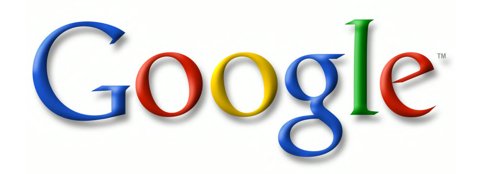




Bought from Howes



C. W. H. Sotheby.

Friedrichs von Blankenburg

Litterarische Zusätze

zu

Johann George Sulzers

allgemeiner Theorie

der schönen Künste,

in einzelnen,

nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgenden, Artikeln abgehandelt.

Erster Band

A — G.

Leipzig,

in der Weidmannischen Buchhandlung

1796.

Vorerinnerung.

Die litterarischen Zusätze, womit Herr von Blankenburg das Sulzerische Werk versehen hat, sind mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen worden. Nach dem Urtheile der allgem. Litterat. Zeit. (No. 145. vom Jahre 1796. S. 328) ist das Sulzerische Wörterbuch durch diese Zusätze „zu einem Repertorium über die Litteratur der schönen Künste und Wissenschaften geworden, dergleichen sich keine andere Nation rühmen kann.“ Um destomehr erfüllt die Verlagshandlung das in der Vorrede zu der neuen vermehrten zweyten Auflage gethane Versprechen,

diese

diese Zusätze besonders herauszugeben. Obgleich kurz vor der Vollendung des Druckes dieses ersten Bandes der fleißige Bearbeiter derselben verstorben ist, so wird von seinen hinterlassenen Papieren, die beträchtliche Verbesserungen und Nachträge enthalten, doch der gewissenhafteste Gebrauch gemacht und Alles angewendet werden, was zur Vervollkommnung eines so nützlichen Werkes dienen kann.

Leipzig, den 20. May, 1796.

A.

A.

Abdruck.

Was H. S. in Ansehung der verhältnißmäßigen Anzahl der möglichen, guten Abdrücke von gestochenen und von geätzten Platten berichtet, ist zwar die gewöhnliche, unter Gelehrten herrschende, und in vielen Büchern befindliche Sage, wird aber von den Künstlern selbst keinesweges bestätigt. Die Natur des Gegenstandes, die Manier des Künstlers, und dergleichen Dinge mehr, bringen sehr mannichfaltige Unterschiede hierin hervor. Wenn der eigentliche Kupferstecher mit dem Grabstichel nicht tief eingehen darf, entweder, weil er, wegen der Kleinheit seines Gegenstandes, seine Schraffirungen nahe an einander legen muß, oder, weil sein gelindes Original ihn nöthigt, sie nur flach zu machen: so wird seine ganz gestechene Platte weniger gute Abdrücke geben, als eine ganz radirte, deren Original dem Künstler erlaubt hat, seine Züge tief einzuätzen. Von den bekannten, von H. Fiquet gestochenen Bildnissen, die aus einem grossen, in einen sehr kleinen Raum gebracht, und worin alle feine Züge des Gemähldes beybehalten worden sind, haben schwerlich mehr, als vier bis fünfhundert dergleichen Abdrücke gemacht werden können. Und eben so verhält es sich allerdings auch mit geätzten Blättern, welche, zum Beysp. Bleystiftzeichnungen darstellen. Wohl aber kann eine geätzte, freye Federzeichnung eines Rembrand oder La Fage öfter, als tausendmal, ohne Nachtheil für die Güte des Blattes, abgedruckt werden.

Abentheuerlich.

Zur Erwerbung richtiger Begriffe von dem eigentlichen Abenteurlichen (nicht Abentheuerlich) können, zum Theil wenigstens, die Aufsätze des Grafen Caylus, sur la Féerie des Anciens, comparée à celle des Modernes, im 11ten B. der Hist. und Mem. de l'Acad. des Inscript. der Duodezausg. und sur l'Origine de l'anc. Chevalerie et des anc. Romans, ebend. im 23ten Bd. der Quartausg. — die Observations on the Fairy Queen of Spenser by Th. Warton, Lond. 1772. 8. 2. B. (verglichen mit dem 2. 4. und 5ten der Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schleswig 1766. 8. S. 21. u. f.) — Letters on Chivalry and Romance von R. Hurd, Lond. 1762. 8. Verm. in dem 3ten B. seiner Moral and Political Dial. Lond. 1776. 8. — die Memoires sur l'anc. Chevalerie, p. Mr. de la Curne de St. Palaye, Par. 1769 — 1781. 12. 3 Bd. (auch in den Memoires de l'Acad. des Inscript. befindlich.) Deutsch von J. L. Klüber, die beyden ersten Bände, Leipz. 1786 — 1788. 8. 2. Bd. — Th. Wartons Dissertat. on the origin of romantic fiction in Europe, vor dem 1ten Bande seiner History of English Poetry, Lond. 1775. 4. deutsch in dem 3. 4. und 5ten Band des Brittischen Museums, von H. Eschenburg, Leipz. 1778. u. f. 8. (vergl. mit H. Sprengels Recension derselben in den Betrachtungen über die neuen historischen Schriften, Altenb. 1776. 8. B. 1. St. 3. S. 43.) — und eben desselben Aufsatz: Ueber die

Einführung der Galanterie durch die Ritterzeiten, in den gemeinnützigen Aufsätzen aus den Wissenschaften für alle Stände, 1. 2. 3. 6. 7. 8tes St. Rostock 1773. f. Nachr. von dem Ritterwesen der mittlern Zeiten, im T. Merkur, v. J. 1777. 2tes Viertelj. S. 29. — Ueber den Geist und die Gesch. des Ritterwesens älterer Zeit . . . Gotha 1786. 8. — u. a. m. behülflich seyn. — Zur Vertheidigung des Systems von Zauberey in Tasso's befreytem Jerusalem schrieb H. Jacobi Vind. Torq. Tassi, Gott. 1773. 4. — — S. übrigens den Art. Heldengedicht.

Abgüsse.

Außer dem, was der, von H. S. angeführte französische Schriftsteller, Felibien, in den Princ. de l'Archit. de la Sculpt. et de la Peint. Liv. II. Ch. 6. S. 245. der Ausg. von 1697. davon sagt, und das wirklich, in Rücksicht auf das, wovon in dem Artikel eigentlich die Rede ist, in sehr wenigem besteht, handelt der bekannte Orestrio . . . Wien 1774. 8. 2 Th. in dem 71. 72. und 73ten Abschnitt des zweyten Bandes S. 438 u. f. von Abgüssen von Gyps, und Abdrücken von Glas und von Schwefel.

Abschnitt.

Ueber den Ursprung des Abschnittes im Verse hat Batteux (S. H. Schlegels Uebers. S. 191 und S. 212. Ausg. vom J. 1770.) sehr methodisch — oder lieber unmethodisch — philosophirt; besser ist, was er, wenn man es auf den Vers anwendet, in seinem größern Werke (in H. Ramlers Uebers. B. 4. S. 135. 4te Ausg.) und was Marmontel in dem siebenten Kapitel der Poet. franç. (B. 1. S. 261 u. f. Par. 1763. 8.) davon sagt. Hrn. Ramlers eigenes Kapitel in dem Werke des erstern (B. 1. S. 163) „von der deutschen Verskunst" — so wie Hrn. Schlegels Abhandlung, „von der Harmonie des Verses" (bey s. Batteux B. 2. S. 477) — und der vierte Abschnitt des achtzehnten Kapitels der Elements of Criticism von Home, können den vorstehenden Artikel ergänzen helfen. —

Abzeichnen, auch Durchzeichnen.

Das, von H. Sulzer zum Durchzeichnen (nicht Abzeichnen) angegebene und aus dem bekannten Werke des Abr. Bosse (S. 19 und 23. Ausg. vom J. 1745) genommene, vor Zeiten also wohl übliche Verfahren, würde, auf alle Fälle, die Zeichnung selbst entstellen, und läßt allenfalls nur von Künstlern sich anwenden, welche selbst die Zeichnung gemacht, und zu diesem Behufe gleich eingerichtet haben. Auch das mäßigste Drucken mit dem feinsten Stifte würde auf einer guten, und sogar nicht auf sehr dünnem Papier befindlichen Zeichnung, Striche zurück lassen. Noch mehr aber würde diese durch das, von dem H. S. vorgeschlagene Färben derselben auf der unrechten Seite verdorben werden. Um solche also auf dasjenige Papier zu bringen, von welchem eigentlich sie auf die Platte aufgetragen werden soll, bleibt dem Künstler nichts übrig, als zu irgend einer Art von getränktem Oelpapier seine Zuflucht zu nehmen. Nur muß er solches vor dem Gebrauch sorgfältig mit Semmel abreiben, weil das Oel sonst sehr leicht in die Zeichnung selbst übergehen, und sie fleckigt machen kann. Das mit Terpentinspiritus zubereitete, von H. S. erwähnte Papier führt noch überdem den Nachtheil mit sich, daß es sehr leichte bricht; auch fallen die, darauf gemachten Striche nicht allein

zu breit aus, sondern der Rand dieser Striche wird auch, selbst bey dem gelindesten Drucke, undurchsichtig, und erschwert also das genaue und richtige Auftragen der Zeichnung auf die Platte. Allen diesen Weitläuftigkeiten und Unbequemlichkeiten hilft das, in England, zum Durchzeichnen besonders erfundene, und freylich in Deutschland noch nicht allgemein bekannte, gilbliche, sogenannte Oelpapier (Oil-paper) ab. Es scheint mit demjenigen Oelfirniß, dessen man sich zu der Ueberziehung der Luft-Ballons bedient, zubereitet zu seyn, und ist nicht allein vollkommen durchsichtig, sondern nimmt auch die feinsten Bleystiftstriche an. —

Aber mit diesem Durchzeichnen, oder mit diesem Auftragen der Zeichnung auf ein dergleichen Papier, ist das Auftragen derselben auf die Platte, oder das eigentliche Aufzeichnen derselben noch nicht gemacht. Die Platte des eigentlichen Kupferstechers muß, zu diesem Behufe, auf eben solche Art, als die, zum Aetzen oder Radiren bestimmte, Platte gegründet werden; und, nachdem unter den, auf Oelpapier gemachten Umriß der Zeichnung, ein, mit Rothstein bestrichenes Blatt von dem allerdünnsten, aber geleimten, sogenannten sinesischen Papier dergestalt gelegt worden, daß die geröthete Seite desselben gegen die Platte gekehrt ist, wird, vermittelst einer, etwas stumpfen Nadel, und mit schwachen Druken, der Umriß auf die Platte aufgetragen, oder sichtbar darauf gemacht. Daß beyde Blätter vorher mit Wachs an die Seiten der Platte festgemacht, und nach aufgetragenen Umrissen mit Vorsicht weggenommen werden müssen, vorzüglich wenn die Zeichnung sehr ausgeführt ist, so daß der eigentliche Kupferstecher, wenn er die, auf seiner Platte abgedruckten Umrisse seiner Zeichnung, mit der Nadel darauf eingerissen hat, den vorher gedachten Grund wieder wegschmelzt, ist bekannt.

Academien.

Da die, von H. S. angeführte, und bekannte Lettre à un amateur de la peinture, nur von sehr wenigen dergleichen Akademien Nachricht giebt, und auch das, bey H. Reinholds Studium der Zeichenkunst und Mahlerey, Gött. 1773. 8. und das, bey H. Prangens Akademie der bildenden Künste, Bd. 2. S. 45 u. f. Halle 1787. 8. befindliche Verzeichniß derselben keinesweges befriedigend ist; so will ich das, mir hierüber bekannte, hersetzen. Zuerst erhellt aus einem Briefe des Tom. Temanza an den Gr. Algarotti (in dem 5ten Bd. S. 327. der Raccolta di lettere sulla pittura, scult. ed archit. Rom. 1766. 4.) daß die Venezianischen Mahler schon im J. 1345. und also früher, als die, von H. Sulzer angeführten Florentinischen Künstler, eine dergleichen Innung, eben auch unter dem Schutze des H. Lukas, errichtet haben. Zu Florenz ist indessen auch noch eine besondre Academie der Baukunst von Giovb. Nelli, im J. 1758 errichtet worden. Und dann befinden dergleichen Mahleracademien in Italien sich, zu Rom, gestiftet und eingerichtet von Fed. Zucchero, im J. 1593. Diese gieng aber mit dem Tode des Flam. Vacca, bereits im J. 1599. wieder ein (S. Orig. e progr. dell' Acad. del disegno de' Pitt. Scult. ed Archit. di Roma, racc. da Dom. Alberti, Pav. 1603. 4. und die Bibl. dell' eloquenza ital. von Fontanini, B. 2. S. 410. Ven. 1753. 4.) Im J. 1715 wurde sie zuletzt wieder erneuert. (S. die Ordine e Statuti dell' Acad. del Disegno di S. Luca di Roma, R. 1715. 4. und Notizie delle Acad. erette in Roma dall Papa Benedetto XIV. R. 1740. 12.) — Zu Mayland; das

Jahr ihrer Stiftung ist, wenigstens mir, nicht bekannt; gewöhnlich wird Leonardo da Vinci († 1540) für ihren Urheber ausgegeben; sie ist aber, wahrscheinlicher Weise, noch früher errichtet worden; daß sie noch fortbesteht, zeigt sich aus der Reise des La Lande (Voy. d'un Franç. T. 1. S. 306. Par. 1769. 12.) — zu Bologna, gestiftet im J. 1712. (s. Orazione per la prima solenne funzione del premio alle tre arti, Pitt. Scult. ed Arch. nell Acad. Clementina del Disegno, di P. Ant. Sani, Bol. 1727. f. Atti legali per la fondazione dell' Instituto delle Scienze ed Arti liberali di Bologna, di Luig. Ferd. Marsigli, Bol. 1728. f. Instruzioni e avvertimenti a chi viene aggregato all' Acad. Clement. Bol. 1749. 4. so wie die Hist. de l'Academie appellée l'Institut des Sciences et des Arts établie à Bologne, p. Mr. Limiers, Amst. 1723. 8. und die Storia dell Acad. Clementina di Bologna . . da Giorp. Zanotti, Bol. 1736-1739. 4. 2 Bde.) — zu Parma, gest. 1716. und erneuert 1760. (s. Instituzioni della R. Academia di Pitt. Scult. ed Arch. instit. in Parma (1760.) 4) — zu Padua, gest. 1710. — zu Mantua, die sogenannte Theresianische Akademie gest. im J. 1769. — zu Turin, gest. 1777. (s. Regolamenti della Reale Academia di Pitt. e Scult. Tor. 1778. 4.) Auch ist noch zu Rom die, im J. 1666 daselbst gestiftete französische Mahleracademie, über welche Algarotti einen Versuch hat drucken lassen, welcher sich, französisch, im 4ten Bde. der Variétés litter. S. 195 findet, und worin er den Nutzen dieser Anstalt zu zeigen sucht. Uebrigens giebt es unstreitig in diesem, an Akademien überhaupt so reichem, Lande deren noch mehrere. — — In Spanien ist, zu Madrid eine Mahleracademie im J. 1752 gestiftet worden (s. Abertura solemne de la Real Academia de las tres bellas artes, Pintura, Escultura y Architectura con el nombre di San Fernando, Mad. 1752. 4.) — Zu Barcelona, im J. 1787. — — In Frankreich stiftete Ludwig der 14te die Pariser Mahleracademie im J. 1648. und die Academie der Baukunst im J. 1671. Aber zu Paris war auch noch eine, von den Künstlern selbst, im J. 1391 bereits errichtete Mahleracademie befindlich, die aber, unter der Regierung Ludwig des 16ten, aufgehoben worden ist. Eine dergleichen, blos für die Manufaktur der bekannten Gobelins, existirt noch. Zu Thoulouse ist eine, im J. 1726, und zu Bordeaux ist eine dergleichen im J. 1781. errichtet worden (s. Meusels Miscellaneen, Heft 15. S. 179.) — — In England kam die königliche Mahleracademie erst im J. 1768 zu Stande (s. die Royal Charter incorporating the society of Artists of Great Britain, welche bereits ums Jahr 1760 sich zusammen gethan hatten, Lond. 1766. 8. und Abstract of the Instrument of Institution o[f] the Royal Academy of Arts in London, establ. Dec. 10. 1768. Lond. 1769. 8. Ingl. die Observat. o[n] the present state of the Royal Aca[d.] . . . by an old Artist, Lond. 179[0] 4. und The Bee, or the exhibitio[n] exhibited in a new light 1788. — Die im J. 1754 zu Edinburg i[n] Schottland gestiftete scheint eing[e]gangen zu seyn. — In den Niede[r]landen sind deren ehedessen zu Ge[nt] Brügge und Antwerpen gewese[n,] auch giebt es zu Amsterdam mein[es] Wissens noch eine Zeichenschule; u[nd] zu Brüssel ist ums J. 1770 wie[der] eine Mahleracademie errichtet wo[r]den. — Die Dänische wurde zu Co[]penhagen schon im J. 1738 gegrü[n]det, aber erst im J. 1754 völlig e[in]gerichtet (s. Confirmation et exte[n]sion des Privilèges et Concessi[ons] accord. à l'Acad. Roy. de Pei[nt.]

Scul[pt.]

Sculpt. et Arch. p. S. M. le Roi ... Friedrichsburg 1747. 4. und Fundation for det Kongelig Danske Skildre, Bildhagger og Bygnings Acad. Kiøb. 1754. 4. so wie Fondation de l'Acad. Roy. Dan. de Peint. Sc. et Archit. Copenh. 1764. 4.) Im J. 1767 erhielt sie mehrere Privilegien, und im J. 1771. ihr neuestes Reglement. — — In Rußland ist zu Petersburg im J. 1757 eine gestiftet, und im J. 1764 erneuert worden. — — In Deutschland ist die zu Nürnberg befindliche, die älteste; sie nahm im J. 1662 den Anfang (s. G. And. Will's Geschichte derselben, Alt. 1762. 4. und über ihren gegenwärtigen Zustand einen Aufsatz von Leonh. Andr. Möglich, in Herrn Meusels Museum, Stück 5. S. 51. Mannh. 1788. 8. vergl. mit einer abgenöthigten Ehrenrettung ... von J. B. Ihle, Nürnb. 1788. 8.) — Zu Berlin wurde die Academie der Künste bereits im J. 1694 gegründet, aber erst im J. 1699 völlig eingerichtet, und im J. 1786 wieder hergestellt (s. Beschr. von Berlin, B. 2. S. 714. Ausg. von 1786. Ueber die Ausstellung v. J. 1789 sind einseitige Observations critiques .., Berl. 1790 erschienen.) — Die zu Dresden ist im J. 1697 gestiftet, und im J. 1764 mit Vermehrung der beyden Academien zu Leipzig und Meißen erneuert worden. (S. Lettre à un amateur de la peint. Dr. 1755. 8. S. 323. und die Bibl. der sch. Wissensch. B. 8. S. 346.) — Die, zu Augsburg befindliche entstand bereits im Jahre 1712. und wurde im Jahre 1779 erneuert (s. Oeffentlicher Vortrag, die Geschichte der hiesigen Kunstakademie, und die Angelegenheiten des Kunstwesens überhaupt betreffend ... von Em. Biermann, Augsb. 1780. 4. Auch hat sie, seit dieser Zeit, jährlich Eine, Nachr. (bis jetzt dreyzehn) von ihren Ausstellungen, Augsb. 4. drucken lassen.) — Die zu Wien gründete Joseph der erste; aber Karl der 6te gab ihr, im J. 1726 die Vollendung (s. Lettre à un amateur de la peint. S. 336 und das Blatt Bb 3 dieser Lettre) — Zu Mannheim ist, im J. 1757 eine gestiftet, und nachher nach Düsseldorf verlegt worden. — Ueber eine, zu Maynz, im J. 1757 errichtete findet sich in H. Meusels Miscell. Heft 22. S. 235 ein Dokument. — Zu Stutgart wurde eine Academie der Künste im J. 1761 errichtet, und im J. 1776 mit der Karlsschule vereint. — Zu München ist im J. 1770 eine dergleichen errichtet worden (s. Westenrieders Beschr. ... München 1782. 8.) — Die, zu Cassel befindliche wurde im J. 1775 gegründet (s. Hessische Beyträge zur Gelehrsamkeit und Kunst, Frankf. am M. 1784. 8. St. 3. S. 401.) — und Zeichenschulen sind, zu Weimar, im J. 1777 — zu Frankfurt am M. im J. 1781 (s. Meusels Miscell. Heft 10. S. 253) — zu Leipzig, zu Hanau, zu Freyburg im Breisgau, u. a. O. m. gestiftet worden. — —

Den Nutzen, und die Vortheile von dergleichen Veranstaltungen haben zu zeigen gesucht: J. B. Descamp (Sur l'utilité des établissemens des ecoles gratuites de dessein, Par. 1767. 8. deutsch in der neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 6. S. 219. verglichen mit dem, was in eben dieser Biblioth. B. 4. S. 338 über die Anstalten bey der Academie in Sachsen gesagt worden ist.) — Rozoi (Essai philosophique sur l'établissement des ecoles gratuites de dessein sur les arts méchaniques, Par. 1769. 12.) — Ungen. Mem. concern. l'ecole gratuite de dessein, Par. 1774. 4. — Chr. Fedr. Prange (Ueber die Nothwendigkeit einer Zeichenschule und deren Einrichtung, die erste f. Abhandl. über verschiedene Gegenstände der Kunst, Halle 1782-1784.

1784. 8. 4 St.) — Frey. v. Scheyb (Unter der Aufschrift, Academia handelt der erste Aufsatz in dem ersten Bande s. Orestrio, Wien 1774. 8. von dem, was eine Academie ist und seyn sollte.) — J. J. Engel (Wann ist die rechte Zeit, da man der Verfeinerung der Künste, durch Errichtung einer Akademie, zu Hülfe kommen muß? im 1ten St. der Monatsschr. der Berliner Academie der Künste, v. J. 1788.) — F. W. B. v. Ramdohr (In s. Werk, Ueber Mahlerey und Bildhauerey in Rom finden sich, Th. 3. S. 135 u. f. sehr gute Bemerkungen über dergl. Anstalten.) —

Accent.

Ein Zusatz zu diesem Artikel von Maaß findet sich in den Nachträgen zu S. allgemeinen Theorie, Bd. 2. S. 341. —

Uebrigens ist hier, zuvörderst, die Eigenheit der deutschen Sprache überhaupt zu bemerken, daß, nämlich der eigentliche Wortton in den mehrsylbigen Wörtern, immer auf der Stamm- oder Wurzelsylbe liegt, und hierüber vorzüglich H. Adelungs Lehrgebäude der deutschen Sprache, Leipz. 1782. 8. Th. 1. S. 245 nachzulesen. — Von dem Accent überhaupt, seinem Ursprunge, seinem Einflusse auf Declamation, handelt Condillac in dem Essai sur l'origine des connoissances humaines, Amst. 1746. 8. im 2ten Th. S. 19 u. f. — und von eben diesem Ursprunge desselben, oder des Tones, von seiner Wirkung auf die Entstehung der Sylbenmaße, u. d. m. D. Webb in seinen Observations on the correspondence between Poetry and Musik, Lond. 1769. 8. (S. 63 in H. Eschenburgs Uebers.) — — Ueber die Zeit der Entstehung, und also über die Natur des eigentlichen Accentes; über die verschiedenen Folgen der Verschiedenheit seiner Bi[...] ung auf die verschiedenen Sprache[...] und warum er nicht immer von d[...] Quantität der Sylben abhängt; üb[...] den Unterschied zwischen Accent u[...] Quantität, u. d. m. finden sich [...] der N. Bibliothek der sch. Wissensc[...] B. 10. S. 69 u. f. vortrefliche B[...] merkungen (von H. Garve.) — D[...] die bloße Sprache eben so gut, a[...] die Musik, höhere und niedrige[...] Töne zuläßt, daß Vossius in sein[...] bekannten Abhandlung de virib[...] rhythmi folglich sehr unrecht geha[...] hat, die Länge und den Accent f[...] eines und dasselbe anzusehen, u. d. [...] davon handelt H. Fosters Essay o[...] the different nature of accent a[...] quantity, with their use and a[...] plication in the english, latin a[...] greek language, Eton 1763 u[...] 1766. 8. (gegen welche, indesse[...] Heinr. Gally, eine Abhandl. druck[...] lassen.) — — Was der Accent [...] gentlich in ältern Sprachen war; d[...] er nie mit der Quantität, oder de[...] Rhythmus verwechselt werden müss[...] in wie fern der Accent in den neue[...] Sprachen zum Theil verschieden v[...] dem Accent in den alten Sprach[...] sey, u. d. m. hat Monboddo in d[...] 2ten Buche des Origin and progre[...] of language, Edinb. 1774. 8. S. 2[...] u. f. sorgfältig untersucht; und v[...] schiedne seiner Behauptungen, in d[...] ersten Ausgabe s. Werkes, als d[...] die neuern Sprachen keinen dergl[...] chen Accent, wie die griechische u[...] lateinische haben, u. d. m. sind [...] det — Prosodia rationalis, or [...] Essay towards establishing the m[...] lody and measure of speech, to [...] expressed and perpetuated by p[...] culiar symbols, von Joshua Stee[...] Lond. 1775. 4. verb. und ver[...] ebend. 1779. 4. geprüft und wid[...] legt worden. — In Jam. Harr[...] Philol. Inquiries, Lond. 1781. P. 2. Ch. 2. B. 1. S. 63 u. f. fin[...] sich eine Geschichte der ältern Spr[...]

che

chen, mit Untersuchungen über den Accent in den neuern, besonders in der englischen Sprache. — — Ueber den Accent in der griechischen Sprache, und in wie fern er musikalischer Ton war, über seinen Einfluß auf Wohllaut und Annehmlichkeit der Rede, u. s. w. sind im Dionysius Halik. (περι συνθεσεως XI. Oper. T. II. S. 16 u. f. Ed. Hudſ.) seine Bemerkungen enthalten; und eine gute Abhandlung darüber von dem Abt Arnaud findet sich in dem 32ten B. S. 432 u. f. der Mem. de l'Academie des Inscript. Quartausg. — Auch Frdr. Wolfg. Reiz hat, unter der Aufschrift: Prosodiae gr. Accentus Inclinatio, Lipſ. 1775-1782. 4. drey verschiedene, hieher gehörige academische Schriften hinterlassen; zu welchen noch Zus. ebend. 1791. 8. erschienen; und in Ch. Davy's Letters to a young Gentl. L. 1790. 8. 2 B. handelt der 12te-17te und der 19te Br. von dem gr. Accent und Rhythm. — — Von dem Accent in der lateinischen Sprache, und in wie fern er verschieden von dem Accente der griechischen ist, handelt Quinctilian, Lib. XII. 10. 33. S. 626. Ed. Gesn. Gött. 1738. 4. — In Rücksicht auf deutsche Sprache gehören hieher: ein Theil des zehnten Abschnittes aus J. J. Breitingers Fortsetzung der kritischen Dichtkunst, Zür. 1740. 8. S. 345 u. f. — Vom Tonmaaße der einsylbigen Wörter, eine Rede von G. Behrndt, im 17ten St. der Beytr. zur Crit. Histor. der deutschen Sprache, S. 48. — Vom deutschen Accent, von G. F. Stender, in den Schriften der teutschen Gesellsch. zu Göttingen. — Joh. Heinr. Oest's Versuch einer kritischen Prosodie, Frankf. am M. 1765. 8. — Die kleine Schrift, über die deutsche Tonmessung, (Dresd.) 1766. 8. (von K. Chr. Kanzler) — Das Fragment von den Lebensaltern einer Sprache, aus der ersten Sammlung von Fragmenten über die neuere deutsche Litteratur, Riga 1767. 8. S. 27 u. f. vergl. mit dem 8. und 9ten Br. aus der Sammlung für den Verstand und das Herz, Brem. 1767. 8. und Herders Abhandl. über den Ursprung der Sprache, Berl. 1772. 8. S. 87 u. f. — Aus der deutschen gelehrten Republik, Hamb. 1774. 8. ein Abschnitt, S. 345 u. f. — Aus F. G. Klopstocks Fragmenten über Sprache und Dichtkunst, Hamb. 1777. 8. vorzüglich das erste Fragment — und der Versuch einer deutschen Prosodie, von K. Phil. Moritz, Berl. 1786. 8. S. 169 u. f. — Ueber die Accente der Hebräer, s. den Art. Musik. —

S. übrigens die Artikel, Harmonie, Prosodie, Rhythmus u. d. m.

Accord.

Zu der Berichtigung und Schätzung dieses Artikels im Ganzen, können die, in der neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 15. S. 226 darüber gemachten Bemerkungen dienen. — Das, von H. Sulzer in demselben angeführte System des Gius. Tartini ist weitläuftig in dessen Trattato di Musica secondo la vera scienza dell' Armonia, Pad. 1754. 4. und in s. Dissertazioni de' principij dell Armonia musicale, contenuta nell diatonico genere, Pad. 1767. 4. zu finden. — Was Rameau anbetrift: so ist das Verdienst desselben, so groß es wirklich um die französische Musik seyn mag, um die Bestimmung der Methode aller brauchbaren Accorde, weder so groß, noch so einzig, als es in dem Artikel dargestellt wird. Nicht so groß; denn sein System der Harmonie selbst (welches er zuerst, im J. 1722. in dem, von H. Sulzer angeführten, in 4. gedruckten Traité vortrug, und welches von d'Alembert in den Elemens de Musique theoretique et pratique, P. 1752. 8. deutsch

deutsch von F. W. Marpurg, Leipz. 1757. 4. nachher erläutert, oder faßlicher gemacht worden ist) beruht keinesweges auf einer vollkommen gegründeten allgemeinen Erfahrung. So sinnreich es also auch immer seyn, und so sehr es immer auch das Studium und die Praxis der Harmonie erleichtern mag: so verdient es doch keinesweges demonstrirt genannt zu werden. Und eben so wenig ist es neu. Um nur bey deutschen Schriftstellern stehen zu bleiben: so hat schon Heinechen in seiner, bereits 1711 erschienenen, und 1728 zu Dresden in 4. wieder abgedruckten „Anweisung zum Generalbaß in der Composition," die vorgebliche Rameausche Entdeckung, wenn nicht völlig, doch dem Wesentlichen nach gekannt. Auch hat schon selbst ein französischer Schriftsteller, H. Pierre Esteve, in der Nouvelle decouverte du principe de l'harmonie, Par. 1750. 8. die Unzulänglichkeit desselben gezeigt, und ein anderer, J. A. Serre von Geneve, hat ein, aus dem Rameauschen und Tartinischen, zusammen geschmolzenes, neues System, in seinen Essais sur les principes de l'harmonie, Par. 1753. 12. bekannt gemacht, so wie in seinen Observations sur les principes de l'harmonie, Gen. 1763. 8. zur Gnüge erwiesen, daß der Rameausche Generalbaß in sehr vielen Fällen diesen Nahmen nicht verdient, und daß das Tartinische eben so unvollkommen ist, welches, wahrscheinlicher Weise die kleine Schrift des Tartini, Risposta ... alla critica dell di lui trattato di Musica ... Ven. 1767. 8. und die vorher angeführten Dissertazioni, als Erläuterungen seines erstern Werkes veranlaßt hat. — Indessen befindet sich in der Assemblée publique de la Soc. roy. des Sciences ... de Montpellier, 1752. ein Memoire von J. B. Romieu über eine nouvelle découverte des sons harmoniques graves, dont la résonance très sensible dans les accords d instrumens à vent, welches zu Bestätigung des Tartinischen Systems dienet. Was den Unterschi zwischen diesen beyden System überhaupt anbetrift: so führen bey zwar zu beynahe ähnlichen Schlüss aber auf ganz verschiedenen Wege. In dem ersten wird der Diskant a dem Basse, in dem letztern der B aus dem Diskant gleichsam en wickelt, und ihr gegenseitiger Wer hängt also von der Frage ab: ob d Gesang der Begleitung, oder die B gleitung des Gesanges wegen sey? — Uebrigens handeln von A corden überhaupt: J. G. Zeidl (In s. Ternarius Musicus, Mis 1615. 4. An duae consonantis perfectae eiusdem speciei sine v tin in pluribus vocibus sese seq possint? An dissonantiae etiam te tu praesertim postulante adhibe debeant? Die dritte Frage: An Mu sicum decent esse Philos. gehört nic hieher.) — F. W. Marpurg (Un tersuchung der Sorgischen Lehre vo der Entstehung der dissonirende Sätze, in dem 5ten Bd. S. 131 u. f. s. Histor. krit. Beytr. Berl. 1754 u. 8. 5 B.) — P. J. Roussier (Trait des Accords et de leur succession selon le système de la Basse fonda mentale ... Par. 1764. 8. un Ebendesselben L'Harmonie pratique ou Exemples pour le Traité de Accords, Par. 1776. 4. welche den eigentlichen Theoristen vielleicht an ersten befriedigen möchten.) — J. Adlung (Musikalisches Siebenge stirn, d. i. Sieben zur edlen Tonkuns gehörige Fragen ... Berl. 1768. 4. Die Fragen sind: warum darf in einem musikalischen Satze die groß Terz nicht doppelt gesetzt werden? Ob die Quarte unter die Consonanzen zu zählen sey? Ob die Quarte eine Dissonanz sey? Ist denn die Quarta non fundata eine rechte Quarte?

Worauf

Worauf kommt es an, daß ein unharmonischer Querstand geduldet wird, der andre nicht? Worin sind beyde Arten verschieden? Warum ist die Folge zweyer vollkommenen Consonanzen verboten? u. s. w.) — In Hillers Wöchentlichen Nachrichten vom J. 1770. S. 325 u. f. findet sich eine „Vorzeige wie die Con- und Dissonanzen von veränderlichen Stufen und Nahmen auf den Notenleitern entstehen, wenn man einerley Grund- und einerley Oberklang . . . mit einander verbindet; und eine Anzeige, wo diese Con- und Dissonanzen in den Klangleitern ihrer Tonarten vorkommen, und wie sie zu neuen Dissonanzen in andern Tonarten, und deswegen auf verschiedene Art von dem Gehör vernommen werden. — Klaas Douwes (Grondig Ondersoek van de Toonen der Muzyk, waarin van de wydte of grootheid van Octav. Quint. Quart. en Tert. heele en halve Toonen, onvolmaakte en valsche Spetien, geöorloofde t'zamengeing van Oct. Quint. Quart. en Tert. . . . . . gehandeld woordt. T'Amsterd. 1773. 8. (Ist bereits die zweyte Aufl.) — Bemetzrieder (Traité de la Musique, concernant les Tons, les Harmonies, les *Accords* et le discours musical, Par. 1776. 8. 1780. 8. Englisch von Giffard Bernard, Lond. 1779. 4.) — J. P. Kirnberger (Die wahren Grundsätze zum Gebrauch der Harmonie, darin deutlich gezeigt wird, wie alle mögliche Accorde aus dem Dreyklang und dem wesentlichen Septimenaccord und deren dissonirenden Verhältnissen herzuleiten und zu erklären sind, ein Zusatz zu der Kunst des reinen Satzes, Berl. 1773. 4.) — G. F. Lingke (Kurze Musiklehre, in welcher nicht allein die Verwandtschaft aller Tonarten, sondern auch die jeder zukommenden harmonischen Sätze gezeigt, und mit pract. Beyspielen erläutert werden, Leipz. 1779. 4.) — — Zur practischen Kenntniß der Accorde können verhelfen: Le Manuel harmonique, ou Tableau des Accords harm. p. M. (Jean) Dubreuil, Par. 1768. 8. C. P. E. Bach, in dem 2ten Th. seines „Versuches über die wahre Art, das Clavier zu spielen," Berlin 1762. 8. so wie G. Friedr. Wolf im 2ten Th. seines „Unterrichtes im Clavierspielen," Halle 1789. 8. 2 B. — Im 2ten B. S. 387. von F. W. Marpurgs kritischen Beyträgen zur Aufnahme der Musik, Berl. 1755. 8. finden sich Tabellen über alle drey- und vierstimmige Accorde von Fr. W. Riedt; und in Rousseaus Wörterbuch der Musik, bey dem Art. Accord dergleichen Tabellen von allen in der Musik angenommenen Accorden, obgleich nach dem System des Rameau. —

S. übrigens die Art. Ausweichung, Consonanz, Hauptsatz, Harmonie u. d. m.

Adagio.

Adagio, als Beywort betrachtet, bezeichnet, von den fünf Hauptgraden der Bewegung in der Musik, wenn man von dem geschwindesten zu zählen anfängt, den vorletzten; und läßt nicht, wie das Presto, Allegro, Andante und Largo, Unterabtheilungen zu. —

Aehnlichkeit.

Ausser demjenigen, was über diesen Artikel selbst, in der Neuen Bibl. der schönen Wissenschaften, Th. 15. S. 235. gesagt worden ist, und dem, was sich im Aristoteles (περι ποιητ. IV.) und in seinen Commentatoren, als Dacier, Curtius, u. a. m. über dasjenige Vergnügen, welches aus der Aehnlichkeit entsteht, und wo die Quelle desselben zu suchen ist, befindet, handeln davon: Joh. Elias Schle-

Schlegel (Abhandl. von der Nachahmung, und von der Unähnlichkeit der Nachahmung. Werke, Th. 3. S. 95 u. f. Koppenh. 1764. 8. und ursprünglich im 29. und 31ten St. der kritischen Beyträge, und im 1ten B. des Gottschedischen neuen Büchersaales abgedruckt.) — Heinr. Home (Im achten Kapitel s. Elements of Criticism B. 1. S. 275. Ausg. von 1769.) — J. Riedel (Im neunten und zehnten Abschnitt s. Theorie der sch. Künste, S. 132. 1te Aufl. vergl. mit der neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 7. S. 45.) — J. C. König (Im zwölften Abschnitt s. Philosophie der sch. Künste, Nürnb. 1784. 8. S. 379. — Jos. Reynold (Abhandlungen von der zu genauen Nachahmung der Natur, und von der mahlerischen Nachahmung in s. Seven Discourses, Lond. 1778. 8. S. 67 und 193 deutsch in der neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 16 und 21. S. 1.) —

In wie fern die Alten häßliche Dinge ähnlich darstellten, und die bildenden Künste darauf ausgehen dürfen, oder nicht, darüber s. Lessings Laocoon, Berl. 1766 und 1788. 8. vergl. mit dem, was über und dagegen geschrieben worden, vorzüglich die kritischen Wälder I. S. 74. — Auch können zu der Prüfung und Berichtigung der, von H. Sulzer vorgetragenen Begriffe über Aehnlichkeit in den verschiedenen schönen Künsten, noch die Zusätze zu den Briefen über die Empfindung von H. Mendelssohn (S. S. Schriften, Th. 2. S. 17 u. f. Ausg. von 1771) — der 2te Abschnitt aus der Plastik, Riga 1778. S. 29 u. f. — die 37te Anm. des H. Schlegels zu s. Batteux B. 1. S. 110. Ausg. von 1770 — der 82. bis 84te der Litteraturbriefe, Th. 5. S. 97 — die kritischen Wälder I. S. 265 u. f. dienen. — —

Von der Aehnlichkeit der Bildnisse handeln: C. N. Cochin (In einer, in dem 8ten Bd. der Bibliot. der sch. Wissensch. S. 209 aus dem Französischen übersetzten Abhandlung.) — Gerh. Lairesse (In s. großem Mahlerbuche, Th. 3. S. ... u. f.) — de Piles (In s. Cours de peinture par principes, Amst. 176... 12. S. 204 u. f.) — Richardso... (In s. Essai sur la Theorie de la peinture, Oeuvr. B. 1. S. 62. 80 — Auch gehört, in Rücksicht hierau... noch der 31te Abschnitt aus dem ersten Theile der Hagedornschen Betrachtungen über die Mahlerey, S. 435. hieher.

Aeneis.

Die Edit. pr. pr. der Aeneis ist ... Rom in den J. 1467 - 1469 und zwar zwey verschiedene Mahle (s. Ange... Quirini, Card. de opt. script. edi... ad Pauli II. gesta S. 191) der Commentar des Maur. Servius Honor... aber zuerst, und allein, Ven. 1471 f. gedruckt worden (s. Baruffaldi dell... Tipogr. Ferrarese dall' anno 1471 all 1500. Ferr. 1777. 8. S. 19 und G. B. Audiffredi Cat. hist. crit. romanar. edit. R. 1783. 4. S. 71. Beyde zusammen sind zuerst, Floren... (1471 - 1472) und zwar die Aeneis nach der Mediceischen Handschrift erschienen. Der Commentar des Domitius Calderini wurde zuerst allein 1483, so wie, auf ähnliche Art, der Commentar des Pomponius Sabinus, zu Cremona, 1486. fol. und mit diesen, und mit den Commentarien des Donati und Landin... zusammen, die Aeneis, zuerst Ven. 1489. f. gedruckt. Unter den Aldinischen Ausgaben ist die dritte, ex emendat. A. Naugerii, 1514. 8. und die, nach dieser gemachten, Ven. 1525 und 1527. f. die bessere. Die erstere, vom J. 1501. 8. zeichnet sich nur dadurch aus, daß sie das erste, mit so genannten Cursivbuchstaben gedruckte Buch ist. Nach neuen noch nicht

nicht gebrauchten Handschriften, gab Joh. Pierius, Rom 1521. f. Castigationes et Varietat. Virgil. Lectionis einzeln heraus, und diese sind den Pariser Ausgaben des Pierre Gaudoul (Vidovaeus) 1529. f. und des Rob. Stephanus, ebend. 1532. f. so wie den Venetianischen vom J. 1534. 8. 1544 und 1558. f. einverleibt. Aus dem Mediceischen Codex erschien, Ven. 1583. 8. und aus dem Heidelbergischen die Commelinische Ausgabe im J. 1589 (vielleicht schon 1587) 8. so wie die ex offic. Sanctandreana in eben diesem Jahre. Beyde aber, so wie die gedachte, dritte Aldinische, wurden, bey den folgenden Ausgaben des Dichters nicht benützt; vielmehr wurden diese immer mehr und mehr mit Erläuterungen, und Anmerkungen und Scholien überladen, und der Text des Dichters darin erstickt. Den Anfang dazu machten schon die sogenannten Ascensianischen, oder des Jod. Badius Asc. deren erste, Ven. 1500. f. erschien, und unter welchen die merkwürdigsten die Pariser vom J. 1505 und 1515. f. und die Leidner, vom J. 1517. 1529. 8. sind. Auch die erste Erythräische (oder von Joh. Vict. Rossi) erschien bereits 1500. 8. Die Juntinischen von Florenz, deren erste vom J. 1510. 8. ist, und wovon die zweyte, 1520. 8. die nicht schlechten Bemerkungen des Bembetto enthält, nahmen, in den Venetianischen Drucken vom J. 1519. fol. 1533. u. s. w. den Comment. des Ascensius auf, und der vollständige Commentar des Donatus wurde Neapel 1535. f. besonders gedruckt, und von G. Fabricius mit den Werken des Dichters und den Bemerkungen des Joh. Hartung zusammen, Basel 1551. f. herausgegeben. Ich übergehe die Commentare des Mancinelli, des Herm. Torrentinus, des Probus, des Jun. Philargyrius, u. a. m. weil sie vorzüglich die übrigen Werke des Virgil angehen. Ueber die ersten sechs Bücher der Aeneis gab indessen Lamb. Hortensius, Bas. 1559. f. und über die sämmtlichen 12. Bücher, ebend. 1577. f. Enarrationes mit einer Explanatio der fünf ersten Bücher von Nascimbaeni Nascimbaenius heraus; und mit den Randanmerkungen des Paul. Manutius erschien Virgil, Ven. 1558. 8. so wie mit eben dergleichen von Heinr. Stephanus (1577.) 8. Am mehrsten aber litte der Dichter in den Ausg. des Joh. van Meyen (zuerst, Ven. 1576. 8.) und die Versuche ihn, mit den griechischen Dichtern, zu vergleichen, führten immer noch nicht auf eine eigentlich dichterische Behandlung des Textes. Ehe, als die Aeneis, wurden die Hirtengedichte und das Gedicht vom Landbau, auf diese Art, das heißt mit den ähnlichen Stellen aus dem Theokrit und dem Hesiodus von dem Eobanus Hessus, Han. 1529. 8. herausgegeben. Erst im J. 1568 erschien des Fulvius Ursinus Virgilius collatione script. graec. illustratus, Antv. 1568. 8. ein Büchelchen, das, mit drey andern Schriften von Lud. Casp. Valkenaer, Leov. 1747. 8. wieder abgedruckt worden ist. Und aus eben dieser Quelle sind denn auch die Erläuterung des Valens Guellius bey s. Ausg. des Dichters, Antv. 1595. f. so wie der Commentar des Lud. de la Cerda, der mit der Aeneis, Madrid 1608. 1617. f. erschien, und Lugd. B. 1619. f. 3 B. wieder gedruckt wurde, geflossen. Endlich fieng mit der Ausgabe des Nic. Heinsius, Amstel. 1664. 12. 1671. 16. 1676. 8. 1688. 12. und öfterer eine neue Epoche für den Virgil an. Die Aufmerksamkeit wurde auf die Untersuchung und Berichtigung des Textes gerichtet, und der Dichter endlich auch immer mehr und mehr als Dichter, nicht blos als lateinischer Schriftsteller, betrachtet. Dieses letztere Verdienst läßt den

Aus-

Ausgaben des P. de la Rue, in usum Delphini, Par. 1675. 4. Amst. 1692. 4. und der Ausg. des F. Catrou, Par. 1716. 12. 6 B. und 1729. 8. 4 B. sich nicht gänzlich absprechen, wenn gleich ihre Urheber sonst nicht sehr viel kritischen und grammatischen Scharfsinn gezeigt haben. Für Leser, welche alles, was zur Erläuterung des Virgil geschrieben worden, berichtigt zusammen haben wollen, ist durch die Burmannsche Ausgabe des Dichters, Amst. 1746. 4. 4 B. gesorgt; doch fehlt es dieser auch nicht an einigen eigenen critischen Erläuterungen, und an verbesserten Lesearten. Durch ihre Kostbarkeit merkwürdig ist noch die, aus der Mediceischen Handschrift abgedruckte, und von Ant. Ambrogi besorgte Ausgabe, Rom 1763-1766. f. 3 B. Unter andern befinden sich auch die, von Piet. Sante Bartoli verfertigten, bereits lange vorher herausgegebenen, und aus dem Vatikanischen Codex gezogenen Kupferstiche bey ihr. Aber das größte Verdienst um den Dichter, und um die Leser des Dichters, haben unstreitig die Ausg. von Chr. Gottl. Heyne, Leipz. 1767-1776. und ebend. 1788-1789. 8. 4 B. Auch zeichnet die letztere sich durch typographische Schönheit aus. Indessen ist, ohne Benützung derselben, auch noch zu Bern, 1782. 12. in 3 B. eine ganz gute, ex edit. Heinsii c. not. Ruaei, erschienen. Als Handausgaben, ohne alle Erläuter. und Bemerkungen, empfehlen sich, durch Niedlichkeit, oder Pracht des Druckes, die Londner, von Knapton und Sandby gedruckte, 1750. 8. und 12. 2 B. die Birminghamsche 1757. 4. die Glasgower 1758. 12. die Kehler 1784. 8. und die von Phil. Brunk, Strasb. 1785. 4.

Den Uebersetzungen der Aeneis in die neuern Sprachen giengen mehrere eigene Bearbeitungen des Stoffes derselben, vorzüglich in so fern er Trojanische Dinge betrift, ve[...] Schriftstellern in diesen Sprache[...] zuvor. Dieser Stoff war ein Lie[...]lingsgegenstand der barbarischen Ze[...]ten. Nicht blos die alten Röme[...] und ihre Abkömmlinge, sondern au[...] die Gallier und die Franken, so w[...] so gar die Wallisier, hielten sich fü[...] Abkömmlinge der Trojaner. De[...] Vers aus dem Lucan,

Avernique ausi Latios se finger[...] fratres
Sanguine ab Iliaco

ist bekannt; und spätere Geschicht[...]schreiber, aus dem achten und de[...] folgenden Jahrhunderten, als Fre[...]degarius, Paulus Diaconus, de[...] Verf. des Chronic. Weingart. (apd[...] Leibn. Script. Brunsv. Bd. I. N. LV[...] S. 781) Conr. Peutinger (Serm. d[...] Germ. apd. Schard. Script. Re[...] germ. Bd. 1. S. 417.) u. a. m. f[...] wie der fabelhafte Gottfried vo[...] Monmouth, behielten diese Sage[...] bey, und bekräftigten solche. Die[...]sem gemäß wurden nicht allein dieje[...]nigen alten Schriftsteller, welche[...] nach Maßgabe des Geistes der Zei[...]ten, von Trojanischen Dingen han[...]delten, als Dares Phrygius un[...] Dictys Cretensis fleißig gelesen, un[...] übersetzt, sondern Rücksichten darau[...] finden sich auch in mehrern Werken[...] jener Zeit, und eigene Geschichten[...] und Dichtungen von Troja wurden[...] häufig geschrieben. Der Nahme des[...] Virgil kommt öfterer, wo und au[...] solche Art, wie man es nicht erwarten sollte, vor. In dem Speculo histor. des Vincent von Beauvais, aus dem 13ten Jahrhundert (Lib. IV. c. 61. Bl. 66. a. Ven. 1591. f. und in den, vielleicht eben so alten Gestis Romanor. (c. 17) so wie in mehrern Gedichten in neuern Sprachen, als in dem Champion des Dames von Mart. Franc (1451. S. Goujets Bibl. franc. Bd. IX. S. 225 u. f.) wird er zu einem Zauberer gemacht, eine Dichtung, die, wie H. Heyne schon

schon bey dem, vorgeblich vom Donatus abgefaßten Leben desselben (Op. Virg. T. 1. S. CXVIII. Lipf. 1767. 8.) bemerkt, auf eine Stelle in dieser Lebensbeschreibung sich gründet. Nicht besser wird sein Gedicht in den eigentlichen Geschichten und Dichtungen von Troja behandelt. Die älteste derselben, in lateinischer Prose, ums J. 1287 abgefaßt, unter dem Titel Historia de bello Trojano, wird einem Guido van Colonna zugeschrieben, und ist, unter andern zu Strasburg 1486 und 1489. f. gedruckt, so wie in die mehresten Sprachen, als in das Französische bereits ums J. 1300, in das Italienische, von Fil. Ceffio, Ven. 1481. f. Flor. 1610. 4. in das Spanische von Petro Nunnez Degaldo, in das Englische von Lydgate ums J. 1420, mehr oder weniger frey, übersetzt; sie ist aus dem so genannten, vorher angeführten, Dares und Dictys zusammen geschrieben, und wimmelt von romantischen Abenteuern, und orientalischen Bildern; das bekannte hölzerne Pferd ist in ein Pferd von Erz verwandelt, u. d. m. Dieser Bearbeitung der Trojanischen Geschichte folgten sehr bald andre in den verschiedenen Landessprachen, und zum Theil in Reimen; in der italienischen ist der Fylostrato, che tracta de lo Inamoramento de Troylo e Griseida, von Boccaz († 1375) gedruckt zu Mayland 1499. 4. Ven. 1501. 1528. 4. in neun Theilen, und in Octaven, wenn gleich nicht aus dem Virgil, doch aus dieser Geschichte gezogen; und noch mehr gehören hieher, der Trojano, il qual tratta la destruction de Troja, fatta per li Greci . . . von Jac. di Carlo, Ven. 1491. 4. 1611. 8. in zwanzig Ges. in Octaven; das libro de lo famoso et excellente Poeta Virgilio Mantovano, chiamato lo Eneida volgare . . . gedruckt Bol. 1491. 4. in 24 Gef. und Octaven, das, ungeachtet seines Titels, keinesweges eine Uebersetzung des Virgil ist, sondern nichts als den Stoff desselben enthält; (S. Catal. Bibl. Pinell. Bd. 4. N. 1947.) der Achille e l'Enea, von Lod. Dolce, Ven. 1568. 4. in 54 Gef. und Octaven, u. d. a. m. Den letztern waren, indessen, bereits eigentliche Uebersetzungen in die italienische Sprache vorher gegangen. Die älteste derselben, in Prosa, ist aus dem 14ten Jahrhundert, und, nach dem Fontanini, in s. Bibl. della Eloq. Ital. Bd. 1. S. 276. Ausg. von 1752, noch ungedruckt. Der gedruckten, vollständigen, sind überhaupt achtzehn, als, in Prose, von einem Ungen. mit dem Titel Espositione dell' Eneide, Vic. 1476. 4. Von Atanagis (oder Atanagoras, einem gebohrnen Griechen) Ven. 1478. 4. (ein bloßer Auszug, der aber bey Quadrio Stor. e Rag. Vol. IV. S. 700. und in der Bibl. Pinell. unter dem Druckjahr und Druckort der erstern angeführt ist.) Von Giov. Fabrini und Fil. Venuti, Ven. 1581. f. von Giov. Pizzioli, Livorno 1764. 8. In Versen, und zwar in so genannten terze rime, gab sie zuerst Tom. Cambiatore, Ven. 1532. 8. (welche Arbeit sich, in der folgenden Ausgabe, Ven. 1538. 8. wegen verschiedener, daran gemachter Verbesserungen, Giov. P. Vasio zueignete) und darauf Lud. Domenichini, Flor. 1556. 8. in so genannten versi sciolti (welche Arbeit sich aber von zwölf verschiedenen Schriftstellern, als Aleff. Sansedoni, Ippolito de' Medici, Bern. Borghesi, Lud. Martelli, Tom. Porcacchi, Aleff. Piccolomini, Giuf. Betussi, Lion. Ghini, Bern. Minerbetti, Lud. Domenichini, Bern. Daniello, Paol. Mini herschreibt;) hierauf Aldobr. Cerettani, Flor. 1560. 8. in Octaven; Ann. Caro, Ven. 1581. 4. in versi sciolti; Herc. Udine, Ven. 1597. 4. in Octaven; Lelio Guidiccioni, Rom 1632. 8. in Octaven;

ven; Teod. Angelucci da Belfonte, Neap. 1649. 12. in versi sciolti; Bart. Beverini, Ven. 1680. 12. in Octaven; Pietr. Ant. Carrara, Ven. 1681. 12. eben so; Giac. Sitiello, Neap. 1699. 12. eben so; Ant. Ambrogi, Rom 1758. 12. 3 B. in Octaven; Mar. Candido, Neap. 1768. 8. 2 B. in reimfr. Versen; Arn. Arnaldi i Tornieri, Rom 1779. 8. in Octaven; Clem. Bondi, Parm. 1790. 8. in reimfr. Versen übersetzt heraus. Zu diesen kommt noch die travestirte Aeneis von Giovb. Lalli, Rom 1633. 8. Und in Fabricii Bibl. lat. B. 1. S. 362 und 363. Lips. 1773. 8. sind noch eine, von Tom. Aversa, im Sicilianischen Dialecte, Palermo 1654. 12. und eine von Aless. Sansedoni, Ven. 1586. 8. angeführt worden, von welchen ich bey den Italienischen Litteratoren keine Nachricht gefunden. Wenigstens nennt Quadrio a. a. O. S. 696. und Fontanini S. 280. Anm. 1. den letztern nur als Verfasser des ersten Buches der Aeneis, in der von Lud. Domenichini herausgegebenen, und angezeigten Uebersetzung. Die sonst noch übersetzten einzelen Bücher, so wie die, noch handschriftlich vorhandenen Uebersetzungen der ganzen Aeneis sind in der Bibl. della Eloq. Ital. Ven. 1753. 4. S. 276. u. f. in des Quadrio Stor. e rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. Mil. 1749. 4. S. 694 u. f. und in der Bibl. degli Ant. grec. e lat. volgarizzati, da Iac. Mar. Paitoni, Ven. 1766-1767. 4. 5 Th. zu finden. Von den gedruckten wird die von Ann. Caro für die beste gehalten; sie ist nachher noch sehr oft, als Par. 1760. 8. 2. B. mit K. erschienen, und über ihre Vortreflichkeit findet sich in des Pignoria Origine di Padova, Pad. 1625. 4. ein Versuch, so wie noch Lettere . . . . Ven. 1745. 8. darüber geschrieben worden sind; aber die von Angelucci da Belfonte, Neap. 1749. ist wenigstens eben so gut. — In das Spanische (zu Folge der Nachrichten des Velazquez und des H. Dietz) dreymahl; in Prosa von Diego Lopez, Vallad. 1601. 4. in Versen, von Greg. Hernandez Velasco, Antw. 1557. 12. verb. Alcala 1585. 8. Sarag. 1586. 8. und von Chr. de Mesa, Mad. 1615. 8. Die vorletzte soll die bessere seyn. In dem Ensayo de una Bibl. de traductores Españoles . . . por D. I. Ant. Pellicer, Mad. 1778. 4. in welchem keine der angeführten sich findet, ist dafür S. 67 u. f. eine noch ungedruckte prosaische von Enrique de Aragon, Marq. de Villena, († 1434) und, S. 109 u. f. eine Uebers. der vier ersten Bücher von Jos. Pellicer de Ossau († 1679) gebruckt ums J. 1624. und abgefaßt in dem so genannten verso de romance, angezeigt. Der erste Uebers. hat jeden Gesang in eine gewisse Anzahl Kapitel dergestalt abgetheilt, daß das Ganze eben so viel Kapitel ausmacht, als Tage im Jahre sind. — Uebrigens ist auch noch eine, von des Valles de Mountech verfaßte travestirte Aeneis, Tol. 1648. gedruckt worden, ob diese gleich eigentlich im Gasconischen Dialecte abgefaßt ist. — In das Portugiesische, von J. Fr. Bareto, Lisb. 1759. 8. — In der französischen Sprache sind der Uebersetzung der Aeneis mehr als in irgend einer andern neuern Sprache, eigene Bearbeitungen des Stoffes derselben zuvor gegangen, freylich aber die Helden derselben darin in Ritter der damahligen Zeit verwandelt worden. Welches die älteste dieser Bearbeitungen ist, weiß ich nicht mit Gewißheit zu bestimmen. In der Bibl. des Romans des Lenglet du Fresnoy kommt, Bd. 2. S. 252. ein Roman de Troyes, in Versen von Benedict von St. Maure vor, der im 12ten Jahrhundert abgefaßt worden seyn soll; Ebend. S. 228 ein Roman de l'Eris et d'Enide mis en

rime

rime p. Chret. de Troyes, der, wo ferne er sonst von dem Aeneas handelt, eben so alt seyn muß; ebend. S. 218. la destruction de Troyes la grande et le ravissement d'Helene en rime, p. Jean de Meun (1310) gedruckt Lyon 1491. fol. S. 237. eine Histoire des Grecs et des Troyens, in Prosa, von J. de Courcy, in Prosa; und ein Recueil des Histoires Troyennes ... von Raoul le Fevre, (1460) gedruckt, Lyon 1490. f. Par. 1532. 4. ebenfalls in Prose, und von welchen auch eine englische Uebersetzung, v. J. 1471 vorhanden ist; S. 243 eine Hist. de la Destruction de Troyes ... von Jacq. Millet; und in C. H. v. Heinecken, Neuen Nachr. von Künstlern und Kunstsachen wird, S. 263 eine hist. de la destruct. de Troyes la grant, mise par personnaiges, p. Maistre I. Milet ... gedruckt, Par. 1498. f. in Versen angeführt und beschrieben. Eben so wenig ist das prosaische, mit dem Titel: Le livre des Eneydes compilé par Virgile, Lyon 1483. 1550. f. mit K. gedruckte Werk, trotz seines Titels, eine eigentliche Uebersetzung des römischen Dichters. Es hebt sich mit Erzählung der Begebenheiten aus dem 2ten und 3ten Buche der Aeneis an, ohne daß man noch das mindeste von dem Aeneas selbst weiß; hierauf erscheint dieser, aber nur auf einen Augenblick, und wir lesen nun die Geschichte der Dido, aber auf zweyfache Art; einmahl so ungefähr, wie Virgil, und dann wie Boccaz (aus welchem ganze Stellen angeschaltet sind) sie, in seiner Schrift, De Casibus viror. et foeminar. illustr. erzählt. Nun erst reist Aeneas von Troja ab, kommt schnell nach Carthago, und Dido verliebt sich zwar in ihn; aber alles dieses ist nur im Auszuge erzählt. Dafür läßt der Uebersetzer, nach dem tragischen Tode derselben, die Juno, in einer Rede an die Proserpina, eine sehr ausführliche Zergliederung des Körpers der unglücklichen Königinn machen, und, nachdem Aeneas den Turnus besiegt hat, erzählt er uns vieles von einer gemachten Eintheilung des Landes, und giebt uns eine Geschichte der römischen Könige bis auf den Romulus, fast auf eben die Art, aber etwas ausführlicher, als sie in Veldeckens Eneidt sich findet. Daß jenes Werk indessen nicht aus der Urschrift des letztern gezogen worden, zeigt sich darin, daß die, in dieser beschriebene, von dem Aeneas, mit der Sybille, in die Unterwelt gemachte Reise, in der erstern gänzlich weggelassen worden ist. Auf diese Arbeiten folgten nun erst die eigentlichen Uebersetzungen. Es sind deren überhaupt zwanzig; die älteste derselben ist in Versen, von Octavien de St. Gelais († 1502) Par. 1509. 1529. 1540. f. Und auf ähnliche Art haben die Aeneis noch übersetzt: Louis de Mazures, Lyon 1560. 4. Die Gebrüder Rob. und Ant. d'Agneaux, P. 1582. 4. P. Perrin, Par. 1648. 1658. 2 Th. 1664. 12. 2 Th. J. Ren. de Segrais, Par. 1668. 1081. 4. 2 Th. Lyon 1719. 8. 2 Th. Mich. de Marolles, Par. 1673. 4. Fontaine de St. Freville, Par. 1784. 12. 2 Bde. In Prose, von Cl. Malingre, Par. 1618. 8. Von de la Mothe du Tertre und Pelliel, Par. 1626. 8. Von Tournay, ebend. 1648. 4. Von Mich. de Marolles, Par. 1649. f. Von Et. Algay de Martignac, Par. 1681. 12. 3 Bd. Von Franc. Catrou, bey s. Ausgabe des Textes, ebend. 1716. 12. 6 B. einzeln, ebend. 1787. 12. 2 B. Von Jean Mallemanes, ebend. 1717. 12. 3 B. Von Jean Cl. Fabre, Lyon 1721. 12. 4 B. Jean B. de la Landelle de St. Remy, mit der Urschrift, Par. 1736. 12. 4 B. Von Guyot des Fontaines, mit dem Text, Par. 1743. 8. 4 B. Von J. N. Lallemand,

Par. 1746. 1761. 12. 4 B. Von vier verschiedenen Professoren zu Paris, ebend. 1771. 12. 4 B. Von Le Blon, Par. 1782. 12. 3 B. Und H. Gin hat, mit der Uebers. der Hirtengedichte, Par. 1788. 12. den Anfang zu einer neuen Uebersetzung des ganzen Virgil gemacht. Auch wird in dem Catal. Bibl. Bodl. Art. Virgilius, Bd. 2. S. 644. b. noch eine franz. Uebers. von P. D. Mouchaut, Par. 1577. 8. angef. Und außer diesen ist die Aeneis noch von P. Scarron, aber nur die sieben ersten Bücher, und der Anfang des achten, Par. 1648 - 1652. 4. (und in der Sammlung s. Werke, Par. 1737. 12.) travestirt, und diese Arbeit von den H. H. Jacq. Moreau und Tellier d'Orvilliers, bey dem Virgile travesti, P. 1730. 1767. 12. aber sehr unglücklich, fortgesetzt worden. Von den Uebers. einzeler Bücher sind in dem 5ten und 6ten B. der Bibl. franç. p. l'Abbé Goujet, Par. 1710 - 1756. 12. 18 B. Nachrichten zu finden. Unter den prosaischen möchte die von des Fontaines, und unter den poetischen die von Segrais wohl die beste seyn. — In der englischen Sprache sind, so viel ich weiß, keine eigenen Bearbeitungen des Stoffes der Aeneis, aber wohl, wie gedacht, Uebersetzungen von solchen Bearbeitungen anderer Völker vorhanden, als die angeführte, aus dem Colonna gezogene, Hist. Sege and destruction of Troye, von J. Lydgate, in Versen, Lond. 1513. 1555. fol. so wie eine prosaische Uebers. von dem Recueil des Raoul le Fevre, und von dem livre des Eneydes, gedruckt 1490 von Caxton. Der eigentlichen, poetischen, gänzlichen Uebersetzungen sind, eilfe, als von Gawen Douglas, einem Schottländer, ums J. 1513 und obgleich in schottischem Dialect, doch von der damahligen englischen Sprache nicht sehr verschieden, gedruckt Lond. 1553. 4. Ebend. 1710. fol. Von Th. Phaer und Th. Twyne, 1558 - 1583. 4 1607. 1620. 4. Von J. Vicars 1632. 8. Von J. Ogilby († 1676) Cambr. 1646. 8. Lond. 1658. fol 1684. 8. Von Rob. Maitland Gr. v. Lauderdale ums J. 1695. 2te Aufl 1737. 8. 2 Bde. Von J. Dryden 1697. f. 1791. 12. 4 Bde. Von Nic Brady († 1726) Lond. 1716 - 1726 8. 4 Bde. Von Jos. Trapp († 1747 Lond. 1718. 4. 2 Bde. Von Christph Pitt († 1748) Lond. 1728 - 1740. 4 2 Bde. und mit den übrigen Werken des Virgil, übersetzt von Warton Lond. 1753. 8. 4 Bde. 1778. 8. 4 Bde Von Alex. Strahan, Lond. 1753 1766. 8. 2 Bde. Von Rob. Andrews Birm. 1766. 8. Von J. Beresford 1794. 4. Außer diesen sind aber noch einzele Bücher, als die drey ersten von Heinr. Howard, Gr. v. Surr († 1546) die vier ersten von Rich Stanyhurst, Lond. 1583. in Hexametern, der 2te Th. der Aen. (wie der Titel lautet) von Th. Wroth 1620 das vierte Buch von einem Ungen 1622. 8. Das erste Buch von G Sandy, Oxf. 1632. und von einem Ungen. Lond. 1688. 4. Das zweyte und vierte von J. Morrison, 178 4. u. a. m. übersetzt worden. Von prosaischen Uebersetzungen sind mir bekannt, eine von Stirling 174 1779. 8. Von Cooke 1741. 8. Von J. Davidson 1743. 1790. 8. Auch habe ich noch eine dergleichen von Jackson v. J. 1775, und von Me moth, v. J. 178*. 4. so wie eine von W. Hawkins 1764. 8. (aber in reimfreyen Versen) angeführt gefunden. Travestirt haben die Aeneis: Ch Cotton, unter der Aufschrift, Scarronides, das erste Buch 1664. 8 Verm. mit dem vierten, 1667. 8 1725. 12. Ein Ungen. das zweyte Buch 1692. 8. Ein Ungen. das sechste Buch, mit dem Titel Cat: plus, or Aeneas descent into Hel 1672. 12. Ein Ungen. das vier

Buch, mit dem Titel, Story of Aeneas and Dido burlesqued, Charlestown 1775. 8. Unter den poetischen Uebers. wird die von Dryden, noch immer für die beste, und die von Pitt für die treueste gehalten. — In deutscher Sprache ist der Innhalt der Aeneis auch früher in eigenen poetischen Bearbeitungen behandelt, als solche übersetzt worden. Diese Bearbeitungen sind indessen, wohl alle nur aus andern, neuern Sprachen, gezogen. Die älteste derselben, von Heinr. v. Veldecken (1186) ist ursprünglich in wälscher, d. h. französischer Sprache abgefaßt gewesen, und zu Berlin 1783. 4. gedruckt; eine andre von Wolfr. v. Eschenbach, unter dem Titel, der Trojanische Krieg, befindet sich, handschriftlich in dem Kloster Gottwich und zu Berlin, und zwey verschiedene Fragmente von eben diesem Kriege zu Kremsmünster und zu Wien. Eine andre, prosaische, Behandlung dieses Stoffes, mit der Aufschrift . . die Köstlich Hystori, di da sagt von der erstörung der edlen . . . Stat Troya . . . , s. l. et a. kl. fol. (S. Götzens Merkw. der Dresd. Bibl. Th. 2. S. 345) ist nachher noch öfterer gedruckt worden. (S. Panzers Annal. S. 42. 81. 181. u. m.) Der eigentlichen Uebersetzungen sind überhaupt achtzehn, wovon aber wohl keine dem Virgil Gerechtigkeit wiederfahren läßt; es sind folgende: Vergilii Maronis dryzehen Aeneadische Bücher von Trojanischer Zerstörung, und Uffgang des Römischen Reiches, durch Docter Murner, Strasb. von Joh. Grüningern 1515. f. Worms 1545. 8. und mit einigen Veränderungen in Rücksicht auf Sprache, und mit der Benennung des 13ten Buches nach seinem Urheber, Maffei, Frankf 1562. Jena 1606. 8. Sie ist in Versen, hat besondre Abtheilungen und die ersten Auflagen sind mit vielerley Holzschnitten verziert. Aeneis Virgiliana, das ist deß fürnembsten, Lateinischen Poeten P. V. M. XII. Bücher . . . in artige Reime verfaßt durch M. Joh. Sprengen . . . erstmals in offnem Truck publicirt, Augsb. 1610. f. und die, da Spreng erst im J. 1601. starb, wohl nicht, wie irgend einer unserer Litteratoren behauptet hat, schon im J. 1522. zu erst gedruckt worden seyn kann. Von Bernh. Meletraus, Hamb. 1644. 8. prosaische Paraphrase; von D. S. (Salemyndonis) mit der Aufschrift: Neu eingekleideter deutscher Virgilius nach Art der Ariana und Arcadia, Starg. 1658. 12. in Prose. Daß schon ein früherer Abdruck dieser Uebersetzung vorhanden seyn sollte, ist mir zweifelhaft. Wenigstens erhellt aus der Zueignungsschrift, „an die Königinn Deutschinne," das heißt, die deutsche Sprache, daß der Verf. sie erst nach Endigung des dreyßigjährigen Krieges abgefaßt hat. Uebrigens ist jedes Buch noch wieder in besondre Abtheilungen gebracht, welchen lächerliche Anmerkungen angehängt worden sind. Von Mich. Schirmern, Cölln an der Spree, 1668. 8. in Alexandrinern; von Johann Valentin, Frkft. 1660. 1697. 1724. 8. in eine, für sein Zeitalter, sehr gute Prose; von Hanß von Zehmen, Leipz. 1688. 12. in Prose, mit dem Text; von Langius und Eimarkus, Nürnb. 1697. 4. in Prose, mit dem Text; von Theod. Lud. Lau, Elb. 1725. 4. in deutscher Heldenpoesie, wie der Titel sagt; von Joh. Christph. Schwarz, Regensb. 1742. 1761. 8. in so genannten Versen; von Heinr. Herm. Flügge, Götting. 1749. 1770. 8. 2 B. eben so; von Luc. Vinc. Seehusen, Hamb. 1780. 1788. 8. 2 B. in Prose und mit Anm. aus Lipperts Dactyl. Von Frz. Reg. Crauer, Luzern 1783. 8. 2 B. in so genannten Hexametern; von Thad. Plazzary, Biber. 1783. 8. 2 B. eben so; von Joh. Frd. Herz, Leipz. 1784. 8.

in Prose; von C. D. Jani, Halle 1786. 8. 1ter Theil. Von einem Ungen. Frft. 1793. 8. in Prose. Einzele Stücke sind von G. F. Stäudlin, Stuttg. 1781. 8. Von Hottinger, im Schweizerischen Museum, und von F. Schiller, in dem 1ten und 2ten St. der Thalia (das 2te Buch und ein Theil des 4ten in Octaven) übersetzt worden. Von den frühern giebt J. G. Schummels Uebersetzer Bibliothek, S. 130 Nachrichten. Travestirt haben die Aeneis, J. B. Michaelis, doch nur den Anfang des ersten Buches, in s. Werken S. 97. Frdr. Berkhahn das Uebrige dieses Buches, im Alm. der deutschen Musen v. J. 1779. und im deutschen Museum v. Jahre 1782. Al. Blumauer, vollständig, Wien 1784 u. f. 8. 4 Th. —

Außer den eigentlichen Commentatoren des Virgil, als dem Servius Maur. Honoratus, dessen Comment. einzeln Ven. 1471. f. Ferr. 1471. f. und mit dem Dichter, Par. 1600. f. dem Tib. Cl. Donatus, dessen Werk, einzeln, Neap. 1535. f. und mit dem Dichter, Bas. 1551. f. gedruckt worden ist, haben die Aeneis, in besondern Schriften, unter mehrern: erläutert: Aur. Th. Macrobius (In s. Saturnal. Lib. III-VI.) — Barth. Maranta (Lucull. Quaest. Lib. V. in quibus ... praesertim P. Virg. Mar. in scrib. poemat. artificium detegitur, Bas. 1564. f.) — Lamb. Hortensius (Enarrat. in sex pr. lib. Aeneid. Bas. 1559. f. verm. mit den Erklärungen der übrigen Bücher, und den Erläut. des Nasimb. Nasimbaenii von den sechs ersten Büchern, ebend. 1577. f. — Tarq. Gallutius (Vindicat. Virgil. Rom. 1621. 4.) — P. Beni (Comment. in VI libr. Ven. 1622. f.) — E. P. Correa (Comment. in P. Virg. M. Ulyss. 1640-1653. 4. 4 Bde. 1698. 4. 4 Bde. wovon die drey letzten den Comment. über die Aeneis enthalten.) — Ben. Averranus (Disser in Virg. XLV. im 3ten Th. S. 1 s. Oper. Flor. 1717. f. 3 Bde.) — J. Klotz (De verecundia Virg. in Oppsc. var. argum. S. 242. verg mit dem 3ten der Krit. Wälder, S 123.) — A. G. Walch (De eo quo nimium est in imitat. Homeri Vi gil. Schleus. 1773. 4. Regul. Sty poet. ex Virg. Aen. evol. ebe 1787. 4.) — J. G. Barth (Fa Virgil. ab injustis aliquot repreh sionibus vindicata, Num. 1774. 4 — J. H. Tittmann (De Virg. H mer. imitant. Viteb. 1787. 8.) — Auch sind noch mehrere Vergleichu gen des Virgil als mit dem Home und mit dem Petronius, von J. To llus, in Iac. Palmerii Κριτ. Ἐπιχει u. d. m. vorhanden. — In italien scher Sprache: Oraz. Toscanell (Osserv. sopra l'opere di Virg. . Ven. 1566. 8.) — Mal. Porta (Besa, ovvero della fav. dell' Eneid Vial. 1604. 4.) — P. Beni (Con paraz. di Tasso con Omero e Vi gilio .. Pad. 1607. 4. Verm. 161 4.) — Algarotti (In s. Lettere fi det sich einer über Virg. milită Kenntnisse, und dieser franz. im 1t Bde. S. 447. der Variétés litter.) — J. Andres (Dissert. sul' Episodo deg amori d'Enea e Didone ... Ce 1783. 4.) — In spanischer Sprach Joaq. de Aguirre (El Prencipe d los Poetas Virgilio 1744. 4. wid Feyjoo, der im 1ten Bd. s. Cart eruditas dem Lucan den Vorzug v dem V. zu geben schien.) — In fran zösischer Sprache: S. Bocha (Lettre ... ou Dissert. sur la Que tion, si Enée a jamais été en Itali Caen 1663. 4.) — R. Rapin (Dis academ. sur la comparaison d'H mère et de Virgile ... Par. 166 12. und im 1ten Bde. S. 91. Oeuvr. Haye 1725. 12. 3 Bde. La Traj. ad Rh. 1684. 12. und in I. Pa merii Κριτικον Ἐπιχειρημα, Lug B. (1704.) 8. Deutsch, von Fr

Grafe

Grafen v. Wildenstein, Wien, 1766. 8.) — Marolles (Quelques observ. concern. un disc. apolog. pour Virg. ... Par. 1673. 4.) — P. Aubert (Disc. acad. sur Virg. in des P. Pierre Nic. des Molets Mem. de Litterat. et d'Hist. Bd. 10. Th. 2.) — Prevost (Observat. sur les caractères de l'Eneide, in dem 15ten Bde n. 219. des Pour et Contre). — Cl. Fraguier (Considerat. sur l'En. in dem 1sten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Disc. sur la manière dont V. a imité Hom. ebend. im 3ten Bde.) — R. Vatry (Disc. sur la fable de l'En. ebend. im 31ten Bde.) — J. R. de Segrais (Sur l'En. considérée par rapport à l'art de la guerre, ebend. im 24ten Bde. der Quartausg.) — Gr. Caylus (Des boucliers d'Achille, d'Hercule et d'Enee, ebend. im 27ten Bde. der Quartausg. Deutsch, im 2ten Bde. S. 231 f. Abhandl. zur Gesch. und Kunst, Altenb. 1769. 8.) — Arouet v. Voltaire (In s. Essai sur le Poeme epique, Oeuvr. T. X. S. 386. Ed. de Beaumarchais handelt ein Abschnitt vom Virgil.) — Vicaire (Plan de l'En. de Virg. ou exposition raisonnée de l'oeconomie de ce Poeme ... Par. 1788. 12.) — In englischer Sprache: J. Harrington (Essays ... upon two books of Virg. Aen. 1658. 8.) — J. Warburton (In s. Werke über die Gesetzgebung Mosis findet sich im 2ten Buch des ersten Bds. eine Abhandlung über das 6te Buch der Aeneis.) — Manwaring (Letters on Virgils ... art of verse, Lond. 1737. 8.) — J. Jortin (Die sechste s. Dissertat. on different subjects, Lond. 1753. 8. handelt von dem 6ten Buch der Aen.) — W. Whitehead (On the shield of Aeneas, im 1ten Bde. S. 53. des Dodsleyschen Museums, und im 3ten Bde. s. Poems, Lond. 1788. 8.) — Holdsworth (Rem. and Dissertat. on Virgil .. publ. by Spence, 1768. 4.) — Ungen. (Critic observat. on the sixth book of V. Aen. 1770. 8. Gegen Warburton gerichtet.) — J. Martyn (Dissert. and crit. observat. on V. Aen. 1770. 8.) — S. Henley (Observat. on .. the primary design of the Aeneid of Virgil .. 1788. 8. Nach des Verf. Meinung hat V. durch sein Gedicht ein abergläubiges, leichtsinniges Volk an die veränderte Regierungsform gewöhnen, und es überreden wollen, daß der, aus dem Hause des Cäsar, entsproßne August der längst versprochene, allgemeine Herr der Welt, und ein Abkömmling vom Jupiter sey) — J. Beattie (Bemerk. über einige Stellen, im 6ten Buche, im 2ten Bd. der Transact. of the Roy. Soc. of Edinburg, 1790. 4.) — Auch finden sich noch, bey mehrern Ausgaben und Uebersetzungen des Gedichtes, allerhand Abhandlungen; und die Urtheile verschiedener Litteratoren darüber, und eine Menge anderer litter. Nachrichten sind in Ad. Baillet Jugemens des Savans, im 2ten Th. des 3ten Bd. S. 109. der Amsterd. Ausg. von 1725. und in Fabricii Bibl. lat. Lib. 1. C. 12. B. 1. S. 303. Lips. 1773. 8. gesammelt. —

Das Leben des Dichters, das dem El. Donatus zugeschrieben wird, ist mit Mährchen und Albernheiten angefüllt, und von P. Daniel bey s. Ausg. des Dichters, (Par. 1600 f.) zuerst verbessert und den mehresten Ausgaben beygefügt worden. Nach ihm haben Greg. Gyraldus (Hist. poet. Bas. 1545. 8. S. 445. der sich jener Albernheiten auch nicht mehr gänzlich schuldig macht.) — Bayle in s. Wörterbuch (deutsch in P. Bayle's Wörterbuch für Dichterfreunde, Lüb. 1780. 8.) — Lud. Crusius (in s. Lives of the Rom. Poets, Lond. 1726. 8. 2 B. deutsch, Halle 1777. 8. im 2ten B. S. 110. d. Ueb.) — und verschiedene Herausgeber und Uebersetzer,

setzer, als Ch. de la Rue, C. G. Heyne, J. Martyn (vor s. Uebers. der Georg. Lond. 1749. 4.) Jos. Warton (bey der Ausg. des Textes, und der engl. Uebers. desselben, Lond. 1753. 8. 4 B.) u. a. m. bessere Lebensbeschreibungen des Virgil geliefert.

Aeschylus.

Der, von dem Aeschylus († Olymp. 78.) geschriebenen Trauerspiele, sollen, seinem ungenannten griechischen Biographen zu Folge, überhaupt siebenzig, und dem Suidas zu Folge, neunzig gewesen seyn; Fabricius hat indessen in s. Bibl. gr. (Lib. II. c. 16. §. 7.) blos von den verloren gegangnen Stücken desselben, 96 nahmhaft gemacht. Die übrig gebliebenen heissen, der gefesselte Prometheus, die sieben (Helden) vor Theben, die Perser, Agamemnon, die Opfernden, die Eumeniden, die Flehenden, und diese sind zuerst von Aldus Manutius, Ven. 1518. 8. blos griechisch aber nur sechs, und diese sehr unordentlich, herausgegeben worden; von Frz. Robortel (Besser, und mit den Scholien in einem besondern Bande) Ven. 1552. 8. Vollständig von Pet. Victorius, Par. bey Heinr. Stephanus 1557. 4. Ohne die Scholien, schön und correct, von Wilh. Canter, Antw. 1580. 12. Mit einer lat. Uebers. und mit den Scholien, so wie den übrig gebliebenen Fragmenten der verloren gegangenen Stücke, durch Th. Stanley, Lond. 1663. f. und, eben diese Ausg. vermehrt, mit Anmerkungen, vorzüglich über die Sylbenmaße, durch Joh. Corn. Pauw, Haag 1745. 4. 2 B. Auch ist noch ein Nachdruck derselben zu Glasgow 1746. 4. und 12. in 2 B. jedoch in dem ersten Format correcter, als in dem andern, und blos der Text, herausgekommen; mit den Scholien und geschmackvollen Erläuterungen, von Chrst. Gottfried Schütz, Halle 1782 - 179[?] 8. bis jetzt drey Bände. —

Uebersetzt in das Italienische i[st] von dem Aeschylus der Prometheu[s] dreymahl; von Melch. Cesarotti, Pa[d.] 1754. 8. Von Mich. Angel. Gioc[o]melli, Rom 1754. 4. und im 2te[n] Bde. der Capi d'Opera del Teatr[o] ant. e mod. Ven. 1789. 8. V[on] Piet. Pasqualoni, Ven. 1794. [8.] Auch hat Mich. Mallio eine völli[ge] Uebers. des Dichters in den Trag. [di] Eschilo, Sofocle ed Euripide, [...] 1788. 8. angefangen. — In da[s] Französische: In dem Theatre de[s] Grecs, p. le P. Pierre Brumoy, P[a]ris 1730. 4. 3 B. 1763. 12. 6 B. fi[n]den sich nur magere Auszüge au[s] dem Aeschylus; aber für die ne[ue] Ausgabe dieses Theatre des Grec[s] Par. 1785 - 1789. 12. 13 B. hat ih[n] de la Porte du Theil (welcher d[ie] Opfernden schon 1771 8. überse[tzt] herausgab) vollständig übersetzt, un[d] diese Uebersetzung ist mit einem Lebe[n] desselben von Rochefort, in den bey[] den ersten Bänden, so wie, einzeln mit dem gr. Texte, und den wiede[r] aufgefundenen Typen des Hein[r.] Stephanus, Par. 1789. 8. 3 B. al[s] gedruckt worden. Eine andre, eben[] falls vollständige Uebers. von J. [...] Le Franc Pompignan, erschien Pa[r.] 1770. 8. mit einer Abhandl. über di[e] Sitten der griechischen Tragödie, un[d] den Character des Agamemnon. — In das Englische: Die, von Bru[]moy, in s. Theatre des Grecs, be[]findlichen Auszüge aus dem Aeschy[]lus, sind auch in der, von Miß Le[n]nox, u. a. gemachten, englischen Ue[]bersetzung dieses Werkes. Lond. 1759 4. 3 B. und eine Uebers. des Prome[]theus, bey der, von Morell, Lond. 1773. 4. besorgten, gr. und lat. Ausg. dieses Stückes, befindlich. In reim[]freyen Jamben gab den ganzen Ae[]schylus Robert Potter, Lond. 1777 4. 1792. 8. 2 B. heraus. — In da[s] Deutsche: die sieben Helden vo[r]

Theben

Theben (die Thebais) und aus dem Prometheus ein weitläuftiger Auszug von Joh. El. Goldhagen, in dem 2ten und 3ten Th. s. gr. und röm. Anthologie, Braud. 1767. 8. Der Prometheus, von J. G. Schlosser, Basel 1784. 8. und der Anfang einer neuen im 2ten Th. der Neuen Thalia, Leipz. 1792. 8. Der Agamemnon, von G. A. v. Halem, im 8ten St. des d. Museums, vom J. 1785. und eben derselbe v. D. Jenisch, mit einer Vorr. über das Genie des Aeschylus, und die Menschendarstellung der Alten, Berlin 1786. 8. Die Perser, von J. T. L. Danz, Leipz. 1789. 8. Unter den, von H. Grillo übersetzten Chören aus den griech. Trauerspieldichtern, Halb. 1772. 8. sind auch Chöre des Aeschylus befindlich. —

Nachahmungen seiner Trauerspiele, in neuern Sprachen, als in der Italienischen: Außer mehrern Uebers. von dem Agamemnon des Seneca, ein, aus dem Franz. gezogener Agam. von Ant. Zaniboni, Bol. 1719. 12. Eine Teba von Louisa Bergalli, Ven. 1728. 8. Von Nic. Goradino, Ven. 1630. 12. aber nur der 3te Act. In der französischen Sprache: Die Thebaide des Racine, ital. von Louisa Bergalli, Ven. 1736. 12. ist nach den Phönizierinnen des Euripides gebildet; ein Agamemnon von Ch. Toutain 1557. 4. Von Le Duchat 1561. 4. Von Roland Brisset 1590. 4. Von d'Assezan 1688. 12. Von P. Matthieu (unter dem Titel, Clytemnestra) 1580. 12. Von Chancel de la Grange (mit der Aufschrift Cassandra, und als Oper) im J. 1706. u. a. m. —

Von dem Verdienste des Aeschylus, um den Fortgang des Trauerspieles geben Nachricht: Aristoteles, in s. Poetik. c. IV. und s. Commentatoren und Uebersetzer; Diogenes Laert. Lib. III. Sect. 56. Athenäus, Lib. I. S. 21. Ed. 1612. Philostrat, in dem Leben des Apollonius Lib. VI. c. 11. S. 244. und in dem Leben des Gorgias S. 102. Ed. Olear. Suidas, Art. Αἰσχύλος; Horaz, ad Pisones, V. 278 und f. Commentatoren und Uebersetzer, u. a. m. — Erläutert haben den Aeschylus überhaupt: J. Meursius (Aeschylus, Soph. Eurip. seu de Tragoed. eorumd. Lugd. B. 1619. 4. verm. in dem Gronovschen Thes. B. 10. S. 393.) — Ein Ungenannter (Observ. in Aeschyl. eiusque Schol. im 2ten Th. des 2ten B. der Miscell. observ.) — Fried. Lud. Abresch (Animadversiones ad Aeschyl. . . . , Libri duo, Mediob. 1743. verm. mit einem Buche, Zwolle 1763. 8.) — Joh. Gottfr. Hauptmann (Comment. de Aesch. et ejus Trag. Ger. 1741. 4.) — Benj. Heath (Notae, s. Lectiones ad Tragicor. vet. graec. Aeschyli, Soph. Eurip. quae supersunt, dramata, deperditarumque reliq. Oxon. 1762. 1764. 4.) — C. A. Clodius (Einige ganz gute Bemerk. über den Aeschylus, im 1ten St. S. 61. f. Versuche aus der Litterat. und Moral, Leipz. 1767. 8.) — Ungen. (Notes on the Trag. of Aesch. 1778. 4.) — Joh. C. Zeune (De varietat. lect. in tres Aesch. Tragoed. prior ex cod. Viteberg. Viteb. 1780. 4. — K. J. Besenbeck (Aeschyli quorund. locor. explicat. Erl. 1788. 4.) — A. H. L. Heeren (Bemerkungen über die dramatische Kunst des Aeschylus, in dem 8ten St. S. 1 u. f. der Bibl. der alten Litterat. und Kunst.) — Jakobs (Aeschylus, ein Auss. in den Nachtr. zu Sulzers allg. Theorie, Bd. 2. S. 391.) S. auch G. Arnauds Specim. animadv. . . Harl. 1728. 8. S. 178. Auch Matthias Observat. crit. in Tragic. u. a. m. — — Besondre Erläuterungen einzeler Stücke, als über den Prometheus: F. L. Abresch (Observat. . . . und Praetermissa in observat.,

in den Miscell. observat, Vol. VII. T. 3. S. 405. und Vol. VIII. T. 3. S. 431.) Joh. Aug. Stark (Comment. de Aeschylo et inprimis ejus tragoed. quae Prom. vinct. inscripta est, Gött. 1765. 4.) — Ueber den Agamemnon: Cl. Sallier (Eclaircissemens sur la Traged. d'Agamemnon, in dem 8ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg.) — Ein Ungenannter (Spec. observat. in Aeschyl. Agamemnone, Bas. 1778. 8.) Chrstn. Gottf. Schütz (Commentat. in Aeschyli Agam. libellus pr. Ien. 1779. 4. und Lib. primi pars pr. ebend. 1780. 4. Fr. Hardy (Thoughts on some particular passages in the Agamemnon, im 2ten Bde. der Transact. of the Irish Academy; ob nämlich die Griechen und Trojaner ein und dieselbe Sprache gesprochen?) — Ueber die Perser: Burigny (Precis des reflex. . . sur les Perses, im 29ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg.) C. G. Siebelis (De Aesch. Persis Diatr. Lips. 1794. 8.) C. G Schütz (Dispnt. de Persar. Trag. forma et consilio. Ien 1794. f. S. auch Camp. Vitringae Observ. und J. G. Walthers Animadv. histor. et crit. Weissenf. 1738. 8. S. 10 u. f. — Ueber die Eumeniden, finden sich Bemerk. in dem Tragoed. Aesch. Specim. cur. Ant. Askew . . Lugd. B. 1746. 4. vergl. mit den Nov. Act. Erudit. v. J. 1749. Mon. August, S. 488 — Auch kommen in den, von den Chören im griechischen Trauerspiel, und von dem griechischen Trauerspiel überhaupt handelnden Schriftstellern (S. Art. Chor und Tragödie,) so wie, in mehrern Werken, als in des Baillet Jug. des Savans N. 1110. T. 3. Part. I. S. 334. (wo die Urtheile mehrerer Litterat. gesammelt sind) — In P. N. Signorelli Krit. Gesch. des Theaters Th. 1. S. 49. d. Uebers. u. a. m. einzele Bemerk. über den Aeschylus, und einzele Stücke desselben vor. — Ferner gehört noch hieher die Erklär. eines alten Reliefs, im Museo Vaticano, von A. H. L. Heeren, im 3ten St. S. 1. d. B. der alten Litteratur und Kunst. — Litterarische Nachr. liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 16. Vol. 2. S. 164. der 4ten Ausg. und in den Notices et Extr. des Mscrts. de la Biblioth. du Roi . . B. 1. S. 281 u. f. Par. 1787. 4. wird eine Nachricht von den fünf Handschriften des Aeschylus gegeben, welche Deutsch, Hildburgsh. 1790. 8. gedruckt worden ist. — —

Das Leben des Dichters, ausser der, bey den mehresten Ausg. befindlichen griechischen Lebensbeschreibung, haben, unter mehrern, geschrieben: G. Gyraldi (in der Hist. Poetar. S. 734.) — Tan. le Fevre (In den Vies des Poet. gr.) — Mursinna (In der classischen Biographie.) — Rochefort (In der neuen Ausg. des Theatre des Grecs, von Brumoy, Bd. 1. S. 274.) — u. a. m. — Auch Bayle hat dem Dichter einen Artikel gewidmet. — —

Aesopus.

Die, dem Aesop zugeschriebenen, griechischen Fabeln, sind, in der Ursprache zuerst, unter dem Titel: Aesopi Fabulae, cum eiusdem vita per Maximum Planudem; gr. cum lat, versione Rimutii Thessali. Ex iis fabulae selectae, gr. lat. edente Bono Accursio Pisano, s. l. et a. 4. wahrscheinlicher Weise zu Meyland, ums J. 1480. gedruckt worden (S. Fabr. Bibl. gr. Vol. I. S. 637. u. f. Anm. 4te Ausg.) und diese Sammlung enthält, der Zahl nach, 147 Fabeln; allein unter diesen befinden sich drey Tetrastichen des Ignatius Diaconus. Auch sind von dieser Ausgabe noch mehrere Nachdrücke vorhanden. — Hierauf gab Aldus Manutius eben diese Fabeln, mit

zweyen

zweyen vermehrt (der Zahl nach, zwar 149; worunter aber drey doppelt vorkommen) mit mehrern griechischen Schriftstellern, Ven. 1505. f. gr. und lat. in zwey verschiedenen Abdrücken, und eben dieselben, ohne vieler frühern Ausgaben zu gedenken, J. M. Heusinger, mit Zuziehung mehrerer Handschriften, Eisen. 1741. und 1756. 8. gr. und lat. heraus, welche mit einer Vorrede von Klotz, ebend. 1771. und 1776. 8. gr. auch wieder erschienen sind. — Nach einer andern Handschrift, und mit verschiedenen vermehrt, druckte sie Robert Stephanus, Par. 1546. 4. gr. — Js. Nic. Nevelet machte aus fünf, oder vielmehr eigentlich nur aus einer neuen Handschrift, deren, dem Titel nach, noch 136 vorher nicht (versteht sich, griechisch) erschienene, mit jenen 149, und mit 12, welche in der Ausgabe des Robert Stephanus sich befinden, überhaupt 297, unter dem Titel, Mythologia Aesopica . . . Frcft. 1610. 8. gr. und lat. bekannt. Diese ließ Joh. Hudson, vermehrt mit dreyzehn Fabeln des Aphthonius, und mit denen, welche im Aristoteles, Plutarch, und andern griechischen Schriftstellern, vorkommen, so wie mit denjenigen, welche in der Ausgabe des Stephanus noch mehr enthalten waren, Oxford 1718. 8. und Joh. Gottfr. Hauptmann, Leipz. 1741. 8. jedoch mit Weglassung jener drey doppelten, und einer, schon in der Aldinischen Ausgabe befindlichen Neveletschen (dort N. 4. hier N. 248.) an der Zahl 361. gr. und lat. drucken, von welcher Sammlung, für Liebhaber, eine neue Auflage zu Basel, unter dem Titel: Collect. Aesop. Fab. 1780. gr. und lat. erschienen ist. Auch hat H. Joh. Chrstn. Gottl. Ernesti so wohl die Aldinischen, ohne die drey, zweymahl erzählten, als 147 von der Neveletschen (mannichfaltig verbessert) und drey aus der Ausgabe des Rob. Stephanus, Leipz. 1781. 8. gr. und N. M. Ludewig deren, Gött. 1789. 8. mit einem gr. deutschen Wörterbuch, und Joh. Dav. Büchling, Halle 1790. 8. auf eben solche Art, herausgegeben. — Und endlich hat Rochefort, in dem 2ten Bde. S. 687 u. f. der Notices et Extraits de la Bibl. du Roi noch 28 vorher nicht bekannte, gr. und frz. mit Anmerk. und einer Einleitung von der Geschichte der Aesopischen Fabel, abdrucken lassen. Indessen sind deren noch immer noch mehrere ungedruckt vorhanden, als 1) in der, im Marienkloster zu Florenz befindlichen, von Montfaucon (Diar. italico, S. 366) erwähnten Handschrift, aus welcher in den Novelle litterarie, Flor. 1779. N. 40. Proben gegeben worden sind; 2) in der schon bekannten, von L. C. Valkenaer im 1ten Th. des 10ten B. S. 108 u. f. der Observ. Miscell. beschriebenen, Vossiusschen; 3) in der, durch J. M. Heusinger, und Gotth. Ephr. Lessing angezeigten Augsburgischen (wovon G. F. Benecken nähere Auskünfte zu geben, versprochen hat) — 4) in einer, von H. Matthäi, in der Vorrede zu den, von ihm herausgegebenen, Syntipae. Phil. Perf. Fab. LXII. Lipf. 1781. 8. S. X. angezeigten, zu Moskau gefundenen (45 an der Zahl) Auch in Th. Tyrwhitt Differtat. de Babrio, Fabular. Aesop. fcript. Lond. 1776. 8. Erlang. 1785. 8. sind, aus einer Bodleianischen Handschrift, verschiedene abgedruckt, welche in den gemachten Sammlungen nicht vorkommen; und in der neuen (4te Ausg.) von Fabric. Bibl. gr. sind, B. 1. S. 632 u. f. sorgfältig die Handschriften angezeigt, welche, bey einer neuen Ausgabe dieser Fabeln noch zu benützen wären. Uebrigens hat Th. Tyrwhitt, in der von ihm angezeigten Schrift, es (S. 25 der Londn. Ausg.) sehr wahrscheinlich zu machen

machen gewußt, daß Babrius die zu seiner, das heißt, ungefähr zur Zeit des August, unter dem Nahmen des Aesop vorhandenen, vielleicht auch wirklich von ihm abgefaßten, und die, von andern Griechen, unter seinem Nahmen, erzählten Fabeln, in Choliamben (wie er sie nennt) gebracht, und daß verschiedne Federn, nicht Maximus Planudes allein, diese, wieder, zu verschiedenen Zeiten, in diejenige Prose aufgelößt haben, in welcher wir sie jetzt besitzen.

Uebersetzt sind die Aesopischen Fabeln (der Zahl nach, mehr oder weniger, und mehr oder weniger frey, und verändert) früher, als sie in der griechischen Sprache, gedruckt gewesen. Lateinisch, nämlich, sind sechzig derselben; in elegischem Sylbenmaße, bereits Rom 1475. 4. (s. G. B. Audiffredi Cat. hist. crit. romanar. edit. Rom. 1783. 4. S. 200 u. f.) und die, von Rynutius, (eigentlich Ranutio d'Arezzo, s. Gli Scritt. Ital. Bresc. 1753. fol. Vol. 1. P. 2. S. 1020) gemachte, wörtliche Uebersetzung von 96 derselben, schon, Meyl. 1476. f. (s. Phil. Argelati Bibl. Script. Mediol. Mediol. 1745. f. B. 1. S. 544. und 565.) so wie die, wenn gleich nicht aus der Ursprache, doch aus dem Phädrus, gezogene, viel ältere Arbeit des Romulus, aus achtzig Fabeln bestehend, mit der lateinischen Versification von sechzig derselben, nebst noch mehrern Fabeln, Ulm 1477. 1483. f. und zugleich eine deutsche Uebersetzung derselben, von Heinr. Steinhöwel, erschienen. Und bald nach der Ausgabe des Textes sind dergleichen lateinische Uebersetzungen, die, zum Theil, schon früher gemacht waren, als von Laur. Valla, u. a. noch mehrere gedruckt worden, wovon in der angeführten neuen Ausgabe von Fabricii Bibl. gr. Bd. 1. S. 641 u. f. in den Anmerkungen, sich Nachrichten finden. Aus diesen lateinischen Uebersetzungen wurden sie wahrscheinlicher Weise in die neuern Sprachen übergetragen. Bekannt darin waren sie so frühzeitig, daß, wie Vincent. von Beauvais erzählt, (Spec. hist. Lib. III. c. 8.) die Geistlichen, im dreyzehnten Jahrhundert, sie fleißig auf der Kanzel anführten. Der italienischen Uebersetzungen sind vierzehn; nur ist bey ihnen zu bemerken, daß viele derselben mehr in bloßen Nachbildungen und Nachahmungen, als in wirklichen Uebersetzungen der eigentlichen Aesopischen Fabeln bestehen, und daß mehrere Fabeln in ihnen vorkommen, welche nicht in der griechischen Sprache sich finden. Zuerst gab Accio Zucco den so genannten Anonymus des Nevelet, der aber bey ihm 66 Fabeln enthält, in italienische Verse übersetzt, und jede Fabel in zwey Sonnette eingekleidet, wovon das erste, welches immer die Fabel selbst ist, Sonetto materiale, und das andre, welches die Moral in sich faßt, Sonetto morale heißt, mit dem Titel: Accii Zucchi Summa . . . in Aesopi Fab. interpretatio per Rhythmos . . . Ver. 1479. 4. heraus, welche nachher noch sehr oft, als Ven. 1491. 1495. 4. gedruckt worden sind. Auch ist der Esopo historiado, Ven. 1497. 4. 1542. 8. kein anders, als dieses Werk. (S. Bibl. degli Aut. gr. e lat. volgarizati . . di Nic. Mar. Paitoni, Ven. 1766. 4. T. 2. S. 29 u. f. und des Quadrio Stor. e rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. Mil. 1749. 4. S. 102.) Uebrigens hielt nicht blos Scaliger (Poet. Lib. VI. 4. S. 789. Ausg. von 1581.) diesen Accius für den Verfasser der nur von ihm übersetzten lateinischen Fabeln, sondern auch Quadrio, a. a. O. scheint ihn noch dafür zu halten. Hierauf erschienen die Fabeln des Aesop, lat. und ital. von Franc. Tuppo, Neap. 1482. 1485. f. 1495. 4. Rom 1483. 4. Aquileja 1493. f.; von einem Ungenann-

genannten, Meyland, ital. 1504. 4. Von verschiedenen, Ven. 1545. 8. (Es sind der Fabeln überhaupt vierhundert; und diese Sammlung ist nachher noch sehr oft, ebendaselbst als 1575. 16. 1588. 8. 1607. 8. 1613. 8. 1621. 1660. 12. gedruckt worden.) Von Giul. Landi, Ven. 1567. 8. ebend. 1774. 12. Von Cesare Pavesi, unter dem Nahmen Targa, Ven. 1569. 12. 1575. 12. (Der Fabeln sind 150, und die Uebers. ist in Versen.) Von Giov. Mar. Verdizzotti, Ven. 1570. 4. mit schönen Holzschnitten, und ebend. 1575. 1577. 1586. 1599. 4. (Es sind deren 100, und die Uebers. ist ebenfalls in Versen.) Von Giul. Ces. Capacci, Neap. 1602. 8. Ven. 1619. 4. in Versen; von Carlo Caffarelli, unter dem Titel: Insalata Mescolanza .. Brac. 1621. 4. eine Sammlung, welche aus Fabeln, Beyspielen, lustigen Mährchen besteht, in sieben Centurien abgetheilt, und in Octaven abgefaßt ist; von Angel. Mar. Ricci, Flor. 1736. 8. (die 149 so genannten Planudischen, in reimfreyen Versen, mit dem Texte, und den, vom Phädrus und Avianus, dem Aesop nacherzählten Fabeln, so wie mit einem ragionamento sopra Esopo e le di lui favole.) Von Giorg. Fossati, Ven 1744. 6 Th. f. und 4. mit K. (Eine Sammlung, in ital. und französischer Sprache, welche aus 216 Fabeln besteht.) Von Nic. de Castelli, Frkft. ohne Jahrszahl, 8. zweyhundert. Von Carlo Goldoni, Modena 1756. 8. in Martellianischen Versen; von dem Abt Roberti, Bol. 1773. 12. siebenzig, mit einem Discorso. Von einem Mönche im 14ten Jahrhunderte aber erst Flor. 1778. 12. gedruckt. S. übrigens den Art. Fabel; und, wegen ausführlicher Nachrichten über diese Uebersetzungen, die bereits angeführte Bibl. degli trad. ital. von Paitoni. — In spanischer Sprache: Von D. Heinrich, Infant von Aragonien, Burg. 1496. aber sichtlich nur aus dem Lateinischen; von S. Abril, Zarag. 1575. 8. 1647. 8. Von Romero de Zepeda, Sev. 1590. 8. Von Ant. de Arie y Villafranca, Sev. 1682. 1714. 8. Auch führt Mayans, in s. Leben des Cervantes, S. 38. vor der Amst. Ausg. des D. Quixotte v. J. 1755. noch eine, im J. 1535 gedruckte an; und in der Plantinischen Druckerey ist im J. 1607. 12. eine herausgekommen. — In die portugiesische Sprache: von Man. Mendez, Evora 1603. 12. Lisb. 1611. Coimbra 1701. 8. — In die französische Sprache soll, schon zu den Zeiten des H. Ludewigs, ein Frauenzimmer, Nahmens Maria, die Aesopischen Fabeln, und zwar aus der angelsächsischen Sprache, (S. Oeuvr. de Cl. Fauchet, Par. 1610. 4. Bl. 579. a) und, im dreyzehnten Jahrhundert, Guilh. de St. Didier, sie in Verse übersetzt haben. Aber die, meines Wissens, gedruckte, erste Uebersetzung ist in Prosa, aus dem Lat. von einem Augustiner, Julian gemacht, und mit der Uebersetzung der Fabeln des Avianus, u. a. m. Lyon 1484. f. oder eigentlich noch früher erschienen, weil eine daraus gezogene englische Uebers. schon im J. 1483. gedruckt worden ist. Nächst dieser haben deren noch verfertigt: Gill. Corrozet, Par. 1542 in Versen. Guill. Haudent (Trois cent soix. six Apol. d'Esope mises en rithme franç.) Rouen 1547. 12. Ant. du Moulin, ebend. 1578. 16. in Versen und mit K. Jean Baudoin, Par. 1627. f. 1704. 8. und diese wieder englisch von S. Ayre 1702. 8. Pierre Millot, Bourg. 1632. 12. 1646. 12. Raph. du Fresne, Par. 1659. 1689. 4. mit K. Ein Ungen. in den Oeuvr. Par. 1670. 12. J. Benserade, Par. 1678. 8. in Quatrains; Ant. Furetier (Aesope en belle humeur, en prose et en vers) Par. 1694. Brüssel 1700. 12. 2 Bde. und diese wieder

der Deutsch, Hamb. 1707. 12. Pa-laidor, unter dem Titel Festin nuptial . . . 1700. 8. in Versen. Bellegarde, nebst den Fabeln des Philelphus, Babrias, Avianus, Amst. 1708. 1709. 8. 2 Bde. Coppenh. 1784. 8. und diese wieder deutsch, Gött. 1745. 8. F. M. (Nouv. Rec. des fables d'Esope avec le sens moral en IV vers) Par. 1718. 12. Frc. Nau (in Lieder und Vaudeville, mit der Musik von La Cassagne 1754. 4. 1779. 24. Ob die Etrennes d'Esope aux franç. 1774. 12. eben diese Arbeit sind, weiß ich nicht.) Le Roy 1770. 8. (aber nur vierzig) Cholet und Mulot 1790. 8. u. a. m. Auch hat der letztere eine Sammlung aller möglichen Fabeldichter, in französischer Sprache, in 24 Octavbänden angekündigt. Uebrigens ist Aesop von den Franzosen auch auf das Theater gebracht worden, als von Edm. Boursault in zwey Stücken, les fables d'Esope im J. 1690 (aus welchen Vanbrugh, im J. 1697. seinen englischen Aesop gezogen, den Sheridan wieder im J. 1778 in eine Farce verwandelt hat) und Esope à la cour 1701. (von welchem auch, so viel ich weiß, eine englische Uebersetzung vorhanden ist.) Von Eust. Le Noble ein Arlequin Esope, im J. 1691. und von Frc. Nau ein Esope au village, Op. com. — In das Englische, oder vielmehr in die Angelsächsische Mundart, soll schon der K. Alfred († 909) die Fabeln des Aesop übersetzt haben. Die erste bekannte Uebers. ist indessen von Caxton, nach der vorhin angeführten Französischen, 1483. gemacht. Ihr folgten, eine von Wynkin de Worde, nach den Elegischen Fabeln des, in der Ulmer Sammlung befindlichen Anonymus, und also sechzig an der Zahl, Lond. 1503. 4. Von Rob. Henrison, ums J. 1571 aber noch ungedruckt, und im Schottischen Dialect; von W. Bullöker 1585. 12. Von Willan (The Phrygian fabulist) 1650. 8. Von J. Ogilby 1651. 4. 1668. f. Von einem Ungen. (Fables paraphrased with the addition of 150 more than are in Ogilby's paraphrase) L. 1653. 8. Von Th. Philippot, (mit einer lat. und franz. Uebers. von Rob. Codrington, und 112 K. nach Zeichnungen des Barlow 1666. f. Von Rob. L'Estrange († 1705) Lond. 1687. fol. 1738. 8. 2 Bde. (diese wieder französisch, Amst. 1714. 4. mit den Kupfern nach Barlow.) Umgearbeitet von S. Richardson 1757. 8. 1783. 8. (und diese Deutsch, von G. E. Lessing, Leipz. 1759. 8.) Von Ayre, nach dem Franz. des Baudoin 1702. 8. 1704. 8. Von einem Ungenannten (Aesop naturalized, aus 100 Fab. bestehend) 1703. 12. Verm. 1704. 1711. 8. 1784. 12. Von Edm. Arwaker 1708. 8. Von S. Croxall 1722. 8. 1788. 12. Von Dodsley 1762. 1787. 12. mit K. Von J. Drapper 1774. 8. Von Jakson 1775. 8. In das Deutsche: die, aus dem Avianus, und den versificirten Fabeln des Romulus gezogene, gereimte Uebersetzung von Bonner, soll, zuerst Bamberg 1461. f. gedruckt worden seyn (S. über sie Lessings Beyträge zur Gesch. und Litter. Brschw. 1773. 8. S. 1 u. f. vergl. mit Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, Nürnb. 1788. 4. S. 48. und mit dem 5ten St. N. 1. des Meuselschen histor. litter. bibliogr. Magazins; und den Art. Fabel.) Hierauf gab Heinr. Steinhöwel eine Uebersetzung der lateinischen, aus dem Phädrus gezogenen Fabeln des Romulus (der hier Remicius heißt) des Aviani, Adelfonsi u. s. w. Ulm 1477. 1483. fol. heraus, welche H. Panzer in dem vorher angezeigten Werke S. 448 ausführlicher beschrieben hat, und die nachher noch öfter, als Augsb. 1485. 1487. 1491. 1496. 1498. 1504. f. und verm. mit Seb. Brants

Fabeln und Exempeln, Straßb. 1508. f. Freyb. 1555. 4. verb. und verändert. Frkf. am M. 1608. 8. f. l. 1616. 8. gedruckt worden ist. Auf diesen Uebersetzer folgten, Burkard Waldis, Frkf. 1548. 1565. 1584. 8. in Reimen; Erasm. Alberus, Frkf. 1550. 4. 1597. 8. (Neun und vierzig, in Reimen.) Nath. Chytraeus, Rost. 1571. Frkf. 1578. 1586. 1589. 8. (hundert, worunter 13 von Luther übersetzt sind.) Ein Ungen. Basel 1616. 8. Huldric. Wolgemuth, Frkf. 1623. 8. 2 Th. Hartmock, Frankf. 1703. 8. Riederer, Cob. 1717. 8. in Reimen; Jungendres, Nürnb. 1723. 1768. 8. Kriegel 1747. 8. Ungen. Koppenh. 1763. 1783. 8. Ungen. Warschau 1780. 8. (deutsch und polnisch.) Ungen. Quedlinb. 1789. 8. — u. a. m.

Ueber die ungarischen, dänischen, schwedischen u. s. w. Uebersetzungen des Aesop, s. Fabr. Bibl. gr. Bd. 1. S. 659. 4te Aufl.

Von dem Aesop, und dessen Fabeln handeln, unter mehrern: Fr. Vavassor (In s. Schrift de ludicra dictione, S. 17. Ed. Kapp.) — Rich. Bentley (In einem Aufs. bey der 2ten Aufl. von Wottons reflect. upon anc. and modern learning, Lond. 1697. 8. verm. bey s. eigenen Differtat. on Phalaris 1697. 1777. 8. Lat. in s. von D. Lennep, Grön. 1770. Leipz. 1781. 8. S. 72. übers. Opusculis.) — Rich. Simon (In dem 4ten Bde. der Bibl. critique, Amst. 1710. 12. N. 17.) — C. A. Heumann (In den Act. Philos. Bd. 1. Th. 6. Halle 1716. 8. N. 2. S. 944.) — J. G. Freytag (Differtat. de insigni Aesopi deformitate, Lips. 1717. 4.) — J. M. Heusinger (De gr. Aes. Fabul. Differt. Ger. 1741. 4.) — J. Brucker (In s. Histor. crit. Philos. Bd. 1. S. 453. der 2ten Aufl. — G. E. Lessing (In den Abhandl. bey s. Fabeln, Berlin 1759. 1778. 8. In s. Kollektaneen, Bd. 1. S. 452 u. f.) — Th. Tyrwhitt (Differtat. de Babrio, fabular. Aesop. script. Lond. 1776. 8. Erl. 1785. 8.) — —

Ein sehr ungereimtes Leben des Aesop ist, bekanntermaßen, von dem Mönch Planudes abgefaßt worden. Ein besseres schrieb zuerst Cl. C. Bachet de Meziriac (Vie d'Esope, Bourg. 1632. 16. und in s. Oeuvr. 1716. 8. Bd. 1. S. 57. Lat. vor der Hudsonschen Ausg. v. J. 1718. vor der Baseler v. J. 1780. Englisch, von Toland, vor der engl. Uebers. v. J. 1704. Deutsch von J. A. Pfefferkorn, in den Act. Philos. S. 153.) — Auch Bayle hat dem Aesop einen Artikel gewidmet — und Th. Dudley ein life of Aesop in 26 plates 1671. 4. herausgegeben. —

Litterar. Nachrichten liefert Fabr. Bibl. gr. Vol. I. Lib. II. c. 9. S. 618 u. f. — S. übrigens den Art. Fabel. —

Aesthetik.

Außer den, bey den Artikeln, Schönheit, Geschmack, Künste, und andern dieser Art, angezeigten Werken handeln von der Aesthetik, in lateinischer Sprache: Al. G. Baumgarten (De nonnullis ad poema pertinentibus, Halae 1735. 4. Aesthetica, Traj. cis Viadr. 1750-1758. 8. 2 B.) — G. Aloys. Szerdahelyi (Aesthetica, seu doctrina boni gustus, ex Philosophia pulcri deducta in scientias et artes amoeniores, Bud. 1779. 8. 2 B.) — —

In italienischer Sprache: Gaud. Jagemann (Saggio sul buon gusto nelle belle arti, ove si spiegano gl' elementi della Estetica, Fir. 1771. 8. aus deutschen Schriftstellern vorzüglich gezogen.) — —

In französischer Sprache: Jean B. Dubos (Reflexions critiques sur la Poësie et la Peinture, Par. 1719. 12. 2 B. verm. mit einem Bande, ebend. 1732. 12. 3 B. anders geordnet,

net, ebend. 1740. 12. 3 B. 1755. 4. 3 B. Dresd. 1760. 8. 3 B. Engl. durch Nugent, Lond. 1743. 8. 3 B. Deutsch, durch (Gottfr. Benj.) Funk, Kopenh. 1759. 8. 3 B. Voll feiner Bemerkungen, welche, wenn sie gleich nicht das Wesen der Künste an und für sich sehr erläutern sollten, doch zu der richtigen Beurtheilung derselben führen. Der V. erhebt, wie bekannt, die Empfindung zur einzigen Richterinn in Sachen des Geschmackes; und hiewider erschien, in dem 1ten Th. des 3ten Bds. der Mem. de litterat. et d'hist. rec. par le P. Des Moletz, und in der Bibl. franc. ou Hist. litter. de la France, Julius und August des J. 1726. eine Dissertation (von Jean Jacq. Bel), worin diese Behauptung geprüft, und, durch das eigene Werk des H. Dubos widerlegt wird. In Schutz genommen, und näher bestimmt ist sie, in einem Aufsatz, „von der Kritik der Empfindung," im 8ten Bd. der Bibl. der sch. Wissensch. Leipz. 1762. 8.) — Ch. Batteux (Les beaux arts reduits à un même principe, P. 1746. 1753. 12. deutsch (durch P. E. Bertram) Gotha 1751. 8. In einem Auszuge, von J. C. Gottsched, Leipz. 1751. 4. Mit einem Anhange eigener Abhandl. (und vielen Anmerkungen) von Joh. Ad. Schlegel, Leipz. 1752. 8. verm. ebend. 1770. 8. 2 B. Das Original sehr erweitert, und umgearbeitet, unter dem Titel: Cours de belles lettres, ou Principes de la Litterature, Par. 1747. 1755. 1764. 12. 4 B. und dieses deutsch, und auf Deutschland anwendbar gemacht, durch C. W. Ramler, Leipz. 1756. 8. 4 B. verm. 4te Aufl. ebend. 1774. 8. 4 Bd. Englisch, Lond. 1761. 12. 4 B. So wenig auch immer die, in diesem Werke, aufgestellten Grundsätze eine genaue Prüfung aushalten, und zu so viel verkehrtem Geschwätz über Nachahmung es auch immer Anlaß unter uns gegeben haben mag: so hat es denn doch, meines Bedünkens, zur Bildung des Geschmackes und zum Nachdenken über das Wesen der schönen Künste, nicht wenig beygetragen.) — Ch. Secondat de Montesquieu (Essai sur le gout dans les choses de la nature et de l'art, ursprüngl. für die Encyclopedie bestimmt, im 4ten Bd. S. 223 s. Oeuvr. Gen. 1759. 12. Deutsch in s. nachgelassenen Werken, Liegn. 1785. 8. S. 117. Die Schrift ist nur Fragment; der Verf. will in ihr die Gründe, aus welchen die sämmtlichen schönen Künste in der menschlichen Seele Vergnügen erwecken, untersuchen, und setzt den Geschmack in die Fähigkeit, schnell und sicher das Maß jenes Vergnügens zu entdecken.) — P. Prevost (Sur le principe des beaux arts, et des belles lettres, ou .... recherches sur la cause du plaisir, excité par les beaux arts, et les belles lettres in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, pour l'année 1785. Berl. 1787. 4. Eigentlich wird nur die Poesie und Musik, in Verbindung mit einander, und zwar, erstlich, in Ansehung ihrer Verhältnisse zu unsern Sinnen, und zweytens, in Ansehung ihres Verhältnisses zu unsern geistigen Kräften, betrachtet; aber die Sache selbst ist, durch diese Untersuchungen darüber, nicht eben deutlicher gemacht worden.) — Fr. Marmontel (Elemens de Litterature, Par. 1787. 8. 6. B. und auch in s. Oeuvr. der 5te — 10te B. Es ist eine alphabetische Sammlung der von dem Verf. für die bekannte Encyclopädie gelieferten Artikel, ohne tiefsinnige Untersuchungen über die Wissenschaft des Schönen, und die Theorie der Künste; voll von einseitigen Urtheilen; aber auch zugleich voll von einzeln, feinen Bemerkungen.) — —

In englischer Sprache: Ein Ungenannter (The polite Arts, or Disse

Dissertation on Poetry, Painting, Musik, Architecture and Eloquence, Lond. 1749. 12. Der Verf. verknüpft diese verschiedenen schönen Künste, auch vermittelst des Grundsatzes der Nachahmung, jedoch ohne auf Batteux oder gar den Aristoteles, besondre Rücksicht zu nehmen, miteinander, sagt, daß der Gegenstand derselben nicht die wahre, sondern nur die wahrscheinliche (probable) Natur sey, daß, z. B. der Dichter, durch seine Erfindungen, (worin er die Seele und das Leben aller Dichterey setzt) und durch die Harmonie seiner Verse, unsern Geist mit nachgemachten (counterfeit) Bildern, und unser Herz mit erdichteten Empfindungen erfülle, und handelt, in 24 kurzen Kap. von diesen verschiedenen Künsten, und auch nebenher noch von der Tanzkunst; am ausführlichsten aber von der Dichtkunst. In Ansehung der Beredsamkeit und Baukunst will er, daß ihre Schönheiten dem Nutzen untergeordnet seyn sollen.) — Heinr. Home, Lord Kaimes (Elements of Criticism, Lond. 1760. 12. 3 B. verm. Edinb. 1769. 8. 2 B. Lond. 1785. 8. 2 B. Deutsch (durch Joh. Nic. Meinhard) Leipz. 1763-1766. 8. 3 B. Mit den Zusätzen der vermehrten, englischen Ausgabe (durch H. Garve) ebend. 1772. 8. 2 B. und verb. (vorzüglich durch die Versifikation der, von Home, eigerückten Stellen aus Dichtern) und verm. (mit Berichtigungen und Zusätzen von G. Schatz) ebend. 1790-1791. 8. 3 Bd. Mit diesem Werke fieng sich, für die Theorie der schönen Künste, gleichsam eine neue Epoche unter uns an: wir hatten vor lauter Grundsätzen, die menschliche Natur selbst beynahe gänzlich aus dem Gesichte verloren, und suchten, größtentheils, die Regeln der schönen Künste, in Definitionen. In England selbst hat das Werk, indessen, von mehr als einer Seite, Widerspruch gefunden; unter andern hat Elphingston, Animadversions, Lond. 1771. 8. darüber drucken lassen.) — Will. Jones (Essay on the Arts, commonly called imitative, in den Poems consisting chiefly of translations from the Asiatik Language, Lond. 1773. 8. Altenb. 1774. 8. S. 151. Der Verf. sucht darin zu zeigen, daß, wenn Poesie und Musik gleich eine Kraft, die menschlichen Sitten nachzuahmen, besitzen, ihre größte Wirkung denn doch nicht, aus Nachahmung, sondern, in so fern aus Mitgefühl (sympathy) entspringe, als Leidenschaften durch sie ausgedrückt werden; daß die geringern Theile derselben, vermittelst ihrer Darstellung natürlicher Gegenstände, uns durch Täuschung vergnügen, und daß die Darstellung der Liebe, des Mitleides, des Verlangens, und der zärtlichen Leidenschaften überhaupt, so wie die Beschreibung reizender Gegenstände, dasjenige, was man schön, und daß die Darstellung des Hasses, des Zornes, der Furcht, und aller schrecklichen Leidenschaften, so wie die Beschreibung unangenehmer Gegenstände, das, was man erhaben nennt, hervor bringe.) — W. Stedman (S. Laelius and Hortensia, or Thoughts on the nature and objects of Taste and Genius, Ed. 1782. 8. enthält einen Umriß von einer Aesthetik; nachdem der Verf. von den Kräften der Seele, vom Geschmack, von der Schönheit, vom Witz und von der Laune gehandelt hat, geht er zur eleganten Litteratur über, und theilt eine Menge feiner Bemerkungen über Elegie, Tragödie, Komödie, theatral. Vorstellung, Gartenwesen, Mahlerey, Musik u. s. w. mit.) — Th. Robertson (An inquiry into the fine Arts, Lond. 1784. 4. 1ter Th. Der Verf. will die schönen Künste, nach Maßgabe ihres Eindruckes, auf das Auge, das Ohr,

Ohr, und den Geist, betrachten; und hat mit der Musik, in diesem Bande, den Anfang gemacht. Ob eine Fortsetzung davon erschienen ist, weiß ich nicht; aber, was er von der Musik sagt, ist, ohne Verhältniß zu seinem vorgeblichen Zwecke, aus andern zusammen geschrieben.) — —

In deutscher Sprache: G. Fried. Meyer (Anfangsgründe aller schönen Wissenschaften, Halle 1748-1750. 8. 3 Thle. 2) Auszug aus den Anfangsgr. aller sch. Wissensch. Halle 1757. 8. 3) Betrachtungen über den ersten Grundsatz aller schönen Künste und Wissensch. Ebend. 1757. 8. Das erste Werk, ob es gleich früher, wie Baumgartens lateinische Aesthetik erschien, ist, bekannter Maßen, nichts, als eine weitere Ausspinnung dieser; und hat, wenn gleich dadurch weder Redner noch Dichter gebildet, und so gar nicht einmahl die richtige Beurtheilung rednerischer oder dichterischer Werke befördert worden ist, (wie denn jenes wohl nie, durch bloße Aesthetiken, bewirkt werden kann) nächst dem Baumgartenschen Werke, wenigstens die Aufmerksamkeit der akademischen Lehrer auf die schönen Künste hingezogen, und die Beschäftigung mit diesen, mehr oder weniger, von dem Vorwurfe unbedeutender Spielerey retten helfen. An und für sich selbst, ist der Werth des Werkes, sehr geringe; und wird, durch den langweiligen Vortrag, noch geringer. Mangel an Geschmack und feiner Empfindung, und so gar Mangel an Kenntniß von dem Wesen der Künste, vorzüglich der so genannten bildenden Künste, zeigt sich, von der Vorrede an, darin. Es handelt, in drey Abtheilungen, „von der Erfindung schöner Gedanken" (welche Abtheilung den größten Theil des Werkes einnimmt, und bis in die Mitte des 3ten Bandes geht, aber sehr vielerley enthält, das gar nicht unter diese Aufschrift gehört) „von der Aesthetischen Methode oder Anordnung der schönen Gedanken," und „von der ästhetischen Bezeichnung der schönen Gedanken." Die letzte der angezeigten Schriften stellt minder einen ersten Grundsatz auf, als daß sie die Nützlichkeit desselben zeigt, und zur Erforschung desselben auffordert.) — Moses Mendelssohn (Betrachtungen über die Quellen und Verbindungen der sch. Wissensch. und Künste, in dem 1ten Bde. S. 231 der Bibl. der sch. Wissensch. und, unter dem Titel Ueber die Hauptgrundsätze der schönen Künste und Wissensch. in den 2ten Th. S. 95 f. Philos Schriften Aufl. von 1771. Frzsch. in den Variétés litter. (von den H. H. Arnaud und Suart) Par. 1768. 12. 4 B. im 1ten B. S. 139. Mit feinerer Empfindung für das Schöne geschrieben und reicher an feinen Bemerkungen und Urtheilen, als das vorige; aber als eigentliche Theorie wohl nicht befriedigend. Die Abtheilung der Zeichen der schönen Künste, in willkührliche und natürliche, muß, meines Bedünkens, immer zu Irrungen führen. — Frdr. Just. Riedel (Theorie der schönen Künste und Wissenschaften . . . Jena 1767. 8. ebend. in Ansehung des Styles etwas verbessert, 1774. 8. Daß das Werk aus den Werken anderer Schriftsteller gezogen worden ist, sagt schon der Titel; und der Verf. hat nicht bloß durch Zurückbehaltung des zweyten Theiles, in welchem er die allgemeinen Grundsätze auf die verschiedenen Gattungen der sch. Künste und Wissensch. anwenden wollte, sondern auch dadurch seine Arbeit sich sehr erleichtert, daß er, in diesem Theile alle Beyspiele nur aus den so genannten redenden Künsten nimmt. — Ungenannter (Grundsätze des guten Geschmacks, oder Anleitung zur Empfindung des Wahren und Schö-

ne

wa in den Werken des Geistes . . . Leipz. 1770. 8. (Für Anfänger, wie es auch auf dem Titel heißt, in den sch. Wissenschaften, aber wahrscheinlicher Weise, von irgend einem Schüler geschrieben.) — Gottl. Schlegel (Abhandlung von den ersten Grundsätzen in der Weltweisheit, und den schönen Wissenschaften . . . Riga 1770. 8. und einige erläuternde Zusätze dazu, in dem Schreiben an H. Fr. Nicolai, ebend. 1771. 8. Nachdem H. Schlegel, in dem 3ten Abschnitt, auf eine sehr umbestimmte Art, allerhand, wider den Grundsatz der Nachahmung, und der sinnlichen Vollkommenheit, eingewandt hat, nennt er, endlich, S. 123. die sinnliche Erkenntniß, oder das Vollkommensinnliche, oder die möglichste Schönheit, oder die angenehmsten Empfindungen, als den letzten Satz. Aber, mir wenigstens, ist es unmöglich, genau anzugeben, was der Verf. eigentlich will; und ihm selbst scheint es, an deutlichen Begriffen gänzlich gefehlt zu haben. Vielleicht hat er, wie mehrere Schriftsteller über diese Materie, vorzüglich aus diesem Zeitpunkte, geglaubt, daß man, in so fern Deutlichkeit sich nicht mit Schönheit vertragen soll, auch über die schönen Künste nicht deutlich und bestimmt schreiben dürfe.) — Joh. Gotth. Lindner (Kurzer Inbegriff der Aesthetik, Redekunst und Dichtkunst. Königsb. 1771-1772. 8. 2 Th. Dieses Werk, das eigentlich nur eine Erweiterung von eben dieses Verfassers Anweisung zur guten Schreibart . . . Königsb. 1755. 8. und von einem Lehrbuch der sch. Wissensch. insonderheit der Prose und Poesie, Königsb. 1767-1768. 8. 2 Th. ist, hat, auch wie bloßes academisches Lehrbuch (als wozu es bestimmt war) kein Verdienst, weil es, ohne alle Auswahl und Ordnung, zusammen geschrieben worden ist.) — Ant. Friedr. Büsching (Anfang eines Grundrisses einer Theorie der schönen Künste, 1770. 4. Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften im Grundriß . . . Berl. und Hamb. 1772-1774. 8. 2 Stücke. Nur ein Theil des ersten Stückes, welcher die allgemeinen Grundsätze enthält, und der, einzeln, unter dem Titel: Aesthetische Lehrsätze und Regeln, Hamb. 1774. 8. 1776. 8. wieder abgedruckt worden ist, gehört hieher. Nach einigen wenigen §§. über das Schöne, den Geschmack, das Genie, u. d. m. sucht der Verf. das, was H. Sulzer von der dreyfachen Kraft der schönen Künste gesagt hat, in eben so wenigen §§. zu erläutern.) — Joh. Just. Herwig (Grundriß der eleganten Litteratur . . . Würzb. 1774. 8. Auch zu Vorlesungen über die Theorie der schönen Künste, aber mit mehrerer Auswahl zusammen geschrieben, als das Werk des H. Lindners.) — C. G. Schütz (Lehrbuch zur Bildung des Verstandes und des Geschmacks, Halle 1776-1778. 8. 2 B. Im ersten Theile ist das Allgemeine von der Aesthetik mitgenommen, und ganz gut vorgetragen.) — Chrstn. Fdr. Dan. Schubart (Vorlesungen über die schönen Wissensch. für Unstudirte, Augsb. (Münster) 1777. 8. Umgearb. und verm. Münster 1781. 8. Vorlesungen über Mahlerey, Kupferstecherkunst, Bildhauerkunst, Steinschneiderkunst und Tanzkunst, Münst. 1777. 8.) — Ungenannter (Allgemeine ästhetische Grundsätze, mit Anwendung auf Dichtkunst und Beredsamkeit, Bresl. 1782. 8. Das Buch soll zur Bildung des Geschmackes für Anfänger geschrieben seyn; aber, durch allgemeine, abgezogene Grundsätze (auch wenn sie noch so richtig und noch so fruchtbar wären) dürfte der Geschmack schwerlich gebildet werden können. Der Grundsatz, auf welchem die Schrift beruht, ist, daß nur dasjenige uns gefallen, oder wirk-

wirklich schön seyn kann, was innre Güte hat.) — J. A. Eberhard (Theorie der schönen Wissensch. Halle 1783. 8 ebend. 1789. 8. 3te Aufl.) — J. J. Eschenburg (Entwurf einer Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften . . . Berl. 1783. 8. verm. ebend. 1789. 8.) — Joh. Christph. König (Philosophie der schönen Künste, Nürnb. 1784. 8. Der Verf. welcher bereits einen „Versuch eines populären Lehrbuchs des guten Geschmacks, für Mädchen und Jünglinge, Nürnb. 1780. 8." geschrieben hat, will Betrachtungen über den Ursprung, die Natur, Ursachen, Wirkungen, Grade, verschiedene Gestalten und Darstellungen des Schönen und Häßlichen, und die daraus unmittelbar folgenden Vorschriften zur Berichtigung unsers natürlichen Geschmackes, liefern, und handelt, in zwanzig Abschnitten, von Schönheit, von Einheit und Mannichfaltigkeit, von der ästhetischen Wahrheit, von der Nachahmung, von der Täuschung, vom Großen und Erhabenen, vom Neuen, vom Unerwarteten, vom Wunderbaren, von der Aehnlichkeit und dem Contrast, vom Lächerlichen, von der Laune, vom Naiven, von der Einfalt oder Simplicität, vom Interessanten, vom Korrecten, vom Geschmack, und vom Genie. Aber das Neue, was in seinen Betrachtungen darüber enthalten seyn kann, scheint keine Prüfung auszuhalten, und verliert vielleicht noch durch die Art, auf welche er es vorträgt, manches von seinem Werthe.) — Gotth. Sam. Steinbart (Grundbegriffe zur Philosophie über den Geschmack . . . Züll. 1785. 8. Diesem ersten Hefte, welches die allgemeine Theorie sämmtlicher schönen Künste, und die besondre Theorie der Tonkunst enthält, ist, so viel ich weiß, kein zweytes gefolgt. Es ist gänzlich aus den vorher angeführten Schriften, vorzüglich aber aus dem Werke des H. Sulzer selbst, gezogen, und auf ganz gute Art, zum Behufe academischer Vorlesungen, geordnet. Allein freylich an genau bestimmten Begriffen scheint es auch ihm zu fehlen.) — Phil. Gänz (Aesthetik, oder allgemeine Theorie der schönen Künst und Wissenschaften . . . . Salzb 1785. 8. Die Einleitung handelt in zwey Hauptstücken, von dem Wesen der Aesthetik und den metaphysischen Grundlehren derselben, das heißt, von der Empfindung überhaupt, oder dem so genannten untern Erkenntnißvermögen, und von dem ästhetischen Genie; der erste Theil enthält die Erfindungslehre oder Abschnitte von dem Wesen der Schönheit, und von der Erkenntniß derselben; von dem Natürlichen; von dem Neuen und Unerwarteten; von Witz und Scharfsinn; von dem Großen und Erhabenen; der zweyte Theil begreift die Ordnungslehre, und der dritte Theil die Zeichenlehre, oder Abschnitte von dem ästhetischen Ausdrucke überhaupt, und von den Vollkommenheiten desselben in sich.) — C. Meiners (Grundriß der Theorie und Geschichte der schönen Wissenschaften, Lemgo 1787. 8. Die Erwartung, welche durch den Abschnitt über Aesthetik, in der Revision der Philosophie, Göttingen 1772. 8. S. 226 u. f. mit Recht war erweckt worden, ist, durch dieses Werk vielleicht nicht befriedigt, und wohl keine der Schwierigkeiten, welche gegen die Bildung einer Aesthetik in dem erstern gezeigt wurden, in dem letztern gehoben. Nur die ersten eilf Kapitel desselben, welche nicht mehr als drey Bogen einnehmen, gehören hierher, und enthalten allerhand über den Begriff der Aesthetik, und den Unterschied der schönen Künste und Wissenschaften; über die Natur der Schönheit; über das Imaginativ Schöne; über das Verständlich

Schöne;

Schöne; über die verschiedenen Arten des Sittlich Schönen, und Sittlich häßlichen; über Schicklichkeit und Unschicklichkeit, über Ehrbarkeit und Anstand, über Wohlstand, Uebelstand und Costüme, über den Geschmack; über Pathos, oder den Ausdruck von Leidenschaften in Sprachen, Ton und Rythmus; über Grazie oder Liebreiz, über Einfalt, über das Naive, und die Wirkungen des Contrastes und der Vergleichung; über Interesse, Handlung und Täuschung; über Nachahmung, schöne Natur und Ideale.) — K. Phil. Moritz (Ueber die bildende Nachahmung des Schönen, Brschwg. 1788. 8. Der Verf. hat den Begriff von der Nachahmung des eigentlichen Schönen aus dem Begriffe der Nachahmung des eigentlichen Guten zu entwickeln gesucht, und glaubt, daß das Schöne, im Allgemeinen, auf keine andre Art zu erkennen ist, als in so fern wir es dem Nützlichen entgegen stellen, und scharf davon unterscheiden, und daß nur die Vorstellung von dem, was das Schöne nicht zu seyn braucht, um schön zu seyn, uns auf einen nicht unrichtigen Begriff davon führen könne. Diesem gemäß ist es ihm, ein für sich bestehendes Ganzes, das in die Sinne fällt, oder von der Einbildungskraft umfaßt zu werden vermag, das eigentlich nicht erkannt, sondern nur hervorgebracht, oder empfunden werden kann. Und, weil es sich, als solches, folglich nur um sein Selbst Willen, von der Hand des Künstlers greifen, und willig und folgsam bilden läßt: so ist die Vorstellung von demjenigen Genusse des Schönen, welchen es, wenn es vollendet ist, gewähren wird, wofern sie der erste, und stärkste Antrieb zur Bildung desselben in der Seele des Artisten wird, das größte Hinderniß zu einer vollkommenen Bildung desselben. Die Kraft zu dieser so wohl, als das Vermögen, das Schöne zu geniessen, setzt er in das feinere Gewebe der Organisation, in so fern diese, in allen Berührungspunkten, ein vollständiger, oder doch fast vollständiger, Abdruck von den Verhältnissen des grossen Ganzen der Natur ist; und das letztere, oder der Geschmack, der wahre Genuß des Schönen, kann nur durch ruhige Betrachtung der Natur und Kunst, als eines einzigen grossen Ganzen, ohne alle Rücksicht auf Nutzen oder Schaden, gebildet werden. Von eben diesem Verfasser finden sich „Grundlinien zu einer vollständigen Theorie „der schönen Künste," in dem 2ten St. des dritten Bandes der Monatsschrift der Berliner Academie der Künste; und ein „Versuch einer Vereinigung aller sch. Kste. und Wissensch. unter dem Begriff des, in sich Vollendeten" in der Berliner Monatsschrift v. J. 1785. Mon. März.) — Andreas Heinr. Schott (Theorie der schönen Wissenschaften, Tübingen 1789. 1790. 8. 2 Thle. Der Verfasser handelt, im ersten Theile, nach einer Einleitung, worin der Begriff und die Eintheilung des Schönen, die Eintheilung und der Begriff der sch. Künste, die allgemeinen Eigenschaften des Künstlers, u. d. festgesetzt werden, im 1ten Hauptstücke, vom Schönen überhaupt, oder von der Schönheit der Gedanken, von der Schönheit des Ausdruckes, und von den Mitteln der Lebhaftigkeit, zu welchen er das Neue, Unerwartete, Wunderbare, Figuren und Bilder aller Art rechnet: im 2ten Hauptstücke von den Hauptarten des Schönen, d. h. von dem Schönen im engern Sinne, vom Rührenden im engern Sinne, vom Großen und Erhabenen, und vom Lächerlichen; im 3ten Hauptst. von der Schönheit der Zusammensetzung; und im zweyten Theile seines Werkes, von der Natur des Geschmackes; von den Grün-

den der Verschiedenheit und von dem Werthe und den Beförderungsmitteln desselben. Das bereits bekannte ist, meines Bedünkens, in diesem Werke, mit Auswahl und Prüfung, vorgetragen.) — Eulog. Schneider (Die ersten Grundsätze der schönen Künste überhaupt, und der schönen Schreibart insbesondre, Bonn 1790. 8. In der ersten Abtheilung wird, in vier Hauptstücken, und kurzen §§. von der Natur und dem gemeinschaftlichen Zwecke der schönen Künste und Wissenschaften; von der ästhetischen Seelenlehre; von der ästhetischen Kraft und deren Quellen; und von der Aufsuchung und Benutzung dieser Quellen gehandelt; die zweyte Abtheilung führt die Ueberschrift, Aesthetische Sprachlehre, und das Werk unterscheidet sich, als Lehrbuch, dadurch von andern, daß die allgemeinen Grundsätze des Styles darin der Redekunst und Dichtkunst zuvor gehen.) — K. Heinr. Heydenreich (System der Aesthetik, erster Band, Leipz. 1790. 8. H. H. hatte bereits in dem 3ten Bd. von H. Cäsars Denkwürdigkeiten aus der philosophischen Welt, Leipz. 1786. 8. S. 231. „Ideen über die Möglichkeit einer allgemeinen Theorie der schönen Künste" geliefert, worin er den gemeinschaftlichen Grund aller Kunstwerke in Empfindung, welche in Darstellung übergeht, setzte. Und ebendaselbst, Bd. 6. S. 233. findet sich von ihm eine Skizze einer Einleit. in die Aesthetik; so wie in der Amalthea, Bd. 1. St. 2. ein Aufs. Ueber die Principien der Aesthetik, oder über den Ursprung und die Allgemeingültigkeit der Vollkommenheitsgesetze für Werke der Empfindung und Phantasie, und Bd. 2. St. 2. Ueber den Grundbegrif der schönen Künste. Ferner, im 2ten St. des Neuen philos. Magaz. von J. H. Abicht, und G. F. Born, S. 169 eine Abhandl. über Entstehung der Aesthetik, Kritik der Baumgartenschen, Prüfung des Kantischen Einwurfs gegen die Möglichkeit desselben, u. d. m. In der Aesthetik selbst werden, in der ersten Betrachtung, die Unterschiede in den Urtheilen der Alten und Neuern über die Kunstwerke, und die Ursachen dieser Unterschiede, aus der Verschiedenheit in bürgerlicher Verfassung, Religion, u. d. m. entwickelt; in der zweyten die Wirkungen gezeigt, welche die Kunstwerke dadurch hervorbringen, daß sie unsre Empfindung und Phantasie überhaupt in Thätigkeit setzen; die dritte handelt von Baumgartens Verdienst um die Philosophie des Schönen, und von den Mängeln seines ästhetischen Systems; in der vierten werden diejenigen Gattungen von Schönheit angegeben, bey welchen uns gewisse Gesetze des Verstandes und der practischen Vernunft zum Beyfall und Wohlgefallen bestimmen; und hieraus die Möglichkeit der Vernunftprincipien für den Geschmack gefolgert; und in dem dazu gehörigen Excurs die Begriffe verschiedener Schriftsteller von der Schönheit, besonders des H. Moritz, geprüft; in der fünften wird das Wesen der schönen Künste überhaupt, aus dem letzten, höchsten Zwecke jeder Kunstdarstellung bestimmt, jedes Werk der schönen Kunst als die Darstellung eines bestimmten Zustandes der Empfindsamkeit erklärt; und hieraus nun Tonkunst, Tanzkunst, bildende Künste, Gartenkunst, Dichtkunst und Schauspielkunst abgeleitet; der dazu gehörige, 1te Excurs enthält Prüfungen der, von dem Wesen der Künste anderweitig aufgestellten Principien, der 2te nähere Bestimmungen des Wesens der Tonkunst, Tanzkunst, und Dichtkunst, und der 3te die Gründe, warum weder die eigentliche Rede- noch die Baukunst zu den schönen Künsten zu zählen sind, und diese sich eigentlich nicht

in Künste und Wissenschaften abthei-len lassen; die sechste Betrachtung ist in so ferne eine Erläuterung der fünften, als in ihr die Frage, ob es noch eine Kunst geben könne, welche, wie die Musik durch Harmonie und Melodie der Töne, so durch eine ähnliche Zusammensetzung von Farben, auf das Herz zu wirken vermöge, untersucht, und aus dem vorher festgesetzten Wesen der Tonkunst, erwiesen wird, daß ein Farbenclavier nicht fähig sey, auf solche Art, wie die Töne, unsre Empfindung und Phantasie in Thätigkeit zu setzen; in der siebenten Betrachtung wird das Eigenthümliche der verschiedenen schönen Künste, aus der Verschiedenheit des Zustandes der Empfindsamkeit, welche die verschiedenen schönen Kunstwerke hervor bringt, und aus den verschiedenen Mitteln derselben zu der Erreichung ihres Zweckes, so wie die Gränzen der verschiedenen schönen Künste aus diesen ihren Mitteln, und diesem gemäß die verschiedenen Dichtungsarten bestimmt; der 1te, zu dieser Betrachtung gehörende Excurs enthält eine nähere Uebersicht der Deduction der verschiedenen Dichtungsarten, welche der Verfasser in zwey Gattungen überhaupt in so fern eintheilt, als ein Ideenganzes, oder ein dichterischer Stoff, von dem Dichter entweder mit dem Ausdruck eigener Leidenschaft, oder ohne denselben bearbeitet werden kann; der 2te Excurs handelt allgemein von dem Verhältnisse zwischen den verschiedenen Dichtungsarten und den verschiedenen Sylbenmaßen; der 3te von dem Unterschiede zwischen Ode, Elegie und Lied; der 4te von der Fabel und dem Epigramm; in der achten Betrachtung (in dem Werke ist sie noch einmahl, die siebente überschrieben) wird der vorher festgesetzte Begriff dem Kunstwerke, vermittelst einer genauern Bestimmung dessen, was Empfindsamkeit ist, ausführlicher entwickelt; und in der neunten (der achten) die Möglichkeit allgemein geltender Vernunftprincipien für die Beschaffenheiten der Werke der schönen Künste daraus, daß, jede Darstellung eines bestimmten Zustandes der gerührten Empfindsamkeit sich auf eine Reihe bewußter Handlungen eines vernünftigen Wesens, wegen eines Zweckes, gründet, hergeleitet, und die, von der Vernunft, in Beziehung auf jene Werke, aufgeworfenen Fragen, so wie der Innhalt der folgenden Theile des Werkes angegeben. Uebrigens hat diese Schrift zu ein paar besondern Aufs. in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 45. S. 1 und B. 47. S. 51. Anlaß gegegeben, worin mehrere Behauptungen des Verf. geprüft worden sind.) — Imm. Kant (Critik der Urtheilskraft, Berlin 1790. 8. In der Einleitung wird, das Princip der formalen Zweckmäßigkeit der Natur, als ein transscendentales Princip der Urtheilskraft aufgestellt, und gezeigt, daß, mit dem Begriffe von seinem, das Gefühl von Lust verbunden, und daß die letztere blos in der Form des Gegenstandes für die Reflexion gegründet, und ein Urtheil über einen Gegenstand, dessen Form der Grund einer Lust (oder schön) ist, als allgemein gültig angesehen werden kann; daß demnach der Geschmack, oder das Vermögen, durch eine solche Lust zu urtheilen, obgleich dieses Urtheil auf keine Gültigkeit a priori Anspruch machen darf, denn doch in so fern der Critik unterworfen ist, als der Grund zu jener Lust in der allgemeinen Bedingung der reflectirenden Urtheile, nämlich in der zweckmäßigen Uebereinstimmung eines Gegenstandes mit dem Verhältniß der Erkenntnißvermögen unter sich, liegt; daß aber, weil auch eine Zweckmäßigkeit des Subjectes in Ansehung der Gegenstände, und nicht blos ihrer Form, sondern selbst ihrer

Unform noch, Statt findet, das Geschmacksurtheil nicht blos auf das Schöne, sondern zugleich, als aus einem Geistesgefühl entsprungen, auf das Erhabene bezogen, und so jene Critik der ästhetischen Urtheilskraft in zwey Haupttheile zerfallen muß. Diesem gemäß, enthält das Werk, im ersten Abschnitt, eine Analytik des Schönen und des Erhabenen, nebst der Deduction der ästhetischen Urtheile; und im zweyten, eine Dialektik der ästhetischen Urtheilskraft. Schön ist, was ohne alles Interesse, und, ohne Begriff, allgemein wohlgefällt, dessen Form, in so fern sie ohne Vorstellung eines Zweckes an ihm sich wahrnehmen läßt, und doch Zweckmäßigkeit hat, und was, als ein Gegenstand eines nothwendigen Wohlgefallens, erkannt wird. Das Erhabene kommt darin mit dem Schönen überein, daß es, wie dieses, für sich gefällt, und kein Sinnes- noch ein logisch bestimmendes, sondern ein Reflexionsurtheil voraussetzt. Aber es unterscheidet zugleich von demselben sich darin, daß es auch an einem formlosen Gegenstande, in so fern Unbegränztheit an demselben, oder durch dessen Veranlassung, vorgestellt, und doch Totalität derselben hinzugedacht wird, zu finden ist, da das Schöne nur die Form des Gegenstandes, die in der Begränzung besteht, betrift, und daß das Wohlgefallen daran, demnach, nicht so, wie bey dem letztern, ein bloßes Gefühl des Lebens, wobey das Gemüth in ruhiger Contemplation bleibt, bey sich führt, sondern aus dem Gefühl einer augenblicklichen Hemmung der Lebenskräfte und darauf so gleich folgenden desto stärkern Ergießung derselben entspringt. Der wichtigste und innre Unterschied zwischen beyden besteht, indessen, wohl darin, daß, wenn die Schönheit eine Zweckmäßigkeit in ihrer Form, wodurch der Gegenstand für unsre Urtheilskraft gleichsam vorher bestimmt zu seyn scheint, besitzt, dasjenige, was in uns, ohne zu vernünfteln, blos in der Auffassung, das Gefühl des Erhabenen erregt, der Form nach so gar zweckwidrig für unsre Urtheilskraft, unangemessen unserm Darstellungsvermögen, und gleichsam gewaltthätig für die Einbildungskraft erscheinen kann. Und deswegen muß denn auch der Grund zum Erhabenen nicht, wie zu dem Schönen, außer, sondern in uns, und in der Denkungsart aufgesucht werden, die in die Vorstellung Erhabenheit hineinbringt; und nur das, was durch seinen Widerstand gegen das Interesse der Sinne unmittelbar gefällt, kann erhaben seyn. Es theilt sich in das Mathematisch- und Dynamisch-Erhabene. Die, mit dem Gefühl desselben verbundene Bewegung nämlich kann,
durch die Einbildungskraft, entwe
der auf das Erkenntniß- oder au
das Begehrungsvermögen gezoge
werden. In der Deduction de
ästhetischen Urtheile wird, zuerst, ge
zeigt, daß die Anmaßungen dersel
ben, sich eigentlich nur in Beziehun
auf schöne Gegenstände, und zwa
in so fern rechtfertigen lassen, al
das Schöne doch immer im Object
und in seiner Gestalt seinen Grun
hat, und daß die allgemeinen Regel
für dieselben, welche, als gültig fü
Jedermann dargestellt werden, a
der Allgemeinheit des Wohlgefallen
an schönen Gegenständen beruhe
Diesem gemäß wird der Geschmac
als eine Art von Sensus communi
oder, als das Vermögen erklärt, d
Mittheilbarkeit der Gefühle, welc
mit gegebenen Vorstellungen (oh
Vermittlung eines Begriffs) verbu
den sind, a priori zu beurtheilen, u
die schöne Kunst (eigentlich schö
Wissenschaften kann es nicht gebe
in eine Vorstellungsart gesetzt,
für sich selbst zweckmäßig ist, und g

gle

gleich ohne Zweck dennoch die Cultur der Gemüthskräfte zur geselligen Mittheilung befördert. Genie ist das Talent, welches der Kunst die Regel giebt; weil aber bey jeder Kunst, etwas als Zweck gedacht werden muß, und, um einen Zweck ins Werk zu richten, bestimmte Regeln erforderlich sind: so kann das Genie nur den Stoff zu Producten der schönen Kunst hergeben; die Verarbeitung dieses Stoffes aber, und die Form erfordert ein durch die Schulen gebildetes Talent, erfordert Geschmack, um einen Gebrauch davon zu machen, der vor der Urtheilskraft bestehen kann, um zu wissen, worüber und wie weit es sich verbreiten soll, um zweckmäßig zu bleiben u. s. w. Die Gemüthskräfte, deren Vereinigung das Genie ausmacht, sind Einbildungskraft, Verstand und Geist, oder das Talent, das, bey einer gewissen Vorstellung, Unnennbare in dem Gemüthszustande auszudrücken und allgemein mittheilbar zu machen. Eine Eintheilung der Künste wird, nach der Analogie des Ausdruckes, dessen die Menschen sich bedienen, um sich, so vollkommen als möglich, einander mitzutheilen, vorgeschlagen, und diesemnach dreyerley Arten derselben, die redende, die bildende und die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen, festgesetzt. Zu den bildenden Künsten werden auch Lustgärtnerey, und Schauspielkunst gerechnet, die Kunst des schönen Spieles der Empfindungen begreift Musik und Farbenkunst in sich. Der erste Rang unter ihnen wird der Dichtkunst, und der zweyte den bildenden Künsten in so fern angewiesen, als sie dem Gemüth eine größere Cultur verschaffen, und die Vermögen, welche in der Urtheilskraft zum Erkenntnisse zusammen kommen müssen, mehr erweitern, wie die Musik, welche zwar das Gemüth mannichfaltiger und inniglicher, aber vorübergehender, wie jene bewegt, und mehr Genuß, wie Cultur, verschaft. Die Dialektik der ästhetischen Urtheilskraft räumt die, aus der Verschiedenheit des Geschmackes, gezogenen Folgerungen gegen die Ansprüche einer Allgemeingültigkeit der Geschmacksurtheile dadurch fort, daß sie diese auf einen Begriff gegründet zeigt (auf den Grund von der subjectiven Zweckmäßigkeit der Natur für die Urtheilskraft) aus welchem zwar in Ansehung des Objectes, nichts erkannt und bewiesen werden kann, der ihnen aber doch Gültigkeit für Jedermann (obgleich nur als einzelen, die Anschauung unmittelbar begleitenden Urtheilen) in so fern verschaft, als der Bestimmungsgrund derselben vielleicht im Begriffe von demjenigen liegt, was als das übersinnliche Substrat der Menschheit sich ansehen läßt. Ein bestimmtes, objectives Princip des Geschmackes, nach welchem die Urtheile desselben geleitet, geprüft und bewiesen werden könnten, ist schlechterdings unmöglich; denn es wäre alsdenn kein Geschmacksurtheil. Und nur das subjective Princip, nämlich die unbestimmte Idee des Uebersinnlichen in uns, kann als der einzige Schlüssel der Enträthselung dieses, uns selbst seinen Quellen nach, verborgenen Vermögens zwar angezeigt, aber durch nichts weiter begreiflich gemacht werden. Unsre obere Erkenntnißvermögen stimmen, indessen, mit diesem Uebersinnlichen zusammen, und ohne dasselbe würden zwischen ihrer Natur, verglichen mit den Ansprüchen des Geschmackes, Widersprüche erwachsen. Das Schöne gefällt nur als Symbol des Sittlich Guten; und aus diesem Grunde gefällt es mit einem Anspruch auf jedes andern Beystimmung. Bey dem Wohlgefallen, welches dadurch erweckt wird, ist das Gemüth sich zugleich einer gewissen Veredlung und Erhe-

Erhebung über die bloße Empfänglichkeit einer Lust durch Sinneneindrücke bewußt, und die Urtheilskraft sieht sich dabey nicht, wie sonst in empirischer Beurtheilung, einer Heteronomie der Erfahrungsgesetze unterworfen. Die Analogie zwischen ihr, in so fern sie, in Ansehung der Gegenstände eines so reinen Wohlgefallens, sich selbst das Gesetz giebt, und der Vernunft, als Gesetzgeberin des Begehrungsvermögens, ist schon daran sichtbar, daß wir schöne Gegenstände der Natur, oder der Kunst, oft mit Nahmen, die eine sittliche Beurtheilung zum Grunde zu legen scheinen, und, z. B. Gebäude oder Bäume majestätisch, und prächtig, Gefilde lachend und fröhlich, Farben unschuldig, bescheiden, zärtlich nennen; und der Geschmack macht gleichsam den Uebergang vom Sinnenreiz zum habituellen moralischen Interesse. Eigentlich lehren aber läßt das Schöne sich nicht, weil es keine Wissenschaft des Schönen geben kann; und das Urtheil des Geschmacks nicht durch Principien bestimmbar ist. Der Meister muß jenes vormachen, und die allgemeinen Regeln, unter welche er zuletzt sein Verfahren bringt, können eher dienen, die Hauptmomente desselben gelegentlich in Erinnerung zu bringen, als sie vorzuschreiben. Freylich aber kann nur scharfe Kritik es verhüten, daß Beyspiele nicht so fort für Urbilder, und für Muster gehalten werden, welche keiner noch höhern Norm und keiner eigenen Beurtheilung unterworfen wären. Die Kunst muß immer ein Ideal vor Augen haben, ob sie es gleich nie in ihrer Ausübung erreiche; und nur die Cultur der Gemüthskräfte durch diejenigen Vorkenntnisse, welche man Humaniora nennt, vermuthlich, weil Humanität einerseits das allgemeine Theilnehmungsgefühl, andererseits das Vermögen, sich innigst und allgemein mittheilen zu können, bedeutet) ist die Propädeutik zu aller schönen Kunst. Nur ein Volk, nur ein Zeitalter, in welchem der rege Trieb zur gesetzlichen Geselligkeit, mit den großen Schwierigkeiten rang, welche die schwere Aufgabe, Freyheit mit einem Zwange (mehr der Achtung und Unterwerfung aus Pflicht, als Furcht) zu vereinigen, umgeben, nur ein solches Zeitalter, nur ein solches Volk konnte, die Kunst der wechselseitigen Mittheilung der Ideen des ausgebildetesten Theils mit dem rohern, konnte die Abstimmung der Erweiterung und Verfeinerung der erstern zur natürlichen Einfalt und Originalität der letztern, und auf diese Art dasjenige Mittel zwischen der höhern Cultur und der genügsamen Natur zuerst erfinden, welches den richtigen, nach keinen allgemeinen Regeln anzugebenden Maßstab auch für den Geschmack, als allgemeinen Menschensinn, ausmacht.) — Carl v. Dalberg (Grundsätze der Aesthetik, deren Anwendung und künftige Entwickelung. Erf. 1791. 4. Scheint mehr eine Anweisung zu einer Aesthetik, als eine Asthetik selbst, oder vielmehr es scheint ein Versuch zu seyn, wie die Moral mit der Aesthetik näher verbunden werden könne. Der Verfasser erklärt diese, als die Wissenschaft des Schönen, oder desjenigen, was im hohen Grade gefällt, und bestimmt die Gesetze derselben, deren Beobachtung zu dem Schönen, Aesthetisch vollkommenen und Erhabenen führt, als dreyfach, in so fern solche nämlich Beziehung auf die Stärke des Schönheitgefühls, auf dessen Dauer und auf dessen Vollkommenheit haben. Jedes dieser Gesetze zerfällt wieder in zwey andre; das erste in das Gesetz der Einheit in dem Gegenstande der Geistesbeschäftigung, und der Sammlung und Anwendung mehrerer und verschiedener Kräfte zu einem nämlichen Zweck; das zweyte in das Gesetz der Sparsamkeit im Gebrauch

der Organe, und der Abwechselung der Beschäftigung; das dritte in das Gesetz der Harmonie und des Ideals. Hierauf folgt eine Characteristik des Schönen (dessen Wesenheit der H. Verf. in das Geistige, und darin setzt, daß es die menschliche Seele durch das holde Band der Liebe mit Gott und der Natur zusammen knüpft) dann die äußern Verhältnisse, Verbindungen und Wirkungskraft des Schönheitgefühls (das der H. Verf. als ein besonderes Vermögen der menschlichen Seele ansieht) und endlich ein Umriß eines Lehrgebäudes der reinen Aesthetik, welchem der Begriff, daß die Empfindung des Schönen eine besondre Aeußerung der Seelenkraft ist, zum Grunde liegt. Aus diesem leitet der H. V. vier besondre Gattungen von Lehrsätzen der reinen Aesthetik her, wozu noch, durch Erfahrung, eine fünfte Gattung kommt. Für jede Kunst nimmt der Hr. Verf. indessen noch eine besondre Aesthetik an, und theilt nun noch Erläuterungen mit, wie durch Mitwirkung und wechselseitige Prüfung aller Hauptwissenschaften, (deren er viere annimmt) eine vollständige Aesthetik zu Stande kommen könne, deren Verbindung mit allen übrigen Künsten oder Wissenschaften er darin findet, daß in allen solche Gegenstände vorkommen, welche Gefallen oder Mißfallen erregen. Die Anwendungen der ästhetischen Grundsätze bestehen in ästhetischen Bemerkungen über Vaterlandsliebe, und über das Buch Ruth. Den Schluß macht ein Aufsatz von der künftigen Entwickelung ästhetischer Grundsätze, welche der H. Verf. von einer vollkommenern Ausbildung der Verbindungslehre (Systematik) abhängig hält) — J. Ascher (Skolien oder Fragmente der Philosophie und Critik, Berl. 1790. 8. Der Zweck dieser Schrift, welche aus 18 Abschnitten besteht, ist, die Gründe desjenigen Vergnügens anzugeben, welches von dem Erhabenen, Großen, Edlen und Schönen hervor gebracht wird; und der Verfasser findet die Quelle dieses Vergnügens in der Bestimmung der Seele, oder dem Zustande, durch welchen wir den Zweck der Dinge, oder unsrer Handlungen, erkennen, und empfinden; und diese Bestimmung erklärt er, als ein Resultat der Wirksamkeit der Seelenkräfte, und des Einflusses der Gegenstände auf sie. Bestimmter und befriedigender sind die Abschnitte, welche einzeln, von dem Erhabenen, Großen, u. s. w. handeln.) — Jor. Wilh. D. Snell (Darstellung und Erläuterung der Kantischen Kritik der ästhetischen Urtheilskraft, Gießen 1791. 8. Ob dadurch das Werk des H. K. deutlicher und populärer geworden ist, oder, ob es nur einer solchen Erläuterung bedurft hat, ist wohl noch zweifelhaft.) — J. C. Jahn (Aesthetisch practisches Handbuch zum Besten der Schulen, Frft. 1792. 8. Von eigentlicher Aesthetik findet sich in dem Buche wenig mehr, als das Wort auf dem Titel desselben. Es besteht aus zwey Abtheilungen, welche von schönen Gedanken überhaupt, und von schönen Gedanken insbesondre handeln. In einem Anhang findet sich etwas von den verschiedenen Dichtungsarten.) — G. Dreves (Resultate der philosophirenden Vernunft über die Natur des Vergnügens, der Schönheit und des Erhabenen, Leipz. 1793. 8. Der Verf. hat das, was über die angeführten Gegenstände von den berühmtesten neuern Philosophen und Schriftstellern, als Dubos, Wolf, Mendelsohn, Helvetius, Sulzer, Platner, Villaume, Abicht, Reinhold, Crousaz, Hutcheson, Andre, Hogarth, Burke, Home, R. Mengs, Winkelmann, Diderot, Shaftsbury, Herder, Hemsterhuis, Moritz, Camper, Alison, Kant, gesagt worden ist, gesam-

melt.) — K. L. Pörschke (Gedanken über einige Gegenstände der Philosophie des Schönen, Liebau 1794. 8.) — Ungen. (Aesthetische Fragmente über das Schöne, insonderheit in den bildenden Künsten, Berl. 1794. 8.) — — Ferner handeln von der Aesthetik noch: ein Aufsatz in dem Journal für Freunde der Religion und Litteratur v. J. 1780. Augsb. 8. — Dn. Boethius (Observat. de usu Analyseos philos. in Aesthet. Ups. 1788. 4.) — Ein Aufsatz, über die Analogie der Logik und Aesthetik, in J. H. Abichts und F. G. Borns Neuem philos. Magazin, Bd. 2. S. 205.

Zur Geschichte der Aesthetik gehört: G. Andr. Wille Oratio de Aesthetica Veter. Alt. 1756. 4.

Aezen. Aezkunst.

Vielleicht giebt es einen deutlichern Begriff von Aezkunst, wenn wir solche für die Kunst, vermittelst einer so genannten Radirnadel, eine Zeichnung auf eine Kupfertafel einzugraben, erklären. Denn so viel dabey immer von dem Gebrauch, oder der Anwendung des Aezwassers (welches, vorgeblich, tiefer und reiner, als bloßes Scheidewasser, einfressen soll) abhängen mag: so würde dieses für sich allein, doch nichts auf einer Kupferplatte hervor bringen. Auch könnte das Wort, Firniß (welches unstreitig nach dem französischen Vernis gebraucht worden ist) für Aezgrund, als welches das eigentliche, allgemein angenommene, und geltende, deutsche Kunstwort ist, leicht zu Mißverständnissen führen; wenigstens bildet nur der so genannte Mahler-Firniß eine solche Haut, wovon H. S. spricht. — Was, in Ansehung der bloßen Zubereitung der Platte noch zu erinnern ist, wird, bey dem Art. Gründen angezeigt werden. Hier bemerke ich nur noch, daß man das Schwedische und Ungarische Kupfer, so wie die, in England daraus zubereiteten Platten für die bessern hält, weil man ihnen in diesem Lande dadurch, daß man sie zwischen zwey Walzen durchzieht, eine durchaus gleiche Stärke oder Dicke zu geben weiß, und daß dergleichen von Eisen nicht mehr gebräuchlich sind. — Von dem Aufzeichnen ist bey dem Artikel Abzeichnen gehandelt worden; und das Radiren hat seinen eigenen Artikel. In Ansehung des letztern glaube ich, indessen, hier schon bemerken zu müssen, daß mit ihm die Arbeit des eigentlichen Artisten, wodurch seine Kunst zu schöner Kunst wird, angeht. Um seiner Platte die künstlerische Vollkommenheit zu ertheilen, muß er, bald mit spielender Nadel, den Gegenständen angenehme Leichtigkeit zu ertheilen wissen, und zu diesem Zwecke nur die Oberfläche des Kupfers mit der Nadel berühren, bald bey Gegenständen, welche, mehr Kraft und Nachdruck erfordern, in das Kupfer selbst eingreifen, und, mit beständiger Hinsicht auf die Wirkung des Aezwassers, arbeiten. Hierüber lassen sich schlechterdings ihm keine Regeln vorschreiben, oder Grundsätze bestimmen. Seine eigene Einsicht muß ihn lehren, ob er den Charakter seines Originals und die einzeln Theile desselben, mit breiten oder dünnen, mit weiten oder engen, mit tiefen oder flachen, mit krummen oder geraden Strichen, oder mit Punkten oder mit Linien, am vollkommensten darstellen kann. — Was das eigentliche Aezen, oder den Gebrauch des Scheide- oder Aezwassers anbetrift: so verhindert man das Einfressen desselben an denjenigen Stellen, auf welche es nicht mehr wirken soll, am besten dadurch, daß man, nachdem man das Wasser von der Platte abgegossen, und sie hat trocknen lassen, diese Stellen mit einem

einem dazu bereiteten, minder flüßigen Copalfirniß, vermittelst eines Pinsels, bestreicht. Daß das Aezwasser nachher wieder über die ganze Platte, nicht, wie H. S. sagt, blos auf die stärkern Stellen gegossen wird, oder nur gegossen werden kann, versteht sich von selbst. Auch wird der Firniß, oder besser der Aezgrund, nicht blos weggenommen, wie es im Texte heißt, sondern weggeschmolzen. Wenn, nämlich, der Aezkünstler glaubt, daß das Scheide- oder Aezwasser die verlangte Wirkung gethan, gießt er es ab, läßt die Platte trocknen, bestreicht sie mit ein wenig Baumöl, und legt sie wieder über Kohlen; durch die Wärme schmilzt alsdenn der Grund mit dem Oele dergestalt zusammen, daß er mit einem leinenen Lappen weggewischt werden kann. — Wenn H. S. ferner verschiedentlich sagt, daß ganz feine und leichte Stellen sich nur mit dem Grabstichel machen lassen: so scheint er diesen mit der so genannten, kalten Nadel (s. den Art. Radiren) verwechselt zu haben. Diese, die letztere, ist es, mit welcher die sanften Uebergänge bis zum höchsten Lichte seit der Zeit gearbeitet werden, daß die so genannte kupferstecherische Manier im Aezen, vorzüglich von den französischen Künstlern, vervollkommt worden ist. Der Grabstichel wird nur gebraucht, um den zu matten Stellen mehrere Tiefe und Kraft, und den zu rauh gefressenen mehrere Reinigkeit zu geben. Die Verbindung beyder, des Grabstichels mit der Nadel, bleibt indessen, besonders bey Landschaften, und auch bey historischen Gegenständen, immer nothwendig. — Eben so unrichtig, und unbestimmt, behauptet H. S. daß, in eben dem Zeitraume, worin eine einzige Platte zu stechen ist, wohl hundert geäzt werden können; und es würde nicht eben zu verwundern seyn, wenn dieser Ausspruch den Künstlern Aergerniß gegeben hätte. Die, zu dem Radiren und Aezen erforderliche Zeit hängt von der Art ab, wie der Aezkünstler, ob in fleißiger, so genannter kupferstecherischer, oder leichter, so genannter mahlerischer Manier, (s. den Art. Radiren) arbeitet; und hat er, mit dem eigentlichen Kupferstecher, (wie wir es hier annehmen müssen) ein und dasselbe Urbild auf die Platte zu bringen, und verwendet er gleiche Sorgfalt mit ihm auf seine Arbeit: so macht zwar die, in Vergleichung mit dem Grabstichel, leichtere Führung der Nadel, in Ansehung der, zu der Vollendung der Platte, erforderlichen Zeit, einen, allein wirklich sehr kleinen, Unterschied. Auch werden in diesem Falle, beyde Platten leicht zu verwechseln seyn. — In der so genannten mahlerischen Manier kann unstreitig viel geschwinder, als mit dem Grabstichel gearbeitet werden; aber auch hier giebt es so viele Abstuffungen, daß schlechterdings sich nichts Bestimmtes darüber behaupten läßt. — Was H. S. von der Verschiedenheit der Anzahl möglich guter Abdrücke von gestochenen und geäzten Platten sagt, ist bereits bey dem Art. Abdruck (S. 1.) näher bestimmt worden. — —

Ausführlicher handeln von der Aezkunst, in französischer Sprache: Abr. Bosse (Traité des manières de graver en taille douce sur l'airain par le moyen des eaux fortes, et des vernis durs et mols, ensemble de la façon d'en imprimer les planches et d'en construire la presse, Par. 1643. 8. mit K. Mit etwas veränderten Titel, und vielen Zusätzen über den so genannten weichen Aezgrund, (s. den Art. Gründen) über die eigentliche Kupferstecherey, und über die schwarze Kunst, durch den jüngern Cochin, Par. 1745. 8. mit K. Wieder vermehrt mit Nachweisungen über die bunten Kupfer,

Ant. Frz. Boudewyns (bekannt unter dem Nahmen Boudouin † 1700) Corn. du Hart († 1704) Rom. de Hooghe († 1708) Gerh. Lairesse († 1711) Joh. Lupken († 1710) Joh. Glauber († 1726) Joh. v. Hugtenburg († 1733) Joh. Punt († 1683) C. Ploos v. Amstel, u. a. m. — — Unter den Franzosen: Die Aezkünstler dieser Nation haben um die nette und fleißige Ausführung der radirten Blätter, oder um die so genannte kupferstecherische Manier, und in Ansehung der Verbesserung der Luftperspectiv und Abstuffung der verschiedenen Gründe, überhaupt ein grosses Verdienst; die vorzüglichsten unter ihnen sind: Et. du Perac († 1601) Jacq. Callot († 1635. Er führte den so genannten harten Aezgrund ein, der aber nachher aus dem Gebrauch gekommen ist. Ein Eloge histor. von ihm gab der P. Husson, Brux. 1766. 4. heraus.) Jean Morin († 1650) Fr. Perrier († 1650) Lor. de la Hire († 1656) Jean Boulanger (1660) Mich. Dorigny († 1665) Et. Bourdon († 1671) Et. Baudet († 1671) Frc. Chauveau († 1675) Abr. Bosse († 1678) Gab. Perelle (1680) Frc. Tortebat († 1690) Is. Silvestre († 1691) Claudine Stella († 1697) Jean B. Monoyer († 1699) Elisabeth Cheron († 1711) Seb. le Clerc († 1714. Cat. de l'oeuvre de Seb. le Clerc, p. Mr. Jombert, Par. 1774. 12. 2 Bde.) Ant. Watteau († 1721) Ant. Coypel († 1722) Bern. Picart († 1733) Ch. Nic. Cochin († 1754) Jean B. Oudry († 1755) Jean Ph. le Bas († 1760) Pierre Subleyras(?) († 1762) Jean Mariette(?) († 1762) Phil. Cl. Gr. v. Caylus († 1765) Nic. Ch. Silvestre († 1767) Ch. Hutin († 1776) Jean B. le Prince († 1781) Ch. Nic. Cochin († 1790. Cat. de l'oeuvre d'estamp. de Ch. N. Cochin, p. Mr. Jombert, P. 1770. 8. wovon auch noch eine Suite erschienen ist.) J. J. Boissieu (†) Cl. H. Watelet (†) Lor. Cars (†) P. Phil. Choffard (†) Jos. Flippart (†) Phil. Parizeau St. Aubin — Demarteau — Ant. Marcenay de Ghuy — Rich. de St. Non (Ein Verz. s. Blätter findet sich in H. Meusels Museum, St. 6. S. 56 u. f.) — Frc. Vivares — — Unter den Italienern: Augustino Veneziano († 1514) Frc. Mazzuoli, Parmegiano gen. († 1540) Marc. v. Ravenna (1540) Jac. Robusti, Tintoret gen. († 1594) Aug. Caracci († 1602) Annib. Caracci († 1609) Feder. Barocci († 1612) Bart. Schidone († 1616) Cam. Procaccini († 1626) Frz. Villamena († 1626) Jac. Palma († 1628) Raph. Scimmnaose (1630) Guido Reni († 1642) Giov. Lanfranco († 1647) Piet. Testa († 1648) Giu. Ribera (1648) Giov. Fr. Barbieri († 1666) Stef. della Bella (Cat. de l'oeuvre d'Et. della B. p. Jombert Par. 1772. 8.) Giov. Fr. Barbieri Guercino gen. († 1666) Piet. Santi Bartoli († 1670) Giov. Ben. Castiglione († 1670) Salv. Rosa († 1673) Gasp. Dughet, Poussin gen. († 1675) Luc. Giordano († 170) Carlo Maratti († 1713) Frc. u Piet. Aquila (1720) Marco Ricci († 1729) Giovb. Tiepolo († 177) Andr. Scacciati († 1771) Franc. Bartolozzi — Bern. Bellotto, Canaletti gen. — Franc. Cunego — Giovb. Piranesi — Giovb. Mipato — — Unter den Engländern: Franc. Barlow († 170) Dan. Marot (1712) Jon. Richardson († 1760) Art. Pond († 175) Will. Hogarth († 1764. Ein Verz. s. Blätter findet sich in den Biog. Anecdotes of W. H. Lond. 178 8. 1783. 8. Deutsch, Leipz. 1783. Besondre Erläuterungen derselben haben geschrieben: Rouquet (Lettres à un Ami . . .) Ein Ungen. (Hogarth moralized 1768. 4.) J. Ireland (Hogarth illustrated 1791.

2 Bde.) G. C. Lichtenberg (Hogarth W. mit Erläuterungen, Gött. 1794. 8. bis jetzt 2 Hefte vielleicht die glücklichsten.) Th. Worlidge († 1766) Rich. Earlom — Will. Woollet. —

Nachrichten von mehr oder weniger Blättern dieser und mehrerer Aezkünstler, geben, unter andern: Catal. du Cabinet de Mr. Marolles, Par. 1666-1672. 2 Part. 12. — Cabinet des Singularités d'Arch. de Peint. Sculpt. et Gravure, p. Florent le Comte, Par. 1699 und 1712. 12. 3 B. Brux. 1702. 12. 3 B. — Descript. du Cab. de Mr. Lorangère, p. Mr. Gersaint, Par. 1744. 12. — Cat. du Chev. de la Roque, von ebend. Par. 1745. 12. — Cat. raisonné du cabinet de Mr. de Fonspertuis, von ebend. Par. 1747. 8. — Cat. du cabinet de Mr. Mariette, par Mr. (Franc.) Basan, Par. 1758. 8. — Cat. raisonné des estampes de Mr. de Julienne, par P. Remy, Par. 1767. 12. — Notices générales des Graveurs, divisés par nations . . . suivies d'un Catal. raisonné d'une collection choisie d'estampes, p. M. Huber, Leipf. 1787. 8. — Descriz. della Raccolta di Stampe del C. Jac. Durrazzo . . . in una dissert. sull' arte dell' intaglio a stampe, Parm. 1788. 4. — Joh. Casp. Fueßlin Raisonnirendes Verz. der vornehmsten Kupferstecher und ihrer Werke . . . Zür. 1771. 8. — Dict. des Artistes, dont nous avons des estampes . . . Leipf. 1778-1789. 8. 4 B. A-Diz. von dem verst. H. von Heinecken. — Auch gehören noch hieher: verschiedene französische Journale, als der Merc. de France, der Avant-Coureur, die Affiches, Annonces etc. de Paris, die Bibliographie Parisienne, u. d. m. vorzüglich aber das Journal des Gravures de Paris. — Die Bibliothek der sch. Wissensch. und fr. Künste, Leipz. 1759-1765. 8. 13 B. — Neue Bibl. der sch. W. und fr. K. ebend. 1766 u. f. 8. bis jetzt 52 B. — Nachrichten von Künstlern und Kunsts. Leipz. 1768-1769. 8. 2 B. und Neue Nachr. von Künstlern und Kunsts. ebend. 1786. 8. — Idée gen. d'une collection compl. d'estampes . . . Leipf. 1771. 8. — Chrstph. Gottl. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte . . . Nürnb. 1775-1789. 8. 17 Th. — Miscellaneen artistischen Inhaltes von Joh. G. Meusel, Erf. 1779-1787. 8. 30 Hefte. — Museum für Künstler und Kunstliebhaber, von ebend. Mannheim 1787. 8. 12 St. Neues Museum, von ebend. Leipz. 1794. 8. bis jetzt vier St.

Besondere **Nachrichten** von den, mit der eigentlichen Aezkunst näher verbundenen Arten der Kupferstecherey, als der so genannten Kreide-, der getuschten und der punktirten Manier, u. d. m. sind bey dem Art. Kupferstecherkunst zu suchen. —

Lebensbeschreibungen und Nachrichten von den angeführten und mehrern Aezkünstlern, und Beyträge zu der Geschichte der Aezkunst, liefern noch besonders, in italienischer Sprache: Fil. Baldinucci (Cominciamento e progresso dell' arte d'intagliare in rame, colle vite di molti de' più eccellenti maestri della stessa professione, Fir. 1686. 4. mit Zus. von Dom. Mar. Manni, ebend. 1761. 4.) — Gio. G. Gandinelli (Notizie istor. degli intagliatori . . . Ven. 1767. f. Sienna 1771. 8. 3 B. vergl. mit der N. Bibl. der sch. W. Band 17. S. 232 u. f.) — Ant. Orlandi (Abecedario pittorico, o sia serie degli uomini i più illustri in pittura, scultura ed archit. da F. Pellegr. Bol. 1704. 4. Nap. 1730. 4. Unter dem Titel: Supplemento alla serie dei Trecento elogi degli uomini illustri . . . Fir. 1776. 4. 2 B. sehr verwirrt eingerichtet.) — Und in verschiedenen, der bey dem Art. Mahlerey angeführten Lebensbeschreibungen von Mahlern sind dergleichen

gleichen noch von Aezkünstlern enthalten. — In französischer Sprache: Humbert (Abrégé histor. de l'origine et des progrès de la gravure . . Berl. 1752. 8.) — Fr. Basan (Dictionaire des graveurs anc. et mod. . . . avec une notice des principales estampes qu'ils ont gravés . . Par. 1767. 8. 3 Th. 1790. 8. 2 Bd. mit 50 K. — Die Anecdotes des beaux arts, contenant tout ce que la Peint. la Sculpt. la Gravure, l'Archit. la Litter. la Musique etc. la vie des Artistes offrent le plus piquant . . . Par. 1776-1780. 8. 3 B. sind eine ächte französische Compilation. — Louis Abel Fontenay (Dictionaire des Artistes . . . Par. 1776. 8. 2 Bde.) — — In englischer Sprache: J. Evelyn (Sculptura, or the History and Art of Chalcography and Engraving in Copper . . Lond. 1612. 12. 1755. 1759. 8.) — Hor. Walpole (Catal. of Engravers, who have been born, or resided in England, from the MSS. of George Vertue, Lond. 1762. 4. 1782. 8. Geht nur bis gegen die Mitte dieses Jahrhunderts.) — Ungen. (A Chronologic. Series of Engravers from the invention of the art to the Beginning of this Century, Cambr. 1770. 8. Sehr mager und nur 805 Nahmen enth.) — J. Strutt (A biographical Dictionary, cont. an histor. account of all the Engravers, from the earliest period of the arts of Engraving to the present time, and a short list of their most esteemed works . . Lond. 1785. 4. 2 B.) — — In deutscher Sprache: Joh. Chr. Schumann (Alchimedon, d. i. Deutschlands fürtreflicher und hochberühmter Virtuosen in der Sculptur, Kupferstecher und Aezkunst aufgeführter Ruhm und Ehrenpreiß, Dresd. 1684. 4.) — G. Wolfg. Knorr (Allg. Künstlerhistorie, oder berühmter Künstler Leben, Werke und Verrichtungen, Nürnb. 1749. 4. mit K.) — J. R. Fueßli (Allg. Künstlerlexicon . . . Zür. 1763. 1767. 4. 4 Th. Neue Aufl. ebend. 1779. f. — H. Hüsgen (Nachr. von Frankfurter Künstlern und Kunstsachen . . Frft. a. M. 1780. 8. Verm. und mit dem Titel, Artistisches Magaz. ebend. 1790. 8.) — Ans. Elswert (Kleines Künstlerlexicon . . . Gießen 1785. 8.) — J. G. Meusel (Teutsches Künstlerlexicon . . . Lemgo 1788-1789. 8. 2 Th.) — Heinr. Keller (Nachrichten von allen gegenwärtig in Dresden lebenden zeichnenden Künstlern . . . Leipz. 1788. 8.) — Ungen. (Nachr. von größtentheils Hamburgischen Künstlern . . Hamb. 1794. 8.) — Wegen mehrerer Werke, worin Nachrichten von Aezkünstlern zu finden sind, s. die Art. Kupferstecher und Kupferstecherkunst. —

Von den Eigenheiten des Aezens, seinen Vorzügen und Nachtheilen, in Vergleichung mit den übrigen Arten der Kupferstecherey, wird in dem Essay on prints, Lond. 1767. 8. Deutsch, Leipz. 1768. 8. (Ch. 2. S. 48. der 2ten englischen Ausgabe) gehandelt. — —

Alcäus.

Die, von dem Alcäus übrig gebliebenen, wenigen Fragmente hat Mich. Neander, in seiner Gnomol. sive Aristolog. Pindaric. Basil. 1556. 8. zuerst; — vollständiger aber Fulvius Ursinus, in der Sammlung der gr. Dichterinnen und Lyriker, Antw. 1568. 8. heraus gegeben. Auch finden sie sich in dem Corpore Poet. graec. Gen. 1614. fol. u. a. a. O. mehr. — Französisch übersetzt sind sie, mit Fragmenten von mehrern griechischen Dichtern; unter dem Titel: Les sentences illustres des Poetes . . . gr. et lat. Par. 1580. 12. erschienen, — Erläutert hat den Alcäus: Chrst. Dav. Jani (In zwey Pro-

Programmen, De Alc. ejusque Fragm. Hal. 1781. 4.) — Litter. Notizen finden sich in Fabric. Bibl. lat. Lib. II. c. XV. §. 9. —

Alcove.

Von Anlegung der Alcoven handelt, unter mehrern, Jean Frc. Blondel, in dem 2ten B. S. 117. s. Werkes, De la distribution des Maisons de plaisance . . . . . Par. 1738. 4. — und eben derselbe, ausführlicher, in dem 4ten Bd. S. 237 u. f. seines Cours d'Architecture . . . . Par. 1772. 8. — — Aufrisse zu Alcoven haben, unter mehrern geliefert: J. J. Schübler (Vorstellung unterschiedlicher Cabinets und Alcovens, mit kuriösem Camin . . .) — J. S. Marot (Livre de Desseins d'Alcoves in s. Oeuvr.) — Le Canu (Plan et Elevat. des Alcoves, f. 4 Bl.) — u. d. a. m. —

Alexandrinischer Vers.

Eine Veränderung in dem Abschnitte des Alexandriners, um diesen mannichfaltiger zu machen, schlug Joh. El. Schlegel (Schreiben über die Komödie, in s. Werk. B. 3. S. 89) vor. — Auch gehört hieher, was K. W. Ramler (in s. Batteux I. S. 182 d. n. A.) von den jambischen Versarten überhaupt. — Joh. Ad. Schlegel (in s. Abhandlungen bey dem Batteux, II. S. 477 d. n. A.) von dem Alexandriner. — F. W. Klopstock (in dem ersten Fragm. über Sprache und Dichtkunst, Hamburg 1779. 8. S. 14 u. f.) von der Eigenheit der jambischen Versart — G. A. Bürger (im dem deutschen Merkur, Octobr. 1776. S. 45) zu Gunsten desselben (vergl. mit der Neuen Bibl. der schönen Wissensch. B. 22. S. 58.) sagt. —

Daß übrigens der Alexandrinische Vers, wie H. S. sagt, zuerst in einem französischen Gedichte, das von den Thaten Alexanders handelt, und im 12ten Jahrh. abgefaßt worden seyn soll, gebraucht sey, ist zwar die gewöhnliche Sage; aber aus der Vorrede zu dem Roman de la Rose, von Lenglet du Fresnoy, S. XXXVI. erhellt, daß er schon vorher erfunden gewesen.

Allegorie.

Zu der richtigen Beurtheilung dieses Artikels überhaupt, in der Sulzerschen Theorie, empfehle ich die Recension desselben, in der Allg. deutschen Bibl. B. 22. S. 21. — Von der, Allegorien hervor bringenden Kraft der Seele, als von einer, zu den Bestandtheilen des Genies, gehörenden Eigenschaft, handelt der Essay on Original Genius, Lond. 1767. 8. S. 172 u. f. — Von der, in der Beschaffenheit des menschlichen Geistes, gegründeten Nothwendigkeit, immer zu allegorisiren, H. Herders Aufs. Ueber Bild, Dichtung und Fabel, in den zerstreuten Blättern, 3te Sammlung, S. 87 u. f. — Von dem Unterschiede in der Darstellung allegorischer Personen zwischen Dichtkunst und Mahlerey, Lessings Laocoon, S. 113 u. f. der 1ten Aufl. (vergl. mit dem ersten der kritischen Wälder, 11 und 12. S. 126 u. f.) — Von dem Wesen, und dem Ursprunge der Allegorie aus der menschlichen Seele, und in wie fern Allegorie also überhaupt zu den lyrischen Dichtarten zu zählen sey, H. Heydenreichs System der Aesthetik, B. 1. S. 274 u. f. — Von der allegorischen Dichterey überhaupt ein Essay von Hughes, vor den Works of Edm. Spenser, Lond. 1715. 12. — und das 17te Kap. der Art of poetry on a new plan, Bd. 2. S. 1 u. f. — Von den Schwierigkeiten bey ganz allegorischen Gedichten,

der 2te Th. die Briefe zur Bildung des Geschmackes, S. 158 der 2ten Aufl. — Von der Allegorie, oder den Allegorischen Personen in der Epopee, der Spectator, Bd. IV. No. 315. Home in den Elements of Criticism, Ch. XXII. B. 2. S. 385. Ausg. von 1769. (vergl. mit dem 12ten Absch. aus H. Riedels Theorie der sch. Künste, vorzüglich S. 195 u. f. der ersten Aufl.) die Neuen kritischen Briefe, S. 254 der 2ten Aufl. Zür. 1763. 8. und A. Schlegels Abhandl. von dem Wunderbaren in der Poesie, bey s. Batteux, Bd. 2. S. 299 der letzten Aufl. — Von den allegorischen Personen im Drama, die reflex. crit. sur la poesie et sur la peinture, B. 1. Absch. 25. S. 205. der dresdner Ausg. — Von der Allegorie in Rücksicht auf Aesopische Fabel, Lessings Abhandl. von dem Wesen der Fabel, vergl. mit der Bibl. der schönen Wissensch. Bd. 7. S. 46. — Von der Darstellung aller Art von Allegorie in der Rede, Campbells Philosophy of Rhetorik, Bd. 2. S. 148. — Von der Allegorie, als bloßer Sprachfigur, Quinct. Lib. VIII. c. 6. §. 44 u. f. der Institut. Home in den Elem. of Critic. B. 2. S. 175 und J. C. Adelung in s. Werk über den deutschen Styl, Bd. 1. S. 423 der dritten Ausgabe; — und in wie fern sie sich in Gleichniß und Metapher verwandeln lasse, oder nicht, woher für sie die Bilder zu nehmen sind, und welchen Gemüthszustand sie voraus setzt, die Recension dieses Art. in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 15. S. 40 u. f. — —

Historisch und erläuternd handeln von der Allegorie und allegorischen Dichtungen: Warburton (Im 4ten Buche s. Divine legislation, welches einzeln, französisch übersetzt von Leonard de Malpenes, unter dem Titel: Essay sur les Hieroglyphes des Egyptiens . . Par. 1754. 12. 2 B. mit einigen Zusätzen gedruckt worden ist.) — Court de Gebelin (Im ersten Bande s. Monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne, Par. 1774. 4. von dem allegorischen und symbolischen Geiste der Alten überhaupt. Deutsch, von Ad. Weishaupt, Regensb. 1790. 8.) — C. G. Heyne (Prolusio de causis fabular. seu mythor. physicis, Gott. 1764. f. und in dem 1ten B. s. Opusc. academ. S. 184 u. f. Ebendesselben Comment. de orig. et causis fabular. homeric. in den Novis Comment. Societ. Gött. B. 8. deutsch in dem 23ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. womit ich zugleich die, zur Verständlichkeit der allegorischen Dichtungen in den alten Dichtern, sehr brauchbare Bibliotheca Apollodori, welche Ebend. mit Noten, Gött. 1782-1783. 8. 4 Th. herausgegeben hat, verbinde.) — Jos. Spence (Polymetis, or Enquiry concerning the agreements between the Roman poets and the remains of the anc. Artists, in ten books, Lond. 1747. 1755. 1774. f mit K. In einen Auszug gebracht von Tindal, Lond. 1765. 8. Deutsch mit mancherley Veränderungen, von Jos. Burkhard und H. Hofstäter, unter dem Titel: Von der Uebereinstimmung der Werke der Dichter mit den Werken der Künstler, Wien 1774 1776. 8. 2 B.) — Rob. Lowth (In der zehnten und eilften Vorlesung s. Werks De sacra Poesi Hebraeor. (Th. 1. S. 205. der Göttingschen Ausg.) verglichen mit H. Herder's Werk, vom Geist der Ebräischen Poesie, B. 2. S. 9. 13 u. a. St. m. — Th. Warton (Im zehnten Abschnitt s. Observations on the Fairy Queen of Spenser, im 2ten B. S. 87 der Ausg. von 1762. 8. welcher den bey der Wiederauflebung der Wissenschaften, allgemeinen Hang zu allegorischen Dichtereyen überhaupt erläutert.) — —

De

Der Ursprung dieses Hanges ist, meines Bedünkens, in dem Geiste der Religion dieser Zeit, in der Lesung derjenigen Schriftsteller, auf welche dieser Geist vorzüglich führte, und welche schon selbst mit ihm erfüllt waren, des Boethius, Prudentius u. d. m. und in dem Zustande der Geistesbildung überhaupt zu suchen. Wenigstens waren in der Dichtkunst der frühern Völker, besonders in den blühenden Zeitpunkten derselben, die Muster dazu, oder vorsetzliche, ganz allegorische Werke, nicht anzutreffen. Wenn auch viele der einzeln Dichtungen des Homers, ursprünglich, eigentliche Allegorien waren, oder auch noch bey ihm, allgemeine Begriffe oder Empfindungen, wie die Gebete, die Zwietracht, die Furcht, die Ueberredung, der Schrecken, der Aufruhr, u. d. m. so wie, bey spätern Dichtern, als in dem Prometheus des Aeschylus, Stärke und Macht, in der Alceste des Euripides, der Tod, in dem Aristophanes das Volk u. a. m. und in den römischen Dichtern, als dem Lucretius der Aberglaube, die Jahrszeiten, die Arzneykunde, u. s. w. als handelnd, oder als wirkliche Wesen, erscheinen: so hat doch keiner dieser Dichter, gleich so vielen neuern, ein allegorisches Ganzes, oder eine absichtliche Allegorie, geschrieben; und blos Scholiasten oder Grammatiker haben, z. B. dem Homer den Vorsatz, etwas dergleichen gewollt zu haben, andichten können. Aus jenen Zeitpuncten läßt allenfalls nur das Gedicht des Claudian, de nuptiis Honoriae et Mariae (Oper. Bd. 1. S. 133. Ed. Gesn.) sich, als ein solches betrachten; aber der Zeitpunct, und der Innhalt scheinen die vorher geäusserte Meinung zu bestätigen. Meines Bedünkens konnte jene dichterische Lehrsucht, (wenn ich mich so ausdrücken darf) welche in den Allegorien der neuern Dichter, mehr oder weniger herrscht, sich nur aus einer, die ganze Moral zugleich umfassenden, Religion entwickeln; nur durch sie konnte Rücksicht auf wirkliche Begebenheiten, und wirkliche Empfindungen geschwächt, und der Dichter vielleicht verleitet werden, eben so sehr seinen Scharfsinn und seine Erfindungsgabe, als die Sache selbst, seinen Lesern, oder Zuhörern zeigen zu wollen. Auch lassen Sünde, Tod, und dergleichen Begriffe, sich nicht so leicht, wie die Gottheiten des Alterthums, in handelnde Wesen, verwandeln. Es bedurfte also zu der Bewirkung dieser Erscheinung, nicht erst, wie Warton in der vorher angeführten Schrift, will, der Araber, und des, diesen vorgeblich eigenen Hanges zu Aesopischen Fabeln, oder des Morgenländischen Geistes überhaupt, anders, als in so fern dieser, mehr oder weniger, schon in jener Religion selbst herrscht. Noch weniger kann das Ritterwesen an und für sich, wie eben dieser Schriftsteller zu glauben scheint, den Hang zum Allegorisiren begünstigt haben. Wenn der Ritter gleich öfterer, gleichsam vermummt, erschien; so wollte er doch nie etwas anders darstellen, als was er wirklich war. Aber wohl zeigt schon in den Schriften der Kirchenväter, besonders im Hermas, sich der Geist des Allegorisirens. Und es ist bekannt, daß, aus religiösem Stoffe, und zu religiösen Feyerlichkeiten, die ersten, eigentlichen Schauspiele der Europäischen Völker, im zwölften Jahrhunderte, zusammen gesetzt wurden, und daß in ihnen (in den so genannten Mysterien) immer allegorische Personen, wie, z. B. Sünde, Tod, Hofnung, Glaube, Liebe u. d. m. auftreten. Aus diesen entwickelten sich die Moralitäten, die eigentlich durchaus allegorisch sind. Wie hätte also auch nicht, aus eben dieser Quelle, die epische Allegorie ent-

entspringen sollen? Und sie entsprang um desto natürlicher hieraus, da dadurch allein der Mangel höherer Wesen, die dem Dichter immer so nothwendig sind, ersetzt werden konnte; aus den heidnischen Religionen waren solche jetzt nicht mehr zu nehmen, und die wirklichen höhern Wesen aus der christlichen Religion, waren zu heilig und ehrwürdig, um sie zu Dichtereyen zu gebrauchen. Freylich ist aber dieses nur in dem Maße erfolgt, worin die Ueberbleibsel der griechischen und römischen Poesie nicht zu Mustern genommen wurden. Und daher wird es, meines Bedünkens, begreiflich, warum die Italiener, im Ganzen, nicht so viel, durchaus allegorische Gedichte, als die andern abendländischen Völker, in diesem Zeitpunkte, erhalten haben. Zwar ist der Geist der Allegorie sichtbar genug in dem Werke des Dante. Die ganze Anlage desselben athmet, mehr oder weniger, diesen Geist. Religion, Gnade, Liebe leiten wenigstens die Begebenheiten ein. Und Petrarch schrieb, bekannter Maßen, die trionfe d'amore, della castità, della morte, della fama, del tempo et della divinità (bey den verschiedenen Ausgaben seiner rime befindlich; französisch von D. de Harly, Par. 1514. f. 1519. f. mit K. Von J. Meynier, Par. 1538. 8. in Versen; von J. Nuyr, Troy. 1588. 8. deutsch, Cöthen 1643. 8.) die unstreitig nicht zu dem bessern Theil seiner Gedichte gehören. Auch zeigt sich die allgemeine Herrschaft jenes Geistes in noch viel spätern Zeiten zur Gnüge daran, daß das befreyte Jerusalem sich allegorisiren lassen mußte; und vielleicht lassen sich auch mehrere Hirten- und Schäfergedichte der Italiener zu den Allegorien zählen. Allein die nähere Bekanntschaft mit den Classikern, zu welcher die Italiener unstreitig früher als die übrigen jener Völker gelangten, war dem Allegorisiren zu wenig günstig, als daß es hätte durchaus herrschend werden, oder lange sich erhalten können. Wenigstens sind mir nicht viel allegorische Gedichte von Italienern bekannt. Die Verfasser der bessern sind: Ant. Conti (Il Tempio d'Apollone, in s. Opere, Ven. 1744.) — Frc. Algarotti (S. Congresso di Citera, (s. den Art. Heldengedicht) gehört unstreitig hieher.) — P. Metastasio (In s. W. Bd. 7. S. 361. findet sich strada della gloria, sogno.) —

Ganz anders gieng die Sache bey den Franzosen. Sie hatten nicht allein, sehr frühe, poetische und prosaische Uebersetzungen und Nachahmungen von der Schrift des Boethius (s. die Mem. de l'Acad. des Inscript. B. 7. S. 293. B. 18. S. 741. der Quartausg. und Maittaire's Annal. typogr. B. 1. S. 171) wie die Consolations des Moines von Eccard, ums J. 1120, die Consolations de la Theologie von Gerson; sondern ganz eigne, gänzlich allegorische Gedichte. Huon de Meri schrieb, ums J. 1228 eines dergleichen, unter dem Titel, Tournoyement d'Antechrist, worin alle Tugenden und alle Laster (die letztern unter der Fahne des, auf der Erde erschienenen, Antichrist) handelnd, und kämpfend mit einander, aufgeführt werden; und, der ums J. 1300 verfaßte Roman de Richard de l'Isle, ist, beynahe von derselben Art. Schamhaftigkeit, und Sinnenlust (Paterie) halten einen Zweykampf darin, bey welchem die erstere, von der letztern, in die Seine gestürzt wird. Vorzüglich aber zeigt sich dieser Hang zum Allegorisiren in dem berühmten Roman de la Rose, angefangen von Wilh. von Lorris (der ums J. 1260 starb, und dessen Antheil daran in ungefähr vier tausend Versen besteht) und vollendet ums Jahr 1310 von Jean de Meun, dessen

dessen Fortsetzung mehr, als acht tausend Verse enthält. Und zugleich scheint dadurch die, bis auf so späte Zeiten, und bey fast allen neuen Völkern, beliebte Einkleidung von Allegorien in die Form von Träumen, Mode geworden zu seyn. An einem schönen Frühlingsmorgen schläft der Dichter, in seinem zwanzigsten Jahre, ein, und sieht nun die Gefahren und Schwierigkeiten, welche ein Liebhaber zu überstehen hat, ehe er zum Besitze seines Gegenstandes gelangt, unter den Bildern von ungeheuern Seen, steilen hohen Mauern, Thürmen von Diamant, bezauberten Schlössern, u. d. m. deren Bewohner bald günstige, bald ungünstige, Gottheiten, als Liebe, Mitleid, Frömmigkeit u. d. so wie Verläumdung, Eifersucht u. a. m. sind, bis er endlich die gesuchte Rose in einem köstlichen Garten findet, in welchem Augenblicke er denn aufwacht. Der erste Theil zeigt viel dichterisches Genie; die allegorischen Wesen sind, größtentheils, sehr glücklich charactetisirt, und sehr umständlich ausgemahlt; noch waren sie nie so vollkommen dargestellt worden; und die Fortsetzung desselben ist reich an Satyre, besonders über die Geistlichkeit und das weibliche Geschlecht. Ueber das Aufsehen, welches das Gedicht von der letztern Seite betrachtet, machte, ist, bey dem Art. Satire, einige Nachricht zu finden; hier begnüge ich mich mit der allgemeinen Bemerkung, daß, eben so wie es von dem Geiste des Allegorisirens zeugt, es diesen unfehlbar nährte. Man legte ihm wieder einen andern, geheimern, Sinn unter. Die gesuchte Rose sollte bald die Gnade, bald die Weisheit, bald die Jungfrau Maria, bald die ewige Seligkeit, bald so gar der Stein der Weisen, seyn. Aber, meines Bedünkens vorzüglich merkwürdig, in Ansehung der Geschichte des Geschmackes überhaupt, ist es, daß Petrarch dasselbe für ein kaltes, kunstloses, ungereimtes Product erklärte, und als einen Beweis, wie weit die Franzosen hinter den Italienern zurücke wären, anführte (S. s. Carmina, Lib. I. Ep. 30.) Die erste Ausg. desselben, ohne Ort und Jahrszahl, ist, Paris, fol. mit dem Titel, Le Roman de la Rose, où tout l'art d'amour est enclose, gedruckt; Cl. Marot hatte den Einfall, es, in Rücksicht auf Sprache verändert, Par. 1527. f. herauszugeben; und in dieser Verstümmelung ist es öfterer, als Par. 1529. 8. 1536. f. 1538. 8. erschienen; auch ließ Jean Molinet es, in Prosa aufgelößt, Lyon 1503 und 1521. fol. drucken; die beste, unverfälschte, von Lenglet du Fresnoy besorgte, Ausgabe, ist die von Amsterdam 1734. 8. 3 B. und als eine besondre Erläuterungsschrift dazu ist das Supplement au glossaire du Roman de la Rose, avec des notes crit. et histor. une dissertat. sur les auteurs de ce Roman, et des variantes, Dijon 1737. 12. zu betrachten. — Unter den folgenden allegorisirenden Dichtern scheinen die merkwürdigsten zu seyn: Jean de la Fontaine (La fontaine des amoureux de science, aus dem 14ten Jahrh. gedruckt, Lyon 1547. S. Goujets Bibl. franc. T. IX. S. 67.) — Gaston de Foix († 1391. Der 2te Th. s. Phebus des deduiz de la chasse . . . Par. s. a. 4. ist gänzlich allegorisch. S. Goujet, a. a. O. S. 115.) — J. Froissart (1400. Unter s. Gedichten ist das Paradis d'amour in Form eines Traumes abgefaßt.) — Ungen. (La Fontaine perilleuse, gedr. Par. 1572. S. Goujet, a. a. O. S. 181.) — Pierre Michault (1466. La danse des aveugles, Lyon 1553. 8.) — Frc. Villon (1500. In s. Ged. findet sich ein Dial. entre Messieurs de Malepaye et Baillevent.) — Martin Franc (Schrieb im 15ten Jahrh. zur

Vertheidigung des weiblichen Geschlechtes, gegen den Roman de la Rose, einen Champion des Dames . . . Par. 1530. 8. Es besteht aus fünf Büchern, und die darin handelnden Personen sind, Malebouche, Franc-vouloir, Esperance, Foy, Charité, l'amour, Bouche d'or, Brief Conseil, l'Estourdi, Verité, Vilain penser u. d. m. Malebouche belagert darin das Schloß der Liebe, und stirbt vor Wuth, weil Franc-vouloir (denn der Gang des Gedichtes ist ganz prozeßartig) von der Wahrheit zuletzt gekrönt wird. An und für sich selbst ist es ohne dichterischen Geist. Auch ist von eben diesem Reimer noch eine ähnliche Arbeit, L'estrif de Fortune et de vertu, Par. 1519. 4. vorhanden.) — Octavien de St. Gelais († 1502. Der größte Th. s. Ged. welche unter den Titeln: Chasse et depart d'amours . . Par. 1553. 4. und Sejour d'honneurs, ebend. 1519. 4. erschienen, sind in einen allegorischen Traum eingewebt. S. Goujet, a. a. O. Bd. X. S. 240.) — Jean Molinet († 1507. schrieb Debat de la chair et du poisson, debat D'Avril et de Mai, u. d. m.) — Jean le Maire (Temple d'honneur et de vertu.) — P. Gringoire (1544. Das Chateau de labour, Par. 1536. 12. welches Warton, Hist. of Engl. Poet. Bd. 2. S. 247 bey Gelegenheit zwey engl. Uebersetzungen desselben anführt, und dem St. Gelais zuschreibt, ist von Gringoire. S. Goujet, a. a. O. S. 282. und Bd. XI. S. 212.) — Clement Marot († 1554. Temple de Cupido in s. Oeuvr. B. 1. S. 158. Haye 1731. 12.) — Frc. Habert (1561. Le voiage de l'homme riche, Troy. 1543. 8.) — Louise Labe († 1566. In ihren Oeuvr. Lyon 1562. 12. findet sich Le Debat de Folie et d'Amour, die Geschichte des bekannten Streites zwischen der Liebe und der Thorheit, welche sich damit endigt, daß die letztere die Führerinn der erstern wird, dramatisch behandelt.) — P. Ronsard († 1582. Promesse, ein Gedicht, in Form eines Traumes, worin der Dichter ein Gespräch mit der Promesse führt.) — Phil. Habert († 1637. Temple de la mort, nicht übel versificirt) u. a. m. — Vorzüglich aber wurde, in den neuern Zeiten, diese Dichtart noch von Jean B. Rousseau († 1741) bearbeitet, und es hat französische Litteratoren gegeben, (wozu auch der Verf. der Trois Siecles de la litterature franc. Art. Rousseau, gehört) welche ihn, ganz nach französischer Art, den Schöpfer derselben, entweder aus Unwissenheit, oder vielleicht deswegen so nennen, weil er seine Gedichte geradezu Allegorien genennt hat. Sie bestehen aus zwey Büchern (s. s. Oeuvr. Par. 1742. 4 2 Bd. Lond. 1748. 12. 4 Bd. Par. 1753. 12. 4 Bd.) — Nach ihm haben deren noch geschrieben: Voltaire (Le Temple du Gout, le Temple de l'amitié, im 12ten Bd. Thelème et Macare, in den Contes de Guill. Vadé (gedruckt im J. 1762) im 14ten Bd. (Ausg. von Beaumarchais) — Feutry (In s. Opusc. de Mr. Feutry Par. 1771. 12. findet sich ein Temple de la mort.) — Ungen. (In den Reveries . . . Par. 1771. 8. ein Gedicht dieser Art, unter der Aufschrift, Erato, Temple de Memoire, ou Vision d'un Solitaire, Par. 1775. 8.) — Baunier (Ueber die Geburt des Dauphins, Homage à la Patrie. Par. 1782. 8.) — Poullin de Flies (La gloire, Par. 1783. 4.) — und v. a. m. —

Eben so, wie bey den Franzosen, gieng es, in Ansehung dieser Dichtart, in England. Sie war hier, wie dort, lange Zeit, herrschend und kam eigentlich aus jenem Lande in dieses hinüber. Zwar führt Warton (Observ. on the Fairy Queen, B. 2. S. 103 und History of Engl. Poetry,

Poetry, B. 1. S. 214) einen, schon ums J. 1312 lebenden, englischen, Dichter, Adam Davy; an, welcher ein Gedicht in dieser Manier, unter dem Titel, Visions, geschrieben hat; allein dieses scheint wenig Eindruck auf seine Landesleute gemacht zu haben; wenigstens ist es nie gedruckt worden. Auch ist noch ein anderes, frühes allegorisches Gedicht, The Vision of Pierce Plowman vorhanden, das freylich (wofern nicht, wie es bey Handschriften öfterer der Fall gewesen ist, Veränderungen mit einer Stelle, die Warton in der erstern Schrift, B. 2. S. 214 angeführt hat, vorgenommen worden sind) erst in dem J. 1350-1370 abgefaßt seyn kann, welches aber denn doch, zu Folge der, von Warton selbst, an den angeführten Orten gegebenen Characteristik seiner Versification, keine Spuren von Bekanntschaft mit der damaligen, französischen Poesie zeigt: Bekanntermaßen ist es eine bittere Satire, vorzüglich auf die Geistlichkeit (s. den Art. Satire) Die darin auftretenden Wesen sind Geiz, Bestecherey, Simonie, Theologie, Gewissen, Neid, Faulheit, Thugut, Thubesser (Dowell, Dobet) u. d. m. welche P. Plowman, in einem Traumgesichte, handelnd sieht. Es besteht aus zwanzig verschiedenen, nicht mit einander verbundenen Theilen (Passus nennt sie der Verf.) als so oft P. Plowman einschläft. Als Verfasser wird gewöhnlich Rob. Longelande, oder Langelande genannt; aber Wood (Hist. et Antiq. Univ. Oxf. S. 106. b. 2.) nennt ihn auch Malverne; und gedruckt ist das Werk, Lond. 1550. 4. dreymahl in einem Jahre erschienen. Auch ist noch eine Ausgabe vom J. 1561. 4. vorhanden; und in Wartons Hist of Engl. Poet. Bd. 1. S. 267 finden sich weitläuftige Auszüge. Von ähnlicher Art ist ferner noch ein, in eben diesem Zeitpunkte, unter dem Titel, Death and life, geschriebenes Gedicht, worin Leben und Tod, als ein paar Damen, handelnd eingeführt werden. — Vorzüglich in Ansehn gebracht, wurde, indessen, die allegorische Dichterey erst durch Chaucer; und dieser bildete sich, und die Poesie seiner Zeit, und seines Volkes, nach französischen und italienischen Mustern. Unter diesen ist der vorher angeführte Roman de la Rose befindlich, wovon Chaucer den erstern Theil gänzlich, und die Fortsetzung gleichsam in einem Auszuge übersetzte, oder vielmehr nachahmte. Wenigstens hat er einige Allegorien wirklich verschönert. Ganze Stellen dieser Art, welche dem Gedicht mehr Kraft und Vollendung geben, sind hinzu gesetzt, und verschiedene allegorische Wesen vollkommener ausgemahlt. Die Dichtung, z. B. daß Krankheit, Schwermuth u. d. m. in dem Pallaste des hohen Alters, ihr Gericht halten, und Tag und Nacht beschäftigt sind, diesem zuzurufen, daß der Tod, gewafnet, vor dem Thore steht, gehört dem Chaucer. Doch das Genie des englischen Dichters, in Rücksicht hierauf, zeigt sich in den mehresten seiner übrigen Gedichte. Sein House, oder, wie es in den ersten Ausgaben heißt, Boke of Fame, das Pope nicht eben glücklich, meines Bedünkens, verschönert hat, (S. s. Works, Bd. 2. S. 41. Lond. 1757. 8.) ist, ob es gleich auch Nachahmungen aus dem Ovid enthält, durchaus allegorisch; und sein Dreme, eines der frühesten s. Gedichte, so wie the floure and the leafe ist von eben dieser Art. Chaucer st. 1400. und gedruckt sind die angeführten Gedichte, in s. Werken, 1526. f. 1532. 1561. 1597. 1587. f. — John Gower († 1402. Freund und Zeitgenosse des vorigen, schrieb ums J. 1397 ein ähnliches Gedicht, in acht Gesängen, Confessio Amantis, or the Lovers confession, gedruckt

druckt 1483. und 1554. 4. welches, wenn es gleich nicht durchaus eine eigentliche Allegorie, doch eine sichtliche Nachahmung des Roman de la rose ist. Die darin vorkommenden allegorischen Wesen sind Müßiggang, Dieberey und Nachlässigkeit, Sekretär der Trägheit. An dichterischem Werthe, oder an glücklicher Darstellung dieser Wesen, steht es aber den Gedichten des Chaucer sehr weit nach. Der V. schränkt sich auf eine kalte Beschreibung der Wirkungen dieser Wesen, und auf Aufzählung ihrer Eigenheiten ein, und ist überhaupt mehr Moralist, als Dichter.) — John Lydgate (1430). Unter seinen vielen Gedichten sind nicht allein verschiedene gänzlich allegorisch, als der, aus dem Französischen, und ursprünglich, gar aus dem deutschen, gezogene Dance of death, sondern seine größern, erzählenden, Gedichte enthalten auch viele einzele Allegorien. In seinen, aus dem Lateinischen des Boccaz (De casibus viror. et feminar, illustr.) geschöpften Tragedies ... of all such princes as fell from theyr estates, Lond. s. a. f. findet sich eine wirklich gothisch erhabene Darstellung der Glücksgöttinn, und eine weitläuftige Disputation zwischen ihr und der Armuth; und in s. Storie of Thebes (bey Chaucers Gedichten 1561. f. 1687. f.) heißt es, unter andern, daß, bey der Verheurathung des Oedip, die Musen deswegen nicht gegenwärtig waren, weil sie bey der Hochzeit der Weisheit und Beredsamkeit sich befanden; (eine Anspielung auf die bekannte Schrift des Marcianus Capella) dafür aber werden, bey jener, Zwietracht und Aufruhr, Betrug, Schrecken, Neid u. d. m. gegenwärtig eingeführt.) — Steph. Hawes (1480. wird, wenigstens von Warton (Hist. of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 211) für den Verfasser des, von andern, dem Lydgate zugeschriebenen Temple of Glass, gebr. Lond. 1500 8. s. a. 4. ausgegeben. Im Grunde ist, indessen, dieses Gedicht nichts, als eine Nachahmung des, von Chaucer geschriebenen, bereits angeführten House of Fame; der Dichter wird, wie dort, in einem Traumgesicht, (Vision) in diesen Tempel, welcher auf einem rauhen Felsen von Eise steht, und dessen Wände mit Geschichten aus dem Virgil, aus dem Ovid, aus dem Romane von Könige Arthur und aus Chaucers Gedichten bemahlt sind, geführt. Aber er hat denn auch in s. Passetyme of pleasure, or the Historie of graunde amoure, and La bel pucel ... Lond. 1517. 1554. 1555. 4. ein eigenes Gedicht dieser Art geliefert. Graunde Amoure, der Held des Gedichtes, entdeckt, bey einem Spatziergange auf einer angenehmen Wiese einen Pfad, welcher ihn zu einem herrlichen Bilde bringt, dessen beyde, ausgestreckte, Arme ihm zwey Wege, einen, welcher zur Betrachtung, den andern, welcher zum thätigen Leben, und von diesem zu der Burg der Schönheit führt, zeigen. Er wählt den letztern, auf welchem er, zuletzt, von weitem ein anderes Bild, mit der Inschrift: „Dieses ist „der Pfad zu der Burg der Gelehrsamkeit, (Doctrine) welche zu erreichen, Trägheit vermieden werden muß,“ entdeckt. Zu den Füßen dieses Bildes schläft er ein, und wird früh, durch den lauten Schall eines Hornes erweckt. Nun entdeckt er ein schönes Frauenzimmer, das, auf einem Zelter, welches der Pegasus selbst ist, und umgeben von einem Kreise von flammenden Zungen, auf ihn zureitet; ihr Nahme ist Fama; neben ihr laufen zwey Windspiele (ein, aus den Sitten der Zeit, hergenommenes, Bild) deren goldene Halsbänder mit den Worten Grace und Governaunce bezeichnet sind; von ihr vernimmt er, daß eine höchst

vollkommene Dame, La Bell Pucell genannt, in einer, auf einem entzückenden Eylande, gelegenen Burg wohnt, zu welcher man aber nicht, ohne grosse Gefahren und Schwierigkeiten gelangen kann. Um diese zu besiegen, räth sie ihm, seinen Weg zur Burg der Gelehrsamkeit zu nehmen, wo er die sieben Wissenschaften finden, und in dem Zimmer der Musik, zuerst jene schöne Dame sehen wird. Sie verläßt ihn; aber die beyden Windspiele bleiben; nun gelangt er zu der Burg der Gelehrsamkeit, die, von feinem Kupfer erbaut, auf einem rauhen Felsen liegt, und deren Mauren mit goldenen Figuren von Thieren, und deren hohe Thürme mit goldenen Bildern verziert sind. Er wird von der Thürsteherinn, Countenance, eingelassen; sie bringt ihn in einen Hof, wo er, aus einer prächtigen Quelle, ein aromatisch duftendes Wasser trinkt, und nun in eine Halle, auf deren mit Teppichen bekleideten Wänden, seine künftigen Thaten bey dieser Unternehmung, sich dargestellt finden. Die Schloßbedienten dieser Burg sind Vernunft, Beobachtung, Mäßigkeit, Freygebigkeit, u. s. w. Nachdem er der Gelehrsamkeit sein Vorhaben entdeckt, und diese ihn köstlich bewirthet, wird er zu ihren sieben Töchtern, der Grammatik, Logik, Rhetorik, Arithmetik, und endlich zur Musik gebracht, welche er in einem crystallenen Zimmer, und bey ihr Bell Pucell antrift. Er erklärt dieser so gleich seine Liebe, und sucht am folgenden Morgen, begleitet von gutem Rath (Counsel) sie auf. Die Thürsteherinn des Gartens, Courtesy, giebt ihm die Nachricht, daß sie, in einer Laube, beschäftigt mit dem Winden von Kränzen ist. Hier erhält er endlich eine Versicherung von Gegenliebe, aber auch eine Nachricht von alle den Ungeheuern, welche er zu überwinden haben wird. Um diesen desto sicherer entgegen gehen zu können, beschließt er noch Unterricht von der Astronomie sich geben zu lassen, und dann die Burg der Ritterey (Chivalry) aufzusuchen. Diese entdeckt er an einem Abgrunde von Stahl, mit mächtigen Schanzen umgeben. An dem Thore sind ein Helm, ein Schild, und ein wunderbares Horn bevestigt; er bläst in dieses Horn, wird hinein, und am folgenden Morgen von dem Thürsteher Standhaftigkeit (Stedfastness) zu dem Kriegesgott geführt, der ihm seinen Beystand verspricht, aber mit der Glücksgöttinn darüber in einen Streit geräth. Indessen wird Graunde Amoure hier noch zum Ritter geschlagen, und setzt nun seine Reise weiter zum Tempel der Liebesgöttinn fort, als auf welchen der Kriegesgott ihn verwiesen hatte. Sehr bald stößt er auf eine, in einen Narrenhabit gekleidete Person, Nahmens Gobilive, welche ihn lange von der Falschheit der Weiber unterhält, und zu dem Tempel der Liebesgöttinn begleitet. Hier findet er die Weisheit (Sapience), welche für ihn eine Bittschrift an die Venus macht; und diese schickt nun, durch den Cupido, ein Schreiben an Bell Pucell. Er selbst, in Gesellschaft von Gobilive, wird, auf dem Wege zu dieser, von der Zucht (Correction) mit einer Peitsche in der Hand eingeholt, und sein Gefährte, welcher in der Burg der Keuschheit als Gefangener gesessen, und sich, fälschlich, Gobilive genannt hat, weil er eigentlich Böser Leumund (false report) heißt, derb gezüchtigt, er aber auf jene Burg eingeladen, deren Thürsteherinn die Dame Measure (Maß und Ziel) ist. Am folgenden Morgen zeigt man ihm hier einen wunderbaren Thurm, welcher von der Schamhaftigkeit (Shamfastnesse) bewohnt wird; und nachdem er hier Abschied genommen hat, gelangt er zu einem Brun-

Brunnen, an welchem ein Schild und ein Horn hängen. Auf das Blasen dieses Hornes erscheint ein ungeheurer Riese, dessen drey Köpfe die Inschrift: Falschheit, Einbildung und Treulosigkeit (Falsehood, Imagination und Perjury) führen; diesen erlegt er mit seinem Schwerte Claraprudence, und wird nun von drey schönen Frauen, Eitelkeit, Gutthat und Treue (Vanity, Good-operation und Fidelity) zu ihrer Burg, wo die Thürsteherinn Achtsamkeit (Observance) ihn empfängt, gebracht, und von seinen Wunden geheilt. Bey der Fortsetzung seiner Unternehmung begegnet ihm zuerst die Beharrlichkeit, und giebt ihm die Nachricht, daß, ungeachtet Geringschätzung und Fremdigkeit (Disdain und Strangeneſs) sich viel Mühe gegeben, Bell Pücell wankend zu machen, doch Friede und Mitleid seine Sache auf das beste vertheidigt hätten, und daß sie, die Beharrlichkeit, ihm mit einem Schilde, welchen sie ihm überreicht, entgegen geschickt sey. Bey ihrem Vetter, Comfort (Trost) bringt er die Nacht zu; und unter der Begleitung von beyden, hat er nun einen siebenköpfigten Riesen, auf dessen sieben Helmen die sieben Nahmen, Verstellung, Verzug, Trostlosigkeit, Wankelmuth, Neid, Lästersucht und Zweyzüngigkeit wehen, zu bekämpfen, durch dessen Besiegung er fünf, von diesem belagerte schöne Damen, Standhaftigkeit, zärtliches Verlangen, Gefälligkeit, u. s. w. befreyt. Diese schönen Damen waren durch Geringschätzung von Bell Pücell vertrieben worden, und ziehen mit ihm. Der Zug geht durch fürchterliche Wüsten, besetzt mit wilden Thieren, und bringt sie endlich in eine strahlende Gegend, von wo sie den Pallast von Bell Pücell, jenseit eines stürmenden Oceans, und in der Insel selbst einen schrecklichen Drachen, der gleich dem Donner brüllt, und Flammen schnaubt, entdecken. Der Held erfährt, daß dieses Ungeheuer von den beyden Zauberinnen, Geringschätzung und Fremdigkeit, zur Strafe für Bell Pücell, aus sieben Metallen gebildet, und von einem Demon bewohnt sey. In einem benachbarten Tempel der Pallas erhält er, indessen ein Schächtelchen mit einer wunderbaren Salbe, und Geduld schickt ihm mit zwey Damen, das Schiff Vollkommenheit hinüber, welches ihn, und seine Gesellschaft, glücklich in das Eyland hinüber bringt. Nachdem er, wie Jason, sein Schwert mit der erhaltenen Salbe bestrichen hat, erlegt er das Ungeheuer, aus dessen Körper ein so schwarzer Geist fliegt, daß die ganze Insel davon verfinstert wird. Aber kaum hat dieser Dampf sich verzogen, so entdeckt er endlich den prächtigen Pallast von Bell Pücell, an dessen Thoren er feyerlich von Friede, Mitleid, Gerechtigkeit, Vernunft, Gnade und Gedächtniß empfangen, und worin er, am folgenden Tage, mit seiner Geliebten, durch Lex ecclesiae, gänzlich nach christlichen Gebräuchen, verheurathet wird. Nach Verlauf vieler, in vollkommener Glückseligkeit durchlebter, Jahre, tritt eines Morgens, ein alter Mann, Nahmens hohes Alter an einem Stabe, in sein Zimmer, berührt mit diesem Stabe seine Brust, und sagt ihm: Gehorche! Bald darauf erscheinen Verschlagenheit, und Geiz, und nun fängt der Held an, Schätze zu sammeln. Endlich kommt der Tod, der ihn die Welt und seine Schätze verlassen heißt; wozu Reue und Gewissen ihn vorbereiten. Mitleid und Liebe bestatten ihn zur Erde; Erinnerung setzt ihm die Grabschrift, und Zeit und Ewigkeit, weiß gekleidet und mit einer dreyfachen goldnen Krone geziert, halten in dem Tempel eine Ermahnung. Daß dieses Gedicht eine

eine lebhafte Einbildungskraft zeigt, bedarf keines Erweises. Auch die Versification, in Stanzen, ist, für seine Zeit, nicht schlecht; und sein Innhalt schien mir zu einem schicklichen Beyspiele von den Eigenthümlichkeiten der Allegorie jener Zeiten dienen zu können. Ein paar Stellen daraus finden sich in den bekannten Reliques, Band 1. S. 103 u. f.) — John Skelton († 1529). Unter seinen Gedichten sind die bessern, sein Crowne of Lawrell und Bowge of Court, beyde von allegorischer Art. Von beyden finden sich Auszüge in Wartons Hist. of Engl. Poetry, B. 2. S. 347 u. f.) — Alex. Barclay († 1552. Sein, aus dem Deutschen des Seb. Brandt, gezogenes Ship of fools, in Octaven gedr. Lond. 1508. 1570. f. hat, ob es gleich durchaus Satire (s. diesen Artikel) und ohne sonderlichen Aufwand dichterischer Einbildungskraft geschrieben ist, dennoch eine allegorische Form. Auch hat der Engländer in seine Schäfergedichte Dichtungen dieser Art verflochten, wie, z. B. ein Lied von der Burg der Tugend und der Ehre.) — Wilh. Dunbar (ein Schottländer, Verfasser eines Gedichtes, The Thistle and the Rose, das viele allegorische Stellen hat, und eines andern, welches den Titel, The golden Terge (Schild) führt, und durchaus allegorisch ist, fällt ungefähr in diesen Zeitpunkt. In dem erstern erscheinen, unter andern, die Monate, und Dame Natur handelnd; und das letztere hat den Zweck, den unmerklichen und allmähligen Einfluß einer, mit zu viel Nachsicht behandelten, Liebe auf die Vernunft zu zeigen. Der Dichter sieht, in einem Traumgesicht, ein Schif, beladen mit hundert schönen, reich und schön, aber frey bekleideten Damen, an einer blühenden Wiese landen, und bald darauf ein anderes, angefüllt mit männlichen Gottheiten und mit Helden ebendaselbst ankommen. Wie der Dichter, aus Neugierde, sich nähert, besiehlt die Liebesgöttinn ihren Scharfschützen ihn in Verhaft zu nehmen; Schönheit, unter dem Beystande zarter Jugend, Unschuld, Bescheidenheit, u. s. w. machen den ersten Angriff; aber das goldne Schild der Vernunft schützt ihn. Auch Geduld, Standhaftigkeit, Sanftblick, u. d. m. und Würde, Ruf, Reichthümer, Adel, Ehre greifen ihn vergeblich an, bis Verstellung die Schönheit, begleitet von Gegenwart, (oder Umgang, Presence) Lieblichkeit (Cherissing) und sanftem Ton (Fair calling) zum zweyten Angriff bringen. Die erstere blendet die Vernunft durch ein magisches Pulver; diese taumelt nieder, und der Dichter wird von der Schönheit zum Gefangenen gemacht. Bald aber verschwindet sie mit ihrem ganzen Gefolge, und Gefahr übergiebt ihn dem Kummer zum Gewahrsam. Nun stößt Eolus in sein Horn, die Scene verändert sich; die Gottheiten schiffen sich ein, eilen davon, und feyern, mit Freudenschüssen, ihren Sieg. Auch hat eben dieser Dichter noch ein anderes Gedicht dieser Art, The Daunce, in komischem Style, verfertigt, worin die sieben Todtsünden tanzend eingeführt werden. Gedruckt sind diese Gedichte, meines Wissens, sämmtlich in den Anc. Scottish Poems, Edinb. 1770. 8. und im Warton (Hist. of Engl. Poet. B. 2. S. 257 u. f.) finden sich Auszüge daraus. — Gawen Douglas († 1521. auch ein Schottländer. Unter s. Gedichten findet sich ein Palice of Honour, Lond. 1553. Edinb. 1579. 4. worin das Bestreben berühmter Männer zu diesem, auf einem steilen, und unzugänglichen Felsen gelegenen Sitz der Ehre zu gelangen, geschildert wird.) — Dav. Lyndesay (ebenfalls ein Schottländer, ungefähr aus diesem

Zeitpunkte, schrieb ein Gedicht, The Dreme, in welchem dem, unter dem Sausen der Winde, an der Seeküste eingeschlafenen Dichter, ein ausnehmend schönes Frauenzimmer erscheint, welches sich Erinnerung (Remembrance) nennt, und ihn zuerst in die Hölle, dann ins Fegefeuer, welche beyde im Mittelpunkt der Erde liegen, hierauf, durch Erde, Feuer und Wasser, und durch die Planeten, in den Himmel, und endlich auch in das Paradies führt. Auch der Staat von Schottland (Commonwealth) erscheint redend darin. Seine sämmtlichen Werke sind Lond. 1586. 4. Edinb. 1709. 12. gedruckt.) — Th. Sackville, Gr. v. Dorset († 1608. Seine Einleitung zu dem Mirrour of Magistrates, Lond. 1559. 4. 1610. 4. ist ganz in der Manier der Allegorie. Der Kummer (Sorrow) führt den Dichter in das Reich der Schatten; in der Halle der Hölle findet er die Gewissensbisse, Schrecken, Rachsucht, Geiz, Sorge, das hohe Alter, Krankheit, Hunger u. d. m. welche sämmtlich sehr glücklich characterisirt sind. In Warton's Hist. of Engl. Poet. B. 3. S. 221. sind Auszüge daraus, und das Leben des Verf. in Cibbers Lives of the Poets .... Bd. 1. S. 55. befindlich.) — Edm. Spenser († 1598. Daß die Darstellungsart der allegorischen Personen in dem vorhergehenden Gedicht, das Muster der Fairy-Queen, gewesen, ergiebt der Augenschein. Spenser hat seine Geschöpfe nicht mit mehrerer Kraft und Wahrheit, und Vollkommenheit dargestellt, als Sackville die seinigen. Aber freylich ist sein Gedicht von einem weit größern Umfange. An einem zwölftägigen Feste, welches die Feyenköniginn giebt, werden dieser, an jedem Tage, zwölf verschiedene Klagen vorgebracht; und, um diesen abzuhelfen, schickt sie zwölf Ritter aus, deren jeder das Muster irgend einer Tugend, als Heiligkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Keuschheit, u. s. w. ist, und dessen Thaten immer ein besonderes Buch füllen. Der Haupttheil ist Prinz Arthur, welcher allen jenen Rittern, in ihren Unternehmungen, beysteht, um zum Besitz der Prinzessinn Gloriana (des wahren Ruhmes) zu gelangen. Uebrigens liegt den Allegorien des Gedichtes nicht immer ein wirklicher Sinn zu Grunde; oder nicht immer läßt bey ihnen sich etwas denken. So wird, z. B. in der Schilderung der Königinn Alma (Seele, B. II. Cant. 9. Str. 21 u. f.) der Körper als ihre Burg, und die verschiedenen Theile desselben, als die Theile dieser Burg, die Zunge als der Thürsteher, die Nase als das Fallgatter, der Mund als das Thor, und die Zähne, als die Wache darin dargestellt, welche, indem die Königinn bey ihnen vorbeygeht, aufstehen, und ihr ihre Ehrfurcht bezeugen. Eben so finden in der Schilderung der Küche in dieser Burg (des Magens, und Unterleibes) sich Dinge aus den wirklichen Küchen der Zeit, welche keinesweges das Gegenbild der, von dem Dichter abgezweckten Darstellung dieses Theiles des menschlichen Körpers sind. Und im 5ten Ges. des 4ten Buches, Strophe 32 u. f. kommt Scudamore zu dem Wohnsitze des Kummers, das heißt, er wird aus einem glücklichen ein unglücklicher Mensch; allein der Dichter hat ihn schon vorher als einen höchst leidenden dargestellt. Besonders aber macht die Vermischung der allegorischen Wesen dieser Art mit den Wesen, und den Bildern aus der christlichen Offenbarung eine unangenehme Wirkung. Seine Duessa (B. I. Cant. 7. Str. 16 u. f.) ist aus den Begriffen von einer romantischen Zauberinn, und dem rothen Drachen und der großen, in Scharlach gekleideten Hure, aus der Apokalypse zusammen gesetzt; in der Burg des

Orgoglio

Orgoglio (B. I. Cant. 8. Str. 36) findet Arthur, unter einem Altar, „die Seelen derjenigen, welche er„würget waren, um des Wortes „Gottes Willen," die unaufhörlich Gott um Rache anrufen; ein Eremite zeigt, von einem Berge, welcher, wie der Dichter sagt, höher als der erhabene Olives oder Parnassus ist, dem rothbekreuzten Ritter das neue Jerusalem; und in dem Gebiethe von Una's Vater finden wir den Baum der Erkenntniß und des Lebens, aus welchem ein heilbringendes Wasser entspringt. Mehrere Bemerkungen über die dichterische Ausführung, s. Allegorien, finden sich im 10ten Buche des Polymetis; und besondere Remarks on Spenser's Poems, Lond. 1734. hat Jortin, so wie Observat. on the Fairy-Queen ... Lond. 1760. 8. 2 Bd. verm. 1762. 8. 2 Bd. hat Warton geschrieben. Auch Hughes hat s. Ausgabe der Werke des Dichters, Lond. 1715. 12. 6 Bd. Remarks on the Fairy-Queen vorgesetzt, und in den Briefen über die Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schlesw. 1766. 8. erste Samml. S. 21. 47 u. f. finden sich feine Anmerkungen über den Plan derselben. S. übrigens den Art. Heldengedicht. — Durch Spenser wurde, einer Seits, die allegorische Dichterey, in England, in Rücksicht auf Umfang, zur Vollkommenheit gebracht; aber, anderer Seits, verlor sich mit ihm auch der Geist derselben, und der Geschmack daran. Wenigstens zeigen die spätern Gedichte dieser Art nicht mehr so viel Anhänglichkeit daran. Fletchers Purple Island, oder die Menscheninsel, gedruckt Lond. 1633. 4. 1783. 8. worin alle Theile des Menschen, geistige und körperliche, allegorisch dargestellt werden, und die Leidenschaften und Begierden desselben mit seinen guten, von dem Verstande angeführten, Eigenschaften kämpfen, und die Schlacht verlieren, hat nicht Fülle und Wärme der Darstellung. Von Zeit zu Zeit sind, indessen, noch immer allegorische Gedichte erschienen. — Th. Parnell († 1717. Seine Allegory on Man, gehört zu den besten s. Gedichte. Auch Visions in Prose sind in der Samml. s. Schriften, Lond. 1772. 8. so wie sein Leben in Johnsons Lives ... Bd. 2. S. 285. Ausg. von 1783. befindlich.) — Sheffield Herz. v. Buckingham († 1720. In s. Werken, Lond. 1723. 4. 2 Bd. 1753. 8. 2 Bd. ist ein Temple of death; deutsch, in den Belustigungen des Verstandes und Herzens, Berl. 1759. 8. Es ist eine Nachahmung eines französischen, mir nicht näher bekannten Gedichtes, und nimmt unter Sheffields Gedichten die erste Stelle ein; aber Johnson, in den Lives of the Engl. Poets, B. 2. S. 438. Lond. 1783. 8. hat das dichterische Verdienst seines Verf. überhaupt, meines Bedünkens, sehr richtig characterisirt. Noch eine Lebensbeschr. desselben findet sich in Cibbers Lives ... B. 3. S. 285 u. f.) — J. Thomson (The castle of indolence, in zwey Ges. im 2ten Th. s. W. Ausg. v. J. 1763.) — Rob. Lowth (The choice of Hercules, in der Dodsleyschen Collect. of Poems, Bd. 3. S. 7.) — Bedingfield (The education of Achilles, ebend. S. 121.) — D. Deuton (The pallace of superstition, Lond. 1762. 8.) — J. Ogilvie (Providence, an allegorical Poem, Lond. 1762. 4. und in den nachherigen Samml. s. Gedichte, als Lond. 1769. 8. 2 Bd. 1771. 8. 2 Bd. Der Zweck des Verf. ist mehr zu lehren, und zu unterrichten, als die Einbildungskraft zu unterhalten. Es besteht aus Unterredungen zwischen der Betrachtung und dem Dichter; die erstere läßt, durch die Phantasie, die verschiedenen Auftritte in der Natur dem letztern vergegenwärtigen.

tigen, und dieses nennt der Verf. Allegorien.) — Ungen. (The temple of compassion 1771. 4. — The land of liberty 1775. 4.) — Cawthorn (In s. Poems, Lond. 1771. 4. sind verschiedene allegorische Gedichte, als der Tempel des Hymen, Witz und Gelehrsamkeit, u. d. m.) — H. Brooke († Die Collection of the P. by H. B. Lond. 1778. 8. 4 B. enthält, unter der Aufschrift, Fables, im 2ten B. S. 3 u. f. Dichtereyen dieser Art, als The Temple of Hymen, und Love and Vanity, auf eine scherzhafte Art erzählt.) — Mariot (The Jesuit, an allegor. Poem, with Air and Chorusses, L. 1774. 4.) — Ungen. The passions personify'd in familiar fables, Lond. 1774. 8. — The castle of infamy 1780. 4. — S. Johnson (The temple of fashion 1781. 4.) — Ungen. Sir Salvadore 1781. 8. — G. Ridley (Melampus, or the religious groves . . . in IV. books, Lond. 1781. 4.) — Life, an allegor. Poem in IV books, Lond. 1783. 12. (ein unbedeutendes Product.) — Ambr. Pittmann (The distress of Integrity and virtue in III. Cant. 1783. 4. Besser gemeint, als ausgeführt.) — Ungen. The temple of wit and folly 1784. 4. — Miß Mar. Young (Innocence 1790. 4.) — Miß Mar. Robinson (The cavern of woe 1793. 4.) — J. Bidlake (The progress of Poetry, Painting and Musik, 5 Ges. in s. Poems 1794. 4.) — — Auch finden sich in den englischen Wochenschriften, besonders im Spectator, viele, sehr glückliche, prosaische Allegorien. Von größern Aufsätzen dieser Art, gehören viele Schriften von Swift, als das berüchtigte Tale of a Tub, Lond. 1704. 8. und nachher noch sehr oft in der Sammlung s. Werke, deutsch, von Waser, Zür. 1769. 8. von Risbeck, Zür. 1787. 8. The life of John Bull, u. a. m. hieher. — —

In Deutschland scheint die allegorische, so wie mehrere Dichtarten, i frühern Zeiten nicht mit so viel Fort gang, als bey den andern abendländischen Völkern, betrieben worden zu seyn. Wenigstens sind wenige Denkmale der Art vorhande Nicht, daß unsre Minnesänger gänzlic ohne alle allegorische Dichtungen wären; aber, wenn sie diese auch nich wie ihre ganzen Gedichte, aus fremden Sprachen genommen hätten: s haben sie denn deren doch nur in sofern, als ohne solche keine dichterische Darstellung überhaupt sich denken läßt. Hier ist aber eigentlich d Rede von ganzen Gedichten in allgorischer Form, von vorsetzlicher, a sichtlicher allegorischer Dichterei Und auch jene sind selten in ihne und erscheinen immer in höchst magerer Gestalt. Fülle und Reichthu der Einbildungskraft scheint ihren Uhebern gänzlich gemangelt zu habe Das einzige, ganz allegorische G dicht aus diesem Zeitpunkte, ist d Got Amur, Berl. 1783. 4. Do auch dieses ist, als allegorisches Pr duct, ohne sonderliche Bedeutun In einem Traumgesicht wird der ei geschlafene, von der Liebe gefoltert auf diese schmähende, und von de Gegenstande seines Herzens ve schmähte Dichter, in eine anmuthi Ebne versetzt, in welcher ein blutr ther See, und an diesem eine gro kostbare Säule sich findet, auf we cher oben ein Kind sitzt, welches e endlich, als den Liebesgott (Cupid erkennt. Er läßt sich mit ihm in e Gespräch ein, worin ihm diese t Bedeutung seiner Flügel, und d Speeres, und der Fakel, welche ih der Dichter in die Hände giebt, u die Ursache, warum er blind und n kend ist, und was die kostbare Sä le, und der blutrothe See bedeut auf seine Fragen erklärt. Nun scheint „Vro Minne," auf eine von Tauben gezogenen, mit latei

sch

schen Innschriften, und mit Gemäl- den gezierten Wagen, geschmückt mit einer Krone, auf welcher, unter andern, viel Vögel sitzen und singen, und sitzend darin auf einem künstlichen, von Cyclopen verfertigten, eben auch mit gereimten lateinischen Innschriften versehenen Sessel. Die Beschreibung ihres ganzen Aufzuges und Putzes nimmt viele Zeilen ein, und der, meines Bedünkens, merkwürdigste Zug darin ist, daß der Dichter, unter jenen Gemählden, auch das seinige erblickt. Dieses giebt ihm Trost; und wie er der Liebesgöttinn, von ihrem Sohne, als der Mann, „der ihr hat wider sait" dargestellt wird, schießt diese ihm einen Pfeil ins Herz, der ihn wieder mit Liebe für seinen Gegenstand erfüllt. Er wirft sich nun der Göttinn zu Füßen, bittet sie um die Heilung seiner Wunden, und erhält den Rath, seiner Geliebten zu schreiben, und nur nicht abzulassen, weil, wer aushält, immer bey Frauen seinen Zweck erreicht: durch seine Briefe (nicht durch Thaten) gewinnt er auch endlich ihr Herz; es erfolgt eine Unterredung — und der Dichter siegt. — Ein anderes allegorisches Gedicht, wahrscheinlich aus diesem Zeitpunkte, der Krieg der Seele und des Leibes, liegt handschriftlich zu Wien. — Reyneke de Voß, Lüb. 1498. 4. obgleich wahrscheinlicher Weise nur Uebersetzung, gehört in so fern hieher, als die darin auftretenden Thiere gewisse Begebenheiten der Zeit darstellen sollen. S. übrigens die Art. Fabel und Satire. — Seb. Brandt († 1520. Das Narrenschyff ... Basel 1494. 4. Nürnb. 1494. 8. Reutl. 1494. 4. Die mehrern ältern Ausg. sind in H. Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur S. 215. angezeigt. Schon in eben dem Jahre, worin es zuerst erschien, wurde es, zu Straßb. mit dem Titel: das nuw Schif von Narragonia ... erlengert ... Straßb. 1494. 4. und mit diesen Vermehrungen, welche sich aber nicht von Brandt selbst herschreiben, Augsb. 1495. 1498. Rostock 1519. gedruckt. Als Allegorie zeugt es von keiner großen Dichtungskraft. S. übrigens den Art. Satire.) — Johann v. Morßheim (Spiegel des Regiments in der Fürsten Höfe, da Fraw Untreue gewaltig ist, Oppenh. 1515. 4. Unter diesem allegorischen Titel ist eine Schilderung des in allen Ständen herrschenden Verderbens enthalten.) — Melch. Pfinzing († 1536) Die Geuerlicheiten vnd einsteils der Geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten Helds vnd Ritters Herr Tewrdannckhs, (Nürnberg, oder vielmehr Augsburg 1517.) f. mit K. gehören allerdings hieher, so unbedeutend auch die allegorische Darstellung ist. Das Gerücht, unter dem Nahmen Ernhold, und die Jugend, die männlichen Jahre, und das Alter, unter der Benennung von den Hauptleuten, Fürwittig, Unfalo und Neydthart erscheinen handelnd darin; das erstere wird dem Helden zugesellt, und die leztern verleiten ihn, auf seinem Zuge zu der Königinn Ehrenreich, zu allerhand Gefährlichkeiten und stürzen ihn in allerhand Unfälle, wodurch sie seine Vermählung zu hintertreiben gedenken. Auch der Nahme des Helden, so wie der Königinn, ist in so fern allegorisch, als, bekannter Maßen, Teuerdank den Kaiser Maximilian, und Ehrenreich die Prinzessinn von Burgund bedeutet. S. übrigens den Art. Heldengedicht. — Mit dem Teuerdank verbinde ich zugleich den Weiß Kunig .... von Marx Treitzsaurwein ... Wien 1775. f. mit K. der, in gleichem Zeitpunkte, und, obgleich in Prosa, und ohne allegorische Wesen, abgefaßt, denn doch die Geschichte Maximilians, und seines Vaters, unter erdichteten Nah-

men, und mit räthselhaften Anspielungen, enthält. S. übrigens C. N. Hausen Dissertat. de claro libro: der Weiß Kunig, Frcft. 1776. 4. — In den Beyträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur, Lond. 1777. 8. ist, Th. 1. S. 285 ein kleines allegorisches Gedicht von Zwingli, der Labyrinth, eingerückt. — Ebendaselbst, S. 297 ist das Wolfgesang angeführt, welches hierher gehört, ich aber nicht näher kenne. — Ungen. Von den losen Füchsen dieser Welt, Dresden 1585. der Gänse-König 1607. 8. der Esels-König, 1608. 8. Ich verbinde diese drey mit einander, obgleich das erstere eine Uebersetzung aus dem Brabantischen seyn soll, und das letztere in Prosa geschrieben ist, weil in allen dreyen, unter dem Nahmen von Thieren, menschliche Thorheiten und Laster dargestellt werden. — Georg Rollenhagen († 1609. Auch sein „Froschmeuseler. Der Frosch und „Meuse wunderbare Hoffhaltunge .. in dreyen Büchern ... Magdeb. 1595. 8. (frühere Ausgaben sind mir nicht bekannt) ist eine Darstellung eben der Art, worin die Thiere menschliche Rollen spielen, und menschliche Thorheiten begehen. Das 2te Buch ist in so fern das interessanteste, als es, mit Beziehung auf geist- und weltliches Regiment, ein genauer verbundenes Ganzes ausmacht, und die mehreste Handlung enthält. Das erste Buch handelt von dem Hausstande, das dritte von Kriegessachen.) — Joh. Freinsheim († 1660. Sein Teutscher Tugendspiegel, oder Gesang von dem Stamm und Thaten des alten und neuen Herkules, Strasb. 1639. 8. gehört in so fern hieher, als Bernhard von Weimar darin, unter dem Bilde des Herkules, besungen wird. — Joh. Mich. Moscherosch († 1669. Seine, unter dem Nahmen, Philander von Sittewald, herausgegebenen „Wunderliche Satyrische un[d] warhaftige Gesichte, Strasb. 164[.] 8. Leyden 1646. 12. Strasb. 165[.] 8. sind zwar, wie schon der Ti[tel] sagt, aus dem Spanischen des Qu[e]vedo, oder vielmehr aus einer fra[n]zösischen Uebersetzung verschieden[er] seiner Aufsätze unter dem Titel: V[i]sions de Quevedo, gezogen, und [in] Prosa abgefaßt; aber sie verdien[en] wegen der auf Deutschland darin g[e]machten Anwendung, immer hier [ei]nen Platz. Dieser Gesichter si[nd] überhaupt vierzehn; und ich will hi[er] bemerken, daß diese Art von Di[ch]tung, oder daß Traumgesichter, w[ie] man bereits gesehen haben wir[d,] eine sehr gewöhnliche Wendung [der] Satire und Allegorie dieser Zeit wa[r.] S. übrigens den Art. Satire.) — Jac. Imm. Pyra († 1744. Na[ch] langen Zwischenräumen, gab Py[ra] wieder ein allegorisches Gedicht, d[en] Tempel der wahren Dichtkunst, Ha[lle] 1737. 4. und in der 2ten Ausg. d[er] Freundschaftlichen Lieder, 1749. [8.] 2 Th. Das Gedicht besteht aus fü[nf] Gesängen, in reimfreyen Alexandr[i]nern. Die Dichtkunst selbst füh[rt] den Verf. in ihren Tempel, in dess[en] Vorhofe er die Künste und Wisse[n]schaften, und an dessen Säulen [er] die Gesetze der Dichtkunst angeschl[a]gen findet. In der Halle entspri[n]gen vier Quellen, Reinigkeit, Flüßi[g]keit, u. s. w. Das Leben des Ver[f.] ist in dem Nekrolog, Berl. 1785. [8.] S. 201 u. f. und im 2ten Bde. v[on] Meisters Characteristik, S. 135. b[e]findlich.) — Joh. El. Schleg[el] († 1749. Im 4ten Th. s. W. S. [.] findet sich ein, im J. 1741 geschri[e]benes in eine Epistel eingekleidet[es] Hochzeitgedicht, welches den Tite[l] Krieg der Schönheit und des Ve[r]standes führt.) — Unter den neue[rn] Dichtern haben verschiedene, als [J.] N. Götz (Werke, Mannh. 1785. [.] 3 Th.) Gottl. Conr. Pfeffel (Po[e]tische Versuche, Bas. 1789-1790. [.]

3 T[h.]

3 Th. unter andern Th. 3. S. 82. ein Traumgesicht) u. a. m. kleinere allegorische Gedichte geliefert. Auch würde man allenfalls einige Ramlersche Oden in so fern hieher rechnen können, als der Dichter zuweilen die Thaten seines großen Friedrichs gänzlich unter Bildern der Vorwelt, darstellt. — Von prosaischen Aufsätzen gehören noch das erste Stück aus dem Philosophen für die Welt, Leipzig 1775. 8. — und aus H. Herders zerstreuten Blättern, Gotha 1785-1787. 8. 3 Samml. die Paramythien (I. S. 165) die Bilder und Träume, und die Blätter der Vorzeit (III. S. 1 und 191.) so wie mehrere Erzählungen, als Bal. And. Dichtungen . . . . Leipz. 1786. 8. Der Einsiedler, Mannh. 1788. 8. (von K. V. v. Bonstetten) Die Reise Zür. 1789. 8. (von J. J. Heß) hieher. — — S. übrigens die Art. Fabel, Lehrgedicht, u. d. m. — —

Zu dem von H. S. gegebenen Rath, die Naturgeschichte zu Allegorien zu gebrauchen, kann der Essay on the application of natural History to Poetry, by J. Aikin, Warringt. 1777. 8. deutsch, mit Zusätzen, Leipz. 1779. 8. gute Dienste leisten. — —

Allegorie in zeichnenden Künsten.

Von der Allegorie in den zeichnenden Künsten überhaupt, besonders aber in der Mahlerey, handeln unter mehrern: Giov. P. Lomazzo (im 7ten Buche s. Trattato dell' arte della Pittura . . S. 527. der Ausg. von 1585. 4. in 33 Kap. worin er bis, den verschiedenen Gottheiten des Alterthumes zu gebenden Gestalten zu bestimmen sucht.) — Ger. Lairesse (unter der Aufschrift: „Von der Anordnung der Bilder, welche die Sinne bezeichnen," in s. Großen Mahlerbuche, im 11ten Kap. des 2ten Buches, Bd. 2. S. 102 u. f.) — R. de Piles (von ihrer Erfindung und den Eigenschaften derselben, in s. Cours de Peint. S. 56 u. f. der Amsterd. Ausg. von 1766. 12.) — Du Bos (von allegorischen Personen, und allegorischen Handlungen in der Mahlerey, in den reflex. crit. . . . . Bd. I. Abschn. XXIV. S. 176. der Dresdner Ausg.) — Joh. Winkelmann (von dem Nutzen, und den Vorzügen der Allegorie, in der Schrift von der Nachahmung der griech. Werke, S. 39. 2te Aufl.) — C. L. v. Hagedorn (von den Gesetzen der Allegorie; von ihrer Entstehung in der Kunst; in wie fern Mahler ganz neue allegorische Personen schaffen können, von den Schwierigkeiten ganz allegorischer Zusammensetzungen; von dem behutsamen Gebrauche derselben; von den Gebäuden, bey welchen sie unentbehrlich ist, in s. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 152 f. u. S. 458 u. f.) — Frz. Chstph. v. Scheyb (unter der Aufschrift: „die Allegorie, oder die heimliche Bedeutung," im 15ten Abs. s. Orestrio, Th. 1. S. 166. von der Wirkung allegorischer Personen überhaupt, und ihrer Wirkung in Verbindung mit wirklichen Personen; von der nöthigen Vorsicht und Mäßigung darin; von den Fällen, worin Allegorie nothwendig ist, u. d. m.) — Von der Behutsamkeit im Gebrauche der Allegorie in biblischen Gemählden, wird in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften Bd. 10. S. 99. — Von der Allegorie in der Bildhauerey, in der Plastik, S. 127 u. f. — Von der Allegorie auf Münzen, in den kritischen Wäldern III. S. 87. und im Laokoon, S. 16. Anm. h. gehandelt. — Ph. Moritz (Ein Aufsatz über Allegorie, im 2ten St. des 3ten Bdes. der Monatschr. der Berliner Academie der Künste.) — Auch sind hieher noch die zwey Dissertationen: Artificem ea, quae sibi non conveniunt, fingentem, poetae moni-

monitorem proponit, Vitt. 1764. 4. von Benj. Gottl. Laur. Boden zu zählen. — Vielleicht würde alles Raisonnement über Allegorie, und über allegorische Darstellung, eine bestimmtere Wendung erhalten, wenn man diese Benennung solcher Darstellungen (welche, im Vorbeygehn gesagt, von den frühern Italienischen Künstlern selbst nie, sondern an deren Stelle immer das Wort istoria von ihnen gebraucht wurde) mit der Benennung mahlerische Dichtung vertauschte. Eigentlich allegorisiren kann der bildende Künstler nicht. Nur, durch die Stelle, welche sein Werk einnimmt, nur durch seinen Zweck dabey, nur durch die Veranlassung dazu, wird es Allegorie. Aber durch alles dieses ist das Werk selbst es noch nicht; es ist Darstellung irgend einer, wahren, oder erdichteten, Begebenheit, irgend eines Gedankens, und weit entfernt, jene, oder diesen, zu verhüllen, oder unter einem andern Bilde zu zeigen, soll es solche vielmehr, in der Gestalt, welche der bildende Künstler ihnen zu geben vermag, ganz eigentlich versinnlichen, vergegenwärtigen, anschaulich machen. Der berühmte Neptun des Rubens ist nur in so fern Allegorie, als er Anspielung auf die glückliche Ueberfahrt eines Gouverneurs der Niederlande war. Ist nun aber die Allegorie in den bildenden Künsten blos Dichtung: so fragt es sich, ob der bildende Künstler, bey Darstellung gewisser wirklicher Begebenheiten, nicht dichten dürfe? Ob er, bey allen, dichten könne? Ob Darstellung einzeler, großer und guter, Gedanken sich mit dem Wesen seiner Kunst, und, unter welchen Bedingungen, sie sich damit verträgt? u. s. w. Zu der Untersuchung, und Auflösung dieser Fragen gebricht hier der Raum; so viel ist aber gewiß, daß, mit Hülfe des Begriffes von Dichtung viele Kunstwerke sich glücklicher, als es so oft geschieht, erklären lassen, oder viel verständlicher werden. Auch ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der wirkliche, wahre Künstler eben so gut, als der eigentliche Dichter, bey allen seinen Werken, mehr oder weniger, Dichter ist. — —

Zu der Kenntniß, und zu der Darstellung sogenannter allegorischer Personen und allegorischer Kunstwerke, können, außer mehrern, folgende Schriften dienen: Philostratorum Imagines, und Callistrati Descript. statuar. in den Philostrat. Oper. S. 755 u. f. Ed. Olear. französisch, mit den sämmtlichen Werken derselben, von Blaise Vigenere, Bourb. 1596. f. Par. 1611. 4. und die beyden angeführten Schriften, einzeln, mit Anm. von Th. Embry, Images, ou tabl. de platte peinture . . . . Par. 1615. 1629. 1637. f. Deutsch, mit den sämmtlichen Werken, von Dav. Chrstn. Seybold, Lemgo 1776. 8. Die erstern bestehen, bekannter Maßen, aus 81 Beschreibungen von, vorgeblichen, oder wirklichen, Abbildungen größtentheils mythologischer Personen, und die letztern aus 14 Beschreibungen von dergleichen Statuen. — *P. Ovidii N.* Metamorph. Lib. XV. Wegen der Ausg. Uebersetzungen, und Erläuterungsschr. s. den Art. Erzählung; hier kommen sie nur in so fern in Betracht, als sie die Quelle sind, aus welcher die Künstler so oft die Gegenstände ihrer Arbeiten gezogen haben. Folglich gehört hier nichts zu ihnen, als, Les Metamorphoses d'Ovide en 140 estampes, p. MM. Basan et le Mire, P. 1768-1769. 4. — Giov. Boccacio (Seine Genealogia Deorum Lib. XV. und De Montium, Sylvar. Lacuum, Fluvior. Stagnor. et marium Lib. (Ven. 1472.) f. Reg. 1481. f. Basl. 1532. f. Ital. das erstere von Gius. Betussi, 1547. 1554. 1564. 4.

das letztere von Nic. Liburnio, s. l. et a. 4. und Flor. 1598. 8. ist ein, dem vorhergehenden ähnliches, aber wenig bekanntes, obgleich freylich auch nicht so mahlerisch geschriebenes Werk.) — Joh. Pier. Valerianus Bolzanius († 1558. Hieroglyph. s. de Sacris Aegyptior. aliarumque gentium literis, comment. Lib. LVIII. Bas. 1556. f. Lugd. B. 1626. f. Verm. mit zwey Büchern von Cöl. August. Curio, und mit einem Zusatz von 6 neuen Büchern alphabetisch geordneter, und aus ältern und neuern Schriftstellern gezogener Hieroglyphen, Frkft. 1678. 4. 2 Th. Einen Auszug daraus gab Heinr. Schwalenberg, unter dem Titel: Aphorismi hieroglyphici Typ. Voeg. 1592. und 1606. 8. heraus. Ital. Ven. 1625. fol. Frzsch. von Montlyart, Lyon 1615. f. Winkelmann (Versuch einer Allegorie S. 23) sagt davon: die Absicht ihres Verf. war, vorzüglich die symbolischen Zeichen der Aegypter, mehr aber diejenigen, welche sich in alten Schriften, als auf Werken der Kunst erhalten haben, zu erklären. Außer diesen hat er einige Bilder der Griechen aus ihren Scribenten gesammelt, allein aus alten Denkmahlen ist nichts bey ihm zu finden, und was er anzeigt, ist mehrentheils auf seichte Muthmaßungen gegründet, und was gut ist, verliert sich, unter unnöthigem Gewäsche, um ein großes Buch zu schreiben.) — Vinc. Cartari (Le Imagine degli Dei degli Antichi, Ven. 1566. 4. Mit Kupfern und verm. durch Ces. Malfatti, erschien es zuerst, Padov. 1609. 4. Darauf sehr verm. und verbessert durch Lor. Pignoria, Padua 1615. 4. (beste Ausg.) 1626. 4. Ven. 1647. 4. Lat. unter dem Titel, Pantheum Antiquor. durch Ant. Verderius, Lugd. B. 1581. 4. Rot. ad Tubar. 1683. 4. Frcft. 1687. 4. Franz. durch ebendenselben, Lyon 1581. 4. Tournon 1606. 8. mit K. Deutsch, durch Paul Hachenberg, mit vorgeblichen Erläuter. Maynz 1687. Frft. 1697. 4. mit K. Auch die Sandrartsche Iconologia Deor. oder Abbildung der Götter der Alten, Nürnb. 1680. f. und im 8ten Bd. der neuen Ausg. s. Werke, blos aus einigen 30 Kupferbl. bestehend, ist, wie Sandrart selbst sagt, gänzlich aus dem Werke des Cartari gezogen. Und bey den oben angezeigten spätern Paduanischen Ausgaben des Originals sind zugleich die, von H. v. Murr, in s. Bibl. de Peint. etc. S. 508, als ein besonderes, erst im J. 1647. 4. zu Venedig gedrucktes Werk, angezeigten Allegorie di Cesare Malfatti befindlich.) — Giamp. Lomazzo (Della forma della Muse, cavata dagli autori greci e latini, Mil. 1571. 4.) — Ces. Ripa (Iconologia, ovvero descrizione di diverse imagini di vertù, vizi, affetti, passioni, arti, discipline, elementi, corpi celesti, cavate dell' Antichità . . . Rom. 1593. 4. verm. Sienna 1613. 4. Mit Zus. Pad. 1618. 1625. 4. Mit neuen Vermehrungen, als z. B. den, einzeln vorher erschienenen Gerolifici morali des P. Ricci, und mit Anm. und Erläuter. durch Ces. Orlandi, Perugia 1764. 1766. 4. 3 B. mit K. Franz. der Text durch Jean Baudoin, der diesen verkürzte, und Moralitäten hinzusetzte, und die Kupfer von J. de Bie, Par. 1636. 1644. f. 1667. 1677. 1681. 4. in 2 Th. Amsterd. 1698. 12. 2 Th. Deutsch, durch D. P. Pers, Frft. 1669. 4. Durch J. G. Hertel, nach der ersten, vermehrten, Ausgabe, Augsb. (s. a.) f. Nürnb. 1732. 4. Engl. unter dem Titel, Collection of emblematical Figures, by George Richardson, Lond. 1777. 4. Auch ist ebendesselben Complete System of Iconology, Lond. 1779. f. 424 Bl. 1785. 4. 2 B. aus dem Werke des Ripa, so viel ich weiß, gezogen. Dieses

 Buch,

Buch, ist leider, noch immer, im Ganzen das Handbuch der Künstler; und doch ist Winkelmanns Urtheil davon wohl nicht zu hart. Er sagt, in s. Versuch einer Allegorie, S. 23. davon: „Ripa's Belesenheit in seiner Iconologie ist mehrentheils aus dem Werke des (vorhin angezeigten) Valerianus genommen; das übrige ist theils aus Büchern, die von Sinnbildern handeln, als Alciatus, Typotius, u. s. f. genommen, ein großer Theil aber ist auf seinem eigenen Grunde, oder vielmehr in seinem Gehirne erwachsen. Seine Bilder sind dergestalt erdacht und entworfen, als wenn keine alten Denkmalhe in der Welt wären, und man sollte glauben, er habe weder von Statuen, noch von erhobenen Werken, noch von Münzen und geschnittenen Steinen Nachricht gehabt. Seine Bilder sind höchstens bey Illuminationen und wenige in Gemählden, anzubringen. Man könnte viele Einfälle desselben nicht lächerlicher erdenken; und ich glaube, wenn ihm z. B. das welsche Sprichwort, in ein Sieb pissen, das ist vergebliche Dinge thun, eingefallen wäre, er würde auch dieses figürlich gemacht haben.*) — Tableaux du temple des Muses . . pour representer les vertus, et les vices . . . Par. 1655. f. Unter dem Titel, Temple des Muses, Amst. 1733. 1749. f. und mit der Aufschrift: Collection originale des tableaux les plus intéressans des metamorphoses d'Ovide . . . Par. 1770. f. 60 Bl. Der, in der letzten Ausgabe sehr verkürzte, dabey befindliche Text ist von dem Abt Marolles; die Gemählde, nach welchen sie gestochen worden, sind von Abr. Dieppenbeck, und die Kupfer von Bloemart. Auf dem Titel des Amsterdamer Nachstiches, wird B. Picard fälschlich, als der Urheber der Zeichnungen angegeben. — G. Lairesse (Das 3te Kap. des 11ten Buches s. Grossen Mahlerbuchs, B. 3. S. 285. handelt von „einigen, auf besondre Personen gerichteten Vorbildungen, welche füglich mit stillliegenden Sachen ausgeführt werden mögen.*) — Ungen. (Teutsche Mythologie, oder Beschreibung aller erdichteten heydnischen Götter und Göttinnen, Sulzb. 1712. 8.) — J. Louis Kraft (Tresor de Fables choisies des plus excellens Mythologistes, Brux. 1733. 150 Bl.) — Romeyn v. Hooghe (Van de Hieroglypen of Merkbeelden der Ouden Volkeren . . . door Andr. Heinr. Westerhovius, Amst. 1735. f. mit K. Deutsch mit Siegm. Jac. Baumgartens Vorrede, Amst. 1744. 4. mit K. Auch ist die Science hieroglyphique, ou Explication des figures symboliques des Anc. Amst. 1746. 4. mit Kupf. meines Wissens eben dieses Werk, welches, wie die Gemählde seines Urhebers, von einer üppigen, überfüllten Einbildungskraft zeugt. In der Vorrede giebt Baumgarten Nachricht von den Büchern, welche von den Aegyptischen Allegorien handeln, die aber nicht näher hieher gehören. Das Buch besteht aus 63 Kap. in welchen das, vor jedem derselben befindliche Kupfer erklärt wird.) — J. Spence (Polymetis, or Enquiry concern. the agreements between the works of the Roman poets and the remains of the ancient Artists, Lond. 1747. f. Ueber die mehrern Ausgaben, Auszüge und Uebers. s. den vorhergehenden Artikel.) — Honore la Combe de Prezel (Diction. iconologique, ou introduction à la connoissance des Peintures, Sculpt. Estamp. Medailles, Pierres gr. Emblemes, Devises . . Par. 1756. 12. Gotha 1758. 8. Deutsch, ebend. 1759. 8.) — Ant. Jos. Pernetty (Dictionaire Mytho-Hermetique dans lequel on trouve les Allegories fabuleuses des Poetes, les Metaphores, les Enigmes

etc. Par. 1758. 8.) — J. B. Boudard (Iconologie, tirée de divers Auteurs . . . Parm. 1759. f. 3 B. Vienne 1766. 8. 3 B. Ist ital. und französisch abgefaßt, und enthält 630 iconol. Vorstellungen. Winkelmann, a. a. O. sagt, daß dieses Werk kein geneigter Urtheil verdiene, als die Schriften des Valerianus und des Ripa. „Es enthält wenig selbst erfundene Bilder; die mehresten sind aus dem Ripa genommen, und in lang gespaltene Figuren nach neuer Tracht, und in dem Mode-Stil gezeichnet, eingekleidet." Auch zeigt er das Unzulängliche und Unbefriedigende der Bilder in einzeln Beyspielen.) — Ungen. (Dizionario delle Favole, per l'intelligenza de' Poeti, de' Quadri e delle Statue . . . Tor. 1761. 8. (Eigentlich nur für Schulen geschrieben.) — Gravelot (Almanac iconol. . . . Par. 1764 u. f. 12. 14 Th.) — Joh. Winkelmann (Versuch einer Allegorie, besonders für die Kunst . . . Dresden 1766. 4. Daß durch dieses Werk das Bedürfniß der Künstler nicht befriedigt worden, ist bekannt. Der V. hat sich mehr in Widerlegung und Berichtigung der Erklärungen und Meinungen Anderer verloren, als daß er glückliche Bilder für die Darstellung aufgesucht hätte. S. übrigens die Neue Bibl. der schönen Wissenschaften B. 3. S. 217 u. f.) — J. Ch. de la Fosse (Nouvelle Iconologie histor. cont. les attributs hieroglyphiques, qui ont pour objets les IV Elemens, les IV Saisons, les IV part. du monde, les differens complexions de l'homme etc. Par. 1768. f. 111 Bl.) — Hugnier (Eine Folge von 216 Iconol. Blättern, worauf die Tugenden, die Laster, die Künste, und die Gottheiten der Fabel dargestellt sind, Par. 1769. f.) — G. Ephr. Lessing (Wie die Alten den Tod gebildet . . . . Berl. 1770. 4. vergl. mit H. Herders Schrift: Wie die Alten den Tod gebildet? Hanover 1775. 4. und verm. in der 2ten Samml. der zerstreuten Blätter, Gotha 1786. 8. S. 273 u. f.) — J. Raym. de Petity (Le Manuel des Artistes et des amateurs, ou Dict. histor. et mythol. des emblemes, allegories, attributs . . . relativement au costume, aux moeurs, aux usages, Par. 1770. 12. 4 Bde. Enthält mehr Räthsel, als Allegorien. Uebrigens findet sich eine Nachricht von den Schriften über diesen Gegenstand dabey.) — Ungen. (Iconarii univers. Tentamen, s. rerum omnium imagines, in aere eleg. incisae ac ordine litterar. dispositae, R. 1776. 4. 4 B.) — Phil. Parizeau (Iconologie, Par. 1777. f.) — Andr. Collaret (Gli Elementi rappresentati in IV. Deita e li sentimenti del corpo, intagl. da Guis. Lauri, R. 1783. fol.) — C. F. Prange (Encyclopedie der alten Geschichte, Götterlehre, Fabeln und Allegorien, Halle 1783. 8.) — K. W. Ramler (Allegorische Personen, zum Gebrauch der bildenden Künste, gez. und gest. von Bernh. Rode, Berl. 1788. 4. ursprüngl. in den beyden ersten Bänden der Academie der Künste . . . . zu Berlin befindlich.) — Ein Anhang dazu, ebend. 1791. 8. — Bell (The new Pantheon, or histor. Dictionary of the Gods, Demigods, Heroes . . . 1792. 4. 2 Bde. aber nicht eben sehr zuverlässig.) — — Auch können hiebey noch von Nutzen seyn, Mem. sur Venus, p. Larcher, Par. 1775. 8. — Dissertat. sur les attributs de Venus . . . p. Mr. l'Abbé Chau, Par. 1776. 4. — Ueber die Attribute der Venus . . . von E. Richter, Wien 1783. 8. (aus jenem gezogen.) — Nemesis, ein lehrendes Sinnbild, von H. Herder, in der 2ten Samml. z. zerstreuten Blätter, S. 213. und Persepolis, eine Muthmaßung, in der 3ten Sammlung, S. 301 u. f. — Ueber Flügel

und geflügelte Gottheiten, von C. L. Junker, Erft. 1786. 8. Jupiter, eine Antike . . . von ebend. Nürnb. 1788. 8. und Erläuter. dazu in dem 9ten St. S. 195. von H. Meusels Museum, Mannheim 1789. 8. — Ueber die Horen und die Grazien . . . Jena 1787. 8. — Ueber den δημος, oder ob es möglich gewesen, das athenienſische Volk in einer Figur darzustellen, von einem Künstler, in dem 8ten St. S. 99. von H. Meusels Museum, Mannh. 1789. 8. — Ueber das Schicksal und dessen bildl. Vorstellung bey Homer und andern Dichtern, von L — d im 36ten Bde. der N. Bibl. der sch. Wissensch. — Ueber Faunen, Satyren, Panen, Silenen, Gespräche, Berlin 1790. 8. 2 Th. — — S. übrigens die Art. Mythologie, Sinnbild und Ueblich.

Allegro.

Von der Art das Allegro zu spielen, handelt, unter mehrern, Quanz, im 12ten Hauptst. s. bekannten Versuches.

Allgemein.

Von der Nothwendigkeit, das Allgemeine, in Rücksicht auf Schreibart überhaupt, in das Besondre zu verwandeln, handelt Home, in den Elements of Criticism, Bd. 2. S. 325 der 4ten Ausg. in dem Kapitel von Erzählung und Beschreibung, vergl. mit dem 4ten Kap. Bd. 1. S. 236. — Auch findet in dem Versuch über den Roman, Liegn. 1774. 8. S. 500. sich etwas darüber. — Von der Allgemeinheit, in Rücksicht auf dramatische Charactere handelt vortreflich G. E. Lessings Hamburgische Dramaturgie, Th. 2. S. 274. Leipz. Ausg. — so wie R. Hurd in dem Aufsatze über die verschiedenen Gebiete der dramat. Poesie, bey s. Commentar über Horazens Brief an die Pisonen, Th. 2. S. 25 u. f. d. Ueb. vergl. mit dem Commentar selbst über die Verse: respicere exemplar vitae morumque jubebo Th. 1. S. 226. d. Ueb. — — Uebrigens geht die, von H. Sulzer angeführte Stelle des Horaz eigentlich nicht auf das, wovon in dem Artikel die Rede ist, sondern auf Erfindung dramatischer oder tragischer Charactere, wie es der Zusammenhang zur Gnüge zeigt, und auch jeder Erklärer und Uebersetzer derselben deutlich genug gezeigt hat. —

Die Alten.

Um Geschmack an den Schriften der Alten zu finden, und den Geschmack durch sie zu bilden, ist es, vor allen Dingen, nothwendig, solche gehörig zu verstehen; und hiezu sind mancherley Kenntnisse erforderlich, welche in zwey Haupttheile zerfallen. Der eine begreift dasjenige in sich, was die bürgerliche und religiöse Verfassung, die Sitten, Gebräuche und innern Einrichtungen, der andre das, was die Künste und Wissenschaften der Alten angeht. Ueber beyde sind sehr viel, und sehr vielerley Erläuterungen vorhanden; und obgleich das fleissige Studium der Schriften und der Kunstwerke der Alten selbst, der sicherste, und vielleicht der einzige Weg ist, zu einer richtigen Kenntniß dessen, was sie waren, und was sie geleistet haben, zu gelangen, und obgleich jene Erläuterungen noch über manche einzele Punkte nicht Befriedigung gewähren: so sind wir alle, mehr oder weniger, doch genöthigt, öfterer unsre Zuflucht zu ihnen zu nehmen. — Von ihnen gehören zu diesem Artikel nur diejenigen, welche den ersten Theil, nämlich die religiöse und bürgerliche Verfassung, die Sitten, Gebräuche, Einrichtungen, u. s. w. so wie die Sprachen der Alten selbst, betreffen; und, wovon hier, natürlicher

Weise,

Weise, nur die, verhältnißmäßig bessern, größern oder kleinern, angeführt werden können. Indessen ist das Wesentliche aus ihnen zum Theil schon in die Anmerkungen zu den bessern Ausgaben der Schriften der Alten selbst, aufgenommen worden; und die vorzüglichsten Erläuterungen einzeler Schriftsteller werden sich bey den verschiedenen Artikeln derselben finden. —

Zu der Verständlichkeit der erstern Stücke, oder des Inhaltes der Schriften der Alten, und zwar der griechischen Schriftsteller, haben Materialien geliefert: Jac. Gronov (Ob er gleich nur Sammler des Thesaurus graecar. Antiquit. . . . Lugd. B. 1697-1702. Ven. 1732. f. 12 Bde. ist: so schränke ich zur Schonung des Raumes, mich doch auf seinen Nahmen allein ein. Ein Verzeichniß der, in diese Samml. aufgenommenen Schriften, findet sich, unter andern, im Fabricii Bibliogr. antiquar. und P. Burmann hat einen besondern Catal. . . . libror. qui in Thesaur. Rom. Graec. Italic. et Sicul. continentur, Leid. 1725. 8. drucken lassen.) — Fr. Rous (Archaeol. Attic. Lib. VII. or seven books of Attic Antiquit. Lond. 1637. 4. Mit Verm. von Z. Bogan, 1695. 4. und nachher noch öfterer. Obgleich das Werk, durch Potters vollständigere Arbeit, aus dem Umlauf gekommen ist: so hat doch Potter selbst mehr aus ihm, als aus den Quellen, geschöpft.) — Joa. Phil. Pfeiffer (Lib. IV. Antiq. Graec. gentil. sacrar. politic. militar. etc. Regiom. 1689. 4. 1707. 4. Schon, als erster Versuch über diese Materie in Deutschland merkwürdig; aber auch an und für sich selbst noch jetzt nicht ganz unbrauchbar.) — J. Potter (Archaeologia graeca, or the Antiquities of Greece, Oxf. 1699. 8. 2 Bd. Lateinisch, sehr vermehrt, als der 12te Band des angeführten Gronovschen Thesaurus; und eben so, Ven. 1733. 4. 2 B. Aber diese lat. Uebersetzung ist nicht zum besten gerathen. Englisch, mit den Verm. Lond. 1706. 8. 2 Bd. 1776. 8. 2 Bd. neunte Aufl. Deutsch mit Anm. und Zus. von J. Jac. Rambach, Halle 1775-1788. 8. 3 Bd. Meines Bedünkens, das, im Ganzen, brauchbarste Buch, ob es gleich keineswegs vollkommen befriedigend ist.) — Lamb. Bos (Antiquitat. Graecar. praecipue atticar. descriptio brevis, Fran. 1714. 12. Ex edit. Frid. Leisneri, Lipf. 1749 und 1767. 8. Französisch von La Grange, Par. 1769. 8. Engl. von Stockdale 1792. 8.) — Sigism. Havercamp (Antiquitat. graec. praecipue atticar. descriptio brevis, Lugd. B. 1740. 8.) — Menard (Les Moeurs et les usages des Grecs, Lyon 1743. 12.) — Ungen. (Handbuch der griech. Alterth. in Rücksicht auf Genealogie, Geographie, Mythol. Kunst und Geschichte . . . Leipz. 1790. 8. Ein sehr seichtes Werk.) — P. F. A. Nitsch (Beschreib. des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften, Erf. 1791-1794. 8. 2 Th. aber noch nicht vollendet; ein Auszug daraus, Altenb. 1791. 8) — — Zu der Verständlichkeit der römischen Schriftsteller; J. G. Grävius (Auch nur als Sammler des Thesaur. Antiq. Romanar. . . . Traj. ad Rh. 1694-1699. Ven. 1732. f. 12 Bde.) — Albr. Heinr. v. Sallengre (Ebenfalls nur als Sammler des Nov. Thes. Antiq. Roman. Hag. 1716-1719. f. 3 Bde. Wegen des Inhaltes beyder, s. den vorher erwähnten Catal. . . Pet. Burmanni.) — Joh. Rosinus (Antiquit. Romanar. corpus absolutissimum . . Basil. 1583. f. C. not. Th. Dempsteri, cui acced. P. Manutii Lib. II. de Legib. et

et de Senatu, et And. Schottii animadv. Traj. ad Rhen. 1701. 4. Amst. 1743. 4. — Burkh. Gottlieb Struve (Syntagma Antiquit. Romanar. . . Ien. 1701. 4.) — Chr. Cellarius (Compend. Antiquit. Rom. Hal. 1710. 8. C. adnot. I. E. I. Walchii, ebend. 1774. 8.) — G. H. Nieuport (Rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta enarratio, Traj. ad Rh. 1712. 8. ebend. 1734. 8. Ber. 1767. 8. Besondre observat. dazu hat Chr. Gottl. Schwarz. Alt. 1757. 8. und Anmerk. . . . C. J. G. Haymann, Dresden 1786. 8. drucken lassen.) — Bas. Kennet (Romae ant. Notitia, or the Antiquit. of Rome, London 1696. 1731. 8. 1785. 8. Holl. Amst. 1704. f.) — Fab. de Morsans (Des moeurs et des usages des Romains, Par. 1744. 12. 2 B.) — Bridault (Moeurs et coutumes des Romains, Par. 1753. 12. 2 B.) — J. F. Gruner (Introduct. in Antiquit. Roman. Ien. 1746. 1782. 8.) — Ungen. (Von den Sitten und Gebräuchen der Römer, Bresl. 1772. 8.) — G. Ch. Maternus von Cilano (Ausführliche Abhandlung der römischen Alterthümer, herausg. von G. Chr. Adler, Alt. 1775-1776. 8. 4 Th. mit K. schlecht genug gerathen.) — Joh. Heinr. Lud. Meierotto (Ueber Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republik, Berl. 1776 8. 2 Th. Ein Werk, dessen Fortsetzung sehr zu wünschen ist.) — Nic. Venuimeglia (Introduzione allo studio delle Romane Antich. Rom. 1783. 8. 2 Bde.) — P. F. A. Nitsch (Beschreib. des häuslichen, wissenschaftl. sittlichen, gottesdienstl. politischen und kriegerischen Zustandes der Römer, nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation, Erf. 1788-1790. 8. 2 Bde. Ein Ausz. daraus 1791. 8.) — Ungen. (Einleitung in die classischen Schriftsteller der Griechen und Römer; erster Theil, die Römer, Altenb. 1790. 8. Sehr mittelmäßig gerathen.) — Alex. Adam (Rom. Antiquit. . . Lond. 1791. 8. Verb. 1792. 8. Deutsch von J. L. Meyer, mit Zus. Erl. 1794. 8. 2 Th.) — — Zu der Verständlichkeit des Inhaltes der griechischen so wohl als römischen Schriftsteller überhaupt: Joh. Polenus (Thesaur. utriusque Antiquit. Romanar. Graecarumque nova Suppl. Ven. 1737. f. 5 B.) — J. G. Ernesti (Archaeologia litterar. Lips. 1768. 8. verb. und vermehrt durch Martini, ebend. 1790. 8.) — J. J. Eschenburg (Handbuch der klassischen Litteratur, enthaltend 1) Archäologie, 2) Notiz der Klassiker, 3) Mythologie, 4) Griech. Alterth. 5) Römische Alterthümer, Berl. 1783. 1787. 8. 1792. 8. als der, sehr vermehrte und verbesserte, 2. Th. von B. Hederichs Anleit. zu den vornehmsten histor. Wissensch.) —

Von einzeln, zur Kenntniß des Alterthumes, nöthigen Stücken, als von der Religion der alten Völker überhaupt, handeln, unter mehrern, besonders: Guil. du Choul (Discours de la Religion des anc. Rom. Lyon 1556. f. Wesel 1672. 4. Dusseld. 1748. 4. Lat. Amsterd. 1685. 4. Ital. Lyon 1559. fol. 1569. 4. Span. 1579. Holl. Amst. 1684. 4.) — Jon. Portee (Traité des anc. ceremonies, Par. 1662. 8.) — Joh. Gottfr. Lakemacher (Antiq. graec. sacr. Helmst. 1734 und 1744. 8.) — Chr. Frdr. Bruning (Compend. Antiquit. graec. e profanis sacrar. Frcft. 1734. 1745. 1759. 8.) — Martin (Explication de divers Monumens singuliers qui ont rapport à la religion des plus anc. peuples . . . Par. 1739. 4. Obgleich das Werk, ohne Sinn für die eigentlichen Kunstwerke geschrieben ist: so enthält es denn doch, in Rücksicht auf religiöse Gebräuche, manche brauchbare Erläuterung.) — Ungen. (Disser-

Dissertat. sur la difference des deux anc. religions, la gr. et la romaine, Londres 1755. 12.) — C. Meiners (Versuch über die Religionsgesch. der ältesten Völker, besonders der Egyptier, Gött. 1775. 8.) — Le Clerc Septchene (Essai sur la Religion des anc. Grecs, Lauf. 1787. 8. 2 Th. Engl. 1788. 4.) — K. Ph. Moritz (ΑΝΘΟΥΣΑ, oder Roms Alterthümer . . . die heil. Gebräuche der Römer, Berl. 1791. 8. mit Kupf.) — P. J. S. Vogel (Vers. über die Religion der alten Aegypter und Griechen, Nürnb. 1793. 4.) — — Von den Orakeln besonders: G. Moebes (Tractatus De oraculor. ethnicor. orig. propagat. et duratione, Frcft. 1698. 8.) — Ant. v. Dale (De Oraculis veter. Ethnicor. Lib. Amstel. 1682. 8. verm. ebend. 1700. 4. woraus Fontenelle s. bekannte Hist. des Oracles, Par. 1686. 12. Deutsch von Gottsched, in s. Auserlesenen Schriften, Leipz. 1751. 1760. 8. gezogen.) — C. F. Hommel (De Apolline, Iurisperito, Dissert. Lips. 1748. 4. und in s. Opusc. Bar. 1785. 8. S. 1 u. f.) — J. B. Koppe (Vindic. Oraculor. a Daemon. imperio ac sacerdotum fraudibus, Gött. 1774. 4.) — Ungen. (Versuch einer Geschichte der vornehmsten Orakel, Bern 1775. 8.) — — Von den Mysterien: J. Meursius Eleusinia, s. de Cereris Eleus. Sacris. Die erste Ausgabe ist mir nicht bekannt, vermehrt findet sich die Schrift im 7ten B. S. 109 des Gronovschen Thesaurus, und im 2ten B. der Werke des Urhebers, Flor. 1744. 4.) — Friedr. Hervart v. Hohenburg (Admiranda ethnicae Theolog. mysteria propalata . . . Monach. 1626. 4.) — Warburton (Im IVten Abschnitt des 1ten B. s. Divine Legislation of Moses.) — C. Meiners (Im 2ten B. S. 164. s. vermischten philosophischen Schriften, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Ueber die alten und neuen Mysterien, Berl. 1782. 8. Wird H. Joh. Aug. Stark zugeschrieben, und scheint mit allerhand Nebenabsichten verfaßt zu seyn.) — St. Croix (Mem. pour servir à la religion secrete des anc. peuples, Par. 1784. 8. Deutsch, mit Weglassung der, in dem Original befindlichen, lateinischen Abhandlung von Villoison, Gotha 1790. 8.) — Ungen. (Briefe über die Mysterien, Nürnb. 1784. 8.) — T. Taylor (Dissertat. on the Eleusinian and Bacchic Mysteries 1792. 8.) — Daß, in diesen verschiedenen Schriften, indessen nicht die eigentliche Entstehungsart der Religionen des Alterthumes, und der wahre Geist derselben entwickelt, sondern nur vorzüglich die Gebräuche derselben dargestellt worden sind, darf ich nicht erst hinzusetzen. Vortrefliche Winke über jenes finden sich in den verschiedenen, zum Theil bey dem Artikel Allegorie, schon angezeigten, zum Theil, bey diesem in der Folge, noch vorkommenden Schriften des H. Heyne. S. auch den Art. Mythologie. —

Von den Gesetzen der alten Griechen und Römer: Außer den, in den angezeigten Sammlungen des Gronovius, Grävius, Sallengre u. s. w. befindlichen, diesen Gegenstand betreffenden Schriften, und dem, was in den angeführten Archäologien darüber enthalten ist, handeln unter mehrern davon: Ant. Yv. Goguet (De l'origine des Loix, des Arts et des Sciences et de leurs progrès chez les anc. Peuples, Par. 1758. 4. 3 B. Haye 1758. 12. 3 B. Deutsch durch Ge. Chrstph. Hamberger, Lemgo 1760. 4. 3 Bde.) — S. Petit (Ad Leges atticas Commentar. Par. 1635. f. und mit Anmerk. von Palmer, Salvinus und Ducker, u. a. m. im 3ten Bd. der Jurisprud. Rom. et Attic. Lugd. B. 1738. f.) — Joh. Fdr. Homberg (Themis, seu de Ortu legis aeternae secundum sen-

tentiam Graecor. liber. singul. Marb. Catt. 1725. 4.) — Vinc. Gravina (De ortu et progressu juris civ. apud Rom. Neap. 1702. 12. Lips. 1703. 8. Frzsch. Amst. 1766. 12. 3 B.) — Cl. Jos. Ferriere (Hist. du Droit Romain, Par. 1718. 12.) — Joh. Gottl. Heineccius (Hist. Iur. Civ. Rom. Hal. 1733. 8. verb. und verm. durch Joh. Dan. Ritter, Amstel. 1748. 8.) — Joh. Aug. Bach (Hist. Jurisprud. Rom. Lib. IV. Lips. 1754. 8. Luccae 1762. 8.) — Th. Bever (The History of the legal Polity of the Roman State, and of the Rise, Progress and Extent of the Roman Laws, Lond. 1781. 4. Deutsch, Leipz. 1786. 8.) — C. G. Heyne (Antiq. Rom. inprimis Iuris Romani . . . Gött. 1779. 8.) — —

Von dem Kriegswesen der Alten: Guil. du Choul (Disc. sur la Castrametation et discipline milit. des Rom. bey dem vorhin angef. Disc. sur la Rel. Lyon. 1581. Wes. 1672. 4.) — Just. Lipsius (De militia romana, Lib. V. Antv. 1596. und im 3ten Bd. s. W.) — J. A. Valtrinus (De re militari veter. Romanor. Lib. VII. Col. 1597. 8.) — Cl. Salmasius (De militia Romanor. Lugd. B. 1657. 4. und im 10ten Bde. des Grävischen Thesaurus.) — Ch. Guischard (Mem. milit. sur les Grecs et les Romains, Haye 1758. 4.) — J. J. H. Nast (Römische Kriegsalterthümer, Halle 1782. 8.) — Laz. Baif (De re navali, Bas. 1537. 4.) — Joh. Scheffer (De militia navali vett. Graec. et Latin. Ups. 1654. 4. und im 5ten Bde. S. 745 des Polenischen Thes.) — Deslandes (Essai sur la Marine des Anc. et particul. sur leur vaisseaux de guerre, Par. 1748. 8.) — Le Roy (La Marine des anc. Peuples, Par. 1777. 8. mit Kupf.) — —

Von der Geographie der Alten: Außer den Geographen der Alten selbst, als des Strabo (apd. Aldum 1516. gr. f. ed. pr. Ex rec. Casaub. Par. 1620. f. gr. und lat. Amstel. 1707. f. 2 B. gr. und lat. Ital. Ferr. 1562. 1565. 4. Deutsch von Abr. Jac. Penzel, Lemgo 1775. 8. 2 Bd.) — des Cl. Ptolemäus (Geogr. in s. Werken, R. 1490. f. Einzeln, Amst. 1619. f. gr. und lat.) — des Stephanus Byzantinus (dessen Ueberbleibsel mit Anm. von Steph. Pinedo, Amstel. 1678. f. C. comment. Abr. Berkelii et Iac. Gronov. observ. Lugd. B. 1688. 1694. f. erschienen, und wozu die Anmerkungen des Luc. Holstenius, einzeln, Lugd. B. 1684. gedruckt worden sind) — des Pomponius Mela (De situ orbis, Lib. III. Mediol. 1472. f. C. Not. Var. Lugd. B. 1685. 8. 1722. 8. 2 B. d. A. 1748. 8. 2 B. Ital. Ven. 1557. 1605. 8. Spanisch, Madr. 1644. 4. Deutsch, Giessen 1774. 8.) und den kleinern, von Joh. Hudson, Oxon. 1698. 1703. 1712. in vier Octavbänden, herausgegebenen, Schriftstellern dieser Art, — außer diesen handeln davon: Phil. Cluver (Introduct. in univers. Geograph. tam veter. quam novam, Lugd. B. 1624. 4. Guelph. 1672. 4. mit Kupf.) — Lond. 1711. 4. Amstel. 1729. 4.) — Chrstph. Cellarius (Notitia orbis Antiq. . . . Lips. 1701 - 1706. 4. Amstel. 1703 - 1706. 4. C. not. Schwarzii, Lips. 1733. 4. 2 Bde. Append. tripl. Lips. 1776. 4.) — Conr. Mannert (Geographie der Griechen und Römer . . . Nürnb. 1788 - 1795. 8. 5 Th.) — Gosselin (Geogr. des Grecs analysée, ou les System. d'Eratosthenes, de Strabon et de Ptolomée, comp. entre eux, et avec nos connoissances modernes . . Par. 1790. 4. mit 10 Karten.) — F. P. A. Nitsch (Entw. der alten Geographie, Leipz. 1790. 8. 2te Aufl. Wörterbuch der alten Geographie, herausgeg. von C. Höpfner, Halle 1795. 8.) — —

Die,

Die, in diesen verschiedenen Werken enthaltenen Nachrichten, sind, ferner, größtentheils in Wörterbücher gebracht von Sam. Pitiscus (Lexic. Antiquit. Romanar. in quo ritus et antiquit. cum Graec. ac Rom. communes, tum Romanor. peculiares, sacr. et prof. publ. et priv. civ. ac milit. exponuntur, Leov. 1713. f. Ven. 1719. f. 3 Bd. Hag. C. 1737. f. 3 Bd. Deutsch, Ausgew. Berl. 1792. 8.) — Pierre Danet (Diction. des Antiq. Gr. et Rom. Par. 1698. 4. Amstel. 1701. 4. Zwar für den Dauphin, und faßlich genug, aber auch sehr flüchtig geschrieben.) — Benjamin Hederich (Gründliches Antiquitäten-Lexicon, Leipz. 1743. 8.) — Ungen. (Diction. des Antiq. Romaines, Par. 1766. 8. 3 B.) — Franc. Sabbathier (Dict. pour l'intelligence des auteurs classiques, gr. et rom. tant sacr. que profanes, conten. la Geogr. l'Histoire, la Fable et les Antiq. Chal. 1766-1768. 8. 34 B. Text und 2 B. Kupfer, aus welchem ein Auszug, unter dem Titel: Dict. hist. et crit. des Ant. gr. et rom. Yverdun 1775 u. f. 8. 9 B. erschienen ist.) — Andr. Benj. Bergsträßer (Realwörterbuch über die classischen Schriftsteller der Gr. und Lat. Halle 1772-1781. 8. 7 B. (Ein bis jetzt unvollendetes, nur bis zu den Buchstaben Equu gehendes Werk.) — Sabatier de Castres (Les Siècles payens, ou Dict. mythol. her. polit. litter. et geogr. de l'Antiquité payenne . . . pour servir à l'intrepretation des Auteurs anc. . . . . Par. 1784. 12. 9 Bd.) — —

Ferner liefern mancherley Beyträge zu der Erläuterung und Verständlichkeit des Inhaltes der Alten: Gauden. Robertus (Miscell. Italica erudita, Parm. 1690-1694. 4. 4 B.) — Hist. de l'Academie Royale des Inscript. et belles lettres avec les Mem. de Litterat. tirés des registres de cette academie, Par. 1717-1786. 4. 43 B. Par. 1719 u. f. 12 bis jetzt 100 Bde. welche 41 Quartbände enthalten. Deutsch, eilf Theile davon, Wien 1749-1757. 8. Auszüge daraus, Leipz. 1781. 8. 2 Bde mit Anm. von H. Hofr. Heyne; und wovon mehrere Bände würden erschienen seyn, wenn das Buch mehrere Liebhaber gefunden hätte. — Raccolta d'opusc. scient. e filolog. rac. da Ant. Calogera, Ven. 1728-1757. 8. 51 Bd. Nuova raccolta Ven. 1755-1758. 8. 4 B. — Saggi di differtazione acad. . . . lette nella Acad. Etrusca della Città di Cortona, Rom. 1735 u. f. bis jetzt 8 Bde. 4. — Comment. Lipsiens. litter. Lips. 1753. 8. 2 B. — Rich. Bentley (Opusc. philol. ex vers. Dan. Lennep, Gron. 1770. 8. Lips. 1781. 8. Bekannter Maßen sind diese verschiedenen Auff. viel früher, und in englischer Sprache, geschrieben, aber ich habe geglaubt, daß sie hier ihre Stelle am füglichsten einnehmen.) — J. J. Rambach (Archäologische Untersuchungen, Halle 1778. 8.) — C. G. Heyne (Opusc. academica, Gött. 1785-1795. 4 Bd.) u. a. m. — — Auch gehören noch hieher diejenigen Werke, welche, nach Anleitung von Kunstwerken und Denkmahlen, das Alterthum erläutern, als: L'Antiquité expliquée et representée en Figures . . . p. Bern. Montfaucon, Par. 1719. fol. und 1722. f. 10 Th. in 5 B. und die Supplem. dazu, ebend. 1724. fol. 5 Bd. In einen Auszug gebracht durch Joh. Jac. Schatz, Deutsch Nürnb. 1750 und 1756. f. Lat. ebend. 1757. f. (Die Vorzüge und die Mängel des Werkes sind, unter andern in S. Baumgartens Nachr. von einer Hallischen Bibl. Th. 21. S. 220 u. f. angezeigt) — so wie diejenigen welche, durch Kunstwerke, die Schriftsteller der Alten, faßlicher zu machen gesucht haben, als Polymetis, o

an Enquiry, concerning the agreements between the works of the Roman poets, and the remains of the anc. Artists, by Ios. Spence, Lond. 1747. 1755. 1774. f. In einen Auszug gebracht durch Tindal, unter dem Titel, Guide to classical Learning, Lond. 1765. 1786. 8. Umgearbeitet, Deutsch, von Jos. Burkard, und F. F. Hoffstäter, Wien 1773. 1776. 8. 2 Bd. Diejenigen Werke indessen, worin Kunstwerke, vorzüglich als Kunstwerke, dargestellt und erläutert werden, sind bey dem Art. Antik zu finden. — —

Wegen mehrerer, zur Erläuterung des Alterthumes geschriebenen Werke, ist Io. Alb. Fabricii Bibliogr. Antiquaria, Hamb. 1713. 4. 1716. 4. Ex ed. P. Schaffshausen, ebend. 1760. 4. zu Rathe zu ziehen. — —

Zur Verständlichkeit der Sprache, oder der Schriften der Alten selbst: Lud. Coel Richier de Rovigo († 1525. Lect. antiq. Ven. 1516. f. Bas. 1542. 1599. f. Frcft. 1666. f.) — Alex. ab Alexandro († 1520. Genial. dier. Lib. VI. Rom. 1522. f. Mit Erläuter. v. A. Tiraqueau, Par. 1532. Frft. 1594. fol. Von Dion. Gothfried, Chrstph. Coler, u. a. m. Lugd. B. 1673. 8. 2 Bde.) — Pet. Victorius († 1585. Variar. Lection. Lib. XXV. Flor. 1553. f. Lib. XXVIII. Flor. 1582. fol.) — M. Ant. Muret (Variar. lect. Lib. VIII. Ven. 1559. 4. Verm. mit 7 Büchern, Antw. 1580. 1587. 8. Noch vier Bücher, Aug. 1600. 8. Sämmtl. im 2ten Bde. der Gruterschen Lamp. und in s. W. Einzeln, Hal. 1791. 8. 2 Bde.) — Adr. Turnebus, oder Tourneboeuf († 1565. Adversarior. T. II. Par. 1564-1565. 4. Verm. mit einem dritten Bde. Argent. 1599. fol. Par. 1580. fol. Aureliop. 1604. f.) — Paul Leopard († 1567. Emendat. et Miscell. Lib. XX. Antv. 1568. 4.) — W. Canter († 1575. Lect. nov. Lib. VIII. . . Antv. 1571. 8. 3te Ausg.) — Hier. Wolf († 1580. Lection. memorab. . . . . Laving. 1600. fol. 2 Bde.) — Theod. Canter (Variar. lect. Lib. II. Frcft. 1604. 8.) — L. Carrion († 1595. Antiq. lect. Commentar. Frcft. 1604. 8. Emendat. et observat. Lib. II. ebend.) — Justus Lipsius († 1606. Opera quae ad Critic. spectant. . . Antv. 1585. 4. 8 Bde. 1611. 4. 1626. 4. 8 Bde. 1665. fol. 2 Bde.) — Jacq. Durant (Variar. lect. Lib. II. Frcft. 1604. 8.) — Jos. Castallone (Var. lect. Frcft. 1604. 8.) — Vinc. Contarini (Variar. lect. Lib. Ven. 1606. 4.) — Andr. Schott († 1629. Observat. philol. . . . Antv. 1614. 4.) — Jan. Rutgers († 1605. Variar. lect. Lib. VI. Lugd. B. 1618. 4.) — Jan. Gruter († 1627. Suspicion. Lib. IX. Viteb. 1591. 8.) — Th. Reinesius († 1657. Variar. Lect. Lib. III. Altenb. 1640. 4.) — Casp. Barth († 1658. Adversar. Commentar. Lib. LX. Frcft. 1624. f.) — Sam. Petit († 1645. Miscell. Lib. IX. Par. 1630. 4. Variar. lect. Lib. IV. ebend. 1633. 4. Observat. Lib. III. ebend. 1642. 4.) — Gasp. Scioppius († 1649. Verisimil. Lib. IV. Nor. 1596. 8. Suspectar. Lect. Lib. V. ebend. 1597. 8.) — Joh. Fdr. Gronov († 1672. Observat. Lib. III. Lugd. B. 1639. 1662. 8. Observ. nov. Lib. 1652. 8. Sämmtl. cur. Frd. Platnero, Lips. 1755. 8.) — Jac. Palmer († 1670. Exercitat. in . . . auct. graecos . . Lugd. B. 1668. 1694. 4.) — Gisb. Cuper (Observat. Lib. III. Traj. ad Rh. 1670. 8. 1678. 4. mit Kupf.) — Heinr. Valois (Valesius † 1676. Emendat. Lib. V. . . . ed. Pet. Burmanno, Amstel. 1740. 4.) — Pet. Petit († 1687. Observat. Lib. IV. Traj. ad Rh. 1682. 8.) — Lamb. Bos (Animadv. ad script. aliquot gr. . . . Franeq. 1715. 8.) — Pet. Wesseling (Observat. var. Lib. III

Amst

Amst. 1727. 8.) — Joh. Fdr. Christ (Noctes Acad. Hal. 1727 u. f. 8. Vier St.) — Corn. Val. Vonck (Spec. crit. in var. auctor. . . Traj. ad Rh. 1744. 8.) — G. D. Arnaud (Spec. animadv. crit. Amst. 1730. 8.) — Rich. Dawes (Miscell. crit. in sect. V. dispert. Cantabr. 1745. 8. Ex ed. Th. Burghes, Oxon. 1781. 8.) — Ab. Heringa (Observ. crit. lib. Leov. 1749. 8.) — J. J. Reiske (Animadv. ad auct. graec. Lipf. 1757 - 1763. 8. 4 Bde.) — J. Schrader (Observ. lib. Franeq. 1761. 4. Emendat. lib. Leov. 1776. 4.) — J. A. B. Bergsträßer (Observata classica . . . . 1771 - 1774. 4. Vier St.) — J. G. Schneider (Anal. crit. in script. gr. et lat. Traj. ad Viad. 1777. 8.) — F. Jacobs (Spec. emendat. in auctor. vet. cum gr. tum lat. Goth. 1786. 8.) — Th. Burghes (Conspectus critic. observ. in Script. gr. et lat. Lugd. B. 1788. 8.) — A. Matthiä (Observat. crit. . . Gött. 1789. 8.) — N. Show (Epist. crit. . . . Rom. 1790. 8.) — Chr. Dan. Beck (De interpretat. veter. scriptor. et monumentor. ad sensum veri et pulcri facilem et subtilem excitandum acuendumque recte instituenda, Comment. II. Lipf. 1790-1791. 4.) — C. F. Heinrich (Observat. in Auctor. veteres, Hanov. 1794. 8.) — P. F. A. Nitsch (Vorlesungen über die classischen Dichter der Römer, Leipz. 1793. 8. 2 Bde.) — u. v. a. m. — — Sammlungen von Schriften dieser Art: Jon. Gruter (Lampas, s. Fax artium liberal. . . . Frcft. 1602 - 1612. 8. 7 Bde. C. additam. I. I. Palesii, Flor. 1737. f. 3 Bde.) — J. Herm. Schmink (Synt. critic. varior. Auct. Marb. 1717. 4.) — Miscell. Observat. . . Amstel. 1732 - 1740. 8. 10 Bde. — Miscell. Observat. crit. nov. . . . Amst. 1740 u. f. 8. 10 Th. — u. a. m. — —

Litterarische Nachrichten von den Schriften der Alten, und zwar der Griechen, geben: Joh. Alb. Fabricius (Biblioth. graeca , . . . Hamb. 1705. 4. 1718. 4. 14 Th. Cur. Gottl. Chr. Harlesio, ebend. 1790 u. f. 4. bis jetzt 3 Bde.) — G. C. Harles (Introductio in Hist. linguae graecae, Alt. 1778. 8.) — — Der Römer: Joh. Alb. Fabricius (Biblioth. lat. . . . . Hamb. 1696. 8. Cur. I. A. Ernesti, Lipf. 1773. 8. 3 Bde.) — Gottfr. Ephr. Müller (Histor. krit. Einleitung zu nöthiger Kenntniß und nützlichem Gebrauch der alten lateinischen Schriftsteller, Dresd. 1747 - 1751. 8. 5 Th.) — G. C. Harles (Introductio in notit. Litterat. romanae, Brem. 1764. 8. Verm. Nor. 1781. 8. 2 Th. Lipf. 1789. 8.) — Von den Schriften beyder Völker: Edw. Haarwood (View of the various editions of the Classiks . . Lond. 1775. 8. Ital. mit Zus. von Maff. Pinelli, Ven. 1780. 8. Deutsch, mit eben dergleichen, etwas flüchtig gearbeiteten von Fr. Carl Alter, Wien 1778. 8.) — Jac. Mar. Paitoni (Bibl. degli Autori ant. gr. e lat. volgar. . . . Ven. 1766 - 1767. 4. 5 Th.) — J. G. Schummel (Uebersetzer-Bibliothek . . . . Wittenb. 1774. 8. wozu sich einige Zus. in dem 4ten Heft des 3ten Jahrg. der Quartalschrift, Für ältere Litteratur und neuere Lecture, Dresden 1785. 8. S. 27 u. f. finden.) — J. A. B. Bergsträßer (Museum der neuesten deutschen Uebersetzungen und anderer in die Archäol. der Griechen und Römer einschlagenden Materien und Denkmähler, Frft. 1781 - 1783. 8. Vier St.) — N. Schlüter (Vollst. Samml. aller Uebersetz. der Griechen und Römer, vom 16ten Jahrh. bis aufs J. 1784. Frft. 1785. 8.) — J. F. Degen (Versuch einer vollständigen Litterat. der deutschen Uebersetzungen der Römer, Altenb. 1794. 8.) — Chr. Dan. Beck (Commentar. de Litter. et Auctor. Gr. atque

Lat. scriptor. edit. Lipſ. 1789. 8. Bis jetzt nur der erſte Abſchnitt des erſten Theiles.) — — Auch kann hieher noch gerechnet werden die Bibl. Gr. et lat. complectens fere omnes Graec. et Lat. vet. . . . Berol. 1784. 8. des Gr. Reviczky. — —

Von Journalen gehören vorzüglich hieher: Biblioth. crit. Amſtel. 1777 u. f. 8. bis jetzt drey Bde. — Bibliothek der alten Litteratur und Kunſt, Gött. 1786 u. f. 8. bis jetzt 9 Stücke — Humaniſtiſches Magazin . . . . herausg. von Fdr. Aug. Wiedeburg, Helmſt. 1787 u. f. 8. bis jetzt 2 und ein halber Jahrgang. — —

Von den Eigenheiten und Vorzügen und dem Geiſte der Schriften der Alten handeln meines Bedünkens, am beſten: J. Dubos (Im 33ten, 35ten und 37ten Abſchn. des zweyten Bds. ſeiner, bey dem Art. Aeſthetik angeführten Reflex. crit.) — A. Blackwall (Introduction to the Claſſiks, Lond. 1718. 12. Lat. von G. H. Ayrer, unter dem Titel, De praeſtant. Claſſicor. Auct. . . . Lipſ. 1735. 8.) — G. Manwaring (On the Claſſics, Lond. 1737. 8.) — Jam. Geddes (An Eſſay on the compoſition and manner of writing of the Antients . . . Glasg. 1748. 8. Deutſch in der Samml. vermiſchter Schriften zur Beförderung der ſch. Wiſſenſch. und fr. Künſte, Berl. 1759 u. f. 8. Th. 3. S. 177 u. f. Th. 4. S. 1 u. f.) — A. Hill (Obſervat. on the greek and roman Claſſics, 1753. 12.) — Chr. Fürchteg. Gellert (Von den Urſachen des Vorzuges der Alten vor den Neuern in den ſchönen Wiſſenſchaften, beſonders in der Poeſie und Beredſamkeit; eine Vorleſung, gehalten im J. 1767. im 5ten Th. ſ. ſämmtl. Schriften.) — Ch. Garve (Betrachtung einiger Verſchiedenheiten in den Werken der älteſten und neueſten Schriftſteller, beſonders Dichter, im 10ten Bd. der Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und in der Sammlung ſ. Abhandlungen, Leipz. 1779. 8. S. 116 u. f. das Bündigſte, was bis jetzt noch über dieſe Materie geſchrieben worden.) — Bolla (Von dem Nutzen und der Schönheit der griechiſchen Litteratur, eine Eingangsrede, Wien 1777. 8. und im 1ten B. S. 245 der Litter. Chronik, Bern. 1785. 8. — Hugh. Blair (Comparative merit of the Anc. and the Moderns die 35te ſ. Lectures, im 2ten Bd. S. 246 der Quartausg. vom J. 1783.) — Th. Kerſhaw (On the comparative merit of the Ancient and Moderns with reſpect to the imitative arts, im 1ten Bde. S. 405 der Mem. of the litterary and philoſ. Society of Mancheſter, Lond. 1785. 8. Deutſch, in der Ueberſ. dieſer Schriften, Leipz. 1788. 8.) — Fdr. Aug. Wiedeburg (Ueber den Geſchmack der Alten in Tropen und Vergleichungen, im 1ten Bde. S. 212 u. f. ſeines Humaniſtiſchen Magazines, Helmſt. 1787. 8.) — Gottfr. Ernſt Groddek (Ueber die Vergleichung der alten, beſonders der griechiſchen, mit der deutſchen und neuern Litteratur, Berl. 1788. 8.) — D. Jeniſch (Ueber Menſchenbildung und Geiſtesbildung . . . eine Einleit. zu einem philoſophiſch-kritiſchen Werke, genannt, Geiſt der Alten, Berl. 1789. 8.) — J. G. Trendelenburg und J. J. Hottinger (Verſuch einer Vergleichung der deutſchen Dichter mit den Griechen und Römern, im 4ten und 5ten Bde. der Schriften der deutſchen Geſellſchaft in Mannheim, Mannh. 1789. 8.) — Frd. Bouterweck (Parallelen vom griechiſchen und modernen Genius, Gött. 1791. 8.) — Auch finden ſich im 9ten der Litteraturbriefe, Th. 1. S. 29 — in den Fragmenten und den critiſchen Wäldern (von H. Herder) einzele, feine, hierher gehörige Bemerkungen. —

In einer ganz andern Absicht, nämlich um entweder die Alten blos herabzuwürdigen, oder sie gänzlich über die Neuern zu erheben, ist, indessen, über ihr Verdienst, noch viel mehr geschrieben worden, und was diesen Zweck hat, habe ich geglaubt, besonders zusammen fassen zu müssen. Nicht in Frankreich entstand, wie man gewöhnlich zu glauben pflegt, der Streit über ihre Vorzüge, ob er gleich dort, wie alle Streitigkeiten, mit der mehrsten Lebhaftigkeit geführt worden ist. Schon im 15ten Jahrh. schrieb Bern. Accolti in Italien ein Werk darüber (S. Acta Erud. 1690. S. 510.) Und wie man mit den Werken der Alten genauer und allgemeiner bekannt geworden war, führten die Unterschiede zwischen ihren und den Dichtungen des Tasso und Ariost sehr natürlich zu den bekannten Vergleichungen des P. Beni zwischen diesen Dichtern und dem Homer und Virgil; und je nachdem man Vorliebe für das Alte oder das Neue, für das Fremde oder das Einheimische, u. d. m. in den verschiedenen Schriftstellern obwaltete, je nachdem fielen auch ihre Urtheile aus. Rücksicht auf die, aus verschiedenen Zeiten, und aus verschiedenen Arten und Graden von Geistesbildung, nothwendig entspringenden Verschiedenheiten, und Rücksicht auf den Geist und das Wesen der Producte der Alten und Neuern, wurden dabey nicht genommen. Einer der ersten aber, welcher ausführliche Vergleichungen dieser Art anstellte, war der bekannte Aless. Tassoni. Das ganze 10te Buch seiner Pensieri diversi, Carpi 1610. 4. Ven. 1627. 4. handelt, in 27 Kap. von dem Unterschiede zwischen den Alten und Neuern, und so wohl in Ansehung der Wissenschaften, als in Ansehung der Künste, des Ackerbaues, der Bekleidung, des Kriegswesens u. s. w. und er erklärt darin sich, größtentheils, für die letztern. Zwar setzt er diese, z. B. den erstern im Trauerspiel und im Lustspiel nach; aber von dem Homer sagt er, daß er pieno di sciapitezze sey, und zieht ihm den Tasso und Ariost vor; und als einen Beweis von der Größe und Stärke der Beredsamkeit der Neuern führt er, unter andern, das Beyspiel des bekannten Johann van Leyden an, der durch diese sich zum Könige von Münster gemacht habe. Daß seine Behauptungen manchen Widerspruch, vorzüglich von Seiten der Philologen, fanden, läßt sich aus einer, bald darauf erschienenen Schrift des Sec. Lancelotto, L'oggidi, ovvero gl'ingegni moderni non inferiori a' passati, Ven. 1624. 8. schließen. Allein hiemit war auch, so viel ich weiß, der Streit, im Ganzen, geendigt. — — In Frankreich begann er eigentlich erst im J. 1687, als in welchem Ch. Perrault sein Gedicht, Le Siècle de Louis le Grand in der französischen Akademie vorlas, und auch drucken ließ, und worauf in dem folgenden Jahre eben dieses Schriftstellers Parallèle des Anc. et Mod. en ce qui regarde les Arts et les Sciences erschien, das nachher noch öfter, als Par. 1692. 12. 4 B. Amst. 1693. 12. 4 Bd. herausgekommen ist. Einer der ersten, welcher gegen die, darin vorgetragenen, Behauptungen sich erhob, war der holländische Prof. Francius, in einer, zu Amsterdam, im J. 1689 gehaltenen lateinischen Rede, über welche Perrault, zu Vertheidigung seiner Sache, einen, in dem Mercure (J. 1690. Mon. Merz) gedruckten Brief an Menage schrieb, und die einen Dial. du Sr. Devin entre Apollon et la Muse Polimnie (gedruckt in eben diesem Mercure, J. 1690. Mon. November) in Versen, und zu Gunsten des Perrault, veranlaßte. Von den übrigen Schriftstellern, welche an diesem Streite Antheil nahmen, sind

sind die merkwürdigsten: Bern. Longepierre (Disc. sur les Anciens, Par. 1687. 12.) — Bern. Fontenelle (Digression sur les Anc. et Modernes, bey s. Poesies pastorales, Par. 1688. 12. und im 3ten Bd. S. 133 der Amsterdamer Ausg. s. Werke 1716. 12. Deutsch, in s. Auserlesenen Schriften, Leipz. 1760. 8. (5te Aufl.) S. 606.) — Gedoyn (Si les Anc. ont été plus savans que les Modernes, et comment on peut apprecier le merite des uns et des autres, in dem 5ten Bd. der Hist. de l'Acad. des Inscript.) — Dan. Huet (Lettre à Mr. Perrault sur le mérite des Anc. et des Modernes, geschr. im J. 1692. und gedr. in den Pièces fugit. d'Hist. et de Litterat. Par. 1702. 12. und im 1ten Bd. s. Dissertat. Par. 1712. 12. Defense des Anc. contre les Mod. in den Huetian. Par. 1722. 12. S. 26.) — Nic. Boileau (Reflex. Crit. sur quelques passages de Longin bey s. Uebers. des Longin, Par. 1694. 12. und bey allen folgenden Ausgaben derselben.) — Frc. Ser. Regnier Desmarais (Dissertat. sur quelques endroits d'Homère vor s. Uebersetzung des 1ten Buches der Iliade, Par. 1700. 8. worin die, von Perrault gemachte Uebersetzung einiger Stellen des Homer geprüft wird.) Jacq. de Tourreil (Disc. de la fameuse Question sur le Merite des Anc. et des Modernes prononcé en 1704. in s. W. Par. 1721. 4. B. 1. S. 31. Bemerkungen darüber von Frc. de la Mothe Fenelon, in s. Reflex. sur la Rhetorique, S. 77 u. f. der Amst. Ausg. von 1730.) — Boissemain (La defense des Anc. contre le Poeme de Mr. Perrault; und Les beautés de l'anc. eloquence opposées aux affectations de la moderne, welche ebenfalls in diesem Zeitpunkte erschienen, sind mir nicht näher bekannt. Auch wurde dieser Streit, bey Gelegenheit der Uebersetzung des Homer von Mde. Dacier, wieder erneuert, gieng aber diesen Dichter nur allein an, und wird daher bey s. Artikel erzählt werden. Von Zeit zu Zeit sind, indessen, immer noch in Frankreich dergleichen Anfälle auf die Litteratur der Alten überhaupt gemacht worden. So gab ein Chevalier de St. Mars Observat. crit. sur la Litterature des Anciens, Par. 1755. 12. heraus, welche nichts, als wahre Ungereimtheiten und Albernheiten enthalten. — — In England schrieb Wilh. Temple einen Essay upon the ancient and modern Learning, der in s. Miscellanies, Lond. 1696. 8. S. 1 u. f. aber auch schon, französisch, in s. Oeuvr. mel. Utr. 1693. 12. S. 1 u. f. sich findet, und also noch früher in England gedruckt worden seyn muß. Wilh. Wotton ließ dagegen s. Reflect. on anc. and modern Learning, Lond. 1694. 1697. 1705. 8. drucken; und Swift wurde dadurch zu s. bekannten Battle of the Books, gedruckt zuerst ums J. 1704. veranlaßt, ob diese gleich wohl nichts, als eine Nachahmung eines, mir nicht näher bekannten, französischen, Combat de Livres ist. Weiter gieng der Streit aber nicht. Einige Rücksicht darauf ist, indessen, wohl, in J. Dennis Advancement and reformation of modern poetry, Lond. 1701. 8. genommen worden. Addisons Discourse upon anc. and modern Learning, ist erst nach dessen Tode, Lond. 1739. 4. Französisch im 14ten Bde. der Bibl. Britannique S. 328 heraus gekommen; bessere Aufsätze aber über diese Materie von ihm, finden sich in dem Spectator. — — In Teutschland ist es nie zu einem Streite dieser Art gediehen, obgleich verschiedene unsrer Schriftsteller, einige mit Rücksicht auf die, anderwärts, deswegen obwaltenden Zwiste, abgefaßte hieher gehörige, Aufsätze hinterlassen haben. S. Olea-

tius, war der erste, welcher, Leipz. 1690. 4. ein lat. Programm darüber drucken ließ: Matth. Nic. Kortholb schrieb eine Oratio de antiqua Eloquentia, recentiori perperam postposita a Car. Perralto, Lipf. 1700. 4. — Haller hielt eine Rede: Quantum Antiqui eruditione et industria antecellant Modernos, Bern. 1734. 4. — G. Heinr. Ayrer fügte seiner, vorhin angezeigten lat. Uebersetzung der Blackwallschen Schrift, eine Dissertat. de comparatione eruditionis antiquae et recentior. bey. — Joh. Bened. Carpzow richtete an Dan. Hanks, einen Lübeckschen Rathsherrn, eine Epistola votiva . . . de antiq. et recentior. doctrinae comparat. Helmst. 1748. 4. — Von Gottl. Biedermann finden sich in den Oberlausitzischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit, Th. 1. S. 559 kurze Gedanken von der Frage: Ob man, unter den Gelehrten, die ältern oder neuern höher achten müsse? — und a. m. — —

Uebrigens sind noch über die Art, wie man die Alten lesen müsse, verschiedene Schriften vorhanden, als Henr. Feltons Dissertation on Reading the Classics . . . Lond. 1730. 8. — und G. H. Sulzer hat: Gedanken über die beste Art, die classischen Schriftsteller mit der Jugend zu lesen, Berl. 1765. 8. und im 2ten Bd. S. vermischten Schriften, Leipz. 1781. 8. S. 215 heraus gegeben. Auch finden sich in dem bekannten Traité de la manière d'enseigner et d'etudier les belles lettres . . . p. Mr. (Charl.) Rollin, Par. 1728. 12. 4 Bd. Deutsch, durch Joh. Joach. Schwabe, Leipz. 1738. 8. 4 Th. einige gute Winke dazu. —

Amphitheater.

Von den Amphitheatern (und Theatern) der Alten überhaupt geben Nachrichten: Just. Lipsius (De Amphith. liber, in quo forma ipsa loci expressa, et ratio spectandi, ut et de Amphitheatr. extra Romam, libellus, Antv. 1585. 4. Vesal. 1670. 8. und im 9ten Bde. S. 1269 des Grävschen Thesaurus.) — Jul. Ces. Bulenger (De Circo Rom. ludisque circens. de venatione Circi et *Amphitheatri*, im 9ten Bde. S. 577 des Grävschen Thesaurus.) — Scip. Maffei (Degli Anfiteatri, e singolarmente del Veronese, libri due, Ver. 1728. 12. und im 4ten Th. von eben dieses Verf. Verona illustrata; lat. im 5ten Bd. des Polenischen Thesaurus S. 1. Englisch von Alex. Gordon, unter dem Titel: Complete History of Amphitheatres, Lond. 1730. 8. mit K.) — Giov. Poleno (Lettera sopra gli antichi Teatri ed Anfiteatri, bey dem Discorso sopra il Teatro Olimpico di Andr. Palladio in Vicenza da Giov. Montenari, Pad. 1733. 8. worin er, gegen den Verf. dieser Schrift, behauptet, daß die Theater von den Amphitheatern verschieden gewesen, welches der letztere, in einem besondern Briefe, bey der folgenden Ausgabe s. Werkes, Vic. 1735. 8. widerlegt. Auch sind beyde Briefe noch einzeln, Vic. 1738. 8. gedruckt.) — Gioverin. Carli (Degli Amfiteatri e particolarmente del Flavio di Roma, di quello d'Italia della Spagna e di quello di Pola nell Istria, aus dessen Antich. Ital. einzeln, Meyl. 1788. 4.) — J. C. Bianconi (Descriz. de' Circi, particolarmente di quello di Caracalla . . . Rom. 1790. f. herausgeg. von Fra und Uggieri.) — —

Von einzeln Amphitheatern und Theatern, oder den Ueberbleibseln derselben, enthalten Beschreibungen und Abbildungen, und zwar von den Römischen: M. Pyrrho Ligori (Libro delle Antichità di Roma, nel quale si tratta de' Circi, *Teatri* ed *Anfiteatri*, Ven. 1553. 8. lat. mit dem

dem Titel: Effigies antiquae Romae . . . Rom. 1561. 8.) — Jac. Lauri (Antiq. Urbis Splendor, s. *Amphitheatra*, *Theatra*, Circi etc. in Aes inc. Rom. 1612. fol. verm. 1641. f. 1692. 4. mit 123 K.) — Carlo Fontana (L'Anfiteatro Flavio descritto e delineato, Hag. 1725. f. mit K.) — Giov. Marangoni (Dissertaz. sopra l'Anfiteatro Flavio di Roma, volgarmente detto il Coliseo, R. 1746. 4. Auch sind von eben diesem Amphitheater noch Abbildungen, im 2ten Bd. der Sandrartschen Academie, in des Barbault Rome ancienne, in den, von G. Chrstph. Kilian, nach Barbault gelieferten Alterthümern, u. a. m. — — Von dem zu Verona s. die vorher angeführte Schrift des Maffei, so wie Torelli Saragna (De origine et amplitudine Veronae Libr. Ver. 1540. f. und Onuphr. Panvini Antiq. Veronenses, Pat. 1648. f.) — — Von den Toskanischen: Lor. Guazzesi (Dissertazioni intorno agli anfiteatri della Toscana, e principalmente dell' Aretino, in dem 2ten B. S. 79 der Saggi di dissert. della Acad. di Cortona, R. 1738. 4. und in dem 20ten B. S. 427 der Raccolta d'opuscoli scient. et filolog. des P. Calogera, einzeln, Pis. 1761. 4.) — Ott. Bocchi (Osservazioni sopra un teatro scoperto in Adria, Ven. 1739. 4. mit K. und in dem 3ten Bd. der Saggi di dissert. della Acad. di Cortona, so wie in des Scarfo Varii ant. Monum. Ven. 1739. 4.) — Dom. Manni (Notizie histor. intorno al Palajo, ovvero Anfiteatro di Firenze, Bol. 1746. 4.) — Die Vorrede zu den Lezione di Antich. Toscane, Fir. 1766. 8. — — Von dem zu Pola: Gianr. Carlicubbi (Relazione delle scoperte fatte nell' Anfiteatro di Pola, Ven. 1750. 4.) — — Von dem zu Brixen, oder Brescia: die Monum. Brix. in dem 4ten Bd. S. 11. des Thesaur. Ital. — Aless. Caprioło (In s. Storia della Città di Brescia, Ven. 1744.) — Gianm. Biemmi (In s. Istor. della Città di Brescia, Bresc. 1748. 4. 2 Bd.) — — Von dem zu Trieste: Iren. della Croce (In s. Stor. ant. e mod. . . . della Città di Trieste, Ven. 1698. f. im 8ten Kap. des 3ten Buches, S. 245.) — — Von dem zu Gubio: Rovine dell Teatro di Gubio 1730. fol. von dem Grafen Passionei besorgt. — — Von dem zu Capua: Alex. Mazochi (Commentarius in mutilum Camp. Amphith. Titulum . . . Neap. 1727. 4. mit K. und im 5ten Bd. S. 485 des Polenischen Thesaurus) — — Von dem zu Padua: Lor. Pignoria (In s. Origine di Padova, Pad. 1625. 4. S. 84 u. f.) — — Von dem zu Pozzuoli: Giul. Ces. Capaccio (In s. Vera Antichità di Pozzuolo . . . R. 1652. 8.) — Paol. Ant. Paoli (In seinen Avanzi dell' Antichità esistenti in Pozzuolo . . . . Neap. 1768. f. 107 Bl.) — — Von dem zu Pompeji finden sich einige Nachr. in Joh. Winkelmanns Sendschr. von den Herkulanischen Entdeckungen, Dresden 1762. 4. S. 11 u. f. — — Von dem zu Herkulanum: Ebendaselbst, S. 23. und in Ebend. Nachr. von den neuesten Herkulanischen Entdeckungen, Dresden 1764. 4. S. 6 u. f. — — Von dem zu Catanea in Sicilien: Giovb. de Grossis (Decachordum Catanense, im 10ten Bd. des Thes. Sic. S. 176.) — Giac. Mar. Poterno (Dissamina trascorsiva del . . . Anfiteatro di Catania, Palermo 1770. 4. mit K.) — —

Von den Ueberbleibseln eines Theaters zu Sagunt in Spanien: Joa. Alc. Grammont (Epistola de Theatro Saguntino, s. de Zachantaeo Visorio, Rom. 1716. 8. Grammont eignete sich diese Beschreibung nur zu; sie war eigentlich das, nur in etwas veränderte, Werk des Emm. Martin (s. die Vorrede zum 5ten Bd. des Pole-

Polenischen Thesaurus, S. X.) unter dessen Nahmen sie auch in Montfaucons Antiquité expl. B. 3. Th. 2. S. 237. so wie in dem gedachten Thesaurus, B. 5. S. 389. und in s. Epistolis, Amstel. 1738. 4. Bd. 1. S. 1. gedruckt ist. Bemerkungen darüber, nebst einem Anhange finden sich im 2ten Bde. der Transact. of the Roy. Irish Academy.) — Jos. Im. Miniana (Dial. de Theatro Sagunt. in dem angeführten Thesaurus, B. 5. S. 401. — Ueber ein dergl. Theater zu Italica bey Seville, Montfaucon, a. a. O. 3. 2. 262. —

Von den Ueberbleibseln von dergleichen Gebäuden in Frankreich: Scip. Maffei Galliae Antiquit. Select. Par. 1733. 4. Ver. 1734. 4. S. 113 welche Nachrichten auch in dem Polenischen Thesaurus, Bd. 5. S. 313 und 365 eingerückt worden sind. Außer diesen geben besondre Nachrichten von dem zu Arles: Jos. Guy (Description des Arènes, ou de l'Amphitheatre d'Arles, Arl. 1665. 4.) — Seguin (In den Antiquités d'Arles, Arl. 1687. 4.) — — Von dem zu Bourdeaux: La Bastie (In dem 6ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — Burmann (In s. Sylloge Epistol. Bd. 2. S. 190.) — — Von dem zu Frejus: Lud. Dufour (S. Leontinus Epis. et Mart. suis Forojuliensibus restit. Aven. 1638. 8.) — — Von dem zu Lyon: Colonia (In s. Hist. litter. de la ville de Lyon . . Lyon 1728-1730. 4. 2 B. B. 1. S. 271.) — — Von dem zu Nimes: J. Poldo d'Albenas (In s. Disc. histor. de l'ant. Cité de Nimes, Lyon 1560. f. S. 119.) — Jac. Grasser (Differt. De Antiquit. Nemausiensibus, Par. 1607. 8. und bey dessen Poemat. Basil. 1614. S. 202, so wie im 1ten Bd. S. 1059 des Salengreschen Thesaurus.) — Heinr. Gautier (Hist. de la Ville de Nimes et de ses Antiq. Par. 1720. 8.) — Ein Brief in den Mem. de Trevoux, Janv. 1739. S. 1216. — Auch sind die Ueberbleibsel desselben in neuern Zeiten von Ch. Louis Clerisseau, in den Antiquités de la France, Par. 1778. f. I Part. Bl. X. u. f. abgebildet worden; und wahrscheinlicher Weise sind noch Nachrichten von diesem, und mehrern, in den Notices and Descript. of the Antiq. of the Provincia Romana of Gaul, now Provence, Languedoc and Dauphiné by G. Pownall, Lond. 1787. 4. zu finden. — — Von dem zu Douay in der Grafschaft Anjou: L'Europe savante Octobr. 1718. S. 198. und Montfaucon a. a. O. 261. welchem zu Folge es ein altes Schloß der Könige von Frankr. gewesen ist. — Von dem zu Autun: Montfaucon, a. a. O. 3. 2. S. 260. — — Auch sind dergleichen Ueberbleibsel noch zu Basel (S. Io. Dan. Schoepflini Alsatia illustr. Colmar. 1751. f. B. 1. S. 163.) u. a. a. O. m. —

Anagramma.

Da der Artikel einmahl in H. Sulzers Theorie aufgenommen worden ist: so mögen auch einige Schriftsteller, welche davon handeln, hier stehen, als: Wilh. Blancus (De Ratione Anagrammatismi, Rom. 1586. 4.) — Andr. Wilke (Epist. II. ad P. Wesenbecium, de Anagrammat. Erphord. 1603. 8.) — Frc. Puteanus (De Anagrammat. Diatr. Brux. 1643. 12.) — J. Celspirius (De Anagr. Lib. II. Ratisb. 1713. 8.) — — Litterar. Nachrichten, liefert, unter mehrern: D. Morhof (In s. Unterr. von der deutschen Sprache und Poesie, S. 697 der 3ten Aufl.) — Gundling (Das 6te Kap. in s. Otiis handelt von Liebhabern der Anagr.) — — Ferner gehört, im Ganzen, hier noch her die Rechtfertigung der Chronodistichen,

aus der Neuen Bibl. der sch. Wissenschaften, Bd. 5. S. 201. —

Uebrigens ist diese, größtentheils kindische Spielerey älter, als man gewöhnlich glaubt, und keinesweges, wie H. Sulzer zu sagen beliebt, eine Erfindung des spielendes Witzes der Neuern. Freylich haben Sophokles und Pindar keine Anagrammen, so viel wir wissen, gemacht; aber aus dem Commentar des Tzetzes zu der Cassandra des Lykophron, ist bekannt, daß dieser sich die Gunst des Ptolomäus Philad. und der Arsinoe, dadurch daß er aus dem Πτολομαιος ein ἀπὸ μέλιτος, und aus Αρσινοη ein ἴον Ἥρας machte, erworben haben soll. Vorzüglich haben die Jüdischen Cabbalisten dergleichen Künste getrieben. Die Themura, oder der dritte Theil der Cabbala, beruht gänzlich auf dergleichen Buchstaben-Veränderungen oder Versetzungen; und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß, wie schon Edm. Dickinson in s. Delph. Phoeniciant. . . . Oxon. 1655. Frcft. 1699. 8. glaubte, der Grieche dieses Kunststückchen von Juden in Aegypten gelernt haben könnte. Die französischen Kunstrichter, welche (wie z. B. Sabatier in den Trois Siècles, Art. Dorat oder die Verf. der Annal. poet. B. 4. S. 276) dem Dorat († 1588) entweder die Einführung dieser Spielerey in Frankreich, oder gar die Erfindung derselben überhaupt, zuschreiben, scheinen nicht einmahl zu wissen, daß sich im Rabelais bereits dergleichen finden. — — Mehrere Neuere haben ganze Sammlungen davon geliefert, als, in lateinischer Sprache, unter mehrern: Joh. Mautner (Rosa Verniaca, s. Lycaeum Rostoch. Anagrammat. Rost. 1636. 12. Curia Rostoch. ebend. 1636. 12.) — — In französischer Sprache, Jacq. de Fonteny (Anagrammes et Son. 1606. 4.) — Alexis (Anagr. sur le nom de Mr. Colbert, f.) — J. Douet (Anagr. sur l'auguste nom de Louis XIV. 1651. 4.) — — Auch bey uns hat, unter andern F. D. Stender eine dergleichen Sammlung herausgegeben. —

Anakreon.

Die erste Ausgabe der Gedichte des Anakreon, durch Heinr. Stephanus besorgt, erschien Par. 1554. 4. gr. und lat. und eben derselbe druckte ihn, mit einigen Veränderungen, und verm. mit Fragmenten, in der Sammlung der lyrischen Dichter, Par. 1586. 12. Die folgenden, merkwürdigsten Ausgaben sind die von Paris 1624. 8. gr. Von Jean Bethoul Rancé, Par. 1639. 1647. 8. (Eigentlich besorgte nicht der, damahls erst 12 oder 13 Jahr alte, nachher durch seine Reform des Ordens de la Trappe so berühmte Rancé, sondern sein Lehrer, diese Ausgabe.) Von Tan. Fabre, Saumur 1660. 12. gr. und lat. Von der Dacier, mit einer prosaischen franz. Uebers. Par. 1682. 12. Amst. 1716. 12. Von Longepierre, mit einer franz. metr. Uebers. Par. 1684. 12. Amst. 1692. 12. Von Wilh. Baxter, Lond. 1695. 8. 1710. 12. gr. und lat. (Baxter war der erste, welcher von dem, in der ersten Stephanischen Ausgabe gegebenen Texte, der bis dahin, ziemlich allgemein, war beybehalten worden, und öfters sehr willkührlich, abwich.) Von Jos. Barnes, Cambr. 1705. 8. 1721. 8. Lond. 1734. 8. gr. und lat. (Mit Verbesserungen nach einer Vatikanischen Handschrift, mit Veränderungen des Textes nach Scaligers, Salmasius und Dan. Heinsius Muthmaßungen, und allerhand Erläuterungen über die Sylbenmaße, so wie mit den, sorgfältig gesammelten, Fragmenten; der erste Abdruck ist der correcteste.) Von Maittaire, Lond. 1725 und 1740. 4. gr. und lat.

Von

Von Jo. Corn. Pauw, Utr. 1732. 4. (Mit Anm. worin er die Gedichte tief herabzuwürdigen sucht, und worüber ihn Dorville, in der Vannus critica, Amstel. 1737. 8. sehr bitter, zurechte wies. So auch die Bibl. raisonnée, B. 8. Th. 1. Art. 4.) Von Joh. Frdr. Fischer, nach der 2ten Barterschen Ausg. Leipz. 1754. 1776. 8. gr. Von Rich. Fr. Phil. Brunk, in den Analect. Veter. Poet. gr. B. 1. S. 79. (vorzüglich nach den Barterschen Lesarten, welche Ausgabe nachher noch öfterer, als Strasb. 1778. 12. und 1786. 18. Erl. 1781. 8. 1786. 8. abgedruckt worden ist.) Von Spaletti, Rom 1781. 1783. fol. (nach der, von Barnes schon benützten, Handschrift, sehr prächtig.) Von Bodoni, Parma, aus der königlichen Druckerey, mit Uncial- und Quadratlettern gedr. 1784. 8. 1785. 4. gr. nebst einem Discorso über den Dichter, und die verschiedenen Ausgaben desselben. Von F. G. Born, Leipz. 1789. 8. Auch gehören zu den guten Handausgaben noch die Glasgower 1751. 24. 1757. 12. besonders die letztere, wegen der Nettigkeit und Richtigkeit des Druckes. —

Uebersetzt ist Anakreon in das Italienische vollständig nur 12 Mahl; Von Frc. Ant. Cappone, Ven. 1670. 12. Von Bart. Corsini, Par. 1672. 12. Von Mich. Angel. Torcigliani, in dem Echo cortese, Lucca 1680. 12. Von Regnier Desmarais, Par. 1693. 8. Fir. 1695. 12. Von Ant. Mar. Salvini, Fir. 1695. 12. in gereimten Versen, und ebend. 1723. 12. noch einmahl in reimfreyen Versen; von Aless Marchetti, Lucca 1707. 4. Von verschiedenen, (Da vari illustri Poet.) Mil. 1731. 12. (Diese verschiedenen sind Nic. Stampa, Franc. Lorenzini, Giamb. Ciavetti, Giov. Salvi, Dom. Petrosellini.) Von Paolo Rolli, London 1739. 8. Von Cidalmo Orio, d. h. Franc. Catalano, Ven. 1753. 8. Von Pistogene Eleuterio, d. h. Gius. Pagnini, Ven. 1766. 8. Von Ces. Gaetani, Rom 1775. 8. Von Saverio de' Rogati, Colle 1782. 8. Eine Sammlung von fünf dieser Uebers. nebst dem Text und der lat. Uebers. des Barnes erschien zu Ven. 1736. 4. Für die bessern werden die von Salvini, und Rolli gehalten. Auch finden sich noch Uebers. vieler einzeln Oden des Anakreon im ersten Bande der Prose e Rime di Ant. Conti, Ven. 1739. 4. so wie in den Rime di Carlo Mar. Maggi, Meyl. 1668. 8. 4 Th. und in a. m. Indessen leidet die, in Fabric. Bibl. Gr. Bd. 2. S. 101 u. f. 4te Aufl. angeführte Anzahl von italienischen Uebersetzungen doch einige Ausnahme, weil die Nr. 3 und 4. unter den übrigen noch einmahl vorkommen; Nr. 3. z. B. ist keine andre, als die von Bart. Corsini. — In das Spanische: Von Estevan Man. Villegas, im 4ten Buche des 1ten Th. s. Eroticas, Najera 1617. 4. welche Uebers. auch im 2ten Bd. des Parnaso Español, Mad. 1770. 8. S. 67 u. f. wieder abgedruckt worden ist. — In das Französische: von Remy Belleau, Par. 1556. 12. (welche Rich. Renvoisy 1559 in Musik setzte) Von einem Ungenannten (Dufour, einem Arzte) . . . Par. 1660. 12. Von Anna Le Fevre, Par. 1681. 12. Von Hil. Bern. Longepierre, Par. 1684. 12. Von Ant. de la Fosse, Par. 1704. 12. Von Franc. Gaçon (Poete sans fard) Rotterd. 1712. 8 Verb. von Capperronnier, und Querlon, Par. 1754. 12. (welche Verbesserung den Anacreon vengé . . . Par. 1755. 12. von J. B. Frc. El. David veranlaßte.) Von Poinsinet de Sivry, nebst Sappho, Moschus, Bion, Tyrtäus, Par. 1758. 8. so wie in s. Theatre, Lond. 1764. 12. S. 211. und in den Muses grecques, Par. 1772. 8. Von Sauvigny, Par. 1762. 12. (Nähmlich seine Odes

anacreontiques; aber diese sind eigentlich mehr Nachahmung, als Uebersetzung; und nicht einmahl immer Nachahmungen im Geiste des Anakreon; ich führe sie an, weil ich sie den Uebers. beygezählt finde. Vorgesetzt sind ihnen einige Betrachtungen über den Dichter, und die Dichtart überhaupt, welche manches Gute enthalten). Von einem Ungenannten C. (Montenet de Clairfons) nebst Sappho, Bion und Moschus, in Prosa, Paphos (Par.) 1775. 8. Verm. mit dem Ged. des Musäus, und einigen Idyllen des Theokrit, Par. 1779. 4. und 8. mit sch. Kupfern. Die von Poinsinet de Sivry in Versen ist zwar etwas frey; kommt aber dem Geist des Originals am nächsten. Die von Baillet (Jugemens des Sav. B. V. Th. 1. S. 310. Amst. Ausg. vom J. 1725) von Voltaire (in dem Siècle de L. XIV) u. a. m. dem Rance zugeschriebene, ist wenigstens nie gedruckt worden. Daß, übrigens, mehrere französische Dichter einzele Oden des Anakreon übersetzt, oder nachgeahmt haben, versteht sich von selbst. Es finden sich deren 18 in den Poes. des Regnier Desmarais, Par. 1730. 12. eben so viele bey der Uebers. des Bouhier von dem 4ten Buch der Eneide; im Mercure, u. a. a. O. m. und Seillans gab eine besondre Imitation des Od. d'Anac. 1754. 12. heraus. — In das Englische: von Abr. Cowley († 1667). Seine Uebersetzung findet sich bey allen Sammlungen s. Gedichte, und gehört, ob sie gleich eigentlich nur Umschreibung der Anakreontischen Lieder ist, immer noch zu den bessern. Freylich hat sie nicht die Simplicität des Originals; aber von der Lebhaftigkeit desselben ist nichts verloren gegangen. Selbst Johnson giebt ihr dieses Lob. Von Th. Stanley, Lond. 1651. f. mit dem Bion und Moschus zusammen; von Addison, Lond. 1736. 12. (Daß diese Uebersetzung nicht, wie einige unserer Litteratoren zu glauben scheinen, die Arbeit des Verf. des Cato und des Zuschauers seyn könne, ergiebt sich nicht so wohl daraus, daß sie erst so viele Jahre nach desselben Tode gedruckt worden, als daraus, daß keiner seiner Biographen, weder Tikell, noch Cibber, noch Johnson, derselben gedenken, und daß von ihr sich nichts in der Sammlung seiner Schriften, ob diese gleich sonst mancherley Uebersetzungen aus dem Ovid und Virgil enthalten, findet. Auch sind die, bey ihr befindlichen, und, größtentheils der Dacier und dem Longerue abgeborgten, Anm. von solcher Beschaffenheit, daß jener Engländer nur als Jüngling, sie zu übersetzen hätte der Mühe werth halten können) Von einem Ungen. 1758. 4. Von Frz. Fawkes, Cambr. 1760. 12. 1789. 12. nebst Sappho, Bion, Moschus und Musäus; meines Bedünkens die beste, welche die Engländer besitzen; von Burnaby Green, Lond. 1768. 12. nebst Sappho, und einigen Stücken aus Bion und Moschus; von D. H. Urquhart, Lond. 1787. 8. Die von H. Schmid (Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, S. 345) angezeigte Uebersetzung von Pilkington ist mir nicht näher bekannt; in englischen Litteratoren habe ich nur eine noch vom J. 1683. 12. aber ohne Nahmen des Uebersetzers, angeführt gefunden. — In das Deutsche: Von Casp. Fdr. Triller, mit dem Text: Nordh. 1698. (1702) 12. Von P. Uz, und J. N. Götz, in Versen mit Anm. welche noch jetzt ihren Werth haben, Calsruhe 1746. 8. 1760. 8. Von Joh. Heinr. Frdr. Meinecke in die Versarten des Originals, nebst der Sappho, Leipz. 1776. 8. Von Joh. Fr. Degen, Anspach 1782. 8. verb. mit dem Text, Altenb. 1788. 8. Von Joh. Heinr. Brumleu, Dessau 1783. 8. Von S. F. G. Wahl mit der

der Sappho, Erf. 1783. 8. Von einem Ungen. nebst Bion und Moschus, Berl. 1787. 8. Glückliche Uebersetzungen und Nachahmungen einzeler Oden finden sich in den Gedichten von E. W. Müller, Gotth. Ephr. Lessing, und Frdr. Wilh. Gleim; besonders gehören, außer den von H. S. bereits angeführten scherzhaften Liedern, des letztern, Berl. 1744. 8. seine sieben kleinen Gedichte nach Anakreons Manier, Berl. 1764. 12. und s. Lieder nach dem Anakreon, Berl. und Brschwg. 1766. 8. wenn gleich ein Theil derselben, nur dem Inhalt, nicht der Ausführung nach, aus dem Anakreon genommen seyn sollte, hieher. Auch finden sich noch Uebersetzungen in Philanders von der Linde (Joh. Burk. Menke † 1732) Scherzh. Ged. Leipz. 1722. 8. und in ebend. Galanten Gedichten, Leipzig 1723. 8. in Lud. Frdr. Hudemanns Ged. Hamb. 1732. 8. in dem 5ten St. der Beytr. zur crit. Historie der deutschen Sprache, S. 152 u. f. in Trillers poet. Betrachtungen, Hamb. 1739. 8. im 1ten St. des 3ten Bd. und im 3ten St. des 2ten Bd. der Bremischen Beyträge; in Conr. Gottl. Antons treuen Uebers. hebr. gr. und lat. Ged. Leipz. 1772. 8. im 1ten Th. des Taschenbuches für Dichter, und in der Blumenlese, (wahrscheinlicher Weise von H. Ramler) in den Ged. der Grafen zu Stolberg, Leipz. 1779. 8. und Nachahmungen in noch mehrern, bey dem Art. Lied angeführten, Dichtern. — —

Erläuterungsschriften über den Anakreon, in lateinischer Sprache: Außer dem, was z. B. Lamb. Bos, in s. Animadv. ad script. quosd. gr. et lat. Fran. 1715. 8. S. 75 u. f. Tib. Hemsterhuis, bey s. Ausg. des Aristoph. Plutus, Harl. 1744. 8. u. a. m. über seine Gedichte bemerkt haben, finden sich Animadv. in Anacr. im 1ten Th. des 2ten B. der Miscell. Observat. — und besonders handeln von seinen Gedichten: Lud. Chrstn. Crell († 1733. Περι χαριεντισμου Ανακρεοντος, s. de eo quod in Anacr. venustum et delicatum est, Lips. 1720. 4.) — Joh. C. Zeune (Animadv. ad Anacr. . . . . Lips. 1775. 8.) — F. G. Barth (Stricturae aliq. animadv. in Anacreont. Numb. 1777. 4.) — B. F. Schmieder (Comment. II. in XXVIII. prior. Odas Anacr. Hal. 1782-1783. 4.) — — In französischer Sprache: Frc. Sevin (Correct. de quelques endroits d'Anacr. in dem 3ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript. S. 130 der Quartausg.) — Ungen. (Rem. de critique sur quelques endroits detachés d'Anacr. . . . in der Hist. crit. de la Republ. des lettres, Th. 14. Art. 4 und 10.) — — In englischer Sprache: D. H. Urquhart (Dissert. on the Odes of An. Lond. 1790. 8.) — — In deutscher Sprache: Ungen. (In dem Liebhaber der schönen Wissenschaften, Jena 1747. 8. 2 B. finden sich, B. 1. S. 60 u. f. und S. 179 u. f. einige ganz gute Bemerkungen über die Dichtart überhaupt, und Prüfungen einiger deutschen Nachahmungen und Uebersetzungen.) — In den Fragmenten über die neuere deutsche Litteratur I. S. 338 ist der eigenthümliche Character dieser Dichtart sehr glücklich entworfen. — C. A. Clodius (In s. Vers. aus der Litterat. und Moral, St. 1. S. 40.) — J. G. Schneider (Anmerkungen über den Anakreon, Leipz. 1770. 8. in welchen nicht blos der Sinn des Dichters erläutert, sondern auch, zum Theil, die Uebers. und Nachahmungen desselben geprüft werden.) — Joh. Frdr. Degen (Ueber die Philosophie des Anakreon, ein Vers. Erl. 1776. 8.) — H. A. Grimm (Anmerkungen über einige Oden des Anakr. Duisburg 1778.) — Aug. Chrstn. Borheck (Vorlesungen über einige anakreontische Lieder, Magd. 1778-1782. 8. Neun Stücke.)

Stücke.) — J. G. S. Schwabe (Erläuter. über den Anakreon, Weim. 1781-1783. 4. Zwey St.). — F. Gräter (Zwey anakreont. Lieder zergliedert und erläutert, Leipz. 1790. 8.) — Ueber die Aechtheit der Anakr. Gedichte ist die Pauwsche Ausg. des Dichters mit dem, was darüber in der Vann. crit. des Dorville, Amst. 1737. 8. gesagt worden ist, und die Vorrede zu der Fischerschen Ausg. v. J. 1776. zu vergleichen. — — Litter. Notizen liefert Fabricii Bibl. gr. Lib. II. c. XV. §. 12. — —

Das, allgemein für das beste gehaltene Leben des Dichters ist von Jos. Barnes, bey s. Ausgaben befindlich; auch Bayle hat dem Anakreon einen Artikel gewidmet.

Anatomie.

Von Zeichnung der Muskeln, Knochen u. d. m. überhaupt handeln der Florent. Mahler, Alessr. Allori (in dem Dialogo sopra l'arte del designare le figure, principiando da' muscoli, osse, nervi, vene, membra e figura perfetta, Firenze 1590. 4.) — G. H. Werner (Unter. wie die zur Zeichenkunst gehörige Anatomie, Mahler und Bildhauer zu erlernen haben, Erfurt 1780. 8.) — — Wozu eigentlich dem Künstler die Kenntniß der Anatomie vorzüglich unentbehrlich sey, hat Hagedorn (Betrachtungen über die Mahlerey S. 269) allgemein, nach des Vinci Traité de la Peinture (Ch. 90. S. 28. Par. 1651. fol.) angedeutet; und in wie fern jener zuweilen von dem, was sie lehrt, abgehen müsse, in einem sehr glücklichen Beyspiele, so wie die Unentbehrlichkeit ihrer Kenntniß, selbst bey großer Bekanntschaft mit der Antike (S. 80 u. f.) gezeigt. — Wie weit die Kenntniß und der Gebrauch des Künstlers darin gehen müsse, ist in H. Testelins Sentiments des plus habiles peintres sur la pratique de la peinture et de la sculpture, S. 39 u. f. (bey dem Gedicht des Le Mierre, Amst. 1770. 12.) etwas näher bestimmt. — Von der Anatomie überhaupt, von der Nothwendigkeit ihrer Kenntniß, u. d. m. handelt auch noch de Piles (In dem Cours de peinture par principes, S. 38 und 153. (Par. 1708. 12.) — Algarotti (In s. Vers. über die Mahl. S. 52. d. d. Uebers.) — Watelet (In den, seiner Art de peindre angehängten reflexions, S. 89 u. f. Amst. 1761. 12.) —

Die besten Anweisungen und Abbildungen zu der, dem Künstler nöthigen Kenntniß der Anatomie liefern folgende Schriftsteller: Andr. Vesalius (De humani corporis fabrica, Lib. VII. Basil. (1543) fol. verm. ebend. 1555. fol. (die Zeichnungen dazu von Titian und Joh. von Calcar) in s. Werken, Leyd. 1725. f. die Epitome dieses Werkes, Basil. 1543. f. (mit etwas veränderten, und überhaupt nur 9 Figuren) Deutsch, unter dem Titel: von des Menschen Anatomey, ein kurzer Auszug aus D. A. Vesalii Büchern, durch D. Andr. Turinum verdollmetscht, Frkf. 1543 und 1556 fol. und vollständiger unter folgendem: Andr. Vesalii . . . Zergliederung des menschlichen Körpers, auf Mahlerey und Bildhauerkunst gerichtet; die Figuren von Titian gezeichnet, Augsb. 1706 und 1764. f. 14 Bl. (sowohl aus dem größern Werke, als aus der Epitome gezogen. Auch der Abrégé d'Anatomie . . . p. Frc. Tortebat, Par. 1667. f. Deutsch von S. Gericke, Berl. 1706. f. aber mit sehr verhunzten Figuren; und mit den Anm. von Lesselin, Leipz. 1760. 4. ist aus dem Vesalius gezogen.) — — Barth. Eustachius († 1564. Tabul. Anatom. Col. Allobr. 1714. f. Ungeachtet dieses Werk erst in dem angezeigten Jahre von Lancisius heraus gegeben wurde, so sind die Kupfer denn

doch

doch dazu bereits im J. 1522 gestochen worden; und ungeachtet es für den Künstler nicht so nützlich als das Werk des Vesalius ist: so kann er denn doch an dem 28ten bis 31ten Blatte sehen, wie die Muskeln, nach abgezogener Haut, liegen. Mit neuen Erklär. von Andr. Maximinus, Rom 1783. f.) — Jul. Casserius (Tab. anat. LXXVIII. c. supplem. XX. tabular. Dan. Bucretii, Ven. 1627. f. Die Zeichnungen sind von Ed. Fialetti, und die Kupfer von Franc. Vallesius sehr schön gestochen, aus welchen der Künstler, wenn gleich nicht die ihm nöthigen anatomischen Kenntnisse, doch lernen kann, wie anatomische Blätter gestochen werden müssen. Der Ausgaben dieses Werkes sind übrigens in diesem Jahre drey erschienen; die, welche keinen in Kupfer gestochenen Titel, und keine Zueignungsschrift hat, ist die bessere. Die folgenden sind, in Ansehung der Kupfer, sämmtlich schlecht. Auch des John Brown Myographia nova, Lond. 1684. f. ist im Grunde eben dieses, aber verhunzte, Werk; und obgleich die Kupfer, Berl. 1704. zum Gebrauch für Künstler nachgestochen worden sind: so können sie für diese doch nicht den geringsten Nutzen haben.) — Piet. Berretino (Tab. anatom. Corton. del. et inc. . . . Rom. 1741. f. 27 Bl. Auch dieses Werk ist eigentlich schon ums J. 1618. verfertigt worden; wird aber hier nur angeführt, um die Künstler zu benachrichtigen, daß es nicht so wohl für sie, als für Anatomiker brauchbar ist; wenigstens kann es nur denjenigen, welche bereits einige anatomische Kenntniß besitzen, und nur in so fern Nutzen verschaffen, als die mehrsten myologischen Figuren darin Lagen und Stellungen haben, wodurch die Actionen einiger Muskeln deutlich werden. — Carlo Cesio (Anatomia dei Pittore, R. s. a. fol. 16 Bl. 2 Skelette, und 14 myol. Figuren; auf D. Preißlers Veranlassung von Hier. Boelmann, Nürnb. 1706 nachgestochen, und öfterer daselbst gedruckt, aber, in Ansehung der Richtigkeit, noch unter dem, schon von der Natur und Wahrheit abweichenden Original. Auch von J. F. Leopold ist es, Augsb. 1706. f. herausgegeben worden.) — Ame Bourdon (Nouv. Tables anatom. Cambray 1678. fol. Das Werk, welches aus acht dergleichen Tafeln besteht, gehört zu den seltenen, aber nicht zu richtigen und brauchbaren.) — Godfr. Bidloo (Anat. corporis hum. . . . Amstel. 1685. f. Der Kupferblätter sind 105, welche von Lairesse gezeichnet, und, wahrscheinlicher Weise, von Blooteling und den Gebrüdern Gunst gestochen worden sind. Da, in diesem Werke sich keine ganze myologische Figuren finden, sondern die Muskeln blos in einzeln Theilen, und nicht immer in ihrer natürlichen Verbindung darin dargestellt werden: so kann der Künstler daraus nicht so gut, als aus dem Vesalius, die ihm nöthige Kenntniß der äußern Theile des menschlichen Körpers erlangen.) — Will. Cowper (The Anatomy of human bodies . . Lond. 1697. f. 1737. f. Lat. ebend. 1739 und Utr. 1750. f. ist im Grunde nichts, als das vorhergehende, mit 9, nicht sehr richtig gezeichneten Blättern vermehrte Werk. Die, unter diesen befindlichen myologischen Figuren sind nach einem Gyps-Ausguß gemacht. Ich verbinde mit ihm zugleich eben dieses Verfassers — Myotomia reformata, or an Anatomical Treatise on the Muscles of the human body, Lond. 1724. f. in welchem die XI. XII. und XIII Tafel, S. 126 u. f. zum Gebrauch für Künstler eingerichtet worden sind.) — Dom. Rossi (Ist Herausgeber der Anatomia per uso ed intelligenza del disegno, ricercata non solo su gl'ossi e muscoli del

corpo umano, ma dimostrata encora su le statue più insigne di Roma, delin. . . . . per istudio della Acad. di Francia sotto la direzzione di Carlo Errard . . . prep. dal D. Bern. Genga . . . R. 1691. f. Das Werk besteht aus 42 Kupfertafeln, und 17, auch in Kupfer gestochenen Blättern Erklärungen, wovon die erstern 28 anat. Fig. und die letztern die schönsten Statuen des Alterthumes darstellen. Auch dieses Werk, so vortreflich es ist, macht den Vesalius für den Künstler in so fern nicht unentbehrlich, als darin sich nicht ganze Skelette, sondern nur die einzeln Knochen des Kopfes, Rumpfes, Armes und des Fußes finden, und als die darin befindlichen myologischen Figuren nicht nach der Natur, sondern nach einem akademischen Model, gezeichnet worden, als wodurch sie, auch wenn jenes von präparirten Körpern abgeformt ist, unfehlbar, etwas von ihrer Wahrheit verlieren müssen. In Ansehung der einzeln, so wohl osteologischen, als myologischen Theile, hat es, indessen, Vorzüge vor dem Vesalius.) — W. Cheselden (Anatomy of the human body, Lond. 1726. 8. verb. 1741. 8. mit 40 Kupfern und eben dieses Verfassers Osteographia, L. 1737. Die Figuren zu beyden sind durch die so genannte Camera obscura gezeichnet; und, in dem erstern können die 19te und 20te Tafel, welche den geschundenen Marsyas, und den Herkules, indem er den Antäus empor hebt, darstellen, so wie die acht einzeln myologischen Figuren, dem Künstler nützlich werden.) — Siegfr. Bern. Albinus (Tab. Sceleti et Musculor. corporis hum. Lugd. B. 1747. fol. und Ebendesselben Tab. ossium humanor. ebend. 1753. f. Die Kupfer sind von Wandelaar gestochen, und das erstere Werk kann unstreitig dem Künstler eine gründliche Kenntniß der muskulösen Theile verschaffen, ob er gleich nie die Muskeln auf solche Art, wie sie darin dargestellt werden, in seinen Figuren, und zwar deswegen nicht nachahmen kann, weil sie, in der Natur nie so allein, ohne Häute, Fett, Drüsen, Adern, u. s. w. liegen. Engl. von L. Innes 1779. 4.) — Tarin (Myographie ou Description des muscles du corps humain, Par. 1753. 4. und Ebendesselben Osteographie . . . . Par. 1753. 4. aus dem vorhergehenden Werke gezogen. Beyde verdienen, indessen, besonders bemerkt zu werden, weil nicht allein die Kupfer dazu sehr sauber verfertigt sind, sondern weil auch der Verf. in der Einleitung zu dem letztern, die Verhältnisse des äußern Körpers der Kinder gegen Erwachsene, des weiblichen Geschlechtes gegen das männliche, und die Regeln angiebt, nach welchen die alten und neuern Künstler diese Verhältnisse bestimmt haben, und alles dieses mit Ausmessungen des Apoll im Belvedere, der Vestalin, und der Mediceischen Venus erläutert.) — G. Lichtensteger (Vorstellung der Gebeine und Muskeln des menschlichen Körpers . . Nürnb. 1767 und 1774. f. lat. und deutsch, ebenfalls aus Albinus genommen, aber nicht so gut gerathen; und die englischen Nachdrücke jener Werke, sind noch weit mehr unter dem Original.) — Albr. Haller (Icon. anatomicar. Fasc. I - VII. Gött. 1753-1756. f. Wenn gleich der Künstler die ihm nöthige anatomische Kenntniß nicht aus diesem Werke erlangen kann: so können doch die, von J. C. Rollin und J. P. Kaltenhofer dazu verfertigten Zeichnungen, und die von J. D. Heumann, J. v. d. Spieck, J. C. Schröder, Mich. Rößler, und J. C. G. Fritzsch gestochenen Kupfer ihn lehren, wie anatomische Gegenstände abzubilden sind.) — G. Brisbane (Anatomy of Painting, Lond. 1769.

1769. f.) — Ch. Bonnet (Etudes d'Anatomie à l'usage des Peintres, gr. p. Demarteau (Par. s. a.) fol. überh. 42 Bl. in Rothstein-Manier. Der Verf. giebt, in dem Avertissement, sich das Ansehn, als ob er der erste sey, welcher für die, dem Künstler nöthige Kenntniß der Anatomie, sorge; und aus der Behauptung, daß besonders noch keine anatomischen Abbildungen von Kopf, Hand und Fuß vorhanden wären, zeigt sich auch wirklich, daß er nicht einmahl das vorher angezeigte, italienische Werk seines Landsmannes, Errard, kennt. Auch hat er auf die Darstellung dieser Theile die mehresten Blätter verwendet.) — G. F. Riedel (Abbildung der Knochen und Muskeln des menschlichen Körpers, Augsb. 1782. f. 4 Bl.) — F. Bouchardon (L'Anatomie à l'usage du dessein. f. 17 Bl. von Fessard gest.) — Joh. H. Lavater (Anleit. zur anatom. Kenntniß des menschl. Körpers für Zeichner und Bildhauer, Zür. 1790. 8. Nach einem holl. Werke von Amstel, aus den Albinischen Tafeln gezogen.) — — Die, von H. v. Murr, in s. Biblioth. de Peinture, S. 463 angezeigte Anatomia ridotta all' uso de' Pittori, di Jac. Moro, Ven. 1679. f. ist mir nicht näher bekannt; und die übrigen sonst noch von diesem Verf. in dem Kapitel von der Anatomie, angeführten Werke, sind nicht für den Künstler, sondern für den Zergliederer und Arzt brauchbar, hätten sich noch mit vielen vermehren lassen, und betreffen zum Theil gar nicht einmahl eigentlich die Anatomie, wie, z. B. die S. 462 angezeigte Hallersche Physiologie. — —

Wohl aber gehören noch hieher, die, von verschiedenen Künstlern, in Bley, oder Gips, geformten anatomischen einzeln Figuren, deren eine, unter andern, dem Mich. Angelo zugeschrieben wird, und wovon eine andre, auch in Kupfer gestochene, von Bouchardon sich herschreibt. Aber, so vielen Nutzen sie auch in so fern gewiß haben, als sie gleichsam Körper sind: so sind sie denn doch der Gefahr ausgesetzt, bey dem Abformen, durch das Eintroknen des Gypses, etwas verstellt und verzogen zu werden, und die Gleichheit und Schönheit in der Ründung der Theile zu verlieren. — —

Bloße, anatomische, besondre Abbildungen, in bunten Kupfern mit mehr oder weniger Erklärung, sind, unter mehrern, geliefert worden: von Jac. Chrstph. Le Blond († 1741). Joh. Admiral (1746) Jacq. Gautier (1) Essai d'anatomie, ou tableaux inprimés, qui representent au naturel, tous les muscles de la face, du col, de la tête, de la langue, et du larinx ... Par. 1745. f. 8 Bl. 2) Suite de l'essai de l'Anatomie, ebend. 1745. f. 12 Bl. welche auch den Titel: La Myologie du tronc et des extremités führt; 3) Anatomie de la Tête ... Par. 1748. fol. 8 Bl. 4) Anatom. gen. des viscères ... avec l'Angiologie et la Neurologie de chaque partie du corps humain, ebend. 1751. f. 18 Bl. Auch sind die drey erstern mit dem Titel, Myologie complete ... Par. 1746. f. ausgegeben worden. 5) Exposit. anatom. de la structure du corps humain en vingt Planch. ... pour servir de supplément à celles qu'on a donnés au public ... Par. 1770. f.) Arnaud Eloy Gautier, Sohn des vorigen (Cours complet d'Anatomie, Par. 1772-1774. f. in 4 Abth.) Das Urtheil Hallers, über die, sonst kostbaren Arbeiten des Vaters, in Rücksicht auf Richtigkeit, fiel nicht günstig aus; in wie weit es von den Arbeiten des Sohnes gilt, müssen Zergliederer bestimmen. — —

Ueber die Geschichte der anatomischen Zeichnungen — über den Ein-

fluß der bessern Kenntniß der Anatomie in die Mahlerey der Neuern überhaupt, und in die Werke einzeler Künstler besonders; über die Schwierigkeiten, richtige anatomische Zeichnungen zu machen, u. d. m. sind sehr lesenswerthe Nachrichten und Bemerkungen, in dem „Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen größtentheils berühmter Aerzte . . . von C. W. Moehsen, Berl. 1771. 4." in der, S. 53 u. f. befindlichen Abhandlung „von der Verbindung der Arzneygelahrtheit mit den bildenden Künsten" enthalten. — Uebrigens ist es bekannt, daß Leonardo da Vinci eigentlich der erste war, welcher sich der Kenntniß der Anatomie unter den Neuern befliß, und diese Kenntniß, besonders in s. spätern Werken, zeigte.

Anfang.

Meines Bedünkens hat H. Sulzer, in diesem Artikel, in so fern solcher die redenden Künste betrift, nicht genau und bestimmt genug, den Anfang der eigentlichen Begebenheit, welche den Inhalt, oder die Veranlassung eines Gedichtes seyn kann, von dem Anfange des eigentlichen Gedichtes selbst, das heißt, von demjenigen Punkte unterschieden, von welchem der Dichter gleichsam sein Tempo nimmt. Freylich kann der letztere zuweilen, in Gedichten epischer Art, mit jenem Eines seyn: er kann aber auch, mehr oder weniger, entfernt von ihm liegen; und Untersuchungen, warum dieses, selbst in epischen Gedichten, nicht immer zuträglich ist, so wie über den Unterschied, welcher, in Rücksicht hierauf, im Ganzen, zwischen dem historischen Schauspiel der Engländer, und den Schauspielen gewöhnlichen Schlages sich findet, und ob, und woher es Dichtarten giebt, welche einen abgebrochenen Anfang zulassen, und gar natürlich und nothwendig machen? und dergl. mehrere würden hier, glaube ich, an ihrer rechten Stelle gewesen seyn. — Bestimmte Nachweisungen hierüber lassen sich nicht geben; die Leser müssen sie, aus den folgenden Schriften, selbst auszumitteln suchen. Zuerst gehört dahin, was die Commentatoren des Aristoteles über die von H. S. angeführte Stelle desselben gesagt haben; das Beste darüber hat Dacier bey seiner Uebersetzung der Poetik (S. 113. Ed. d'Amst. 1733. 12.) und H. Curtius bey der seinigen (S. 131 u. f.) zusammen gelesen; es ist aber, in keinem Betracht, viel. — Weit ausführlicher, oder weitläuftiger, handelt davon Bossu (In dem Traité du Poeme epique Liv. 2. Ch. 11. S. 136. Ed. de Par. 1693.) — Ueber das, was eigentlich der Anfangspunkt in einem Gedichte überhaupt ist, Batteux (Einleit. in die schönen Wissenschaften, Th. 2. Abschn. 1. Art. 3. Kap. 3. vorzügl. S. 21 u. f. Aufl. 4.) — Warum der Dichter, besonders der epische, nicht von dem Punkte, wo sich die eigentliche Begebenheit seines Gedichtes anhebt, sondern von einem, welcher dem Zweck und Ziel desselben, und dem Ausgange näher liegt, ausgehen müsse, Hurd in s. Commentar über den 148. Vers des Horaz B. I. S. 124. der deutschen Uebers.) — Cailhava (Das 9te Kap. des 1ten Buches s. Art de la Comed. Bd. 1. S. 172 handelt Du point où doit commencer l'action d'une fable comique, wo zugleich die Mißlichkeit der Regel des d'Aubignac, (welche auch H. S. angenommen zu haben scheint) daß nämlich die dramatische Handlung ihren Anfang dem Ende so nahe als möglich nehmen müsse, durch treffende Beyspiele gewiesen wird.) — Ueber den, dem lyrischen Gedichte, eigenen Anfang, J. J. Engel (In den Anfangsgründen einer

einer Theorie der Dichtungsarten, Berl. 1783. 8. 8tes Hauptst. S. 277 u. f.) — — Warum Hekuba, indem sie auftritt, nicht anders, als klagend auftreten könne, lehrt den aufmerksamen Leser der Inhalt und Zusammenhang des Stückes. Wenn Iphigenia bey den Tauriern nicht eher aufträte, als Orest und Pylades: so würden diese mit keinem so großen Interesse für den Zuschauer, als es jetzt geschieht, auftreten können. — —

Angemessen.

Von der Angemessenheit, in Rücksicht auf Styl, handelt J. C. Adelung (Im 5ten Kap. des 1ten Thls. s. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 162. Ausg. v. 1789.)

Ankündigung.

H. Sulzer versteht unter dem Worte, Ankündigung, eigentlich die Exposition; allein das deutsche Wort begreift nicht eigentlich alles in sich, was das französische sagt, denn dieses heißt sowohl die Anzeige dessen, was da vorgehen soll, als dessen, was vorher gegangen, und zur Verständlichkeit des Folgenden, zu wissen, und das Werk zu einem Ganzen zu machen, erforderlich ist. In der erstern Bedeutung wird es von den Franzosen vorzüglich von epischen Gedichten, in der letztern von dramatischen gebraucht. Cailhava z. B. (l'Art du Theatre I. 138) sagt, daß die Exposition uns lehren müsse, quel est le lieu, où l'action se passe, nous mettre au fait des evenemens qui l'ont précédé, et nous préparer (das heißt hier, die Begebenheiten einleiten, nicht sie blos anzeigen, ankündigen) à ceux qui doivent servir à ses développemens. Und daß préparer in der Sprache der französischen Theatertheorie nichts anders heiße, beweist das achte Kap. des zweyten Buches von Hedelins Pratique du Theatre (I. 115. Ed. d'Amsterd. 1715.) Diejenige Schwierigkeit also, welche H. S. bey der Ankündigung findet, „daß, da keine der handelnden Personen vorher sehen kann, was für eine Wendung, vielweniger was für einen Ausgang die Sachen nehmen werden, sie auch die Handlungen nicht bestimmt ankündigen könne," ist keinesweges die Hauptschwierigkeit; und die Stelle beweist nur, daß Hr. S. entweder verleitet durch die eigentliche Bedeutung des deutschen Wortes, nicht immer dem ihm, von ihm selbst untergelegten Begriffe treu geblieben ist; oder daß er vielleicht das, was Lessing von einem Theile des Prologen der Alten, und besonders des Euripides sagt, (Dramat. N. 48) für das ganze Geschäft des Prologen (denn auf der griechischen tragischen Bühne enthielt der Prologus das was jetzt die Exposition enthält) angesehen hat. Aber nur der Prolog, in so fern eine Gottheit ihn machte, konnte den Ausgang ankündigen; und nicht die bloße Ankündigung derselben allein war der Inhalt des Prologen. So zweckmäßig für das Trauerspiel also die Prologen des Euripides immer seyn mögen, und so wenig ich die ihnen entgegen stehenden Ueberraschungen der Franzosen in Schutz nehmen mag: so ist doch so viel gewiß, daß Prolog, oder Exposition, mehr sind, als was Hr. S. sie seyn läßt. Und wenn, bey der Beschaffenheit unsers Theaters, und bey der Art unserer Cultur, jene, den Prologen des Euripides zukommende Eigenthümlichkeit, den Ausgang vorher zu sagen, wohl wegfallen mußte; und wenn, was Lessing von den Vorzügen dieser Vorhersagung lehrt, wohl nicht so zu verstehen ist, als ob nur die Exposition allein sie enthalten könne: — so

würde freylich, schon zur Berichtigung eines bestimmten Begriffes von der dramatischen Exposition, und zur Theorie derselben, manches in dem vorhergehenden Artikel, ganz unzulänglich, und vieles gar nicht zu finden seyn; zu geschweigen, wenn man darin Aufklärung verlangte, warum das erzählende Gedicht z. B. eine eigentliche Ankündigung des Inhaltes eher und mehr fordert, als das dramatische: warum, und wie die dramatische Exposition allmählig immer mehr und mehr mit der Handlung selbst verwebt worden? und die Vortheile und Nachtheile hievon; warum, und ob das Lustspiel eine andere Art von Exposition zuläßt, als das Trauerspiel? u. d. m. Auch finden sich für diese Lücken, besonders für die letztern, wieder nicht, so viel ich weiß, bestimmte Nachweisungen; ich begnüge mich also, in Ansehung der erstern, auf folgende Bücher zu verweisen. In so fern der Prologus des griechischen Trauerspieles die Exposition der Neuern ist, auf das, was die Commentatoren des Aristoteles über seine Lehre hievon (περι ποιητ. XII.) zusammen getragen haben; es ist aber nicht sehr viel. Dacier, in s. Uebersetzung (S. 176. Edit. d'Amsterd. 1733) schränkt sich blos auf die Widerlegung der Ungereimtheiten ein, welche Aubignac, bey dieser Gelegenheit, dem Aristoteles andichtet (Prat. du Theatre Liv. III. ch. 1. S. 143 u. f. Ed. d'Amst. 1715. 8.) und Curtius, bey der seinigen (S. 177 u. f.) thut erstlich nur eben das, obgleich nicht so bündig, so anschaulich; und lehrt nebenher (S. 181) etwas, das nur billig ein Aubignac sollte lehren können, lehrt, daß der erste Act, welcher jetzt die Stelle des Prologen vertritt, nichts von der Handlung selbst und — Batteux (Einleit. in die schönen Wissenschaften, B. 2. S. 234. 4te Aufl.) was Alles in der Ankündigung (dem ersten Acte) enthalten seyn müsse. — Cailhava in dem 7ten Kap. des 1ten B. seiner Art de la Comedie (Bd. 1. S. 138 u. f.) handelt de l'Exposition (dramatique) überhaupt, von ihren verschiedenen Arten, ihren Eigenschaften, u. d. m. und Diderot, hinter seinem Hausvater, S. 251. der 2ten Ausg. der deutschen Uebersetzung.

Was die eigentliche Ankündigung, die epische Exposition, anbetrift; so hat wohl G. E. Lessing in den Briefen über den Messias (verm. Schriften Th. 4. S. 40 u. f.) die beste Erläuterung der von Hrn. Sulzer angeführten Stelle des Horaz gegeben. — Unter der Benennung, Proposition, handelt davon Bossü (in dem Traité du poeme epique, Liv. 3. Ch. 3. S. 190. Ed. de Par. 1693.) so wie Batteux, im 2ten B. s. Einleit. S. 111. 4te Ausg.

Ueber die lyrische Ankündigung, und die Eigenheiten derselben ist J. J. Engel, in den Anfangsgründen einer Theorie der Dichtungsarten (8tes Hauptst. S. 277 u. f.) nachzulesen. — Uebrigens ist der gegenwärtige Prolog des englischen Lustspiels keinesweges mehr das, was die Prologen im Plautus sind; das entdeckt man leicht, wenn man sie auch nur flüchtig vergleicht.

Anlegen.

Ausführlicher, oder doch anwendbarer, als an der, von H. Sulzer, aus dem Lairesse, angeführten Stelle, handelt dieser vom Anlegen, nämlich von der Wirkung verschiedener, übereinander aufgetragener Farben, in dem 11ten Kap. des 2ten B. seines großen Mahlerbuches (S. 43. Nürnb. Ausg. von 1728) — und de Piles in den Elemens de Peint. (S. 107. im 3ten B. s. Oeuvr. div. Amst. 1767. 12.) unter der Aufschrift:

schrift: Manière d'esquisser et d'ébaucher un tableau. —

Anmuthigkeit.

Zur Vollendung dieses Artikels, in Rücksicht auf das, was Anmuth überhaupt ist, wie sie wirkt, und warum sie so und nicht anders wirkt, liefern Beyträge, der eilfte der Mendelssohnschen Br. über die Empfindung, in s. Phil. Schriften, Berl. 1771. Th. 1. S. 90. — Home (Im eilften Kap. der neuen Auflage s. Elements of Criticism: Dignity and Grace, Bd. 1. S. 349. Ausg. von 1769.) — J. Riedel (Im XVII. Abschnitt s. Theorie der sch. K. und W. über die Grazie, S. 340. 1te Aufl.) — A. H. Schott (Im 389-411 §. des 1ten Th. s. Theorie der sch. Wiss.) — Auch handelt von den Grazien überhaupt noch, obgleich etwas zu rednerisch, der P. Andre in der neuen Ausgabe s. Essai sur le Beau (Par. 1763. 8. Th. 2. S. 116.) — Burke, obgleich nur von der körperlichen Grazie, und sehr kurz, in der Philosophischen. Untersuchung über . . . das Erhabene und Schöne (Th. 3. Abschn. 22. S. 197 der d. Uebers.) — Marcenay, in dem Essai sur la beauté, 1770. 8. S. 24 u. f. — — Von der Grazie, in Rücksicht auf Kunstwerke, und vorzüglich Mahlerey: de Piles, (in der Idée du peintre parfait S. 362 und 427. in dem 3ten B. s. Oeuvr. div. Amst. 1667. 12.) — J. Winkelmann (Von der Grazie, in den Werken der Kunst, in der Bibl. der sch. Wissensch. und fr. K 5ter B. S. 13 u. f. frzösisch. in dem 3ten B. S. 554. der Variétés litter. Eben derselbe von ihr, als der Eigenschaft des schönen Styls, von ihrem Wesen, und in wie fern sie in den Werken verschiedener Zeitpunkte der Kunst, mehr oder weniger sichtbar gewesen ist, in s. Geschichte der Kunst S. 229 u. f. erste Ausg.) — Coypel (in s. Discours, Par. 1721. 4. S. 75 u. f.) — Watelet (allgemein, in den reflex. sur la peinture S. 111. Ed. d'Amsterd. 1761.) — C. L. v. Hagedorn (Von dem Reiz, oder der Grazie, insbesondre, in den Betrachtungen über die Mahlerey, B. I. S. 21.) — Frz. C. v. Scheyb (Im 14ten Kap. des 1ten Th. s. Köremon, Wien 1770. 8. S. 150.) — Mengs (Von dem Stile grazioso, in dem Br. an D. Ant. Ponz, Opere T. 2. S. 44 und 58 und von der Grazie überhaupt, und im Colorit, in dem Helldunkel, und in der Composition in dem 8-11ten §. der Lezione pratiche di pittura (ebend. S. 281.) — J. Pet. Melchior (Der Künstler am Altar der Grazien, im 8ten St. des Pfälzischen Museums.) — — Von der Anmuthigkeit, in Rücksicht auf Gartenbau: C. C. L. Hirschfeld, in s. Theorie der Gartenkunst, Bd. 1. S. 174. — — Von dem Vorzuge der Dichtkunst vor der Mahlerey, in Rücksicht auf eigentliche Grazie, oder Reiz, Lessing im Laokoon, S. 216. 1te Aufl. — — „Ueber die redende Anmuth" hat H. Joh. Friedr. Degen, zwey Aufsätze, Ansp. 1779-1782. 4. herausgegeben. —

Anordnung.

Von der Anordnung der Werke der schönen Wissenschaften und Künste überhaupt handelt, wenigstens der Ueberschrift nach, G. F. Meyer (In dem zweyten Haupttheil der theoretischen Aesthetik. Anfangsgr. aller schönen Wissensch. 3ter Th. S. 268. erste Aufl.) — A. Eberhard (In dem 3ten Abschn. S. 108 u. f. s. Theorie der sch. Wissensch. unter der Aufschrift: „von der ästhetischen Ordnung.") — Ph. Gäng (In s. Aesthetik, §§. 187-204.) — Andr. Heinr. Schott (In seiner Theorie, S. 366 u. f.) —

Statt des von H. Sulzer, zur Einsicht in die Anordnung der Baukunst, empfohlenen, sehr alten, Werkes des du Cerceau, dürften vielleicht folgende Schriftsteller bessern Unterricht gewähren: C. A. d'Aviler (In dem Cours d'Architecture, qui comprend les ordres de Vignole avec des Commentaires et les figures et les descriptions de ses plus beaux batimens et de ceux de Michel Ange, enrichi de nouvelles planches par P. J. Mariette, Par. 1760. 4. und vermehrt und verbessert, unter dem Titel: Livre nouveau, ou règles des cinq Ordres d'Architecture par J. B. de Vignole, nouvellement revû, corrigé et augmenté par Mr. B. (Blondel) . . avec plusieurs morceaux de Michel Ange, Vitruve, Mansard, et autres célébres Architects tant anciens que modernes . . . Par. 1767. fol. mit 104 Kupf.) — Jean Fr. Blondel (De la distribution des Maisons de plaisance . . . Par. 1737. 4. 2 B. Cours d'Architecture, ou Traité de la decoration, *distribution* et constructions des Batimens, commencé par J. F. Blondel et continué par M. Patte, Par. 1771-1777. 8. 12 Th. in 9 B. wovon die 3 letzten die Kupfer enthalten; besonders im 3. 5. und 6ten Kap. des 4ten und im 16ten Kap. des 5ten Bds.) — Und in so ferne die Anordnung auf Bequemlichkeit geht: Cordemoy (Nouveau traité de toute l'Architecture, ou l'art de bâtir . . . Par. 1714. 4.) — Auch gehöret noch, in so ferne die Anordnung sich aus vorliegenden Zeichnungen schon gemachter Gebäude vielleicht am glücklichsten abstrahiren läßt, des Jean Frc. Blondel Architecture françoise, oder Sammlungen von Rissen und Prospecten der Kirchen, königlichen Schlösser, Palläste, Hotels, und ansehnlichsten Gebäude von Paris sowohl, als von den übrigen königl. Lustschlössern, um diese Stadt, oder in andern Gegenden von Frankreich gelegen, Par. 1757-1761. f. 4 Bd. und andere Werke mehr von denen her, welche bey dem Artikel, Baukunst, sich angezeigt finden. — —

Von der Anordnung der Gärten, Jean Fr. Blondel (In seinem gedachten Werke De la distribution des Maisons de Plaisance, Par. 1737. 4. 2 B. bey jeder Art der, von ihm behandelten Gebäude, nach Maßgabe der Grösse und der übrigen Eigenschaften derselben.)* — C. C. L. Hirschfeld (Im 2ten und 3ten Th. s. Theorie der Gartenkunst, Leipz. 1779. 4. 5 Bd.) — —

Von der Anordnung, in Rücksicht auf Mahlerey, handeln Leo. B. Alberti (Im 2ten Buche s. Werkes, de pictura S. 17 in der, dem Vitruvius des Laet, Amsterd. 1649. f. angehangenen Ausg.) — Franc. Junius (In den ersten §§. des 5ten Kap. im 3ten B. seines Werkes de pictura Veterum.) — Ger. Lairesse (In dem 2ten Buche des grossen Mahlerbuches (S. 48 u. f. Nürnb. 1728. 4.) und zwar unter folgenden Aufschriften: 1) Was vor Gedanken bey einem Mahler zu dem Ordiniren erfordert werden. 2) Von dem Ordiniren. 3) Ordinirung der Geschichte. 4) Wie man schöne Kupferstücke, Academienbilder, und Modelle in dem Mahlen gebrauchen soll. 5) Von der Wahrscheinlichkeit und mahlerischen Art in einer Ordonnanz mit vielen, oder wenigen Figuren. 6) Beobachtungen wegen Ordinirung der (beyden) Geschlechte neben einander . . . 8) Von der Wirkung der Gedanken bey dem Ordiniren. 9) Anmerkungen über einigen Mißverstand, in Vorstellung der Geschichte. 10) Von der Reichlichkeit und Natürlichkeit in dem Ordiniren einer Historie. 11) Von Ordinirung der Bilder, welche Sinnbedeutungen enthalten. 12) Ordnung der Bewegungen, wie sie

sie aus den Affekten nach einander fließen . . . 17) Grundregeln, wie kleine Figuren, in einem großen Raume, und hinwiederum große in einem kleinen Begriff zu ordiniren seyn. 18) Von dem Ordiniren der Historien, Contrefaits, Einsiedeleyen in einem kurzen Begriff . . . 20) Von der Beobachtung der Ordonnanz in einer Titel-Platte. 21) Nothwendige Beobachtungen in Betrachtung der Säle, Gallerien, und anderer Oerter, wohin man eine Historie in verschiedenen Stücken fortzusetzen gesonnen ist. Und im 4ten Kap. des achten Buches (Th. 2. S. 57) von der Ordinanz der colorirten Steine neben und bey einander, sowohl inner, als außer dem Hause . . . im 5ten Kap. von Mahlung der Adern und Flecken in Mauer- und Zimmerarbeit, sowohl inner als außer Hause, und was vor Ordnung darin zu beobachten ist. Im 5ten Kap. des zwölften Buches (Th. 2. S. 387) von Ordinirung der Blumen, und ihren Farben, in Festonen und Bouqueten. Im 6ten Kap. Verfolg der Ordinirung und Stellung der Blumen.) — de Piles (Unter der Aufschrift, de la disposition, in dem Cours de peinture par principes (Oeuv. div. T. 2. S. 73 u. f.) Unter eben dieser Aufschrift in der Dissertation sur les ouvrages des plus fameux peintres (ebend. T. IV. S. 258) und in den Anmerkungen zu s. Uebers. des du Fresnoy (ebend. T. V. S. 139.) — Du Puy du Grez (In s. Traité sur la Peint. Toul. 1699. 4. in der 4ten Dissert. unter der Aufschrift, De la composition, S. 283 u. f.) — H. Testelin (In den Sentimens des plus habiles peintres S. 86. bey dem Gedicht des Le Mierre, Amst. 1770.) — Coypel (In s. Discours, Par. 1721. 4. S. 70 u. f.) — Dubos In den reflex. crit. sur la poesie et la peinture T. I. Sect. 31 und 32. S. 257. Dresdn. Ausg.) — Richardson (In dem Essai sur la theorie de la peinture S. 94. Amsterd. Ausg. 1728.) — Hagedorn (In dem zweyten Buche seiner Betracht. über die Mahlerey, „von der Zusammensetzung des Gemähldes," (S. 154 u. f.) unter folgenden Aufschriften: Von der Verbindung des Dichterischen, und des Mechanischen bey dem ersten Plane des Gemähldes; die Einheiten; Beobachtungen der mechanischen und dichterischen Wahrscheinlichkeit überhaupt . . . . Ungleichheit und Entgegenstellung der mannichfaltigen Gegenstände in einem Gemählde; von dem angenehmen Uebenmaße; die Gruppen; die Vertheilung ins Besondere; von der Ruhe in einem Gemählde überhaupt, und von der Sparsamkeit mit den Gruppen und Figuren für die Stille und Würde eines Gemähldes." Auch finden sich einzele Bemerkungen über die Anordnung noch in der folgenden, dritten Abtheilung dieses Buches, „von den Verschiedenheiten in den Gegenständen der Erfindung und Anordnung," so wie in dem Anhange N. LVII. (S. 814) welcher „von den Gaben und Werken des H. Hogarth und den Caricaturen überhaupt, ingleichen von der Anordnung der Gemählde nach der Hogarthischen Zergliederung der Schönheit," handelt. — Frc. Algarotti (In dem Saggio sopra la Pittura S. 140. der d. Uebers.) — D. Webb (In der Inquiry into the beauties of painting, Dial. VII. S. 134. der d. Uebers.) — Frz. C. von Scheyb (In s. Orestrio, N. XXIII. Th. I. S. 246. von der Anordnung der Figuren.) — R. Mengs (In der Parte terza der riflessioni su la bellezza, und zwar in den considerazioni sopra la Composizione di Raffaelo, di Correggio e di Tiziano (Opere, T. I. S. 59) so wie auch über die Composition dieser Künstler, (ebend. S. 148. 170. 183) ferner noch in den lezioni pratiche

tiche di pittura, von der Composition überhaupt, und von der Grazie in der Composition (§. VII. und §. XI. T. 2. S. 275 und 289) und sein Herausgeber, Nic. de Azara, bey Gelegenheit der ersten Schrift, (T. 1. S. 107) von der Schönheit der Composition.) — —

Ueber die Anordnung der dramatischen Handlung sind, in so fern Anordnung der Begebenheiten, und Fabel, oder Plan auf Eines hinauslaufen, nachzulesen, im Aristoteles das, was er über die Fabel überhaupt sagt (περι ποιητ. VI, 7, VII. VIII. IX. X.) mit seinen Commentatoren, als Dacier (S. 91. Amst. Ausg. von 1733.) Curtius (S. 121 u. f.) wo auch zugleich die, von Pemberton in den Observations on Poetry (Lond. 1738. 8.) und von Bodmer, in den critischen Briefen (Zürich 1749. 8. S. 74 und 177) gegen die Aristotelische Lehre, „daß die Fabel der vorzüglichste Theil des Trauerspieles sey,“ gemachten Einwendungen, widerlegt werden. — Von dieser Anordnung handelt auch Horaz (ad Pisones V. 42 u. f. V. 146 u. f.) und Erläuterungen darüber haben seine Commentatoren, als Hurd (I. 62 und 123 d. Uebers.) Batteux (Einl. in die sch. Wiss. 3. 266 und 294. vierte Aufl.) u. a. m. geliefert. — — Wie das Genie, und wie der Witz die dramatischen Handlungen anordnen, hat G. Ephr. Lessing in der Dramaturgie (N. XXX u. f.) sehr anschaulich gezeigt; wo auch zugleich, an sehr vielen Stellen (als Th. 1. S. 266 u. f. Th. 2. S. 140 u. f.) sehr brauchbare Anweisungen und Winke zu der Anordnung in Kunstwerken überhaupt zu finden sind. — Daß nicht die Anordnung der Begebenheiten, nicht der Plan eines Werkes, sondern die Schönheiten des Detail, das Geschick der Werke der Dichtkunst entscheiden, sucht Dubos in den reflex. crit. sur la poesie et la peint. (T. 1. Sect. 33. Dresdn. Ausg. S. 266 u. f.) erweislich zu machen; allein, weder seine Beyspiele noch seine Gründe, erweisen dieses, in Ansehung des Drama, hinlänglich; daß man, in andern Dichtungsarten, vorzüglich in den erzählenden, und hier besonders in scherzhaft erzählenden, leicht die Unvollkommenheiten des Planes über den einzeln Schönheiten vergessen, oder übersehen könne, beweist unter andern der Orlando furioso; und wer liest nicht den Idris, ob er gleich nicht vollendet ist, mit Vergnügen? Allein zwischen der Handlung, in diesen beyden Dichtungsarten, findet, so wie in mehrern Stükken, so auch in Ansehung der Anordnung der Begebenheiten, ein großer Unterschied Statt, welchen H. Sulzer, und meines Wissens, kein Kunstrichter, bestimmt und deutlich genug angegeben hat, und den, ausführlich zu zeigen, hier nicht der Ort ist; er ergiebt sich, indessen, aus der bloßen Vergleichung der Worte: Drama und Erzählung, von selbst. — — Zu der dramatischen Anordnung gehören noch, aus Hedelins Pratique du Theatre, das 4. 5. 8te u. 9te Kap. des zweyten Buches, de la continuité d'action; des histoires à deux fils, dont l'une est nommée Episode par les modernes; de la préparation des incidens; du denouëment, ou de la catastrophe et issuë du poeme dramatique (S. 78. 83. 115. 122. im 1ten B. der Amsterd. Ausg. 1715. 8.) — Aus Batteux Einleitung in die sch. Wissensch. was er von der Einheit der Handlung sagt (2ter B. S. 231 u. f. 4te Aufl.) — Aus Diderots Abhandlung über die dramatische Dichtkunst, hinter seinem Hausvater, was über den Unterschied in der Anordnung zwischen ernsthaften und lustigen Komödien, über die, aus Verschiedenheit des Genies, entspringende Verschie-

schiedenheit, in dieser Anordnung, über den Vorzug derselben vor bloßen Tiraden, u. d. m. (Th. 2. S. 189 u. f. f. Theaters in der 2ten Auflage der deutschen Uebers.) bemerkt worden ist; — aus Home's Elements of Criticism, ein Theil des 22ten Kap. (S. 383) und ein Theil des 23ten, (4te Ausg. von 1769.) — aus der Art de la Comedie, von Cailhava, die Kapitel, de l'Action, du nœud, des Incidens (VIII. S. 195. 1 B.) des Scenes (XII. 223. ebend.) de la liaison des scenes (XIII. 250. ebend.) des Actes (XV. 274. ebend.) de l'entreacte (XVI. 289. ebend.) de la gradation (XIX. 341. ebend.) de l'unité de fable ou d'action (S 359. ebend.) ein Theil des Kapitels de l'interêt (S. 389) des Kapitels des surprises (S. 501) des Kap. de la catastrophe ou du Denouement (XXXI. 502) und aus dem zweyten Bande, das Kap. des pièces d'intrigue en general (X. 123) de l'action dans les pièces à caractère (XXXIX. S. 448) du denouement des pièces à caractère (XL. 468) des Episodes, manière de les lier aux caractères principaux, et de placer les caractères accessoires, u. a. m. — Auch findet sich in der Schrift des H. Clement, De la Tragedie, Amst. 1784. 8. Th. 2. S. 45 unter der Aufschrift: Des moyens essentiels à l'Economie dramatique sehr viel nützliches hierüber, obgleich nur Zergliederungen Voltairischer Stücke enthält. — —

Von der Anordnung der epischen Handlung handelt am ausführlichsten Bossu (In s. Traité du poeme epique, in dem 6ten und 7ten Kap. des ersten, und im 5ten - 15ten Kapitel des zweyten Buches.) — Wie das, was Batteux (Einleit. in die sch. Wissensch. 2ter Th. S. 120 u. f.) darüber sagt, missverstanden werden könne, begreife ich nicht gut; denn historische und dichterische Zeitfolge und Ordnung sind, und müssen (sehr wenige einzele Fälle abgerechnet) immer und ewig verschieden bleiben. Uebrigens findet sich im Batteux (ebend. S 160) noch ein hier einschlagendes Kap. über die Anordnung der Sachen in der Iliade. —

Was die Anordnung einer Rede überhaupt anbetrift: so hätte H. Sulzer vielleicht hier, oder vorher, wo er zu der Anordnung in den redenden Künsten übergieng, Anordnung der Worte in Absicht auf Bedeutung und Schall, welche gewöhnlich auch unter dem Nahmen, Composition, begriffen wird, und um desto eher besonders behandeln sollen, da sie nur zu sehr von den Neuern, und besonders von uns Deutschen, vernachlässigt wird, und die Sache selbst sich nicht in den, dahin einschlagenden Artikeln, als Styl, Ausdruck, Figur u. d. m. gehörig zur Anschauung bringen läßt. Wie wichtig sie den Griechen gewesen, beweist das Werk des Dionysius von Halikarnaß (περι συνθεσεως ὀνοματων im 2ten Th. s. W. Ed. Hudf. S. 1. und, unter andern, einzeln herausgegeben von Jac. Upton, Lond. 1702. 8.) über welches sich unter andern, in dem 2ten und 3ten Th. des Origin and progress of language (Lond. 1775. 8.) ganz gute Bemerkungen finden. — Von besondern Werken, oder Abhandlungen der Neuern, weiß ich nur aus J. Lawsons Lectures concerning Oratory, Lond. 1749. 8. die 14te anzuführen. Auch schlägt das Werk des J. Ogilvie: Philosophical and critical observations on the nature, characters and various species of Composition, Lond. 1774. 8. 2 Bd. in diese Materie, im Ganzen, in sofern ein, als es von dem Style überhaupt handelt, ob es gleich auch hierüber nicht sehr viel Befriedigendes enthält. — — Von der Anordnung der Materie, oder der Ge-

danken, in Rücksicht auf öffentliche Rede, haben, in eigenen Schriften, besonders gehandelt, Hermogenes (περι των ςασεων, einzeln herausgegeben mit Erläuterungen von Joh. Sturm, Strasburg 1570. 8.) — Joh. Strebäus (De elect. et orator. collocat. verborum Lib. II. Par. 1538. 4. Col. 1582. 8.) — J. Sturm (Partition. dialect. Lib. IV. Argent. 1576. 8.) — M. Boxhorn (Ideae orat. Lipf. 1661. 8.) — Chr. Schrader (Difpof. orat. ad ductum Rhetor. Aristot. concinnatae, Helmst. 1663. 4.) — u. a. m. — Als ein Theil der Redekunst hat ferner diese Materie natürlich ihren Platz in allen Anweisungen dazu, und in allen Abhandlungen finden müssen; so handelt Cicero oder, wer der Verf. der vier Bücher an den Herennius seyn mag, davon in dem 9ten und 10ten Kap. des 3ten Buches dieses Werkes (Op. Vol. 1. S. 64. Ed. Ern.) und im 2ten der Bücher de Oratore, 76. (ebend. S. 418 u. f.) — Edm. Mallet (In den Principes pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. 3 B. d. Hamb. 1757. 8. in dem ganzen vierten Buche.) — J. Lawson (In der 20ten u. f. der vorher angef. Vorlesung. mit bloßer Rücksicht auf Kanzelberedsamkeit.) — J. Priestley (In dem zweyten Theile seiner Vorlesungen über Redekunst und Kritik 6te. 10te Vorles. S. 33 u. f. der d. Uebers.) — Hugh Blair (In s. Lectures on Rhet. and belles lettres XXXI. 2 Bd. S. 51 u. f.) — Ch. Batteux (In s. Einleitung in die sch. Wissensch. 4ter B. S. 156 u. f.) — Condillac (In s. Unterricht aller Wissenschaften 2ter Theil, 3tes und 4tes Buch S. 388. der deutschen Uebers. Bern 1777) — und, damit ich doch wenigstens eines Deutschen gedenke, Gottsched im Xten Hauptst. s. ausführlichen Redekunst (S. 226. der 3ten Aufl.) u. a. m. — Allein alle diese Schriftsteller, den H. Sulzer mit inbegriffen, haben sich, den einzigen Priestley, und zum Theil den Hrn. Condillac, abgerechnet, mehr oder weniger, auf eigentliche öffentliche Reden eingeschränkt, und nicht die mindeste Rücksicht auf die Kunst der Composition in andern Arten von Schriften, so wenig sie auch gekannt ist, und so sehr sie auch vernachläßigt wird, genommen. Auch ist mir kein Schriftsteller bekannt, der diese Materie im weitesten Umfange behandelt hätte. Von den Vorzügen der einen vor der andern (der Meth. initiativae vor der magistralis) und von ihren Eigenschaften, handelt Baco in s. Werke de Augment. scientiar. (Lib. VI. cap. 2. S. 165. Oper. B. 1. Lond. 1740. f.) — und J. J. Engel ausführlicher in s. Schrift über Handlung, Gespräch und Erzählung (N. Bibl. der sch. Wiss. 16. 179 u. f.) wo auch Lessings Vortreflichkeit in der Kunst der Composition (die schon in der Allg. Bibl. 10. bey Gelegenheit des Laocoon, sehr gut ins Licht gesetzt war) ihr gebührendes Lob erhält. Ueberhaupt dürfte das Studium der letztern Schriften dieses wirklich großen Mannes vielleicht die lehrreichste Anweisung zur Kunst der Composition geben. — —

Anrede.

Wenn, und wo die Apostrophe natürlich, daß sie nicht immer gerade an eine Person gerichtet ist, u. d. m. lehrt, unter Mehrern, Home, in den Elements of Criticism (Ch. XX. Sect. 2. im 2 B. S. 255. Ausg. von 1769.) — Joh. Christph. Adelung, in s. W. Ueber den deutschen Styl B. 1. S. 436. der 3ten Aufl. —

Anschlag.

Von Bauanschlägen handelt, unter mehrern: J. F. Penther (Bauanschlag,

schlag, Augsb. 1765. f. 3te Aufl.) — J. C. Huth (Allg. und gründliche Anweisung zu Bauanschlägen, Halberst. 1777 - 1779. f. 2 Th.) —

Ansehen.

Wie der Dichter das, häßliche oder schöne, Ansehen gebrauchen könne, um, was er die Personen sagen oder thun läßt, zu verstärken, oder zu schwächen, hat G. E. Leßing (Laocoon S. 236) an ein paar vortreflichen Beyspielen aus dem Shakespear, — so wie an mehrern Stellen dieses Werkes gezeigt, wie der Dichter es anzufangen habe, um das Ansehen seiner Personen anschaulich und wirksam darzustellen. — Wie der Dichter es anzufangen habe, um Zustände des Geistes, durch Züge des Ansehens, durch äußere Zeichen, anschaulich zu machen, hat J. J. Engel, in den Anfangsgründen einer Theorie der Dichtungsarten (S. 192 u. f.) in vortreflich gewählten Beyspielen gelehrt. — — Was das Ansehen, in Rücksicht auf bildende Künste, anbetrift: so ist es natürlich, daß, da diese nur durch das Ansehen den Zustand des Geistes darzustellen vermögen, die Künstler, wofern sie überall Seele schildern wollen, es nicht genug, aber verbunden mit dem Studio des innern Charakters selbst studiren können; vielleicht hätte H. Sulzer aber diese wichtige Lehre ansehnlicher und interessanter gemacht, wenn er, in einzeln, individuellen, aus einzeln Gemählden, oder Statuen, genommenen Beyspielen, gezeigt hätte, wo, und wo nicht, Künstler den Gemüthszustand durch das Ansehen glücklich geschildert haben? Da diese ganze Sache eigentlich zu dem Art. Ausdruck gehört: so werden in den Notitzen zu diesem Artikel diejenigen Werke angeführt werden, worin diese Materie weitläuftig behandelt ist. — Ueber das, von dem Redner anzunehmende Ansehen ist, aus den, bey dem Art. Anstand angeführten Werken, vorzüglich die Stelle aus dem Cicero (de Orat. III. 56. Op. Vol. 1. p. 494. Ed. Ern.) nachzulesen. — Uebrigens scheint mir der Artikel zu denjenigen zu gehören, welche entweder gar nicht, oder doch nur durch zu viele Nachweisungen zur Vollkommenheit zu bringen sind. Selbst das Wort, Ansehen, wenn es, wie hier, ohne alles Beywort gebraucht wird, führt schon auf einen andern Begriff, als ihm hier untergelegt worden ist. —

Ansetzung der Finger.

Die Ansetzung der Finger ist, von den frühern Schriftstellern der Neuern über die Musik, für nicht so wichtig, wie jetzt, und zweifelsohne deswegen für nicht so wichtig angesehen worden (wie man es noch aus des Prätorius Syntagm. B. 2. S. 44. abnehmen kann) weil man weder so geschwinde spielte, noch in so schwere Tonarten sich vertiefte, oder so sehr auf gute Manieren sah, als in den spätern Zeiten. Für den Liebhaber der Geschichte der Musik wird es eine angenehme Beschäftigung seyn, zu vergleichen, was Mattheson, in s. Organistenprobe (im 2ten §. des 2ten Theils) und in s. Kleinen Generalbaßschule (§. 11. der 1ten Aufl.) — Lambert, in s. Princ. de Clavecin (Ch. IX.) — Mitzler, in den Anfangsgründen des Generalbasses. — C. A. Humanus (Hartong) im 2ten Hauptst. s. Music. theor. pract. Nürnb. 1749. 4. — F. W. Marpurg, in s. Kunst das Clavier zu spielen, Berl. 1750. 4. — L. Mozart, im 8ten Hauptst. s. Violinschule. — Wolf in s. Unterricht im Clavierspielen (im 7ten Abschn. der 2ten Aufl. Halle 1784. 8.) — D. G. Türk, im 2ten Kap. s. Clavierschule. — u. a. m. davon sagen. —

Joh. Nic. Tischer, in s. Sammlung anmuthiger Clavierstücke, Nürnb. hat die Fingerordnung über die Noten gesetzt. — und J. F. Sander eine kurze und gründliche Anweisung zur Fingersetzung für Clavierspieler, Bresl. 1791. Sq. herausgegeben. — Das von H. S. empfohlene Werk des Couperin ist, übrigens, von Bach, in seinem angeführten Werke, §. 88. nicht eben, als das bessere, beurtheilt worden.

Wegen der übrigen Instrumente, s. den Art. Instrumentalmusik. —

Anstand.

Von dem Anstande, als einem Theile der rednerischen Action, wird in allen, über diese geschriebenen Werken, gehandelt. Außer dem aber, was Cicero (de Orat. III. 56 u. f. Op. V. I. p. 494. Ed. Ern.) und Quintilian (Lib. XI. 3. S. 560. Ed. G.) davon sagen, erörtern jenen Gegenstand besonders. In lateinischer Sprache: Nic. Frischlin (Methodus declamandi, Argent. 1606. 8.) Lud. Cresell (De perfecta oratoris Actione et pronuntiatione, Lib. III. Lutet. 1620. 4.) — Joh. Lucas (Actio Oratoris, s. de gestu et voce, Lib. II. Par. 1675. 8.) — D. G. Morhof (De Eloquentia in tacendo, Kilon. 1684. 4.) — G. C. Kirchmayer (De Oratore parrhesiaste, Vit. 1686. 4.) — G. C. Brendel (De Chironomia perorantium, Lipf. 1693. 4.) — Pet. Francius (De rat. declamandi Orat. Amstel. 1696. 8. und Eloquentiae exter. specim. II. Amstel. 1700. 8.) — Paul Overbeck (De Actionis Orat. necessit. et praest. Regiom. 1696. 4.) — J. G. Berger (Diatr. histor. de Hypocrisi orator. seu eloquentia corporis, Vit. 1723. 4.) — J. G. Kraft (De oratore timido, Erl. 1765. 4.) — — In französischer Sprache: Mich. le Faucheur (De l'action de l'orateur, où de la prononciation et du geste, herausg. von Val. Conrart, Par. 1657. 12. 1676. 12. Lyon 1686. 12. Lat. durch Melch. Schmid, mit Hinzufügung dessen, was in den Schriften des Cicero und Quintilian sich darüber findet, Helmst. 1690. 4. Deutsch, Jena 1709. 8. Das Werk ist, bekannter Maßen, von dem reformirten Prediger, Mich. le Faucheur; und Conrart verbesserte nur den Styl, und gab es heraus. Es hat noch jetzt seinen Werth, und ist von den folgenden Schriftstellern über diese Materie, sehr benützt worden. — Edm. Mallet (Essai sur les bienséances oratoires, Amst. 1753. 8. 2 B.) — Jos. Ant. Dinouart (L'eloquence du corps, ou l'action du Predicateur, Par. 1762. 12.) Uebrigens will ich hier noch bemerken, daß die, von H. v. Murr, in s. Bibliotheca rhetorica, in dem 20ten Kap., welches die Schriften De actione et pronunciatione enthält, (S. 174. des 11ten Th. s. Journals zur Kunstgesch. und Litteratur), angezeigten Reflex. sur l'eloquence des Predicateurs, p. Mr. Arnaud, Par. 1695. 12. nicht ein Wort von der rednerischen Handlung, und von dem rednerischen Vortrage enthalten, sondern wider die, von Phil. Goibaud Dubois, in der Vorrede zu s. Uebersetzung der Reden des H. Augustin, Par. 1694. 8. 2 B. geäußerten Meinungen über die geistliche Beredsamkeit gerichtet sind; und daß die, von ihm, ebend. S. 176. angeführte Schrift (des Jesuiten Rapin) Du grand et du sublime dans les moeurs, avec quelques observat. sur l'eloquence des bienséances, Par. 1686. 12. eben so wenig hieher gehört. Das erstere ist, bekannter Maßen, nichts, als eine jesuitische Wendung, um den Präsidenten Lamoignon, und Turenne, Conde' und Ludwig den 14ten zu loben; und die Observa-

tions, welche eigentlich die Grundlage des erstern sind, handeln nur von den bienséances der Rede selbst, als worunter der Jesuit die Rücksicht auf Zeit und Umstände, oder die vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem, was der Redner, und den Ausdrücken, mit welchen er es sagt, versteht. — — In englischer Sprache: Ungen. (Rules for speaking and Action, in a Letter to a Friend, Lond. (s. a.) 8.) — Ungen. (The art of speaking in Public, or an Essay on the Action of the Orator 1727. 8.) — Ungen. (The Art of speaking. Containing I. An Essay in which are given rules for expressing properly the principal passions and humours, which occur in reading, or public speaking .... Lond. 1762. und 1763. 8.) — Ungen. (An Essay towards pointing out in a short and plain method, the eloquence and action proper for the pulpit, Lond. 1765. 8. — — In deutscher Sprache: Joh. Ph. Zippel (Der, von Natur, und nicht von angemaßten Affecten liebliche und angenehme Prediger auf der Kanzel, Frft. 1702. 8.) — Regeln von dem äußerlichen Vortrage in der Redekunst, in dem Bremischen Magazin, Bd. 1. St. 2. S. 349. (Sie sind, meines Wissens, aus dem Englischen, aber ich weiß nicht aus welcher Schrift, gezogen.) — Joh. Friedr. Löwen (Kurzgef. Grundsf. von der Beredsamkeit des Leibes, Hamb. 1755. 8.) — — Auch wird noch, in den Anweisungen zu der Redekunst überhaupt, als in Mallets Principes pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. 3 B. (im 6ten Buche) — in Lawsons Lectures, Lond. 1759. 8. (in der 22ten Vorlesung, S. 260 der deutschen Uebers.) — in Gottscheds Redekunst (im 18ten Hauptstück, S. 382, der 3ten Auflage u. a. m. davon gehandelt. —

Wegen mehrerer hieher gehöriger Schriften, s. den Art. Vortrag und Stellung.

Anständig.

Etwas weniges von dem, was diesem Artikel fehlt, ist in dem 10ten Kap. von Home's Elements of Criticism (Vol. 1. S. 330 u. f. Ausg. von 1769) und in J. Riedels Theorie der sch. K. und W. in dem XIV. Abschnitt (S. 242) zu finden. — Auch handeln von dem Anständigen noch, mit Rücksicht auf das Lustspiel: Cailhava (Im 8ten Kap. des 1ten Bds, s. Art de la Comedie.) — Ungen. (Ueber den sittlichen Anstand im Lustspiel, in der deutschen Monatsschr. v. J. 1791. S. 68.) — — Von dem Anständigen in der Mahlerey: G. Lairesse (Im 7ten Kap. des vierten Buches s. Großen Mahlerbuches.) — — Uebrigens scheint H. Sulzer durch die angenommene Erklärung der Schule von dem Anständigen, verleitet worden zu seyn, Dinge für zufällig zu erklären, die dieses, in Rücksicht auf den bloßen Begriff von der Sache, bey welcher er sie als zufällig angiebt, oder auf die Eräugnung derselben in der wirklichen Welt, freylich seyn, die hier freylich wegfallen oder bleiben, so, oder anders seyn können, welche aber in der Kunst keinesweges mehr zufällig sind. Die Gründe dieser Behauptung liegen in dem Begriffe von Kunstwerk, welcher dem H. S. vielleicht nicht bey Ausarbeitung eines jeden Artikels, ganz gegenwärtig gewesen ist; aber bis auf welchen die Sache zurück zu führen, mir der Raum nicht erlaubt. An einem Beyspiele will ich indessen die Richtigkeit der obigen Bemerkung zeigen. H. Sulzer stellt den, bey der Anbetung der Hirten von Raphael, in der Entfernung befindlichen, einfältigen Hirten, welcher seine Ehrfurcht,

furcht, durch Abnehmung seiner Mütze, bezeugt, als zufällig dar; und allerdings läßt sich eine Hirten-Anbetung in abstracto denken, und kann auch eine solche Anbetung in der Natur sich eräugnet haben, ohne daß dieser Hirte, und auf solche Art, dabey gegenwärtig gewesen wäre; allerdings erfordert die Begebenheit allein diesen Hirten nicht; er kann wegfallen, oder da bleiben; allein, welcher große Künstler, oder Dichter, stellt denn dar, blos um darzustellen? Welchem ist denn Darstellung Zweck? Und nicht vielmehr Mittel? Mittel, alle die Vorstellungen und Empfindungen zu erwecken, welche eine solche Begebenheit in der Natur erwecken kann? Hierauf arbeitet er los; dieses ist sein Zweck; und diesen Zweck kann er nicht erreichen, ohne sein Werk der Wahrheit, der wahren Natur, so nahe, als möglich, zu bringen, ohne ihm den höchsten Grad der Täuschung zu geben, ohne es so individuell, als möglich, zu machen. Kein Ding in der Natur eräugnet sich aber, ohne daß nicht Umstände es begleiteten, welche, in Rücksicht auf die Eräugnung, oder auf das Ding selbst, freylich gleichgültig sind, welche freylich, diesen unbeschadet, da seyn, oder wegbleiben könnten, und welche, in so fern also, zufällig heißen, die aber auch schon in der Natur die Wirkung desselben modificiren und bestimmen. Ein und derselbe Baum, allein, oder mit mehrern, mit gleichartigen, oder mit ungleichartigen, auf diese oder auf jene Art mit ihnen gepaart, so, oder anders beleuchtet, auf einer dürren Haide, oder auf einer blühenden Wiese befindlich, u. s. w. wirkt jedesmahl anders auf den Beschauer; und, obgleich die eigentlich anbetenden Hirten, allein, und für sich betrachtet, vermittelst des Daseyns dieses Blöden und Einfältigern, keinen andern Eindruck machen, nicht anders wirken: so wirken sie vermittelst desselben, doch tiefer; das heißt: so scheint das Gemählde um desto ehe die wahre Begebenheit darzustellen. Dieser Hirte ist also, für das Künstler-Ganze, keinesweges zufällig, kann keinesweges wegfallen oder da bleiben, so wenig er auch zu dem Natur-Ganzen der Begebenheit erforderlich ist; er ist, zur Wirkung des erstern schlechterdings nothwendig, folglich sehr wesentlich. Ohne ihn hätte das Gemählde nicht das Ansehn der Wahrheit, welches gegenwärtig es hat. Und nicht blos dieses, sondern auch der Reiz der Mannichfaltigkeit, oder Abwechselung, welchen es durch diese Gegenstellung der Figuren, durch diese Verschiedenheit des Ausdruckes der Ehrfurcht, erhält, würde, ohne diesen Hirten, ihm mangeln; es würde einförmig erscheinen. Blos anständig aber wird es dadurch gar nicht. Man sieht leicht, wohin dieses weiter führt, und daß dadurch keinesweges unschicklich gewählte Nebenumstände, wie die in eben diesem Artikel angeführten Hund und Katze sind, in Schutz genommen werden; denn nicht von diesen oder jenen, sondern von solchen Nebenumständen (wie wir sie in der Natur nennen, aber billig in Kunstwerken nicht immer nennen sollten) — von solchen Nebenumständen überhaupt, sage ich, ist die Rede. — — Da falsche, oder unbestimmt und falsch ausgedrückte, Begriffe, nirgends, und am wenigsten in Theorien, gelitten werden sollten, weil sie den größten Theil des Nutzens, welchen diese noch haben könnten, geradezu vereiteln: so habe ich, diese Anmerkung mir zu erlauben, kein Bedenken getragen. Man kann zugleich daraus sehen, wie schief und schwankend und einseitig das Raisonnement über die Künste ausfällt, wenn man Begriffe aus der Schule gänzlich auf sie anwenden will.

will. Auch ist meines Bedünkens H. Sulzer nicht durch das, was H. Eberhard, zu s. Vertheidigung im 2ten St. S. 399 des 1ten Bds. der Nachträge zu S. allgemeinen Theorie, Leipz. 1792. 8. sagt, vollkommen gerechtfertigt worden. Uebrigens verlange ich hierdurch gar nicht den Artikel gänzlich berichtigt, oder vollendet zu haben; dazu gehörte ein ganz eigener Artikel. —

Antik.

Die, von H. Sulzer, vorzüglich, und mit Recht, zur Kenntniß des Geistes und der Geschichte der Antike empfohlenen, hieher gehörigen Schriften Winkelmanns sind folgende: 1) Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst, Dresden 1754. 4. 2) Sendschreiben über die Gedanken von der Nachahmung ... und Erläuterung der Gedanken von der Nachahmung ... bey der 2ten Aufl. des erstern Werkes, Dresden 1756. 4. Franz. Par. 1765. 4. und in dem 4ten Bd. S. 285 der Variétés litter. Englisch, Lond. 1766. 8. Auch sind sie, italienisch, vorhanden. 3) Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunst; von der Grazie in den Werken der Kunst, Beschreibung des Torso im Belvedere zu Rom, und Anmerkungen über die Baukunst der alten Tempel zu Girgenti in Sicilien, im 5ten B. der Bibl. der sch. Wissensch. S. 1 u. f. und S. 223 u. f. 4) Anmerkungen über die Baukunst der Alten, Leipz. 1762. 4. 5) Geschichte der Kunst des Alterthumes, Dresden 1762. 4. mit K. und Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthumes, ebend. 1767. 4. Neue Ausg. jener, mit Einwebung dieser, Wien 1776. 4. (sehr übel gerathen) Italienisch, von dem Abt Amoretti, Meyl. 1779. 4. 2 B. Von C. Fea, Rom 1783 - 1784. 4. 3 B. (Mit den Winkelmannschen Schriften über die Baukunst, und einigen s. Briefe, so wie mit vielen Anm. und vorgeblichen Verbesserungen, und Abhandl. des Uebers.) Franz. nach der ersten Ausgabe, von Sellius und Robinet, Par. 1766. 8. 2 Bd. Yverd. 1784. 12. 2 Bd. Vollständig von M. Huber, mit neuen Kupfern, Leipz. 1781. 4. 3 Bd. (bis jetzt die beste Ausg. des Werkes) Mit Anmerk. aus den ital. Uebers. in der prächtigen Ausg. der Oeuv. de M. Winckelmann, Par. 1790. 4. 7 B. mit 250 Kupfern (in welcher, nächst Winkelmanns Schriften, überhaupt alles, was über seine Werke, und, bey Gelegenheit derselben, geschrieben worden, zusammen gerafft ist.) — Zu richtiger Beurtheilung des Geschichtlichen dieses Werkes gehören: C. G. Heyne Berichtigung und Erläuterung der Winkelmannschen Geschichte der Kunst des Alterthumes, im 1ten Bde. der deutschen Schriften der Göttingschen Societät, Gött. 1771. 8. Ebend. Abhandlung über die Künstler-Epochen bey dem Plinius, in s. Antiquar. Aufsätzen, Leipz. 1788. 8. 1te Samml. S. 165 u. f. womit ich zugleich Ebendess. Lobschrift auf Winkelmann, Cassel 1778. und im 1ten Bde. der Litterar. Chronik, Bern 1785. 8. S. 1 u. f. verbinde. — G. Ephr. Lessings Anm. zu W. Gesch. der Kunst, in der Berliner Monatsschrift, Jun. 1788. — Auch ist meines Wissens die „Geschichte der Kunst im Auszuge von Joh. Andr. B. Bergsträßer, Han. 1772. 4.“ aus Winkelm. Werk genommen. — —

Außer diesen handeln von der Geschichte und den Eigenheiten der Kunst des Alterthumes überhaupt: Franc. Junius (Sein Werk De Pictura Veter. Lib. III. Amstel. 1637. 4. Verm. mit dem Verz. der alten Künstler, und ihrer, von Schriftstellern, angeführten Werke,

Rotterd. 1694. f. Engl. nach der 1sten Ausg. Lond. 1638. 4. Deutsch, eben so, Bresl. 1760. 8. gehört nur in so fern hieher, als die, in den griechischen und römischen Schriftstellern, bis auf die Kirchenväter herab, befindlichen, von der Mahlerey handelnden, oder darauf anwendbaren Stellen, darin gesammelt, und unter gewisse, mehr auf die Theorie, als die Geschichte der Mahlerey zweckende, Rubriken, gebracht worden sind. Ohnstreitig ist das Verzeichniß der nützlichere Theil des Werkes; und es ist daher unbegreiflich, warum es bey der deutschen Uebersetzung mangelt.) — Ant. Yv. Goguet (De l'origine des Loix, des Arts, et des Sciences et de leurs progrès, chez les anciens Peuples, Par. 1758. 4. 3 Bde. Haye 1758. 12. 3 Bde. Deutsch, von G. C. Hamberger, Lemgo 1760. 4. 3 Bde.) — Ame Graf v. Caylus (De l'amour des beaux arts et de l'extreme consideration que les Grecs avoient pour ceux qui les cultivoient avec succès, in dem 21ten Bde. S. 174. der Mém. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. Deutsch, in den Abhandl. zur Geschichte und Kunst, Altenb. 1768 u. f. 4. 2 Bde.) — Aug. Wilh. Studemund (Ueber den Ursprung und die Geschichte der Kunst, Jen. 1767. 8.) — Ungen. (Inquiry into the causes of the extraordinary excellency of ancient Greece in the Arts, Lond. 1767. 8.) — Gius. Piacenza (Vor dem 1ten Bande s. Ausgabe der Notizie de' Professori del Disegno . . . di Fil. Baldinucci . . . Tor. 1768. 8. findet sich eine Abhandlung von den Ursachen, warum die schönen Künste in Griechenland am stärksten geblühet haben?) — Joh. Aug. Ernesti (Archaeologia literaria, Lipf. 1768. 8. Verm. mit vielen Zusätzen, besonders über Kunst und Kunstwerke von G. Heinr. Martini, ebend. 1790. 8.) — Fel. F. Hoffstäter (Entw. der Kenntnisse der Kunst, Wien 1774. 8. Grundf. der Kunst und ihrer Geschichte, ebend. 1775. 8.) — Joh. Fried. Christ (Abhandl. über die Litterat. und Kunstwerke des Alterthumes, mit Anm. von Joh. K. Zeune, Leipz. 1776. 8. Das Werk ist, bekanntermaßen, viel früher abgefaßt, und durch Christs Vorlesungen darüber, auch bekannt gewesen; ich habe, indessen, geglaubt, es nicht ehe, als in das Jahr seiner öffentlichen Erscheinung setzen zu dürfen.) — Ant. For. Büsching (Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8. Für Schulen geschrieben.) — Joh. Joach. Eschenburg (Archäologie der Litterat. und Kunst, Berl. 1783. 8. Verb. ebend. 1787. 8. Aus des Verf. Handbuch der classischen Litteratur abgedruckt.) — Th. Pownall (A Treatise on the Studies of Antiquities, Lond. 1782. 8. Eigentlich gehört nur der 2te und 3te Th. des Werkes hieher; aber ich weiß nicht, wenn sie erschienen sind? Uebrigens zeigt der Entwurf immer von einem denkenden Kopfe.) — Burgheß (An Essay on the Studies of Antiquities, Lond. 1783. 8.) — d'Hancarville (Recherches sur l'origine, l'esprit et les progrès des Arts de la Grece, sur leur connexion avec les arts et la religion des anciens peuples de l'Inde, de la Perse, du reste de l'Asie, de l'Europe et de l'Egypte, Londr. 1785. 4. mit Inbegr. des Supplements 3 Bde. und 85 Kupfertaf.) — J. B. Gherardo d'Arco (Della Patria degli Arti del Disegno, Crem. 1785. 8. Der Verf. findet den Ursprung aller dieser Künste in Italien.) — Ungen. (Gedanken eines Künstlers über den Unterschied des Geistes und Gebrauchs der alten und neuen Kunst, in dem 4ten St. des Meuselschen Museums für Künstler und Kunstliebhaber, Mannh. 1788. 8.) — Th. Hickey (The History

tory of Painting and Sculpture, from the earliest accounts, Calcuta 1788. 4. Aus der bekannten, bey dem Art. Mahlerey angeführten, Lettera des Giovb. Adriani gezogen, welche die Nahmen und die Werke der alten Mahler und Bildhauer enthält.) — P. F. A. Nitsch (Handbuch des Studiums der alten Kunstwerke für Künstler und Liebhaber, Leipz. 1792. 8.) — Rob. Ant. Bromley (A philos. and critical History of the fine Arts, Painting, Sculpture and Architecture . . . Lond. 1793. 4. Das Werk soll vier Theile stark werden; aber dieser erste enthält das elendeste Geschwätz, das noch je gedruckt worden ist.) — —

Erläuterungen der Kunst der Alten überhaupt, oder einzeler Zweige derselben, oder einzeler Kunstwerke, haben, unter mehrern, geliefert: Lud. Montjosieu (Der 3te und 4te Th. s. Gallus, Romae hospes . . . Rom. 1585. 4. handelt de Sculptura, Caelatura, Gemmar. scalptura et Pictura Antiquor. und findet sich bey der Dactyl. des Gorläus, Antw. 1609. 4. bey dem Vitruv. des Laet. Amst. 1649. f. und im 9ten Bde. S. 777. des Gronov. Thes.) — Ch. Ces. Baudelot Dairval (L'utilité des voyages qui concernent la connoissance des Medailles, Inscriptions, Statues, Dieux Lares, Peintures anc. les Bas-reliefs, Pierres prec. et gr. Par. 1686. 12. 2 Bde. Rouen 1727. 8. 2 Bde.) — Bern. v. Montfaucon (L'Antiquité expliquée et representée en Figures . . . Par. 1719-1724. fol. lat. und frzsch. mit Inbegr. der Supplem. 15 Th. mit K. Ebend. 1722. f. In einem deutschen und lat. Auszuge, Nürnb. 1750 und 1756. f. Ob es gleich, bekannter Maßen, dem Verf. nicht sowohl um die Erklärung der alten Kunstwerke, als um Erklärung der Religion, Sitten und Gebräuche des Alterthumes zu thun war, und die zahlreichen in seinem Werke befindlichen Abbildungen von Alterthümern blos Erläuterungen desjenigen seyn sollen, was er über die letztern Gegenstände sagt: so gehört sein Werk, im Ganzen, denn doch hieher.) — J. Spence (Polymetis or an Enquiry concerning the agreement between the Roman Poets and the remains of the ancient Artists . . Lond. 1747. 1755. 1774. f. In einen Auszug gebracht, durch Tindal, 1765. 1786. 8. Deutsch, umgearbeitet von Jos. Burkard, und F. F. Hofstäten, Wien 1773-1776. 8. 2 Bde. Wenn der Verf. gleich mehr die Werke der Dichter, als der Künstler zu erläutern gesucht hat, so führt seine Schrift denn doch auch, mehr oder weniger, zur Kenntniß und Beurtheilung der letztern.) — C. N. Cochin (Reflex. sur la Peinture et sur la Sculpture des Anciens, bey den Observat. sur les Antiq. d'Herculanum, Par. 1755. 12. mit Kupf.) — Ame Gr. v. Caylus (Ausser dem vorhin bereits angeführten Mem. von ihm, gehören noch mehrere, in der vorhin angezeigten Sammlung befindliche Aufsätze hieher, welche deutsch, sämmtlich sich in den Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst, Altenb. 1768-1769. 4. 2 B. finden.) — Chr. Lud. v. Hagedorn (Die 6te und 7te s. bey dem Art. Mahlerey angeführten Betrachtungen handelt von der Antike, was diese lehrt, wie ihre Schönheit mit der schönen Natur zu verbinden ist, u. d. m.) — Ad. Klotz (Ueber das Studium des Alterthumes, Halle 1766. 8. Leeres Kunstgeschwätz!) — G. Ephr. Lessing (1) Briefe antiquar. Inhaltes, Berl. 1768-1769. 8. 2 Th. Mit Entw. zur Fortsetzung und mit Zus. von J. J. Eschenburg, Berl. 1793. 8. 2 Bde. mit K. 2) Wie die Alten den Tod gebildet? Berl. 1769. 4. Frzsch. in dem Rec. de pieces interess. concern. les Antiquités, Par,

hält. — *Monumenta vetera, quae in Hortis* coelimontanis et in Aedibus *Matthaejorum* adservantur . . . adnot. illustr. a R. Venuti et a I. Chr. Amadutio, Vol. I. Statuas, Vol. II. Protomias, Hermas, Clypeos et Anagl. Vol. III. Sarcoph. et Inscr. compreh. Rom. 1779. fol. 3 Bd. mit 280 Kpfrn. — *Galleria Giustiniana*, R. 1631. f. 2 Th. 329 Bl. (Auch Sandrarts Sculpturae Vet. Admiranda, s. Delineatio vera perfectissimar. eminentissimar. Statuar. Nor. 1680. f. 46 Bl. und im 4ten B. der neuen Ausg. s. W. sind hieher genommen.) — *Aedes Barbarinae* ad Quirinalem a Com. Hier. Tetio descr. R. 1642. und 1647. f. mit 50 Kupfern (worin sich freylich aber auch viel Abbildungen neuerer Gemählde befinden.) — Auch finden sich von diesen, und mehrern dergleichen Sammlungen zu Rom, Nachrichten und zum Theil Abbildungen einzeler Stücke daraus, in den verschiedenen Beschreibungen dieser Stadt, deren eine sehr große Menge sind, und wovon ich mich mit der Anführung der beyden neuesten: Descriz. delle Antichità di Roma, da R. Venuti, R. 1763. 4. 2 Bd. mit 86 K. und La Ville de Rome, ou Descript. de cette Ville, div. en IV. Vol. et ornée de 425. pl. R. 1778. f. 4 B. begnüge. — S. übrigens die Folge. — Sammlungen dieser Art in andern Städten Italiens: *La Antichità d'Ercolano esposte* . . . Nap. 1757-1792. f. 8 B. wovon die 5 ersten Abbildungen von Gemählden, der 6te und 7te Abbildungen von Werken in Bronze, und der 8te Abbildungen von Leuchtern und Lampen enthalten. Neue Ausg. 1790. f. 3 Bde. welche die Gemählde enthalten. Nachgestochen in England, aber nur, so viel ich weiß, der 1te Bd. von Martin und Lettice, 1773. 4. In Frankreich sämmtl. von Franc. David, Par. 1780 u. f. fol. 4. und 8. überh. 635 Bl. In Deutschland, die Umrisse der Gemählde von C. Christph. Kilian, mit Erklär. von Christph. Gottl. Murr, Augsb. 1777-1794. f. 7 Th. Auch gehört noch hieher: Prodromo delle Antichità d'Ercolano di Ott. Ant. Bayardi, Nap. 1752. 4. 5 Th. mit K. (Wegen mehrerer, im Ganzen hieher gehöriger Schriften, s. Fabric. Bibliogr. Antiquar. C. III. S. 105 u. f. der 3ten Ausg.) — Spiegazione delle *Sculture* che sono *nell Palazzo Albani, di Urbino*, da Franc. Bianchini, R. 1724. f. mit K. — *Museo o Galleria di Manfr. Settala*, descr. in lat. da P. M. Terzago, ed in ital. dal P. Fr. Scarabelli, Tort. 1666. 4. (Bey dem Mariette ist blos die lateinische Beschreibung mit der Jahrszahl 1664. 4. angeführt.) — *Museo Cospiniano*, descr. da Lor. Legati, Bol. 1677. f. mit Holzschn. — *Museum Florentinum*, exhib. insigniora vetustatis Monumenta, quae Flor. sunt, observ. Ant. Fr. Gorii, Flor. 1731-1743. f. 6 B. mit Kupf. (Die übrigen Bde. gehören nicht hieher; die ersten beyden der angezeigten enthalten, auf 200 Blättern, geschnittene Steine; der 3te 72 Stat. und der 4te, 6te Münzen auf 115 Bl.) Le Museum de Florence, ou Collect. des Pierres gr. Medailles, Stat. etc. qui se trouvent à Florence, principalement dans le cabinet du Grand Duc, gr. p. (Franc.) David, Par. 1781-1788. 4. 6 Bd. mit 600 Kpfrt. Tabl. Stat. Basrel. et Camées de la Gall. de Florence et du Palais Pitti, dess. p. Wicar, et gr. sous la direction de Mr. La Combe, avec des explic. p. Mr. Mongez, Par. 1789. fol. bis jetzt 12 Liefer. Auch Gius. Bardi zu Florenz hat angefangen, die daselbst befindlichen Statuen und Basreliefs, in Kupfer gestochen, herauszugeben; ich weiß aber nicht, wie viel davon fertig geworden sind. Ferner gehört zu der Florentinischen Sammlung noch Dissertation sur les Statues appart à l

à la Famille de Niobe, p. Angel. Febroni, Flor. 1779. f. mit 19 Kupfert. franz. und ital. Ingl. Ragguglio delle Antich. nella Gall. Med. Imper. di Firenze, da Giov. Bianchi, Fir. 1759. 8. und des Gius. Bencivenni Saggio istor. sopra la Real Gal. de Fir. Fir. 1778. 8. 2 B. – *Museum Etruscum*, exhib. veter. Etruscor. Monumenta, aer. tab. C. C. nunc primum edita et illustr. observ. Ant. Franc. Gorii, Flor. 1737-1743. f. 3 B. mit 5 Abhandl. von J. B. Passeri; in einen Auszug gebracht von Nic. Schwebel, Nürnb. 1771. f. mit K. Des ähnlichen Inhaltes wegen ist mit ihm zu verbinden: *Musei Guarnacci* Antiq. Monum. Etrusca . . . ed. et illustr. ab Ant. Franc. Gorio, Flor. 1744. f. mit K. und das *Museum Cortonense*, in quo veter. Monum. cont. Anaglypha, Thorevmata, Gemmae etc. quae in Acad. Etrusca . . . adserv. in plur. tab. aen. distrib. a Fr. Valesio, Ant. Fr. Gorio et Rud. Venutio not. illustr. Rom. 1750. fol. mit 85 Kpfrt. Auch gehören, im Ganzen noch hiezu: *Curt. Inghirami Etruscar. Antiquit.* Fragm. Frcft. 1637. f. mit K. *Th. Dempsteri de Etrur. Regal.* Lib. VII. c. Th. Cooke, Flor. 1723. f. 2 B. mit K. c. Phil. Buonarotti, ebend. f. 3 B. und In Th. Dempsteri Libr. de Etruria reg. Paralipomena . . Auct. I. B. Passeri, Luc. 1767. fol. mit Kupf. (Wegen mehrerer Etruscischer Kunstwerke, s. die Folge.) – *Museo di Mons. Tresisano*, Vesc. di Verona (s. a.) fol. mit Kupf. — *Franc. Calceolarii Museum* a Ben. Ceruto inc. et ab Andr. Chiesco descr. ac perf. Ver. 1622. f. mit Kupf. — *Note ovvero Mem. del Museo di Lod. Moscardo*, descr. in III libri, Pad. 1650. 1656. f. Ver. 1672. f. ater Th. mit schlechten Kpf. – *Museum Veronense*, h. e. Antiquar. Inscript. atque Anaglyphar. Coll. Ver. 1749. f. mit K. Differt. sul Mus. Veron. ed altre Antichi da Gius. Bartoli, Ver. 1745. 4. m Kupf. — *Descrizione delle Antichi sacr. e prof. della Città d'Aquile* opera adorn. da circa 300. Fig. ra pres. Deità, Inscritt. Urne, V Idoli, Statue, Archimausolei, M dagl. etc. racc. dis. ed illustr. Giandr. Bertoli, Ven. 1739. f. *Marmora Pisaurensia* illustr. ab A nib. Olivierio, Pis. 1738. fol. m Kupf. — *Marmora Taurinen* Differt. et Not. (Ant. Rivautellae I. P. Ricolvi) illustr. Aug. Ta 1743-1747. 4. 2 Bd. mit Kupf. Sert. Ursini *Monumenta Patavi* coll. explic. et suis iconibus ex Pat. 1652. f. — *Raccolta delle S tue* ant. Gr. e Rom. nell' Antis *della Libreria di San. Marco* . pubbl. ed illustr. da Antonmar. (rol. ed Antonmar. Aless. Zane Ven. 1740-1743. f. 2 Bd. — *A num.* Graec. *ex Museo I. Nannii* (Venedig) R. 1785. 4. — Desc zione del *Museo antiquario* . . *del S. Principe di Biscari* (in Si lien) fatta del S. Dom. Sestini, Fl 1776. 8. Liv. 1787. 8. (Enth Statuen, Büsten (50), Vasen (84 Münzen (8000), Geschnittene Ste u. d. m. — —

Sammlungen dieser Art auß halb Italien; und zwar in Spanie *Gemme*, *Marme*, *Bronzi* etc. Liv. *Odescalchi* (gegenw. in S nien) R. 1749. f. — Grandezas Antiguedades *de la Isla y Ciud de Cadiz*, con Monedas y St piedras . . . por I. Bapt. Suarez Salazar, Cad. 1610. 4. — —

In Frankreich: Disc. et Ro des *Med. et autres Antiq. tant Pierreries et Grav. qu'en Relief* plus. Statues de terre cuite à l' gypt. et plusieurs rares Antiq. da le cab. *d'Ant. Agard*, Antiq. . de la Ville d'Arles, P. 1611. 8. *Cabinet de la Biblioth. de St. Ge vieve*, cont. des Medailles, Pier

Cabinet, s. die Folge, und den Art. Geschnittene Steine. — —

II. Werke, worin einzele, größtentheils zu Rom oder doch in Italien, an verschiedenen Orten zerstreute Alterthümer aller oder doch mehrerer Art, abgebildet, und zum Theil erläutert worden sind: Ant. La Frerie (Speculum Romanae Magnitudinis, R. 1552. fol. 118 Bl. Ebend. 1563 - 1582. fol. 109 Bl.) — J. J. Boissard (Rom. Urbis Topogr. et Antiquitates . . artef. Theod. de Bry. Frcft. 1597-1602. f. 6 Th. in 4 Bden. (wovon der dritte Theil aber, der Unterschrift nach, bereits im J. 1595 zu Metz abgedruckt worden ist.) Ebend. 1627. f. Deutsch, ebend. (aber ich weiß nicht, ob völlig) 1681. f. Bey dem ersten Th. sind 7, bey dem zweyten 18, bey dem dritten 108, bey dem vierten 96, bey dem fünften 130, bey dem sechsten 146 Kpfrt. befindlich, worauf Gebäude, Inschriften, und marmorne Denkmähler aller Art abgebildet worden sind; die Kupfer zu den beyden letzten Theilen sind von Joh. Theod. und Joh. Isr. Bry.) — Jac. Spon (Miscellanea erud. Antiquit. in quibus Marmora, Statuae, Musiva, Toreymata, Gemmae, Numism. referuntur et illustr. Frcft. et Venet. 1679. f. aber nur das erste Buch oder Kapitel; vollst. Lugd. B. 1685. f. mit K. Und größtentheils eben dasselbe, französisch, unter dem Titel: Recherches curieuses d'Antiquit. contenant plusieurs dissertat. sur des Medailles, Bas-reliefs, Statues, Mosaiques et Inscript. ant. Lyon 1683. 4. mit K. Auch gehört noch s. Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant, Lyon 1678. 12. 3 B. hieher.) — Mich. Ang. de la Chausse (Romanum Museum, s. Thesaurus eruditae Antiquitatis, in quo Gemmae, Idola, Insign. Sacerdotum, Instrum. sacrificiis inservient. Lucernae, Bullae, Armillae, Fibulae, Clav. Annuli, Tesserae, Styli, Strigil. Phialae lacrym. Instrum. musical. Signa militar. Marmora, etc. Centum et septuag. Tabul. dilucidantur, Rom. 1690. fol. 2 Bd. Ebend. 1707. (die beste Ausg.) 1736. Verm. 1747. f. 2 Bd. und im 5ten, 10ten und 12ten Bd. des Grävschen Thesaurus; franz. durch Lorrain, Amst. 1706. f.) — R. Venuti, und Ant. Borioni (Collectan. Antiquit. Roman. (Statuae, Gemmae, Picturae) C. Tab. inc. R. 1736. f. Verschiedene, darüber geführte Streitschriften sind in der Bibl. de Peinture des H. v. Murr, S. 328 u. f. angeführt.) — Giov. Bottari (Sculture e Pitture sacre, estratte dai Cimetieri de Roma . . . colle spiegazione, Rom. 1737-1754. f. 3 B. (Sie waren bereits in der Roma sotteranea di Ant. Bosio, R. 1632. fol. 1651. 4. bekannt gemacht.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Rec. d'Antiquités Egypt. Etrusq. Grecq. Rom. et Gauloises, Par. 1756-1767. 4. 7 Th. Deutsch, Nürnb. 1766 u. f. 4. 4 Th. Der Rec. des Antiq. des Gaules . . . par Mr. de la Sauvagère, Par. 1770. 4. welcher gewöhnlich als eine Folge dieses Werkes angegeben wird, gehört gar nicht hieher.) — Barbault (Les plus beaux Monumens de Rome anc. ou Recueil des plus beaux morceaux de l'Antiquité . . . dess. et gr. en 120 Pl. Par. 1762. fol. Deutsch, nachgest. von G. Christph. Kilian, Augsb. 1767. f. 54 Bl. Das Werk enthält, außer Abbildungen von Gebäuden, einige Altäre, Statuen und Gemählde, so wie verschiedene Basreliefs) Als eine Folge davon erschien: Rec. de divers Monumens anc. repandus en plusieurs endroits de l'Italie, et à Rome, en 166 Pl. Par. 1770. f.) — Joh. Winkelmann (Monumenti antichi, cioè Pitture, Gemme intagl. Camei, Statue e moltissime Bassirelievi

spie

spieg. ed illustr. R. 1767. f. 2 Bd. mit 208 Kpfrt. Deutsch, von C. P. Brun, Berlin 1780. 1793. f. 2 Bde. Frzsch. von Grainville 1788. 4.) — Bart. Cavaceppi (Raccolta d'antiche Statue, Busti, Bassirelievi ed altre sculture, restaurate, R. 1768. f. 60 Bl. Einen größern Nutzen würde dieses Werk haben, wenn darin die Ergänzungen wären bemerkt worden.) — Frc. Basan (Recueil d'Antiquités ou Voyages d'Italie, Par. 1770. 4. 60 Bl. Gefäße, Dreyfüße, Altäre, u. d. m.) — St. Non (Voiage pittor. de Naples et de Sicile, Par. 1781-1784. f. 5 Theile in 4 B. mit 440 Kupfrt. Außer den Abbildungen und Beschreibungen von neuern Gebäuden und Gemählden, sind eine Menge Herkulanischer Alterthümer, als das Theater, verschiedene Gemählde, Arbeiten von Bronze, Gefäße, u. d. m. darin in Kupfer gebracht. Ein deutscher Auszug daraus erschien, Gotha 1789-1793. 8. 5 Th.) — Jean Houel (Voyage pittor. des Isles de Sicile, de Malte et de Lipari ... Par. 1782-1787. f. 4 Bde. wovon der erste 72, der zweyte 72, der dritte 60, der vierte 49 Kpfrt. enthält, worauf, außer den wichtigsten Naturerscheinungen, und den Gebräuchen und Bekleidungen der Bewohner dieser Inseln, auch die Ueberbleibsel alter Kunstwerke, als Tempel, Theater, Gefäße, Statuen, flaches Schnitzwerk, u. d. m. abgebildet sind.) — Chrstn. Frdr. Prange (Magazin der Alterthümer, oder Abbildungen von den vornehmsten geschnittenen Steinen, Büsten, Statuen, Gruppen, erhabenen und vertieften Arbeiten, Gemählden, Basen und Geräthschaften, Halle 1783-1784. f. 24 Bl.) — G. Guattani (Monumenti antichi inediti ... R. 1785-1786. 4. Ob sie fortgesetzt worden, weiß ich nicht?) — Willemin (Collection des plus beaux ouvrages de l'Antiquité, Statues, Bustes, Groupes, Basreliefs, Vases, Trophées, Ornemens d'Architecture etc. Choisis parmi les Monumens des Etrusq. Grecs, et Romains, Par. 1787. f. 90 Bl.) — Ungen. (Choix des Monum. les plus remarquables des anc. Egypt. des Persans, des Grecs, des Volsques, des Etrusques et des Romains cons. en Statues, Bas-reliefs et Vases ... Rome 1788-1789. f. 2 Th. mit 234 Kupfrt.) — Ungen. (Monumens Egyptiens ... Rome 1791. fol. 2 Bde. 200 Bl.) — Ferner geben noch Nachrichten von dergleichen einzeln alten Kunstwerken: Gius. Mar. Mart. Pancrazio (Antichità Sicil. spieg. ... Nap. 1751. f. 4 Th. in 2 Bde. mit K.) — Giac. Bonanı (Delle Antichità Siracusane ... Pal. 1717. f. 2 Bde. mit Kupf.) — Selin. Dragontea (Stor. di Alesia ... col rapporto de' suoi più insigni Monum. cioè Statue, Medaglie, Iscriz. etc. Pal. 1753. 4. mit K.) — u. d. a. m. — — Die Abbildungen, welche nichts als Statuen, und flaches Schnitzwerk der Alten darstellen, sind, bey den Art. Bildhauerey und Flaches Schnitzwerk angezeigt. —

III. Besondre Beschreibungen und Abbildungen von Geräthen aller Art. Blos litterarisch handeln, von einzeln Arten desselben, als von den Lampen, unter mehrern: Fort. Licetus (De Lucernis Veter. recondit. Lib. VI. Utr. 1652. f.) — Joach. Feller (Diatr. de Lucernis Antiquor. subterr. Lipf. 1661. 4.) — Ott. Ferrari (De Lucernis recond. Veter. Patav. 1686. 4. und im 12ten Bande des Grävischen Thesaurus, S. 993.) — Dan. Wilh. Möller (De perennibus Veter. Lucernis, Dissert. Alt. 1705. 4.) — Von den so genannten Murrhinischen Gefäßen: Nic. Guibert (De Murrhinis Vasis, Dissert. Frcft. 1597. 8.) — Rob. Plott (In den Philos. Transact. v. J. 1684. S. 806 u. f.) — Fr. Caroli und

Giovb. Ursati (Im 6ten Bde. der Galleria di Minerva, Ven. 1696 u. f. f. 7 Bde.) — Joh. Fdr. Christ (De Murrhinis Veter. Diss. et de Vasculis, Coroll. Lips. 1743. 4.) — Prinz von Biscari (Ragion. de' Vasi Murrini 1781. 4.) — *Le Blond* (Sur les Vases murrhins, in dem 43ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — *Larcher* (Sur les Vases murrhins, ebend.) — A. F. v. Veltheim (Ueber die Vasa Murrina, Helmst. 1791. 8.) — — Von den gläsernen Gefäßen der Alten: *Fil. Buonarotti* (Osservazioni sopra alcuni frammenti di vasi Antichi di vetro, ornate di Figure, trovate ne' Cimeteri di Roma, Fir. 1716. 4.) — — Von einzeln Gefäßen: J. Wegdwood (Description of the Portland Vase, Lond. 1790. 8.) — A. F. v. Veltheim (Vermuthungen von der Barbarini, jetzt Portland Vase, Helmst. 1791. 8.) — — Abbildungen von dergleichen Gefäßen liefern, außer der, vorher, bey der Antiken-Samml. des K. v. Preußen angezeigten Schrift von Bellori und Beger, und dem 8ten Bde. des Herkulanum, unter mehrern: *Musei Passerii* Lucernae fictiles, Pis. 1739-1751. f. 3 Bde. — *Raccolta de vasi* diversi formati da illustri artefici *antichi* . . , da Lor. Fil. Rossi, Rom. 1713. f. 51 Kpfrt. — *Collection* of Etruscian, Greek and Roman Antiq. from the Collection *of the H. W. Hamilton* . . . . (englisch und französisch) 1ter Band. Nap. und Par. 1766. (1768.) f. mit 107 Kpfrt. worauf so wohl die Formen, als die Mahlereyen von überhaupt 38 Etruscischen Gefäßen abgebildet worden sind. 2ter Band, ebend. 1770. fol. mit 130 Kpfrt. von 38 Gef. (wobey sich zugleich eine Abhandl. von dem Gebr. der Gefäße bey den Alten, von der Art, wie sie gemahlt sind, und d. m. befindet) 3ter und 4ter Band, 1775. f. jeder mit eben so viel Kpfrn. (nebst einer Gesch. der Bildhauerkunst.) Nachgestochen von S. David in fol. 4. und 8. 5 Bde. Par. 1786 u. f. auf 360 Bl. Rec. de gravures d'après des Vases antiq. la plupart du style grec trouvés en 1789 et 1790 dans les deux Siciles . . . tirées du Cab. du Chev. Hamilton . . publ. p. G. Tischbein Tom. I. Frcft. 1794. f. — Giov. B. Piranesi (Vasi, Candelabri, Cippi, Sarcofagi, Tripodi etc. Rom. f. 2 Th.) — —

IV) Besondre Abbildungen von Mahlereyen der Alten. Außer der wichtigen Sammlung derselben in der Antichità d'Ercolano, und in den vorhin angezeigten Werken von den Etruscischen Gefäßen: *Luc. Holsteinus* (Commentar. in veterem picturam Nymphaeum refer. Rom. 1676. f. und im Grävischen Thesaurus, B. IV. S. 1797. Es war im Pallaste Barbarini befindlich, soll aber jetzt so verdorben seyn, daß es nicht mehr gezeigt wird.) — G. B. Bellori und Mich. Ang. de la Chausse (Le Pitture ant. dell sepolcro de' Nasoni dis. ed intagl. da P. S. Bartoli e Franc. Bartoli . . Rom. 1680. f. Die Mahlereyen sind auf 35 Kpfrt. dargestellt. Vermehrt mit den Gemählden delle Grotte di Roma auf 24 Bl. welche jetzt, auf dem Titel und in der Sammlung den ersten Platz einnehmen, ebend. 1702 und 1706. f. Auch finden sich noch 16 Kupfrt. mit Abbildungen von allerhand Begräbniß-Geräthschaften dabey. Lat. im 12ten Bde. S. 1021. des Grävischen Thesaurus, und einzeln, Rom 1738. 1750. f.) — Phil. Cl. Gr. Caylus und P. J. Mariette (Rec. de Peintures ant. imitées fidelement pour les couleurs et pour le trait d'après les desseins coloriés faits p. P. S. Bartoli, Par. 1757. f. Stellen Fresko Mahlereyen aus der Casa di Tito und aus andern Ruinen dar. Verm. mit den Peint. de

la Pyramide de C. Cestus et des Bains de Constantin, Par. 1784-1790. f. überhaupt 54 Bl. mit sehr elenden Erklärungen.) — G. B. Passeri (Picturae Etrusc. in Vasculis, expl. et illustr. Rom. 1767-1775. f. 3 Th. 300 Bl.) — Gius. Carletti (Le antiche Camere delle Terme di Tito e le loro pitture restituite, dis. intagl. ed color. da Lod. Mirri, R. 1776. f. 61 Bl.) — Ungen. (Collection des Peint. ant. qui ornoient les Palais, Thermes, Mausolées, Chambres sepulcral. des Emp. Tite, Trajan, Adrien et Constantin, gr. en 33 pl. dans le gout du dessein rehaussé, avec leur descript. histor. Rome 1782. f.) — Giov. Cassini (Pitture antiche ritrovato nella scavo aperto di Ordine di Pio VI. in una vigna, an. 1780. R. 1783. f. schwarz und roth abgedruckt.) — Ponce (Description des Bains de Titus, ou Collect. des Peint. trouv. dans les Ruines des Thermes de cet Empereur, Par. 1786. f. Ob mehr als die drey ersten Lieferungen fertig geworden sind, ist mir nicht bekannt.) — Ungen. (Arabesques antiques des Bains de Livie et de la Ville Adrienne, d'après les desseins de Raphael, Par. 1789. f.) — Camillo Buti (Les Peintures de la Maison d'Antonia, decouv. dans la Ville Negroni, f.) — Ungen. (La Ville d'Adrien . . . fol.) — Mar. Carloni (Ihm wird, in dem Dict. des Artistes, Bd. 3. S. 593 eine Samml. von 72 Bl. welche die Mahlereyen in dem Hause des Titus, und in den Bädern des Constantin darstellen, und welche schon Rom 1780. f. erschienen seyn soll, zugeschrieben, deren Titel ich aber nicht nachzuweisen weiß.) — — Auch gehören, in so fern der größte Theil aller dieser Alterthümer noch immer in Italien befindlich ist, die Beschreibungen verschiedener dahin gemachten Reisen hieher; als, von Blainville (Travels, Lond. 1747. 4. 3 B. Deutsch, Lemgo 1765. 4. 3 B.) — J. G. Keyßler (Reisen, Han. 1751. 4. 2 B.) — De la Lande (Voyage d'un François en Italie fait dans les Années 1765 et 1766. Ven. et Par. 1769. 12. 8 B. Yverd. 1770. 8. 9 Bd. aus welchen vorzüglich die historisch kritischen Nachrichten von Italien . . . von J. J. Volkmann, Leipz. 1770-1771. 8. 3 Bd. verm. 1777. 8. 3 B. mit Zusätzen aus H. Bernoullis Reisebeschreibung, wodurch das Buch nicht viel gewonnen hat, gezogen worden sind.) — Freyh. von Riedesel (Reise durch Sicilien und Groß-Griechenland, Zür. 1771. 8.) u. a. m. — —

V) Besondre Beschreibungen und Abbildungen von alten Münzen: als zuerst von den Sammlungen derselben, und zwar 1) in Italien: Von der im Vatikan: (Albanum Musaeum, h. e. Antiqua Numism. maximi moduli, aurea, argentea, aerea, ex Mus. Alex. Card. Albani in Vaticanam Bibl. a Clemente XII, . . . translata, et a Rud. Venuti notis illustrata, Rom. 1739-1744. f. 2 Th. mit K. S. auch das, in der Folge vorkommende Verzeichniß der Sammlung des Carpegna.) — Von der Königlich Neapolitanischen, in dem Pallaste Capo di Monte: (I Cesari in oro ed argento, in medaglioni, in metallo grande ed in metallo mezzano, raccolti nel Farnese Museo e pubblic. colle loro congrue interpretazioni di Paol. Pedrusi, e Pietro Piovene, Parm. 1694-1727. f. 10 Bde. Mehrere Nachrichten von diesem übrigens sehr reichen Cabinette sind mir nicht bekannt.) — Von der Venetianischen (Thesaur. Numism. antiquor. et recentior. ex auro, arg. et aere, a D. Petro Maurocena coll. et Reipubl. Venet. legatus, Ven. 1683. 4. mit K. Die Beschr. ist von Patin aber nicht zum Besten gemacht.) — Von der Florentinischen

(Dem vorhin angeführten Saggio istorico des Bencivenni, Flor. 1780. 8. 2 Bd. zu Folge, sollen die alten Münzen darin sich auf 14000 belaufen; aber, außer den, in dem 4ten-6ten Bd. des bereits gedachten Musei Florentini, welches auch den besondern Titel: Antiq. Numism. aur. arg. . . . et aerea . . . führt, beschriebenen und (sehr schlecht) abgebildeten Medaillons, mit den sehr nüchternen Erklärungen des Gori, ist, meines Wissens kein besonderes Verzeichniß davon vorhanden; einige einzele wichtige Stücke finden sich in Vaillants griech. Kaisermünzen, und mehrere in Jos. Eckhells Numm. anecd.) — Privatsammlungen, nach dem Alphabeth: Numism. quaedam cujusc. formae et metalli Mus. *Honorii Arigoni*, Tarv. 1741-1759. f. 4 Bde. blos aus Kupfern bestehend, auf welchen indessen auch einige andre Alterthümer mit abgebildet sind. Die Abbildungen scheinen nicht die genauesten zu seyn. Die Samml. gehört zu den wichtigern, ist aber schon längst zerstreut. — Raccolta di Medaglie Imper. del S. *Pell. Ascanii* Pittore, Moden. 1677. — *Museum Cuficum Borgianum* Velitris, illustr. I. G. C. Adler, Bützow 1781. Rom. 1782. 4. mit 12 Kupfrn. Arabischer Münzen, womit die Collectio nova Nummor. Cuficorum . . Alt. 1795. 4. zu verbinden ist. S. auch in der Folge S. Zoega.) — Scelta de' Medaglioni più rari nella Biblioth. del Card. Gasp. *Carpegna*, R. 1679. 4. mit K. worauf 23 Medaillons abgebildet sind, und mit Erläuter. von G. P. Bellori. Lat. von Jos. Monterchi, Amst. 1685. 12. Verm. und mit Erklär. von Phl. Buonarotti, ebend. 1698. f. mit Abbild. von 129 Medaillons. Das Werk gehört zu den vorzüglichsten über diesen Gegenstand. Die Münzen selbst sind in das Vatikanische Museum gekommen. — Catal. Numism. Musei *Froyani*, Lib. 1763. 4. — Compendio delle Medaglie che si trovano nello studio di Franc. *Giacomelli* in Massa 1717. 8. — Mus. *Musselianum*, s. Num. ant. cont. reg. Macedon. Aegypt. Syr. Ostrogoth. num. et veter. Populor. Urb. Caes. Tyrannor. numism. max. mod. et nonnulli familiar. roman. a Iac. Musellio collect. Ver. 1750. f. 3 Th. Numism. recens acquisita, Ver. 1760. f. Der erste Band enthält das Verzeichniß; die folgenden die Abbildungen der Münzen, welche aber größtentheils schon bekannt sind. — Museum *Niccolianum*, s. Imper. roman. Reg. Populor. et Urb. Num. aur. quae Florentiae in Museo Ph. Niccolini asservantur 1728. 4. — Numism. Hier. Equitis *Odam* . . . Rom. 1742. 4. — N. *Oderici* Numism. gr. non ante volgata quae Ant. Benedictus e suo maxime et amicor. Museis seleg. R. 1778. 8. mit K. — Numism. aerea sel. max. moduli e Museo *Pisano*, ol. Corrario Casin. 1740. f. mit K. wozu Alb. Mazzoleni, von welchem sich auch die Erklärungen in dem Verzeichnisse herschreiben, noch besondre, sehr gelehrte, aber doch eben nicht sehr gründliche Animadv. . . . ebend. 1741-1744. f. 2 Th. herausgab. — Musei *Theupoli* antiq. Numism. olim coll. a Ioa. Dam. Theupolo, auct. et edit. a Laurentio . . et Federico . . . fratribus. Ven. 1736. 4. 2 Bde. mit K. (gehört zu den wichtigern.) — Auch gehört zu den Italienischen Münzsammlungen noch das ehmahlige Cabinet der K. Christina, und die Beschreibungen desselben, als Al. de Lazarae, Christianae Suec. Reginae Imperat. Caesarumque a Pompejo ad Car. M. Numism. series, Pat. 1669. 4. Num. ant. aurei, argent. aerei, primae, sec. seu med. minim. et max. formae, lat. gr. Consf. August. Reg. et urb. a Fr. Camelo in ordinem red. Rom. 1692. 4. und

Med. du Cab. de la R. Christine, gr. p. P. S. Bartoli avec les Comment. de S. Havercamp, Haye 1742. f. mit 63 Kpfrt. welches jetzt der Herzog von Bracciano besitzt. — — II. In Frankreich: Von der (ehmahligen) königlichen ist, meines Wissens, keine eigentliche Beschreibung vorhanden; aber, in Kupfer gestochen sind ungefähr 300 Stücke daraus, von Boissere auf 41 Bl. von welcher Arbeit Banduri, in der Bibl. numm. eben kein vortheilhaftes Urtheil fällt, und die Laur. Beger, unter dem Titel: Numism. max. mod. ex Cimel. Lud. XIV. ad exempl. Par. servato et ord. numism. et numero XLI tabular. Eleuth. (Berol.) 1704. fol. wieder herausgab. Von Giffard, 61 Bl. f. (Medailles du bas Empire) welche auch in dem in der Folge vorkommenden Werke des Banduri sich finden; beyde gehören zu der Collection des Estamp. du cabinet du Roi. Ferner sind in diese Sammlung gekommen das Cabinet des P. Seguin, von welchem die Selecta Numism. antiq. ex Mus. P. S. ejusd. observat. illustr. Par. 1666. 4. Verm. ebend. 1684. 4. mit Kupf. (eine musterhafte Beschreibung und Abbildung) einige Nachricht geben; und die Samml. des Ch. Patin, zu welcher der Thes. Numism. e Museo C. Pat. (Amstel.) 1672. 4. Ven. 1683. 4. mit K. gehört. — Numism. elegant. Musei Abbat. St. *Genovefae* ex aere, bey der 2ten Ausg. S. 305 der Select. Num. ant. ex Mus. P. Seguini. S. auch das vorher angezeigte Cabinet de la Bibl. de St. Genevieve. — *Turnonensis* Colleg. S. I. Nummi vet. Aven. 1731. 8. — Privatsammlungen nach dem Alphabeth: *I. Bapt. Altini* (Haustin) Num. Urb. graecor. Reg. Viror. illustr. Familiar. romanar. romanorumque Imperat. . . Par. 1640. fol. aus Kpfrn. bestehend. — Selectior. Numism. in aere max. mod. e Mus. *Franc. de Camps* c. interpret. D. Vaillant, Par. 1695. 4. mit K. — Catal. de Medailles antiques et mod. du cabinet de Mr. *d'Ennery*, Par. 1788. 4. mit K. (Eines der grösten, auserlesensten und vollständigsten Privatcabinette, dessen Zerstreuung zu bedauern ist.) — Indice du Cab. de Mr. *Veyrel*, Bourd. 1635. 4. — — III. In Holland: Catal. Numism. antiq. ex auro, argent. et aere *Iac. de Bary*, Amstel. (f. a.) 4. mit K. — Catal. d'une collect. de Medailles antiques formée par la Comtesse de *Bentink*, Amst. 1787. 4. 2 Th. mit K. — Cat. des Medailles du cabinet de *Nic. Chevalier*, Amst. s. a. 4. Cat. des Med. doubles du cab. de Nic. Chevalier, Utr. 1707. 4. — Imperat. romanor. Numism. aurea a Iul. Caes. ad Heraclium . . . . ed. ex Museo *Caroli Duc. Croyi et Arschotani*, p. Io. de Bie in aes inc. et a Ioa. Hemmelario . . . . explic. Antv. 1615. 4. Verm. 1627. 4. mit 64 Kpfrt. Verm. und mit dem Titel: Imperat. Rom. Numism. aurea, argent. aer. a Jul. Caes. usque ad Valentinianum (bey Andr. Schotts lat. Uebers. der Dialogen des Agostini) Antv. 1617. fol. mit 67 Kpfrt. Ferner, verm. mit 180 M. aus dem Museo des Nic. Roccok, und unter dem Titel: Numism. Reg. et Impp. rom. aur. argent. et aer. a Romulo et Iul. Caes. ad Iustinianum, Antv. 1654. f. mit einem Comment. von Alb. Rubens. C. L. Begeri Annot. Berl. 1700. f. und endlich c. Rud. Smids Romanor. Imperat. Pinacotheca, rec. Sig. Havercamp, Amst. 1738. 4. — *Gisb. Cuperi* Gazophylac. Monetar. priscar. et recent. Amstel. 1718. 8. — Thes. Numism. . . . *Car. Heidani*, Lugd. B. 1697. 8. — Catal. Thecae numismat. *Hesselianae* cont. numism. aureas, argent. et aerea t. vet. q. recent. Amstel. 1747. 8. — Series Numism. antiq. graec. et roman.

 quae

quae congessit Henr. *Adr. a Mark* (Hag. Com. 1727.) 8. — Sel. Numism. ant. ex Mus. *Iac. de Wilde*, Amstel. 1692. 4. Drey und funfzig Münzen, auf 25 Bl. Wildianum Museum, cujus pars prima Numism. antiq. . . . comprehendit. Amst. 1741. 8. — — IV. In England: Numor. antiquor. scrinii *Bodleja-nis* reconditor. Catal. . . cur. Frc. Wise, Oxon. 1750. Ebend. 1784. f. mit K. (Wenn gleich die abgebildeten Münzen grösstentheils schon zu den bekannten gehören: so enthalten denn doch die Bemerk. des Herausgebers manches Neue.) — Nummor. veter. Populor. et Urbium, qui in Museo *G. Hunter* asservantur, Descript. Auct. C. Combe, Lond. 1782. 4. mit 68 Kpfrt. — Numism. antiq. in tres partes div. Colleg. et aeri inc. curav. Thomas *Pembrochiae et Montis Gomerici Comes*. Lond. 1742. Verm. 1746. 4. 306 Bl. — Numism. antiq. Sylloge, Populis gr. Municipiis et Coloniis Rom. cusor. Lond. 1708. 4. mit Kupf. von Chrstph. Wreen. — — V. In Dännemark: *Museum Regium* . . . Hafn. 1696. f. mit K. von Olig. Jacobäus. Verm. von J. Laurenz, ebend. 1716. fol. (Die Münzen kommen im 2ten Th. vor; es sind römische; die goldnen gehen von Jul. Ces. bis auf den Anastasius, die silbernen bis auf den Tetricus, die ehernen bis auf den Julian.) — Cat. Numism. antiquor. auro, arg. et aere, roman. et graec. quae colleg. Christ. *Comes de Daneschiold*, Hafn. s. a. 4. — Cat. Numism. antiquor. omnis moduli, graecor. romanor. etc. quae colleg. *Ioa. Grammius*, Hafn. 1758. 8. — Thes. Numism. . . . quae colleg. Otto *Comes de Thot*, Hafn. 1790. 8. 2 Bde. — — VI. In Schweden: Numophyl. *Acad. Upsaliensis*, P. I. Numism. quae Famil. roman. audiant, expl. Ev. Ziervogel, Ups. 1753. 4. — — VII. In Deutschland: Das K. K. zu Wien: Numism. aer. max. mod. primique duodecim August. ex aero, dudum Romae in Coenobio Carthusiae, nunc Viennae Austr. in Gaza Caes. Rom. 1727. f. mit K. (Dieses Verz. wurde, ohne Vorwissen des Hofes bekannt gemacht; eine neue Aufl. davon soll c. annot. N. I. N. Vien. 1750. fol. erschienen seyn.) Numism. Cimelii Caesar. reg. Austriaci Vindob. . . . quor. rariora iconismis caet. Catal. exhib. c. Val. du Val. et Erasm. Froelich, Vind. 1754 - 1755. fol. 2 Th. mit K. Catal. Mus. Caes. Vindob. Numor. veter. distributus in partes II. quar. prior, monet. Urbium, Popul. Reg. altera Romanor. complectitur. Disp. et Descr. Ios. Eckhell, Vind. 1779. f. 2 Th. mit 8 Kpfrt. Auch ist später die Samml. des Herzogs von Lothringen dahin gekommen, und folglich gehört auch der Catal. Num. vet. et recent. Duc. Lothar. Carl. Alex. Brux. 1781. 8. dazu. — Das Königl. Preussische zu Berlin: S. den vorher angezeigten Thesaur. von Beger. Auch gehört noch dazu der Thes. ex Thes. Palatino sel. von ebend. Heidelb. 1685. f. mit K. (Die Münzen kommen im zweyten Theile vor) und der Cat. Numism. ant. t. graecor. q. romanor. congest. a Casp. de *Pfau*, Stuttg. 1745. 8. als welche beyde Samml. hieher gekommen sind. — Das Herzoglich Würtenbergische: Cimeliarch. s. Thes. Numism. t. antiq. q. modernor. aureor. argent. et aeneor. Duc. Würtenb. Stuttg. 1709. f. (Voll falscher und unbedeutender Münzen.) — Die Herz. Weymarsche: Sal. Franckii Explic. brevis Numophyl. Willhelmo - Ernestini, Vin. 1723. f. mit K. — Die Herzogl. Gothaische: Gotha Numaria, sist. Thes. Frider. Numism. ant. aurea, argent. aerea . . . auct. Chr. Sig. Liebe, Amsteld. 1730. f. nebst einem Auszuge aus Morelli Spec.

rei num. ant. und drey Briefe von Spannheim, welche von eben diesem Cabinette handeln. Auch ist die Münzsammlung des H. v. Schachmann dahin gekommen, und folglich gehört noch hieher der Catal. raisonné d'une collect. de Medailles 1774. 4. (Ein Theil dieses Cabinets war schon vorher in Pol. Tenzels Select. Numism. aur. arg. et aer. max. moduli ex Numophyl. Ill. Com. Schwarzburgici, Ien. 1693. 4. beschrieben.) — Privatsammlungen nach dem Alphabeth: Numism. rarior. *Beccelcriana*, consig. et explic. R. Capellus, Hamb. 1684. 1750. f. mit K. — *Ioh. Guil. de Berger* Mus. ex Nummis antiq. gemm. insculpt. exsculptisque const. Lipf. 1754. 8. — Numophyl. *Burkhardianum* . . . Helmst. 1740-1745. 8. 2 Bde. (Die Münzkenner behaupten, daß der Verf. dieses Verzeichnisses durch den, vorgeblich darin von ihm gefundenen ehernen Otto einen sehr zweydeutigen Beweis von seiner Einsicht gegeben habe.) — Catal. Numism. aureor. argent. et aereor. graec. romanor. barbaric. a *I. Fr. Christ* collector. Lipf. 1764. 8. — Numophyl. *Hollanderianum*, conf. a I. I. Scheuchzero, Tig. 1717. 8. — Enumerat. Num. vet. graec. atque romanorum *A. I. Ithe*, Bern. 1777. 4. 1789. 8. — Numophyl. *Linkianum*, Lipf. 1764. 8. — Ind. Nummor. *Val. Ern. Loescheri*, cont. num. ant. graeca et rom. Dresd. 1752. f. — Nummophyl. *Chr. Theoph. Ludovici* . . . . Vitteb. 1731-1743. 8. 2 Th. — Nummophyl. *Luederianum* antiq. et recent. Hamb. 1678. fol. (Dem Verfasser, R. Capellus hat diesem Verzeichnisse, eine zu weitläuftige, und zugleich sehr unordentliche Numismatische Bibliothek beygefügt. Auch findet sich des Et. Chiflet Schrift De numismate antiq. dabey.) — Nummophyl. *Ger. Wolt. Mollani* et *Ioa. Christ. Boehmeri*, Gott. 1744. 8. 3 Th. — N. *Pfeifferi* Catal. Numism. Ratisb. 1773. 8. — *Gust. Schroederi* Thes. Numor. antiq. et recent. Hamb. 1729-1731. 8. 2 Th. — Numophyl. *Schultzianum*, Lipf. 1746. 4. Agnethlers Beschr. des Schultzischen Münzcabinets, Halle 1750. 8. (Die letztere Schrift kann, als ein Beyspiel sonderbarer, und zum Theil poßierlicher Münzerklär. angesehen werden.) — *Ott. Sperlingii* Thes. Numism. antiq. Hamb. 1717. 4. — Nummophyl. *Sulzerianum*, Goth. 1777. 8. — Cat. Numor. Com. de *Tauffenkirch*, Bonn. 1775. 8. — *Frd. Sig. Witzleben* Select. quaed. Numism. graec. hactenus inedita, Lipf. 1754. 4. — S. auch die vorher angezeigten, mehrere Arten von Alterthümer enthaltenden, Museen. — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß ein Theil der hier angeführten Privatsammlungen, veräussert ist, daß es Verzeichnisse von noch viel mehreren giebt, welche aber zu unbedeutend sind, als daß sie hier eine Stelle zu verdienen scheinen, und daß endlich noch viel wichtige dergleichen Privatsammlungen sich finden, von welchen wir keine Verzeichnisse haben. Von einigen giebt J. Eckhell in den Proleg. zu s. Doctr. Numor. vet. S. CLXXVI. u. f. Nachricht.

Werke, worin zweytens, mehrere der, in verschiedenen Sammlungen zerstreuten Münzen der alten, hier vorzüglich in Betracht kommenden Völker, mit Rücksicht auf ihre Geschichte, u. s. w. erklärt, und zum Theil auch abgebildet worden sind. Diese Werke lassen sich auf mancherley Art ordnen; und jede dieser Anordnungen hat ihre Vorzüge und Unbequemlichkeiten. Nimmt man Rücksicht auf diese Völker selbst, und stellt die, von den Münzen jedes einzelen derselben handelnden Werke, der Zeitfolge nach, zusammen: so ist man nicht allein genöthigt, öfterer ein und dasselbe Werk bey mehreren Völkern an-

anzuführen; sondern die Werke mehrerer Schriftsteller werden dadurch auch zerrissen, und der Liebhaber der Münzgeschichte erhält keine Uebersicht von den Fortschritten des Münzstudiums überhaupt; will man sich diese Uebersicht verschaffen, und jene Nachtheile vermeiden, so geht der erstere Vortheil verloren. Alles wohl erwogen, scheint es, indessen, zweckmässiger zu seyn, sich Vorzugsweise blos an den Schriftstellern, so wie solche auf einander gefolgt sind, zu halten. Ich schränke mich, übrigens, aus den, in der Vorrede angeführten Ursachen, nur auf die wichtigern und vornehmsten ein. Der Anfang zu der Herausgabe alter Münzen wurde mit blossen Bildnissen gemacht; diese gehören aber nicht hieher, sondern sind bey dem Art. Portrait angeführt. Der erste. welcher eigentliche Münzen bekannt machte, war — Joh. Huttich (Bey s. Imperat. et Caes. Vit. Argent. 1525. 8. finden sich nicht allein die Bildnisse dieser Kaiser nach Münzen, sondern die Ausgabe v. J. 1534. 8. ist auch mit 42 Iconiis Consulum vermehrt.) — Ant. Zantani (Primor. XII. Caesar. veriss. Imagines ex antiq. Numism. desumtae, addita perbrevi cujusque Vitae descript. ac diligenti eor. quae reperiri potuerunt Numism. aversae partis delineatione, Parm. 1554. 4. so lautet der Titel des Werkes in dieser 2ten Ausg. welche aber von En. Vico, mit einigen kleinen Veränderungen in den Kupfern und einem weitläuftigen Register verm. herausgegeben worden ist, und auch gewöhnlich als sein Werk angesehen wird. Eine dritte ist Rom 1614. gedruckt. Auch habe ich es noch, als ein eigenes Werk des Vico, mit einem ital. Titel, Ven. 1548. 4. angeführt gefunden. Die erste Ausg. ist ohne besonderes Titelblatt, bereits vor dem J. 1550 erschienen. Die dabey abgebildeten Avorse belaufen sich auf ungefähr vierzig.) — En. Vico (1) Le Imagini delle Donne Auguste . . . con le Vite e Ispositioni . . sopra i riversi delle loro Medaglie antiche, Lib. I. Ven. 1557. 4. Lat. von Natalis Comes, ebend. 1557. 4. Par. 1619. 4. Die Bildn. der Kaiserinnen gehen bis auf die Domitia. 2) Ex libr. XXIII. Commentar. in veter. Imper. Numism. . . lib. primus (von Cäsars Münzen) Ven. 1562. 4. c. Ioa. B. Duvallii, Par. 1619. 4. 3) Reliqua libror. Aen. V. ad Imperator. histor. spectantia, a Iac. Franco Chalcogr. ed. Ven. 1601. 4. c. I. B. Duvalli, Par. 1630. 4. Dieses Werk kann als Fortsetzung des vorher angeführten, von Vico herausgegebenen Werkes des Zantani angesehen werden. Die Kaiser gehen vom Nerva bis auf den Lucius Verus; die Kaiserinnen von der Plautina bis auf die Salonia.) — Wolfg. Lazius (Den mehrsten s. histor. Werke sind einige Münzen beygefügt; eigentlich gehört nur hieher: Commentar. veter. Numismat. maximi sol. operis, et quatuor section. Rerumpubl. per Asiam, Africam et Europ. antiquitatis histor. comprehendentis, Specimen, C. Iulii Caes. Augusti et Tiberii Caes. monetam, si quae ex argento in forulis S. R. R. M. extat, explicans . . . Vien. 1558. f.) — Iac. Strada (Epitome Thes. Antiquitat. h. e. Imperat. Rom. etc. Icon. ex antiq. Numismat. delineat. Lugd. 1553. 4. Tigur. 1559. Franz. von J. Louveau, Lyon 1553. 4. Die dabey befindl. Holzschn. belaufen sich auf 177. Von seinen nachgelassenen, hieher gehörigen Handschriften giebt Lambeck im 1ten Bde. S. 75 der Comment. de Bibl. Caes. Nachricht.) — Gab. Simeon (Illustrationi degli Epit. e Medaglie antiche, Lione 1558. 4. Franz. ebend. 1558. 4. Auch finden sich noch alte Schaum. bey s. Descript. de la Limagne d'Auvergne

vergne . . . . . Lion 1561. 4.) — Const. Landi (Die erste Ausg. seines Werkes, das in der zweyten, unter dem Titel, In veter. Numismat. Romanor. miscell. explicat. Lugd. 1560. 4. und verm. mit den dazu gehörigen Kpfrn. Lugd. B. 1695. 4. erschien, gehört in so fern nicht hieher, als nur ein paar einzele Münzen darin erklärt werden. In den angef. Ausg. finden sich Erläuter. von einigen achtzig.) — Hubert Golzius (1) Icones Imperat. Romanor. . . . ex prisc. Numismat. Brug. Flandr. 1558. f. Mit einem spanischen Titelb. und verm. mit den Bildn. der Kaiser bis auf Ferdinand den 1ten, Antw. 1560. f. Ebend. von Balth. Moretus herausgeg. bis auf Ferdinand den 3ten, 1645. f. und im 5ten Bde. s. Oper. 1708. f. die zwar eigentlich zu dem Art. Portrait gehören, hier aber wegen der Bemerkung stehen mögen, daß diese Bildnisse nicht, wie in Meusels Miscell. Heft 1. S. 12 gesagt wird, bereits in der Manier des le Prince gearbeitet, sondern nichts als ehrliche Holzschnitte mit zwey Stöcken sind. 2) C. Iul. Caesar, s. Hist. Imperat. Romanor. ex antiquis numism. restit. Lib. I. Brug. Fl. 1563. fol. mit 57 Kpfrt. worunter aber nur sechzehn die Münzen von Cäsar, die übrigen Münzen vom Brutus, Cassius, Lepidus und Antonius darstellen. 3) Caes. Augustus, s. Hist. Imper. Caes. Romanor. ex ant. numism. . . . Lib. II. Brug. Fl. 1574. fol. mit 83 Kpfrt. Beyde Werke, verm. mit 66 Münzen des Tiberius, und den Aversen einiger aus dem Werke des Zantani und mit Erläuter. des Nonnius, Antw. 1620. f. und im 2ten Bde. der Oper. 4) Fast. Magistratuum et Triumphor. Romanor. ab urbe condita ad Augusti obitum . . . . Brug. Fl. 1566. fol. Von Andr. Schott, Ant. 1620. f. und im 1ten Bde. der sämmtl. W. mit 748 Münzen. 5) Thes. rei antiquar. uberrimus ex antiq. tam Numismatum quam Marmor. Inscription. . . . conquisitus ac descriptus . . . . Antv. 1575. 1618. 1644. f. 6) Sicilia et magna Graecia . . . ex antiq. Numismat. restit. Lib. I. Brug. Flandr. 1576. f. mit 118 Sicil. und 216 Münzen von Gr. Griechel. C. schol. Andr. Schottii, Antv. 1618. f. und im 5ten Bde. der vorhin angef. Ausg. s. W. 7) Graec. ejusque Insular. Numism. ab Hub. Goltzio quondam sculpta et Lud. Nonnii Comment. illustr. Antv. 1620. f. und im 3ten Bde. der W. mit mehr als 330. M. Ein krit. Urtheil über die sämmtl. Schriften des Goltzius findet sich in J. Eckhell Doct. Num. Veter. Bd. 1. S. CXLI. S. auch Banduri Bibl. Numm. S. XII u. f.) — Fulvius Ursinus (Familiae Romanae quae reperiuntur in ant. Numismat. ab urbe condita ad tempora D. Augusti Adf. XXX. fam. ex libr. Ant. Augustini, Rom. 1577. f. Car. Patin. restit. recogn. aux. Par. 1663. f. Von 110 Geschlechtern.) — Ad. Occo (Imperat. Romanor. Numism. a Pompejo M. usque ad Heraclium, Antv. 1579. 4. Sehr vermehrt, Aug. Vind. 1601. 4. Mit Kupfern, und vielen Zus. und Erläuter. von Fr. Mezzabarba, Mediol. 1683. f. Von Phil. Argelati, ebend. 1730. f.) — Prosp. Parisius (Gab ums J. 1591 eine Tabulam Geogr. Regni Neapolitani mit den Münzen dieses Landes, und eine ähnliche Tab. geogr. Calabriae 1592 heraus, welche J. G. Volkamer, unter dem Titel: Prosp. Par. Rariora magnae Graeciae Numism. . . . . (Nor.) 1683. f. auf 13 Tafeln drukken ließ. Die, in Holzschn. abgebildeten Münzen belaufen sich auf 150.) — Laev. Hulsius (Imperator. Rom. Numism. series a C. Jul. Caes. ad Rudolph. II. Frcft. 1603. 1605. 8. Enthält von jedem Kaiser, bis auf den Constantinus Iren. nur eine

Münze; eigentlich wollte aber der Verf. die sämmtl. Münzen zu dem vorhergehenden Werke liefern.) — Abr. Gorläus (Thesaurus Numismat. aureor. argenteor. et aereor. ad familias ejus urbis spectant. usque ad obitum Aug. Acc. eius Paralip. s. Typi numm. rom. quos a Fulv. Ursino partim non editos, partim non ita editos possidet (Antw.) 1605. f. Amst. 1608. f. Mit 45 Kpfrt. Eigentlich gehört dieses Werk zu den Verzeichnissen von Münzsammlungen; da es aber mit Rücksicht auf das vorher hier angeführte Werk des Fulv. Ursinus abgefaßt worden ist: so habe ich geglaubt, ihm hier seine Stelle geben zu müssen.) — Fil. Paruta (Della Sicilia . . . descritta con Medaglie, Parte prima, Palerm. 1612. f. Mit Zus. von Leon. Agostini, Rom 1649. f. Von Marc. Maier, Lyon 1697. f. Lat. mit vielen Zus. von Sigisb. Havercamp, Lugd. B. 1723. fol. 3 Bde. und im 6ten - 8ten Bde. des Thes. Sic. S. auch in der Folge, Torremuzza.) — Vinc. Mirabella (Bey seiner Dichiarazione della pianta dell' antiche Siracusa . . . Nap. 1613. f. Lat. im 11ten Bde. des Thes. Sic. finden sich, auf drey Kpfrt. 36 Syrak. Münzen.) — J. Le Menestrier (Medailles, Monnoyes et Monum. d'antiques Imperatrices Rom. Dijon 1627. fol. Fünf und zwanzig in Holz geschn. von der Livia bis auf die Helena. Livre de Medailles, ebend. 1627. 4. Hundert und zwanzig von Cäsar bis auf den Aelius Verus. Beyde zus. mit dem Titel: Medailles illustrées des anc. Emper. et Imperatr. de Rome 1642. 4.) — Octav. Strada von Rosberg (Vitae Imperat. Caesarumque Romanor. Oriental. et Occidental. uxor. liberorumque item Tyrannor. etc. una cum eor. effig. ex aureis, argent. et aen. Numismat. Frft. 1615. 1629. f. Deutsch, ebend. 1618. f. Da die Lebensbeschr. bis auf den K. Matthias gehen: so finden sich auch Abbild. von neuern Münzen dabey.) — Jean Tristan (Comment. histor. contenant en abrégé les vies des Empereurs jusqu'à Pertinax . . . Par. 1635. fol. mit 16 Kupfrt. Sehr verm. ebend. 1644. f. 3 Bde. Die dabey befindl. Münzen muß man aber ja nicht nach den davon gemachten Abbildungen beurtheilen.) — Franc. Angeloni (La histor. augusta da Giul. Cesare à Constantino il magno, ill. con la verità degli antiche medaglie, R. 1641. f. Verb. und verm. von Giov. P. Bellori, ebend. 1685. f. Il Bonino ovvero Auvertimenti al Tristano (s. vorher) intorno gli errori nelle medaglie, nel primo tomo de' suoi Comment. s. l. et a. (1649) 4.) — Piet. Carrera (Im 1ten Bde. s. Mem. istor. della Città di Catanea . . . Cat. 1639. f. 3 Bde. Lat. in dem 10ten Bde. des Thes. Sic. finden sich 80 größtentheils schon bekannte Münzen in Holzschnitten abgebildet.) — Jean Haultin († 1640. Ihm schreibt Banduri die von Labbe, S. 48 s. Biblioth. angeführte Hist. des Emp. Rom. depuis Jul. Ces. jusqu'à Posthumus avec toutes les medailles d'argent qu'ils ont fait frapper de leur temps, Par. 1641. fol. zu, gesteht aber, von dem Buche selbst nichts gehört, noch gesehen zu haben.) — Vinc. Juan de la Stanosa (Museo de las Medalas desconocidas Españolas, Huesc. 1645. Mit ungefähr 180 M. in Holzschn. welche der Verf. für des Livius Argent. sign. Oscense hält.) — Joh. Jac. Chifflet (In s. Vindic. Hispanic. . . . Antv. 1647. f. und in s. Anastasis Childerici I. . . Antv. 1655. 4. finden sich mehrere abgebildete Münzen.) — Agost. Inveges (Seine Annali della felice città di Palermo, Pal. 1649. f. 3 Th. enthalten mehrere aus dem Paruta genommene Münzen.) — Ezech. Spanheim (Les Cesars

Cesars de l'Emp. Julien . . . ill. par des Medailles, Heidelb. 1660. Par. 1683. 1696. 4. Amst. 1728. 4. mit mehr als drey hundert röm. Münzen.) — Angel. La Carry (Hist. Rom. a Iul. Caes. ad Constant. M. per Numism. . . . illustr. Claram. 1671. 4. Mit einem Anhange, welcher Münzen von den Syrischen, Aegyptischen, Sic. und Maced. Königen enthält. Die röm. Münzen sind aus dem Werke des Occo genommen.) — Andr. Marmora (Della Histor. di Corfu . . . Lib. VIII. Ven. 1672. 4. mit ungefähr 60 M. auf 5 Kpfrt.) — Joach. Oudaan (Roomsche Mogentheit . . . . t'Amsterdam 1671. 4. Die, zu diesem Werke gebrauchten Kupferplatten, gab mit einem lateinischen Commentar, Jacob Oiselius, aber, wie schon der Titel sagt, auf eine sonderbare Art, geordnet, unter der Aufschrift: Thesaurus selector. Numismat. antiquor. quo praeter imagines et seriem Imper. Rom. a C. Iul. Caes. ad Constant, M. usque quidquid fere monumentor. ex romana antiquitate in nummis veter. restat, reconditum est,. Amstel. 1677. 4.) — Ch. Patin (Imperator. Rom. a Iul. Caes. ad Heraclium Numism. ex aere med. et infim. formae descr. et enarrata . . . Argent. 1671. f. Amstel. 1696. f. mit K. S. auch vorher Fulv. Ursinus, und die Verz. von Münzensamml.) — J. Foy Vaillant (1) Numism. Imperat. rom. praestant. a Iul. Caes. ad Posthumum et Tyrannos, Par. 1674. 4. 2 Bde. Verb. ebend. 1692. 4. 2 Bde. Mit einem Anhange von den Münzen des Posth. bis auf Constantin den Gr. herausg. von J. F. Balduin, Rom 1743. 4. 3 Bde. Supplemente dazu von Jos. Khell, Vindob. 1767. 4. 2) Seleucidarum Imp. s. Histor. Reg. Syriae ad fidem Numism. accommod. Lutet. 1681. 4. Hag. Com. 1732. f. 3) Numism. aerea Imper. Augustarum et Caes. in coloniis, municipiis, urbibus jure latio donatis, ex omni modulo percussa, Par. 1688. 1695. f. 2 Bde. wozu J. Harduins Antirrheticus de Nummis antiq. Coloniar. et Municipior. Par. 1689. mit K. gehört.) — 4) Numism. Imperat. Augustar. et Caes. a populis rom. ditionis graece loquentibus ex omni modulo percussa, Par. 1698. 4. Verm. Amstel. 1700. f. Zu den beyden letztern hat Er. Froelich Appendicula, Vien. 1734. 8. mit K. und in s. Quatuor Tentam. in re numar. veter. ebend. 1737. 4. Append. duae novae, Viennae 1744. 8. mit K. und bey s. Schrift; De famil. Vaballathi Num. 1762. 4. herausgegeben. 5) Hist. Ptolomaeor. Aegypti Reg. ad fidem numism. accommodata, Amstel. 1701. f. Auch sind einige dreyßig Münzen beygefügt, welche in Aegypten, wie es schon unter römischer Herrschaft stand, geschlagen worden sind. Es ist aber zu bedauern, daß der Verf. um keine Lücken in seinem Werke zu lassen, sehr oft zu ziemlich leeren Muthmaßungen seine Zuflucht genommen hat. 6) Nummi antiq. Familiarum Romanar. perpetuis interpret. illustr. Amst. 1703. f. 2 Bde. Von 220 Geschl. mit 1800 M. auf 102 Kpfrt. 7) Arsacidar. et Achaemenidar. Imper. s. Reg. Parthorum, Ponti, Bosphori etc. Histor. ad fidem numism. accommodata, Par. 1725. 4. 2 Bde. Ebend. (oder vielmehr, Leipzig) 1728. 8. 2 Bde. Von diesem Werke gilt eben das, was von der Geschichte der Ptolom. gilt.) — Ch. du Fresne du Cange (De Imperat. Constantinopol. seu de inferioris aevi vel Imperii ut vocant, Numismat. Dissert. Par. 1678. fol. und auch bey dem 3ten Bde. s. Glossarii. Historia Byzantina dupl. Commentar. illustrata: prior familias ac stemmata Imp. CP. c. eorundem Augustor. Nomismat. . . . com-

complectitur . . . Par. 1682. f.) — Andr. Morelli († 1703. 1) Specim. rei numar. antiquae, Par. 1683. 8. Verm. Lips. 1695. 8. mit 174 K. 2) Thesaurus Morellianus, s. Familiar. Romanar. Numism. omnia . . juxta ordinem F. Ursini et C. Patini disposita . . Acced. Numi miscell. urbis Romae, Hisp. et Goltziani dubiae fidei c. Com. Sig. Havercampi, Amst. 1734. f. 2 Bde. Von 206 Geschl. mit 2550 K. 3) Thes. Morell. cont. XII. pr. Imperat. Numism. c. Com. S. Schlegeli, Haverc. et Gorii . . . et praefat. P. Wesselingii, Amst. 1752. f. 3 Bde.) — Pet. Rainssant (Dissertat. sur douze Medailles des Jeux Seculaires de l'Emp. Domitien, Vers. 1684. 4.) — Joh. Hardouin (Von seinen mancherley Münzwerken gehören, außer dem angeführten, nur dessen Nummi antiqui Populor. et Urbium illustrati, Par. 1684. 4. verb. in s. Oper. sel. Amstel. 1709. f. S. 1. u. f. und dessen Histor. Augusta ex Num. antiq. gr. et lat. illustr. ebend. S. 681. hieher. Barthelemy sagt davon: les opinions du P. Hardouin en fait des medailles commencent à perdre le droit d'être refutées.) — Henr. Noris (Annus et Epochae Syro-Macedonum, in vet. urbium Syriae Nummis expositae, Flor. 1689. f. Lips. 1696. 4.) — Chrstn. Wermuth (Numismat. omnium Imperat. rom. mnemonica, Goth. 1715. 8.) — Ans. Banduri (Numism. Imperat. Romanor. a Trajano Decio ad Palaeologos Augustos . . . . Lutet. Par. 1718. f. 2 Bde. mit K. Hiezu gehören die Lettres sur les Medailles du cabinet de Mr. Grainville et qui manquent à celui d'Anselme Banduri, im Merc. de France v. J. 1723. S. 1098. v. J. 1724. S. 2132 und 2507. Numism. quaedam aurea declinantis imperii in Banduriano opere non descripta, von Er. Froelich, in A. F. Gorii Symbol. litter. T. VII. Dec. 1. und Catal. nummor. aureor. augustal. qui in Vaillanto et Bandurio desiderantur, von ebend. und ebendas. S. auch in der Folge Hier. Canini.) — Nic. Haym (Del Tesoro Britannico Parte I, ovvero il Museo numario ove si contengono le medaglie greche e latine in ogni metallo e forma, Londr. 1719. 4. 2 Bde. Ital. und Englisch; Lat. mit einigen Zus. und Verbesserungen, durch Al. Gr. Christiani (Khevenhüller) und Jos. Khell, Wien 1763. 1765. 4. 2 Bde. mit 81 Kpfrt.) — Marc. Maier (Il Regno di Napoli e di Calabria, descritta con Medaglie, Haye 1723. f. mit K.) — Th. Chrstn. Bayer (Hist. Osrhena et Edessena ad fidem Numismat. Petrop. 1734. 4. mit Kpf.) — Joh. Jac. Gesner (1) Numismata Reg. Macedoniae . . . Tig. 1738. f. mit Erklär. 2) Numism. Reg. Syriae, Aegypti, Arsacidar. Ponti et Bosphori Cimmer. Bithyniae, Tig. f. 3) Num. Reg. Siciliae, Iudaeae, minor. gent. et viror. illustr. Tig. f. 4) Numism. gr. Populor. et urbium, Tig. f. 5) Numism. ant. Familiar. Romanar. Tig. f. 6) Numism. ant. Imperat. romanor. lat. et gr. Tig. f. Die letztern bestehen sämmtlich blos aus Kpfrn. Es ist nur zu bedauern, daß Gesner so viel falsche Münzen aufgenommen, und mehrern eine unrechte Stelle gegeben hat. Zu N. 4. gehören Jos. Khells Appendic. ad Numism. gr. Populor. et urbium . . bey s. Uebersetzung des Haym, und einzeln Viennae 1769. 4.) — Genebrier (Hist. de Carausius, Emp. de la Grande Bretagne, Coll. de Diocletien, prouvée par des Medailles, Par. 1740. 4. mit Kpf.) — Erasm. Froelich (1) Animadv. in quosd. num. vet. urbium, Vien. 1738. 8. Flor. 1751. 8. 2) Annales compend. Reg. et Rer. Syriae numm. veter. illustr. ab obitu Alex. M. ad Cnei. Pompejum . . Viennae

1744.

1744. Verm. 1754. f. mit 20 Kpfrt. 3) Nova accessio ad Numism. Reg. Veter. anecdota aut perrara, Vien. (1755.) 4. mit Kpf. 4) Notit. elementar. Numism. antiq. illor. quae urbium lib. Reg. et Princ. ac Personar. illustr. appellantur, Vien. 1758. 4. mit K. 5) De familia Vaballathi, num. ill. Vind. 1762. 4. S. auch vorher die Beschr. des Wiener Cabinets, so wie Vaillant und Banduri und in der Folge Corsini.) — Cary (Hist. des Rois de Thrace et de ceux du Bosphore Cimmerien, eclaircie par des Medailles, Par. 1752. 4. mit K.) — Frc. Ant. Gr. v. Khevenhüller (Reg. veter. Numism. anecdota aut perrara not. illustr. Vien. (1752.) 4. mit K. Ist aber eigentlich das Werk des vorher angef. Er. Froelich.) — Ed. Corsini (De Minnisari aliorumque Armeniae Reg. numis et Arsacidarum Epocha, Lib. 1754. 4. wogegen Er. Frölich Dubia, Vien. 1754. 4. drucken ließ.) — H. Florez y Setien (Medallas de los Colonias, Municipios, y otros Pueblos ant. de España . . . Mad. 1757 - 1773. 4. 3 Bde. mit 67 Kpfrt. Dem dritten Bde. sind die Münzen der Gothischen Könige beygefügt, wovon mehrere auf 8 Bl. noch besonders abgebildet sind.) — Stuckely (Medallic History of Carausius, 1757. 4. 2 Th. S. vorher Genebrier.) — Ungen. (The hist. of Carausius, in which many errors of Genebrier and Stuckely are detected 1762. 4.) — Jos. Pellerin (1) Rec. de Medailles de Rois qui n'ont point encore été publiées, ou qui sont peu connues, Par. 1762. 4. mit 22 Kupfert. 2) Rec. de Medailles de Peuples et de Villes qui n'ont point encore été publiées, ou qui sont peu connuës, Par. 1763. 4. 3 Bde. mit 136 Kpfrt. 3) Mel. de div. Medailles, pour servir de suppl. aux Rec. des Med. de Rois et de Villes, Par. 1765. 4. 2 Bde. mit 32 Kupfrt. 4) Supplem. (überhaupt 4) aux six Vol. de Rec. des Med. de Rois et de Villes . . . Par. 1765 - 1767. 4. 2 Bde. mit Kpf. 5) Lettres (3) . . . Par. 1770. 4. mit 7 Kpfrt. 6) Additions aux neuf Vol. du Rec. de Med. de Rois, de Villes etc. Par. 1778. 4. mit 3 Kpfrt. Zu dem Werke gehören die Observat. sur quelques Med. du cab. de Mr. Pellerin, Haye 1771. 4. von le Blond. Der Werth desselben ist übrigens allgemein bekannt; der Verf. war, meines Wissens, der erste, welcher die Städtemünzen nicht, wie ehedem, nach dem Alphabethe, sondern nach den Ländern, in welchen diese Städte lagen, zusammen stellte, und dadurch nicht wenig Räthsel auflößte; seit der Erscheinung seiner Werke beut die Erklärung der alten Münzen (ausgenommen der eigentlichen römischen, wovon der Verf. nur einige der seltensten mitgenommen hat) keine Schwierigkeit mehr dar; die Abbildungen derselben sind hier mustermäßig. Ob aber nicht mehrere seiner seltenen und bis jetzt unbekannten Münzen, zu den untergeschobenen gehören? ist eine andre Frage. S. den Briefwechsel zwischen Ennery und dem B. Seckendorf; besonders aber F. Neumanns Animadv. bey dem 2ten Th. s. Pop. et Reg. Num. vet. ined. S. 211 u. f.) — Gabr. Lancilotti, Prinz von Torremuzza (Correzione ed Aggiunte di medaglie alla Sicilia numism. di fil. Paruta, Pal. 1770 - 1774. 8. 5 Th. Siciliae popul. et urb. regum quoque et tyrann. vet. numi Saracen. epocham anteced. Pan. 1781. fol. mit 107 (nicht zum besten gerathnen) Kpfrt. Auctuario II. 1789 - 1791. dazu. Es ist nur zu bedauern, daß auch dieser Schriftsteller noch dem Goltzius zu viel Glauben beygefügt, und nicht wenigstens die, aus diesem genommenen Münzen, auf irgend eine Art, besonders bezeichnet hat.)

hat.) — Dom. Magnan (Miscell. numismat. in quibus exhibentur Populor. insignium viror. Numism. omnia .... Rom. 1772 u. f. 4. 4 Bde. aus Kupfern bestehend. Das Werk führt den Titel mit Recht; es ist ein wahres Gemengsel, ohne Auswahl aus allen Münzwerken zusammen gerafft, wobey auch Goltzius nicht vergessen worden ist, und ohne Ordnung. Einzele Kupfert. daraus werden auch, unter dem Titel Bruttia numismatica, R. 1773. f. 124 Bl. und Lucania numismatica, ebend. 1775. f. verkauft.) — Jos. Eckhell (1) Numi vet. anecdoti ex Mus. Caes. Vindob. Florent. Granelliano, Vitzajana etc. Vind. 1775. 4. 2 Th. mit 17 Kpfrt. 2) Descript. Numor. Antiochiae Syriae, s. Spec. artis crit. numar, V. 1786. 4. 3) Sylloge I. Numor. vet. anecd. Thes. Caes. Vien. 1786. 4. mit 10 Kpfrt. S. auch vorher die Beschr. des K. K. Cabinets. Dieser und der folgende, deutsche, Schriftsteller, sind meines Bedünkens, die ersten unter uns, welche, nächst der nöthigen Gelehrsamkeit, eine wahrhaft practische Kenntniß der Münzen besessen, und dadurch dem Studio derselben wirklich aufgeholfen haben.) — Franc. Neumann (Populor. et Reg. Numi vet. inediti ... Vind. 1779-1783. 4. 2 Bde. mit 14 Kpfrt. Nach diesem, mit ächtem kritischen Scharfsinn abgefaßten Werke zu urtheilen, (dessen erster Theil Münzen aus dem Europäischen Griechenland und der zweyte Asiatische und Afrikanische, so wie noch einige Europäische, und mehrere römische, noch nicht bekannte und zur Erläuterung der Kunst und des römischen Münzwesens gehörige Münzen enthält) wäre der Verf. Vorzugsweise der Mann, welcher uns die zweckmäßigste Abbildung und Beschreibung aller bisher entdeckten Münzen der Alten liefern könnte. Wenn er, wie es verlautet, mit dieser wichtigen Arbeit beschäftigt ist: so lassen von seiner Gelehrsamkeit, seiner practischen Kenntniß der Münzen, und seinem philosophischen Kopfe, sich nicht allein darin eine Menge Aufklärungen, in Rücksicht auf Geschichte, Erdbeschreibung, Kunst, u. s. w. sondern auch, von seiner Sorgfalt bey Abbildung der Münzen, die genaueste und richtigste Darstellung derselben, und überhaupt ein Werk erwarten, welches, unter allen Münzwerken, ohnstreitig den ersten Platz einnehmen würde.) — Franz Perez Bayer (De Numis Hebraeo-Samaritanis, Val. 1781. 4. mit K. Numor. Hebr. Samaritanor. vindiciae. Val. 1790. 4. mit K. veranlaßt durch eine, von O. G. Tychsen abgefaßte Widerlegung, welche dieser spanisch 1786. 8. herausgegeben, und durch deren lateinische Vindicatio ... Butz. 1786. 8.) — W. Cook (The medallic History of Rome .. Lond. 1781-1783. 4. 4 Th. mit 61 Kpfrt. wovon jede ungefähr 20 M. enthält.) — G. Zoega (Numi Aegypt. imperator. prost. in Museo Borgiano Vetitr. adjectis praeterea, quotquot reliqua hujus classis numism. ex variis Mus. atque libris colligere potuit. R. 1787. 4. mit 22 Kpfrt.) — Dom. Sestini (Lettere e dissertaz. numismatiche sopra alcune medaglie rare della Collezione Ainslicana, Liv. 1789-1791. 4. 5 Bde. mit K. Es ist zu bedauern, daß das Werk ohne einen eigentlichen Plan geschrieben ist; auch scheinen die Abbildungen nicht am besten und zweckmäßigsten gerathen zu seyn.) — Hier. Tanini (Numismat. Imperator. romanor. a Traj. Decio ad Constant. Drac. ab Ans. Banduri editor. supplementum, Rom. 1791. f. Daß Schnellgläubigkeit auch bey dem Münzwesen schädlich werde, hat der Verf. durch seine Aufnahme so mancher, sichtlich falscher, Münzen aus der Münterschen

Samml. erwiesen.) — — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß, in mehrern, vorher schon angeführten Werken, welche entweder Antiken überhaupt, oder doch Erklärungen einzeler Alterthümer enthalten, als z. B. in den Rovine della Città di Pesto (in der 6ten Abh.) in Houels Reisen, — in den Mem. de l'Acad. des Inscript. et belles L. u. a. m. — so wie in mehrern historischen Werken, als in J. Ph. d'Orville Sicula, Amst. 1764. f. 2 Th. (im 2ten Th. auf 20 Kupfrt. mit Erkl. von Burman) — in der Verona illustrata, u. a. m. Nachrichten, Erklärungen und Abbildungen von einzeln alten Münzen sich finden. Auch haben mehrere Künstler deren, auf einzeln Blättern abgebildet herausgegeben, als, unter andern, Gr. Caylus eine Folge Kaisermünzen 68 Bl. 4. — Medailles des Imperat. rom. 231 Bl. 4. — — Und die, zu der Theorie der Münzwissenschaft gehörigen Werke, sind bey dem Art. Schaumünze angezeigt.

Wegen der Ueberbleibsel von alter Baukunst, Gemmen und Cameen, Inschriften und Musivarbeiten, s. die Art. Aufschrift, Bauart, Geschnittene Steine, Mosaisch u. d. m.

Aramena.

Dieser, von H. S. angeführte Roman erschien, mit dem Titel: Die Durchlauchte Syrerinn Aramena, Nürnb. 1678 u. f. 8. 5 Th. mit K. Ob aber das, von unserm V. ihm ertheilte Lob von mehrern Lesern ihm gegeben werden dürfte, daran läßt sich zweifeln? Das Werk ist ganz in der Manier der, in der letztern Hälfte des 17ten Jahrhundertes, auch in Deutschland Mode gewordenen Romane der Scudery und des Calprenede; und der höhere Rang seines Verf. hat es, wahrlich nicht sehr weit über die ähnlichen Producte des Phil. Zesen, Chrstph. v. Grimmelshausen u. a. m. erhoben. So gut, und so heilsam es ist, wenn die Fürsten die, ihrem Stande, und ihren Verhältnissen, angemessenen Kenntnisse von Geschichte und Staatsverfassungen besitzen, und so lehrreich Schriften von ihnen darüber werden können: so selten verträgt sich doch die eigentliche dichterische Muse mit ihrem Amt und ihrem Beruf. — Uebrigens ist, von eben diesem Verf. noch ein ähnliches Werk: Octavia, Nürnb. 1685. 1707. 8. 6 Th. Verm. Brschw. 1712. 8. 7 Th. vorhanden; und einige Nachr. von s. übrigen Schriften finden sich in J. C. Adelung Forts. und Ergänzung zu C. G. Jöchers Gelehrten-Lexicon, Art. Anton. —

Arcadia.

Daß diese, von Crescimbeni, im Jahr 1690 gestiftete Gesellschaft, nicht, wie H. S. zu glauben scheint, der italienischen schönen Litteratur aufgeholfen habe, sondern höchstens eine bloße Spielerey sey, haben selbst Italiener, als Baretti, in der Frusta letter. Rover. 1763. 8. Bettinelli, u. a. m. hinlänglich erwiesen. — Uebrigens hat sie es nicht an Geschichtschreibern ihrer Thaten fehlen lassen. Crescimbeni selbst verfaßte eine Istoria d'Arcadia, R. 1709. 4. verm. ebend. 1711. 4. und eine Breve notizia dello Stato ant. e mod. dell' Adunanza degli Arcadi, R. 1712. 12. und im 6ten Bd. s. Istoria della volgar Poesia, S. 307. Ausg. von 1730. Auch findet sich in s. Stato della Basilica di S. Maria in Roma, R. 1719. 4. L. 3. c. 3. S. 110 ein Ausz. aus ihrer Geschichte; und in dem angeführten Bande s. Geschichte der Dichtkunst, S. 283 und 359. die Abbildungen ihrer Sinnbilder, und ein Verzeichniß aller ihrer damahligen Mitglieder, und ihrer angenommenen Schäfernamen. Ferner sind, von ihm, und andern Mitgliedern,

Vite degli Arcadi . . Rom. 1708-1721. 4. 4 Th. — Notizie degli Arcadi morti, Rom. 1720-1721. 8. 3 B. — Notizia dell nuovo Teatro degli Arcadi, aperto in R. l'anno 1726. del S. Vitt. Giovardi, R. 1727. 4. und ein Auszug daraus in des Crescimbeni Storia della volgar Poes. B. 6. S. 343. Ausg. von 1730 — und Memorie istor. degli Arcadi, di M. G. M. R. 1761. 8. vorhanden. — Und der 3te Band der Var. litteraires, Par. 1768. enthält, S. 576 einen Aufsatz, De l'etablissement de l'Acad. des Arcades, so wie die neuen critischen Briefe, Zür. 1763. 8. (n. Aufl.) S. 99 und der erste Band von H. Bernouillis Zus. zu den neuesten Reisebeschreibungen nach Italien, Leipz. 1777. 8. Nachrichten von derselben. — —

Von den Sammlungen ihrer Schriften sind mir bekannt: Carmina Arcad. Rom. 1721. 8. — Rime . . . Rom. 1716-1762. 8. 14 Th. — Prose . . . R. 1719. 8. 3 B. — Adunanza degli Arcadi . . . . R. 1767. fol. (Auf eine überstandene Krankheit der K. K. Maria Theresia.) — Adunanza . . . in morte del Cav. Ant. R. Mengs, R. 1780. 8. — I. Giuochi Olimpi . . . celebr. in memoria di Metatasio, R. 1784. 8. — Auch haben, in neuern Zeiten, mehrere ihrer Mitglieder, als Jaquier, Cavalli, Godard, Mariottini, Amaduzzi, u. a. m. einzele, prosaische Abhandl. so wie andre, als Giov. Pizzi, Luigi Godard, Vinc. Monti, Mich. Mallio, Gaet. Golti, Gius. Petrosilini, Dom. Testa, Franc. Zachroli, u. a. m. zum Theil ganz gute Ged. verschiedener Art drucken lassen. —

Archelaus.

Vossius, in s. W. de Hist. Graec. (L. 3. S. 329) hat so ziemlich alles gesammelt, was die Alten von dem Archelaus, der zur Zeit Alexanders, und nachher in Aegypten lebte, gesagt — scheint aber dieses alles selbst wieder vergessen zu haben, wo er von ihm, als Dichter (De Poet. Gr. S. 33.) handelt. Auch Bayle gedenkt seiner in der Anm. C. zu dem Art. Archelaus des Weltweisen. Das, was von seinen oben gedachten Inschriften übrig ist, findet sich in H. Brunks Analect. Bd. 2. S. 58. B. 3. S. 303. und kann einen Begriff von seiner, von H. S. gedachten, Dichtart geben. —

Archilochus.

Daß so gar schon vor dem Homer das jambische Sylbenmaß zu Schmähgedichten gebraucht worden ist, erhellt sehr deutlich aus der Poetik des Aristoteles (Cap. IV.) obgleich der Margites, dem Hephästion zu Folge, nicht durchaus in Jamben abgefaßt war. Aber freylich scheint Archilochus zuerst dergleichen Gedichte in lyrischer Form gemacht, oder die Epode, wie es Marius Victorinus (De art. gramm. Lib. III. S. 2564. Ed. P.) ausdrücklich sagt, erfunden, und das jambische Sylbenmaß überhaupt vervollkommt, oder mannichfaltiger gemacht zu haben. Auch stimmt, was andre alte Schriftsteller, als Plutarch (De Music. op. B. 2. S. 1140 u. f. Frcft. 1620. f.) Diomedes (Lib. 3. S. 502. Ed. P.) Terentianus (S. 2422. Ed. P.) Quintilian (Lib. X. c. 1. S. 497. Ed. Gesn.) Vell. Paterculus (Lib. I. c. 5. S. 35. Ed. Burm.) von jener ihm zugeschriebenen, oder seinen rhythmischen Erfindungen überhaupt berichten, hiemit, wenn man es genau erwägt, so ziemlich überein. Dadurch wird, indessen, dem dichterischen Verdienste desselben nichts benommen. Es ist, zuerst, bekannt, daß das ganze Alterthum ihn für einen der ersten Dichter ansah; und

daß er nicht blos Schmähgedichte, sondern Oden, Elegien, u. d. m. hinterlassen hat. Unter andern gedenkt Pindar (Olymp. IX.) und s. Scholiast einer, sey der Krönung derjenigen Olympischen Sieger, welche sich selbst, entweder nicht besingen lassen wollten, oder nicht besingen lassen konnten, gesungenen, von dem Archilochus, zur Ehre des Herkules verfertigten Ode; und Longin (C. X. §. 7.) führt eine Beschreibung eines Schifbruches von ihm, als ein Beyspiel des Erhabenen an. Und dann brauchen wir es nicht erst aus dem, von H. S. angeführten Lorenzo Fabri (der, was er bemerkt hat, blos aus einer Stelle in Euclids Harmonic. und aus einer andern, im 13ten Buche des Strabo, folgerte) zu lernen, sondern wissen es aus der, vorhin angezeigten Stelle im Plutarch, daß Archilochus die lyrischen Sylbenmaße vervielfältigte. Uebrigens findet ein Theil der, von ihm auf uns gekommenen Fragmente sich bey der Baßler Ausg. des Callimachus 1532. 4. und das mehrste in H. Brunks Analect. Bd. 1. S. 40. und Lect. et Emendat. S. 236. Und außer dem, im Bayle befindlichen Artikel, hat auch Gyraldus (Hist. Poet. S. 956. Bas. 1548. 8.) sein Leben, so wie die H. H. Sevin und Burette zwey Abhandl. über ihn, im 10ten B. der Mem. de l'Academie des Inscript. Quartausg. und E. L. D. Huch einen Versuch über die Verdienste des Archilochus um die Satyre .... Zerbst 1767. 8. geschrieben; und in Fabr. Bibl. gr. Lib. II. c. XV. §. 16 sind allerhand litterar. Nachrichten zusammen getragen. —

Argonautica.

Der, auf uns gekommenen Gedichte des Alterthumes, welche den Nahmen Argonautika führen, sind eigentlich drey. Das, vorgeblich, älteste derselben, wenn gleich nicht Orpheus der Urheber desselben ist, geht doch unter dem Nahmen desselben; und so geringe sein eigentliches dichterisches Verdienst auch immer seyn mag, und so wenig es auch eigentlich Argonautika heißen sollte (weil, im Grunde, nur diejenigen Begebenheiten des Zuges der Argonauten darin besungen werden, die sich auf den Orpheus und auf Orphische Lehren und Gebräuche beziehen), so kann es denn doch hier nicht gänzlich unerwähnt bleiben. Es ist, wie gedacht, mehr trokne Reisebeschreibung, als Gedicht; ohne sonderlichen Aufwand dichterischer Einbildungskraft, ohne Darstellung und Entwickelung der verschiedenen Charactere der Argonauten, ohne Ausmahlung ihrer verschiedenen Abentheuer, ohne alle dichterische Bilder so gar in denen Stellen geschrieben, in welchen die Theilnehmung des Orpheus an diesem Zuge geschildert wird. Und gerade diejenigen Begebenheiten, welche den wirklichen Dichter eigentlich begeistert haben würden, z. B. die Begebenheiten auf der Insel Lemnos, V. 475 u. f. so wie so gar diejenigen, welche den Ausgang des ganzen Zuges herbey führen, als die, dem Jason auferlegten und von ihm ausgeführten Thaten, V. 856 u. f. sind blos allgemein angedeutet. Gedruckt ist dieses Gedicht, zuerst, Flor. 1500. 4. gr. Vened. 1517. 8. gr. Bas. 1523. 8. gr. und lat. Par. 1566. f. gr. Von Heinr. Stephanus mit den übrigen griechischen, epischen Dichtern, Utr. 1689. 12. gr. und lat. Leipz. 1764. 8. gr. und lat. Von Matth. Gesner (vergl. mit der Beurtheilung derselben in den Göttingschen Zeitungen, und Io. Schraderi Emendat. Leov. 1776. 4. S. IV. d. Vorr.) herausgegeben worden. — Uebersetzt ist dasselbe nur in das Deutsche, von K. A. Küttner, Miet. 1773. 8. Altenb. 1786. 8. und von G. C. Tobler,

Bas. 1784. 8. — Von dem vorgeblichen Verfasser desselben, und dem Gedichte selbst handeln: Cl. Fraguier (In dem 5ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. findet sich von ihm ein Leben des Orpheus; und in dem 12ten, 16ten, 23ten und 27ten Bde. eben dieser Mem. Quartausg. verschiedene andre, denselben betreffende Aufsätze.) — Dav. Rhunken (In s. Epist. crit. II. Lugd B. 1751. 8. besonders in der zweyten Ausgabe derselben, bey dem Homerischen Hymnus in Cererem, ebend. 1782. 8.) — J. G. Hauptmann (De Orpheo, Prol. III. Ger. 1757. 4.) — Joh. Schrader (In s. Observat. Lib. Fran. 1761. 4. Von einzeln Stellen des Gedichtes.) — J. F. Facius (Epist. crit. in aliquot Orphei et Apoll. Rh. Argonaut. loc. Erl. 1772. 4.) — Joh. Gottl. Schneider (Im 4ten Abschn. s. Analect. crit. . . Traj. ad Viad. 1777. 8. und zwar, de dubia carm. Orphicor. auctoritate et vetustate. Seine Meinung scheint die mehresten Gründe für sich zu haben. Daß Sprache und Ton allein, nicht, wie Rhunken behauptet, für ein höheres Alter des Gedichtes entscheiden, lehrt, selbst, wenn die Neuern vollkommen gültige Richter über die Sprache der Alten seyn könnten, das Beyspiel des unglücklichen Chatterton; und dann ist ja schon bemerkt worden (von d'Orville, in s. Sicula, Amstel. 1767. f. S. 244.) daß der Verf. des Gedichtes mehrern Gegenständen Nahmen giebt, welche sie erst lange nach den Homerischen Zeiten erhielten.) — Das Leben des Orpheus ist auch noch in Gyraldi Hist. Poet. Bas. 1545. 8. S. 159. zu finden; — und Litterarische Nachrichten liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. 1. c. 18-20. S. übrigens noch den Art. Hymne. —

Das zweyte der übrig gebliebenen Gedichte des Alterthumes von dem Zuge der Argonauten ist das, von H. S. oben characterisirte Werk des Apollonius Rhodius. Die erste Ausgabe desselben erschien, Flor. 1496. 4. gr. Von den folgenden Ausgaben sind die bessern, die Venetianische, ap. Aldum, 1513. 8. gr. mit den Scholien; die Pariser 1541. 12. gr. die von Heinr. Stephanus 1574. 4. gr. mit den Scholien; die von Rich. Frdr. Phil. Brunk, Arg. 1780. 8. gr. Die erste, welcher eine lateinische Uebersetzung beygefügt worden, ist die von Jo. Hartung, Bas. 1550. 8. Die, von mehrern sonst gepriesene, Hoelzlinische, Lugd. B. 1641. 8. gr. und lat. ist durch das, von Dav. Rhunken, (in den Epist. crit.) von Harwood, (in s. View of the var. edit. of the Classiks) und von Ph. Brunk, (in der Vorrede zu s. Ausgabe des Dichters) über sie gefällte Urtheil, richtig geschätzt worden; und die von J. Shaw, Oxon. 1777. 4. und 8. 2 B. gr. und lat. scheint, nach den Proben, welche H. B. davon gegeben, kein großes Verdienst um den Dichter zu haben. — Uebersetzt in das Italienische, ist das Gedicht Treviso 1679. 12. In das Englische, ein Theil desselben, unter dem Titel: The Loves of Jason and Medea, Lond. 1770. 4. Gänzlich von Green 1780. 8. 2 B. und (besser) von Fawkes, Lond. 1780. 8. Auch einzele Stücke, als das 3te Buch von Ekins; und einzele Stellen von West. In das Deutsche: einzele Stellen in dem kurzen Unterricht in den sch. Wissensch. für das Frauenzimmer, Chemnitz 1772. 8. von H. Hohl; gänzlich von J. J. Bodmer, Zür. 1779. 8. — Erläutert haben dasselbe, außer den, bey dem vorigen Gedicht angezeigten Schriftstellern, welche zum Theil mit hieher gehören: Jac. Tollius (In des Palmerius Κριτικον Επιχειρημα, Lugd. B. 1704. 1707. 8. findet sich von ihm eine Vergleichung zwischen dem Apollonius und Ovidius.) —

J. Jor-

J. Jortin (Observat. in Apoll. Rh. c. castigat. (I. Ph. Dorville) in dem 2ten Bde. des 4ten Th. S. 192. der Miscell. Observ. . . . Amstel. 1734. 8.) — G. Arnaud (S. Lect. graec. . . . Hag. Com. 1730. 8. enthalten Bemerkungen über einzele Stellen des Dichters. — Das Leben desselben erzählt Greg. Gyraldi, in den Vit. Poetar. Bas. 1545. 8. S. 340. und litter. Nachrichten liefert Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. c. 21. — —

Das dritte der, von der Unternehmung der Argonauten handelnden, und noch vorhandenen Gedichte, ist das Lateinische vom Valerius Flaccus, welches zuerst Bonon. 1474. f. gedruckt wurde. Nach einer andern Handschrift, und mit einem Commentar gab es Joh. Bapt. Pius, ebend. 1519. f. und hierauf Lud. Carrio, Antw. 1565. 8. 1566. 12. Nic. Heinsius, Amst. 1680. 12. P. Burmann, Utr. 1701. 12. und besser, Lugd. B. 1724. 4. und endlich, Chrph. Harles, Altenb. 1781. 8. mit den Anmerkungen der vorhergehenden Herausgeber, und den Berichtigungen und Verbesserungen neuerer Philologen, so wie die typogr. Gesellsch. zu Zweybrücken 1780. 8. heraus. — Uebersetzt ist das Gedicht nur in das Italienische von Massim. Buzio, im 14ten und 15ten Bd. des Corpor. omnium veter. Poetar. latinor. c. eorund. Ital. versione, Mediol. 1731–1754. 4. 31 Bde. welche Uebersetzung, so viel ich weiß, auch einzeln, ebend. 1740. 4. 2 B. gedruckt worden ist. — Erläutert haben das Gedicht, unter mehrern: Joh. Schrader (In s. Libr. Observat. Fran. 1761. 4. und in s. Lib. Emendat. Leov. 1776. 4.) — Das Leben des Dichters befindet sich in Crusius Lebensbeschr. röm. Dichter, B. 2. S. 1 u. f. d. d. Uebers. und litter. Notitzen in Fabric. Bibl. Lat. Lib. II. c. 14. — —

Noch haben den Gegenstand dieser Gedichte überhaupt, erläutert: Giancinaldo Carli (Della Spedizione degli Argonauti in Colco, Lib. IV. 1745. 4. Ob eben dieses Verf. Dissertaz. . . . sull' impresa degli Argonauti . . Mant. 1785. 8. eben dieses Werk, oder ein anderes ist, weiß ich nicht?) — G. E. Groddeck (Ueber die Argonautika des Apollonius Rhodius, im 2ten St. S. 61. der Bibl. der alten Litter. und Kunst, in so fern, nämlich, dieser, noch nicht vollendete Aufsatz, bis jetzt nur Nachrichten von den Vorgängern des Apoll. enthält.) — Traug. G. Schoenemann (De Geographia Argonaut. Comm. Gött. 1788. 4.) — —

Arie.

Da H. S. einmahl die Ableitung des Wortes, Arie geben wollen; so will ich nur erinnern, daß Rousseau, in s. Musikalischen Wörterbuch, diese Ableitung ein wenig gründlicher geliefert hat; und da der Artikel blos von der Opernarie überhaupt handelt: so hätte des Duet, und des Terzet, wenigstens im Allgemeinen, gedacht werden sollen. Außer dem, was unser Krause, in dem von H. S. angeführten Werke, von der natürlichen Herbeyführung der Arie, in dem Singspiele, sagt, sind in dem Essai sur l'union de la Poesie et de la Musique, Par. 1765. 12. Deutsch im 8ten B. der Unterhaltungen, gute Bemerkungen darüber zu finden, welche von Marmontel, bey dem Art. Air, in der Encyclopedie, und in s. Elemens de Litterature, sehr benützt worden sind. In allen diesen Aufsätzen scheint aber vergessen worden zu seyn, daß der Ausdruck, auch der größten Gemüthsbewegung, und die Art und Weise dieses Ausdruckes, in der Natur, nicht von der innern Größe derselben allein, sondern immer von den sie begleitenden, äußern, Umständen, mit abhängt, und von diesen modificirt wird. Die wenige

Rücksicht hierauf hat unstreitig, selbst den besten Singspielen, den Vorwurf der Unnatürlichkeit von Seiten derjenigen zuziehen müssen, welche über die Natur der menschlichen Leidenschaften nachgedacht haben, und von der Darstellung derselben, Wahrheit verlangen. Daß wider diese Wahrheit nur zu oft gesündigt worden ist, würde sich sehr leicht erweisen lassen; und es fällt wirklich ein wenig ins Lächerliche, wenn man, unter andern, die Arien in unsern Opern durch die Chöre in den Trauerspielen der Alten rechtfertigen will. Wäre auch die Musik zu diesen vollkommen so beschaffen gewesen, wie sie es bey jenen ist: so stand denn doch das Chor der Alten in einem ganz andern Verhältnisse zu dem Ganzen der Handlung, als, die Hauptpersonen in irgend einem Drama, zu dem Ganzen desselben stehen können. Auch wird, wahrlich, dadurch, daß die Zuschauer einer Oper, bey dem Recitativ oft Langeweile empfinden, und sich nach der Arie sehnen, nicht erwiesen, daß die Theilnehmung an dem Drama von der letztern abhängt. So richtig diese Bemerkung an und für sich selbst ist: so läßt sie doch sich nur auf das Singespiel, als Singespiel, nicht als Drama, anwenden. Wer sieht denn nicht, daß bey jener Empfindung, nicht die Handlung, sondern nur die Musik, in Betracht kommt? daß sie nur aus der Vergleichung der verschiedenen Arten dieser letztern entspringt? Und wird denn auch das Singespiel je der Handlung, oder nicht nur vielmehr der Musik wegen, besucht? Erhielte das Drama überhaupt, und als solches, nur durch die Arie Interesse: so müßte ein Drama, welches gar keine Musik hat, auch ohne alles Interesse seyn. Indessen ist die Arie in dem Singespiel der Neuern so alt, als das Singespiel selbst, und nicht erst, wie verschiedene Litteratoren behauptet haben, von Ciccognini, in seinem Jason, im J. 1640 hinzu gesetzt worden. H. Arteaga, in s. Geschichte der Ital. Oper, B. 1. S. 258 u. f. d. d. Uebers. hat dieses ausführlich gezeigt. Aber freylich sind mit dem Verhältnisse derselben zum Ganzen des Singespieles mancherley Veränderungen vorgegangen. In den frühesten Opern scheint kein Da Capo dabey Statt gefunden zu haben. Wenigstens führt Brown, in s. Betrachtungen über Poesie und Musik, S. 330 d. d. Uebers. eine Oper des Colonna, aus der Mitte des 17ten Jahrh. an, welche keines dergleichen, und die, von Scarlatti, im J. 1693 gesetzte Teodora, welche nicht bey allen Arien dergleichen hat. —

Was die Setzkunst der Arie anbetrift: so will ich wenigstens diejenigen Schriftsteller, welche von der Singecomposition überhaupt handeln, oder darauf überhaupt Bezug haben, hier anzeigen, als: F. W. Marpurg (Anleitung zur Singecomposition, Berl. 1759. 4.) — Jac. Schubak (Von der musikalischen Declamation, Gött. 1775. 8.) — Jos. Riepel (Harmonisches Sylbenmaß, Dichtern melodischer Werke gewidmet, und angehenden Singcomponisten zur Einsicht mit platten Beyspielen, gesprächweise abgefaßt, Regensb. 1776. fol. 2 Th.) — J. P. Kirnberger (Anleitung zur Singecomposition . . . Berl. 1782. 4. Die übrigen, in H. Gruners Litteratur der Musik, Nürnb. 1783. 8. S. 46. §. 18. als hieher gehörig, angezeigten Schriften handeln nicht von der eigentlichen Singecomposition.) — Gr. de la Cepede (La Poetique de la Musique, Par. 1785. 8. 2 Bde. — Einzele, zum Theil, feine Bemerkungen über die Theorie der Arie finden sich in Algarotti's Versuchen über die Opera, S. 243 d. U. — in des Planelli Werk, Dell' Opera in Musica, Nap. 1772. 8. S. 143 u. f. — in der

der Schrift des H. Chabanon, Observat. sur la Musique et principalement sur la Metaphysique de l'art, Par. 1780. 12. Deutsch von J. A. Hiller, Leipz. 1781. 8. vorzüglich, in der zweyten, sehr vermehrten Ausgabe derselben, unter dem Titel: De la Musique considerée en elle même, et dans ses rapports avec la parole, les langues, la Poesie et le Théatre, Par. 1785. 8. an d. St. Wer, indessen, etwas ganz Brauchbares für die Composition der deutschen Arie liefern wollte, müßte vorzüglich untersuchen, ob und in wie fern unsre Sprache so gut, als z. B. die italienische, alle die Versetzungen, Wiederhohlungen, und Verbindungen der verschiedenen Worte einer Arie, wodurch die kunstreiche, musikalische Ausbildung einer italienischen Opernarie so sehr begünstigt wird, verträgt? Ob wir nicht leichter, als die Italiener, den Sinn und Zusammenhang derselben, durch eine dergleichen Ausbildung, aus dem Gesichte verlieren, und verlieren müssen? Ob wir hierüber, durch die Musik, entschädigt werden? u. d. m. Ohne Rücksicht auf die Natur und die Eigenheiten einer Sprache, wird, bey diesem Theil der schönen Künste, alles Raisonnement zu leerem Geschwätz; und das, was man gewöhnlich das Musikalische einer Sprache nennt, entscheidet, bey weitem, die Sache nicht allein. — —

S. übrigens die Art. Satz und Singen.

Aristophanes.

Er soll der Lustspiele 54 geschrieben haben, wovon nur noch eilf, Plutus, die Wolken, die Frösche, die Ritter, die Acharnenser, die Wespen, der Friede, die Vögel, die Rednerinnen, das Fest der Ceres und die Lysistrata übrig sind. Gedruckt sind solche zuerst, Ven. 1498. f. gr. mit den Scholien, aber nur neun derselben, erschienen; die beyden fehlenden (das Fest der Ceres und Lysistrata) wurden der folgenden Ausg. Flor. 1515. 8. gr. hinzu gefügt; und unter den andern Abdrücken derselben sind die merkwürdigsten: die Baseler, cur. Sim. Grynaei, 1532. 4. gr. in welcher zuerst alle eilf Stücke vereint worden sind; c. Sigism. Geleni, Bas. 1547. f. gr. mit den Scholien; c. conject. lat. Scal. et Aristoph. fragm. Lugd. B. 1624. 12. gr. und lat. C. not. Tan. Fabri, Amstel. 1670. 12. gr. und lat. Ex rec. Lud. Kusteri, Amstel. 1710. f. gr. und lat. mit den Scholien; c. Steph. Bergleri; Lugd. B. 1760. 4. 2 B. gr. und lat. mit Fragm. von verloren gegangenen Stücken; Stud. Rich. Franc. Phil. Brunck, Argent. 1783. 4. und 8. in 3 Bd. oder 9 Theilen, gr. und lat. mit den Fragm. bey welcher die Litteratoren aber die Scholien ungern vermissen. C. Ph. Invernizzi, Lips. 1794. 8. 2 Bde. gr. nach einer sehr alten Handschrift; der dritte Band wird die Scholien enthalten. Auch haben wir von diesen eine besondre Ausgabe, von einem andern Gelehrten, zu erwarten. —

Uebersetzt ist Aristophanes in das Italienische, vollständig von Bartol. und Piet. Rositini, Ven. 1544. 8. Einzeln, der Plutus, von Mich. Angel. Carmelli, Ven. 1751. 8. und ebenderselbe von J. B. Terucci, Flor. 1751. 4. Die Wolken, von eben diesem Terucci, Flor. 1754. 4. beyde in Versen; und eben dieses Lustspiel von Franc. Grisalni, bey s. Socrate, Tragic. Ven. 1755. 8. — In das Spanische: Eine, von Sim. Abril gemachte Uebersetzung des Plutus, scheint dem Ensayo de una Biblioth. de Traductores Españoles, S. 153 zu Folge, zwar nicht gedruckt zu seyn, ist aber doch von dem Jesuiten, Jo. David, Antw. 1609. 8. heraus

herausgegeben worden. — In das Französische: Plutus, aber nur ein Fragment, von Ronsard, in dem Rec. des Sonnets, Par. 1617. 12. und in s. Oeuvres, Par. 1623. fol. Von Mde. Dacier, P. 1684. 12. Altenb. 1762. 8. Von Poinsinet de Sivry, in den Muses grecques, Par. 1772. 12. Die Wolken, von Mde. Dacier, a. a. O. Von C. M. Plouquet. Tüb. 1788. 8. Die Vögel, von Boivin, bey s. Oedip des Sophocles, Par. 1729. 8. Auszüge aus der Lysistrata, den Rednerinnen und den Wolken, von Gin, bey s. Harang. polit. des Demosthenes, Par. 1791. 8. Auszüge (magere), aus allen Stücken des Arist. in dem Theatre des Grecs, von P. Brumoy, Par. 1730. 4. 3 Bde. vollständig, von einem Ungen. in der neuen Ausg. dieses Theaters, Par. 1785-1789. 8. 13 Bde. und von dem angeführten Poinsinet de Sivry, mit den Fragm. des Menander und Philemon, Par. 1784. 8. 4 Bde. Die, in Fabr. Bibl. Gr. Lib. II. c. 21. S. 706. und von Quadrio, in dem 2ten Th. des 3ten Bandes, S. 181. s. Stor. e ragione d'ogni poesia angeführte Uebers. des Plutus von J. Ant. Baif, Par. 1578. 8. ist, eben so wenig, als die, in dem erstern Werke, S. 706 und 707. angezeigte Uebers. desselben, von Du Verdier, und die Uebersetzung der Wolken von La Rivey, in irgend einem, der mir bekannten, französischen Litteratoren zu finden. — In das Englische: Plutus, von einem H. B. unter der Aufschrift, The World's Idol 1650. 8. Von Th. Randolph unter dem Titel, Hey for Honesty etc. 1651. 4. Von Lew. Theobald 1715. 12. Von Heinr. Fielding und Young zusammen, 1742. 8. Die Wolken von Th. Stanley in s. History of Philosophy . . Lond. 1708. f. S. 99. Von Lew. Theobald 1715. 12. Von White, 1759. 8. Die Frösche, von C. Dunster 1785. 4. Auch besitzen die Engländer eine Uebers. der, in dem Theatre des Grecs des P. Brumoy befindlichen Auszüge aus den Lustspielen des Aristophanes. Was aber die Stage of Aristophanes, Lond 1777. 4. enthält, weiß ich nicht zu bestimmen. — In das Deutsche: Die Wolken von Fröreisen, schon Frft. 1613. 8. in Versen; von J. E. Goldhagen, im 3ten Th. s. Anthologie; von J. J. Herwig, Hamb. 1772. 8. der Plutus, im 2ten Theile von Goldhagens Anthologie, von einem Ungenannt. Rothenb. 1779. 8. (schlecht übers.) so wie ein Auszug daraus im 6ten St. der Bemühungen zur Beförderung der Kritik; die Vögel, aus dem Franz. des Boivin in dem Journal für Freunde der Religion und Litterat. Augsb. 1779. 8. Die Frösche im 3ten Th. von J. G. Schlossers Kleinen Schriften, Basel 1783. 8. Die Acharner von M. Wieland, im Merk. d. J. 1794. und Auszüge aus allen Stücken, mit Geschmack und Einsicht gemacht, im 2ten und 3ten St. von Chr. Aug. Clodius Vers. aus der Litteratur und Moral, Leipz. 1767-1768. 8. — — Erläutert haben den Aristophanes überhaupt: Plutarch (In der bekannten Vergleichung dieses Dichters mit dem Menander, in s. W. Bd. 2. S. 853. Frcft. 1620. f. die aber mehr Declamation als Erläuterung ist.) — Nic. Frischlin (Apologia pro Aristophane, bey s. metrischen Uebers. der 5 ersten Lustspiele desselben, Frankf. 1586 und 1597. 8. Gegen den Plutarch gerichtet.) — Fr. Vavassor (Das 4te-6te Kap. s. Schrift, De ludicra dictione, S. 68 edit. Kapp. handelt de comicis Poetis, Aristophane, Menandro etc.) — Ungen. (Remarques sur le systeme nouveau . . . touchant la maniere cavaliere, dont Arist. traite les Dieux, im 19ten Bd. Art. VIII. der Bibl. franc. ou Hist. litter. de la France,

France, gegen das, was Brumoy in s. Theatre des Grecs über den Ton in den Lustspielen des Arist. gesagt hatte. — Critiques, über jenen Auff. ebend. Bd. 20. Art. IV.) — Joh. Gottl. Willamow (De Ethopoeia com. Aristoph. Berol. 1766. 8. zur Vertheidigung des Dichters gegen die Vorwürfe des Batteux). — Joh. Floder (Dissert. explic. Antiquit. Aristophaneas, Ups. 1768. 4.) — J. J. Herwig (Aristophanische Briefe, welche vorzüglich von einer Münchner Handschr. des Aristophanes handeln, in dem Journ. für Freunde der Religion und Litterat. Augsb. 1779. 8.) — J. A. Eberhard (Ueber den Beyfall, welchen Athen den Lustsp. des A. schenkte, im 37ten Bde. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — K. A. Boettiger (Aristoph. impunitus Deor. gentil. irrisor. Lips. 1790. 4.) — Auch soll J. G. Hauptmann noch ein Progr. De Aristophane geschrieben haben. — — Erläuterungen einzeler Stücke, als der Wolken: G. C. Harles (Vier verschiedene Progr. De Consilio Aristoph. in conscrib. Comoed. Nubes inscripta; Erl. 1787 u. f. f. zur Rettung des Dichters in Ansehung des Todes des Sokrates.) — Der Vögel: Boivin (In dem 6ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — Der Rednerinnen, und des Plutus: Le Beau (Auch finden sich, über einzele Stellen in s. Lustspielen, Bemerkungen, in den Miscell. Observat. Bd. 3. Th. 1. Bd. 7. Th. 1. in J. J. Reiske Animadv. . . . Lips. 1750. 8. u. a. m. Und zur richtigen Beurtheilung der zu großen Freyheit, welche im Aristophanes herrschen soll, kann unter andern, der 7te Abschn. aus Browns Betrachtungen über die Poesie und Musik, (S. 212. d. d. Uebers.) und Hurds Commentar über den 274. Vers des Horaz ad Pisones (Th. 1. S. 204. d. d. Uebers.) oder, da die Neuern alle aus dem Casaubonus geschöpft haben, lieber dessen Werk: De Satyric. Graec. Poesi et Romanor. Satyra . . Lib. II. Par. 1605. 8. Han. 1774. 8. verhelfen. — —

Ein griechisch abgefaßtes Leben des Dichters findet sich bey den Scholien, und den mehresten Ausg. desselben; auch Gr. Gyraldi Hist. Poet. Bas. 1545. 8. S. 81. so wie Nic. Frischlin (bey der vorhin gedachten metrischen Uebers. der fünf ersten Lustsp. des A.) haben dergleichen geschrieben, und Küster hat das letztere in s. Ausg. aufgenommen. — Litterar. Nachrichten liefert Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 21. — —

Aufführung des Drama.

Da H. S. in dem vorstehenden Artikel, eigentlich blos von der Einrichtung des Dialogen, und zwar nur in Rücksicht seiner Wirkung auf die Zuschauer, gehandelt, und nicht vorher untersucht hat, weder, in wie fern das Gespräch, wenn es sonst dem Charakter, dem Zweck, und der Lage der unterredenden Personen gemäß ist, gute oder böse Wirkung auf die Zuschauer hervorbringen, noch ob und wenn der Dichter das, was jene, dem was diese von ihm fordern, aufopfern müsse: so lassen sich hier auch nur solche Nachweisungen geben, die auf den dramatischen Dialog überhaupt gehen. Diderot handelt davon in der, hinter seinem Hausvater, befindlichen Abhandlung (S. 288 u. f. der Uebers. 2te Auflage.) — Cailhava in dem XIten Kap. des ersten Theiles seiner Art de la Comedie (S. 204) — und Lessing, vorzüglich an einem Orte, wo man es nicht suchen sollte, in s. Anti-Götz 2tes St. — — Wenn übrigens H. Sulzer sagt, daß der dramatische Dichter überhaupt sich kürzer fassen könne, als der Erzähler: so empfehle ich, zur Vorbeugung alles

alles Irrthums, welcher hieraus entstehen könnte, die Schrift des Hrn. Engel über Handlung, Gespräch und Erzählung (Neue Bibl. der sch. W. Bd. 16. vorzüglich S. 240 u. f.) — Was die zusammengesetzten Auftritte, und auch diejenigen anbetrift, wo mehr, als zwey Personen, mit ein und derselben Sache beschäftigt sind: so finden sich, in der vorhin angeführten Abhandlung des Diderot (S. 282 u. f.) einige gute Winke darüber; auch in Hrn. Eschenburgs Uebersetzung des Hurd (I. 397) ist die damit, schon für das Drama verknüpfte Schwierigkeit gerügt, und H. Lessings Urtheil darüber beygebracht.

Auflösung.

Von der Auflösung im Drama handeln: Aristoteles περι ποιητ. (XII. wo die Rede nämlich vom Exodus ist, und XVIII.) und mithin s. Commentatoren, als Dacier (S. 181 und 307. Ed. d'Amst. 1733.) Curtius (S. 180, 271 u. f.) so wie Aubignac, im 9ten Kap. des 2ten B. seiner Pratique du Theatre (S. 122. 1 Bd. Amst. 1715. 8.) — Gravina, (im 12ten Abschn. s. Schrift: Della Trag.) — Cailhava, in dem 31ten Kap. des 1ten und im 40ten Kap. des 2ten Theils s. Art de la Comedie (1. 305. 2. 468.) — — Von der Auflösung in dem epischen Gedichte handelt Bossu in dem Traité du Poeme epique in dem 13ten und 15ten Kap. des 2ten Buches (S. 149 u. f. Amsterd. 1693. 12.) — Von der dramatischen sowohl, als epischen Auflösung, Batteux in s. Einleitung in die sch. Wiss. im 6ten Kap. des 3ten Art. Abschn. 1. Th. 2. (2. 33. 4te Ausg.)

Aufputzen der Gemählde.

Außer der, von Hrn. Sulzer, angeführten Anweisung zum Aufputzen der Gemählde, welche eigentlich aus dem Handmaid to the Arts, Lond. 1758. 8. genommen ist, hat man noch, von Lud. Crespi, einen Brief über diese Materie in den Lettere sulla Pittura, Scoltura etc. — Bemerkungen über die damit gespielten Betrügereyen, und die Folgen für den Werth der Gemählde, finden sich in dem Gentlem. Magaz. 1764. S. 534.

Aufschrift.

Anweisungen zu Aufschriften sind verschiedene vorhanden; aber die Verfasser der, mir bekannten, sind, größtentheils, auf Witzeleyen und Künsteleyen daben verfallen. Indessen gehören sie zu der Litteratur dieses Artikels; in lateinischer Sprache haben deren geschrieben: Joh. Jubet (De Inscription. Dissert. Sor. 1657. 4.) — Octav. Boldoni (Epigraphica, s. Elogia Inscriptionesque quodvis generis pangendi ratio, ubi de Inscription. . . . facili methodo dissertatur, subjectisque exemplis . . . praecepta dilucidantur, Aug. Per. 1660. f. Der Verf. hat beynahe die ganze Redekunst in seinen Plan hineingezogen, und ein äusserst weitschweifiges langweiliges Werk geliefert. Auch hat er, als Beyspiel zu s. Theorie, noch besonders Epigraphae relig. memor. mortual. et encomiasticae, R. 1670. f. drucken lassen.) — Jac. Masenius (Ars nova argutiar. . . . in duas partes divisa, prima est Epigr. altera Inscript. argutar. Mod. 1660. 12. Col. Agr. 1668. 1687. 12. Voll von den ärgsten Spitzfündigkeiten, Wortspielen, u. d. m. besonders läßt der Verf. seinen Witz in Inschriften auf M. Luthern aus.) — Joh. Lucas (Oratio de Monum. public. latine inscrib. Par. 1677. 4. und bey Ayrers Comment. de praest. Auctor. classic. Lips. 1735. 8.) — Christ. Weiße

Weiße (De Poesi hodiernor. politicor. s. de argutis Inscript. Lib. II. Weissenf. 1678. 8. Ien. 1738. 8.) — F. Joach. Berger (Sciatera Inscript. argutar. Berol. 1691. 8.) — Dan. G. Morhof (Comment. de Discipl. argutiar. s. l. 1693. 12. Kam erst nach des Verf. Tode heraus, und beweist, daß auch er keinen Sinn für die Einfalt der alten Aufschriften hatte.) — C. S. Schurzfleisch (De latinis Inscript. retinendis, Differtat. bey s. Orat. Viteb. 1697. 4.) — Dan. Poncer (De argutis Inscription. eloquentiae noxiis, Jen. 1726. 4.) — Matth. Asp. (De Stylo lapidari, Upf. 1737. 8.) — Stef. Ant. Morcelli (De Stylo Inscript. lat. Lib. III. R. 1780. f. mit K. Als Exempelbuch zum Nachschlagen gut.) — — In italienischer Sprache: Franc. Pola (L'Epitafio, Dial. nel quale si insegna il modo di comporre gli Epitafi all'antica, Ver. 1626. 4.) — C. D. Eman. Tesoro (Il Cannocchiale Aristotelico, o sia Idea dell' arguta ed ingegnosa elocutione, che serve a tutta l'arte oratoria, lapidaria e symbolica . . . . Taur. 1654. f. verm. Ven. 1682. 4. Bologn. 1675. 4. lat. durch Casp. Corber, Frkft. 1698. 4. Leipz. 1714. 4. Das Buch soll eigentlich ein Commentar über das 3te Buch der Rhetorik des Aristoteles seyn, aber der Verf. hat geglaubt das Sinnreiche nicht besser erklären zu können, als wenn er selbst sinnreich, d. h. in einem gezierten, geschrobenen Styl darüber schriebe. Den alten Inschriften spricht er, wegen ihrer Simplicität, alles Verdienst ab. Er hat zugleich, als Beyspiele zu s. Theorie, eine Sammlung lateinischer Aufschriften auf alle mögliche Gegenstände heraus gegeben, welche zu Turin 1666. 12. zu Rom 1677. 4. zu Berlin (Col. Brand.) 1671. fol. (3te Aufl.) zu Frft. und Leipz. c. not. Em. Phil. Panealbi, 1688. 4. gedruckt worden ist. Eine vollständige Sammlung s. Werke ist, in neuern Zeiten, zu Turin, in 3 Foliob. gemacht worden.) — Bern. Lami (Degli Elogi funerali, Tor. 1724. 8.) — Gaet. Buganza (Epigrafia, o sia l'arte di comporre le Iscrizioni latine, ridotte a regole, Mant. 1779. 4.) — — In französischer Sprache: Jacq. Ravenau (Traité des Inscriptions, Par. 1666. 12.) — Nic. Boileau (Disc. sur le Style des Inscript. in s. W. (B. 2. S. 215 der Par. Ausg. von 1757. 12.) Veranlaßt durch die prahlerischen Inschriften, welche Charpentier zu den Gemählden des Le Brun in der Gallerie zu Versailles gemacht hatte, und gegen den Pomp derselben gerichtet, aber mit unbedeutenden Gründen versehen.) — Fran. Charpentier (Defense de la Langue franc. Par. 1676. 12. und De l'excellence de la langue franc. von ebend. Par. 1683. 12. Beyde Schriften gehören nur in so fern hieher, als der V. darin behauptet, daß die Inschriften in den Landessprachen gemacht werden müssen, und daß die französische Sprache hiezu geschickt sey. Die erste wurde durch die Meinung des Abt Bourzeys, und der ersten Mitglieder der, im J. 1663. gestifteten Acad. des Inscriptions et Belles Lettres, welche sich für das Gegentheil erklärt hatten, veranlaßt; die zweyte ist gegen die vorher angeführte Oratio des Lucas gerichtet.) — — In englischer Sprache: J. Newbery (In dem 11ten Kap. s. Art of Poetry.) — Sam. Johnson (Essay on Epitaphs, in s. Works.) — J. Bowdens (Bey s. Epitaphwriter, Lond. 1791. 8. findet sich auch ein satir. Essay upon Epitaphwriting.) — — Uebrigens wäre vielleicht die Untersuchung der Frage: „in wie fern Aufschriften in der Landessprache abzufassen, oder nicht abzufassen sind?“ in dem vorher gehenden Artikel an ihrer Stelle gewesen.

och H. S. scheint hierüber schon
t mehrern, seine Partie gefaßt,
d der lateinischen Sprache den
orzug gegeben zu haben; es sey
r also erlaubt die, gewöhnlich,
für gebrauchten Gründe ein wenig
her zu prüfen. Die vorgebliche
lgemeinheit dieser Sprache hat sehr
ge Gränzen. Derer, welche in je-
m einzelen Lande sie nicht verstehen,
d immer noch mehrere, als derer,
lchen sie, in Europa überhaupt,
kannt ist; und meines Bedünkens
es doch besser, daß der einzele
embde frage, was irgend eine Sache
deute, als sehr viele Einheimische.
der wollen wir überhaupt nur, der
ltern wegen, Denkmähler setzen? —
un, so müssen wir auch nicht ver-
ngen, daß sie, auf irgend eine Art
f das Volk, für welches, und un-
: welchem sie gesetzt worden sind,
rken; müssen nicht über die Gleich-
ltigkeit desselben gegen sie klagen.
chon durch Rücksicht auf andre
unstgesetze werden sie ihm oft fremde
nug gemacht. Der deutsche Mann
römischer Kleidung kann, un-
öglich, in dem Deutschen so viel
heilnehmung erwecken, als der Rö-
er, in römischer Tracht, in dem
ömer erweckte; und man muß über
s Band, welches, durch äußere
leichheit, und durch Gleichheit der
prache, unter den Menschen her-
rgebracht wird, wenig nachgedacht
ben, um jene Gleichgültigkeit nicht
hr natürlich zu finden. So lange
ir noch immer die einzeln Glieder
nes Volkes so ganz zweckwidrig,
n einander trennen, ist es thöricht,
meinschaftlichen Geist von ihnen zu
rdern. — Nicht besser werden die
ufschriften in todten Sprachen da-
rch vertheidigt, daß die lebenden
prachen sich ändern, daß sie ver-
tern, u. d. m. Eine deutsche Auf-
hrift aus dem 12ten Jahrhundert
ürde immer, jetzt noch, mehrern
deutschen verständlich seyn, als es

die gemeinste lateinische ist; und, wo-
fern sie sonst die, ihr zukommenden
Eigenschaften besäße, durch verän-
derte Mundart, nichts von ihrer
Güte verloren haben. Auch hätten,
diesem Einfall zu Folge, ja Griechen
und Römer dergleichen nie in ihrer
Sprache machen dürfen. Aber nicht
genug, daß die neuere lateinische
Aufschrift nicht durch diese Gründe
gerechtfertigt werden kann, stehen
ihr würklich auch noch wichtige Grün-
de entgegen. Abgerechnet daß, wie
gedacht, der ganze Zweck derselben
größtentheils verloren geht, drückt
sie selten das, was sie eigentlich aus-
drücken, oder darstellen soll und will,
wirklich und bestimmt aus; sie wird
oft nur für gut gehalten, weil sie,
entweder, sich nicht anders machen
ließ, oder weil sie nicht, scharf und
genau, geprüft wird. Ihr fremdes
Ansehen bedeckt ihre Mängel. Die
Schuld dieser Mängel liegt, zum
Theil, in den Gegenständen selbst,
zum Theil, in der, immer nicht ganz
vollkommen möglichen Kenntniß einer
todten Sprache. Für Dinge und
Begriffe, welche die Römer nicht
hatten, konnten sie auch keine Wör-
ter haben; und Wörter, mit welchen
sie einzele, vermeintlich wirkliche, We-
sen bezeichneten, sind, z. B. in neuern
Zeiten, sehr oft, und so gar in den
besten Aufschriften, zur Bezeichnung
von bloßen Allgemeinbegriffen ge-
braucht worden. Besonders hat die-
ses Geschick den Apoll und die Musen
getroffen. Ueberhaupt würde die
Nachwelt, wenn sie Aufklärung über
unsre Sitten, Gebräuche, Einrich-
tungen, u. d. m. in unsern lateini-
schen Aufschriften allein eben so su-
chen sollte, wie wir dergleichen Auf-
klärung in den Aufschriften der Vor-
welt suchen und finden, zum Theil
eben so falsche Begriffe erhalten, als
wir, wenn wir den Glauben der er-
sten Christen, nach dem, von Fabretti
(Inscript. ant. R. 1699. f. S. 168)
bemerk-

bemerkten Gebrauche derselben, auf der Rückseite alter römischer Inschriften, eine christliche zu setzen, beurtheilen wollten. Wenigstens würden die alten Römer, Falls sie wieder kämen, uns, dem größten Theil dieser Aufschriften nach, für etwas ganz anders, als was wir sind und seyn wollen, halten müssen. — Die Frage wäre also nur, ob in den neuern Sprachen selbst unübersteigliche Hindernisse gegen gute Aufschriften liegen? Allein es bedarf, meines Bedünkens, keiner tiefen Untersuchung, um sehr balde wahrzunehmen, daß die letztern nicht so wohl durch die Eigenheiten der erstern, als durch unsre, von so vielen Seiten lächerliche, Rang- und Complimentensucht, oder durch die Quelle derselben, unmöglich gemacht werden; daß die Schwierigkeiten dabey überhaupt nicht, wie H. S. behauptet, so sehr aus der Sache selbst, als aus unserer Denkart, entspringen, und daß nicht blos das, was er dazu für nöthig hält, ein gutes Genie, und ein glücklicher Augenblick, sondern daß vorzüglich ein reiner, gesunder moralischer Sinn dazu erforderlich ist. Wir glauben noch immer, nirgends, ohne tiefe Verbeugungen irgend einer Art, wegkommen zu können; das Aeußre des Menschen, nicht sein innrer Werth, nicht das, was er an und für sich selbst, sondern das, was er durch seine bürgerlichen Verhältnisse ist, kommt noch allenthalben, auch so gar auf seinem Leichensteine, zuerst in Betracht; wir suchen nur immer unsre Höflichkeit, und sehr selten Gefühl für moralische Würde, zu zeigen; wir wollen nie so wohl Andre als uns selbst sehen lassen; und ein solch kleinlicher Geist wird, in keiner Sprache, eine gute Aufschrift hervorbringen. Auch bilden wir, vergeblich, uns ein, diesem Geiste, durch die lateinische Sprache allein, gleichsam zu entgehen, oder ihn weniger darin an Tag zu legen. Schon der Gebrauch derselben in dieser Sache beweist, meines Bedünkens, sein Daseyn. Sollte nicht er, vorzüglich, uns antreiben, an Rücksicht auf Fremde hiebey zu denken? Und sollten wir durch die lateinische Aufschrift, oder durch die Vertheidigung derselben, nicht öfterer blos unsre Bekanntschaft mit den alten Sprachen, haben an Tag legen, oder uns, vor dem großen Haufen unsrer eigenen Landesleute gleichsam haben auszeichnen wollen? Wenigstens wird einem großen Theil unsrer Gelehrten, und vielleicht nicht ohne Grund, vorgeworfen, daß er nur gelehrt, oder Vorzugsweise gelehrt seyn will; daß Gelehrsamkeit für ihn nicht blos Mittel, sondern Zweck ist. Doch der Bewegungsgrund hiezu sey auch, welcher er wolle: die Sache selbst verräth nur zu oft jene Eigenthümlichkeit unsrer Geistesbildung. Nicht wenige unsrer neuern lateinischen Aufschriften sind durch sie eben so oft lächerlich und ekelhaft, als die Deutschen matt und schaal und langweilig geworden; und wirken dadurch, daß sie lateinisch sind, nur um desto widriger. — Freylich liegt die Schuld hievon nicht in dieser Sprache selbst. Es läßt sich nicht läugnen, daß sie, vermittelst der ihr eigenen Gedrängtheit des Ausdruckes, im Ganzen, Vorzüge hiezu besitzt, so wie sich nicht läugnen läßt, daß die unsrige — um bey ihr stehen zu bleiben — vermöge der Artikel, der Zeit- und Hülfswörter, die Aufschrift leicht weitschweifig machen kann. Aber, jenes Verdienst der lateinischen Sprache beruht für uns auf einer Art von Täuschung, oder vielmehr es besteht eigentlich nur darin, daß die lateinische Aufschrift deswegen weniger Raum einnimmt. An Kürze des Sinnes selbst gewinnt sie, für uns, dadurch nichts. Wir mögen nun auch sagen, was wir

wollen: so verstehen wir solche nur immer dadurch, daß wir sie, ob wir uns dessen gleich vielleicht selten bewußt sind, stillschweigend in unsre Muttersprache übertragen. In einer todten Sprache denkt, eigentlich, auch so gar derjenige nicht, welcher keine einzige lebende ordentlich zu reden weiß. Die beyden Wörter z. B. Tertium consul, oder Consul Tert. bestehen für uns immer aus den vieren: „zum dritte Mahle Consul,“ oder wohl noch aus mehrern; und das einzige Terminavit heißt für uns immer: „er hat beendigt.“ Auf Beschränkung dieser äußern Weitschweifigkeit, oder auf Sparung des Raumes, würden wir also bedacht seyn müssen; und was hindert uns nun, zu diesem Zwecke, gewisse einzele Wörter, ein für allemahl, eben so abzukürzen, als die Römer deren abkürzten? Nicht allein mit den Artikeln, sondern auch mit den mehresten unserer so genannten Ehrentitel — wofern wir diese durchaus nicht fahren lassen wollen — würde dieses sehr leicht, und auf eine allgemeine, allen verständliche Art, möglich seyn. Ist nur erst unsre Denkart berichtigt, die Sprache wird schon folgen. Diese hat so gar einige Eigenschaften, welche uns zu guten Aufschriften nöthigen, oder doch schlechte verhüten könnten. Unsre Superlativen z. B. sind größtentheils so übellautend, daß sie Jeden, der nur ein wenig Ohr hat, vor aller Uebertreibung zu bewahren vermögen. Doch sie sey denn auch weniger, als die lateinische, geschickt hiezu: kann durch diesen ihren Mangel an Geschicktheit, ihr die Schicklichkeit dazu gänzlich genommen werden? Würden wir uns wohl getrauen, in römischer Tracht, so gut sie uns auch stehen möchte, vor unsern Mitbürgern, im täglichem Leben, zu erscheinen? Oder glauben wir nur den, der lateinischen Sprache, in Rücksicht hierauf, gegebenen Vorzug vor denen rechtfertigen zu können, welchen wir dadurch Zeichen von Achtung zu geben uns einbilden? Sollten Griechen und Römer nicht über uns lachen, wenn sie uns ihnen so vieles blos nachmachen sähen? Wir reden so oft, so viel von ihrem großen Geschmack — und machen aus dem Schönen unaufhörlich ein Spielwerk, nehmen immer zuerst Rücksicht auf Kunstkenner und Kunstliebhaber; handeln immer so, als ob wir nichts, als dieses wären, und dieses zuerst seyn wollten. Wir befolgen die Manier, nicht die Grundsätze dieser Völker. Immerhin opfre der Künstler, der sich selbst, der für sich allein ein Denkmahl setzt, der Kunstschönheit alles auf; wer wird es ihm verargen? Aber das öffentliche Denkmahl, das Denkmahl, welches für das gemeine Wesen gesetzt wird, oder, als von dem gemeinen Wesen gesetzt, angesehen werden soll, zeige, von allen Seiten, auch seine Beziehung auf das gemeine Wesen. Auf dieses zu wirken, muß der Zweck desselben, und diesen Beziehungen muß Schönheit untergeordnet seyn. Eigentlich kann es nur, vermittelst jener Beziehung wirklich schön werden. Wenigstens darf, was blos durch sich allein wirkt, blos bey sich allein den Zuschauer feste hält, was nicht eine Menge edler Nebenbegriffe zu erwecken vermag, was nicht Spuren, oder in so fern es nicht Spuren des wirklich denkenden Geistes trägt, keine Ansprüche auf hohe Schönheit, oder Größe, machen. Und es wäre denn doch, beynahe, mehr als Thorheit, wenn wir, durch Nachmacherey griechischer oder römischer Denkmähler allein, griechischen oder römischen Geist, überhaupt, hervor bringen, oder die Neuern zu Alten gänzlich machen zu können, wähneten, so wie es, im Ganzen, wohl sehr zweckwidrig seyn würde, sie durchaus, und in allen

fällen, wieder dazu machen zu wollen. Auch bestand der Geschmack dieser Völker nicht in dem Geschmacke in ihren Kunstwerken, sondern er zeigte sich nur darin. —

Daß, übrigens, ein großer Theil der, von ihnen auf uns gekommenen Aufschriften, immer noch, als die beste Anleitung zu der Theorie derselben, angesehen werden könne, behauptet, meines Bedünkens, H. S. mit vollkommenem Recht, obgleich freylich zu wünschen wäre, daß ein Mann, wie z. B. J. C. Adelung, in s. Werke über den Styl, auch etwas über den Styl der Aufschrift gesagt hätte. Eine Nachricht von den verschiedenen, mehr oder weniger, allgemeinen, oder besondern, Sammlungen jener wird indessen immer hier am rechter Stelle stehen. Die erstern, welche sich hiemit beschäftigten, waren Cyriacus von Ancona, Joh. Marcanova von Padua, und Felice Feliciano von Verona, welche sämmtlich im 15ten Jahrh. lebten. Aber nur die Sammlung des erstern ist der Welt, und zwar nicht ehe, als ums J. 1600 von Car. Maroni, Bibliothekar des damaligen Cardinals Barbarini, bekannt gemacht worden; sie verdient, indessen, immer, ihres Alters wegen, hier den ersten Platz, und führt den Titel: Epigrammata gr. et lat. reperta per Illyricum a Cyriaco Anconit. f. l. e. a. f. Rom. 1747. f. Auch gehört noch, in Rücksicht auf die Geschichte dieser Sammlung, dessen, von Laur. Mehus herausgegebenes Itinerarium. Flor. 1742. 8. so wie sein Commentar. Nova Fragm. not. illustr. ab Hannib. de Abat. Oliverio, Pis. 1763. f. hieher. Nächst ihm haben deren gesammelt und herausgegeben: Conr. Peutinger (Rom. vetustat. Fragm. Aug. Vind. 1505. f. Enthält die, um Augsburg herum, aufgefundenen Aufschriften; aber es scheinen mancherley Unrichtigkeiten darin eingeschlichen zu seyn.) — Joh. Huttich (Collectanea Antiquitat. in urbe atque Agro Moguntino repertar. Mog. in Aed. Io. Schoeffer 1520 und 1525. fol. mit Holzschnitten.) — Jac. Mazochius (Epigr. ant. Urbis, Rom. 1521. f. mit Holzschn.) — P. Apiani und Bart. Amanti (Inscript. S. S. vetust. non tant. Rom. sed totius fere orbis, Ingolst. 1534. f. Auch diese Sammlung wimmelt, wie mehrere der vorigen, von untergeschobenen Aufschriften und Unrichtigkeiten.) — Bart. Marliani (Consulum, Dictator. Censorumque Rom. series, una c. ipsor. triumphis . . . Rom. 1549. 8. c. Franc. Robortelli, Ven. 1555. 8.) — Bern. Trinagius (Veter. Vicentinae Urbis atque agri Insc. Vic. 1577. 4.) — Sigfr. Rybisch (Monumenta Sepulcror. c. Epigr. Ingen. et doctrina excell. viror. . . et Archet. expr. et in aes inc. p. Tob. Fendi f. l. 1574. fol. Frcft. 1589. f.) — Mart. Smetius (Inscript. antiq. per Europam passim obviae, c. auctar. Insti Lipsii. Lugd. B. 1588. f.) — Stef. Zamosi (Analecta lapid. vetust. et nonnullar. in Dacia Antiquit. Patav. 1593. 8.) — Jan. Gruter (Inscript. Romanar. Corpus, ex offic. Commel. 1603. f. 2 B. not. Marq. Gudii emend. cura Ioa. Georg. Graevii, Amstel. 1707. f. 2 B. oder 4 Th. mit K. Daß diese 2te Aufl. durch Druckfehler äusserst entstellt ist, ist bekannt.) — G. Gualteri (Collect. Inscript. et tabular. Siciliae, atque Brutiorum, c. animadv. Mess. 1624. 4.) — Joh. Selden (Marmora Arundelliana, s. Saxa graece incisa . . Lond. 1628. 4. unter dem Titel: Marmora Oxoniensia . . rec. et perp. comment. illustr. Humphry Prideaux . . Ox. 1676. f. Mit allerhand Abh. verm. und von Maittaire herausgeg. Lond. 1732. f. Ex rec. I. Chandleri, Oxon. 1763. f. mit Kpf. und in 3 Theilen,

wovon der 2te und 3te Theil 245 Aufschr. enthält. Die Aechtheit der parischen Chronik ist, in neuern Zeiten, von Engländern, bestritten und vertheidigt worden. Zu den erstern gehört Robertson, welcher im Jahre 1788. einen Aufsatz gegen sie herausgab, den Hewlett beantwortete, und gegen welchen auch Rich. Gough Bemerkungen in den 9ten Bd. der Archaeologia, or Miscell. Tracts relat. to Antiquity einrücken ließ. Auch unter uns hat K. F. C. Wagner sich ihrer in der Schrift: Die parische Chronik, griechisch, übers. und erläut. nebst Bemerk. über ihre Aechtheit, nach den Engl. Gött. 1790. 8. angenommen. Auch die beyden ersten Stücke des Wiedeburgischen Humanistischen Magazines für das J. 1789.) — Sert. Ursati (Monumenta Patavina, coll. explic. et suis iconibus expressa, Par. 1652. f. Die, vom J. 1612. angeführte Ausgabe ist mir nicht bekannt; der Aehnlichkeit des Inhaltes wegen, verbinde ich damit gleich: Li Marmi Eruditi, ovvero Lettere sopra alcune antiche Inscrizioni, di Sert. Ursato, Pad. 1659-1719. 4. als in welchem letztern Jahre erst der 2te Theil erschien. Auch gehören noch hieher: Gli Arronzi, ovvero de' Marmi antichi, Pad. 1655. 4.) — Ott. Falconeri (Inscript. athleticae, cum. auctar. veter. Inscript. ex marmor. Afric. R. 1668. 4.) — Giov. B. Ferretti (Musae lapidar. s. Antiq. in marmor. carmina c. explicat. Ver. 1672. f.) — J. H. Nores (Cenotaphia Pisana Caji et Lucii Caesar. dissertat. illustrata, Ven. 1681. f.) — Th. Reinesius (Syntagma Inscript. antiquar. inprimis Romae vet. c. Commentar. Lips. 1682. f.) — C. Ces. Malvasia (Marmor, Felsinea, viror. doctor. exposit. robor. et aucta, Bon. 1690. 4. mit K.) — J. M. Garuffi (Lucerna lapidar. Armini 1691. 4.) — Wil. Fleetwood (Inscript. antiquar. Sylloge. Lond. 1691. 8.) — Edw. Bernard und Theod. Smith (Inscript. graecae Palmyrenor. c. schol. et Annott. Traj. ad R. 1698. 8. wozu noch Jac. Rhenferd Periculum Palmyr. s. Litter. veter. Palmyr. Spec. Franeq. 1704. 4. und F. A. A. Gregori Epist. de Inscript. Palmyr. quae in Museo Capit. adserv. interpret. R. 1782. 8. gehört.) — Raph. Fabretti (Inscript. ant. quae in aedibus paternis asservantur, Explicat. R. 1699 und 1702. f.) — Phil. a Turre (Monum. veter. Antii, h. e. Inscript. M. Aquilii, et Tab. Solis Mithrae, R. 1704. 4. Ich setze gleich hinzu: Fr. Blanchini Epist. de Lapide Antiati, in qua agitur de villa Hadriani, R. 1698. 4. und Joh. Ros. Vulpius Tab. Antiana, e ruinis veter. Antii effossa, R. 1726. 4.) — Gaet. Nota (Iscrizione antiche della Città di Palermo, ed. Marsala, Pal. 1721. 8. womit die Antiche Iscrizione di Palermo, Pal. 1765. 4. zu verbinden sind. Auch gehören, im Ganzen, hieher: Jac. Phil. d'Orville Sicula quibus Sicil. veteris rudera, additis Antiquit. Tab. illustrantur. Amstel. 1764. f. 2 Th. so wie des Prinzen von Torremuzza Siciliae et adjacent. insular. vet. Inscript. nova Collectio, Panor. 1769. 4. 1792. f.) — Frc. Bianchini (Camera ed Inscrizioni sepulcrali de' Liberi, Servi ed Ufficiali della Casa di Augusto, scop. nella via Appia, illustr. R. 1727. f. mit K.) — Ant. Mar. Salvini und Ant. Frc. Gori (Inscript. ant. graecae et romanae, quae extant in Etruriae urbib. Flor. 1727-1734. f. 3 B., mit K.) — Giov. B. Doni (Inscript. ant. c. not. et ind. Ant. Franc. Gorii; acc. Deor. Arae c. observat. Flor. 1731. f. mit K.) — Marq. Gudius (Ant. Inscript. c. graec. tum lat. nuper a Io. Koolio digestae, nunc a Franc. Hesselio ed.

ed. c. eor. annotatt. Leov. 1731. f.) — Ann. Abt von Oliver (Marmora Pisaurensia, not. illustr. Pis. 1738. f. mit K.) — Lud. Ant. Muratori (Nov. Thesaurus vet. Inscript. Mediol. 1739-1742. f. 4 B. mit Kupf. Das Werk fand, bekannter Maßen, sehr viel Gegner, und auch einige Vertheidiger. Ich schränke mich auf Joh. Casp. Hagenbuchs Diatr. de graec. Thesauri novi Murator. marmor. quibusd. metric. Tig. 1744. 8. ebend. Epistol. Epigr. in quibus ant. Inscript. explic. Tig. 1747. 4. auf P. Wesselings Lib. ad Inscript. in Corpore Murator. edit. in qua P. Sulpicii Quir. et Census Syriaci census est. Ultraj. 1745. 4. und auf Chph. Saxe Lapid. vetustor. Epigr. et periculum animadv. in aliquot class. Marmor. Syntagm. Lips. 1746. 4. ein. Ein Zusatz Ad nov. Thes. vet. Inscript. Muratorii, von Seb. Donati erschien Lucca 1764. f.) — Ant. Rivautella und Pao. Ricolvi (Marmora Taurinensia, differtat. et not. illustr. . . . Aug. Taur. 1743-1747. 4. 2 B. mit Kupf.) — *Museum Veronense*, h. e. Ant. Inscript. atque Anaglyphor. Collectio, Ver. 1749. f. wozu noch des Gius. Bartoli Dissertaz. . . . del publ. Museo d'iscrizione eretto in Verona . . . Ver. 1745. 4. gehört. — J. M. Bonada (Anthologia, s. Collect. omnium veter. Inscript. poeticar. t. graec. q. latinar. in ant. lapidibus sculptar. Rom. 1751. 4. 2 Bd.) — Ed. Corsini (Inscript. Atticae, nunc demum ex schedis Maffei edit. lat. interpretat. illustr. Flor. 1752. 4.) — Rich. Pocock und J. Milles (Inscript. Ant. graecae et latinae .. f. l. 1752. fol. S. auch des erstern Descript. of the East, Lond. 1743. f. 2 Bd. Deutsch, Erl. 1754. 4.) — Ben. Passionei (Inscrizioni ant. disposte per ordine di varie classi, ed illustr. con alcune annotazioni, Luc. 1763. f.) — Gasp. Al. Oderícus (Differt. et Annot. in aliquot ineditas Veterum Inscriptiones . . Rom. 1765. 4.) — Vit. Mar. Giovenazzi (Della Città di Aveja ne' Vestini, ed altri luoghi di ant. Memoria, Dissertaz. nel quale . . . . XXIII. Iscriz. vengono illustr. . . . Rom. 1773. 4.) — Rich. Chandler (Inscript. antiq. pleraeque nondum editae, in Asia minori et Graec. praesertim Athenis coll. . . Oxon. 1774. f.) — Ungen. (Inscript. Romanar. fasc. c. explicat. notar. Pat. 1774. 8.) — Frc. Eug. Guasco (Musei Capitolini ant. Inscript. . . nunc primum conjunctim editae . . Rom. 1775-1778. f. 3 Bd.) — Eug. Levis (Raccolta di div. antiche inscrizioni . . . ritrovati negli Stati del Re di Sardegna . . . Tor. 1781. 4.) — D. Gaetano Marini (Inscriz. ant. della villa Albani, R. 1785. 4.) — Aber außer diesen, eigentlichen Sammlungen von Inschriften, sind deren nicht allein von vielen, bereits bey dem Art. Antik angezeigten Schriftstellern, als von Boissard, in s. Antiquit. Urbis Romae, von Jac. Spon, in s. Miscell. Antiq. erud. von Montfaucon, in s. Ant. expliquée, von Caylus, in s. Recueil d'Antiquités, u. a. m. herausgegeben worden, sondern auf sie gehen noch besonders: Gab. Symeon (Les illustres Observat. ant. en son dernier voyage d'Italie Par. 1557. Lyon 1558. 4. Ital. ebend. 1558. 4. mit K.) — Jac. Spon und G. Wheler (Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grece et du Levant, Leyde 1675. 12. 3 Bd. Deutsch, Nürnb. 1690. f. Engl. Lond. 1682. f.) — Auch liefern deren noch: Bern. Scardeoni (De antiquitate Urbis Pataviae . . . Lib. III. Basil. 1560. f. und im 4ten Bande des Burmannschen Thesaurus.) — G. Fabricius (Roma et Antiq. Lib. III. ex aere, marmor. sax. membranisve veter. coll. Bas. 1560. 1587. 8.) —

C. Inghirami (Fragm. Etruscar. antiq. Frcft. 1637. f. deren Aechtheit freylich durch des Leo Allatius Animadv. Par. 1640. 4. und bey s. Animadv. in libr. Alph. Cicarellii . . . R. 1642. 12. sehr verdächtig geworden ist.) — Onuphr. Panvinus (Antiq. Veron. Lib. VIII. Ver. 1648. f. Das Werk ist, bekannter Maßen, älter; aber die erste Ausg. ist mir nicht bekannt.) — Ant. Bosio (Roma sotterranea, R. 1632. f. 1650. 4. mit K.) — Paol. Aringhi (Roma subterranea, R. 1651. f. 2 Bd.) — Ott. Rossi (Memorie Bresciane, Bresc. 1616. 4. verm. 1693. 4.) — Frc. Boldetti (Osservaz. sopra i Cimeteri di Roma, R. 1720. fol.) — Edm. Chishull (Antiquit. Asiat. christian. Aeram anteced. . . . . Lond. 1728. f. Die wichtigste, zu Sigea, entdeckte, sehr alte Inschrift darin, war schon im J. 1721. einzeln von ihm herausgegeben worden.) — Giov. de Vita (Thes. Antiquit. Benevent. Rom. 1754. f. 2 Bde.) — Alex. Sym. Mazochi (Commentar. in Herculan. Musei aen. Tab. Neap. 1754. f. 2 Bde.) — L. Lanzi (Saggio di lingua Etrusca, Rom. 1789. 8. 3 Th.) — u. v. a. m. — Und Gius. Carzani geht mit einer vollständigen Sammlung aller, bis jetzt aufgefundenen um.

Zu der Verständlichkeit derselben haben geschrieben, in Ansehung der griechischen: Scip. Maffei (1) Graecorum Siglae lapidariae coll. et explicatae, Ver. 1746. 8. 2) Artis crit. lapidariae quae extant, ex ejus Autogr. a . . . Ioa. Frc. Seguierio fideliter exscripta, et a Seb. Donato edita . . . Luc. 1765. f.) — Edm. Corsini (Notae Graecor. s. Vocum et Numeror. Compendia, quae in vet. tab. observ. . . . Flor. 1749. f. — — In Ansehung der lateinischen: der (vorgeblich alte) Grammatiker M. Valerius Probus (De Notis Romanor. interpret. in Putschens Grammat. S. 1494 u. f. und einzeln, Ven. 1499 und 1518. 4. Par. 1510. 8. ex ed. Henr. Ernst, Sor. 1647. 4.) — Sert. Ursatus (Commentar. de Not. Romanor. Pat. 1672. f. Hag. Com. 1736. 8.) — Joh. Nicolai (De Siglis Veter. omnibus . . . Lugd. B. 1703 und 1706. 4.) — Fr. Ant. Zaccaria (Istituzione antiq. lapidaria, o sia introduzione allo Studio delle ant. iscrizioni, in III Libri, Rom. 1770. 8.) — Joh. Gerard (Sigl. Rom. s. Explicat. Notar. ac Literar. quae hactenus reperiri potuerunt in Marm. Lapid. Numm. Auctor. aliisque Romanor. veter. Reliq. . . . Lond. 1792. 4.) — Auch gehören, im Ganzen, noch hieher: Bern. v. Montfaucon (Palaeographia graeca, s. De ortu et progressu Litter. gr. Par. 1708. f. mit K.) — D. P. Carpentier (Alphabetum Tironianum, s. Method. Notas Tir. explicandi, Lut. Par. 1747. f. mit Kupf. — Der *Nouveau Traité deplomatique* . . . Par. 1751 - 1765. 4. 6 Bd. (besonders der 3te Bd.) u. a. m. Und über die Geschichte und Litter. dieser Verkürzungen, Fabricii Bibl. lat. Lib. II. C. IX. T. II. S. 113. Anm. b. Edit. Ern. — —

Von dem Nutzen der Aufschriften handeln: Frc. Oudennorp (Orat. de veter. Inscript. et Monumentor. Usu . . . Lugd. B. 1745. 4.) — J. F. Eisenhart (Comm. de Auctorit. et Usu Inscript. in Jure, Helmst. 1750. 4. Ein vollkommenes Werk der Art fehlt uns aber; bekannter Maßen wollte es Gudius schreiben. — —

Allerhand litterarische Nachrichten darüber finden sich im 10ten Kap. des 2ten Theiles von Juvenel de Carlencas Essais sur l'Hist. des Belles Lettres, des Sciences et des Arts (S. 126. d. d. Uebers. eines der besten Kapitel in diesem sonst ziemlich seichten Werkchen) — in dem 3ten Abschnitt, von Joh. Frdr. Christ

Abhandl.

Abhandl. über die Litteratur und Kunstwerke des Alterthumes, S. 48 u. f. — in Joh. Aug. Ernesti Archaeol. litteraria S. 36 und 21. der 2ten Ausg. Lipſ. 1790. 8. — —

Da, indessen, in dem vorstehenden Artikel, die Rede von Aufschrift überhaupt ist: w. gehörte allerdings auch die Litteratur der neuern Aufschriften hieher. Der davon gemachten Sammlungen sind sehr viele; aber freylich enthalten die mehresten nichts, als Grabschriften. Zusammengetragen haben deren unter andern, Chr. Tom. Schosser (Inscript. nobiliores totius Europae, ut plurimum funerales . . . . Halberst. 1520. 8.) — Luc. Lossius (Epit. Princ. Duc. et Viror. in Saxonia infer. illustr. Witeb. 1580. 8.) — Bart. Burchelati (Epitaphior. Dial. VII. ad illustrior. Civ. Tarvisii Memor. Ven. 1583. 4.) — Nat. Chytraeus (Inscript. max. recent. Monumenta, f. l. 1599. 8.) — Pant. Candidus (Epitaph. ant. et recent. homin. in S. literis celebr. Reg. et Princ. doctor. et clar. Viror. et Mulier. . . . . . facta, coll. et dig. in Lib. IV. Argent. 1600. 4.) — Sim. Grunaeus (Basilieus, Monumentor. Epigr. Ligu. 1602. 8. womit Joh. Grosse Basilea sepulta, retecta, f. Urbis et Agri Basil Monum. sepulchr. ol. a Io. Grossio coll. et ad Ann. 1661. cont. a Io. Toniola, Baſ. 1661. 4. zu verbinden ist.) — Balt. Menz (Synt. Epitaphor. Witebergens. Magd. 1604. 8.) — Ungen. (Reges, Reginae, Nob. et alii in Eccl. coll. B. Petri Westmonaster. sepulti, usque ad A. 1606. Lond. 1606. 4.) — J. A. Acker (Inscript. et Elogia, Ien. 1608. 8.) — Melch. Adam (Apogr. Monumentor. Heidelbergens. Heid. 1612. 4.) — P. And. Canonher (Flores illustr. Epitaph. Antv. 1613. 8.) — Fr. Swert (1) Monum. sepulcr. Duc. Brabantiae, Antv. 1613. 8. 2) Delic. Christ. Orbis fel. Colon. Agr. 1625. 8. 3) Collect. Epitaph. joco-serior. var. lingua script. Col. 1645. 8.) — Val. Arithmaeus (Epitaph. Londinensia, Franeq. 1618. 12.) — Dan. Prasch (Epitaph. Augustae Vindel. Aug. Vind 1624-1626. 4. 3 Theile.) — M. Zuer. Boxhorn (Monumenta illustr. viror. et Elogia, Amst. 1638. f.) — Giovb. Ursi (Inscript. Neap. 1643. f.) — Jac. Phil. Tomasini (Urbis Patavini Inscript. Par. 1644. 4. verm. von J. Salmoni, ebend. 1701. Agri Patavini Inscript. sac. et prof. c. Phil. Tomasini, Pat. 1654. 4. verm. von J. Salmoni, ebend. 1696. 4.) — Ungen. (Inscript. ant. Basilicae S. Pauli ad viam Ostiensem, Rom. 1654. f.) — Phil. Labbe (Thesaur. Epitaph. veter. et recentior. Par. 1666. 8.) — Pet. Joh. Resenius (Inscript. Hafnienses, lat. dan. et germ. Hafn. 1668. 4.) — Otto Aicher (Theatr. funebre, exh. Epit. nova, ant. seria et jocosa, Salisb. 1673. 4. 4 Th.) — Ungen. (Basilica Bruxellensis, Amstel. 1677. 8.) — Philel. Timareten (Collectio Monumentor. rerumque max. insign. Belgii foederati, Amstel. 1684. 8.) — Sal. Stepner (Inscript. Lipsienses, Leipz. 1686. 4.) — Ungen. (Epit. Budissinensia lat. Dr. 1696. 8.) — Joh. Christph. Boehmer (Inscript. sepulchr. Helmstadienses, Helmst. 1710. 8.) — — Joh. Gottfr. Michaelis Dreßdnische Inscriptiones und Epitaphia, Dresd. 1714. 4.) — Amad. de Benignis (Inscript. varior. int. Ital. Monumentor. Streg. Sil. 1715. 8.) — Joh. Aug. Guidarelli (Inscript. nonnullae . . . . Peruſ. 1721. 8.) — Joh. Phil. Klevogt (Inscript. varii generis, Ien. 1724. 4.) — J. G. Nemeiz (Inscript. singular. Fasciculus, Lipſ. 1726. 8.) — Joſ. G. Grübler (Beschreibung des Churfürſtl. Begräbnisses und der 5 Kirchen zu Freyberg

mit den daselbst befindlichen Epit. und Inscript. Dresd. 1732. 8.) — Will. Toldervy (Epitaphs, Lond. 1754. 12. 2 B.) — Ungen. (Select Collect. of Epitaphs, Lond. 1759. 12.) — T. Webb (Collect. of Epitaphs 1776. 8. 2 Bde.) — J. Bowden (The Epitaph-writer, comprizing upwards 600 (aber erdichtete) (Epitaphs . . . with an essay upon Epitaph-writing, 1791. 12.) — De la Place (Rec. d'Epit. serieuses, badines, satir. et burl. Brux. 1782. 12. 3 Bde.) —

Auch ist noch zu bemerken, daß die frühern französischen, so wie mehrere englische Dichter, Grabschriften auf die merkwürdigsten Personen ihrer Zeit verfertigt und in ihren Werken hinterlassen haben; Dichtereyen der Art scheinen damahls eben so sehr Mode gewesen zu seyn, als die neuern Leichengedichte; unter den erstern haben, unter mehrern, deren gemacht, Ant. de Cotel, Phil. Desportes, Cl. Morenne, Vauquelin, Bertaut, Desplanches, Loys, Nerveze, Corval Sonnet, Daudiguier u. a. m. von den letztern ist Pope, als Verfasser der bessern, bekannt. —

Auftritt.

Was Hr. Sulzer in diesem Artikel von der nothwendigen, oder, wie er sich ausdrückt, aus der Natur der Sache, hergeleiteten Verbindung der verschiedenen Auftritte sagt, ist wohl nicht aus der Natur der Sache, sondern aus dem französischen Drama, und den Kunstrichtern dieser Nation abstrahirt; denn wenn, wie die Erfahrung es lehrt, die Täuschung nicht, durch das Gegentheil gemindert, und, auch in der Natur, eine ganze Handlung sehr oft ausgeführt wird, ohne daß alle Augenblicke, oder alle Theile derselben, auf diese Art mit einander verbunden, oder aneinander gekettet wären: so kann die Vorschrift unmöglich in der Natur der Sache gegründet seyn. Unstreitig ist diese ganze Lehre, aus dem allgemeinen Begriff einer Handlung entstanden; aber allgemeine skelettirte Begriffe muß man ja nicht gänzlich auf Darstellungen von Dingen, welche sich wirklich eräugnet haben, oder die wir vor unsern Augen sich sollen eräugnen sehen, anwenden; das ist nichts, als falscher Gebrauch der Philosophie, von welchem, wie mir dünkt, in der Theorie der Künste, nur zu viel Spuren zu finden sind. Wenigstens läßt sich diese Lehre schlechterdings nicht aus den Beyspielen der Alten herleiten; und wenn Hr. S. es blos als eine Eigenthümlichkeit der englischen Bühne ansieht, daß zwey Personen abtreten, und zwey andre auftreten, ohne daß zwischen dem, was diese und was jene sagen, eine Verbindung wäre: so scheint er sich hier gar nicht der, auf uns gekommenen, Werke der Griechen und Römer erinnert zu haben. Zwar war bey Stücken, deren Scene gewöhnlich ein öffentlicher Platz ist, dieses vielleicht natürlicher, als bey solchen, welche in geschlossenen Zimmern oder Häusern spielen; allein selbst Corneille sah diese Verbindung nur für Zierde, nicht für Regel an; und Diderot in seiner Abhandlung über die dramatische Dichtkunst hinter seinem Hausvater (S. 296 der Ueb. 2te Aufl.) sagt: „Terenz läßt das Theater wohl dreymahl hinter einander leer, und das mißfällt mir, besonders in den letzten Aufzügen ganz und gar nicht; . . . es scheint eine große Verwirrung anzuzeigen.“ — Auch haben unsre mit diesen Künsten so hochprahlenden Nachbarn jenseits des Rheins nichts, als den Schein derselben, wie es Lessing in seiner Dramaturgie, bey Gelegenheit der Voltairischen Merope (1. S. 357) anschaulich genug gemacht hat. Die Sache scheint

also nur dann ihren Werth zu haben, wenn sie der wirklichen völligen Darstellung der Begebenheit oder des Charakters, welche der Dichter unternommen hat, gar keinen Eintrag thut; dieser muß sie untergeordnet bleiben. Freylich aber darf, wer dieses nicht kann, jenes nicht vernachläßigen; denn, was stellte er alsdenn noch von einer Handlung dar, wenn er nicht das Gerippe davon darzustellen weiß? — Uebrigens ist, was Hr. S. sagt, wie man es leicht denken kann, eben das, was Aubignac im 5ten Kap. des 3ten B. s. Prat. du Theatre (I. 22. Amst. 1715. 8.) ausführlicher lehrt. Das Wichtigere bey der Sache, wie nämlich einzele verschiedene Auftritte anzulegen, und durchzuführen sind, u. d. m. ist gänzlich darin übergangen. Diderot handelt davon an dem angeführten Orte (S. 288 u. f.) Was Cailhava in dem 12ten Kap. des ersten Theils seiner Art de la Comedie (S. 223) so wie in dem folgenden davon sagt, geht ganz auf die vorhergedachte Verbindung der Scenen. Auch Batteux in seiner Einleitung (2. S. 232 u. f.) trägt die Sache eben so vor. —

Aufzug.

Von den einzeln Aufzügen des Drama handeln weitläuftiger Aubignac (In dem 5ten und 6ten Kap. des 3ten B. seiner Pratique du Theatre (I. S. 195 u. f.) — Cailhava (Im 15ten und 16ten Kap. s. Art de la Comedie (Th. 1. S. 274 u. f.) —

Augenblick.

Der von Hrn. Sulzer vorgeschlagene Augenblick, in so fern er von dem Mahler zu nutzen war, ist unter andern, schon von Coppel genutzt worden; und ist nämlich in so fern eben derselbe, als in ihm zugleich die Sonne verfinstert wird, und die Todten auferstehen. Indem Staunen, Furcht und Schrecken auf den zum Theil gen Himmel gerichteten Gesichtern der Beystehenden herrschen, öfnen sich, mitten unter ihnen, die Gräber, und ein Todter steigt daraus empor. — Uebrigens wäre eine Untersuchung, dünkt mich, ob ein, im Anfange oder in der Mitte, oder ganz am Ende einer Begebenheit, liegender Augenblick Vorzüge habe? — Ob und wenn der Mahler bey einem aus der Geschichte gewählten Augenblick, nicht noch von der Art, wie er in der Geschichte liegt, oder erzählt wird, gänzlich abgehen könne? u. d. m. an ihrer Stelle gewesen. — Ueber die Wahl des Augenblickes finden sich im Laocoon (S. 78. 1ste Ausg.) Bemerkungen, so wie in dem 12ten Kap. des 2ten B. von Lairesse großem Mahlerbuche, lehrreiche Winke.

Ausarbeitung.

Zu welcher Art von Gemählden sich Ausführlichkeit am besten schicket, und welches die Eigenschaften einer geistvollen Ausführung sind, hat Hagedorn in den Betrachtungen über die Mahlerey, S. 423 und 759 u. f. gezeigt. — Von dem Genie und der mechanischen Ausführung handelt Jos. Reinolds in einer, im 31ten B. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. übersetzten, im J. 1782 gehaltenen Rede. — —

Ausbildung.

Da bey den gesammten schönen Künsten eine doppelte Ausbildung Statt hat; eine für die Sinne, auf welche sie zunächst wirken, und eine für den Geist; so scheinet dieser Artikel, da diese Fälle nicht darin genug unterschieden, da darin nicht bestimmt ist, welcher Art von Aus-

bildung, und unter welchen Umständen ihr der Vorzug gehört, u. d. m. mangelhaft zu seyn. Beydes ist sehr oft nicht Eines. In einem Gemählde, z. B. kann zu der bloßen Ausbildung des Gedankens, zur völligen Beschäftigung und Befriedigung der Phantasie, in Rücksicht auf die dargestellte Sache selbst und allein, eine Figur, oder ein sonst darin angebrachter Gegenstand, nichts beytragen, und doch zur Befriedigung des Auges überhaupt schlechterdings, mithin zur Ausbildung des Gemähldes, als bloßen Gemähldes, und dadurch auch zur Befriedigung des Geistes, erfordert werden; das Gemählde kann für das Auge gleichsam eine Lücke haben, und ohne daß dadurch der Haltung, oder irgend einer andern Erforderniß desselben etwas abgienge; ein Redner, ein Dichter kann seine Vorstellungen völlig ausgebildet vortragen, und doch das Ohr beleidigen; so wie er auch wieder durch eine blühende, glückliche Versifikation, durch gut gebildete und verkettete Perioden die Mängel in der richtigen, völligen Ausbildung der Gedanken verbergen kann. — Dieses führt auf eine andre Lücke in diesem Artikel; auf die Frage, ob, und wann die Ausbildung einzeler Theile dem Ganzen, und wann die Ausbildung des Ganzen den einzeln Theilen, so wie, ob und wann die eigentliche Wahrheit, bey der Ausbildung, nicht zuweilen der Kunst gleichsam aufgeopfert werden muß? — und dieses auf eine dritte; auf die Frage nämlich, ob nicht die Mittel, die Eigenheiten, das Wesen der verschiedenen Künste, und der verschiedenen Zweige einer Kunst, gleichsam verschiedene Arten von Ausbildungen nothwendig machen? gleichsam der Ausbildung ein verschiedenes Ziel setzen? Daß Laocoon, z. B. nicht schreyend dargestellt ist, wird wohl dadurch nicht ganz begreiflich, daß sein Leiden, ohne diesen Umstand, schon hinlänglich ausgedruckt war; und diejenige Art der Ausbildung, welche dem höhern lyrischen Gedichte zukommt, ist dem dramatischen nicht eigen, so wie oft wieder in diesem durch ein einziges Wort, der Gedanke des Redenden hinlänglich ausgebildet wird, ohne daß der epische Dichter, auch wenn er die Person redend einführte, sich so kurz fassen dürfte, oder könnte. — Doch dieses alles sollen nichts als Fragen seyn; zu ihrer Untersuchung und Auflösung ist hier der Ort nicht. Auch wüßte ich wenig befriedigende, eigentliche Nachweisungen darüber zu geben, weil die Aesthetiker und Theoretiker sich bis jetzt noch nicht in ein Detail, und auf Vergleichungen der Art eingelassen haben. Sehr allgemein wird von Ausführung und Ausbildung in A. H. Schotts Theorie der sch. Wissensch. Th. 1. S. 371 u. f. gehandelt. — Von der Ausbildung des Lustspieles, welche er l'embonpoint de la piece nennt, handelt Cailhava in dem 41ten Kap. des 2ten Bd. s. Art de la Comedie (2. S. 475.) — und wie das Genie sie dem Drama überhaupt, so wie jeder Dichtart, giebt, zeigt G. E. Lessing in seiner Dramaturgie, bey Gelegenheit der Rodogune des Corneille (1. 245 u. f.)

Ausdruck.

In Arteaga Gesch. der Italienischen Oper werden, Bd. 2. S. 495. Saggi filosofici sull' origine e i fonti della espressione nelle belle Arti e nelle belle Lettere angekündigt, von welchen ich aber nicht weiß, ob sie erschienen sind. —

Ausdruck in der Sprache.

Von dem Ausdruck überhaupt handeln: G. Fried. Meyer (Unter den

Aufschrift: „Von der ästhetischen Bezeichnung der Gedanken," in s. Aesthetik, Th. 3. S. 333.) — Serran de la Tour (Das 3te Kap. des 3ten Buches s. Art de sentir et de juger en matière de gout, S. 158 der Strasb. Ausg. v. J. 1788 enthält Bemerk. über die Richtigkeit des Ausdrucks, und über die Mittel, dazu zu gelangen.) — J. Riedel (In dem 20ten Abschn. s. Theorie, aber wenig befriedigend.) — G. S. Steinbart (In s. Grundbegriffen zur Philosophie über den Geschmack im 68 §. Von der Darstellung des erfundenen Werkes, zu deren Vollkommenheit er einen reichen Vorrath von Ausdrükken, eine genaue und bestimmte Kenntniß der Bedeutung und eine Fertigkeit im Gebrauche derselben fordert.) — J. A. Eberhard (Im 4ten Abschnitt des ersten Theiles s. Theorie S. 125 der 1ten Aufl. von dem ästhetisch vollkommenen Ausdruck.) — Ph. Gäng (Im 3ten Th. S. 299. s. Aesthetik in zwey Abschnitten, und zwar im ersten, von dem ästhetischen Ausdrucke überhaupt, welchen der Verf. als die sinnlichen Züge, wodurch uns die Schönheit sichtbar wird, erklärt und im zweyten von den Vollkommenheiten des ästhetischen Ausdruckes, welche er wieder in die Vollkommenheiten desselben an und für sich, und als Zeichen der Sache theilt. Die erstern setzt er in sinnliche Mannichfaltigkeit, sinnliche Einheit, und Richtigkeit (Correctheit); die zweyten, in Wahrheit, Klarheit und Gewißheit (Bestimmtheit). Außerdem schreibt er dem Ausdrucke auch noch Größe, Reichthum, Erhabenheit, Naivetät, u. d. m. zu.) — Andr. H. Schott (Im 2ten Abschnitt des ersten Hauptstückes s. Theorie S. 194 von der Schönheit des Ausdruckes, die entweder absolut oder relativ, oder beydes zugleich seyn kann. Die Erfordernisse dazu sind Sprachrichtigkeit und Sprachreinigkeit; Richtigkeit und Eigenthümlichkeit des Ausdrukkes; Würde; Klarheit, Lebhaftigkeit und Präcision; Wohlklang; Schicklichkeit desselben; Periode; Numerus; Sylbenmaß und Reim.) — — In den Fragmenten über die neuere deutsche Litteratur (III. S. 50 u. f.) finden sich vortrefliche Bemerkungen über den Ausdruck, in wie fern der Gedanke daran schon klebt, in wie fern der eine von dem andern gar nicht zu trennen ist, u. d. m. — H. Home untersucht im XVII. Kap. S. 402. der 4ten Ausg. die Sprache der Leidenschaften. — J. Ogilvie hat in s. Philosophical and Critical Observat. on the Nature, characters and various species of composition, Lond. 1774. 8. 2 B. versucht, den verschiedenen Antheil, welchen Verstand, Einbildungskraft, Beurtheilungskraft und Gedächtniß an den verschiedenen Arten der Composition haben, und in wie fern diese simpel, deutlich, zierlich, erhaben, kräftig und correct ist, zu bestimmen. — — Von dem Unterschiede zwischen poetischem und prosaischem Ausdruck handelt Klopstock im Nordischen Zuschauer, in einem Aufsatze, welcher sich im 2ten Th. S. 36 der Sammlung s. Kleinen Schriften, Leipz. 1771. 8. befindet; und von dem ädlen (edlen) Ausdruck Ebenderselbe, in der ersten Fortsetzung der Fragmente über Sprache und Dichtkunst, Hamb. 1779. 8. S. 9. — — Von dem Ausdrucke im Drama, und vorzüglich im Trauerspiele, G. E. Lessing, in s. Dramaturgie Th. 2. S. 49. (Leipz. Nachdruck) vergl. mit der N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 10. S. 215. — — Von dem Einflusse der offenen Vokalen in die Stärke und Lebhaftigkeit des poetischen Ausdruckes, eine Abh. aus dem Dänischen des H. Carstens, im 4ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. — d'Alembert (Reflex. sur l'Elocution oratoire,

oratoire, et sur le Style en général im 2ten B. S. 313 der Mel. de Litterat. d'Hist. et de Philosophie des d'Alembert.) — — Außer diesen allgemeinen Untersuchungen über den Ausdruck, finden sich speciellere (welche aber fast alle, mehr oder weniger, wie auch schon ein Theil der vorhergehenden, nur auf Schreibart gehen, weil die Unterschiede zwischen beyden, so viel ich weiß, noch nirgends ganz genau bestimmt worden sind,) im Aristoteles von der Dichtkunst Kap. XIX. u. f. und mithin in s. Erklärern, deren Meinungen in der Uebers. des Dacier von jener Schrift, S. 357. des Curtius, S. 287. und des Th. Twining (Lond. 1789. 4.) S. 413 u. f. so ziemlich gesammelt worden sind, und im 3ten Buche s. Rhetorik, Kap. I - XII. (S. den Art. Redekunst) — in dem Werke des Demetrius Phaler. περι ἑρμηνειας (1te Ausg. von Aldus mit mehrern gr. Rhetoren, Ven. 1508. f. gr. Stud. Io. Simonii, Rost. 1601. 12. gr. und lat. Ex rec. Th. Galo, Oxon. 1676. 8. und von Joh. Frdr. Fischer, Lips. 1773. 8. gr. und lat. Glasg. 1743. 4. Altenb. 1779. 12. Ital. von Pet. Segni, Flor. 1603. 4. Von Marco Adriani, Flor. 1738. 8. und von Franc. Panigarola paraphrasirt, unter dem Titel, Il Predicatore, Ven. 1609. 4.) — im Hermogenes, περι ἰδεων Lib. II. (zuerst mit mehrern gr. Rhet. Ven. 1508. f. gr. C. int. e sch. a Io. Sturmio, Arg. 1571. 8. Ital. von Giul. Camillo Delminio, Udine 1594. 4. Ven. 1602 und 1608. 8.) — im Cicero (im 4ten B. der B. an den Herennius, Op. T. I. S. 78. Im 3ten B. De Orat. ebend. S. 441 u. f. Im Orat. XIX u. f. S. 607.) — im Quinctilian (VIII u. f. S. 356. Ed. Gesn.) — im Lawson (12te und 13te Vorl. Th. 1. S. 260 d. U.) — im Campbell (Philos. of Rhet. Th. 1. S. 339) — im Blair (Lect. X. B. 1. S. 183) — im Batteux (Einleit. Bd. 4. S. 63 u. f.) — in Mallets Princ. pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. 3 B. (im 5ten Buche) — im Condillac (in dem 2ten Th. s. Unterr. aller Wissensch. Bern 1777. 8.) — in Breitingers crit. Dichtkunst, deren ganzer 2ter Theil von der poetischen Mahlerey, in Rücksicht auf den Ausdruck handelt. — — in M. Joh. Kinderlings Grundს. der Beredsamkeit, Magd. 1771. 8. 2 B. im 2ten Buche, u. a. m. welche bey dem Art. Schreibart, als wohin sie eigentlich gehören, angeführt worden sind. — — Uebrigens scheint Quinctilian wirklich Recht zu haben, wenn er Klarheit oder Deutlichkeit (perspicuitas) die erste Eigenschaft des Ausdruckes nennt; vielleicht könnte man sie gar die einzige nennen; denn alle andre Eigenschaften desselben sind, wenigstens in den redenden Künsten, wohl nur Unterarten, und vieles, was dem Ausdruck zur Last gelegt wird, liegt schon in den Vorstellungen. Wenn H. S. z. B. den übertriebenen Ausdruck tadelt: so trift dieses schon den Gedanken. Wer alle Dinge allerliebst, und unvergleichlich und erstaunlich nennt, muß sie, zuerst, sich so vorstellen. —

Ausdruck in zeichnenden Künsten.

Außer demjenigen, was über den Ausdruck in den zeichnenden Künsten, in folgenden, über diese überhaupt geschriebenen Werken sich findet, als z. B. in des L. da Vinci Traité de la Peinture, 50. 95. 166. 182. 183. 187. 245. 246. 251. 255. 256te u. a. Kap. mehr — in des Lomazzo Trattato dell' Arte della pittura, Buch 2. S. 105 u. f. welches del Sito, Positione, Decoro, Moto, Furia e Gratia delle Figure in 23 Kap. handelt — in des Feli-

bien Entret. sur les vies et les ouvrages des Peint. B. 3. S. 103 u. f. (Amst. Ausg. von 1706.) — in des Testelins Sentimens des plus habiles Peintres (S. 56 u. f. bey dem Ged. des Le Mierre, Amsterd. Ausg. von 1770.) — in des Lairesse grossem Mahlerbuche, im 7ten Kap. des 2ten Buches — in des de Piles Cours de peinture, unter der Aufschrift, des Caracteres (Oeuvr. div. Bd. 2. S. 144 u. f.) und in seiner Idée du peintre parfait (ebend. B. 3. S. 354.) — in des Richardson Traité de la Peinture (B. 1. S. 69. Amst. 1728. 8.) — in den, der Art de peindre des Watelet angehängten reflexions (S. 133. Amst. 1761.) — in C. L. v. Hagedorn Betrachtungen über die Mahlerey, in der 43. 44. und 53ten Betr. von dem Ausdrucke der Leidenschaften, oder der Neigungen und Abneigungen des Menschen; Stufen der Leidenschaften, der Theilnehmung, und ihres Ausdruckes; von dem Ausdruck überhaupt, und der Ausführung insbesondre (in Ansehung der Farbengebung) — in des Algarotti Versuch über die Mahlerey (S. 150 d. Uebersetzung) — in J. C. von Scheybs Orestrio (1. XVI. S. 183.) und in ebend. Köremon, Kap. 19: 21 des 1ten Bds. S. 239. — in Chrst. Frdr. Prangens Acad. der bildenden Künste, Th. 1. Abschn. 5. Bd. 1. S. 117. — in J. Reynolds Rede von dem großen Styl (S. 12. d. Uebers. N. Bibl. 17 B. S. 12.) — im 3ten Th von R. Mengs Werkchen über Schönheit und Geschmack in der Mahlerey, bey Gelegenheit der Betrachtungen über die Anordnung in den Werken des Raphael, Correggio und Titian (Op. T. 1. S. 59.) und auf diese Veranlassung, sein Herausgeber (ebend. S. 109.) — in des Dübos reflex. crit. (Bd. 1. S. 360. Dresdn. Ausg.) — in dem 1ten B. von Hamiltons Collection of Etrusc. Greek and Rom. Antiq. Nap. 1766. f. — in der felsina pittrice, ein an den Verfasser Malvasia, geschriebener Brief, (Parte IV.) u. a. m. — Außer diesen handeln davon: J. B. Porta (Sein Werk De humana Physiognomia Lib. VIII. Hanov. 1593. 8. aber nur 4 Bücher; vollst. Neapel 1602. fol. mit Kupf. französisch Auszugsweise, unter dem Titel: la Physiognomie humaine, ou Jean Baptiste Porta, Neapolitain (ohne Jahreszahl) kann allerdings zur Vervollkommung im Ausdrucke behülflich seyn.) — Ch. le Brun (Conferences . . . sur l'expression générale et particulière . . Amsterd. 1698. 12. mit 40 Kupfr. und unter dem Titel: Methode pour apprendre à dessiner les passions, proposée dans une conference sur l'express. générale et particulière, Amst. 1702. 12. mit 43 Kpfrn. Unter der ersten Aufschr. führt es Florent le Comte in dem 3ten Bde. S. 435 des Cab. des singularités d'Archit. Peint. etc. der Brüßler Ausg. an; Deutsch ist es Augsb. 1704. 8. Prag 1782. 8. gedruckt. Wofern, indessen, die, in dem Dict. des Artistes, Art. Le Brun S. 421 angeführten Caractères des passions nicht ein ganz anderes Werk sind: so müssen sehr verschiedene Ausgaben davon vorhanden seyn, weil das letztere höchstens nur aus 20 Bl. bestehen soll. Das Werk selbst ist mit der „Erinnerung über den Ausdruck neuerer Künstler,“ in J. Winkelmanns Gesch. der Kunst, S. 171. der 1ten Ausg. zu vergleichen. Angehängt ist der oben angeführten zweyten Ausgabe desselben, S. 39 ein Abrégé d'une conference sur la Phisionomie, welcher, wahrscheinlicher Weise, dem Traité de la Physiognomie, ou Livre de Portraiture pour ceux qui commencent à dessiner, P. f. a. f. zum Grunde liegt, und wovon auch verschiedene Ausgaben,

ben, von 18. 14. und 12 Bl. vorhanden sind. S. Dict. des Artistes, a. a. O. S. 422.) — Marin Cureau de la Chambre (Caractères des passions, Amst. 1658-1663. 8. 5 Bde. Deutsch, Münster 1789. 8. 2 Bde.) — Benj. Ralph (The school of Raphael, or the Student's Guide to Expression in historical Painting, illustrated by examples, engr. by Duchange and others, under the Inspect. of S. Nic. Dorigny, from his own Drawings after the most celebrated Heads in the Cartons at *Hamptoncourt.* To which are added the outlines of each Head and also several Plates of the most celebrated antique Statues . . . with instructions for young Students in the Art of designing, and the passions . . . descr. and explained, Lond. 1759. f. 102 Bl. Kupfr. und 14 Bl. Text.) — Ant. Bardon (In einer Rede, welche, Auszugsweise, sich im 7ten B. der Bibl. der sch. Wissensch. S. 165 findet.) — Louis Guill. Baillet de St. Julien (Lettre sur les caractères en Peinture, Par. 1753. 12.) — Ph. Camper (Ueber den Ausdruck der verschiedenen Leidenschaften durch die Gesichtszüge . . . Deutsch, Berl. 1793. 4.) — Auch findet sich in Gualt. Rivinus Eigentlichem Bericht der vornehmsten der Architectur angehörigen mathematischen und mechanischen Künste, Nürnb. 1547. fol. Bl. 29. 36. „der ganzen Phisignomia kurzer Auszug . . . . Dardurch eyns yeden „Menschen eygenschaft und Art der „sitten und gemüts, nit allein erlernt . . . sondern ein yedes Bild „darnach . . . gebildet und formirt „werden soll, u. s. w. — Vielleicht würde auch das Studium der Büffonschen Naturgeschichte, und d. Bücher mehr, wichtige Beyträge zur Vervollkommung des Ausdruckes in den bildenden Künsten liefern. — —

Ausdruck in der Schauspielkunst.

Ueber Ausdruck in der eigentlichen Schauspielkunst sind vorzüglich J. J. Engels Ideen zu einer Mimik (Berl. 1784-1786. 8. 2 Theile) nachzulesen. — Uebrigens handeln davon alle, bey dem Art. Schauspielkunst, angeführte theor. Schriften über diese Kunst.

Ausdruck in der Musik.

Von dem Ausdruck in der Musik handeln besonders Ch. Avison (Essay on musical expression, Lond. 1751. Verm. und verb. 1753. 8. 1775. 8. Deutsch, Leipz. 1775. 8. Der Verf. handelt, im 1ten Theile, von der Gewalt und den Wirkungen der Musik und von der Aehnlichkeit der Musik mit der Mahlerey; im zweyten, von der zu sorgfältigen Anhänglichkeit an die Melodie, und Versäumung der Harmonie, von der zu sorgfältigen Beobachtung der Harmonie und Vernachlässigung der Melodie, und von dem musikalischen Ausdrucke, in so fern er den Komponisten angeht; in dem dritten Theile von dem ausdrückenden Vortrage der Musik überhaupt, und von dem ausdrucksvollen Vortrage der Musik in besondern Stimmen. Uebrigens veranlaßte das Werk Remarks . . Lond. 1753. 8. welche der Verf. in der zweyten angeführten Ausg. beantwortete.) — Frd. Ad. Widder (De affectibus ope Musices excitandis, augendis et moderandis, Differt. Gron. 1751. 4.) — Abt Morellet (De l'expression en Musique, Par. 1769. 12. Der Verf. gründet einen großen Theil dessen, was er sagt, darauf, daß, weil die Musik sich eben des Organes bediene, als die Sprache, sie auch eine wirkliche Sprache und dieser vollkommen gleich sey. Uebrigens bestreitet er, so wie Avison,

die ungeschickten Nachahmungen in der Musik.) — Ungen. (De l'expression en Musique, im Merc. de France, v. J. 1771. Mon. Nov. S. 113.) — Ungen. (In den Wahrheiten, die Musik betreffend, Frft. 1779. 8. findet sich ein guter Aufsatz darüber.) — Boye (L'Expression musicale mise au rang des chimères, Par. 1779. 12. Die Hauptsätze dieser kleinen Schrift sind, daß der Hauptzweck der Musik ist, dem Menschen angenehme körperliche Empfindungen zu verschaffen, daß sie eines verschiedenartigen Charakteres fähig ist; daß sie den Worten analog seyn, aber nichts ausdrücken kann; daß diejenige, welche dem Ausdrucke am nächsten kommt, langweilig wird; daß sie an Empfindungen zu erinnern, oder sie wieder aufzuwecken, aber nie darzustellen vermag; daß die Tanzmusik den Vorzug vor allen übrigen Musikarten verdient.) — Pileur d'Apligny (Traité sur la Musique et sur les moyens d'en perfectionner l'expression, P. 1779. 8. Ein ziemlich flüchtig geschriebenes Werk, worin die Harmonie gänzlich der Melodie aufgeopfert wird. Der Inhalt findet sich in J. N. Forkels Litterat. der Musik, S. 459.) — J. J. Engel (Ueber die musikalische Mahlerey . . Berl. 1780. 8.) — Ungen. (In den Thirty Letters on various subjects Lond. 1782. 8.) — G. M. Cambini (Différens Solfeges d'une difficulté graduelle, pour l'exercice du phrasé, du style et de *l'expression*, avec des remarques necessaires . . Par. 1788.) — — Und von dem musikalischen Ausdrucke der verschiedenen Klangfüße, und den Arten desselben wird in dem 60ten u. f. der kritischen Briefe über die Tonkunst, Berl. 1759 u. f. 8. — und von dem Ausdruck in der Vokalmusik, und was dieses ist und heißt, in der Schrift über das Recitativ (Bibl. der sch. Wiss. B. 12. S. 219 u. f.) gehandelt. — —

Ausgang.

Daß Eine Nation, bey dem Ausgange, mehr „Anmerkungen und Schlußreden,“ wie Hr. Sulzer sich ausdrückt, verträgt, als die andre, hat Lessing in s. Dramaturgie (Th. 1. S. 123 u. f.) in Beyspielen gezeigt. — Ob man den Ausgang dem Zuschauer, oder Leser, verbergen müsse, ist, mit allen Folgen, welche es haben kann, ebendaselbst (Th. 1. S. 377 u. f. vergl. mit N. Bibl. der schönen Wiss. B. 10. S. 213 u. f.) vortreflich entwickelt; auch vorher schon von Diderot in s. Abhandl. von der dramat. Dichtkunst (hinter seinem Hausvater S. 239 u. f. d. Uebers. 2te Ausg.) berühret worden. — Uebrigens gehören, so wie zu dem Artikel selbst der Art. Auflösung gehört, auch die bey diesem angeführten Schriften hierher.

Ausrufung.

Ueber den Ausdruck des Ausrufs in der Musik ist die Abhandlung über das Recitativ in der Bibl. der schönen Wissensch. (B. 11. S. 223.) nachzulesen. — Ueber den Ausruf in der Rede s. Joh. Christph. Adelung über den deutschen Styl, S. 446 der 2ten Aufl.

Ausschweifung.

Es giebt scheinbare, obgleich immer kurze Ausschweifungen, oder Abweichungen, selbst im Trauerspiele, wodurch man dem Ziel und Zweck der Scene nicht allein näher gebracht, sondern wodurch auch allein dem Dialog Leben und Wahrheit gegeben wird. Ein Nebenbegriff Eines Wortes veranlaßt sie; und von einem Nebenbegriffe eines andern Wortes wird wieder eingelenkt. — Uebrigens scheinen zu den Ausschweifungen auch eigentlich die a parte, die bey

Seite zu gehören; und von diesen handelt, unter andern, Aubignac (in s. Prat. du Theatre Liv. I. Chap. IX. S. 234. Amst. Ausg. von 1715.) Cailhava (in s. Art de la Comedie T. I. Ch. XXVII. S. 446.)

Außenseite.

Von der Einrichtung der Außenseite der Gebäude handeln, unter mehrern, Camus de Mezieres (in dem Genie de l'Architecture . . . Par. 1780. 8. Deutsch in Gottfr. Huths Allg. Magaz. für die bürgerl. Baukunst, Weimar 1789. 8. B. 1. Th. 1. S. 120.) — Jean Franc. Blondel (im 1ten B. s. W. De la Distribution des Maisons de Plaisance, und zwar de la Decoration des Façades von sehr vielerley Arten von Gebäuden, S. 49. 84. 86. 110. 131. 161. 179. und ebenderselbe in dem Cours d'Architect. Bd. 3. vorzüglich Kap. 8. S. 421 u. f. wo er die Außenseiten einzeler Gebäude, besonders die Stirnwände derselben, untersucht.) — Milizia (Im 3ten und 4ten Abschn. des 2ten Buches s. Grundf. der bürgerl. Baukunst, B. 1. S. 190. d. U. und zwar von den allg. Verhältnissen der Fassaden, und vom Verhältn. der Theile mit dem Ganzen der Fassaden.) — — Einzele Zeichnungen zu Außenseiten haben, unter mehrern, geliefert: Puisieux (Faç. de deux Hotels et de deux Maisons, fol. 4 Bl.) — Der jüngere Boucher (Façade d'un Pavillon, f. 6 Bl.) — u. v. a. m. —

Ausweichung.

Von der Ausweichung handeln, unter mehrern: G. Reisch (Im 5ten Kap. des 2ten Thls. seines 5ten Buches der Margar. philos.) — Greg. Vannus (Im 19ten - 23ten Kap. des ersten Buches s. Recan. de Mus. aur.) — Gios. Zarlino (Im 7ten Buche s. Sopplim. music.) — Ped. Cerone (Im 2ten - 5ten Kap. des 9ten Buches s. Melopeo y Maestro, und im ganzen eilften Buche.) — M. Spiess (Im 9ten u. f. Kap. s. Tract. music. compositor. practic.) — J. P. Kirnberger (Im 7ten und 8ten Abschn. des ersten Thls. s. Kunst des reinen Satzes.) — H. C. Koch (Im 1ten und 2ten Kap. der zweyten Abtheil. des 2ten Thls. s. Versuchs einer Anleitung zur Composition.) — C. Kalkbrenner (Im 9ten Abschn. s. Theorie der Tonkunst.) — — Phil. Jos. Frick (Hat Ausweichungstabellen für Clavier - und Orgelspieler, Wien 1772. Qfol. herausgegeben.) — —

B.

Balkon.

Gegen die, in diesem Artikel gethanen Vorschläge, finden sich unter andern Erinnerungen, so wie zugleich bessere Vorschläge, in der Recension dieses Werkes in der allgemeinen deutschen Bibl. Bd. 22. S. 61.

Ballet.

Von den, in dem Sulzerschen Artikel, angeführten, dort genannten Balleten der Alten, können, unter mehrern richtige Vorstellungen verschaffen: Lucian (περι ὀρχησεως im 4ten B. s. Schriften S. 334 der Mitauer Ausg. Deutsch in der Samm-

lung

lung verm. Schriften, Berl. 1779 u. f. 8. B. 1. S. 383. Ist indessen mehr Vertheidigung und Lobschrift, als Erläuterung des Tanzes.) — Athenäus (Deipn. Lib. I und XIV. S. 20 und 628. liefert blos allgem. histor. Nachrichten.) — Apulejus (Metamor. Lib. I. c. 10.) Bey genauer Erwägung desselben zeigt sich aber ziemlich anschaulich, daß ihr Tanz dieser Art immer noch sehr verschieden von dem war, was die Neuern nachher Ballet genannt haben. Jener war eben so sehr Gestikulation, Mimik, als Tanz; die vorzustellende Sache wurde darin nicht blos, wie in dem Ballet der Neuern, durch eine allgemeine Bewegung des ganzen Körpers, oder allenfalls durch eine, dieser allgemeinen Bewegung desselben, angemessene, mit ihr harmonirende, und ihr untergeordnete Bewegung der einzeln Gliedmaßen, sondern durch die beziehungs- und bedeutungsvolle Bewegung der letztern, ausgedrückt; sie scheinen auch hier nur darauf bedacht gewesen zu seyn, die Sache selbst, und nicht ihre Kunst, nicht blos schöne, angenehme Bewegungen, sehen zu lassen. Mit einem Worte, ihre Tänze dieser Art waren — Pantomimen; und der Begriff, welchen sie mit dem Worte ὀρχησις, saltatio, verbanden, war nicht immer der, welchen wir mit dem Worte Tanz, Danse, verbinden. Indessen heißen, bey dem Lucian, ja jene Tänze auch auf die vorher benannte Art. Nur war die Bewegung des Körpers dabey abgemessen, und wurde von der Musik geleitet, welch's wieder nicht immer der Fall bey unsern gewöhnlichen sogenannten Pantomimen ist. Auch stellten sie, diesem gemäß, alle Arten von Handlung dar; und Noverre selbst gesteht (Briefe über die Tanzkunst, Hamb. 1769. 8. S. 18.) „daß die Kunst der Pantomime (als „welche Benennung er auch seinen „Balletten giebt) heut zu Tage weit „eingeschränkter ist, als sie unter „der Regierung des Augustus war; „daß es eine Menge Dinge giebt, „die sich, vermittelst der Gebehrden, „keinesweges ausdrücken lassen, daß „alles, was ruhige Unterredung heißt, „darin nicht mehr Statt finden „kann." In seinen eigenen Balletten (deren Werth ich gar nicht verkenne, oder herabwürdigen will) läuft alles doch immer mehr auf mahlerische Stellungen der handelnden Personen, als auf völlige Verdeutlichung der Sache selbst hinaus; und, meines Bedünkens, würden wenige seiner Ballette, wenn man den Inhalt derselben nicht vorher genau weiß, ganz vollkommen, und in allen ihren Theilen verständlich und begreiflich seyn. Daß sie mit den Pantomimen der Alten nicht zu vergleichen sind, werden den Leser lehren: Octav. Ferrarius (Dissertat. de Mimis et Pantomimis, Guelph. (1714) 8. und im 2ten Bd. des Sallengreschen Thesaurus, S. 677.) — Nic. Cagliachi (De Ludis scenic. Mimor. et Pantomim. Synt. Patav. 1713. 4. und bey Sallengre, ebend. S. 699.) — Ben. Averanus (In der 16ten bis 18ten s. Dissertat. zu der Anthologie, im 1ten Bde. s. Oper. Flor. 1717. f.) — John Weaver (History of the Mimes and Pantomimes .... Lond. 1728. 8.) — Cl. Franc. Boulanger de Rivery (Recherches histor. et crit. sur les Mimes et les Pantomimes .. Par. 1751. 12.) — J. B. Dubos (Im 16ten Abschnitt s. Reflex. crit. sur la Poesie et la Peint. mit Zuziehung des 13ten und 14ten S. 209 der Dresd. Ausg.) — Ungen. (Abhandlung von den Pantomimen, histor. und crit. ausgef. Hamb. 1749. 8.) — Ungen. (Account of the Pantomimes of the Ancients, bey den Remarks on the favourite Ballad of Cupid and Psyche, Lond. 1788. 8.) — d'Au-

d'Aulnaye (De la Saltation theatrale, ou Recherches sur l'origine, les progrès et les effets de la Pantomime chez les Anciens, Par. 1790. 8. mit K.) — Auch gehört, im Ganzen, noch hieher das 4te Kap. des ersten Abschn. in dem 2ten Th. von Condillacs. Essai sur l'origine des connoissances humaines, S. 52. Ausg. v. 1746. welches den Titel führt, Des progrès que l'art du geste a fait chez les Anciens; Deutsch im 2ten Bde. S. 115 der Vermischten Beytr. zur Phil. und den sch. Wissensch. Bresl. 1763. 8. — so wie, was Cl. Salmasius, in s. Commentar. zu den Script. Hist. Augustae, Bd. 2. S. 828 hierüber gesammelt hat. — Und, bey dem Bayle finden sich noch in den Artikeln Bathyllus d'Alexandrie, und Pylades so wie in des Quadrio Storia e Rag. d'ogni Poesia, Bd. 3. Th. 2. S. 252-275 ganz gute Nachrichten. Das große Verdienst des Noverre ist, daß er die hölzernen Symmetrien und Tanzmeistermanieren aus dem Ballet verbannte. Sogar seine, auch von H. S. angenommene Vergleichung zwischen dem Ballet, und dem historischen Gemählde, und die daraus, für jenes, gezogenen Folgerungen, scheinen keine scharfe Prüfung auszuhalten; wenigstens dürften dergleichen Aehnlichkeiten nicht sehr brauchbar in einer Theorie seyn. —

Das Ballet der mittlern Zeiten unterschied sich von der Pantomime der Alten nicht blos dadurch, daß es mit Rede untermischt war, (eigentlicher Gesang war nicht immer damit verknüpft) sondern auch dadurch, daß nichts mehr von jener, mit dem erstern unzertrennlich verknüpften Gestikulation, dabey Statt fand. Nachrichten davon, und Anweisungen dazu geben: Abt de Pure (In der Idée des Spectacles anc. et nouv. Par. 1668. 12.) — Cl. Franc. Menestrier (Des Ballets anc. et modernes, selon les règles du Theatre, Par. 1682. 12. vorzüglich aber nur von französischen.) — God. de Beauchamp (In dem 3ten Th. s. Recherches sur les Théatres de France, aber ebenfalls nur von den französischen.) Auch ist eine Sammlung derselben, mit dem Titel: Recueil des plus excellens Ballets de ce tems, Par. 1612. vorhanden. Die glänzendsten und schönsten hat der Turiner Hof gegeben. Ihr Erfinder war ein Graf Aglio. Von deutschen sind deren ebenfalls mehrere vorhanden, wovon das älteste vom J. 1639 sich handschriftlich auf der Bibliothek zu Cassel findet. Ein Verzeichniß der bekannten hat E. J. Koch in s. Compend. der deutschen Litteraturgesch. S. 254. geliefert. Von allen Balletten dieser Art sagt Cahusac: „sie hatten zwar viel Bewegung, aber keine Handlung; der Tanz mahlte einige Personen der Fabel und Geschichte; allein das Gemählde glich dem gewöhnlichen Gemählde, welches nur einen Augenblick darstellen kann — Der zusammengesetzte Tanz, derjenige der die Leidenschaften ausdrückt, konnte nur im Vorbeygehn darin Platz finden." — —

Gegen das Ende des siebzehnten, und den Anfang des achtzehnten Jahrhundertes, hörte das Ballet, in so fern es bloßer Tanz ist, oder das, was man so nannte, in Frankreich auf, etwas für sich allein bestehendes dieser Art zu seyn. Es wurde mit dem eigentlichen musikalischen Drama oder mit Gesang verbunden; der Tanz wurde den Worten ganz untergeordnet, und sollte die Handlung gleichsam nur in Gang bringen, sie beleben, sie vollständiger machen. So entstand diejenige Dichtart, welche bey den Franzosen noch jetzt Ballet heißt. Quinault war der Erfinder dieser Anwendung des Tanzes; und das Fest des Bachus

und der Liebe, im J. 1671, das erste Werk von dieser Gattung. Er nannte es indessen noch nicht Ballet, sondern Pastorale, verfertigte aber, in der Folge, zwey Stücke unter jenem Titel, den Triumph der Liebe, und den Tempel des Friedens. Allein in allen führt weder der Tanz eigentlich die Handlung, noch die Handlung eigentlich den Tanz herbey; die auftretenden Personen haben keinen eigenen Zweck; sie erscheinen nicht, um irgend eine Handlung für sich selbst auszuführen; sie sind Werkzeuge in der Hand des Dichters, um die Zuschauer zu vergnügen, und Ludwig dem 14ten Schmeicheleyen zu sagen. Wirklich selbstthätige Wesen führte erst La Motte, im J. 1697, in das Ballet ein. In seiner Europe galante, welche in diesem Jahre erschien, und wozu Campra die Musik machte, entspringt Tanz und Gesang aus der eigenen Gemüthsstimmung der handelnden Personen; sie wollen durch jene entweder Liebe erwecken oder bezeugen u. d. m. Dieses Stück wurde in der Folge, im Ganzen, Muster des Balletes, und der Charakter desselben dadurch dahin bestimmt, daß, so wie in der Oper, Tanz und Gesang und Vergnügungen sich aus dem Stoffe der Handlung entwickeln, so in dem Ballet, sich aus dem Tanze und Gesange eine Handlung entwickeln muß. Jene sind also die Grundlage dieser. Aber die Handlung selbst hat deswegen weder in den Stücken des La Motte noch in den Stücken seiner Nachahmer, nicht Einheit; die verschiedenen Entreen machen kein, unter sich, und durch sich selbst verbundenes Ganze, sondern eben so viel kleine Handlungen aus, welche nur durch gleiche Zwecke, oder allgemeine gleiche Beziehungen, die mit den verschiedenen einzelen Handlungen nichts gemein haben, mit einander verknüpft worden sind. Auch ist der Tanz, auf keine Art, charakteristisch darin; das heißt, er stellt keine besondre Handlung dar, noch unterscheiden sich, z. B. in der Europe galante, die vier darin auftretenden Nationen durch die Eigenheiten desselben von einander; man tanzt darin, um zu tanzen; und man muß ein Franzose seyn, um dem La Motte diese Erfindung so hoch anzurechnen, wie es geschehen ist. Sie leitete, indessen, sehr bald zu ähnlichen. Schon im J. 1699 verfertigte Regnard das Carneval von Venedig, welches Campra in Musik setzte, und in welchem, an einen doppelten Liebeshandel, unter gewöhnlichen Menschenkindern, verschiedene Vergnügungen des Carnavals, und also auch Tänze geknüpft sind, ohne daß sie mit der Handlung selbst auf andre Art in Verbindung stehen, als in so fern diese sich zur Zeit des Carnavals zuträgt. Er hieß das Stück Comedie-Ballet; und obgleich viel frühere Stücke der französischen Bühne, welche Zwischenspiele hatten, wie Psyche, die Prinzessinn von Elis, und so gar George Dandin, und der eingebildete Kranke, schon diesen Rahmen führen, so ist er denn doch nachher nur derjenigen Gattung, von welcher der Tanz sich nicht so, wie von jenen, die ohne ihn können vorgestellt werden, gänzlich trennen läßt, geblieben. Aber dieses Stück wirkte minder, als ein ähnliches Stück eben dieses La Motte, le Carnaval et la Folie. Vielleicht verdient dasselbe auch, wenn blos von theatralischen Vergnügungen die Rede ist, den Vorzug. Der Tanz wird darin durch die handelnden Personen selbst ausgeführt, oder doch veranlaßt; und dieses wird dadurch wahrscheinlich genug, daß diese Personen übernatürliche und allegorische Wesen, der Gott Plutus, die Jugend, die Thorheit und das Carnaval sind, obgleich der Dichter auch wirkliche Wesen, wie einen Trupp

Matro-

Matrosen, einen Dichter, einen Musikus, u. d. m. als Untergebene der Thorheit mit eingeführt hat. — Eine dritte Gattung des Ballettes ist die Pastorale Ballet, deren Erfindung sich auch von La Motte herschreibt. Zwar nannte, wie gedacht, schon Quinault sein vorzüglich aus Tänzen zusammengesetztes Fest des Bachus und der Liebe auch Pastorale; aber in der Issé des La Motte, die bereits im J. 1697 und vermehrt im J. 1708 auf dem Theater erschien, hängt der Tanz mehr mit der Handlung der Personen zusammen, oder vielmehr das Stück hat eine, für sich selbst bestehende, Handlung, und die darin tanzenden Schäfer, Faunen, Satyren, Dryaden, u. s. w. verbinden damit einen eigenen Zweck. Uebrigens haben alle diese Gattungen, in der Folge, verschiedene Abänderungen erlitten oder Zusätze erhalten. So führte, z. B. Danchet, im J. 1710 in den, von Campra gesetzten, Fêtes Venitiennes komische Entreen oder Tänze, und, ich weiß nicht, wer, Helden, Könige, Fürsten in das Ballet ein, welches, zur Unterscheidung von dem gewöhnlichen, nun Ballet heroïque genannt wurde. Zu der wichtigsten Verbesserung machte Füselier mit seinen, im J. 1723 geschriebenen, und von Colin de Blamont gesetzten Fêtes grecques et romaines, einen Anfang. Er versuchte darin den Tanz wirklich darstellend zu machen, oder einen Theil der Handlung wirklich tanzen zu lassen. Aber, er brachte diesen Tanz unschicklich an. Er ließ, z. B. den Kampf der Ringer in den Olympischen Spielen dadurch vorstellen, indem dieser Kampf, der eigenen Anlage seines Stückes nach, schon geendigt war. Den wichtigsten Schritt aber that Cahusac mit seinen, im Jahr 1747 gespielten und von Rameau gesetzten Fêtes de l'Hymen et de l'Amour. Er verband darin nicht allein das Wunderbare, oder Maschinerien mit dem Ballet, sondern der Tanz in seinem Stücke ist auch zu gleicher Zeit ein wesentlicher, nothwendiger Theil des Inhaltes. Allein, das Stück schien nicht Beyfall zu finden; und der wirklich handelnde oder Handlung ausdrückende Tanz ist dadurch nicht auf dem lyrischen Theater eingeführt worden. An Tanzgedichten aller Art, das heißt an Ballets und Comedies-Ballets, und Pastorales-Ballets, und Ballets heroiques, hat es indessen nicht gefehlt. Außer den bereits genannten Dichtern haben J. Frcs. Duché († 1704) Jos. de Cartout († 1725) de la Bruere († 1750) Mich. de Bonneval (†) Pierre de Morand († 1757) Jean Fr. de la Noue († 1760) Fr. Aug. de Moncrif († 1770) Fr. Arouet de Voltaire († 1778) Pierre Ch. Roy (†) Friedr. Marmontel († 1788) Sedaine, Brunet, Monnier, Coudray, Desfontaines, u. d. m. deren noch von irgend einer Art geschrieben; und außer den angeführten Componisten haben Blaise, der Marq. v. Brassac, Bois-Mortier, Colasse, J. J. Mouret, Gervais, Fr. Francoeur, Bourgeois, Mondonville, Grenet, de la Garde, Fr Rebel, Royne, Mich. Monteclair, P. Laujon, de la Barre, Ch. Sodi, Rob. des Brosses, J. B. Foulquier, Monsigny, Floquet, Agolan, Trial, u. a. m. dergleichen gesetzt. Aber erhalten haben von den ältern sich nur wenige auf dem Theater; außer der Europe galante, spielt man von diesen nur noch les Elemens, les Amours des Dieux, den Zelindor Roi des Sylphes, und die Fêtes grecques et romaines; und Männer von Geschmack dürften wohl überhaupt das Urtheil, welches Rousseau in s. Dict. de Musique, Art. Ballet, von ihnen gefällt hat, unterschreiben. —

Ferner nennt man noch immer die, in den eigentlichen, französischen so wohl

wohl als italienischen Opern, zu Zwischenspielen dienenden Tänze, Ballet. Von diesen handeln, unter mehrern: Fr. Algarotti (In s. Versuch über die Oper, S. 268 d. U.) — Ant. Planelli (Im 6ten Abschnitt s. Schrift, Dell' Opera in Musica, S. 210 u. f.) — Matt. Borsa (In drey Briefen, in den Opusc. scelti di Milano 1781. 4.) — Stef. Arteaga (Im 10ten Kap. s. Geschichte der ital. Oper, Bd. 2. S. 420 u. f. d. U.) — Ungen. (Bemerk. über Pantomime und Ballet, in den Bayerischen Beytr. zur schönen und nützlichen Litteratur, München 1779. 8.) Selten aber stehen diese Ballette in eigentlicher, genauer Verbindung mit dem Stücke, oder sind vollkommen gut darin angebracht. Und noch übler ist es, daß nicht die handelnden Personen, sondern andre sie ausführen. Auch herrscht in ihnen immer, wenn man die Kleidung der Tänzer ausnimmt, die größte Einförmigkeit. — —

Endlich versuchte Noverre aus dem Tanze allein, etwas für sich bestehendes zu machen, oder blos durch ihn ganze Handlungen darzustellen. Seine Lettres sur la Danse et sur les Ballets, Londr. et Stutg. 1760. 8. Deutsch, Hamb. 1769. 8. sind bekannt. Auch hat er nachher noch verschiedene Programme von einzelen Balletten drucken lassen, welche, meines Wissens, bey der englischen Uebers. jener Briefe, Lond. 1783. 8. 3 Bd. befindlich sind. Vorgearbeitet hatten ihm, als Schriftsteller, indessen, bereits Cahusac in dem angeführten Traité, Diderot in s. Abhandlungen über die dramatische Dichtkunst, Rousseau, u. a. m. Sogar eine Tänzerinn, M. Sale, hatte bereits im Jahre 1732 den Pygmalion, die Ariadne, u. a. m. ziemlich glücklich, tanzend, dargestellt. Auch der Italiener, Angiolini, hat deren mehrere geliefert. S. Signorelli Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 228. d. U.) Und an so genannten Pantomimen überhaupt, besonders bey der italienischen Komödie, hatte es nie gefehlt. —

Uebrigens will ich, zur Vollendung des Artikels, noch hinzusetzen, daß fast alle Völker, auch die rohesten, dergleichen stumme Schauspiele gehabt haben. „Von den Mimen und Pantomimen der alten Deutschen,“ giebt eine Abhandl. im 8ten Bd. S. 327 des neuen Büchersaales der sch. Wissensch. und fr. Kste. von Sander, einige Nachricht. Auch hat man sogar Ballet de chevaux. — — S. übrigens die Art. Comödie, Tanzkunst, u. d. m.

Bataillen.

Bataillen sind, unter mehrern, gemahlt worden von: Piet. della Francesca († 1580) Fil. d'Angeli († 1704) Marc. Fiore († 1610) Es. van de Velde (1630) Ant. Tempesta († 1630) Paul Stevens († 1638) Robert van Hoeck (1640) Giov. Piet. Possenti (1640) Paul v. Kos (1640) Corn. v. Wael (1640) Vinc. Leckerbetien, Manciol gen. (1650) Joh. Peters (Seegefechte 1650) Corn. Heinr. Vroom (Seegefechte 1650) Val. Castelli († 1659) Mich. Angelo Cerquozzi, delle Bataglie gen. († 1660) Joh. Asselyn († 1660) Juan de la Corte (1660) Pet. Snayers (1662) Casp. von Eyck (Seetreffen 1660) Aniello Falcone, das Orakel der Bataillen gen. († 1665) Joh. v. Lin, Stilheid gen. (1667) Jacq. Courtois, Bourguignon gen. († 1676) Carl Herbel (1680) Ch. Le Brün († 1690) Heinr. Verschuuring († 1690) Ant. Frz. v. d. Meulen († 1690) Rom. Pauss (1690) Wilh. van de Velde (Seegefechte † 1693) Pandolf Reschi (1700) Const. Frank (1700) Piet. Graziani (1700) Corn. Verhuyk († 1702) Jos. Parrocel († 1704)

(† 1704) Wilh. van de Velde (Seegefechte † 1707) Franc. Monti, Brescianino delle Bataglie genannt, († 1712) Georg v. Bemmel († 1723) Ant. Calza († 1725) Christian Reuter († 1729) Joh. v. Hugtenburg († 1733) Giul. Parmigiano († 1734) Jean B. und Phil. Martin (1735) Georg Phil. Rugendas († 1742) Franc. Simonini († 1744) Joach. Fr. Beich († 1748) Ch. Parrocel († 1752) Frc. Mar. Raineri († 1758) Rob. Paton (Seegefechte 1759) Aug. Querfurt († 1761) Joh. Pet. Verdussen († 1763) Hiac. de la Peigne (1764).

Bauart.

Von der Bauart der alten Völker überhaupt handeln: Joh. Bernh. Fischer (Entwurf einer historischen Architectur, in Abbildung unterschiedlicher Gebäude des Alterthums und fremder Völker, Wien 1721. Leipz. 1725. f. Vier Bücher mit 62 Kpfrn.) — —

Von der Bauart der alten Aegypter handeln oder geben Nachrichten: J. Greaves (Description of the Pyramids in Aegypt, Lond. 1646. 4. und in s. Miscell. Works 1737. 8. 2 Bde.) — Fr. Davies (The Egyptian History, treating of the Pyramids . . . written originally in the Arabian tongue, by Murtadi . . . done in Engl. Lond. 1672. 8.) — Ol. Celsius (Historiola Pyramidum Aegypti, Ups. 1725. 8.) — G. Phil. Krause (Theoria Pyramidum, Frcft. 1757. 8.) — Rich. Pockock (Im ersten Bande s. Descript. of the East . . . . Lond. 1743. fol. Deutsch von F. Frdr. Breyer, Erl. 1754 und 1771. 4.) — Fred. Lud. Norden (Voyage d'Egypte et de Nubie, Copp. 1757. f. mit Kupf. Engl. von Pet. Tempelmann, Lond. 1757. f. 2 Bd. 1780. mit Kupf. und mit weniger Kupfern, ebend. 1757. 8. 2 Bd. Eben so, Deutsch, von Joh. Er. Es. Steffens, Bresl. 1779. 8. 2 Bd.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Ueber zwey (Aegyptische) Gebäude aus einem Steine . . in dessen Abhandl. zur Geschichte und Kunst, Altenb. 1768 - 1769. 4. 2 B. S. 354.) — C. v. Pauw (Der 6te Abschn. s. Recherches sur les Egyptiens et les Chinois, Bd. 2. S. 1. handelt von dem Zustande der Baukunst bey den erstern.) — Paucton (Bey s. Theorie des loix de la Nature, Par. 1781. 8. findet sich eine Dissertat. sur les Pyramides d'Egypte.) — Ungen. (Dell' Architettura Egiziana, Differt. d'un Corrispondente dell' Academia delle Scienze di Parigi, Parm. 1786. 4.) — Ungen. (Ricerche sull' Archit. Egiziana, e su cio che i Greci pare abbiano preso da quella nazione . . Flor. 1787. 4.) — Beantwortung des vorigen.) — C. L. Stieglitz (Ueber die Baukunst der Aegypter, eine Abhandlung, in dem 34ten Bde. S. 177 der neuen Bibl. der sch. Wissensch. welche auch einzeln abgedruckt worden ist.) — — Von den zu Rom noch befindlichen Obelisken, deren neune von einiger Bedeutung sind: Mercati (Degli Obelischi di Roma, R. 1589. 4.) — Dom. Fontana (Della Trasportazione dell' Obelisco di Vaticano . . . R. 1590. f. Verm. mit einem 2ten Buche in cui si ragiona di alcune fabriche fatta in Rome e in Napoli dal Cav. D. Fontana, Nap. 1604. f. Die Fortschaffung und Aufrichtung dieses Obelisken war so merkwürdig, daß sie zu vielen, zum Theil schon früher erschienenen, Schriften, Anlaß gab, von welchen ich mich mit Anführung des Obeliscus Vatic. . . . von Piet. Galesini, R. 1587. 4. der Epist. des Hier. Catena de magno Obelisco Circ. R. 1587. 4. und des Phil. Aragaei Comm. de Obelisco im 4ten B. S. 1893. des Grävischen Thesaurus begnüge.)

bezüge.) — Ath. Kircher (1) Obeliscus Pamphilus . . . R. 1650. f. 2) Obelisci Aegypt. nuper inter Isei R. Rudera effossi Interpret. R. 1666. f.) — Ant. Mar. Bandini (Dell'Obelisco di C. Augusto . . . R. 1750. f. mit K.) — C. Stuart (Epist. de Obel. C. Aug. R. 1750. 4.) — Ungen. (Erklärung einer Aegyptischen Spitzsäule, welche die Säule des H. Johannes in Rom genannt wird, Berl. 1768. 8.) — — Besondre Abbildungen alter Aegyptischer Gebäude finden sich in den Monum. Egyptiens, Obelisques, Pyramides, Chambres sepulcrales etc. Rom. 1791. f. 200 Bl. — Auch ist einzeln, der Obelisk des Caracalla, nach Bernini, öfterer, als von Poilly, von L. Rondlet, u. a. m. so wie der Vaticanische von J. Barbault gestochen worden. — —

Von der Bauart der alten Perser: Hievon ist eigentlich nichts übrig, als die Trümmer des Pallastes zu Persepolis, und hievon haben Abbildungen und Nachrichten gegeben: Ein Ungen. (The ancient and royal Pallace of Persepolis, destroyed by Alexander the Great . . . illustr. and descr. in XXI Copper-plates, Lond. 1739. fol. Ein mittelmäßiges Werk.) — Chardin (In s. Voyages en Perse, im 9ten Bd. S. 73. der Amst. Ausg. von 1711. 8.) — Corn. le Bruyn (In seinen Voy. Amst. 1718. f. S. 261 u. f.) — Cl. Ph. Gr. von Caylus (In einem Auff. deutsch in dessen Abh. zur Geschichte und Kunst, Alt. 1768 u. f. 4. B. 1. S. 57.) — Karst. Niebuhr (In s. Reisebeschr. nach Arabien, Koppenh. 1772 u. f. 4. Bd. 2. S. 121 u. f. Auch steht noch ein Aufsatz darüber von ihm im deutschen Mus. März 1788.) — J. G. Herder (Persepolis, im 2ten Th. S. 301 f. Zerstreuten Blätter, Gotha 1787. 8. und auch einzeln abgedruckt.) — Eine, beynahe eben so sonderbare Meinung, als Saverio Minervino, in s. Etimologia dell Monte Volture, S. 152. über den Inhalt der Homerischen Gedichte äußerte, trug S. S. Witte in einer eigenen Schrift, so wohl über diese Ruinen, als die Aegyptischen Pyramiden vor, welche zu widerlegen, Carst. Niebuhr sich, im Neuen deutschen Museum, December 1790 die Mühe gegeben hat. — Mehrere Schriften, die von diesen Trümmern handeln, sind in Guthries allgem. Weltgeschichte, Th. 2. S. 233 der Heynischen deutschen Ausg. und in J. G. Meusels Bibl. histor. B. 1. Th. 2. S. 41 u. f. angezeigt. —

Von der Bauart der alten Griechen und Römer überhaupt: Leo Allatius (De Aedificiis Rom. s. Romanae aedificat. c. Lael. Bisciā Patav. 1644. 8.) — Freart de Chambray (Parallèle des dix principaux Auteurs qui ont ecrit sur les cinq Ordres d'Architect. oder wie es in der zweyten Auflage heißt, und auch eigentlich heißen muß, Parallèle de l'Archit. ant. et de la moderne . . Par. 1650. f. mit 48 Kupfert. verm. ebend. 1702. f. und mit den Grundf. des Cl. Perrault, des Ch. Errand, u. d. m. in dem 4ten Bd. der Bibl. portat. de l'Architect. Par. 1766. 8. Engl. von Evelyn, Lond. 1664. 1707. 1733. fol.) — A. Felibien (Dissertat. touchant l'Architect. ant. et l'Architect. gothique, bey den Entretiens sur les Vies . . . des Peintr. et Archit. im 6ten B. S. 226 der Ausg. von Trevoux) — Rob. Morris (Essay in defence of ancient Architecture, or a Parallel of the ancient Building with the modern, 1728. 4.) — J. Schübler Tabellen über die alte Baukunst, Nürnb. 1732. f.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Memoire sur l'Architect. des Anc. in dem 23ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. Deutsch in den Abh. zur Gesch. und Kunst, Altenb. 1768 u. f. 4. Bd. 1. S. 303.)

S. 303.) — Ungen. (Betrachtungen über den wahren Geschmack der Alten in der Baukunst, und über desselben Verfall in den neuern Zeiten, in dem 4ten Bd. S. 411 des neuen Büchersaales der sch. Wissenschaft.) — Silvy (L'Architect. des Anciens . . . Par. 1759. f. Ob mehr als dieser Band, welcher blos Anmerkungen über die dorische Ordnung enthält, fertig geworden, weiß ich nicht?) — Giovb. Piranesi (Della magnificenza d'Architettura de' Romani, R. 1761. f. mit 40 Kpf. Er behauptet, daß die Römer darin die Griechen übertroffen hätten. Ein Brief, über dieses Werk von Mariette, findet sich im 4ten B. S. 264 der Variétés litter. und Piranesi schrieb dagegen Osservazioni, R. 1764. f. mit K.) — Joh. Winkelmann (Anmerk. über die Baukunst der Alten, Leipz. 1762. 4. Frzsch. Par. 1783. 8. S. übrigens den Art. Antik.) — Le Roi (Observations sur les Edifices des anc. Peuples . . . Par. 1768. 8.) — Steph. Riou (The Grecian Orders of Architect. delineated and explained from the Antiq. of Athens, Lond. (1768) f. mit K.) — Gaspari (Tab. XII. qua Veterum et Recent.; aedificandi rationem . . . exhib. . . . . Ven. 1771. f.) — Viel de St. Maux (Lettres (überhaupt 7) sur l'Architect. des Anciens . . . Par. 1780-1785. 8.) — —

Von einzelen ihrer Gebäude, als I) von den Tempeln derselben: J. C. Bulenger (De Templis Ethnicor. im 7ten Bd. S. 50 des Grävischen Thes.) — Jul. Minutolus (De Romanor. Templis, im 1ten B. S. 100 des Sallengreschen Thes.) — Giovb. Belli (De partibus Templi auguralis Tol. 1637. 8. im 4ten B. S. 543 des Grävischen Thes.) — Joh. Rööl (De Templis Antiquor. Dissert. Lugd. B. 1695. 4.) — Fil. Venuti (De' Tempj degli Antichi, im 2ten Bd. S. 211 der Saggi di Dissert. dell' Acad. di Cortona.) — Giov. Poleni (Dissertaz. sopra all' Tempio di Diana da Efeso, ebend. im 1ten Bd. und einzeln R. 1742. 4.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Ueber eben diesen Tempel, in den gedachten Abhandl. zur Geschichte und Kunst, B. 1. S. 1.) — Stuckely (Account of a Roman Temple, in den Philos. Transact. vom J. 1720.) — Joh. Winkelmann (Ueber die Baukunst der alten Tempel zu Girgenti in Sicilien, in dem 5ten Bd. S. 223. der Bibliothek der schönen Wissensch.) — L. M. (Temples anciens et modernes, ou Observat. hist. et crit. sur les Monumens d'Architecture grecq. et gothique, Par. 1774. 8. mit K.) — Paol. Ant. Paoli (S. Lettera sull' Architettura, an den Abt Fea, in dem 3ten Bd. s. Uebersetzung der Winkelmannschen Gesch. der Kunst, S. 129. handelt gröſtentheils von der Bauart der Tempel. — — Besondre Abbildungen davon liefern: Giamb. Soria (Sceltà di vari Sempietti ed Sepolcri ant. di Roma, dis. da Giamb. Montano, con le piante el alzate in Prospettiva, Rom. 1608. f. 1638. f. 1691. f. 80 Bl. in zwey verschiedenen Sammlungen. S. übrigens den Art. Baukunst.) — Bern. Montfaucon (Im 2ten Buch des 2ten Bds. s. Antiquité expl. Vol. 2. Part. 1. S. 45. Ein groſser Theil derselben ist aus dem vorher angeführten Werk des Soria genommen, welches, wenigstens in Ansehung der Aufrisse, nicht viel Glaubwürdigkeit hat.) — G. M. Dumont (Plans, Coupes, Profils, Elevations geometrales et perspectives de trois Temples ant. de Poestum, mes. et dess. p. J. G. Soufflot, Par. 1764. fol. 7 Bl. und bey dessen Recueil 1767. f.) — Giovb. Piranesi (Raccolta di Tempi ant. R. 1780. f.) — Giov. Ant. Antoni (L'ordine dorico, ossia il Tempio d'Ercole

d'Ercole nella Citta di Cori, R. 1785. f. 4 Bl.) — Nic. Beatrice (Von dem Tempel des Glückes, von dem Pantheon, u. a. m. f.) — J. F. Boucher (Vue du Temple de Minerve, et des ruines du Pantheon, 4. 2 Bl. Ruines du Temple d'Auguste.) — —

II) Von ihren Bädern: J. B. Casalius (De Thermis et Balneis Veter. im 9ten Bd. S. 633 des Gronovschen Thes.) — Andr. Baccius (De Thermis Vet. im 12ten Bd. S. 281 des Grävischen Thes.) — Laur. Joubert (De Balneis Antiquor. im 1ten Bd. S. 373 des Sallengreschen Thes.) — Giul. Ces. Capacci (De Balneis, Lib. im 9ten Bd. des Burmannsche[illegible]hes.) — Ungen. (De Thermis He[illegible]nis nuper in Dacia repertis, D[illegible]ertat. bey Caryophili De Antiq. Marmorib. Opusc. Traj. ad Rh. 1743. 4.) — — Besondre Abbildungen derselben haben geliefert: Hier. Cock (Terme Diocletiane, disegn. da S. Oya, Rom. 1558. f. 28 Bl.) — And. Palladio (Les Thermes des Romains .... publ. d'après l'exemplaire de Lord Burlington, avec quelques observat. par Scamozzi, Vicenza 1785. f.) — Ch. Cameron (The Baths of the Romans ... Lond. 1772. fol. 75 Bl.) — Ueber die Bäder des Titus, s. den Art. Antik, S. 115. a. und wegen mehrerer Schriften über die Bäder der Alten (ob sie gleich nur medicinisch darin betrachtet worden sind) Io. Alb. Fabricii Bibliogr. Antiquar. C. XXII. §. 14. S. 1004. Ed. tert. — —

III) Von ihren Gymnasien: Laur. Joubert (In einem Auff. im 1ten B. S. 333 des Sallengreschen Thes.) — Dom. Aulisius (In einem ähnlichen Auff. ebend. B. 3. S. 889.) — —

IV) Von ihren Theatern: Außer den, bey dem Art. Amphitheater bereits angezeigten, hieher gehörigen Schriftstellern, s. die, bey dem Art. Schaubühne angeführten. — —

V) Von ihren Wasserleitungen: Sext. Jul. Frontinus (De Aquaeductibus Urb. Romae, Lib. II. Flor. 1513. ex rec. Poleni, Pat. 1722. 4. mit K. und auch im 4ten B. S. 1625 des Grävischen Thes.) — Raf. Fabretti (De Aquis et Aquaeduct. Vet. Romae, Dissert. III. mit Kpf. ebend. S. 1677. Einzeln, Rom 1680. 4.) — Alb. Cassio (Corse delle Acque antiche, portate da lontani sopra XIV. acquidott ... R. 1756. 4. 2 B. mit Kupf.) — —

VI) Von ihren Grabmählern: Jul. Minutolus (De Romanor. sepulchr. im 1ten B. S. 126 des Sallengreschen Thesaurus.) — F. D. Lignamini (Sepulchri Facies M. T. Ciceronis ... in Zazyntho Insula rep. Ven. 1557. 4.) — Ott. Falconieri (De Pyramide C. Caestii Epul. im 4ten B. S. 1461 des Gräv. Thes.) — Heinr. Noris (Cenotaphia Pisana Caji et Lucii Caes. ... Ven. 1681. f. und im 8ten Bde. des Burmannschen Thes.) — La Riva (Hist. crit. de la Pyramide de Cajus Caestius, Par. 1790. f. mit K. und bey den Peint. antiq. S. Art. Antik, S. 115. a.) — Dom. Aulisius (De Mausolei Archit. im 3ten B. S. 889 des Sallengreschen Thes.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Sur le Mausolée, in dem 26ten B der Mem. de l'Acad. des Inscript. der Quartausg. Deutsch in den Abhandl. zur Gesch. und Kunst. Altenb. 1768 u. f. 4. im 2ten Th. S. 1 u. f.) — — Besondre Abbildungen derselben: P. S. Bartoli (Antiche Sepolchre ovvero Mausolei, Rom. ed Etruschi, R. 1680 und 1727. f. 123 Bl. Lat. im 12ten Bd. S. 1 u. f. des Gronovschen Thes.) — Ant. Gori (Monumentum, s. Columbarium Libertorum et Servor. Liv. Augustae, et Caesar. Rom. detect. in Via Appia, descr. et in XX aere inc. tab. adi.

not. Ant. Mar. Salvini, Flor. 1727. f. und im 3ten B. S. 1 u. f. des Polenischen Thes.) — Frc. Bianchini (Camera ed Iscrizioni sepolcr. de' Liberti, Servi ed Ufficiali della Casa di Augusta, scop. nella via Appia, illustr. R. 1727. f.) — Frc. Aquila (Camere sepolcr. de' Liberti ed Liberte di Livia Augusta . . . ed. altri sepolcri, dis. . . da P. Ghezzi, R. 1731. f. 40 Bl.) — —

VII) Von ihren Denkmählern andrer Art, als von Triumphbogen und Ehrenpforten: Joa. Barth. Marlianus (De Triumphis Vet. Romanor. R. 1549. Ven. 1555. 4.) — Panvinius Onuphrius (Fasti et Triumphi Romanor. . . Ven. 1557. f. C. not. Io. Argoli et addit. Nic. Pinelli, Pat. 1642. fol. c. not. Ioa. Henr. Maderi, Helmst. 1675. 4. und im 11ten B. S. 1336 des Grävischen Thes. mit K.) — Frc. Modius (Pandectae Triumph. Frcft. 1586. f. 2 Th. mit K.) — Jul. Ces. Bulenger (De Triumphis, Spol. bell. Tropaeis, Arcub. triumph. et Pompa Triumphi Lib. im 9ten Bd. S. 857 des Gronovschen Thes.) — Ces. Mabochus (De Triumpho R. Alcmar. 1681. 8.) — Joa. Schweder (De Triumpho R. Holm. 1694. 8.) — Joh. Nicolai (Roman. Triumph. solenn. Frcft. 1696. 8.) (Wegen mehrerer Schriften über die Triumpfe überhaupt s. Fabr. Bibliogr. antiq. C. XVII. §. X. S. 829 u. f.) — Von den Triumphbogen und Ehrenpforten besonders: Lebr. P. Ploetner (Comment. de Arcubus triumphal. Lips. 1750. 8.) — Marc. Severoli (Sopra il gia antico arco, detto volgarmente di Portogallo, in dem 1ten Bde. der Differt. della Acad. di Cortona.) — — Besondre Abbildungen derselben: Es sind deren überhaupt, oder vielmehr Ueberbleibsel, von noch 12 vorhanden, und diese haben geliefert: P. S. Bartoli (Veteres Arcus Augustor. Triumphis insi. ex reliq. quae adhuc Romae supersunt . . . not. Io. B. Bellorii illustr. R. 1690. f. 52 Bl.) — Jos. Mar. Suaresius (Arcus L. *Septimii Severi* Anaglypha c. explicat. R. 1676. f.) — Mat. Piccioni (Bassi Relievi antichi nell' arco di *Costantino* . . . Rom. (1655.) fol. 20 Bl.) — Eine Abbildung des, dem August, bey Susa errichteten Triumphbogens findet sich in dem Nouveau Theatre de Piemont et de Savoye, Amst. 1725. fol. und, einzeln, gab eine Beschreibung und Abbildung desselben, Paol. Ant. Massazza, Turin 1750. f. heraus. — Ungen. (Arcus *Trajano* dedicatus Beneventi porta aurea dictus . . . R. 1739 und 1770. f. 9 Bl.) — Ungen. (L'arc de Triomphe de *Titus Vespasien*, Par. 1770. f.) — C. Clerisseau (In s. Representation des plus célébres Monumens de l'Antiquité en Italie, gr. p. D. Cunego, Londr. 1766. f. finden sich verschiedene dieser Triumphbogen.) — Giovb. Piranesi (Unter seinen Werken finden sich auch Anciens Arcs de Triomphe, Trophées d'Auguste und Fragmens triomphaux des Romains. f.) — Von ihren Ehrensäulen, als von der Trajanischen: Alf. Ciacconi (Hist. utriusque Belli dacici a Trajano C. gesti, ex simulacris, quae in Columna ejusd. visuntur, coll. R. 1616. fol. mit 130 Kpfrt.) — G. P. Bellori (Colonna Trajana . . . disegn. ed intagl. . . da P. S. Bartoli, coll' esposizione di Ciacconio compend. R. (s. a.) 128 Bl. Querfol.) — Raph. Fabretti (Syntagma de Columna Trajana, R. 1683. 1690. f. mit K.) — Ant. Fr. Gori (Columna Trajana . . . ab Andr. Morellio adcur. del. et in aere inc. nova descript. et observat. ill. Amstel. 1752. fol.) — Giovb. Piranesi (Unter s. W. findet sich auch die Colon. Traj. f.) — Von der Aurelianischen: G. P. Bellori (La Colonna

Colonna di Marco Aurelio, ove e scolpito l'Istoria della guerra e victor. Marcomannica int. da P. S. Bartoli, R. f. a. Querfol. 78 Bl. Mit lat. Titel, ebend. 1704. Querf. 80 Bl. Auch finden sich von dieser und der vorhergehenden Abbildungen im Sandrart.) — Von der Antoninischen: Joh. Vignoli (De Columna Imp. Antonini P. Dissertat. R. 1705. 4.) — Jos. Castallio (De Columna Triumph. Imp. Antonini Comment. im 4ten B. S. 1937 des Grävischen Thes.) — Fr. Aquila Piedestallo co'i bassi rilievi ed iscrizione della Colonna d'Antonino Pio ... R. 1704. f. 5 Bl.) — Ungen. (Calcografia della Col. Antoninianа, div. in CL tav. ovvero la veduta, elevaz. lo spaccato ed i bassi rilievi di questo ... monumento, Rom. 1779. 4. 3 Th.) — Giovb. Piranesi (Colon. Antonin. f.) — Von der Theodosianischen: Cl. Frc. Menestrier (Description de la Colonne histor. dressée à l'honneur de l'Empereur Theodose, dess. p. Gent. Bellin, et gr. p. Jer. Vallet, Par. 1702. fol.) — Von der Columna rostrata ist mir keine besondre Beschreibung und Abbildung bekannt. — —

VIII) Von ihren Landhäusern: G. Grenius (De villar. antiquar. apud Rom. Structura, im 1ten Bd. S. 681 des Sallengreschen Thes.) — Rob. Castell (The Villa's of the Ancients illustr. Lond. 1728. fol.) — J. F. Felibien (Les Plans et les Descriptions des Maisons de Campagnes de Pline, Par. 1699. 8. auch bey f. Entretiens sur les Vies ... des Peintr. et Archit. ... im 6ten B. S. 110 der Ausg. von Trevoux, und, unter dem Titel, Delices des Maisons de Camp. appell. le Laurentin et la Maison de Toscane, Amst. 1736. 8. mit der, schon in der Idea dell' Archirt. universale des Scamozzi befindl. Abbildung derselben zusammen gedruckt.) — Fedr. Aug. Krubsacius (Wahrscheinlicher Entwurf von des jüngern Plinius Landhause und Garten, Laurentin gen. Leipz. 1760. 8. 2) Entwurf von einem andern Landhause und Garten des j. Plinius in der toskanischen Gegend ... Leipz. 1763. 8.) — Rob. Fuzzeri (Dissertaz. .... d'una antica Villa, scop. sul dosso del Tusculo ... Ven. 1746. 4.) — Dom. de Sanctis (Dissert. sopra la Villa di Orazio Flacco, R. 1761. 4.) — Capmartin de Chaupy (Decouverte de la Maison de Campagne d'Horace, Rome 1767-1769. 8. 3 Th. Auch hat Hackert Neapolitanische Aussichten auf 10 Bl. fol. herausgegeben, welche die Gegenden, wo Horazens Landsitz gelegen haben, darstellen.) — Rob. Adams (Ruins of the Pallace of the Emperor Diocletian at Spalatro in Dalmatia, Lond. 1764. f. mit 61 Kpfrt.) — Giob. Piranesi (Plan de la Ville d'Adrien, Plan de la Ville Pompeja, f.) — Ungen. (Villa Adriani, Flor. 1780. f. 6 Bl. Auch sind die, in dieser Villa befindlichen Verzierungen einzeln, f. erschienen.) — Von mehrern dergleichen finden sich Nachr. und Abbildungen in den Oeuvr. d'Architect. ... de Mr. Peyre, Par. 1765. f. — —

IX) Von ihren Wohnhäusern: Jul. Minutolus (De Romanor. Domibus, im 1ten B. S. 71 des Sallengreschen Thes.) — Frz. Bianchini (Il Palazzo de' Cesari, illustr. Ver. 1738. fol. mit Kupf. Lateinisch und Ital.) — —

Beschreibungen und Abbildungen von noch vorhandenen Ueberbleibseln der alten Bauart, in einzeln Ländern oder Städten: Dawkins und Rob. Wood (The Ruins of Palmyra, otherwise Tedmor in the Desert, Lond. 1753. f. mit 5 Kpfrt. 2) The Ruins of Balbeck, otherwise Heliopolis, in Caelo-Syria,

Syria, Lond. 1757. f. mit 46 Kpfrt. Deutsch, von C. Frdr. Brucker, Augsb. 1769 und 1782. f.) — Von Griechenland: R. Chandler, M. A. N. Revett und W. Pars (Ionian Antiquities . . . Lond. 1769. fol. mit 28 Kpfrt.) — Le Roi (Les Ruïnes des plus beaux Monumens de la Grece . . . Par. 1758. f. 2 Th. verb. 1769. f. 2 Th. mit 61 Kupfrn.) — Gr. Choiseul Gouffier (Voyage pittoresque de la Grèce, Par. 1778-1782. fol. bis jetzt nur 12 No. ein Band, mit 126 Kupfrt. Deutsch, grösstentheils nur der Text, Gotha 1780 u. f. 8.) — R. Sayer (The Ruins of Athens, Lond. 1759. fol. mit 12 Kupfrt. Deutsch, Augsb. 1764 und 1782. f.) — J. Stuart und M. Nic. A. Revett (The Antiquities of Athens, mesured and delineated, Lond. 1762 - 1787. fol. 2 Bde. mit Kpfr.) — — Von Italien überhaupt: J. Androuet du Cerceau (Livre des Edifices antiques Romains, Par. 1583. f. mit 50 Kpfrt.) — Aeg. Sadeler (I Vestigi delle Antichità di Roma, Tivoli, Pozzuolo etc. Praga 1606. 50 Bl. Querf.) — Ungen. (Vet. Latii Antiq. Vestigia, Urbis Moenia, Pontes, Templa, Balnea etc. aen. tab. inc. R. 1751. f.) — C. Clerisseau (Representation des plus celebres Monumens de l'Antiquité en Italie, gr. p. D. Cunego, Londr. 1766. f. Diese Denkmähler sind, der Bogen des Trajan zu Benevent, das Innere des Tempels der Eintracht, der Tempel des Serapis zu Puzzuoli, ein altes Grabmahl, der Tempel des Anton. und der Faustа, der Bogen zu Pola in Istrien, der Tempel zu Pola, das Thor von Cumé, Arco felice gen. der Bogen des Sept. Severus und Caracalla, der Tempel des Jupiter Stator, der Tempel der Venus auf der Küste von Baja, und das Grabmahl Virgils.) — R. Venuti (Veteris Latii Antiquitatum amplissima collectio, in qua . . . Urbes, Villae, Templa, Balnea, Pontes, Piscinae . . . describ. et plus quam CXL tab. aen. exhib. . . . . Rom. 1769 und 1780. Querf. 2 B.) — Renard (Collection de Monumens d'Architect. . . . Par. 1784. f. 50 Bl.) — — Von einzeln Städten, als von Rom: Ant. Abacco (Libro . . . appartenente a l'Architettura, nel quale si figurano alcuni nobili antichità di Roma, R. 1558. Ven. 1576. f.) — Stef. du Perac (I Vestigi dell' Antichità di Roma, rac. e ritratti in perspectiva : . R, 1569 - 1575 und 1653. 46 Bl. Querf.) — Jo. Ant. Dosius (Urbis Romae Aedificior. illustr. quae supersunt Reliquiae, ut hodie cernuntur, stilo ferreo descr. et ab Io. B. de Cavalleriis aen. tab. inc. Repraesentat. s. l. 1569. f. 50 Bl.) — Andr. Palladio (Le Antichità della Citta di Roma, Ven. 1570. fol. R. 1576 und 1600. 8.) — Vinc. Scamozzi (Disc. sopra le Antichità di Roma, con XL tav. intagl. da B. Pittoni, Ven. 1583. f.) — Lud. Montiosinus (Der 1te und 2te Th. s. Gallus Romae Hospes . . . . R. 1585. 4. handelt von den alten Gebäuden zu Rom.) — Alex. Donatus (Roma vetus et recens, R. 1639. 4. Amstel. 1695. 4. und im 3ten Bde. S. 469 des Grävischen Thes.) — Fam. Nardini (Roma antica, Lib. VIII. R. 1666 und 1704. 4. R. 1771. 8. 4 B. mit K. Lat. von Jac. Tollius, in dem angeführten Thesaurus, B. IV. S. 877. mit K.) — G. P. Bellori (Fragmenta vestigii veteris Romae ex Lapidibus Farnesianis . . R. 1673 und 1682. f. und im 4ten Bd. S. 1955 des Grävischen Thes. Verm. mit Anm. von Amadusi, und sechs neuen Platten, ebend. 1764. f. mit 26 Kpfrt.) — Ant. Desgodetz (Les Edifices antiques de Rome, dess. et mesurés très exactement, Par. 1682. 1697 und 1779. f. Engl. von

von Marshall, Lond. 1771. f. mit 137 Kupf.) — Joh. Ciampini (Veter. Monumenta, in quibus praecipue musiva opera, sacrar. profanarumque aedium structura . . . dissert. et icon. illustr. R. 1690-1699. f. 2 B. ebend. 1743-1747. f. 2 Bde.) — P. S. Bartoli (Monumenta Rom. Magnitudinis, quae urbem illam velut redivivam exhibent, c. de Rubeis, R. 1699. 138 Bl. Querfol.) — Bonav. v. Overbeke (Reliq. ant. Urbis Romae, a Mich. ab Overbeke ed. Amstel. 1708 und 1763. f. Ital. von Amiconi, Londr. 1739. f. 3 Th. mit 146 Bl.) — Frc. Ficoroni (Le Vestigi e Rarità di Roma ant. ric. e spieg. R. 1744. 4. mit Kupf.) — Gius. Vasi (Delle Magnificence di Roma antica e moderna . . . con una spiegazione dal P. Gius. Bianchini, R. 1748 und 1761. kl. Fol. 10 B.) — Giovb. Piranesi (1) Antichità Rom. de' tempi della Republ. e de primi Imperatori, dis. ed inc. R. 1748-1756. f. 250 Bl. 4 Thle. 2) Le Rovine dell' Castello dell Acqua Giulia . . . R. 1761. f. 48 Bl. 3) Il Campo Marzio dell' antica Roma, Rom 1762. f. 48 Kpf.) — J. Barbault (Les plus beaux Monumens de Rome anc. . . . dess. et gr. en CXX pl. Par. 1761 und 1775. fol. Nachgest. von G. Chr. Kilian, Augsb. 1767. f.) — Ungen. (Journal de Rome, ou Collection des anc. Monumens, qui existent dans cette Capitale . . . Par. 1766. f.) — Al. Giovannoli (Veduti degli antichi Vestigi di Roma, R. (f. a.) 106 Bl. Querf.) — Giov. Cassini (Nuova Racc. degli megliore Vedute antiche e mod. di Roma, R. 1771. fol. 80 Bl.) — W. Austin (Views of ancient Rome in its splendour f. 6 Bl.) — Auch giebt es, außer den, vorher bereits angeführten, noch viele Beschreibungen von Rom überhaupt, so wie von den römischen Alterthümern, in welchen sich Nachrichten von den Ueberbleibseln der alten Baukunst daselbst finden. S. auch die Art. Amphitheater, S. 79. und Antik, S. 112. b. — — Von andern Städten Italiens: Giovb. Piranesi (1) Antichità di *Cora*, descr. ed inc. R. 1764. fol. 11 Bl. 2) Le Antichità *d'Albano* e di *Castel Gandolfo* . . . R. 1764. f. 40 Bl. 3) Sei Vedute delle Ruine di *Pesto* . . . Nap. 1765. fol.) — Ungen. (The Ruins of *Poestum*, or Posidonia, Lond. 1767. f. 4 Bl.) — Th. Major (The Ruins of Poestum . . Lond. 1768. f. mit 24 Kpfrt. Engl. und Frzsch. Deutsch von Albr. Heinr. Baumgärtner, Würzb. 1781. fol. 30 Bl.) — P. Ant. Paoli (Avanzi dell' Antichità esist. a *Pozzuoli, Cuma e Baja*, Nap. 1768. f. 107 Bl. wovon aber nur 69 dergleichen Ueberbleibsel darstellen, Lat. und Ital. wozu noch 6 besondre Abhandlungen von ebendems. unter dem Titel: Rovine della Citta di Pesto . . . R. 1784. f. latein. und ital. mit vielen Kupfern gehören, unter welchen sich 45 Bl. mit Ueberbleibseln alter Baukunst befinden.) — P. Gamb. Ghiselli (Lettera sopra l'antico Edificio di *Ravenna*, detto volgarmente la Rotonda, R. 1765. 4.) — Tom. Temanza (Delle Antichità di *Rimini*, Lib. II. Ven. 1741. f. mit K.) — Bellicard (In s. Observat. sur Herculanum, Par. 1754. 8. finden sich Beschreibungen und Abbildungen von einigen daselbst entdeckten Gebäuden. Auch hat Hamilton von den Ueberresten und Trümmern dieser Gebäude ein eigenes Werk herausgeben wollen; aber, ob es erschienen ist, weiß ich nicht.) — — Von Frankreich: Ch. Clerisseau (Antiquités de la France, Par. 1778. f.) — G. Pownall (Notices and Descriptions of the Antiq. of the Provincia Romana of Gaul, now Provence, Languedoc and Dauphiné, Lond. 1787. 4. mit K.) — —

Uebrigens findet sich in Fabricii Bibliogr. antiq. C. XXII. §. 12-14. ein Verzeichniß von Schriftstellern und Schriften, welche über die Bauart der Alten geschrieben haben. — —

Von der gothischen Bauart: Ungen. (In einem Briefe, in den Mem. de Trevoux, August 1759. Deutsch, im Hamburger Magaz. B. 24. St. 4.) — Ungen. (Saggio sopra l'Architettura gothica, Liv. 1766. 8.) — J. W. v. Goethe (Von deutscher Baukunst 1773. 8. und im 4ten B. S. 95 f. Schriften, Berl. 1779. 8. so wie in G. Huths allg. Magazin für die bürgerliche Baukunst, Th. 1. S. 84. vergl. mit der N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 14. S. 287.) — Ungen. (Geschichte der gothischen Baukunst, aus dem Englischen in dem 4ten Bande der Auswahl der nützlichsten und unterhaltendsten Auff. aus den Brittischen Magazinen, Leipz. 1786. 8.) — G. Pownall (Ueber die Entstehung und den Fortgang der gothischen Baukunst ... in dem 9ten Bd. der Archaeologia, or Miscell. Tracts, Lond. 1789. 4.) — Chrstn. Traug. Weinlich (In dem 34ten f. Briefe über Rom ... Dresden 1787. 4. findet sich etwas hierüber, welches in G. Huths allg. Magaz. der bürgerl. Baukunst, Th. 1. S. 80 eingerückt worden ist.) — J. Murphy (Discourse upon Gothic Architecture, vor s. Designs of the Church and Monastery of Batalha in Portugal.) — — Auch gehören noch hieher: Le Roi (Hist. de la Disposition et des Formes differentes que les Chrétiens ont données à leur Temples, Par. 1759 und 1764. 8. Deutsch bey des Abt Laugier Anmerk. über die Baukunst, Leipz. 1768. 8.) — A. Hirt (Historisch-Architect. Beobacht. über die Bauart der christl. Kirchen, in dem 1ten Th. der Zeitschrift: Italien und Deutschland, Berl. 1789. 8.) — —

Von der Bauart der neuern europäischen Völker überhaupt: A. Schenck (Vues et Perspectives des plus beaux Chateaux, Palais et Jardins de l'Europe, Amst. Querfol. 3 B.) — Ungen. (Collection de Villes, Chateaux, Edifices, Theatres, Places publ. Colonnades, et ce qu'il y a de plus remarquable dans toute l'Europe, avec leur explicat. ... Par. 1765. f. Ob mehr, als dieser erste Theil erschienen ist, weiß ich nicht?) — Ungen. (Plans et Elevations de div. Batimens en Europe, f. a. 52 Bl.) — — Von der neuern Bauart in Italien: J. W. Bauer (Seine „Anmuthige Palatia, f. 18 Bl. stellen Italienische Gebäude dar.) — Ungen. (L'Italie illustrée, cont. les vues des Palais Batim. célébres, Places etc. de la ville de Venise, et des principales Villes d'Italie .. Leide 1757. f. 135 Bl.) — — Von dem neuern Rom: Gio. Giac. Rossi (Il nuovo Teatro delle Fabriche ed Edificii in Prospettiva di Roma moderna, Lib. IV. ... Roma 1665-1699. Querfol. 88 Bl.) — Dom. Rossi (Studio d'Architetture civile sopra gli Ornamenti di Porte e Finestre, tratti da alcune fabbriche di Roma ... R. 1702-1721. f. 3 B. mit 287 Kpfrn. Ein Theil davon nachgestochen zu Augsburg, f. a.) — Ungen. (Vedute varie di Roma ant. e moderna, dis. ed intagl. da celebri Autori, R. 1745. f.) — Giovb. Piranesi (Vedute di Roma, 136 Bl. Querfol. Auch sind von ihm noch Plane von der Peters-Kirche, von der Capella Paolina u. a. m. vorhanden.) — Jean Barbault (Les plus beaux Edifices de Rome moderne, ou Rec. des plus belles Vues des principales Eglises, Places, Palais, Fontaines ... R. 1763. f. 44 Bl. Sehr schlecht gerathen.) — Ungen. (Nouveau Rec. des Vues des principales Eglises, Places, Rues et Palais de Rome moderne et des plus beaux

beaux Monumens de Rome anc. dans l'etat qu'ils se trouvent aujourd'hui . . . R. 1776. f. 61 Bl.) — Ungen. (Nouv. Rec. des Vues des plus beaux restes de Rome anc. et des plus belles Eglises, Places, et Fontaines de Rome moderne 4. 50 Bl.) — G. M. Oppenort (Architect. Monumente, ges. und gez. zu Rom, f. 24 Bl.) — Frc. Colignon (Le Fabbriche di Roma, inalzate da Sisto V. Rom. 1650. fol.) — Giamb. Falda (Vedute delle Fabbriche di Roma, fatto fare da Alessandro VII. dis. ed intagl. R. 1665. f.) — J. L. Bernini (Einzele Blätter nach seinen Zeichnungen gest. von Falda, Bellin, u. a. m. welche den Vatican, die Engelsburg, Brunnen, Capellen und Altäre darstellen.) — — Von Kirchen zu Rom besonders: Giov. Giac. Rossi (Insign. Romae Templor. Prospectus . . . c. Plantis ac Mesuris, Romae 1683 und 1780 f. Wahrscheinlicher Weise ist das Werk aber älter; denn es ist eben dasjenige, welches von Sandrart, beynahe unter eben demselben Titel, vielleicht schon im J. 1679 und hernach, als der 2te Th. d. Alten und Neuen Roms, 1685. f. herausgegeben wurde, und das sich im 1ten B. der n. Ausgabe s. W. befindet; es besteht aus 73 Bl. worauf 47 Kirchen abgebildet sind.) — Giovb. Castaguti (L'Architettura della Basilica *di S. Pietro in Vaticano*, Opera di Brad. Lazzari, Mich. Angel. Buonarotti, Carlo Maderni . . . R. 1624 und 1648. f. 30 Bl.) — C. Fontana (Il Tempio Vaticano . . . R. 1694. f. mit K. Lat. und Ital.) — Phil. Bonani (Templi Vaticani Historia . . . R. 1696 und 1700. f. Enthält die innern Verzierungen der Kirche.) — Jacq. de Lacade (Desseins de toutes les Parties de S. Pierre de Rome, Par. 1713. f. 13 Bl.) — M. Poleni (Memorie istor. della grand Cupola di S. Pietro, Pad. 1748. f. mit 100 K.) — Dumont (Suite des Profils de l'Eglise de St. Pierre, Par. 1765. f. 14 Bl. Suite des principales parties de l'Eglise de S. Pierre, Par. 1765. f. 64 Bl.) — Ungen. (Architettura ed Ornati della Loggia del Vaticano opera del celebre Raffaele Sanzio . . . R. 1783. f. 28 Bl.) — Ang. Gabrieli (Sacrar. Vaticanae Basil. Cryptar. Monumenta, aen. tab. inc. a P. L. Dionysio, Commentar. illustr. R. 1773. f. mit 73 Kpfrn.) — Ferner haben von dieser Kirche, und dem Vatican überhaupt, verschiedene besondre Beschreibungen geliefert: Raf. Sindone und Ant. Martinetti (Della Basilica di S. Pietro in Vaticano, Lib. II. R. 1750. 8. 2 B.) — Giov. P. Chattario (Nuova Descriz. del Vaticano o sia della S. S. Basilica di S. Pietro, Rom. 1762. 12. 3 Bände. mit Kupf.) — Agost. Taja (Descrizione dell Palazzo Apostol. Vaticano, Op. posth. accresc. (da Giov. Bottari) R. 1750. 8.) — P. de Angelis (Descriptio Templi S. *Mariae Majoris*, R. 1621. fol.) — Seb. Giamini (1) Opera del Cav. Franc. Boromino, cavata da suoi originali, cioè la chiesa e la Fabbrica della *Sapienza di Roma* . . . R. 1720. fol. 46 Bl. 2) Ebendesselben Oratorio e Fabbrica per l'abitaz. de' P. P. dell'*Oratorio di S. Filippo* Neri . . . R. 1725. f. lat. und ital. mit 67 Bl.) — Giov. Giac. Rossi (Disegni di Altari e Cappelle nelle Chiese di Roma de' più celebri Architetti, R. f. 50 Bl. aus welchen die Sandrartschen Altaria et Sacella varia Templor. Romae, 40 Bl. die zuerst in der Academia, dann im 1ten Th. des alten und neuen Roms, und endlich im 2ten Bd. der neuen Ausg. s. W. erschienen, gezogen worden sind.) — Und allgemeine Beschreibung davon liefert, Fil. Titi (Studio d'Architettura, Pittura e Scult. nelle Chiese

Chiese di Roma, R. 1674. 1721. 1763. 12. — — Von Pallästen zu Rom besonders: Hier. Francini (Palatia Procerum Urbis Romae . . . R. 1582. f.) — Piet. Ferreri (Palazzi di Roma de' più celebri Archit. Lib. II. Querfol. 124 Bl. aus welchen Sandrart s. Palatia Romana, Nor. 1694. f. und im 3ten Bd. der neuen Ausg. f. W. in 74 Bl. bestehend, genommen hat.) — Giov. Giac. Rossi (Nuovi Disegni dell' Architetture e Piante de' Palazzi di Roma de' più celebri Archit. disegn. ed intagl. da Giov. B. Falda, R. fol. 142 Bl.) — Dom. Rossi (Teatro degli Palazzi in prospettiva di Roma moderna, dis. e intagl. da Aless. Specchi, R. 1699. Querf. 142 Bl.) — Ungen. (*Areae Capitol.* et adjacent. Portic. Scalar. Tribunal. ex Mich. Ang. Buonarotti Archit. R. 1567. f. Porticus et Palatii Capitol. Aspectus, R. 1568. f.) — C. Burette (Capitolii Romani Effigies, Par. 1649. fol. 10 Bl. Nachrichten von mehrern Blättern, welche Gebäude des Michel Angelo darstellen, liefern die Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, Leipz. 1768. 8. S. 429. Auch sind Abbildungen davon in dem Cours d'Architecture, qui comprend les Ordres de Vignole, Par. 1760. 4. 2 B. von Mariette zu finden.) — Jac. Manilli (Villa Borghese . . . descr. . . R. 1650. 8. Lat. von Haverkamp im 8ten B. des Burmannschen Thes.) — Dom. Montelatici (Villa Borghese . . . R. 1700. 8.) — Ungen. (Villa Pamphylia, eiusque Pallatium, c. s. Prospectibus, et ejusd. Villae Descr. R. s. a. fol. 64 Bl.) — Dom. Barriera (Die Aussichten von der Villa Aldobrandini, 7 Bl. Fol. die Villa Pamphylia f. 84 Bl.) — Domenico Fiorentino (Die Villa Aldobrandina a Tusculano mit ihren Gärten und Brunnen 1647. f. 20 Bl.) — Sterne (Plans, Elevations etc. of the Villa of Pope Iulius III. engr. by the best Ital. Artists, f.) — — Von Brunnen zu Rom: Dom. Barriera und Giov. Maggi (Fontane div. di Roma, Tivoli e Frascati, R. 1618. Vier ganze und 44 halbe Blätter.) — Giovb. Falda (1) Fontane di Roma nelle Piazzi e Luoghi pubbl. 33 Bl. Querf. 2) Fontane nelle Ville di Frascati, 18 Bl. Querf.) — Giov. Fr. Venturini (1) Fontane de' Palazzi e de' Giardini di Roma, co' loro prospetti ed ornam. 28 Bl. Querfol. Aus den drey letztern Sammlungen sind die Sandrartschen römischen Brunnen, Nürnb. 1685. f. und im 3ten Th. der n. Ausg. f. W. 42 Bl. welche 27 Brunnen darstellen, genommen. 2) Fontane del Giardino Estense in Tivoli, co' loro Prospetti e Vedute, e colla cascata del fiume Aniene, detto volgarmente Teverone, 29 Bl. Die 4 letztern Sammlungen, welche überhaupt 108 Bl. enthalten, werden unter einem gemeinschaftlichen Titel von den römischen Buchhändlern verkauft.) — Ungen. (Fontaines des Environs de Tivoli, Par. 1770. f.) — — Von den Gärten zu Rom, s. d. Art. Gartenkunst. — Noch handelt von der Baukunst von Rom überhaupt: Chrstn. Traug. Weinlich (Briefe (36) über Rom . . . . Dresden 1782 - 1787. 4. 3 Bd.) — Und Beschreibungen des neuen Roms haben, unter mehrern, geliefert: Rid. Venuti (Accurata e succinta Descrizione topogr. ed istor. di Roma moderna, op. posth. . . . R. 1766. 4. mit 54 Kupf. — Uebrigens sind von sehr vielen Römischen, alten und neuen Gebäuden, noch die Ansichten und Prospecte von sehr vielen Künstlern gestochen worden, welche anzuführen der Raum verbietet. — — Von der Bauart zu Neapel: Ungen. (Facciate delle Chiese, Palazzi etc. della Citta di Napoli, Nap. s. a. Längl. Q.) — Ungen. (Dichiarazione

razione dei Disegni del Reale Palazzo di Caserta . . . Nap. 1757. f. 14 Kpfrbl. und 19 S. Beschr. Der Architect war Luigi Banvitelli) — Giraud (Grand Golfe de Naples, ou Rec. des plus beaux palais de la dite Ville, 1771. f. 30 Bl.) — Von Florenz: Ferd. Ruggieri (Studio d'Architettura Civ. delle Fabriche di Firenze . . colle misure, piante modini e profili, Fir. 1722 u. f. 4 Th. mit 277 Kpfrt. Die 2te verm. Ausg. führt den Titel: Scelta di Architett. ant. e moderne della Città di Firenze, opera dal cel. F. Ruggieri . . publ. da Gius. Bouchard, Fir. 1755. fol. 5 Bde.) — Ungen. (Scelta di XXIV Vedute delle principali Contrade, Piazze, Chiese e Palazzi della Città di Firenza. Fl. f.) — Ungen. (Vedute delle Ville e d'altri Luoghi della Toscana, Fir. 1757. Querf. 51 Bl.) — Bern. Sansf. Sgrilli (1) Descriz. e Studi dell' insigne Fabrica di S. Maria del Fiore . . . Fir. 1733. fol. 2) Descrizione delle Fontane e fabbriche dell Pratelino, Fir. 1762. f. 12 Bl.) — Ungen. (La Libreria Medico-Laurenziana, Archit. di Mich. Angelo Buonarotti . . . Fir. 1739 und 1759. f. mit 22 Kpfrt.) — Jos. del Rosso (Osservaz. su la Basilica Fiesolana di St. Alessandro, Fler. 1790. 8.) — — Von Venedig: L. Carlevariis (Le Fabriche e Vedute di Venezia in Prospettiva, Ven. 1703. fol. 103 Bl.) — Ungen. (Teatro delle Fabbriche più conspicue in prospettiva della Città di Venezia, Ven. s. a. f. 4 Th.) — Ungen. (Palazzi di Venetia, Querf. 307 Bl.) Ant. Canale (Urbis Venetiar. Prospect. celebr. tab. XXXVIII. ab Ant. Visentino . . . Ven. 1741. f.) — Ungen. (L'augusta ducale Basilica dell' Evang. S. Marco . . colle notizie dell suo Inalzamento, Architettura . . . Ven. 1761. f. mit 11 Kupfrt.) — Ungen. (Magnificentior. . . . Urbis Venetior. Prospectus, quos olim Mich. Marieschi depinxit . . . Ven. 1741. f. 17 Bl.) — Costa (Le delizie del Fiume Brenta, espresse ne' Palazzi e Casini situati sopra le sue sponde . . . Ven. 1750. f.) — — Von Genua: P. P. Rubens (I Palazzi di Genova . . . Antv. 1622. 1652. 1708. 1755. f. 2 B. 139 Bl. Es wird auch mit dem französ. Titel: Architect. Ital. cont. les Plans et Elevat. des plus beaux edifices de Gènes verkauft.) — — Von Meyland: Giovb. Petti (Piante della Città, Piazze etc. di Milano . . . Mil. 1707. f.) — Piet. Gratioli (De praeclaris Mediolani Aedif. Med. 1735. 4. mit v. K.) — M. A. Dabre (Maisons de Plaisance, ou Palais de Campagne de l'Etat de Milan 1737. f.) — — Von Pisa: Jos. Martini (Theatrum Basilicae Pisanae . . . R. 1705 - 1723. f. 2 B. mit 32 Kpfrt.) — — Von Turin: Ungen. (Descriz. dell Palazzo, detto la Veneria . . dis. da Amadeo, C. di Castellamonte, Tor. 1674. fol. 62 Bl.) — Ungen. (Modello della Chiesa di S. Filippo, inv. da Ivvara, Tor. 1758. f.) — — Von Verona: Zucchi (Varie Fabriche, Ant. e Mod. . . . 1753. f.) — — Von Vicenza: Bey dieser Stadt läßt sich der Anfang mit denjenigen Werken machen, welche Gebäude einzeler italienischer Baumeister überhaupt darstellen, als des Palladio: 1) Le Fabriche e i Disegni di Andr. Palladio . . . publ. da Ottav. Bert. Scamozzi, Vic. 1776 - 1785. f. 5 Th. 2) Discorso del Teatro di Ant. Palladio in Vicenza, Pad. 1733 und 1749. 8. 3) Description du Théatre de la Ville de Vicenze . . . levé et dess. p. Mr. Patte, Par. 1779. 4. — Des Vignola: Opere d'Architettura di Iac. Barozzio da Vignola, rac. e poste in luce da Franc. Villamena, Rom. 1617 und 1753. fol. 150 Bl. — —

Von

Von der Bauart in Spanien: P. v. d. Berge (Theatrum Hispaniae, exhib. Urbes, Villas etc. Amst. f. 58 Bl.) — Mazzolari (Le reali grandezze de l'Escuriale descr. Bol. 1650. 4.) — Ant. Canevari (Profil de St. Jacques et de St. Ildefonse, f. 8 Bl.) — —

Von der Bauart in Frankreich überhaupt: Jacq. And. du Cerceau (Les plus excellens Bastimens de France . . . Par. 1576 und 1615. f. 3 B.) — Mariette (Vues des plus beaux Batimens de France, Querf. 310 Bl. Ob dieses die, von dem H. v. Murr, in s. Biblioth. de Peinture, S. 637 angeführte Architecture franc. . . . p. Mr. Mariette, Par. 1727. f. 3 Bd. ist, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Ungen. (Plans et Elevations de diverses Edifices en France et en Allemagne f. 103 Bl.) — J. A. le Campion (Paris et la Province, ou Choix des plus beaux Monumens d'Architect. anc. et modernes en France, dess. p. Sergent et Fessard, f.) — — Von Paris besonders: Jean St. Marot (Rec. des Plans, Profils et Elevations de plusieurs Palais, Chateaux, Eglises, und Rec. de plusieurs portes des principaux Hostels et Maisons de Paris, et des plus considerables Autels des Eglises, f. a. f. und 4. Par. 1764. 4. mehr als 190 Bl. Ein Verz. dieser Blätter findet sich in dem Cabinet des Singularités d'Architecture, Peint. Sculpt. etc. par Florent le Comte, Bd. 1. S. 184 der Brüßler Ausg. von 1702.) — P. Muet (Augment. des nouveaux Batimens de Paris, Par. 1647. f.) — J. Frc. Blondel (Architect. françoise, ou Rec. des Plans, Elevat. Coupes et Profils des Eglises, Maisons Roy. Palais, Hôtels et Edifices les plus considerables de Paris, Par. 1752-1756. f. 6 Thle. mit 499 Kpfrn.) — Ungen. (Plans et Elevat. des Edifices, qui se trouvent à Paris et à Versailles f. 24 Bl.) — Durand (Vues des plus beaux Monumens et Edifices de Paris, 50 Bl.) — Ungen. (Theatre des plus beaux Monumens de Paris, compr. ses Palais et Hôtels, Par. 1770. f.) — Rigaud (Vues de Paris et de Versailles, Querfol. 65 Bl.) — Janinet (Collect. de LXXV Vues des Monumens de Paris, f.) — Ungen. (Description générale de l'Hôtel Roy. des Invalides. Par. 1683. f. mit 18 Kupfrt. Plans, Elevat. Vues, Coup. Profils, von eben diesem Hotel, 1687. f. 20 Bl.) — A. Felibien (Descript. de l'Eglise Roy. des Invalides, 1702. 12. 1706. f. mit K.) — J. J. Granet (Hist. de l'Hôtel R. des Invalides . . . P. 1736. f.) — Perau (Hist. de l'Hôtel Royal des Invalides . . . contenant les Plans, Coupes et Elevat. geometr. de cet Edifice, dess. et gr. p. Mr. Cochin, Par. 1756. f. mit 103 Kpf.) — Natoire und Fessard (Tableau de la Maison des Enfans trouvés à Paris, Par. f. — Von den (ehmahligen) königlichen Schlössern besonders: In dem so genannten *Cabinet du Roi* finden sich 1) Vues des Maisons Royales . . . . f. 46 Bl.) 2) Plans, Profils, Elevat. et Vues de differentes Maisons Royales, fol. 26 Bl. 3) Vues, Plans, Coupes et Elevat. du Chateau de Versailles (mit Inbegriff der Statuen, Vasen 82 Bl. aber nur 44 in Beziehung auf Bauart.) 4) Plans, Elevat. et Vues du Chateau de Versailles, f. 28 Bl. 5) Grottes, Labyrinthes, Fontaines et Bassins de Versailles f. 53 Bl. 6) Descript. de la Grotte de Versailles, Par. 1699. f. 20 Bl. Nachgest. von Krauß, Augsb. f. 20 Bl. 7) Le Labyrinthe de Versailles, 8. 40 Bl. 8) Plans, Elevat. et Vues des Chateaux du Louvre et des Tuilleries, f. 40 Bl. 9) Versailles immortalisé . . . p. le Sr. Jean B. Monicart . . . . Par. 1720. 4. mit

mit Kupf. von verschiedenen Meistern.) — Außer diesen haben deren noch geliefert: Ant. le Pautre (Plans geo. de Versailles, f. 13 Bl.) — Girard (Plans, Profils et Elev. de Versailles, avec les Bosquets et les Font. Par. 1716. f.) — Menant und Galle (Vues, Perspect. et Plans du Chateau, et des Fontaines et Cascades au jardin de Versailles, f.) — Demartin (Vues des beaux endroits des Jardins et Mais. Roy. et du Chateau de Vers. f. 16 Bl.) — Perronet (Descript. des Projets et de la construction des divers Ponts en France 1782. f. 2 Bd. mit 67 Kpfrt.) — — Beschreibungen von Paris: Germ. Brice (Description nouv. de ce qu'il y a de plus remarquable dans Paris, Par. 1684. 12. ebend. 1717. 8. 3 B. 1752. 8. 4 B. mit K.) — Le Maire (Paris anc. et nouv. Par. 1685. 12. 3 Bd.) — Piganiol de la Force (Description de Paris, de Versailles, de Marly, de Meudon, de St. Cloud etc. Par. 1717 u. f. 8. 8 B. mit Kupf.) — Hubert (Almanac pittor. et histor. des riches Monumens de la Ville de Paris, et de ce qu'il y a de plus curieux en Architecture, Peint. Sculpt. et Grav. . . . Par. 1765 und 1780. 12. 2 Bd.) — —

Von der Bauart in England: Col. Campbell, Woolfe und Gandon (Vitruvius Britannicus, or the Brittish Architect, cont. the Plans, Elevations and Sections of the regular Buildings, both public and private . . . Lond. 1717-1725. f. 5 B.) — Ungen. (Britannia Illustrata, or Views of the Royal Palaces, as also of the principal Seats of the Nobility and Gentry of Great Britain . . . Lond. 1720. f. 2 Bd. 182 Bl.) — Cole (Views of all the Cathedrals of England and Wales, and other Buildings, f. 52 Bl.) — Kip (Views of Palaces and considerable Buildings in great Britain 1709. f. 80 Bl.) — S. und N. Buck (Views of Castles, Monasteries, Palaces and princ. Cities in England and Wales, f. 3 Th.) — Watts (Views of Noblemen and Gentlemen Seats 1779. f. 84 Bl.) — Middimans (Collect. of select Views in Great Britain 1784. f. 9 Hefte.) — Harrison (Pictur. Views of the Seats of Nobility and Gentry 1786. 4. 25 Hefte.) — W. Angus (Select Views of the princ. Seats of the Nobility and Gentry in England and Wales, fol. 6 Hefte.) — J. Thresby (Views of the principal Seats of the Nobility and Gentry in Leicestershire, 1791. f. 2 Bde.) — Paine (Plans, Elevat. and Sections of Noblemen and Gentlemen Seats . . . in the Counties of Derby, Durham etc. f. 176 Bl.) — J. Soane (Plans, Elevat. and Sect. of Buildings . . . in the Counties of Norfolk, Suffolk, Yorkshire etc. fol. 47 Bl. Sämmtl. von dem Verf. erbaut.) — J. Snebbelie (The Antiquary's Museum, illustr. the ancient Architecture, Paint. and Sculpture of Britain 1792. f.) — Ungen. (Topographical Miscell. . . cont. Descript. of Mansions, Churches, Monuments etc. 1792. 4.) — — Von einzelen Städten, als von London überhaupt: J. Gwynn (London and Westminster improved illustr. by Plans . . . Lond. 1766. f. wozu ich gleich die Critic. Observat. on the Buildings and Improvements of London 1770. 4. und Critic. Review of the public Buildings in London 1783. 8. setzen will.) — Von Oxford: Dav. Loggan (Oxonia illustr. s. omnium cel. istius Univers. Collegior. Aular. nec non totius urbis Scenogr. Oxon. 1675. f.) — Williams (Oxonia depicta . . . f. 65 Bl.) — J. Gibbs (Descript. of the Radclif Library, Lond. 1747. f.) — — Von Cambridge: Dav. Loggan (Cantabrigia illustrata, s. omnium

omnium celebr. ist. Universitat. Collegior. Aular. etc. Ichnographia, Cantabr. fol.) — — Von einzelen Gebäuden: Ware (Plans, Elevat. Sect. Chimney-pieces and Ceilings of Houghton-Hall, built by Rob. Walton, Lond. 1735. 1760. f. 35 Bl. Auch J. Ripley hat dieses Gebäude 1759. f. herausgegeben.) — Paine (Plans, Elevat. and other Ornaments of the Mansionhouse at Doucaster, Lond. 1751. f.) — Brettingham (Plans, Elevat. and Sect. of Holkham in Norfolk, Lond. 1761 und 1773. f. Kent war der Baumeister; und das Gebäude ist sein bestes Werk.) — W. Chambers (Plans, Elevat. Sect. and perspect. Views of the Gardens and Buildings at Kew, Lond. 1763. f.) — Ch. Middleton (Plans, Elevat. and Sect. of the House of Correction for the County of Middlesex, f. 53 Bl.) — Rhode (Plans and Elevat. of the Gardens and the Palace at Kensington 1762. f. 8 Bl.) — Cole (Plans of the House, Gardens and Park of Wentworth House f. 3 Bl.) — J. Rocque (Five Views with a Plan of the Earl of Burlingtons House at Chiswik, f. 4 Bl. wozu auch noch die Plans, Elevations etc. of the Pavillons at Chiswik, f. gehören.) — R. Balduin (Elevat. of the new Bridge at Black-Friars, mit den Plans, Elevat. and Sect. of the Machines and Centering, f.) — — Beschreibungen von London: J. Entik (New and accurate History and Survey of London, Westminster, Southwarth, Lond. 1767. 8. 4 B. meines Wissens, eine der bessern.) — Pennant (Some Account of London 1790. 4.) — Kearsly (The Strangers Guide . . . 1792. 12.) — —

Von der Bauart in Holland: Ungen. (Afbeelsels der Vornaemste Geboven uyt alle dee Ph. Vingboons geordineert haest te Amsterdam, Amsterd. 1648. 1664. 1715. f. 2 B. mit 80 Kpf.) — J. Vennekool (Afbildung vant Stadthuys van Amsterdam, in dartig coopere Platen, geoordeneert door Jac. v. Campen, Amst. 1661. f. 30 Bl.) — Ungen. (Architecture, Peinture et Sculpt. de la Maison de Ville d'Amsterdam, repr. en CIX fig. . . Amst. 1719. f.) — P. Schenk (Vues et Prosp. de la Ville d'Amst. 4. 100 Bl.) — Ungen. (Plans et Vues perspect. du fameux Parc et Maisons de Plaisance de Sorgvliet, f. 45 Bl.) — Ungen. (Les Agrémens de la Campagne, ou Remarques sur la Construction des Maisons de Campagne . . . des Jardins de Plaisance etc. Leyde 1750. 4.) — —

Von der Bauart in Dännemark: Ungen. (Der Dänische Vitruvius, enthaltend Grundrisse, Aufr. und Durchschnitte der merkw. Gebäude des Königreiches Dännemark, Kopenh. 1746. f. 2 B. dänisch, deutsch und französch.) — Ungen. (Hafnia hodierna, oder Beschr. von Copenhagen, Kopenh. 1749. 4. mit Kupf. dän. deutsch und frzsch.) — J. F. Lange (Beschr. der K. Res. Kopenhagen und der Königl. Landschlösser, Berl. 1786. 8.) — —

Von der Bauart in Schweden: Suecia antiqua et hodierna f. 3 Bd. mit 352 Kpfrn) — —

Von der Bauart in Deutschland und zwar zu Wien: J. E. Fischer von Erlach (Anfang einiger Vorstellungen der vornehmsten Gebäude in der Stadt und Vorstädten zu Wien, Querfol. 29 Bl.) — Sal. Kleiner und J. A. Pfeffel (Abbildung aller Kirchen und Klöster u. s. w. in Wien, Augsb. 1724. 1737. fol. 4 Th. 132 Bl.) — Nagel (Plan der Stadt Wien und der Vorstädte, Wien 1770. f. 16 Bl.) — R. Schütz und Joh. Ziegler (Prospecte von Wien, f. 36 Bl.) — Von den Beschreibungen Wiens wird die von Weiskern, Wien 1770. 8. für die

bessere

bessere gehalten. — — Zu Berlin, und in den preussischen Ländern überhaupt: A. Schlüter (Elevations des Königl. Residenz-Schlosses, 6 Bl.) — Ungen. (Grund- und Aufriß der kathol. Kirche zu Berlin, f. 6 Bl. Plans de la Sale Royale de l'Opera, bat. p. le B. de Knobelsdorf, Berl. 1753. Querf. 15 Bl.) — J. G. Rosenberg (Sammlung der besten Aussichten von Berlin, Berl. 1785. f. 21 Bl.) — Hildner (Grundriß von Berlin, unter der Aufsicht des Feldm. von Schmettau, 1748. f. 4 Bl.) — Decker (Abbildung des K. Preuß. Lustschlosses Charlottenburg, sammt dem Garten, f. 21 Bl.) F. S. Salzmann (Plan des Pallastes und Gartens von Sans-Souci und des neuen Schlosses, f.) — J. B. Broebes (Vues des Palais et Maisons de Plaisance du R. de Prusse, Augsb. 1733. f. 47 Bl.) — Schleuen (Verschiedene Prospecte und Vorstellungen von Berlin, Potsdam, Schwet, u. s. w. f. 68 Bl.) — A. L. Krüger (Prospecte von Potsdam und Sans-Souci, f. 12 Bl.) — Ungen. (Auswahl der vornehmsten, schönsten und merkwürdigsten Lustschlösser und Gegenden in den K. Preuß. Staaten f. l. 1789. f. zwey Hefte.) — Die „Beschreibung der Königlichen Residenzstädte von Berlin und Potsdam, Berl. 1769. 8. und 1786. 8. 3 Bd." von Frdr. Nicolai, ist, als ein Muster solcher Beschreibungen, bekannt. Und von der Bauart daselbst handeln noch besonders: Kritische Anmerk. den Zustand der Baukunst in Berlin und Potsdam betreffend, Berl. 1776. 8. und Ludw. Mangers Baugeschichte von Potsdam, besonders unter Friedrich dem 2ten. Berl. 1789 u. f. 8. 3 B. — B. W. Hennert (Grundriß des prinzlichen Gartens zu Reinsberg, 1777. f.) — Frd. Ekell (Plans et Vues du Chateau, du Jardin, et de la Ville de Reinsberg, f. 9 Bl.) — F. B. Wernen (Accurater Abriß und Vorstellung der berühmtesten Plätze und Gebäude in Breslau, f. 29 Bl.) — Ungen. (Beschreibung des neu erbauten Komödienhauses in Breslau, Berl. 1783. 4. mit K.) — Zu Dresden und in Sachsen überhaupt: Al. Thiele (Prospecte von dem Lustschlosse Pillnitz, von der Vest. Königstein, Dreßden, Meißen, Sonnenstein, f. 10 Bl.) — Gaet. Chiaveri (Abriß der Dreßdner Schloßkirche, Dreßd. 1739. f. 7 Bl.) — Matth. Dan. Poepelmann (Abriß des churfürstlichen Gartens und der Orangerie des Zwingers zu Dresden, Dresden 1729. f. 24 Bl.) — S. übrigens B. W. Daßdorfs Beschreibung der . . . Residenzstadt Dresden, 1782. 8. — — Zu Augsburg: Ungen. (Augusta Vindelicor. illiusque Portae, Templa, Aedificia et Cisternae, Aug. V. 1683. 4. 2 Bd.) — Bernh. Hertfelder (Basilica St. Ulrici et Afrae Aug. Vindelicor. . . c. f. Kageri et W. Kiliani, Aug. Vind. 1627. f.) — Prinz (Das Rathhaus daselbst, 1732. Querf. 16 Bl.) — — Zu Dessau: Aug. Rode (Beschreibung des Fürstl. Anhalt-Dessauischen Landhauses und englischen Gartens zu Wörlitz, Dessau. 1788. 8. mit 5 Kpfrn.) — — Außer diesen giebt es von den mehrsten fürstlichen Schlössern, und von vielen Gebäuden in verschiedenen Städten noch einzele Grundrisse und Abrisse, welche anzuführen der Raum verbietet; unter andern sind in M. Merians Topographie die Ansichten von sehr vielen oberdeutschen Städten, so wie Abbildungen einzeler Architecturwerke zu finden. „Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutschland mit 60 Kpfrn." erschienen, Augsb. 1779. f. — so wie gründliche Nachricht von dem Bauwesen in Franken, Schwabach 1775. 4. mit K. — —

Von der Bauart einiger asiatischen Länder: W. Chambers. (Designs of Chinese Builaings, Furniture etc. . . . engraved by the best Hands, from the originals drawn in China, Lond. 1757. f.) — Will. Hodges (Select Views in India . . with historical accounts . . 1785. f. 1790. f. 48 Bl. Deutsch der Text, von C. P. Brun und Riem, Berl. 1789. Querf.) — Ungen. (Comparative View of the ancient Monuments of India, Lond. 1786. 8. — Auch finden sich Nachrichten dieser Art in mehrern Reisebeschreibungen; so wie in der Archaeologia, or Miscell. Tracts relat. to Antiq. u. d. m.

Wegen anderer, zur Geschichte der Baukunst gehörigen Werke, s. den Art. Baukunst.

Baukunst.

Von den Schriften der Alten, über die Baukunst, ist keine übrig, als des M. Vitruvius Poll. Lib. X. welche zuerst, corrigente Ioa. Sulpitio, s. l. e. a. f. erschienen; c. Gul. Philandri castigat. Argent. 1550. 4. Lugd. B. 1552. 4. C. Comment. Dan. Barbari, Ven. 1567. f. C. not. castigat. et observat. G. Philandri integris, Dan. Barbari excerpt. et Cl. Salmasii passim insertis; praemittuntur Elem. Archit. coll. a Wottono . . . acc. Lex. Vitruv. Bern. Baldi, et ejusd. Scamilli impares Vitruv. . . . coll. et dig. a Ioa. de Laet, Amst. 1649. kl. Fol. (b. A.) In einem lateinischen Auszuge (Epitome) welchen W. Postel, Par. 1540. 4. herausgab, und den Vossius für das Werk eines alten Schriftstellers hielt. Uebersetzt ist Vitruvius, in das Italienische, 1) von zwey Ungenannten (wovon der erste Cesare Cesarino seyn soll) Como 1521 und Ven. 1524. f. in halb lateinischer, halb ital. Sprache; 2) von Giamb. Caporali, aber nur die 5 ersten Bücher, Perugia 1536. 4. mit einem Commentar; 3) Von Dan. Barbaro, Ven. 1556. f. und verb. ebend. 1567 und 1681. 4. mit einem Commentar; 4) Von Bern. Galiani, Neapel 1758. f. lat. und ital. (sehr gut.) — In das Spanische: Von Mig. de Urrea, Alc. 1582. f. Von Jos. Ortiz y Sanz, Mad. 1787. f. mit 56 Kpfrn. und einem Commentar. Es muß, indessen, ein spanischer Auszug aus dem Vitruv, schon sehr frühe vorhanden gewesen seyn, weil ein, in der Folge vorkommender, französischer Auszug, aus dem spanischen gezogen worden ist. In das Französische: 1) von Jean Martin, Par. 1547. f. Gen. 1618. 4. 2) Von Jul. Mauclerc, Par. 1648. f. 3) Von Cl. Perrault, Par. 1673. f. verb. 1684. f. Auszugsweise übersetzt, unter dem Titel: Raison d'Architecture, extr. de Vitruve et autres anc. Architecteurs, erschien er bereits, Par. 1542. 4. (aus dem Span. gezogen) und ein andrer Auszug von Jean Gardet, und Dom. Bertin, Epitomé ou Extrait abrégé des X Liv. d'Architect. Toul. 1559. 4. Auch Perrault lieferte einen dergleichen Auszug mit der Aufschrift: Architecture générale de Vitruve, reduite en Abrége, Par. 1674. 12. 1768. 8. Amst. 1681. 12. mit Kupf. und dieser Auszug ist wieder von C. Cataneo, Ven. 1711 und 1747. 8. in das Ital. so wie Prag 1757. 8. in das Deutsche, und, Lond. 1703. nebst einem Auszuge aus dem Vignola, in das Englische übersetzt worden. Das Werk des Vitruvius selbst, englisch 1) von J. Pricke, Lond. 1669. f. (wahrscheinlicher Weise nur aus dem Französ. des Mauclerc) 2) Von Robert Castel, Lond. 1730. f. 2 Bd. mit den Commentaren mehrerer, besonders des Inigo Jones; 3) von W. Newton, Lond. 1771 - 1792. fol. 2 Bde. Deutsch, von

Sculpt. H. Rivius, Basel 1514. f. Nürnb. 1548. f. Bas. 1575 und 1641. fol. Erläutert haben den Vitruv: Sylv. Mauroceno (Soll einen besondern Commentar, in italienischer Sprache, Ven. 1495 haben drucken lassen, welchen ich nicht näher anzugeben weiß.) G. Philander (In X. Lib. M. Vitr. P. De Archit. Annotat. R. 1544. 8.) Cl. Ptolomei (In s. Epistole, Ven. 1547. 4. handelt eine, an August. de' Landi, von dem Vitruv.) Giov. Bertani (Gli oscuri e difficili passi di Vitruvio alla chiara intelligenza trad. Mant. 1558. f.) Bernh. Baldus (M. Vitr. P. Vita ejusque verbor. significat. s. perpet. in Vit. Comment. Aug. Vindel. 1612. 4. Scamilli impares Vitruvi. ebend. 1612. 4. und bey der Ausgabe des Laet.) Nic. Goldmann (Vitr. Voluta Jonica hactenus amissa restit. bey der Ausgabe des Laet.) Jo. Polenus (Exercit. Vitruvianae, h. e. Commentar. crit. de M. Vitr. P. X Libror. editionibus, nec non de eor. editor. atque de aliis qui Vitr. quocumque modo explic. aut illustr. Pat. 1739. f. mit K.) Ungen. (Commentaire sur Vitruve . . . par Newton, Par. 1780. f. Wahrscheinlicher Weise aus der engl. Uebers. desselben gezogen.) Frc. Orsini (Abaton reseratum, s. Genuina declarat. duor. loc. cap. ult. Lib. III. Architecturae M. Vitr. P. . . . scil. de adject. ad Stylobatas cum podio, s. ad Podium ipsum, per Scamillos impares, et it. de secunda adject. in Epistyliis facienda, R. 1781. 8. mit Kupf.) — —

Schriften von Neuern über die Baukunst, und zwar von Italienern über die Baukunst überhaupt: Mart. Bassi (Dispareri in Materia d'Architettura e Prosp. con pareri di eccellenti e famosi architetti, che gli risolvono, Bresc. 1572. 4.) — Fed. Zuccaro (L'Idea de' Pittori, Scult. ed Architetti, Tor. 1607. und in dem 6ten Bd. der Raccolta di lettere sulla Pitt. Scult. ed. Arch. R. 1768. 4. S. 35 u. f.) — Theod. Osius (Diss. probans Architecturam . . . ab artibus nobilior. separari non posse, Mediol. 1629. 4.) — Lod. Corticelli (Dial. d'Architettura fam. Bol. 1695. 8.) — Nelli (Discorsi d'Architettura, con due Ragionamenti di Cecchini sopra le Cupole, Fir. 1753. 4.) — Giov. Bottari (Von s. Dial. sopra le tre Arti del Disegno, Lucca 1754. 8. handelt der 3te vorzüglich von der Baukunst, und von den, aus der Unwissenheit, dem Eigensinn u. s. w. der Bauherrn entstehenden Unvollkommenheiten derselben.) — Frc. Algarotti (Saggio sopra l'Architettura, im 3ten Bd. s. Opere, Cremona 1779. 8. 8 Bd. Deutsch, durch R. E. Raspe, Cassel 1769. 8. Lettere sopra l'Architettura, von ebendems. ebend. im 7ten Bde.) — Teof. Gallazini (Trattato sopra gli errori degli Architetti . . . Ven. 1767. f. osservaz. di Ant. Visentini . . che servano di continuazione, ebend. 1771. f.) — Gius. Piacenza (Eine Abhandlung über Baukunst, im 1ten Bde. s. Ausgabe der Werke des Baldinucci, Tur. 1768. 4.) — Frc. Milizia (Saggio sopra l'Architettura, vor s. Memorie degli Archit. ant. e mod. R. 1768. 4. Parm. 1781. 8. 2 Bd.) — Erm. Pini (Dell' Architettura Dial. Mil. 1770. 4.) — Ungen. (Der 9te Abschn. in der Arte di vedere . . Ven. 1781. 8. handelt v. d. Archit.) — Ungen. (Saggio ragionato sull origine ed essenza dell' Architett. civile, Neap. 1789. 8.) — Auch gehört im Ganzen das abentheuerliche Buch, Hypnerotomachia Poliphili, ubi humana omnia non nisi somnium esse docet, atque obiter plurima scitu quam digna commemorat, Ven. 1499. f. und ebend. mit einem italienischen Titel, 1545. f. mit schönen Holzschn. wozu

Raphael die Zeichnungen gemacht haben soll; hieher. Der Styl ist ein Gemengsel von griechischen, latein. hebräischen, arabischen, italienischen u. d. m. Wörtern und Phrasen; und es gab eine Zeit, wo die Künstler aller Art (auch die Alchymisten) die Geheimnisse ihrer Kunst, in diesem ganz unverständlichen Traume suchten. Die Architecten besonders fanden eine Bestreitung des gothischen Geschmackes darin; und aus diesem Grunde wurde es von Jean Martin, Par. 1546. f. und von J. Gougeon, Par. 1561. f. in das Französische übersetzt, und mit einem Commentar von Verdalde, Par. 1600. 1680. f. herausgegeben. Mehrere Nachrichten davon finden sich in Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. B. 2. S. 164 u. f. Ausg. von 1753. — —

Eigentliche Anweisungen zur Baukunst, von Italienern: Leo. Bapt. Alberti De re aedificatoria, Flor. 1485. f. 1550. f. Par. 1512. 4. in zehn Büchern. Ital. von Piet. Lauro, Ven. 1546. 8. von Cos. Bartoli, Flor. 1550. f. verb. Montereg. 1565. fol. Ven. 1565. 4. Frzsch. von Martin, Par. 1553. f. Spanisch von Fr. Loçano, Mad. 1582. 4. Englisch (und ital.) von Leoni, nebst den beyden Schriften des Alberti von der Mahlerey und Bildhauerey, Lond. 1726 und 1739. f. 3 Bd. — Giamb. Caporali (L'Architettura, con un Commento sopra Vitruvio, Ven. 1536. f. mit K. Da ich dieses Werk selbst nie gesehen; so kann ich auch nicht bestimmen, ob es etwas anders, als die, vorhin von Caporali angezeigte Uebersetzung des Vitruvius, enthält?) — Seb. Serlio (L'Architettura, in sieben Büchern, wovon das 4te, welches von den fünf Ordnungen handelt, zuerst, und allein, Ven. 1537. f. Französ. Antw. 1545. f. das 3te (welches alte römische, italienische und auswärtige Gebäude darstellt) ebend. 1740. das 1te und 2te (welches die geometrischen und perspectivischen Anfangsgründe in sich begreift) Paris 1545. f. (ital. und frzsch.) das 5te (welches Entwürfe zu Kirchen enthält) ebend. 1547. f. (ital. und frzsch.) das 6te (welches den Titel: Libro estraordinario d'Archit. in cui si dimostrano trenta Porte d'opera rustica . . . führt) Lyon 1551. f. das 7te (welches, unter andern, vorzüglich Anweisungen zu Pallästen enthält) erst nach des Verf. Tode, Frkft. 1575. f. (ital. und lat.) erschien. Sämmtl. sind sie, Ven. 1584. 4. ebend. 1600 und 1619. 4. Lyon 1619. f. Par. 1645. f. gedruckt. Engl. 1611. fol. Holländisch von Pet. Koek von Aelst, Antw. 1549. f. aber nur 5 Bücher; Deutsch, eben so viel, und aus der holländischen Uebers. gezogen, Basel 1609. f. Auch Franz Lysers Archit. pract. nov. oder Neue practische Baukunst, Frft. 1672. f. 2 Bd. ist nichts anders, als Wort für Wort, das Werk des Serlio, ohne daß Lyser desselben mit einer Sylbe gedacht hat. Serlio war übrigens der erste, welcher die übrig gebliebenen Gebäude der Alten genau maß, und darnach seine Theorie einrichtete.) — Ant. Labacco (Architettura con la quale si figurano alcune notabili Antichità di Roma, R. 1552. fol. Ven. 1576. f.) — Piet. Cataneo (I quatro Libri d'Architettura, Ven. 1554. f. Vermehrt mit 4 Büchern, ebend. 1567. f.) — Andr. Palladio (I Quattro Libri dell' Architettura, ne' quali, dopo un breve trattato de' cinque ordine, e di quelli avertimente, che sono più necessarii nell fabricare, si tratta delle case private, delle vie, de' ponti, delle piazze, de' i Xisti, e de' Tempi, Ven. 1570. f. Eine, ebendaselbst, mit eben dieser Jahrszahl, bey Franceschini erschienene Ausgabe, ist erst in neuern Zeiten gemacht worden.) ebend. 1581. 1616. 1642. 1711. 1769.

1769. f. Das erste dieser 4 Bücher handelt von der Baukunst überhaupt, und den fünf Säulenordnungen; das 2te von den Gebäuden, welche Palladio angelegt; das 3te von Brücken, und öffentlichen Gebäuden; das 4te enthält römische, und andre italienische Kirchen. In das Französische ist das Werk durch P. Le Muet, Amst. 1646. 1682. 4. und durch Freart de Chambray, Par. 1651. f. (mit schönen Holzschnitten) 1679. 4. und mit Zusätzen von Leoni, Haag 1726. f. 2 Bde. übersetzt worden. Auch findet es sich im 2ten B. der Bibl. portative d'Architect. elementaire ... p. Ch. Ant. Jombert, Par. 1764 u. f. 8. Englisch: Lond. 1676. f. Ferner, durch Richard, mit einem Anhange von Thüren und Fenstern, Lond. 1716. 4. mit 70 Kpfrt. Durch Leoni, engl. und ital. mit den Anmerk. des Inigo Jones, Lond. 1715. f. Ital. Engl. und Franz. 1742. f. 2 Bde. Durch Colin Campbell, aber nur so viel ich weiß, das 1te Buch, 1728. f. 200 Bl. Durch Jam. Ware, 1729. 1755. f. 212 Bl. Durch J. Millar mit vielen Zusätzen, Lond. 1759. f. Deutsch durch G. Andr. Böckler, aber nur die beyden ersten Bücher, Nürnb. 1698. f.) — Giov. Ant. Rusconi (Della Architettura ... secondo i precetti di Vitruvio, Ven. 1590. f. mit 160 Holzschn. (berühmt, wegen der Schönheit derselben) ebend. 1660. f. (sehr schlecht.) Weil der Verf. dem Vitruv beynahe Schritt für Schritt folgt, und ihn öfterer erläutert, so wird sein Werk gewöhnlich zu den Uebersetzungen des Vitruv gerechnet; ist es aber eigentlich nicht.) — Jac. Barocio da Vignola (Regola delle cinque ordini d'Architettura, Ven. s. a. f. mit 32 Kpfrt. (1te Ausg.) ebend. s. a. mit 40 Kupfrt. ebend. 1596. f. Rom. 1602. f. Siena 1635. f. R. 1732. 4. ebend. mit dem Titel: Manuale d'Architettura, 1780. f. Vielleicht ist es der Mühe werth, das Urtheil eines neuern italienischen Architecten über das Werk des Vignola zu hören? Milizia sagt in s. Vite: quel suo libro ... ha prodotto all' Architettura più male che bene. Il Vign. per render le regole più generali e più facile alla pratica, ha di quando in quando alterate le più belle proporzioni dell' Antico. Nel compartimento di certi membri, ed in alcune sue modanature dà più tosto nell secco; e per colpa di que' suoi piedestalli si alti la colonna, non vi signoreggia. Non vi è sistema d'Archit. più facile di quel del Vignola; ma quella facilità è procacciata a spese dell' Architettura stessa. Uebrigens erschien es Spanisch: durch Pat. Caxes, Mad. 1630. f. Französisch: durch P. le Muet, Amst. 1640. f. durch Ch. Aug. d'Aviler, und mit einem weitläuftigen Commentar, Par. 1645. 4. 2 B. welche Uebers. mit dem Titel: Cours d'Architecture qui comprend les Règles de Vignole, et les figures et descriptions de Mich. Ange ... Par. 1691. 1710. 4. 2 B. Nebst einem Supplement dazu von Al. Jean Bapt. Leblond. s. a. (1720) mit K. Ferner von P. J. Mariette avec les figures et les descriptions de ses plus beaux batimens, Par. 1750-1755. 4. 3 Bde. und endlich, unter der Aufschrift: Livre nouveau, ou règles des V ordres d'Architecture ... nouvellement revû, corrigé et augmenté par M. B(londel) avec plusieurs morceaux de Michel-Ange, Vitruve, Mansard et autres célèbr. Archit. Par. 1767. f. mit 104 Kupfrt. wieder gedruckt worden ist. Im 1ten Th. der Bibl. portat. d'Architecture, Par. 1764. 8. ist eine andre Uebersetzung, mit einigen Erläuter. befindlich. Englisch durch J. Leek, Lond. 1666. f. durch G. Moxon, Lond. 1673. 8. Von einem Ungen. 1761. f. 65 Bl. Deutsch durch Joh. W. Boheim,

M...nb. 1617. f. und nach der französischen Bearbeitung des d'Aviler, mit Anm. vermehrt, durch Leonh. Chr. Sturm, Amst. 1699. f. Augsb. 1725 und 1747. 4. 2 Bd. Durch Joh. Rud. Fäsch, Nürnb. f. a. 4. 2 Th. und einer Forts. von Dan. Stattner, ebend. 1781. 4. mit 52 Kupf.) — Giovb. Montani (L'Architettura ... R. 1608. 1625. 1638. 1691. f. überhaupt 5 Theile oder Bücher und 206 Bl. Außer den, bey dem Art. Bauart angezeigten Tempietti und Sepolcri ant. (überhaupt 80 Bl.) finden sich hier, über die Verhältnisse der 5 Ordnungen, 39 Bl. und Diversi ornamenti cappricciosi per depositi e altari, 30 Bl. und Tabernaçoli diverse 57 Bl.) — Mich. Angelo Buonarotti (Nuova ed ultima Aggiunta delle Porte d'Architettura, R. 1610. f.) — Vinc. Scamozzi (Idea dell' Architettura universale, div. in X Libri, Ven. 1615. f. 2 Bd. Piazz. 1687. f. 2 Bd. Ungeachtet des Titels, besteht das Werk nur aus 6 Büchern; der erste Band enthält das 1te-3te, der zweyte das 6te-8te, wovon das 1te von der Vortreflichkeit der Architectur, und den, zu der Bildung des Architecten nothwendigen Eigenschaften; das 2te vom Luftstrich, von den Eigenschaften des Bodens, von der Figur der Städte und Festungen; das 3te von Privat- und Lustgebäuden, vom Wasser, und den Maschinen es zu heben; das 6te von den fünf Ordnungen; das 7te von den Baumaterialien, und das 8te von dem Grunde der Gebäude, und vom Maschinenwesen handelt. Französisch, aber nur das 6te Buch von Ch. d'Aviler, Par. 1685. f. Völlig, aber nur das, was die Baukunst eigentlich angeht, unter dem Titel, Oeuvr. d'Architecture ... Leyde 1713. f. von Sam. Du Ry und im 3ten Th. der Bibl. port. d'Architect. aber auch nur auszugsweise, oder vielmehr nur die verbesserte Uebers. des Du Ry, und anders (in 4 Bücher) eingetheilt. Englisch durch J. Brown, Lond. 1660. 4. Durch Leybourne, 1734. 4. Holländisch, durch Sim. Bosboom, Amst. 1686. f. Deutsch, mit der Aufschrift: Vinc. Sc. Grundregeln der Baukunst, Amst. 1665. f. Nürnb. 1678. fol. und, unter dem Titel: Klärliche Beschreibung der fünf Säulenordnungen, und der ganzen Baukunst, aus dem sechsten und dritten Buche des V. Sc. Sulzb. 1678. f.) — Giov. Branca (Manuale d'Architettura ... Asc. 1629. 8. R. 1718. 1772. 16.) — Gius. Viola Zanini (Della Simmetria dei cinque Ordine dell' Architettura, Padova 1629. 4. ebend. 1677. 4.) — Oraz. Perucci (Architettura rustica ... Reggio 1634. f.) — C. Ces. Osio (Architett. civile, Mil. 1661. f.) — Const. Amicevole (Architett. civ. ridotta a metodo facile e breve, Tor. 1675. f.) — Aless. Capra (Nuova Architett. civile e mil. Bol. 1672 u. f. 4. 3 Bd. Cremona 1717. f. 2 Bd.) — Bern. Leoncini (Instruttione architett. ... R. 1679. 4.) — Ant. Gaspari (Disegni originali d'Architettura, f. l. et a. f. 3 B.) — Giamb. Spinelli (Economia delle Fabbriche, Rom. 1698 und 1708. 4.) — Fr. Luc. Durantino (L'Architettura, con un Commento sopra Vitruvio f. l. e. a. f.) — Fil. Vasconi (Studio d'Architettura ... Rom. f. a. f.) — Ferd. Galli Bibiena (Architettura civile preparata sulla Geometria, e ridotta alla Prospettiva ... Par. 1711. f. welches, meines Wissens auch, unter dem Titel: Varie Opere di Prospettiva verkauft wird. Es enthält einige 60 Bl. worunter sich Entwürfe zu Theatern und Amphitheatern befinden; die mehresten Blätter sind von C. A. Buffagnotti gest. 2) Architettura e Prospettiva da Camera e da Teatro, Bol. f. 71 Bl. Mit den Werken des

Vaters,

Betreff, glaube ich die Werke der Söhne verbinden zu müssen, als Architetture e Prospettive varie von Gius. Galli Bibiena, Augsb. 1740. f. von Andr. Pfeffel herausg. 5 Th. jeder von 10 Bl. Pianta e Spaccato del nuovo Teatro di Bologna, Antonio Galli Bibiena, 1762. f. 2 Bl. Noch sind von dem Sohne des vorletztern, von Carlo Galli Bib. einige architectonische, vorzüglich Verzierungen der Bühne betreffende, Blätter durch D. P. Chedel u. a. gestochen worden.) — Aless. Pompei (Le cinque Ordine d'Architettura civile da *Mich. Sanmicheli*, rilevati dalle sue fabriche, Ver. 1735. f. Die, in dem Werke angestellten Vergleichungen zwischen den Arbeiten des Sanmicheli, und den Lehren und Arbeiten des Vitruv, Alberti, Serlio, Palladio, Scamozzi und Vignola, und der darin herrschende reine Geschmack, machen es sehr lehrreich; es scheint aber wenig bekannt zu seyn.) — Guarino Guarini (Architett. civ. Tor. 1737. f. Seine Schrift ist besser, als seine Gebäude, welche alle als Muster des Uebertriebenen und Gezwungenen dargestellt werden.) — Giovb. Piranesi (Opere varie di Architettura, Prospettive, Grottesche etc. inv. R. 1743 u. f. f. 4 Th. 2) Alcune vedute d'Arci trionfali, von ebend. R. 1748. f. 26 Bl.) — Neralco (I tre ordine d'Architettura, Dorico, Jonico e Corintio, presi dalle fabbriche più celebri dell antica Roma, e posti in uso con un nuovo esatissimo metodo, Rom. 1744. f.) — Gius. Ant. Alberti (Trattato della mesura delle Fabriche, Ven. 1757. 8. C. note e agg. di Bald. Orsini, Per. 1790. 8.) — Paol. Feder. Bianchi (Instituzione pratica dell' Architettura civile per la decorazione de' publici e privati edif. . . Mil. 1770. 4. 2 B.) — Ferd. Morozzi (Delle Case de' Contadini, tratt. architett. Ven. 1770. 8.) — Mar. Gioffredo (Dell' Architettura . . . . Nap. 1771. f. 2 B.) — Nic. Carletti (Institut. d'Architettura civile . . . Nap. 1772. 4. 2 B.) — Frc. Militia (Principi di Architettura civ. Fir. 1781 u. f. 4. 2 B. Deutsch, Leipz. 1784 1785. 8. 3 B.) — Ungen. (Elementi di Architettura Lodoliana, o sia l'arte del fabricare con solidità e con eleganza non cappriciosa, R. 1786. 4.) — — Auch haben noch einzele architectonische Verzierungen geliefert: Andr. Ballari (L'Architettura . . . Ven. f.) — Fr. Fanelli (Varie Architetture . . . f.) — Und Beyträge zur Baukunst: Zonca (Novo Teatro de' Machine ed Edificii, per varie operazioni, Pad. 1620. f.) — Nic. Zabaglia (Contignationes ac Pontes una c. quibusdam ingen. praxib. ac descript. translat. Obelisci Vatic. . . . R. 1743. f. mit Kupf. lat. und italien.) — —

In spanischer Sprache: D. Juan de Arphey Villafane (Varia Commensuracion para la Escult. y la Arquitectura, Mad. 1675. 4.) — —

In französischer Sprache, über die Baukunst überhaupt: Hugues Sambin (Diversité des Termes dont on use en l'Architecture, Lyon 1572. f.) — Abr. Bosse (Raisonnement abregé sur les Tableaux, Basreliefs, et autres Ornemens, que l'on peut placer et faire sur les diverses superficies des Bastimens, 1666, in einer, ohne einen besondern Titel, in 8. gedruckten Sammlung kleiner Aufsätze von ihm S. 57 u. f.) — And. Felibien (Des principes de l'Architecture, de la Sculpture, de la Peinture, et des autres arts qui en dependent, avec un Dictionnaire des termes propres à chacun de ces Arts . . . Par. 1669. 1690. 1697. 4. mit 65 Kpfrt. Das Werk besteht, außer dem angehängten Wörterbuche, aus drey Büchern, die wieder in verschiedene Kapitel abgetheilt sind.

Das von der Baukunst, welches das 1te ist, enthält deren 22. Es werden aber die zu dieser Kunst gehörigen Dinge mehr darin erklärt, als die Grundsätze derselben aufgestellet, oder entwickelt.) — Ant. des Godets (Les Loix des Batimens, avec des notes de Goupy 1748. 8.) — Franc. Blondel (Resolution des IV princ. Problèmes de l'Architecture, im 5ten Bd. der Mem. de l'Academie des Sciences, und einzeln, Par. 1673. f.) — Fremin (Mem. crit. d'Architecture, Par. 1702. 8.) — Jean Frc. Blondel (Discours sur les connoissances nec. pour les Archit. P. 1747. 4. Sur la necessité de l'etude de l'Architect. Par. 1754. 8. Auch finden sich in seinem Cours d'Archit. allerhand dergl. allgemeine Abhandlungen, als in der Einleit. zum 1ten Bd. Par. 1771. 8. Dissert. sur l'utilité de l'Arch. und sur les Moyens d'acquerir les talens necess. à un Architect; in der Vorrede des 2ten De la necessité de l'etude des ordres d'Architecture; vor dem 3ten Dissert. sur l'utilité de joindre à l'etude de l'Archit. celle des Scienc. et des Arts und vor dem 4ten Dissert. sur differentes parties de l'Archit.) — Ch. Et. Briseux (Traité du Beau essentiel dans les Arts, appliqué particuliérement à l'Architecture et demontré physiquement et par l'expérience . . . Par. 1752. f. 2 Th. mit 98 Kupfrt.) — M. C. Laugier (1) Essai sur l'Architecture . . . avec un Diction. des Termes, Par. 1753 und 1756. 8. Deutsch, Jena 1756. 8. Frft. 1758. 8. wodurch das Examen d'un Essai sur l'Architect. Par. 1754. 8. von La Font, und die Remarques sur quelques Livres nouveaux, concernant la beauté et le bon gout de l'Architecture, P. 1754. 8. von Frezier veranlaßt wurden. 2) Observations sur l'Architecture, Par. 1765. 12. Deutsch, Leipz. 1768. 8. Das Werk besteht aus sieben Abschnitten, welche wieder in verschiedene Kapitel zerfallen, und worin von den ersten Gründen der Verhältnisse; von den Unbequemlichkeiten der architectonischen Ordnungen; von der Schwierigkeit, die gothischen Kirchen zu verzieren; von der Art, den Plan eines Gebäudes geschickt anzulegen; von den Monumenten zur Ehre großer Männer; von der Möglichkeit einer neuen architectonischen Säulenordnung (welche er nicht allein für möglich hält, sondern wozu er so gar Vorschläge thut) und von den Gewölben und Dächern gehandelt wird. Dagegen erschienen Remarques sur un livre, intitulé Observat. sur l'archit. de Mr. l'Abbé Laugier, von einem H. G. Par. 1768. 8.) — P. Patte (1) Disc. sur l'utilité de l'Architecture, Par. 1754. 8. 2) Memoires sur les objets les plus importans de l'Architecture, Par. 1769. 4. mit 27 K.) — Nic. Cochin (In s. Recueil de quelques pièces qui concernent les Arts, Par. 1757. 12. findet sich, S. 13 eine Lettre d'une Societé d'Architectes, S. 70 ein Mem. sur l'Archit. und S. 87 ein Mem. sur les Autels des Eglises, so wie S. 95 eines sur les Théatres, worin die Unvollkommenheiten und Mängel der französ. Baukunst gerügt werden.) — Ungen. (Disc. sur la Peinture et l'Architecture, Par. 1758. 12. 2 Th.) — Le Roi (Essai sur la Theorie de l'Architecture, bey den Ruïnes des plus beaux Monumens de la Grece, Par. 1758. f. verm. bey der 2ten Ausg. von 1769. f. Deutsch, nach der ersten, in der Bibl. der sch. Wissenschaften, B. 10. S. 1. B. 11. S. 1.) — Ungen. (Der 5te Band der Biblioth. portative d'Architecture . . . Par. enthält Grundsätze der Baukunst, Mahl. und Bildh.) — Hube (Reflect. sur l'Architect. Königsb. 1765. 8.) — Hebert (Ichnographie ou Disc. sur les IV Arts d'Ar-

d'Architecture, Peint. Sculpt. et Grav. . . . Par. 1767 u. f. 8. 5 Th.) — Panseron (1) Elemens d'Architecture, Par. 1772. 4. 2) Nouv. Elemens d'Archit. Par. 1776. 4.) — Loriot (Mem. sur une decouverte dans l'art de bâtir, Par. 1774. 8.) — J. F. Sobry (De l'Architect. 1776. 8.) — Camus de Mezieres (Le Genie de l'Architecture, ou l'Analogie de cet Art avec nos sensations, Par. 1780. 8. Deutsch, in G. Huths Allg. Magazin für die bürgerliche Baukunst, B. 1. Th. 1. S. 97. Th. 2. S. 66 u. f.) — Auch gehört die Collection des grands prix, que l'Acad. Roy. d'Architecture propose et couronne tous les Ans noch hieher. — —

Eigentliche Anweisungen zur Baukunst: Jacq. Androuet du Cerceau (Livre d'Architecture, contenant le plans et desseigns de cinquante bastimens tous differens . . Par. 1559. 1576. 1615. f. 2 Th. Die Aufrisse sind ganz in gothischem Geschmack; und die innre Einrichtung besteht hauptsächlich in der Kunst, eine Anzahl Vierecke von verschiedener Länge und Breite, nebst einigen Rondelen an einander zu setzen.) — Jean Bullant (Regle générale d'Architecture des cinq Manières de colonnes, Par. 1564. f.) — Phil. de Lormes (De l'Architecture IX Liv. Par. 1561. f. Roh. 1648. f. Par. 1668. f. 2) Nouvelles inventions pour bien bâstir et à petits frais, Par. 1567. 8.) — Jacq. de la Brosse (Reglement général d'Architecture, Par. 1619. f.) — L. Savot (L'Architecture françoise des Bastimens particuliers, Par. 1624. 8. 1630. 4. Avec fig. et notes p. Frcs. Blondel, Par. 1673 und 1685. 8.) — Math. Jousse (L'art de . . Charpenterie La fleche 1627. f. Mit Verb. und Zus. von Gab. de la Hire, Par. 1702. 1752. f. Le Secret d'Architecture, decouvrant fidelement les Traits geometr. Coupes et Derobemens necessaires dans les Batimens . . . La fleche 1642. f.) — Alex. Francini (L'Architecture, Par. 1631. f. mit 45 Kpfrn.) — Pierre le Muet (Manière de bien bâstir pour toutes sortes de personnes, Par. 1632. 1663. 1681. f. 2 Th. Englisch durch Pricke, Lond. 1668 und 1675. fol. 2) Inventions pour l'art de bien bastir, von ebend. bey s. Uebers. des Palladio, Amst. 1646. 4. einzeln, Par. 1771. 8.) — J. Manclerc (Traité de l'Architecture, suivant Vitruve, P. 1648. f. Englisch, Lond. 1669. f.) — Ant. le Pautre (Les Oeuvr. d'Architecture . . . . Par. 1652. f. Metz 1751. f. 3 Th. Ueberhaupt 8 Disc. und 60 Kpfrbl. welche das Louvre und mehrere große französische Gebäude darstellen.) — Abr. Bosse (1) Traité des manières de dessiner les Ordres de l'Archit. ant. en toutes leurs parties, Par. 1664. f. mit 80 Kpfrn. 2) Representations geom. de plusieurs parties de Bastimens, faites par les règles de l'Architecture ant. Par. f. a. f. mit K.) — Frc. Blondel (Cours d'Architecture enseigné dans l'Acad. d'Archit. Par. 1675 - 1683. f. 5 Th. ebend. 1698. f. 2 B.) — Ch. Phil. Dieussart (Theatre de l'Architecture civile, Par. f. a. f. Deutsch (meines Wissens, durch Leonh. Dietzenhofer) Güstrow 1682. f. Bamberg 1697. f. — Cl. Perrault (Ordonnance des cinq especes de Colonnes, selon la methode des Anciens, Par. 1683. fol. Englisch, von John James, Lond. 1708 und 1722. f.) — Pier. Bullet (Architecture pratique qui comprend le detail de la construction et du toisé des ouvrages de maçonnerie, charpenterie, menuiserie, Par. 1691. 8. 3 Th. ebend. 1722. 1741. verm. von Masson 1755. 8. 1774. 8.) — J. B. Lauterbach (Abregé de l'Archit. civ. Amsterd. 1699. 8. Deutsch, Leipz. 1714. 8.) —

rdemoi (Nouveau Traité de ꞁte l'Architecture, ou l'art de ꞁir . . . Par. 1706. 8. 1714. 4.) — Al. J. Bapt. le Blond (Parallele des cinq Ordres d'Architecture, r. 1710. 4.) — Cuvillies (Oeuvr. d'Architecture, cont. des Plans de tim. des Decorations, desseins meubles etc. Par. f. 3 Th. überhaupt 357 Bl.) — Et. le Clerc (Traité d'Architect. avec des remarques et des observat. très-utiles, r. 1714. 4. Englisch, Lond. 1732. 2 B. Deutsch, Nürnb. 1759. 4. Th. mit 181 Kupfrn.) — Ungen. Architecture moderne, ou l'art bien bâtir pour toutes sortes de rsonnes tant pour les maisons s particuliers que pour les Palais, nt. cinq Traités 1) De la Construction et de l'employ des materiaux 2) De la distribution de toutes rtes de places 3) De la maniére faire les devis 4) Du Toisé des timens selon la Coûtume de Paris 5) des Us et Coutumes concernant les bâtimens et raports des rez Experts, Par. 1728. 4. 2 Bd. 1764. 4. 2 B. mit 144 Kpfrn. Der chtigste Theil des Werkes besteht, ines Bedünkens, aus den Anweiſungen zur innern Abtheilung, deren ſind. Der ungenannte Verfaſſer, für oft der Verleger ſelbſt H. Jombert, ausgegeben worden iſt, ſoll Architect le Roux, nach andern, Tiercelet und nach noch andern Et. Briſeux ſeyn.) — P. Nativelle (Nouveau Traité d'Architecture, contenant les cinq Ordres, suivant les quatre auteurs les plus approuvés, Vignola, Palladio, Phil. de Lormes et Scamozzi . . . . Par. 1729. f. 2 B.) — J. Franc. Blondel (De la distribution des Maisons de plaisance, et de la decoration des edifices en général . . . Par. 1737. 4. 2 B. mit 160 Kpfrn. Der erste Band enthält 3 Theile, worin von der Vertheilung und Verzierung verſchiedener Arten von Gebäuden, nach Maßgabe ihrer Größe und Beſtimmung, ſo wie, von den dazu gehörigen Gärten (nach franzöſiſchem Geſchmack) gehandelt wird; der zweyte beſteht aus 2 Theilen, deren erſterer ſich mit den äußern, und der andre mit den innern Verzierungen überhaupt beſchäftigt. 2) Cours d'Architecture, ou Traité de la decoration, distributions et construction des Bâtimens . . . . continué p. Mr. Patte, Par. 1771-1777. 8. Sechs Bände Text (wovon die beyden letztern von H. Patte ſind) und drey Bde. mit 461 Kpfrt. Die vier erſtern enthalten die Vorleſungen des Verf. für Zöglinge der Architectur, und ſcheinen, als ſolche, wirklich vielen Werth zu haben. Nur werden ihm Weitſchweifigkeit und Wiederhohlung Schuld gegeben.) — Ch. Et. Briſeux (L'art de bâtir des Maisons de campagne, où l'on traite de leur distribution, de leur construction, et de leur decoration, Par. 1743. 4. 2 B. ebend. 1761. 4. 2 B.) — Germ. Boffrand (L'Architecture, ou principes gen. de cet art, avec les plans, elevations et profils de quelques batimens, Par. 1745. f. franſ. und lat. Von P. Patte herausg. ebend. 1753. f. mit 57 Kupf.) — Ph. Ernſt Babel (Essai sur les ordres d'Architecture . . . . Par. 1747. 4.) — Ungen. (Système nouveau et complet de Desseins d'Architecture en un Recueil de plans et d'elevations de desseins pour des maisons commodes et ornés, Lond. 1749. 4. mit 46 Kpfrn.) — P. Patte (Etudes d'Architecture de France et d'Italie, Par. 1754 u. f. f.) — Phil. de la Guespiere (Recueil des Esquisses d'Architecture, Par. 1765. f.) — Neufforge (Recueil element. d'Architecture contenant plusieurs Etudes des Ordres d'Architecture . . . Par. 1757 u. f. f. 12 Th. in 6 B. überhaupt 906 Bl. wozu noch ein

ein Supplement von 26 Heften, jedes von 6 Bl. f. erschien.) — Pitrou (Rec. de differens projets d'Architect. de Charpente et autres, conc. la Construction des ponts . . Par. 1759. mit 35 Abbild. auf 71 Bl. Das Werk besteht aus 3 Th. deren erster einen öffentlichen Platz, wo eine Statue des Königs aufgerichtet werden sollte, mit einem Rathhause, u. s. w. darstellt. Der 2te Theil enthält neue Grundsätze, so wohl zu Reisen bey großen Gewölben, als zur Zusammenfügung von hölzernen Brücken, Unterstützungen, Gerüsten u. s. w. Der dritte liefert einen Entwurf zu einer Brücke über einen breiten Fluß. Es wird, vorzüglich in so fern es Werke von Holz betrift, so wohl wegen der Neuigkeit der Grundsätze, als wegen des Unterrichtes über einzele Zusammenfügungen, für sehr gut gehalten.) — Dumont (Oeuvr. des gravures d'Architecture, Par. 1762-1776. f. s. auch den Art. Schaubühne.) — Mar. Jos. Peyre (Oeuvr. d'Architecture, contenant differens projets d'edifices publics et particuliers, et plusieurs bâtimens construits, Par. 1765. f.) — Potain (Traité des Ordres d'Architecture, Par. 1768. 4. 4 Th.) — Nic. Fourneau (L'art du Trait de Charpenterie, P. 1768. f. mit 20 K.) — Jean Antoine (Traité d'Architecture, ou Proportions des trois Ordres grecs sur un modèle de douze parties, Trev. 1768. und ebend. 1780. 4.) — Pierre Contant d'Ivry (Oeuvres d'Architecture, Par. 1770. f. 2 Th. 70 Bl.) — Ungen. (Le Vignole moderne, ou Traité elementaire d'Architecture, Par. 1772. 4.) — J. L. Monroy (Traité d'Architecture pratique . . Par. 1785. 8.) — M. P. D. L. F. (Elemens d'Architecture . . . avec un vocabul. des termes, Par. 1787. 8.) — Franc. Cointeraux (Ecole d'Architecture rurale, ou leçons par lesquelles on apprendra soi-même à bâtir solidement les maisons de plusieurs étages avec la terre seule, ou autres matériaux des plus communs, et du plus vil prix, Par. 1790-1791. 8. Vier Hefte mit Kupf. Deutsch, Hildburgsh. 1794. 8.) — — Auch sind noch, von mehrern französischen Artisten, einzele architectonische Blätter geliefert worden, als von Pelletier allerhand Gebäude 12 Bl. Querfol. — Von dem jüngern Juste Frcs. Boucher: Elevat. d'un batiment de XI. et de XIV toisf. de face, 6 Bl. fol. Elevations de Pavillons, f. 6 Bl. Recueil de Fontaines, f. 14 Bl. — Von Le Canu, Pl. et Elevat. de Font. fol. 6 Bl. — Von Dumont und Sellier: Suite de Fontaines de gouts différens, 1770. 4. 6 Bl. — Rec. de Fontaines Chinoises — de Tentes chin. — de Baraques chin. —

Englische Schriften über die Baukunst überhaupt: Balt. Gerbier (Counsel and advice to all Builders 1663. 8. Disc. on magnificent Buildings 1662.) — Rob. Morris (Lectures on Architecture, consisting of rules, founded upon Harmony and arithmetical Proportion . . . Lond. 1734. 8. 2 B. 1759. 8. 2 B.) — Ungen. (Essay on Architecture 1752. 12.) — In den Polite Arts, Lond. 1749. 12. handelt das XXIV Kap. — und in den Elements of Criticism des Home eben dieses Kap. mit von der Baukunst — so wie ein Abschnitt in den Moral and Litterary Essays von Knox, Lond. 1777. 8. — —

Eigentliche Anweisungen zur Baukunst: John Shute (The first and chief Grounds of Architect. used in all the ancient and famous Monyments, with a farther and more ample discourse upon the same, than hitherto hath been set out by any other 1563. fol.) — Bloome (Description of the five orders

orders of Columns, according to the Ancient, Lond. 1600. f. Ob der Verf. nicht unser Deutsche, in der Folge vorkommende, Hans Blum ist, dessen Werk wenigstens in Holl. und Franz. übersetzt wurde, laß ich dahin gestellt.) — Ungen. (The Theorie and Practice of Architecture, or Vitruvius and Vignola abridg'd. Lond. 1603. 8.) — H. Wotton (Elements of Architecture, L. 1624. 4. und in den Rel. Wotton. Lat. bey dem Vitruvius des Laet.) — N. Maceler (Treatise of Architecture, to which is added the several measures and proportions of Scamozzi, Palladio and Vignola, Lond. 1669. f. mit 50 Kupfrt.) — Prike (The Architects Store house, Lond. 1674. f.) — B. Langley (1) Gothic Architecture, improved by rules and Proportions . . Die erste Ausg. ist mir nicht bekannt; die vor mir liegende ist Lond. 1747. 4. mit 63 Kupfrn. gedruckt; aber meines Wissens, war diese die erste von Langley's Schriften; er will darin die Gothische Architectur auf die Verhältnisse der griechischen und römischen zurücke führen, und hat dadurch sonderbare, unförmliche Mitteldinger, seine neuen fünf Säulenordnungen, herausgebracht. 2) Sure Guide to Builders, or the Principles and Practice of Architecture, 1726. 4. Verm. durch Gadsdown, und unter dem Titel: Principles of ancient Masonry, or the System of Building completed, and Architecture universally demonstrated, Lond. 1736. f. 2 Th. mit 471 Kupfrn. 3) The City and Country Builders . . . . Treasury in Designs 1740. 4. (Auch von diesem Werke sind die frühern Ausg. mir nicht bekannt.) 4) The Builders Assistent, Lond. 8. 2 Bd. 5) The Young Builders Rudiments, Lond 1730. 4. 6) The Builder's Jewel. Lond. 8. mit 100 Kupfrn. welche im J. 1768 wieder abgedruckt worden sind. 7) The Builder's Director - or Benchmate, being a Pocket Treasury of the Grec. Rom. and Gothic Orders of Arch. made easy to the meanest capacity by near five hunderd exempl. engr. on 184 copper-plates, Lond. 1740. 1763. 8. 8) The Builders Complete Chest-book, or Key to the five Orders 12. und 4. und in dem letztern Format im J. 1738 mit 77 Kpfrt. 9) Ornamental Parts of Architecture with upwards of 400 grand Designs, 1750. 4. Uebrigens kann es leicht möglich seyn, daß, da ich nur einen kleinen Theil dieser Schriften gesehen, in ihre Anzeige sich Irrthümer eingeschlichen haben.) — W. Halfpenny (The Art of sound Building, demonstrated in geometrical Problems, Lond. 1725. f. 2) The Marrow of Architecture, Lond. 1728. 4. mit 15 Kpfrn. 3) Practical Architecture, or sure Guide to the rules of Science, Lond. 1730. 8. mit 48 Kpfrn. 4) Useful Architecture for erecting Parsonage-houses, Farmhouses, Inns, Bridges, Lond. 1760. 8. mit 20 K. (Die erste Ausg. ist mir nicht bekannt.) 5) Rural Architecture in the Chinese taste, being Designs entirely new for the Decoration of Gardens, Parks, Forests, Insides of the House etc. on LX copperplates. 8. 4 Th. welche nachher noch öfterer abgedruckt worden sind. Auch habe ich noch ein Werk von ihm, Five Orders of Architecture, Doors etc. 8. angeführt gefunden.) — W. Kent (The Designs of Inigo Jones of an intended Palace at Whitehall, and for others public and private Buildings, Lond. 1727 und 1770. fol. 2 B. Von Hardy, 1744. f.) — Jam. Gibbs (1) Book of Architecture, containing Designs of Buildings and Ornaments, 1728. f. mit 150 Kpfrt. 2) Rules for drawing the several Parts of Architecture, L. 1732. f.) —

Fisher

Fisher (A Plan of civil Architecture in V. Books, Lond. 1730. f. mit 90 Kpfrn.) — Ed. Oakley (1) Magazine of Architecture, Perspective and Sculpture, L. 1731. f. 96 Kpfrt. 2) Every Man a compleat Builder, or easy rules and proport. for drawing and Working the several parts of Archit. Lond. 8.) — W. Robinson (Proportional Archit. or the five Orders regulated by equal parts, L. 1736. 8. Auch findet sich noch von einem Robinson Ein Gentlemen and Builders Directory, 1774. 8.) — W. Salmon (1) Palladio Londinensis, or the London Art of Building, improved by Hoppus, Lond. 1738 und 1773. 4. Das Werk ist, wahrscheinlicher Weise, älter; aber die frühern Ausgaben sind mir nicht bekannt. 2) The London and Country Builder's Vademecum, L. 1736. 8. 3) The Builder's Estimator 12. 1774. 12.) — Hoppus (The Gentleman's and Builders Repository, or Archit. Lond. 1737 und 1760. 4. mit 90 Kpfrn.) — Jam. Ware (The complete Body of Architecture, Lond. 1738. f. Vollständiger 1756 und 1768. f. 122 Bl.) — Rob. Morris (1) Select Architecture, being regular Designs of Plans and Elevations, well suited to both Town and Country, Lond. 1740. 4. mit 50 Kpfrt. 2) Architecture improved, in a Collection of useful designs from slight and graceful recesses, lodges and other decorations, in Parks, Gardens, Woods or Forests, to the Portico, Bath, Observatory and interior Ornaments of superb Building . . Lond. 1750. 1757. 8. 50 Kpfrt.) — Dan. Garret (Designs and Estimates of Farmhouses . . 1747. 1759. fol. mit 9 Kupfrt.) — Price (The brittish Carpenter, 1753. 1765. 4. mit 62 Kupfrt.) — Abr. Swan (1) The brittish Architecture, or the Builder's Treasure of Staircases, Lond. 1758. f. 60 Bl. 2) Designs in Carpentry, Lond. 1759. 4. 55 Bl. 3) A Collection of designs in Architecture containing new plans and elevations of houses for general use, Lond. (1784) f. 2 B. mit 120 Kpfrn.) — Th. Lightoler (The Gentleman's and Farmers Architect. . . . containing a great variety of useful and genteel designs, being correct Plans and elevations of parsonnage and farm-houses, Lond. 1764. 4. mit 25 Kupfrt.) — Will. und Jam. Paine (1) The Builders Pocket Treasure, cont. the Theory and practical part of Architecture, with new Designs of Frontispieces, Chimney-pieces, Bases, Capitals etc. Lond. 8. mit 44 Bl. ebend. verm. 1785. 8. 2) The practical Builder, or Workman's General Assistent, shewing the most approved and easy methods for drawing and working the whole or separate part of any building etc. Lond. 1773. 1776. 4. 83 Bl. 3) The Carpenters and Joiners-Repository, or a new system of Lines and Proportions for Doors, Windows, Chimneys, Cornices etc. 1778. f. 69 Bl. 4) The Carpenters Pocket Directory, cont. the best methods of framing timbers of all figur. and dimensions etc. 8. 24 Bl. 5) The British Palladio, or the Builders General Assistent, demonstrating, in the most easy and practical method, all the principal rules of Architecture, from the ground plan to the ornamental finish etc. Lond. 1788. f. 42 Bl. Von dem erstern dieser Werke sind übrigens frühere Ausgaben vorhanden, welche ich aber nicht nachzuweisen vermag.) — W. Chambers (Treatise of the decorative part of civil Architecture . . . Lond. 1759. 1768. 1791. fol. mit 53 Kpfrt.) — T. C. Overton (The Temple Builders most useful Companion, containing Original Designs

Designs in the Greek, Roman and Gothic Taste, Lond. 1766. 4. 50 Bl.) — W. Wright (Grotesque Architecture, or rural Amusement, consisting of plans, elevations and sections for huts, summer and winter hermitages, retreats, terminaries, chinese, gothic and natural grottoes, cascades etc. Lond. 1767. 8. 28 Bl.) — Pet. de la Roche (An Essay on the Orders of Architecture, in which are contained some considerable alterations in their proportions, several observat. on the propriety of their use and the new introduction of a new great order, called the Brittanic . . . Lond. 1768. f.) — Crunden (Ornamental Architecture, consisting of original Designs for plans, elevations and sections, beginning with the farmehouse, and ascending to the most magnificent Villa, Lond. 1770. 4. 70 Bl.) — Richardson (Treatise of the five Orders of Archit.) — Rob. und James Adam (Works in Architecture, Lond. 1773-1776. f. Vier No. jede von 8 Bl.) — N. Wallis (The Carpenter's Treasure: a Collection of designs for temples, with their plans; Gates, Doors, Railes and Bridges in the gothic taste, with Centers at large for striking gothic Curves and Mouldings, and some specimen of rails in the Chinese taste, forming a complete system for rural decoration, Lond. 1773. 8. 16 Bl. 2) The modern Joiner, or a Collection of original designs in the present taste, for Chimney pieces and Door Cases, with their Mouldings and Enrichments at large; Frizes, Tablets, Ornaments for Pilasters, Bases, Subbases, and Cornices for Rooms etc. with a Table shewing the proportions of Chimneys, with their entablatures, to rooms of any size, Lond. 4.) — Ungen. (The Builders Magazine . . . . by a Society of Architects, Lond. 1774 und 1788. 4. 2 B. mit K.) — Skaife (A Key to civil Architecture, or the Universal British Builder, Lond. 1776 und 1788. 8.) — Roger (The Rules of Gothic Architecture, Lond. 1778. 8.) — Jam. Lewis (Original Designs in Architecture, consisting of Plans, Elevat. and Sect. for Villa's, Mansions, Townhouses . . Lond. 1780. f.) — Will. Thomas (Original Designs in Architecture . . . Lond. 1783. f. 28 Bl.) — John Soane (1) Designs in Architecture, consist. of plans and elevat. for Temples, Bath, Cassines, Pavillons, Garden-Seats, Obelisks etc. for decorating pleasure grounds, Parks etc. Lond. 1790. 4. 38 Bl.) 2) Sketches for Cottages, Villa's etc. with Plans and Scenery, also Designs for improving and embellishing Grounds, 1793. f. 50 Bl.) — J. Miller (The Country-Gentlemans Architect, in a great variety of new Designs for Cottages, Farm-Houses, Country-Houses, Villas, Lodges for Park or Garden Entrances, and ornamental wooden Gates, with plans of the offices, belonging to each design . . . L. 1787. 4. 32 Bl.) — John Wood (Plans of Cottages, Lond. 1788. f. 30 Bl.) — Ungen. (The rudiments of anc. Architecture . . . cont. an histor. Account of the five Orders, also Vitruvius on the Temples and Intercolumniations of the Anc. calculated for the use of those, who wish to attain a summary knowledge of Arch. with a Dictionary of termes, Lond. 1789. 8.) — H. Aldrich (Elementa Architecturae civilis . . . or the Elements of civil Architecture, according to Vitruvius and other Ancients, and the most approved authors, especially Palladio, transl. by R. Smyth, L. 1789. 8. mit 55 Kpfrt. Das Original

ginal ist mir nicht bekannt.) — J. Rawling (Familiar Architect. 1789. 4.) — Middleton (Views of Cottages, Farmhouses and Country Villas 1793. f.) — — Ferner liefern Beyträge zur Baukunst: Th. Malie (A new and accurate method of delineating all the Parts of the different orders in Architect. by means of an Instrument, from the original Italian, Lond. 1737. f.) — Jos. Kirby (Description and use of a new instrument, called the Architectonic Sector, by which any part of Architecture may be drawn with facility and exactness . . . . illustr. with 25 Plates, Lond. f.) — Chippendale (A Collection of Designs of elegant and usefull Household Furniture . . . . Lond. 1755-1762. f. 2 B. 200 Bl.) — A. Hepplewhite (The Cabinet-Maker and Upholsterer's Guide, or Repository of designs for every Article of Household Furniture . . . Chairs, Stools, Sofas, Confidente, Duchesse, Sideboards, Pedestals, Vases, etc. etc. Lond. f. 126 Bl.) — Ungen. (The Joiner's and Cabinet makers Darling, cont. sixty different designs, for all Sorts of Frets, Frizes etc. 8.) — Ungen. (The Carpenters Companion, cont. thirty three Designs for all Sorts of Chinese Railing and Gates. 8.) — Ungen. (The Carpenter's compleat guide to the whole system of gothic Railing, cont. thirty two new Designs. 8.) — Rob. Clavering (The Carpenter's and Joiners Vade-mecum. 8.) —

Anweisungen zur Baukunst in holländischer Sprache: Pet. Koek v. Aelst († 1533. Sein architectonisches Werk ist mir nur in einer französischen Uebersetzung, welche den Titel, L'Architecture de Mr. Coek, Par. s. a. f. führt, vorgekommen.) — John Vredemann (Architectura . . Antv. 1577. f. Deutsch, Arnh. 1606. f.) — Ungen. (De aldervermaarste antique Aedificien, en de Regeln of de vyf manieren van Aedificien, Amst. 1606. f.) — Wilh. Goeree (De allgemeene Boukunde, Amst. 1681. 8.) — Sim. Bosboom (Kort Onderwys van de V. Colommen, Amst. s. a. f. mit K. Engl. 1679. f.) — J. Dankers (Architect. civilis vertoonende verscheide treffelyke Kappen zoo van Toorens, Kerken, Huizen enz. en eenige Wendeltrappen, s. a. f. mit K.) — Pet. Post (Architektuur Weerken, Leid. 1715. f. mit 75 Kpfrn.) — Tielemann v. d. Horst (Theatrum machinar. universale . . of de nieuwe allgemeene Bouwkunde, Amst. 1739. 4. mit 30 Kpf. in f. Deutsch, Nürnb. 1789. 2te Aufl. f. Das Werk handelt eigentlich nur vom Treppenbau.) — Jac. Poley (Architect. civilis, Amst. 1770. 4. mit 20 Kpfrn. in fol.) — —

Ueber die Baukunst überhaupt, in deutscher Sprache: Frz. Chr. v. Scheyb (In s. Köremon, Leipz. 1770. 8. handelt davon der XIIIte Abschn. des 2ten Th. S. 410. und in s. Orestrio der LVIII und LIX Abschn. des 2ten Bds. S. 244 u. f.) — Chrstn. Frdr. Prange (In s. Entwurf einer Akademie der bildenden Künste, Halle 1778. 8. der XVII Abschn. des 1ten Bds. S. 246.) — L. C. Weinlich (Briefe über Rom, verschiedenen, die Werke der Kunst betreffenden, Inhaltes . . . Dresd. 1782-1787. 4. 3 Bd. mit 35 Kpfrn.) — Ungen. (Untersuchungen über den Character der Gebäude, über die Verbindung der Baukunst mit den schönen Künsten, und über die Wirkungen, welche durch dieselben hervor gebracht werden sollen, Dessau 1785. Leipz. 1789. 8. mit K.) — K. W. Hennert (Ueber die Verwandtschaft der Baukunst und Gartenkunst, in der Berl. Monatsschr. April 1786.) — Ungen. (Gedanken über die Bau- und Gartenkunst und deren Verwandtschaft,

schaft, ebend. May 1787.) — Ungen. (Zur Theorie der Baukunst, ein Aufs. im teutschen Merkur, October 1788.) — Ungen. (Ueber Regelmäßigkeit, Bequemlichkeit und Eleganz in bürgerlichen Wohnhäusern, im Journ. der Mode, October 1788.) — C. L. Stieglitz (Ueber Geschmack in der Baukunst, im 35ten Bde. S. 188 der Neuen Bibl. der sch. Wissenschaften; einzeln, Leipz. 1788. 8.) — C. v. Dahlberg (Versuch einiger Beyträge zur Baukunst, Erf. 1792. 4. Diese Beytr. handeln von feuerfesten Wohnungen, .. vom Geschmack der Baukunst, und von der Aesthetik der Baukunst.) — —

Eigentliche Anweisungen zur Baukunst: Gualter Heinr. Rivius (Der fürnembsten, nothwendigsten, der gantzen Architectur angehörigen, mathematischen Künst eygentlicher Bericht, vnd vast klare, verständliche Vnterrichtung zu rechtem verstandt der lehr Vitruvii, Nürnb. 1547. f. 1558. f. Basel 1582. f.) — Ho. Blum (Antiquitat. Architecturae, d. i. ein kunstreich Buch von allerhand Antiquitäten zum Verstand der fünf Säulen gehörig, Zür. 1558. 1596. f. Holländisch und Frzsch. mit Kupfern von N. J. Vissher, Amst. 1647. f. Auch ist das, unter den englischen Anweisungen zur Baukunst, angeführte, erste Werk, wahrscheinlicher Weise, eine Uebersetzung von diesem.) — Wendel Dieterlein (Austheilung, Simmetrie und Proportion der fünf Säulen, und aller daraus folgenden Kunstarbeit, Straßb. 1594. f. Nürnb. 1598 und 1655. f. mit 209 Kpf.) — Joh. Jac. Ebelmann (Archit. civ. oder bürgerliche Baukunst, Cöln 1600. f.) — Gabr. Kramer (verfertigte um diese Zeit, 24 Bl. archit. Vorstellungen.) — Dan. Meyer (gab 1609 eine Reihe architectonischer Blätter, (50) von den Gebrüdern de Bry gest. heraus, welche gewöhnlich den Titel führen: L'Architecture de Mr. Meyer, ou Demonstration de toutes sortes d'ornemens, f. Im J. 1664 sind sie auch zu Heidelberg mit dieser Aufschrift erschienen.) — Jos. Furtenbach (Archit. civ. enthaltend Palläste, Kirchen, Altäre, Spitäler, Ulm 1628. f. Ebendesselben Archit. univ. Kriegs- Stadt- und Wassergebäude zu erbauen, Ulm 1635. f. Ebend. Garten-Palläsleins Gebäu, Ulm 1640. f. Augsb. 1667. 4. Ebend. Mayerhofs Gebäu, Ulm 1641. f. Seine Kirchengeb. sind auch noch besonders, Augsb. 1649. 4. abgedruckt worden.) — Nic. Goldmann (De Stylometris, oder von dem Gebrauch der Baustäbe, nach den fünf Säulenordnungen, Lugd. B. 1662. f. lat. und deutsch. S. übrigens die Folge.) — G. Andr. Böckler (Compendium Archit. civ. Frcft. 1648. 4. 2) Ebendesselben Architectura curiosa nova, exponens fundamenta hydragogica, lusus fontium, aq. ductor. specus artificiales etc. Nor. 1662. f. 1704. fol. mit 200 Kpfrn. 3) Ebend. Civil Architectur, Frankf. 1663. f. 4) Ebendesselben Neues und vollkommenes Säulenbuch, ebd. 1684. f.) — Joh. Willhelm (Architect. Nürnb. 1668. f. mit 30 K. Ebendas. (1705) f. 2 Th. mit 74 K.) — Joach. von Sandrart (Academia Tudesca della Architettura, Scult. e Pitt. oder Deutsche Academie der edlen Bau- Bild- und Mahlereykünste, Nürnb. 1675-1679. f. 2 B. und in den 3 ersten Bänden der neuen Ausg. s. W. Nürnb. 1768 u. f. f. 8 Bde. Das Wesentliche s. Werkes, in Rücksicht auf Baukunst, besteht in den, bereits in dem Art. Bauart angezeigten Abbildungen römischer Kirchen, Altäre, Palläste, und Brunnen.) — Leonh. Christn. Sturm (Prodromus Architect. Goldmannianae . . . Augsb. 1694 und 1714. Querfol. mit 26 Kpfrn. II) Nic. Goldmanns Vollst. Anweisung

sung zur Civil-Baukunst . . . Wolfenb. 1696. f. Leipz. 1708. f. mit 74 Kpfrn. III) Ausübung der Anweisung zu der Civil-Baukunst Nic. Goldmanns, bestehend in neun Anmerkungen (in der 2ten wird von der neuen, sechsten, oder so genannten deutschen Ordnung gehandelt) von ebend. Wolfenb. 1696. f. Leipz. 1708. f. mit 20 Kpfrn. IV) Der auserlesenste, und nach den Regeln der antiken Baukunst so wohl, als nach dem heutigen Gusto verneuerte Goldmann . . . Augsb. 1714-1721. f. 3 B. mit 366 Kpfrn. Dieses Werk besteht eigentlich aus 22 besondern, zum Theil nachher noch wieder einzeln abgedruckten, Abhandlungen, von welchen folgende hieher gehören; als 1) Kurze Vorstellung der ganzen Civil-Baukunst, worin die vornehmsten Kunstwörter in 5 Sprachen angeführet, und die allgemeinsten und nöthigsten Regeln erklärt werden. Augsb. (1718) f. ebend. 1745. f. mit 11 Kpfrn. 2) Anweisung alle Arten von bürgerlichen Wohnhäusern wohl anzugeben, Augsb. 1715. f. mit 15 Kpfrn. 3) Anweisung von Landwohnungen und Mayereien, sonderlich vor die von Adel, Augsb. 1715. f. mit 9 Kpfrn. 4) Vollständige Anweisung, alle Arten von regulären Prachtgebäuden zu erfinden, auszutheilen, und auszuzieren, benebst einer gedoppelten Vorstellung der sechs Ordnungen der Baukunst, Augsb. 1716. f. mit K. 5) Anweisung, die Bogenstellungen, nach der Civil-Baukunst, von Siegesbogen oder Ehrenpforten zu machen. Augsb. 1718. f. mit 17 Kpfrn. 6) Anweisung, alle Arten von Kirchen wohl anzugeben, Augsb. 1718. f. mit 22 Kpfrn. 7) Anweisung großer Herren Palläste schön und prächtig anzugeben; insonderheit auch von fürstlichen Lustgärten, ebend. 1718. f. mit Kpfrn. 8) Anweisung Regierungs-Land-Rath-Kaufhäuser und Börsen stark und zierlich anzugeben, ebend. 1718. f. mit 13 Kpfrn. 9) Architectonische Reise Anmerkungen (durch einen großen Theil von Deutschland, und durch die Niederlande bis Paris) ebend. 1719. f. 10) Vollständige Anweisung, Stadtthore, Brücken, Zeughäuser . . . Casernen, Baraquen, Proviantháuser behörig anzugeben . . . und bey Gelegenheit die Austheilung des bäurischen Werkes, oder der Bossagen an den Bogenstellungen, wie auch der vielfachen Treppen deutlich angewiesen wird, Augsb. 1719 f. mit Kpf. 11) Die unentbehrliche Regel der Symmetrie . . . ebend. 1720. f. mit 10 Kpfrn. 12) Vollständige Anweisung einer Austheilung der Gebäude . . . ebend. 1720. f. mit 7 Kupfrn. 13) Vollständige Anweisung, allerhand öffentliche Zucht- und Liebesgebäude . . wohl anzugeben, ebend. 1720. f. mit 15 Kpfrn. 14) Vollständige Anweisung, Grabmahle . . wie auch Paradebetten, und Castra doloris . . . . anzugeben, ebend. 1720. f. mit Kupf. 15) Anleitung, Schifhäuser, oder Arsenale . . gehörig anzugeben, ebend. 1721. fol. mit Kpf. 16) Anweisung, Wasserkünste und Brunnen anzugeben, ebend. 1720. f. mit 10 Kpfrn. Die übrigen, darin enthaltenen Aufsätze gehen die Wasser- und Kriegsbaukunst an. Auch gehören zu den Goldmann-Sturmischen Werken noch: J. Jac. Schüblers noch mehr erweiterte Sturmisch-Goldmannische Baukunst, mit Sachen und Möbeln, welche zur inwendigen Auszierung dienen können, Augsb. f. 11 Hefte. Und von Leonh. Chrstn. Sturm selbst dessen Construction der 6 Säulenordnungen zur regulären Civilbaukunst, Nürnb. f. a. 8. mit 5 Kpfrn. — Joh. Indau (Wienerisches Architectur-Kunst- und Säulenbuch, Augsb. (1686) f. (1689) 4. 20 Bl.) — Dav. Hartmann (Bürgerliche Wohnungs-

Bau-

Baukunst, Basel 1688. f.) — Joh. Chrstn. Seyler (Parallelismus der ältesten und berühmtesten Baumeister in IX Tabellen . . . Leipz. 1696. f. ebend. 1734. f.) — Abrah. Leuthner (Gründliche Darstellung der 5 Säulen, mit Grundrissen von Lusthäusern, Kapellen, Klöstern u. s. w. Prag 1701. f.) — J. Gröning (Vollkommener Baumeister . . oder drey Bücher von der Civil- Militär- und Navalbaukunst . . . Hamb. 1703. 8.) — Paul Decker (Ausführliche Anleitung zur Civilbaukunst, Nürnb. (1704.) f. 3 Th. mit 60 Kpfrn. Der erste Theil handelt von Aufreißung der fünf Säulen; der zweyte von Portalen, Grabmahlen und Meublirung der Zimmer; der dritte von unterschiedlichen Gebäuden. 2) Ebendesselben Fürstlicher Baumeister, oder Architect. civ. wie großer Fürsten und Herren Palläste, mit ihren Höfen, Lusthäusern, Gärten, Grotten, Orangerien, und andern dazu gehörigen Gebäuden, füglich anzulegen, und nach heutiger Art auszuzieren, zusammt den Grund- und Durchschnitten, auch vornehmsten Gemächern und Säulen eines ordentlichen fürstlichen Pallastes, 1ter Th. Augsb. 1711. f. mit 59 Kpfrt. Anhang zum 1ten Th. welcher die, zum fürstl. Pallast gehörigen Triumphbogen, Ehrensäulen, Gärten, und einige fürstl. Lusthäuser enthält, ebend. 1713. f. mit 40 Kpfrt. Zweyter Theil, welcher einen königlichen Pallast, sammt Lustbrunnen, Gärten und Lustgebäuden enthält, ebend. 1716. f. mit 90 Kpfrn. Das Werk sollte, nach des Verf. Entwurfe, aus fünf Theilen bestehen; im 3ten sollten noch mehrere zu dem königl. Pallast gehörige Lusthäuser und Gärten; im 4ten Kirchen und Kapellen, und im 5ten Rathhäuser, Schulen, Spitäler, Börsen und Zeughäuser entworfen werden.) — Joh. Vogel (Moderne Baukunst, mit Vorstellung accurater Modellen, Dachwerke, u. s. w. Hamb. 1708. 1726. 1789. f. mit 58 Kpfrn.) — Ungen. (Architect. theoretico pract. oder neu inventirte Stadt- Land- und andre Gebäude . . . Leipz. 1720. f.) — Joh. Rud. Fäsch (Versuche architectonischer Werke, Nürnb. Der erste Versuch, aus 5 Theilen bestehend, handelt von Verzierung der Fenster und Thüren, von Portalen, und von Dach-Kapp- und Kirchenfenstern, Schornsteinen, f. a. 4. mit 450 Kupf. Der andre Versuch, auch in 5 Th. enthält bürgerliche Gebäude; Militärgebäude in Vestungen; Stadt-Thore, Corps de Garde, und Invalidenhäuser; Militärgebäude an Vestungen, und prächtige Lust- und Gartenhäuser, Nürnb. 1722-1729. Querfol. mit 135 Kupfern. (S. auch vorher, Vignola.) — J. J. Steinburger (Architect. civ. bestehend in unterschiedlichen Gebäuden der besten und neuesten Art, nach dem französischen Gusto, mit gehörigen Grund- und Aufrissen, sammt dazu erforderlichen Durchschnitten . . . Nürnb. f. a. Querfol. 24 Bl.) — Ungen. (Der vollkommene Zimmermann, oder vollständige Anweisung zur Baukunst, worin von Verbindung der Dachwerke, und derselben Proportion, von Schiffung auf dem Lehrgespärr, welschen Hauben, Chorhauben, ingl. von den Bogen, Treppen, Brücken . . . gehandelt wird. Frft. am M. 1729. und (mit einem neu gedruckten Titel) ebend. 1789. f. 52 Kpfr. und 3 Bg. Text.) — Joh. Jac. Schübler (Unterricht zur Verfertigung der vollständigen Säulenordnung, Nürnb. f. a. f. 2 Th. 2) Ebend. Forts. des Unterrichts in der völligen Civilbaukunst . . . Nürnb. 1728. f. Beyde Schriften, unter dem Titel: J. J. Schüblers architectonische Werke, Nürnb. 1786. f. in verschiedenen Lagen, wovon die erste in drey Theile abgetheilt ist, und

und „von der vollständigen Säulenordnung, nach der heutigen bürgerlichen Baukunst, nebst vielen dahin einschlagenden Verzierungen deutlichen Unterricht“ giebt, mit 48 Kpf.; die zweyte Lage ist ein Anhang zu dieser, und enthält neue Risse zu Garten-Portalen auf 6 Bl. Die dritte und vierte (welche den 2ten Band ausmachen) besteht aus dem „besten und vollständigsten Abrisse eines viereckigten und adlichen Wohnhauses nach der Vernunft und durch Beweise, die in der Antiken Elementar-Geometrie gegründet sind,“ mit 24 Kupfern. 3) Ebendesselben Kurzer Entwurf von der 1ten - 5ten Continuation von den nöthigen Partialbegriffen, welche in der antiquen Geometria elementari, durch das nützliche Diogramma quadrangulare, den ganzen Umfang der Civilbaukunst vorstellig machen, Nürnb. 1732. f. 4) Huit Tables de l'Architecture en France . . . . welche das Verhältniß aller Theile eines Gebäudes in 24 Rissen enthalten, nebst einem Gesimse von der griechischen Bauart nach der verbesserten Goldmannischen Baukunst gezeichnet, Nürnb. 1733 und 1786. f. 5) Nützl. Anweisungsproben zu den nöthigsten Begriffen der vollst. Civilbaukunst, in . . . (5) Karten . . . ortogr. und perspectivisch verfaßt, Nürnb. s. a. f. Auch gehört noch im Ganzen hieher, 6) dessen Anweisung zur Zimmermannskunst, Nürnb. 1731 und 1781 - 1782. f. 2 Abtheil. mit 74 Kpfrn. worin „von den antiken und modernen proportionirten Dächern die nöthige Projection . . . . vorgestellt und daraus die italienischen, französischen und deutschen Häng - und Sprengwerke . . . begreiflich gemacht, und gezeigt wird, wie . . . . allerhand Wiederkehr, Werksätze, Schiftungen, Kuppeln, Hang - und Zugbrücken, ingl. die verschiedenen Arten von Treppen . . und allerhand gerade, runde oder geschobene, und gewundene Treppen-Zargen, ausgezackte Ruhebalken, Geländer, Verzierungen und Laubwerk, wie auch viereckigte, achteckigte, runde, und länglichrunde Laternen und Kuppeln,“ zu verfertigen sind. Ferner 7) Ebend. Sciagraphia artis lignariae, oder nützliche Eröffnung zu der sichern fundamentalen Holzverbindung . . . Nürnb. 1736. f. Uebrigens sind bereits vorher s. Anweisungen zu Geräthe und Verzierungen (die freylich schwerlich mehr gefallen dürften) angeführt.) Wegen seiner übrigen Werke s. die Art. Fenster, Fresco, Kirche, Perspectiv, Verzierung, Zeichnung. — Benj. Hederich (Vorübung in der Bürgerlichen und Kriegsbaukunst, Leipz. 1730 und 1756. 8.) — Joh. Christph. von Naumann (Architect. pract. oder die wirkliche und tüchtige Baukunst so wohl bey Palatiis, als auch bürgerlichen Häusern, Bud. 1736. 4.) — M. Richter (Neues Baubuch in verschiedenen, vorher noch nicht zusammen edirten, Angaben in der Civilbaukunst bestehend, Leipz. 1737. 4.) — Jugel (Gründliche Anweisung zur Baukunst, Berl. 1744. 8. 2 Bd.) — J. F. Penther (Ausführliche Anleitung zur bürgerlichen Baukunst . . . Augsb. 1744-1748. f. 4 Th. 1762-1771. f. 4 Th. Gött. 1749. f. Der erste Th. enthält ein Bauxlexicon, der zweyte die Ausführung bürgerl. Wohnhäuser; der dritte die Säulenordnungen; der vierte öffentliche weltliche Gebäude.) — Joh. Dav. Steingruber (Architect. civ. Nürnb. 1750. f. Von eben diesem Verf. sind noch: 2) Practica bürgerlicher Baukunst, Frft. und Leipz. 1765 und, mit einem neuen Titel, Nürnb. 1773. 4. 3 Th. mit 74 Kpfrn. 3) Architectonische irregul. und reguläre Grund- und Aufrisse, nach dem lat. Alphabeth, Nürnb. 1773. f.) — M. Nonnenmacher (Architectonischer Tischler, oder Architectur-

chitectur- Kunst- und Säulenbuch, Nürnb. 1751. f.) — Joh. Lor. Dan. Suckow (Erste Gründe der bürgerlichen Baukunst, Jena 1751. 4. verm. ebend. 1763. 4. 1781. 4.) — Ungen. (Gründliche Anweisung zur Civilbaukunst, von einem Liebhaber, Frkft. und Leipz. 1752. 4.) — J. G. Bergmüller (Geometrischer Maßstab der wesentlichen Abtheilungen und Verhältnisse der Säulenordnungen, aus dem Quadrat der dorischen Ordnung, für alle übrige Ordnungen, nach Pythagorischer Lehrart hergeleitet, Augsb. 1752. f. mit 23 Kpfrn.) — Joh. Sänger (Vorstellung einiger modernen Gebäude, zur Pracht, zur Zierde und zur Bequemlichkeit eingerichtet, Nürnb. Querfol. 18 Bl.) — H. Christph. Wagner (Gründliche Anweisung zur Civilbaukunst, Dresden 1755-1768. f. 2 Th.) — Chr. Rieger (Univers. Architect. civ. Elementa, Vind. 1757. 4.) — J. G. M. (Aufrichtige Anweisung zur bürgerlichen Baukunst, Gotha 1759. verb. ebend. 1786. 8. 2 Th. mit 6 K.) — J. G. Leopold (Oeconomische Civilbaukunst, Leipz. 1759. 8.) — J. B. Izzo (Elementa Architecturae civ. Vind. 1760. 1764. 8. Franz. ebend. 1772. 8. 2 Bd. Deutsch, ebend. 1773. 8.) — Schillinger (Zimmerbaukunst, Nürnb. 1760. 4. 2 Th.) — J. G. Angermann (Allgemeine, practische Civilbaukunst, Halle 1766. 8.) — Luc. Voch (1) Anleitung zur Verfertigung schöner Zimmerwerkrisse, Augsb. 1766. 8. 2) Deutliche Anweisung zur Verfertigung der Baurisse, wie solche, ohne mündlichen Unterricht, von selbst zu erlernen, Augsb. 1778. 8. 3) Unterricht in Aufreißung der fünf Säulenordnungen nach dem 12theiligen Modul, ebend. 1778. mit 21 Kpfrn. verm. mit einer böhmischen Uebers. Prag 1783. 8. 4) Anwendung der fünf Säulenordnungen, Forts. des vorigen, ebend. 1779. 8. 5) Würkliche Baupractik der bürgerlichen Baukunst, ebend. 1780. 8. 6) Bürgerliche Baukunst, zum Besten junger Architecten, Maurer, u. d. m. ebend. 1780-1782. 8. 4 Th. Der erste Theil handelt von der innerlichen Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, mit 16 Kpfrn.; der zweyte von Hospitälern, Lazarethen, Waisen- Armen- und Findelhäusern, mit 9 Kpfrn. 7) Jac. Barozzi von Vignola Kunst, die fünf architectonischen Säulenordnungen auf mechanische Art aufzureißen, ebend. 1781. 8. mit 20 Kupfrn. (Wegen s. übrigen, in andre Theile der Baukunst einschlagenden Schriften, s. J. G. Meusels Gelehrtes Teutschland.) — Chri. Gottl. Reuß (Anweisung zur Zimmermannskunst, Leipz. 1764. f. verm. ebend. 1789. f.) — C. Walter (Zimmermannskunst, Augsb. 1769. f.) — J. C. F. Keferstein (Anfangsgründe der bürgerlichen Baukunst für Landleute . . . Leipz. 1776. 8. 1791. 8.) — J. G. Lange (Zufällige Gedanken über die nothwendige und bequeme, wirthschaftliche, Bauart auf dem Lande, Berl. 1779. 8.) — G. H. Borbeck (Entw. einer Anweisung zur Landbaukunst, Gött. 1779. 8. 1792. 8. 2 Th. mit 17 Kupfrn.) — A. Chr. Mayer (Kurze Anweisung zur practischen bürgerlichen Baukunst, Nürnb. 1782-1784. 4. 2 Th. mit 30 K. Der erste Theil handelt von der äußern Schönheit, Vestigkeit und Dauerhaftigkeit der Gebäude; der 2te von der bequemen, innern Eintheilung derselben.) — Sam. Locke (Die Verbindung und Uebereinanderstellung der Säulen, oder Anweisung, wie bey der Baukunst die fünf Säulenordnungen, auf eine sehr leichte und bequeme Art, nach einer gegründeten Regel, so wohl bey geraden, als Cirkelrunden Figuren, über einander zu setzen und zu verbinden sind, Dresd. 1783. f. mit 60 Kpfrn.) — Manger (Oekonomi-

nomische Bauwissenschaft, Leipzig 1785. 8.) — J. C. Huth (Kurzer und deutlicher Unterricht, zu Zeichnung und Anlegung der Wohn- und Landwirthschafts-Gebäude . . Halle 1787. 4. mit 38 Kpfrn.) — Fr. C. Schmidt (Der bürgerliche Baumeister, oder Versuch eines Unterrichtes für Bauliebhaber, besonders in Rücksicht auf bequeme, und regelmäßige innre Einrichtung der bürgerlichen Wohngebäude, Gotha 1790-1795. f. 2 Th. und 13 Hefte des 3ten Thls) — Ungen. (Erste Linien der Häuser-Baukunst . . . für Liebhaber . . . Leipz. 1790. 8.) — Günther (Privatunterricht in der Civil-Architectur . . zum Selbstunterricht für Jedermann, Leipz. 1790. 8.) — Ungen. (Samml. zur Baukunst, enthaltend in 34 Kpf. Palläste, Schlösser, Hotels, Lustschlösser, bürgerliche Häuser, u. s. w. die so wohl in Frankreich als in Deutschland, nach den Rissen des H. Isnard ausgeführt worden. Strasb. 1791. f.) — H. L. v. Cancrin (1) Von der Anlage und dem Bau schöner, gesunder, neuer, oder der Verbesserung alter, übel gebauter Städte, Frft. 1792. 8. 2) Von der Anlage und dem Bau schöner und gesunder Bauerhöfe, ebend. 1792. 8. 3) Grundl. der bürgerlichen Baukunst, nach Theorie und Erfahrung, Gotha 1792. 4.) — Ungen. (Practischer Lehrbegrif der Baukunst auf dem Lande, Wien 1793 u. f. 8. 5 Th.) — J. P. Birkner (Theoretisch practischer Unterricht über die bürgerliche Baukunst, Nürnb. 1794. 8.) — u. a. m. — Auch sind, von mehreren deutschen Künstlern, einzele architectonische Blätter geliefert worden, als von Neste: Adliche Land- und Lusthäuser nach modernem Geschmack — von J. B. Fischer, Obelisken, Tempel u. d. m. Querfol. 7 Bl. — Von J. M. Hoppenhaupt: Gebäude und archit. Verzier. gr. Fol. 20 Bl. kl. Fol. 19 Bl. u. a. m. — —

Uebrigens hat der Inhalt des vorstehenden Artikels so wohl, als der eigentliche Zweck des ganzen Sulzerschen Werkes, es nothwendig gemacht, eine Menge der, den mechanischen Theil der Baukunst, betreffenden Schriften zu übergehen. Es sind indessen, bey einigen der folgenden Artikel, verschiedene derselben angeführt. Von diesen Artikeln, s. Dach, Camin, Decke, Fenster, Gewölbe, Kirche, Ordnung, Perspectiv, Portal, Schaubühne, Thüre, Verzierung u. a. m.

Von der Geschichte der Baukunst: Außer dem, was darüber, in den verschiedenen Geschichten der Künste überhaupt, als in P. Monier Histoire des Arts qui ont du rapport au dessein . . . Par. 1698. 8. In J. Winkelmanns Gesch. der Kunst des Alterthumes, S. 77. 137. 388. 432. der 1ten Ausgabe. In des Juvenel de Carlencas Essai sur l'Hist. des belles Lettres, Lyon 1744. 12. 4 Bd. (Th. 1. S. 347 der deutschen Uebers.) In des Av. Goguet Origine des Loix, des Arts, et des Sciences . . . Par. 1758. 4. 3 Bd. (Th. 1. S. 133. Th. 2. S. 113. 177. Th. 3. S. 73. der deutschen Uebers.) In des Saverien Hist. de l'Esprit humain . . . Par. 1766. 8. In des Girol. Tiraboschi Storia della Letteratura Italiana, Mod. 1772-1782. 4. 10 Bd. (Bd. 1. S. 19. 97. 267. 326. B. 2. S. 426. 498. 586. B. 3. Th. 1. S. 254. 518. Th. 2. S. 477. Th. 3. S. 648 des Jagemannischen Auszuges.) In A. F. Büschings Entw. einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8. S. 195. 252. 349. 421. In J. C. Adlungs Versuch einer Geschichte der Cultur des menschlichen Geschlechtes, Leipz. 1782. 8. S. 83. 145. 211. 271. 340. 405 gesagt wird — außer diesen, handeln besonders davon: Ungen. (De l'origine de l'Architecture in dem Extraord. du Mercure galant,

vom J. 1679. Bd. 6. S. 266.) — Wood (The Origin of Building, Lond. 1741. f. mit 36 K.) — Gior. Fossati (Storia dell' Architettura, nella quale, oltre le vite degli Architetti si esamino le vicende, i progressi, la decadenza, il risorgimento e la perfezione dell' arte . . Ven. 1747. 8. Ist nicht viel mehr, als das, bey dem Art. Baumeister, vorkommende Werk des Felibien.) — Anz. Comelli (Bibliografia storico critica dell' Architettura civile ed Arti subalterne, Rom. 1788. 4. 2 B.) — Lüder (Versuch einer Geschichte der schönen Architectur, im 5ten und 6ten St. des zweyten, und im 1ten und 2ten St. des dritten Bandes der Monatsschrift der Berl. Acad. der Künste.) — Dav. Vogel (Hat eine allgemeine Geschichte der Bau- und Verzierungskunst angekündigt.) — Allerhand Beyträge zur Geschichte der Baukunst überhaupt sind in dem 3ten Bande der Anecdotes des beaux Arts, cont. tout ce que la Peint. la Sculpt. la Grav. l'Architecture etc. offrent de plus curieux . . . Par. 1776. 8. 3 B. enthalten. — — Ueber die Geschichte der Baukunst bey einzeln Völkern, als bey den Griechen und Römern: Cl. Sallier (Rem. sur l'etat de l'Architecture civile dans les tems d'Homère, in dem 27 B. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — In Joh. Frdr. Christs Abhandlungen über die Litteratur und Kunstw. des Alterth. Leipz. 1776. 8. handelt der 3te Abschn. und in *Io. A. Ernesti* Archaeol. lit. das 8te Kap. von der Baukunst der Alten; — und im 3ten B. der, von J. J. Rambach übersetzten Griechischen Archäologie von J. Potter findet sich, von dem erstern, S. 347. eine Abhandlung über die Baukunst der Griechen.) — C. L. Stieglitz (Geschichte der Baukunst der Alten . . . Leipz. 1792. 8.) — — Ueber die Baukunst in Italien, mancherley Nachr. in der Raccolta di lettere sulla Pitt. Scult. ed Architettura, Rom. 1754-1773. 4. 7 Bd. — Von der Baukunst in Frankreich: Florent le Comte (In s. Cabinet des Singularités d'Architecture, de Peinture, Sculpt. etc. im 1ten B. S. 1 u. f.) — Pingeron (Disc. sur les progrès de l'Architecture en France, vor seinen, aus dem Ital. übersetzten Vies des fameux Architectes . . . Par. 1771. 12. 2 B.) — — Ueber die Geschichte der Baukunst in England: W. Chambers (In der Einleitung vor seinem, vorher angeführten Treatise on Civil Architecture, frzsch. vor Pingerons Uebers. der Lebensbeschr. der Baumeister, von Militia.) — Hor. Walpole (In s. Anecdotes of Painting . . 1762-1771. 4. 4 Bde. vermehrt 1767. 4. 4 Bde. 1782. 8. 4 Bde.) — Franc. Grose (In den Antiq. of England, Wales and Scotland being a Collection of Views of the most remarkable Ruins and Ancient Buildings 1773 u. f. 4. 8 Bde. 1793. 4. 10 Bde.) — Auch finden sich Beyträge dazu in der Archaeologia, or Miscell. Tracts publish. by the Society of Antiquarians, 1770. 4. 10 Bde. — In Cordiners Remarkable Ruins . . of Northbritain, 4. — In den Antiquit. of Scotland — u. d. a. m. — — S. übrigens den Art. Bauart. — —

Wörterbücher über die Baukunst, in lateinischer Sprache: Frc. Mar. Grapaldi (De partibus aedium Dictionarius longe lepidissimus nec minus fructuosus, Parma (1494) 1501. 1506. 1516. 4. Argent. 1508. 4.) — Car. Aquinus (Vocabulum Architect. aedificat. R. 1734. 4.) — — In italienischer Sprache: D. D. A. R. D. S. (Dizionario delle belle arte per uso ed istruzione de' Professori, cont. tutti i nomi propri della Pitt. Scult. Architettura, Intagl. etc. Segov. 1788. 8. Eigentlich spanisch geschrieben.) — —

In

In französischer Sprache: And. Felibien (Bey s. vorher angeführten Principes de l'Architecture .... Par. 1669. 1690. 1697. 4. findet sich ein Dictionnaire des Termes.) — Ch. Daviler (Diction. d'Architect. civile et hydraul. et des arts qui en dependent, Par. 1693. 4. neu herausg. von Alex. Saverien 1740 und 1755. 4.) — Franc. Mar. Marsy (Diction. abrégé de Peint. et d'Architecture .. Par. 1746. 8. 2 Bde.) — Den. Franc. Gazelier (Dict. etymologique des termes de l'Architecture, Par. 1753. 12.) — C. F. Roland de Virloys (Dict. d'Architecture civile, milit. naut. anc. et mod. et de tous les arts qui en dependent, avec les termes expl. en françois, lat. ital. espagn. angl. et allemand, Par. 1770 und 1780. 4. 3 Bde. mit 101 Kupf.) — — In deutscher Sprache: Der erste Theil von J. F. Penthers Anleitung zur bürgerlichen Baukunst besteht in einem Lexicon archit. oder Erklärung der üblichsten, deutschen, franz. und ital. Kunstwörter der bürgerlichen Baukunst, welches auch wieder einzeln, Augsburg 1762. abgedruckt worden ist. — Luc. Voch (Allgem. Bau-Lexicon, oder Erklärung der teutschen und französischen Kunstwörter in der Baukunst, Augsb. 1781. 8.) — Der 3te Abschnitt in Schmidts Bürgerlichem Baumeister, Gotha 1790. f. enthält ein architect. Wörterbuch, oder kurzgefaßte Erklär. der, in der bürgerlichen, Mühlen- und Wasserbaukunst vorkommenden deutschen, latein. franz. und ital. Kunstwörter. — C. L. Stieglitz (Encyclop. der bürgerl. Baukunst, in welcher alle Fächer dieser Kunst, nach alphabetischer Ordnung abgehandelt sind ... Leipz. 1792-1794. 8. bis jetzt 2 Th. welche bis zu dem Buchstaben J gehen.) — — In englischer Sprache: M. Neve (The Builders Dict. shewing Qualities, Quantities, Proportions, and Value of the Materials etc. 1726. 8.) —

Auch haben wir von G. Huth ein allgem. Magazin der bürgerlichen Baukunst, Weimar 1789 u. f. 8 bis jetzt einen Band, und den 1ten Th. des zweyten erhalten. — —

Uebrigens wird man, bey einer nur flüchtigen Bekanntschaft, mit diesen verschiedenen Werken über die Baukunst, gewahr, daß im Ganzen, die Rücksicht auf bloße Verzierungen, darin immer größer wird. Und von den neuern Gebäuden selbst sagt ein italienischer Architect: Dovunque si rivolga lo sguardo si vede la nostra Architettura peccare sempre per eccesso di ornamenti, non mai per difetto. Non abbiamo mai voluto comprendere, che gli ornati han da nascere dal necessario, che debbono esser significanti, e che col meno si fa meglio. Auch steht er gar nicht an, zu behaupten, daß so gar das neuere Rom, in Rücksicht auf Bauart, so weit unter dem alten Rom (zu geschweigen unter Athen) stehe, als ein mechanischer Kupferstecher unter Raphael. Die Ursachen dieser großen Unterschiede aufzusuchen, ist hier der Ort nicht; sollte aber nicht unsre ewige Spieleley mit dem Worte, Schön, und die allgemeine Anwendung desselben auf die Baukunst, eine dieser Ursachen seyn? Wenigstens ist es auffallend, daß die Griechen da, wo sie von denjenigen Künsten reden, welche wir jetzt die schönen Künste nennen, z. B. Aristoteles, nie der Baukunst gedenken, ob gleich zu seiner Zeit, die Propyläa, und das Parthenon, und das Odeum schon erbaut waren. Auch hat ein neuerer englischer Schriftsteller, Th. Twining, es, in einer der, seiner Uebersetzung der Dichtkunst des Aristoteles, Lond. 1789. 4. vorgesetzten Abhandlungen S. 60. Anmerk. n. so gar ungereimt gefunden, die Baukunst mit den übri-

gen schönen Künsten in eine Classe zu setzen. — —

Baumeister.

Von den Eigenschaften und Pflichten des Baumeisters: Ungen. (Duties and Qualifications of an Architect. 1773. 8.) —

Ein Verzeichniß von griechischen und römischen Baumeistern, Mahlern, u. s. w. findet sich bey der zweyten Ausgabe des Junius, De Pictura Veter. Rot. 1694. f.

Lebensbeschreibungen von Baumeistern haben geliefert: J. Frc. Felibien (Recueil historique de la vie et des Ouvrages des plus célèbres Architectes, Par. 1687. 4. und nachher, als 5ter B. bey den Entretiens sur les Vies . . . des . . Peintres, Amst. 1706. Trevoux 1725. und Haye 1736. 12. 6 B. Das Werk ist in vier Bücher abgetheilt; und geht von den frühesten Zeiten bis an das Ende des 14ten Jahrh. Deutsch von J. P. Marperger, vermehrt mit einem 5ten Buche, welches Nachrichten von den Baumeistern aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrh. giebt, und mit einem sehr mangelhaften, und flüchtig abgefaßten Verzeichniß von Schriften über die Architectur, welches aber, diesem ungeachtet, noch immer fleißig von neuern Schriftstellern, als unter andern in der Akademie der bildenden Künste, Halle 1778. 8. Bd. 2. S. 259 u. f. zum Theil abgeschrieben worden ist, Hamb. 1711. 12.) — Frc. Militia (Le vite de' più celebri Architetti d'ogni nazione e d'ogni tempo, precedute da un saggio sopra l'Architettura, Rom. 1768. 4. Ven. 1778. 4. und unter dem Titel: Memorie degli Architetti antichi e moderni, Parm. 1781. 8. 2 Bde. Das Werk ist in drey Bücher abgetheilt, wovon das erste die alten griechischen und römischen Baumeister, das zweyte die Baumeister von den Zeiten Constantin des Großen bis in das 14te Jahrh. und das dritte die Baumeister aus dem 15ten, 16ten, 17ten und 18ten Jahrh. enthält. Der Verf. hat sich beeifert, unparteiisch zu seyn; man sieht allenthalben den denkenden Kopf. Von deutschen Baumeistern kommen, außer Fischer von Erlach, wenige vor. Französ. von Pingeron, mit Weglassung des Versuches, und Hinzusetzung der Geschichte der Englischen Architectur aus dem Werke des Chambers, Par. 1771. 12. 2 Bd. Das Werk verdiente auch, allein von einem, der Sache kundigen, und fleißigen Manne, mit Zuziehung der Schrift des Felibien, und der nachfolgenden des d'Argenville, und mit Hinzufügung von Lebensbeschreibungen mehrerer deutschen Baumeister, ins Deutsche übersetzt zu werden. Freylich aber würde es in so fern eine mühsame Arbeit seyn, als wir an Nachrichten von einheimischen Architecten äusserst arm sind.) — Ant. Jos. Dezallier d'Argensville (Vies des fameux Architectes et Sculpt. depuis la renaissance des Lettres, avec la descript. de leurs ouvrages, Par. 1787. 8. 2 B.) —

Außer diesen liefern Nachrichten von Architecten aller Zeit und aller Völker: Pellegr. Ant. Orlandi (Abcedario pittorico, o sia serie degli uomini i più illustri in Pitt. Scult. ed *Architettura*, Bol. 1704. 4. 1719. 4. Fir. 1731. Nap. 1733. Ven. 1761. 4. und unter dem Titel: Supplemento alla Serie dei Trecento Elogi e Ritratti degli Uomini illustri nella Pitt. Scult. ed Architettura (s. die Folge) Fir. 1776. 4. 2 B. Das Werk ist nicht allein höchst flüchtig geschrieben, sondern auch höchst verwirrt gedruckt. Unter andern folgen die sämmtlichen Künstler ihren Taufnahmen nach aufeinander. Das angehängte Verzeichniß von Schriften über die bildenden Künste, besonders

sonders über die Mahlerey, ist nicht besser.) — *Lion. Pascoli* (Vite de' Pitt. Scult. ed *Architetti moderni* .. Rom. 1730-1734. 4. 2 B. Mit sehr verstümmelten Nahmen der Ausländer.) — Ungen. (Serie degli Uomini i più illustri nella Pitt. Scult. ed *Architettura*, con i loro elogi e ritratti inc. in rame ... Fir. 1769-1775. 4. 12 Th. Der, darin aufgenommenen Ausländer sind aber sehr wenige.) — J. R. Füeßli (Allgemeines Künstlerlexicon, Zür. 1763-1767. 4. Neue Aufl. ebend. 1779. f.) — Louis Abel Fontenay (Dict. des Artistes, ou Notice histor. et rais. des Architectes, Peintr. Grav. Par. 1776. 8. 2 B.) — — Von italienischen Baumeistern, und ausführlicher G. Vasari (Vite de' più eccellenti *Architetti*, pittori e scultori Italiani da Cimabue infino al 1550 ... Fir. 1550. 4. 2 Bd. verm. bis zum Jahre 1567. ebend. 1568. 4. 3 B. mit K.) Mit Bem. v. G. Bottari, Rom 1760. 4. 3 B. Von Tom. Gentili, Livorno und Florenz 1767-1772. 4. 7 B.) — Giov. Baglioni (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* le quali seguitano quelli di Giorg. Vasari, infino al 1642 ... Rom. 1642. 4. Nap. 1735. 4.) — D. L. Vedriani (Raccolta de' Pittori, Scultori ed *Architetti* Modenesi, Mod. 1662. 4.) — J. P. Bellori (Le Vite de' pittori, de' scultori e degli *Architetti* moderni .. Rom. 1672. 4. ebend. 1728. 4.) — Raf. Soprani (Vite de' pittori, scultori ed *Architetti* Genovesi ... Gen. 1674. 4. verm. von C. Gius. Ratti, ebend. 1768. 4. 2 B.) — Fil. Baldinucci (Notizie da Professori del Disegno da Cimabue in qua (bis 1670) dove si mostra, come e perchè la pittura, la scultura e l'*Architettura* ... si sono ridotte all' antica lor perfezione .. Fir. 1681-1728. 4. 6 Bd. mit Anm. von Dan. Mar. Manni, und den übrigen Schriften des Verfassers, Flor. 1765-1772. 4. 20 Bd. Mit Abhandl. und Zus. von Gius. Piacenza, Turin 1767 u. f. 4. 8 B.) — Frc. Bart. C. dal Pozzo (Le Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* Veronesi .. Ver. 1718. 4.) — Lione Pascoli (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti Perugini* ... Rom. 1732. 4.) — Bern. Domenici (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti Napoletani* .. Nap. 1742. 4. 3 B.) — Giovb. Passeri (Vite de' Pittori, Scultori ed *Architetti* che hanno lavorato in *Roma*, morti dal 1641 fino al 1673. Roma 1772. 4.) — T. Temanza (Vite de' più celebri *Architetti* e Scultori *Veneziani*, che fiorirono nel secolo decimosesto .... Ven. 1778. 4.) — Gir. Tiraboschi (Notizie de' Pitt. Scult. Inc. ed *Architetti*, nati negli Stati del Duca di Modena, Mod. 1786. 4.) — — Von deutschen Baumeistern: J. G. Meusel (Teutsches Künstlerlexicon .... Lemgo 1788-1789. 8. 2 Th. aber nur von den lebenden.) — — Von sächsischen Baumeistern: Das Magazin der sächs. Geschichte, Dresden 1784. 8. S. 63 u. f. H. Keller (In s. Nachr. von allen gegenwärtig in Dresden lebenden Künstlern, Leipz. 1788. 8.) — Von Frankfurter Baumeistern: H. Hüsgen (In s. Nachr. von Frankfurter Künstlern .... Frft. 1780. 8. Verm. unter dem Titel: Artist. Magazin, ebend. 1790. 8.) — Von Berliner Baumeistern: F. Nicolai (Nachrichten von den Baumeistern, Bildh. u. s. w. welche seit dem 13ten Jahrh. in Berlin gewesen sind, Berl. 1786. 8.) — Auch finden sich zerstreute Nachrichten in der Bibliothek der schönen Wissenschaften. — In der Neuen Bibl. der schönen Wissensch. — in den, bey dem Art. Bauart und Mahlerey angeführten Beschreibungen der größern Städte in Deutschland. — u. d. m.

 Die

Die berühmtesten Baumeister der Neuern sind: Buchetto, oder Buschetto (griechischer Abkunft, Erbauer der Kirche zu Pisa 1016) Arnolfo di Lapo oder di Cambio (von deutscher Abkunft, und selbst nach dem Zeugniß des Vassari I. 244 u. f. n. Ausg. der Wiederhersteller der guten Baukunst in Italien, und mithin in Europa † 1300) Giov. Pisano († 1320) Erwin von Steinbach († 1318) Johann von Steinbach († 1339) Fil. Calendario (1355) Andr. Orgagna (einer der ersten, der die cirkelförmigen Bogen statt der scharfen Winkel einführte, † 1389) Joh. Amelius (1422) Fil. Bruneleschi (der erste, welcher sich dem herrschenden gothischen Geschmack mit Macht entgegen stellte, und die berühmte Kuppel der Kirche Maria del Fiore zu Florenz erbauete, † 1444) Giul. da Majano († 1457) Michellozzo Michele (der erste, welcher, bey Pallästen, Pracht, Reichthum glücklicher Verzierungen und innre Bequemlichkeit angebracht hat, 1460) Leo Bapt. Alberti († 1472. L. B. Alberti a Pomp. Pozzettio laudatus. Acc. ej. Vita. Flor. 1789. 4.) Franc. di Giorgio Martini (1480) Donat. Bramante Lazzari (setzte fort, was Bruneleschi, zur Vervollkommnung der Baukunst, angefangen hatte; war, unter mehrern, der erste, der die verschiedenen Glieder der Architectur auf die glücklichste Art in Harmonie zu bringen wußte, † 1514) Giov. Franc. Mormanda († 1522) Andr. Conducci (Erfinder vieler glücklicher Maschinen zur Bewegung grosser Lasten, † 1529) Andr. Riccio Brioseo († 1532) Balth. Peruzzi, (führte die antiken, ganz aus der Mode gekommenen Verzierungen in der Baukunst wieder ein; † 1536) Seb. Serlio († 1540) Lorenz Lotto, Lorenzetto gen. (war der erste, welcher übrig gebliebene Trümmer alter röm. Gebäude bey Erbauung neuer glücklich anbrachte; † 1541) Ant. Giamberti († 1546) Giov. Bat. Bertano (1550) Ant. Labacco (1552) Michele San Michele († 1559) Anton del Ponte (1560) Alonso Berruginete (brachte aus Italien den guten Geschmack in der Baukunst nach Spanien; † 1561) Michel Angelo Buonarotti († 1564) Piet. Cataneo (1567) Juan Bat. Monnegro (gab den Bau des Escurial an; † 1567) Ferd. Manlio († 1570) Jac. Tatti, Sansorino gen. († 1570) Jean Goujeon († 1572) Giac. Barozzio da Vignola († 1573) Galeato Alessi († 1573) Philibert de Lorme (hat das mehrste beygetragen, den gothischen Geschmack in der Baukunst aus Frankreich zu verbannen; † 1577) Pierre Lescot († 1578) Andr. Palladio († 1580) Jac. della Porta (1580) Vinc. Scamozzi († 1582) Louis de Foix (die Franzosen hätten diesen ihren Baumeister gern zum Erbauer des Escurial gemacht; allein es hat ihnen nicht glücken wollen; † 1590) Bapt. Ammanati († 1592) Vinc. Seregno († 1594) Juan de Herrera (Vollender des Escurials; † 1597) Dion. Boldo († 1604) Domenico Fontana († 1607) Aless. Vittoria († 1608) Jacq. de la Brosse (1610) Jacq. Androuet du Cerceau (1611) Onor. Lunghi († 1619) Carlo Maderno († 1620) Clem. Metezeau (1630) Cornel. Danckerts (soll die Manier, steinerne Brücken ohne Hemmung des Wassers zu erbauen, erfunden haben; † 1634) Elias Holl (1636) Jacq. le Mercier (1640) Dom. Zampieri, Dominichino gen. († 1641) Jac. Aicardo († 1650) Inigo Jones (machte in England die ersten Versuche, den guten, alten Geschmack in der Baukunst einzuführen; † 1652) Jac. van Campen, H. von Rambroek († 1657) Baccio Bianchi († 1657) Nic. Goldmann († 1665) Franc. Mansard († 1666) Franc. Borromini († 1667)

Pierre le Muet († 1669) Balth. Langhena († 1670) Louis le Vau († 1670) Nicod. Teßin (führte in Schweden den guten Geschmack in der Baukunst ein; † 1674) Nehring (1680) Giov. Lor. Bernini, Vita del Cav. Bernini, da Fil. Baldinucci, Fir. 1682. 4. († 1680) Lud. Bernini († 1682) Franc. Blondel († 1686) C. Perrault († 1688) Ant. le Pautre († 1691) Carlo Rainaldi († 1691) Giov. Jac. Monti († 1692) Giov. Ant. de Rossi († 1695) Franc. d'Orbay († 1697) Gius. Sardi († 1699) Chr. Aug. d'Aviler († 1700) Pasq. de l'Isle (1700) Will. Bruce (1701) Wyne (1703) Jul. Mansard Hardouin († 1708) Andr. von Schlüter (1710) Carlo Fontana († 1714) Leonh. Christ. Sturm († 1719) Alex. Jean B. Le Blond († 1719) Joh. Bern. Fischer von Erlachen († 1724) Christoph. Wreen († 1723) Jean Aubert († 1725) Joh. Fried. Eosander, Freyh. von Göthe († 1729) Lor. Aug. Dalke (1730) de la Maire (1730) Thom. Ripley (1730) Richard, Graf v. Burlington († 1730) Colin Campbell (1734) Fil. Jvvara († 1734) Rob. de Cotte († 1735) Guillot Aubry (1737) Aless. Galilei († 1737) Franc. Galli, Bibiena gen. († 1739) Andr. Ambrosini (1740) Assurance (1740) Le Roux († 1740) Egid. Mar. Oppenort († 1742) Jan van Bott († 1745) Jac. Leoni († 1746) Will. Kent († 1748) Paol. Amaly (1750) Nic. Zabaglia († 1750) Jacq. Soufflot (1750) Mourre (1751) Nic. d'Alin († 1751) C. Freyh. v. Haerlemann († 1753) Hans Georg Freyh. von Knobelsdorf († 1753) Germ. Boffrand († 1754) Jam. Gibbs († 1754) Jean Chr. Garn. d'Isle († 1755) Conte d'Alfieri (1760) Joh. Gottfr. Büring (1760) Lor. v. Thura († 1760) Edm. Bouchardon († 1762) Carlo Murena († 1764) Giov. Nic. Servandoni († 1766) Jean Antoine (1768) Lud. Vanvitelli († 1773) Jacq. Franc. Blondel († 1774) Enea Arnaldi — Girol. dal Pozzo — Simonetti — Le Roi — P. Patte — Jam. Adams — Robert Adams († 1792) Jam. Paine — William Paine — Thomas — Abr. Swan — John Soane — Ch. Middleton — von Erdmannsdorf — K. G. Langhanns — Hetzendorf v. Hohenberg — K. v. Gontard — J. A. Giesel — N. F. H. Fischer — Groß — J. F. Knöbel — H. L. Manger — G. F. Boumann — u. v. a. m.

Bebung.

Von der Bebung auf dem Clavier, handeln, unter mehrern: F. W. Marpurg (In dem zweyten Artikel des 9ten Abschn. von dem ersten Hauptstück s. Anleitung zum Clavierspielen.) — Chrstn. Friedr. Fridereici (Avertiss. eine Bebung auf dem Clavier anzubringen 1770. 8.) — D. G. Türk (Im vierten Abschn. des 4ten Kap. s. Klavierschule.) — — Von der Bebung auf der Violine: L. Mozart (In dem eilften Hauptst. s. Versuchs einer gründlichen Violinschule.) — —

Begeisterung.

Ueber Begeisterung, oder Enthusiasmus, ist, vom Jo des Plato (welcher, unter andern, einzeln, von Marc. Wilh. Müller, Hamb. 1782. 8. lat. und gr. aber nie, wie in der vorigen Ausgabe dieses Werkes angezeigt war, von Frd. Ad. Wolf herausgegeben, und von Fl. Sydenham, Lond. 1759. 4. verb. ebend. 1768. 4. in das Englische übersetzt worden ist, und über welchen sich, in dem 37ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. eine Abhandlung von dem Abt Arnaud befindet) — von diesem Jo anzufangen, ist darüber sehr viel ge-

 schrie-

schrieben, und die Sache selbst von sehr verschiedenen Seiten betrachtet worden. Freylich dürften aber, in den wenigsten dieser Schriften, sich eigentliche Erläuterungen über den vorhergehenden Artikel finden. Ich will, indessen, um die Litteratur des Artikels vollständig zu machen, das, was mir davon bekannt ist, hierher setzen. In lateinischer Sprache handeln davon: Dan. Morhof (De Enth. seu Furore poet. Dissertat. bey s. Lect. in Claudiani de Raptu Proserpinae Lib. Rostoch. 1661. 4. und in s. Dissertat. Acad. Hamb. 1699. 4. S. 71 u. f.) — Jac. Borremans (Dial. literar. de Poetis et Prophetis, Amstel. 1678. 8.) — Pierre Petit (De furore poetico, als Vorrede zu s. Select. Poem. Par. 1683. 8.) — Seb. Kortholt (Diatr. de Enth. poet. Kilon. 1696. 4.) — Heinr. Gottl. Wagener (De Enthus. oratorio, Diss. Vit. 1713. 4.) — Gottl. Hansch (De Enthus. poet. Diatr. Lips. 1706. 4. Nichts, als Erläuterung der Platonischen Ideen darüber. Ein Brief über diese Diatr. von Leibnitz, im 2ten Bde. S. 222. s. Werke enthält nichts hieher Gehöriges.) — J. G. Walch (Dissertat. de Enthus. Veter. Sophistar. et Orat. Ien. 1720. 4. und in s. Parerg. Acad. Lips. 1721. 8. S. 366.) — Pet. Burmann (De Enth. poet. Orat. Amstel. 1742. 4.) — Auch haben noch Joach. Feller und Zentgräf so wie C. J. Sucrow lateinische Dissertationen darüber geschrieben, welche mir nicht näher bekannt sind. — —

In italienischer Sprache: Franc. Patrici (Discorso della diversità de' furori poetici, gedr. in der Citta felice, Ven. 1553. 8. und bey s. Schrift Della Poetica, Ferrara 1586. 4.) — Lor. Giac. Tabalducci Malespini (Discorso del furor poetico, in seinen Orazione e Discorsi, Fir. 1575. 4.) — Girol. Frachetta (Dial. del furor poetico, Pad. 1581. 4.) — Lor. Giaconnini (Disc. del furor poetico, Fir. 1597. 4.) — Fausto Summo (Im neünten s. Disc. poet. Pad. 1609. 4.) — Benod. Fioretti, unter dem Nahmen Udeno Nisieli (In dem 21ten s. Proginn. poet. des 5ten Bds. S. 104.) — Agost. Mascardi (Im zehnten Discorso des ersten Thls. s. Prose volgari, Ven. 1630. 12.) — Lud. Ant. Muratori (Im 17ten Kap. des 1ten Buches s. Perfetta Poesia, S. 167. Ausg. v. 1748.) — Fr. Quadrio (Im 3ten Kap. der 3ten Distinz. des ersten Buches s. Storia e Rag. Vol. I. S. 302.) — Ant. Conti (Trat. de' Fantasmi poetici, Mil. 174 . 8. Der Verf. theilt die Phantasie, aus welcher er den Enthusiasmus herleitet, in sensifica und visifica. Die erstere, um seine eigenen Worte beyzubehalten, degenera in senso, come succede ne' sogni, negli ubriachi, ne' frenetici, ne' quali l'anima sento, non meno che se realmente vedesse, udisse etc. Die zweyte, dal fissarsi sopra qualche fantasma, addensandosi gli spiriti, forma uno spettro, e diviene come lo specchio concavo, da cui risalta il simulacro di fuori, il che succede o in malatie, o in malinconie, o in altre fissazioni dell' anima. Die Begeisterung, welche er von dem Dichter fordert, debbe avere una spezie di senso e di visione per imitare le cose, e fabbricare fantasmi, e in oltre per destare negli altri la passione debb' esserne agitato intimamente.) — Soria (Ragion. filosofico su l'Estro poetico, Pisa 1766. 8. Er erklärt die Begeisterung als eine immaginazione forte insieme ed agile in attuale esercizio straordinario di que' due attributi occupata intorno a qualche suo interessante oggetto primario.) — Sav. Bettinelli (Dell' Entusiasmo delle belle arti, Mil. 1769. 8. und in s. Opere, Ven.

Ven. 1783. 8. 8 Bde. Deutsch, Bern 1778. 8. Das Werk ist in drey Theile abgetheilt, wovon der erste de' caratteri dell' Entusiasmo, der zweyte dell' Entusiasmo de' Genj, und der dritte della storia dell' Entusiasmo handelt. Die Begeisterung erklärt der Verf. als un' elevazione dell' anima a vedere rapidamente cose inusitate e mirabili, passionandosi e trasfondendo in altrui la passione; und in dem dritten Theile schränkt er sich nur auf Vergleichung von Griechenland und Italien ein, welches letztere, in seinem gegenwärtigen Zustande, er gerne zu einem zweyten Griechenlande machen möchte. Vergeblich sucht man in seinem Werke etwas über den, meines Bedünkens, so großen Unterschied zwischen der Begeisterung der Alten und der Neuern, der aus mancherley, sehr nahe liegenden Ursachen nothwendiger Weise hat entstehen müssen. Jene, nämlich, sind immer nur mit dem Gegenstande beschäftigt, welchen sie behandeln, sind sichtlich nur durch diesen in Begeisterung gesetzt worden; diese denken sichtlich nur immer an sich, wollen nur ihr Selbst gelten machen, legen mehrern Werth auf dieses, als auf das, was sie darstellen; daher die große Manier der Erstern, und das Kleinliche der letztern.) — —

In französischer Sprache: Außer dem, was Condillac, in dem Essai sur l'origine des Connoissances humaines, T. I. Sect. II. ch. XI. §. 105. S. 145 der Amst. Ausg. v. 1746 — G. Batteux, in dem Cours de Belles Lettr. Part. II. Sect. IV. S. 24. Par. 1755. 12. darüber sagen. — Seran de la Tour (In dem 3ten Kap. des 2ten Buches s. Art de sentir et de juger en matière de gout S. 99 der Strasb. Ausg. von 1788. wird untersucht, woher der Enthusiasmus entsteht? Ob aus der Betrachtung des Gegenstandes, oder aus der Seele allein? Ob er Regeln hat? Ob vielleicht Unregelmäßigkeit seine Regel sey? Welche Gränzen diese Unregelmäßigkeit (Desordre) habe? Ob die Schönheiten des Enthusiasmus allen Menschen verständlich seyn müssen?) — Beausobre (De l'Enthousiasme, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, Ann. 1779.) — —

In englischer Sprache: Mer. Casaubon (A Treatise conc. Enthusiasme, as it is an effect of Nature, but is mistaken by many for either Divine Inspiration, or diabolical possession, Lond. 1655. 8. Lat. durch J. F. Mayer, Leipz. 1708 und 1724. 4. Das Werk enthält 6 Kapitel: Of Enthus. in general; Of divinatory Enth. Of contemplative and phil. Enth. Of Rhetor. Enth. Of poet. Enth. Of precatory Enth.) — Gr. Shaftsbury (Von s. Letter concerning Enthusiasme. gewöhnlich das erste Stück in der Samml. s. Schriften, gehört nur der Anfang hieher.) — Was in Fitzosborne's Letters, Lond. 1752. 1776. 8. d. Leipz. 1754. 8. und in Langhorns Letters . . . on retirement, melancholy and enthousiasm, Lond. 1762. 8. vorkommt, ist wenig, und geht mehr auf Schwärmerey. — —

In deutscher Sprache: C. F. Flögel (In einem Aufsatz in dem 4ten St. der vermischten Beyträge zur Philosophie und den sch. Wissensch. Bresl. 1763. 8.) — Joh. Chr. Briegleb (Betrachtung über den historischen Enthusiasmus, Altenb. 1771. 8.) — Ungen. (In einem Aufsatz in dem 2ten St. N. XIII. der neuen Miscellaneen, Leipz. 1775. 8. Zum Theil nach dem Art. Enthousiasme in der Encyclop. und der vorhin angeführten Briefe des Langhorn, zum Theil eigne, scharfsinnige und einleuchtende Ideen.) — P. G. H. (Ueber die Schönheiten des poetischen Enthusiasmus, Halle 1776. 8.) — Ungen. (In einem Aufs.

in dem 1ten Bde. des deutschen Museums, vom J. 1782. S. 387.) — J. G. Wiggers (In s. vermischten Schriften, Leipz. 1784. 8.) — Ungen. (In einem Aufsatz (den 17ten) im 2ten B. der litter. Chronik, Bern 1786. 8. S. 324.) — J. M. Streithorst (In der 10ten s. Psychol. Vorlesungen in der litterar. Gesellsch. zu Halberstadt, Leipz. 1787. 8.) — Hagemeister (Von s. Beytr. zur Darstellung des Enthusiasmus, Berl. 1795. 8. welche aus fünf verschiedenen Abhandlungen bestehen, gehört nur die erste, der Prüfstein der Künstler, hieher.) —

Begleitung.

Die, von der wichtigsten der begleitenden Stimmen, von dem Baß handelnden Schriften, sind bey dem Art. Generalbaß zu finden. — Zur Vollendung des Begriffes von Begleitung können die Artikel, Accompagnement und Accompagner in dem Rousseauschen Wörterbuche der Musik dienen.

Belebung.

Von der Belebung in den redenden Künsten überhaupt, oder von den Mitteln, welche der Rede überhaupt Leben geben, und deren wohl mehrere, als die bloße Prosopopöie sind, handelt, unter mehrern, Campbell in dem 3ten Buche seiner Philosophy of Rhetorik, Lond. 1776. 8. (B. 2. S. 157.) — — Von der eigentlichen Figur, Home, im 1ten Abschn. des 20ten Kap. (B. 2. S. 228. vierte Ausg.) der auch, mit Verweisung auf den ersten Band seines Werkes, die Entstehung der Figur aus der Natur der menschlichen Seele entwickelt, und dessen ganzes 20tes Kap. im Grunde hierher gehört. — Priestley in der 29ten Vorles. (S. 261 der deutschen Uebers.) der auch, in den vorhergehenden Vorlesungen des 3ten Theils, Manches, das zur Belebung überhaupt gehört, beygebracht hat. — — Belebung in den bildenden Künsten, deren Herr Sulzer gar nicht gedenkt, wird durch das, was, im weitsten Umfang, bey ihnen Ausdruck heißt, erhalten; und die bey diesem Artikel angeführten Schriften sind demnach auch bey diesem zu Rathe zu ziehen. Eine andere Art von Belebung wird den Werken dieser Künste durch das, was man Staffirung nennt, gegeben, siehe daher diesen Artikel.

Beleuchtung.

Von der Beleuchtung handelt Lairesse in den ersten 19 Kap. des 5ten Buches seines großen Mahlerbuches B. 2. Abth. 2. S. 3 u. f. Ausg. von 1784. — C. L. v. Hagedorn in der 45, 46 und 47 Betr. — Ungen. (Beleuchtung, im 2ten Bde. S. 303 der Nachträge zu Sulzers Theorie.) — Mehrere hieher gehörige Schriften werden sich bey den Art. Helldunkel, Schattirung, u. d. m. angezeigt finden. —

Beredsamkeit.

Die eigentlichen Anweisungen zur Beredsamkeit, werden sich, bey dem Art. Redekunst finden. —

Unter den vielen, davon allgemein handelnden Schriftstellern, welche, mehr oder weniger, etwas beytragen können, den Begriff davon näher zu bestimmen — obgleich in den mehresten, der mir bekannten, eben so, wie in dem vorher gehenden Artikel, immer die Beredsamkeit des eigentlichen Redners, und die Beredsamkeit des Dichters, des Geschichtschreibers, u. s. w. in eines geworfen, oder doch nicht bestimmt von einander unterschieden worden sind — scheinen, nächst dem Plato, in seinem

nem Phädrus (welcher, meines Bedünkens, ehe hieher, als, wohin man ihn gewöhnlich zu setzen pflegt, unter die eigentlichen Rhetoriken, gehört) die wichtigern zu seyn: Erasmus v. Rotterdam (De duplici copia verbor. et rerum lib. Bas. 1517. 8. Lugd. B. 1655. 8.) — Frc. Revergati (De comparanda Eloquentia, Par. 1542. 4.) — Rob. Britain (De ratione consequ. Eloquent. Par. 1544. 8.) — Edm. Richer (De Analogia, causis Eloquent. et ling. patr. locupl. Par. 1601. 8. De arte et causis Rhetor. 1629. 8.) — M. A. Majoragius (De Eloquentia, Dial. in s. Oration. Col. Agrip. 1619. 8. S. 732.) — Chrstn. Schrader (De convenientia ac discrimine Orator. ac Poeseos . . . Helmst. 1661. 4.) — Jo. Chr. Brecht (De Eloquentia Medici, Argent. 1678. 8.) — Jo. Jac. Haak (Eloquentiae civilis Idea, Ien. 1688. 4.) — Jo. Hier. Wiegleb (Eloquentia sub exemplo veter. Germanor. descripta, Ien. 1690. 4.) — Sam. Battier (De Eloquentia . . . Bas. 1696. 4.) — Mich. Schreiber (De eo quod in Eloquentia divinum est, Regiom. 1696. 4.) — Casp. Coerber (De Eloquent. c. Iurisprudent. nexu, Helmst. 1696. 4. De usu ac necessitat. Eloquent ebendaselbst 1698. 4.) — Chr. Kahl (De iis, quae requiruntur ad Eloquentiam, Lips. 1696. 4.) — Jo. Heinr. Boecler (De Eloquentia Politici, in s. Dissert. Acad. Argentor. 1701. 4.) — Joh. Chr. Boehmer (De Eloq. sacrae Idea, Helmst. 1708. 4.) — Alex. Burgos (De usu et necessitate Eloq. in rebus sacris tract. Rom. 1710. 4.) — Joh. Val. Pietsch (De solutae ligataeque Orationis limitibus, Reg. 1718. 4.) — Erh. Reusch (De Eloq. civ. Helmst. 1727. 4.) — Jo. Matth. Käuflin (De Eloq. heroica, ser. Kil. 1731. 4.) — Chr. Aug. Heumann (De Eloq. Medici, Gött. 1731. 4.) — Joh. Frdr. Hauptmann (De intima Eloq. cum Dialect. conjunct. Epist. Lips. 1737. 4.) — J. A. Ernesti (De Eloq. in Philosophia usu, Lips. 1738. 4. De grata negligentia Orat. Lips. 1743. 4. und in den Opusc. orator. Lugd. B. 1762. 8.) — Jac. Chr. Becker (De genere Eloq. Dissert. Gött. 1748. 4.) — Joh. Fdr. Schoepperlin (De poeticae dictionis ab orator. discrimine, Orat. Ien. 1753. 4.) — P. Chelucci (Oratio de usu et necess. Eloquentiae in foro et hodiernis judiciis; De Eloq. cum ceteris discipl. conjungenda, und De studio Poetar. ad Eloq. necess. in s. Orat. S. 60, 107. und 124. Ulm. 1756. 8.) — Sam. Frdr. Nath. Morus (De cognatione Histor. et Eloq. cum Poesi, Dissert. Lips. 1761. 4.) — Chr. Ad. Klotz (De populari dicendi genere, Gött. 1762. 4.) — Aug. Ferd. Pfeiffer (De Ingenio orator. Erl. 1770. 8.) — Aug. C. Briegleb (De Philos. ab Eloq. studio non sejungenda, Orat. Ien. 1771. 4.) — J. W. Goetze (De confinio Poes. et Eloq. regundo, Lips. 1774. 4.) — Chr. Traug. Voigt (De eo quod antiq. Poetae, Histor. et Philos. ad Eloquent. effingendam contulerint, Disp. Lips. 1782. 4.) — Ch. F. Franke (Corruptam per quaestion. infinit. Eloquent. demonstrat. Vitteb. 1788. 4.) — —

In italienischer Sprache: Bern. Comitano (Raggionamenti della lingua Toscana, ove si prova la Filosofia esser necessaria all perfetto oratore e poeta, Pad. 1542. 8. 3 Bücher; verm. unter dem Titel: Quattro Libri della lingua Toscana, ebend. 1570. 8.) — Giul. Camillo (Due Trattati, l'uno delle materie, che possono venire sotto lo Stile del Eloquente, e l'altro della Imitaz. Ven. 1554. 4. Die letztere Abhandl. ist gegen den Ciceronian. des

Erasmus gerichtet.) — Dan. Barbaro (Della Eloq. Dial. . . . Ven. 1557. 4.) — Giul. Becelli (Esame della Retor. antica, ed uso della moderna . . Ver. 1735. 4. 2 B.) — Lud. Ant. Muratori (Della dignità della Eloq. volgare . . Ven. 1750. 8. Lat. durch G. Trautwein, Oenip. 1757. 8.) — Xav. Bettinelli (In s. Saggio sull' Eloquenza (Opere, Ven. 1782. 8. im 8ten B.) handelt das 1te und 2te Kap. S. 7 u. f. Dell Eloquenza in generale und Dell Eloq. in particulare.) — —

In französischer Sprache: Guil. du Vair (Traité de l'Eloquence franc. et des raisons, pourquoi elle est demeurée si basse, Par. 1614. 8. und in s. Oeuvr. Rouen 1621. 8. S. 501. Der Verf. schränkt sich auf bloße gerichtliche Beredsamkeit ein; und findet die erwähnten Ursachen darin, daß es an großen Angelegenheiten, und wichtigen Belohnungen, so wie dem französischen Adel an Neigung zum Studio der Beredsamkeit fehlt, und daß die Beredsamkeit große Talente und viel Uebung erfordert. Der übrige Theil seines Werkes enthält eine Analyse der beyden berühmten Reden des Aeschines und Demosthenes für die Krone und der Rede des Cicero für den Milon.) — Dupre (Portrait de l'Eloquence, Par. 1620. 8.) — Ungen. (Tableau de l'orateur franc. Lyon 1624. 12.) — Frc. de la Mothe le Vayer (Considerations sur l'eloquence franc. Par. 1638. 12. und im 3ten B. S. 183. s. Oeuvr. Dresd. 1756. 8. Nur in der Harmonie des Perioden findet er die Franzosen den Alten gleich. Wer sollte dieses von einem Schriftsteller, der so gut, wie le Vayer, die alten Sprachen kannte, glauben!) — Jean L. Guez de Balzac († 1654. In s. Oeuvr. div. Par. 1644. 4. 1664. 12. handelt der Disc. sixième, von der großen Beredsamkeit, welche er der Eloquence de montre et de vanité, die in den spätern Zeiten Griechenlandes Mode wurde, entgegen setzt; von jener behauptet er, daß sie durch die Kunst allein nicht erlangt werden, und daß man alle Vorschriften des Aristoteles auswendig wissen könne, ohne deswegen ein besserer Redner zu seyn. Und in den Derniers Entretiens de Mr. du Mas avec Mr. Balzac, Par. 1656. 4. handelt das vierte und fünfte Gespräch von der Beredsamkeit. In dem erstern will B. daß die Neuern gänzlich auf alle gerichtliche Beredsamkeit Verzicht thun, und an der geistlichen allein sich halten, zu dieser aber die Vorschriften blos aus den Werken der Kirchenväter schöpfen sollen, weil es einem Christen nicht gezieme, sich von Heiden Regeln vorschreiben zu lassen. In dem zweyten ermahnt er die französischen Schriftsteller, die Schriften der Akademie zum Muster zu nehmen, damit die Reinheit der Sprache erhalten werde. Uebrigens will ich gleich hier bemerken, daß über Balzac's Verdienste um die französische Beredsamkeit viel Streit geführt worden ist. Diejenigen, welche blos das Ohr zum Richter machten, glaubten ihn nicht genug erheben zu können; und es war eine Zeit, wo er als ein allgemeines Muster angesehen wurde. Noch Trublet war sein eifriger Lobredner (S. Essais sur div. sujets de Litter. Par. 1762. 12. B. 1. S. 227 u. f.) so wie Sabatier (Les trois Siècles, Art. Balzac). Auch läßt es sich wohl nicht läugnen, daß er der französischen Prose zuerst Wohlklang gegeben hat. Vor ihm dachte man an Styl gar nicht; man glaubte genug gethan zu haben, wenn man nur nicht barbarisch sich ausdrückte. Aber, meines Bedünkens, ist sein eigener Styl immer manierirt, immer erkünstelt, nie natürlich. Immer beschäftigt ihn der Ausdruck, und die Kunst, nie die Sache selbst,

von welcher er spricht. Sein größtes Verdienst ist also wohl, daß er den Preis für Werke der Beredsamkeit bey der französischen Akademie stiftete.) — Gab. Guerret (Entretiens sur l'Eloquence de la Chaire et du Barreau, Par. 1666. 12. Er schließt das Pathetische von der gerichtlichen Rede aus, lehnt sich wider das häufige Anführen anderer Schriftsteller auf, welches noch lange nachher allgemein Mode war, und durch den Pres. de Thou, der es liebte, und durch den Advokaten Brisson zur Mode wurde, und glaubt, daß der geistliche Redner viele Vortheile vor dem weltlichen habe.) — Rene Rapin (Reflex. sur l'usage de l'Eloquence de ce tems en général, Par. 1672. 12. und im 2ten B. S. 1 u. f. f. Oeuvr. Haye 1725. 12. Engl. Oxf. 1672. 8. Den Verfall der geistlichen Beredsamkeit schreibt der Verf. der wenigen Freyheit der geistlichen Redner, den geringen Belohnungen, welche sie zu erwarten haben, ihren vielen Beschäftigungen, u. d. m. zu; und zum Erwerbe der Beredsamkeit empfiehlt er das Studium der alten Rhetoriker, und des menschlichen Herzens; spitzfündige Dialektik verwirft er gänzlich, u. f. w. Aber, was er von den Alten sagt, beweist, daß er sie sehr flüchtig gelesen, und sehr schlecht verstanden hat. Und Antithesen, Beywörter, u. d. scheinen ihm die große Beredsamkeit auszumachen. Von eben diesem Verfasser sind die zwey, im Ganzen, hieher gehörigen Schriften: Du Grand et Sublime dans les moeurs et dans les différentes conditions des hommes, Par. 1686. 12. und in den vorhin angef. Oeuvr. Bd. 2. S. 439, so wie die Observations sur l'Eloquence des bienséances, ebend. S. 482. deren Inhalt bey dem Art. Anstand, S. 177 angezeigt worden ist.) — Simpron (Sur l'Eloquence anc. et moderne, Disc. im 17ten B. des Extraordinaire du Mercure, Januar 1682.) — Cesne de Coutanes (Disc. sur l'Eloq. anc. et moderne, ebendaselbst.) — Boissimon (Les beautés de l'anc. Eloquence, opposées aux affectations des Modernes, Par. 1688. 12. Der Verf. beschuldigt die neuere Beredsamkeit des falschen Pathetischen, des Unschmackhaften, des Bestrebens nach bloßem Wortgeklingel, u. d. m. allein er trägt diese Beschuldigungen auf eine sehr unschmackhafte Art vor.) — Bretteville (L'Eloquence de la Chair et du Barreau . . . Par. 1689. 12. Das, aus 5 Th. bestehende Werk ist beynahe eine vollständige Rhetorik; nur unterscheidet sie dadurch sich, daß der Verfasser mehr Beyspiele, als Regeln, und vorzüglich viele und lange Beyspiele aus gerichtlichen Reden des le Maitre und Patru anführet.) — Pensées de la vraye et de la fausse Eloquence in dem *Parrhasian*. Amst. 1699. 12. Deutsch, Altenb. 1722. 8. — Frc. Salignac de la Motte Fenelon (Dial. sur l'Eloquence en général, et sur celle de la chair en particulier, Par. 1718. 12. Deutsch, Halle 1734. 8. Obgleich erst nach des Verfassers Tode gedruckt, doch wohl ein Werk seiner Jugend. Es fehlt ihm allenthalben an Bestimmtheit. Der Schimmer, der falsche Witz, die Antithesen werden darin getadelt, und zeigen sich doch in der Schreibart an vielen Stellen, und werden oft, in den angeführten Beyspielen, bewundert. Uebrigens theilt Fenelon die Beredsamkeit in dreyerley Gattungen, in diejenige, welche zur Wahrheit, in diejenige, welche zum Irrthum überreden, und in diejenige ein, welche blos gefallen will; und beweisen, mahlen und rühren sind, auch ihm zu Folge, die Zwecke, welche der Redner sich zu setzen hat.) — Et. Sim. de Gamache (Les agrémens du langage, reduits à leurs principes,

pes, Par. 1718. 12. Der Verf. verlangt zur Beredsamkeit, nur Rettigkeit, Lebhaftigkeit und Glanz des Styles; und handelt von jedem dieser drey Stücke in einem besondern Theile seines Werkes.) — J. P. de Crousaz (Das 11te Kap. in s. Traité du Beau, Par. 1714. 12. 2 B, handelt De la beauté de l'Eloquence, welche der Verf. in die Uebereinstimmung mit ihrem Zwecke setzt. Zwischen den Leidenschaften z. B., welche der Redner erwecken will, und den Ausdrücken, die er dazu gebraucht, soll Uebereinstimmung und Verhältniß seyn, u. s. w.) — Ch. Rollin (Das dritte Buch, oder der 2te Band s. Manière d'etudier et d'enseigner les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. Deutsch durch J. J. Schwabe, Leipz. 1738. 8. 4 Th. besteht zwar aus einer, beynahe völligen, Anweisung zur Redekunst, geht indessen aber doch mehr auf Beredsamkeit überhaupt. Die Begriffe der Alten darüber sind darin gesammelt, und erläutert, obgleich freylich öfterer in einem etwas zu gekünstelten, bilderreichen Style. Gegen einige Behauptungen Rollins, z. B. daß man, um Redner zu bilden, nicht so wohl junge Leute mit Regeln überhäufen, als gute Muster ihnen in die Hände geben, daß der Redner Rücksicht auf seine Zuhörer nehmen, oder sich nach dem Geschmack derselben bequemen müsse, schrieb Balt. Gibert Observations . . . Par. 1727. 12. worin er wenigstens zeigt, daß die, von Rollin empfohlenen Muster nicht Muster mit Rechte heissen können.) — Jean B. Rankoski (Disc. sur l'Eloquence, avec des Reflex. prelim. sur le même sujet, Par. 1723. 12. Ganz gute, aber bekannte, und ohne Zusammenhang gesagte Sachen.) — Jos. d'Olivet (Disc. sur l'Eloquence, bey s. Uebers. der Catilinaren des Cicero, Par. 1736. 12. Das erste, was der Verf. zur Beredsamkeit erfordert, ist Reinigkeit, das zweyte Klarheit und Deutlichkeit der Sprache. Nachdrücklich tadelt er erkünstelte, räthselhafte, weit her geholte Ausdrücke, und eben so sehr besteht er auf dem Wohllaut.) — Ungen. (Connoissance des défauts et des beautés de l'Eloquence et de la Poesie, Haye 1751. 12.) — Nic. Ch. Jos. Trublet (Reflex. sur l'Eloquence en général, et sur celle de la Chaire en particulier, vor den Panegyr. 1755. 12. und einzeln, Par. 1762. 12. Er setzt die Beredsamkeit überhaupt in die Kunst, oder die Gabe, sich gut auszudrücken, ohne Rücksicht auf die Sachen selbst. Das Ganze besteht aus einzelen, zum Theil ganz guten, und auch gut gesagten Gedanken.) — Reyrac (Lettre sur l'Eloquence de la Chaire . . . .) — Simon (Lettre sur l'Eloquence de la Chaire 1755. 12.) — Albert (Observat. sur l'Eloquence de la Chaire et sur les différentes methodes de prêcher, Lyon 1757. 8. Ob die, bey dem, von dem Verf. herausgegebenen Rec. des Predicateurs qui ont prêché devant Louis XIV. et Louis XV. ebend. 1757. befindl. Nouv. Observat. eben diese Schrift sind, weiß ich nicht.) — Gin (De l'Eloquence du Barreau, Par. 1767. 12.) — J. Siffrein Maury (Essai sur l'Eloquence, bey s. Panegyr. de St. Louis, 1772. 8. Engl. von Neal Lake 1793. 8.) — Borelli (Sur certains Paradoxes par rapport à l'Eloquence, in den Mem. de l'Acad. de Berlin, pour l'année 1783. veranlaßt durch die Erklärung, welche der Abt Auger, im 2ten B. s. Uebersetzung des Demosthenes, von der Beredsamkeit gegeben, daß sie nämlich die Kunst sey, den Willen auf der Stelle zu bestimmen, und daß nur derjenige den Nahmen eines Redners verdiene, welcher augenblickliche Entschliessungen oder Bestimmungen des Willens zu bewirken im Stande ist.)

ist.) — Froissard (Observ. sur l'Eloquence de la Chaire . . . Lyon 1787. 8.) — Auch gehört, im Ganzen noch, der 3te Theil, oder der vierte Band des Cours des belles Lettres von Batteux (s. den Artikel Aesthetik) ob er gleich beynahe eine ganze, eigentliche, Rhetorik ist — so wie das erste Buch von Mallets Principes pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 12. 3 B. (worin von der Beredsamkeit überhaupt gehandelt, und ihre verschiedenen Arten und Gattungen untersucht werden) — und aus Condillac's Unterricht aller Wissensch. das 4te Kap. des 4ten Buches, Th. 2. S. 476. d. Uebers. hieher. — —

In englischer Sprache: Dav. Hume (Essay of Eloquence, Deutsch im 4ten Th. s. vermischten Schriften handelt von den Unterschieden zwischen der Beredsamkeit der Alten und der Neuern, vorzüglich der Engländer, und den Ursachen dieser Unterschiede.) — J. Langhorne (Letters on the Eloq. of the Pulpit. . .) — J. Gardener (A Portrait of Oratory . . . Lond. 1765. 8.) — H. Blair (In s. Lectures, Lond. 1783. 4. 2 B. Basel 1788. 8. 3 B. Deutsch, Liegn. 1785. 8. 4 B. handelt die 25-34te Vorlesung von den verschiedenen Gattungen der Bereds. von der Geschichte derselben, u. d. m) — G. Gregory (Thoughts on the Composition . . . of a Sermon, bey s. Sermons, Lond. 1787. 8.) — Rich. Sharp (On the nature and use of Eloquence, in dem 3ten Bde. der Mem. of the litterary and philos. Society of Manchester 1790. 8.) —

In deutscher Sprache: J. J. Bodmer (Von der Natur der Beredsamkeit, Zür. 1725. 8.) — Ungen. Vernünftige Gedanken, und Urtheile von der Beredsamkeit, Frankf. 1727. 8.) — Heinr. Braun (Von der Kunst zu denken, als dem Grunde der wahren Beredsamkeit, Augsb. 1765. 4.) — Ch. Fürchteg. Gellert (Wie weit sich der Nutzen der Regeln in der Beredsamkeit und Poesie erstrecke, eine Rede im 5ten Th. S. 153 s. Sämmtlichen Schriften.) — Nic. Joh. Nortbeck (Von den Gränzen des Poetischen in den Werken der Beredsamkeit, Jena 1767. 8.) — —

Zu der Kenntniß der Geschichte, der Eigenheiten und des Geistes der Beredsamkeit bey den verschiedenen Völkern liefert Beyträge, und zwar in Ansehung der Griechen besonders: Plato, in verschiedenen s. Gespräche, als im Gorgias (Deutsch, Zür. 1775. 8.) Hippias, Protagoras. — Lud. Cresol (Theatr. Veter. Rhetor. Orator. Declamator. quos in Graecia nominabant Σοφισταί, exposit. Lib. V. in quibus omnis eorum disciplina, et dicendi et docendi ratio, moresque produntur, vitia damnantur . . Par. 1620. 8. und im 10ten B. S. 1 u. f. des Gronovschen Thesaurus.) — G. Nic. Kriegk (De Sophistar. Eloquentia, Diss. Ien. 1702. 4.) — Jo. G. Walch (De praemiis veter. Sophistar. Rhetor. et Orat. Diss. Ien. 1719. 4. und in s. Parerg. acad. Lips. 1721. 8. S. 103.) — Jacq. Hardion (Dissertations sur l'Origine et les Progrès de la Rhetorique dans la Grece, 12 an der Zahl, in dem 13ten, 19ten, 22ten, 25ten, 30ten und 36ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — Arh. Reusch (De Veter. Eloquentia, Diss. Helmst. 1723. 4.) — — In Ansehung der Römer: De causis corruptae Eloquentiae, Dial. gewöhnlich bey dem Tacitus abgedruckt, und einzeln von J. H. A. Schulze, Leipz. 1783. 8. herausg. Franz. von Morabin, P. 1722. 8. Englisch, im 74 von Fitzosborne's Letters, Deutsch, im 2ten Bd. von Gottscheds Redekunst, in der 2ten und den folg. Ausg. und von J. J. H. Nast, Halle 1787. 8. — Andr. Goeppel (Censura . . . de autor. Eloquent,

quent. romanae, qui vixerunt in adulta, s. aurea aetate . . . Isén. 1710. 12.) — Moine d'Orgival (Considerations sur les Progrès des belles lettres chez les Romains et les causes de leur decadence, Par. 1749. 12. Deutsch von C. G. Diterich, Bresl. 1755. 8. Von J. C. Stockhausen, nebst einer Abhandl. über die Biblioth. der Römer, Han. 1755. 8.) — Ungen. (Disc. sur l'Eloquence Romaine, in dem 4ten B. S. 253 der Variétés litter.) — Chrstn. Aug. Clodius (De praesidiis Eloquentiae Rom. Diss. und in s. Differtat. Lips. 1787. 8.) — Ungen. (Ueber das Studium der Beredsamkeit bey den Alten, in M. Engels Magazin der Phil. und sch. Litterat. IV. 2.) — C. Meiners (Das 23te Kap. s. Grundrisses der Theorie und Gesch. der schönen Wissensch. Lemgo 1787. 8. enthält eine kurze Geschichte der griechischen und römischen Beredsamkeit.) — — In Ansehung der alten und neuen Völker zugleich: J. Frc. Grandis (Traité de l'Origine et du Progrès de la Rhetorique chez les Hebreux, Grecs, Romains et François, Par. 1656. 12.) — J. le Clerc (Das 16te Kap. des ersten Abschnittes des 1ten Theils s. Ars critica, Bd. 1. S. 471. Amstel. 1697. 8. ist eine Brevis Historia studior. rhetor. quibus difficillimum cognitu factum est, quid cogitarint de pluribus rebus celeberrimi scriptores, worin sich besonders über die Beredsamkeit der Kirchenväter und der geistlichen Redner sehr freymüthige Bemerkungen finden.) — Dan. Leopold (Variar. Aetat. Eloquent. sacr. et profanae Ἐξεραυνησις, Aug. Vind. 1708. 12.) — J. G. Walch (De fatis orator. Artis inter Graec. Romanos et Germanos, Dissert. vor Chr. Cellarii Orat. Lips. 1714. 8.) — Chr. Gottl. Wilisch (De fatis Eloquentiae, drey Progr. Annaeb. 1721-1723. 4.) — Marc. Asp (De Parallelismo Orator. veter. et recent. Diss. Ups. 1735. 8.) — Ungen. (Esame della Retorica antica, ed uso della moderna, Ver. 1735. 4. 2 B.) — Ch. Gottsched Vor s. ausführlichen Redekunst, Leipz. 1739 und 1743. 8. findet sich eine historische Einleitung von dem Ursprunge und Wachsthume der Beredsamkeit bey den Alten, und dem (damahligen) Zustande derselben in Deutschland. — Juvenel de Carlencas (In s. Essais sur l'Hist. des belles Lettres . . . Lyon 1744. 12. 4 B. handelt das 4te-7te Kap. des ersten Abschnittes, B. 1. S. 125 der deutschen Uebers. von der Geschichte der Beredsamkeit unter Alten und Neuen.) — Joh. Andr. Fabricius (In s. Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit, Leipz. 1752-1754. 8. handelt, S. 261 u. f. des ersten, S. 253 u. f. des zweyten, und S. 206 des dritten Bandes eben davon.) — J. Lawson (In s. Lectures concerning Oratory, Lond. 1758. 8. die 2te, 5te und 6te Vorlesung.) — Joh. Chrstn. Briegleb (Von dem Unterschiede der Beredsamkeit der Alten und Neuern, Gött. 1767. 4.) — Lanjuinais (Manuel des jeunes Orateurs, ou Tabl. histor. et method. de l'Eloq. chez les Grecs, Rom. et François, Moud. 1777. 12. 2 Bd.) — G. D. Köler (Vergleichung der alten und neuen Redekunst, Lemgo 1785. 8.) — Ferri (De l'Eloquence, et des Orateurs anciens et modernes, Par. 1789. 8.) — — Von der Beredsamkeit der neuern Völker besonders: Moine d'Orgival (Disc. sur les Progrès de l'Eloq. de la Chaire et sur les Manières et l'esprit des Orateurs des premiers Siecles, Par. 1750. 12.) — — Von der Beredsamkeit der Italiener: Xav. Bettinelli (Bey s. Saggio sull' Eloquenza, in s. Opere, B. 8. findet sich, S. 153 ein Anhang von der Beredsamkeit, besonders der geistli-

geistlichen Beredsamkeit, derselben.) — — Von der Beredsamkeit der Franzosen: J. Franc. Le Grand (Disc. sur la Rhetor. françoise, bey des Rene Barry Rhetor. franc. Par. 1653. 8. Einzeln ebend. 1657. 4.) — Viele Bemerkungen über die neuere französische Beredsamkeit sind in den Trois Siècles de la Litterat. franc. Par. 1773. 12. 3 B. verm. 1778. 12. 4 B. besonders in dem Art. Thomas enthalten. Vorzüglich hält der Verf. dabey sich auf, daß die neuern Redner alle ihre Metaphern aus den Wissenschaften, aus Chemie, Geometrie, Metaphysik, u. d. nehmen, und daß ihre Reden von Masses, Calculs, Chocs, Données, Resultats, Centres, Forces, Réaction, Ressorts, Formes, u. d. wimmeln; daß alles darin vaste und immense heißt, allenthalben Chaines, Principes vorkommen. — — Zur Geschichte der Beredsamkeit in England: Ungen. (The fashionable preacher, or modern Pulpit Eloquence displayed, Lond. 1792. 8.) — — Zur Geschichte der Beredsamkeit in Deutschland liefern Materialien: Beyträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, Leipz. 1732-1744. 8. 32 St. oder acht Bde. — Der deutschen Gesellschaft zu Leipzig Nachrichten, welche die Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst der Deutschen betreffen, Leipz. 1740-1744. 8. 4 St. — Leonh. Meister (Beyträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Nationallitteratur, London (Bern) 1777. 8. 2 Bd, Heidelb. 1780. 8. 2 Bd. Hauptepochen der deutschen Sprache seit dem achten Jahrhundert, von ebend. in dem 2ten Bde. der Schriften der deutschen Gesellschaft zu Mannheim, Mannh. 1787. 8.) — Ungen. (Ueber den Mangel grosser Redner in Deutschland, im 2ten Hefte des Pfalzbair. Museums, v. J. 1786) — J. W. Schmid (Der 3te Th. s. Anleit. zum populären Kanzelvortrage, Jena 1789. 8. besteht aus einer Characteristik der alten und neuern Kanzelredner.) — M. P. H. Schuler (Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen, besonders unter den Protestanten in Deutschland, Halle 1794. 8. 3 Th.) — u. a. m. — S. übrigens die Art. Lobrede, Redner, Redekunst.

Beschluß.

Von dem Beschluß handelt, unter mehrern Ed. Mallet (In dem 4ten Buche s. Principes pour la lecture des Orateurs.) — Hugh Blair (In der 32ten s. Vorlesungen On Rhet. and Belles Letters, Bd. 2. S. 290 der Quartausg.) —

Beschreibung.

Von Beschreibung (und Erzählung) überhaupt handeln Home (In dem 21ten Kap. der Elements of Criticism, Th. 2. S. 325. 4te Aufl.) — Newberry (In dem 13ten Kap. des 1ten Bds. der Art of Poetry on a new Plan, S. 128. Lond. 1762. 8.) — St. Lambert (Vor s. Saisons, Par. 1769. 8. findet sich ein Disc. über die beschreibende Poesie.) — — Vortrefliche Winke, wie der Dichter beschreiben müsse, finden sich im Laokoon, vergl. mit den critischen Wäldern I. S. 195 u. f. und in J. J. Engels Anfangsgründen einer Theorie der Dichtungsarten, S. 131 u. f. — Auch gehören hieher der 124te u. f. §§. der Theorie der sch. Wissensch. von Joh. Aug. Eberhard, S. 167. der 1ten Aufl. — so wie aus dem Entwurf einer Theorie und Litter. der sch. Wissensch. von Joh. J. Eschenburg, S. 134. der Ausg. von 1789. — der größte Theil der 40ten Vorlesung des Blair On Rhet. and Belles Letters, B. 2. S. 371. der Quartausg. und aus Twining Dissertat. on

Poetry . . S. 28 u. f. — — Von den Beschreibungen im epischen Gedichte, handelt besonders J. de Bussieres (in einer lat. Dissertat. bey s. Scanderbeg, Lugd. B. 1656. 12.) — Bossu (in dem Traité du Poeme Epique Liv. six. Ch. 2. S. 382. Par. 1693. 12.) —

Wegen der beschreibenden Gedichte, s. den Artikel Gemählde (redende Künste.) — —

Besetzung.

Etwas von dem, was in diesem Artikel fehlt, und durch das, darin angeführte Werk des Quanz nicht völlig gelehrt wird, nämlich die Bestimmung des Verhältnisses, wie eine Musik zu besetzen ist, findet sich in dem Art. Orchestre des Rousseauschen Wörterbuches und der Encyclopedie.

Bewegung.

Von der Bewegung in der Mahlerey handeln, Lomazzo (Im 2ten Buche s. Trattato della Pittura . . . Mil. 1585. 4. S. 105.) — G. Lairesse (Im 8ten und 9ten Kap. des 1ten Buches s. grossen Mahlerbuches, S. 32. Aufl. von 1784.) — C. L. v. Hagedorn (In der 41ten und 42ten s. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 584 u. f.) —

Beweisgründe.

Zu diesem, und den beyden vorhergehenden Artikeln, (Beweis und Beweisarten) können benützt werden: Paul Doering (De differentia argumentor. rhetor. a logicis, Vit. 1713. 4.) — Ed. Mallet (Das 4te Buch s. Princ. pour la lecture des Orat. handelt von der Form, Wahl, Verbindung und Ordnung der Beweise.) — Ch. Batteux (Von dem Vortrage und Führung der Beweise, in s. Cours de Litter. Bd. 4. S. 56 der Ramlerschen Uebers.) — J. Lawson (In der 21ten s. Vorles. über die Beredsamkeit, Th. 2. S. 206 d. Uebers.) — J. Priestley (In der 7ten und 8ten s. Vorles. über Redekunst und Kritik, S. 42. d. d. U.) — G. Campbell (Das 4te - 6te Kap. des 1ten Bandes s. Philos. of Rhet. S. 95 u. f. Lond. 1776. 8. handelt Of the Relation which Eloquence bears to Logic and Grammar; of the different sources of Evidence, and the different subjects, to which they are respectively adapted; and of the Nature and Use of the scholastic Art of syllogizing.) —

Bewunderung.

Von Bewunderung handelt, nächst dem, von Hrn. Sulzer, angeführten Home, noch J. Riedel in seiner Theorie, Abschn. XI. S. 155 u. f. 1te Ausg. — S. übrigens den Art. Erhaben.

Beyspiel.

Von den Beyspielen überhaupt handelt: S. G. D. Nicolai (Versuch einer allg. Kritik der Beyspiele, Berl. 1752. 8.) —

Beywort.

Von dem Beywort handelt, unter mehrern: J. C. Adelung (Von verschönernden Beywörtern, in s. W. über den deutschen Styl, Bd. 1. S. 325.) — Ungen. (Ueber die so genannten verzierenden oder müßigen Beywörter in der Poesie, im 7ten Hefte des Pfalzbaier. Museums v. J. 1789.) —

Bezifferung.

Anweisungen zur Bezifferung finden sich, in mehrern Schriften vom General

neralbaß (S. den Artikel) als in Heinechens Anweisung — in der Dissertation sur les différentes methodes de l'accompagnement, p. Mr. Rameau, Par. 1742. 4. u. a. m. Besonders handelt davon: Roussier (Methode raisonnée de l'accompagnement du clavecin in dem 2ten Th. der Sentimens d'un Harmoniphile 1756. von M. A. Laugier, worin neue Zeichen zur Bezifferung angegeben sind, welche daselbst dem H. Morambert zugeschrieben werden, aber eigentlich von dem genannten Verfasser sich herschrieben, der denn auch in s. Exemples pour le Traité des Accords, Par. 1767. 4. Gebrauch davon gemacht hat. Ihre erstere Erscheinung veranlaßte einen kleinen Streit, der im Mercure, Mon. October 1756 und Januar, April und September 1757 geführt wurde.) — Le Dran (Machte ums J. 1765 eine neue Art von Bezifferung bekannt, von welcher in dem Essai sur la Musique anc. et moderne, Par. 1780. 4. 4 B. B. 3. S. 617 Nachricht gegeben wird; und im J. 1770 gab eben derselbe Compositions sur les Signes Do, Di, Ca, pour l'indication des Accords en Musique, heraus.) — Hr. Wilh. v. Gerstenberg (Ueber eine neue Erfindung, den Generalbaß zu beziffern, im 1ten Jahrg. des Göttingschen Magazines der Wissenschaften und Litteratur, St. 4. S. 1 u. f. 1780. 8.) — —

Bild.

Zur Vollendung dieses Artikels können die, darüber in der allgemeinen Bibliothek (B. 22. S. 30) und in der neuen Bibl. der sch. Wissenschaften (B. 15. S. 38 u. f.) gemachten Bemerkungen eine Weisung geben. — „Ueber Bild, Dichtung und Fabel," findet sich in der dritten Sammlung der zerstreuten Blätter von J. G. Herder, Gotha 1787. 8. S. 87. ein lehrreicher Aufsatz.

Bilderblinde.

Wo Bilderblinden (Niches) eigentlich hingehören, und die Verhältnisse, welche ihnen zukommen, lehrt unter mehrern, J. F. Blondel (In dem Cours d'Architecture . . . . (s. den Art. Baukunst) B. 1. S. 310. B. 3. S. 183 u. f.) — Milizia (Im 9ten Abschn. des 4ten Buches s. Grundſ. der bürgerl. Baukunst B. 1. S. 233. d. U.) — — Besondre Elevations de Niches hat der jüngere Boucher, fol. 6 Bl. herausgegeben. — Uebrigens will ich noch bemerken, daß die Franzosen ihr Niche, aus dem italienischen nicchio (Meermuschel), als mit deren Abbildung der Hintertheil der Nichen gewöhnlich verziert wird, hergenommen haben. —

Bildhauerkunst.

Ein Verzeichniß derjenigen Schriftsteller unter den Alten, welche über Mahlerey und Bildhauerey geschrieben haben, findet sich bey dem Junius, De pictura Veter. Lib. II. c. 3. und in Fabricii Bibl. gr. Lib. III. c. 24. §. 10. —

Von der Theorie und Geschichte der Bildhauerey überhaupt handeln, unter den Neuern, in lateinischer Sprache: Pompon. Gauricus (De Sculptura, s. Statuaria vet. Dial. Flor. 1504. 8. Antv. 1528. 8. Nor. 1542. 1690. 4. und im 9ten Bd. S. 725 des Gronovschen Thesaurus, so wie Auszugsweise bey dem Vitruvius des Laet. Die 18 Kap. des Werkes handeln: Artis statuar. commend. Statuarii descript. de Statuar. materia et speciebus; de Symmetria s. commensuratione, de hominis per singula membra, mensura et proport. de quatuor statuar. ordini-

dinibus, de statuar. diversitate; de lineamentis; de physiognomia; de perspectiva; de statuar. statu, motu et ocio; de imitatione; de Chemice f. fusoria; de statuar. formis, de var. aeris temperatura, de commissuris; de ectyposi f. efformatoria, de statuar. perfectura, de metallor. levatura et coloratione; de caelatura et ejus speciebus; de Plastice; de Proplastice; de Tomice, de Paradigmatice; de Coluptice; de claris Sculptoribus, worunter der Verf. auch die, bis zu s. Zeiten berühmten neuern Bildhauer und Bildner alter Art aufgenommen hat.) — *Leo B. Alberti* (De Sculptura Lib. Bas. 1540. 8. Ital. bey der italienischen Ausg. der Abhandl. des Leon. da Vinci von der Mahlerey, Par. 1651. f. Engl. bey der engl. Uebers. s. Werkes von der Baukunst von Leoni, Lond. 1726. f. 2 Bde.) — *Aldus Manutius* (De Caelatura et Sculptura Veter. Epistula, in den Quaest. per Epistol. Ven. 1576. 8. Im 4ten Bde. von Gruteri Lamp. und im 9ten Bd. S. 803 des Gronovschen Thes. (Blos zur Bestimmung des Begriffes von Caelatur, welche er nur vermittelst der Form, nicht der Materie, von der Sculptur unterscheidet.) De Signo et Statua, in dem Salengreschen Thes. B. 1. S. 815. und in dem 2ten Bd. der Anecd. litter. R. 1774. 8.) — *Lud. Montjosieu* (Das 3te Buch s. Gallus Romae Hospes . . Rom. 1585. 4. handelt de Sculptura, Caelat et Gemmar. Scalptura, und findet sich bey der Dactyliothek des Gorläus, Antw. 1609. 4. bey dem Vitruvius des Laet, und im 9ten Bd. S. 777 u. f. des Gronovschen Thesaurus, und besteht nur aus 3 Kap. welche nothdürftige Nachrichten von dem Zustande dieser Künste bey den Griechen und Römern enthalten.) — *Jul. C. Bulenger* (De Pictur. Plastice et Statuaria, Lib. II. Lugd. B. 1627. 8. und im 9ten Bde. S. 809 des Gronovschen Thesaurus. Engl. von Th. Malie, Lond. 1657. f. Das erste Buch handelt, in 23 Kap. de Pictura; de pict. et plastice in genere; de pictura; de coloribus (2 Kap.) de ceris inurendis (2 Kap.) de Musivariis; de pictor. et statuar. claris; de pict. honestis; de pict. nat. et veluti vivis; de pictis vestibus et textilibus; de penicillo et cestro; de pergula; de pinacotheca et tablino; de Machinis, Ocribante, Cinnabo; de pict. ex Polluce; de imaginibus et simulacris; de Statuis et Statuariis; de cultu et ornatu simulacrorum; de Statuis; de Titulis; de Simulacris; das zweyte Buch, in 13 Kap. de origine Plastices et Picturae; de pictura qua vulgo utimur; de coloribus; de pictura vitri; de Smalto f. Encausto; de Plastice, Sculptura et Statuaria; de Marmoribus; de Gemmis et Lapillis; de Lapidibus; de Statuis aeris fusis; de maltandis, stagnandis et feruminandis operibus metallicis; de ferramentis sculptoriis. Die Ueberschriften zeigen schon, daß das Werk vorzüglich historisch ist.) — *P. P. Rubens* (De imitatione Statuar. graec. schediasma, in des de Piles Cours de Peinture, Par. 1708. 12. 1760. 12. (S. den Art. Mahlerey.) — *J. Aug. Ernesti* (In s. Archaeol. litterar. Lips. 1768. 8 und mit vielen Zusätzen von G. H. Martini, ebend. 1790. 8. handelt das erste Kap. des 1ten und das fünfte und sechste Kap. des 2ten Th. de Marmoribus; de Toreutice; und de Plastice.) — *C. G. Heyne* (Commentat. duae super Veter. Ebore, eburneisque Signis und im 1ten B. der Nov. Comment. Soc. Reg. Gott. Deutsch im 15ten Bde. der neuen Bibl. der sch. Wissenschaften; und Erläuter. dazu in eben desselben antiquar. Auff. St. 2. S. 149.) —

In italienischer Sprache: Ant. Frc. Doni (Il Disegno ove si tratta della *Scoltura* e Pitt. de' Colori, de' Getti, de' Modegli, con molte cose appertinenti, Ven. 1549. 8.) — Giov. Vasari (In der, s. Vite de' più eccellenti Arch. Pitt. e Scultori italiani, vorgesetzten Introduzione alle tre Arti del disegno, handelt das 8te - 14te Kap. (S. 75 - 94. der Ausg. von 1767; S. den Art. Mahlerey) von der Bildhauerey.) — Benv. Cellini (Due Trattati, uno dalle otte principale parti d'oreficeria, l'altero in materie dell' arte della *Scultura*, dove si vedono infiniti segreti per lavorare le figure di marmo, e del gettarle di bronzo, Fir. 1568. 4. ebend. verm. mit einem Disc. sopra i principj e'l modo d'imparare l'arte del disegno, 1731. 4. Der, die Bildhauerey angehende Traktat handelt, in sechs Kapiteln, De varj modi di far le statue di terra per gettarle di bronzo; delle loro camice di cera, torniche e coperture di stagnuolo; dell preparare la terra di che primo si fanno dette Statue e qual sia più a proposito; de' cavi di gesso; dell' armadure di ferro; degli sfiatatoi, e del modo di cuoiere le forme; dell modo di metter le forme nella fossa, e delle misure di essa fossa; del porre gli sfiatatoi, e del riempiere la detta fossa; del por le spine; del murare il canale; delle diligenze da usarsi in preparare il bronzo, e del riparare a diversi accidenti, che in simile casi possono intervenire; delle fornazi a gettar bronzi, e loro parti e misure; delle qualità delle terre da murarle e intonacarle, e del modo di struggere il bronzo; della qualità di diversi marmi atti a fare statue; del fare i modelli di terra e del modo, che si debbe tenere per entrare a lavorare co' ferri ne' detti marmi; del modo di condurre i Colossi, e del ricrescere i modelli da braccia piccole a braccia grandi per mezzo di una nuova regola; breve discorso intorno all' arte del disegno, dove si conclude, che la Scultura prevaglia alla Pittura, e che migliori Architetti diverrano quelli, che più perfetti Scultori saranno. Auch sind, von Cellini, noch bey den Lezione di M. Bened. Varchi . . . sopra diverse materie poetiche e filosof. Fir. 1549. und ebend. 1590. 4 ein Brief über den Vorzug der Bildhauerey vor der Mahlerey; und, über eben diese Materie, oder eigentlich über die Vortreflichkeit der Bildhauerey, eine kleine Abhandlung von ihm, bey den Essequie di Michel-Angelo Buonarotti . . . Fir. 1564. 4. befindlich. Ueberhaupt war die Frage, welcher von diesen beyden Künsten der Vorrang gebühre? damahls ein Gegenstand allgemeiner Untersuchung; und der angeführte Varchi hielt darüber zwey Vorlesungen, die in seinem vorher angezeigten Werke, nebst einigen Briefen darüber von Michel Angelo, Tribolo, Pantormo, u. a. m. abgedruckt worden sind.) — Vinc. Scamozzi (In s. Discorsi sopra le Antichità Rom. Ven. 1582. f. mit 40 K. wird von den verschiedenen Arten des Marmors zu Statuen gehandelt.) — Raf. Borghini (Il Riposo, in cui si favella della Pitt. e della *Scultura*, e de' più illustri Pitt. e Scultori ant. e mod. . . . . Fir. 1584. 4. verb. durch Mar. Biscioni, ebend. 1730. 4. Sienna 1787. 8. 3 Bde.) — Aless. Lami (Discorso intorno alla *Scultura* e Pitt. . . . Crem. 1584. 4.) — Fed. Zuccaro (L'Idea de' Pitt. *Scultori* e Archit. Lib. due, Tor. 1607. 4. und in dem 6ten Bd. S. 33 u. f. der Raccolta di lettere sulla Pitt. Scultura ed Arch. R. 1754 - 1773. 4. 7 Bde.) — Pier. Ant. Barca (Avvertimenti e regole sopra l'Arch. civ. e mil. la Pitt. *Scultura* e Prospettiva, Mil. 1620. f.) — Giamb. Moroni

Moroni (Le Pompe della Scultura, Ferr. 1640. 12.) — Piet. Ottonelli, und Piet. da Cortona (Trattato della *Pittura*, e Scultura, uso ed abuso loro, composto da un Teologo e da un Pittore . . . Fir. 1652. 4. Das Werk, welches, in einem Gebethe, dem Evangelisten Lucas zugeschrieben ist, enthält, in 6 Kap. eine Art von Moral für die Künstler, und die Liebhaber der Künste. Es wird darin z. B. untersucht, ob der Mahler oder Bildhauer nackte Figuren machen, und ein Liebhaber sie aufstellen, ob jener an Feyertagen arbeiten, und dieser sich selbst abbilden lassen dürfe? u. d. m. Der Verf. ist ein solcher Eiferer, daß er durchaus keine Statuen von heidnischen Gottheiten, keine von denjenigen römischen Kaisern, welche der christlichen Religion nicht wohl wollten, oder von Ketzern leiden will.) — Giov. And. Borboni (Discorso delle Statue . . . Rom. 1661. 4.) — Fil. Baldinucci (Lettera, nella quale si risponde ad alcuni quesiti di Pitt. *Scultura* etc. an den Marchese Vinc. Capponi, Rom. 1681. 4. Fir. 1687. 4. und in der Raccolta di alcune opusc. da Fil. Baldinucci, Fir. 1765. 4.) — Frc. Minozzi (Sfogamenti d'ingegno sopra la Pitt. e la *Scultura*, Ven. 1739. 12.) — Ungen. (Raccolta di lettere sulla Pitt. *Scultura* ed Archit. scritte da' più celebri personaggi che in dette arti fiorirono dal Sec. XV all XVII. R. 1754-1775. 4. 7 B.) — Giov. Bottari (Dialoghi sopra le tre Arti del disegno, Luc. 1754. 8. Der Gespräche sind 5, und die unterredenden Personen Giov. P. Bellori und Carlo Maratta; sie handeln größtentheils von den für die Künstler so wohl als für die Kunst, daraus entspringenden Unannehmlichkeiten, und Beschränkungen, daß ein grosser Theil derjenigen, für welche die erstern arbeiten, mit der letztern unbekannt, und zugleich voller Eigendünkel, Eigensinn und Eigennutz sind.) — Ungen. (In der Arte di vedere nelle belle arti del disegno secondo i principij di Sulzer e di Mengs, Ven. 1781. 8. Deutsch von Chr. Fr. Prange, Halle 1785. 8. handelt der 1te Abschn. S. 1-90 von der Bildhauerey und enthält Beschreibungen der vornehmsten, ältern und neuern Statuen und Betrachtungen über die Kunst überhaupt.) — Luigi Lansi (Bey s. Saggio di Lingua Etrusca, Rom. 1789. 8. 3 Th. finden sich Notizie circa la Scultura degli Antichi, e i vari suoi stili.) —

In spanischer Sprache: D. Juan de Arphey Villafane (Varia Commensuraçion para la *Escultura* y Archit. Mad. 1675. 4.) — Das Diz. delle belle Arte . . . cont. tutti i nomi proprj della Pitt. Scultura, Archit. Intagl. etc. Segovia 1788. 8. ist eigentlich spanisch geschrieben. — —

In französischer Sprache: And. Felibien: (1) Conferences de l'Acad. Roy. de Peint. et *Sculpture* pendant l'année 1667. Par. 1668. 4. und im 5ten Th. S. 289 der Ausg. s. Entret. sur les Vies . . des . . Peintres, Trev. 1725. 12. Der Unterredungen sind sieben, wovon aber nur die dritte eigentlich die Bildhauerey angeht, und Betrachtungen über den Laocoon enthält. 2) Des Principes de l'Archit. de la *Sculpture*, de la Peint. et des arts qui en dependent . . . Par. 1669. 1690. 1697. 4. mit Kupf. Von der eigentlichen Bildhauerey handeln die sechs ersten Kap. des 2ten Buches und zwar, De la Sculpt. en general; De la manière de modeler et de faire les fig. de terre et de cire; de la Sculpt. en bois; de la sculpt. en marbre et autres pierres; de la manière de jetter les figures en bronze, des fig. de plomb, de plastre et de stuc; die übrigen Kapitel dieses Buches betreffen

treffen die Steinschneiderkunst und Kupferstecherkunst.) — Henr. Testelin (Sentiments des plus habiles Peintres sur la Pratique de la Peint. et de la *Sculpture*, mis en table de preceptes avec plusieurs disc. acad. Par. 1680. f. und bey dem Gedichte des Le Mierre, La Peinture en III Ch. Amst. 1770. 12. Deutsch von Sandrart, Nürnb. 1690. f. und im 6ten B. der neuen Ausg. s. W. Das, was die Bildhauerey besonders angeht, findet sich nur in dem Disc. sur les Proportions S. 37 und 44 der letztern Ausg.) — Anguyer (Fueßli gedenkt, in s. allg. Künstlerlexicon Art. Anguyer († 1686) eines, von diesem Künstler, über die Bildhauerey, in 14 Gespr. geschriebenen Werkes, welches ich nicht näher kenne.) — Franc. Lemee (Traité des Statues, Par. 1688. 8.) — Nic. Porcionaro (Manuscrit pour connoitre les Méd. et les Statues anciennes . . . Nap. 1713. 4.) — J. B. Dubos (De la Sculpture, du talent qu'elle demande, et de l'art des Bas-reliefs, im 50ten Abschn. des 1ten Thls. s. Reflex. crit. sur la Poesie et sur la Peint.) — Lamb. Herm. Ten Kate (Disc. sur le beau Ideal des Peintr. *Sculpteurs* et Poet. bey der franz. Uebersetzung der Werke des engl. Mahlers Richardson, Amst. 1728. 8. Engl. Lond. 1769. 8.) — Ungen. (Lettre sur la Peintr, *Sculpture* et Archit. . . . Par. 1749. 8. Ist eigentlich gegen des d'Argensville Lebensbeschr. der Mahler gerichtet.) — Louis Pet. de Bachaumont (Essai sur la Peint. *Sculpture*, et Arch. Par. 1751. 12.) — Ch. N. Cochin (In s. Recueil de quelques pièces concernant les Arts . . Par. 1757. 12. findet sich S. 165 ein Mem. sur la Sculpture, welches eine feine Kritik verschiedener Werke der französischen Bildhauerey enthält.) — Ph. Cl. Gr. v. Caylus (Nouv. sujets de Peint. et de *Sculpture*, Par. 1755. 12. 2) Ein Auff. in dem 29ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. Ueber die Mittel, die Farbe in den Marmor zu bringen, und die Züge dauerhaft zu machen; Deutsch im 1ten Bd. S. 167 f. Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst, Alt. 1768. 4.) — Ungen. (Ueber die Verwandtschaft der Mahlerey und Bildhauerkunst, eine, in der K. Franz. Academie, im J. 1759 gehaltene Vorlesung: Deutsch vor dem 9ten Bde. der neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — Et. Falconet (Reflex. sur la Sculpture, Par. 1761. 12. und im 1ten Bd. der Samml. s. W. Lausanne 1781. 8. 6 B. Deutsch vor dem 1ten B. der neuen Bibl. der sch. Wissensch. Von eben diesem Verf. sind folgende, in der gedachten Sammlung befindliche, die Bildhauerey mehr oder weniger angehende Schriften: 2) Projet d'une Statue équestre (Peter des Großen) 3) Observat. sur un petit Ecrit. . . de Mil. Shaftesbury (den Auff. desselben, The Judgment of Hercules, gewöhnlich in dem 3ten B. s. Characteristics abgedr.) 4) Quelques passages de Ciceron, qui prouvent, dit-on, qu'il étoit connoisseur; 5) Lettre à une espèce d'aveugle, 6) Observat. sur la Statue de Marc-Aurèle, einzeln, Amst. 1771. 12. Lond. 1777. 8. 7) Parallèle des proport. du Chev. de Marc-Aurèle et de celles du beau naturel; 8) Briefe von- und an Cochin, Diderot, Mengs, und allerhand kleine Aufsätze, über Webbs Schrift, über Lessings Laokoon, über einen von Algarottis Lettere pittoriche in Ansehung der Colonna Trajana, sämmtlich im 2ten B. und wovon verschiedene, unter dem Titel: Pieces written by Mr. Falconet and Mr. Diderot on Sculpture in general, and particularly on the Statue of Peter the Great, Lond. 1777. 8. ins Englische übers. worden sind. 9) Notes sur

sur trois Livres de Pline l'anc. où il traite de la Peint. et de la Sculpture, mit der Uebers. dieser Bücher (des 34ten - 36ten) im 3ten und 4ten Bd. der Samml. 10) Sur deux Peint. de Polygnote. 11) Quelques Idées sur le Beau dans l'art. 12) Du tableau de Timanthe 13) Sur deux Ouvrages de Phidias. 14) Lettere de Mr. Guglielmi, Peintr. Rom. 15) Passages de Pline (um zu beweisen, daß Plinius nicht viel von der Mahlerey und Bildh. verstanden) sämmtl. im 5ten Bd. 16) Sur la Peint. des Anc. 17) Entret. d'un Voyageur avec un Statuaire. 18) Sec. Entretien. 19) Sur les Fontes en bronze, nebst noch einigen andern kleinen Auff. sämmtl. im 6ten B. der Oeuvr. Ob die neuere Ausg. s. Werke, Par. 1787. 8. 3 Bde. mehrere Auff. enthält, ist mir nicht bekannt.) — Ungen. (In den Varietés litter. Bd. 2. S. 383 findet sich ein Brief über die vorhin angezeigte Raccolta di lettere, worin die, in dieser befindlichen Ideen über die Unterschiede und Vorzüge zwischen Mahl. und Bildh. in einen Auszug gebracht worden sind.) — And. Bardon (Essai sur la Sculpture, bey dem Traité de Peinture, Par. 1765. 12. 2 B. Auch gehört noch eben dieses Verfassers Hist. universelle traitée relativement aux arts de peindre, de sculpter . . Par. 1769. 12. 3 Th. hieher.) — Hebert (Ichnographie, ou Disc. sur les quatre Arts d'Arch. Peint. *Sculpture* et Grav. avec des notes histor. cosmogr. chronol. geneal. et Monogr. Chiffres, Lettres initial. logogr. . . . Par. 1767. 12. 5 B.) — Gr. Guasco (De l'Usage des Statues, chez les Anciens: Essai histor. Brux. 1768. 4. mit K. Eine in der N. Bibl. der sch. Wissenschaften B. 7. S. 183 angezeigte Pariser Ausg. des Werkes in 8. ist mir sonst nicht vorgekommen. Es besteht aus 3 Theilen; in dem ersten, welcher 19 Kap. enthält, handelt der Verf. De l'origine des Statues; de l'abus que la superstition fit des monumens sacrés; Progr. des Boetiles de l'état de signes informes à celui de simulacres à figure humaine; de l'origine de simulacres des Dieux dans la Grèce; de la Propagation des Simulacres des Dieux en differ. Contrées; de quelques max. de relig. et de polit. qui retardèrent le progrès et la perfection des Simulac. des Dieux; des progrès et des avantages recipr. de la sculpture et de l'idolatrie; des differ. epoques du progrès de l'art statuaire; des progrès et de la multiplication des Simulacr. des Statues sacrées au moyen des Lares et des Penates; de la multiplication des Stat. causées par les Stat. votives; du progrès des Statues dans le rapport qu'elles ont avec les premières matières dont on les fabriqua; progrès des Stat. par l'usage des metaux; du progrès du luxe des Stat. d'or et d'argent; raisons de differentes devises dont on chargea les Stat. des Dieux; des prodiges et des miracles attrib. aux Statues; princ. de polit. et de religion touchant la possession et la privation des Stat. des Dieux; des marques de respect et des honneurs qu'on rendoit aux Stat. des Dieux; de l'introduction des Stat. civil. dans le culte religieux; des formalités en vertu desquels les Stat. des hommes distingués parvenoient aux honneurs divins; in dem zweyten Theile, welcher 21 Kap. in sich begreift: Theorie de la Morale des Stat. honorifiques; des Stat. honorif. dans la Grèce; des Stat. honorif. à Rome; des Stat. triomphales; des Stat. pour honorer les talens; des Stat. en l'honneur des femmes; des Stat. que les Cliens dressoient à leurs patrons; des Stat. produites par la tendresse naturelle, ou par

la piété paternelle ou filiale; des Stat. considérés comme Monumens de faits extraord. et remarquables; des Inscript. dont on accompagnoit les Statues; des régles dans l'érection des Stat. et des formalités que l'on pratiquoit; des lieux ou l'on pouvoit placer des Statues; princ. différens dans la concession et érection des Stat. dans les pays libres et dans les pays gouvernés par un seul; de l'abus des Stat. honorifiques; des honneurs qu'on rendoit aux Stat. des hommes illustr. et des privil. dont jouissoient en partic. celles des Souverains; sanction en faveur des Statues; des traitements ignominieux qu'on faisoit subir aux Stat. de ceux qui étoient regardés comme criminels; du droit que les conquérans s'arrogeoient sur les Stat. des pays conquis; du gout des Stat. comme ornements des edifices; des soins qu'on apportoit à la conservat. des Statues; des collection d'antiq. et des Stat. faites par l'amour de l'etude; in dem 3ten Theile, in 5 Kap. De Sculpt. de l'Antiquité; de la manière ou du caractère des ouvrages de Sculpt. chez les differentes nations; du costume; des differ. espec. de Stat. et leur diverse Nomenclature; des revol. de l'art stat. de la diminution et de la decadence des Stat. et de leur chute; das Ganze schließt sich mit ein paar Briefen von dem Ritter Montaigu über die Aegyptischen Gottheiten.) — F. Hemsterhuis (Lettre sur la Sculpture à Mr. Theod. de Smeth, Amst. 1768. 4. mit K. Deutsch im 1ten Th. s. verm. philos. Schriften, Leipz. 1782. 8.) — Jos. Mery de la Canorgue (Theologie des Peintr. *Sculpteurs*, Grav. et Dessin . . . 1765. 8. Aus einem lateinischen, bey dem Artikel Bildhauerkunst angezeigten Werke des Molanus gezogen.) — C. Pauw (De l'état de la Peint. et de la *Sculpture* chez les Egyptiens, les Chinois et tous les Orientaux en general, der 4te Abschn. s. Recherch. sur les Egypt. Bd. 1. S. 203. Des apographes et des ouvrages copiés et supposés und des Statues de la Grece executées en or et en ivoire, der 4te und 5te §. des siebenten Abschn. s. Recherches sur les Grecs, Bd. 2. S. 103.) — Ungen. (Observations histor. et crit. sur les erreurs des Peint. *Sculpteurs* etc. dans la representation des sujets tirés de l'histoire sainte . . . avec des eclaircissemens pour les rendre plus exacts, Par. 1771. 12. 2 Bände. Deutsch, Leipz. 1772. 8.) — J. Frc. Blondel (Origine de la Sculpture, ein Auff. bey s. Cours d'Architect. Par. 1771 u. f. 8. Bd. 1. S. 158. welcher auch noch, mit Rücks. auf Baukunst davon, in eben diesem Werke, ebend. S. 336 u. f. und B. 3. S. 200 u. f. handelt.) — — Auch gehören diejenigen Schriftsteller, welche von der Ausarbeitung einzeler Werke der Bildhauerkunst Nachricht geben, in so fern hierher, als sie zu ähnlichen Ausarbeitungen Unterricht geben können, wie Ch. Ancillon (Disc. sur la Statue equestre de Frédéric Guillaume, erigée sur le pont neuf à Berlin, Berl. 1703. f.) — Germ. Boffrand (Descript. de ce qui a été pratiqué pour fondre d'un seul jet la Statue equestre de Louis XIV. en 1699. Par. 1743. f.) — Mariette (Descript. des travaux qui ont precédés, accompagnés, et suivis la fonte en bronze d'un seul jet de la Statue equestre de Louis XV. Par. 1768. f.) — Jacq. Frc. Jos. Sailly (Descript. de la Statue equestre, que la compagnie des Indes orientales (zu Coppenhagen) a consacré à la gloire de Frederic V. avec les explications des motifs qui ont determiné la choix des differentes parties qu'on a suivi dans la composition de ce monument, Coppenh.

Coppenh. 1771. f. französisch, deutsch und dänisch.) — —

In englischer Sprache: d'Hancarville (Ihm werden die, bey der Collect. of Etrusc. Greek and Roman Antiq. from the Cabinet of Mr. Hamilton befindlichen Aufsätze über Sculptur und Mahlerey, und von der Geschichte der Bildhauerey bey den Griechen zugeschrieben.) — J. King (A Letter on Poet. Paint. and Sculpture, Lond. 1768. 8.) —

In holländischer Sprache: Ger. Lairesse (Das zehnte Buch s. Schilderboek, Harl. 1720. 4. Deutsch, Nürnb. 1728. 1784. 4. (S. den Art. Mahlerey) handelt von der Bildhauerey überhaupt.) — —

In deutscher Sprache: Joach. v. Sandrart (Admiranda artis Statuar. Nor. 1680. f. und im 4ten Bd. der Samml. s. W. des Textes ist sehr wenig, und dieses ist weniger für den Künstler als für den Liebhaber lehrreich.) — Theod. Lud. Lau (Der, in dem 2ten St. der Beytr. zur Crit. Historie der deutschen Sprache . . . Leipz. 1732. 8. S. 233 ihm zugeschriebene Tractat von Statuen, ist mir nicht näher bekannt.) — Fry. Chr. v. Scheyb (Die erste Abhandlung des 2ten Bds. s. Köremons Natur und Kunst in Gemählden, Bildhauereyen u. s. w. Wien 1770. 8. handelt, in 35 §§. von der Bildhauerey.) — A. F. Büsching (Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissensch. im Grundriß: Erstes Stück, welches die Geschichte und Grunds. der Bildhauerkunst enthält, Berl. 1772. 8. 2) Entw. einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8. welcher in den Briefen für Mahler, Zeichner . . Bildhauer, . . von Carl Lang, Frft. a. M. 1791. 8. mit einigen Zusätzen in einen Auszug gebracht worden ist.) — Lud. Dan. Huch (Philosophie der Bildhauer . . Brand. 1775. 8. Das Wort Philosophie darf aber keinen verleiten, hier wahre Philosophie der Bildhauerkunst zu suchen.) — Ungen. (Nach Falconet, und über Falconet, und dritte Wallfart nach Erwins Grabe: zwey Auff. bey der d. Uebers. von Merciers Versuch über die Schauspielkunst, Leipz. 1776. 8.) — Joh. Frdr. Christ (Der 5te und 6te Abschn. s. Abhandl. über die Litteratur und Kunstwerke des Alterthumes, Leipz. 1776. 8. handelt von den Statuen, und von dem erhobenem Bilderwerke der Alten.) — J. J. Rambach (In dem 3ten Bde. der, von ihm übersetzten Griechischen Archäologie von J. Potter findet sich, S. 424. eine Abhandlung von der Bildhauerey der Griechen.) — J. G. Herder (Plastik, einige Wahrnehmungen über Form und Gestalt, aus Pygmalions bildendem Traume (Riga) 1778. 8.) — Chr. Frdr. Prange (Der dreyzehnte Abschnitt des 2ten Ths. s. Entw. einer Akademie der bildenden Künste, B. 1. S. 373 handelt von (dem Mechanischen) der Bildhauerkunst.) — Fel. Hoffstätter (Entw. einer Prüfung aus der Geschichte der Bildhauerkunst im Alterthum, Wien 1778. 8.) — C. L. Reinhold (Der 8te und 9te Abschn. s. Akademie der bildenden Künste, S. 254 u. f. handelt von der Bildhauerkunst, und von der Geschichte der Bildhauerkunst.) — Die, von der Verwandschaft zwischen Mahlerey und Bildhauerkunst handelnden Schriftsteller sind bey dem Artikel Mahlerey angezeigt. — Auch finden sich, bey dem Artikel Antik, S. 123 u. f. mehrere, von der Geschichte der bildenden Künste, und also auch von der Bildhauerey der Alten handelnde Schriften. Einzele Nachrichten liefert noch: Juvenel de Carlencas (In dem 3ten Abschn. des ersten Kapitels s. Essai sur l'Hist. des belles Lettres, des Sciences et des Arts, Lyon 1744. 12. 4 Th. S. 388.

des 1sten Th. der d. Uebers.) — Alex. Saverien (In s. Hist. des Progrès de l'esprit humain . . . Par. 1766. 8.) — Der 2te Bd. der Anecdotes des beaux Arts . . Par. 1776. 8. 3 B. (mancherley, sie betreffende, Anekdoten.) — u. a. m. —

Nachrichten von einzelen Kunstwerken der Bildhauerkunst, und Bildhauern der Alten geben: Callistratus Ἐκφρασεις, s. Descript. Statuar, bey den Werken der Philostraten, Ed. pr. Ven. 1503. f. gr. Von Olearius, Lips. 1709. f. gr. und lat. Französisch, von Bl. Vigenere, Bourd. 1596. und diese Beschreibungen, mit Verb. und Anm. von Th. Embry, Par. 1615. 1637. f. mit K. Deutsch, sämmtl. von Dav. Chrstn. Seybold, Lemgo 1776. 8.) — Wegen des Pausanias und Plinius, s. den Art. Antik, S. 106. Zu den Erläuterungsschriften des letztern gehören hier besonders, von den verschiedenen Aufsätzen des Gr. Caylus: 1) Erläuter. einiger Stellen des Plinius, welche die Künste der Zeichnung betreffen. 2) Von der Bildhauerkunst und den Bildhauern der Alten. 3) Anm. über einige Kap. des 34ten Kap. des Plinius. 4) Von der Bildgraberkunst der Alten, in dem 19ten, 25ten und 32ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript. der Quartausg. Deutsch, in s. Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst, Altenb. 1768. 4. 2 Bd. Bd. 1. S. 118. 251. Bd. 2. S. 153. 307. — — Auch handeln, blos litterarisch, von verschiedenen Gattungen der Statuen der Alten noch: Edm. Figrelius (De Statuis illustr. Romanor. lib. sing. Holm. 1656. 8. So weitschweifig dieses Werk auch ist: so enthält es denn doch vielerley Materialien, welche von neuern Schriftstellern mannichfaltig benutzt worden sind.) — Joh. Heinr. Schlem (De Imagin. Veter. atriensibus, praelim. et cubicular. Dissertat. Ien. 1664. 4.) — Fried. Müller (Delineat. Lib. XI. quos molitus est de Statuis Romanor. et praecipue de natura Statuar. quibus prisci Romani bene meritos honorabant, Giessae 1664. 4.) — Raissant (In dem Journal des Savans vom J. 1686. S. 193 findet sich eine Abhandlung von ihm, über die Statuen der Alten.) — Joh. Nicolai (Diatr. de Mercuriis et Hermis, Frcft. 1701. 12.) — Joh. Gottfr. Barth (De Imaginibus Veter. in Biblioth. vel alibi positis, Hal. 1702. 4.) — Bozee (In den Mem. de Trevoux, vom J. 1706. S. 490 findet sich eine Abhandlung von ihm über die Statuen, Schaumünzen, u. d. m. zu Ehren des Verdienstes bey den Alten.) — Jac. Gronov (De Imagin. et Stat. Principum, Dissert. Lugd. B. 1708. 4.) — Just. Münch (De Stat. veter. Romanor. Dissert. Hafniae 1714. 4.) — Ben. Averani (Von s. Dissertat. in Thucydidem (Opera, Flor. 1717. f. 3 Bde.) handelt eine (die 46te) de Hermis.) — Frdr. Gotth. Freytag (De Statuis τετελεσμεναις Veter. Dissert. Lips. 1715. 4. und ebendesselben Orator. et Rhetor. Graecor. quibus Statuae honoris causa positae fuerunt, Decas, ebend. 1752. 8.) — G. Gottfr. Boerner (De Stat. Achilleis Dissert. Lips. 1759. 4.) — u. d. a. m. — —

Abbildungen von Werken der Bildhauerey der Alten finden sich in den mehresten der, bey dem Art. Antik, S. 107 u. f. angezeigten, und überhaupt Werke des Alterthumes enthaltenden, Schriften. Besondre Abbildungen von einzeln alten Statuen haben herausgegeben: J. B. de Cavalleriis (Antiquar. Statuar. Urb. Rom. Icon. Lib. II. R. 1574. Lib. IV. Ebend. 1585 - 1794. fol. 200 Bl.) — Girol. Porro (Statue antiche che sono poste in diverse luoghi di Roma, Ven. 1576. 4.) — Frc. Perrier (Hundert alte, von ihm gezeich-

gezeichnete Statuen, erschienen, ohne besondres Titelblatt, Rom 1638. 1649. Querfol. Ebendieselben mit dem Titel, Eigentliche Afbeeldinge van hondert der allervermaerdste Statuen of antique Beelden, stande binnen Romen . . . in cooper gesneeden door Cornelis van Dalen, Amst. fol. Ebend. mit dem Titel: Signor. et Statuar. Symb. Perreriana. eleg. coelo exsculpta von Pet. Schenk, Amst. 1702. f. Verschiedene derselben, mit dem Titel: Fig. ant. dess. a Rome . . 8. 00 Bl. Die erstern Ausgaben sind, bey weitem die bessern; unter den abgebildeten Statuen findet sich auch der Moses von Michel Angelo.) — Ph. Thomassin (Unter s. Werken finden sich auch 52 alte, zu s. Zeit, ums J. 1620 in Rom befindliche Statuen; ob dieses die Antiquar. Statuar. Urb. Rom. Icones, ex Typogr. Gottfr. de Scaichis, R. 1621. f. und 4. 2 Th. sind, weiss ich nicht.) — Jan Bisshop (Paradigm. Graphic. varior. artific. Hag. Com. 1671. fol. 102 Bl. Amst. s. a. fol. 113 Bl. Zwey Samml. die in einigen Stücken von einander abweichen, enthalten mehrere alte Statuen.) — Aless. Maffei (Raccolta di Statue antiche e mod. . . colle sposizione, Rom. 1704. f. mit 162 Kpfrt.) — J. J. Preissler (Stat. ant. del. ab Edm. Bouchardon, Nor. 1732. f. 50 Bl. ein gutes Werk. Stat. insignior. a I. I. Preisler del. aeri inc. a G. Mart. Preisler, Nor. 1736. f. 36 Bl.) — Rich. Dalton (A collect. of twenty Statues drawn after the originals . . . engr. by Ravenet, Grignon, Wagner etc. Lond. 1770. 4. aus welchen aber wohl keiner den Geist der Originale kennen lernen wird.) — Dom. Magnan (Elegant. Stat. ant. in variis Romanor. Palatiis asservatae, R. 1776. 4. 42 Bl.) — Giovb. Piranesi (Unter s. Werken finden sich einige vierzig alte Statuen.) — Ungen. Calcogr. delle più belle Statue antiche, Rom. 1779. 4. 48 Bl.) — Ungen. (Statuae ant. praestant. e Marmoribus quae Romae asservantur, f. 100 Bl.) — u. v. a. m. S. übrigens den Artikel Flaches Schnitzwerk. — Beschreibungen von Werken der Bildhauerey der Alten: Richardson V. und S. (In s. Account of Statues, Busto's, Basso-rillievos, Drawings and Pictures in Italy with remarks, Lond. 1722. 8. 2 Th. und in s. Works, Lond. 1773. 8. 3 Bde. 1792. 4. Frzsch. als der 3te Th. s. Traité de la Peint. Amst. 1728. 8. finden sich die wichtigsten der übrig gebliebenen Werke der Bildhauerey der Alten beschrieben.) — —

Von den Werken der Bildhauerkunst der Neuern, geben Nachrichten: Florent le Comte (In s. Cabinet des Singularités d'Arch. Peint. Sculpture et Grav. . . . Par. 1699. 12. 3 B. Brux. 1702. 12. 3 B. B. 3. S. 131. und 215 der ersten Ausgabe von Werken der französischen und italienischen Bildhauerey.) — Ungen. (Catal. histor. du Cabinet de . . . *Sculpture françoise* de Mr. de la Live de July, Par. 1764. 12.) — Patte (Monumens erigés en France à la gloire de Louis XV. précédés d'un tableau du progrès des Arts et des Sciences sous ce regne, ainsi que d'une description des honneurs et des Monumens de gloire accordés aux grands hommes tant chez les Anciens que chez les Modernes, et suivis d'un choix des principaux projets qui ont été proposés pour placer la Statue du Roi . . . Par. 1765. f. mit 57 Kpfrt. Auch ist noch ein Supplement dazu erschienen.) — A. L. Millin (Antiquités Nation. ou Rec. de Monumens pour servir à l'Hist. . . . de l'Empire françois, tels que Tombeaux, Inscript. Statues, Vitraux, Fresques etc. tir.

des

des abbayes, monastères, Chat. Par. 1791. 4. 4 Bd. mit 120 K.) — Von Bildhauern u. s. w. der Alten findet sich ein Verzeichniß bey der 2ten Ausg. von dem Werke des Junius, De pictura Vet. Rot. 1694. f. — Von Bildhauern der Neuern liefern, außer den, bey dem Artikel Baumeister angeführten, biographischen Werken, noch Nachrichten und Lebensbeschreibungen, und zwar von italienischen: Girol. Baruffaldi (Vite de' più insigni Pittori e *Scultori* Ferraresi, Ferr. 1705. 4.) — Giamb. Verci (Notizie intorno alla vita ed alle opere de' Pitt. *Scultori* ed Intagl. di Bassana, Bass. 1775. 8.) — Ungen. (Catal. istor. de' Pitt. e *Scultori* Ferraresi, e dell' loro opere .... Fer. 1782 - 1783. 8. 2 B.) — Von spanischen: D. A. P. Velasco (Vidas de los Pintores y *Estatuarios* eminentes Españoles, als der 3te Th. s. Museo pictorico, Mad. 1725. f. Einzeln, Lond. 1742. 8. Und auch mit einer Forts. in dem Gabinete de lectura Españ. Mad. 1788. 8. No. 2. Frzsch. Par. 1749. 12. Deutsch, Dresd. 1781. 8.) — Von deutschen: Joh. Chr. Schumann (Alchimedon, d. i. Deutschlands fürtreflicher und hochberühmter Virtuosen in der Sculptur- Kupferstecher- und Etzkunst angeführter Ruhm, und Ehrenpreiß, Dresd. 1684. 8.) — Joh. C. Füeßli (Geschichte der besten Künstler in der Schweitz, Zürich 1769 - 1780. 8. 5 Th.) — H. Hüsgen (Nachrichten von Frankfurter Künstlern und Kunstsachen, das Leben und die Werke aller dasigen Mahler, Bildhauer ... betreffend ... Frankf. am M. 1780. 8. Verm. mit dem Titel: Artistisches Magazin .. ebend. 1790. 8.) — — Auch finden sich noch hierher gehörige Nachrichten in Chr. Gottl. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte ... Nürnb. 1775 - 1789. 8. 17 St. — in den „Miscellaneen artistischen Inhaltes von Joh. G. Meusel," Erf. 1779 - 1789. 8. 30 Hefte. — in der „Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Stadt Augsburg" ... von P. v. Stetten dem jüngern, Augsb. 1779. 8. — in den verschiedenen Beschreibungen von Berlin, Dresden, Wien — u. a. m. — —

Die berühmtesten Bildhauer der Neuern sind: Nic. Pisano (von den Italienern ritrovatore del buon gusto nella scultura genannt, hatte griech. Lehrm. † 1270) Giov. Pisano († 1320) Angelo und Agostino Sanese (1340) Andreas Ugolino († 1345) Andr. Orgagna († 1389) Michelo Alguani († 1400) Jac. della Quercia († 1418) Nanni d'Antonio di Banco († 1421) Luca della Robbia (Erfinder der Manier, Bilder von gebackener Erde zu verfertigen, welche er mit Farben anstrich, und im Feuer so gut zu glasiren wußte, daß der größte Theil des damahls cultivirten Europa sie ihm abkaufte; † 1442) Math. Civitali (1440) Lorenz Ghiberti († 1455) Donatello, Donat di Betto Bardi gen. († 1466) Giov. Ant. Amadei (1470) Desiderio da Settignano († 1485) Ant. Rosselino, Gamberelli gen. († 1490) Giac. Bellano (1493) Ant. Abondio (1520) Giov. Franc. Rustichio (1528) Alb. Dürer († 1528) Andr. Conducci († 1529) Andr. Riccio Briosco († 1532) Alphonso Lombardo († 1536) Girolamo Santa Croce († 1537) Agost. Busto, Bambaja gen. (1538) Lor. Lotto, Lorenzetto genannt (dem Vasari zu Folge der erste Restaurator alter Statuen † 1541) Bacio Agnolo († 1543) Prosp. Clemente (1548) Jacq. d'Angouleme (1550) Girol. Campagna (1550) Leo Leoni (1550) Sim. Mosca († 1554) Ant. Begarelli († 1555) Giov. Bandini, di Benedetto gen. (1555) Agost. Zotto (1555) Franc. della Camilla (1559) Bac. Bandinelli

nelli († 1559) Danese Cattaneo (1560) Aless. Minganti (1560) Franc. Mosca, Moschino gen. (1560) Alonso Berruguete († 1561) Mich. Angelo Buonarotti († 1564) Andreas und Lazarus Calamech (1564) Astoldo Lorenzo di Gino (1565) Giac. Tatti, Sansovino genannt († 1580) Pierino da Vince (1570) Benvenuto Cellini (Vita scritta da lui stesso, Colonia (Nap. 1730.) 4. Engl. von Th. Nugent, Lond. 1771. 8. 2 Bde. † 1572) Jean Gougeon († 1572) Gasp. Becerra († 1576) Gugl. della Porta († 1577) Giov. Domenico d'Auria († 1585) Franc. Ferrucci, Tadda gen. (soll die Kunst, vermittelst eines, aus verschiedenen Kräutern abgekochten Wassers die Meissel so abzuhärten, daß man damit in Porphyr arbeiten können, erfunden haben; † 1585) Annib. Fontana († 1587) Germ. Pilon (führte in Frankreich den guten Geschmack in der Bildhauerey ein; † 1590) Prospero Scavezzi († 1590) Giov. Bat. Lorenzi († 1593) Giul. du Pre (1607) Giov. da Bologna († 1608) Aless. Vittoria († 1608) Ant. Gentile da Faenza († 1609) Franc. Cordine, Franciosino gen. († 1612) Juan de Jeni († 1614) Oraz. Censore († 1622) Car. Garafaglia (1630) George Petel († 1636) Clem. Molli (1640) Juan Montannes († 1640) Piet. Giac. Tacca († 1640) Franc. Quesnoy, Il Fiamingo gen. († 1644) Franc. Mocchi († 1646) Monsu Adamo (1650) Franc. Agnesini (1650) Piet. Bacci (1650) Arth. Quellinus (1650) Aless. Algardi (1654) Nic. Blasset († 1656) Giov. Bat. Bissoni († 1657) Franc. Anguyer († 1665) Jos. de Arse († 1606) Franc. Baratta († 1666) Jacq. Sarrasin (hat an dem guten Geschmacke in der Bildhauerey in Frankreich den mehresten Antheil; † 1666) Nic. Millich (1669) Giov. Bat. Volpi (1670) Jean Rarin († 1672) Melch. Barthel († 1674) Balth. Marcy († 1674) Mich. Maglia (1678) Andr. Falcone († 1680) Giov. Lor. Bernini († 1080) Gasp. Marcy († 1681) Ces. L'Amoureux (1682) Lud. Bernini (1682) Gottfr. Leygebe († 1683) Piet. Paolo Nardini († 1684) Franc. Ferrata († 1686) Le Geret (1690) Lor. Ottone (1691) Matth. Rauchmüller (1693) Mart. v. d. Baugaerten († 1694) Louis le Comte († 1694) Pierre Puget († 1695. Lettre sur P. Poug. p. le Pere Bougerel s. a. 12.) Giov. Bat. Foggini (1700) Laur. Magniere († 1700) Jean Bat. Tuby († 1700) Dom. Guidi († 1701) Silv. Parodi († 1708) And. Schlüter (1710) Domin. Aglio (1710) Franz. Pet. Verheyden († 1711) Franc. Girardon († 1715) Georg. Gottfr. Weyhenmeyer († 1715) Pierre Le Gros († 1719) Jean Poulletier († 1719) Ant. Coyzevox († 1720) Oraz. Marinali († 1720) Ren. Charpentier († 1723) Gius. Mazzoli († 1725) Franc. Barroi († 1726) Franc. du Mont († 1726) Camillo Rusconi († 1728) Angelo Gabr. Pio (1730) Balth. Permoser († 1732) Andr. Fantoni († 1735) Bernh. Bendel († 1736) Mass. Benzi († 1740) Gius. Mazza († 1740) Georg. Raph. Donner († 1741) Rob. Le Lorrain († 1743) Nic. Coustoux († 1744) Ren. Fremin († 1744) Piet. Mazzetti († 1744) Pier. Le Pautre († 1744) Alex. v. Papenhoven (1745) Ant. Corradini († 1752) Jean Louis Le Moine († 1755) Lamb. Adam († 1759) Edm. Bouchardon († 1762) Ren. Mich. Slodts († 1764) Franc. Schiasino († 1765) Jean B. Boudard († 1765) Jean B. Pigalle († Eloge histor. . . . Par. 1787. 12.) Joh. Aug. Nahl († 1785) — Nic. Adam — Mich. Adam — Rossi — Canova — Pacetti — Pegna — Franzoni — Angelini — Ceracchi — Et Falkonnet — Fra[illegible] Xav. Messerschmied († 1783) [illegible] Schadow — Ign.

Ign. Ingerl — K. Link — J. G. Matthäi — J. P. Melchor — W. C. Meyer († 1786) — Frz. Xav. Seegen — Joh. Pet. A. Tassaert († 1788) A. Trippel (S. Meusels Miscell. VIII. 126. IX. 188. XI. 286.) — Jos. Weinmüller — J. C. Woller — G. Knoffler — J. Platzer — Zauner — Pet. Al. Wagner — Wiedewelt — Cl. Michel — Jacq. Franc. Sailly — Joh. Val. Sonnenschein — Allegrain — Banks — Mstr. Damer — Hickley Bacon — Proctor — u. a. m. —

Bogen.

Die hieher gehörigen Schriften finden sich bey dem Artikel Gewölbe.

Bogenstellung.

Von den Bogenstellungen handeln, unter mehrern, Militia (Im 17ten Abschn. des 1ten Buches s. Grunds. der bürgerlichen Baukunst, Bd. 1. S. 133. d. U.)

Brabandische Schule.

Die berühmtesten Meister der Brabantischen oder Niederländischen Schule sind: Joh. v. Brügge oder v. Eyck († 1441) John v. Mabuse († 1562) Franz Pourbus († 1580) Matth. Brill (1584) Heinr. Steenwyck († 1603) Mart. v. Voß († 1604) Joh. Stradan († 1605) Franz Pourbus d. Sohn († 1622) Barth. Spranger (   ) Matth. Brill († 1626) Rol. Savery († 1639) Pet. Paul Rubens († 1640) Adrian Braun († 1640) Ant. Vandyck († 1641) Joh. Breughel († 1642) Joh. Miel († 1644) Dav. Teniers († 1649) Gerh. Seegers († 1651) Franz Snyders († 1657) Jac. Fauquieres († 1659) Dan. Seegers († 1660) Theod. v. Thulden († 1662) Casp. Craner († 1669 Pet. Neefs (   ) Philipp von Champagne († 1674) Jac. Jordans († 1678) Erasmus Quellinus († 1678) Franz Milet († 1680) Herm. Schwanefeld († 1690) Anton Franz v. d. Meer († 1690) Joh. v. d. Meer († 1691) Dan. Teniers der Sohn († 1694) Nic. Vleughels († 1737). — —

C.

Cabinet.

Von Anordnung und Anlegung der Cabinette, handelt, unter mehrern, J. Fr. Blondel (In s. W. De la Distribution des Maisons de Plaisance etc. Par. 1737. 4. 2 B. B. 1. S. 35, und ebenderselbe in dem Cours d'Architecture, Bd. IV. S. 237 u. f. — so wie, von Anlegung der Garten-Cabinette, ebendaselbst, S. 44 und S. 72.) —

Cadenz.

Die Lehre von den Cadenzen kommt, natürlicher Weise, in den mehrsten, von der Theorie der Musik und von der Setzkunst, so wie von der Instrumentalmusik, handelnden Schriftstellern vor. Zur Uebersicht der Litteratur davon werden folgende hinlänglich seyn: J. Galliculus (Im 9ten Kap. s. Isagoge.) — Stef. Vanneo (Im 30ten-37ten Kap. des

3ten Buches s. Recanet de Mus. aurea.) — Diezo Ortiz (El 1 Libro, nel qual si tratta delle glose sopra le cadenze ed altre sorte de' punti, Rom. 1533.) — Gius. Zarlino (In dem 51ten und 52ten Kap. des 3ten Thls. s. Istitut. armon.) — Artusi (Im 30ten Kap. s. Arte del Contrapunto.) — Seth. Calvisius (Im 13ten und 14ten Kap. s. Melopeja.) — P. Cerone (Im 65ten, 73ten Kap. des 5ten Buches; im 4ten und 5ten Kap. des 8ten Buches; im 8ten, 14ten Kap. des 15ten und im 8ten, 19ten Kap. des 16ten Buches s. Tractado de Musica.) — J. F. Nucius (Im 8ten Kap. s. Mus. poet.) — W. Schonsleder (Im 19ten Kap. des 1ten Thls. s. Architect. Mus. univers.) — J. A. Herbst (Im 7ten Kap. s. Mus. poet.) — Giov. Mar. Bononcini (Im 9ten Kap. des 2ten Thls. s. Mus. prattico.) — Jac. Tevo (Im 8ten Kap. des 4ten Thls. s. Music. Testore.) — Frc. Gasparini (Im 6ten Kap. s. Armonico prattico.) — Meinh. Spieß (Im 19ten Kap. s. Musikal. Tractats) — J. J. Quantz (Im 15ten Hauptst. s. Versuchs einer Anweisung die Flöte zu spielen.) — Mercadier de Belesta (Im 3ten Kap. des 4ten Thls. s. Nouv. Syst. de Musique.) — Vinc. Manfredini (Im 3ten Kap. des 2ten Thls s. Regole armon.) — J. P. Kirnberger (Im 6ten Abschn. des 1ten Thls. s. Kunst des reinen Sazzes.) — F. W. Wolf (Im 3ten Kap. s. Unterrichts in allen Theilen der Musik.) — D. G. Türk (Im 2ten Abschn. des 5ten Kap. s. Clavierschule, von den verzierten Cadenzen.) —

Camin.

Von Anlegung und Verzierung der Camine handeln, unter mehrern, in französischer Sprache: Barbet (Livre d'Autels et de Cheminées, gr. p. Abr. Bosse, Par. 1633. f. 22 Bl.) — Ungen. (In der Architect. moderne, ou l'art de bien bâtir, Par. 1728. 4. 2 Bd. Bd. 1. Ch. 23. S. 62.) — Jean Frc. Blondel (In s. W. De la Distribution des Maisons de Plaisance, B. 1. S. 109. (De la precaution qu'il faut prendre pour placer deux cheminées dans une même pièce) B. 2. S. 67. u. f. (De la decoration des cheminées, wo man denn auch lernt, daß der Architect Cotte der erste war, welcher die Verzierung derselben mit Spiegeln einführte). Ebenderselbe in dem Cours d'Architect. B. V. S. 66. De la decoration des Chem. und S. 396. De la Construction des Chem.) — M. G. (La Mecanique du feu, ou Traité de nouv. Chem. Amst. 1714. 8. mit Kupf.) — Ungen. (Caminologie, ou Traité des Chem. Dijon. 1750. 8. mit K.) — Gennete (Nouv. Construct. de Chem. Par. 1759. 8. 1764. 8. Liège 1760. 8.) — — In englischer Sprache: Rob. Clavering (An Essay on the Construction and Building of chimneys, incl. an Enquiry into the common causes of their smoaking, and the most effectual remedies for removing this nuisance, with a table to proportion chimneys to the size of the room, Lond. s. a. 8.) — Ungen. (A practical Treatise on Chimneys, cont. full directions for preventing, or removing smoke, Lond. 1776. 8.) — Benj. Franklin (Observations on the causes and cure of smoky Chimnies, Lond. 1787. 8. Aus dem 2ten B. der Americ. Philos. Transact. gezogen.) — Auch gehört im Ganzen noch hieher: W. Cauty (Nature, Philosophy and Art in Friendship . . . an entire new Plan of constructing Chimneys so as the Smoke cannot reverberate, and plain methods by which smoky chimneys be cured . . . s. a. 8.) — — In deutscher Sprache: Ungen.

(Ueber das Rauchvertreiben bey Caminen, eine Abhandl. in dem 1ten Th. der Schriften der Leipziger Oeconomischen Gesellschaft.) — —

Anweisungen zu Verzierungen haben geliefert: Annib. und Agost. Caracci (Raccolta de' Pitturi ne' Camini che in varie case di Bologna si trovano, intagl. da Carlo Ant. Pisarri, f. 7 Bl.) — Lod. Caracci (Camini dipinti, int. da C. Ant. Pisarri f. 12 Bl.) — Giovb. Piranesi (Diverse Maniere d'adornare i Cammini, R. 1769. f. 66 Bl. mit Beschreibungen in ital. franz. und deutscher Sprache.) — J. Berain (Suite de Cheminées, gr. p. Scotin. Vier Hefte, jedes von 5 Bl.) — Francard (Nouv. Chemin. gr. p. Langlois, kl. Fol. 44 Bl.) — Der jüngere Boucher (Chem. à la moderne, f. 6 Bl.) — Lalonde (Chem. avec leurs trumeaux, f. 6 Bl.) — Puisieux (Elevations de Chemin. dans le gout ant. f. 4 Bl.) — P. Bullet (Suite de desseins de Chem. gr. p. Nollin, f. 8 Bl.) — Westmacott (Designs for Chimneypieces, fol. 20 Bl.) — J. Pether (A Book of Tablets done to the full Size commonly used for Chimneypieces, f.) — Eginton (Twelve Designs of Chimney-pieces, f.) — Crunden (The Chimney-pieces Maker Assistant, 1766. 4.) — P. Columbani (Twelve Des. for Chimney-pieces, f.) — Swain (CL new Designs for Chimney-pieces, 1768. 8.) — Richardson (Chimney-Pieces cont. XXXIII. Des. of Etrusc. Greek and Roman Archit. f.) — Auch finden sich deren, in dem, bey dem Art. Baukunst angezeigten Carpenter's and Joiners Repository, *by W. Pain*, und in dem Modern Joiner, by *N. Wallis*. — Schübler (Nouv. Livre de Cheminées, f. 6 Bl. das auch mit einem deutschen Titel verkauft wird.) — P. Decker (Kamin-Verzierungen, f. 6 Bl.) —

Canon.

Von dem Inhalte dieses Artikels handeln, unter mehrern: G. H. Stölzel (Practischer Beweis, wie aus einem, nach dem wahren Fundamente der Naturkünsteleyen gesetzten Canone perpetuo in Hypo-Diapente quatuor Vocum viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch an Harmonie, unterschiedene Canones perpetui zu machen seyn. . Gera 1725. 4.) — F. W. Marpurg (Das 5te Kap. des Anhanges zu s. Handbuche bey dem Generalbaß und der Composition . . . Berl. 1761. 4. handelt von der canonischen Nachahmung.) — S. übrigens die Art. Intervall, Monochord, Temperatur.

Cantate.

Daß die eigentliche Cantate, oder das, was wir so nennen, italienischen Ursprunges ist, sagt schon der Nahme. Wenigstens finden wir, unter den, auf uns gekommenen lyrischen Poesien der Alten, keine ganz eigentlichen Muster derselben, ob es gleich sonst wahrscheinlich ist, daß die verschiedenartigen Strophen der Pindarischen Gesänge z. B. verschiedenartige Musik hatten. Als Gedicht, entwickelte die Cantate sich aus dem, was die Italiener Madrigal nennen, oder damahls nannten. Diese Dichtart, deren H. Sulzer gar nicht gedacht hat, soll, den Italienischen Kunstrichtern, so wie dem Menage (Dict. etymol.) zu Folge, ihre Benennung von Mandra (Heerde, Haufe) erhalten haben, und hieß auch öfterer Mandriale. So viel ist gewiß, daß ihr Inhalt, ursprünglich, ganz ländlich war. Doni, in s. Werke Delle Melodie, sagt, unter mehrern, S. 130 ausdrüklich: Madrigali . . . in cose materiale, ciò è humili e vili componimenti

s'usavano. Ob es aber, wie ein neuerer englischer Kunstrichter (Robertson, On the fine Arts, S. 349.) will, aus dem Provenzalischen Descord, welches in der Hist. litt. des Troubadours, Bd. 1. S. 40. une composition d'une certaine diversité et variation dans le chant (verglichen mit Crescimbenis istoria della volgar Poesia, B. 2. S. 187. Ausg. von 1730) genannt wird, entstanden, und ob das Descord, wie Quadrio (Stor. e rag. d'ogni Poesia, Vol. II. Lib. 2. S. 320) behauptet, schon in so fern eine eigentliche Cantate gewesen sey, als es, aus verschiedenartigen Arien bestanden habe, kann ich um desto minder bestimmen, da es in der gedachten Hist. des Troub. a. a. O. un genre de composition inconnue heißt. — Das Madrigal selbst bestand, ursprünglich, der Form nach aus fünf oder acht bis eilf oder sechzehn Zeilen, deren Länge und Reime aber nicht bestimmt gewesen zu seyn scheinen. Giov. B. Strozzi der ältere machte es ganz regelfrey, und es erhielt verschiedene Gestalten, so wie man verschiedenen Inhalt dazu nahm. Die längern nannte man Madrigalassen, und diejenigen, welche ernsthaften Inhaltes waren, Madrigalonen. Auch gab es Madrigali a Corona, welche aus achtzeiligen Stanzen bestanden, deren zweyte sich mit dem letzten Verse der erstern anfieng, und deren letzte sich mit dem ersten Verse der erstern endigte. Die Dichter, welche deren geschrieben, sind bey dem Quadrio (a. a. O. S. 315 u. f.) angezeigt; und besondre Anweisungen dazu haben, unter mehrern, Fil. Massini, in s. Lezione, Perug. 1588. und Giov. B. Strozzi der jüng. in s. Orationi e Lezione, Rom. 1635. 8. geliefert. — In Musik wurden sie schon frühe gesetzt. Natürlich war von der Poesie der Neuern, eben so wie von der Poesie der Alten, bey ihrer Entstehung, der Gesang unzertrennlich; Quadrio (a. a. O. S. 321) führt schon eine dergleichen Composition vom J. 1300 an. Aber freylich scheinen Vorzugsweise nur die so genannten Ballate ursprünglich eigentlich gesetzt worden zu seyn; und die Italiener schreiben dem ältern Lorenzo de' Medici das Verdienst zu, die besondre Composition mehrerer lyrischer Dichtungsarten veranlaßt zu haben. Nun standen Dichter auf, welche, blos zu diesem Zwecke Gedichte verfertigten. Ein Verzeichniß von den musikalischen Compositionen derselben findet sich bey dem Quadrio (a. a. O. S. 322 u. f.) und unter diesen sind nicht wenige Sammlungen von Madrigalen, deren älteste vom J. 1567 ist. S. Arcadel soll deren, indessen, bereits im J. 1572. geliefert haben. „Der dabey gebrauchte musikalische Styl," sagt Arteaga (in der Geschichte der Italienischen Oper, Bd. 1. S. 244 Anm. 80. d. d. Uebers.) „war ursprünglich ein taktmäßiges Recita„tiv. Nachher wurde er aber ge„sangreicher, und verwandelte sich „endlich gar in einen sehr ausgear„beiteten Fugenstyl. Die Motetten „sind gewisser Maßen an dessen Stelle „getreten. Die Art des Madrialge„sanges wurde so gar auf Instru„mente übergetragen; daher findet „man aus dem 16ten und 17ten „Jahrh. auch Madrigale für die Or„gel und andre Instrumente." Und, eben dieser Schriftsteller giebt, a. a. O. S. 240 mehrere Nachrichten von dem Fortgang dieser musikalischen Compositionen. Auch haben wir in Deutschland, unter eben dieser Aufschrift dergleichen, wovon ich nur Geo. Lud. Agricolas Geistliche Madrigalien, Gotha 1675. fol. anführen will. Und eben so haben wir von Casp. Ziegler eine Schrift, „von den Madrigalen, wie sie, nach der Italienischen Manier, in unsrer Sprache aus-

auszuarbeiten, nebst etlichen Exempeln. Witt. 1685. 8. erhalten. —

In eben dem Maße, indessen, worin mehrere Arten von Gedichten ganz eigentlich, von besondern Componisten, gesetzt wurden, erhielten diese sämmtlich den Nahmen — Canto, aus welchem endlich, in dem siebzehnten Jahrhundert der Nahme Cantate für eine besondre Gattung derselben entstand. So viel ist gewiß, daß der Nahme Cantate noch nicht in des Minturno Arte poetica, Ven. 1564. 4. vorkommt, obgleich schon weit früher (ums J. 1314, wie Burney will) Kirchenstücke diesen Nahmen geführt haben sollen. Natürlich genug war aber ihre Entstehung. Jedes Gedicht besteht, mehr oder weniger, aus Erzählung und Empfindung zugleich, oder vielmehr, es giebt des dichterischen Stoffes sehr viel, der sich nicht, ohne hinzugefügte Erzählung, behandeln läßt. Der Ausbruch der lebhaften Empfindung ist, ohne Bekanntschaft mit der Veranlassung dazu, gleichsam räthselhaft, besonders, wenn durch den Gegenstand, sehr vielerley und mancherley Empfindungen geweckt werden können. Und dann giebt es einzele Situationen, deren Empfindungen der Dichter entweder nicht in eigener Person ausdrücken kann, oder an welchen mehrere Personen Theil nehmen. Jenes ist z. B. der Fall mit Begebenheiten aus der Mythologie; dieses mit öffentlichen Feyerlichkeiten, u. d. m. Sollen nun dergleichen Darstellungen in Musik gebracht, und ihrem innern Gehalte gemäß, gesetzt werden: so muß natürlicher Weise der erzählende Theil derselben (das Recitativ) einen andern Ausdruck erhalten, als der mehr belebte, oder als die Darstellung der Empfindung, die Arie. Wer aber zuerst Gedichte in dieser Form, das heißt Gedichte verfertigte, in welchen Erzählung von Empfindung getrennt, oder welche ganz eigentlich in Recitativ und Arie abgetheilt sind, wird von keinem der Geschichtschreiber der italienischen Poesie genau bestimmt. Chiabrera und Tronsarelli werden unter den ersten genannt; und Barbara Strozzi soll, zu Venedig im J. 1653, deren zuerst gesetzt haben. (S. Essai sur la Musiq. anc. e mod. B. IV. S. 460 u. f.) Geschrieben sind dergleichen, in der Folge, sehr viele, und von sehr mancherley Art geworden. Man hat nämlich auch Gedichte zuweilen so genannt, worin mehrere, bestimmte, Personen nahmentlich in einer schon bestimmten, angenommenen Situation, auftreten, ohne daß sie übrigens einen andern Zweck, als den Ausdruck ihrer Empfindung, und ohne daß das Gedicht also eigentliche Handlung hätte. Die, zum Grunde gelegte Situation bleibt darin immer dieselbe; und das was die eine Person singt, bestimmt nicht gerade die Empfindungen und Vorstellungen der andern. Sie sind sämmtlich nur immer Repräsentanten, oder der Inhalt ist die Vorstellung von einer vergangenen Handlung und nicht die Handlung selbst. Gewöhnlich nennt man diese indessen, wenn sie weltlichen Inhaltes sind, eben so, wie die Oper, Drammi musicali, und diejenigen, welche auf Religion sich beziehen, Oratorio. (S. den Art. Oratorium.) Rousseau irrt sich also, wenn er in s. Diction. de Musique Art. Cantate, sagt, daß die gegenwärtige Cantate in Italien ein wirkliches musikalisches Drama sey. Ein ganz eigentliches Drama, als worin frey, und eigen wirkende Personen auftreten, welche eine besondre Absicht erreichen wollen, ist sie nie, oder von diesem ist sie immer verschieden gewesen; und dann existirt sie zugleich auch noch gegenwärtig daselbst in ihrer einfachen gewöhnlichen Gestalt. Außer dem bereits angeführten

ten Gabr. Chiabrera († 1638. Canzone, Lib. I. Gen. 1586. 8. Lib. II. ebend. 1587. 8. Verm. Rom. 1718. 8. 3 B. Ven. 1757. 12. 5 B.) — und Ottavio Tronsarelli (dessen Creazione del mondo, und Fetonto, Ven. 1632. 8. von den Italienern zu den Cantaten gerechnet werden, ob der Verf. ihnen gleich den gedachten Nahmen von Drammi musicali gegeben hat) haben dergleichen noch vorzüglich verfaßt: Fulvio Testi († 1646. Poes. lir. Modena 1643-1648. 4. 3 Th. Ven. 1676. 12. 3 Th.) — Carlo Mar. Maggi (Rime varie, Mil. 1688. 8. 1700. 12. 4 Th.) — Franc. Lemene († 1704. Poes. div. Mil. 1692. 4. 1699. 8. 2 Bde.) — Girol. Gigli († 1722. Poes. sacre, profane e facete, Ven. 1722. 8.) — Apostolo Zeno († 1758. Opere, Ven. 1744. 8. 10 Bd.) — Carlo Rolli († 1762. Canz. e Cantate Lib. II. Lond. 1727. 8. mit der Musik. Poet. Compon. Ven. 1761. 8. 3 B.) — Pietro Metastasio († 1783 s. den Art. Oper.) — Matth. Damiani (Poes. Fir. 1765. 8. 2 B. die beynahe nichts, als Cantaten enthalten.) — Giuf. Lanfranchi Rossi (Opere, Fir. 1766. 8.) — Calsabigi u. a. m. Ueberhaupt klagen so wohl Crescimbeni (a. a. O. B. 1. S. 300) als Quadrio (a. a. O. S. 333 u. a. St. m.) über einen Ueberfluß daran. — — Die Musik dazu ist von Maur. Cazzati — Bonifac. Graziani — Giac. Ant. Perti — Giac. Ces. Predieri — Jac. Carissimi (welcher die ersten geistlichen gesetzt haben soll) — M. Ant. Cesti — Luigi — Cavalli, Legrenzi — Capellini — Pasqualini — Bandini — Alessandro Scarlatti (welcher, unter den Componisten der Cantaten, der fruchtbarste und originalste ist) — u. v. a. m. gesetzt. Mehrere Nachrichten liefern Crescimbeni, in s. Istoria della volgar Poesia, B. 1. S. 296 und 312. Ausg. von 1730. — Quadrio, in der Stor. e Ragione d'ogni Poesia, Vol. II. Lib. 2. S. 333 u. f. — Ch. Burney, in der General Hist. of Music, B. IV. Kap. 4. — —

In spanischer Sprache sind mir keine eigentlichen Cantaten bekannt; und die Villancichi, welche, als solche, von Quadrio (a. a. O. S. 320) oder als Madrigale mit Arien, characterisirt werden, haben keinesweges diese Beschaffenheit. — —

In französischer Sprache handeln von der Theorie der Cantate: Jul. de la Mesnardiere (Im 12ten Kap. s. Poet. franc. S. 420.) — Cl. Joannet (Im 3ten Bd. S. 167. s. Elemens de Poes. franç.) — Domairon (Im 1ten Bde. S. 30. s. Princ. des belles lettres.) — — Und geschrieben haben deren: Jean B. Rousseau († 1741. Wird gewöhnlich für den ersten, eigentlichen Cantatendichter ausgegeben. Sie finden sich, in s. Oeuvr. Par. 1722. 12. 2 Bd. 1742. 4. 2 B. Lond. 1748. 12. 4 B. Par. 1753. 12. 4 B.) — La Motte Houdard († 1731. Im 8ten Bd. s. Oeuvr. Par. 1754. 12. 10 B. B. 8. S. 9 Cantates tirées de l'Ecriture sainte.) — H. Richer († 1748. Bey s. Uebers. der Heroiden des Ovid 1723. 12. finden sich acht Cantaten.) — Louis Fuselier († 1752.) — Fr. Bern. Coquart (In s. Poesies, Par. 1754. 12. 2 Th.) — Ch. Franc. Panard († 1765.) — Fr. Charlem. Gaudet (Cantatilles ums J. 1758.) — Cazotte (Silene eveillé p. les Nymphes, in s. Oeuvr.) — Sobry (Cantates patriotiques 1790. 8.) — — Sammlungen: Rec. de Cantates, cont. celles qui se chantent dans les concerts, Par. 1724. 12. von Bachelier. — Rec. de Cantates, bey dem Rec. de Chansons choif. Amst. 1735 u. f. 12. 8 Bde. — — In Musik sind deren von Morin (und zwar zuerst, ums J. 1709.) vorzüglich aber von Louis Nic. Clairembaut († 1749) und in neuern Zeiten

von

von Ant. Legat, von Borbier, u. a. m. gesetzt worden. Aber die Dichtungsart überhaupt scheint nicht viel Beyfall gefunden zu haben. In dem Essai sur la Musique anc. et mod. heißt es, B. 3. S. 406. Ce genre est entièrement passé de mode. Uebrigens haben die Franzosen, außer der gewöhnlichen Cantate, noch eine kleinere Gattung, welche Cantatille von ihnen genannt wird, und nur aus Einem Recitativ und aus Einer Arie besteht. — —.

In englischer Sprache: H. Carey (Cantatas 1724. 8. mit der Musik von ihm selbst.) — W. Congreve (Seine Hymn to Harmony, in den verschiedenen Samml. s. Werke, deutsch im 3ten Bd. von Ch. Fel. Weiße Lyr. Gedichten.) — J. Dryden (In s. Werken finden sich zwey, vorzüglich hieher gehörige Gedichte auf den Tag der H. Cecilia, wovon das letztere, Alexander's Feast, deutsch von C. F. Weiße, und in C. W. Ramlers Lyr. Gedichten, zu s. besten gehört.) — Al. Pope (Ode on St. Cecilia's Day, in s. Werken, deutsch von C. F. Weiße, a. a. O. Ueber die beyden letztern, als musikalische Gedichte betrachtet, finden sich gegründete Anmerkungen in Browns Betracht. über Poesie und Musik, S. 384 u. f. der Uebers.) — J. Hughes († 1719. In s. Poems and Essays. 1735. 12. 2 Bde. und in der Johnsonschen Samml. sind mehrere gute Cantaten enthalten.) — Brown (Seine Cure of Saul, bey s. Dissertat. on the rise, union and power . . . of Poetry and Music 1763. 4 Deutsch, bey der Uebers. dieses Werkes von J. J. Eschenburg, gehört unstreitig hieher.) — J. Swift (Von ihm ist eine satirische Cantate vorhanden, welche Eccles gesetzt hat.) — Ungen. (In den Miscell. Poems 1779. 8.) — — Die Musik zu diesen verschiedenen Cantaten haben verfertigt, Händel — Eccles — Richlandon (Collection of Cantata's) — u. a. m. — —

In deutscher Sprache handeln von der Theorie der Cantate: Joh. Christph. Gottsched (In s. Dichtkunst, S. 465 der 3ten Aufl.) — J. F. Löwe (Anmerk. über die Odenpoesie, und Anmerk. über die geistliche Cantatenpoesie, nebst einem Schreiben an H. Ramler, im 1ten und 2ten St. von Hertels Samml. musikal. Schriften, S. 1. und 137.) — A. Niemeyer (In s. Abhandl. über Dichtkunst in Verbindung mit Religion, vor s. Gedichten, Leipz. 1778. 4.) — A. Eberhard (In s. Theorie der sch. Wissensch. S. 268 der 1ten Aufl.) — J. J. Eschenburg (In s. Entw. einer Theorie und Litteratur der sch. Wissensch. S. 205 der 2ten Aufl. mit Beyspielen dazu im 6ten Bde. der Beyspielsammlung.) — J. H. Weißmann (Abhandlung über die Cantate, bey einer Ode auf das Geburtsfest der Przs. von Rudolstadt 1782. 8.) — — Geschrieben haben deren: Erdm. Neumeister (Er würde nicht verdienen angeführt zu werden, wenn er nicht, so viel ich weiß, der erste gewesen wäre, welcher das Wort Cantate gebraucht hat. Seine fünffachen Kirchenandachten in Arien und Cantaten sind Leipz. 1716. 8. (vielleicht auch noch früher) und nachher noch öfterer gedruckt worden. Um diese Zeit wurden sie denn auch in die Kirche eingeführt, wie aus J. Meyers Unvorgreiflichen Gedanken über die neulich eingerissene, theatral. Kirchenmusik . . . Lemgo 1726. 8. erhellt.) — Eben so wenig verdienen der Erwähnung, Menantes, die Verf. der Gedichte der deutschen Gesellschaft, D. Stoppe, u. d. m. Die erstern erträglichen, und kaum erträglichen lieferten: J. El. Schlegel (Ursprüngl. in den bekannten Belustigungen, nachher im 4ten Th. S. 203. s. Werke,

die von J. A. Scheibe in Musik gesetzt worden sind.) — N. D. Giseke (In s. poet. Werken finden sich S. 259 fünf Cantaten.) — Ungen. (Cantaten zum Scherz und Vergnügen 1761. 4.) — H. W. v. Gerstenberg (Ariadne auf Naxos, in Musik gesetzt, von J. A. Scheibe, Leipz. 1765. 8. und von Reichardt . . .) — C. W. Ramler (In s. lyrischen Gedichten, Berl. 1772. 8. wovon aber die mehresten religiösen viel früher erschienen sind.) — J. F. Löwe (Die musikal. Gedichte im 2ten Th. s. Schriften bestehen aus drey Cantaten.) — D. B. Münter (Geistl. Cantaten, Gött. 1769. 8.) — Dan. Schiebeler (Musikalische Gedichte, Hamb. 1769. 8. und in s. Auserl. Gedichten, ebend. 1773. 8.) — J. G. Jacobi (Auf das Geburtsfest des Königs von Pr. in den J. 1771 und 1772. Am Charfreytage 1772.) — J. C. Lavater (Auferstehung der Gerechten, Zür. 1773. 8.) — A. Niemeyer (In s. Gedichten, Leipz. 1778. 4.) — J. S. Patzke (Musikal. Gedichte, Magdeb. 1780. 8.) — C. A. Burchardi (Ged. für die Musik, über Gegenstände der Religion, Kopenh. 1782. 8.) — M. G. F. M. (Religionscantaten . . . Leipz. 1789. 8.) — J. G. Herder — A. Meißner — u. a. m. In Musik gesetzt haben derer, außer den bereits angeführten Tonkünstlern: Telemann — Fleischer — Graun — Hiller — Krause — Weinlich — F. G. Graf — G. Benda — Schultz — Frdr. Benda — u. a. m. — —

S. übrigens die Art. Lyrisch und Oratorium. —

Capelle.

Außer der, von H. S. angeführten Schrift von Joh. Mattheson (Hamb. 1739. f.) handeln von Capelle und Capellmeister: P. Bendeler (Director. musicum, oder Erörterung derjenigen Streitfragen, welche zwischen den Schul Rector. und Cantor. über dem Direct. music. movirt werden 1706. 4.) — Ungen. (In einem Briefe, im 4ten Bde. S. 178. der Mizlerschen Bibl. über die Frage: Ob einem Capellmeister die musikal. Theorie schlechterdings nothwendig sey?) — Ernst. G. Baron (In s. zufälligen Gedanken über verschiedene musikal. Gegenstände, im 2ten Bde. S. 124 der Marpurgschen histor. krit. Beyträge wird von den Naturgaben und den Pflichten eines Capellmeisters gehandelt.) — Lud. C. Junker (Einige der vornehmsten Pflichten des Capellmeisters oder Musikdirectors, Winterth. 1782. 8.) — —

Zur Geschichte der, in den Capellen Italiens getroffenen Einrichtungen, liefert Beyträge, und giebt zugleich Anweisungen: And. Adami da Bolsena (Osservazioni per ben regolare il Coro de' Cantori della Capella Pontificia, tanto nella funzione ordinarie che straordinarie, R. 1711. 4.) —

Carricatur.

Von der Carricatur überhaupt handelt: De Piles (In s. Cours de Peinture, S. 29 u. f. Ausg. von 1767. nämlich, wie weit man darin gehen könne.) — Ungen. (Letters on Carricaturas, Lond. 1759. 8.) — L. v. Hagedorn (In der 57ten s. Betracht. S. 814. von den Gaben und Werken des H. Hogarth und den Carricaturen überhaupt.) — A. Eberhard (In s. Theorie der sch. Wissenschaften §. 75. Anm. 4. S. 106 der ersten Aufl. bestimmt den Begrif genauer, und bemerkt den Unterschied zwischen der Carricatur in den redenden und bildenden Künsten.) — Franc. Groose (Rules for Carricature with an essay on comic Painting, Lond. 1788. 8.) —

Uebri-

Uebrigens ist es sehr wahrscheinlich, daß die komischen Masken der Alten die Veranlassung zu den Carricaturen gegeben haben. Und in so fern gehören also die verschiedenen, von diesen Masken handelnden, und bey dem Art. Schauspielkunst angeführten Schriftsteller hieher.

Carricaturen haben gemahlt und gezeichnet: Annib. Caracci († 1609. Die in der Murrschen Bibl. de Peint. et Sculpt. Ch. XXI. S. 571. angeführten Figure diverse finden sich nicht in dem Verzeichniß, welches H. v. Heinecke in dem Dict. des Artistes von den Werken dieses Künstlers geliefert hat.) — Pet. Quast (in Kupfer gestochen, 26 Bl. 1638 und 1652. 4. er lebte um das Jahr 1630.) — Giov. Bat. Brazze (1635) — Bac. Bianchi († 1656) — Salomon von Danzig (1695) — Faust. Bocchi (1700) — Pet. Franc. Mola (1700) — Pietro Leone Ghezzi († 1755. Raccolta di XXIV Caricature disegnate colla penna del celebre Cav. P. L. Ghezzi, conservate nel Gabinetto di S. M. il Rè di Polonia, Dresda 1750. f. Potsd. 1766. f. von Math. Oesterreich) — Th. Patsch († 1760) — Wilh. Hogarth († 1764. S. Biogr. Anecd. of Will. Hogarth, Lond. 1782 und 1784. 8. deutsch, Leipz. 1783. 8.) — Jacq. Sailly (Recueil de Caricatures dessinées par Jean Saly et gravées par A. L. de la Live, Par. f.) — J. C. de Carmontel (S. s. Artikel in dem Dict. des Artistes.) — Inigo Collet — Paul Collet — J. Alex. Chevalier (Prem. et sec. cah. de charges à l'eau forte. 6 Bl. Nouveaux Cah. 6 Bl.) — Wels (3 Bl. gestochen von Nixon.) — Bunbury — Ramberg — u. a. m.

Die, von Hrn. S. erwähnten, von dem G. Caylus geätzten Carricaturen des Leon. da Vinci führen den Titel: Recueil de têtes de caractères et de charges (58 Bl.) und sind noch einmahl von Mariette herausgegeb. worden, avec une lettre .. au sujet de ces desseins, Par. 1750. 4. 59 Bl. nachgestochen von J. A. P. Augsb. fol. Auch hat Hollar, wenn ich mich nicht irre, sechs Blätter nach solchen, von L. da Vinci gezeichneten Köpfen, in Kupfer geätzt; und im Jahre 1786 erschienen: Da Vinci's 64 celebrat. Caricat. from Drawings, by Hollar, out of the Portland Museum, 4. —

Uebrigens gehören auch noch im Ganzen die besondern Einfälle des Prinzen von Patagonien hieher, von welchen unter andern in Houels Voiages pittor. Bd. 1. S. 41 Nachricht gegeben wird. —

Carton.

Die, von H. S. angeführten Cartons des Raphael sind verschiedentlich in Kupfer gebracht worden. Mehrere Auskunft darüber geben die Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, Th. 2. S. 352. — Von Cartons überhaupt handelt Giov. B. Armenini, im 6ten Kap. des 2ten Buches s. Precetti della Pittura, Ven. 1687. 4. S. 60. unter der Aufschrift: Di quanta importanza sia a far bene i Cartoni, della utilità e effetti loro, in quanti modi e con che materia si fanno, e qual siano le vie più spediti, e facili, e indi come si calcano, e spolverano nelle opere senza offendersi, e come si imitano in quelle. —

Cartusche.

Entwürfe und Zeichnungen von Cartuschen sind von sehr vielen Künstlern geliefert worden, als von Stefano della Bella (Libro di div. Cartelle e Scudi d'Arme, f. 15 Bl. Rac. di varii cappr. e nuove invent. di Cartelle, 1646. 18 Bl. verschiedener Größe. Nouv. Invent. de Cartouches 1647. 8. Auch haben noch

Cartres; u. a. deren nach ihm gestochen.) — Charmeton (Livre de Cartouches, gr. p. Germ. Audran.) — Renard (Chiffr. Cartouches, Compart. etc. f. 46 Bl.) — Cuvilliers (Livre de Cartouches, f. 6 Bl.) — J. de la Joue (Rec. d'Ornem. et de Cartouches, Par. 1770. f. 22 Bl.) — F. Boucher (Douze differ. Sujets et Cartouches allegor. f. gest. v. P. Aveline; einzele, gest. v. Huquier.) — Balth. Bianchi (In s. Fregi d'Architettura 1645. f. finden sich eine Menge Cartuschen.) — Ferd. Bibiena (S. dessen Opere varie d'Architettura.) — P. F. Babel (Livre de Cartouches, 6 Bl. gest. v. Vivares.) — Borch (Livre nouv. de Cartouches, 6 Bl.) — Ranson (Rec. de Cartouches, Fleurs, Vases, Ornem. 1778. f.) — Jost. Amman (Wapenbuch, darin allerley leere Schild . . . ganz künstlich gerissen sind, Frft. 1579. f.) — P. Decker (Schilder für Bildhauer und Goldschmiede, f. 5 Bl.) — J. Chr. Weigel (Etliche curiöse neu inventirte Schild, 21 Bl.) — Habermann (Schilder, Laubwerk, f. 8 Bl.) — Wachsmuth (Vier Bl. dergl. f.) — J. Bauer (Vier Bl. dergl. 4.) — Tyroff (Vier Bl. dergl. f.) — — Sammlungen: Collection de 36 Jolies Cartouches, Par. 1770. 4. — Collect. de Cartouches d'après plusieurs grands Maitres, R. 1770. f. 82 Bl. — Abbild. von neu inventirten Schildern für unterschiedliche Künstler 1765. f. 2 Th. — —

Caryatiden.

Von dem Gebrauch der Caryatiden in der Baukunst, handelt unter mehrern, J. Frcs. Blondel (In dem Cours d'Architect. civile, Bd. 1. S. 198 und S. 345.) — Abbildungen von Caryatiden haben, unter mehrern, geliefert: Lod. Carracci (Einzele Blätter zu zwey und drey Figuren.) — Agost. Venetiano (Unter s. Werken finden sich auch 12 Bl. dergl. in 4.) — Corn. Bos (S. Dict. des Artist. Bd. 3. S. 187.) — Joh. Fred. Vrieß (Caryatidum, Termas vocant, s. Atlantidum multiformium ad quemlibet Architecturae ordinem accommodata. Cent. I. 16 Bl. gest. von Ger. v. Jode.) —

Charakter.

Was der Charakter überhaupt im Menschen ist, davon handelt, unter andern, ein Aufsatz in dem Werkchen: Ueber die moralische Schönheit, (Altenb. 1772. 8.) S. 109. — Von den Vorkenntnissen, zur richtigen Schilderung der Charaktere in ästhetischen Werken, ein Ungen. sehr gut im 3ten Bde. des Allg. Repertoriums für empirische Psychologie, von J. D. Mauchart, Nürnb. 1793. 8. — — Von der Beschaffenheit der dichterischen Charaktere überhaupt: Chr. Garve (In der Abhandl. über das Interessante. Neue Bibl. der sch. Wissensch. XIII. S. 45 u. f.) — — Von den Characteren in epischen Gedichten: Rene Bossu (In s. Traité du Poeme epique in 15 Kap. des 4ten Buches S. 255 u. f. Ausg. von 1693.) — Batteux (im 2ten B. s. Einleitung in die sch. Wissensch. (S. 94. 4te Aufl.) — Heinr. Pemberton (Im 4ten Abschn. S. 45 f. Observat. on Poetry, Lond. 1738. 8.) — — Von den dramatischen Characteren: Aristoteles (In seiner Poetik im 13ten und einem Theil der beyden folgenden Kap. so wie an ein paar Stellen im 9ten, verglichen mit Lessings Dramaturgie N. 74.) — Diderot (In den Unterredungen hinter dem natürlichen Sohne S. 218 u. f. 237, und in der Dichtk. hinter s. Hausvater S. 254 u. f. d. deutschen Uebers. 2te Aufl.) — R. Hurd (In s. Abhandl. über die verschiedenen Gebiete des Drama S. 42 der Eschenb. Uebers.) —

Ungen.

ungen. (In dem Essay upon the present State of the Theatres, enthält das 3te, 7e und 11te Kap. rules to be observed in drawing of characters; of the method of contrasting characters; rules to be observed in drawing theatrical characters.) — — Von den Characteren, in Rücksicht auf die Comödie, Cailhava (Im 2ten Bd. s. Art de la Comedie, Kap. 22-42. S. 251 u. f.) — — Zur Bildung, so wie zur richtigen Beurtheilung von Characteren überhaupt, kann vielleicht W. Richardson's Philosophical Analysis and illustration of some of Shakespeare's remarkable Characters, Lond. 1772. 8. deutsch, Leipz. 1773. 8. und ebend. Essays on Shaks. dramatic Char. of Richard III. King Lear and Timon of Athens . . . . 1784. 12. so wie der Essay on Sh. dramatic. Character of Falstaff and on his imitation of female characters 1788. 12. und ein ähnlicher Essay, von Morgan 1777. 8. Deutsch in der Ollapotrida v. J. 1779 u. a. m. dienen. —

Ueber den Character in bildenden Künsten, s. den Art. Ausdruck.

Chor in der Tragödie der Alten.

Von dem Chore in dem Drama der Alten handeln: Aristoteles (Im 12ten Buche s. Poetik, und folglich auch die bey dem Art. Dichtkunst angeführten Ausleger und Uebers. des Werkes.) — Horaz (In der Epistel an die Pisonen, und seine Ausleger und Uebersetzer.) — Ant. Minturno (In s. Arte poetica . . . Ven. 1564. 4. S. 99 u. f.) — Cl. Franc. Menestrier (Des choeurs de la Comédie, das 17te Kap. in s. Representat. en Musique, anc. et mod. Par. 1681. 12.) — Franc. Patricci (Im 9ten Buche s. Poetica . . istoriale, Ferr. 1686. 4. S. 355 u. f. sehr ausführlich, als De' Chori compagni dell' antiche poesie; usi de' chori; chori festivi; chori inagone; persone de' chori; arte de' chori; chori con poesie; figure di chori; chorago; demosione; corifeo; epimeleti; chorostatte.) — Udeno Nisieli (In den Proginnasmi poet. B. 3. Prog. 45. S. 112 u. f. Fir, 1695. 4.) — Fav. Quadrio (In dem 5ten Kap. des 1ten Buches des 3ten Bds. s. Storia e Rag. d'ogni poesia, S. 337-358.) — R. Vatry (Dissertat. où l'on traite des avantages que la Trag. anc. retiroit de ses choeurs, im 11ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Deutsch, im 10 St. S. 85 der Samml. Crit. Poet. und geistvollen Schriften, Zür. 1742. 8.) — Hedelin d'Aubignac (Im 4ten Kap. des 3ten Buches s. Pratique du Theatre, B. 1. S. 177. Amst. 1715. 8.) — P. Brumoy (In dem Disc. sur l'origine de la Trag. anc. im 1ten B. s. Theatre des Grecs, S. 109. Ausg. von 1763.) — Ungen. (In der Dissertat. sur la Tragedie ancienne et moderne, Par. 1767. 12.) — Fr. Marmontel (In s. Poetique, B. 2. S. 204. 1te Ausg.) — Franklin (In s. Dissertation on the Tragedy of the Ancients, Lond. 1760. 8. und bey s. Uebers. des Sophokles S. 22.) — R. Hurd (In s. Commentar über den 193 V. der Epistel an die Pisonen, und s. Uebers. J. J. Eschenburg. B. 1. S. 399.) — Brown (In s. History of the origin and progress of Poetry, Lond. 1764. 8. S. 156 und 477. d. d. Uebers.) — Lud. Arn. Heeren (De Chori Graec. trag. natura et indole, Dissert. Gött. 1784. 4.) — Fr. Snedorf (In dem Schriftchen De Hymn. vet. Graecor. Hafn. 1786. 8. §. 5. S. 19.) — Butterweck (Sollte die Anwendbarkeit der Chöre in der griechischen Tragödie für den Geschmack unsers Zeitalters gänzlich verloren seyn? im deutschen Museum

Museum v. J. 1788. Mon. November, S. 393.) — Car. Dav. Ilgen (Chorus Graecor. Tragic. qualis fuerit, et quare usus ejus hodie revocari nequeat, Lipf. 1788. 4.) — — Ueber die Musik der dramatischen Chöre der Alten, findet sich etwas in J. N. Forkels allg. Gesch. der Musik, B. 1. S. 411 u. f. — —

Uebersetzungen von einzelen Chören aus alten Tragödien haben geliefert: Fdr. Grillo (Chöre aus den griech. Trsplen. Halberst. 1772. 8.) — Butterweck (Zwey Chöre aus dem Euripides, bey s. vorher angef. Aufs. im deutschen Mus.) — —

Uebrigens waren, bey der Wiederauflebung der Wissenschaften, die mehrsten Trauerspiele der neuern Völker ebenfalls mit Chören verbunden. Bey den frühern italienischen Trauerspielen finden sich deren überall; das erste Stück ohne dergleichen ist der Soliman des Prosp. Buonarelli, gedruckt Flor. 1620. 8.) — Die erstern spanischen Trauerspiele, die Nise lastimosa und Nise laureada enthalten deren ebenfalls; aber, meines Wissens, sind es auch die einzigen. — In Frankreich haben, bis gegen das Jahr 1630, fast alle Trauerspiele Chöre gehabt. (S. Hist. du Theatre franç. Bd. 3. S. 454. Anm. a. der Par. Ausg.) In neuern Zeiten versuchte, wie H. Sulzer bemerkt hat, Racine wieder dergleichen einzuführen; auch der Oedip des Voltaire hatte dergleichen; aber beyde haben wenig Nachfolger gefunden. — In England erschien das Trauerspiel, in dem Ferrex and Porrex, gleichfalls mit Chören; auch bey einigen andern frühern Stücken, als bey Tancred and Gismunda (gesp. im Jahre 1568.) bey der Cornelia (obgleich nur Uebers. aus dem Franz.) finden sich deren; aber schon der Eduard 2te von Chr. Marlowe, gedr. im J. 1598, hat keine mehr. — —

Chor in der heutigen Musik.

Von dem Chore überhaupt, den nöthigen Einrichtungen desselben, u. d. m. handeln: Guil. Paradin (Traité des Choeurs, Beauj. 1566. 8.) — Giov. Guidetti (Director. Chori ad usum S. Basilianae Vaticanae Rom. 1582. 8. Verm. von Franc. Pelichiari, und unter dem Titel: Direct. Chori ad usum omnium ecclesiarum cathedralium et collegiorum ... Rom. 1737. 4.) — Joh. Aeg. Trublengh (De obligatione assistendi et canendi in Choro, Valent. 1633. 8.) — Th. Hurtado (De Chori Ecclesiastici Antiquitate, Necessitate etc. Colon. 1655. f.) — Gottb. Conr. Goldschad (Chorus musicus gloriam Christi celebrans ex Pf. LXVIII. 26. Progr. Dresd. 1751.) — — S. übrigens den Art. Kirchenmusik.

Von der Composition der Chöre aller Art handeln die mehrsten der, bey dem Art. Satz, Setzkunst angeführten Schriftsteller, in so fern nämlich solche von der vielstimmigen Musik überhaupt handeln. Auch finden sich in mehrern musikalischen Schriftstellern, wie in des Cepede Poetique de la Musique, Buch 2. u. a. m. Bemerkungen darüber.

Choral.

Von dem Choralgesang handeln, unter den Italienern: Bonaventura von Brixia (Regula Music. Planae, Ven. 1501. 4. 1523. 1545. 8. Nor. 1580.) — Aiguino Bresciano (La Illuminata di tutti i Tuoni di Canto fermo con alcuni bellissimi Secreti non d'altrui più scritti, Ven. 1562. 4. Mit dem Titel, Tesoro illuminato ... Ven. 1581. 4. Das Werk ist in 3 Bücher und jedes derselben in mehrere Kapitel abgetheilt. Nach Matthesons Urtheil in der Organistenprobe enthält es viel närrisches Zeug.)

Zeug.) — Adriano Banchieri (Cartellina del Canto fermo Gregoriano, Bol. 1614. Ob das Werk mit eben dieses Verf. Direttorio monastico di Canto fermo . . . Bol. 1615. und desselben Cantorino Olivetano, Bol. 1622. eben dasselbe sey, weiß ich nicht?) — Piet. Cerone (Regole per il Canto fermo, Nap. 1609. 4.) — Camillo Perego (Le Regole del Canto fermo . . . Mil. 1622. 4.) — Oraz. Caposele (Pratica del Canto piano o Canto fermo, Nap. 1625. f.) — Lor. Frisoni (Trattato del Canto fermo, Mil. 1628.) — Fabric. Lemmanzi (Breve metodo di Canto fermo, Mil. 1636. 4.) — Marc. Dionigi da Paoli (Primi Tuoni: Introduzione nell Canto fermo, Parma 1648 und ebend. verm. 1667. 4.) — Gius. Mar. Stella (Breve Instruzione per il Canto fermo, R. 1665. 4.) — Angel. Pellaris (Compendio per imparare le regole del Canto fermo . . Ven. 1667. 8.) — Giul. Ces. Marinelli (Via retta della voce corale, ovvero Osservationi nell Canto fermo, Bol. 1671. 8.) — Gerol. Cantone (Armonia Gregoriana, Tor. 1678. 4.) — Piet. Fabrici (Regole generale di Canto fermo, R. 1678. 4. 3te Ausg. die Jahrzahl der erstern ist mir nicht bekannt.) — Mat. Coferati (Il Cantore addottrinato, ovvero Regole del Canto corale, Fir. 1682. verm. ebend. 1708. 8.) — Maur. Zapata (Breve discorso sopra le regole di Canto fermo, Parm. 1682. 4.) — Lor. Penna (Il Direttorio dell Canto fermo, Modena 1689. 4.) — Andrea di Modena (Canto armonico, o Canto fermo, Mod. 1690. 8.) — Gius. Frezza (Il Cantore Ecclesiastico, Pad. 1698. 4.) — Sim. Zappa (Regolette dell Canto fermo . . . Ven. 1700. 4.) — Dom. Scorpioni (Instruzione corali, Benev. 1702. 8.) — Frc. Mar. Vallara (Scuola corale, Mod. 1707. 8.) — Carlo Ant. Portaferri (Regole pell Canto fermo ecclesiastico, Mod. 1732. 4.) — Piet. Cinciarino (Introduttione abbreviata di Musica piana, o Canto fermo . . . Ven. 1755. 4.) — Gius. Fedeli (Regole di Canto fermo ovvero Gregoriano . . . . Crem. 1757. f. besteht aus 5 Theilen, deren Inhalt sich in J. N. Forkels Allg. Litteratur der Musik, S. 302 findet.) — —

Von spanischen Schriftstellern: Didaco di Puerto (Arte de Canto Llano, Salam. 1504. 4.) — Alfonso de Castillo (Arte de Canto Llano, Salam. 1504. 4.) — Bart. Molina (Arte de Canto Llano . . Val. 1509. f.) — Gundis. Martinez de Viscargui (Entonaciones corregidas segun el uso de los Modernos, Burg. 1511. 4.) — Dom. de Aranda (Canto Llano, Vallad. 1572. 8.) — Dom. Marc. Duran (Lux bella del Canto Llano, Toledo 1590. 4. Comento sobra la Lux bella, von ebend. Salam. 1598. 4.) — Th. Gomez (Reformacion del Canto Llano, ums J. 1660.) — Franc. Montanos (Arte de Canto Llano, Salam. 1610. 4. aument. por D. Ios. de Torres, Mad. 1728. 4.) — Andr. Lorente (El Porque de la Musica, Canto Llano . . . Alcala 1672. 4.) — Ign. Ramoneda (Arte de Canto Llano en compendio breve . . . . Mad. 1778. 4.) — —

Von portugiesischen Schriftstellern: Joa. Martins (Arte do Canto Chaõ . . . Coimbr. 1603. 1625. 8. Soll Uebersetzung aus dem Spanischen seyn.) — Ped. Talesio (Arte do Canto-Chaõ . . Coimbr. 1617. 1620. 4.) — Matth. de Sousa Villobos (Arte do Canto-Chaõ, Coimbr. 1688. 4.) — Joa. Vaz Barradas Muito Pam a Morato (Preceitos ecclésiast. do Canto firme para beneficio, e uzo commun de todos, Lisb. 1733. 4. Flores musicas colhidas no jardim da milhor

liçaõ

ficao de varios authores . . Lisb. 1733. 4. 1738. 4. Breve Resumo de Canto-Chao, Lisb. 1738. 4.) — Franc. Gab. de Annunciaçam (Arte do Canto-Chao . . . Lisb. 1735. 4.) — Victor. Jos. da Costa (Arte do Canto-Chao . . . .) — Carlos de Jesus Maria (Arte do Canto-Chao . . . Coimbra 1741. 4.) —

Von französischen Schriftstellern: Louis Bourgeois (Le droit chemin de Musique, ou la manière de chanter les Pseaumes par usage ou ruse, Lyon 1550. 4.) — Adr. Cocquerel (La methode univ. pour apprendre le plain Chant sans maitre, Par. 1647. 4.) — J. Franc. Millet (Directoire du Chant Gregorien, Lyon 1666.) — F. D. N. (Nouvelle methode très facile et très sure, pour apprendre parfaitement le plain Chant . . . Par. 1668. 4. 1700. Ist das erste Werk in Frankreich, worin von der Solmisation mit sieben Sylben ist Gebrauch gemacht worden.) — Franc. Lancelot (Methode facile pour apprendre en peu de tems les vrais princ. du plein Chant, Par. 1668. 8. Mit etwas verändertem Titel, ebend. 1685. 4.) — Ph. Cl. le Vol (Philomela Gregoriana, Ven. 1669.) — Sache (Traité des Tons de l'Eglise selon l'usage romain, 1676.) — Ungen. (Methode de plein Chant cont. les exemples pour tous les Tons . . . .) — Ungen. (Trois methodes faciles, pour apprendre le plain Chant, Lyon 1700. 8.) — Remi Carre (Le Maître des Novices dans l'art de chanter, ou règles générales pour le plain Chant, Par. 1744. 4.) — De la Feillee (Methode pour apprendre les règles du plain Chant, et de la Psalmodie, Par. 1744. 1754. 12.) — Leon. Poisson (Traité theoret. et prat. du Plein chant . . . 1750. 8.) — Cousin de Contamine (Traité critique du plain chant, usité aujourd'hui dans l'Eglise, Par. 1749. 12.) — Ungen. (L'art du plein Chant, ou Traité theorico-pratique sur la façon de le chanter . . . Par. 1765. 8.) — Oudeux (Methode nouvelle pour apprendre le plain Chant, Par. 1776. 8. Ist die 2te Ausg. die Jahrsz. der erstern ist mir nicht bekannt.) — Imb. Sens (Nouv. methode, ou princ. raisonnés du plein chant dans sa perfection, tirés des elemens de la Musique . . . . Par. 1780. 12.) — —

Von englischen Schriftstellern: Edm. Gibson († 1748. Bey s. Directions to the Clergy findet sich a Method, or course of singing in Churches.) — R. Harrison (Sacred Harmony, or a Collect. of Psalm Tunes, anc. and modern . . . . together with an introduction to the art of singing, Lond. 1784.) —

Von deutschen Schriftstellern: Hugo von Reutlingen (Flores Musicae omnis Cantus Gregoriani, Argent. 1488. 8. Die Schrift soll bereits ums J. 1300 abgefaßt worden seyn; der Inhalt findet sich in J. N. Forkels Allg. Litterat. der Musik, S. 119.) — Jac. Zabern (Ars bene cantandi choralem cantum, Mog. 1500. 12.) — Mich. Reinsbeck (Lilium Musicae planae, Aug. Vind. 1500. 4.) — Balth. Prasperg (Clarissima planae atque choralis Musicae Interpretatio, c. certissimis regulis atque exemplor. annotationibus et figur. multum splendidis, Bas. 1501. 8.) — Wenc. Philomathes de novo Domo (Neuhauß.) Musica plana, Wien 1512. Strasb. 1543. Soll in Versen geschrieben seyn.) — Mart. Agricola (Scholia in Musicam planam Wenceal. Philomatis de nova Domo ex var. Musicor. scriptis (Vitteb. 1540.) 8. dabey befindet sich auch noch ein Libellus de octo Tonor. regular. compositione in Versen.) — Sebast. von Felstin (Opuscul. Musices . . . (Crac. 1512.) ebend. 1534. 4. Der In-

Inhalt findet sich im 7ten und 8ten St. von J. G. Meusels histor. litter. bibliogr. Magaz. S. 309.) — Udalr. Burchardus (Hortulus Musice practicae, omnibus divino Gregoriani concentus modulo se oblectaturis, tam jucundus quam proficuus, Lips. 1518. 4.) — Heinr. Görring (Bey s. Catech. Lutheri von Wort zu Wort in vier Stimmen componirt . . . . Frft. 1605. 8. findet sich ein „Bericht, wie junge Knaben und Mägdlein innerhalb 12 Stunden die Musicam begreifen können") — G. Quitschreiber (Ein kurz Musikbüchlein . . . Jena 1607. 8. Ist bereits die 3te Aufl.) — Bernh. Scheyrer (Ob und wenn s. Music. choral. theoret. practica, oder Nützliche Unterweisung zum Choralgesang" erschienen ist, weiß ich nicht?) — C. Brunnel (De Elementis musicae planae, Upsal. 1728. 4.) — Jos. Joach. Münster (Scala Iacob ascendendo et descendendo, d. i. Kürzlich doch wohl gegründete Anleit. und vollkommener Unterricht, die edle Choralmusik, den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu lernen, Augsb. 1743. 4.) — J. Müller (Kurze und leichte Anweisung zum Singen der Choralmelodien, Frft. 1793. 4.) — — Wegen mehrerer, von dem Choralgesange handelnden Schriftsteller, s. den Art. Singen. — Und über Choral und Melodien überhaupt, über die beste Art den Choral zu spielen, über das Vorspiel auf einen Choral, u. d. m. Das 15te Kap. in J. Adlungs Anleit. zur musikal. Gelahrtheit, S. 793. der 2ten Aufl. — — Uebrigens wird vielleicht folgende Stelle aus Wilh. Marpurgs histor. krit. Beyträgen zur Aufnahme der Musik den Begriff von Choralgesang für die bloßen Liebhaber näher bestimmen: „Aller Gesang zerfällt in Choral- und Mensuralgesang. Der Choralgesang, welcher mit dem Anfange der christlichen Religion seinen Ursprung genommen, ist ein Gesang, worin alle Tonzeichen, der Zeitgröße nach, einander gleich sind; Mensuralgesang heißt, was aus Noten von verschiedener Größe besteht. Die gleiche Zeitgröße der Tonzeichen des Choralgesanges gilt, indessen, nur von der äußerlichen Darstellung der Töne; denn wirklich abgesungen ist er allezeit mit Noten von ungleicher Zeitgröße worden; aber diese Zeitgröße wird nicht, wie im Mensuralgesang, nach einem gewissen bestimmten Maße, sondern nach der bloßen, prosaischen Quantität der Worte ausgeführt. — Auch wird, seit verschiedenen Jahrhunderten, der Choralgesang mit Noten von verschiedener Geltung bezeichnet. — Der Mensuralgesang ist derjenige, wo jeder Ton, vermittelst des Taktes, in einen gewissen Zeitraum auf das strengste eingeschlossen wird. Er ist entweder alt, oder neu. Der alte enthält nicht mehr, als zweyerley Arten von Zeitgröße, eine lange und eine kurze, und besteht darin, daß jede lange Sylbe gerade noch einmahl so viel gilt, als eine kurze. In der Singmusik hat man aber, zur Andeutung dieser langen und kurzen Sylben, niemahls Zeichen gehabt. Der neue Mensuralgesang, der mit dem Ursprunge derjenigen Noten, oder Tonzeichen seinen Anfang genommen hat, wodurch zu gleicher Zeit der Werth, und die Höhe eines Tones angedeutet wird, (als welches unsre heutigen Noten sind) wird insgemein schlechtweg der Figuralgesang (dessen Erfinder schon Franco aus Lüttich, ums J. 1047-1083. und dessen Verbesserer Jean de Muris, ums J. 1330 war) genannt, und enthält nicht allein lange und kurze, sondern auch längere und kürzere Zeiten, — — obgleich die kurze darin eben so viel Zeit, ja noch längere, als die lange einnehmen kann." — —

Sammlungen von Kirchenmelodien sind sehr viele vorhanden; von den frühern, jedoch nur protestantischen, und vorzüglich nur lutherischen giebt J. Adlung in s. Anleit. zur musikal. Gelahrtheit, S. 803 u. f. der 2ten Aufl. einige Nachricht. Von den Verfassern derselben verdienen, besonders, hier bemerkt zu werden: Joh. Walther und Conr. Rupf Ihnen werden die Melodien zu den ersten deutschen Liedern der Protestanten, wovon in dem ersten Gesangbuch, welches deren enthielt, Wittenb. 1524 acht, und in der zweyten Auflage desselben, im J. 1554. bereits 53 erschienen, zugeschrieben. S. Riugens Histor. des Nordhausischen Gesangbuches, Kap. 1. S. 7. und H. Prätorius Syntagm. Music. S. 447.) — Luc. Lossius (Gab diese Melodien zuerst in der Psalmodia, h. e. Cantica sacra veteris Eccl. selecta . . Vitteb. 1580. 4. richtig und genau heraus; wahrscheinlicher Weise ist aber schon eine frühere Ausgabe vorhanden.) — Corn. Heinr. Dretzel (Bey s. des evangelischen Zions musikal. Harmonie, Nürnb. 1731. 4. findet sich ein Anhang vom Ursprunge, Alterthum und sonderbaren Merkwürdigkeiten des Chorals.) — — Und von neuern kommen noch hinzu: J. Becker (Choralbuch, Cassel 1771. 4.) — J. J. Klein (Vollständiges Choralbuch . . nebst einem kurzen Vorbericht von der Choralmusik, Leipz. 1785. 4.) — G. G. Günther (Kirchenges. Leipz. 1785. fol.) — J. Chr. Kühnau (Vierst. alte und neue Choralges. . . Berl. 1786 - 1790. 4. 2 Th.) — H. Ch. Krebs (Samml. einiger der vornehmsten Kirchenges. mit Veränder. Altenb. 1787. f.) — J. W. Köhler (Einige bekannte Choralmelod. nach neuem Geschmack, Nürnb. 1787. 4.) — D. C. Aumann (Choralbuch für das neue Hamburger Gesangbuch, Hamb. 1788. 4.) — J. G. Vierling (Choralbuch . . . Cassel 1789 mit einer Vorrede von der Verbesserung des Kirchengesanges.) — J. H. V. Rose (Choralbuch von 90 Choralmel. . . . Quedl. 1790. 4.) — Keßler (Neues vierstimmiges Choralbuch, Stuttg. 1792. 4.) — u. a. m. — S. übrigens J. N. Forkels Allgemeine Litterat. der Musik, S. 150. —

Ausgeführte Choräle haben, unter mehreren, gesetzt: Samuel Scheidt (1624) Andr. Armsdorf († 1699) Nic. Adr. Strunk († 1700) Joh. Palchelbell († 1706) Joh. Christph. Graf († 1709) Joh. Frdr. Alberti († 1710) Joh. Sam. Bayer (Musikal. Vorrath, in 3 Th. 1716-1719. 4.) Joh. Conr. Rosenbusch (1720) Friedr. Wilh. Zachau († 1721) Joh. Ad. Reinke († 1722) Joh. Heinson (Wohlinstruirter und vollkommener Organist, oder neu variirte Choralgesänge . . . Bresl. und Leipz. 1726. 4.) Joh. Heinr. Buttstedt († 1727) Joh. Mich. Müller (Variirte Chorale und Psalmen, Frft. 1735 - 1737. 4. 2 Th.) Mich. Heinr. Arnold († 1738) Joh. Gottfr. Walther († 1748) Joh. Bernh. Bach († 1749) G. Phil. Telemann (†) Joh. Sebast. Bach († 1750. Vierst. Choralgesänge, Einstimm. Choralges. revidirt von C. P. E. Bach, Leipz. 1784 - 1787. 4 Th. Qfol.) Georg Böhm, Dietr. Buxtehude, G. Friedr. Kaufmann, Joh. Tob. Krebs, Schröter, Joh. Casp. Simon, Vogler, K. Spatzier (Zwanzig vierst. Chöre . . . Leipz. 1785. f.) J. C. Ohley (Variirte Choräle für die Orgel, Quedl. 1792. f. 4 Th.) und v. a. mehr. — —

S. übrigens, in Rücksicht auf die Geschichte des Chorales überhaupt, den Art. Kirchenmusik, — und J. N. Forkels Allgem. Geschichte der Musik, Einleitung S. 45. §. 88. — —

Choreographie.

Anweisungen dazu geben: Feuillet (Choréographie ou l'art d'écrire la danse par caractères, figures et signes demonstratifs . . Par. 1701. (Ist aber bereits die 2te Aufl.) Deutsch, in Tauberts vollkommenem Tanzmeister, Leipz. 1709. 4. und Auszugsweise in der „Kunst nach der Choreographie zu tanzen . . . von C. J. v. F. Braunschw. 1768. 8. mit K. — Ad. Wolfg. Winterschmid (Kurze und leichte Anweisung, die Compagnietänze in Choreographie zu setzen, Alt. 1758. 8.) — N. Malpied (Elemens de Choréographie, Par. 1762. 8.) — Perrin und La Hante (Choréographie nouv. ou Methode pour former et danser soi-même les contre-danses, Par. 1762.) — C. Chr. Lang (Choreog. Vorstellungen der englischen und französischen Figuren in Contertänzen, Erl. 1763. 4.) — Magny (Princ. de Choréographie, suivi d'un Traité sur la cadence, Par. 1765. 8.) — —

Colorit.

Außer den, bey dem Art. Farben angeführten, hieher, im Ganzen, gehörigen Schriftstellern, handeln von dem Colorit, in lateinischer Sprache: L. B. Alberti (Im 1ten und 2ten Buche s. Schrift De Pictura, S. 18 u. f. und S. 89 u. f. Bas. 1540. 8.) — J. Scheffer (In s. Graphice, Nor. 1699. 8. §. 41-64. S. 154 u. f.) — —

In italienischer Sprache: Vasari (In der Introduzione alle tre Arti del disegno, vor s. Vite, im 18ten Kap. S. 105 des ersten Bds. der Ausg. von 1767. 4.) — Lud. Dolce (In dem Dialogo della Pittura, intitol. L'Aretino . . . Ven. 1557. 8. Fir. 1735. 8. S. 215 u. f. der letztern Ausg.) — Paolo Lomazzo (In dem 3ten Buche s. Trattato dell Arte della Pittura . . . . Mil. 1585. 4. S. 187 u. f. in neunzehn Kap. della virtù del Colorire; della necessità del Colorire; che cosa sia colore; quali siano le materie, nelle quali si trovano i colori; quali colori a ciascuna specie di dipingere si confacciano; delle amicitie ed inimicitie de' colori naturali; quali colori e mesche facono l'un colore con l'altro; della convenienza c'hanno fra loro i colori chiari ed oscuri; de' colori trasparenti, e come si adoprano; dell' ordine che si tiene in fare i cangianti; de gl'effetti che causano i colori; del color nero; del color bianco; del color rosso; del color pavonazzo; del color giallo; del color verde; del color turchino; di alcuni altri colori.) — Franc. Lana (In dem 3ten Kap. s. Prodromo all' Arte Maestra, Bresc. 1670. f. welches Deutsch von J. J. Eschenburg, sich in G. Ephr. Lessings Collektaneen, Berl. 1790. 8. Art. Kolorit findet.) — Giov. B. Armenini (In dem 7ten, 9ten Kap. des 2ten Buches s. Precetti della Pittura, Ven. 1678. 4. S. 63 u. f. und zwar, Delle distintioni e specie de' colori, et delle loro particolar nature, come diversamente s'acconciano per far migliori effetti nell' opere; con quali e quanti liquori s'adoprano; in che modo se fanno le mestiche, per trovare qualsi voglia tinta, e specialmente delle carni, con le diverse sorti loro, secondo che il naturale ci dimostra delle persone, e come debbano restar nel fine; di tre modi principali à lavorarli, e prima del lavoro a fresco; come si acconciano in più modi le tele, i muri e le tavole per lavorarvi a secco, con qual via si lavorano meglio; de' i diversi liquori che si adoprano, altre i colori comuni, con qual facilità si finiste bene

ogni cosa, e come se ne serre hoggidi gli eccellenti Pittori; De i diversi modi del colorire a oglio tratti da i più eccellenti Pittori, qual fu lo Inventor di esso, delle compositioni più atte per le impridure, dell'ordine intorno a tritar i colori che non vengono offesi l'un l'altro, di più forte neri, con altri ritrovati di colori, del vero modo per far i panni velati, di molte utile vernice, lequale ajutano i colori e mantengono belle le pitture.) — Algarotti (In dem Saggio sopra la Pittura, S. 91. d. d. Uebers. Cassel 1769. 8.) — R. Mengs (In den Lezione pratiche di Pittura, §. 4. 6. 9. im 2ten Bd. s. Opere, S. 251 u. f.) — —

In französischer Sprache: Henr. Testelin (In den Conferences de l'Academie Roy. de Peint. et Sculpt. . . . S. 113 der Amsterd. Ausg. von 1770. 12.) — Roger de Piles (Dial. sur le Coloris, Par. 1684. 1699. 12. und in dessen Rec. de differens ouvrages sur la Peinture . . Par. 1755. 12. so wie im 4ten Bd. S. 167 f. Oeuvr. div. Amst. 1767. 12. 5 Bde. In Form einer Abhandlung gebracht, im s. Cours de Peinture, im 2ten B. dieser Oeuvr. S. 237.) — Dupuy Du Grez (In der 3ten Diss. s. Traité sur la Peinture, Toul. 1699. S. 177 u. f.) — Ant. Coypel (In s. Disc. de Peint. et Sculpt. Par. 1721. 4. S. 87 u. f.) — Watelet (In den, seiner Art de peindre angehängten Reflex. S. 117 der Amsterd. Ausg. von 1761.) — Oudry (Reflexions sur le Coloris, in dem Amateur, Par. 1762. 12.) — Cochin (Abhandl. über die Wirkung des Lichtes in dem Schatten, in Absicht auf die Mahlerey, aus dem Franz. übers. in dem 2ten Bde. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. Das Original ist mir nicht bekannt.) — Le Pileur d'Apligny (Traité des couleurs materielles et de la manière de colorer, relativement aux differens arts et métiers, Par. 1779. 12. Deutsch, Augsb. 1781. 8.) — H. F. T. (Observations sur les ombres colorées, contenant une suite d'experiences sur les différentes couleurs des ombres, sur les moyens de rendre les ombres colorées, et sur les causes de la difference de leurs couleurs, Par. 1783. 12.) — Ob ein, von Marcenay Deglun angekündigter Traité du Coloris erschienen ist, weiß ich nicht. — —

In englischer Sprache: J. Chr. le Blon (Coloritto, or the Harmony of Colouring in Painting, reduced to Mechanical Practice, under easy precepts, and infallible rules, Lond. 1737. 4. mit 5 Kpfrn. engl. und franz. Nachgedruckt in der Art d'imprimer les tableaux . . . Par. 1756 und 1768. 8. mit einem Kupfer. Ob das Werk bereits, wie Fueßli will, 1722 erschienen, oder ob das Nouv. Genre de Peinture . . Lond. 1721. 4. ein anderes Werk ist, weiß ich nicht, da ich das letztere nicht gesehen. Das erstere handelt: Of Preliminaries (in Ansehung des Colorits) to attain the practical part; of an universal, easy and expeditious manner of mixing colours; to find out or to compose the Mezzatinta, or half shade; to find or compose the capital shade or the reflected shades; of broken lights. S. übrigens den Art. Kupferstecherkunst.) — Richardson (In s. Theory of Painting, im 1ten Bde. der franz. Uebers. s. W. S. 124 u. f. wo er die Sätze ausführt: Que le Coloris doit varier, selon le sujet, selon le tems, et selon les lieux; que c'est dans la beauté naturelle et dans la variété, de même que dans l'harmonie, et dans l'agrément d'une couleur avec l'autre que consiste la beauté du coloris; qu'il faut que les couleurs soient mises ensemble de sorte qu'elles s'aident reci-

ciproquement; qu'il faut observer le naturel, et la maniere, dont les meilleurs Coloristes l'ont imité.) — D. Webb (In dem Enquiry into the Beauties of Painting, im 5ten Gespr. S. 70. d. d. Uebers.) —

In holländischer Sprache: Gerard zur Bruegge (Seine, von W. Goeree verbessert herausgegebene Illuminir- oder Erleuchtereykunst, oder der rechte Gebrauch der Wasserfarben," ist mir nur aus der d. Uebers. vom J. 1756 bekannt; der Inhalt derselben findet sich bey dem Art. Mahlerey.) — Gerh. Lairesse (In dem 4ten Buche s. großen Mahlerbuches, unter folgenden Aufschriften: Von den Couleuren und derselben Ordnung; von den Eigenschaften, Arten und Couleuren der Gewänder; von der Couleur der Gewänder und derselben schicklichen Vermischung bey und auf einander; von dem Ordiniren der dunkeln Objecte gegen einen hellen Grund in der Nähe und Ferne derselben; von der Harmonie und Haltung der Couleuren; von dem Ordiniren ungleicher Objecte, nebst dem Lichte gegen Dunkel, und dem Dunkel gegen Licht; von der Wohlständigkeit in den ungleichen und gegenstreitenden Objecten; von kräftigen Objecten gegen schwache Gründe, und so umgekehrt; von dem Bestäuben der Objecte.) —

In deutscher Sprache: Valent. Bolz (Farb- und Illuminirbuch, alle Farben zu machen und zuzubereiten, Bas. 1549. 8. Augsb. 1675. 8. Nürnb. 1730. 8.) — J. B. Pictorius (Die, mit vielen raren und curiösen Geheimnissen angefüllte Illuminirkunst, Nürnb. 1713 und 1730. 8.) — L. v. Hagedorn (In s. Betrachtungen über die Mahlerey, im 4ten Buche, S. 639-751. in zwey Abtheilungen, von dem Helldunkeln oder der Zusammenstimmung des Lichts (und des Schattens) und den (hellen und dunkeln Local) Farben; und von der Farbengebung und Ausführung insbesondre.) — Frz. v. Scheyb (In s. Köremon, im 16ten Kap. des ersten Bandes, S. 169 u. f. In s. Orestrio im 18ten Abschn. des ersten Theiles, S. 201 u. f.) — Chr. Fr. Prange (Im Eilften Abschnitt des 1ten Bandes s. Akademie der bildenden Künste, in neun Kap. unter folgenden Aufschriften: von der Natur und den Eigenschaften der Farben; von der Farbengebung überhaupt; von dem Einfluß des Lichts und Schattens auf die Farben; von dem Einfluß der Luft auf die Farben; von den Widerscheinen; von der Brechung der Farben; von der Harmonie und Vereinigung der Farben; wie man durch den Gebrauch und Mischung der Farben die eigentliche Farbe dieses oder jenes Gegenstandes hervorbringen soll; von der Behandlung oder Manier in der Farbengebung.) — Ungen. (Handgriffe bey dem Illuminiren, Gotha 1776. 8.) — u. a. m. — —

S. übrigens, außer dem, bereits benannten Artikel Farben, die Artikel Licht, Schatten, Widerschein u. d. m. — —

Comisch.

Ob H. S. sich, in diesem Artikel, auf eine bloße Definition des Komischen, in dem eigentlichsten Sinne einschränken sollen, lasse ich dahin gestellt seyn. Wenigstens gebrauchen wir das Wort Komisch nicht blos von Dramen, sondern auch von epischen Gedichten und Erzählungen allerley Art; auch giebt es komische Lieder, Sinngedichte, u. d. m. so wie komische Werke in Prosa. — Und dann kann auch in den übrigen schönen Künsten, der Künstler entweder mit- oder ohne Vorsatz, Lachen erwecken. „In einem öffentlichen Con„certe, das Lolli gab," sagt H. Reichard, im 3ten St. S. 158 f. Kunstmaga-

magazins, „waren auch Kinder zu„gegen; diese lachten in einem komi„schen Concertsatze so herzlich und an„haltend, daß man die starke Wir„kung der häufigen comischen Accente „und Sprünge gar nicht verkennen „konnte. Lolli ist hierin der erste ge„wesen, der uns gezeigt hat, daß „die Instrumentalmusik an und für „sich des höchsten komischen Aus„druckes fähig ist. Blos in komi„schen Schauspielen, zu einer komi„schen Handlung und komischen Wor„ten solche Töne anwenden, die das „Komische noch erheben, stärken, be„leben, das beweist noch nicht, daß „es eine, an und für sich komische „Musik gäbe." Und wer kennt nicht, wenigstens die komischen Blätter von und nach Hogarth, Chodowiecki, Bunbury u. v. a m.? Wer muß nicht über die Werke der Bildhauerey, welche von den Prinzen von Pallagonien, zu Folge Brydone und Borch, so wie Houel (Voy. pittor. Bd. 1. S. 41.) in und vor seinem Pallaste, aufgestellt worden sind, oder über die Thiere und Gestalten aus Buchsbaum, oder aus anderm Strauchwerk, lachen, die oft die Gärten haben zieren sollen? — Dieses alles weiter auseinander zu setzen, ist, indessen hier der Ort nicht. — —

In Ansehung der redenden Künste kann das Mangelhafte des vorstehenden Artikels, zum Theil, durch die Geschichte der komischen Litteratur von Carl Frdr. Flögel, Liegn. 1784 - 1787. 8. 4 B. und dessen Geschichte des Groteskekomischen, ebend. 1788. 8. (ein Werk, welches, ungeachtet manches darin nicht, unmittelbar, aus den ersten Quellen geschöpft zu seyn scheinet, doch die Materie so ziemlich umfaßt) ergänzt werden. — Auch handeln von diesem Comischen noch: A. H. Schott (In s. Theorie der schönen Wissenschaften, Th. 1. S. 357.) — Cailhava (Im 28ten Kap. des 1ten Buches s. Art de la Comedie, 1te Ausg.) — — Von dem komischen Style: J. C. Adelung (Im 2ten Bde. S. 195. f. Werkes Ueber den Styl, 3te Aufl.) — — S. übrigens die Art. Lächerlich, Scherz, u. d. m.

Comödie.

Von der Komödie überhaupt handeln: Aristoteles (In s. Poetik, im 2ten, 4ten, 5ten u. a. Kap. s. den Art. Dichtkunst, Poetik.) — In lateinischer Sprache: Evanthius und Donatus (De Trag. et Comoedia Commentatiunculae, in dem 8ten B. S. 1682 des Gronovschen Thesaurus, bey dem Westerhovschen Terenz, Hag. Comit. 1726. 4. 2 Bd. u. an andern Orten mehr.) — L. Victor Faustus (De Comoedia Libellus, bey dem Lindenborgischen Terenz, u. a. a. O. m.) — Jo. Bapt. Casalius (De Trag. et Comoedia, lucubratio, im 8ten B. S. 1598 des Gronovschen Thes.) — Lil. Greg. Gyraldus (De Comoedia, ejusque apparatu omni et partibus Comment. in s. Histor. Poetar. Basil. 1545. 8. S. 667 in den Eruditor. aliq. de Comoedia et comic. vers. Comment. Bas. 1568. 8. S. 1 u. f. und im 8ten Bd. S. 1474 des Gronovschen Thesaurus.) — Frc. Robortelli (Explicatio eorum omnium, quae ad Comoediae artificium pertinent, bey s. Explicat. in Libr. Aristot. de Poetica, Flor. 1548. fol. 1555. f.) — Joach. Camerarius (De comicis versibus, Diatriba, bey s. Ausg. des Plautus, Bas. 1551 und 1558. 8. in den Eruditor. aliquor. de Comoedia et comic versib. Commentat. . . Bas. 1568. S. 126. und im 8ten Bd. S. 1578 des Gronov. Thes.) — Ant. Viperani (In s. Poetica, Antv. 1579. 8. im 12ten-16ten Kap. des 2ten Buches, S. 112 u. f. De origine Com. deque ejus gene-

generibus; de notatione et definitione Comoediae; de forma Comoediae; de partibus Comoediae; Trag. et Com. inter se conferuntur, quidquid sit Tragicom. explicantur.) — Jul. Ces. Scaliger (In dem ersten Buche, Kap. 5-28. und in dem zweyten Theile des siebenten Buches s. Poet. welches zusammen, unter dem Titel: De Comoedia et Trag. ejusque apparatu omni et partibus; und de versibus comicis tractatus, in den angezeigten Commentat. S. 32. so wie in dem 3ten Bde. S. 1494. des Gronovschen Thesaurus abgedruckt ist) — Ant. Riccoboni (Ex Aristotele ars comica, bey s. Poetic. Poeticam Aristot. per paraphr. explicans . . . Vic. 1585. 4.) — Fed. Ceruti (Von seinen zwey Dialogis . . . Ver. 1593. 8. handelt einer von der Comödie.) — Paolo Beni (Disputatio in qua ostenditur, praestare Comoediam atque Tragoed. metrorum vinculis solvere, nec posse satis, nisi soluta oratione, aut illar. decorem ac dignitatem retineri, aut honestam inde voluptatem, solidamque utilitatem percipi, Pad. 1600. 4.) — Luc. Scaranno (Scenophylax . . Ven. 1601. 4. Ist gegen die vorige Schrift gerichtet.) — Tarq. Gallucci (De Comoedia, Commentar. bey s. Vind. Virgil. Rom. 1621. 4.) — Jos. Trapp (In der 23ten s. Praelect. Poeticar. Oxon. 1718. 4.) — Marc. Ant. Ferrati (De Comoediis Epistol. in s. Epistol. Ven. 1738. 4. S. 219.) — Chr. Fürchteg. Gellert (Pro Comoedia commovente, Lips. 1751. 4. Deutsch, im 1ten St. von G. E. Lessings Theatr. Bibl. und bey C. F. Gellerts Abh. v. d. Fabeln, Leipz. 1773. 8.) —

In italienischer Sprache: Giamb. Gyraldi Cintio (In s. Discorsi intorno all comporre de' Romanzi, delle Commedie etc. Ven. 1554. 4.) — Ant. Minturno (In s. Poet. Tosc. Ven. 1564. 8. S. 110 u. f.) — Bern. Pino (Discorso intorno all Componimento della Comedia, bey der Erofilomachia des Sforza d'Oddi, Ven. 1586. 8.) — Fec. Sanseverino (Discorso intorno alla composizione delle Comedie bey der Komödie De' Furori des Niccola Degli Angeli, Nap. 1590. 12.) — Agost. Michele (Discorso in cui . . . . si mostra, come si possono scrivere lodevolmente le Comedie e le Trag. in prosa, e di molti precetti di cotal arte copiosamente si ragiona, Vin. 1562. 4.) — Faust. Summo (Risposta (auf die vorhergehende, und die, unter den lateinischen Werken angezeigte Schrift des P. Beni) in difesa dell metro . . . in particolare nelle Trag. e Comedie . . . Pad. 1601. 4. Auch handelt der sechste s. Disc. poet. Pad. 1600. 4. davon.) — Oraz. Marta (Della Comedia, eine Abh. in s. Prose, Nap. 1616. 4.) — Udeno Nisieli (In s. Proginnasmi poet. N. 30. 31. 32. des dritten Bds. S. 79 u. f. N. 62 und 64. des vierten Bds. S. 182 und 186. und N. 13. 14. 15. des fünften Bds. S. 64 u. f. der Ausg. von 1695.) — Adriano Politi (In s. Lettere, Vin. 1624. 8. S. 335.) — Giov. B. Sogliano (In den Annotazioni, bey s. Komödie L'Uccellatojo, Vin. 1627. 4.) — Agost. Mascardi (Della Comedia, come cominciasse, delle parti, dell fine e delle specie di esse, der sechste Disc. der parte prima s. Prose volgari, Ven. 1630. 12.) — Giov. Bat. Savaro del Pizzo (Il Partenio, Dial. R. 1655. 4. Zur Vertheidigung der Komödie in Versen.) — Gir. Bartolomei (Didascalia, ovvero Dottrina comica . . . Fir. 1658. 4.) — Jos. Ant. Constantini (Della Comedia Italiana, e delle sue regole ed attinenze, conferenze tra un Cavaliero, e l'autore delle let-

tere critiche, Ven. 1752. 8.) — Giov. Bianchi (Osservaz. contro critiche sovra un Trattato della Comedia Ital. . . Ven. 1752 8. Auch hat er noch einen Discorso in lode dell' arte comica, Ven. 1752. 8. geschrieben.) — Giamb. Gber. d'Arco (Della forza comica, Mant. 1782. 8.) — Frz. Quadrio (Im 2ten Th. des 3ten Bdes. s. Stor. e Ragione d'ogni Poesia, Mil. 1744. 4. theoretisch und historisch, von dem Lustspiel, und den verschiedenen Arten desselben.) — —

In spanischer Sprache: Frey Lope da Vega Carpio (Nueva arte de hazer comedias en este tiempo in s. Rimas humanas, Mad. 1602. 4. frzsch. unter dem Titel, Nouvel pratique du Théatre von dem Abt Charnes, in den Pieçes fugit. d'hist. et de litter. Par. 1704. 12.) — Diego de Colmenares (Censura de Lope de V. C. ò discurso de la nueva Poesia, con una respuesta, 1630. 4.) — Jos. Pellicer de Salas de Tovar (Idea de la Comedia de Castilla, Mad. 1639. 4.) — Ant. Nasarre y Ferriz (Dissertacion, o Prologo sobre las Comedias de España, vor den Comedias y Entremeses di Mig. de Cervantes Saavedra, Mad. 1749. 4. 2 Bd.) —

In französischer Sprache: L. de Balsac (Du caractère et de l'instruction de la Comédie, in s. W. Par. 1664. 12.) — Fenelon (Projet d'un traité sur la Comédie, in der Lettre à Mrs. de l'Acad. franç oder den Reflex. sur la Rhetor. et sur la Poet. S. 57 der Amsterd. Ausg. von 1730.) — Ch. de St. Evremont (Reflex. sur nos Comédies franc. excepté celles de Molière, et sur les Comédies italiennes et françoises, in dem 3ten Bde der Samml. s. W. Lond. 1725. 12.) — Du Bos (In s. Reflex. crit. sur la Poesie, et sur la Peint. Sect. XXI. Du choix des sujets de la Comédie. Où il en faut mettre la Scène. Des Comed. Rom. S. 151 des 1ten Bds. der Dresdn. Ausg.) — L. Riccoboni (Observat. sur la Comédie, et sur le genie de Molière, Par. 1736. 12.) — Ungen. (Lettre sur la Melanide, Par. 1741. 12. Zur Vertheidigung des rührenden Lustspieles.) — Ch. Batteux (In dem Cours de Belles Lettres, T. II. Sect. 2. Art. 3. S. 311 der Ausg. von 1755. und ebend. S. 379 der Raml. Uebers. 4te Aufl. De la nature et des fins de la Comedie, in den Mem. de l'Acad. des Inscript. und in den Quatre Mem. de Mr. l'Abbé Batteux . . . . Gen. (Berl.) 1781. 8. S. 155.) — M. de Chassiron (Reflex. sur le Comique larmoyant, Par. 1749. 8. und im 3ten Bde. des Rec. de l'Acad. de Rochelle; deutsch im 1ten St. S. 1 u. f. von Gotth. Ephr. Lessings theatral. Bibliothek.) — Garnier (Le bâtard legitimé, ou le triomphe du Comique larmoyant, Par. 1751. 12.) — Bernh. Fontenelle (Die Vorr. s. Schauspiele, im 7ten Bd. s. W. Ausg. von 1751. enthält eine neue Art von Theorie für das Lustspiel; vergl. mit Hurd, Bd. 2. S. 67 u f.) — Louis Racine (In dem 5ten Kap. des 3ten Bds. s. Remarques sur les Trag. de Jean Racine, S. 130 der Amsterd. Ausg. von 1752, unter der Aufschrift: En quoi consiste le plaisir de la Comédie et de ce sel qui assaisonnoit les Comed. grecques.) — Ch. Palissot de Montenoy (In s. Theatre et Oeuvr. div. 1763. 12. 3 Bde. findet sich ein Auff über die neuere Komödie, ein Gespräch über Persönlichkeiten, und zwey Gespräche über Sokrates und Aristophanes.) — Fdr. Marmontel (Im 16ten Kap. s. Poet. franç. Bd. 2. S. 471. Ausg. v. 1763.) — Cailhava (De l'art de la Comédie, ou Detail raisonné des divers parties de la Comédie et de ses differens genres. . Par. 1772. 8. 4 B. Nur die beyden

ersten Bände gehen eigentlich die Theorie der Komödie überhaupt an; der erste handelt, in 31 Kap. Du choix d'un sujet; de l'etat, de la fortune, de l'age, du rang, du nom des personnages; du choix du lieu de la scène; du choix du titre; des vers et de la prose de la Comédie; des prologues; de l'exposition; de l'action, du noeud, des incidens; du point où doit commencer l'action d'une fable comique; de la diction; du dialogue; des scènes; de la liaison des scènes; des monologues; des actes; de l'entr'acte; de l'art de prevenir les critiques; de la decence et de l'indecence; de la gradation; des unités; de l'amour; de l'interêt; des reconnoissances; des tableaux; de l'illusion théatrale; de la vraisemblance; des aparté; du comique, du plaisant, des causes du rire; des méprises, des equivoques, de ce qu'on appelle qui pro quo; des surprises; de la catastrophe et du dénoument; und der zweyte, in 43 Kap. Des différents genres (de la Comédie) en général; des coméd. heroiques; des pièces à spectacle; des coméd. ballets; des pièces à scenes detachées; des pièces à scenes detachées dans lesquelles une divinité préside; des coméd. allegoriques; du genre gracieux; du genre larmoyant; des pièces d'intrigue en général; des pièces intrig. par un valet; des pièc. intrig. par une soubrette; des pièc. intr. par les maitres; des pièc. intrig. par plusieurs personnages; pièc. intrig. par une ressemblance; pièc. intrig. par un evenement ignoré des acteurs; pièc. intrig. par une chose inanimée; pièc. intrig. par des noms; pièc. intrig. par un deguisement; pièc. intr. par le hazard; du genre mixte; des pièc. à caractère; de ce que nous entendons par caractère; du choix des caractères; des caract. generaux; des caract. nationaux; du caract. des professions; les caract. des hommes n'ont pas plus changé, que ceux des professions; des caractères propres aux personnes d'un certain rang; des caract. propres à tous les rangs; des caract. de tous les siècles et de ceux du moment; des caract. principaux ou simples, des caract. accessoires, des caract. composés; examen de quelques caractères; on peut faire usage de tous les caractères; du contraste des caractères; de l'opposition des caractères; du titre des pièces à caractère; de l'exposition des caractères; de l'action dans les pièces à caractère; du dénouement des pièces à caractère; des episodes, manière de les lier aux caract. principaux et de placer les caractères accessoires, embonpoint d'une pièce; de l'art d'epuiser un sujet, un caractère; du but moral. Die beyden folgenden Bände enthalten Untersuchungen über die Nachahmungen Molieres und einiger andern französischen, neuern komischen Dichter. Die Ueberschriften der Kap. versprechen mehr, als die Kap. enthalten; tief eingedrungen ist der Verf. nirgends; indessen ist sein Werk denn doch das ausführlichste, was über die Komödie geschrieben worden ist. Eine neue Ausg. erschien 1786. 8. 2 Bd.) — Domairon (Im 2ten Bd. S. 226 f. Principes generaux des belles lettres, Par. 1785. 12. 2 B.) —

In englischer Sprache: Ungen. (Dissertation on Comedy, Lond. 1750. 8.) — R. Hurd (In s. Abhandlung über die verschiedenen Gebiete der dramatischen Poesie, bey s. Commentar über die Episteln des Horaz an die Pisonen und an den Augustus, Lond. 1753 und 1766. 8. 3 Bd. Deutsch, im 2ten B. S. 25 u. f. der Eschenburgischen Uebers. in vier Abschn. über das Gebiet der Trag. und Komödie; Ueber das Genie

nie der Komödie; über Fontenelle's Begr. von der Komödie; über das Gebiete des Possenspieles.) — Th. Wilkes (Im 4ten Kap. s. General View of the Stage, Lond. 1759. 8. S. 37 u. f. of Comedy, its end etc.) — J. Newberry (Im 21ten Kap. s. Art of poetry on a new plan, Lond. 1761. 8. 2 B. B. 2. S. 160. von geringer Bedeutung.) — J. Aikin (On the Province of Comedy, in s. Miscell. Pieces, Lond. 1773. 8. Altenb. 1775. 8.) — W. Cook (Im 14ten-29ten Kap. s. Elements of dramatic Criticism, Lond. 1775. 8. S. 118 u. f. Of Tragi-comedy; of the origin and progress of comedy; of the laws of comedy, etc.) — B. Walwyn (Essay on Comedy, Lond. 1782. 8. Deutsch vor dem 28ten Bd. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — H. Blair (In der 47ten Vorles. des 2ten Bds. s. Lectures on Rhet. and Belles Lettres, S. 528 der Ausgabe von 1783. 4. 2 Bd.) — —

In deutscher Sprache: J. C. Gottsched (In s. Versuch einer kritischen Dichtkunst handelt das 11te Kap. des 2ten Th. von Komödien.) — G. B. Straube (Versuch eines Beweises, daß eine gereimte Komödie nicht gut seyn könne, im 23ten St. der Beyträge zur krit. Historie der deutschen Sprache. Andre Vertheidigung der nicht gereimten Komödie, im 26ten St. der gedachten Beyträge. (Eine tiefer gehende Untersuchung über diese Materie findet sich in J. J. Engels Ideen zu einer Mimik, Th. 2. Br. 34.) — J. El. Schlegel (Schreiben über die Komödie in Versen, ebend. im 24ten St. und im 3ten Bd. s. W. S. 65.) — Ad. D. Richter (Reg. und Anm. über die lustige Schaubühne, Annab. 1741. 4. vergl. mit dem 28ten St. der angef. Beytr.) — Ungen. (Untersuchung, ob man in den Lustspielen den Character übertreiben solle, in den Beytr. zur Historie und Aufnahme des Theaters, Stuttg. 1750. 8. S. 266.) — M. C. Curtius (Von den Personen und Vorwürfen der Komödie, bey s. Uebers. der Poetik des Aristoteles, Han. 1753. 8.) — J. P. Schrader (Unter s. drey Abhandl. vor Straubens Kom. Theater, Bresl. 1759. 8. handelt eine von dem Lustspiel.) — Ungen. (Vom Verfalle des Komischen im Lustspiel, ein Auff. im 8ten B. der Unterhaltungen, Hamb. 1769. 8. und auch, wofern ich mich nicht irre, im 3ten Bde. der Litter. Chronik, Bern 1788. 8.) — J. A. Eberhard (In s. Theorie der sch. Wissenschaften, Halle 1783. 8. S. 198 u. f.) — J. J. Eschenburg (In s. Theorie und Litterat. der sch. Wissensch. S. 225 der Aufl. von 1789.) — J. F. Jünger (Ueber den Zweck des Lustspieles, vor s. Lustsp. Verstand und Leichtsinn, Leipz. 1786. 8.) — C. Meiners (Im 16ten Kap. S. 170 s. Grundrisses der Theorie und Gesch. der sch. Wissensch. Lemgo 1787. 8.) —

S. übrigens die, bey dem Art. Drama angeführten Schriften, als welche, größtentheils, im Ganzen hieher gehören. — —

Der Ursprung des Lustspieles selbst liegt, meines Bedünkens, in dem natürlichen Hange des Menschen, etwas anders, als es wirklich selbst ist, vorzustellen. Dieser Hang offenbart sich, so bald seine Einbildungskraft in Thätigkeit gesetzt wird, schon bey Kindern; und diesem gemäß finden wir, bey öffentlichen Feyerlichkeiten und Lustbarkeiten, vorzüglich aber, wie es sich von selbst versteht, bey religiösen Feyerlichkeiten, und also schon in dem rohesten Zustande der Menschheit, allenthalben die ersten Keime aller Arten des Drama. Jedes Volk hat wenigstens etwas ihm ähnliches aufzuweisen, und bey jedem ist es, ursprünglich, mit der Religion verbunden, oder eine reli-

große Lustbarkeit gewesen. Und da der Gedanke an eigentlich dramatische Arbeiten, nicht wohl ehe Statt finden kann, als bis sich eine Gesellschaft zu der Vorstellung derselben vereint findet: so steht es um desto minder zu verwundern, daß dergleichen Werke, bey allen Völkern, zuerst durch religiöse Feste veranlaßt worden sind, und folglich auch in, mehr oder weniger, Beziehung mit der Religion selbst gestanden haben. Ohne Schauspieler läßt sich kein Schauspiel gedenken; und wenn die Menschen gleich bey jenen Festen, nicht zu solchen Zwecken zusammen kommen: so kommen sie doch zu Einem Zwecke zusammen, so haben sie doch einen gemeinschaftlichen Mittelpunct; und die Freyheit von aller eigentlichen Arbeit und von allen Geschäften dabey, mußte eine solche Lustbarkeit um desto ehe herbey führen. Freylich aber schreibt das Lustspiel der neuern, gebildeten, Völker (als welche hier vorzüglich nur in Betracht kommen) sich, in seiner bessern Gestalt, eigentlich von einem einzeln Volke her. Obgleich, nämlich, jedes derselben, ursprünglich, seine, ihm eigenthümlichen Festlichkeiten gehabt, und jene Keime sich auch, nach Maßgabe der Art und der Grade seiner Geistesbildung, sehr verschiedentlich gezeigt, und sehr mannichfaltig entwickelt, so wie, durch seine besondre Verfassung, durch seinen Zustand der Sitten, u. d. m. gleichsam ihre besondre Farbe erhalten haben: so ist doch die griechische Komödie sichtlich das Muster ihres Lustspieles gewesen, und hat ihm diese seine bessere Gestalt gegeben. Schon durch die gewöhnliche Benennung desselben (Komödie) wird dieses erwiesen. Mag das Wort von Schmausen, Singen, Tanzen, oder von Dorfschaft gebildet seyn; es zeigt immer seinen Ursprung bey diesem Volke an; und mehrere Beweise hiefür werden sich in der Folge finden. Nicht, daß es, bey den Griechen, sogleich in seiner Vollkommenheit erschienen wäre. Jener erste Keim desselben glich hier, so wie bey andern Völkern, demjenigen, was es nachher geworden ist, sehr wenig. Und wenn, wie gedacht, und der Natur der Sache gemäß, erst Menschen vereint seyn müssen, ehe solche irgend eine Handlung vorstellen können: so ist es ganz begreiflich, daß ehe Schauspieler, d. h. Menschen, welche in irgend einer Art von Verkleidung auftreten, und den Andern irgend etwas besonders zu sehen und zu hören geben, da gewesen sind, als eigentliche dramatische Kunstwerke; und, wahrscheinlicher Weise, würde es nie komische und tragische Dichter gegeben haben, wenn es nicht vorher Mummereyen und Possenreißereyen mancherley Art gegeben hätten. Diesem gemäß war die Komödie der Griechen die allmähliche Frucht roher, aus dem Stegreif gemachter, Spottlieder, welche von gemeinen Landleuten, in Thierhäute gehüllt, und das Antlitz mit Weinhefen beschmiert, bey den Festen des Bacchus gesungen, oder vielleicht lustiger Schwänke, und Erzählungen von lächerlichen Vorfällen, welche zwischen die, von andern gesungenen, Lieder eingemischt wurden, (S. Aristot. Poet. c. 3 und 4. Horaz an die Pisonen, V. 275. Athenäus Deipnos. Lib. II. S. 40. Lugd. B. 1657. f. und die Commentatoren der ersten.) und die mit der spätern eigentlichen Komödie nichts gemein hatten, als daß die Sänger, unter angenommenen, oder andern, fremden Gestalten, über die Thorheiten und Gebrechen Andrer, Lachen erwecken wollten. Daß diejenigen, welche auf diese Art ihre Fröhlichkeit ausließen, dabey, mehr oder weniger, maskirt auftraten, das heißt, sich in lächerliche Wesen, in Satyren, verkleideten,

 läßt

läßt sich daraus, daß alles dieses bey den Festen eines Gottes vorfiel, zu dessen Gefolge die Wesen dieser Art gehörten, hinlänglich begreifen. Auch fanden dergleichen Verkleidungen noch viel später Statt, (S. Euripid. Bacchae, V. 111 u. f. Phoen. V. 798 und den Scholiasten zu dieser Stelle) so wie, in viel spätern Zeiten noch, diese Feste mit ausgelassenen Spöttereyen verbunden waren (S. Aristoph. Ran. vorzüglich V. 387 u. f.) Indessen hatte die Feyer derselben doch schon etwas dramatisches. Wahrscheinlicher Weise wurden in den, bey ihr üblichen Tänzen, die besondern Veranlassungen zu diesen Feyerlichkeiten, oder sonst irgend eine der Begebenheiten des Bachus, dargestellt, oder sollten doch durch sie dargestellt werden, und das Ganze war also schon, wenn nicht eine Handlung, doch ein Schauspiel, welches durch lächerliche Personen, gleichsam aufgeführt wurde, und mit Verspottung von Thorheiten und Gebrechen Anderer verknüpft war. Freylich aber wollten die Darstellenden noch nicht so wohl über sich, als durch sich, und nur über Andre, Lachen erwecken; und auf diese Art entstand das satyrische Drama, welches also, und wenn wir den Begriff von Lustspiel im weitesten Umfange nehmen, als die älteste oder erste Gattung desselben in Griechenland anzusehen ist, und auch allgemein für die alleràlteste Gattung des griechischen Drama ausgegeben wird, (S. Casaub. de Satyr. Poes. c. 1. S. 17 u. f. Ed. Ramb.) so wie es auch noch in spätern Zeiten jenen Charakter beybehielt. (S. Casaub. a. a. O. c. 3. S. 91 u. f. und die fernere Geschichte desselben, bey den Art. Satyrisches Schauspiel und Trauerspiel.) Aus ihm entwickelte sich, Zweifelsohne sehr balde, und wenigstens ehe als es zu derjenigen regelmäßigen Gestalt gelangte, in welcher wir es in dem Cyklopen des Euripides finden — — die zweyte Gattung des Lustspieles, oder die eigentliche griechische Komödie, das heißt, die Vorstellung solcher Personen, welche über sich Lachen erregen sollten, als wodurch die letztere, meines Bedünkens, sich eigentlich von dem ersten unterscheidet, ob die Kunstrichter gleich sie bis jetzt dadurch noch nicht von ihm unterschieden haben. In ihr treten nämlich diejenigen selbst auf, welche, ursprünglich, bey jenen Festen nur von andern verspottet wurden; oder sie besteht vielmehr aus belachenswerthen Personen, und jenes bestand nur aus lächerlichen. Wer aber zuerst Menschen, in eigener Person, Dinge sagen, oder thun ließ, welche sie den Zuschauern lächerlich machen mußten, oder bey welcher der verschiedenen griechischen Völkerschaften dieses zuerst geschah, läßt nicht mit Gewißheit sich bestimmen. Zwar gedenkt Aristoteles (Poet. c. 5.) ausdrücklich des Epicharmus und Phormis unter den Sicilianern, und des Krates unter den Atheniensern, als der Erfinder dessen, was die Handlung der Komödie, oder die Fabel derselben, heißt; und Suidas und der noch ungedruckte Commentator des Thrac. Dionysius (s. R. Bentleii Opusc. philol. Lips. 1781. 8. S. 257 u. f.) nennen den Susarion von Megara als Urheber der Komödie; allein wahrscheinlicher Weise waren mit jenen Erzählungen von lächerlichen Vorfällen, und mit jenen Verspottungen von andern, schon Nachmachungen der Thorheiten und Gebrechen derselben, in so fern sich diese sinnlich machen ließen, verbunden; und hiemit war der erste Schritt auch zu der Bildung dieses Drama gethan. Der zweyte mußte nun von selbst bald erfolgen. Es war sehr natürlich, daß diejenigen, welche bis jetzt nur lächerliche Vorfälle von

von andern erzählt hatten, diese endlich von sich selbst erzählten, oder sich selbst zuschrieben, und so die bloße Erzählung in das ungefähr, was wir jetzt Monolog nennen, oder sich selbst in diejenige Person verwandelten, welche sie lächerlich machen wollten. Der Vorfall wurde dadurch anschaulicher, und mußte folglich mehr Vergnügen erwecken. Daß sich dieses vollkommen mit den Fortschritten des Drama überhaupt verträgt, sieht man, noch an der Art und Weise, mit welcher sich die Hekuba, die Phönizierinnen, die Bachantinnen, und a. St. m. des Euripides eröfnen. Wenn auch das vollkommen von diesen Eröfnungen gilt, was Lessing (Dramat. No. 48 und 49) behauptet hat: so zeigen sich doch sichtlich die ersten Anfänge der dramatischen Kunst darin. So gut, wie Polydor, z. B. die Zuschauer berichtet, woher er kommt, und wie er dahin gekommen ist, u. s. w. eben so gut konnte auch eine andre Person eine ganze, lustige oder lächerliche Geschichte von sich den Zuschauern mittheilen; und brachte diese Art der Erzählung schon dem eigentlichen Drama näher, wenn sie die, jedem darin berührten Vorfall gemäße Empfindung immer auszudrücken, und diejenigen, welche sie darin redend oder handelnd einzuführen genöthigt war, oder einzuführen für gut fand, durch Gebehrde und Ton der Stimme nachzumachen suchte. Genug, daß dadurch allein begreiflich wird, wie das Drama, anfänglich, nur Einen Schauspieler haben, oder nur aus Einer Person bestehen, und doch schon Drama heißen konnte. Auch wissen wir aus der Art und Weise, wie, z. B. vordem die Passion in der christlichen Kirche abgesungen wurde, und wie, dem Loubere zu Folge (Descript. du Royaume de Siam. Amst. 1714. 8. 2 Bd.) die Chinesische Komödie gespielt wird, daß Erzählung und Drama sich vereinen lassen, und bey rohen Völkern immer mit einander vereint sind. Und wie hätte denn auch erst Krates die Komödie in dramatische Form gebracht, wenn die Erfinder der komischen Masken, und Prologen, so wie diejenigen, welche zuerst mehrere komische Schauspieler einführten, unbekannt waren? Noch mehr erhellt dieses aus dem, was Aristoteles von diesem Dichter selbst sagt. Er soll zuerst von der jambischen Art der Komödie (ἰαμβικῆς ἰδέας) abgegangen seyn; und wenn man nun auch nicht aus einer andern Stelle in den Schriften des Philosophen (De Republ. Lib. VII. c. 17.) wo, Jamben und Komödien zu sehen, den Knaben untersagt wird (τοὺς δε νεωτέρους οὔτ' ἰάμβων, οὔτε κωμῳδίας θεατὰς νομοθετητέον) schließen will, daß es, noch zu seiner Zeit, eine besondre dramatische Dichtart, Jamben genannt, gegeben habe: so läßt jener Ausdruck, im Zusammenhange, sich wenigstens doch nicht auf das, was sonst auch durch Jamben bezeichnet wird, auf bloße Satire ziehen. Ferner soll Krates den Inhalt und die Fabel der Komödie zuerst allgemein gemacht haben (καθόλου ποιεῖν λόγους ἢ μύθους); folglich muß diese Fabel, wenn er eine solche Veränderung mit ihr vornehmen sollte, denn doch vor ihm schon da, oder die Thorheiten und Gebrechen, welche verspottet wurden, müssen schon, wie nur noch blos Freywillige (ἐθελονταί) aus dieser Verspottung eine Lustbarkeit machten, in Handlung gesetzt, und die Komödie eine Art von Kunstwerk gewesen seyn. Auch ist es ja höchst wahrscheinlich, daß bey jenen Festen sich, sehr balde, gewisse Personen gleichsam ein Vorrecht zu dieser Lustigmacherey anmaßten, und so zum voraus auf Mittel zu der Erreichung ihres Endzweckes sannen, oder

eine Art von Entwurf zu ihren Possen machten, und eine Art von Plan hinein brachten. Von der übrigen Beschaffenheit dieses dramatischen Volksspieles ist uns aber nichts weiter bekannt; aus den, dem Krates zugeschriebenen Verbesserungen desselben, und aus dem, dem Worte καθόλου zum Grunde liegenden Begriffe. (S. Lessings Dramaturgie No. 89 u. f.) läßt sich nur schliessen, daß sein Inhalt aus einer besondern, wirklichen Begebenheit bestand. |— Mit etwas größerer Gewißheit lassen sich die Eigenheiten der, daraus entsprungenen, so genannten ältern, griechischen Komödie bestimmen. Schon die angeführten und einige Stellen mehr des Aristoteles (als Kap. 9. wo von der Benennung der Personen die Rede ist) hätten die Kunstrichter lehren sollen, daß nicht, wie so viele unter ihnen gesagt haben, die Fabel dieser Komödie eine eigentliche wirkliche Begebenheit, oder daß sie durchaus persönlich war. Sie enthielt nur Anspielungen auf dergleichen Begebenheiten, wurde nur dadurch veranlaßt. Noch mehr ist dieses an den übrig gebliebenen Stücken zu sehen. Sicherlich hat Sokrates sich nie, in einem Korbe, in die Luft empor ziehen lassen, um desto ruhiger und freyer nachzudenken, oder sich mit seinen Vorstellungen von der Erde loszureißen, und zu höhern Gegenständen zu erheben; noch haben Aeschylus und Euripides ihre Verse auf einer Wagschaale abwiegen können, um den gegenseitigen Werth derselben zu entscheiden. Eben so verhält es sich mit den, in dieser Komödie, auf die Bühne gebrachten lebenden wirklichen Menschen. Allerdings führten mehrere Personen darin die Nahmen von dergleichen Menschen; und es ist bekannt, daß Cratinus zuerst Personen nach gemeinen, und Aristophanes nach vornehmern Atheniensern seiner Zeit benannte. Allein deswegen bezeichneten diese Personen nicht die Menschen, deren Nahmen sie führten, wirklich, oder nicht den wirklichen Charakter derselben; das heißt, die Satire dieser Art der Komödie war nicht mehr ganz eigentliche, persönliche, Satire, wie sie es, wahrscheinlicher Weise, vor dem Krates, oder ehe, als der Staat sich ihrer annahm, gewesen war; der Sokrates des Aristophanes ist nicht der wirkliche Sokrates; oder nicht so wohl Sokrates selbst, als sein Nahme ist in den Wolken lächerlich gemacht, wie es Lessing (a. a. O. No. 90 u. f.) anschaulich genug gezeigt hat. Und zugleich waren nicht alle Personen derselben nach wirklich lebenden Menschen benannt. Wenigstens wissen wir, z. B. nicht, daß es je einen Athenienser, welcher Strepsiades geheißen, gegeben habe. Auch enthielten andre komische Dichter, welche zu diesem Zeitpunkte gehören, sich, wie z. B. Pherekrates, aller Anzüglichkeiten, und sie können also wohl nicht einmahl solche Nahmen gebraucht haben. Indessen gehört die Ausgelassenheit der ältern griechischen Komödie immer noch zu ihren charakteristischen Merkmahlen; und ist um desto merkwürdiger, da die Dichter derselben, weit entfernt ihren Muthwillen blos mit Privatpersonen zu treiben, das Volk, und die Regierung selbst angriffen. Oeffentliche Begebenheiten, oder Männer, welche an der Spitze derselben standen, scheinen so gar ihr Hauptgegenstand gewesen zu seyn. Sähen wir dieses auch nicht aus den übrig gebliebenen Stücken des Aristophanes: so könnten wir es aus dem Xenophon (De Republ. Athen. c. 2. §. 10. Oper. Bd. 2. S. 585. Ed. Thim.) wissen. Und nur in einem, so ganz demokratischen Staate, als Athen, konnte ein Lustspiel dieser Art entstehen, und eine Zeitlang sich erhalten.

Bey einem Volke, wo jeder, welcher wirklicher Bürger war, gleichsam Theil an der Regierung hatte, konnte auch der komische Dichter, so bald er das Bürgerrecht besaß, seine Meinung über dieselbe frey äußern; und vielleicht machte Kleon nur dem Aristophanes jenes Recht streitig, um ihn, wegen seiner Babylonier, desto sicherer anzuklagen. Die Ausgelassenheit der religiösen Feste, wodurch H. Sulzer, u. a. m. jene Kühnheit in so fern vorzüglich erklären zu können glauben, als das Drama aus diesen Festen entsprang, wird selbst nur durch solche Verfassung begreiflich; und das, in dem Texte, angeführte Beyspiel von der Strenge der Regierung gegen diejenigen, welche sich Spöttereyen über sie erlaubten, beweist nichts für seine Meinung. Er, so wie C. F. Flögel, welcher (in s. Gesch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 51.) ihm die Geschichte des unglücklichen Anaximandrides (eigentlich Anaxandrides) ohne alle Prüfung nachgeschrieben, haben dabey vergessen, daß dieser Dichter zur mittlern Komödie gehört, oder zu einer Zeit (um die 101ten Olymp.) lebte, da Spöttereyen dieser Art schon längst, durch Gesetze, ausdrücklich untersagt waren. Wie hätten denn auch, wofern blos durch die Natur der religiösen Feste, jene Freyheit wäre der Komödie verschaft worden, Anaxandrides können zum Tode verurtheilt werden, da der, von H. S. gedachte Vers ja ebenfalls in einer Komödie vorkam? Durfte diese, blos, weil sie aus jenen Festen entsprang, oder mit ihnen zusammen hieng, sich an Alles wagen: so durfte sie es auch zu aller Zeit; denn sie war zu der einen nicht mehr, als zu der andern, daraus entsprungen. Vielleicht hätte aber, selbst in jenem frühern Zeitpunkte, kein anderer Dichter sich, so viel als Aristophanes, so ganz ungerügt, erlauben dürfen. Sein, so ganz republikanischer Geist machte ihn zum Lieblinge des Volkes. Es ist bekannt, daß er die Aufrechthaltung der völligen Freyheit desselben sich sehr angelegen seyn ließ, und daß er deswegen den Kranz von Olivenblättern erhielt. Unter solchen Umständen konnte er zwar angeklagt, aber schwerlich zur Strafe gezogen werden. Eine andre Eigenheit der ältern Komödie, so wie des griechischen Drama überhaupt, schreibt sich aber wohl nur von jenem ihrem Ursprunge her. Es wurde vermittelst desselben ein, wirklich bürgerliches, oder politisches, mit der Verfassung selbst, genau verbundenes, in ihr selbst gegründetes Schauspiel; und wenn, was sich nicht läugnen läßt, selbst der größte Theil der schönen Künste bey den Griechen den Gesetzen unterworfen war: so ist der Grund davon meines Bedünkens nur darin zu suchen, daß alle, mehr, oder weniger, in dieser Verknüpfung standen, und, so lange diese Verfassung gänzlich blieb, was sie ursprünglich war, nicht von ihr sich füglich trennen ließen. Bey keinem andern Volke hat dieses Statt gehabt; alle können, mit oder ohne Komödie, fortbestehen: aber Athen mußte erst, mehr oder weniger, aufhören, das alte eigentliche Athen zu seyn, ehe dieses Schauspiel daselbst eingehen konnte. Und eben jenem Umstande hat das letztere noch eine von seinen Eigenheiten zu verdanken. Dieses ist der Chor. Die Natur des Drama selbst erfordert es so wenig, einen ganzen großen Haufen von Menschen, als Theilhaber daran anzunehmen, und diesen Haufen, in so fern er immer auf der Bühne blieb, zur Grundlage desselben zu machen, daß man, auf den ersten Anblick, nicht ungeneigt ist, der Meinung des Engländers Brown (s. dessen History of the Rise and Progress of Poetry, Lond.

Lond. 1764. 8. S. 126. und in J. J. Eschenburgs Uebers. S. 483.) beyzupflichten, und den Chor, in dem regelmäßigen, auf der Bühne aufgeführten Drama, blos, als den ursprünglichen Zuschauer der, bey den religiösen Feyerlichkeiten, vorgenommenen, oder mit ihnen verbundenen Lustbarkeiten, oder vielmehr das Ganze dieses Drama, als eine veredelte und verschönerte Darstellung alles desjenigen zu betrachten, was bey jenen Festen vorgieng. Diesem gemäß wären also auf der Bühne zu Athen nicht blos Handlungen, welche sich ereugnet hätten, sondern gleichsam nur die, bey den gedachten Festen davon gemachten Darstellungen, verschönert aufgeführt worden, oder das, künstlich ausgebildete, von dem Staat aufgenommene, Drama gleichsam blos die Vorstellung einer, ehemahls rohern Vorstellung desselben gewesen. Auch sagen die, wider diese Behauptung gemachten Einwendungen der englischen Kunstrichter (in Eschenb. Uebers. a. a. O.) sehr wenig. Wenn es, z. B. in alten Schriftstellern heißt, daß das satyrische Schauspiel und die Tragödie ursprünglich aus nichts, als dem Chor bestanden, und keine eigentlichen Schauspieler gehabt habe: so sieht jeder, daß hier nicht von dem Trauerspiel, und dem satyrischen Schauspiel, als Drama, die Rede seyn könne. Eine Handlung, ohne handelnde, oder ohne Personen, welche solche darstellen, läßt sich nicht denken. Zwar war die Schauspielerkunst, wahrscheinlicher Weise, ursprünglich nicht sogleich ein eigenes, besonderes Handwerk; aber wenn auch der Chor selbst, oder vielmehr ein Theil desselben, anfänglich, die eigentlichen Schauspieler gemacht, oder diese zu jenen gehört hätten, und durch nichts Aeußeres, als Masken, u. d. m. davon wären verschieden gewesen, oder das Drama, von einzeln Personen des Chores, wäre gesungen, nicht blos declamirt worden: so mußte es doch, wenn es, was es hieß, seyn, und eine Handlung wirklich darstellen sollte, Repräsentanten haben. Ferner mag immerhin aus den, von einem Haufen von Menschen abgesungenen, Liedern das Drama entwickelt worden seyn; wie folgte denn hieraus, daß jener Haufe auch noch, als mitspielende Person, Theil daran behalten mußte? So gar, wenn, wie es sich nicht zweifeln läßt, wirkliche Begebenheiten der Inhalt dieser Lieder, und diese zugleich so dramatisch, als möglich abgefaßt waren, das heißt, aus Wechselgesängen bestanden, oder, z. B. wie der vom Strabo (Lib. IX. S. 645. Ed. Amstel.) erwähnte, aber übrigens wohl erst in spätern Zeiten vollkommen ausgebildete Pään, wirkliche Nachahmungen von Vorfällen enthielten: so war zwar der Uebergang davon zu dem Drama sehr leicht; und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Inhalt zu den ersten, rohen Versuchen darin, aus dergleichen Liedern genommen, oder jenes durch diese veranlaßt worden ist; allein, wenn hieraus sich ergeben sollte, daß eine Begebenheit sich auf der Bühne nicht anders, als mit Einmischung derjenigen, welche sie zuvor besungen oder abgesungen haben, aufführen ließe: so hätte ja in allen, aus den Homerischen Gedichten gezogenen Schauspielen, wenn nicht Homer selbst, doch wenigstens einer oder mehrere Rhapsoden auftreten müssen. Freylich aber verträgt jene Meinung des H. Brown sich nicht damit, daß der Chor, bey jedem Stücke, aus andern, oder, bey verschiedenen Stükken aus verschiedenen Personen, bald aus Landleuten, bald aus Frauen, bald aus Eingeweihten, bald aus Rittern, bald so gar aus allegorischen Wesen, Wolken, Vögeln, u. d. m.

so wie, bey dem Trauerspiele, aus Personen bestand, welche, mehr oder weniger näher, zu dem Inhalte des Stückes gehörten, und daß er, zu Folge der Brownschen Hypothese, immer nur aus einerley Personen hätte bestehen, und immer nur jene Liedersänger vorstellen können. Das Wahrscheinlichste bleibt also, daß diese Verbindung eines ganzen Haufens von Menschen mit einer Handlung, welche eigentlich von andern Menschen ausgeführt wird, aus dem Zustande der Sitten des Volkes entsprang, bey welchem eine Nachahmung dieser Handlung auf der Bühne erschien. Dieses, so wie jedes frühere, und besonders freye Volk, lebte gleichsam mehr auf öffentlichen Plätzen, als in seinen Häusern. Auch gehen die, von den dramatischen Dichtern desselben dargestellten Handlungen immer unter freyem Himmel, und nicht, wie auf unsern Bühnen, innerhalb vier Wänden, vor, und mußten also auch in der Natur, immer unter einer Menge Zeugen vorgehen; oder, mit andern Worten, der Chor gehörte in Rücksicht hierauf, zu den wesentlichen Theilen des griechischen Drama, und war um desto natürlicher, wenn die Handlung eine öffentliche Begebenheit, oder öffentliche Personen darstellte. Vielleicht trug, indessen, zu seiner Beybehaltung auf der Bühne, auch seine natürliche Verknüpfung mit dem ersten Keime des Drama das ihrige in so fern bey, als das Volk sich einmahl daran gewöhnt hatte, und als die Schauspiele vorzüglich nur bey den Festen des Bacchus gegeben wurden, und diesem besonders gewidmet waren. Noch wahrscheinlicher wird dieses durch die, dem Chore eigenen Tänze, und durch die, von ihm besonders gesungenen Lieder. Schwerlich lassen diese sich befriedigend erklären, wenn wir ihn als bloßen Zuschauer der Handlung, an und für sich allein betrachtet, annehmen. Wie glücklich die Dichter sich aber dieses Umstandes bedienten, wie sichtlich er ihre Stücke in eigentliche Schauspiele verwandelte, welche Mannichfaltigkeit und Abwechselung er diesen verschafte, wie- und welche Regeln für die mechanische Einrichtung des griechischen Drama daraus entsprangen: alles dieses, u. d. m. umständlich, auseinander zu setzen, gestattet der Raum nicht. Manches davon ist in den, bey dem Art. Chor angeführten, Schriften erläutert. — Die zweyte Art des eigentlichen griechischen Lustspieles, oder die so genannte, mittlere Komödie entstand ungefähr 400 J. vor der christlichen Zeitrechnung; aber nicht das Volk, wie H. Sulzer im Texte sich ausdrückt, scheint die Freyheit der ältern Komödie durch ein Gesetz eingeschränkt, sondern zur Zeit, wo dasselbe erschien, vielmehr seine eigene Freyheit, und folglich auch die Macht, dergleichen überhaupt zu geben, verloren gehabt zu haben. Zwar hat S. Petit (in dem Commentar. in Leg. Attic. Lib. I. Tit. I. 80, im 3ten Bde. S. 152. der Iurisprud. Rom. et Att.) aus dem Zeitpuncte, worin die letztern Stücke des Aristophanes abgefaßt, oder vorgestellt worden sind, erweisen wollen, daß das Gesetz, von welchem hier die Rede ist (μὴ κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος) erst nach jenem Zeitpuncte, erst in der 97ten Olymp. und also zu einer Zeit, wo Athen sich wieder in Freyheit gesetzt hätte, ergangen sey. Allein der Grammatiker Platonius (περὶ διαφορᾶς τῶν παρ' Ἕλλησι Κωμῳδιῶν, bey den Vetustiss. Comicor. Quinquag. Sentent. p. I. Hertel, Bas. 1560. 8. u. a. a. O. m.) schreibt (ohne jedoch buchstäblich irgend ein Gesetz anzuführen) jene Beschränkung der Freyheiten der Komödie, oder das Ende der so genannten ältern, ausdrücklich den dreyßig Tyrannen

zu, welche, bekanntermaßen, in der 94ten Olymp. Athen beherrschten, und die ihm zu Folge jedem, der offenbar von den komischen Dichtern verspottet wurde, das Recht gaben, solche deswegen gerichtlich zu belangen, welches nun, verbunden mit dem Geschick, das den Eupolis getroffen, sie dergestalt mit Furcht erfüllt habe, daß sie nicht mehr, wie ehedem, ihre Personen nach lebenden, schlechten Heerführern, ungerechten Richtern, und andern schlechten Menschen benannt hätten. Auch wird der, von Petit angegebene Zeitpunct nicht bestätigt, wenn man, mit dem Verf. der Reise des jüngern Anacharsis (Kap. 69. Bd. 6. S. 61 u. f. Par. 1789. 8.) diese Verordnung der Tyrannen, (deren Erwähnung von dem Platonius aber Petit, weislich, mit Stillschweigen übergeht) noch von jenem Gesetze unterscheidet; denn alsdenn kann es nur vor, nicht erst nach der Regierung derselben ergangen seyn. Noch weniger scheinen die eigentlichen Beweise des Petit zu bedeuten, wenn man seine, und überhaupt die gewöhnlichen Erklärungen, so wohl jenes Gesetzes (zu dessen Urheber der Scholiast des Aristophanes, ad Acharn. v. 1149 einen gewissen Antimachus macht, dessen Nahme indessen freylich nicht unter den dreyßig Tyrannen vorkommt) als auch dieser Verordnung, mit der Wirkung derselben, so viel davon bekannt ist, vergleicht. Gewöhnlich, nämlich, behauptet man, daß dadurch auch die bloße, nahmentliche Anführung und Verspottung aller wirklichen, lebenden Menschen in der Komödie wäre verboten worden, und aufgehört hätte; und das Gegentheil hievon zeigt sich zur Gnüge an den übrig gebliebenen Fragmenten der spätern Komiker, des jüngern Plato, des Timokles, des Machon (bey dem Athenäus, Lib. III. S. 103. Lib. VI. S. 324. Lib. VII. S. 341.) und so gar des Menander (in der Ausz. des Clericus, S. 137) u. a. m. als in welchen noch immer, nicht blos Burger, sondern auch angesehene, berühmte Männer, auf solche Art auf die Bühne gebracht, das heißt, nahmentlich angeführt und verspottet werden. Folglich scheint denn auch jenes Gesetz, oder jene Verordnung nur die persönliche Aufführung wirklicher lebender Menschen, wie Aristophanes sie mit dem Sokrates, dem Kleon, u. a. m. sich gestattete, verboten zu haben, und dergleichen finden sich nun in den Rednerinnen, durch deren Vorstellung in der 97ten Olymp. Petit erweislich machen will, daß diese Beschränkung der Komödie nicht älter seyn könne, nicht. Eben so wenig wird dieses durch den, bey diesem Stücke noch befindlichen Chor, erwiesen. Zwar sagt auch Platonius, daß solcher, nach der gedachten Verordnung, weggefallen sey; aber er kann deswegen doch immer noch eine Zeitlang mit der Komödie verbunden geblieben seyn; und wenigstens wird in dem Gesetze, an welchem allein Petit sich hält, desselben mit keiner Sylbe gedacht. Doch dem sey, wie ihm wolle, was hier vorzüglich bemerkt zu werden verdient, und aus den gedachten Fragmenten mit Gewißheit erhellt, ist, daß, in Rücksicht auf Inhalt, der Unterschied zwischen der ältern und mittlern Komödie nur darin bestanden haben kann, daß in jener lebende, wirkliche Menschen, wie gedachtermaßen, Sokrates, Kleon, u. d. m. persönlich auf- oder selbst handelnd eingeführt, und daß in dieser dergleichen blos nahmentlich angeführt wurden, obgleich auch wohl in der letztern noch, wie H. Sulzer schon im Texte bemerkt hat, wirkliche lebende Menschen, aber unter erdichteten Nahmen, auf der Bühne können erschienen seyn. Immer ist, indessen,

jener Unterschied (der aber bis jetzt noch nirgends bestimmt angegeben worden ist) groß und wichtig genug, um zwey ganz verschiedene und besondre Classen von Stücken auszumachen, und so die Abtheilung der Komödie, in die ältere und mittlere, gewissermaßen, zu rechtfertigen. Auch scheinen, seit diesem Zeitpuncte, die Verfasser von Komödien, sich denn doch der Anzüglichkeiten, und besonders der Anspielung auf öffentliche oder Staatsangelegenheiten, mehr als ihre Vorgänger, enthalten zu haben. Dem vorher angeführten Grammatiker Platonius zu Folge nahmen sie nun den Inhalt zu ihren Stücken aus den Mythen, oder aus denjenigen Dichtern, welche solche besungen hatten, und stellten das, was von diesen, als ehrwürdig oder rührend, war dargestellt worden, lächerlich und niedrig dar. Nicht daß die eigentliche, dramatische, Parodie einzeler Dichter und einzeler dichterischer Werke erst damahls entstanden wäre. Schon vor der Erscheinung jenes Gesetzes gab es dergleichen Stücke. Die Gigantomachie des Hegemon z. B. welchen Aristoteles (Poet. c. 2.) für den Erfinder derselben ausgiebt, und den er, wahrscheinlicher Weise, nur deswegen so heißt, weil er, im Wettstreite mit andern Parodisten, zuerst den Sieg davon trug, (s. Athen. Deipn. Lib. XV. S. 699. d. a. Ausg.) wurde viel früher vorgestellt. Aber nach dem Plutus des Aristophanes, der, so wie wir ihn jetzt besitzen, bekannter Maßen aus diesem Zeitpunkte ist, zu urtheilen, behandelten sie dergleichen Gegenstände ohne eigentliche, besondre Rücksicht auf ihre Vorgänger. Sie setzten vielleicht nicht so wohl die Kunstwerke derselben, als nur den Inhalt dieser Kunstwerke, in ein anderes Licht, oder travestirten nur die Helden derselben, und hiezu bedurfte es denn nicht solcher Anspielungen, als der Parodie eigen sind, obgleich freylich auch schon dadurch die Verfassung jener Kunstwerke im Ganzen parodirt wurden. Nach einer Stelle in dem Evanthius (De Trag. et Com. vor dem Zeunischen Terenz S. XXVII.) könnte man glauben, daß in diese mittlere Komödie fast immer Satyren mit in die Handlung eingeflochten gewesen. Eine andre Wirkung jenes Gesetzes, oder jener Verordnung war, daß, wie aus dem angeführten Platonius zu erhellen scheint, die Masken nun, was sie sonst waren, Portrait zu seyn aufhörten, nicht gar erst überhaupt aufkamen, wie Flögel (in s. Geschichte der kom. Litter. Bd. I. S. 342. u. IV. S. 68) behauptet. Wenigstens sagt die, aus dem Hermogenes (περι των στασεων in dem Kap. περι συλλογ. S. 97. Ed. Fr. Porti, apd. Ioa. Crisp. 1569. 8.) so oft, und noch von J. J. Rambach, bey s. Ausgabe des Casaubonus De Satyr. Poes. S. 215. Anm. p. angeführte Stelle, meines Bedünkens, nicht, daß solche erst nach dem gedachten Gesetze, einzele, wirkliche Personen darzustellen anfiengen. Wie würde dieses sich unter andern, mit dem vertragen, was, bey Gelegenheit der Ritter des Aristophanes, von der Maske des Kleon erzählt wird? Höchstens kann also Hermogenes sagen wollen, daß sie noch fernerhin, Portraite blieben; und Petit erscheint hier wirklich, als ein gedankenloser Zusammenschmierer, wenn er, in ein paar Zeilen hinter einander (a. a. O. S. 152 und 153) zugleich behauptet, daß sie es, vor der gedachten Beschränkung der Komödie, schon waren, daß sie es, nach derselben zu seyn, nicht aufhörten, und daß doch, dem Platonius zu Folge (welchen er hier anführt, ohne zu bedenken, daß dieser ihm, in Ansehung des, von ihm angegebenen Zeitpunctes jener Beschränkung widerspricht) die Frey-

heit, vollkommen ähnliche Masken zu gebrauchen, nun untersagt gewesen seyn. Führte die Person nur nicht den Nahmen dessen, dem sie ähnlich sah: so konnte, im Grunde, keiner sich beschweren, daß man ihn, ganz eigentlich persönlich, auf das Theater gebracht habe; und hierauf allein geht die gedachte Stelle aus dem Hermogenes. Ferner scheint, wie schon vorher gedacht, jenes Gesetz, oder jene Verordnung, die Abschaffung des Chores veranlaßt, oder bewirkt zu haben, ob solcher gleich nicht, dadurch ausdrücklich verboten worden zu seyn scheint, und wahrscheinlicher Weise auch nicht unmittelbar darauf weggefallen ist. Wenigstens finden sich noch Chöre in den Stükken des Aristophanes, welche erst in der 97ten Olymp. abgefaßt oder vorgestellt worden sind; und Petit kann nicht ein sehr fleißiger Leser des Aristophanes gewesen seyn, wenn er eben da, wo er aus den Chören mit beweisen will, daß die ältere Komödie, in der erwähnten Olympiade aufgehört habe, dem Plutus, der, so wie wir ihn jetzt besitzen, in diesen Zeitpunct fällt, den Chor abspricht. So viel, indessen, ist gewiß, daß, zu Folge des Zeugnisses mehrerer alten Schriftsteller, der Aiolosikon eben dieses Dichters, aus eben demselben Zeitpunct, keinen Chor gehabt hat. Auch waren die Gesänge desselben, schon frühzeitiger, wenigstens im Trauerspiele (S. Aristot. Poet. c. 19. und Aristoph. Av. V. 786.) öfters so schlecht mit der Handlung des Ganzen verbunden, oder standen in so weniger Beziehung damit, daß es eben kein Wunder gewesen wäre, wenn er von selbst aufgehört hätte, und daß es sehr natürlich zugieng, wenn, wie ein alter lateinischer Schriftsteller, Evanthius, (vor dem Lindenborgischen Terenz, Leipz. 1775. 8. S. XXVIII.) erzählt, die verwöhnten Zuschauer auch in der Komödie, jene Gesänge nicht abwarteten, sondern während denselben das Theater verließen. Vielleicht nahmen aber denn doch die Reichern und Vornehmern, welche eigentlich die Kosten zu dem Chore hergaben, und zugleich wie gedacht, am mehresten der Gefahr ausgesetzt waren, in der Komödie verspottet zu werden, von diesem Gesetze um desto ehe die Veranlassung, jene Kosten zu verweigern, da vorzüglich der Chor zu dergleichen Verspottungen gebraucht wurde. — Die dritte Gattung, oder die so genannte neuere griechische Komödie bildete sich allmählig, aber doch sehr balde, aus der mittlern von selbst, obgleich auch hiezu obrigkeitliche Befehle etwas beygetragen zu haben scheinen. Es soll nämlich zur Zeit Alexanders, und also zu einer Zeit, da es um die demokratische Verfassung gänzlich geschehen war, durch ein neues Gesetz auch endlich untersagt worden seyn, nur den Inhalt der Komödie aus wahren Begebenheiten zu nehmen, oder diese, unter irgend einer Hülle, auf das Theater zu bringen. Und der öfter angeführte Platonius sagt, daß Menander, um dem Argwohn zu entgehen, als ob er irgend jemand persönlich darstelle, die Masken in wahre Carricatur verwandelt habe. Daß, indessen, auch diese neuere Komödie noch mit unter sich Persönlichkeiten erlaubte, ist bereits vorher bemerkt worden; und daß einer der berühmtesten Dichter derselben, Philemon, ein, bereits von dem Aristophanes geschriebnes Stück dazu einzurichten wußte, ist aus dem Leben des letztern bekannt. Um also die wesentlichen Unterschiede zwischen ihr, und den vorhergehenden Arten genau bestimmen zu können, müßten uns ganze Stücke von ihr übrig geblieben seyn. Nach dem zu urtheilen, was wir von ihr wissen, und, von der ältern, im Aristophanes besitzen, war in

in jener mehr die Fabel, und in dieser mehr der Charakter, das Hauptwerk. So viel ist sichtlich, daß in der letztern, die Handlung, dem Zwecke, Menschen darzustellen, untergeordnet, oder nur dazu erfunden ist, und daß die ältere Komödie also, Vorzugsweise, aus so genannten Charakter-Stücken bestand. Alles was die Denkart der von dem Dichter gewählten Personen in ein lächerliches Licht zu setzen vermochte, ist dem Aristophanes willkommen. Und wenn sich gleich die, von ihm dazu gewählten Mittel, an und für sich allein, nicht immer, wenigstens nicht, bey dem Zustande unsrer Sitten, rechtfertigen lassen; und wenn sie gleich; öfters, nicht blos erfunden, sondern ganz eigentlich erdichtet, das heißt, bloße Bilder von menschlichen Handlungen, oder Allegorieen sind: so hören sie deswegen doch nicht auf, sehr zweckmäßig zu seyn, und können, blos als Mittel betrachtet, noch jetzt zu Mustern der Erfindung dienen, zu Mustern, die nicht nachgemacht, sondern studiert seyn wollen, um an ihnen erfinden zu lernen. Wer sieht nicht, daß oft nur, durch dergleichen Dichtungen, jener Zweck zu erreichen war? Oder wer getraut sich, bessere, als Mittel bessere, an ihre Stelle zu setzen? Auch fehlt es ihnen, in Rücksicht auf die Eigenheiten der Dichtart überhaupt, keinesweges an Werth. Sie sind größtentheils noch für uns lächerlich; und waren unstreitig, für die Griechen, bey einer ganz andern Art von Cultur, es noch weit mehr. Wer blos Possen in ihnen sieht, und diesem gemäß, wie so viele Kunstrichter, die Stücke des Aristophanes, Possenspiele (Farcen) nennt, hat sie, wahrscheinlicher Weise, nur immer an sich selbst, und nie aus dem Gesichtspunkt betrachtet, aus welchem allein sie doch betrachtet werden müssen. Mit der neuern Komödie scheint das, was wir jetzt Intriguenstücke nennen, eigentlich den Anfang genommen zu haben. Und in dem griechischen Lustspiel mußte, bey ganz erdichteten Characteren, die Fabel vielleicht um desto ehe das Hauptwerk werden, da, Falls die Griechen auch, an feinen Unterschieden in blos moralischen Characteren, reicher gewesen wären, doch Begebenheiten, welche nur diese hätten anschaulich machen sollen, oder dergleichen Charactere selbst, nicht Reiz genug für sie, wenigstens noch nicht in diesem Zeitpunkte, haben konnten, als daß der Dichter wohl gethan hätte, jene diesen gänzlich unterzuordnen. Ob aber dadurch, wie man beynahe glauben muß, Liebeshändel der Hauptstof, oder die Grundlage der Stücke geworden, läßt, bey unsrer wenigen Bekanntschaft mit dem Inhalt, und der Beschaffenheit derselben, sich nicht bestimmen; wir wissen nur aus dem Suidas, daß der vorher erwähnte Anaxandrides (Olymp. C I.) dergleichen Händel zuerst auf die griechische Bühne gebracht haben soll. Ueberhaupt ist es sehr zu bedauern, daß nicht wenigstens die, auf uns gekommenen Classificationen des komischen Theaters der Griechen, nach einem andern Maßstabe gemacht worden sind. Wahrscheinlicher Weise besaßen sie schon alle Gattungen der Komödie der Neuern, von dem so genannten heroischen Lustspiele an, bis auf das Possenspiel herab. Daß sie, z. B. sehr frühzeitig bereits ganze dramatische Parodien hatten, ist vorher bemerkt worden. Und mehrere, zum Theil vor dem Hegemon lebende, oder doch ältere Dichter, wie z. B. Epicharmus, Kratinus, u. a. m. scheinen dergleichen Stücke bereits geschrieben, nicht blos einzele Stellen aus andern Dichtern, wie Aristophanes, parodirt zu haben (S. Athen. Deipn. Lib. XV. S. 698.) Sogar in

in mehr, als einer Gestalt, scheint die dramatische Parodie von ihnen getrieben worden zu seyn. Es läßt, nämlich, kaum sich zweifeln, daß die Dichtart, welche unter der Benennung von Hilarotragödie, und Phlyakographie vorkommt, im Grunde etwas anders, als Parodie gewesen. Wenigstens heißt, bey dem Athenäus, der komische Dichter Sopater bald φλυακογράφος (Lib. III. S. 86. Lib. XIII. S. 644.) bald παρῳδὸς (Lib. IV. S. 183) und Casaubonus (Animadv. in Athen. S. 167) hat aus dem Suidas und dem Stephanus die Stellen beygebracht, wodurch die Gleichheit dieser Dichtart im Ganzen, erwiesen wird. (S. auch C. F. Flögels Gesch. der komischen Litterat. B. 1. S. 365 u. f.) Hätte man aber, in der Art und Weise dieser dramatischen Parodien sich gar kein Unterschied gefunden, wie hätten sie verschiedene Nahmen führen, und wie hätte Suidas den Rhinton Erfinder der Hilarotragödie nennen können, da er das wohl wissen mußte, was Aristoteles von dem Hegemon sagt? Oder wäre die Verschiedenheit der Benennung blos aus der Verschiedenheit der griechischen Mundarten entstanden? Und wie konnten, ferner, in der mittlern Komödie, Könige, Fürsten und ganze Völkerschaften, wie es die Titel der übrig gebliebenen Stücke zum Theil besagen, auf das Theater gebracht werden, ohne daß nicht, mehr oder weniger, das, was die Neuern heroische Komödie nennen, daraus entstehen mußte? Auch haben die Griechen Gattungen gehabt, oder griechische Stücke haben Nahmen geführt, von deren Beschaffenheit uns nichts bekannt ist. Hieher gehört die, dem Alcäus, (Suidas, voc. κωμῳδοτραγῳδία) zugeschriebene Komötragödie (κωμωτραγῳδία) so wie die Biologischen Komödien des Philistion, (Suidas, v. Φιλιστίων) deren noch übrige Fragmente von Nic. Rigault, Par. 1613. 8. gesammelt, und die auch bey J. Rutgers Var. Lect. Lugd. B. 1618. 4. befindlich, so wie von Nic. Morell mit einer lateinischen metrischen Uebersetzung, Par. 1614. 8. herausgegeben worden sind. Was wir mit Gewißheit wissen, ist, daß, erstlich, nicht, wie H. Sulzer im Texte zu sagen scheint, die Athenienser allein eine Komödie gehabt haben. Wenigstens kann sie den Sicilianern in so fern nicht abgesprochen werden, als sie bey ihnen zuerst in eine Art regelmäßiger Form soll gebracht worden seyn. Machten doch so gar die Megarenser Anspruch darauf, wie wir aus dem bekannten Sprichworte wissen. Und mehrere der Dichter der neuern Komödie, als Diphilus, Posidippus u. a. m. waren wenigstens keine gebohrnen Athenienser. Zweytens wissen wir, daß die Zahl der komischen Dichter der Griechen sehr groß war. Das, bey dem Fabricius, Bibl. Gr. Lib. II. C. 22. befindliche Verzeichniß derjenigen, von welchen sich noch Nachrichten finden, begreift beynahe 200 Nahmen. Uebrig geblieben ist uns nichts, als einige Stücke des Aristophanes (s. dessen Artikel) und Fragmente von sehr vielen, deren Wilh. Morell, von 42, Paris 1553. 8. gr. und lat. — Jac. Hertell unter dem Titel, Vetustissimor. sapientiss. Comicor. Quinquaginta ... Sententiae, Bas. (1560.) 8. gr. und lat. Brix. 1612. lat. und neu aufgelegt mit dem Titel: Biblioth. Quinquag. vetustiss. Comic. . . Veron. 1616. 8. — Heinr. Stephanus, unter dem Titel: Comicor. graecorum latinorumque Sentent. Par. 1569. 16. gr. und lat. wovon die griechischen wieder, Frankft. 1579. 8. gr. und lat. erschienen sind. — H. Grotius, mit der Aufschrift: Excerpta ex Trag. et Comoediis gr. . . . Par. 1626. 4. gr. und lat. — J.

Clericus, Menandri et Philemonis Reliquiae, Amstel. 1709. 8. gr. und lat. herausgegeben hat. Auch finden sich deren noch in den, von R. Winterton, Cambr. 1628. 1635. 8. und von R. F. P. Brunk, Strasb. 1784. 8. u. a. m. gesammelten Sentenzen der griechischen Dichter. Und Erläuterungen derselben haben geliefert: Rich. Bentley (Emendat. in Menandr. et Philem. Reliq. Traj. ad Rh. 1710. 8.) — J. G. Hauptmann (De Menandro ejusque Comoed. Ger. 1743. 4.) — Fedel (Ueber Menander, im Schulmagazin, Bd. 2. Th. 2. S. 358 und im Neuen Schulmagazin, Bd. 1. Th. 1. S. 173.) — — Uebrigens handeln noch besonders von der griechischen Komödie: Der Grammatiker Platonius (περὶ διαφορᾶς τῶν παρ' Ἕλλησι κωμωδιῶν und περὶ διαφορᾶς χαρακτήρων, bey der ersten und mehrern Ausgaben des Aristophanes, so wie bey der oben angeführten Hertelschen Sammlung.) Fr. Vavassor (In s. Schrift, De ludicra dictione, im 4ten - 6ten Kap. des ersten Abschnitts, De Comicis Poetis, de Aristoph. und De Menandro, S. 68 u. f. Ed. Kapp.) — Anna Dacier (In der Vorr. vor ihrer Uebers. von drey Lustspielen des Plautus 1681. 12. 3 Bde. de l'origine et des progrès de la Com. chez les Grecs et Rom.) — Rene Vatry (Recherches sur l'origine et les progrès de la Com. grecque und Recherch. sur la vieille Com. grecque, in dem 25ten und 30ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — P. Brumoy (In s. Theatre des Grecs, findet sich, im 5ten Bde. S. 247 der Ausg. von 1763 ein Discours sur la Comoedie grecque, und, im 6ten B. S. 300 eine Conclusion desselben.) — Brown (In s. Hist. of the rise and progress of Poetry, Lond. 1764. 8. S. 212 u. f. der Eschenburgischen Uebers.) — H. B. Merian (In s. Mem. von dem Einflusse der Wissensch. auf die Dichtk. Bd. 1. S. 169. d. U.) — Piet. Signorelli (Im 6ten Kap. des 1ten Buches s. Krit. Gesch. des Theaters, Bd. 1. S. 135 d. d. Uebers. Bern, 1783. 8.) — C. F. Flögel (In s. Gesch. der kom. Litteratur, Bd. IV. S. 28 u. f.) — —

Außer der eigentlichen Komödie, hatten aber die Griechen noch andre Arten von dramatischen Vergnügungen, welche sich nur zur Komödie rechnen lassen. Zu diesen gehören erstlich die Mimen. Sie scheinen deren von mehr als eine Art gehabt zu haben; wenigstens kommen dergleichen unter verschiedenen Benennungen vor: aber ich bekenne gern, daß es schwer wird sich von allen einen bestimmten, deutlichen Begriff zu machen. So gar die Ursache, warum sie, Vorzugsweise, Mimen hießen, läßt nicht, bestimmt, sich angeben; und über die Beschaffenheit dieser Dichtart überhaupt giebt das, was Aristoteles von den Mimen des Sophron und des Xenarchus (Poet. c. 1.) sagt, sehr wenig Auskunft. Daß sie, wie Dacier in s. Anmerk. zum Aristoteles behauptet, aus einem Gemische von Erzählung und Gespräch bestand, läßt sich durch nichts erweisen. Etwas mehr Licht darüber erhalten wir dadurch, daß die 15te Idylle des Theokrit (S. Theocr. Dec. Eidyllia, ex rec. Valckenaer, Lugd. B. 1773. 8. S. 188 u. f.) eine Nachahmung einer der Mimen des Sophron seyn soll. Diesem gemäß wäre nicht so wohl, unmittelbar, eine Handlung, als ein Gespräch darüber, oder vielmehr eine Handlung über- und bey Gelegenheit einer andern Handlung darin dargestellt, oder, von den Personen des Stückes selbst, eine andre Handlung darin gleichsam nachgemacht worden; und hieraus würde ihre Benennung sich vielleicht am füglichsten herleiten lassen. Die, eigentlich darin han-

handelnden Personen hätten keinen andern Zweck gehabt, als das, was ihnen bey Gelegenheit einer andern Handlung begegnet, was sie dabey gesehen, gehört, gedacht, vorzustellen und wären folglich selbst darin mehr, gleichsam leidend als thätig, gewesen. Wenigstens ist die angeführte Idylle des Theokrit von solcher Beschaffenheit. Natürlich ließen aber auch verschiedene der, in der einen Handlung begriffenen Personen, sich in die andre Handlung einmischen oder redend einführen, so wie Tanz und Gesänge, damit verbinden. Ob aber alle Arten der, von den alten Schriftstellern erwähnten Mimen eben diese Einrichtung gehabt, und aus ähnlichen, gemeinen Personen, bestanden haben, und ob zu den Mimen überhaupt auch die vorher erwähnte Phlyakographie und Hilarotragödie zu rechnen sind, muß ich der Entscheidung Anderer überlassen; ich will mich mit der Anzeige dieser Arten begnügen. Dem Plutarch zu Folge (Sympos. Lib. VII. Probl. 8. Oper. B. 2. S. 712. E. Frcft. 1620. f.) gab es, 1) ernsthafte, oder größtentheils niedergeschriebene (ὑποθέσεις) und scherzhafte (παίγνια) und wenn, in dieser Stelle, gleich nur von römischen Mimen die Rede zu seyn scheinet: so ist denn doch kein Zweifel, daß die Griechen deren nicht gleichfalls von beyden Arten gehabt haben sollten. (S. Ulpian. ad Demosth. Olynth. S. 36.) Die erstern waren länger, und scheinen zusammengesetzter gewesen zu seyn (vergl. mit eben diesem Schriftsteller, De Solert. Animal. Oper. Bd. 2. S. 973. E.) die letztern waren schlüpfrigen Inhaltes; und dergleichen lassen sich den Griechen um desto minder absprechen, wenn man die Possen (φλυακας) des Sotades zu den Mimen rechnet. (S. Athen. Lib. XIV. S. 620.) 2) Gab es, so genannte, männliche und weibliche Mimen (μίμους ἀνδρείους καὶ γυναικείους. S. Athen. Lib. III. S. 87. und den Pollux, Onomast. Lib. IV. c. 14. §. 174. wo dem Sophron dergleichen zugeschrieben werden). Worin eigentlich der Unterschied zwischen beyden bestand, oder aus welchen Eigenheiten diese verschiedene Benennung derselben entsprang, weiß ich nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Kamen, in den weiblichen, z. B. blos weibliche, und, in den männlichen, blos männliche Personen vor: so würde die, von dem Theokrit, in seinen Syrakuserinnen, nachgeahmte Mime des Sophron, weder eine männliche, noch eine weibliche haben seyn können, weil, wenigstens in der Nachahmung, Personen beyderley Geschlechtes, aufgeführt werden. Vielleicht hieng aber auch diese Benennung von den, Vorzugsweise, darin handelnden Personen ab? Oder vielleicht waren die Mimen des Sophron selbst nur immer aus Personen einerley Geschlechtes zusammengesetzt? 3) Hieß eine Art derselben Mimijamben, für deren Urheber der Gesetzgeber der Arkadier, Cercidas, ausgegeben wird. (S. Stob. in Μεγαλη πολις. und den Vales. ad Ammian. Marc. Lib. XXX. c. 4.) Ob die Verschiedenheit zwischen ihnen und den andern Mimen, blos aus der Versart entstand, läßt, so wahrscheinlich es seyn mag, sich wohl nicht ganz ausmachen, ob es gleich gewiß zu seyn scheinet, daß die Mimen des Sophron nur in einer abgemessenen Prose abgefaßt waren. (S. die Adnot. in Arg. Adoniaz. Theocr. von L. C. Valkenaer, bey s. Theokrit, S. 200 u. f.) 4) Der, so genannten Biologischen, dem Philistion zugeschriebenen, und von verschiedenen Schriftstellern für Mimen gehaltenen, Komödien, glaube ich, wenigstens, in so fern erwähnen zu müssen, als sie, meines Bedünkens, nicht eigentliche Mimen oder als die, von einem spätern Philistion geschriebenen,

denen, und aus verschiedenen Schriftstellern bekannten Mimen, nicht eigentliche Komödien waren. 5) Mimische Schauspieler kommen unter sehr vielerley Benennungen, vor; wenigstens haben die Neuern, vom Scaliger (Poet. Lib. I. c. 10) an, sich gar kein Bedenken gemacht, diesen Nahmen den, im Athenäus (Lib. XIV. S. 620 u. f.) erwähnten Hilaraden oder Simoden, Lysioden, Kinädologen, Auloden, Dykälisten, Phallophoren, Avtokabdalen, Phlyaken, Ithyphallen, u. s. w. beyzulegen. Aber — was sonderbar genug ist! — keinesweges im Texte des Athenäus, sondern nur in der lateinischen Uebersetzung, wird von ihnen das Wort Mime, gebraucht, und sie werden unmittelbar hinter den Liedersängern und Rhapsoden, mit einem συνεχῶς ἡμῖν ἐπιφαίνονται eingeführt. So gar aus dem, was von denen, welche, der Beschreibung nach, noch am ersten für Vorsteller von irgend einer Handlung anzusehen sind, von den Dykälisten, oder vielmehr von der Veranlassung zu ihrer Benennung (S. 621. E.) gesagt wird, (ὡς ἄν τις σκευοποιοὺς εἴπῃ καὶ μιμητάς) erhellt, meines Bedünkens, daß weder diese noch jene, eigentliche dramatische Gedichte haben aufführen können. Nur die Magoden (ebend. C.) scheinen zuweilen sich darauf eingelassen zu haben. Auch beweist der, den mehresten zugeschriebene Auf- und Anzug, so wie das, was ausdrücklich von ihnen erzählt wird, daß ihr Geschäft in der Absingung von lyrischen oder epischen Gedichten allerhand Art bestand; und sie lassen höchstens in so fern zu den Schauspielern sich zählen, als sie größtentheils, in einer besondern Kleidung, oder auch in Masken dabey auftraten, und ihre Declamation mit Gebehrdenspiel vielleicht begleiteten. Mit der allgemeinen Anzeige jenes Irrthumes also ist, meines Bedünkens, hier genug von ihnen gesagt; wer mehr zu wissen wünscht, kann es, bey dem Athenäus (a. a. O.) in Scaligers Poetik (Lib. I. c. 10.) bey dem Vossius (Institut. Poet. Lib. II. c. 21 u. f.) bey dem Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 179 u. f.) und andern, bey dem Artikel Ballet, S. 293 angeführten Schriftstellern finden. Ueberhaupt handelt aber von den Mimen der Griechen noch, Brumoy (in dem Theatre des Grecs, B. 6. S. 319 u. f. Ausg. von 1763.) — Ungen. (In dem Versuch über das Bukolische Gedicht, vor der Arethusa, Berl. 1789. 4. S. 14 u. f. kommt mancherley, dahin gehöriges, vor.) —

Die zweyte Art der, zu der Komödie der Griechen gehörenden dramatischen Lustbarkeiten, war die Pantomime, oder die Kunst, durch bloße Bewegung und Gebehrdenspiel, ohne alle Worte, aber unter der Begleitung musikalischer Instrumente, und nach einem Taktmaße, irgend eine Handlung, oder Begebenheit darzustellen. Zwar hat, seit dem Zozimus (Hist. Lib. I. . .) dem Suidas (v. Ὄρχησις und Ἀθηνόδωρος) u. a. m. immer einer dem andern es nachgeschrieben, daß diese erst unter dem August erfunden, und also in Griechenland auf keine Art getrieben worden sey. Aber schon aus der Stelle des Aristoteles (Poet. c. 1.), daß die Tänzer, vermittelst des Rhythmus (d. h. einer abgemessenen, taktmäßigen Bewegung) und der Gebehrden allein, Sitten, Leidenschaften und Handlungen nachahmen, aus der Erklärung, welche Plato (de Legib. Lib. VII. Oper. S. 630. E. Lugd. 1590. f.) von der Saltation überhaupt giebt; aus dem, was Quinctilian (Lib. I. c. 11. §. 17. S. 60. Ed. Gesn.) Lucian u. a. m. von dem Alter der Chironomie sagen, erhellt zur Gnüge, daß es den Grie-

 chen

chen wenigstens nicht an Begriffen davon gefehlt haben kann; und hoffentlich wird man, weil das Wort Pantomime (παντομιμος) zu dieser Zeit noch nicht gemacht war, deswegen allein ihnen nicht auch die Sache selbst, überhaupt absprechen. Indessen scheint sie freylich in Griechenland noch nicht diejenige Gestalt, welche sie nachher in Rom und Italien unter der Regierung des August erhielt, gehabt zu haben, noch von besondern Künstlern auf öffentlichen Theatern ausgeübt worden zu seyn. Nur gleichsam die Keime dessen, was sie unter den Römern wurde, scheinen sich bey den Griechen gefunden zu haben. Nicht daß die erstern gerade von den letztern diese Keime erhalten, und weiter fortgebildet hätten, wie J. J. Rambach in s. Abhandlung von der Orchestik der Griechen (im 3ten B. der Potterschen Archäologie S. 653) meint. Die Pantomime entwickelte sich bey den Römern, sichtlich, aus dem viel ältern Gebrauche, die Deklamation und Gestikulation, in den theatralischen Stücken, zu theilen, einem Gebrauche, der keinesweges, wie der genannte Schriftsteller (a. a. O. S. 631) zu wähnen scheint, auf dem eigentlichen griechischen Theater, und bey den eigentlichen griechischen Dramen, Statt fand. Aber jene Keime, jene Versuche in der Pantomime sind deswegen nicht minder da gewesen. Zuvörderst gehören, meines Bedünkens, zu ihnen, die, bey verschiedenen religiösen Festen der Griechen vorkommenden Aufzüge. Es ist bekannt, daß diese, mehr oder weniger, die Begebenheiten des Gottes, dessen Fest gefeyert wurde, darstellten, oder darstellen sollten; und was waren sie also anders, als eine, zwar rohe, aber dennoch wahre Pantomime? Zweytens wird, im Athenäus (Lib. I. S. 22.) von dem Telestes erzählt, daß dieser, durch Gebehrde und Bewegung (δι' ὀρχήσεως) den Inhalt der Sieben Helden vor Theben des Aeschylus dargestellt habe; und, wenn sich gleich aus dieser Stelle auch ergiebt, daß er nur das, was wir jetzt Balletmeister nennen, war, und folglich nur die Action des Chores, und vielleicht der Schauspieler gesetzt, obgleich noch immer (wie man aus den Worten des Athenäus schließen muß) in jenem mitgespielt haben, und so gar an der Spitze desselben gewesen seyn kann: so ergiebt sich doch auch daraus, daß diese, von ihm gesetzte, und mit ausgeführte Action, ohne alle Rücksicht auf die Worte des Dichters, den Inhalt des Stückes, oder derjenigen Theile desselben, welche er figurirt hatte, vollkommen anschaulich machte, und also allenfalls für sich allein hätte aufgeführt werden können. Ich übergehe die übrigen theatralischen Saltationen, (man verzeihe den Gebrauch dieses Wortes; das Wort Tanz führt zu ganz irrigen Vorstellungen von der Sache) weil diese, wie es schon durch die ihnen gegebenen, allgemeinen Benennungen (Ἐμμέλεια, Κόρδαξ, Σίκιννις, u. s. w.) erwiesen wird, höchstens allgemeine Dinge ausdrückten, und weil, wenn diese Benennungen nur die Art der Bewegung des Körpers dabey überhaupt oder die Art der Schritte (Φορὰ, Pas) nicht die, durch den Chor beschriebenen Figuren, und die eigentlichen Gestikulationen desselben (σχῆμα und δεῖξις) anzeigen, (wie es, sogar aus dem, was vom Telestes erzählet wird, sehr wahrscheinlich ist) noch weniger als Darstellungen von Handlungen oder Begebenheiten oder einzelnen Situationen anzusehen sind. Wohl aber scheinen, ferner, einige andre Tänze hieher gerechnet werden zu müssen, wie z. B. der so genannte Kranichtanz (Γεράνος), welcher, dem Plutarch zu Folge (In Thes. Oper. B. 1. S. 9. D. Frcft. 1620.

1620. f.) schon vom Theseus eingeführt wurde; der, vom Longus (Pastor. Lib. 2.) erwähnte aber unstreitig viel ältere Ἐπιλήνιος oder Weinlesetanz, u. d. m. Allein diesen lag irgend eine einzele Begebenheit, welche sie versinnlichen sollten, zum Grunde. Und endlich läßt sich das, was Xenophon in seinem Gastmahl (c. 2. §. 8 u. f. vorzüglich c. 9. §. 2 u. f. Oper. B. IV. S. 434 und 494. Ed. Thiem.) beschreibt, nicht anders, als geradezu Pantomime nennen; und diese Stelle beweist zugleich, daß, wenn dergleichen Vorstellungen noch nicht auf öffentlichen Theatern gegeben wurden, es denn doch nicht an eigenen Künstlern, welche sich davon nährten, und nicht an einer eigenen Lustbarkeit dieser Art, fehlte. Meines Bedünkens hatten die Griechen, zur Zeit ihrer Blüthe, zu viel Geschmack, als daß sie eine Kunst sehr hätten begünstigen können, welche immer den Verfall des ächten Drama nach sich ziehen mußte. (S. übrigens die, bey dem Art. Ballet angeführten Schriftsteller und die Folge dieser Zusätze.) —

Eine dritte Art der, von den Griechen getriebenen, und zur Komödie gehörigen, dramatischen Lustbarkeiten, waren die Nevrospasten, oder, was wir Marionettenspiele nennen. Daß dergleichen bewegliche Figuren ihnen frühzeitig bekannt waren, erhellt aus dem, was Herodot (Euterp. c. 18. S. 153. Ed. Reiz.) von den Feyerlichkeiten bey den Festen des Bachus in Aegypten sagt, bey welchen sie auch noch in spätern Zeiten vorkamen, (S. Lucian. de Syra Dea 16. Oper. Bd. IX. S. 99. Ed. Bipont.) Auch Aristoteles (De mundo, c. 6. Op. B. 1. S. 472. G. C.) hat ein Gleichniß von ihnen entlehnt. Leider, wissen wir aber auch, daß die Athenienser dem Nevrospasten Pothinus zu seinen Possen das Theater einräumten, worauf die Stücke des Aeschylus und Euripides gespielt wurden (Athen. Lib. I. S. 19. E.) — —

Die Komödie der Römer war, in der Gestalt, und in der Art ihres Ursprunges, der griechischen in gewisser Art gleich. Schon sehr frühzeitig (J. v. Chr. 494, J. d. Erb. R. 258 - 260) wurde ein feyerlicher, religiöser Aufzug eingeführt, bey welchem, dem Dionysius von Halikarnaß zu Folge, (Antiq. Rom. Lib. VII. c. 72. Oper. B. III. S. 1491. vergl. mit Lib. VI. c. 13 u. f. B. 2. S. 1066. Ed. Reisk.) Menschen auftraten, welche in so genannte Satyren verkleidet, auf eine lächerliche Art, die dabey übliche kriegerische Saltation nachmachten, und verstellten, um Lachen zu erwecken. Indessen scheint diese, in angenommener, fremder, Gestalt, zur Verspottung Andrer, getriebene Lustbarkeit nicht ehe weiter gebildet worden zu seyn, als bis die Römer, länger als hundert Jahre nachher, (im J. 391. d. Erb. Roms) eine nähere Veranlassung dazu, durch die Hetruscischen Gaukler erhielten, welche, zur Besänftigung des Zornes der Götter, nach Rom berufen wurden (S. T. Livii Histor. Lib. VII. c. 2.). Zwar war das ganze Spiel derselben nichts, als eine stumme, mit Musik begleitete, Saltation, oder Pantomime; und es ist nicht bekannt, was sie dadurch darstellten; aber die jungen Römer, welche diese Pantomimen nachahmten, verbanden solche sehr balde mit rohen, aus dem Stegreif gemachten Versen, in welchen sie sich gegenseitig verspotteten, und hieraus scheint sich eine Art von Kunstwerk gebildet zu haben, das, wenn es gleich noch nicht eine ordentliche dramatische Form hatte, oder eine eigentliche Handlung darstellte, sondern nur aus eben dergleichen Spöttereyen bestand, doch schon als eine Art Schauspieles, unter der Begleitung

musikalischer Instrumente, von ihnen gegeben wurde, und den Nahmen Satire oder Sature (Mischspiel) führte. Hiemit begnügten sich die Römer bis zum J. 514 der Erbauung Roms, und also über hundert; nicht zwey hundert Jahre, wie J. J. Rambach bey s. Ausg. des Casaubonus S. 180. Anm. e. sagt. In diesem Jahre, und also zu einer Zeit, wo die griechische Komödie schon zu ihrer höchsten Blüthe gekommen war, fieng nämlich Livius Andronicus zuerst an, Schauspiele zu geben, welche aus einer ordentlichen Fabel, oder Handlung bestanden, (ausus est primus fabulam serere) und, wenn wir gleich die eigentliche Beschaffenheit dieser Stücke nicht kennen: so wissen wir denn doch, daß ihr Verfasser ein gebohrner Grieche, und mit der griechischen Litteratur bekannt war, und schon hieraus würden wir, Falls es sich, in den auf uns gekommenen Lustspielen der Römer, nicht auch sichtlich zeigte, schließen müssen, daß diese ihr Lustspiel eigentlich den Griechen zu verdanken hatten. Indessen fehlte es ihnen nicht gänzlich an einer Art von Nationalstücken; und diese müssen, meines Bedünkens, zuvörderst in Erwägung gezogen werden. Als solche sind nämlich, Vorzugsweise, zuerst diejenige Gattung ihrer Komödie, welche Atellane hieß, und zwar in so fern anzusehen, als der vorher erwähnte Geschichtschreiber ausdrücklich sagt, daß die jungen Römer dieses Schauspiel weder in die Hände der eigentlichen Schauspieler kommen ließen, noch durch die Vorstellung desselben irgend etwas von ihrem Bürgerrechte verloren (vergl. mit dem Val. Max. Lib. II. c. IV. §. 4. u. a. m.). Grundes genug, es von allen andern zu unterscheiden. Von dem Ursprunge desselben wissen wir aber nichts, als daß es seinen Nahmen von einer Campanischen Stadt erhielt. Livius, a. a. O. nennt es genus ludorum ab Oscis acceptum; und der Grammatiker Diomedes (Lib. III. S. 487. apud Putsch.) sagt davon: a civitate Oscorum Atella, in qua primum coeptae, Atellanae dictae. Ihrer innern Beschaffenheit nach, glich die Atellane den Satyrspielen der Griechen (argumentis dictisque iocularibus similes Satyricis graecis, Diomedes, a. a. O.). Gleich den Satyren in diesen, waren die Oscier in ihr gleichsam stehende Personen (In Atellana Oscae vt Maccus, Ebend. und ebend. S. 488.) Auch wurde sie noch, wie schon die Oscier selbst nicht mehr existirten, in der Oscischen Mundart, und, wie es scheint, noch zu den Zeiten des Strabo (Lib. V. S. 356. A. Ed. Amstel.) gespielt. Indessen, sind, wahrscheinlicher Weise, deren auch in der römischen Mundart geschrieben worden. Dieses läßt sich daraus schließen, daß Vellejus Paterculus (Hist. Rom. Lib. II. c. 9. S. 173 u. f. Ed. Burm. vergl. mit dem Chronikon des Eusebius) den Pomponius Erfinder derselben nennt, und der, da er erst ums J. 662 der Erb. Roms, und später, als andre Dichter, welche deren geschrieben haben sollen, lebte, also wohl nur in so fern, als er vielleicht Veränderungen oder Verbesserungen darin machte, Erfinder heissen, und, wenn er gleich nicht, wie R. Hurd (bey s. Horaz, B. 1. S. 177. d. Eschenb. Uebers.) will, in diese Stücke überhaupt, die gemeine (römische) Mundart einführte, deren doch in derselben auch geschrieben haben kann. Eben dieses gilt, dem Casaubonus zu Folge, (de Satyr. Graec. Poes. Lib. II. c. 4. S. 243. Ed. R. vergl. mit Hurd, a. a. O. S. 176 u. f.) von den, dem Dictator Sylla, bey dem Athenäus (Lib. VI. S. 261) zugeschriebenen Stücken. Die, ursprünglich in ihnen herrschende Scherzhaftigkeit wurde, nach dem, was

was Valerius Maximus von ihnen sagt, (a. a. O.) von den römischen Dichtern etwas gemäßigt. Aber, ob dieses, wie Casaubonus behauptet, (a. a. O. Lib. II. c. 1. S. 184. Ed. Hamb.) durch die, immer mit ihnen verbundenen Exodien (s. die Folge) bewirkt worden sey, und ob Valerius unter der Italica severitate diese verstanden habe, ist mir zweifelhaft; und die Stelle des Cicero, (Epist. Lib. IX. Ep. 16.) welche so oft, und noch in der Uebersetzung der Lebensbeschr. Röm. Dichter von Lud. Crusius, B. 2. S. 226. Anm. x.) so wie in Flögels Gesch. der Römischen Litterat. Bd. IV. S. 91. zu einem Beweise hat dienen sollen, daß die spätern Dichter endlich obscoene Personen darin hätten auftreten lassen, sagt, meines Bedünkens, nichts, als daß die Mimen an die Stelle der Atellanen traten, nicht, daß aus diesen jene wurden. Nicht besser ist die Meinung des Dubos (Reflex. crit. sur la Poesie etc. T. I. Sect. 21. S. 157. Dresdn. Ausg.), als ob sie nichts, wie Stücke aus dem Stegreif gewesen wären, gegründet. Sie wird zur Gnüge dadurch, daß Naevius (bey dem Aulus Gellius, Lib. XVII. c. 2. §. 8.) und Q. Novius, Pomponius und Memmius (bey dem Macrobius Saturn. Lib. I. c. 10. S. 160. Lond. 1694. 8.) als Verfasser von Atellanen genannt werden, und daß zum Theil noch Fragmente von diesen Dichtern übrig sind, widerlegt. (S. die von Rob. und Heinr. Stephanus herausgegebenen Fragm. vet. Poetar. Par. 1564. 8. so wie die Fragm. veter. Poetar. ed. a Theod. ab Almeloveen, Amstel. 1686.) Auch hat R. Hurd (a. a. O. S. 175 u. f.) es zwar, meines Bedünkens, sehr wahrscheinlich gemacht, daß Horaz, an Statt dieses Schauspiels, das Satyrspiel der Griechen, auf die römische Bühne zu bringen, oder doch jenes, durch die über dieses gegebenen Vorschriften, zu verfeinern suchte; aber ich weiß nicht, wie er, oder L. Crusius, in s. Lebensbeschr. Röm. Dichter, B. 2. S. 225. Anm. x) es würden erweisen können, daß die Oscischen Charactere bereits mit den griechischen Satyrs vertauscht waren, und daß die Atellanen, wie der erste (a. a. O. S. 207) meint, immer den regelmäßigen dramatischen Vorstellungen in Rom, gerade so wie die Satyrspiele in Griechenland, beygefügt wurden, ob er gleich, bey dieser Behauptung, eine Stelle aus dem Scholiasten des Juvenal (zu dem 175ten V. der 3ten Satyre) im Auge gehabt zu haben scheint. Wenigstens widerspricht die, von dem Casaubonus (a. a. O. Lib. 2. c. 1. S. 185) gemachte Erklärung dieser Stelle, gänzlich dem Urtheile, welches Hurd selbst (ebend.) von den Atellanen fällt. Er nennt sie ein lächerliches Possenspiel; und wenn die, zu Rom, vor verschiedenen Jahren ausgegrabene Figur eines Histrio (S. unter andern Flögels Gesch. des Groteskekomischen, Liegn. 1788. 8. S. 27. und das beygefügte Kupfer) der, unter den vorher gedachten stehenden Personen der Atellanen genannte Maccus seyn sollte: so haben die Masken derselben allerdings aus wahren Carricaturen bestanden; aber wir finden, in den alten Schriftstellern zu wenig umständliche Nachrichten von diesem Schauspiel, als daß wir den Character desselben genau zu bestimmen fähig wären. Die verschiedenen Litteratoren haben ganz verschiedene Meinungen davon gehegt. Flögel (Gesch. der kom. Litter. B. IV. S. 89 u. f.) hat einen Theil dieser Meinungen zusammen getragen; es ist nur zu bedauern, daß er sie nicht sorgfältig mit jenen Nachrichten hat vergleichen wollen. Zu den, von ihm nicht angeführten gehört, unter andern, noch die aus dem Dacier (Mem.

(Mem. de l'Acad. des Inscript. B. 3. S. 264 u. f.) genommene Meinung des Quadrio, der (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 311 u. f.) behauptet, daß die Römer über ein und denselben Held immer, zugleich ein Trauerspiel und eine Atellane gehabt, und S. 326 zugleich, daß die Atellanen aus einem Gemische von Tragischen und Komischen bestanden hätten. Auch leitet er geradezu die Tragikomödie der Neuern von ihnen her. Uebrigens scheinen sie, obgleich unter einigen Abwechselungen, (S. Macrob. Saturnal. Lib. 1. c. 10. S. 160. und was er daselbst vom Memmius sagt) sich lange auf dem römischen Theater erhalten zu haben. Nicht allein Juvenal Sat. VI. V. 71.) sondern auch Suetonius (In Galba, c. 13. S. 674. Lugd. B. 1656. 8.) gedenkt ihrer, und nach seinem Ausdrucke zu urtheilen, könnten deren wohl noch zu seiner Zeit gespielt worden seyn. —

Die zweyte Art des, meines Bedünkens, Nationalen Schauspieles der Römer, waren die, genau und immer mit den Atellanen verbundenen, aber doch von ihnen verschiedenen Zwischen- oder Nachspiele, Exodien genannt. Diese bildeten sich aus der vorher gedachten Satire, oder Sature, welche zwar, nach Erscheinung der gedachten Stücke des Livius Andronicus, auf eine Zeit lang verschwand, allein bald wieder zum Vorschein kam, und endlich jene Benennung erhielt. Der angeführte römische Geschichtschreiber sagt dieses ausdrücklich, und setzt zugleich hinzu: consertaque potissimum Atellanis sunt. Eben so gedenken ihrer, in Verbindung mit den Atellanen, mehrere römische Schriftsteller. Im Juvenal heißt es unter andern:

Urbicus Exodio risum movet Atellanae
Gestibus Autonoes
Sat. VI. V. 61.

und im Suetonius, mora in Atellanico exodio (In Tiber. c. 45. S. 381. 8. d. ang. Ausg.) Auch haben mehrere Kritiker unter den Neuern so wohl diese ihre Verbindung, als ihre Verschiedenheit anerkannt. Scaliger (Poet. Lib. 1. c. 10) sagt: aliquando etiam actores extra argumentum introducti, quorum urbanitate adhuc magis animi laxarentur . . . Hoc idem in Atellana dicebatur exodion, quia penitus extra fabulam esset. Noch weitläuftiger ist Casaubonus (De Satyr. Graec. Poesi, Lib. II. c. 1. S. 182 u. f. Ed. Ramb.) so wie Quadrio (a. a. O. S. 328 u. f.) darüber. Nicht anderer Meinung ist R. Hurd (a. a. O. S. 208.). Und Dacier in s. Disc. sur la Satire (Mem. de l'Acad. des Inscript. B. 3. S. 256. vorzügl. S. 264) hat weitläuftig, obgleich, meines Bedünkens, nicht bündig genug zu erweisen gesucht, daß sie mit eben den Masken, wie die Atellanen selbst, und daß folglich auch eben die Personen darin, als in diesen, aber in einem lächerlichen Lichte, dargestellt wurden. Um desto mehr ist es also zu verwundern, wie L. Crusius, in s. Lebensbeschr. römischer Dichter, oder vielmehr s. Uebersetzer, Bd. 2. S. 226. Anm. v. sagen können „daß man die Atellanen zu Exodiis oder Nachspielen gebrauchte;" denn im Texte selbst (S. 227.) werden sie ausdrücklich von einander unterschieden. Eine andre Behauptung in eben diesem Schriftsteller S. 226. Anm. x), daß nämlich die Atellanen einen Chor gehabt hätten, ist, wahrscheinlicher Weise, aus der genauen Verbindung dieser mit den Exodien entsprungen. Es ist, indessen, so viel ich weiß, nicht ausgemacht, ob die letztern zwischen den Acten, oder erst nach Endigung des Stückes, obgleich, zu Folge ihrer Benennung, wahrscheinlicher, daß sie zum Schlusse gespielt worden sind. In Ansehung ihrer Eigen-

Eigenheiten erhellt, aus den Versen des Juvenal:

— tandemque redit ad pulpita notum
Exodium, cum personae pallentis hiatum
In gremio matris formidat rusticus infans,
Sat. III. V. 174 u. f.

daß allerhand Possen darin vorkamen; und aus dem, was Suetonius (In Tiber. c. 45. S. 381. In Calig. c. 27. S. 460. In Ner. c. 39. S. 633. In Galb. c. 13. S. 674. In Domit. c. 10. S. 799) sagt, daß sie voll von Spötterey und Satire sogar über die Kaiser, und mit allerhand Liedern untermischt waren. Auch läßt daraus, daß dieser Schriftsteller (S. 633) einen Schauspieler der Atellanen, den Datus, Histrio nennt, noch sich schließen, daß, wie es auch aus der veränderten Verfassung sich wohl von selbst ergab, unter den Kaisern, dieses Schauspiel aufhörte, national zu seyn, oder nicht mehr, wie ursprünglich, von den jungen Römern selbst, aufgeführt wurde. —

Die sämmtlichen übrigen Arten der römischen Komödie, machen, meines Bedünkens, wieder in so fern eine eigene und nur Eine Classe aus, als sie, von Anbeginn an, immer nur von eigentlichen Schauspielern, d. h. von Sclaven oder Freygelassenen, gespielt wurden, und also von den Römern selbst immer haben, als gleichsam fremde Producte, angesehen werden müssen. Sie sind von den Grammatikern sehr verschiedentlich abgetheilt worden. Um den Raum zu schonen, verweise ich auf die zu Anfange dieses Artikels angeführten Aufsätze des Evanthius und Donatus, (vergl. mit dem 10ten Kap. des 1ten Buches der Observat. des G. Cuper, S. 64 u. f. Traj. ad Rh. 1670. 8.) so wie auf Diomedes, (De Orat. Lib. III, ap. Putsch. S. 485 u. f.) Rob. Hurd, (bey s. Horaz, Bd. 1. S. 214 u. f. d. Uebers.) C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 93 u. f.) u. a. m. Daß die eine Gattung derselben ausdrücklich römisch (togata) heißt, macht sie noch nicht zu einem einheimischen oder Nationalschauspiel. Rom erhielt, wie vorher bereits bemerkt worden ist, seine eigentliche Komödie von den Griechen; und aus dem Horaz (ad Pison. V. 285 u. f.) wird es höchst wahrscheinlich, daß der Inhalt derselben ursprünglich gänzlich griechisch war. Und nicht allein, erst ihre spätern Dichter fiengen an, die Scenen darin, zum Theil nach Italien zu verlegen, oder römische Charaktere und römische Nahmen darin einzuführen; sondern sie scheinen auch immer mehr aus dem komischen Theater der Griechen geschöpft, als einheimische Gegenstände gewählt zu haben, so wie in ihren Nachahmungen glücklicher, als in ihren Originalen gewesen zu seyn. Wenigstens kommt in dem, von dem Sedigitus gemachten, bey dem Gellius (Lib. XV. c. 24.) befindlichen, Verzeichnisse von den besten römischen Komikern, keiner von denen, welche vorzüglich Togaten geschrieben haben sollen, und nicht einmahl Afranius, Trotz des ihm, vom Horaz (Ep. 1. Lib. II. V. 57) und vom Quinctilian (Lib. X. c. 1. §. 100. S. 506. Ed. Gesn.) gegebenen Lobes, vor; und kein römischer Schriftsteller hat, so viel ich weiß, weder bemerkt, wenn und von wem deren zuerst geschrieben worden sind, noch daß das Volk vorzüglich Vergnügen an ihnen gefunden hätte. Wohl aber bekennt mehr als einer, z. B. Quinctilian, (a. a. O. §. 99.) Aulus Gellius (Lib. II. c. 23.) u. a. m. die Mittelmäßigkeit ihres komischen Theaters. Noch weniger ist dieses bey ihnen, oder bey irgend einem Volke, je das gewesen, was es,

wenigstens anfänglich, bey den Griechen war, ein eigentliches bürgerliches Schauspiel, oder verbunden mit ihren religiösen Gebräuchen und Festen; es war und blieb eine fremde, anderwärts hergehohlte Frucht. Indessen hat die römische Komödie immer ihre Eigenheiten gehabt. Zwar nicht, wie C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litteratur, B. IV. S. 99) zu wähnen scheint, ursprünglich einen eigentlichen Chor; Diomedes (a. a. O. S. 489) sagt ausdrücklich: latinae Comoediae Chorum non habent. Auch finden sich, in den übrig gebliebenen Stücken derselben, nirgends Spuren davon. Der Grex, oder die Caterva, welche einige Stücke des Plautus schließt, ist entweder der Chor der Schauspieler selbst, oder der Chor der Musiker, Tänzer, Sänger, Mimen, u. d. m. welche, zwischen den Aufzügen, die Zuschauer unterhielten. (S. Vossii Instit. Poet. Lib. II. c. 26.) Und daß ihre Komödie mit dergleichen Lustbarkeiten verbunden war, wissen wir aus dem bekannten Verse, womit sich der erste Akt des Pseudolus endigt:

Tibicen vos interea hic delectaverit,

und aus einer von dem Diomedes (a. a. O.) aufbewahrten Stelle des Suetonius. Die Musik vertrat die Stelle des Chores; die Stücke wurden dadurch in ihre verschiedenen Aufzüge abgetheilt; und wenn das Wort, Chor, von der römischen Komödie in den alten Schriftstellern vorkommt: so bedeutet es nichts, als dieses. Freylich aber ahmt Plautus, in seinen Stücken, den griechischen Chor in so fern nach, als seine Personen zuweilen ihre Rede geradezu an die Zuschauer richten; und es ist nur lächerlich, wenn verschiedene Kunstrichter, wie z. B. Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 171) daraus, daß es mit den Regeln des ordentlichen Drama sich nicht vertragen würde, wenn die Personen desselben Rücksicht auf diese genommen hätten, erweisen will, daß jener Grex oder Caterva nicht der Chor der Schauspieler selbst seyn können. Wurde der Zuschauer einmahl von diesen angeredet: so konnte er auch öfterer von ihnen angeredet werden. — Eine andre Eigenheit der römischen Komödie war, daß sie, in gewisser Art stehende Charactere, d. i. solche hatte, welche, wenn sie darin erschienen, ihm eigene, besondre Tracht, wie z. B. der Harlekin in der italienischen Komödie, hatten. Schon die Oscier, in den Atellanen, scheinen hieher zu gehören; aber auch z. B. der Parasit, in den regelmäßigen Stücken, war von eben dieser Beschaffenheit. — Die dritte Eigenheit der römischen Komödie, ist ihr Prolog. Wenigstens kommt im Aristophanes nichts der Art vor; und das, was man in den Tragödien des Euripides allenfalls so nennen kann, unterscheidet sich dadurch von jenem, daß es immer irgend einer bestimmten Person in den Mund gelegt wird, und zur Verständlichkeit des Stückes erforderlich ist. Aber schon im Plautus werden deren, blos im Nahmen des Dichters gleichsam gehalten. Ob sie, indessen, wirklich römischer Erfindung sind, läßt, bey dem Mangel unserer Kenntniß von der Neuern Komödie der Griechen, sich nicht entscheiden; und da Terenz seine Stücke sämmtlich aus dem Griechischen gezogen hat: so können auch hierin die Griechen wohl seine Muster gewesen seyn. — Der wichtigste Unterschied aber zwischen dieser und jener bestand in der Art der Vorstellung. In dem Monolog (Canticum) war nämlich die Declamation von der Action getrennt, oder die Vorstellung zwischen zwey Schauspieler getheilt. Mehrere Nachrichten hierüber finden sich in dem 3ten B. des angeführten Werkes

fes von Dubos, deutsch; in G. E. Lessings theatral. Bibl. St. 3. vorzüglich im 11ten Abschnitte, worin aber freylich mancherley Dinge, und besonders die Vorstellungen der Komödie, der Mime und Pantomime, öfterer mit einander verwechselt worden sind. Uebrigens scheint die eigentliche Komödie sich bey den Römern nur bis in das zweyte Jahrhundert auf der Bühne erhalten zu haben, und Verginius, dessen Plinius (Epist. Lib. VI. Ep. 21) gedenkt, ihr letzter, eigentlicher komischer Dichter gewesen zu seyn. Mimen und Pantomimen verdrängten, wie Marc Aurel sagt, (Lib. XI. §. 6.) das regelmäßige Schauspiel; oder vielmehr dieses artete in jenes aus. Auch läßt sich aus den vielen in Italien damahls gewesenen Theatergebäuden wohl nicht mit so vieler Gewißheit, als Tiraboschi, oder sein Epitomator C. J. Jagemann (Gesch. der fr. Künste und Wissensch. in Italien, Buch VI. Kap. 1. B. 2. S. 304 u. f.) wollen, der Schluß ziehen, daß der Geschmack an dem eigentlichen Drama sehr allgemein gewesen sey. Nicht allein das, was Horaz (Epist. I. Lib. II. V. 185 u. f.) sagt, sondern auch die kleine Anzahl der lateinischen komischen Dichter, erweist, meines Bedünkens, das Gegentheil. Vollständig ist die Anzahl dieser, weder in Fabric. Bibl. lat. Lib. IV. c. 1. B. 3. S. 238, noch in Flögels Geschichte der komischen Litterat. B. IV. S. 105 u. f. angegeben. Bey dem letztern fehlen die Nahmen des Sutrius, Succius, Dossenus, Pomponius, Novius, Memmius und des vorher-gedachten Verginius. Auf uns gekommen sind nur 21 (nicht vollständige) Stücke vom Plautus (s. dessen Artikel) und 6 Stücke des Terentius (s. dessen Artikel). Von den übrigen sind zum Theil noch Fragmente vorhanden, welche in den bereits angezeigten Sammlungen, und in dem Corp. Poet. lat. Aurel. Allobr. 1611 und 1640. 4. so wie in den, von M. Maittaire besorgten Oper. Poet. lat. Lond. 1713. fol. 2 Bd. sich befinden. — — Uebrigens handeln, außer den bereits genannten Schriftstellern, als Dubos, Flögel, u. a. m. von dem Lustspiele der Römer besonders: Xav. Quadrio (In s. Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 42 u. f.) — P. Signorelli (Im 7ten Kap. des 4ten Buches s. Kritischen Geschichte des Theaters, Bd. 1. S. 183 u. f. d. U.) — —

Von den Mimen der Römer liefern besonders Nachrichten: Frdr. Lieb. Becher (De Laberii Mimi, Prolog. Praecedit Hist. Poeseos Mimic. apud Romanos, Lips. 1787. 8.) — Wern. C. L. Ziegler (De Mimis Romanor. Comment. Gött. 1789. 8.) Was sich über die Art, wie sie vorgestellt wurden, zu der letztern Schrift noch hinzu setzen ließe, findet sich im Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 191 u. f. und im 4ten B. S. 99 u. f. von C. F. Flögels Gesch. der komischen Litteratur, obgleich hier, meines Bedünkens, mit einigen Unrichtigkeiten vermischt. — —

Von den Pantomimen der Römer ist bereits bemerkt worden, daß sie nicht unter der Regierung des Augusts erfunden, aber doch zu ihrer höchsten Vollkommenheit gelangt zu seyn scheinen. Macrobius (Saturnal. Lib. II. c. 7. S. 243. Lond. 1694. 8.) sagt ausdrücklich, daß Pylades den alten, rohen Gebrauch dieser Art der Saltation nur verändert (mutasse), und Aristonikus, bey dem Athenäus (Lib. I. S. 20), daß Bathyllus und Pylades ihre (die italische) Saltation aus der komischen entwickelt, oder hergeleitet (συστησασθαι) hätten. (S. auch Salmas. ad Vopisc. Carinum, in dem 2ten Bde. der Script. Hist. Aug. Lugd. B. 1671.

1671. 8. S. 829 u. f.) Schon die Hetruscischen Gaukler, welche die ersten Keime der Komödie nach Rom gebracht haben sollen, waren nichts, als eine Art von Pantomimen. Sie drückten das, was sie ausdrücken wollten, sine carmine ullo, sine imitandorum carminum actu . . . ad tibicinis modos, und mit nicht ungeschickten (körperlichen) Bewegungen aus (T. Liv. Hist. Rom. Lib. VII. c. 2.) Noch mehrere Fortschritte mußte die Pantomime dadurch machen, daß, wie wir vorher gesehen haben, die Vorstellung der Monologen im Lustspiele zwischen zwey Schauspieler getheilt wurde, wovon der eine das, was der andre sagte, durch Gebehrde darstellte. Natürlicher Weise legten nun mehrere sich vorzüglich auf sie, und andre lernten zugleich sie immer mehr verstehen, so wie immer mehr Vergnügen an ihr finden. Auch scheint sie sehr balde eine, in so fern für sich bestehende, Kunst geworden zu seyn, als zwischen den Aufzügen, oder zum Beschluß der Stücke, immer irgend etwas, durch bloßes Gebehrdenspiel, dargestellt wurde. Dieses erhellt aus dem, was Suetonius, bey dem Diomedes sagt: (Lib. III. S. 489. Putsch. Primis temporibus omnia quae in scena versantur in comoedia agebantur, nam Pantomimus, et Pithaules et Choraules in Comoedia canebant. Sie näherte sich, indessen, nicht so bald ihrer Vollkommenheit, oder gewann nicht so bald allgemeinern Beyfall, als sie eine, der Komödie untergeordnete Kunst zu seyn aufhörte, sich gänzlich von dieser trennte, und zu einem völlig für sich bestehenden Schauspiele bildete. Der Pantomime wollte nun dem eigentlichen Schauspieler nicht länger nachstehen, oder nicht länger ein bloßer Mithelfer seyn; und der eigentliche Schauspieler, welcher den Pantomimen vielleicht sich vorgezogen sah, suchte diesen, entweder zu verdrängen, oder sonst herab zu setzen. (Diomedes, a. a. O.) Wenn aber diese Trennung eigentlich geschah, läßt nicht genau sich bestimmen. Salmasius (a. a. O. S. 831 b.) will zwar, daß erst Pylades und Bathyllus solches vorgenommen haben sollen; allein, dem Diomedes zu Folge (a. a. O.) scheint sie zu eben der Zeit sich eräugnet zu haben, da die gleichen und ungleichen Tibien in das Lustspiel eingeführt wurden; und diese finden sich schon in den Lustspielen des Terenz. Eben so ungewiß ist, daß, wie unter andern Nic. Calliachi (De Ludis scen. Mim. et Pantom. C. X.) und Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 256) behaupten, die Pantomime, bereits in jenem Zeitpunkte, zwischen den beyden punischen Kriegen, in Rom in der höchsten Blüthe gestanden habe, und daß sie damahls schon, ohne Begleitung von Gesängen, welche den Inhalt derselben anzeigten, gespielt worden sey. Das letztere hat eigentlich nie Statt gehabt. (S. den Lucian de Saltat. §. 30. vergl. mit §. 63. Oper. Bd. IV. S. 366 und 389. Ed. Schm.) Zwar begleitete der Pantomime nicht selbst seine Kunst mit Gesang; wie hätte er sonst Pantomime heißen können? auch war diese Benennung vielleicht noch nicht da, wie es schon Künstler gab, welche durch bloße Gebehrden, ganz stumme Handlungen und Empfindungen darstellten, man erinnere sich nur an das, was Livius von dem Spiele des Dichters Livius Andronikus erzählt; aber schon in den frühesten Zeiten war das Gebehrdenspiel mit einem Sänger und einem Instrumentspieler verbunden, wie es aus der eben gedachten Erzählung des römischen Geschichtschreibers erhellt. (Lib. VII. c. 2. wo denn doch wohl, wie schon Salmasius bemerkt hat, an Statt can-

tari, saltari gelesen werden muß.) Und was das erstere anbetrift: so muß man, um dieses aus dem herauszubringen, was im Macrobius (Saturn. Lib. II. c. 10) von der Tanzlust der Römer, zu den Zeiten des Afrikanischen Scipio erzählt wird, eine ganz eigene Leichtigkeit im Schliessen besitzen. Wenigstens wird der Pantomime nicht ehe, als in dem Zeitalter des August, besonders gedacht; und hieraus scheint denn mit etwas mehr Gewißheit zu folgen, daß Pylades und Bathyllus allerdings eigene und große Verdienste um sie gehabt haben müssen. Zwar schreibt der erstere sich selbst (bey dem Macrobius, (Lib. II. c. 7.) deren nicht mehrere um sie zu, als daß er sie mit gewissen musikalischen Instrumenten, und dem Gesange (d. h. wahrscheinlicher Weise mit mehrerer oder anderer Musik, und erst mit einem Chor von Sängern) verbunden habe; aber hier kann wohl nur von Nebendingen die Rede seyn; und die Kunst selbst wurde durch ihn, und seinen Gehülfen auch veredelt, und gleichsam in ein System gebracht. Ohne diesen Umstand würde, was die alten Schriftsteller, Lucian (a. a. O. 34. Oper. Bd. IV. S. 369, Ed. Schm.), Zozimus, u. a. m. von ihnen sagen, gänzlich unbegreiflich seyn. Vielleicht giengen, vor ihrer Zeit, die Pantomimen nur auf Erregung von Gelächter aus, oder waren nichts viel besseres, als eine Art von Lustigmacher; und es mußte allerdings also Aufmerksamkeit auf sich ziehen; wenn Pylades und Bathyllus höhere Absichten mit ihrem Spiele verbanden, alle Gegenstände, immer der Natur derselben gemäß, darstellten, die tragischen wirklich tragisch, die ernsthaften ernsthaft, u. s. w. behandelten, und so, durch bloßes Gebehrdenspiel, durch bloße körperliche Bewegungen, sehr verschiedene und mannichfaltige Empfindungen erweckten. Vielleicht führten sie auch, zuerst, ganze, zusammenhängende, obgleich noch nicht sehr verwickelte Situationen, und führten diese zugleich völlig zusammenhängend auf? So viel ist gewiß, daß von nun an, Gegenstände aller Art von den Pantomimen dargestellt wurden, und daß so wohl Geschichtschreiber als Dichter Zeugnisse von dem Eindruck liefern, welchen die Pantomime machte. Die Philosophen besuchten sie fleißig, die Kaiser spielten deren selbst, die Weiber . . . und der große Haufe theilte sich in Factionen. Auch verbreitete sich der Geschmack an ihnen sehr balde, durch die mehresten, den Römern unterworfenen Provinzen, besonders in Asien; und mit dieser Verbreitung nahm, wenn nicht die Kunst, doch das Handwerk an Umfange zu. Zu den Zeiten des Lucian spielte nur immer Ein Pantomime allein alle Rollen oder Personen seines Stückes; und zu den Zeiten des Apulejus (Metam. Lib. X.) gab es deren schon ganze Gesellschaften. Daß, bey dieser allgemeinen Begünstigung, die Pantomime sich lange auf dem Theater erhielt, ist nicht zu verwundern. Noch in den Briefen des, im Anfange des 6ten Jahrhundertes lebenden Cassiodorus (Lib. I. ep. 20. Lib. IV. ep. 51) wird ihrer gedacht. Mehrere Nachrichten von ihr und von verschiedenen berühmten Künstlern darin, so wie von ihrem Geschick, ihrem Einfluß, u. s. w. sind in den, bey dem Art. Ballet angezeigten Schriften, gesammelt, und auch von Salmasius, in seinen bereits angeführten Bemerkungen zu den Script. Hist. Aug. (Bd. 2. S. 829-844) geliefert worden, wo auch, bey Gelegenheit dessen, was im Text von den, vom Carus gegebenen Lustbarkeiten erzählt wird, Erläuterungen von mehrern Arten allenfalls hieher gehörigen Schauspiele vorkommen. — —

Die Komödie der christlichen Völker überhaupt war, ursprünglich, ein eben solches Ungeheuer, oder ein eben solches Possenspiel, als die Komödie der Alten; und, wenn sie gleich nicht aus der Religion derselben unmittelbar, und eigentlich entsprang, doch eben so damit, anfänglich, verbunden, wie bey den heidnischen. Zwar erhielt sich in Griechenland und in Asien, unter den Christen, noch eine ziemliche Zeit, in so fern der alte Geschmack, als sie, wenigstens nach den Mustern der Alten, ihre Belustigungen dieser Art einzurichten suchten. Apollinaris, Bischof von Laodicäa, schrieb, im vierten Jahrhundert, zum Gebrauch in Schulen, christliche Nachahmungen der besten griechischen Classiker, wozu er den Stoff aus den Begebenheiten des alten Testamentes nahm, und, unter andern, wie es heißt, Trauerspiele in der Manier des Euripides, und Lustspiele in der Manier des Menander (Sozom. Hist. eccl. Lib. V. c. 18). Gregorius von Nazianz machte aus dem Leiden des Stifters der christlichen Religion, ein Trauerspiel nach griechischem Maßstabe (Χριϛος πασχων), das noch übrig, und, nach dem Prolog zu urtheilen, so gar aufgeführt worden ist (Oper. Bd. 2. S. 253 u. f. Col. 1690. f.). Und, in der Folge, hatte die Komödie der Alten, Einfluß auf die Ausbildung der Komödie bey allen neuern Völkern. Auch war das, was diese ursprünglich und zuerst Komödie nannten, keinesweges von der vorher angeführten Beschaffenheit. Es ist nämlich bekannt, daß Dante, so wie Boccaz, einigen ihrer erzählenden Werke die Benennung von Komödien, wahrscheinlicher Weise wegen der Schreibart, in welcher sie abgefaßt sind, gegeben haben; und wir werden in der Folge, ähnliche Werke bey den Spaniern finden. Aber das, was als die eigentliche erste Komödie bey jenen Völkern angesehen werden muß, bestand aus allerhand Narrentheidigungen, welche sich, eben so, wie ehemahls aus den heidnischen Religionen, aus den christlichen Religionsgebräuchen entwickelten, oder dadurch veranlaßt wurden. Schon zu den Zeiten des H. Augustin stellten die Christen allerhand Aufzüge bey den Gräbern der Märtyrer an (August. Serm. 311. in Natal. div. Cypriani) und, wenn wir auch diese nicht, als den ersten Keim theatralischer Lustbarkeiten wollen gelten lassen: so sind denn doch diejenigen, welche, ungefähr ums J. 900, zu Constantinopel entstanden zu seyn scheinen, (S. Cedr. Comp. Histor. Bas. 1566. f. S. 527) und sich viele Jahrhunderte in der christlichen Kirche erhalten haben, in so fern hieher zu rechnen, als die, darin auftretenden Personen, etwas anders, als sie waren, darin darstellten, auf mancherley Weise vermummt darin auftraten, und Lachen erwecken wollten. Dieses waren die so genannten Narren- und Eselsfeste, wovon mehrere Nachrichten geben: Cl. Frc. Menestrier (Im 10ten Kap. s. Representat. en Musique anc. et mod. welches von der Mere folie de Dijon et d'autres lieux, plaisanteries de Carnaval handelt.) — Du Tilliot (Memoires pour servir à l'Histoire de la Fête des Foux . . . Laus. et Gen. 1741. 4. 1751. 8.) — Warton (In s. History of engl. Poetry, B. 1. S. 247.) — St. Arteaga (In s. Gesch. der Oper Kap. 3. B. 1. S. 137 u. f. d. U.) — C. F. Flögel (In s. Geschichte des Groteskekomischen, Liegn. 1788. 8. S. 159 u. f.) —

Mit diesen zugleich oder doch kurz darauf entstand eine andre Art von dramatischer Lustbarkeit, die, so tragisch sie, zum Theil, auch seyn sollte, sich doch nur als Komödie ansehen läßt, nämlich die so genannten

Mysterien. Wenn diese gleich anfänglich nur aus bloßen Aufzügen (Prozessionen), welche die Leidens- oder Auferstehungsgeschichte Christi darstellten, bestanden: so erschienen die spielenden Personen dabey doch in einer angenommenen, fremden Gestalt; und wahrscheinlicher Weise wurden auch sehr balde Gesänge und Gespräche hinzugefügt, so wie mehrere Gegenstände aus der biblischen Geschichte, und aus der Legende, auf diese Art dramatisch behandelt. Ausgemacht ist es aber noch nicht, ob sie nicht, ursprünglich, blos in lateinischer Sprache abgefaßt gewesen? Glaublich wird dieses dadurch, daß sie, als religiöse Darstellungen, an hohen Festen, von Priestern und Mönchen, oder doch von den, ihnen untergebenen Schulknaben, und, wie es scheint, öfterer, wenigstens anfänglich, in den Kirchen aufgeführt wurden. Eben so wenig läßt mit Gewißheit der Ort ihres Ursprunges sich bestimmen. C. F. Flögel, in s. Geschichte der kom. Litter. Bd. IV. S. 193 nimmt mit vieler Wahrscheinlichkeit Italien dafür an, ob er gleich vorher, S. 127 u. f. nach Tiraboschi, oder Jagemann (Gesch. der fr. Kste. und Wissensch. in Ital. B. 3. Th. 1. S. 486 u. f.) behauptet, daß die Italiener vor dem 13ten Jahrh. kein dramatisches Schauspiel der Art gehabt hätten, und doch zugleich S. 193 nichts wider die, im 11ten Jahrhundert in England erschienene Mysterie von der heil. Catharina einwendet. Aber, so viel ist gewiß, daß, wenn sie gleich, in jenen rohen Zeiten, Mittel des Unterrichtes in der Religion für den großen Haufen, welcher die Bibel weder lesen konnte noch durfte, waren, sie nicht blos Erbauung zum Zwecke hatten. Größtentheils spielte der Teufel die Rolle eines Lustigmachers darin. Auch wurden sie sehr balde in den Landessprachen geschrieben; und Ueberreste davon zeigen sich noch in den Spielen der Landleute in verschiedenen Ländern, bey Gelegenheit christlicher Feste, als des Weynachtsfestes, u. a. m. Indessen waren nicht alle Stücke, welche den Titel von Mysterien führen, besonders in den spätern Zeiten, geistlichen Inhaltes; alle Stücke höhern, oder ernsthaften Inhaltes scheinen so benannt worden zu seyn; wenigstens besitzen die Franzosen, unter andern, im Mystere de la destruction de Troye, ein Mystere de la France, u. d. m. S. Hist. du Theatre franç. Bd. 2. S. 417 und 499. — —

Aus den Mysterien entwickelten sich sehr balde die so genannten Moralitäten (bey den Engländern Interludes), welche größtentheils aus eitel allegorischen Personen bestanden, und durch die, schon in sehr vielen Mysterien vorkommenden Personen der Hofnung, des Todes, des Glaubens, u. d. m. waren vorbereitet worden, so wie sie, durch den allgemeinen Hang zu allegorischer Dichterey in diesen Zeiten begünstigt wurden, und diesen wieder begünstigten. (S. den Art. Allegorie.) Indessen unterscheiden sich diese von den Mysterien schon dadurch, daß man Versuche zu Charakterzeichnung und rohe Anlagen zu einer Verwickelung oder eine Art von Plan, in ihnen wahrnimmt, da die Mysterien nichts als buchstäbliche Geschichten aus der Bibel, oder aus der Legende darstellen. Natürlicher Weise führte die verschiedene Natur beyder auf diese Verschiedenheit. Allein auch in den letztern traten gewöhnlich lustige Personen auf; und es wäre allerdings zu verwundern gewesen, wenn zu einer Zeit, in welcher die, an den Höfen, und in den Häusern der Großen gehaltenen Lustigmacher, Theil an den Begebenheiten der wirklichen Welt hatten, sie nicht auch in den Begebenheiten auf dem Theater eine Rolle

hätten spielen sollen. Nur waren sie hier, wie es sich von selbst versteht, ebenfalls allegorischer Art, welchem gemäß sie öfterer den Nahmen, Laster führten. (S. unter andern Hawkins. Origin of the Engl. Drama, B. 1. Vorr. S. IX.) — Und diese Vermischung von Ernst und Scherz, von Religion und Possenreißerey, so wie jene Form, in welcher die biblischen und heiligen Geschichten allein darzustellen waren, (nämlich die historische) führten denn wieder, wie es unter andern, Warburton, (bey seinem Shakespear, vor dem 5ten Bde.) ziemlich wahrscheinlich gemacht hat, zu der Tragikomödie der Neuern, und zu dem historischen Schauspiele, in welche, wenigstens anfänglich, zum Theil, noch allegorische Personen mit eingemischt waren, wie zum Beyspiel in den Cambyses, bey Hawkins, a. a. O. B. 1. S. 243 u. f. in den Herodes unsers Klaus, wo Deutschland in Person das Stück schließt, in die Tragedie à huit personnages des Jean Breton (1561), worin die Eifersucht eine Rolle hat, u. a. m. und von welchen, wahrscheinlicher Weise, sich noch spätere, allegorisch dramatische Dichtereyen, wie die allegorischen Vorspiele bey allen Völkern, die Maskuen bey den Engländern, u. d. m. herschreiben, welches bey der Geschichte der Komödie der einzeln Völker, sich zum Theil ausführlicher zeigen wird. — —

In Italien ist, wenn gleich nicht, wie die Folge zeigen wird, als das älteste, denn doch, aus den angeführten Gründen, als das erste Schauspiel, die Vorstellung der Mysterien, welche hier den Nahmen Figure, Vangeli, Misterj, Istorie, Comedie spirituali führen, anzusehen. Daß diese, überhaupt, wahrscheinlicher Weise italienischen Ursprunges sind, nehmen, wie gedacht, so gar diejenigen an, welche bey andern Völkern deren, in viel frühern Zeitpunkten, finden; und daß verschiedene der, von italienischen Schriftstellern angeführten Vorstellungen dieser Art, nicht wie Tiraboschi oder Jageman (a. a. O.) und C. F. Flögel nach ihnen, behaupten, blos stumme Schauspiele waren, erhellt sehr deutlich aus den Nachrichten, welche in jenen Schriftstellern davon sich finden. Auch ist der Schluß der erstern, daß, weil bis jetzt keine Stücke dieser Art aus so frühen Zeitpunkten aufgefunden, deren auch nicht geschrieben worden sind, wohl nicht der bündigste. Doch es lohnt nicht der Mühe, hierüber zu streiten; und es kann immer nicht geläugnet werden, daß die Italiener eine Menge Stücke dieser Art besitzen, und daß deren noch in dem Anfange dieses Jahrhunderts vorgestellt worden sind. (S. Hist. du Th. Ital. p. Ricob. B. 1. S. 110.) Mehrere Nachrichten davon liefern Franc. Cionacci (In den Osservazione alle rime sacre di Lor. de' Medici il vecchio, e di Lucrezia, Fir. 1680. 4.) — L. A. Muratori (De spectaculis et ludis public. med. aevi, die 29te Dissertat. im 2ten Bde. S. 480 f. Antiquitat. Ital.) — S. Maffei (In s. Istoria dell Teat. Ital. vor s. Teat. Ital. Ver. 1723. 8. 3 B.) — Crescimbeni (In s. Istor. della volgar Poes. Lib. IV. c. 13. Bd. 1. S. 300. Ausg. von 1731.) — L. Riccoboni (In den Reflex. histor. et crit. sur les differens Théatres de l'Europe, Amst. 1740. 8. S. 4 u. f.) — Xav. Quadrio (In s. Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. S. 54 u. f.) — Fontanini, oder vielmehr Apostolo Zeno (In der Bibl. dell' Eloquenza Ital. Bd. 1. S. 488. Anm. a. Ausg. von 1753.) — Signorelli (In s. Krit. Geschichte des Theaters, Th. 1. S. 327 und 345. d. U. und andre mehr.) — Und ein weitläuftiges Verzeichniß von Stücken dieser Art findet

det sich, unter andern in der Biblioth. Pinelliana. — —

Die zweyte, und dem Alter nach, die erste, so wie vielleicht die herrschende Gattung dramatischer Lustbarkeit der Italiener, ist die Komödie aus dem Stegreif, Comedia dell'arte, oder a suggetto, welche in den Zanni, oder in dem Arlekin und Scapin, so wie in dem Dottore, im Pantalon, u. a. m. stehende Personen hat, die in den verschiedenen Dialecten Italiens sprechen. Daß dieses Schauspiel unmittelbar mit den Mimen und Pantomimen der Römer zusammenhängt, hat, unter andern, Riccoboni, in s. Hist. du Theat. Ital. B. 1. S. 21 u. f. höchst wahrscheinlich gemacht; und daß es, bis jetzt, sich noch mit dem größten Beyfall auf dem Theater erhält, ist bekannt. (S. unter andern Moore's Abriß des Lebens und der Sitten in Italien, Th. 1. S. 136. d. U.) Aber eine eigentliche Geschichte desselben läßt sich nicht geben, weil, wenn gleich, z. B. mit dem Character des Harlekin mancherley Veränderungen vorgegangen, und jene stehende Personen überhaupt, von Zeit zu Zeit, vermehrt worden sind, doch, von einem Schauspiele, dessen Geschick, größtentheils, von dem Spiele und den Einfällen einzeler Masken abhängt, sich kein bestimmtes Fortrücken denken läßt, und keine eigentlichen Beläge sich finden können. So viel wissen wir, indessen, daß es, wie mit der Wiederauflebung der Wissenschaften, auch die Komödie der Alten wieder aufgeweckt, oder dergleichen wieder, in der gewöhnlichen, regelmäßigen Form, und zwar in Menge, geschrieben wurden, in diesen gleichsam, in so fern eine Nebenbuhlerinn erhielt, als die Mitglieder der verschiedenen Akademien in Italien, und zum Theil die Schauspieler selbst, auch diese vorstellten. Und zugleich können die Arbeiten anderer, wie Beyträge zur Vervollkommung, oder zur Fortbildung derselben, angesehen werden. Von dieser Art sind die sechs Stücke des Angelo Beolci, Ruzzante genannt (Opere, Ven. 1565. 8. 1584. 12. Vic. 1598. 8.) Zwar kann dieser nicht, wie C. F. Flögel (Gesch. des Groteskekom. S. 31) behauptet, jene stehende Personen, mit ihren verschiedenen Dialecten, zuerst auf das Theater gebracht haben; denn, Flögels eigener Meinung, oder vielmehr Riccoboni's Meinung nach, (ebend. S. 26) schreibt die Maske des Harlekin und des Scapin sich von dem Centunculus der Römer her; und daß die Maske des Pantalon, so wie die verschiedenen Dialecte Italiens, schon vor dem Ruzzante auf der Bühne waren, hat Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 215) gezeigt; aber die Personen des Ruzzante sprechen denn doch in diesen Dialecten, und seine Stücke erhielten allgemeinen Beyfall. Eben so viel Verdienst, als er, erwarb, im Anfange des siebzehnten Jahrhundertes, Flaminio Scala, ein Schauspieler und Vorsteher einer Schauspielergesellschaft, sich dadurch um die Comedia dell'arte, daß er ordentliche Entwürfe zu seinen Stücken verfertigte, welche, so unvollkommen sie waren, und so schlüpfrig die Stücke selbst seyn mögen, doch diese, mehr oder weniger, zu einem Ganzen machten, und wenn nicht zu Mustern, doch zu Beyspielen, dienen konnten. (S. Il Teatro delle favole rappresentative; ovvero la Ricreazione comica, boschereccia e tragica, div. in cinquante Giornate ... Ven. 1611. 4.) Auch schrieben, nach dem Beyspiele des Ruzzante, eine Menge Schriftsteller, welche sich bey dem Quadrio (a. a. O. S. 227 u. f.) verzeichnet finden, Stücke, in welchen jene Charaktere beybehalten waren. Allein, eben in

in jenem Zeitpunkte, im Anfange und gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhundertes, artete nun auch die Komödie aus dem Stegreife im höchsten Grade aus, ob sie gleich sonst dergestalt die Oberhand erhalten hatte, daß, beynahe während einem ganzen Jahrhundert, nur hin und wieder noch ein regelmäßiges Stück geschrieben, aber keines, auf irgend eine Art, mehr gespielt wurde. In jene wurden nicht allein immer mehr Masken eingeführt, sondern diese alle spielten auch ohne Geist, und ohne Anstand, und wählten zur Vorstellung, abentheurliche, ungereimte, unzusammenhängende, tragisch-komische Begebenheiten (S. Riccob. Hist. du Th. Ital. B. 1. S. 73. Quadrio, a. a. O. S. 209.) Die Schuld von diesem Verfalle wird, von den Italienern, gewöhnlich, auf den Mode gewordenen Geschmack an spanischen Stücken geschoben. Riccoboni, (Hist. du Th. Ital. Bd. 1. S. 46.) Quadrio, (a. a. O. S. 345.) Des Hoülmieres, (Hist. anecd. et rais. du Théatre Ital. Par. 1769. 12. B. 1. S. 14) so wie ihre Ausschreiber, sagen, daß mit Karl dem 5ten im Anfange des sechzehnten Jahrhundertes, die spanische Tragikomödie nach Italien gekommen sey, und diese Wirkung hervor gebracht habe. Aber, wenn nun auch nicht dadurch dem Geschmack der Italiener in so fern ein schlechtes Compliment gemacht würde, als z. B. die französische Bühne, durch die Bekanntschaft der Corneille und des Moliere mit der spanischen, nicht eben verdorben worden ist: so war ja, erstlich gerade in eben diesem, in dem sechzehnten, Jahrhundert so wohl die regelmäßige Komödie der Italiener in dem blühendsten Zustande, als die Komödie aus dem Stegreife noch sehr gut beschaffen, und der Verfall der italienischen Poesie überhaupt fängt sich erst mit dem siebzehnten Jahrhundert an. Zweytens haben die Italiener, so wohl dem Titel, als der Beschaffenheit nach, viel früher, als die Spanier, wirkliche theatralische Tragikomödien, das heißt, dramatische Stücke gehabt, in welchen das Erhabene mit dem Niedrigen, das Rührende mit dem Lächerlichen unter einander gemischt ist; und weit entfernt, daß jene sie von diesen erhalten haben, könnten die letztern wohl von den erstern damit beschenkt worden seyn. Crescimbeni selbst (Istor. della volgar Poesia, Vol. I. Lib. IV. c. 3. B. 1. S. 262. Ven. 1731. 4.) so wie Quadrio (a. a. O. S. 58) führen ein Stück des Franc. Salustio Bonguglielmi Apollo e Leucotoe an, welches schon mit Ausgange des fünfzehnten Jahrhundertes erschien, und nicht allein Tragicomedia heißt, sondern auch unter die Farcen gesetzt wird. Noch sichtlicher zeigen sich die vorgeblichen Eigenheiten der spanischen Tragikomödie, in der, uns J. 1532. Vin. 1535. 8. gedruckten, von Quadrio ebenfalls (a. a. O. S. 345) angezeigten, so wie, ausdrücklich als eine spanische Tragikomödie charactерisirten, und auch Tragikomödie genannten Ceccaria des Neapolitaners Antonio Epicuro. Von welcher Beschaffenheit aber um diese Zeit die spanische Komödie war, wird die Folge lehren; und es verräth, von Seiten des zuletzt angeführten, italienischen Schriftstellers eine, eben so lächerliche Unwissenheit, als Parteilichkeit, wenn er, um seine Meinung zu erweisen, (S. 333) behauptet, daß Lope de Rueda († 1560) bereits das spanische Lustspiel von dergleichen Ungereimtheiten habe reinigen wollen, und zugleich auf der folgenden Seite wieder erzählt, daß es erst von Lope de Vega († 1635) gleichsam festgesetzt worden sey, daß man, um der spanischen Nation zu gefallen, das Tragische mit dem Komischen vermischen müsse;

müsse; oder, wenn er S. 345 sagt, daß der gedachte Antonio Epicuro, nur um den Spaniern zu gefallen, sein Stück in dieser Manier geschrieben, und es auf diese Art betitelt habe. Wenn Warburtons bereits angeführte Meinung, daß die Tragikomödie nämlich aus dem Gemisch von Religiosität und Possenreißerey in den Mysterien und Moralitäten allmählig entwickelt worden, oder der Geschmack an jenen Mißgeburten der Kunst, aus diesen entsprungen sey, gegründet ist: so wäre es wirklich zu verwundern, wenn dasjenige Land, welches, aller Wahrscheinlichkeit nach, zuerst Farcen von der letztern Art hervorbrachte, nicht auch, zuerst, Stücke der erstern Art hervor gebracht haben sollte. So viel ist gewiß, daß, Falls auch die spanische Tragikomödie auf die Comedia dell' arte Einfluß gehabt hat, wie es, unter andern, durch den Character des spanischen Capitäns, welcher eine Zeitlang damit verbunden war, erwiesen wird, doch vom J. 1532 an eine Menge solcher Tragikomödien, deren Verzeichniß sich bey dem Quadrio selbst (a. a. O. S. 347 u. f.) findet, von Italienern geschrieben worden sind, aus welchen nun, in dem gedachten Zeitpunkte, im siebzehnten Jahrhundert, der Stoff zu den Komödien dell' arte allgemein genommen wurde. Erst mit Ausgange dieses Jahrhundertes versuchte Piet. Cotta, Vorsteher einer Schauspielergesellschaft, die italienische Bühne von dergleichen Ungereimtheiten zu reinigen. Was alles von ihm, und seinem Nachfolger, Riccoboni, aber vergeblich, geschah, kann man bey dem letztern (Hist. du Th. Ital. Bd. 1. S. 76 u. f.) lesen. In diesem Zustande ungefähr blieben die Sachen, bis Goldoni erschien, der, wenn er gleich nicht der erste war, welcher wieder gute, und auch keinesweges Meisterstücke, schrieb, und auch den Harlekin und seine Gefährten keinesweges durchaus von dem Theater verdrängte, doch das Verdienst hat, das Vergnügen der Italiener im Schauspielhause vermehrt und vervollkommt, und regelmäßige Lustspiele zuerst, vorzüglich, auf die öffentlichen Bühnen gebracht zu haben. (S. die Folge) Mehrere Nachrichten von dieser Art des Lustspieles liefern: Piet. Mar. Cecchini (In s. Frutti delle moderne Comedie, Pad. 1616 und 1628. 4.) — Fr. Sansovino (In s. Descriz. di Venezia, Ven. 1606. 4. S. 168 u. f.) — L. Riccoboni (a. a. O.) — Xav. Quadrio (a. a. O. S. 205. u. f.) — Signorelli (In s. Krit. Gesch. des Theaters, Th. 1. S. 385 aber nur sehr wenige.) — Des Boulmieres (In s. Hist. du Th. ital. Par. 1769. 12. 7 Bd.) — C. F. Flögel (In s. Geschichte der kom. Litterat. B. IV. S. 140. und Geschichte des Groteskekom. S. 29 u. f.) Und unter den besondern Vertheidigern und Lobrednern desselben zeichnen sich Baretti (Beschr. der Sitten in Italien, Bd. 1. S. 157 u. f.) und der Graf C. Gozzi in dem Ragionamento fincero vor dem 1ten und 4ten Bde. s. Opere, Ven. 1772. 8. aus. S. auch noch die, zum Anfang des Art. angezeigten Schriften des Jos. Ant. Constantini, und Giov. Bianchi. Uebrigens ist diese Art der Komödie nicht blos auf Italien eingeschränkt geblieben; auch in Deutschland, und noch mehr in Frankreich, wie die Folge zeigen wird, hat sie Beyfall gefunden; und diejenigen also, welche dem letztern Lande einen gereinigten Geschmack zugestehen, sind auch genöthigt einzuräumen, daß dieses Schauspiel, bey einem gut gewählten Inhalt, und bey talentvollen Schauspielern, gebildete Menschen unterhalten könne. —

Die dritte Gattung der dramatischen Lustbarkeit dieser Art bey den Ita-

Italienern, ist die eigentliche, oder gelehrte (erudita) oder Character-Komödie, die, wie bey allen Völkern, zusammenhängend niedergeschrieben ist. Die erste Idee dazu ist, wahrscheinlicher Weise, aus den auf uns gekommenen Gedichten der Alten von dieser Art geschöpft. Wenigstens sind in Italien, die ersten, nach einem Plan eingerichteten, und regelmäßigen Stücke dieser Gattung lateinisch abgefaßt gewesen. Ohne hier der, schon im Anfange des vierzehnten, oder gar mit Ausgange des dreyzehnten Jahrhundertes geschriebenen, lateinischen Tragödien des Mussatus zu gedenken, verfaßte auch Petrarca, als Jüngling, eine, nie gedruckte Komödie in dieser Sprache, (S. dessen Epist. famil. Lib. VII. ep. 16.) so wie, um eben diese Zeit, Paul Vergerius (S. die Dissertat. Voss. des Apostolo Zeno, B. 1. S. 59). Und noch in dem folgenden Jahrhunderte wurden deren in dieser Sprache geschrieben (S. Signorelli Krit. Geschichte des Theaters, Th. 1. S. 348. d. U.). Aber, unstreitig, waren diese mehr zum Lesen, als zum Vorstellen bestimmt; oder konnten doch, wofern auch einige davon, gleich den, vom Pomponius Lätus, in den Vorhöfen der römischen Prälaten aufgeführten Lustspielen des Plautus und Terenz, wirklich vorgestellt worden sind, (s. die Dissertat. Voss. B. 2. S. 232 u. f.) nur wenigen Zuschauern Genuß und Vergnügen gewähren. Und zugleich sind die ersten öffentlichen, in der Landessprache gegebenen Schauspiele dieser Art, hier, wie allenthalben, nicht gleich in der regelmäßigen Form der Komödie, und vielleicht nicht einmahl in der Form des Drama überhaupt, abgefaßt gewesen. Das letztere ist, in Ansehung der, vom Albertus Mussatus (Prol. Lib. X. de Gestis Ital. vergl. mit Tiraboschi Hist. letter. P. IV. Lib. III. C. 3. §. 27) erwähnten, mit Ausgang des dreyzehnten, oder im Anfange des vierzehnten Jahrhundertes öffentlich abgesungenen Thaten der Könige und Fürsten, (in so fern solche nämlich hierher gehören) höchst wahrscheinlich. Meines Bedünkens haben diese Schauspiele aus Liedern und Erzählungen bestanden, wie es so gar aus dem erhellt, was der, ums J. 1450-1480 lebende Joh. Sulpitius (bey dem Quadrio, a. a. O. S. 57 u. f. bey dem Signorelli, Th. 1. S. 341) von seinem Verdienste um die dramatischen Vorstellungen überhaupt sagt. (S. auch die 29te Dissert. des Muratori, im 2ten Bde. der Antiq. Ital.) Und das erstere zeigt sich an den, aus den frühesten Zeitpunkten übrig gebliebenen Stücken. Dem Crescimbeni (Istor. della volgar Poesia, Lib. IV. c. 3. B. 1. S. 261. Ausg. von 1731) und dem Quadrio zu Folge (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 58 u. f.) sind diese nicht in Akte (die auch Tempi in ihnen heißen) oder sind in sechse abgetheilt, haben besondre, und oft mannichfaltig abgetheilte, Argumente und Prologen, und zwischen den Acten, Gesänge; die Personen sind sehr vermischter Art, Götter, Fürsten, gemeine Menschen, Possenreißer, u. d. m. und sie führen den Titel von Frottola, Farsa, Tragicomedia. Auch sehen beyde, so wie Riccoboni (Reflex. histor. et crit. sur les differens Théatres de l'Europe, Amst. 1740. 8. S. 3 und 4), diese Stücke für die Erstlinge der eigentlichen Komödie in Italien an. Das älteste, obgleich erst im J. 1523 zu Venedig gedruckte Stück dieser Art soll die in terze rime abgefaßte Floriana seyn. Und schon im J. 1482, oder wie Signorelli (Krit. Gesch. des Theaters, Th. 1. S. 350) will, schon im J. 1472 erschien zu Trient eine, aus einer ungedruckten lateinischen Komödie des Siccona di Polentone de' Ricci, in Prosa übersetzte Catinia, oder

oder Catiſtona, ſo wie, zu Scandiano, im J. 1500 der Timone des Mat. Mar. Bojardo († 1494), und mehrere eben ſo früh geſchriebene, ähnliche Stücke, werden von Quadrio (a. a. O. S. 62) angeführt. Zu dieſen, in den früheſten Zeiten geſchriebenen Stücken ſind aber die, in C. F. Flögels Geſchichte des Groteskekomiſchen S. 70, für höchſt alt und für höchſt ſelten ausgegebenen Farcen keinesweges zu zählen; ſie ſind beydes nicht; und de Büre, welcher H. Flögel zu dieſer Behauptung verleitet hat, ſcheint mit der italieniſchen Litteratur nicht ſonderlich bekannt geweſen zu ſeyn. Die gedachten Stücke ſind das Werk des Giov. Giorg. Arione, welcher erſt gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhundertes lebte, und die Sammlung ſelbſt iſt wenigſtens viermahl, und auch mit einem Titel, worauf der Verf. genannt iſt, (Opera molto piacevole del No. M. Gio. Giorgione Arione) gedruckt. Die Jahrszahl der erſtern weiß ich nicht zu beſtimmen, weil ich ſie nie geſehen; aus der zweyten, Ven. 1560. 8. erhellt aber, daß ſie erſt kurz vorher und zwar mit eben dem Titel, zu Aſti, dem Geburtsorte des Verfaſſers, erſchienen ſeyn kann. Dieſer gerieth darüber ins Gefängniß, erhielt aber ſeine Freyheit wieder, unter der Bedingung, ſeine Schriften von allen Ungezogenheiten zu reinigen, und ſo wurden ſie, Aſti 1601. 8. und Ven. 1624. 8. von neuem gedruckt. Sie ſind übrigens in dem Dialecte von Aſti abgefaßt; und auch in den letztern Ausgaben nur vorzüglich von den Anfällen auf die Geiſtlichkeit gereinigt. So viel bleibt, indeſſen, immer gewiß, daß die, in Proſa, und wahrſcheinlicher Weiſe mit Ausgang des funfzehnten Jahrhundertes geſchriebene, und im J. 1521 zu Sienna gedruckte Calandra des Card. Bibiena nicht die älteſte Komödie der Italiener iſt. Sie iſt es ſo gar nicht einmahl in Rückſicht auf die größere Regelmäßigkeit, denn die Caſſaria des Arioſt iſt früher geſchrieben. Wenn und wo aber zuerſt komiſche Stücke aufgeführt worden ſind, iſt, meines Wiſſens, nirgends genau beſtimmt. Eine der merkwürdigſten, wenn gleich vielleicht nicht der erſten Vorſtellungen ſcheint die, von den überſetzten Menechmen des Plautus, zu Ferrara, im J. 1486 geweſen zu ſeyn. (S. unter andern C. F. Jagemanns Geſch. der fr. Künſte und Wiſſenſch. in Italien, B. 3. Th. 3. S. 587 u. f.) Und dem Fontanini zu Folge (Bibl. della Eloq. Ital. B. 1. S. 384) wurde im J. 1494 die Amicizia des Jac. Nardi, welche ſich mit einem, von dem Merkur gehaltenen, Prolog eröfnet, zu Venedig aufgeführt. Es iſt, indeſſen, wahrſcheinlich, daß noch früher, entweder zu Rom oder an andern Orten Italiens, Komödien geſpielt worden ſind, weil ſonſt die angeführten frühern Stücke ſchwerlich, was ſie ſeyn ſollen, älter, in ſo fern ſeyn könnten, als ſie, ſichtlich, mit einem Auge auf wirkliche Vorſtellung abgefaßt zu ſeyn ſcheinen. Für bloße, zum Leſen beſtimmte Kunſtwerke, laſſen ſie kaum ſich anſehen. Auch werden in den Pompe Sineſe des Iſid. Ugurgieri Azzolini, Piſtoj. 1649. 4. ſehr vieler, und ſehr frühzeitiger, von den verſchiedenen Akademiſten zu Sienna, und nicht blos daſelbſt, ſondern auch, ſpäter, in Rom, unter Pabſt Leo dem zehnten, gegebenen Vorſtellungen von Komödien gedacht. Von dieſen und mehrern Akademiſten, oder andern Privatgeſellſchaften ſind aber auch vorzüglich die regelmäßigen Stücke geſpielt worden. Die eigentlichen Schauſpieler haben, wie gedacht, ſich nie oder doch ſelten damit befaßt. Geſchrieben wurden deren, indeſſen, von dieſem Zeitpunkte, vom Anfange des

sechzehnten, bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhundertes sehr viele. Riccoboni (in s. Hist. du Théatre italien, B. 1. S. 131 u. f.) zählt der blos gedruckten über sechstehalb hundert, und mehr als 90 komische Dichter auf; und bey dem Quadrio (a. a. O. S. 61 u. f.) finden sich deren noch mehrere verzeichnet. Die merkwürdigsten dieser Dichter sind: Lud. Ariosto († 1536) Nic. Machiavelli († 1526) Erc. Bentivoglio (1543) Nic. Secco (1547) Piet. Aretino († 1557) Giov. Mar. Cecchi (1570) Sforza degli Oddi (1578) Luigi Groto, Cieco d'Adria (1579) Annib. Caro (Gli Straccioni, Ven. 1582. 12.) Fil. Gaetano (1609) Giovb. della Porta († 1615) Ott. d'Isa († 1622) Enr. Altano (1622) Brign. Sale (1639) Mich. Ang. Buonarotti († 1646). Uebrigens ist ein großer Theil dieser Komödien auch in Prosa abgefaßt; aber, nach denen zu urtheilen, welche mir genauer bekannt sind, fehlt ihnen doch, größtentheils, viel von der Wahrheit und dem Leben, wodurch, in der Vorstellung, das Lustspiel allein anziehend wird. Sie sind fast alle zu genau nach den Mustern der Alten abgefaßt, und die darin aufgeführten Charactere mehr nach abgezogenen Begriffen, als nach der Natur, oder doch höchst flach geschildert, so wie der Dialog keinesweges characteristisch, und die Fabel in den mehresten äußerst romanhaft und verwickelt. Viele Italiener selbst, wie, z. B. Baretti, in der Beschreibung der Sitten in Italien, urtheilen nicht günstiger davon. Allein, als bloße Kunstwerke, betrachtet, fehlt es ihnen keinesweges an Werth. Daß deren übrigens in der letztern Hälfte des siebzehnten, bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhundertes wenige mehr erschienen, und noch weniger gespielt wurden, ist bereits vorher bemerkt worden. Die Opernsucht ergriff die Italiener mit einer solchen Wuth, daß sie, außer diesen, und der immer schlechter werdenden Comedia dell' arte, kein anderes Schauspiel mehr sehen wollten. Nic. Amenta († 1719) scheint einer der ersten gewesen zu seyn, welcher wieder regelmäßige und gute Stücke, dem Signorelli, Th. 2. S. 181 zu Folge 7 an der Zahl, lieferte. Mir sind deren nur viere bekannt, wovon aber das erste, Il Forca, schon Ven. 1700. 12. gedruckt ist. — Ihm folgten: Girol. Gigli († 1722) dessen Litiganti, Ven. 1704. 12. Il Don Pilone, eine Nachahmung des Tartüffe, Lucca 1711. 8. gedruckt worden sind. Uebrigens sind deren noch mehrere von ihm vorhanden. — Nic. Salerno (Gianne Barattieri, Gen. 1717. 8.) — Al. Maffei (Le Ceremonie, Ver. 1730. 8.) — Gius. Gor. Corio (Teatr. trag. e comico, Ven. 1732. 8. 2 B.) — Giov. Bat. Fagivoli (Opere, Fir. 1734-1736. 8. 6 B. Ven. 1753. 12. 7 B.) u. a. m. Die größte Veränderung aber bewirkte in so fern Carlo Goldoni, als seine Stücke wirklich, und in mehr, als einer Stadt Italiens, auf öffentlichen, und die Stücke der übrigen entweder gar nicht, oder doch nur, wie die Komödien des Fagivoli, auf akademischen oder Privattheatern gespielt wurden. Er fieng damit an, die alten, den Italienern beliebten Tragikomödien, den Belisar, D. Juan, Renaud de Montauban, u. a. m. von Ungereimtheiten zu reinigen, und den Harlekin daraus wegzulassen; hierauf schrieb er ein eigentliches Characterstück, Momolo Cortesan, oder l'uomo di Mondo, worin aber nur die Hauptrolle ausgeführt, die andern der Willkühr der Schauspieler überlassen waren. Endlich gab er, im J. 1746 ein völlig geschriebenes Stück, die Donna di Garbe, und in der Folge noch beynahe 60 von eben dieser Art, wovon

wovon zuerst vier Stücke im J. 1751 gedruckt erschienen, und die nachher sämmtlich in s. W. Ven. (bey Pasquali) 1760-1774. 8. 20 Bd. Tor. 1772. 12. 16 Bd. gesammelt worden sind. (S. die Memoires de Goldoni, Par. 1787. 8. 3 B. Deutsch, Leipz. 1788. 8. 3 Th.) Auch ist ein grosser Theil derselben von verschiedenen Verfassern in das Französische übersetzt, und unter dem Titel: Choix des meilleures pieces du Theatre italien moderne, P. 1783. 12. gesammelt worden. Deutsch hat einige vierzig Stücke desselben, J. H. Saal, Leipz. 1767-1776. 8. 11 Th. so wie J. E. Bock, H. A. O. Reichard, u. a. einzele derselben, und zum Theil umgearbeitet, herausgegeben. Daß, bey dieser Wirkung seiner Stücke, es ihnen nicht an Verdienst fehlen kann, versteht sich von selbst. Meines Bedünkens sind aber die Plane derselben, größtentheils, doch sehr alltäglich, und der Dialog sehr leer. Der größte Vorzug derselben ist, vielleicht, daß die Nationalsitten zuerst darin auf die Bühne gebracht worden sind. — Mit ihm zugleich, aber seinen Entwürfen entgegen, arbeitete, für das Theater zu Venedig, Piet. Chiari. Dieser nahm, nämlich, bey seinen Arbeiten, Rücksicht auf die stehenden Charactere, oder Masken, welche jener lieber ganz hätte ausrotten wollen; seine Komödien, einige vierzig an der Zahl (Ven. 1756. 8. 14 Th. Bol. 1759. 8. 12 B.) stehen indessen, ihrem Werthe nach, weit unter den Stücken des Goldoni. Die Streitigkeiten zwischen beyden, brachten die wirklich originalen komischen Arbeiten des — Carlo Gozzi (Opere, Ven. 1758. 8. 8 B. Deutsch, die theatral. W. durch Frdr. Aug. Werthes, Bern 1777-1780. 8. 5 Th.) hervor. Dem Verf. läßt ein hoher Grad von Erfindungsgeist, so wie von Darstellungsgabe sich nicht absprechen; und nur wenige Dichter dürften, so wie er, das wirklich Ungereimte anziehend und so gar rührend zu machen gewußt haben. — Unter den neuern sind die merkwürdigsten: Onofrio Albergati Capacelli (Nuovo Teatro com. Ven. 1774-1779. 8. 5 Th. Deutsch, der 1te Th. Bresl. 1778. 8. und einige einzele, von H. A. O. Reichard, J. R. Petzold, u. a. m. Er nähert sich der Manier der so genannten Dramen; aber er ist auch größtentheils eben so langweilig, als die langweiligsten der Dramendichter.) — J. A. Frederico (I Birbi, Il Curatore.) — C. Pecchia (Hippolytus, Neap. 1779. 8.) — Piet. Signorelli (La Faustina, Luc. 1777. 8.) — Andr. Willi (Opere Teatrali, Ven. 1778. 8. 1783. 8. 5 Th. Deutsch, ein Band von Jagemann, 1788. 8.) — Aless. Papoli (Sein Teatro, Ven. 1787. 8. 5 Bde. enthält Trspl. und Lustspiele.) — Giov. de Gamerra (Novo Teatro, Pis. 1790. 8. 8 Bde. Es besteht aus Stücken von allerhand Art, auch Tragödien, bürgerlichen und heroischen. Die Komödie theilt der Verf. in Comedie di Carattere, d'Istruzione, di Correttione, und zwar in cui il vizio è corretto da un altro vizio e dal ridiculo, oder dal ridiculo solo, in Comed. serie, semiserie, Com. che attacono un vizio corrente, Comed. istoriche, eroiche, flebile, d'intrigo und farse ein.) — u. a. m. — Sammlungen, Teatro comico Fiorentino, Fir. 1750. 8. 6 Bde. —

Was den Reichthum der komischen Bühne der Italiener anbetrift: so muß man, bey dem, was C. F. Flögel (Gesch. der komischen Litterat. Bd. IV. S. 157.) davon sagt, nicht vergessen, daß, unter der daselbst bestimmten Zahl von Stücken, auch alle mögliche Opern, Tragikomödien, Tragödien, Mysterien, u. s. w. mit inbegriffen sind. —

Ueber-

Uebersetzungen von komischen Stücken aus andern Sprachen, besitzen die Italiener, wenn wir die Uebersetzungen der alten Komiker abrechnen, nicht sehr viele; wenigstens sind mir deren nur wenige bekannt. Außer der vollständigen Uebersetzung des Moliere von Castelli, welche sich nicht einmahl hieher rechnen läßt, weil sie, so viel ich weiß, außerhalb Italien, zu Leipzig 1740. 8. 4 Bde. erschienen ist, sind nur einige französische Stücke, unter dem Titel, Teatro comico francese, Ven. 1754. 4. 1764. zusammen gedruckt worden. Indessen führte Riccoboni doch verschiedene, aus dem Französischen übersetzte Komödien, als den Lügner von Corneille, u. a. m., auf dem Theater auf, und verfertigte mehrere Nachahmungen von französischen Stücken; und um eben die Zeit, gegen Ausgang des 17ten Jahrhunderts sind Uebersetzungen von der Weiberschule, der Männerschule, und dem eingebildeten Kranken des Moliere, so wie, in neuern Zeiten deren von dem Geizigen, dem Misanthropen u. a. m. erschienen. — Von spanischen Stücken, habe ich nur eines, von Calderon, Con quien vengo, vengo, aber zweymahl übersetzt, von Mich. della Morra, Neap. 1665. 8. und von Ang. Orsa, Ferr. 1669 angeführt gefunden. — Von englischen Stücken ist eine Uebersetzung von dem Tambour des Addison, Flor. 1750. 8. und von den Conscious Lovers des Steele, verfertigt von Rolli, Lond. 1724. 12. vorhanden. — — Die Uebersetzungen der italienischen Stücke, in andre Sprachen, werden bey der Geschichte der Komödie derjenigen Völker vorkommen, für welche sie gemacht worden sind. — Uebrigens liefern von dieser Art der Komödie mehrere Nachrichten: Crescimbeni (Lib. IV, c. 6 und 7. B. 1. S. 267. Ausg. von 1731.) — Riccoboni, Quadrio, Signorelli, an den angef. Orten; auch enthält noch die Vorrede des Cedors zu dem Theatre d'Italie, so wie die Vorrede des Chiari zu s. Komödien, und der 4te B. von C. F. Flögels Geschichte der komischen Litteratur, S. 125 u. f. eine Geschichte derselben, und die Memoires de Goldoni mancherley Beyträge dazu. — Wegen mehrerer Schriften s. den Art. Drama. —

Verbunden mit dieser Gattung der Komödie waren fast immer die Intermezzos, aus welchen sich endlich die eigentliche komische Oper bildete. Schon in die frühesten Stücke der geschriebenen italienischen Komödie wurden zwischen den Acten, Lieder, oder Madrigale, unter der Aufschrift Coro eingeschaltet, und diese verwandelten sich endlich in Gespräche, welche eine eigene Handlung darstellten. Mehrere Nachrichten giebt der Artikel, Operette. — —

Wegen der favole rusticale, boschereccie, cacciatorie u. d. m. s. den Art. Hirtengedicht. —

Ferner sind, zu den dramatischen Lustbarkeiten der Italiener noch allerhand, für sich selbst bestehende, und noch fortdauernde Possen, oder Farcen zu zählen, ob solche gleich nie auf den öffentlichen Theatern erschienen. Dergleichen sind die Zingaresche und Giudiate, von welchen Crescimbeni, Lib. IV, c. 4. Bd. 1. S. 263. und Flögel (Gesch. des Groteskekom. S. 67) handelt, der sie aber, auf der folgenden Seite wieder mit den frühern, und, der Beschaffenheit nach, ganz andern Farcen verwechselt. —

Auch an einer eigentlichen Puppen-Komödie, oder an Marionettenspielern, welche bey ihnen Burattini heißen, fehlt es den Italienern nicht. S. Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 245. — —

Eben dieser Schriftsteller giebt (a. a. O. S. 257) einige Nachrichten von den Pantomimen der Italiener. Eine besondre Gattung derselben, welche aus Puppen besteht, die, hinter einem durchsichtigen Vorhange, irgend eine Handlung, ohne weitere Worte, darstellen, wird S. 258 erwähnt. Ihr Urheber soll ein Venetianer, Giuf. Cavazzi, seyn; aber H. Quadrio erzeigt den Deutschen die Ehre, sie für Verbesserer dieser Erfindung auszugeben. — Von eigentlichen Balletten s. Signorelli, Th. 2. S. 228. d. U. — —

Die Komödie der Spanier läßt nicht, mit voller Gewißheit, sich genau characterisiren, oder vielmehr die Geschichte derselben sich nicht ausführlich geben, weil die Spanier selbst zu wenig Materialien dazu geliefert haben, und doch das wenige, was jeder aus der Lectüre der spanischen Stücke wissen kann, hinlänglich ist, um zu sehen, daß die Quadrio, Bettinelli, Baretti, und selbst Signorelli, so wie noch mehr die Franzosen; als Voltaire, die Verf. der Hist. univ. des Theatres, u. a. m. welche von dem spanischen Theater haben Nachrichten geben wollen, entweder sehr wenig damit bekannt, oder doch nicht sehr geneigt gewesen sind, den Spaniern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Quadrio z. B. a. a. O. S. 332 u. f. leitet die spanische Komödie, und das ganze spanische Drama überhaupt, unmittelbar von den Atellanen der Römer, nachdem er diese zu ganz eigentlichen Tragikomödien gemacht hat, her; und, zu diesem Ende muß die Atellane erst nach Afrika hinüber spatzieren, und von da müssen die Mauren sie nach Spanien bringen. Und von der Partheylichkeit oder Unwissenheit der übrigen werden sich, in der Folge, Beyspiele finden. Der einzige Riccoboni (Reflex. histor. et crit. sur les differens Theatres de l'Europe, Amst. 1744. 8. S. 44 u. f.) zeichnet sich, durch Unpartheilichkeit aus; aber er scheint nicht immer genau unterrichtet gewesen zu seyn. Es bleibt also nichts übrig, als sich an jenen, wenigen Nachrichten der Spanier, verglichen mit den Stücken selbst, zu halten. — Ob die Spanier so früh wie die andern Völker Europens, eine eigentliche, christliche Komödie gehabt haben, ist nicht ausgemacht; indessen ist es billig, daß diese zuerst in Erwägung gezogen wurde. Sie besitzen zweyerley Arten davon. Die ersten sind die, seit dem J. 1765 durch ein königliches Edict verbotenen Autos sacramentales, welche gewöhnlich mit den Mysterien in eine Classe gesetzt werden, aber eigentlich zu den Moralitäten in so fern gehören, als sie, größtentheils, immer nur aus allegorischen Personen bestehen, und nur allenfalls sich zu jenen zählen lassen, weil sie immer Beziehungen auf die Geheimnisse der Religion, besonders auf das Geheimniß des Sakramentes haben. Die Zeit ihrer Entstehung ist, so viel ich weiß, noch nicht bestimmt. Zwar hat Signorelli (Krit. Geschichte des Theaters, Th. 1. S. 355 vergl. mit der Anm. Th. 2. S. 42. d. U.) aus dem im J. 1473 ergangenen Verbot der Toletanischen Kirchenversammlung, die Leben der Heiligen in den Kirchen zu lesen, ein Verbot dieser Art von Vorstellungen herausgebracht, und Nasarre, in der Dissertat. sobre las Comedias de Esp. vor den Komed. des Cervantes, Mad. 1749. 4. scheint, S. 16 sie für sehr alt anzusehen. Auch kommen, wie die Folge zeigen wird, schon sehr frühzeitig, moralische Wesen, oder allegorische Personen in den Schauspielen der Spanier vor. Allein so viel ist gewiß, daß der Autos nicht eher, in den spanischen Schriftstellern, als im 2ten Th. Kap. 11, oder in der Fortsetzung des D. Quixotte

vom Cervantes gedacht wird; und das daselbst erwähnte, Las Cortas de la Muerte, soll, dem Vinc. Garcia de la Huerta, in dem Prol. zu s. Theatr. Hisp. S. XV. zu Folge, sich von dem Cervantes selbst herschreiben. Jene Fortsetzung erschien aber erst in dem J. 1615. Indessen ist es sehr natürlich, daß die Keime derselben schon sehr frühe da waren, dieses mögen nun die stummen Mummereyen bey dem Frohnleichnamsfeste (Signor. Th. 2. S. 42) oder die Gesänge und Aufzüge der Pilgrimme (Nasarre, a. a. O. S. 16) gewesen seyn. So gar die Gespräche des Juan de la Enzina (S. Velazq. S. 303) lassen, wie Vorläufer derselben, in so fern sich ansehen, als die Passion, die Wallfarth nach Jerusalem, u. d. Gegenstände mehr, darin abgehandelt werden. Auch sind deren, wahrscheinlicher Weise schon, in der gewöhnlichen Form, vor dem gedachten Zeitpunkt geschrieben worden; der bekannte Lope de Vega († 1635) soll, wie Montalban in der fama posthuma sagt, der Verfasser von mehr, als 400 seyn, von welchen, unter andern, D. Joseph Ortiz de Villena zwölf, Zaragossa 1644. 4. gesammelt hat. Der berühmteste Dichter in dieser Gattung aber, ist D. Pedro Calderon de la Barca († 1687). Seine Stücke dieser Art, wurden zuerst, Madr. 1677 u. f. 4. und darauf, an der Zahl 72, von D. Pedro Pando y Mier, Mad. 1716. 4. 6 B. herausgegeben; und in dem, bey der Sammlung s. Komödien, von Juan de Vera Tassis, Mad. 1685 - 1694. und 1726. 4. 9 B. befindlichen Verzeichnisse werden ihm 94 zugeschrieben. Noch mehrere scheinen, unter seinem Nahmen einzeln, und zugleich sehr verstümmelt, gedruckt worden zu seyn, so wie deren noch, von viel andern Dichtern abgefaßt worden sind. In dem, von Vinc. Garcia de la Huerta, seinem Theatro Hespañol beygefügten Verzeichnisse, worin er drey Arten derselben, als Sacramentales, Alegoricos, y al Nacimiento de nuestro Señor annimmt, werden, S. 202 u. f. die Titel von 309 dergleichen Stücken angeführt, und unter diesen finden sich doch nur 18 von Lope. Was den Werth derselben anbetrift: so sind wenigstens die von Calderon, in Vergleichung mit den mir bekannten Mysterien und Moralitäten anderer Völker, wahre Meisterstücke; und C. F. Flögel, welcher (Gesch. des Groteskekom. S. 73) von ihnen überhaupt sagt, „daß sie an ungeheurer Vermischung vom Heiligen und Profanen, von Engeln und Teufeln, fast alles übertreffen, was je Ausschweifendes in der Komödie erdacht worden ist," scheint die ähnlichen Producte anderer Völker nicht sonderlich genau angesehen zu haben. Man lese, z. B. nur die Vie de St. Christofle . . . en rime françoise et par personnaiges p. Maitre (Ant.) Chevalet, Gren. 1530. 8. und vergleiche! Oder die Moralität des Nic. de la Chesnaye, La condamnation des banquets, aus eben diesem Zeitpunkte. Wenn Calderon Bäume und Pflanzen personificirt hat: so findet man hier die Pillen, das Clystier, den Aderlaß, die Hülfe, den Zeitvertreib handelnd eingeführt. Und Signorelli, der (Krit. Gesch. des Theat. Th. 2. S. 74) so geflissentlich Ungereimtheiten aus ihnen mit Exclamationen über sie, zusammen trägt, hätte immer dafür auch Nachrichten und Auszüge aus den Mysterien seines Volkes, über welche er mit ein paar Worten hinglitscht, geben sollen, und würde, wenn er sie, aufrichtig, aus den frühern Ausgaben gegeben hätte, eben dergleichen Ungereimtheiten und Anstößigkeiten aus ihnen haben den Lesern vorlegen müssen. Besonders dürfen die spanischen Autos nicht nach den Be-

schreibungen von ihren Vorstellungen beurtheilt werden, weil die spanischen Schauspieler, viel freyer, als an andern Orten, mit ihren Stücken umgehen, und in jene entweder irgend einen Grazioso hinein flicken, oder Veränderungen damit vornehmen. So kann z. B. in der Vorstellung des Autos, La Devocion de la Misa, vielleicht, wie Signorelli (Th. 2. S. 77) erzählt, die Messe wirklich gefeyert worden seyn; in dem Stücke des Calderon selbst (und kein anderes, als das genannte kann er gemeint haben) wird diese Feyer außer dem Theater angenommen. Uebrigens haben die Autos, wie mehrere profane Stücke, ihre eigenen Prologen (Loas), die nach der Person, von welcher sie gehalten werden, z. B. Prolog des Narren, des Bauern, u. s. w. betitelt sind; und mehrere Nachrichten geben, Riccoboni, (a. a. O. S. 53 u. f.) und C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litterat. Bd. IV. S. 162 und 181. und vorzüglich Gesch. des Groteskekom. S. 73 u. f. wo das, was jener, und Signorelli, Baretti, und einige Reisebeschreiber erzählen, gesammelt worden ist). — Die zweyte Gattung der eigentlichen christlichen Komödie in Spanien sind die Comedias de Santos. Diese werden gewöhnlich mit den Autos verwechselt; aber sie sind davon in so fern ganz verschieden, als in ihnen das Leben und die Thaten der Heiligen, in ordentliche Aufzüge oder Jornades abgetheilt, dargestellt werden. Es dürften wenige Heilige seyn, welche nicht, auf diese Art, wären auf die Bühne gebracht worden; wenigstens sind mir, den Aufschriften nach, mehr als ein paar hundert dergleichen Stücke bekannt. Das älteste scheint die Maria des ums J. 1566 lebenden Juan Timoneda zu seyn. Daß der Teufel, so wie die Engel, und moralische Wesen aller Art, in diesen Stücken Rollen haben, versteht sich von selbst; auch treten öfterer, ein Nino Jesus, (ein Jesuskindlein) und ein Gracioso (ein Hannswurst) in ein und demselben Stücke auf. — —

Die eigentliche Komödie der Spanier scheint, wie bey allen Völkern, sich überhaupt aus Schauspielen entwickelt zu haben, welche nicht eigentliche Komödien und nicht einmahl Dramen überhaupt waren. Nasarre, in der vorhergedachten Abhandlung, S. 19 erzählt, daß, bey dem Krönungsfeste Alfonso des 4ten von Arragonien, im J. 1328 allerhand Gesänge und Gespräche wären aufgeführt worden; und dergleichen Vorstellungen müssen unstreitig öfterer Statt gefunden haben, weil Johann 1te, Martin und Ferdinand von Arragonien den Mitgliedern der Gaya Ciencia, oder der eigentlichen Dichter-Innung, das Vorrecht ertheilt haben sollen, daß nur ihre, oder nur die, von ihr gut geheißenen oder gekrönten Dictados, Trobas und *Dialogos* öffentlich abgesungen oder vorgestellt werden dürften (Nasarre, a. a. O. S. 18). Von dem Inhalte oder der Beschaffenheit derselben wissen wir aber nichts; eben so wenig, als von der Art von Farcen, welche, dem gedachten Schriftsteller (a. a. O. S. 20) zu Folge, bey den Turnieren dieser Zeit gespielt worden sind. Allein im Anfange des funfzehnten Jahrhundertes, wurde zu Zaragossa ein Schauspiel von Enrique de Villena († 1434) aufgeführt, in welchem die Gerechtigkeit, die Wahrheit, der Friede und die Barmherzigkeit, handelnd erschienen; und in dem Cancionero de todas las Obras de Juan del Enzina, Zar. 1516. fol. finden sich allerhand dramatische Stücke, sehr vermischten Inhaltes, worin die handelnden Personen größtentheils bestehen. Und Stücke dieser Art sind

denn auch, wie Cervantes erzählt (in dem Prol. zu s. Komödien), die herrschenden, vorgestellten Stücke der Spanier, noch in der Mitte des sechzehnten Jahrhundertes gewesen. Er sagt von den, in seiner Jugend gesehenen Komödien: „Sie waren Gespräche, fast wie Hirtengedichte, zwischen zwey oder drey Schäfern, und einer Schäferinn. Man stutzte sie auf und verlängerte sie mit zwey oder drey Zwischenspielen, darin bald eine Mohrinn, bald ein Kuppler, bald ein Schalksnarr, bald ein Biscayer (ein Tölpel) vorkam." Und, aller Beschreibung nach, sind die, in verschiedenen Sammlungen, zu Valencia 1567. 8. gedruckten eigenen Arbeiten des Schauspielers, welcher diese Vorstellungen gab, des Lope de Rueda, von eben dieser Beschaffenheit. (S. Velazq. Gesch. der span. Dichtk. S. 316. Signorelli, Th. 2. S. 27.). Auch Lope de Vega in s. Arte nuevo de hacer comedias sagt, daß Liebeshändel gemeiner Leute darin dargestellt werden; und nach dem Fragment zu urtheilen, welches im 2ten B. S. 223 u. f. des Werkes: Ueber Sitten, Temperament, Theater u. s. w. Spaniens, Leipz. 1781. 8. davon abgedruckt worden ist, hat Nasarre eben so Unrecht, sie mit den Stücken des Plautus und Terenz zu vergleichen, als ihren Verfasser den Wiederhersteller der spanischen Bühne zu nennen; denn, was wiederhergestellt werden soll, muß vorher schon einmahl in Stand und Ordnung gewesen seyn. Nicht von anderer Beschaffenheit und Einrichtung sind die Tholomea, Serafina, und Duquesa de la Rosa des Timoneda, oder Alonso de la Vega, welche um eben diese Zeit (1566), auch zu Valencia, herauskamen, ob sie gleich durch eingewebte Bezauberungen etwas mehr Leben erhalten haben. Als Kunstwerke setzt Velazquez (a. a. O. S. 318) sie noch unter die vorigen. Indessen haben freylich die Spanier schon früher, nämlich schon im Anfange des sechzehnten Jahrhundertes, gedruckte, obgleich nicht (wie man aus den eben angeführten Worten des Cervantes schließen muß.) gespielte Stücke gehabt, welche der eigentlichen Komödie viel näher kommen. Dieses sind die, unter der Aufschrift Propoladia, zu Sevilla, bereits 1520. 4. 1533. 4. erschienenen Stücke des Barth. de Torres Naharro, eines Geistlichen. Es sind deren acht, Serafina, Trophea, Soldatesca, Tinellaria, Jmenea, Jacinta, Calamita und Aquilana; und meines Bedünkens sagt Nasarre, von ihrem Verf. (S. 21) in so fern mit Recht: debe ser tenido por el primero, que dio formas a las comedias vulgares, als Begebenheiten und Handlungen in ihnen dargestellt werden, und als es ihnen nicht an Plan und Verwickelung mangelt. Signorelli, vielleicht aufgebracht, daß Nasarre den Verf. zu einem Lehrer der Italiener machen wollen, ist (Krit. Gesch. des Theat. Th. 2. S. 30 u. f.) ungerecht gegen beyde. Jenen läßt er diese Stücke für die besten spanischen ausgeben; und bey diesem übersieht er das, worauf er, als Geschichtschreiber der Bühne, zuerst hätte sehen sollen, das Verhältniß desselben zur Fortbildung der Komödie in Spanien. Wenn die Stücke seiner Vorgänger, nämlich, bloße Schäferspiele waren, wenn sie blos aus Gesprächen bestanden: so ist es kein geringes Verdienst, zuerst Handlung und Verwicklung auf die Bühne gebracht zu haben. Freylich sind diese Komödien nicht nach den classischen Mustern eingerichtet; aber dafür athmen sie mehr Leben und Wahrheit, als manche, nach diesen Mustern ängstlich zugeschnittene Stücke der Italiener. Auch hätte er immer nicht so ganz besonders sich über ihre vermeint-

meintliche Unehrbarkeit ereifern sollen. Als Geschichtschreiber der Bühne mußte er doch wohl wissen, was, z. B. in den Rednerinnen und andern Stücken des Aristophanes, in den frühern Stücken der sonst so ehrbaren Franzosen, so gar noch in den Stücken des Al. Hardy, und in den sonst ganz regelmäßigen Komödien mancher seiner Landsleute, als des P. Aretino, vorkommt. Selbst das gerühmte, erste, ungefähr um eben diese Zeit, oder gar noch später, erschienene regelmäßige Stück der italienischen Bühne, die Calandra, deren Verfasser noch oben drauf Cardinal war, verstößt sehr gröblich gegen die guten Sitten. Und was die Vermischung von Religiosität und Ausschweifung anbetrift: so findet sich diese vorzüglich nur in dem von ihm zergliederten Stücke, findet sich aber, leider! auch zugleich nur zu oft in der Natur, und war nur zu lange herrschende Natur. Soll aber der Dichter nicht Sittengemählde liefern? Soll er immer nur so hübsch an dem Allgemeinen sich halten, und, wenn er nur ein Kunstwerk liefert, sich mit Ausführung einer dürren, skelettirten Handlung begnügen? Mit eben so wenig Recht wirft er dem Naharro ein Gemengsel von Sprachen vor; es ist weder allgemein, noch, wohlgemerkt! verhältnißmäßig, ärger als — in der italienischen Comedia dell'arte, und in den für diese geschriebenen, so wie in mehrern Stücken seines, erst kürzlich gestorbenen, vorgeblichen Mahlers der Natur, des H. Goldoni. Die Spanier, welche das, was ihre Sprache angeht, doch am besten wissen müssen, setzen den Naharro unter die Verbesserer derselben (Nasarre, a. a. O. S. 21. Velazq. S. 322.) Auch soll er noch zuerst das Wort Jornada für Act gebraucht haben. — Auf ihn scheint Juan de la Cueva gefolgt, oder doch wenigstens dem Cervantes voran gegangen zu seyn, obgleich weder dieser, noch Nasarre desselben gedenken. Sein Todesjahr ist unbekannt; aber schon im J. 1588 sind Komödien von ihm gedruckt worden. Unter seinem Nahmen gehen, außer vier Trauerspielen, folgende Stücke: La Constancia de Arcelina; El Degollado; Donde hay agravia hay venganza; El Infamador; Nadie se atreva a el Honor; Quas es lo mas en amor, el desprecio ô el favor? El Vicio enamorado, und El Viejo enamorado, wovon mir aber nur einzele, nicht die, von J. A. Dietz (bey s. Velazq. S. 202. Anm. n) angeführte Sammlung, bekannt sind; und ich will hier gleich bemerken, daß die mehresten dieser Sammlungen blos von den Buchhändlern, nicht von den Verfassern selbst veranstaltet werden, und daher, selten oder nie, die sämmtlichen Stücke eines Verfassers enthalten. Was die Komödien des Cueva anbetrift: so ist die Sprache darin allerdings schön; und sie haben zugleich mehr Verwickelung, so wie mehr Handlung, oder vielmehr die Situationen darin sind mehr entwickelt und ausgeführt, als in den Stücken des Naharro: dergestalt, daß Cueva wirklich unter diejenigen zu setzen ist, welche die spanische Komödie vervollkommt haben. Die Herausgeber des Parn. Esp. sagen von ihm: excediolos (nämlich den Rueda und Naharro) incomparablemente en las ventajas de su erudicion, y en la grandeza de su ingenio, con la qual, y ayudado de su numerosa y elegante versificacion, levantò de puntò el sistema de la comica Espanola, cultivò el artificio y puliò el estilo del drama, sacandole de la antigua rudeza. Aber die ihm, von mehrern zugeschriebene, classische Regelmäßigkeit, zeigt sich denn doch nicht in seinen Stücken. Auch eignet er selbst sie

sich

sich nicht zu, (s. Exemplar poet. im 8ten Bd. des Parn. Esp. S. 59 u. f.) sondern gesteht vielmehr ein, was ihm die Spanier Schuld geben, daß er, nämlich zuerst, Könige und Königinnen, mitten unter gemeine Leute in das Lustspiel eingeführt, und dadurch die Verunstaltung desselben allmählig veranlaßt habe. (S. Notic. literar. para la vida di Mig. de Cervantes, §. 16. von J. A. Pellicer, bey s. Ensayo de una Bibl. de Traductores Espan. Mad. 1778. 4. S. 158.) Ueberhaupt enthält das vorher von ihm angeführte Gedicht nicht wenig Beyträge zu der Geschichte der spanischen Bühne. Er nennt nicht allein darin verschiedene ältere Dichter, als Quevara, Gutiere de Cetina, Cozar, Fuentes, Ortiz, Megia, Malara, welche in ihren Stücken den Regeln der Alten ganz treu geblieben wären, von denen aber, in den mir bekannten Nachrichten von dem spanischen Theater, sich kaum die Nahmen finden; sondern er sagt auch, daß das Volk endlich dieser Simplicität überdrüßig worden sey, und daß schon vor ihm, die Alten nicht mehr als Gesetzgeber wären angesehen worden; so wie, daß er die Komödie von fünf auf vier Acte oder Jornaden eingeschränkt habe. Uebrigens wird das, was C. F. Flögel (B. IV. S. 167) an seinen Stücken aussetzt, und aus dem Signorelli (Th. 2. S. 53) genommen hat, hier nur von den Trauerspielen desselben gesagt; seiner Lustspiele erwähnt der Italiener nur sehr obenhin und Montiano, welchen Flögel anführt, eben auf solche Art. — Von Chr. Castillejo, welcher in diesen Zeitpunkt gehört, sind keine Stücke gedruckt (S. Velazq. S. 321. und S. 196. Anm. h.) — Christ. de Virues, ob er gleich gewöhnlich nur unter die tragischen Dichter gesetzt wird, verdient, aus mehr als einer Rücksicht, auch hier eine Stelle. Erstlich haben, unter den eigentlichen dramatischen Producten der Spanier, seine Stücke, (deren überhaupt acht sind, wovon in s. Obras, Mad. 1609. 8. sich fünfe, La gran Semiramis, la crüel Casandra, Atila furioso, La infeliz Marcela und Elisa Dido finden, und drey, El Amor, Absalon, und Saul y Jonatas einzeln erschienen) zuerst, den Titel von Tragikomödien geführt (S. den Discurso sobre las Traged. Espan. von Aug. de Montiano, Mad. 1750. 8. S. 68.) und sind es zum Theil, vorzüglich aber seine infeliz Marcela, auch wirklich. In dieser letztern erscheinen Schäfer, und andre gemeine Personen, mitten unter den Helden; und traurige, und edle Stellen wechseln mit possierlichen und niedrigen ab; und wenn dieses Stück gleich, in Rücksicht auf die Einheiten, nicht mangelhaft ist: so sind die andern es denn doch um desto mehr. Auch rühmt sich Virues, in der Vorrede zu s. Werken so wie in mehrern Prologen zu seinen Stücken, „das Beste der alten Kunst mit dem neuern Gebrauche vereint zu haben;“ und Montiano erklärt (a. a. O. S. 36) diesen neuern Gebrauch für die Einführung überflüssiger Personen, die nicht zur Handlung des Stückes gehören, den Gang desselben verwirren, die Wahrscheinlichkeit schwächen, und allenfalls so genannte Coups de Theatre oder Ueberraschungen hervor bringen, welcher Gebrauch denn auch, obgleich Virues in so fern nicht Urheber desselben seyn kann, als er Gebrauch heißt, durch sein Beyspiel bekräftigt wurde. Ferner hat nicht blos Lope de Vega ihn zum Urheber der gewöhnlichen Abtheilung des spanischen Drama in drey Aufzüge oder Jornaden gemacht; nicht allein sagt er selbst von s. Semiramis, im Prolog, de ser primera en ser de tres Jornades, sondern auch in der Einrichtung des Stückes findet sich ein Grund zu dieser Abthei-

theilung. Es besteht gleichsam aus drey Theilen, und der Verfasser will es für drey Tragödien angesehen haben. Was er darüber sagt, kann, als ein Beytrag zur Geschichte der spanischen Bühne angesehen werden:

— — — viene en tres jornades,
Que suceden en tiempos diferentes;
En el sitio de Barra la primera,
En Ninivo famosa la segunda,
La tercera y final en Babylonia,
Formando en cada qual una Tragedia,
Con que podrà toda la de oy tenerse por tres Tragedias

dergestalt, daß der Anspruch des Cervantes auf diese Neuerung (s. den Prol. zu s. Komödien) wohl nicht gegründet scheinet (vergl. mit dem Disc. des Montiano, S. 67. und den Notic. liter. para la vida de Mig. Cervantes des Pellicer §. 17. a. a. O. S. 159). Ueberhaupt läßt sich dem Virues ein großer Einfluß auf die spanische Bühne, dieser mag nun bestehen, worin er wolle, nicht absprechen. Lope de Vega sagt in dem Laurel de Apolo von ihm:

A quien las Musas *comicas* debieron
Los mejores principios, que tuvieron,

und in der Arte nuevo, daß er die Komödie aus der Kindheit gerissen habe. Wodurch aber diese Vermischung des Tragischen und Komischen, zuerst, erzeugt oder begünstigt worden ist, läßt schwer sich ausmachen. Vielleicht ist sie, in dem Character der Nation selbst, in so fern gegründet, als bey der (wenigstens ehemahligen) großen Feyerlichkeit desselben, dergleichen Vermischungen nöthig gewesen, und es noch seyn können, um die Zuschauer hinlänglich zu unterhalten; oder, als Menschen von sonst ernsthafter Gemüthsart, stärker, wie andre, erschüttert oder geweckt werden müssen, wenn sie Vergnügen genießen sollen, und diesem gemäß öfterer die lebhaften Vergnügungen den gemäßigtern vorziehen. Und zugleich ist es, meines Bedünkens, merkwürdig, daß schon vor dem Virues, im Anfange des sechzehnten Jahrhundertes, der Amphitruo des Plautus, von Frc. Villabolos, Zarag. 1515, obgleich mit einigen Auslassungen, und, in der Mitte eben dieses Jahrhundertes, im J. 1555, noch einmahl von Perez Oliva, obgleich mit einigen andern Stücken eben dieses Dichters, übersetzt wurde, so wie, daß unter den Uebersetzungen der classischen Dramatiker jene die älteste ist; und dieses Stück des Plautus könnte also immer den Nahmen und Begriff zu der spanischen Tragikomödie hergegeben haben; ohne im mindesten übrigens das Muster derselben geworden zu seyn. Zu der Vermischung hoher und niedriger Personen hätte das Genie der Spanier, oder, nach Warburtons Meinung, die eigenthümliche Geistesbildung der christlichen Völker, das übrige hinzugesetzt. So viel ist gewiß, daß Lope sich, in s. Arte, auf den römischen Dichter bezieht, und nach dem Nasarre (a. a. O. S. 49. od. D.) zu urtheilen, haben mehrere das Ansehen desselben in dieser Sache gebraucht. Indessen sind die Spanier, wie bereits bey Gelegenheit der italienischen Komödie bemerkt worden ist, keinesweges den übrigen Völkern Europens mit solch einem Gemengsel von Drama vorangegangen. Wenn die Stücke des Virues, wie sich nicht zweifeln läßt, die ersten spanischen Stücke dieser Art sind: so können die Italiener leicht deren ein halbes Jahrhundert früher gehabt haben; denn die bereits im J. 1532 gedruckte Ceccaria des Antonio Epicuro fällt lange vor dem Zeit-

Zeitpunkt, in welchem Cervantes die spanische Komödie noch in der größten Einfalt sah. Freylich aber wurde nicht in Italien, so wie in Spanien, der Geschmack an solchen Stücken, wenigstens nicht in allen Zeitpunkten, herrschend; es wurden nicht dort, so wie hier, Vorzugsweise, nur dergleichen, und nicht in solcher Menge geschrieben. Denn, mit jenem Zeitpunkte scheint nicht allein eine wahre Sündfluth von komischen Dichtern eingebrochen, sondern auch jenes Gemengsel von Tragischem und Komischem, eben so wie die Unregelmäßigkeit aller Art, immer größer geworden zu seyn. Nicht daß, wie gewöhnlich geglaubt wird, alle Stücke von solcher Beschaffenheit wären. Die Spanier haben, wie die Folge zeigen wird, nicht allein Komödien von mancherley Art, sondern viele derselben kommen auch, wenn sie gleich nicht gerade von solcher Beschaffenheit, als die Komödien der übrigen Völker Europens sind, den gewöhnlichen Regeln näher; und dadurch, oder sonst durch glückliche Erfindungen, Sprache, u. d. m. zeichnen sich nun die Stücke folgender Dichter aus: Mig. Cervantes (geb. 1549. gest. 1616. Von seinen frühern Komödien weiß man nicht einmahl die Titel vollständig; gedruckt sind deren außer acht Zwischenspielen, zuerst achte, Mad. 1615, und mit der schon öfter angeführten Abhandl. des Nasarre (die aber weder den Geschichtforscher der spanischen Bühne, noch den Kunstrichter befriedigt, weil der Verf. nicht allein zu wenig bestimmte und genaue Nachrichten von der Entstehung und Fortbildung der spanischen Komödie giebt, sondern auch sichtlich zu sehr Lobredner seiner Nation ist, und eine zu ängstliche Rücksicht auf die französischen Kritiker nimmt) ebend. 1749. 4. 2 B. Daß der Anspruch des Cervantes, die spanische Komödie zuerst in drey Jornaden abgetheilt zu haben, wenigstens Zweifel zuläßt, ist vorher bereits bemerkt worden; auf alle Fälle hat er nicht, wie er behauptet, die fünf gewöhnlichen Jornaden in drey verwandelt, denn die Stücke des Cueva sind, wie gedacht, in vier abgetheilt, und dieser rühmt sich ausdrücklich, der Urheber dieser Erfindung zu seyn. Noch minder hat er zuerst, wie er ferner will, allegorische Wesen auf die Bühne gebracht. Schon Juan de la Enzina führte diese ein; auch hat so gar Nasarre selbst dieses (a. a. O. S. 19 oder B. 2) widerlegt, nicht, wie Signorelli (Th. 2. S. 41. Anm.) lächerlicher Weise will, auf den Calderon damit gezielt. Die Stücke selbst haben, meines Bedünkens, nur dann Werth, wenn man sie dafür, wofür Nasarre sie ausgiebt, für Parodien der Arbeiten des Lope, ansieht, und die Meinung des Nasarre muß, was auch Signorelli (Th. 2. S. 39 u. f.) dagegen sagen mag, jedem einleuchten, der die Komödien des Cervantes mit einem Auge auf Lope liest, oder, z. B. den Rufian dichoso des erstern, mit dem Rey Bemba des letztern vergleicht. So gar der Character des Cervantes macht eine solche Absicht bey ihnen wahrscheinlich. In neuern Zeiten sind deren noch zwey von ihm, La Numancia und El Trato de Argel, ans Licht gezogen worden, die ich aber nicht gesehen. Nach dem, was Huerta, in der Leccion critica, Mad. 1785. 8. S. 26 davon sagt, hätten sie immer ungedruckt bleiben können. In der Numancia treten allegorische Wesen auf; und wahrscheinlicher Weise sind es diese, worauf Cervantes seinen vorher gedachten Anspruch gründet. Ein Leben desselben von Greg. Mayans, findet sich vor dem D. Quixote, Lond. 1731. 4. und vor mehrern, spätern Ausgaben; ein anderes von J. A. Pellicer in dem angef. Ensayo de

de una Bibl. de Traduct. Esp. Mad. 1778. 4. S. 143 u. f.) — In dem schon gedachten Prologo des Cervantes zu s. Komödien, so wie an verschiedenen Stellen des D. Quixote, werden mehrere spanische Komiker aus diesem Zeitpunkte, als D. Rimon — Mig. Sanchez — Luis Velez de Guevara — Ant. de Galarza — Gasp. de Avila (welchen H. Diez, Velazq. S. 357. Anm. e. mit dem Francisco de Aguilar verwechselt zu haben scheint) angeführt; allein so viel ich weiß, zeichnen ihre Stücke sich durch nichts aus. Wohl aber gehören, unter den, von ihm genannten, zu den Verfassern von guten Komödien: Franc. de Aguilar (Seine Stücke heißen: El Agravio en la disculpa; El bravo Conde de Urena; La suerte sin esperanza; El Mercader amante, ein Stück, welches, nahmentlich, vom Cervantes, D. Qui[illegible] I. Cap. 48 unter die guten ges[illegible]wird) La Gitana melancolica; El Conde Grimaltos; La venganza honrosa; Los amantes de Cartago; El Ardor de Hespaña sobre Sierra Nevada; Las Amenidades del Soñar; La fuerza del Interes; La nuera humilde.) — Der Kanonikus Tarrega (El Principe Constante; La gallarda Irene; El Esposo fingido; La perseguida Amalthea; La Enemiga favorable, welche Cervantes, a. a. O. ebenfalls ausdrücklich ein gutes Stück nennt; El Cereo de Rodos; El Cerco de Pavia; Las suertes trocadas, y Torneo venturoso; La Duquesa constante; La Condesa Costanza; La Sangre real de los Montaneses de Navarra. Übrigens hat ein Ungenannter einen Canonico Tarrega in einem Stücke unter diesem Titel auf die Bühne, allein ich weiß nicht, auf welche Art? gebracht.) — Dr. Mira de Mescua (Unter seinem Nahmen finden sich in den verschiedenen Sammlungen von spanischen Lustspielen: El Ampara de los hombres; El Conde Alarcos; Los Carboneros de Francia; La Confusion de Hungaria; Las Lyses de Francia; El Marques de las navas; El Negro del mejor Amo; El hombre de mayor fama; El Esclavo del Demanco; La adultera virtuosa; Mas vale fingir que amar; El Duque de Memoransi; Lo que le toca al valor; El Fenix de Salamanca; No hay burlas con las mujeres; El Palacio confuso, nachgeahmt, aber nicht glücklich von Corneille, in seinem Sanche d'Arragon; La Hija de Carlos quinto; El Galan valiente y discreto; El Galan secreto; El Caballero sin nombre; Lo que puede una sospecha; No hay reynar como vivir; El Principe de Orange; El Rico avariento; La rueda de la fortuna; Obligar contra su sangre; Adversa fortuna de D. Bernardo de Cabrera; Hero y Leandro; La Reyna de Sebilla; La tercera de si misma; Quatro milagros de amor; Los prodigios de la vara) — Melch. Fernandez de Leon (Ich setze ihn in diesen Zeitpunkt, ob gleich die spanischen Litteratoren sein Zeitalter nirgends bestimmt haben. Seine Stücke, deren Nasarre (a. a. O. S. 49. oder D) rühmlich erwähnt, gehören wirklich, im Ganzen, zu den bessern, und führen folgende Titel: No hay amar como fingir; Los dos mejores hermanos; Endimion y Diana; La conquista de las Malucas; Las dos Estrellas de Francia; Venir el amor al mundo; La vida del gran Tacano; El Sordo y el Montañes, welches vom Huerta in s. Theat. Hesp. P. I. T. IV. aufgenommen worden ist, der bey dieser Gelegenheit noch zwey Stücke ihm zueignet, wovon aber das eine, Los tres mayores prodigios eigentlich eine Comedia santa ist, und das andre, Rendirse a la obligacion von D. Diego Figueroa y Cordoba seyn soll.) —

 Guillen

Guillen de Castro († 1626. Ich führe ihn an, weil seine Mocedades del Cid, in der Uebersetzung und Nachahmung des Corneille, Epoche auf der französischen Bühne gemacht haben, und weil er gewöhnlich von Ausländern auch unter die guten Komiker der Spanier gezählt wird. Aber diese selbst hegen keine zu hohen Begriffe von ihm. Huerta nennt ihn uno de los mas triviales poetas. Seine Stücke sind, unter dem Titel: Comedias, Valenc. 1618-1625. 4. 2 B. gesammelt; einzeln sind deren aber weit mehrere gedruckt. Einige Nachricht von ihm giebt J. A. Dieze, bey s. Velazq. S. 364. Anm. g.) — Juan de Mesa... Juan de ... Sa[illegible]ntos (1626. Nasarre, a. a. O. S. 28 und 49 setzt ihn unter die regelmäßigern Komiker der Spanier; von ihm sind folgende Stücke vorhanden: El Castigo de la miseria, franz. in den Nouvelles comiques des Scarron, unter dem Titel: Le Chatiment de l'avarice, und von Huerta in s. Theat. Hesp. aufgenommen; El Castellano Abrahan, y Blason de Guzmanes; El encanto del olbido; El Montanes Juan Pasqual y Primer Asistente de Sebilla; Por su Esposo y por su patria; Tal vez su flecha mejor, labra el Acero de amor. Auch hat er verschiedene Comed. di Santos. geschrieben.) — Juan Ruiz de Alarcon y Mendoza († 1628. In den verschiedenen Sammlungen der spanischen Lustspiele finden sich von ihm: La amistad castigada; El Semejante a si mismo; Ganar amigos, o lo que mucho vale mucho cuesta; La culpa busca la pena, y el agravio la venganza; Los empenos de un Engaño; Los engaños de un Engaño; Dexar dicha por mas dicha; Los favores del mundo; Examen de maridos; La hechiera; Por mejoria; Las paredes oyen; El desdichado en fingir; La endustria y la suerte; Dar con la misma flor; Los pechos privilegiados; La cueva de Salamanca; La prueba de las promesas; El dueño de las Estrellas; Quien mal anda, en mal acaba; Quien priva aconseje bien; Siempre ayuda la verdad; Quien engaña mas a quien; La verdad sospechosa (aus welcher P. Corneille seinen menteur gezogen hat, ein Stück, welches Voltaire selbst, der das Original aber, irrig, dem Lope und dem Rojas zuschreibt, für das erste Characterstück der Franzosen erklärt, und dem er den größten Einfluß auf die französische Komödie zuschreibt. S. s. Comment. sur Corneille, in dem 66ten B. S. 1. s. Oeuvr. Ed. de Beaum.). La manganilla de Melilla; Lodo es ventura; Mudarse por mejorarse; La crueldad por el honor, wovon einige gesammelt, Mad. 1628. 4. gedruckt worden sind. Die Plane der mir bekannten sind eben so abentheuerlich, als sie es, [illegible]öhnlich, in den spanischen Stück[illegible]; aber an komischen, gut ausgeführten, Situationen, und an einer glücklichen Characterzeichnung ist der Dichter reich.) — Lope Felix de Vega Carpio (geb. 1962. gest. 1635. Seine erstaunliche Fruchtbarkeit ist bekannt; aber fälschlich macht man ihn zum Urheber der Unregelmäßigkeiten und Ungereimtheiten des spanischen Theaters. Dieses zeigt sich nicht blos aus s. Arte nuevo, de hacer Comedias, sondern auch aus den ältern Stücken selbst; und wenn gleich viele von den seinigen, beynahe unter der Kritik sind, wenn gleich, mitten unter rührenden Stellen, niedrige und possierliche vorkommen, und seine Fürsten öfterer wie das gemeinste Volk, und gemeine Menschen wie Fürsten, oder vielmehr, wie gebildete und gelehrte Leute, bey ihm sprechen, (Fehler, welche mehr bedeuten, als alle seine Versündigungen gegen die Einheiten der Zeit und des Ortes) so läßt sich ihm doch nicht

das, was den Dichter zum Dichter macht, nicht Erfindungsgeist und Darstellungsgabe absprechen. Er besitzt sie so gar in einem hohen Grade. Indessen hat er denn doch, Vorzugsweise, in das spanische Drama, einen eben so hochtrabenden, als erkünstelten Styl gebracht, und unstreitig, die Unregelmäßigkeiten weiter, als seine Vorgänger getrieben, so wie durch sein Beyspiel, und durch den Beyfall, welchen er erhielt, seine Nation in ihrem Geschmacke bestärkt, ob er gleich unter ihr selbst, in den Villega, Mesa, Miz. Andres, Antonio Lopez de Vega, Nasarre, Luzan, Mayans, Velazquez, u. a. m. die strengsten Tadler gefunden hat. An dramatischen Stücken, soll er, der Fama postuma a la vida y muerte del D. Frey Lope Fel. de Vega Carpio . . . , por Juan Perez de Montalban, Mad. 1636. 4. zufolge, außer 400 Autos, 1800 geschrieben haben; aber in dem, von Huerta, s. Theat. Hesp. beygefügten Verzeichnisse von den Dramen der Spanier, wobey die Register der Schauspielergesellschaften, auf welche Montalban und andre sich berufen, zu Rathe gezogen worden sind, kommen, nächst verschiedenen Comedias di Santos, nur die Titel von ungefähr 480 vor; dergestalt, daß die Nachricht des Montalban doch wohl der Aufschrift seines Buches gemäß seyn könnte. Gesammelt sind deren, im Madr. Zarag. u. a. O. m. 1604-1647. 4. in 25 B. überhaupt 295 St. und in der Vega del Parnasso, Mad. 1637. 4. sind deren noch 8 gedruckt. Wie viel davon in die, Mad. 1776. 4. 21 B. erschienene Auswahl seiner Werke aufgenommen worden, weiß ich nicht; aber in der gedachten Sammlung des Huerta hat keines einen Platz gefunden. Uebersetzt in das Französische hat Le Sage eines, Guardar y guardarse unter dem Titel, Don Felix de Mendoza, in dem Theatre Espagnol, Par. 1700. 12. L. Adr. du Perron de Castera, Auszugsweise, zehn, als Los donaires de Matico, Castelvies y Monteses; Las pobrezas de Reinaldos; Las Novios de Hornachuelos, welche aber auch dem Medrano zugeschrieben werden; El Rey Bamba; La amistad pagada; Nacimiento de Urso y Valentin; und einige Zwischenspiele, aber sichtlich nicht solche, welche einen Begriff von dem Genie des Lope geben können, und Linguet, in s. Theatr. Esp. drey, La Esclava de su Galan, El Damine Lucas (eines der schlechtesten) und La Dama melindrosa, welche wieder, in dem spanischen Theater, Brschw. 1770. 8. 3 Bd. ins Deutsche übersetzt worden sind. Auch hat P. Corneille s. Suite du menteur. aus des Lope Amar sin saber a quien gezogen, und wir haben noch von F. J. Bertuch, im 3ten B. s. Magazines, Dess. 1782. 8. La fuerza lastimosa, Auszugsweise erhalten. Das Leben des Lope, außer der bereits angeführten Fama postuma, ist, unter andern, in dem 3ten B. des Parn. Esp. und im 1ten Bd. des Bertuchschen Mag. (wo auch die Titel der mehrsten seiner Stücke sich finden) S. 329 u. f. erzählt. S. auch den Velazq. des H. Dietz S. 239 und 328. Der H. v. Voltaire, der so gern, und die mehrsten mahle so unglücklich, den Litterator spielte, hat den Lope zu einem Schauspieler gemacht. Daß seine Stücke, übrigens, noch jetzt fleißig gespielt werden, ist bekannt.) — Juan Perez de Montalban († 1639. Unter den vielen Nachahmern des Lope einer der bessern. Außer einigen Autos und Comed. di Santos sind noch 77 Stücke von ihm vorhanden, welche noch immer gespielt werden, und unter denen sich die Amantes de Teruel auszeichnen. Gesammelt sind einige, Alc. 1638. 8. Mad. 1639 und 1652. 4. 2 Bd. erschienen.) — Meister

Tirso de Molina, oder eigentlich, Fr. Gab. Tellez († 1650. J. A. Dieze, Velazq. S. 357. Anm. e. hat zwey Dichter aus ihm gemacht. Der, von ihm geschriebenen Lustspiele sind 79, welchen es größtentheils nicht an glücklichen Erfindungen fehlt. Ob Sammlungen davon vorhanden sind, weiß ich nicht? aber wohl, daß er, um das gewöhnliche Comedia famosa auf den Titeln der Stücke lächerlich zu machen, viele von seinen mit dem Zusatze, Comedia sin fama drucken lassen. Aus seinem Convidado de piedra hat Moliere s. Festin de pierre gezogen.) — Ger. Cáncer († 1655. Einer der besten unter denjenigen spanischen Dichtern, welche Comedias burlescas geschrieben haben, als La muerte de Baldavinos, und die Mocedades del Cid. Auch hat er, mit Mettinez, Matos und Rosete einige Stücke in Gemeinschaft abgefaßt, z. B. El Bruto di Babilonia, la Virgin de la Aurora, u. a. m. Eine Samml. s. Werke erschien, Mad. 1651. 4. Lisb. 1657. 4.) — Franc. Fel. de Monteser (Ich verbinde ihn mit den vorigen, weil s. Cabállero de Olmedo auch zu den guten burlesken Komödien gehört.) — Juan Matos Fragoso (der von ihm geschriebenen Komödien und Tragikomödien sind 45, wovon Juan Labrador, u el Vilanoi en su rincon y Sabio en su retiro, im 4ten Th. von Linguets Th. Esp. sich französisch findet. — Augustin de Salazar y Torres († 1675. Unter seinem Nahmen gehen folgende Stücke: El Amor mas desgraciado, y Cefalo y Procris; El Juez de su misma causa; Merito es la corona; Tetis y Peleo; Los juegos olimpicos; Encanto es la hermosura, y el hechizo sin hechizo; Mas triunfa el amor rendido; La mejor flor de Sicilia; La segunda Celestina; Los dos Monarcas de Europa; Tambien se ama en el abismo; Triunfo y venganza de amor, wovon Juan Vera Tassis neun, Mad. 1684. 4. als den zweyten Theil s. Werke heraus gegeben hat. Einige Nachr. finden sich bey J. A. Dieze, Velazq. S. 246. Anm. g.) — Augustin Moreto y Cabana (lebte ungefähr um diese Zeit, und gehört zu den vorzüglichsten Komikern der Spanier; besonders haben seine Rollen des Gracioso (des Harlekins der Spanier) durch Reichthum an glücklichem Witze, große Vorzüge vor der ähnlichen Rolle in den andern Dichtern. Unter seinem Nahmen gehen folgende Stücke: Sin honra no hay valencia; El Marques de Cigaral, woraus Scarron seinen D. Japhet d'Armenie gezogen hat; La Negra por el Honor; El meyor Amigo el Rey; Lo que merce un soldato; La ocasion hace al ladron, von Linguet ins Franz. übersetzt; El premio en la misma pena; El Desden con el Desden, in Huerta's Th. Hesp. aufgenommen; und von Moliere, der aber, wie Signorelli, Th. 2. S. 83 sehr richtig bemerkt hat, in Rücksicht auf die Hauptsachen, auf Characterzeichnung, weit, weit unter dem Original geblieben ist, auf die französische Bühne, unter dem Titel, La Princesse d'Elide gebracht; El Defensor de su agravio; En el mayor imposible, nadie pierde; El parecido en la Corte, von Linguet ins Franz. übersetzt; und in Huerta's Th. Hesp. aufgenommen; No puede ser, guardar una majer, von Huerta in s. Theatr. Hesp. aufgenommen, und von Linguet ins Frzs. übersetzt; La misma conciencia acusa; Merecer para alcanzar; La Condesa de Belflor; La confusion de un Jardin; Industrias contra Finezas; Los Hermanos encontrados; La Gada del nadar; Todo es enredos Amor; El secreto entre dos amigos; La traycion vengada; Lo que puede la aprehension, aus welcher Th. Cor-

weiße seine Charme de la voix gezogen; El lego del carmen; Las mas verdadera copia del mejor original; Los mas dichosos hermanos; La Cena del Rey Balthasar; La confusion de un papel; El Caballero; Los Jueces de Castella; El Azote de su patria; Antes morir que pecar; De fuera vendra, quien de casa nos echara, u la Tia y la Sobrina, von Huerta in s. Th. Hesp. aufgenommen; La cautela en la amistad; Empezar a ser amigos; La fingida Arcadia; La Fortuna merecida; El mas illustre Frances; Primero es la Honra; El poder de la amistad; El Esclavo de su Hijo; Fingir y amar; Fingir lo que puede ser; La discreta venganza; Caer para levantar; Como se vengan los Nobles; Trampa adelante, in Huertas Th. Hesp. befindlich; Satisfacer callando; La rica hembra de Galicia; El rico hombre de Alcala; La fuerza de la Ley; La fuerza del Natural; Escarraman; El Licenciado Vidriera; Amor y Obligacion; Hacer del contrario amigo; Antioco y Seleuco; Aristomenes Mesenio; El Hijo de M. Aurelio; El Hijo obediente; El Lindo D. Diego, von Huerta in s. Theat. Hesp. aufgenommen; Las travesuras de Pantoja; Las travesutas del Cid; Hasta el fin nadie es dichoso; und außer diesen noch einige in Gemeinschaft mit Pedro Lanini, Malos und Ger. Cancer. Freylich findet jene strenge Einheit der Zeit und des Ortes auch bey ihm sich nur selten; aber dafür wird man durch gut gewählte und gut behandelte Situationen, und durch vortrefliche Characterzeichnung schadlos gehalten. Auch werden ihm der Stücke noch mehrere, vorzüglich alle diejenigen, welche unter dem Titel: De un ingenio de esta corte gedruckt sind, und also auch, das aus Lessings Dramaturgie bekannte, Dar la vida por su Dama, el Conde de Sex, (welches aber wohl den Coello zum Verfasser hat, so wie eine der besten burlesken Komödien, El Rey D. Alfonso el de la orado zugeschrieben. Gesammelt sind von den angeführten Stücken, zuerst zwölfe, Mad. 1654. 4. und darauf, in 3 B. Val. 1677. 4. Mad. 1681. 4. sechs und dreyßig erschienen.) — Franc. de Roxas (Unter diesem Nahmen besitzt die spanische Bühne 75 Stücke; allein da zwey Dichter einen ähnlichen Vor- und Zunahmen geführt haben: so läßt, ohne eine genaue Kenntniß dieser Komödien, sich nicht entscheiden, welche dem einen, oder dem andern zukommt. Der ältere, welcher ums J. 1630 lebte, und der bessere ist, auch noch verschiedene seiner Stücke, Mad. 1680. 4. 2 Bd. selbst herausgab, hat verschiedene, von französischen Dichtern benutzte Stücke geschrieben, als Donde hay agravios, no hay zelos, y Amo criado, (welches Huerta in s. Theatr. Hesp. aufgenommen) woraus Scarron s. Jodelle, Maitre et Valet; und Entre Bobos anda el Juego, D. Lucas del Cigarral, (ebenfalls in Huertas Sammlung befindlich) woraus Th. Corneille s. D. Beltran de Cigarral gezogen. Auch sind von Le Sage zwey Stücke von ihm, Traycion busca el castigo und No hay amigo para amigo, unter dem Titel, Le point d'honneur übersetzt worden: und sein Abre el ojo gehört zu den regelmäßigsten Stücken der Spanier. Nur muß man seine Arbeit nicht nach den Uebersetzungen und Nachahmungen der französischen Dichter beurtheilen. Linguet selbst sagt von der erstern: wo Roxas bloß vertraulich (familier) ist, ist Scarron niedrig; und wo jener natürlich ist, ist der andre gezwungen, und geziert. Indessen behaupten denn doch die Geschichtschreiber der französischen Bühne, daß diesem ungeach-

tet Scarron mit seinem Stücke zuerst den komischen Dialog auf das französische Theater gebracht habe.) — Luis Coello (Ein Zeitgenosse des Roxas, welcher, gewöhnlich für den Verfasser des Conde de Sex, o dar la vida por su dama, ausgegeben wird. In den verschiedenen Sammlungen von spanischen Komödien finden sich noch von ihm: Dicho y hecho; Lo que puede la porfia; El Arbol de mejor frutto; Yerros de naturaleza, y aciertos de la fortuna; Por el esfuerzo la dicha; Los dos Fernandos de Austria; Adultera castigada; El escudo de la Fortuna; El Robo de las Sabinas; Peor es urgarlo; Lo que pasa en una noche; El privilegio de las mujeres.) — Antonio de Solis († 1686. Ohnstreitig einer der vorzüglichsten und regelmäßigsten Komiker der Spanier; seine Stücke sind, El amor al uso, von Corneille, unter dem Titel L'amour à la mode, auf die französische Bühne gebracht, und in Huerta's Samml. aufgenommen; El Doctor Carlino; El Alcalzar del Secreto; La gitanilla de Madrid; Un bobo hace ciente, sämmtlich in Huerta's Samml. befindlich, und das letztere von Linguet übersetzt; Las Amazonas; La firme lealtad; Euridice y Orfeo; Amparar al enemigo. Zusammen sind sie, Mad. 1681. 4. gedruckt worden. Die ihm von J. A. Dieze, Velazq. S. 351 zugeschriebenen Triunfos de Amor y Fortuna sollen von Diego Muget y Solis seyn.) — Pedro Calderon de la Barca, Henao y Ryano († 1687. obgleich dieses Sterbejahr, wofern das vorige richtig ist, irrig seyn muß, weil, nach J. A. Dieze, Velazq. S. 350. Ant. de Solis, der ein Jahr vor ihm starb, seine Arbeiten hat übernehmen sollen. Der von ihm geschriebenen Schauspiele sind, außer den bereits angeführten Autos, über hundert und zwanzig; wovon bereits, bey s. Lebzeiten, Mad. 1637-1674. 4 Bd. 4. und, von Vera Tassis y Villaroel, nach seinen Tode, Mad. 1685-1694. 9 B. 4. herausgegeben wurden; und im J. 1760 sind deren zu Madrid 11 Quartbände gedruckt worden. Aufgenommen, in s. Theat. Hesp. als die vorzüglichsten darunter, hat Huerta folgende: Dar tiempo al tiempo; Tambien hay duello en las damas; La Dama Duende; Qual es major perfeccion; El Escondido y la tapada, franz. von Linguet; El Secreto a voces; Bien vengas mal si vienes solo; Los empenos de un acaso, nachgeahmt von Th. Corneille, in den Engagemens du hazard; No siempre lo peor es cierto, franz. von Linguet; Con quien vengo, vengo, zweymahl in das Ital. von Mich. della Marta, Nap. 1665. 8. und von Ang. d'Orsa, Ferr. 1669. 12. übersetzt; Mejor esta que estaba, franz. von Linguet; Primero soy yo; Casa con dos puertas mala es de guardar; No hay burlas con el amor, franz. von Linguet; Eco y Narciso; und außer den bereits angezeigten hat Le Sage, in s. Theatre, Par. 1739. 12. sein Peor esta que estaba, unter dem Titel D. Cesar Ursin und Linguet deren noch zwey, El Alcalde de Zalamea, und Los Empeños de seis horas übersetzt; so wie Th. Corneille noch eines, El Astrologo fingido, in s. Feint Astrologue auf die französische Bühne gebracht. Auch ist es bekannt, daß Pierre Corneille aus Calderons En esta vida todo es verdad y todo es mentira, welches übrigens bey den Spaniern nicht in sonderlicher Achtung steht, seinen Heraklius genommen hat; man braucht aber eben nicht spanischer Litterator, oder für die Spanier sehr eingenommen zu seyn, um zu sehen, daß H. v. Voltaire, in s. Uebersetzung dieses Stückes, und in seiner Abhandlung

lung darüber, (Oeuvr. Bd. IX. S. 441 u. f. Ed. de Beaumarch.) die Leser mehr belustigen, als belehren wollen. Die Eigenheiten des Calderon, als spanischen dramatischen Dichters, bestehen vorzüglich in den Verwickelungen seiner Stücke, und in der Gabe, die Erwartung der Zuschauer bis auf den letzten Augenblick zu spannen. Hierin, und in der Sorgfalt und Fülle der Ausarbeitung überhaupt, übertrift er den Lope weit. Und in Ansehung seiner Charactere hat bereits Signorelli, Th. 2. S. 77 bemerkt, daß, so romantisch diese uns scheinen, sie denn doch die Sitten seiner Zeit darstellen; auch hat er sicherlich sie zu schildern, oder in Handlung zu setzen gewußt. Aber sein Dialog ist, meines Bedünkens, höchst ungleich, und wimmelt von gesuchten Wortspielen und Witzeleyen; und durch sein Bestreben, den Zuschauer in Ungewißheit zu erhalten, und ihm viel Beschäftigung zu geben, oder seinen eigenen Scharfsinn in der Erfindung zu zeigen, wird die Haupthandlung öfterer verwirrt. Was Nasarre, in der vorher gedachten Abhandl. und bey dem Velazq. S. 341 u. f. sonst an ihm aussetzt, sein Verstoßen gegen Geschichte und Erdbeschreibung, seine Verschönerung von Liebeshändeln, u. d. m. verräth eben so wenig Dichtergefühl, als Dichterkenntniß. Einige Nachrichten von ihm finden sich in J. A. Dieze Velazq. S. 340. Anm. u. und S. 342. Anm. f.) — Jos. de Cannizares (Sein Zeitalter weiß ich nicht genau zu bestimmen; Huerta setzt ihn in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhundertes; aber das ihm, von Ign. Luzan, Poet. Lib. III. c. 15 und bey dem Velazquez, S. 355 gegebene Lob, sind Grundes genug, seine Stücke anzuzeigen. Es sind folgende: Las nuevas armas de amor; Qual enemigo es mayor, el destino o el amor; Castigar favoreciendo; De Comedia no se trate; De leve chispa grand fuego; El estrago en el finezza; El grand baron del Pinel; La invencible Castellana; El Domine Lucas; auch Lope hat, unter diesem Titel, ein, aber sehr elendes, Stück geschrieben; das gegenwärtige ist, unter den Stücken des Cannizares, ohnstreitig das bessere, und nimmt, in seiner Art, auf der spanischen Bühne eben den Rang ein, welchen der Tartüffe auf der französischen hat; es findet sich in der Sammlung des Huerta; El Error y el Escarmiento; Con Musica y por amor; De los hechizos de amor la musica es el mayor y el Montanes en la corte, von Huerta in s. Th. Hesp. aufgenommen; Un precipicio con otro; D. Juan de Espina en su patria; Las cuentas del grand Capitan; El buen Juez no tiene patria; Avogar por su ofensor; Carlos quinto sobre Tunez; A qual mejor, Confesada y Confesor; Los Amazones de Hespaña; Circe y el Sol; El dichoso Bandolero; El guapo Julian Romero, y ponerse habito sin pruebas; El honor da entendimiento, y el mas bobo sabe mas, in Huertas Sammlung befindlich; Amando bien; El falso nuncio de Portugal; Sin caridad no hay fortuna; El Principe D. Carlos; Tres comedias en una; El valor como ha se ser; El Sol del Occidente; La banda de Castilla; Amor es todo invencion; Hasta lo insensible adora; fieras afemina amor; La mas firme es la mujer si una vez Llega a querer; Musicos amo y criado; El pleyto de Herman Cortes; El Sacrificio de Ifigenia; El prodigio de la sagra; La ventura de la voz; Telemaco y Calipso; Por acrisolar su honor competidor hijo y padre; A un tiempo Rey y Vasallo; La hazaña mayor de Alcides; El Picarillo en Hespaña; La crueltad de Inglaterra; Complir a

un tiempo, quien ama con su Dios y con su Dama; La mas illustre Fregona; El Asombro de la Francia, Marta la Romarantina. Wenn gleich die Sprache, in diesen, wenigstens in den mir bekannten, Stücken zuweilen ein wenig schwülstig seyn sollte: so zeichnen sich die mehrsten denn doch durch regelmäßigere Plane, durch glückliche Characterdarstellungen und durch wirkliche komische Situationen aus. Ob sie deswegen zu Possenspielen, Farcen, wie Signorelli Th. 2. S. 324 behauptet, zu zählen sind, getrau ich mir nicht nachzusagen.) — Anton. de Zamora (Auch von dem Zeitalter dieses Dichters weiß ich nichts, als daß er im Anfange dieses Jahrhundertes gelebt haben soll. Seine Stücke sind, ausser verschiedenen Comedias di Santos: Ser fino y no parecerlo; Desprecion vengan desprecios; El Hechizado por fuerza, das beste seiner Stücke, und von Huerta in s. Sammlung aufgenommen; El India perseguido; Con musica, y por amor (unter ähnlichem Titel ist ein Stück von Cannizares vorhanden); Amor es quinto elemento; D. Domingo de Don Blas (welches Signorelli, irrig, dem Ayras zuschreibt); El Blason de Guzmanes (ein, von mehrern Komikern behandelter Gegenstand); Mazarliegos y Monsalves; Todo lo vence el amor; Aspides hay Basiliscos; Duendes son Alcahuetes, y Espiritu foleto; Sempre hay que envidiar amando; Viento es la dicha de Amor; Matarse por no morirse; La defensa de Cremona; La defensa de Tarifa; El Custodio de Hungaria; Hercules furente; Poncella de Orleans; Don Bruno de Calahorra; Por oir missa y dar ubada, nunca se perdio Jornada. Ein Theil derselben ist, Mad. 1774. 4. zum zweyten Mahle zusammen gedruckt worden. Velazquez, oder vielmehr Jos. Luzan bey dem Velazquez, S. 354 schreibt ihm noch eines zu, El Castigo de la miseria (die Strafe des Geizes, nicht der Bosheit, wie dort übersetzt ist); aber außer einem sehr bekannten, alten Stücke des Juan Hoz, kommt keines, unter diesem Titel, in den Nachrichten von den spanischen Bühnen vor. Im Ganzen sind seine Stücke nicht blos regelmäßig; sondern es läßt sich ihm auch nicht glückliche Charakterzeichnung absprechen.) — Franc. Bances Condamo (✝ 1709. El Duelo contra su Dama; La Piedra filosofal; Quien es quien premia el amor; El Sastre del Campillo; Sangre, valor y fortuna; E imposible mayor en Amor le vence amor; Mas es el ruido que las nueces; Qual es afecto mayor, lealtad, sangre ó amor; Restauracion de Buda; Orlando furioso; El invicto Luis de Baden; El Esclavo en grillos de oro, von Huerta in s. Th. Hesp. aufgenommen; Duelos de ingenio y fortuna; Mas vale el hombre que el nombre; La inclinacion Hespanola; Por su Rey y por su Dama; La Reyna Christina; Fieras de zelos y amor; Qual es la fiera mayor en los monstruos de amor; La Jarretiera de Inglaterra; El primer triunso de la Austria. Zusammen mit dem Titel Poesias comicas, Mad. 1722. 4. 2 Bde. Regelmäßigkeit, Anstand, Wahrscheinlichkeit ist genug in seinen Stücken; aber ob es ihnen nicht an komischer Kraft gebricht, ist eine andre Frage?) — Telles de Acebedo (Er hat seine mehrsten Stücke, als: No hay veneno como amor; El Salomon de Mallorca; No hay cautela contra el cielo; La rebelacion de los Moriscos u. a. m. mit Fayardo zusammen, und allein nur La Mozuela del Sastre, ó no hay disfraz en la nobleza geschrieben. J. A. Dieze, der ihm, Velazq. S. 357. Anm. e. wahrscheinliches

scher Weise nach L. Riccoboni, Arebo nennt, scheint mehrern Werth auf ihn zu legen, als die Spanier selbst.) — Nic. Fern. Moratin (Sein: Petimetra 1762. 4. ist eine der ersten, ganz regelmäßigen, span. Komödien.) — Die Gräfin Carpio (La Aya francesa; Catalin.) — Garcia de la Huerta (Lisi desdenosa, ó el Bosque del Pardo.) — Gasp. Melch. Jovellanos (El Delinquente hourado, gedruckt im J. 1773. das erste rührende, spanische, Originallustspiel, dessen Inhalt viel ähnliches mit dem Deserteur aus Kindesliebe, und dem Honnête Criminel hat; der Abt Eymar hat es, Marseille 1777 ins Franz. übersetzt) — Th. de Yriarte (Hacer que hacemos) — Jos. Clavijo y Faxardo (Zelos vencidos de amor.) — Ramon de la Cruz (Außer sehr vielen Zwischenspielen, wovon die Folge handeln wird, hat er auch einige Lustspiele, Espigadera, 2 Theile, Fenix de los hijos in 2 Aufzügen, Eugenia (aus dem Franz. des Beaumarchais), Marquesita, o diborzio feliz, in vier Aufzügen; geschrieben) — Ant. Valaderes de Sotomayor (El Vinatero de Madrid 1784. 4.) — Im Ganzen sind aber, in den neuern Zeiten, die komischen Dichter in Spanien seltener geworden. Man spielt noch immer, vorzüglich, die Stücke des Lope, Calderon, Diamante, u. a. m. und die französische Regelmäßigkeit und Anständigkeit ist noch immer dem spanischen Geschmack so wenig angemessen, daß, wie vor einigen Jahren, D. Thomas Sebastian y Latre den Parecido en la Corte des Augustin Moreto, in diese Form brachte, und spielen ließ, die Zuschauer das Ende der Vorstellung nicht abwarteten, und die Schauspieler, um sie zu besänftigen, am folgenden Tage das Stück des Moreto geben mußten. — —

Was den Reichthum des spanischen komischen Theaters anbetrift: so scheint dieser, bey einer unparteiischen Untersuchung, nicht so groß zu seyn, als die Ausländer gewöhnlich glauben, und die Spanier zuweilen vorgeben. L. Riccoboni sagt, in den reflex. histor. et crit. S. 57, daß ein Buchhändler ein Verzeichniß der bloßen Stücke von Ungenannten gemacht habe, welches sich auf 4800 belaufe; wahrscheinlicher Weise meint er damit den, um diese Zeit erschienenen Indice general alphabetico de todos los Comedias, escritas por various autores, antiguos y modernos, y de los Autos sacramentales y alegoricos ... Mad. 1735. 4. von dem Buchhändler Franc. Medel; allein dieser enthält, mit Inbegriff aller Autos, aller Tragödien, u. s. w so wohl von genannten, als ungenannten Dichtern, nicht mehr als 4409 Titel, und ein großer Theil der Stücke sind doppelt und dreyfach darin angeführt. Verbessert und fortgesetzt bis jetzt gab ihn Garcia de la Huerta, bey s. Theatr. Hesp. unter der Aufschrift Catal. alphabetico de las Comedias, Tragedias, Autos, Zarzuelas, Entremeses y otras obras correspondientes al Theatro Hesp. Mad. 1785. 8. heraus; und hier finden sich, ohne die Zwischenspiele, nicht allein nur 3852 Stücke überhaupt; sondern auch unter diesen sind noch viele doppelt angezeigt, weil sie entweder doppelte Titel haben, oder ein und dasselbe Stück mehr als einem Verfasser zugeschrieben wird. Was sind das gegen die 24000, die ein ungenannter, französischer Reisender (Ueber Sitten, Temperament, Schaubühne der Spanier, Th. 2. S. 220) und C. F. Flögel (Gesch. der komischen Litterat. Bd. IV. S. 158) den Spaniern beylegen? Eben so verhält es sich mit der Zahl der komischen Dichter. Huerta hat, a. a. O. nur die

Nahmen von 241 gekannt; und wenn ich selbst gleich noch die Nahmen verschiedener, als Aguire, Avila, Fr. Avellanedo, Beltran, Benegasi, Birhuega, Carechi, Chàporta, Cifuentes, Clavijo, Cuna, Diego de Cordova, Gonz. de Cunedo, Ped. de Estinoz y Lodosa, Ger. Fuente, Diego Gutierez, Lemus, Malo de Molina, Moscoso, Nota, Nino, Luis Oviedo, Medrano, Bern. de Quicos, Reynoso, Jos. Ribera, Thomas Sebastian y Latre, Th. Man. de Paz, Dieg. de Vera, Baut. Villegas, hinzu zu setzen weiß, und auch allerdings noch Komödien von viel Ungenannten geschrieben worden sind: so können doch unmöglich die 1200, von welchen Signorelli Th. 2. S. 81 spricht, (wofern es nicht ein Druckfehler ist) herauskommen. —

Die Stücke selbst sind, erstlich von verschiedener Art. Die Spanier theilen solche, außer den Comedias di Santos und den Comedias burlescas, in Comedias di Figuron — Comedias de Capa y Espada — und Comedias heroycas ein, die dadurch von einander sich unterscheiden, daß die letztern, welches die eigentlichen Tragikomödien sind, und von den Schauspielern auch Comedias palaciegas genannt werden, sich auf wahre, wenigstens auf geglaubte, wirkliche Begebenheiten, oder auf Sagen aus der Mythologie gründen, so wie daß die Personen derselben Fürsten und große Herren sind, und daß sie in der zweyten, (welche ihren Nahmen von einer Tracht hat) aus so genannten Leuten von Stande, als Rittern und Edlen, bestehen, da in der erstern nur solche auftreten, welche gern das Ansehn von vornehmen und reichen Menschen haben möchten. Daß diesem gemäß der Ton derselben, oder der Styl darin beschaffen ist, versteht sich von selbst; abgefaßt in Versen aber sind alle. — Zweytens kommen in allen, wenigstens in Stücken von allen drey Arten, lustige, stehende Bedientenrollen vor. Die erste derselben ist der Gracioso; auch giebt es Stücke, in welchen sich deren zwey, nämlich noch ein Gracioso secundo, und verschiedene, worin sich auch noch eine Graciosa findet. Riccoboni (Reflex. histor. et crit. S. 63) leitet diesen Character von dem Harlekin der Italiener her; und freylich hat er mit dem ältern Harlekin der italienischen Bühne in so fern Aehnlichkeit, als er zuweilen ein wenig plump, und gefräßig ist; aber andre Characterzüge, als seine Geschwätzigkeit, seine Furchtsamkeit, hat er nicht mit dem Harlekin gemein. Ehe könnte der Sosias des Plautus, oder der Davus, und andre dergleichen Sclavenrollen aus dem Terenz, sein Muster seyn. Doch wozu ihm einen besondern Stammbaum aufsuchen, da dergleichen Charactere bey allen Völkern, sich in der wirklichen, und in der theatralischen Welt, gefunden haben? Und ein bestimmter Ursprung läßt dem Gracioso sich um desto minder geben, da sein Character, so viel ich sehe, nicht durchaus bestimmt, oder ein und derselbe ist. Die spanischen Dichter schildern ihn, und brauchen ihn auf die mannichfaltigste Art. Er ist zuweilen höchst schlau und verschlagen; wie man es z. B. in dem Tarugo (Spanisches Theater, 2ter B. Brschw. 1770. 8. im ersten Stücke) sehen kann; und zuweilen possierlich einfältig; oft ist er ein Werkzeug der Verwickelung, und eben so oft der Entwickelung; mit andern Worten, er ist die Springfeder der mehresten Stücke; aber gewiß nur in den schlechtesten auf solche Art spaßhaft, wie Riccoboni und Flögel (a. a. O.) ihn darstellen. Ich will übrigens noch bemerken, daß eben der Cosme, aus dem von Lessing in der Dramaturgie, angeführten Graf Esser, welchen C. F. Flögel

zel (Gesch. des Groteskekom. S. 83) zu dem besondern Hanswurst der Spanier macht, nichts, als der Gracioso dieses Stückes ist. Dieser hat immer in jedem Stücke seinen eigenen Nahmen; und so wie er hier Cosme heißt: so heißt er in andern Stücken anders, bald Tarugo, bald Fabio, bald Bustos, bald Tabaco, bald Alarve, bald Clarin, u. s. w. Gracioso ist blos ein theatralischer Beynahme, welchen Lessing durch Hanswurst zu übersetzen, oder so zu benennen, sehr Recht hatte, den aber Flögel nicht, wie er thut, von dem Gracioso hätte unterscheiden sollen. Eine andre, stehende, obgleich seltener vorkommende komische Person dieser Art ist der Vejete. Die Grundlage seines Characters scheint Treuherzigkeit, und Liebhaberey der Flasche zu seyn. Schon die Benennung zeigt, daß es die Rolle eines Alten ist, und folglich ist er denn auch immer weniger, als der Gracioso, in die Verwickelung des Stückes eingeflochten. In den Zwischenspielen hat er, indessen, öfterer die wichtigste Rolle. Die vornehmen Alten heißen auch Barba. — Der Gallega, eine andre Person dieser Art, ist ein Gallicischer Einfaltspinsel, welcher, nach einem, erst aus der Provinz in die Hauptstadt gekommenen Bedienten gebildet zu seyn scheinet, diesem gemäß noch nicht in vornehmen oder reichen Häusern dient, und übrigens noch seinen gallicischen Dialect hat. — Drittens haben viele Stücke ihre eigenen Prologen, (Loas) welche sehr oft ganz eigentliche Vorspiele sind, d. h. aus Gesprächen zwischen mehrern, und öfters, allegorischen Personen bestehen. Sie enthalten das, was man gewöhnlich die Exposition, oder Ankündigung, wie es H. Sulzer übersetzt hat, nennt; oder scheinen doch, ursprünglich hiezu vorzüglich bestimmt gewesen zu seyn; und da nun hiedurch alle Erzählung in den Stücken vermieden wird, und diese also gleich mit der Handlung anfangen können: so läßt sich ihrer Einführung keinesweges aller Werth absprechen. Indessen sind sie doch sehr aus der Mode gekommen; und auch wohl nicht immer, auf die eben angezeigte Art, mit dem folgenden Stücke, verbunden gewesen. — Ferner wird es gewöhnlich, als eine Besonderheit der spanischen Bühne angesehen, daß sie sehr viele Stücke von zwey, drey und mehrern Verfassern hat. Aber nicht blos hier, sondern auch in Frankreich und England haben öfters mehrere an einem Stücke gearbeitet; und das einzige, was vielleicht den Spaniern hierin besonders zukommt, ist, daß es Stücke giebt, z. B. El Rey Alfonso el sexto, und la conquista de Toledo, welche das Werk von acht, und andre, als Arauco domado, welche das Werk von neun Dichtern zugleich ist. — Was die Eigenthümlichkeiten des ächten spanischen Theaters anbetrift: so weiß ich solche nicht besser, als mit G. E. Lessings Worten (Dramat. N. LXVIII.) zu bezeichnen: „Eine ganz eigene Fabel, eine sehr sinnreiche Verwickelung, sehr viele, und sonderbare und immer neue Theaterstreiche, die ausgespartesten Situationen; meistens sehr wohl angelegte und bis ans Ende erhaltene Charactere, nicht selten viel Würde und Stärke im Ausdruck.“ Freylich muß ich aber auch noch mit ihm hinzusetzen, daß dadurch sehr viele spanische Stücke, zum Theil romanhaft, abentheurlich, unnatürlich geworden, und daß Uebertreibungen aller Art auf dem spanischen Theater nicht selten sind. Nicht das, nach Maßgabe der Umstände, und der Anlage des Stückes, wahrscheinliche, nicht einmahl immer das mögliche, sondern nur, was durch Ueberraschung vergnügen, was ein eigentliches Schauspiel bilden kann, scheint

der Zweck, der spanischen komischen Dichter zu seyn. Natürlicher Weise hat dabey Characterentwickelung und Schilderung wegfallen, und zugleich, ungeachtet alles Erfindungsgeistes derselben, Einförmigkeit in die Verwickelung gebracht werden müssen. Auch wird durch die doppelten Liebeshändel, welche in den mehresten Stücken sich befinden, die Handlung österer verwirrt, und das Interesse geschwächt. Aber die einmahl angelegten und angenommenen Auftritte, oder Situationen, so unnatürlich sie immer auch im Grunde herbey geführt seyn mögen, sind an und für sich selbst, östers äusserst interessant, oder komisch, so wie größtentheils sehr glücklich ausgeführt; und der eigenthümliche, frühere, Zustand der Sitten und Lebensweise dieses Volkes macht jene Unwahrscheinlichkeiten nicht blos begreiflich, sondern rechtfertigt solche auch zum Theil. Sie sind gleichsam Idealisirungen von dem, was aus Verkleidungen, nächtlichen Zusammenkünften, sehr scharfen Bewachungen des weiblichen Geschlechtes, sehr feinem Gefühl von Ehre, u. d. m. entstehen kann, und verhalten zu den, in der wirklichen Natur daraus entsprungenen Mißverständnissen, Verwickelungen und Ebentheuern sich ungefähr so, wie, in der regelmäßigen Komödie der übrigen Völker, die Charactere sich zu den Menschen der wirklichen Welt verhalten. Um sie richtig zu beurtheilen, muß man, wegen des vorher erwähnten frühern Zustandes der Sitten in Spanien, sich aller Vergleichungen zwischen dem spanischen Theater und der Komödie der andern Völker Europens enthalten; und ein neuerer spanischer Schriftsteller, J. Andres, hat, meines Bedünkens, sehr Unrecht gehabt, dergleichen zwischen dem spanischen und englischen Theater, und dem Lope und Shakespear, in s. Origen, Progressus y Estado actual de toda la Literatura (ursprünglich italienisch geschrieben) Mad. 1784. 8. B. 2. S. 296 u. f. anzustellen. So viel ähnliches beyde Dichter auch, in einzeln Punkten, vorzüglich in Rücksicht auf Sprache, mit einander haben mögen: so sind doch die Dichtungen des Spaniers weit entfernter von der wirklichen Natur, als die Dichtungen des Engländers; und eben so wenig als in irgend einem Stücke des erstern der Kampf von Leidenschaften, wie im Shakespear so oft und so unnachahmlich, dargestellt worden ist, eben so wenig beruhen die Verwickelungen in den Lustspielen des letztern auf Mißverständnissen, Ehrenhändeln, und dergleichen, außerwesentlichen, oder außerhalb dem Stücke liegenden Dingen mehr. Indessen bleibt es immer gewiß, daß, obgleich jetzt ein Theil der Nation selbst mit der Beschaffenheit ihres Theaters überhaupt nicht sonderlich zufrieden zu seyn scheint, (S. z. B. den Ensayo de una Bibl. Espag. Mad. 1786. 8. B. 3. S. 85 u. f. S. 115 u. f.) doch die Spanier, wie bekannt, und wie es zum Theil auch vorher bemerkt worden ist, die eigentlichen Lehrer der Franzosen in der dramatischen Kunst gewesen sind. Diese, wie sie selbst es auch eingestehen, haben jenen nicht blos eine Menge einzeler Stücke und Situationen, sondern auch ihre eigentliche Tragödie und Komödie überhaupt zu verdanken. —

Sammlungen von spanischen Komödien sind sehr viele vorhanden; aber die mehrsten sind mit vieler Nachläßigkeit gemacht. Nur selten kann man sich auf die angegebenen Nahmen der Verfasser der Stücke verlassen; und die mehresten Mahle sind diese höchst fehlerhaft abgedruckt. Alle, mir bekannten spanischen komischen Dichter, vom Calderon an, klagen über diese Mängel.

Die Titel dieser Sammlungen sind: Comedias de diferentes Autores, Valenc. und Barcelona 4. 31 Bde. (J. A. Diez, bey dem Velazq. S. 358 führt nur 29 Bde. an: aber ich besitze deren noch zwey, welche Barcell. 1637 und 1638 4. gedruckt sind.) Comedias nuevas escogidas, Mad. 1649-1660. 4. 12 B. — Comedias escogidas de los mejores Ingenios de España; Mad. 1652 - 1704. 4. 48 Bd. (So hat Huerta, in dem Prol. zu dem schon erwähnten Catalogo S. VII. diese Sammlung angezeigt; J. A. Diez, bey dem Velazq. S. 358 sagt, daß im Jahre 1690 schon 51 B. erschienen gewesen; ganz vollständig dürfte sie, außerhalb Spanien, schwerlich irgendwo zusammen seyn.) — Primavera numerosa de muchas Armonias luzientes, Mad. 4. wovon im J. 1679 der 46te Bd. gedruckt worden ist. — El mejor de los mejores libros que han salido de Comedias nuevas, Mad. 1653. 4. 4 Bd. — Teatro poetico, Mad. 1654. 4. 8 B. Auch werden dergleichen Sammlungen noch immer fortwährend gemacht, weil die gespielten Stücke, sie mögen alt oder neu seyn, immer wieder von neuem gedruckt werden. Und, in diesen Sammlungen nun geben die Buchhändler, als die gewöhnlichen Herausgeber, und nicht die Verfasser selbst, den Stücken, sammt und sonders, die Beywörter famosa, oder auch grande; und C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litterat. B. IV. S. 180) hätte sich seine erbauliche Betrachtungen hierüber immer ersparen können; so wie Voltaire, wenn er nur irgend einen einzigen Band dieser Sammlungen angesehen hätte, nicht das, vorher angeführte Stück des Calderon, vorzugsweise würde Comedia famosa genannt haben. Die beste jener Sammlungen ist, unter dem Titel, Theatro Hespañol, Mad. 1785. 8. in 17 Bdn. gedruckt, wovon 14 die vorher schon bemerkten Lustspiele verschiedener Verfasser, einer nur Zwischenspiele, einer die Trauerspiele des Herausgebers, D. Vincente Garcia de la Huerta, und der letzte den schon erwähnten Catalogo enthält; und sie ist in so fern die bessere, als Huerta, durch sie, die gewöhnlichen Urtheile der Ausländer von dem spanischen Theater hat widerlegen, und in ihr ausdrücklich, eine Probe, oder die Musterstücke des letztern, hat geben wollen. Auch haben zwar diejenigen seiner Landsleute selbst, welche die französische Komödie für das Muster aller möglichen Komödie halten, ihn seines Unternehmens wegen, öffentlich, bitter angegriffen, weil sie jene Widerlegung für unmöglich, und eine Vertheidigung ihres eigenthümlichen Theaters für ein Hinderniß zu einer bessern Ausbildung desselben halten; allein die Wahl der Stücke selbst ist, so viel ich weiß, von keinem getadelt worden. (S. Ensayo de una Bibl. Espag. Bd. 3. S. 88 u. f. und S. 109 u. f.) —

Mit der spanischen Komödie verbunden, sind die, zwischen den Jornaden, gespielten kleinen Stücke, oder Entremeses. Daß diese so alt, als die spanische Bühne sind, erhellt aus der schon angeführten Stelle des Cervantes; und daß sie, in ihrer Art, zu den besten dramatischen Producten der Spanier gehören, gesteht selbst Signorelli ein (Krit. Gesch. des Theat. Th. 2. S. 326 u. f.) Sie führen, nach Maßgabe ihres Inhaltes, und ihrer Beschaffenheit, verschiedene Benennungen, als Entremese, überhaupt, und, wenn sie mit Tanz verbunden sind, Bayle, so wie, wenn Masken darin vorkommen, Mojiganga, und, wenn sie vorzüglich aus bloßem Gesange bestehen, Saynete, oder auch ursprünglich Xacara. Gesang findet sich, indessen, fast in allen; wenigstens en-

digen die mehresten sich mit einem Liede; auch sind die mehresten in Versen abgefaßt. Die darin auftretenden Personen sind, gewöhnlich, niedrigen Standes, und der Zahl nach sehr wenige. In den neuern Zeiten hat man mehr Verwickelung hinein gebracht, und sie dadurch bis zur Größe kleiner Lustspiele ausgedehnt. Geschrieben sind deren, vom Lope de Rueda, dem ersten komischen Dichter, an, bis auf den, noch lebenden Ramon la Cruz, sehr viele geworden. Huerta hat seinem Catalogo ein Verzeichniß von mehr, als 400 Stücken dieser Art beygefügt. Auch sind verschiedene Sammlungen davon, unter folgenden Titeln, vorhanden: Jocoserias: Burlas veras, o Reprehension moral y festiva de los desordenes publicos, Mad. 1645. 8. Vallad. 1653. 8. (Der Verf. derselben soll Luis Quinones de Benavente seyn. Der eigentlichen Zwischenspiele darin sind 36.) — Arcadia de Entremeses, escritos por los Autores mas clasicos de Hespaña, Pampl. 1700. 8. — Comico festejo, Mad. 1742. 8. 2 Bd. (Dem Herausgeber, Jos. de Ribas, einem Vejete bey einer der Madridter Schauspielergesellschaften, zu Folge, soll der Verf. derselben, Franc. de Castro, ein berühmter Vejete des spanischen Theaters, seyn.) — Bey dem Theat. Hesp. des Huerta findet sich ein Band mit 26 Stücken dieser Art. —

Daß, bey der vorher erwähnten Vorliebe der spanischen Nation für die Eigenthümlichkeiten ihres Theaters, nur wenige Uebersetzungen von komischen Stücken aus andern Sprachen in Spanien erschienen sind, läßt sich denken. Aus der italienischen Sprache sind mir, außer ein paar Uebersetzungen von Hirtendramen (S. den Art. Hirtengedicht) welche aber nie, so viel ich weiß, auf der Bühne erschienen sind, keine bekannt. Von französischen Stücken sind verschiedene übersetzt, und in neuern Zeiten so gar, in Madrid auf die Bühne gebracht worden. Die ältesten dieser Uebers. sind von der Femme docteur, und von dem Prejugé à la mode; und die wirklich gespielten Stücke sind der Heritier universel und der Glorieux des Destouches, beyde von Clavijo übersetzt. — — Von den Uebersetzungen in andre Sprachen ist schon vorher, und wird in der Folge, bey der französischen, englischen und deutschen Komödie besondre Nachricht gegeben werden. — —

Noch führen, in der spanischen Sprache, die Nahmen von Comedia und Tragicomedia, verschiedene, in Prosa abgefaßte, und vielleicht schon mit Ausgang des 15ten oder doch mit Anfang des 16ten Jahrhundertes erschienene Schriften, welche auch in Aufzüge und Auftritte abgetheilt sind, und von den Spaniern selbst, von Nasarre, Velazquez u. a. m. gewöhnlich unter die Lustspiele gesetzt werden. Nun ist zwar sichtlich keines dieser Werke zum Aufführen auf der Bühne bestimmt gewesen; sie sind, wahrscheinlicher Weise, eben so zu ihren Benennungen gelangt, wie das große Gedicht des Dante, und mehrere Schriften aus jenem Zeitpunct; allein da sie nun einmahl jene Titel haben: so mögen sie auch hier stehen. Es sind die Comedia de Calisto o Melibea, Sev. 1501. 4. Antv. 1599. 12. Lat. von C. Barth, Antw. 1624. 8. Frzsch. von Jacq. Lavardin du Plessis Bourrat, Par. 1527. 12. Englisch 1631. 12. Deutsch 1520. 12. (deren erster Akt wenigstens, schon im 15ten Jahrh. abgefaßt ist.) — Segonda Comedia de la famosa Celestina en la qual se trata de los amores de Felides y Polandria, Antv. s. a. 12. — Traged. Policiana . . . Tol. 1547. 4. — Comedia, Llamada Florinea por J. Rodriguez, Med. 1554

1554. 4. — Comedia Llamada Selvagia, Tol. 1554. 4. — Comedia prodiga . . . p. Luis de Miranda, Sev. 1554. 4. — Comedia . . . en la qual se declara la histor. de Santa Susanna 1551. 4. — Comedia en prosa intitol. doleria del sueño del mundo, p. P. Hortado de la Vera, Anv. 1572. 12. 1614. 12. — u. a. m. (wovon Velazq. in s. Gesch. der spanischen Dichtkst. S. 306 u. f. d. U. mehrere Nachrichten giebt.) — — Uebrigens handeln von der spanischen Komödie überhaupt: Andr. Rey de Artieda (In einer Epistel in s. Discursos, Epist. e Epigr. Sarag. 1605. 4. und im 1ten Bde. S. 352 des Parn. Esp. Eine Satire auf die Mißbräuche und Mängel der span. Komödie.) — D. Diego Vich (Breve discurso de las Comedias y de su representacion, Valenc. 1650. f.) — Nasarre, a. a. O. — L. J. Velazquez (Im 5ten Kap. s. Origen. de la Poesia Castell. S. 296 d. d. U.) — L. Riccoboni, a. a. O. — Piet. Signorelli (In der Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 26 u. f. S. 72 u. f. S. 283. 324 u. f.) — Ungen. (Lettre sur le Theatre Espagnol, im 4ten B. S. 502 der Variétés litterair. Par. 1768. 12. 4 B) — Fr. v. Cronegk (In s. Schriften, Th. 1. S. 387.) — G. E. Lessing (In der Dramat. N. LX u. f.) — C. F. Flögel (In s. Gesch. der komischen Litterat. B. IV. S. 157 u. f. und in s. Gesch. des Groteske-kom. S. 73 u. f.) — — S. übrigens den Art. Dichtkunst.

Wegen der Komödie in Portugal, verweise ich auf den Velazquez, S. 78-94 d. d. Uebers. — Die Gothaischen Theaterkalender, vom J. 1778 und 1779 — und C. F. Flögels Geschichte der kom. Litteratur, B. IV. S. 184 u. f. — In dem 3ten Bd. S. 247 u. f. von F. J. Bertuchs Magazin der spanischen und portugiesischen Litteratur findet sich ein portugiesisches Lustspiel übersetzt, welches, meines Bedünkens, die Anlage zu einem sehr interessanten Stücke hat. — —

In Frankreich ist das Lustspiel überhaupt, oder doch das, was man, nach Maßgabe der Geistesbildung der Zeit, so nennen muß, eigentlich sehr alt. Schon Karl der Große verbot das Spielen der Histrionen; und unter den Gesetzen der Könige von dem zweyten Stamme findet sich eines (apd. Baluz. B. 1. S. 966), worin den Schauspielern (Scenicis) bey Leibesstrafe untersagt wird, in geistlichen Kleidungen aufzutreten; ein Beweis, daß die Verf. der Hist. du Theatre Franc. (B. 1. S. 2) und ihre Ausschreiber, nicht sonderlich unterrichtet waren, wenn sie behaupten, daß unter eben diesen Königen sich keine Spur mehr von dergleichen Schauspielen findet. Von welcher Beschaffenheit diese aber waren, ist nicht mit Gewißheit bekannt. —

Das Alter der geistlichen Schauspiele, oder Mysterien in Frankreich, das heißt der, in der Landessprache abgefaßten Stücke dieser Art, steigt, so viel wir jetzt wissen, bis in das dreyzehnte Jahrhundert hinauf, (S. Fabl. ou Contes du XII. et du XIII. Siècle, Par. 1779. 8. 3 B. B. 1. S. 325 u. f. wo die Beweise und Belege davon sich finden) und folglich kann nicht, wie Riccoboni (Reflex. histor. et crit. sur les Theatres de l'Europe, S. 79), Signorelli (Krit. Gesch. des Theaters, Th. 1. S. 333 und 353), C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litter. B. IV. S. 235) u. a. m. wollen, der erst mit Ausgang des vierzehnten Jahrhundertes gebildete, so genannte Chant royal die Veranlassung dazu gegeben haben, welches der letztere um desto minder hätte nachschreiben sollen, da er, und nur auf der vorher gehenden Seite, selbst dergleichen Schauspiele schon aus dem Anfange

fange des vierzehnten Jahrhundertes anführt; und da jene Behauptung sich wahrscheinlich nur darauf gründet, daß in einige Stücke dieser Art, als in das Mystere de la Passion, lateinische Hymnen, in der Form des Chant royal eingewebt sind. (S. Hist. du Theat. franc. B. 1. S. 371. Amst. Ausg.) Indessen erhielten diese Schauspiele dadurch, daß ums J. 1380 sich eine besondre Gesellschaft in Paris (Confrerie de la Passion) zu ihrer Aufführung vereinte, und dergleichen regelmäßig, an einem bestimmten Orte, vorstellte, mehrere Selbstständigkeit, so wie bis zum J. 1548, als in welchem sie untersagt wurden, sich auf dem Theater, (S. Hist. du Th. franc. Amst. Ausg. B. 1. S. 50. B. 2. S. 2 u. f. vergl. mit B. 3. S. 241 u. f. der Pariser Ausg.) und Signorelli (Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 5) hätte dieses Verbot ja nicht mit einer Sentenz über den Mangel des Geschmackes der Franzosen in diesem Zeitpunkt begleiten sollen, da diese Stücke auch in Italien, und zwar um dieselbe Zeit, nicht allein verboten, sondern auch noch lange nachher daselbst gespielt wurden. Geschrieben sind deren indessen in Frankreich noch viel später worden. In der Bibliotheque du Theatre franç. wird eine Naissance de J. C. eine Adoration des trois Rois, u. a. St. m. welche erst ums J. 1680 sollen erschienen seyn, angeführt. Ausführliche Nachrichten und zum Theil Auszüge davon liefern unter andern, die Gebr. Parfait (In der Hist. du Theatre franç. im 1ten, 2ten und 3ten B.) — Ungen. (In dem ersten Bande der Essais histor. sur l'origine et les progrès de l'art dramat. en France, Par. 1784. 16.) — L. Riccoboni (In den Reflex. . . . sur les différens Theatres de l'Europe, S. 79 u. f.) — C. F. Flögel (In s. Gesch. der kom. Litterat. B. IV. S. 233 u. f. und Gesch. des Groteskekom. S. 87 u. f.) S. auch Bayle, Art. Chocquet. — —

Die, eigentlich aus den Mysterien entsprungenen, und mit ihnen verbundenen Moralitäten, oder diejenigen Stücke, in welchen vorzüglich lauter allegorische Personen auftreten, scheinen in Frankreich mit Ausgange des vierzehnten, oder im Anfange des funfzehnten Jahrhundertes entstanden zu seyn. Um diese Zeit nämlich wurde die Innung der Prokuratoren (La Bazoche) zu Paris, wahrscheinlicher Weise durch den Beyfall, welchen die vorher gedachte Gesellschaft erhielt, bewogen, auch Schauspiele zu geben; und da jene auf die Vorstellung der heil. Geschichten ein ausschließendes Privilegium hatte: so verfielen diese auf die Vorstellung von Stücken, welche die Moral lehren sollten. Wenigstens ist nicht bekannt, daß deren dort wären früher geschrieben worden. Nachrichten von ihnen finden sich in der Hist. du Theat. fr. im 2ten und 3ten Bd. — in den Essais histor. sur l'art dramat. en France, B. 1. a. v. St. — in C. F. Flögels Gesch. der kom. Litterat. B. IV. S. 245 u. f. — Auch enthält zu der Geschichte dieser so wohl als der vorhergehenden Gattung von Dramen in Frankreich, das Glossarium des du Cange, voc. Moralitas, Ludus, Robinet, Pentecoste, Personagium, u. a. m. sehr gute Beyträge. — —

Stücke weltlichen Inhaltes, oder solche, welche, eigentlicher, Komödien heißen können, sind in Frankreich sehr alt. Zwar haben die so genannten Troubadours nicht, wie sonst behauptet wurde, deren geschrieben, (S. den Disc. prel. der Hist. litteraire des Troubadours, S. LXIX.) ob sich gleich nicht läugnen läßt, daß ihre, unter Begleitung von Musik, und allerhand Taschenspielerkünsten und Gaukeleyen, abgesun-

gesungenen Lieder, eine Art von Schauspiel gebildet haben müssen, (S. die, bey dem Art. Dichtkunst angeführten Origines des Jeux Floreaux, Toul. 1639. 4. und mehrere der daselbst angeführten, von den Troubadours handelnden Schriften) und ob gleich die neuesten Geschichtschreiber der französischen Bühne, als die Verf. der Hist. universelle des Theatres, und der Essais histor. sur l'art dramatique en France, sie noch immerfort unter den dramatischen Schriftstellern aufführen. Aber, unter den Schriften ihrer nördlichen Mitbrüder, der Trouveres, hat Le Grand ein, wahrscheinlicher Weise, im 13ten Jahrhundert abgefaßtes Stück gefunden, welches den Titel Jeu du Berger et de la Bergere führt, und unstreitig hieher gehört. (S. Fabl. ou Contes du XII. et XIII. siècle, Bd. 1. S. 348 u. f.) Auch scheinen einige andre, eben daselbst angezeigte Stücke, als Le Jeu du Pelerin, Le Mariage, und Les Croisades zur Vorstellung bestimmt, oder Dramen gewesen zu seyn. Indessen konnte es, natürlicher Weise, nicht ehe eigentlich dramatische Stücke geben, als bis sich Menschen zu ihrer Vorstellung zusammen gethan hatten; und dieses konnte nicht wohl ehe erfolgen, als bis irgend eine andre Veranlassung dazu vorhanden war, unter welchen, wie bereits bemerkt worden ist, die von religiösen Festen, die natürlichste seyn mußte. Diesem gemäß finden wir in Frankreich, bald nach der Errichtung der vorher gedachten Gesellschaften, verschiedene, der Geistesbildung des Zeitalters angemessene Arten von weltlichen Dramen, welche anfänglich mit jenen religiösen und moralischen Dramen zugleich gespielt wurden, solche aber sehr balde von der Bühne verdrängten. Die erstern derselben waren die so genannten Farcen, Stücke in einem Act, und von wenigen Personen. Die Zeit ihrer Entstehung ist bis jetzt noch nicht ausgemacht. Gewöhnlich wird die Erfindung derselben den Mitgliedern der Bazoche zugeschrieben, und würde also in den Ausgang des 14ten oder in den Anfang des 15ten Jahrh. fallen; aber Le Grand glaubt, in dem vorher gedachten, vermeintlich im 13ten Jahrhundert geschriebenen Jeu du Pelerin (a. a. O. S. 357 und 358) schon eine Farce, oder doch die Anlage dazu zu finden; und die Verf. der Encyclopedie (Art. Parade) behaupten, daß in der, ums J. 1310 vollendeten Fortsetzung des Roman de la Rose, die berühmteste dieser Farcen, der Advokat Patelin, bereits angeführt ist, und daß wohl gar Wilh. Loris (1260) der Verfasser derselben seyn könne. Indessen wird eben dieses Stück von andern wieder andern, und zum Theil viel spätern Schriftstellern, als dem Pierre Blanchet († 1519), dem Franc. Corbeuil, u. a. m. beygelegt; und wahrscheinlicher Weise liegt derselben eine alte Erzählung (fabliau) zum Grunde, auf welche in der Fortsetzung des Roman de la Rose angespielt wird, und die irgend einer der vorher genannten Dichter in dramatische Form brachte. Doch, dem sey, wie ihm wolle; genug, höchstens erst mit Ausgang des vierzehnten Jahrhundertes können Stücke dieser Art regelmäßig auf der Bühne erschienen seyn, weil es nicht ehe, gleichsam stehende Schauspielgesellschaften gab; und, von diesem Zeitpunkte an, wurden auch sehr viele geschrieben und gespielt. Es scheint deren von verschiedener Gattung gegeben zu haben; wenigstens spricht La Porte, in seinem Werk von den Beywörtern, von Farce joyeuse, histrionique, fabuleuse, enfarinée, morale, recreative, facetieuse, badine, françoise, nouvelle. Der Zweck aller war, die herrschenden Laster und Thor-

Thorheiten lächerlich zu machen; und dieser Zweck soll in vielen glücklich erreicht worden, aber sie selbst, zugleich sehr balde in plumpe und persönliche Satire ausgeartet, und mit schmutzigen Zweydeutigkeiten angefüllt gewesen seyn. Nur sehr wenige sind von den, wie es heißt, erschienenen vielen übrig; und von diesen ist der angeführte Patelin die merkwürdigste und bekannteste. Sie ist verschiedene Mahl, als Par. 1474. 1490. 4. 1723. 8. und öfterer einzeln gedruckt, und so gar in das Lateinische (aber vermehrt mit einer Person, wie sie in den frühern Stücken gebräuchlich waren, welche die Zuschauer auf die schönsten Stellen aufmerksam macht) Par. 1513. 12. übersetzt, so wie vom Brueys und Palaprat, im J. 1720 umgearbeitet wieder auf die Bühne gebracht worden, auf welcher sie noch sich erhält. Ob sie, ursprünglich, wie Flögel (Gesch. der kom. Litter. Bd. IV. S. 251) will, in Prosa abgefaßt gewesen, u. d. m. beruht auf bloßen Muthmaßungen, und ist nicht wahrscheinlich, weil, wenigstens nach den übrig gebliebenen Stücken dieser Art zu urtheilen, keine andre, als versificirte, gespielt wurden. Uebrigens werden, in verschiedenen derselben, noch moralische Wesen, als Dire und Faire, Peu, Moins, Trop und Prou, Rond und Quarré, u. d. m. aufgeführt; und in andern haben die Personen noch nicht besondre Nahmen, sondern heißen blos, Mari, Femme, Neveu, Fille, Vieillard, u. s. w. wodurch denn, meines Bedünkens, der damahlige Zustand des französischen Theaters und der herrschende Begriff vom Drama, in ein ziemlich helles Licht gesetzt wird. Auch führt eine derselben schon den Titel Komödie (Comedie des deux Filles et des deux mariées), deren Verfasser die bekannte Margaret de Valois, Schwester Franz des ersten, seyn soll. Mehrere Nachrichten von ihnen finden sich, unter andern, in der Hist. du Theatre franç. B. 2. S. 130 u. f. B. 3. S. 163 u. f. — in C. F. Flögels Gesch. der kom. Litt. Bd. IV. S. 249 (aber etwas mangelhaft und und unordentlich). — — Eine zweyte Gattung komischer Dramen aus diesem Zeitpunkt, sind die Sotties, oder Sotisen. Ihre Entstehung fällt unter die Regierung Carls des sechsten († 1422) und also in den Anfang des funfzehnten Jahrhundertes; und ihre Benennung so wie ihr Daseyn schreibt sich von einer Gesellschaft junger Leute her, welche, in diesem Zeitpunkte, unter dem Nahmen der Enfans sans soucy sich vereinten, und deren Vorsteher Prince des Sots oder Roi des Sots, und zwar, wahrscheinlicher Weise, deswegen so hieß, weil er auf die Thorheiten des menschlichen Geschlechtes sein Reich gründen wollte. Sie schrieben nicht allein, sondern spielten diese Stücke auch selbst, welche, ihrer Beschaffenheit nach, in so fern Aehnlichkeit mit den Moralitäten hatten, als die darin auftretenden Personen blos allegorische Wesen, wie, z. B. le Monde, Abus, Sot dissolu, Sot glorieux, Sot corrompu, Sot trompeur, Sot ignorant, Sotte folle, Sotte commune, Sotte occasion, Sotte Fiance, oder Benefice grant, benefice petit, Vouloir extraordinaire, Seigneur de Joye, Seigneur du plat d'argent, Abbé de platte bourse, u. d. m. waren. Aber sie wichen darin gänzlich von ihnen ab, daß sie nicht, wie die Moralitäten, gleichsam Moral lehren, sondern Gebrechen und Laster züchtigen wollten; und, nach den übrig gebliebenen zu urtheilen, verschonten sie weder die Geistlichen, noch den König selbst, wenigstens nicht Ludwig den zwölften, der das, warum er vielleicht Lob verdient hätte, seine Sparsamkeit, sich öffentlich von ihnen mußte vor-

vorwerfen lassen, allein, gleich einem weisen Fürsten, auch nie verlangt hatte, in ihnen verschont zu werden. Anfänglich scheinen sie allein gespielt worden zu seyn; aber sehr balde wurden sie auch, mit den Moralitäten zusammen, von den Clercs de la Bazoche, und so gar, in Verbindung mit den Mysterien der Confrerie de la Passion, deren Vorstellungen dadurch den Nahmen von Jeux de pois pilés erhielten, (S. Hist. du Theatre franc. B. 1. S. 43. Amst. Ausg.) als Zwischen- oder Nachspiele, aufgeführt. Mehrere Nachrichten, und Auszüge aus ihnen finden sich in der Hist. du Theatre franç. Bd. 2. S. 177. Amst. Ausg. B. 3. S. 201 u. f. S. 305 u. f. Paris. Ausg. — Was Signorelli (Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 2 u. f. der U.) und C. F. Flögel (Gesch. der kom. Litterat. B. IV. S. 252 u. f.) behaupten, bedarf sehr vieler Berichtigungen. Die Gesellschaft selbst, welche ihnen den Nahmen gab, scheint ums J. 1612 eingegangen zu seyn (S. Hist. du Theatr. franc. Bd. 3. S. 256.) — —

Die eigentliche Komödie, oder dramatische Stücke in der Form und von der Beschaffenheit der griechischen und lateinischen Komödie sind in Frankreich nicht ehe, als um die Mitte des sechzehnten Jahrhundertes geschrieben worden; und wahrscheinlicher hat C. F. Flögel sich durch das, was in der Uebersetzung des Disc. sur l'art dramatique aus dem 3ten Bde. der Annal. poet. von der Komödie überhaupt, mit Rücksicht auf einige Kenntniß der Geschichte der französischen Bühne, gesagt wird, verleiten lassen (Gesch. der kom. Litterat. B. IV. S. 259) auf die eigentliche Komödie, von welcher er daselbst handelt, anzuwenden, und so von den ersten Werken der eigentlichen Komödianten, welche verloren gegangen, und von Stücken v. J. 1440, und von Jean Pontalais zu sprechen. Das Stück, von welchem die Rede ist, nämlich das älteste, dessen Verfasser sich genannt hat, ist kein anders, als Le Mystere des Actes des Apôtres, welches sich von den Gebrüdern Arnoul und Simon Greban herschreibt, (S. Hist. du Th. franc. B. 2. S. 209. Anm. a. und S. 210. Amst. Ausg.) und Pontalais, oder Pont Alletz soll eben auch nichts, wofern er sonst noch irgend etwas geschrieben hat, als Moralitäten, Mysterien, Farcen geschrieben haben, und war, wie ihn Du Verdier nennt, Chef et Maitre des Joueurs de Moralités et Farces (S. ebend. S. 224 u. f.) Alles dieses gehört also zu den vorhergehenden Stücken, und in den vorhergehenden Zeitpunkt; auch hat Flögel selbst schon, S. 242 und 244 dieser Dinge gedacht; und den ersten Begriff von der regelmäßigen Komödie haben die Franzosen, wahrscheinlicher Weise, erst durch die Uebersetzung der Andria des Terenz, von Bonaventure, im J. 1537, wofern nicht gar schon durch eine frühere, völlige Uebersetzung dieses Dichters (s. Art. Terenz) erhalten. Das erste Originalstück dieser Art aber ist die, im J. 1552 gespielte, in achtsylbigten Versen abgefaßte Eugene ou la Rencontre von St. Jodelle († 1537); und Signorelli ist entweder schlecht unterrichtet, oder höchst parteiisch, wenn er (Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 6 u. f.) ein, erst im J. 1561 gespieltes, aber, wohl gemerkt, aus dem Italienischen gezogenes Stück, für älter, und für die erste ächte Komödie ausgiebt. Nach dem Jodelle haben für die komische Bühne der Franzosen überhaupt und also in den verschiedenen Gattungen derselben gearbeitet: Jacq. Grevin († 1570) — Remy Belleau († 1577) — Jean de Baif († 1589. Sein Brave oder Taillebras ist nichts, als eine

seine Uebers. des Miles gloriosus.) — Jean de la Taille († 1607. Seine Corrivaux, welche ums J. 1562 erschienen seyn sollen, sind eigentlich die erste französische Komödie in Prosa, und die erste, worin die Scene ausdrücklich nach Frankreich verlegt ist. Indessen ist sein Stück, sichtlich, aus dem Italienischen genommen. Es hat einen Prolog, worin wider Farcen und Moralitäten declamirt wird.) — Pierre de la Rivey (Comedies facetieuses, Par. 1579. 12. Lyon 1579. 12. Rouen 1601. 12. Es sind ihrer sechs, Le Laquais, le Vefue, les Esprits, le Morfondu, les Jaloux, les Escoliers; und im J. 1611 gab er deren noch drey heraus, La Fidele, la Constance, und les Tromperies. Auch diese Stücke, sind sämmtlich in Prosa abgefaßt, und der Verf. vertheidigt sich deswegen, in der Vorrede der erstern Sammlung, mit dem Beyspiel der italienischen Komiker. Indessen fehlt es den Stücken dieser Sammlung keinesweges an Werth, das heißt, nicht an einzeln niedrig komischen Zügen. Aber an Characterschilderung ist bey ihm nicht zu denken; und die Verwickelungen sind, größtentheils, sehr verwirrt. Daß Moliere und Regnard seine Arbeiten benützt haben, ist bekannt. Was weniger bekannt ist, und doch bemerkt zu werden verdient, ist, daß der Verf. sichtlich die Ideen zu seinen Komödien aus italienischen Stücken genommen hat. Seine letztern Stücke sollen schlechter seyn; ich habe sie aber nicht gesehen.) — Nic. Filleul (Sein, im J. 1566 gespieltes Stück Les ombres, ist, so viel ich weiß, die erste Komödie in Frankreich, welche den Titel, Pastorale, führt, und worin so genannte Schäfer und Schäferinnen, oder Personen mit Schäfernamen, auftreten. Er hatte der Nachahmer viele.) — Rob. Garnier (Ich führe ihn blos an, um zu sagen, daß er gar keine Komödie geschrieben hat. Zwar führt s. Bradamante, gespielt ums J. 1582, den Titel Tragikomödie, und soll das erste französische Stück mit diesem Titel seyn; aber die französische Tragikomodie läßt sich nicht, wie die spanische, zur Komödie rechnen, weil sie nicht so wohl, gleich dieser, wegen Vermischung des Tragischen und Komischen, als wegen ihres glücklichen Ausganges so heißt.) — Alex. Hardy († 1630. Seine Fruchtbarkeit ist das merkwürdigste an ihm. Aber, wenn Signorelli, Krit. Gesch. des Theaters, Th. 2. S. 10 u. f. bey Gelegenheit seiner, wieder, zu Gunsten der italienischen Bühne, über die Unanständigkeit der französischen, declamirt: so möchte man beynahe auf den Einfall kommen, daß der Italiener die Stücke seiner eigenen Nation gar nicht gelesen hat.) — Balt. Baro (1650) — Jean Rotrou († 1650) — Paul Scarron († 1660. Scarron, sagt einer der Geschichtschreiber der französischen Bühne, bey Gelegenheit seines, ums J. 1645 gespielten und aus dem spanischen gezogenen Jodelet, oder Maitre Valet, ouvrit la carrière au dialogue comique, Oeuvr. Par. 1785. 8. 7 Bde.) — Franc. de Bois Robert († 1662) — Jean Desmarets (1673) — Pierre Corneille († 1684. Er muß, in so fern dem Moliere zuvor gehen, als s. Menteur das erste Muster von Characterkomödie war, und als er, wie Voltaire es ausdrückt, die Komödie aus der Barbarey und Erniedrigung riß.) — Jean B. Poquelin de Moliere († 1673. „Vor dem Moliere," sagt Fontenelle, „suchte man das Lächerliche in sehr mühsam ersonnenen Begebenheiten: man dachte nicht daran, es aus dem menschlichen Herzen, das daran so reich ist, zu schöpfen." Das erste seiner gedruckten Stücke ist der Etourdi, welcher zuerst, Lyon 1653

geschickt wurde. Von den so vielen Ausg. s. W. begnüge ich mich mit der Anzeige der von Joly und Serre, Par. 1734. 4. 6 B. mit K. Von le Bret, Par. 1773. 8. 6 Bd. 1785. 4. 6 Bd. mit K. 1788. 12. 6 Bde. mit K. und von den vielen Schriften über ihn, mit der Anzeige der Vie . . . par Mr. de Voltaire, welche eigentlich zum Behuf der zuerst angeführten Ausgabe geschrieben wurde, und sich, im 61ten Bd. der Sammlung s. W. von Beaumarchais findet, und dem 3ten B. der Art de la Comedie des Cailhava, worin von den Nachahmungen Moliere's gehandelt wird. Ein Eloge desselben von Champfort, erschien 1770. 8. Uebersetzt in das Italienische, außer einigen einzeln Stücken von andern, sind seine Komödien von Castelli, Lips. 1740. 8. 4 Bde. in das Englische, von John Ozell († 1743) und von Heinr. Baker und Jam. Miller, Lond. 1739. 12. 10 Bde. In das Deutsche, von Veltheim, Nürnb. 1694. 8. 3 Th. (aber nur die prosaischen Stücke) von Joh. Sam. Müller, Hamb. 1730 und 1769. 8. 4 Th. und für Deutsche von Mylius und Meißner, Berl. 1779. 8. 1ter Th.) — Ant. Jacq. Montfleury († 1685. Theatre, Par. 1775. 12. 4 Bd.) — Jean Franc. de la Tuillerie († 1688) — Phil. Quinault († 1688. Oeuvr. Par. 1777. 12. 5 B.) — Raym. Poisson († 1690) — Js. de Benserade († 1691) — Jean de la Fontaine († 1695) — Jean Racine († 1699) — Edm. Boursault († 1702) — Chr. de St. Evremont († 1703) — Noel de Hauteroche († 1707. Theatr. Par. 1772. 12. 3 B.) — Th. Corneille († 1709) — Jean Frc. Regnard († 1710. Oeuvr. P. 1783 und 1790. 12. 4 B. Deutsch, Berl. 1757. 8. 2 B.) — Jean Palaprat († 1721. Oeuvr. 1712. 12. 2 Bde.) — Dav. Aug. Bruys († 1723. Theatre, Par. 1735. 12. 3 B.) — Jean Gilb. Campistron († 1723) — Ch. Riviere du Fresny († 1724. Oeuvr. Par. 1779. 12. 4 Bd. L'art de du Fresny, sagt ein französischer dramatischer Kunstrichter, est de faire contraster plusieurs de ces caractères peu marqués entre eux; après Molière il a le mieux saisi la nature.) — Flor. Dancourt († 1725. Theatr. Par. 1760. 12. 12 B. Chef d'oeuvr. P. 1783. 12. 4 Bd. Uebersetzt erschien ein Theil s. Stücke, Bresl. 1760. 8.) — Jos. de la Font († 1725) — Marc. Ant. Le Grand († 1728) — Mich. Boyron, Baron gen. († 1729) — Ant. Houdard de la Motte († 1731. Oeuvr. Par. 1754. 12. 10 B.) — Jean B. Rousseau († 1741) — Autreau († 1745) — Alain Rene Le Sage († 1747. Theatr. Par. 1774. 12. 2 B.) — Louis Fuselier († 1752) — Ch. Ant. Coypel († 1752. Einer der ersten, welcher im J. 1718 für die italienische Bühne zu Paris, französische Stücke schrieb.) — d'Alainval († 1753) — Louis Riccoboni († 1753) — Tom. L'Affichard († 1753. Theatr. Par. 1768. 12.) — Pierre Cl. Nivelle de la Chaussee († 1754. Oeuvr. Par. 1777. 12. 5 B.) — Phil. Ner. Destouches († 1754. Oeuvr. Par. 1757. 4. 5 Bd. 1774. 12. 10 Bde. Deutsch, Leipz. und Gött. 1756. 8. 4 B. und für Deutsche, von Mylius und Meißner, Berl. 1779. 8. 1ter Th.) — Charl. Barr. Fagan († 1755. Oeuvr. P. 1760. 12. 4 Bd.) — Guyot de Merville († 1755. Theatre, Par. 1766. 12. 3 B.) — Louis Franc. de Lisle († 1756. Einer der Geschichtschr. der französischen Bühne sagt von ihm: Il nous fit connoitre un nouveau genre de Comedie . . où tout est simple, naif, et où l'allegorie est employée avec tant d'art, qu'elle fait sortir la verité du sein de la nature, et le comique de la nature et de la verité.) — Bernh.

de Fontenelle († 1757. Deutsch, Hamb. 1758. 8.) — Francoise de Grafigny († 1758) Louis de Boissy († 1758. Theatr. Rouen 1758. 12. 8 B. Oeuvr. Haye 1768. 12. 8 B.) — Louis Cahusac († 1759) — Jos. Franc. Desmahis († 1761. Oeuvr. 1778. 12. 2 B.) — Jean de la Noue († 1761. Theatr. Par. 1765. 12.) — P. Chr. Marivaux († 1763. Oeuvr. Par. 1765. 12. 15 B. Sein Theater, Deutsch durch Krüger, 1749. 8. 2 B.) — Chr. Frc. Panard († 1769. Theatre, P. 1763. 12. 4 Bd.) — Ant. Alex. Poinsinet († 1769) — La Grange († 1769) — Frc. Aug. de Moncrif († 1770. Oeuvr. Par. 1769. 12. 4 Bd.) — Alex. Piron († 1773. Oeuvr. P. 1776. 8. 7 B.) — Cl. Henr. Voisenon († 1775. Oeuvr. P. 1782. 8. 5 B.) — Germ. Frcs. Poullain de St. Foix († 1776. Theatr. Par. 1763. 12. 4 B. übers. von Joh. El. Schlegel, Leipz. 1749. 8. 2 Th. und der dritte von Wichmann, 1768. 8.) — Mazon de Pezay († 1778) — Jean B. Gresset († 1778) — Frc. Arouet de Voltaire († 1778) — Cl. Jos. Dorat († 1780. Oeuvr. 8. 18 B. Oeuvr. choif. P. 1786. 12. 3 B.) — Dion. Diderot († 1784. Theatre, Par. 1758. 12. 2 B. Deutsch, von G. E. Lessing, Berl. 1759. 8. 1781. 8. 2 Th.) — Lebret (Theatr. 1778. 8. 2 B.) — St. Marc (Demidrames, Par. 1778. 8.) — Benj. Jos. Saurin (Theatr. Par. 1773. 8. Oeuvr. 178?. 8. 2 B.) — Ch. Palissot de Montenoy (Oeuvr. 1779. 12. 7 B. 1788. 8. 4 B.) — Moulier de Moissy (1) Theatr. Par. 1768. 12. 2) Jeux de la petite Thalie, P. 1770. 12. 3 Th. Deutsch, Berl. 1770 = 1772. 8. 3 Th. 3) Ecole dramatique de l'homme, P. 1770. 12. Deutsch, Berl. 1775. 8.) — Mich. Jean Sedaine (Oeuvr. Par. 1776. 8. 4 B.) — Edm. de Sauvigny — Jean Frc. Bastide — Louis Marin (Theatre, P. 1765. 8.) — Ch. Colle (Theatre de Société, Par. 1777. 12. 3 B.) — Coudray (Theatre de Famille, P. 1777. 8. 2 B.) — Barthe — Et. Nicl. de Champfort — Jean Frc. Cailhava (Theatre, Par. 1781. 8. 2 B.) — Carmontel (1) Proverbes dramatiques, Amst. 1770. 12. 8 Bde. P. 1783. 8. 6 Bd. 2) Theatre de Campagne, suite aux prov. dram. Par. 1775. 8. 4 B.) — Fenouillot de Falbaire — Carron de Beaumarchais — Louis Et. Mercier (Theatre, Amst. 1778. 11. 4 Bd. enthält aber bey weitem nicht alle seine Stücke, deren, so viel ich weiß, überhaupt 28 sind. Deutsch, Schausp. vom Verf. des Jahres 2240. Heidelb. 1784. 8.) — Pierre Ch. Roy — Geneval — Ch. Jacq. de la Morliere — Gabr. Mailhol — Du Vaure — Rochon de Chabannes (Theatr. Par. 1786. 8. 2 B.) — Rozoy (Oeuvr. P. 1768. 12. 2 B. 1782. 8. 2 Bd.) — Le Blanc — Harny — Araignon — Courtial — Denom — Arthaud — Obrien — Dudrier — La Borde (Oeuvr. Lyon 1782. 8. 4 B.) — Florian (Theat. ital. Par. 1786. 18. 3 B.) — Monnier — Desfontaines — La Coste de Mezieres — Chaveau — Quetaut — Chev. de Laures — Aveane — Azemar — Monvel — Abt Schoene — Collot d'Herbois — Desforges — Lantier — Mad. de Sillery, oder Gräfin Genlis (1) Théatre à l'usage des jeunes personnes, Par. 1779. 8. 4 B. 1785. 12. 7 Bd. Deutsch, Leipz. 1780. 8. 3 Bde. Hamb. 1780. 8. 3 B. Engl. 1781. 8. 4 Bde. 2) Theatre de Société, P. 1781. 8. 2 B. Deutsch, Leipz. 1783. 8. 3) Pièces tirées de l'Ecrit. sainte, Gen. 1787. 8.) — Jul. de Vinesac — Dudoyer — Imbert — Dorvigny — Chabeaussiere — Moline — Msll. Raucourt — Murville — Forgeot — Billard — Jean Frc. d'Harleville Collin —

Dampiere — Pieyre — Lautéon — Aude — Vigne — Marq. de Bievre — Andrieux — Patrat — Watelet — Dorfeuille — Ranquil Lieutaud — Mde. Beaunoir — Chev. de Cubieres (Théatre moral, Par. 1784-1786. 8. 2 Bd. Oeuvr. Orl. 1786. 12. 3 Bd.) — Garnier (Nouv. Prov. dramat. Par. 1784. 8.) — Barbier — Rochefort — Valigny — Milcent — Mde. de Gouges (Oeuvr. 1787. 8. 3 Bde.) — Montagne — Mis — Borel — Robert — Flins — Fabre d'Eglantin — Dezede — Jamin — Lebrun — Loya — Villeterque — Mosgien — Picard — Beoffroy de Regny — Julie Candeille — Marsollier — Armand Charlemagne — Vigne — Boquay — Dumaniant — La Salle — Bouilli — Le Breton — Pariseau — u. a. m. — Ueberhaupt hat die Liebhaberey des Theaters in Frankreich so wenig abgenommen, daß seit Jahr und Tag mehr als zweyhundert neue Stücke geschrieben und gespielt worden sind, und daß Paris jetzt wenigstens ein Dutzend öffentlicher Theater hat. Aber freylich dürften die wenigsten dieser neuen Stücke eine Prüfung aushalten, oder für irgend ein anderes Volk, als das gegenwärtige französische, ein Interesse haben. Auch verdient noch bemerkt zu werden, daß der Stoff zu mehrern, in neuern Zeiten erschienenen Stücken wieder aus dem Spanischen, und zwar aus alten Stücken des Calderone, genommen ist. — —

Was die verschiedenen Gattungen der französischen Komödie anbetrift: so ist sie daran reicher, als irgend eine andre Bühne; wenigstens unterscheiden die französischen Kunstrichter ihre Stücke auf sehr mannichfaltige Weise. Ohne der Eintheilung in die Comedie d'intrigues und die Comedie de caractère, oder des Haut comique (Comique noble), des Comique bourgeois und des bas comique, je nachdem die Dichter vornehme, oder bürgerliche, oder gemeine Personen aufführen, zu gedenken, finden wir — 1) *Comedies heroiques*, oder solche, worin Könige und Fürsten auftreten, und deren noch, aber nur wenige, erscheinen, oder gespielt werden. — 2) *Pastorals*, oder Stücke, deren Personen vorgebliche Hirten und Schäfer sind, und wovon die Art. Hirtengedicht, und Ballet mehrere Nachrichten geben. — 3) *Comedies larmoyantes*, oder das rührende Lustspiel, für dessen Urheber gewöhnlich Nivelle de la Chaussee, mit seinem Vorurtheil nach der Mode, gespielt im J. 1735, ausgegeben wird. Aber, wenigstens sind die Keime desselben viel älter, und, meines Bedünkens, schon in dem Philosophe marié des Destouches, aufgeführt im J. 1727, zu finden. Ueberhaupt ist das Komische dieses Dichters, wie schon Lessing bemerkt hat, in mehrern Stücken, als dem Ruhmredigen, dem Verschwender, von einer höhern und feinern Art, als selbst in den ernsthaftesten Stücken des Moliere. Noch näher kommt dem rührenden Lustspiel das, im J. 1734 erschienene, Mündel des Fagan; und einzele, wirklich rührende Auftritte giebt es in mehrern ältern Komödien. Indessen war vor La Chaussee der rührende Ton noch nicht, in irgend einem größern Stücke, der herrschende Ton gewesen; und so ist ihm die Ehre der Erfindung geblieben. An Nachfolgern, welche die Gattung endlich bis zum ernsthaften umbildeten, hat es nicht gefehlt. Der Sidney des Gresset, die Nanine des Voltaire, die Cenie der Grafigny, der Hausvater des Diderot, (welcher die erste, eigentlich ernsthafte, Komödie war) und viel andre Stücke von Mercier, Fenouillot de Falbaire, Beaumarchais, Colle, u. a. m. gehören hieher,

her, und erschienen zuletzt unter dem Titel von *Drame*, dessen Character, in Vergleichung mit der Komödie, von Mercier, in einen beau moment de la vie humaine, qui révele l'interieur d'une famille, où sans negliger les grands traits on recueille précieusement les détails, gesetzt worden ist. Welches Stück aber diesen Titel zuerst geführt hat, ist mir nicht bekannt. Bekannter ist es, daß die Gattung, mit ernsthaften und lächerlichen Waffen bestritten wurde. Von der erstern Art ist die, im Anfang dieses Artikels angezeigte Schrift des Chassiron, und die gelegentlichen Anfälle von Sabatier, Cailhava, Desfontaines, selbst von Voltaire; von der letztern der Roué vertueux, in der erzählenden Form, der Monsieur Cassandre, ou les effets de l'amour et du verd de gris, die Lacrimanie, ou Manie des Drames, 1775. 8. die Manie des Drames sombres, ou le Dramaturge, 1776. 8. die Séances de Melpomène et Thalie, 1779. 8. u. a. m. in dramatischer Form. — 4) *Comedies Ballets*, oder Stücke, welche mit Gesang und Tanz verbunden sind, und wovon, bey dem Art. Ballet, sich einige Nachrichten finden. — 5) *Pièces à scènes détachées*, oder Scènes à tiroir, welche dadurch von der gewöhnlichen Komödie sich unterscheiden, daß die einzeln Auftritte keine Verbindung unter sich haben, und daß also keine eigentliche Verwickelung und keine eigentliche Auflösung darin Statt findet. Als Beyspiel kann die Nouveauté des Le Grand dienen; und das Muster dazu soll der Momus Fabuliste des Fuselier, gespielt im J. 1717, gewesen seyn. — 6) *Proverbes dramatiques*, worin die handelnden Personen irgend ein Sprichwort darstellen, und worin die Verwickelung also gleichsam außerhalb dem Character derselben liegt. Die Verfasser derselben sind vorher angezeigt; der Urheber derselben, war meines Wissens, Mde. Durand († 1738. S. Cabinet des Fées, Bd. 37. S. 108. In deren Werken sich bereits acht dergleichen finden.) und ein Recueil général de Prov. dramat. erschien, Londr. 1785. 12. 16 Bde. — 7) Als eine eigene Gattung lassen sich, die, zur Erziehung geschriebenen Stücke, oder die Schauspiele für Kinder, wie die Demidrames des St. Marc, die Stücke der Gr. Genlis, nouveau genre, dans lequel, wie ein französischer Kritiker sagt, l'auteur s'est intredit tout ce qui a rapport à l'amour, tout contraste de vices et de vertus, toute intrigue, toute passion violente, das Théatre à l'usage des Collèges, des Ecol. Royal. Par. 1789. 12. 2 B. u. a. m. ansehen. — 8) Eine andre, eigene Gattung machen die Stücke der *Comedie italienne*, in so fern aus, als diese, lange Zeit, für sich allein bestand, und, auch in den, für sie geschriebenen französischen Stücken, noch zum Theil Rücksicht auf die stehenden, komischen Charactere der italienischen Komödie aus dem Stegreif genommen worden ist, oder doch diese Stücke, durch eingeflochtene Arien, u. d. m. sich von der eigentlichen französischen Komödie unterscheiden. Daß sie, größtentheils, von italienischen Schauspielern gespielt wurden, sagt schon die Benennung. Und ursprünglich spielten diese auch die, ihnen eigenen Stücke, so wie in ihrer eigenen Sprache. Nämlich schon im J. 1577 hatte Heinrich der 3te eine Gesellschaft derselben, die Gelosi, aus Venedig kommen lassen; und wenn gleich diese, und keine der folgenden, sich lange behauptete: so kamen doch von Zeit zu Zeit, andre, so, daß, bis zum J. 1716, nicht drey, (wie Signorelli und Flögel sagen) sondern acht verschiedene dergleichen Gesell-

schaften ihr Glück in Frankreich versucht hatten. Die letzte von diesen gab indessen auch vom J. 1682 an, Stücke in der französischen Sprache und war schon länger als dreyßig Jahre in Frankreich, wie sie, im J. 1697, aufgehoben wurde; ihr folgte, im J. 1716 eine andre, von Riccoboni zusammengebrachte Gesellschaft, die sich, unter mancherley Abwechselungen, bis jetzt erhalten hat. Anfänglich führte auch diese, in italienischer Sprache, Stücke aus dem Stegreif auf; aber der Reiz der Neuheit war nicht groß genug, als daß die Franzosen lange Lust behalten hätten, italienisch zu lernen; und die Gesellschaft war schon im J. 1718 auf dem Punkte, Frankreich zu verlassen, als Autreau es wagte, für sie ein französisches Stück in drey Acten, untermischt mit Gesang und Tanz, Le Port-à-l'Anglois ou les nouvelles debarquées, worin ein Theil der italienischen Characterrollen beybehalten sind, zu schreiben. Der Beyfall, welchen es erhielt, munterte mehr Dichter auf; und von nun an wurden ähnliche Stücke, in welchen die Maske des Harlekin verfeinert, und er aus einem bloßen Balourd und Gourmand, in einen, bald naiven, bald so gar verschlagenen Spötter allmählig umgeschaffen wurde, so wie Parodien (worunter die auf Voltairs Oedip, im J. 1719 die erste war, und deren schon von der vorhergehenden italienischen Komödie waren gespielt worden) und mit unter auch noch Stücke aus dem Stegreif und so gar halb italienische und halb französische Stücke vorgestellt. Aber auch hiebey blieb die italienische Truppe nicht stehen; sie versuchte alles, um sich, durch Mannichfaltigkeit, neu zu erhalten. Sie gab ganz eigentliche französische Komödien, worunter, meines Wissens, l'arbitre des differends, im J. 1725, eine der ersten war, Feuerwerke, Pantomimen, u. d. m. Und endlich führte sie, durch eine freye Nachahmung der Serva Padrona, mit Beybehaltung der Musik des Pergolese, nicht allein die italienische komische Opernmusik auf dem Theater im J. 1754 ein, sondern brachte auch ganz eigentliche französische Lustspiele mit Gesang, oder die französischen Operetten, darauf. Alles dieses schützte sie, indessen, nicht. Im J. 1762 wurde sie mit der französischen Opera comique dergestalt vereint, daß sie, wechselsweise, mit dieser, aber nichts, als italienische Stücke, spielen durfte (deren nun, verschiedene, von Goldoni, für sie geschrieben wurden) und im J. 1780 wurde sie gänzlich aufgehoben. Nur ein paar Mitglieder derselben, vorzüglich der Harlekin, wurden, von der französischen Opera comique in so fern beybehalten, als auch diese noch französische Stücke mit dergleichen Rollen spielt. Die übrigen Mitglieder derselben vereinten sich nun, mit andern, zusammen zu einer eigentlich italienischen komischen Operngesellschaft, welche noch besteht, und auch Stücke in französischen Sprache mit unter aufführt. Uebrigens sind die von der erstern dieser Gesellschaften gespielten, französischen Stücke, oder die Entwürfe davon, in dem Théatre Italien, p. Mr. Gherardi, Par. 1695. 12. 6 Bde. 1775. 12. 6 B. gesammelt. Und für die letztere haben sehr viele der, vorhin angeführten komischen Dichter, als, außer dem gedachten Autreau, noch Fuselier, l'Affichard, Fagan, de Lisle, (welcher von der Rolle des Harlekin zuerst einen vortreflichen Gebrauch zu machen wußte) Boissy, Marivaux, Panard, Piron, St. Foix, Sedaine, Mazon de Pezay, Florian, u. v. a. m. Stücke allerhand Art, mit und ohne Harlekin, mit und ohne Gesang, Parodien, u. d. m. geschrieben. Zu diesen kommen noch: Pierre Franc. Biancolelli,

Domenique gen. († 1734) — Jean Ant. Romagnesi († 1742. Oeuvr. Par. 1772. 8. 2 Bd.) — Sim. Ch. Favart, nebst seiner Frau (Oeuvr. Par. 1763. 8. 10 Bde. vorzüglich Operetten, oder Lustspiele mit eigentlichen Arien, an Statt der Baudevilles, von welchen die, auch unter uns bekannte Ninette à la cour, gesp. im J. 1755, eines der ersten, eigentlich französischen, Stücke für die Comedie italienne war.) — Anseaume (Oeuvr. P. 1767. 8. worin aber, bey weitem sich nicht alle seine Stücke befinden.) — Jean Frc. Marmontel (Oeuvr. Par. 1788. 8. 17 B.) — Pariseau, Pus und Barre (Oeuvr. 1785. 12. 2 B. deren Stücke größtentheils wieder aus Baudevilles bestehen) — Taconnet, Bouteiller, u. a. m. Auch sind, von den, durch diese Truppe gespielten Stücken, Sammlungen, unter den Titeln: Nouveau Theatre Italien, Par. 1718. 12. 2 Bde. 1729 u. f. 12. 13 Bde. 1753. 12. 10 Bde. Recueil chois. de pièces du Theat. fr. et italien, Haye 1733-1740. 8. 8 B. Nouveau Rec. ebend. 1743-1750. 8. 12 B. Nouveau Théatre fr. et italien, Par. 1768. 8. 9 B. erschienen. Und die Geschichte derselben haben geliefert: Du Gerard (Tables alphabet. et chronologiques des pièces representées sur l'ancien Theatre italien, Par. 1750. 8. Tables chronolog. des pièces du nouveau Theatre italien, Par. 1758. 8.) — Cl. Parfait (Histoire de l'ancien Theatre Italien depuis son origine en France jusqu'à sa suppression en l'année 1697. Par. 1753. 12.) — Charni (Lettres histor. sur la Comedie Ital. Par. 1718. 12.) — Desboulmieres (Histoire anecd. et raisonnée du Théatre italien depuis son rétablissement en France jusqu'à l'année 1769. Par. 1769. 12. 7 B.) — d'Origny (Annales du Théatre italien depuis son origine jusqu'à ce jour, Par. 1788. 8. 3 Bde.) — Auch findet sich im Gothaer Theaterkalender für 1782. eine Geschichte dieser Bühne von Chr. H. Schmid, und im 4ten St. S. 129 von G. E. Lessings Theatr. Bibl. Entwürfe ungedruckter Lustsp. des italienischen Theaters. (S. übrigens den Art. Operette.) — 9) Der Parodie ist bereits vorher, im Allgemeinen, gedacht. S. übrigens den Art. Parodie. — 10) Noch können die, blos für gesellschaftliche Theater geschriebenen Stücke, wovon bereits verschiedene angeführt, und wozu auch die Aprèsfoupers de la société, petit Theatre lyrique et morale, 24 Cah. zu rechnen sind, als eine besondre Gattung angesehen werden. — 11) Eben dieses sind die *Ambigu-Comiques*, oder diejenigen Stücke, welche aus mehrern, verschiedenartigen Stücken bestehen. Das erste derselben, welches unter diesem Titel erschien, war les Amours de Didon et d'Enée von Montfleury, im J. 1673. Es besteht aus drey Aufzügen, welche ein vollkommenes Trauerspiel ausmachen; aber zwischen den Acten sind kleine, für sich bestehende, lustige Stücke, als Le nouveau Marié, Don Pasquin d'Avalos und Le Semblable à soi-même befindlich, welche alle zusammen nicht die Länge eines gewöhnlichen Stückes überschreiten und hinter einander gespielt wurden. Die komische Oper hat nachher noch zuweilen dergleichen Stücke gegeben. — 12) Ferner gehören zu den dramatischen Lustbarkeiten dieser Art, die so genannten *Parades*, Possenspiele, worin Sitten gemeiner Leute, und niedrige Vorfälle dargestellt, und die auf den Boulevards gespielt werden. Daß sie nicht, wie C. F. Flögel (Gesch. des Groteskkom. S. 100) zu sagen scheint, mit den ältern, vorher erwähnten, aus den Moralitäten entsprungenen, und mit ihnen ver-

verbundene'n Farcen, zusammenhängen, wird dadurch genug erwiesen, daß diese, die frühern, keinesweges blos Auftritte der niedrigsten Art, und unter ganz gemeinen Menschen darstellen, und daß jene die letztern, mit Rücksicht auf die gewöhnlichen Seiltänzer-Gesellschaften, von welchen sie auch gespielt werden, abgefaßt sind, und in dem alten Cassandre, in seiner Tochter, oder seinem Mündel, der Isabelle, in dem Leandre, ihrem Liebhaber, und in dem Gilles. (dem Begleiter oder Harlekin der Seiltänzer) stehende Charactere haben, welche noch obendrauf in der Sprache, und mit den Accenten des gemeinen Mannes sprechen. Auch hätte er immer nicht den Encyclopedisten es nachschreiben sollen, daß die Philosophen, und der Zirkel des Palissot nichts als Farcen dieser Art sind. Für einen von den ersten Urhebern derselben wird Fr. A. Moncrif († 1770) ausgegeben. Eine Sammlung davon erschien, unter dem Titel: Theatre des Boulevards, ou Recueil de Parades, Mahon (Par.) 1756. 12. 3 Bde. (deren Verf. Caylus, Boisenon, u. a. m. seyn sollen) und in neuern Zeiten, im J. 1779, brachte D'Orville das Theater, auf welchem sie gespielt werden, durch das Stück: Les battus payent l'amende, welches über drey hundert Mahl vorgestellt wurde, dergestalt in Aufnahme, daß die ganze Pariser schöne Welt daselbst zusammen floß. Auch schrieb er noch mehr Stücke dieser Art, als On fait ce qu'on peut, et non pas ce qu'on veut; Chacun son metier, les champs bien gardés; Oui ou non; Ni l'un ni l'autre; Les fausses consultations, Jerome pointu; Christophe le Rond; Blaise le Hargneux; La fête de la campagne, und, außer ihm noch Majeur, Guillemain (Boniface pointu et sa famille; le faux Talisman; les bonnes gens, ou Boniface à Paris; Churchill amoureux; Le directeur forain; La rose et l'epine; L'Amour et Bachus au village) de la Montagne, Arnaud (Marlborough s'en vat-en guerre) Francois (Monf. de Marlborough) Madam Beaunoir (Thalie; la folle et les pointûs; Les Lêtes changées; Eustache pointu chez lui; La triste journée; Le sculpteur) Mll. St. Leger, Regnier, Parisau (Le repentir de Figaro) Maillo, Pascal, Gabiot de Salines, Lors, Bassot de St. Aime, Raymond, Dumanian, u. a. m. für dieses Theater. —

So reich aber auch immer die Franzosen an komischen Originalstükken seyn mögen: so fehlt es ihnen doch auch nicht an Uebersetzungen von Komödien aus andern Sprachen. Sie haben sich, von allen Seiten her, zu bereichern gesucht, und das, was sie von andern Völkern genommen, oft zu verschönern, noch öfterer zu verstecken gewußt. Ohne hier derjenigen zu gedenken, welche sie aus den ältern Sprachen besitzen, ist bereits vorher bemerkt worden, daß gleich bey Entstehung ihres komischen, regelmäßigen, Theaters, mehrere ihrer Dichter, als J. de la Taille, (im J. 1562) und Pierre de la Rivey, den Stoff und die Verwicklung ihrer Stücke, aus italienischen Stücken genommen haben. Diesen folgten sehr bald eigentliche Uebersetzungen von dergleichen Stükken. Die älteste derselben, von den Ingannati der Academ. Intronati, erschienen Ven. 1538. 8. ist schon Lyon 1543 gedruckt; von den Stükken des Ariost sind die Suppositi, im J. 1552. der Negromante, im J. 1568; von den Stücken des Luigi Groto, die Emilia, im J. 1608; von Gir. Parabosco die Contenti, im J. 1584. u. v. a. m. übersetzt worden. Diesen folgte das Theatre de Riccoboni, ital. und franz. 1733. 12. 3 Bde.

3 Bde. (wovon einzele Stücke schon vorher übersetzt waren) das Théatre d'Italie von Cedors, Par. 1758 u. f. 12. 15 Bde. und endlich die vorher schon erwähnte Sammlung von Stükken des Goldoni. — — Noch mehr haben die Franzosen die spanische Komödie benutzt. Bey den, von dieser, vorher gegebenen Nachrichten sind die einzeln Nachahmungen, welche die Gebr. Corneille, Moliere, u. a. m. von spanischen Stücken gemacht haben, so wie vorher die ganz neuern Nachahmungen von dergleichen Stücken, zum Theil bereits angezeigt, von welchen der Lügner des P. Corneille an so fern besonders bemerkt zu werden verdient, als er wie gedacht, das erste, eigentliche Characterstück der Franzosen war, und den grösten Einfluß auf die französische Bühne gehabt hat. Der wirklichen Uebersetzungen sind noch mehr vorhanden. Die von Le Sage verfertigten, ebenfalls bereits angeführten vier Stücke finden sich in s. Theatre Espagnol, Par. 1700. 12. und in seinem eigenen Theatre, Par. 1739. 12. Nach ihm hat Perron de Castera Extraits de plusieurs Pieces du Théatre Espagnol . . . Par. 1738. 12. 3 Th. und Linguet das auch schon erwähnte Theatre Espagnol, Par. 1768. 12. 4 Th. (Deutsch, Brschwg. 1770. 8. 3 Bde.) geliefert. Man muß, indessen, um es im Vorbeygehn zu sagen, das spanische Theater nicht nach diesen Uebersetzungen beurtheilen. Linguet, z. B. gesteht selbst, daß er die Stücke sehr frey behandelt habe; und so viel ist gewiß, daß die Eigenthümlichkeiten des spanischen Dialogs nicht aus ihm zu lernen sind. Er hat von dem, was darin äusserst characteristisch, und so gar, zur Verständlichkeit des folgenden, nothwendig ist, wie z. B. gleich in der ersten Scene der Esclava de su Galan (Bd. 1. S. 8. der deutschen Uebers.) vieles weggelassen, und dem D. Juan dafür ein wirklich albernes; „was sagen Sie?" in den Mund gelegt, von dem man nicht weiß, woher es kommt, und worauf es geht. — Von englischen Stücken sind zwar, im Ganzen, mehr Tragödien, als Komödien, in das Französische übersetzt worden; doch fehlt es auch an letztern nicht, und also mögen auch die verschiedenen Sammlungen von solchen Stücken hier ihren Platz einnehmen, als von P. Ant. de la Place ein Theatre Anglois, Par. 1746-1749. 12. 8 Bde. Von Ch. P. Patu Choix de petites Pieces du Th. Angl. Par. 1756. 12. 2 Bde. Von Maria Riccoboni Nouv. Theatre Angl. Par. 1768. 8. 2 Bde. Von Mde. v. Bosse und Miß Wouters, Traduction du Theatre angl. depuis l'origine des Spectacles jusqu'à nos jours, Par. 1786. 8. 12 Bde. — Uebersetzungen deutscher Stücke in französische Sprache sind in folgenden Sammlungen vorhanden: Theatre allemand . . . Amst. 1769. 12. von einem M. C. D. worin außer Gottscheds Cato, sich Gellerts kranke Frau und Betschwester befinden; Theatre allemand, ou Rec. des meilleures pieces dramatiques, tant anc. que mod. . . . Par. 1772 und 1785. 12. 4 Bde. von Junker und Liebault; Nouv. Theatre allemand . . . Par. 1781 u. f. 8. 12 Bde. von Friedel, Bonneville, u. a. m. — — Die, in andern Sprachen übersetzten französischen Komödien sind, bey den vorher gehenden und nachher folgenden Nachrichten von der italienischen, spanischen, englischen und deutschen Komödie angezeigt.

Diejenigen Werke, welche von der Geschichte des Theaters in Frankreich überhaupt, und also auch von der Geschichte der Komödie, Nachrichten enthalten, so wie die verschiedenen, von eigentlich französischen Stücken gemachten Sammlungen, wer-

werden sich, bey dem Art. Drama finden. —

Von den mancherley, über die französische Komödie geschriebenen, besondern Aufsätzen ist, meines Bedünkens, der 4te B. des schon angeführten Werkes, De l'art de la Comedie, von Cailhava in so fern der lehrreichste, als er Nachrichten von den Nachahmungen der neuern französischen Komiker enthält. — —

Als Pantomime in Frankreich lassen sich, zum Theil schon die Possen bey den vorher gedachten Narren- und Eselsfesten, ob sie gleich mit Gesang verbunden waren, ansehen. Ihnen folgten die, bey großen Festen, gegebenen, ebenfalls größtentheils stummen Vorstellungen von biblischen Geschichten, oder Mysterien. Daß diese überhaupt, ursprünglich, wahrscheinlicher Weise blos aus dergleichen Vorstellungen bestanden, ist bereits vorher bemerkt worden. Indessen wurden deren auch noch von dieser Art gegeben, wie es schon geschriebene Mysterien gab. In dem eilften Buche der Histoire de la ville de Paris S. 523 werden verschiedene zu Paris, bey Anwesenheit Richard des zweyten, K. von England, im J. 1313 in den Straßen gegebene Schauspiele, erwähnt, worin „bald die Glückseligkeit der Auserwählten, bald die Qualen der Verdammten“ dargestellt wurden; und es ist wahrscheinlich, daß, wenn auch, hin und wieder, Gesang oder Worte eingemischt waren, doch das Uebrige nur aus einem stummen Spiele bestand. Noch bey der Vermählung Heinrichs des vierten stellte man einen Streit zwischen Himmel und Hölle auf solche Art vor. Von ähnlicher Art waren die, in den Zimmern, bey den Gastmahlen, gegebenen Entremets. Karl der fünfte von Frankreich bewirthete im J. 1378 den Kaiser Karl den vierten mit einer Vorstellung der Eroberung von Jerusalem durch Gottfried von Bouillon; bey Karls des sechsten Vermählung wurde, auf solche Art, die Eroberung von Troja aufgeführt. Mehrere Nachrichten davon geben C. F. Flögels Gesch. des Groteskekom. S. 198 und S. 205 u. f. und die Essais histor. sur l'art dramat. en France, B. 1. S. 57 und S. 111 u. f. — Eigentliche Pantomimen, und, wie es scheint, sehr gute, kommen ungefähr in der Mitte des sechzehnten Jahrhundertes vor. Girol. Ruscelli spricht nämlich in seinem, Delle Commedie novamente raccolte . . . Libro primo . . . Ven. 1554. 8. in einer Anmerkung, S. 171 von französischen Schauspielern, welche solamente co i gesti senza una minima parola al mondo, si fanno intendere con tanta grazia, e con tanta sadisfatione de Spettatori, ch'io per me non so, se ho veduto giamai spettacolo, che cosi mi diletti; und setzt hinzu, daß, bis zu seiner Zeit, es in Italien dergleichen nicht gegeben habe. Da aber die verschiedenen, mir bekannten Geschichtschreiber der französischen Bühne, dieser nicht gedenken; so weiß ich keine weitern Nachrichten von ihnen zu geben. Wohl aber hat die neuere Comedie italienne zu Paris, so wie die Opera comique, von Zeit zu Zeit dergleichen aufgeführt, und es hat eine eigene Troupe de Pantomimes gegeben. — Wegen einer besondern Art derselben, s. den Art. Operette.

Von den übrigen, hieher gehörigen theatralischen Possen, begnüge ich mich, der Marionetten des Jean und François Brioché zu erwähnen, welche zu ihrer Zeit, in der Mitte des vorigen Jahrhundertes, außerordentlich berühmt waren. Etwas von ihnen findet sich im 3ten Bde. S. 246. der reflex. des Dubos. — —

In England fängt, so viel wir wissen, das Lustspiel sich auf eben solche Art, wie bey den übrigen

christlichen Völkern, mit den Mysterien, welche hier Miracles heißen, an. Daß diese hier ursprünglich schon im eilften Jahrhundert gespielt wurden, ist aus dem Mat. Paris (Par. 1639. f. S. 56. vergl. mit Wartons Hist. of Poetry, B. 1. Dissert. 2. f. 2.) bekannt; und sie scheinen so gar hier häufiger, als in andern Ländern Europens, gespielt worden zu seyn. (S. Willh. Stephanides Descript. nobiliss. Civitat. Londoniae, in Stow's Survey of London und einzeln abgedruckt, Lond. 1772. 4te Anm. vergl. mit den Reliques of anc. Poetry, B. 1. S. 367 u. f. Ausg. von 1767.) Zwar scheint das, von den oben angeführten Schriftstellern gedachte Stück, in lateinischer Sprache abgefaßt gewesen, und so gar alle Stücke dieser Art, bis zum J. 1328 daselbst blos in eben dieser Sprache geschrieben worden zu seyn; (S. Warton, a. a. O. B. 2. S. 180. Anm. e.) aber deswegen hat es, in der Folge, dort nicht an dergleichen Schauspielen in der Landessprache gefehlt. Auch wurden sie dem Third Blast of Retrait from the Plaies... Lond. 1580. 12. S. 77 zu Folge noch in diesem Zeitpunkt so gar in den Kirchen vorgestellt; wenigstens redet er von Plaiers . . . permitted to publish their mametree in every temple of God. Und in neuern Zeiten ist von den vielen, in Handschriften noch vorhandenen (S. unter andern, die Vorrede zu dem Origin of the Engl. Drama illustr. S. VII. Anm. †) eines, Candle Mass-day, or the Killing of the Children of Israel, in dem 1ten B. des eben angeführten Werkes abgedruckt worden, zu welchem sich auch noch das, in 7 Acten abgefaßte, und in der Select Collection of old Plays, B. 1. befindliche Stück des John Bale, (zuerst 1538. 8. gedruckt) ob es gleich den Titel, a Tragedy or Interlude führt, in so fern rechnen läßt, als die handelnden Personen darin Gott der Vater, Noah, Moses, Esaias, Adam, Abraham, David und Johannes der Täufer sind. Einzeln sind, indessen, von diesem Verfasser mehrere, als A brefe Comedy or Enterlude of Iohan Baptystes, 1538. 8. A brefe Comedy or Enterlude, concernynge the temptatyon of our Lorde and Saver J. C. by Sathan, 1538. 8. erschienen; und mehrere Stücke dieser Art von ihm sind in dem Companion to the Playhouse, Art. Offory angeführt. Auch liefert Warton (Hist. of Engl. Poet. B. 1. S. 235 u. f. B. 2. S. 206 u. f. Bd. 3. S. 325 u. f. einige Nachr. von dergleichen. Erhalten haben sich solche bis zu dem J. 1603 auf der Bühne, als in welchem Jahre sie verboten wurde. (S. die Hist. Histrioniaca, in dem 12 Bd. der Coll. of old Plays, S. 349.) —

Wenn Moralitäten (Moralities, Moral Plays, auch Interludes) zuerst in der englischen Sprache geschrieben worden sind, ist, meines Wissens, nirgends genau bestimmt. Das erste, bekannte Stück dieser Art, Hycke Scorner, scheint erst in den Ausgang des funfzehnten, oder Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zu fallen. Aber aufgeführt sind deren noch geworden, bis zu der Zeit, wo Cromwell alle theatralische Lustbarkeiten untersagte. Einige der merkwürdigsten, als Every-Man, Hycke-Scorner, und Lusty Juventus sind in dem ersten B. des Origin of the English Drama illustrated.. by Th. Hawkins, Oxf. 1773. 8. und The New Custome, in dem 1ten B. der Select Collection of old Plays, S. 249 der 2ten Ausg. abgedruckt. In dem erstern, dessen Plan ziemlich regelmäßig ist, erscheint Gott mit unter den handelnden Personen, welche übrigens, außer einem Doctour, lauter allegorische Benennungen, als Every Man, Fellowship, Kindrede, Goades,

Goades, Good-Dedes, Confession, Beaute, Five-Wyttes, u. s. w. führen, und worin die Sterblichkeit des menschlichen Geschlechtes versinnlicht worden ist. Es hat einen Prologen, welchen ein so genannter Messenger (Bothe) hält. In dem zweyten sind die spielenden Personen Hycke Scorner (Verächter höherer Dinge, besonders der Religion), Pity, Contemplation, Frewyll, Imagination und Perseverance, und die Absicht desselben, ist Darstellung der Thorheiten und Ausschweifungen, wozu freyer Wille und Einbildungskraft verleiten können. Indessen wird Hyke Scorner, ein wilder Wollüstling, am Ende, wie billig, von Perseverance und Contemplation bekehrt. Das dritte, welches ursprünglich mit dem Titel Enterlude abgedruckt worden ist, scheint zur Verspottung des römischen Aberglaubens, und zur Beförderung der Reformation geschrieben zu seyn; die handelnden Personen darin sind: Lusty Juventus, Good Councell, Knowledge. Sathan the Devil, Hypocrisie, Felowship, Abominable Living, God's mercyfull promyses; es eröfnet sich mit einem Liedchen, von Juventus gesungen, der von der Heucheley, (welche sich rühmt, dem Teufel zu Ehren, allen möglichen heiligen Aberglauben der römischen Kirche erfunden zu haben) und von Felowship zu der lüderlichen Lebensart (Abominable Living) gebracht wird, von welcher Good Councell ihn wieder losreißt. In dem vierten, welches auch mit dem Titel: A New Interlude, 1573. 4. abgedruckt worden, treten Perverse doctrine, als ein römischer Priester, Ignoraunce, als eben ein solcher, aber als ein älterer, New Custome, und Light of the Gospel, als protestantische Prediger, und Hypocrisie, Creweltie, Avarice, edification, assurance, Godde's faligitie auf, wovon der eine Theil sich der Ankunft und Ausbreitung des andern widersetzt, aber zuletzt, wenigstens Perverse doctrine, von Light of Gospel bekehrt wird. Alle endigen sich mit einer Art von Gebeth. Noch gedenkt Percy (Reliq. B. 1. S. 132. 2te Ausg.) und Warton (Histor. of engl. Poetry, B. 2. S. 364) eines von John Rastal, ungefähr ums J. 1510 abgefaßten, ähnlichen, aber doch in so fern sonderbaren Stückes dieser Art, als der Verf. es zum Unterricht in den Wissenschaften bestimmt zu haben scheint. Es führt den Titel: A New Interlude and a merry of the nature of the iiij Elements declarynge man's proper point of Philosophy natural and of dyvers straunge landy's, und die handelnden Personen darin sind Nature naturate, Humanyte, Studyous Desire, Sensuall Appetyte, The Taverner, Experyence, Ygnoraunce u. d. m. Auch in dem Companion to the Playhouse sind noch verschiedene Stücke dieser Art, in dem Art. Th. Lupton, u. a. m. angeführt. Mehrere Nachrichten von ihnen geben Dodsley, in der Vorrede zu der Select Collection of old Plays, S. XXXV. der 2ten Ausg. Percy in den Reliques of anc. Engl. Poetry, B. 1. S. 126 u. f. und S. 366 der 2ten Ausg. Warton in der History of Engl. Poetry, B. II. Abschn. XVI. S. 366. und vorher, S. 336, 360 und a. a. St. m. als in den Emendations vor diesem Bande, Bl i.

Weltliche Schauspiele, (Plays) oder Lustspiele, wie sie, nach Maßgabe der Geistesbildung der Zeit beschaffen seyn konnten, d. h. Possenspiele, sollen, dem Warton (History of english Poetry, B. 1. S. 237) zu Folge, schon ums Jahr 1200 in England Statt gefunden haben. Und so viel ist gewiß, daß unter Eduard dem 3ten ums J. 1330 schon eine Gesellschaft, welche Vagrants

genannt werden, bestraft wurde, weil sie ärgerliche und anstößige Maskeraden in den Wirthshäusern und an andern öffentlichen Orten gespielt haben sollte. (S. die angef. Vorrede zu der Select Collect. S. XXXVI.) Von der Beschaffenheit und Einrichtung der von ihnen gespielten Stücke aber, ist nichts bekannt. Indessen kommen bereits gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhundertes, Nachrichten von Schauspielen (Pajeants) vor, welche, wenn sie gleich nur ein Gemisch von Mysterien und Moralitäten waren, sich doch füglich nur zu den weltlichen Lustbarkeiten dieser Art rechnen lassen, und um desto ehe bemerkt zu werden verdienen, da sie den Fortgang des Drama ohnstreitig begünstigt haben. In England, so wie in den übrigen Ländern Europens, wurden, nämlich, schon sehr frühzeitig, bey großen Feyerlichkeiten, als bey dem Empfange von Fürsten, u. d. m. stumme Schauspiele auf Gerüsten in den Straßen aufgeführt, die irgend eine Beziehung auf die Feyerlichkeiten hatten, und diese wurden, in den angeführten Zeitpuncten, mit Reden in Versen verbunden, welche allegorischen oder heiligen Personen, als der Wahrheit, dem Enoch und Eli, dem H. Georg, u. d. m. zum Theil in Mund gelegt waren, zum Theil in einem Gespräche derselben bestanden, und worin auch endlich mythologische Personen, als Apoll, Merkur, u. d. auftraten. Nachrichten von ihnen giebt, Warton, in s. Hist. of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 199 u. f. Bd. 3. S. 151 u. f.) der älteste bekannte Verfasser regelmäßiger weltlicher Schauspiele, dessen Nahmen und Stücke auf die Nachwelt gekommen sind, ist, indessen erst John Heywood († 1565). Zwar waren schon vor ihm regelmäßigere Komödien, als der Acolastus, von Palsgrave, geschrieben, (S. Select Collect. of old Plays, B. 1. S. 44. Anm.) und andre, wie ein Stück vom Plautus, gespielt (s. Wartons History of Engl. Poetry. Bd. 2. S. 363); allein das erstere ist nichts, als eine Uebersetzung eines, von Wilh. Fullonius, oder Gnapheus, wie er sich zu nennen beliebte, geschriebenen lateinischen Stückes, (Com. Acolasti . . . de filio prodigo, Par. 1534. 1584. 8. Frzsch. von Alex. Connibert, Par. 1543. 8.) und das letzte wurde, dem R. Farmer zu Folge, (S. Essay on the Learning of Shakesp. Cambr. 1767. 8. S. 31) lateinisch aufgeführt, obgleich übrigens, dem Warton zu Folge, (Hist. of Engl. Poetry, B. 2. S. 364 u. f. Anm. g) die Engländer schon eine, wahrscheinlicher Weise ums J. 1520 gemachte, Uebersetzung des Terenz hatten. Seine (Heywoods) Stücke sind, indessen, mehr Gespräche, als Dramen; sie sind ohne Handlung und Verwicklung. In den Four P's, welches ums J. 1547 oder gar 1533 erschienen seyn soll, und in der angeführten Select Collection sich, B. 1. S. 41 findet, besteht der ganze Plan darin, daß ein Palmer (ein immer wandernder Pilgrim) ein Pardoner (ein Ablaß- und Reliquienkrämer) ein Poticary und ein Pedler (ein herumziehender Galanteriehändler) sich mit einander über ihre Lebensart, Gewerbe, Verdienste unterreden, und solche, gegenseitig, auf eine vermeintlich witzige Art, und auf Kosten der andern, herausstreichen. Am Ende widerruft der Verf. was er den einen oder den andern habe beleidigendes sagen lassen, und schließt mit einer Art von Gebeth. Von seinen übrigen Stücken, welche alle den Titel Interlude führen, findet sich eben daselbst einige Nachricht. — Ungefähr um das J. 1551 erschien das erste Originalstück, welches, in dieser Gattung, den Nahmen eines Drama verdient,

Gammer Gurton's Needle, abgedruckt in dem 1ten Bd. S. 165 des Origin of the English Drama von Hawkins, und besser im 2ten B. der Collect. of old Plays, Ausg. von 1780. Die Verwickelung beruht auf einer, von der Frau Gammer Gurton, bey dem Ausbessern der Beinkleider ihres Knechtes, verlornen Nähnadel, deren Klagen darüber einen herum ziehenden Müßiggänger (Bedlam) veranlassen, sie mit ihrer Nachbarinn, der Dame Chat, dergestalt an einander zu hetzen, daß die beyden Weiber sich erst tapfer schlagen, und daß jene darauf den Priester, D. Rat kommen läßt, der, um den Diebstahl zu entdecken, eben von jenem Spaßvogel sich überreden läßt, durch ein Loch in die Behausung der Frau Chat zu kriechen, welche aber, auf Anstiften eben desselben, schon von ihr und ihren Leuten vorher so gut besetzt ist, daß der arme Priester, als ein Dieb, mit einer Tracht Schläge empfangen wird. Nun kommt die Sache vor den Richter; und, wie der Spaßvogel, Diccon, nachdem er hier seine Streiche eingestanden, einen, seinem Character gemäßen Eyd auf den ledernen Hosen des Knechtes der Frau Gurton schwören soll, giebt er diesem einen derben Schlag auf den Hintern, und treibt dadurch die, in diesen Beinkleidern steckende Nähnadel, ihm so tief in das Fleisch, daß sie, sehr natürlich, wieder ans Tageslicht kommt. Uebrigens ist dieses Stück schon mit Musik und Gesang verbunden; der 2te Akt eröfnet sich mit einem Liede. Auch ist es, wenn gleich nicht so anständig, doch viel komischer und unterhaltender, als die, um eben diese Zeit ungefähr erschienene erste französische Komödie, Eugène. Es stellt Sitten gemeiner Menschen, aber es stellt sie sehr lebendig dar. — Edward Ferrys, oder Richard Edwards († 1566. Eines s. Stücke, Damon und Pythyas, ist in dem 1ten B. der Select Collect. of old Plays abgedruckt, und enthält die bekannte Geschichte dieser zwey Freunde. Daß, diesem gemäß, Personen aus den so genannten höhern Ständen, als der König Dionysius, seine Räthe, der Weltweise Aristipp, u. d. m. darin auftreten, versteht sich von selbst; und es ließe sich also als das erste heroic Play ansehen.) — John Lylly (1575. Sechs Stücke von ihm gab Blount, 1632. 12. heraus. Daß schon um diese Zeit die Bühne sehr frey und frech war, erhellt aus dem, was Dodsley, in der Vorrede zu der Select. Collect. of old Plays, S. LV. 2te Ausg. aus Stowe's Survey of London anführt.) — George Gascoigne († 1578. Er übersetzte, unter andern, ein Stück des Ariost, unter dem Titel Supposes, welches in dem 3ten Bde. des Origin of the english Stage wieder abgedruckt worden ist, und zur Grundlage von Shakespears Taming of the Shrew gedient zu haben scheint. Es ist die erste, in Prosa geschriebene Komödie der Engländer.) — John Marston (1610. Verschiedene s. Stücke, hat Dodsley in s. Sammlung aufgenommen.) — Th. Decker (1610. In dem Origin of the english Stage ist sein Satiro-mastix, or the untrussing of the humorous poet, und mehrere in Dodsley Collection befindlich.) — Will. Shakespeare († 1616. S. den Art. Trauerspiel. Von Erläuterungsschriften gehören hieher: Essay on the character of Falstaff, Lond. 1777. 8. von Morgans, Deutsch, im 2ten Vierteljahre S. 8 6 der Olla Potrida, vom J. 1779. Essay on Sh. dramatic character of Falstaff and on his imitat. of female char. . . . by W. Richardson, Lond. 1788. 8.) — Fr. Beaumont und J. Fletcher († 1615 und 1625. Works, Lond. 1779. 8. 10 Bde.) — Thom.

Thom. Randolphe († 1634) — Thom. Middleton (16,5 — Benj. Jonson † 1637. Works, Lond. 1756. 8. 7 Bde.) — Thomas Heywood (1640) — Will Cartwright († 1643) — Sh. Marmion (1645) — George Chapmann († 1654. Als eine Seltenheit will ich bemerken, daß eines s. Stücke, Two wise Men and all the rest fools, a comical moral, aus sieben Acten besteht.) — Th. May († 1650) — Phil. Massinger († 1659. Works, 1759. 8. 4 Bde.) — Rich. Fanshaw († 1666. Ich führe ihn an, weil er, meines Wissens, der erste war, welcher spanische Stücke, als Querer per solo querer und die Fiestes of Aranjuez für die englische Bühne übersetzte.) — Jam. Shirley († 1666) — Rich. Broome (†) Will. Rowley, G. Wilkins, Ant. Brewer, Lud. Barry, Th. Nabbes, Jos. Maine, Will. Habington, Cew. Machin, J. Webster, R. Tailor, J. Cooke, Tomkis, Ch. Marlow, Sam. Tuke, Th. Killegrew (Von allen diesen, und den vorher, ohne Anzeige ihrer Schriften, angeführten Dichtern, sind Stücke in der öfter gedachten Select Coll. of old Plays befindlich.) — Robert Cox (war eigentlich nur Schauspieler, erhielt aber doch durch Farcen, welche er aus andern Stücken zusammen flickte, die Bühne, während Cromwells Regierung, aufrecht. Diese Stücke sind nachher unter der Aufschrift: The Witts, or Sport upon Sport, 1673. 8. in 2 Theilen herausgegeben worden.) — Will. d'Avenant († 1668. Works, 1769. 8. 5 Bde. Obgleich keines s. Stücke sich auf der Bühne erhalten hat: so hat er denn doch dadurch sich kein geringes Verdienst um sie erworben, daß er nicht allein, während dem vorher gedachten Zeitpunkte, Mittel fand, dramatische Vorstellungen zu geben, sondern daß er auch, wie er, nach der Wiedereinsetzung Carls des zweyten, einem Theile der Bühne vorstand, bessere Verzierungen auf dem Theater einführte, und durch die, von ihm geschriebenen Stücke, das Beyspiel von einer größern Regelmäßigkeit, und von einer correctern Sprache gab. Auch ließ er zuerst die Weiberrollen durch Frauenzimmer vorstellen.) — John Lacy († 1681) — George Villiers, Herz. von Buckingham († 1687) — Mistreß Aphra Behn († 1689) — Th. Otway († 1690) — Rob. Howard († 1692) — Th. Shadwell († 1692) — John Dryden († 1701. Dram. Works, 1762. 8. 6 B.) — John Crowne († 1703. Sein Sir Courtley Nice ist aus einem spanischen Stücke, Non puede ser, gezogen, und erhält sich noch auf der Bühne.) — George Etheredge (†) — George Farquhar († 1707. Works, 1777. 2 B. 12.) — Th. Betterton († 1710) — Will. Wicherley † 1715) — Pet. Ant. Motteux († 1718) — Will. Taverner (1720) — Ch. Sedley († 1722) — Mistr. Sus. Centlivre († 1723. Works, 1760. 12. 3 Bde.) — Th. d'Urfey († 1723) — Christph. Bullock († 1724) — Ch. Shadwell († 1726. Plays 1736. 12.) — J. Vanbrugh († 1726 Plays, 1776. 12. 2 B.) — Will. Congreve († 1729. Works, 1788. 12. 2 Bde.) — Rich. Steele († 1729. Deutsch von Chrst. Heinr. Schmid, Leipz. 1767. 8.) — John Gay († 1732. Plays, 1772. 12. Works. 1775. 12. 4 B.) — Jam. Miller († 1743) — Ch. Johnson († 1744) — Th. Odell (1752) — Heinr. Fielding († 1754. Works, 1762. 4. 4 B. 8. 8 Bde.) — Coll. Cibber († 1757. Works, 1756. 1777. 12. 7 Bde.) — Benj. Hoadley († 1760) — Oliv. Goldsmith († 1773. Poems, 1768. 8. 2 Bde. Works, 1780. 12. 2 Bde.) — Ch. Macklin († 1770) — Sam. Foote († 1777 Works

Works, 1784. 8. 4 Bde.) — Hugh Kelly († 1777. Works, 1779. 4.) — Dav. Garrik († 1779) — G. Colmann († Dram. Works, 1777. 8. 4 Bde.) — T. Smollet (Plays and Poems 1777. 8.) — Will. Whitehead († Pl. and Poems 1774. 8. 2 Bde.) — Mistr. Sheridan — Arth. Murphy (Works, 1786. 8. 7 Bde.) — Will. Davies (Plays, 1787. 8.) — Rich. Cumberland — Will. Kenrick — Mistr. Griffith — Rich. Sheridan — Mistr. Cowley — Th. Holcroft — W. Hayley (Plays 1784. 4. 1785. 8. 3 Bd. in Versen geschr.) — Jodrell (Select. dram. Pieces, 1787. 8.) — J. Reefe — Miß Lee — Pet. Andrews — Hugh Downmann — John Dent — Mistr. Inchbald — Th. Horde — Jam. Nelson — Ed. Topham — C. Stuart — Harrison — J. P. Kemble — Conway — Pilon — Fr. Reynolds — J. Richardson — Bourgoyne — Edw. Morris — Ch. Macklin — u. v. a. m.

In Ansehung der verschiedenen Gattungen der von diesen Verfassern geschriebenen Stücke: so theilen die Engländer solche in 1) Histories, oder Historical-Plays, die, ob sie gleich, größtentheils, sich tragisch endigen, und aus Königen und Fürsten bestehen, doch, in so fern hier bemerkt zu werden verdienen, als sie, wie schon gesagt worden ist, sichtlich nach Maßgabe der Mysterien gebildet wurden, d. h. Erhabenes und Niedriges, Ernsthaftes und Fröhliches, mit einander verbinden. — 2) Tragicomedies. Auch diese Gattung entwickelte sich aus den frühern dramatischen Lustbarkeiten der christlichen Völker; und unterschied von der erstern sich nur dadurch, daß, so wie in dieser eine ganze Reihe historischer Begebenheiten, in der letztern nur ein einzeler Vorfall dargestellt wurde. — 3) Pageants, Schauspiele, welche aus allegorischen Personen, als gewöhnlich aus dem Fleiß, der Stadt London, der Themse, einigen mythologischen Wesen, u. d. m. bestehen; und sonst, bey großen Feyerlichkeiten, in London öffentlich gegeben wurden. Seit dem J. 1708 haben sie, indessen, aufgehört; nur im J. 1761 wurde noch ein Versuch, aber mit stummen Personen, gemacht. Ein Verzeichniß davon findet sich in der Biogr. dramatica, Bd. 2. S. 270 und 441. Auch Warton giebt, wie schon bemerkt worden ist, Nachricht von den frühesten. — 4) Masques, die Personen darin sind, gewöhnlich auch allegorischer und mythologischer Art; und sie sind zugleich mit Musik und Tanz verbunden. Ursprünglich waren es bloße, große Maskeraden. (S. Warton, a. a. O. B. 3. S. 155) Daß sie, von den vorhergehenden, und den ältern Moralitäten herstammen, zeigt sich an der Art von Personen, welche darin dargestellt werden. Auch waren diese, in den frühesten Masques, zum Theil von keiner bessern Erfindung, als in den Moralitäten. In der Christmas Masque des Ben Jonson ist eine derselben, A minced Pye. Uebrigens werden deren noch immer, allein seltener, geschrieben und gespielt. Unter den Regierungen Jacobs und Carls des ersten aber, vorzüglich unter der letztern, waren sie eine der Hauptvergnügungen des Hofes. Etwas über sie findet sich in Wartons History of English Poetry, B. 2. S. 398 u. f. und mehr im 3ten Bde. S. 331 und 380 von Burneys Hist. of Music. — 5) Heroic Plays, welche, wie bey andern Völkern, ihren Nahmen von den, darin auftretenden Personen, den Königen und Fürsten, und von dem Sylbenmaß, worin sie abgefaßt waren, haben. Dryden hat einen besondern Versuch darüber (Dram. W. Bd. 3. S. 1. Ausg. von 1762) vor s. Almanzor und

und Almahide, geschrieben; sie sind, indessen, so wie die Benennung selbst, aus der Mode gekommen. — 6) Interludes. Daß schon die Mysterien, so wie die Moralitäten, diesen Titel führten, hat sich vorher gezeigt; und wahrscheinlicher Weise wurden sie so benennt, nicht, weil sie zwischen andern dramatischen Stücken, sondern weil sie, bey Festlichkeiten, mitten unter andern Lustbarkeiten, oder wohl gar an Feyertagen, zwischen den Andachtsübungen gespielt wurden, oder zur Abwechselung dienen sollten. In neuern Zeiten heißen die kleinen, mit Gesang verbundenen Possenspiele so. (S. übrigens Burney, a. a. O. S. 334. die Anm.) — 7) Entertainements sind komische Stücke, bey welchen es nicht so wohl auf Characterschilderung, und Entwickelung, als auf Unterhaltung und Belustigung überhaupt, abgesehen ist. Sie sind folglich auch ohne eigentliche Verwickelung, oder, größtentheils, ohne eigentliche Handlung. Mit Musik verbunden, sind sie unter dem Titel: Musical Entertainements bekannt. Auch sind öfterer Tänze mit eingeflochten. Uebrigens nannte Davenant schon seine halb dramatischen, halb epischen Schauspiele auf diese Art (S. den Art. Oper.) — 8) Pastorale, s. den Art. Hirtengedicht. — 9) Farces. Die Engländer sind reich daran. Der größte Theil der Stücke des Foote z. B. gehören hieher, ob er sie gleich nicht so genannt hat, wahrscheinlicher Weise, weil sie immer noch regelmäßiger eingerichtet, oder die Fabel und die Charactere darin, immer noch wahrscheinlicher sind, als man es, gewöhnlich, von der eigentlichen Farce, welche nur zu lachen machen, und Thorheiten züchtigen will, erwartet. Ein anderer Verfasser guter Farcen, ist J. Dent. Indessen sind sie, in neuern Zeiten, der eigentlichen Komödie, vorzüglich durch Murphy, näher gebracht worden. Die, von den frühesten gemachte Sammlung, ist vorher schon angeführt; die neuesten befinden sich in folgender Collection of the most esteemed Plays and Farces, Edinb. 1782. 12. 4 B. Collection of Farces, Lond. 1786. 12. 4 B. 1787. 12. 6 B. Und einige Nachrichten von ihrer Geschichte finden sich in Wilkes General View of the Stage, Lond. 1759. 8. P. 1. Ch. 6. S. 60. — und in W. Cooke's Elements of dramatic Criticism, Lond. 1775. 8. Ch. XXI. S. 170 u. f. — 10) Kinderspiele sind, in neuern Zeiten, von verschiedenen, als, unter andern, von Dan. Bellamy (Miscell. Lond. 1746. 12.) u. a. m. geschrieben worden. In den Stücken des genannten Verfassers sind sie mit Gesang verbunden. — Uebrigens führen viele Stücke der Engländer noch besondre Benennungen, wenn solche gleich sich nicht, auf eine bestimmte Art, von ähnlichen Stücken unterscheiden; es giebt Comical histories, Comical Morals, Comical Satires, Dramatic Entertainements, Dramatic Poems, Dramatic Satires, u. d. m. Auch besitzen die Engländer Gattungen, welchen sie keine besondre Benennungen gegeben haben, als z. B. die so genannte rührende Komödie. — —

Uebersetzt aus anderen Sprachen haben die Engländer nicht sehr viel Stücke für ihre komische Bühne. Aus dem Italienischen ist, wie schon bemerkt, ein Stück des Ariost, von G. Gascoigne gezogen. Aus dem Spanischen hat Rich. Fanshaw (S. das vorhergehende Verzeichniß) einige, und Thomas St. Serfe, so wie J. Crowne ein anderes Stücke, No puede ser guardar una Mujer, von A. Moreto — und aus dem Französischen sind die Werke des Moliere, verschiedene Komödien des Voltaire, das Théatre à l'usage des jeunes personnes von Md. Genlis, in das

englische übertragen. — — Die in andre Sprachen übersetzten englischen Stücke sind bey den Nachrichten von der Komödie der Völker, für welche sie übersetzt worden, zu finden. — —

Die, von der Geschichte des Lustspieles in England handelnden Werke, so wie die, von dramatischen Stücken verschiedener Art, gemachten Sammlungen, sind bey dem Art. Drama angezeigt.

Von Schriften, welche die englische Komödie besonders angehen, ist mir keine, als The Roman and English Comedie considered, by Foote, Lond. 1747. 8. bekannt.

Was die übrigen, hieher gehörigen, dramatischen Lustbarkeiten anbetrift: so finden wir — die Pantomime anfänglich mit den mehresten englischen dramatischen Stücken, vorzüglich mit den tragischen, durchaus, auf solche Art verbunden, daß jedem Acte die stumme Vorstellung (dumb Shew) seines Inhaltes voran gieng. Dieses sieht man z. B. an den, bey dem Trauerspiel Ferrex and Porrex, oder Gordobuc, (Collect. of old Plays, B. 1. S. 99 u. f.) zu Anfang der Acte befindlichen Anweisungen dazu; auch ist es aus Shakespears Hamlet bekannt. Diese stummen Vorspiele waren so gar, wie aus den erstern erhellt, oft allegorischer Art, und stellten gleichsam die Moral der verschiedenen Aufzüge, aber freylich nicht immer sehr sinnreich dar. Daß, indessen, dieser dumb Shew nicht lange mit den dramatischen Gedichten verbunden blieb, ist sehr wahrscheinlich. Als ein, für sich bestehendes, eigenes Schauspiel dieser Art, läßt sich das Ballet von den klugen und thörichten Jungfrauen ansehen, welches, dem Brantome zu Folge, (Mem. Sec. Part. S. 60. Leyde 1699. 12.) von den Hofdamen der Königinn Elisabeth aufgeführt wurde. Auch können, aus diesem Zeitpunkte, noch manche, eben dieser Königinn zu Ehren gegebene Feste, als solche angeführt werden, (S. Wartons History of Engl. Poetry, Bd. 3. S. 424 u. f.) Aber die eigentliche Pantomime kommt erst ums J. 1715 oder 1716 vor. Einer der Theaterunternehmer ließ aus Noth deren aufführen, (S. Supplement to Mr. Dodsleys Preface vor der Collect. of old Plays. S. CXIII.) und John Weaver, ein Tanzmeister, scheint die Entwürfe dazu gemacht zu haben. Wenigstens gehen dergleichen, aus diesem Zeitpunkte, unter seinem Nahmen, als The Loves of Mars and Venus, Orpheus and Euridice, The Judgment of Paris u. a. m. und einer der Geschichtschreiber der englischen Bühne nennt ihn The first Restorer of Pantomimes after the ancient manner. Auch Dubos (in dem 3ten B. s. Reflex. crit. S. 285 der Dresd. Ausg.) gedenkt eines englischen Pantomimenspielers mit vielem Ruhme, und auf alle Fälle verdienen jene Entwürfe mit den Ballets des Noverre verglichen zu werden. Auch sind deren noch in neuern Zeiten, von anderer Art, als The Choice of Harlequin, a pantomimical Entertainement, 1782. 8. u. a. m. gedruckt und deren überhaupt fleißig gespielt worden; der Beyfall, welchen Noverre selbst in England gefunden, ist bekannt. Einige Nachrichten von ihnen überhaupt finden sich in Wilkes View of the Stage, Lond. 1759. 8. S. 77. — und in Cooke's Elements of dram. Criticism, Lond. 1775. 8. Ch. XX. S. 162. —

Unter den Marionettenspielen (Puppet-Shew) sind die von Russel aus dem Anfange dieses Jahrhundertes, berühmt. Die unglückliche Charl. Charke erzählt, in ihrem Leben, daß sie, eine Zeitlang, zu der Bewegung seiner Figuren sich gebrauchen lassen. Auch hatte sie vor-

her schon ein eigenes Schauspiel dieser Art angelegt. — In frühern Zeiten stellte man so gar die Auferstehungsgeschichte mit Puppen dar. (S. Wartons Hist. of engl. Poet. B. 1. S. 240.)

Eine, den Engländern ganz eigene, hieher gehörige Lustbarkeit, waren die Lectures on Heads des Alex. Stevens, welche zuerst in dem Universal Museum v. J. 1765 und sehr vermehrt, von Pilon, 1787. 8. mit einem Essay on Satire herausgegeben wurden. Mehrere Nachrichten davon finden sich im Göttingschen Taschenbuch, vom J. 1788. S. 133. und in C. F. Flögels Gesch. des Groteskekom. S. 108. —

Wegen der Komödie der übrigen christlichen Völker, als der Holländer, Dänen, Schweden, Russen, Pohlen, muß ich, zur Schonung des Raumes, auf C. F. Flögels Gesch. der komischen Litteratur, B. IV. S. 332 u. f. verweisen. Zu den Schauspieldichtern der Russen hätte noch Catharina die zweyte hinzu gesetzt werden können. —

Die Geschichte der Komödie in Deutschland findet sich in zu bekannten Werken, als daß sie nicht den deutschen Lesern zur Gnüge bekannt seyn sollte. Auch sind diese Werke selbst bey dem Artikel Drama angezeigt.

Von der Komödie der nicht christlichen Völker finden sich Nachrichten in dem schon öfter angeführten vierten Bande der Geschichte der komischen Litteratur von C. F. Flögel, Liegn. 1787. 8. (als welcher überhaupt von der Komödie handelt, und also vorzüglich hieher gehört.) S. 12-28. S. 115-125. — Von Indischen Schauspielen dieser Art haben wir in Sacontala or the fatal Ring . . . transl. by W. Jones, 1790. 4. Deutsch von G. Forster, Maynz 1791. 8. ein Beyspiel, und in der Vorrede Nachricht von mehrern erhalten. — —

Concert.

Von dem Concert, als einer Versammlung von Tonkünstlern, welche zusammen eine Fabrik aufführen, handeln, unter mehrern: Aless. Canobbio (Breve Trattato sopra le Academie in Musica, Ven. 1571. 4.) — J. N. Forkel (Ueber die beste Einrichtung der öffentlichen Concerte . . Gött. 1779. 4. S. auch dessen genauere Bestimmung einiger musikal. Begriffe, Gött. 1780. 4. N. 4.) — Ch. Davies (In der 36ten s. Letters . . . 1787. 8. 2 Bde.) — — In Frankreich soll J. A. de Baif († 1591) die so genannten musikal. Akademien, oder Concertversammlungen, und in England sie ein H. Britton ums J. 1678 zuerst eingeführt haben. (S. den Inquiry into the fine arts, Lond. 1784. 8. S. 428.) — —

Von dem Concert, in der zweyten Bedeutung des Wortes, als von einer besondern Gattung von Tonstücken, oder vielmehr von der Geschichte desselben handelt, Ch. Burney im 9ten Kap. des dritten Bds. s. General history of Music, wo er zeigt, wie, im Anfange des 17ten Jahrhundertes, aus dem, was vorher Phantasie hieß, ohne es zu seyn, sich zuerst die Sonate, und aus dieser das Concert, so wie aus diesem endlich die Symphonie entwickelte.

Concerte haben, unter mehrern gesetzt, für die Violini: Vivaldi, Martini, Stamitz, Franz Benda, Tartini, Joh. Gottl. Graun, Gianovick, Rosetti, Pugnani, Seyffarth, Czarth, Raab, Janitsch, Mozart, Schwanenberger, Förster, G. Distler, u. v. a. m. — Für das Clavier, Händel, Joh. S. Bach, C. Ph. Em. Bach, Scarlati, Haydn, Duscheck, Wagenseil, Kirnberger, Rolle,

Benda, S. Simon, Laval Montmorency, C. W. Wolff, u. v. a. m. — Für die Flöte, Abel, Göpel, Wendling, Kleinknecht, Hofmeister, Quanz. — Für die Oboe, Fasch, Förster, Adam, Besozzi, Fischer, Lebrun. — Für das Violonschell, Zyka, Mara, Trilkir, Schlick, Förster, Hertel, Schale, L. Boccherini. — Für das Fagot, Eichner, Pfeiffer, u. v. a. m.

Consonanz.

Von den Consonanzen handeln, unter mehrern: J. de Muris (De numeris, qui musicas retinent consonantias, sec. Ptolomaeum de Parisiis, im 3ten Bde. der Script. eccles. de Musica.) — Valer. Bona (Essempi delle passaggi delle Consonanze e Dissonanze ... Mil. 1596. 4.) — Giovb. Doni († 1669. Discorso sopra le consonanze, im 2ten Bde. s. unter dem Titel Lyra Barberina ... Fir. 1763. f. 2 Bde. neu herausgegebenen Werke.) — Rud. Ahle (De progressionibus Consonantiarum ...) — Wolfg. Casp. Prinz (Exercitat. music. theoretico-practicae curiosae de Consonantiis singulis, d. i. Musikalische Wissenschaft und Kunstübungen von jedweden Concordantien, in welchen jeglicher Concordanz Natur und Wesen, Composition, eigentlicher Sitz, Production, Continuation und Progressus aus gewissen Gründen erklärt und beschrieben werden. Dresden 1689. 4. vergl. mit Mizlers Musicalischer Bibliothek, B. 1. Th. 1. S. 10. Th. 3. S. 33. Th. 4. S. 4. Th. 5. S. 32. Th. 6. S. 44. Bd. 2. Th. 1. S. 132. Th. 2. S. 247. Th. 3. S. 50.) — — Von den verschiedenen Meinungen der Tonlehrer über vollkommene und unvollkommene Consonanzen, von der Zahl derselben, u. d. m. giebt Adlungs Anleitung zur musikalischen Gelahrtheit, §. 404. S. 931. u. A. Nachricht. — Von der Ursache ihres Gefallens oder Mißfallens, handelt, unter andern, Euler in der Vorrede, und in den ersten §§. des 2ten Kap. s. Tentam. nov. Theor. Music. Pet. 1739. 4. — — Uebrigens kommt die Lehre von den Consonanzen, in allen, von der Theorie der Musik und von den verschiedenen Theilen derselben, so wie in den, von der Setzkunst handelnden Werken, von Gafors Pract. Music. an bis auf H. C. Kochs Versuch einer Anleitung zur Composition, vor. — — S. auch die Art. Ausweichung, Accord, Hauptsatz, Harmonie, u. d. m. — —

Contrapunct.

Von dem Contrapuncte handeln, unter mehrern, besonders in lateinischer Sprache: Guil. Guerson (Utiliss. musicales regule, cunctis summopere necessarie plani cantus simplisis cōtrapuncti rerū factarū tonorū et artis accentuandi tam exēplariter quam practice, Par. s. a. Das Werk scheint im 15ten Jahrhundert abgefaßt zu seyn; und in Frankreich wäre also das erste besondre Werk über den Contrapunct erschienen.) — —

In italienischer Sprache: Rocco Rodio (Regole di Musica ... intorno alle varie opinioni de' Contrapuntisti, con la dimostratione di tutti i canoni sopra il Canto fermo, con li Contrapunti doppii, e rivoltati e loro regole .. Nap. 1509. Mit dieser Jahrszahl führt Burney (Hist. of Mus. Bd. 3. S. 212) das Werk an; spätere Ausgaben sollen ebend. 1620 und 1626 erschienen seyn.) — Pietro Aaron (Il Toscanello in Musica ... Ven. 1523. Verm. 1539. 1562. fol. Im 2ten Th. des Werkes sind die Regeln des Contrapunktes, aber aus Ehrfurcht für die zehn Gebote Mosis, auf zehn festgesetzt, da solche bis dahin nur auf acht eingeschränkt

geschränkt waren.) — Giov. Mar. Artusi (L'arte del Contrapunto ridotta in tavole . . . Ven. 1586. 1589. f. 2 Th. Verm. ebend. 1598. f. Der Inhalt findet sich in J. N. Forkels Allg. Litteratur der Musik.) — Oraz. Tigrini (Compendio della Musica, nel quale brevemente si tratta dell'arte del contrapunto, div. in quatro libri, Ven. 1588. 1602.) — Val. Bona (Regole del Contrapunto e Composizione brevemente raccolte de diversi Autori . . . per i Scolari principianti, Casale 1595. 4.) — Camillo Angleria (Regola dell Contrapunto . . . Mil. 1622. 4.) — Oraz. Scaletta (Primo scalino della scala di Contrapunto, Mil. 1622. 4.) — Angelo Berardi (1) Documenti armonici, nelle quali . . . si dimostrano gli studii arteficiosi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d'intendere il valore di ciascheduna figura sotto qual si sia segno, Bologna 1687. 4. besteht aus 3 Büchern, deren Inhalt sich bey Forkel, a. a. O. findet. 2) Miscellanee musicale, div. in tre parti dove con dottrine si discorre delle materie più curiose della Musica, con regole ed essempii si tratta di tutto il Contrapunto con l'intrecio di bellissimi segreti per li professori armonici, Bol. 1689. 4. 3) Il Perche musicale, ovvero Stafetta armonica, nella quale la ragione scioglie le difficolta, e gli essempii dimostrano, il modo d'isfuggire gli errori e di tessere con arteficio i Componimenti musicali, Bol. 1693. 4. 4) Arcani musicali . . . ne' quali appariscono diversi studii arteficiosi, molte osservazioni e regole concernanti alla tessitura de' componimenti armonici, con un modo facilissimo per suonare trasportato, Bol. 1706.) — Franc. Mar. Angeli (Sommario del Contrapunto, 1691.) — Giord. Riccati (Saggio sopra le leggi del Contrapunto, Ven. 1762. 4.) — Gius. Paolucci (Arte pratica di Contrapunto dimostrata con essempj di vari autori e con osservazioni, Ven. 1765. 4. 2 Bde. Den Inhalt liefert Forkel, a. a. O.) — Giamb. Martini (Saggio fondamentale pratico di Contrapunto, sopra il Canto fermo, Bol. 1774-1775. 4. 2 Th.) — D. Ant. Eximeno (Dubbio sopra il saggio di Contrapunto del Padre Martini, Rom. 1775.) — — In französischer Sprache: L. Jos. Marchand (Traité du Contrepoint simple, ou Chant sur livre, Par. 1739. 4.) — — In englischer Sprache: El. Bevin (A brief and short instruction of the art of Musicke, to teach how to make discant of all proportions that are in use . . . to compose three, four and five parts and also to compose all sorts of canons that are usual . . . 1631. 4.) — Th. Campion (A new way of making fowre parts in Conterpoint by a most familiar and infallible rule, s. a. 8. Mit Anmerkungen von Chrstph. Simpson 1674. 8. und auch bey einigen Ausg. von Playfords Introduction.) — In deutscher Sprache: C. Phil. Em. Bach (Einfall, einen doppelten Contrapunkt in der Octave von sechs Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wissen, nebst dazu gehörigen Tabellen, im 3ten Bde. S. 167 von Marpurgs Beyträgen. — S. übrigens die Art. Canon, Fuge, Satz, u. a. m. —

Ob die Alten den Contrapunkt gekannt, oder nicht, darüber ist mannichfaltig gestritten worden. Für ihre Kenntniß desselben haben, unter mehrern, sich erklärt: Franc. Gafurio, in s. Practica Musicae utriusque cantus, Mediol. 1496. f. Ven. 1512. f. — Gius. Zarlino, in s. Istituzioni e dimostrazione armoniche, Ven. 1571. 4. 2 Bd. und im 1ten und 2ten Bd. s. Opere, ebend. 1589. 4. — Giov. B. Doni, in s. Com-

Compendio .. de' generi e de' modi della Musica, R. 1635. 4. in der Schrift, De praestantia Music. vet. Flor. 1647. 4. und a. a. O. m. in s. Lyra barberina, o siano Trattati di Musica antica ... Fir. 1763. f. 2 B. mit Kupf. — Js. Vossius in s. Schrift De Poëmat. cantu et viribus Rhythmi, Oxon. 1673. 8. Deutsch, im 1ten Bd. der Berliner vermischten Schriften. — Jac. Tevo, in s. Musico Testore, Ven. 1706. 4. — Fraguier, in s. Examen d'un passage de Platon sur la Musique, in dem 2ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. — Stillingfleat, in s. Principles and Power of Harmony, Lond. 1771. 4. u. a. m. — — Wider ihre Kenntniß desselben: Glareanus, oder Heinr. Lorit, in s. Dodecachordon, Bas. 1547. f. — Franc. Salinas, in s. Werke De Musica Lib. VII. Salam. 1577. fol. — Ercole Bottrigari, in s. Melone, Ferr. 1602. 4. — Giovmar. Artusi, in s. vorher angeführten Schrift. — Piet. Cerone in dem Melopeo y Maestro, Tract. de Music. theoret. y pract. Nap. 1613. f. — M. Mersenne, in s. Harmonie universelle, Par. 1636. f. Lat ebend. 1648 und verm. 1652. f. — Cl. Perrault, jedoch mit einiger Einschränkung, in s. Dissertat. de la Musique des Anc. im 2ten Bde. s. Essais de Physique, Par. 1680. 12. — Wallis, in dem Anhange zu s. lat. Uebersetzung der Harmonicor. des Ptolomäus, Lond. 1682. 4. und in den Philos. Transact. vom Jahre 1698. No. 214. — Giov. Andr. Bontempi, in s. Storia della Musica, Perug. 1695. f. — Burette, jedoch mit einiger Einschränkung, in s. Dissertat. sur la Symphonie des Anc. im 4ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. und in mehrern, bey dem Art. Musik angeführten, und in eben diesen Mem. abgedruckten Abhandl. — Der P. Guil. Hyac. Bougeant, in s. Dissertat. sur la Musique des Grecs et des Latins, in dem 7ten Bde. der Bibl. franc. ou Hist. liter. de la France, Amst. 1723. 12. und in den Mem. de Trevoux, October 1725. — Der P. Du Cerceau, in zwey Dissertationen in den Mem. de Trevoux, November 1728. und Jan. und Februar. 1729. — Giovb. Martini, in s. Storia della Musica, Bol. 1757-1781. 4. 3 B. — Fr. W. Marpurg, mit einer Einschränkung, in s. Krit. Einleitung in die Geschichte und Lehrs. der alten Musik, Berl. 1759. 4. — Phil. L. de Chastellux, in s. Lettre ... aux Auteurs du Journ. Encycl. Deutsch, in Hillers Wöchentl. Nachr. v. J. 1768. — Chabanon, in s. Conjectures sur l'introduction des Accords dans la Musique des Anciens, im 35ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. ist eben der Meinung, als unser Marpurg, daß nämlich der Gebrauch der paraphonischen Töne, deren Gaudentius gedenkt, als erster Anfang des Contrapunctes anzusehen ist. — J. J. Rousseau, in s. Wörterbuche. — Ch. Burney, in s. Dissertat. on the Musique of the Anc. vor dem 1ten B. s. General Hist. of Musik, Lond. 1776. 4. Deutsch, von J. J. Eschenburg, Leipz. 1781. 4. — Rochefort, in s. Recherches sur la Symphonie des Anciens, im 41ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. nimmt zwar an, daß die Alten nicht so gänzlich, als man glaubt, mit dem Contrapunkt unbekannt gewesen, spricht ihnen aber doch die Kenntniß desselben, in dem Umfange, worin die Neuern solche haben, ab. — J. N. Forkel, in s. Geschichte der Musik, B. 1. §. 149. S. 392. u. a. m. dergestalt, daß die Sache so ziemlich zum Nachtheil der Alten entschieden zu seyn scheinet. Indessen hat G. E. Lessing in s. Collectaneen, B. 1. S. 175 u. f. ein paar Stellen

aus

aus dem Plutarch beygebracht, welche immer noch eine nähere Prüfung verdienen. — S. übrigens den Art. Harmonie. —

Die ältesten, bekannten, Contrapunktisten sind Franco von Cöln (1083), Marchetto di Padua und Johann de Muris.

Copiren.

Von dem Copiren handeln, unter mehrern: H. L. J. (Schlüssel zur Kopirkunst . . . Leipz. 1785. 8.) — L. Mayet (Der Transparentspiegel oder Beschreibung eines sehr einfachen und nützlichen Instruments für Zeichner, Kupferstecher u. d. m. Aur. 1788. 8.) — —

Uebrigens sind, in neuern Zeiten allerhand Erfindungen gemacht worden, um gleichsam ganz mechanisch zu copiren. Ein Chevalier S. gab 1787 einen Prospectus von einer Machine polychreste et verticale heraus, vermittelst welcher alle mögliche Gegenstände, Zeichnungen, geographische Charten, flaches Schnitzwerk, Muscheln, Mineralien, u. s. w. in aller möglichen Größe, von einem Zoll an bis zu einigen Fuß, so wie in jedem Verhältniß, das heißt, entweder einige hundertmahl vergrößert, oder bis zu Miniatur von einem Zoll verkleinert, sich sollen abzeichnen lassen, und versprach dergleichen Maschinen für acht neue Louisdor zu liefern. — —

Eine andre Erfindung, nämlich die Kunst, mit Oelfarben, Oelgemählde auf eben solche Art, das heißt, mechanisch zu copiren, und, diesem gemäß, sehr zu vervielfältigen, kam in England zu Stande, und die Address to the public on the polygraphic Art, or the copying and multiplying Pictures in oil colours; . . . the invention of John Booth, Lond. 1788. 8. giebt davon einige Nachricht. S. auch N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 38. S. 295 u. f. Aber so viel Schönes auch von dieser Erfindung gesagt worden ist: so scheint sie doch, nach den, davon nach Deutschland gekommenen Proben zu urtheilen, von keinem sonderlichen Werthe zu seyn. —

Corinthische Ordnung.

Von der Corinthischen, so wie von den übrigen Ordnungen der Baukunst, wird, in mehrern, bey dem Art. Baukunst angeführten Werken, ausführlich gehandelt. Allgemeinen Unterricht darüber giebt, unter mehrern, J. F. Blondel, in dem 3ten Kap. S. 78 u. f. des 2ten Bds. s. Cours d'Architecture, P. 1771. 8. — und Milizia, in s. Grundsätzen der Baukunst, Buch 1. Abschn. 10. Bd. 1. S. 85 d. d. Uebers. Leipz. 1784. 8. — —

Cupel.

Von der Cupel handeln, unter mehrern, Milizia, in s. Princip. d'Architett. im 3ten Buche des 2ten Bds. §. 4. des 17ten Abschn. S. 345 d. d. U. — Von den Cupeln in den Kirchen, ihrer Verbesserung, u. d. m. Le Roy in s. Geschichte der Einrichtung der christlichen Kirchen, S. 240 d. Uebers. bey des Laugier Anm. über die Baukunst, Leipz. 1768. 8.

D.

Da Capo.

Die Einführung des da Capo fällt in den Ausgang des siebzehnten Jahrhundertes. Zwar findet sich dasselbe noch nicht in den, ums J. 1688 von Colonna gesetzten Opern; aber in der Teodora des Scarlati, v. J. 1693 haben es schon verschiedene Arien; und Arteaga (Gesch. der Ital. Oper, Bd. 2. S. 262 d. U.) schreibt die Entstehung desselben eigentlich dem Sänger Bald. Ferri, aus Bologna zu. — Uebrigens verdient dieser Schriftsteller, a. a. O. S. 261. so wie Algarotti (Vers. über die musik. Oper, S. 248. d. U.) Planelli (Dell' Opera in Musica, S. 144) u. a. m. über den Werth des da Capo, und um desto ehe nachgelesen zu werden, da H. Sulzer in s. Theorie sich auf eine bloße Worterklärung eingeschränkt hat. — In neuern Zeiten hat Piccini den Anfang gemacht, das da Capo wegzulassen.

Dach.

Außer dem, was die mehresten Anweisungen zur Baukunst, über die Anlegung der Dächer lehren, als J. F. Blondel, in s. Cours d'Architect. B. VI. S. 313 u. f — Milizia, in s. Grunds. der Baukunst, Th. 3. S. 147 d. d. U. — Joh. Vogel, in s. Modernen Baukunst — der vollkommene Zimmermann, Frankft. am M. 1729. — J. J. Schübler, in s. Anweisung zur Zimmermannskunst — u. a. m. handeln davon besonders: Duhamel du Monceau (L'art du Couvreur, Par. 1765. f. mit 4 Kupf. Deutsch, Berl. 1767. 4.) — Ungen, (The Manner of securing all Sorts of Buildings from fire: a Treatise upon the Construction of arches made with bricks and plaister, called flat arches, and a roof without Timber, called a Brick-roof; Lond. s. a. 8.) — Herzberg (Vorschläge zur Verbesserung der bisher üblichen Dächer, Bresl. 1774. 8) — J. F. Lange (Ueber wetterfeste Dächer, nach Anleitung des H. v. Heins, Leipz. 1785. 8.) — Fod. Aug. Krubsacius (Oeconomischer Vorschlag, wie man die wohlfeilsten und dauerhaftesten Dächer über Wirthschaftsgebäude anlegen soll, Dresd. 1786. 8.) — —

Dante.

Das Gedicht des Dante, welches seinen Titel, Comedia, doch wohl vorzüglich der Art des Styles zu verdanken hat, in welcher es abgefaßt ist, wurde zuerst, (Foligno) 1470. f. gedruckt; und unter den folgenden Ausgaben sind die merkwürdigsten erschienen, Flor. 1481. f. (S. die Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, B. 1. S. 280. und das Dict. des Artistes, Bd. 3. S. 209 u. f.) Ven. 1502. 8. (unter dem Titel, Terze Rime) Ebend. 1555. 12. (mit dem Zusatz divina, aber nur in Rücksicht auf den Inhalt desselben, nicht, wie in den spätern Auflagen, mit Rücksicht auf die Ausführung) Lyon 1547 und 1575. 16. Flor. 1595. 8. (von der Acad. della Crusca herausgegeben, und ebend. 1716 wieder abgedruckt; aber so incorrect als nur die neuesten deutschen Schriften seyn können) Pad. 1727. 8. 3 Bd. (bey welcher sich auch ein Verzeichniß aller

allen frühern Ausg. findet.) Ven. 1739. 8. 3 Bd. 1758. 4. 5 Bd. mit Kupf. 1760. 8. 7 B. Paris 1768. 12. 3 Bd. —

Uebersetzt ist das Gedicht in das Lateinische zwar von mehr als einem Italiener, aber, so viel ich weiß, nie, einzele Stellen in lat. Hexametern von dem Jesuiten Carlo Aquino, Rom 1707. 8. Nap. 1728. 8. abgerechnet, gedruckt worden. — In das Spanische, von Fernandez de Villegas, Burgos 1515. f. in Versen. — In das Französische, von Balth. Grangier 1596. 12. 3 B. in Versen; von Chabanon, Par. 1773. 8. Auszugsweise, und in Prosa; von Rivarol, 1785. 8. — In das Englische, von C. Rogers 1782. 4. in Prose; von Heinr. Boyd, Lond. 1785. 8. in Vers. — In das Deutsche, von Bachenschwanz, Leipz. 1767. 1769. 8. 3 Th. in schleppende Prose; der 1te und 2te Ges. der Hölle, in Jamben, von J. Jagemann, im 1ten und 3ten Th. s. Italienischen Magazines. —

Erläuterungsschriften darüber, besonders von Italienern, sind sehr viele geschrieben worden. Der Verfasser, behaupteten seine Verehrer, sollte mit seinen Dichtungen einen geheimen Sinn verbunden haben, und diesen wollten sie nun an das Tageslicht bringen. Was, in Rücksicht auf Sprache, davon brauchbar, und zur Verständlichkeit des Inhaltes und der Anspielungen, zu wissen nöthig ist, findet sich in den angeführten Ausgaben; und an geheimen Sinn hat der Dichter wohl nicht gedacht. Indessen veranlaßte ein, darüber ums J. 1570 entstandener litterarischer Krieg auch einige Schriftsteller, den dichterischen Werth der göttlichen Komödie zu prüfen, als Sardo (Disc. della bellezza e della nobilità della Poesia di Dante, Ven. 1586. 8.) — Giac. Mazzoni (1) Disc. in difesa di Dante, Ces. 1573. 4. 2) Difesa della Comedia di Dante, P. I. Cesen. 1587. 4. P. II. ebend. 1688. 4.) — Girol. Zoppio (Poetica sopra Dante, Bol. 1589. 4.) — Von Ausländern handeln, unter mehrern, von ihm: Chabanon (In den, bey s. Vie de Dante, P. 1773. 8. befindlichen Anmerkungen über das Genie des Dante.) — H. B. Merian (In einem Memoire in den Mem. de l'Academie de Berlin, v. J. 1784.) — J. N. Meinhard (In seinem Versuch über den Character und die Werke der besten italienischen Dichter, Th. 1. Abs. 3. S. 21 u. f. — J. J. Bodmer (Im 29ten der Neuen Critischen Briefe, Zür. 1763. 8. S. 242.) — Ein Aufs. im 7ten St. des Teutschen Merkurs v. J. 1785. — A. W. Schlegel (Im 3ten St. des 1ten Bds. der Akademie der redenden Künste, Berl. 1791. 8. S. 239 u. f.) — Ungen. (A Sketch of the Lives and Writings of Dante and Petrarch . . . 1790. 8.) — Unter den Italienern selbst ist, in neuern Zeiten, die Zahl seiner Verehrer ziemlich zusammen geschmolzen; besonders ist Bettinelli, in s. Lettere di Virgilio . . . Ven. 1758. 8. und im 7ten Bd. s. Opere, Ven. 1783. 8. sehr strenge mit ihm umgegangen. — Ein Ungen. hat dagegen ein Giudizio degli antichi Poeti sopra la moderna censura di Dante . . . Ven. 1758. 4. drucken lassen. —

Das Leben desselben, (er wurde 1265 geb. und starb 1321) ist von sehr vielen geschrieben worden, als von Giov. Boccaccio, vor der Ausg. der Comedia, Ven. 1477. f. einzeln, Rom 1544. 8. 1576. 8. Von Lion. Aretino, Flor. 1672. 8. In der Litteratur und Völkerkunde, December 1783. — —

Litterarische Notitzen liefern in Menge, Crescimbeni in s. Storia della volgar Poesia, Vol. II. S. 268. Ausg. von 1730. — Fontanini in s. Bibl. della Eloq. B. 1. S. 334 u. f. Ausg.

Ausg. von 1753. — Xav. Quadrio, in s. Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. S. 248 u. f. —

In neuern Zeiten ist das, zu Ravenna befindliche Grab des Dichters, Flor. 1783. f. 9 Bl. in Kupfer gestochen worden. —

Seine lyrischen Gedichte finden sich in den Son. e Canz. di diversi antichi Autori Toscani . . . Fir. 1527. 8. Ven. 1532. 1731. 8. —

Decke.

Zu Verzierungen der Decken geben, unter mehrern, Anweisungen; Charmeton (Livre de Plafonds, gr. p. Germ. Audran, f. 6 Bl.) — Boucher, d. j. (Plafonds et Corniches, f. 6 Bl.) — Cuvilliers (Livre de plafonds, f. 6 Bl.) — Richardson (Cielings containing 48 Designs of the Antique Grotesque, 1774. f.) — Wachsmuth (Decken oder Plafonds, f. 4 Bl.) — P. Decker (Plafonds für Mahler und Stuccateur, f. 4 Bl. Allerhand Deckenstücke für Mahler und Stuccateur, f. 5 Bl.) — J. G. Bergmüller (Six Plafonds dans le gout françois, f.) — Ferd. Bibiena (Desseins pour des Plafonds, überh. 15 Bl.) — Le Pautre — u. v. a. m. —

Von wirklichen Deckenverzierungen sind, unter mehrern, in Kupfer gestochen: Le plafond de la Chapelle de Saulx, gem. von Le Brun, gest. von Ger. Audran, f. 5 Bl. — Plafond du Pavillon d'Aurore de Saulx, von eben diesen Künstlern, f. 4 Bl. — Plafond du grand Escalier de Versailles, von ebend. gest. v. Simonneau, Qfol. — Plafond du petit cabinet, von ebend. gest. v. St. Andre. — Plafonds du Salon de la guerre, et du salon de la paix, von ebend. gest. von Hortemels und Cochin, 2 Bl. — Plafond du chateau de Vaux-le Vicomte, von ebend. gest. v. Audran und L. Simonneau, 4 Bl. — Le plafond de la petite Galerie de Versailles, nach Mignard, von Ger. Audran, fol. 3 Bl. — Le plafond du Val de Grace, von ebendems. f. 6 Bl. — Vier Plafonds von den Carraches, gest. v. D. Dauphin. — Der Plafond des Pallastes Justiniani, von Fr. Albani, gest. von Canale. — Viere von Carl. Carlone. — Zwey von Franceschini, gest. v. W. Baillie. — Der Plafond des Saales im Pallaste Barbarini von P. Beretino, gest. v. Bloemart u. a. m. 9 Bl. — u. v. a. m. — — S. auch die Arabesques ant. des Bains de Livie et de la Ville Adrienne, avec les plafonds, p. Mr. Ponce, Par. 1786. f. und den Art. Verzierung.

Deckengemählde.

Von Deckenmahlereyen handeln, unter mehrern, G. Lairesse (im 9ten Buch, Kap. 1 - 10 seines großen Mahlerbuches, im 3ten Bde. S. 144 der Ausg. von 1785. als von den Deckwerken oder Mahlung der Plafonds; Schwierigkeiten bey Mahlung der Plafonds; von der Verkürzung der Objecten in den Plafonds; von der Gestalt der Bilder in den Deckwerken; Mittel, wie man sein Stück auf der Staffeley eben so sehen möge, als ob dasselbe an der Decke an seinem Ort gestellt wäre; von dem Zeichnen nach dem Leben, um es in den Plafonds zu gebrauchen; von der Couleur der, in der Luft fliegenden Bilder; allgemeine Beobachtung in Bemahlung der Plafonds; Mittel, alle schwere Maschinen, Bilder, Bäume, in ihrer vollkommenen und natürlichen Verkürzung nach dem Leben zu zeichnen; von der Haltung und Schmelzung der Couleuren in den Deckstücken.) — G. H. Werner (in der Anweisung alle Arten von Prospecten . . . von selbst zeichnen zu lernen, Erf. 1781. 8.) — Auch Armenini (in s. Veri Pre-

Precetti della Pittura, Lib. III. c. IV. S. 93. Ven. 1688. 4.) sagt etwas darüber. —

Uebrigens wird Pausias (in der 100ten Olymp.) gewöhnlich für den Erfinder dieser Art von Mahlerey ausgegeben. —

Denkmahl.

Von Denkmählern überhaupt geben Nachricht: Abt Lubersac (Discours sur les Monumens publics de tous les ages, et de tous les peuples ... Par. 1776. 8. Eine ganz erträgliche Compilation.) — J. J. Oberlin (Seine Orbis antiq. Monumentis suis illustr. primae lineae, Arg. 1772. 4. 1789. 8. können wenigstens als ein Register der ältern angesehen werden.) — C. Meiners (Beschreibung alter Denkmähler, in allen Theilen der Erde, deren Urheber und Errichtung unbekannt oder ungewiß sind, Nürnb. 1786. 8.) — J. G. Herder (Ueber Denkmale der Vorwelt, Gotha 1792. 8. und in der vierten Samml. s. zerstreuten Blätter, S. 185.) — P. Patte (Les Monumens erigés en *France* à l'honneur de Louis XV. precédés d'un tableau du progrès des arts et des sciences sous ce regne, Par. 1765. f. mit 57 Kpfrt.) — Aubin L. Millin (Antiq. Nationales, ou Rec. de Monumens pour servir à l'histoire de *l'Empire franc.* tels que Tombeaux, Inscript. Statues etc. Par. 1790-1792. 4. 4 Bde.) — Ungen. (Archaeologia, or miscell. Tracts, relating to Antiquity ... Lond. 1770 u. f. 4. 10 Bde.) — Fr. Grose (Antiquit. of England, Wales and Scotland ... 1773 u. f. 4. 8 Bde. 1795. 4. 10 Bde.) — Rich. Gough (Bibl. Topogr. Britannica, or Antiq. of various parts of England 1780 u. f. 4. 8 Bde. 2) Sepulcral Monuments in great Britain 1786. fol. 3) Comparative View of the ancient Monuments in *India*, 1785. 4.) — — Auch gehören noch mehrere, bey dem Art. Bauart angeführte Werke hieher. — —

Wie Denkmähler anzugeben sind, davon handelt, unter mehrern, M. A. Laugier (In der 5ten Abtheil. s. Anmerkungen über die Baukunst, S. 161 d. Uebers. Leipz. 1768. 8.) — J. Fr. Blondel (In dem 7ten Kap. des 2ten Bds. S. 253 s. Cours d'Architect. Par. 1771. 8.) — Milizia (Im 15ten Abschn. des 3ten Buches im 2ten Th. s. Princ. d'Architet. civ. S. 282 d. Uebers. Leipz. 1785. 8.) —

Uebrigens möchte es beynahe Verwunderung erregen, wie H. S. sich über den Mangel solcher Denkmähler, wie die Griechen sie so häufig hatten, hat verwundern können. Läge auch eine der Ursachen dieses Mangels nicht sehr handgreiflich in der Verschiedenheit der Verfassungen: so würde doch der, durch Eitelkeit und Geldsucht verdorbene, kleinliche, Geist der mehresten neuern Völker, diese Erscheinung zur Gnüge erklären. Der größte Theil derselben ist nicht gemacht, weder welche zu setzen, noch welche zu haben. — —

Deutlichkeit.

Von der Deutlichkeit handeln, unter mehrern: Home (Im zweyten Abschn. des achtzehnten Kap. s. Elements of Criticism, Bd. 2. S. 283. d. U. Ausg. von 1790, unter der Aufschrift: von der Schönheit der Sprache, in Rücksicht auf die Bedeutung.) — G. Campbell (Im 6ten-9ten Kap. des 2ten Buches s. Philosophy of Rhetorik, B. 2. S. 5 u. f.) — Jos. Priestley (In der 32ten s. Vorl. S. 302. d. U.) — J. C. Adelung (Im 4ten Kap. des 1ten Theils s. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 122. von Klarheit und Deutlichkeit.)

Deutsche Schule.

Zur deutschen Schule, ob es gleich im Grunde keine eigentliche deutsche Schule giebt, werden gewöhnlich gezählt: Albrecht Dürer († 1528. S. Gedächtniß der Ehren eines der vollkommensten Künstler, A. D nebst dessen Bildnisse von Heinr. Conr. Arends, Gött. 1728. 8. G. Wolfg. Knorrs, historische Künstlerbelustigung, oder Gespräche im Reiche der Todten, zwischen A. D. und Raphael von Urbino, Nürnb. 1738. 4. D. Gottfr. Schöbers Leben, Schriften und Kunstwerke Alb. D. Leipz. 1769. 8. Leben Albr. Dürers, nebst alph. Verz. der Orte, an welchen s. Kunstw. aufbew. werden, von Joh. Ferd. Roth, Leipz. 1791. 8. Den 2ten Bd. S. 24 u. f. der Leben und Bildn. der großen Deutschen .. Mannh. 1787. f. u. a. m.) — Lukas Kranach († 1553. S. sein Leben von Christ in den Act. erud. et cur. vom Jahre 1726. S. 338-356. Historischkritische Abhandlung über das Leben und die Kunstwerke des berühmten deutschen Mahlers, L. K. Hamb. 1761. 8. vergl. mit der Bibl. der schönen Wissensch. 8. 83. Leben des berühmten Mahlers, L. C. Hamb. 1762. 8. und in den Lebensbeschr. merkw. deutscher Gelehrten und Künstler, Leipz. 1794. 8. u. a. m.) — Joh. Holbein (S. sein Leben, von Carl Patin, vor des Erasmus Encom. Moriae, Basil. 1676. 4. † 1554.) — Christoph Schwarz († 1594) — Joh. Rotenhammer († 1604) Ad. Elzhaimer († 1620) Wilh. Bauer († 1640) Casp. Netscher († 1684) Abrah. Mignon († 1679) Maria Sib. Merian († 1717).

Diatonisch.

Zu der Litteratur dieses Artikels gehören: Discorso del Diatonico equabile di Tolomeo; von Giov. B. Doni, († 1669) und Disc. quale Specie di Diatonico si usasse dagli Antichi, e quali oggi si pratichi, von ebend. in s. W. B. 1. S. 356.

Dichter.

Wie die Dichter zu lesen, oder bey der Erziehung zu gebrauchen sind, darüber hat Plutarch (oder jemand unter seinem Nahmen) eine eigene Abhandlung geschrieben, Oper. B. 2. S. 14. Frcft. 1620. f. Einzeln herausg. unter mehrern von Potter, Oxon. 1693. 8. Von J. T. Krebs, Lips. 1746. 8. Deutsch, von D. Heyde, bey s. Persius, Leipz. 1738. 8. — A. B. Stockmann (Ueber das Lesen der Dichter, Leipz. 1785. 8.) — Ungen. (Pract. Anleitung, Geist und Herz durch die Lectüre der Dichter zu bilden . . . Bayr. 1794. 8. 2 Th.) — — Von dem, was der Dichter seyn und wissen soll, handeln, unter mehrern: Scip. Ammirato (Il Dedalione, ovvero del Poeta, Dial. im 3ten Bd. s. Opuscoli, Fir. 1590. 4.) — L. Carillo y Sotomajor (De la erudicion poetica, Mad. 1611. 4.) — Publ. Fontano (Del proprio ed ultimato fine del Poeta, Berg. 1615. 4.) — Conr. Diet. Koch (De Moribus Poetar. zwey Dissertat. Helmst. 1701. 4.) — J. Marmontel (In s. Dichtkunst handelt das 2te und 3te Kap. Des talens du Poete und Des etudes du Poete.) — L. S. Mercier (In s. Nouvel Essai sur l'art dramatique, Amst. 1773. 8. das 16te und 17te Kap. Des etudes du Poete; das 18te Du danger de certaines societés pour le poete; das 19te Difficultés à vaincre; das 21te Des idées du poete (vorzüglich mit Rücksicht auf den dramat. Dichter.) — J. J. Bodmer (In s. neuen Critischen Briefen, Zür. 1749 und 1763. 8. der zweyte, von der moralischen Sinnesart des Dichters.) — — Auch

gehören im Ganzen noch hieher: das 12te und 13te Kap. aus des Louis Racine Réflex. sur la Poesie, Par. 1747. 12. Si les Muses rendent heureux ceux qui s'attachent à elles, und Des louanges des Poetes, (das letztere sehr lehrreich für manche unsrer neuern deutschen, so selbstgefälligen, Dichter) — so wie ein Aufsatz im 1ten B. des Gothaischen Magazines, 1776. 8. von dem geringen Glück der deutschen Dichter. — Pet. Joh. W. Männich (Ueber den Werth der Dichter, Quedl. 1768. 8.) — Deod. Thiebault (Mem. où l'on examine, s'il est vrai que l'on a eu toujours de bons Poetes avant d'avoir de bons prosateurs, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin pour l'année 1766.) — —

Lebensbeschreibungen und Nachrichten von Dichtern aller Zeit und aller Völker: Außer den, in allgemeinen historischen Wörterbüchern vorkommenden Nachrichten, und außer den Lebensbeschreibungen von Dichtern in vermischten biographischen Werken, als in G. Ch. Hambergers zuverlässigen Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern, vom Anfange der Welt bis aufs J. 1500, Lemgo 1759-1764. 8. 4 Bde. — In J. M. Schroeckhs Abbildungen und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten, Leipz. 1756-1769. 8. 3 Bde. (wo aber auch nur das Leben einiger neuern Dichter, z. B. des J. B. Rousseau, und des Boileau erzählt wird.) — u. d. m. liefern dergleichen besonders: Joh. Pet. Lotichius (Biblioth. poetica, in qua non tantum Thraciae et Graeciae, sed etiam Italiae, Hispaniae, Germaniae, Belgii, Galliae, Angliae, Hungariae, Daniae, Poloniae, Bohemiae etc. Poetae celebriores singulis Tetrastichis singuli recensentur, una addita, velut in compendio, eorundem vita, natalibus, et diebus emortualibus, Frcft. 1625-1628. 8. 4 Th. — Edw. Philipps (Theatr. Poetar. or a compleat collection of the Poets, especially the most eminent of all ages . . with some observat. and reflex. upon many of them, Lond. 1660. 8. 1675. 12. 1680. 12.) — Olaus Borrichius (Dissertat. V. de Poetis, Hafn. 1676-1681. 4. Frcft. 1683. 4. wozu Mich. Filirzii Spec. Analect. . . . Lips. 1696. 4. gehört.) — Chrstn. Heinr. Schmid (Biographie der Dichter, Leipz. 1769-1770. 8. 2 B.) —

Von griechischen Dichtern allein: Außer den einzeln, von ältern und neuern Schriftstellern abgefaßten, und bey den Werken dieser Dichter, befindlichen Lebensbeschreibungen derselben; und außer dem, was in J. A. Fabricius Bibl. Graeca — in Gottl. Chr. Harles Introductio in Hist. Linguae graecae (S. den Art. Alten, S. 75 b.) u. d. W. m. beygebracht worden ist, haben deren geliefert: Tanaq. le Fevre (Vies de quelques anc. Poetes grecs, Par. 1655. 12. mit Anmerk. von Reland, Amst. 1700. 12. Im 2ten Bde. der Memoires de Litterature des Salengre und Basle 1776. 12. Lat. im 10ten Bde. S. 740 des Gronovschen Thesaurus.) — Lor. Crasso (Istoria de' Poeti greci, e di que' che in greca lingua han poetato, Nap. 1678. f.) — Bas. Kennet (Lives and characters of the anc. grec. Poets, Lond. 1697. 8.) — Jean B. Millet (Vies des Poetes gr.) — — Das Capitel, De Poetis Graec. in D. G. Morhofs Polyhistor, (Lib. VII. 2) enthält mehr litterarische, als biographische Nachrichten. — —

Von griechischen und römischen Dichtern zugleich: Lil. Greg. Gyraldi (Hist. Poetar. tam graec. quam latinor. Dial. X. Basil. 1545. 8. und im 2ten Bde. s. W. Bas. 1580. fol. Lugd. B. 1696. f.) — Joh. Gerh. Vossius (De veter. Poetar. temporibus,

ribus, Lib. II. Amstel. 1614. 4. und im 3ten Bde. s. W.) — Fourre (Abrégé des Vies des Poetes, Hist. et Orat. Gr. et Lat. qu'on voit ordinairement dans les collèges, Par. 1707. 8.) — Edw. Manwaring (Histor. and critical account of the most eminent classic authors, in Poetry and Hist. Lond. 1737. 8.) — Ungen. (Biographia classica, or the lives and characters of all the classic authors, Lond. 1740. 8. 2 B. 1759. 8. 2 B. Deutsch, durch Mursinna, Halle 1767. 8. 2 B.) — Ungen. (Lebensbeschr. der vornehmsten, gr. und röm. classischen Schriftsteller, Berl. 1763. 8.) — Ungen. (Kleine Biographien der Alten, Berl. 1775. 8.) — Auch finden sich Lebensbeschr. von griechischen, lateinischen und französischen Dichtern, in dem 8ten-12ten Bande der Hist. de l'esprit humain, von Sabatier, Par. 1766 u. f. 8. — und die, in Bayle's Wörterbuch befindlichen Artikel von griechischen und römischen Schriftstellern sind, einzeln, Lübeck 1780. 8. deutsch erschienen. — —

Von römischen Dichtern allein: Außer den Nachrichten in J. A. Fabricius Bibl. latina — in Gottfr. Ephr. Müllers histor. krit. Einleitung zu nöthiger Kenntniß . . . der alten lateinischen Schriftsteller, Dresden 1747-1751. 8. 5 Th. — in Gottl. Chr. Harles Introductio in Histor. ling. lat. Brem. 1764 und 1772. 8. u. d. W. m. und den, dem Suetonius zugeschriebenen, bey s. Cäsaren gewöhnlich befindlichen, so wie den einzeln Ausgaben verschiedener dieser Dichter vorgesetzten Lebensbeschreibungen derselben, haben deren besonders geliefert: Pet. Crinitus (De Poetis latinis, Lib. V. Flor. 1505. f. und in s. Opuscul. Lugd. 1561. 12. S. 613.) — Casp. Sagittarius (Comment. de vita et scriptis Livii Andronici, Naevii, Ennii, Caecilii Statii, Pacuvii, Attii, Attilii, Lucilii, Afranii, M. P. Catonis, Altenb. 1672. 8.) — Lud. Crusius (Lives of the Roman Poets, Lond. 1726 und 1753. 8. 2 Bd. Deutsch durch Chrstn. Heinr. Schmid, Halle 1777. 8. 2 B.) — P. A. Alletz (Connoissance des Poetes latins les plus célébres, Par. 1756. 12. 2 Bd.) — J. B. Millet (Vies des Poetes latins.) — — In D. G. Morhofs Polyhistor wird, im 11ten-14ten Kap. des 4ten Buches, von den röm. Dichtern, aber mehr litter. als historisch gehandelt. — —

Von neuern Dichtern überhaupt: Außer den Nachrichten von dergleichen, in allgemeinen biographischen Werken von diesem Zeitpunkte, als in Joh. Fischard Vit. viror. illustr. qui . . . saec. XV et XVI. erudit. et doctr. memorab. fuerunt, Frcst. 1536. 4. — In J. A. Thuanus Elog. viror. superiore et nostro saeculo illustr. . . . Frcst. 1636. 4. Lond. 1671. 4. Frzsch. von A. Teissier, Gen. 1683. 12. 4 Bde. Leiden 1715. 8. 4 Bde. — In J. P. Nicerons Mem. pour servir à l'hist. des hommes illustres dans la republique des lettres, Par. 1727-1741. 12. 43 Bde. Deutsch von S. J. Baumgarten, Frdr. Eberh. Rambach und Chr. D. Jani, Halle 1749-1777. 8. 24 Th. — In Giov. V. Rossi (Jan. Erythräus) Pinacotheca . . . Col. Agr. 1645. 8. Guelph. 1729. 8. — In J. Bruckers Pinac. script. nostra aetate liter. illustr. . . Aug. Vindel. 1741-1755. f. zehn Dec. — In G. W. Götens Jetztlebenden gelehrten Europa, mit den Forts. von R. Rathlef und J. C. Strodtmann, 1735-1781. 8. 21 Bde. — In E. F. Schmersahls Zuverlässigen Nachrichten, Zelle 1748-1751. 8. 2 Bde. und Gesch. jetztlebender Gelehrten, Langens. 1751. 8. — u. a. m. haben von lateinischen Dichtern, aus den mittlern Zeiten besonders Lebensbeschr. geliefert: Polyc. Leisers (Histor.

(Histor. Poetar. et Poemat. medii aevi, decem post annum a nato Christo CCCC Saecular. . . . Hal. 1721. 8. Aus dem 5ten Jahrh. 15; aus dem 6ten 25; aus dem 7ten 13; aus dem 8ten 10; aus dem 9ten 57; aus dem 10ten 27; aus dem 11ten 54; aus dem 12ten 99; aus dem 13ten 62; aus dem 14ten 35; aus dem 15ten 43.) — Lil. Greg. Gyraldi (De' Poetis suor. tempor. Dial. II. Flor. 1551. 8. und im 2ten B. s. W. S. 552 der Ausg. von 1696.) — Auch handelt das 3te Kap. des 7ten Buches von D. G. Morhofs Polyhistor, aber mehr litterarisch, als historisch, von ihnen. — —

Von den sicilianischen Dichtern: Giov. Ventimiglia (De Poeti Siciliani Libr. I. nel quale si tratta de' Poeti bucolici, o dell' origine e progresso della poesia, nell' Isola di Sicilia, Nap. 1663. 4.) — S. übrigens den Art. Hirtengedicht.

Von italienischen Dichtern: Ausser den Nachrichten in den allgemeinen biographischen Werken, als in Lor. Ghilini Teatro d'uomini letterati, Mil. 1640. 8. Vin. 1647. 4. 2 Th. — In des Lor. Crasso (Elogi d'uomini letterati, Vin. 1666-1668. 4. 2 Th. — In des Nic. Toppi Bibl. Napoletana, Nap. 1678. f. verbunden mit den Addizione cop. di Lion. Nicodemo alla Bibl. del Toppi, Nap. 1683. f. — In des C. G. M. Mazzuchelli Scrittori d'Italia . . . Bresc. 1753-1763. f. 6 B. — In des Ang. Fabroni Vit. Italor. . . qui saec. XVII. et XVIII. floruer. . . . Rom. Flor. et Pis. 1766-1785. 8. 11 Bde. und Ebendesselben Elogi d'Uomini illustri, Pis. 1786. 8. 2 Bde. — In des S. Severino Vies des hommes et femmes illustres d'Italie, depuis le retablissement des Sciences et des beaux Arts, Par. 1767. 12. 2 Bd. Deutsch, unter dem Titel, Italienische Biographie, Leipz. 1769-1770. 8. 2 B. — u. a. m. — Ausser diesen, sind die Leben der Arcadier in Sammlungen gebracht worden, wovon der Art. Arcadia Auskunft giebt. — F. Giacometti (Hat einen Vers. über die Werke der jetztlebenden Ligurischen Dichter (18), Genua 1789. 8. herausgegeb.) — Und von den dramatischen Dichtern der Italiener finden sich kurze Nachrichten in des Ott. Diodati Bibl. teatral. Ital. Luc. 1762-1766. 8. 12 Bde. und in Cedors Theatre d'Italie, Par. 1758 u. f. 12. 15 Bde. — —

Von spanischen Dichtern: Ausser den Nachrichten in des Nic. Antonio Biblioth. Hisp. vetus, R. 1696. f. 2 B. und ebend. Bibl. Hisp. nova, ebend. 1672. f. 2 B. finden sich deren noch, von einigen Dichtern — in Andr. Schottus Hisp. Bibl. Frcft. 1608. 4. 3 Th. — In des Jos. Rodriguez Biblioth. Valentina, Val. 1747. f. — und in des Vinc. Ximeno Escritores del Reyno de Valencia . . desde el anno 1238. . . . hasta el de 1747. Val. 1747. f. 2 Bde. — Etwas umständlichere Nachrichten von verschiedenen, enthält der Parn. Espan. Mad. 1768-1779. 8. 9 B. —

Von portugiesischen Dichtern Jac. Cordeiro (Elogio de Poetas Lusitanas . . . Lisb. 1631. 4.) — Ant. Figueira Duram (Laurus Parnassea . . . Ulyssip. 1635. 8.) (beydes Gedichte.) — Man. de Feria y Sousa (Europa Portuguesa, Lisb. 1680. f. 3 Bde.) — Dieg. Bar. Machado (Bibl. Lusit. Histor. Crit. e Cron. . . Lisb. 1741-1759. f. 4 B. — Auch sind die berühmtesten portugiesischen Dichter noch von Ant. dos Reys, in einem, bey s. Epigr. Lib. V. Lisb. 1728. 4. befindlichen, lateinischen Gedichte, Enthus. poet. genannt, besungen — und in dem 2ten St. der Olla Potrida vom J. 1779. S. 246 handelt ein Auff. von den portugiesischen Dichtern. —

Von

Von französischen Dichtern, und zwar von den Troubadours: J. Nostradamus (Vies des plus célébres et anc. Poetes provenseaux ... Lyon 1575. 12. Ital. durch Giov. Giudice, ebend. 1575. 12. und mit Verbesserungen und Zus. durch Crescimbeni, als der 2te B. s. Comment. intorno alla Storia della volgar Poesia, R. 1710. 4. und bey den folgenden Ausg. dieses Werkes; einzeln, ebend. 1722. 4. Daß das Werk sehr fabelhaft ist, wird allgemein eingeräumt; allein es wird dem ungeachtet noch von den französischen Litteratoren, besonders bey der Geschichte des Drama, als Autorität gebraucht.) — C. F. X. Millot (Hist. litter. des Troubadours, Par. 1774. 12. 3 Bd. Engl. im Ausz. v. Mar. Dobson 1779. 8. — Auch finden sich noch Nachrichten von verschiedenen in der Hist. de la Provence, von Ces. Nostradamus, Lyon 1714. f. und in der Hist. gen. de Provence ... Par. 1777-1784. 4. 3 B. im 2ten Bd. S. 381. und im 3ten S. 437. — — Von eigenslich französischen Dichtern: Außer den Lebensbeschreibungen in allgemeinen biographischen Werken, als in Ch. Perrault's Hommes illustr. qui ont paru en France pendant un siecle, Par. 1696-1700. f. 2 Bde. mit Kpf. 1701. 8. 2 Bde. — in Ch. Ancillons Mem. concern. les vies et les ouvrages de plusieurs modernes, Amst. 1709. 12. — in des Castre d'Aubigny, Gab. L. Perau und F. H. Turpin Vies des hommes illustres de la France, Par. 1736 u. f. 12. 26 Bde. — In des A. Longchamp Tableau histor. des gens de lettres, ou Abrégé chronol. et crit. de l'Hist. de la litterature franç. depuis son origine, jusqu'au XVIII siecle, Par. 1768. 12. 6 Bde. Deutsch, Halle 1770 u. f. 8. — In der Hist. litteraire des femmes françoises .. Par. 1770. 8. 5 Bde. — In dem Necrologue des hommes célébres de France ... Par. 1767-1777. 12. 12 Bde. — In Manuels Année françoise, ou Vies des hommes qui ont honoré la France, Par. 1789. 12. 4 Bde. (Dichter, Mahler, Bildhauer und Künstler aller Art.) — außer diesen haben dergleichen besonders geliefert: Cl. Goujet (In dem 9ten u. f. Bänden der Bibl. franc. ou Hist. de la Litterat. franc. Par. 1741-1756. 12. 18 B. Haye 1741-1756. 12. 18 Bde.) — Titon du Tillet (Description du Parnasse franç. Par. 1726. 12. verbunden mit dem Parnasse franç. von ebend. Par. 1732-1755. f. 3 B. mit Kupf.) — Annales poetiques, ou Almanac des Muses, depuis l'origine de la poesie franç. P. 1776 u. f. 38 Bde. 12. — Auch gehört noch hieher die France litter. ... Par. 1752. 12. Sehr verm. 1778. 8. 6 Th. — Und von den dramatischen Dichtern finden sich dergleichen noch in verschiedenen, bey dem Art. Drama angezeigten Schriften. — —

Von englischen Dichtern: Außer den allgemeinen biographischen Werken, als J. Lelands Commentar. de Scriptor. Britannicis .. Oxon. 1709. 8. 2 Bde. — Tanners Biblioth. Britannico-Hybernica ... Lond. 1748. f. — Der Biogr. Britannica, or the Lives of the most eminent persons, who have flourished in Great Britain and Ireland, Lond. 1747-1760. f. 6 B. Deutsch, durch Baumgarten und Semler, Halle 1754-1770. 8. 10 Th. Das Original sehr verm. durch Andr. Kippis, Lond. 1778 u. f. f. bis jetzt 4 Bde. — Walpole's Catal. of the Roy. and noble Authors of England ... 1759. 8. 2 Bde. — The brittish Plutarch, Lond. 1762. 12. 12 Bd. Deutsch, Züll. 1764 u. f. 8. 8 B. — Biographical Dictionary, L. 1762-1766. 8. 12 Bde. — J. Grangers Biographical history of England from

from Egbert the Great, down to the revolution, Lond. 1769-1774. 4. mit Inbegriff des Supplements 5 Th. Ebend. 1776. 8. 4 Th. — J. Berkenhouts Biographia litteraria ... Lond. 1777. 4. — J. P. Bambergers Biogr. und litterar. Anekdoten von den berühmten Grosbrittan. Gelehrten des 18ten Jahrh. ... Berl. 1786. 8. 2 Bde. (aus den Biogr. and literary Anecd. of W. Bowyer, Lond. 1777. 4. gezogen.) G. Makenzies Lives and characters of the most eminent writers of the Scotish Nation .. Ed. 1708-1722. f. 3 Bde. — außer diesen, u. d. m. liefern Lebensbeschreibungen von Dichtern besonders: W. Winstanley (Lives of the most famous english Poets ... from the time of K. William the Conqueror to the reign of K. James II. Lond. 1687. 8.) — Ger. Langbaine (Momus triumphans, Lond. 1687. 4. Eben dieses Werk, unter dem Titel: A new Catalogue of engl. Plays, Lond. 1688. 4. und endlich mit der Aufschrift: Account of the English dram. Poets, or some Observat. and rem. on the lives and writings of all those that have publisched either Comedies, Traged. etc. in the English tongue, Oxf. 1691. 8.) — Ch. Gildon (A compleat Catalogue of all the English Poets, Lond. 1698. 1720. 8.) — Giles Jacob (The poetical register, or the lives and characters of all the english Poets .. Lond. 1723. 8. 1733. 8. 2 Bde. mit Kupf. Ist Erweiterung und Fortsetzung des vorher angeführten Werkes von Langbaine.) — Mistr. Cowper (The Muses Library, or a Series of english Poetry from the time of the Saxons to the reign of K. Charles II. with an account of the lives and characters of all the known writers in the intervall ... Lond. 1737. 8.) — Theoph. Cibber (Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, Lond. 1753. 8. 5 B. Johnson behauptet, daß der eigentliche Verf. Robert Shiels gewesen, und daß Cibber nur den Nahmen hergegeben. Der darin enthaltenen Lebensbeschr. sind überh. 211.) — Der 2te Th. des Companion to the playhouse, Lond. 1764. 8. 1782. 8. besteht aus einem alphabetischen Verzeichniß der dramat. Dichter. — C. H. Lauger (Histor. krit. Nachrichten von dem Leben und den Werken einiger merkwürdigen englischen Dichter, Lübeck 1764. 8.) — S. Johnson (Lives of the most eminent english Poets, with critic. observat. on their works, als Vorreden zu der, im J. 1779 erschienenen Sammlung der besten engl. Dichter in 60 B. aber auch einzeln, in 8 B. kl. 8. und 4 B. gr. 8. abgedruckt. Die Zahl derselben beläuft sich auf 51. Deutsch, die beyden ersten Bände, Alt. 1780. 1781. 8. Das Werk veranlaßte allerhand Kritiken in England, als Remarks on D. Johnson Lives ... 1782. 4. The Art of criticism exemplified in D. J. Lives 1789. 8. A Dial. between D. J. and D. Goldsmith 1785. 4. in schlechten Vers. u. d. m. Besonders glaubten Miltons und Grays Verehrer, daß J. gegen diese sehr parteiisch gewesen.) — Auch finden sich noch Lebensbeschr. engl. Dichter, in der brittischen Biblioth., Leipz. 1756-1767. 8. 6 Bde. — Ingleichen gehören noch hieher Jos. C. Walkers Historical Memoirs of the Irish Bards, Lond. 1786. 4. — —

Von holländischen Dichtern: Naamrol der nederlandsche Tooneelspeldigteren, Amst. 1727. 8. — Catal. der neederlandschen Toonelspeldigteren, Amst. 1743. 8. — Auch sind ohnlängst Lebensbeschr. holländischer Dichter in 2 Bdn. erschienen, die mir nicht näher bekannt sind. — —

Lebensbeschreibungen von deutschen Dichtern: Außer den Nachrichten von ihnen in Melch. Adams Vit. Germanor. Philosoph.. Poetarum etc. qui sec. super. et quod excurrit, floruerunt, Heidelb. 1615-1620. 8. 3 Th. Zus. Frcst. 1706. 8. — In H. Wittens Memor. Philos. Orator. Poetarum . . Frcst. 1672-1685. 8. 6 Bde. — In Fdr. C. Hagens Mem. Philos. Orat. Poetarum . . . Bar. 1710. 8. Zwey Dec. — In K. H. Rolle Mem. Philos. Orat. Poetarum a Lutheri reform. ad nostra usque tempora clariss. Rost. 1710. Frcst. 1713. 8. Zwey Dec. — In J. Bruckers Ehrent. der deutschen Gelehrsamkeit aus dem 15ten, 16ten und 17ten Jahrh. Augsb. 1747-1749. 4. Fünf Dec. mit K. — In J. M. Schröckh's Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten, Leipz. 1764 u. f. 8. 3 B. — In F. Schlichtegroll Nekrolog, Gotha 1791 u. f. 8. bis jetzt 6 Bände — u. d. m. liefern dergleichen besonders: Erdm. Neumeister (Spec. Dissertat. . . de Poet. germanis hujus saeculi praecipuis. Add. sunt et poetriae et poetastri. (Lips.) 1695. Witt. 1708. 4.) — Th. Burkhard (Dissertat. de nobilibus Germanor. Poetis, Reg. 1715. 4.) — Bernh. Petz (Von einigen alten Poeten, welche in deutscher Sprache etwas geschrieben, in der Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, Th. 9. S. 983-1003.) — Joh. Sig. John (Parnassi Silesiaci s. Recens. Poetar. Silesiacor. Cent. II. Vratisl. 1728-1729. 8. 2 St.) — B. Haug (Samml. und Gedichte alter gekrönter Wirtenbergischer Dichter, Stuttg. 1776. 8.) — Ch. H. Schmid (Nekrolog, oder Nachr. von dem Leben und den Schriften der vornehmsten, verstorbenen deutschen Dichter, Berl. 1785. 8. 2 Th.) — L. Meister (Characteristik deutscher Dichter . . Zür. 1785-1787. 8. 2 B. mit Kupf.) — Auch finden sich dergleichen in dem Leipziger Musenalmanach auf das Jah 1782. — Von den Minnesängern den folgenden Art. Dichtkunst (Poesie). — Und von „Deutschlands galanten Poetinnen“ hat G. Chr Lehm, Frankf. 1715. 8. Nachrich gegeben. — Ferner gehört hiehe noch das Gelehrte Deutschland, wo mit C. P. Leporin im J. 1719 eigentlich den Anfang machte, und da jetzt, von J. G. Meusel besorgt überhaupt aus 7 Th. besteht. — — Von den geistlichen Liederdichtern s. den Artikel Hymnen. — —

Uebrigens hat ein Holländer, Ve reul eine Preisabhandlung, wie d Leben der Dichter zu schreiben sin herausgegeben, welche ich nicht nä her nachzuweisen weiß. —

Dichtkunst. Poesie.

Außer den, die eigentlichen Regel der Dichtkunst lehrenden, und be dem folgenden Artikel angezeigte Schriftstellern, handeln, von d Poesie überhaupt; von ihren E genheiten und Wirkungen an un für sich, oder in Vergleichung m den übrigen schönen Künsten; vo ihrer Uebereinstimmung und Aehn lichkeit mit den letztern; von ihr Verbindung mit den übrigen Wi senschaften, ihrem Einflusse a diese, u. d. m. unter den Griechen Plato, an einzeln Stellen, vorzüg lich in dem 3ten und 10ten B. s. R publik. Daß er, obgleich sehr un schuldiger Weise, zuerst die Vera lassung gegeben, die Poesie als Nach ahmung zu erklären, erhellt aus di sen Stellen sehr deutlich. Sie en halten, indessen, nichts, als allg meine Bemerkungen, aus welch P. Benî eine vollkommene Poet (Platonis Poetica, ex Dialogis co lecta, Ven. 1622. f.) zu machen g sucht hat. — Plutarch (Seine Schri wie die Dichter zu lesen, und den d

Erziehung zu gebrauchen sind, ist bey dem Art. Dichter, angezeigt.) — — In lateinischer Sprache: Girol. Fracastor (Naugerius, s. de re poetica Dial. Ven. 1555. 4. und in s. Oper. 1555. 1584. 4.) — Lor. Gambara (De perfecta poeseos ratione et cur abstinendum sit a script. Poemat. turpium aut falsor. R. 1576. 4.) — Th. Correa (De antiquit. et dignit. poes. et Poetarum differentia, R. 1586. 4.) — Frd. Ceruto (De re poetica, libell. incerti auctor. Ver. 1588. 4.) — Vit. Bering (De art. poet. natura et constitut. Hafn. 1650. f.) — Joh. Broaeus (Parall. poes. et jurisprud. Lutet. 1664. 8.) — Joh. G. Müller (Exercitat. de natura media poes. inter philos. et histor. Ien. 1707. 8.) — Seb. Kortholt (Utrum de poet. recte judicare possit qui non Poeta? Diss. Kilon. 1708. 4.) — Vinc. Gravina (De poesi, Epist. Neap. 1716. 4. und bey s. Ragion. poet.) — Joh. G. Bock (De pulchritudine Carminum, Differt. II. Regiom. 1733. 4. Der Inhalt findet sich in den Beytr. zur crit. Historie der deutschen Sprache, St. 10. S. 316.) — H. B. Merian (De peccatis poetar. adv. Rhetor. praec. Basil. 1741. 4.) — J. G. Lindner (Stromat. aesthet. inprimis de augmentis poes. Regiom. 4.) — Chrstph. Jos. Sucro (De rei poet. ration. Progr. Cob. 1750. 4.) — B. Gottl. Boden (De umbra poet. Diss. III. Viteb. 1765. 4. Artifex ea quae sibi non conveniunt fingens, poetae monitor, Viteb. 1767. 8.) — F. G. Barth (De digress. poet. Port. 1766. 4.) — J. G. Meusel (De interpretat. poetar. Hal. 1766. 4.) — Chr. Heinr. Schmid (De Theologia poetar. Lips. 1767. 4.) — J. B. Schirach (De sympath. poet. Hal. 1767. 4.) — C. J. Jani (De elocut. poet. natura, Hal. 1774. 4.) — Pet. Suedelius (De abusu licent. poet. Ups. 1787. 4.) — P. J. Säva (Quid poesi philosophia debeat, Ups. 1788. 4.) — J. G. J. Hermann (De poes. generibus . . Lips. 1794. 4.) — — In italienischer Sprache: Frcs. Lapini (Lettione nella quale si ragiona del fine della poesia . . Fir. 1567. 4.) — Gab. Zinano (Il Sogno, ovv. della poesia, in s. Sommar. di var. Rettor. gr. lat. e volg. Regg. 1590. 8.) — Matt. Sberlok (Consiglio ad un giovane Poeta, Nap. 1778. 8.) — Ant. Giardini (Ueber den Einfluß des Platonismus in die Poesie, in dem 2ten Bde. der Saggi scient. e litter. dell'Acad. di Padova 1789. 4.) — Giov. Costa (Wie, in der Poesie, vermittelst physischer Gegenstände, Moral gelehrt werden könne, ebend.) — — In spanischer Sprache: B. G. Feyjoo y Montenegro (Reflex. sobre la poes. im 5ten Bde. s. Cartas eruditas.) — — In französischer Sprache: Guil. Colletet (De l'eloquence poet. 1657. 4.) — D. S. (Le Mont Parnasse, ou de la préférence entre la prose et la poesie, Par. 1663. 4.) — Frc. Calliere (De la poesie et de son genie, der 2te Th. s. Bel-Esprit, Par. 1695. 12.) — Cl. Franc. Fraguier (Sur l'usage que Platon fait des Poetes, im 7ten Bde. S. 113. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Ueber den Reiz, welche die Schreibart des Plato dadurch erhält, daß er Stellen aus Dichtern und dichterische Ideen auf eine indirecte Art anwendet.) — Ch. de St. Evremont (Reflex. sur la Poesie, in s. Oeuvr. Bd. 3. S. 17. Ausg. von 1725.) — Souvenel (Lettres crit. et histor. touchant l'idée que les anciens avoient de la Poesie, et celle qu'en ont les modernes . . . Par. 1712. 12.) — C. Rollin (In s. Manière d'enseigner et d'etudier les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. handelt das 2te Buch des ersten Bandes (S. 366 der Hallischen Ausg. von 1751) von der Poesie.)

Poesie.) — L. Racine (De l'essence de la Poesie, im 6ten Bd. S. 245. der Mem. de l'Acad. des Inscript. und als 2tes Kap. in s. Reflex. sur la Poesie, in s. W. Bd. III. S. 54. Par. 1747. 12. Deutsch in den Bemühungen zur Beförderung der Kritik und des guten Geschmacks, Halle 1743. 8.) — L. Hardion (Bey s. Hist. nouv. poet. Par. 1751. 12. findet sich ein Traité de la Poesie.) — Remond de St. Mard (Sur la Poesie en général, ses usages, ses bornes, son etablissement, et sur ce qu'elle a de commun avec la prose, in s. Poetique prise dans ses sources, Oeuvr. B. IV. S. 1 u. f. Amst. 1749. 18.) — Ch. Batteux (Das 2te, 3te, 4te, 5te und 6te Kap. des ersten Artikels des 3ten Abschn. im 1ten Th. s. Cours de belles lettres (B. 1. S. 133 der deutschen Uebers. 4te Aufl.) handelt von der Poesie überh.) — Nic. Ch. Jos. Trublet (De la poesie et des poetes, im 4ten Bde. S. 175. s. Essais, Par. 1762. 12. Deutsch im 1ten Bde. S. 60 und 225 der vermischten Beytr. zur Philosophie und den sch. Wissensch. Bresl. 1762. 8.) — Chabanon (Sur le sort de la poesie en ce siecle philosophe 1764. 8.) — d'Alembert (Reflex. sur la poesie, im 5ten Bde. S. 433. s. Melanges de Litterat. d'Hist. et de Philos. Amst. 1767. 12.) — — In englischer Sprache: Ben. Jonson (Observat. on poetry and eloquence, welche wieder mit Ph. Sidneys Defence of Poetry 1787. 8. abgedruckt worden sind.) — Will. Temple (Essay of Poetry, in s. Miscell. Lond. 1696. 8. Th. 2. S. 303 u. f. Franz. in s. Oeuvr. mel. Utr. 1693. 12.) — J. Dennis (The grounds of Criticism in poetry, Lond. 1704. 8.) — Ch. La Motte (Essay upon Poetry and Painting, with relation to the sacred and profane history 1730. 12. Wegen des Inhaltes s. den Art. Mahlerey.) — Jam. Harris (In s. Three Treatises . . . Lond. 1744. Verm. 1770. 8. Deutsch, Danzig 1756. 8. Besser, nach der neuesten Aufl. Halle 1780. 8. enthält die zweyte Abhandl. eine Untersuchung über die Verwandtschaft und Verschiedenheit zwischen Musik, Mahl. und Poesie, und einen Versuch, eine Rangordnung unter ihnen festzusetzen.) — Jos. Spence (Polymetis, or enquiry concerning the agreements between the works of the Roman Poets, and the remains of the ancient Artists, in X. B. Lond. 1747. f. verb. 1755. f. mit K. In einen Auszug gebracht, von Tindal, 1765. 8. Deutsch, mit Veränderungen, von J. Burkard und F. F. Hoffstäter, unter dem Titel: Von der Uebereinstimmung der Werke der Dichter, mit den Werken der Künstler, Wien 1773-1776. 8. 2 Bde.) — Rob. Hurd (Eine Abhandlung über den Begriff von Poesie überhaupt, bey s. Commentar über die Dichtkunst des Horaz, Lond. 1753. 8. 2 B. 1766. 8. 3 B. im 2ten Bd. S. 1 u. f. d. d. Ueb. Leipz. 1772. 8. 2 B.) — Dan. Webb (1) Remarks on the Beauties of Poetry, Lond. 1762. 2) Observations on the correspondence between Poetry and Musik, Lond. 1769. Deutsch, mit einem Ausz. aus der erstern, durch J. J. Eschenburg, Leipz. 1771. 8. Auch gehören 3) einige Auff. aus eben desselben Literary Amusements in Verse and Prose, Lond. 1788. 8. hieher.) — H. King (Letter . . . on Poetry, Painting and Sculpture, Lond. 1768. 12.) — J. Beattie (Essay on Poetry and Musik, as they affect the mind, bey der 2ten Aufl. s. Essay on the nature and immutability of truth . . . Edimb. 1776. 4. Deutsch, im 1ten Bd. s. Neuen philos. Versuche, Leipz. 1779. 8.) — J. Aikin (Essay on the application of natural history to Poetry, Warringt. 1772. 8. — Deutsch, mit Zus. durch

durch Chrstn. H. Schmid, Leipz. 1779. 8.) — Edw. Tatham (Essay on journal Poetry 1778. 12.) — J. Armstrong (Bey s. Juvenile Poems 1789. 8. finden sich Rem. on Poetry.) — Th. Percival (On the alliance of natural History and Philosophy with Poetry, in s. Moral and Liter. Dissertat. Lond. 1784. 8.) — Barnes (On the nature and essential characters of Poetry as distinguish'd from Prose, in dem 2ten Bde. der Mem. of the Liter. and Philos. Society of Manchester; Lond. 1785. 8. Deutsch, in der Uebers. dieser Mem. Leipz. 1788. 8. 2 B.) — J. Pinkerton, unter dem Nahmen von Rob. Heron (Letters on Litterature, Lond. 1786. 8.) — E. Darwin (In s. Botanic Garden . . . a Poem. L. 1788. 4. finden sich, zwischen den vier Gesängen, Gespräche, worin der wesentl. Unterschied zwischen Poesie und Prose, die Verwandtschaft zwischen Poesie und Mahlerey, Poesie und Musik, u. s. w. sehr gut auseinander gesetzt worden sind) — Th. Twining (On Poetry, considered as an imitative art, bey s. Uebers. der Dichtkunst des Aristoteles, Lond. 1789. 4. Deutsch im 4ten Bd. der N. Bibl. der sch. Wissensch. Die verschiedenen Bedeutungen, in welchen das Wort, Nachahmung, von der Poesie gebraucht wird, und der Sinn, in welchem Aristoteles von ihr es gebraucht hat, werden darin bestimmt, und die Geschichte dieses Begriffes allgemein angegeben.) — Ans. Bayly (The Alliance of Musik, Poetry and Oratory. Under the head of Poetry is considered the Alliance and Nature of the Epic and Dramatic Poem, as it exists in the Iliad, Aeneid and Paradise lost. Lond. 1789. 8. Dem Verf. zu Folge ist Musik die Grundlage, auf welche alle Poesie und Beredsamkeit aufgeführt werden muß.) — — In deutscher Sprache: Ungen. (Anleit. zur Poesie, worin ihr Ursprung, Wachsth. Beschaffenheit und rechter Gebrauch untersucht . . . wird, Bresl. 1725. 8.) — Ungen. (Von dem Mittelmäßigen in der Dichtkunst, eine Abhandl. im 2ten Bd. S. 242 der Beytr. zur Crit. Historie der deutschen Sprache.) — Ungen. (Untersuchung, wie weit sich ein Poet des gemeinen Wahnes und der Sage bedienen könne, ebend. im 8ten B. S. 254.) — C. F. Brämer (Untersuchung von dem wahren Begriffe der Dichtkunst, Danz. 1744. 8.) — Mich. Conr. Curtius (Von dem Wesen und wahren Begriffe der Dichtkunst, bey s. Uebers. des Aristoteles, Han. 1753. 8.) — Ungen. (Ueber das Natürliche in der Dichtk. in den Lyr. Eleg. und Epischen Poesien, Halle 1759. 8.) — Gottl. Schlegel (Bemerk. über die Dichtkunst und die Dichter, Riga 1764. 4.) — J. Ad. Schlegel (Von dem höchsten Grundsatze der Poesie, und von der Eintheilung der Poesie, bey s. Batteux, S. 185 und 249 der Ausg. von 1770.) — F. W. Klopstock (Von der heiligen Poesie; von der Natur der Poesie, und von der Sprache der Poesie; von der Darstellung des Dichters; vor dem Messias, in dem Nordischen Zuschauer (und in s. Kleinen Poet. und Pros. Werken, Leipz. 1771. 8.) und in den Fragm. über Sprache und Dichtkunst, Hamb. 1781. 8.) — Ungen. (Ueber den Begriff der Dichtkunst, eine Abhandl. in dem 1ten St. der Samml. vermischter kleiner Schriften, Bützow 1764. 8.) — Gotth. Ephr. Lessing (Laokoon, oder über die Gränzen der Mahlerey und Poesie . . . Berl. 1766. 8. verm. ebend. 1788. 8. Engl. 1767. verglichen mit dem 1ten der Kritischen Wälder.) — J. M. Kiefeker (Von dem Einflusse der sch. Wissensch. in die Gottesgelahrtheit, Hamb. 1770. 8.) — Ungen. (In wie weit die Aesthetik der

Gottes-

Gottesgel. schaden könne? in den Abhandl. und Poesien, Königsb. 1771. 8.) — Ungen. (Von deutscher Art und Kunst . . . Hamb. 1773. 8.) — Ungen. (Zerstreute Anmerk. über die Dichtkunst, in den Verm. Urtheilen und Aufsätzen, Riga 1774. 8.) — W. Bürger (Ueber die Willkührlichkeit und Richtigkeit theoretischer Regeln, im D. Museum, May 1776. vergl. mit der N. Bibl. der sch. Wissensch. B. 22. S. 81 u. f.) — Mat. Claudius (Ueber die schönen Wissenschaften, ein Fragm. Marp. 1778. 8. Wahrscheinlicher Weise der, auch im D. Museum abgedruckte Aufsatz, worauf in eben dieser Schrift sich eine Antwort (von Garve findet.) — A. H. Niemeyer (Ueber Dichtkunst, in Verbindung mit Religion, eine Abhandl. bey s. Gedichten, Leipz. 1778. 4.) — H. A. Wiedeburg (Ueber den Verlust der Dichtkunst bey der Ausbildung der Prose, und der Ausbreitung der Litteratur überhaupt, eine Rede.) — Pater Castiglione (Gedanken über die Dichtkunst, im 2ten St. der Chronologen, Frkft. 1779. 8.) — Joh. Chrstph. Jac. Wucherer (Etwas über die Poesie, Bayr. 1780. 4.) — Ungen. (Ueber die Dichtkunst, eine Abhandl. in dem preußischen Tempe, Königsb. 1781. 8.) — Chrstn. Dan. Voß (Von der dreyfachen Kraft der Dichtkunst . . Helmst. 1782. 8.) — K. F. Kretschmann (Betrachtungen über die Dichtkunst, vor dem zweyten Bd. s. W. Leipz. 1784. 8.) — Ungen. (Ueber den Zweck der Dichtkunst, eine Abhandl. vor dem 34ten B. der N. [illegible] der sch. Wissensch.) — C. Mein[illegible] (Vom Ursprunge und Wesen der Poesie, von dichterischer Sprache, von Metrum oder Versarten, und den richtigen Gründen der Eintheilung der Dichtungsarten, das 12te Kap. in s. Grundr. der Theorie und Gesch. der sch. Wissensch. Lemgo 1787. 8.) — Ungen. (Aesthetische Gespräche, Breslau 1788. 8. Gegen den Gebrauch der Mythologie, der Reime und des Sylbenmaßes gerichtet, ohne einen einzigen bestimmten und deutlichen Begriff darüber.) — K. H. Heydenreich (Die 7te Betr. in seinem System der Aesthetik, Leipz. 1790. 8. S. 237. handelt vom Wesen der Poesie, von der Eintheilung der Werke der Poesie, u. s. w.) —

Von dem Werthe, oder Unwerthe, und von der Schädlichkeit oder Nützlichkeit der Poesie, in Rücksicht auf Sitten, u. d. m. handeln, außer dem, was Plato (in den anges. und andern Stellen s. W.) gegen die Poesie gesagt hat, und worüber Cl. Jos. Fraguier und J. B. Couture im ersten Bde. S. 168. der Hist. de l'Acad. des Inscript. in dem Sentiment de Platon sur la Poesie — vorzüglich aber Chr. Dan. Becks Examen causarum cur studia liberal. artium inprimisque poeseos a Philosoph. veter. nonnullis aut neglecta aut impugnata fuerint, Lips. 1785. 4. nachzulesen ist, — handeln davon überhaupt in lateinischer Sprache: Joh. Caselius (Pro arte poet. Orat. Rost. 1568. 4. Hamb. 1618. 8. Rudolst. 1712. 8. So viel ich weiß, gegen die Behauptungen des Plato gerichtet.) — Ben Menzini, unter dem Nahmen Benedetto Fiorentino (Apologetic. s. de poes. innocentia, in s. Oper. Flor. 1680. 8.) — Tan. Faber (De futilitate poetic. Amstel. 1697. 8.) — Frd. W. Schütz (Exercitat. adv. Fabrum, Lips. 1698. 8.) — Seb. Kortholt (Dissertat. qua Poet. veter. Roman. et Graecor. a contemtu scriptor. Parrhasianorum vindicat, Kil. 1703. 4. Gegen die folgenden Reflexions des Le Clerc gerichtet.) — Joh. Ant. Vulpius (De utilitate Poet. Lib. Patav. 1743. 8.) — Chr. Gottl. Heyne (De efficaci ad disciplinam publicam privatamque vetustissimor. Poet. doctrina, in s. Opusc. Acad. B. 1.

B. 1. S. 166.) — J. G. Eck (De vi Poeseos in mores hominum, Diss. II. Lips. 1781. 4.) — J. Gunlitt (De utilitate ex poetar. inprimis veter. iusta lectione capienda, Magd. 1786. 4.) — — In italienischer Sprache: Orman, Rigogoli (Il Lasca, Dial. Fir. 1584. 8. gegen die Dichtkunst.) — Cos. Gagi (Dell' eccellenza della Poesia, Dial. Rom. 1586. 4.) — Guil. Cos. Capaccio (Declamazione in difesa della poesia, Nap. 1612. 4.) — Agost. Relli (Oraz. apologetica in lode della poesia, Perug. 1616. 4.) — Pag. Gaudentius (Redintegrazione de' Poeti, Flor. 1640. 4. Gegen Plato geschrieben.) — Fr. Pellicani (Discorso in difesa della poesia, in s. Discorsi, Mac. 1647. 4.) — Pietr. Franc. Bottazoni (Lettere discorsivi intorno ad alcuni poetici abusi, pregiudizievoli si al decoro della religione catolica, come alla buona morale, Nap. 1733. 4.) — Clem. Sibilati (Se la Poesia influisca sul bene della Societa e come possa essere oggetto della Politica: Dissert. Mant. 1771. 4.) — — In spanischer Sprache: Fern. de Vera (Panegirico por la Poesia, Montil. 1627. 4.) — D. Gutiere, Marq. de Careaga (La poesia defendida y difinida, s. l. et a. 4.) — — In französischer Sprache: Maria de Gournay (Defense de la Poesie et du langage des Poetes, à Mde. des Loges, Par. 1619. 12. und in der Samml. der Schriften dieser Dame, Par. 1641. 4.) — J. L. Guez de Balzac (Defense contre les accusateurs de la Poesie à Mr. Chapelain . . . Par. 1657. 12.) — Bern. Lamy (Nouv. reflex. sur l'art poet. dans lesquelles en expliquant quelles sont les causes du plaisir que donne la poesie et quels sont les fondemens de toutes les regles de cet art, on fait connoitre en même tems le danger qu'il y a dans la lecture des Poetes, Par. 1668. 12. und bey s. Rhetorique, Amst. 1712. 12. Der Mönch hat, zum Theil, das französisch gesagt, was Le Fevre vor ihm lateinisch gegen die Poesie, gesagt hatte.) — Louis Thomassin (Methode d'etudier et d'enseigner chrétiennement les Poetes, Par. 1681-1682. 8. 3 Bde. Ein zwar, zur Ehre der Dichter und Dichtkunst, gut gemeintes, aber höchst weitschweifiges und langweiliges Werk.) — Adr. Baillet (In s. Jugemens des Savans finden sich allerhand bittre Urtheile über die Dichter, welche von der Liebe gesungen; diese rügte Menage in s. Anti-Baillet, vorzügl. im 144 Kap. (im 7ten Bd. Th. 2. S. 151 u. f. der Jugemens, Ausg. von 1725. 12.) und Baillet rechtfertigte s. Meinung, in der Vorrede vor dem 1ten Th. des dritten Bandes dieser Ausg.) — Et. le Clerc (Pensées sur les Poetes et sur la Poesie, in den Parrhasian. Amst. 1699. 12. Deutsch vor Pietschens Ged. Königsb. 1724. und mit Anm. im 6ten Bd. oder 24ten St. S. 531 der Beytr. zur crit. Gesch. d. d. Sprache, Leipz. 1740. 8. Auch dieser Verf. baut auf dem, was Le Fevre gesagt hatte, weiter.) — Wilh. Massieu (Defense de la Poesie, im 2ten B. S. 171 der Mem. de l'Acad. des Inscript. und vor s. Histoire de la Poesie franç. Par. 1739. 12.) — Fr. Gaçon (Disc. apologetique en faveur de la Poesie et des Poetes, als Vorrede vor s. Uebers. des Anacreon, Roterd. 1712. 8.) — Ben. Camusat (Lettre sur les poe… qui ont chanté la volupté vor den Oeuvr. de Chaulieu, Par. 1731. 12. Deutsch im 5ten B. S. 157 u. f. der Samml. verm. Schriften, Berl. 1762. 8.) — L. Racine (Defense de la Poesie, in den Mem. de l'Acad. des Inscript. und das erste Kap. in s. Reflex. sur la Poesie, Oeuvr. B. III. S. 5 u. f. Par. 1747. 12.) —

Ungen.

Ungen. (Plaidoyers en faveur de la Poesie . . . devant le public, Par. 1740. 12.) — Auch läßt, im Ganzen, sich noch der bekannte Discours des J. J. Rousseau über die Nachtheile der Wissensch. überhaupt, so wie die verschiedenen Widerlegungen desselben, hieher rechnen. — — In englischer Sprache: J. Harrington (Apology for Poetry, vor s. Uebers. des Ariost, Lond. 1591. f.) — Phil. Sidney (Defense of Poesy, bey s. Arcadia, Lond. 1613. 4. Einzeln, mit einer Schrift von Ben Jonson, Lond. 1787. 8.) — J. d'Israeli (A Defence of Poetry 1790. 4. Ein gutes Gedicht.) — — In deutscher Sprache: J. G. Herder (Ueber die Wirkung der Poesie auf Sitten, eine Preisschrift, in dem 1ten Th. S. 25 der Abhandlungen der Bayerischen Akademie, München 1781. 8.) — J. H. Campe (Ueber Zweck und Nutzen der Poesie, wogegen ein Ungen. eine Vertheidigung der Poesie in das gemeinnützige Magazin einrücken lassen.) — —

Von dem Ursprunge und der Geschichte der Poesie überhaupt handeln, in italienischer Sprache: Cesarotti (Vom Ursprunge und Fortgange der Poesie, vor s. Uebersetzung zweyer Trauerspiele des H. v. Voltaire, Ven. 1762. 8. Deutsch im 2ten Bde. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — — In französischer Sprache: Außer dem, was Condillac in seinem Essai sur l'origine des connoissances humaines . . . Amsterd. 1746. 12. 2 Bd. davon sagt, und vorzüglich erwogen zu werden verdient. — De la Feverie (Traité de l'origine de la Poesie . . . in dem Extraord. du Mercure galant, 28te B. October 1684. S. 57-123. Bestreitet die Meinung, daß die Poesie aus der Begeisterung entsprungen, und also eine besondre Gabe von der Gottheit sey.) — Frain du Tremblay (Disc. sur l'origine de la Poesie . . . Par. 1713. 8. Gegen diejenigen gerichtet, welche die Mythologie zur Quelle der Poesie machen. Der Verf. sieht das alte Testament dafür an; und zieht nun die Folge hieraus, daß jene auf keine Art zum Wesen der Poesie gehöre.) — L. Racine (Projet et plan d'une histoire generale de la Poesie, chez les peuples qui l'ont cultivée avec le plus de succès, in dem 11ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscriptions.) — Frdr. Marmontel (In s. Elemens de Litterature findet sich ein Versuch einer natürlichen Geschichte der Poesie, deutsch im 38ten Bde. S. 1. und 177. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — — In englischer Sprache: Lud. Crusius (Dissertat. concerning the origin and progress of Poetry in general, vor s. Lives of the Rom. Poets, Lond. 1726 und 1723. 8. 2 B.) — Brown (A dissertation on the rise, union and power, the progressions, separations and corruptions of Poetry and Musik . . Lond. 1763. 4. und etwas verändert, unter dem Titel: The history of the rise and progress of Poetry through its several species, Lond. 1764. 8. zu vergl. mit den Observat. on D. Brown's Dissertat. Lond. 1763. 8. und den Remarks on some observat. . . . L. 1764. 8. Frzsch. nach der 2ten Ausg. von Eidous 1768. 8. Deutsch, nach der ersten, mit Auszügen aus den beyden vorher angeführten Schriften, und eigenen Anmerk. von J. J. Eschenburg, Leipz. 1769. 8. Ital. durch Piet. Crocchi, Flor. 1772. 8. Das Werk besteht in der ersten Ausg. aus 14 Abschn. und der Inhalt derselben ist folgender: Plan des Werkes; Methode der folgenden Untersuchung; von der Musik, Tanzkunst und Poesie unter den Wilden; von den natürl. Folgen einer angenommenen Verbesserung der Sitten unter diesen wilden Völkern; Anwen-

dung dieser Sätze auf die Melodie, den Tanz und Gesang des alten Griechenlandes; von dem Fortgange der Musik in Griechenland; von dem Ursprunge und Fortg. der Komödie in Griechenland; von der natürlichen Vereinigung und Fortg. der Melodie und des Gesanges in andern europäischen Gegenden; von der natürl. Vereinigung und dem Fortg. der Melodie und des Gesanges in China, Peru und Indien; von der natürl. Vereinigung und dem Fortg. der Melodie und des Gesanges bey den alten Hebräern; von dem Zustande der Musik und Poesie in dem alten Rom; von dem Zustande und der Trennung der Musik und Poesie bey den gesitteten europäischen Völkern in den folgenden Zeiten; von der möglichen Wiedervereinigung der Poesie und Musik; Beschluß. Der Anhang enthält ein Gedicht des Verfassers.) — Ungen. (In den Essays on various subjects of Taste and Criticism, Lond. 1780. 12. findet sich ein Aufsatz über die Natur, den Ursprung und Fortgang der poet. Composition.) — J. Harris (S. Philol. Inquiries 1781. 8. 2 Bde. enthalten über Gang und Fortbildung der Poesie viel gute Bemerk.) — — In deutscher Sprache: Außerdem, was J. G. Herder, in s. Abhandl. von dem Ursprunge der Sprache . . . Berl. 1772. 8. darüber sagt, handeln davon besonders: Gottl. Stolle (Anmerk. vom Ursprung der Poesie, in dem 5ten Th. der auserl. Anmerk. über wichtige Materien und Schriften, Leipz. 1710. 8.) — C. F. Willisch (Von den Bemühungen der Poeten, die Geschichte alter und neuer Zeit zu beschreiben, Leipz. 1760. 4.) — L. G. Crome (Ueber den Nutzen der Vergleichungen verschiedener Ausarbeitungen verschiedener Genies über denselben Gegenstand, und Dichterparallelen, Gött. 1772. 8. und in s. Kl. Philol. Schriften, Leipz. 1779. 8.) — Ungen. (Ueber die Hauptepochen in der Geschichte der Dichtkunst, drey Abhandl. in dem 1ten und 2ten Bde. des Magaz. der Künste und Wissensch. Gotha 1776-1778. 8.) — F. Bouterweck (Fragm. von griechischem und modernen Genius, ein Parallelvers. im 1ten Bde. der Akad. der schönen Redekünste, Berl. 1790. 8. S. 47.) — Nachtigal (Warum sind die Dichter bey allen Nationen älter, als die Prosaisten, in der deutschen Monatsschr. v. J. 1794. Mon. Februar.) — —

Von der Geschichte der Poesie bey einzeln, bestimmten Völkern: Natürlich kommt diese immer auch in den allgemeinen Litterargeschichter vor, und dergleichen haben, unter mehrern, geliefert in italienischer Sprache: Carlo Denina (Discorso sopra le Vicende della litteratura, Tor. 1760. 8. Glasg. 1763. 8. Frzsch. 1767. Das Original verm. Berlin 1784-1785. 8. 2 Th. Ven. 1788. 8. Deutsch von F. G. Serben, Berl. 1785 u. f. 8. 2 Th. Frzsch. Berlin 1786. 8. 2 Th. Der größte Theil jenes Werkes betrift, wie natürlich, die Poesie; und der Verfasser geht die Geschichte derselben bey den mehresten Europäischen Völkern, so wie bey den Arabern, durch; aber, ob das Werk sich gleich angenehm genug liest: so ist es doch, wie die mehresten Schriften des H. Abtes, sehr flüchtig geschrieben.) — D. Juan Andres (Dell' origine, progresso e Stato actuale d'ogni Letteratura, Parma 1782-1790. 4. 5 Bde. Spanisch, von dessen Bruder, C. Andres, Mad. 1784. 8. 2 Bde. Der Verf. leitet die Cultur der neuern Völker gänzlich von den Arabern her.) — — In französischer Sprache: Adrien Baillet (Seine Jugemens des Savans sur les principaux Auteurs, Amst. 1685. 12. 4 Bde. Mit Zus. und Verbesser. von Monnoye, nebst dem Anti-Baillet des Menage, u. d. m. ebend. 1725.

1725. 4. und 12. 8 Bde. oder die letztere in 17 Th. gehören in so ferne hieher als die Urtheile über die Dichter, von Moses an, bis auf Longepierre, in dem 3ten und 4ten Bde. gesammelt worden sind.) — Juvenel de Carlencas (Essais sur l'Hist. des belles lettres et des sciences et des arts, Lyon 1734. 12. Verb. 1744. 12. 4 Th. Deutsch, mit einigen Zus. von J. E. Kapp, Leipz. 1749-1752. 8. 2 Th. Abgerechnet, was der Verf. über die Geschichte der französischen Poesie im 2ten B. sagt, ist das Uebrige höchst mittelmäßig.) — Alex. Saverien (Hist. des progrès de l'esprit humain dans les Sciences, les Arts . . la Poesie . . Par. 1777. 8.) — Abt Cournand (Tableau des revolutions de la Litterature anc. et moderne, Par. 1786. 8. Das Werk besteht aus eilf Abschnitten, als Vues générales; de la Grece, des Latins; de l'Italie; de l'Espagne; du Portugal; de la France; de l'Angleterre; de l'Allemagne; des autres Nations de l'Europe; des Arabes; und enthält größtentheils nichts, als ganz gut gesagte Allgemeinsätze.) — — In deutscher Sprache: Jac. Fr. Reimann (Einl. in die Histor. litterar. . . Halle 1708 u. f. 8. 6 B.) — G. Stolle (Anleit. zur Historie der Gelahrheit, Halle 1718. Jen. 1724. 1727. 8. 1736. 4. Lat. von C. H. Lange 1728. 4.) — Joh. Andr. Fabricius (Abriß einer allg. Gesch. der Gelehrsamkeit, Leipz. 1752. 8. 3 Bde.) — P. E. Bertram (Entwurf einer Geschichte der Gelahrtheit, Halle 1764. 8. worin der sechste Abschnitt ein Verzeichniß von Werken über die Dichtkunst und von Dichtern enthält.) — J. P. Reinhard (Einleit. zu einer allgemeinen Gesch. der Gelehrsamkeit . . . Erl. 1779. 4. 2 Th.) — Hier. Andr. Mertens (Hodegetischer Entwurf einer vollständigen Gesch. der Gelehrsamkeit, Augsb. 1780. 8. 2 Th. worin im 1ten Th. S. 275 sich eine Rhapsodie über die sch. Wissensch. findet.) — S. G. Wald (Vers. einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissensch. und schönen Künste . . Halle 1784. 8. Zusätze und Verb. ebend. 1786. 8. Ein Auszug daraus mit dem Titel, Uebers. der allg. Litterat. und Kunstgesch. ebend. 1786. 8.) — G. F. Günther Wahl (Vers. einer allgem. Geschichte der Litteratur . . . Erf. 1787-1788. 8. 2 Th.) — J. G. Dahler (Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Gesch. der Litteratur und Kunst, Jen. 1788. 8.) — C. J. Bougine (Handb. der allgem. Litterargesch. nach Heumanns Grundriß, Zür. 1789 u. f. 8. 5 B.) — — Eigentlicher aber handelt von dieser Geschichte überhaupt: Franc. Sav. Quadrio (Della Storia e Ragione d'ogni Poesia, Bol. und Mil. 1739-1752. 4. 5 Th. in 7 B. Der theoretische Theil ist sehr alltäglich; der historische nur bey der italienischen Poesie vorzüglich brauchbar.) — H. B. Merian (Von seinen, für die Berliner Akademie geschriebenen, und unter dem Titel: „Von dem Einflusse der Wissenschaften, auf die Dichtkunst." Leipz. 1784-1786. 8. 2 Bde. in das deutsche übersetzten Mem. handeln drey, von dem Ursprung der Poesie, von den ersten Dichtern, von der Poesie der Hebräer, der Celter, und vorzüglich der Griechen, bis auf die Zeiten unter dem Alexander und unter den Ptolomäern; die vierte von der Poesie der Römer bis nach den Zeiten des Trajan.) — Dan. Morhof (In s. bekannten Unterricht von der deutschen Sprache handelt das 1te bis 5te Kap. des 2ten Theiles, von der Franzosen Poeterey; von der Italiener Poeterey; von der Spanier Poeterey; von der Engländer Poeterey; von der Niederländer Poeterey; und das 6tege von d. deutschen und nordischen.) — Vinc. Gravina (Sein Werk, Della Ragione poetica, Lib. II.

Rom. 1704. 4. Ven. 1731. 4. gehört im Ganzen, in so fern, hieher, als der V. mehr die, von den Dichtern beobachteten Regeln, wie eigene Ideen vorträgt, und so, größtentheils nur von diesen Dichtern handelt. Er hat sich, indessen, blos auf griechische, römische, und einige der ältern italienischen Dichter eingeschränkt.) — Chr. H. Schmid (Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, Leipz. 1781. 8. Das Werk erschien ursprünglich, mit dem Titel: Theorie der Poesie nach den neuesten Grundsätzen und Nachricht von den besten Dichtern nach den angenommenen Urtheilen, Leipz. 1767-1769. 8. in 2 Th. nebst einer Sammlung von Zusätzen; nachher, mit Weglassung des Theoretischen, unter der Aufschrift, Litteratur der Poesie, und endlich unter dem obigen, welcher den Inhalt desselben zur Gnüge anzeigt.) — Als Journal für die neue schöne Litteratur überhaupt, gehört hieher, Bibliothek der sch. Wissensch. Leipz. 1757 u. f. 8. 13 Bde. Neue Bibliothek der schönen Wissensch. Leipz. 1766. 8. bis jetzt 54 Bde.) —

Von der Geschichte, dem Geist, und den Eigenheiten der Poesie bey den Griechen besonders: Außer den vorher angezeigten Lebensbeschreibungen der griechischen Dichter, und dem was bey den einzeln Artikeln von ihnen, als Aeschylus, Aristophanes, Euripides, Homer, Pindar, Sophokles, ingleichen Comödie, Drama, Lied, Lyrisch, Trauerspiel u. a. m. in diesem Werke angezeigt worden ist, und darüber sich in den verschiedenen Commentatoren der Dichtkunst des Aristoteles findet, handeln, in lateinischer Sprache, davon: Abd. Prätorius (De poesi Graec. Lib. VIII. Bas. 1561. 8. Vitteb. 1571. 8.) — Joh. Volandus (De re poet. Graecor. Lib. IV. c. not. Mich. Neandri, Lips. 1592. 8. 1613. 8. Betreffen beyde blos die Prosodie.) — Chr. Wase (Senarius, s. de legibus et licentia veter. Poetar. Oxon. 1687. 4.) — Th. Warton (Praelect. de Poesi Graecor. Oxon. 1769. 4.) — Chrstn. G. Heyne (De Genio Saec. Ptolomaeor. im 1ten Bde. S. 76. f. Opuscul. Academ. Auch gehört im Ganzen noch Ebend. Literar. artiumque inter antiquior. Graec. conditio ex Musar. aliorumque Deor. nominibus muniisque declarata, ebend. Bd. 2. S. 299.) — G. Dav. Koeler (De antiq. gr. Poeseos indole, Gött. 1783. 8.) — C. Gottl. Sontag (Histor. Poes. gr. brev. ab Anacreonte usque ad Meleagr. (Lips.) 1785. 8.) — — In italienischer Sprache: Franc. Patrici (Della Poetica, la Deca istoriale . . : Fer. 1686. 4. Ungeachtet der Verf. die Geschichte der Dichtkunst bis ins 14te Jahrh. herabführt: so hat er vorzüglich sich doch nur bey der Geschichte der griechischen Dichtkunst aufgehalten.) — — In französischer Sprache: Frc. du Belloy Sieur du Resnel (Recherches sur les combats et sur les prix proposés aux Poetes . . . parmi les Grecs et les Rom. in dem 19ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — — In deutscher Sprache: Ch. A. Clodius (In s. Versuchen aus der Litterat. und Moral, Leipz. 1767-1769. 8. 4 St. finden sich Betrachtungen über die vornehmsten griechischen Dichter, oder vielmehr über die Sittlichkeit in ihren Gedichten; aber, wenn es gleich an einzeln guten Bemerkungen darin nicht fehlt: so scheint der Verf. doch keinen festen, bestimmten Gesichtspunkt gehabt zu haben.) — C. C. L. Hirschfeld (Plan der Gesch. der Poesie, Beredsamkeit, Mus. Mahl. und Bildhst. bey den Griechen, Kiel 1770. 8.) — J. J. Rambach (In s. Versuch einer pragmatischen Litterargeschichte, Halle

1770. 8. findet sich, S. 99 eine Probe der Geschichte der Dichtkunst, vornehmlich der Griechen; aber es ist eine wahre Probe.) — J. H. J. Köppen (Ueber Sprache und Dichtkunst der Griechen, vor dem 3ten Bde. s. Griech. Blumenlese, Brschw. 1787. 8.) — Ferd. Schlegel (Von den Schulen der griechischen Poesie, in der Berl. Monatsschr. v. J. 1794. Mon. Nov. S. 378.) — Lenz (Ueber die Dichtkunst der Griechen im heroischen Zeitalter, nach den Homer, im 2ten Bde. S. 5. der Nachtr. zu Sulzers Theorie.) — Einzele, vortrefliche Bemerkungen finden sich im Laocoon, in den Fragm. über die neuere deutsche Litteratur (bes. 2te Samml. S. 258), in den Kritischen Wäldern, u. a. m. — so wie allerhand hieher gehörige Aufsätze, in dem, bey dem Art. Alten angezeigten Humanistischen Magazin, als Ueber den Geschmack der Alten in Tropen und Vergleichungen (Bd. 1. S. 212.) — Auch gehört, im Ganzen, noch hieher: Der Aufsatz von den musikalischen Wettstreiten der Alten, im 7ten Bd. der N. Bibl. der sch. Wissenschaften, und verschiedene der, bey dem Art. Alten bereits angeführten Schriften — S. auch die vorher angezeigten Werke von Brown, Quadrio, Merian, Gravina, u. d. m — —

Von der Geschichte, dem Geist und den Eigenheiten der Poesie bey den Römern: Außer dem, was in den eben benannten Schriftstellern sich findet: Jos. Addison (Dissertat. upon the most celebrated Roman Poets, Lond. 1718. 4. 1721. 8. Ist ursprünglich lateinisch geschrieben, und von Ch. Hayes in das Engl. übersetzt.) — Ungen. (Essai histor. de la Litterat. des Romains, Dubl. 1724. 12.) — Moine d'Orgival (Considerat. sur l'origine et les progrès des belles lettres chez les Romains, et les causes de leur decadence, Par. 1749. 12. Deutsch, Bresl. 1755. 8.) — Joh. Chr. Wernsdorf (De collegio Poetar. Romanor. Pr. Helmst. 1756. 4.) — J. G. Purmann (De ingenio Poetar. Romanor. Frcft. 1783. 4. Drey Prolus.) — Graf Albon (Disc. sur la question si le siecle d'Auguste est préférable au siecle de Louis XIV. Par. 1784. 8.) — Ungen. (Kurzer Abriß der Geschichte der römischen Poesie, im 1ten Bde. S. 1 u. f. der Nachträge zu Sulzers Theorie.) — — S. übrigens die Art. Alten, Aeneis, Plautus, Seneca, Terenz, u. d. m. so wie diejenigen, welche von den verschiedenen Dichtungsarten handeln. — —

Von der Poesie der Kirchenväter: Seb. Pauli (Della Poesia de' Santi Padri greci e latini ne' primi secoli della chiesa, Nap. 1714. 8.) — —

Von der lateinischen Poesie in den mittlern Jahrhunderten: Polyk. Leiser (Dissertat. de ficta medii aevi barbarie, inprimis circa Poesin latinam, Helmst. 1719. 4.) — P. Brumoy (Pensées sur la decadence de la Poesie latine, in den Mem. de Trevoux, May 1722. S. 905-917. und in dem Journ. des Savans, März 1723. S. 287 u. f. — Litterarische Nachrichten darüber liefert: Joh. Albr. Fabricius (Bibl. lat. mediae et infimae aetatis, Hamb. 1734-1749. 8. 6 Bde. Patav. 1754. 4. 6 Bde.) —

Von der Geschichte, dem Geist und den Eigenheiten der italienischen Poesie, in chronologischer Ordnung: Torq. Tasso (La Cavaletta, ovvero della Poesia Toscana, bey s. Gioje di rime e prose, Vin. 1587. 12. und im 4ten Th. s. Opere, Fir. 1724. f.) — Bense Dupuis (Apollon ou l'Oracle de la Poesie Italienne et Espagnole, avec un Commentaire sur tous les Poetes Italiens et Esp. Par. 1644. 8.) — Giov. Mar. Crescimbeni (Istoria della

volgar Poesia, Rom. 1698. 4. Commentari intorno alla Storia della volgar Poesia, R. 1702-1711. 4. 5 B. Neue Ausgabe, in welcher die Commentar. in den Text aufgenommen worden sind, Ven. 1731. 4. 6 B. wovon jedoch der letzte nichts, zur Geschichte gehöriges, enthält.) — Scip. Maffei (Disc. sur l'Histoire et le genie des meilleurs Poetes italiens, in der Bibl. Italique, Gen. 1728 u. f. im 1ten B. S. 223-278. im 2ten B. S. 176-324. Ursprünglich italienisch geschrieben, aber im Originale mir nicht bekannt.) — Becelli (Della novella Poesia, cioè del vero genere e particolari bellezze della Poesia italiana Lib. III. Ver. 1732. 4. In dem 1ten Buche handelt der V. von den, in der Manier der Griechen und Römer, von den Italienern geschriebenen Gedichten; in dem 2ten von dem, worin eigentlich die wahre Italienische oder Toscanische Poesie, wie er sich ausdrückt, besteht; in dem 3ten von der Sprache, den Versen und dem Reime der Italiener, und von dem italienischen poetischen Ausdrucke, in Vergleichung mit Römern, Griechen, Hebräern, Franzosen, Spaniern und Engländern.) — Gius. Mar. Andrucci, od. vielmehr Quadrio (Della Poesia italiana, Bol. 1734. 4.) — Lud. Ant. Muratori (Dissertat. de rhythmica veter. Poesi, et origine Ital. Poeseos, im 3ten B. S. 660-712 s. Antiquit. Ital. med. aevi, Med. 1740. f.) — Gius. Baretti (Dissertation upon Italian Poetry, Lond. 1763. 8. S. auch dessen Account of the Manners and customs of Italy, L. 1767. 8. 2 Bd.) — Sav. Bettinelli (Lettere di Virgilio a' legislatori della nuova Arcadia, Ven. 1758. 8. und im 7ten B. der Werke des erstern, Ven. 1783. Französisch, Par. 1788. 8. (woran aber auch Algarotti Theil hatte.) Lettere inglese von ebend. Ven. 1766. 8. und ebenfalls im 7ten Bde. s. Opere. Discorso sopra la Poesia italiana, von ebend. im 5ten Bde. s. Opere.) — Carlo Denina (Saggio sopra la letteratura Italiana, Tor. 1762. 12.) — Joh. Nic. Meinhard (Versuch über den Character und die Werke der besten italienischen Dichter, Brschw. 1763-1764. 8. 2 B. Ebend. mit einer Fortsetzung von C. J. Jagemann (über die Satiren des Ariost) 1774. 8. 3 Th.) — Mar. Chigi (Riflessioni ed esempii sopra l'eloquenza italiana . . Ven. 1767. 8. 2 B. verm. ebend. 1772. 8. 3 B. Das mehreste besteht in Auszügen aus Dichtern und Prosaisten.) — Ungen. (Reflex. sur l'etat actuel de la poesie italienne, im 1ten B. S. 390 der Varietés liter. Par. 1768. 12. 4 B. — Reflex. sur l'esprit de la litterat. ital. ebend. im 4ten B. S. 32.) — L. A. Unzer (Nachr. von den ältesten erotischen Dichtern der Ital. Han. 1774. 8.) — Frd. Schmitt (Italienische Anthologie, aus poetischen und prosaischen Schriftstellern, Liegn. 1778-1781. 8. 4 Th.) — Ungen. (Lettres sur la Litterature et la Poesie italienne, Flor. 1778. 8.) — Fr. A. K. Werthes (Die vorzüglichsten italienischen Dichter im siebzehnten Jahrhundert, Heidelb. 1781. 8.) — J. Pindemonte (Disc. sul gusto presente delle belle lettere in Italia, bey s. ital. Uebers. des Homerischen Hymnus an die Ceres, Bass. 1785. 8. Deutsch von C. J. Jagemann, Halle 1788. 8.) — Mar. Borsa (Del Gusto presente della Litterat. Ital. . . Ven. 1784. 8.) — Jo. Millas (Sopra il disegno e lo stile del sermon poetico italiano, Dissertat. Ver. 1786. 8.) — G. B. Garducci (Del carattere nazion. del gusto italiano, e di quello di certo gusto dominante in letteratura straniera, Vic. 1786. 8.) — D. di Gaetinara (Dell buon gusto nella lingua italiana, Lips. 1790. 8.) — Ferner liefern Beyträge zu der Geschichte der Poesie: Girol. Tiraboschi (In der Storia della Lettera-

tura ital. . . . Mad. 1772-1782. 4. 10 B. in 13 Th. Fir. 1780. 8. Deutsch, Auszugsweise, bis zum Ausg. des 15ten Jahrh. durch C. J. Jagemann, Leipz. 1777-1781. 8. 3 B.) — Sav. Bettinelli (In s. Werke, Del risorgimento d'Italia negli Studi, nelle Arte . . . Bas. 1776. 8. 2 B. und in s. Opere, Ven. 1783. 8. 8 Bd.) — Piet. Nap. Signorelli (In den Vicende della Coltura . . . della Sicilia, Nap. 1784. 8. 2 B.) — C. J. Jagemann (In dem Magazin der Italienischen Litteratur, Weimar und Dessau 1777-1785. 8. 8 Bde.) — G. Fontanini (Seine Biblioth. dell' Eloquenza italiana, Ven. 1706. 8. Mit vielen Zus. von Apostolo Zeno, ebend. 1753. 4. 2 Bd. enthält in der 3ten Classe, B. 1. S. 126 u. f. ein Verzeichniß von Werken der Dichtkunst und über die Dichtkunst; und in der 4ten ebend. S. 360 ein Verzeichniß von dramatischen Schriften. — — Journale der Italiener: Giorn. dei Letterati in Roma, R. 1668-1681. 4. — Il Giorn. Veneto de' Letterati, Ven. 1671-1680. 4. — Giorn. de' Letterati in Parma, Parm. 1686-1690. 4. — Giorn. de' Letter. in Mod. 1692-1697. 4. — Giorn. de' Letterati d'Italia, Ven. 1710-1740. 12. mit Inbegriff der Supplemente, 45 Bde. — Osservat. litterar. Ver. 1737-40. 8. 6 Bde. — Novelle litterar. Fir. 1740. 4. (gehen noch fort.) — La frusta letteraria, Rov. 1763. 8. von Baretti. — Giorn. de' Letter. di Pisa, Pis. 1771. 8. (geht noch fort.) — Efemeride literar. R. 1772. 4. (dauert noch.) — Nuovo Giorn. de' Letterati d'Italia, Modena 1773 u. f. 12. (besteht noch.) — Auch gehört zu diesen noch die Bibliotheque Italique, Gen. 1728 u. f. 8. 18 Bde. — S. übrigens die Artikel Arcadia, Dichter, Comödie, Drama, und alle die, welche von den einzeln Gattungen der Dichtkunst handeln. — —

Von der Geschichte, den Eigenheiten, u. s. w. der spanischen Poesie: Außer den Schriftstellern, welche von dem Ursprunge der Sprache handeln, als Bern. Alderete (Origen y Principio de la Lengua Castellana, R. 1606 und 1674. f.) — Greg. de Mayans (Origenes de la Lengua Esp. Mad. 1737. 8.) u. a. m.) — Marq. de Santillana (Letra . . . sobre la origen de la Poesia Española, bey dem 1ten Bd. der Coleccion de Poes. Castellanas escr. delante el Siglo XIV. Mad. 1779. 4.) — D. Gonzalo Argota de Molina (Disc. de la Poesia Castellana, bey dem Conde Lucanor des D. Manuel, Sevilla 1572. 4. Mad. 1642. 4. handelt aber eigentlich nur von der Poesie des Gedichtes, bey welchem er abgedruckt worden.) — Bense Dupuis (Apollon, ou l'Oracle de la Poesie Ital. et Espagnole . . . Par. 1644. 8.) — Jos. de Miravel (Der Artikel Poesia, in dem, von ihm ins Spanische übersetzten Moreri.) — D. L. J. Velazquez (Origenes de la Poesia Castellana . . . Mal. 1754. 4. Deutsch, mit vielen Zus. von Joh. Andr. Dieze, Gött. 1769. 8.) — Ed. Clarke (Letters conc. the Spanish Nation, Lond. 1763. 4. Ihre Einseitigkeit und Unrichtigkeit ist bekannt.) — Dan. Schiebeler (Ein Auff. im 1ten Bde. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — Mart. Sarmiento (Memor. para la historia de la poesia y poetas Espan. der erste Band s. Obras posth. Mad. 1775. 4. Gehen nur bis ins funfzehnte Jahrhundert.) — Ungen. (Letters from an english Traveller in Spain in 1778 on the origin and progress of Poetry in that Kingdom, Lond. 1781. 8. Der Briefe sind 19. die Nachrichten sind aus dem Velazquez, Sarmiento, und dem Parn. Españ. gezogen, und hätten allenfalls auch zu Hause können geschrieben werden.) — J. L. Butenschön (Vers. über

über die schöne spanische Litteratur, bey s. aus dem Spanischen übers. Liedern zweyer Liebenden, Heidelb. 1788. 8.) — — Beyträge dazu liefern noch: Mig. Cervantes (In s. Viage del Parnaso, Mad. 1614. 1784. 4.) — Lope Fel. de Vega (In s. Laurel de Apolo, Mad. 1630. 4.) — D. Juan Andres (In s. Lettera al Commend. Valenti, Crem. 1776. 8. Veranlaßt durch die, von Tiraboschi, in seinem vorher angezeigten Werke von der italienischen Litteratur gefällten Urtheile über die spanische.) — D. Xav. Lampillas (In s. Saggio stor. apologet. della Letterat. Spagnuola, Gen. 1778-1781. 8. 6 Bde. Veranlaßt durch eben dasselbe Werk, und zu vergl. mit den Lettere del S. Tiraboschi e Bettinelli, con le risposte del S. Lampillas, Rom. 1781. 8.) — Raph. Mohedano und Per. Roderigo (In ihrer Histor. literar. de España, Mad. 1777. 4. 5 Bde.) — J. J. Bertuch (In s. Magazin der spanischen und portugiesischen Litterat. Weim. und Dess. 1780-1782. 8. 3 Bde.) — D. Juan Pablo Forner (In s. Orac. apologet. por la España, y su merito literario . . . Mad. 1786. 4. Gegen die Abhandl. des Denina: Response à la question: que doit-on à l'Espagne . . . Berl. 1786. 8. gerichtet.) — Ant. de Capmane y de Montpalau (In s. Teatro histor. critico de la Eloq. Españ. Mad. 1786-1788. 8. 4 Bde. Ausz. aus Schriftstellern vom 13ten bis zum Ende des 17ten Jahrh.) — D. J. Rodriguez de Castro (In s. Bibl. Española . . . Mad. 1786. f. 2 Bde.) — J. B. Conti (Bey s. Collecion de Poesias Castellanas . . . Mad. 1783. 8. 3 Bde. finden sich auch Nachrichten.) — Von Journalen ist in Spanien, das erste, unter dem Titel Diario, von Franc. Man. Huerta, Mart. Salafranca, und Hier. Puig im J. 1737 u. f. herausgegeben worden; es hörte, nach ungefähr zwey Jahren, auf; und wurde dann, unter dem Titel: Aduana critica o Hebdomadario de los Sabios, von Mig. de Flores bis zum J. 1763 fortgesetzt. Es besteht aus 3 B. oder 26 Num. 8, enthält aber nur von wenig, in die Dichtkunst einschlagenden Büchern, Anzeigen. Seit dem Jahre 1785 haben die Spanier sehr viele dergl. Schriften, von welchen die Biblioth. Espagn. Bd. 3. S. 55 u. f. Nachricht giebt; und wovon vorzüglich El Poeta Matritense hieher gehört. — —

Von der Geschichte u. s. w. der portugiesischen Poesie: d'Oliveyra (Mem. histor. polit. et litterair. concernant le Portugal . . . Amst. 1741-1743. 8. 2 Bde.) — v. Jung (Einige Nachr. von der portugiesischen Litteratur, Frft. 1779. 8. Blos von Camoens) — S. auch das Magazin der spanischen und portugiesischen Litterat. von F. J. Bertuch, Weim. und Dessau 1780. 8. 3 Bde.

Von der Geschichte, den Eigenheiten u. s. w. der französischen Poesie: Pierre de Caseneuve (Origine des Jeux Floreaux, Toulouse 1639. 1659. 4. Ihre Stiftung fällt ins J. 1323.) — De la Loubere (Traité de l'origine des Jeux Floreaux, Toul. 1715. 8. (S. auch eben hierüber die Hist. gen. de Languedoc, 1730. f. u. m. St. als Bd. 4. S. 197. und den Rec. des Ouvrages dieser Akad. v. J. 1764.) — Ruffi (Apologie des . . . Troubadours, Avign. 1704. 8. Das Werk besteht aus 8 Gesprächen, wovon aber nur das 3te und 4te eigentlich die Troubadours angehen; und beweisen sollen, daß solche von den Jongleurs und Chantaires verschieden waren, und daß es in der Provence wirklich cours d'amour gab.) — Et. Barbazan (S. Vorr. vor den Fabliaux et Contes . . . des XII. XIII. XIV. et XV. Siecles, Par. 1756 u. 1768. 12. 3 Bde.

9 Bde. gehört hieher.) — Le Grand (Observations sur les Troubadours, Par. 1781. 4. S. auch seine Vorrede zu den Fabliaux ou Contes du XII. et du XIII. Siec. Par. 1778. 8. 3 Bde.) — Cambry (Notices sur les Troubadours, 1784. 8.) — Cl. Fauchet (Recueil de l'origine de la langue et poesie françoise, ryme et romans, Par. 1581. 4. und in seinen, ebend. 1610. 4. gedruckten Oeuvr. S. 533 u. f.) — Et. Pasquier (De l'origine de la Poesie franç. das 7te Buch in s. Recherches de la France, Par. 1607. 1621. 1643. 4.) — Ch. Sorel (Traité de la Poesie franç. in s. Connoissance des bons livres, Amst. 1672. 12. S. 203-258.) — Jos. Mervesin (Histoire et regles de la Poesie franç. Par. 1706. 12. Amst. 1717. 12.) — St. Quentin (Remarq. crit. sur l'Hist. de la Poes. Par. 1706. 12.) — Dan. Huet (Lettre sur l'origine de la Poesie franç. in den Mem. de Trevoux, März 1711. S. 471 u. f. und im 2ten Bd. S. 84 f. Dissertat. recueillies p. Tilladet, Haye 1714. 12.) — Ant. Galland (Disc. sur quelques anc. Poetes et sur quelques Romans gaulois peu connus, in dem 2ten B. der Mem. de l'Acad. des Inscript. S. 728 u. f. in welcher Sammlung überhaupt sich noch mehrere Nachrichten von alten französischen Gedichten und Dichtungen befinden.) — H. L. de Lomenia, Gr. v. Brienne (Remarq. sur la Poesie franc. bey Chalons Traité des règles de la Poes. franç. Par. 1716. 12.) — Jean Ant. du Cerceau (Reflex. sur la Poesie franç. où l'on montre que ce qui distingue le vers de la Prose c'est uniquement le tour qui met de la suspension dans la phrase par le moyen des inversions . . . im Mercure des J. 1717. und einzeln, Amst. 1718. 12.) — De Longue (Raisonnemens hazardés sur la Poesie franç. Par. 1737. 12. Lettres sur la poesie franç. im Merc. v. J. 1737 und hinter s. Uebers. der Argenis des Barclay. Eigentlich gegen den Reim in der franz. Sprache gerichtet.) — Guil. Massieu (Hist. de la Poesie franç. . . . Par. 1739. 8. Geht nur bis auf die Zeiten Franz des ersten; und, ob es gleich eigentlich das Hauptbuch seyn soll, doch sehr wenig befriedigend.) — Cl. Goujet (Hist. de la Poesie françoise, vor der, von Adr. Cl. de la Moriniere herausgegebenen Biblioth. poet. . . depuis Marot jusqu'à nos jours, Par. 1745. 4. und 12. 4 Bde.) — J. M. Le Fevre (Les Muses en France, ou hist. chronol. de l'origine, du progrès et de l'etablissement des belles lettres . . . dans la France, Par. 1750. 12.) — Ungen. (Discours sur l'origine et les progrès de la Poes. franç. vor dem 1ten Bde. der Annales poet. Par. 1776. 12.) — K. B. Schmietz (Ueber die Grundf. der Sprache, Schreibart und Dichtkunst der Franzosen, München 1790. 8.) — — Beyträge dazu liefern noch, außer den, bey dem folgenden und bey mehrern von einzeln Dichtarten handelnden Artikeln angeführten Schriftstellern, als Fabri, Mesnardiere, Colletet, El. Geneſt, u. a. m. — D. Rivet und D. Clemencet (In der Histoire litteraire de la France . . p. des Religieux Benedictins, Par. 1733-1768. 4. 12 Bde.) — Cl. Goujet (In der Bibl. françoise ou Hist. de la Litterat. franç. . . Par. 1741-1756. 12. 18 Bde. Der Verf. giebt Nachrichten von allen, über die französische Sprache überhaupt, und über die französische Beredsamkeit und Dichtkunst vorhandenen, so wohl übersetzten als originalen Werken, so wie von den französischen Uebers. der alten Redner und Dichter, und den französischen Dichtern selbst.) — Franc. de Voltaire (In der Connoissance des beautés et des defauts de

de la Poesie et de l'Eloquence franç. Par. 1750. 8. und im 63ten Bde. s. Oeuvr. Ausg. v. Beaumarchais.) — Cl. Franc. Lambert (In s. Hist. litteraire du regne de Louis XIV. Par. 1751. 4. 3 Bde.. Deutsch durch Gottfr. Benj. Funk, Coppenh. 1753. 8. 3 Bde.) — Daquin (In s. Lettres sur les hommes célébres, ou Siecle litteraire de Louis XV, Par. 1752. 12. 2 Th.) — De la Dixmerie (In den deux ages du goût et du genie franç. Par. 1769. 8. Geschwätz.) — Ch. Palissot de Montenoye (In s. Mem. pour servir à l'hist. de la Litterature, Par. 1770. 1775. 12. und im 3ten Th. s. Oeuvr. Par. 1788. 8.) — J. Frc. Bastide (In s. Hist. de la Litterat. franç. Par. 1772. 12. 2 Bde.) — J. Mar. Bernard Clement (In s. Observat. crit. sur differens sujets de Litterat. Gen. 1771. 8. Par. 1772. 12. 2 Bde. (welche den Verf. meines Wissens, in die Bastille brachten) Essais de crit. sur la Litterat. anc. et mod. Par. 1785. 12. 2 Bde.) — Ant. Sabatier de Castres (In s. trois siècles de notre Litterature, ou tableau de l'esprit de nos ecrivains depuis François I. jusqu'à 1772. Par. 1772. 12. 3 Bde. Verm. Amst. 1779. 12. 4 Bde. Das Werk veranlaßte eine Menge Gegenschriften, als Additions ou Lettres critiques, Lettre d'un Theologien, Lettre d'un père à son fils, Les oreilles des Bandits, und mehrere Auff. von Voltaire, weil der Verf. diesen, und mehrere berühmte Schriftsteller als Diderot, d'Alembert, Marmontel, La Harpe, u. ä. m. zu strenge, wenn nicht gar zu parteiisch und bösartig behandelt hatte.) — Marq. de Paulmy (In s. Skizze einer Geschichte der franz. Litteratur, in der Litteratur und Völkerkunde, v. J. 1783. Mon. Septbr.) — Rigoley de Juvigny (In s. Schrift De la decadence des lettres et des moeurs depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours, Par. 1787. 8.) — u. a. m. — — Journale von der französischen schönen Litteratur: Der Schriften dieser Art sind, in der französischen Sprache, so viele, daß ich, um den Raum zu schonen, mich auf diejenigen einschränke, welche mit der Dichtkunst in näherer Verbindung stehen, als Mercure de France, angefangen im J. 1672. von Jean Don. de Visé, unter dem Titel des Mercure galant. — Journal de Trevoux, ou Mem. pour l'Hist. des Sciences et des beaux Arts, seit 1701. (Unter dem Titel Esprit des Journaux de Trev. sind die besten Auff. daraus, Par. 1771. 12. zusammen gedruckt worden.) — Journal litteraire, Haye 1713 - 1732. 8. 20 Bde. — Bibl. françoise ou Hist. litter. de la France, Amst. 1723 u. f. 8. 42 Bd. (von Den. Frc. Camusat) — Le Pour et le Contre (von Prevost) Haye 1733 - 1739. 8. 17 Th. — Observat. sur les Ecrits modernes, (von den Aebten Desfontaines und Granet) Par. 1734 - 1743. 12. 35 Th. — Nouv. Bibl. ou Hist. litter. depuis 1738 - 1744. Haye 12. 19 Bd. — Lettres sur les Ouvrages de Litterature, von P. Clement) Par. 1740. 12. und Les cinq Années litteraires (1748 - 1752.) von ebend. P. 12. 4 Th. Berl. 1756. 12. 2 Bde. — Observat. sur la Litterature mod. (von La Porte) Par. 1749 - 1752. 12. 9 Bde. — Bibliothek des Sciences et des beaux arts, Haye 1754 u. f. 8. — Année litteraire, Par. 1754 u. f. 12. (von El. Catherine Freron. Zwey Abhandl. daraus über Litteratur und Kritik von dem Abt Grosier, sind, Deutsch, Frft. 1778. 8. erschienen.) — Journal Encyclopedique, Bouillon 1756 u. f. 8. — Mem. secrets pour servir à l'Hist. de la Republ. des Letters en France, depuis 1762. Haye 12. 33 Bde. — Renommée litteraire (von Jean Et. Lebrun de Granville.)

ville.) — — Auch mag die Hist. critique des Journaux, Besanç. 1718. 4. 2 B. Amst. 1734. 12. 2 B. von Denis Franc. Camusat hier eine Stelle einnehmen. — — Uebrigens liefern einige dieser Journale, auch zuweilen Anzeigen und Auszüge aus andern, als französischen Schriften. — —

Von der Geschichte, dem Geist, und den Eigenheiten der englischen, schottischen und irländischen Poesie: J. Toland (A Specimen of the critical history of the celtic Religion and Learning cont. an account . . of the Bards, im 1ten B. S. 3 u. f. der Collection of several pieces . . Lond. 1726. 8.) — Evan Evans (Some specimens of the Poetry of the anc. Welsh Bardes . . . Lond. 1764. 4. nebst einer lat. Dissertation de Bardis.) — J. Macpherson (Die XIV. f. Critic. Dissertat. on the anc. Caledonians, Lond. 1768. 4. S. 199 handelt von den Barden; Deutsch, Leipz. 1770. 8.) — J. Walters (Translated Spec. of Welsh Poetry, Lond. 1782. 8.) — Ed. Jones (Musical and poetical relicks of the Welsh Bards, with a history of the Bards and an account of their Musik, Lond. 1784. f.) — Jos. Walker (Histor. Mem. of the Irish Bards, with observat. on the Musik of Ireland, 1786. 4.) — Ch. Vallancey (Die XIVte N. f. Collect. de Reb. Hibern. 1786. 8. enthält Several accounts of the ancient Irish Bards.) — Auch sind noch Nachrichten von den alten Barden in Giraldi Cambrensis Descript. Cambriae, Lond. 1585. 12. In Powels History of Wales, Lond. 1697. 4. In dem 2ten Bde. S. 468 von Innes Critical Essay on the ancient Inhabitants of the northern Parts of Great Britain and Ireland, Lond. 1729. 8. 2 Bd. In dem 1ten Bd. S. 440 von Th. Pennants Tour to Wales, Lond. 1773-1783. 4. 2 B. zu finden. — Ferner gehören, als Beläge, hieher: The heroic Eleg. of Llywarch Hen, with a litteral Transl. 1792. 8. (Aus dem 7ten Jahrh.) — Barddoniaeth Dafyd ab Gwilym, herausg. von Owen 1792. 8. (Aus dem 14ten Jahrh.) S. auch den Art. Ossian. — — Von den englischen Minstrels: Th. Percy (Essay on the anc. Engl. Minstrels vor dem 1ten Bde. der Reliques of anc. Engl. Poetry, Lond. 1765. 8. 3 B. Deutsch, in den Balladen und Liedern, Berl. 1777. 8. Französ. im 3ten B. S. 462 der Variétés litterair. Par. 1768. 12. 4 Bd.) — — Von der neuern englischen Poesie: J. Dennis (Advancement and reformation of modern Poetry, Lond. 1701. 8.) — Ungen. (Dissertat. sur la Poesie angl. in dem 9ten Bd. S. 157-216 des Journal Litteraire, Haye 1713 u. f.) — Yart (In f. Idée de la Poesie angl. Par. 1749. 12. 8 B. finden sich, bey den Uebersetzungen, auch Raisonnements über die Dichter.) — Th. Warton (The History of the English Poetry from the close of the eleventh to the commencement of the eighteenth century . . . Lond. 1575 u. f. 4. 3 Bde. Das Werk, welches bis auf die Zeiten der K. Elisabeth geht, veranlaßte einige Kritiken, als Observations . . . Lond. 1782. 4. die aber nicht von Bedeutung sind.) — Ungen. (Betrachtungen über die englischen Dichter, Berl. 1780. 8.) — J. Scott (Critic. Essays on some of the poems of several english Poets, Lond. 1785. 8.) — — Von der schottischen Poesie besonders: J. Pinkerton (Essay on the origin of scottish Poetry, vor den Scottish Poems 1786. 8.) — — Journale von der englischen Litteratur, in englischer Sprache: Das älteste derselben ist, meines Wissens, das Weekly Memorial, Lond. 1682 u. f. 4. Ihm folgten die Miscell. Letters, L. 1694. 1695.

1696. 4. — Memoirs of Litterature, (von Mich. de la Roche) L. 1710-1714. f. 4 B. ebend. 1722. 8. 8 Bde. — New Mem. of Litter. von ebend. 1725-1727. 8. 6 Bde. — The present State of Letters, Lond. 1728-1736. 8. 18 Bde. — Monthly Miscellan. Lond. 1730. — The Gentleman's Magazine, L. 1731. 8. bis jetzt. — The litterary Magaz. Lond. 1735. — The Monthly Review, Lond. 1749. bis jetzt 85 Bde. — The critical review, Lond. 1756. bis jetzt 71 Bde. — In französischer Sprache: Bibl. Angel. Amst. 1717-1727. 12. 15 Bde. — Mem. litter. de la Grande Bret. Haye 1720-1724. 12. 16 Bde. (von La Roche und Chapelle.) — Bibl. Britann. Haye 1735 u. f. 8. 25 Bde — Journ. Britan. Haye 1751-1757. 12. 24 B. (von Maty) — In deutscher Sprache: Brittische Bibliothek, Leipz. 1756-1768. 8. 6 B. und 1 St. (von C. W. Muller) — Brittisches Museum für die Deutschen, von J. J. Eschenburg, Leipz. 1777-1780. 8. 6 Bde. — Annalen der brittischen Literat. vom J. 1780. Leipz. 1781. 8. von ebend. —

Von dem Geist, der Geschichte, und den Eigenheiten der Poesie der alten nordischen Völker überhaupt: Ol. Wormius (De prisca Danor. Poesi, in s. Danica Litterat. Antiquiss. Hafn. 1636. 4. 1651. fol. S. 163.) — Jac. Toerner (Dissert. grad. de Poesi. Skaldor. septentr. Ups. (1717.) 8. Ein Auszug daraus findet sich im 1ten St. S. 105 der Beytr. zur Crit. Hist. der deutschen Sprache, Leipz. 1732. 8. Uebrigens hat, in der Zueignungsschrift, sich Nic. Wetterstein als Verf. genannt, und auch auf den Titel selbst, ist Toerner nur als Präses angegeben.) — Diurbergius (Seine, ungefähr in diesem Zeitpunkt, erschienene Schrift, De Skaldis Veter. Hyperboreor. weiß ich nicht näher anzuzeigen.) — Joh. Dav. Koeler (Prol. de Skaldis, Alt. 1724. f. 1735. 4.) — Beyträge dazu liefern: Gottfr. Schütz (Ueber die verschiedenen Denkungsarten der alten Gr. und Römer, und der alten nordischen und deutschen Dichter . . . insbesondre in Rücks. auf die Götterlehre, im 1ten B. S. 431. s. Schutzschriften, Leipz. 1773. 8.) — Halfd. Einarj (Sciagr. Hist. Litterar. Island. Hafn. 1777. 8.) — Ungen. (Von den Genien und Parzen der nordischen Völker, und von der großmüthigen Verachtung des Todes, bey den nordischen Helden; bey den Erzählungen zur Kenntniß des nordischen Heydenthums, Hamb. 1778. 8.) — D. Böck, und Fr. Dav. Gräter (Bragur, oder Litterar. Magaz. der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Leipz. 1791 u. f. 8. bis jetzt 4 Bde. — — Als Urkunde, oder als Belag, gehört hieher die Edda; deren älterer Theil, vorgeblich, schon im 12ten Jahrh. von Saemund gesammelt seyn soll, und folgende Stücke enthält: 1) Voluspa, herausg. Lat. Dän. und Isl. von Pet. Joh. Resenius, Hafn. 1665. 4. Von Gud. Andreä, lat. ebend. 1673. 4. Deutsch, im 2ten Th. S. 183 der Volkslieder, so wie in den Ged. des Barden Sined (Denis) S. 5. Ausg. von 1775. Auch findet sich die letztere Hälfte im Barth. Antiq. Dan. 2) Havamaal (Sittensprüche, welche dem Odin zugeschrieben werden) ebenfalls, mit dem vorigen herausg. von Resenius. 3) Runa Capitule, mit dem vorigen herausg. von Resenius; Deutsch, im 2ten Th. S. 201 der Volkslieder. Auch ist noch eine einzele Ode (Vafthrudnismal) mit einer lat. Uebers. und Anm. von Joh. Thorkelin, Hafn. 1779. 4. und die Edda Rhythm. s. antiq. vulgo Saemundina dicta, P. I. Odas mythol. a Resenio non edit. cont. cum interpret. lat. . . Hafn. 1787. 4. abgedruckt worden. Der spätere

Theil derselben, (zu Folge des R. Ihre der einzige Aechte) gesammelt im Anfange des 13ten Jahrh. von dem Isländer Snorro, besteht 4) aus Dämosagen, (Daemisagor) oder mythol. Erzählungen, 49 an der Zahl, herausg. mit den vorigen von dem angef. Resenius, und, nach einer Upsalischen Handschrift, unter der Aufschrift: Hyperboreor. Atlant. s. Suiogothor. et Nordmannor. Edda . . . opera et studio Ioa. Göranson, Ups. (1746.) 4. Isl. Schwedisch und Lateinisch, aber nur 26 dergleichen Sagen, und sehr ungetreu. 5) Kenningar, oder dichterische Darstellungen, ebenfalls von Resenius herausg. Uebersetzt sind diese Stücke sämmtl. in das Deutsche (mit einem lächerlichen Commentar) von Joh. Schimmelingen, Stettin 1777. 4. In das Französische, Auszugsweise, von P. H. Mallet, in den Monumens de la Mythol. et de la Poesie des anc. Peuples du Nord, Coppenh. 1756. 4. und im 2ten Th. s. Hist. de Dannemark, Gen. 1763. 12. 6 Bd. Engl. 1757. 4. verm. 1770. 8. 2 B. Noch gehören zu ihr 6) Liodsgreinir, oder Skalda, die eigentliche Poetik, welche Jon. Rugtmann bey Norlands Chrónika . . . 1670. f. Lateinisch, aber nicht vollständig, herausgegeben hat. - Nachrichten von der Edda, und Erläuterungen darüber, geben, unter mehrern: P. F. Suhm (In s. Crit. Hist. af Danmark, B. 2. S. 654-664.) — J. Johannäus (In s. Hist. Eccl. Island. Bd. 1. S. 203 u. f.) — Ol. O. Nording (Dissertat. de Eddis, Hafn. 1735. 4. und in J. Oelrichs Opusc. Dan. et Suec. litterar. . . . Brem. 1774. 8.) — Ihre (Bref till H. Cancellie Rad. Suen Lagerbring, rörande the Isländske Edda . . Ups. 1772. 8. Deutsch, mit Anmerk. und Zus. in Isländische Litteratur und Geschichte, Gött. 1773. 8. von A. L. Schlözer. 2) Gegen die, von diesem, geäusserten Zweifel, ein Brief in den Briefen über eine nach Island angestellte Reise, von Troil, Deutsch, Koppenh. 1779. 8.) — H. Einari (In s. vorher angeführten Sciagr. in den beyden ersten Abschnitten.) — Ungen. (Im 5ten Bd. S. 216 u. f. der Bibl. der Romane, Berl. 1780. 8.) — — Ueberbleibsel alter Nordischer Gedichte, welche hier an ihrer Stelle zu stehen scheinen, sind, einzeln, von verschiedenen, als von Ol. Verelius, (Ups. 1664. 1666. 1671. 1692) von Gudm. Olofson, (ebend. 1695) von Joh. Peringskiöld (Holm. 1715. f.) von P. F. Suhm; u. a. m. lateinisch, so wie von Snorre Sturleson (In s. Nordlandsche Konunge Sagor, herausgegeben von J. Peringskiöld und G. Olofson, Isl. Lat. und Schwedisch, Holm. 1697. f. 2 Bde. und von G. Schöning und S. L. Thorlacius, Hafn. 1777-1783. f. 3 Bde.) Von Saxo Grammat. (in s Hist. Dan. Lib. XVI. Par. 1514. f. Sor. 1644. fol. Ex, edit. Ad. Kl. Lips. 1771. 4. einige 50 Lieder.) Von Th. Bartholinus (In s. Antiq. Danic. l. de caussis contemtae a Danis adhuc gentilibus mortis, Hafn. 1689. 4.) Von Er. Jul. Biörner (In s. Nordiska Kampedater, i. e. Histor. varior. in orbe hyperbor. antiq. Reg. Heroum et Pugil. Sagas continens, Holm. 1737. fol.) Von J. Finnäus und Suhm (In Islands Landnamabock, h. e. Origin. Island. Hafn. 1774. 4.) — Ferner, in einer eigenen Sammlung, aber in das neuere Dänische übertragen, von Andr. Sofreenson Vedel 1591 und diese verm. von Pet. Syv 1695, unter dem Titel Kiämpe Viiser herausgegeben worden, von welchen, und mehrern hieher gehörigen Schriften sich Nachrichten im 2ten Bde. S. 345 u. f. des Bragur, Leipz. 1792. 8. und in den Briefen über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Th. 1. S. 108 und 145 finden.

Aus diesen verschiedenen Quellen haben wieder verschiedene neuere Dichter Uebersetzungen und Nachahmungen gezogen, als: Th. Perry (Five pieces of Runic Poetry, Lond. 1763. 8.) — Jam. Johnstone (Anecdotes of Olave . . . to which are added eighteen Eulogies on Hacco, King of Norway, Lond. 1780. 8.) — Th. J. Mathias (Runic Odes 1781. 4.) — Hugh Downmann (The death song of Regnar Lodbrock . . 1781. 4.) — J. Sterling (S. dessen Poems 1789. 12.) — F. Sayers (Dramat. Sketches of the old northern Mythologie, Lond. 1790. 4. und in s. Poems 1792. 8.) — H. W. v. Gerstenberg (Gedicht eines Skalden. Kopp. 1766. 4. Wenn gleich der Inhalt desselben nicht aus jenen Ueberbleibseln genommen worden ist: so gehört es doch, der Form nach hieher. Als Erläuter. darüber s. den 21ten der Br. über Merkw. der Litterat. 3te Samml. S. 413.) — Ch. Fel. Weiße (S. dessen lyr. Gedichte, Leipz. 1772. 8. 3 Bde.) — M. Denis (S. dessen Lieder . . Wien 1772. 8. und bey s. Uebers. des Ossian 1791. 4. 6 Bde.) — J. G. Herder (S. dessen Volkslieder, Leipz. 1778 u. f. 8. 2 Th.) — Fr. Dav. Gräter (Nordische Blumen, Leipz. 1789. 8.) — u. a. m. —

Zu der Geschichte der Poesie der Dänen in den mittlern und neuern Zeiten liefern Beyträge: J. E. Schlegel (In s. Fremden, Kopp. 1745-1746. 8. und im 5ten Th. s. W. S. 1 u. f. Kopp. 1770. 8.) — Mercure Danois, Cop. 1753. 8. Wie viel Stücke davon erschienen, weiß ich nicht?) — P. H. Mallet (Mem. sur la Litterature du Nord, Copp. 1759-1760. 8. 6 St.) — Ant. Fr. Büsching (Nachr. vom Zustande der W. und Künste im dänischen Reiche, Kopp. 1754. 8. 2 B.) — Briefe üb. Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schleswig 1766. 8. u. f. 3 Th. — Dänisches Journal, Koppenh. 1767. 8. — Allgemeine Dänische Bibliothek. — Ess. sur l'état present des Scienc. Belles Lettres et Beaux arts en Norvegue . . . Copp. 1772. 8. — —

Zu der Geschichte der Poesie der Schweden in neuern Zeiten liefern Beyträge: Aug. Lud. Schlözer (In s. neuesten Gesch. der Gelehrsamkeit in Schweden, Rostock 1757 u. f. 8. Fünf St.) — A. Liden (Historiola litteraria Poetar. Suecorum, Ups. 1769. 8.) — Porthan (De poesi Finnica, Abo 1778 u. f. 4. Vier Dissertat.) — Dalin (Kurze Gesch. der sch. Wissensch. in Schweden, im 2ten Bd. des Schwedischen Museums, Wism. 1784. 8.) — Ungen. (Bemerkungen über die Schwedische Dichtkunst in unsern Zeiten, ebend.) — —

Von der Geschichte u. s. w. der Poesie der Deutschen: Zu dieser gehören, zuvörderst, die, von der Geschichte der deutschen Sprache überhaupt, und besonders handelnden Schriftsteller, als, unter mehrern: Jo. A. Egenolff (Historie der deutschen Sprache, Leipz. 1716-1720. 12. 2 Th.) — F. C. Reichard (Versuch einer Historie der deutschen Sprachkunst, Hamb. 1747. 8.) — J. C. Adelung (Ueber die Geschichte der deutschen Sprache . . . Leipz. 1781. 8. und vor dem 1ten Bde. s. Lehrgeb. der deutschen Sprache.) — Leonh. Meister (Hauptepochen der deutschen Sprache, seit dem achten Jahrh. im 1ten und 2ten Bde. der Schriften der deutschen Gesellsch. zu Mannheim, 1787. 8.) — Will. Petersen (Ueber die Veränderungen und Epochen der deutschen Hauptsprache seit Karl dem Großen, ebend. im 3ten Bde. S. 7 u. f.) — J. G. Trendelnburg (Vergleichung der Vorzüge der deutschen Sprache mit den Vorzügen der latein. und griech. Sprache, ebend. im 4ten Bde.) — — Von

der Poesie, nach den verschiedenen Hauptzeitpunkten: Ulr. v. Lingen (De origine Poeseos in Germania et Septentr. Dissertat.) — Ernst. Cas. Wasserbach (Wagenseil schreibt ihm, in einem Briefe an Cuper, eine Abhandl. De Bardis ac Bardítu, s. antiq. carminibus ac cantilenis veter. Germanor. cui junct. est de S. Annone ... Hymnus zu, (S. Polen. Thes. B. IV. S. 24.) welche ich nicht näher nachzuweisen weiß, und die, wahrscheinlich nie gedruckt ist.) — Cyr. Spangenberg (Seine Dissertat. de Bardis, ist mir nicht näher bekannt; und ich weiß nicht, ob es etwas anders, als seine, im Ganzen noch ungedruckte Schrift vom Meistersange ist?) — Joh. Lauterbach (De carminibus veter. Germanor. Dissert. II. Ienae 1696 und 1698. 4.) — Heinr. Heisen (Er versprach, in s. Orat. de eloquentia veter. Germanor. Brem. 1732. 4. eine eigene Schrift von den Barden, die aber wohl nie erschienen ist. S. Beytr. zur crit. Hist. der deutschen Sprache, St. 8. S. 627 u. f.) — Mich. Denis („Von der alten vaterländischen Dichtkunst," die Vorrede zu den Liedern des Barden Sined, Wien 1772. 8. ebend. 1784. 8.) — Ungen. (Ueber die Barden-Poesie, ein Aufs. in dem Archiv d. deutschen Parnasses, Bern 1776. 8.) — K. F. Kretschmann (Ueber das Bardiet, vor dem 1ten Bde. s. W. Leipz. 1784. 8 obgleich wohl nicht anwendbar auf die Poesie der alten deutschen Barden.) — — Die eigentlich hieher, das heißt, zur Poesie überhaupt, gehörigen Ueberbleibsel aus den frühesten Zeitpunkten, bis zum Anfange der Regierung der schwäbischen Kaiser, oder bis zur Erscheinung der so genannten Minnesänger, sind 1) ein Bruchstück eines alten Romans, in der niederdeutschen Mundart, herausgeg. von Eckhart, in den Commentar. de rebus Franc. orient. Th. 1. S. 864. — 2) Der so genannte Cad. quadrunus, oder eine gereimte Umschreibung der vier Evangelisten, in der niederrheinischen Mundart, handschriftl. nicht zu Oxford, wie unsere Litteratoren gewöhnlich sagen, sondern im britt. Mus. als wohin die Cottonsche Bibl. gekommen ist. Nachr. von ihm geben G. G. Hickes, im 1ten Bde. s. Thes. S. 52 u. f. Erasm. Nyerup, in den Symb. ad Litterat. antiq. ... Havn. 1787. 4. S. 129 u. f. — 3) Hymnus magnus Eccl. quem Te Deum laudamus vulgo vocamus, sec. IX. initio in Theot. linguam conversus, not. illustr. a I. G. Eccardo, Helmst. 1713. 4. — 4) Mehrere Fränkische Uebers. lateinischer Kirchenlieder, in 2 Th. S. 948 von Eckharts Comment. de rebus Franc. orient. — 5) Otfridi Evangelior. Lib. veter. Germanor. Grammat. Poeseos Theol. praecl. monumentum ... Bas. 1571. 8. und im ersten Bande von J. Schilters Thes. S. darüber A. Gassari Glossar. Otfridin. bey Merula's Ausg. von Willerams Paraphr. gem. in Cantic. Canticor. Lugd. B. 1598. 8. P. Lambecks Comm. de Bibl. Vind. Lib. II. c. 5. S. 415 u. f. Dietr. v. Stade Spec. lect. antiq. Francicar. ex Otfriedo ... collect. Stad. 1708. 8. Dav. Hofmanns Dissertat. de Otfrido, Helmst. 1717. 4. vergl. mit den Beytr. zur crit. Hist. der deutschen Sprache, St. 4. S. 632. Eckhard, bey s. Legib. Salic. J. J. Oberlins Alsat. liter. I. S. 19. u. a. m. — 6) Gespräch Christi mit der Samaritanerin, in 62 Reimen, in Lambecks angef. Commentar. bey Paltheus Herausg. des deutschen Tatian, und im 2ten Bde. des Schilterschen Thes. 7) Lect. Theotiscar. Spec. Carminis ant. de St. Georgio Fragment. edid. B. C. Sandvig. Hafn. 1783. 8. S. darüber Eras. Nierup Symbol. S. 411 u. f. —

8) Ἐπινίκιον rhythmo teutonico Ludovico R. acclamatum . . . interpret. lat. et comment. illustr. I. Schilter, Argent. 1696. 4. Jngl. im 2ten Bde. s. Thesaur. im 3ten Th. S. 635 von Mabillons Annal. Benedict. im 5ten Th. S. 71 von Langenbecks Scriptor. rer. Danicar. S. auch die Poet. und Pros. Stücke von dem Fr. v. G. Brschw. 1769. 8. S. 141. — 9) Incerti Poetae Teuton. Rhythmus de St. Annone . . . Mart. Opitius edid. et Animadv. illustr. Dant. 1639. 8. und in der Fellgiebelschen Ausg. von Opitz Ged. so wie, in dessen Lobged. von Bodmer und Breitinger, Zür. 1755. 8. S. 355. und im 1ten Bd. von Schilters Thes. S. auch Bragur, Bd. 2. S. 183. Eggers deutsches Magaz. v. J. 1791. Mon. May. — 10) Ein Lied auf die Jungfrau Maria, in B. Petz Thes. Anecd. Bd. 1. Th. 1. col. 415. — Von den aus diesem Zeitpunkt übrigen prosaischen Schriften. s. unter andern, Adelungs Schrift über d. deutsche Sprache. F. J. Kochs Compend. d. deutschen Litterat. Gesch. u. a. m. — — Von den Minnesängern: S. Melch. Goldast (In s. Animadv. ad Paraen. antiquor. Germanor. Tyrolis, Reg. Scotor. ad fil. Fridebrantum, ut et Winsbeckii ad filium, et Winsbeckiae ad filiam, Lind. 1604. 4. und im 2ten Bde. des Schilterschen Thes. kommen eine Menge Nahmen von alten deutschen Dichtern vor.) — J. C. Adelung (Chronologisches Verzeichniß der Dichter und Ged. aus dem Schwäbischen Zeitpunkt, in s. Magaz. für die deutsche Sprache, Bd. 2. St. 3. S. 1 u. f.) — Joh. H. Prox (De poetis alsat. erotic. med. aevi . . . Argent. 1786. 8.) — Joh. Jac. Bodmer (1) Anmerk. von den vortreflichen Umständen für die Poesie unter den Kaisern aus dem Schwäbischen Hause, in dem 7ten St. S. 25 der Samml. Krit. und geistvoller Schriften, Zür. 1741-1744. 8. 12 St. 2) Von den Vortheilen der schwäbischen Sprache der Minnesänger, in den Krit. Briefen, Zür. 1746. 8. S. 198. 3) Moral. und Physikal. Ursachen des schnellen Wachsthumes der Poesie im 13ten Jahrhundert; Von der Aehnlichkeit zwischen den Schwäbischen und Provenzalischen Poeten; Von der Artigkeit in den Manieren der Mädchen, die von den alten Poeten besungen worden; von einer fanatischen Liebesprobe der Minnesänger, in den neuen krit. Briefen, Zür. 1749 und 1763. 8. N. X. XI. XII. XIII. XIV. XLV und LIII. 4) Kühnheit der altschwäbischen Dichter, die Sprache und Poesie zu bereichern, und von der Epopee des altschwäbischen Zeitpunktes, in den Litterar. Denkmahlen . . . Zür. 1779. 8.) — Joh. Chr. Gottsched (Von dem Flore der deutschen Poesie unter Kaiser Friedrich dem 1ten in s. Reden, Leipz. 1749. 8.) — J. J. Rambach (Gedanken von den Minnesängern, in s. Verm. Abhandl. Halle 1771. 8.) — Allgemeine Nachrichten über einzele Dichter, und vorhandene Handschriften aus diesem Zeitpunkte liefern: Phil. Harsdörfer (In s. Gesprächspielen, Nürnb. 1644-1657. 8. 8 Th. im Anh. des ersten Theils, und im vierten Theile, so wie in s. neunten Disq. Philol. Germ.) — Tenzel (In s. Monatlichen Unterredungen . . . Leipz. 1689-1698. 8. 10 B. in den Jahren 1690-1692.) — J. G. Horn (Im 7ten Th. S. 763. s. Samml. zu einer histor. Handbibliothek von Sachsen, Leipz. 1728 u. f. 4. 9 Th.) — Chrstn. Gottfr. Grabener (Ueber den Krieg zu Wartburg, drey lateinische Abhandlungen, Dresden 1743. 4) — L. W. Schumacher (Ueber eben diesen Gegenstand in s. verm. Nachrichten und Anm. zur Erläuterung . . . der sächs. Geschichte. Eisen. 1766-1769. 4. 5 Th.)

5 Th.) — Sam. Wilh. Oetter (In s. histor. Bibliothek, Nürnb. 1752-1753. 8. 8 Th.) — Bas. Chrstn. Bernh. Wiedeburg (Ausführliche Nachr. von einigen alten, deutschen poet. Mscrpten aus dem 13ten und 14ten Jahrh. in der Jenaischen Bibliothek, Jena 1754. 4.) — Joh. Chr. Gottsched (In dem neuen Büchersaal, B. 2. S. 78. B. 4. S. 408. B. 8. S. 365. B. 10. S. 256.) — J. Möser (In dem 3ten Th. der Patriotischen Phantasieen, Berlin 1778. 8. S. 240.) — Der achte Band der Unterhaltungen, S. 314. 518. 524. — S. W. Oetter (Anzeige von einem der ältesten deutschen Poeten (Wernhers Ged. zu Ehren der Jungfrau Maria) Augsb. 1775. 4.) — J. J. Eschenburg (Im deutschen Museum, J. 1776. B. 1. S. 131. 389. 409. J. 1779. B. 1. S. 30. J. 1783. B. 2. S. 143. 233. J. 1784. B. 2. S. 512.) — Ungen. (Ueber die altdeutschen Gedichte aus dem Schwäbischen Zeitalter, in der Quartalschrift für ältere Litterat. und neuere Lectüre, im 1ten Quartal des 2ten Jahrg.) — E. Nyerup (Symbol. ad Litterat. Teutonic. antiq. ex codic. qui Hafniae asservantur, sumt. P. F. Suhm, Havn. 1787. 4.) — J. C. Adelung (Jacob Püterich von Reicherzhausen, ein kleiner Beytrag zur Geschichte der deutschen Dichtkunst, im Schwäbischen Zeitalter . . Leipz. 1788. 4.) — Wegen der Ueberbleibsel aus diesem Zeitpunkte, s. die Art. Erzählung, Fabel, Heldengedicht, u. a. m. — — Von den Meistersängern: Licost. Psellioner Andropediacus (Kurzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten teutschen Meistergesangs, Nürnb. s. a. 8.) — Ad. Püschmann (Gründl. Bericht des deutschen Meistergesanges, Görl. 1572. 4. S. deutsches Mus. v. J. 1783. Mon. Septbr. S. 233. und P. v. Stetten Kunst- Gewerb- und Handwerksgesch. der Stadt Augsburg, S. 531.) — Cyriac. Spangenberg (Von der edlen und hochberühmten Kunst der Musica, wie auch vom Aufkommen der Meistersänger . . . handschriftl. zu Strasburg, Auszugsweise in En. Hanemanns Anmerk. zu Opitzens Poeterey der Deutschen, Bresl. (165.) 8. vergl. mit dem Neuen Büchersaal, Leipz. 1710. 8. Neunzehnte Oefn. S. 513.) — Ungen. (Kurze Entwerfung des deutschen Meistergesanges . . . durch eine gesammte Gesellsch. der Meistersänger in Memmingen, Stuttg. 1660. 8.) — Joh. Christph. Wagenseil (Von der Meistersinger Holdseeliger Kunst, Anfang, Fortübung, Nutzbarkeit und Lehrs. bey s. Commentat. de Civit. Norimberg. Altorf. 1697. 4. S. 433. Ein weitläuftiger Auszug daraus in den Beyträgen zur crit. Histor. der deutschen Sprache, St. 11. S. 387 u. f.) — J. H. Häßlein (Abhandl. von den Meistersängern, im 3ten Bde. S. 17. des Bragur.) — Ferner liefern Beyträge zu der Geschichte der Poesie dieses Zeitpunktes: G. Litzel (In einem Auff. im 8ten St. des 1ten Bds. von G. Biedermanns Nov. Act. Scholast. Leipz. 1748-1751. 8. 4 Bde. S. auch dessen Undeutschen Catoliken, Jen. 1730. 8.) — Joh. Gottfr. Schmutzer (In s. Dissertat. de Frid. III. in rem. litterar. meritis.) — J. Gottl. Boehme (In s. Dissertat. de favore Maximiliani I. in Poesin, Lips. 1765. 4.) — Sal. Ranisch (In s. histor. crit. Lebensbeschreibung Hans Sachsens, Altenb. 1765. 8. S. 22 u. f.) — P. v. Stetten (In s. Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg 1779. 8. S. 526 u. f.) — Vogt (Heinr. Frauenlob oder der Sänger und der Arzt, Maynz 1792. 8. Hat, in litterar. Rücksicht gar keinen Werth.) — — Von der Poesie im sechzehnten Jahrhundert:

J. J. Bodmer (1) Abhandl. von der Poesie des sechzehnten Jahrhundertes nach ihrem schönsten Lichte, in dem 7ten und 8ten St. S. 54 und S. 3 der Samml. krit. und geistvoller Schriften, Zür. 1741 u. f. 2) Von dem Zustande der deutschen Poesie, bey der Ankunft Mart. Opitzens, ebend. im 9ten St. S. 3.) — Ueber die verschiedenen deutschen Gesellschaften: Die Fruchtbringende, gestiftet zu Weimar im J. 1617. 1) Kurzer Bericht von der Fruchtbr. Gesellschaft Vorhaben, Gemählde und Wörtern, Cöthen 1641. 4. 2) Der Fruchtbr. Gesellschaft Nahmen, Vorhaben, Gemählde und Wörter . . . in Kupfer gestochen und in achtzeilige Reime verfaßt, I-IV hundert, von Matth. Merian, Frft. am M. 1646. 4. 3) Der deutsche Palmbaum, d. i. Lobschrift von der hochl. Fruchtbr. Gesellschaft Aufkommen, Satzungen, Vorhaben, Nahmen, Sprüchen, Gemählden, Schriften . . . verf. durch den Unverdrossenen Diener derselben (Carl G. v. Hille) Nürnb. 1647. 12. mit Kupf. 4) Fortpflanzung der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellsch. Nürnb. 1651. 4. 5) Neusprossender deutscher Palmbaum, oder ausführlicher Bericht von der hochl. Fruchtbr. Gesellschaft Aufkommen, Absehen, Satzungen, Eigenschaft und derselben Fortpflanzung . . (v. G. Neumark) Nürnb. 1668. 8. mit K. und Zusätze dazu von Gottfr. Behrends, im 15ten St. S. 368-378 der Beytr. zur critischen Geschichte der deutschen Sprache. 6) El. Geisleri Disquis. histor. de Societ. fructifera, Lips. 1672. 4. 7) Nachrichten von dem so genannten deutschen Palmenorden, oder Fruchtbr. Gesellschaft, in dem neu bestellten Agenten, 3te Funkt. 4te Depeche S. 306-315. 8) Vermischte Nachr. aus den Acten von der fruchtbringenden Gesellsch. unter den Schmackhaften, von J. M. Heinze, Weimar 1781. 4. Auch finden sich noch dergl. Nachr. in Buddeus Histor. Lexicon, B. 2. S. 345. und vor dem 1ten B. der Sandrartschen Werke, u. a. a. O. m. — Die deutschgesinnte Genossenschaft, gest. durch Phil. Zesen, im J. 1643. 1) Der hochdeutsche, helikonische Rosenthal, d. i. der . . . Deutschgesinnten Genossenschaft erster, oder neunständiger Rosenzunft Erzschrein, darin derselben Anfang, Fortgang, Ausgang, Bewandniß, Satzungen, Gebräuche, u. s. w. zu finden, ausgefertigt durch den Faertigen (Phil. Zesen) gedr. im Erzschreine der Amstellinnen 1669. 8. mit K. 2) Des hochdeutschen Helikonischen Lilienthals, d. i. der deutschgesinnten Genossenschaft zweyter, oder siebenfacher Lilienzunft Vorbericht durch den Faertigen, Amst. 1679. 8. 3) Der ganzen hochpreißwürd. deutschgesinnten Genossenschaft vom J. 1643 bis 1685 Zunftgenossen, Zunft- Tauf- und Geschlechtnahmen, Wittenb. 1685. verm. ebend. 1705. 8. (von Joh. Peiskern) 4) Des hochdeutschen helikon. Nägleinthales oder der hochpreiw. deutschen Genossenschaft dritter, oder fünffacher Naeglischen Zunft Vorbericht, ausgef. durch den Faertigen, Hamb. 1687. 8. — Gekrönter Blumenorden an der Pegnitz gest. durch Harsdörfer und Joh. Klai im J. 1644 zu Nürnberg: 1) Amarantes (Joh. Herdegen) histor. Nachr. von des löbl. Hirten- und Blumenordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang bis auf das erreichte hundertste Jahr, Nürnb. 1744. 8. 2) Eine, von Panzer, bey dem anderthalb hundert jährigen Jubiläo gehaltene Rede, Nürnb. 1794. 4. — Die Schwanengesellschaft, gest. von J. Rist ums J. 1660. Candorins (Conr. v. Hoepelen) deutscher Zimberschwan, darin des hochl. aedelen Schwan-Ordens Jnnaemen, Bewandnüß, Satsungen, Ordens-Gesaetse . . . ent-

entworfen, Lüb. 1667. 12. — Der belorberte Taubenorden: Unmaßgebig kurzer Entwurf des belorbeerten Taubenordens, 1692. 4. (von Chr. Frdr. Paulini, in dessen Zeitkürzender erbaul. Lust, Th. 2. S. 601-613 dieser Entwurf auch abgedruckt worden ist.) — Der Leopolden-Orden: 1) Joh. Casp Jungmichels neuer Wachsthum der deutschen Heldensprache durch den hochpr. Leopolden-Orden . . . auch dessen Regeln und Zeichen, 1695. 4. 2) Ein Aufs. in dem 5ten St. S. 168 der Beytr. zur crit. Hist. der deutschen Sprache. — Die deutsche Gesellschaft zu Leipzig, gest. zu Görlitz im J. 1697. und erneuert zu Leipz. durch Joh. Burk. Mencken: 1) Schediasma de Instituto Soc. Philo-Teut. poeticae, quae sub praesidio Ioa. Burk. Menckenii Lipsiae congregatur, Lips. 1722. 4. 2) Nachr. von der erneuerten deutschen Gesellsch. in L. und ihrer jetzigen Verfassung . . . Leipz. 1727. 8. 3) Nachr. von der d. Gesellsch. zu L. bis aufs J. 1731 fortges. nebst . . . einem Verz. ihres jetzigen Büchervorrathes . . . Leipz. 1731. 8. 4) Der deutschen Gesellschaft in L. ausführliche Erläuterung ihrer bisherigen Absichten, Anstalten, und der davon zu hoffenden Vortheile, vor den Reden und Ged. der d. Gesellsch. Leipz. 1732. 8. von Joh. Frdr. Mayen — Die deutsche Gesellschaft zu Jena: 1) Gesetze der Jenaischen d. Gesellsch. Jena 1730. 8. 2) Kurze Nachr. v. d. deutschen Gesellsch. in Jena, und ihren Mitgliedern, im 3ten Th. von G. W. Goetens Gelehrtem Europa, S. 387 u. f. — Die deutsche Gesellschaft in Göttingen: 1) Kurzgef. Historie der königl. deutschen Gesellschaft in G. in den Beytr. zur Historie der Gelahrtheit, Hamb. 1748. 8. Th. 2. S. 254. 2) Rud. Wedekinds Nachr. von dem gegenwärtigen Zustande der d. Ges. zu Gött. in der Vorrede zu Gottl. Schmahlings Gedichten, 1748. 4. 3) Ein Schreiben von ebendems. an Chrstph. Cuno, worin von dem gegenwärtigen Zustande der d. Ges. zu Göttingen fernere Nachr. ertheilt wird, Gött. 1749. 4. — Auch finden sich dergleichen Gesellschaften noch zu Altorf, Greifswalde, Königsberg, und auf andern Universitäten mehr, welche, ob sie gleich allerhand Schriften, doch, so viel ich weiß, keine besondre Nachrichten von ihren Thaten haben drucken lassen. — — Allgemeine Nachrichten, Versuche einer Geschichte, u. d. m.: Carl Ortlob (Dissertat. de variis German. Poeseos aetatibus, Viteb. 1654. 4. Der Verf. nimmt fünf Zeitalter an, die rohe Kindheit, von den Barden bis zu Carl dem Gr.; die blühende Jugend, von da bis zu den Schwäbischen Kaisern; die männliche Stärke, von diesen bis zu den Zeiten K. Friedrichs des 2ten; das schwächliche Alter, von hier an bis zu Opitz; die Wiederherstellung der Dichtkunst, von Opitz bis zu seiner Zeit.) — Flor. Klepperbein (Dissertat. de Germ. Poes. Histor. Viteb. 168 . 4.) — Dan. G. Morhof (In s. vorher schon angezeigten Unterr. von der deutschen Sprache und Poesie, deren Ursprung, Fortgang und Lehrsätzen, Kiel 1682. 8. Lübeck 1700. 1718. 8. theilt er die Geschichte unsrer Poesie in drey Zeitpunkte, wovon der erste bis auf Carl den Gr. der zweyte von da bis zu Opitz, und der dritte von Opitz angeht.) — Joh. Heinr. Beuthner (Parergon critic. de praestantia quadam Poeseos germanic. prae gallica et italica, Helmst. 1715. 4. Der Verf. setzt den Vorzug unsrer Poesie darin, daß in unsrer Sprache die Sylben eine bestimmte Länge und Kürze, und unsre Verse folglich in sich mehr Wohlklang haben, als die französischen und italienischen.) — G. W. v. Leibnitz

(Vind. Poes. Silesior. in den Miscell. Lips. B. 5. S. 278 u. f.) — Lud. Aug. Wurfel (Dissert. epistol. de vena Pomeranor. poet. Gryphsw. 1738. 4.) — Mich. Huber (Bey s. Choix de Poes. Allem. Par. 1766. 12. 4 Bd. findet sich ein Umriß der Gesch. der deutschen Dichtkunst, welchen Christoph. Dan. Ebeling übersetzt, verm. und berichtigt, in das Handversche Magazin, Jahr 1767. St. 6 : 8. J. 1768. St. 6 : 8. 23. 24. 26. 29. 34 und 35 einrücken ließ.) — Friedr. J. Riedel (In s. Briefen über das Publikum, Jena 1768. 8. handelt der 7te von der Gesch. der Dichtkunst.) — Ungen. (Von der Aehnlichkeit der Englischen und Deutschen Dichtkunst, im D. Museum v. J. 1776. Mon. November.) — Ungen. (Bey dem Leipziger Musenalmanach vom J. 1777 findet sich ein Anhang über die Gesch. unsrer Poesie.) — P. Bertola (Vor s. Idea della Poesia Allemanna, Nap. 1779. 8. findet sich ein Histor. krit. Versuch über die Poesie der Deutschen.) — Chrstn. H. Schmid (Skizzen einer Geschichte der deutschen Dichtkunst, in der Ollapotrida, Jahrg. 1780. N. IV. S. 86. Jahrg. 1781. N. II. S. 82. Jahrg. 1782. N. I. S. 86. N. IV. S. 96. Jahrg. 1783. N. I. S. 121. N. II. S. 75. Jahrg. 1784. N. I. S. 37. N. II. S. 70.) — J. C. Plant (Chronol. Biogr. und Crit. Entw. einer Geschichte der deutschen Dichtk. bis auf das J. 1782. Stettin 1788. 8. schlecht gerathen.) — Ungen. (Ueber die Kenntniß in der Geschichte unsrer Dichtkunst, sammt Beurtheil. einiger neuern, hieher gehörigen Schriftsteller, im 2ten St. S. 248. des Würtenberg. Repertoriums der Litterat. Frft. 1782. 8.) — Gottfr. Brun (Vers. einer Gesch. der deutschen Dichtkunst, Dichter und Dichterwerke, von ihrem Ursprunge, bis auf Bodmer und Breitinger, Danz. 1782. 8. S. auch dessen Handb. der deutschen Litterat. Wien 1786. 8. sehr oberflächlich.) — J. J. Bodmer (Ueber die sechs Zeitpunkte der Geschichte deutscher Poesie, im 3ten Heft des dritten Jahrg. des Schweizerischen Museums.) — Ungen. (Kurze Uebersicht der Geschichte der deutschen Poesie, in den Nachtr. zu Sulzers Allg. Theorie, Bd. 1. S. 197.) — — Materialien und Beyträge dazu liefern: Andr. Tscherning (In dem ersten Th. s. „Unvorgreiflichen Bedenkens über etliche Mißbräuch in der deutschen . . . edlen Poeterey, Lüb. 1659. 12.) — Joh. Lud. Prasche (In s. „Gründl. Anzeige von Fürtreflichkeit und Verbesserung teutscher Poesie . . Regensb. 1680. 12. Der Inhalt findet sich in den Beytr. zur crit. Hist. der deutschen Sprache, St. 5. S. 130.) — Joh. G. Heppe (In s. Dissertat. de genere Alexandrino Germ. usitato, Viteb. 1704. 4.) — J. F. Christ (Die Vorr. zu s. Varior. Carm. Silv. Lips. 1733. 8. De rectius constituendis rei poet. rationibus enthält mancherley Bemerk., über die damahlige Beschaffenheit unsrer Poesie.) — Joh. Christph. Gottsched (In den „Beyträgen zur critischen Histor. der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, Leipz. 1732 - 1744. 8." Zwey und dreißig St. 2) In „der deutschen Gesellschaft in Leipz. Nachr. und Anmerkungen, welche die Sprache, Beredsamkeit und Dichtkunst der Deutschen betreffen, Leipz. 1740 - 1744. 8." Vier St. Von seinen eigentlichen Journalen s. die Folge.) — Eleas. Mauvillon (In s. Lettres sur les Franc. et sur les Allemans, Amst. 1741, 8. und das, was hieher gehört, deutsch, im 5ten St. der folgenden Samml. von Bodmer.) — J. J. Bodmer (1) In s. Samml. krit. poetischer und andrer geistvoller Schriften, Zür. 1741 - 1744. 8. Zwölf St. ebend. 1760. 8. 4 Bde. 2) Kritische Briefe, Zür. 1746. 8.

3) Neue krit. Briefe 1749 und 1763. 8. 4) Crito, ebend. 1751. 8. Sechs St. 5) Archiv der Schweizerischen Kritik, ebend. 1768. 8. 6) Beytr. in das Archiv des deutschen Parnasses, 1776. 8. Drey St. 7) Litterar. Denkmahle 1779. 8. u. a. m. S. auch in der Folge die eigentl. Journale.) — v. Bielefeld (In s. Progrès des Allemans dans les Scienc. les Arts et les Belles Lettres, Leyde 1752. 1767. 8. 2 Bde.) — Friedr. Nicolai (In s. Briefen über den gegenwärtigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland, Berl. 1755. 8.) — J. J. Dusch (In s. Verm. kritischen und sat. Schriften, Alt. 1758. 8. und s. Briefen an Freunde und Freundinnen . . . Alt. 1759. 8.) — Dan. Gottl. Schlegel (In s. Entw. einer Gesch. der Streitigkeiten, welche zwischen einigen Leipzigern und Schweitzern über Dichtkunst geführt worden, Riga 1764. 4.) — J. Riedel (In s. Briefen über das Publikum, Jena 1768. 8.) — Sam. Gotth. Lange (In der Samml. gelehrter und freundschaftl. Briefe, Halle 1769. 1770. 8. 2 Th.) — Joh. Mauvillon und L. A. Unzer (In der Schrift, Ueber die sch. Geister und Dichter des 18ten Jahrh. vornehmlich der Deutschen, Lemgo 1770. 8. 2) Ueber den Werth einiger deutschen Dichter und über andre Gegenstände, den Geschmack und die sch. Litterat. betreffend. Lemgo 1771-1772. 8. 2 St.) — K. F. Flögel (Krit. Gesch. des gegenwärtigen Zustandes der schönen Litteratur in Deutschland, Jauer 1771. 4.) — Chrstn. Garve (In der Abhandl. Ueber den Einfluß einiger besondern Umstände auf die Bildung unsrer Sprache und Litteratur, vor dem 14ten B. der N. Bibl. der sch. Wissensch. und in dessen Abhandl.) — Leonh. Meister (In den Beytr. zur Gesch. der deutschen Sprache und Nationallitteratur, Bern 1777. 8. 2 Bd. Heidelb. 1780. 8. 2 Bd.) — Lud. Fronhofer (In s. Rede: Deutschlands Belletristisches goldnes Jahrh. ist, wenns so fortgeht, so gut, als vorbey, Münch. 1779. 4.) — Ungen. (Das poetische Deutschland in s. höchsten Flor, wenn es will, ein Vorschlag, s. l. 1780. 8.) — Mich. Ign. Schmidt (In s. Geschichte der Deutschen, Th. 1. S. 508. Th. 2. S. 88. u. a. a. St. m.) — Herissant (In s. Observat. sur la Litterat. Allemande, 1780. 8.) — Friedrich der 2te K. von Preußen (In s. Schrift De la Litterature allemande; des défauts qu'on peut lui reprocher, quelles en sont les causes, et par quels moyens on peut les corriger, Berl. 1780. 8. Deutsch, ebend. 1780. Ein so wenig gültiger Richter als Friedrich auch hierüber war: so erweckte doch seine Schrift Aufmerksamkeit; und wenn sie gleich auf die schöne Litteratur selbst keinen Einfluß hatte: so veranlaßte sie doch eine Menge Schriftsteller, dagegen zu schreiben, als — 1) Frd. Wilh. Jerusalem (Ueber die deutsche Sprache und Litterat. Berl. 1781. 8. und im 1ten Bde. S. 29 der Litterar. Chronik.) — 2) J. Möser (Ueber die deutsche Sprache und Litterat. in den Westphäl. Beytr. und in der angeführten Chronik, S. 47.) — 3) B. L. Tralles (Schreiben von der deutschen Litterat. Bresl. 1781. 8.) — 4) J. M. Affsprung (Bemerk. über die Abhandl. von der schönen Litteratur, Frft. 1781. 8.) — 5) Rauq. Lieutaud (Lettres ou Observat. 1781. 8.) — 6) L. Gomperz (Lettr. sur la langue et sur la Litterat. allem. Danz. 1781. 8. Deutsch, ebend. 1781. 8.) — 7) Joh. K. Wezel (Ueber Sprache, Wissenschaft und Geschmack der Deutschen, Leipz. 1781. 8. Die gründlichste und einsichtigste dieser verschiedenen Schriften.) — K. A. Küttner (In den Characteren deut-

scher Dichter und Prosaisten, von Karl dem Gr. bis auf das J. 1780. Berl. 1781. 8. 2 Bde.) — Ungen. (In dem Tableau de l'Allemagne et de la Litterat. allemande, par un Anglois, Berl. 1782. 8. von einem ehrlichen Deutschen, welches eine Lettre . . . Hamb. 1783. 8. von dem Abbé Kenzinger veranlaßte.) — Ungen. (In den Observat. histor. sur la Litterature allemande, par un François, Ratisb. 1782, 8.) — Leonh. Meister (In s. Schrift, „Friedrich des Gr. wohlthätige Rücksicht auch auf Verbesserung teutscher Spr. und Litteratur, Zür. 1787. 8.) G. F. Groddeck (In s. Schrift, Ueber die Vergleichung der alten, besonders griechischen, mit der Deutschen und neuen sch. Litteratur, Berl. 1788. 8.) — J. J. Hottinger (In s. Vers. einer Vergleichung der deutschen Dichter mit den Griechen und Römern, im 5ten B. der Schriften der deutschen Gesellsch. in Mannheim, Mannh. 1789. 8.) — Eul. Schneider. (In dem Aufsatz: Ueber den gegenwärtigen Zustand und die Hindernisse der sch. Litter. im katolischen Deutschland, Bonn 1789. 4. und bey des Verf. Ged. Frft. 1790. 8.) — Frd. Jul. Koch (In s. Compendium der deutschen Litteratur-Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1781. Berl. 1790. 8. — u. a. m. — — Journale: Die frühesten darunter, welche auch Nachrichten, obgleich wenige von unserer Poesie und poetischen Werken enthalten, sind die Lustigen und Ernsthaften Monatsgespräche von Christn. Thomasius, Halle 1688-1689. 8. 4 Th. — Monatl. Unterredungen von Ernst Tenzel, Leipz. 1689-1698. 8. 10 Bde. — Neue Bibl. oder Nachr. und Urtheile von neuen Büchern, von N. H. Gundling, Frft. und Leipz. 1709-1717. 8. 12 Bde. — Deutsche Acta Erudit. Leipz. 1712-1739. 8. 20 B. — Mit Gottsched und Bodmer fieng sich, für unsre Journale, gleichsam ein neuer Zeitpunkt, in so fern an, als nun die schönen Künste mehr Aufmerksamkeit nach sich zogen, und zum Theil eigene Journale erhielten. Verschiedene derselben sind bereits vorher angeführt, weil sie mehr Abhandlungen, und mehr Nachrichten von ältern als von neuern Schriften enthalten. Eigentlich gehören meines Bedünkens, von dem erstern nur hieher, der Neue Büchersaal, Leipz. 1745-1750. 8. 10 Bde. und das Neueste, aus der anmuth. Gelehrsamkeit, ebend. 1751-176.. 8. 12 Bd. — Von den Schweizerischen Zeitschriften: Freymüthige Nachrichten, Zür. 1744-1763. 8. 20 Bde. — Eine ganz andre Gestalt, und Verdienst um die Dichtkunst, erhielten die Journale durch Friedr. Nicolai. Er stiftete die „Bibliothek der schönen Wissensch. und freyen Künste," Leipz. 1757-1765. 8. 12 B., welche, vom 5ten Bande an, Fel. Weiße dirigirte, und, unter der Aufschrift: Neue Bibl. der sch. Wissensch. und fr. Künste, Leipz. 1766. 8. bis jetzt 54 Bde. fortsetzte. 2) „Briefe, die neueste Litteratur betreffend," Berlin 1759-1763. 8. 24 Th. zu welchen noch die Fragmente über die neuere deutsche Litteratur, Riga 1767. 8. 3 Samml. gehören. 3) „Allgemeine deutsche Bibl. Berl. 1764. 8. bis jetzt, ohne die verschiedenen Anhänge, 116 B. Und fortges. unter dem Titel, Neue allg. deutsche Bibl. Hamb. bis jetzt 16 Bde. — Nächst diesen, gehören, von den deutschen Journalen hieher: Bemühungen zur Beförderung der Kritik und des guten Geschmacks, Halle 1743. 8. 2 Bde. — Der Greifswalder deutschen Gesellschaft Krit. Versuche zur Aufnahme der deutschen Sprache, Greifsw. 1744. 8. Funfzehn St. — Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schlesw. 1766-1767. 8. 3 Samml. und der Fortsetzung erstes

Stück,

Stück, Hamb. 1770. 8. — Briefe über die neuere Oesterr. Litter. Wien 1769. 8. und — Biblioth. der Oesterr. Litter. Wien 1769 - 1770. 8. 4 B. — Teutsche Bibl. der sch. Wissensch. von Chr. Ad. Klotz, Halle 1767 - 1771. 8. 24 St. fortges. von G. Ben. v. Schirach unter der Aufschr. Magazin der teutschen Kritik, ebend. 1773 - 1776. 8. 4 B. — Auserlesene Bibliothek, Lemgo 1772 u. f. 8. 20 Bde. — Encyclopedisches Journal, Cleve 1774. 8. 14 St. — Bibl. der Philos. und Litterat. Frft. 1774 u. f. 8. 3 St. — Rev. d. deutschen Litterat. Mannh. 1776 - 1778. 8. 4 St. — Bibliothek der neuesten, theol. philos. und schönen Litteratur, Zür. 1784. 8. meines Wissens nur bis zu 3 Bdn. angewachsen, ob sie gleich vortrefliche Recensionen enthält. — Kritische Uebers. der neuesten schönen Litteratur der Deutschen, Leipz. 1788 u. f. 8. 2 Bde. — — Auch enthält noch der Almanach der d. Musen (von Chrstn. Heinr. Schmid) Leipz. 1770 - 1781. 8. 11 Jahrg. Anzeigen von hieher gehörigen Schriften; und von unsern gelehrten Zeitungen verdienen, die Göttingschen Anzeigen (seit 1756) und die Allg. Litteraturzeitung, hier einen Platz. — — Von vermischten Zeitschriften enthalten mancherley, zur Geschichte der Dichtkunst gehörige, Aufsätze: Belustigungen des Verstandes und Witzes, herausg. von J. J. Schwabe, Leipz. 1741 - 1745. 8. 8 Bde. — Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Brem. 1744 - 1748. 8. 6 Bde. N. Aufl. woraus die, von den Verf. in ihre Werke aufgenommenen Stücke weggeblieben sind, Brschw. 1768 8. 2 Bde. — Samml. verm. Schriften, von den Verf. der Beytr. ebend. 1748 - 1752. 8. 3 Bde. (Ueber die Geschichte der beyden letztern Samml. s. Chr. Fel. Weiße Vorr. zu W. Rabeners Briefen, Leipz. 1772. 8. und Klopstock Er und über Ihn, von C. F. Kramer, Th. 1. S. 142. Sie sind sämmtlich in so fern merkwürdig, als sie die ersten Versuche unsrer ersten guten, neuern Dichter und Prosaisten enthalten.) — Die Unterhaltungen, Hamb. 1766 u. f. 8. 10 Bde. — Der teutsche Merkur, Weimar 1773 u. f. 8. bis jetzt, jährl. 4 Bde. — Iris, Deff. und Berl. 1775 - 1778. 8. 8 Bde. — Deutsches Museum, Leipz. 1776 - 1789. 8. Monatl. ein St. — Olla Potrida, Berl. 1778 u. f. 8. jährl. 4 St. — Das schweizerische Museum, Zür. 1783. 8. 6 Jahrg. — Neues schweizerisches Museum, bis jetzt 2 Jahrg. — Journal von und für Deutschland, Ellr. 1784 u. f. 4. — u. a. m. — —

Von der Poesie der Russen: Bas. Trediakowsky (Eine kurze Gesch. derselben, Deutsch in den Göttinger Unterhalt. v. J. 1769.) — Ungen. (Nachr. von einigen russischen Schriftstellern, nebst einem kurzen Bericht vom russischen Theater, im 7ten Bde. der N. Bibl. der sch. Wissenschaften S. 188.) — Dan. v. Blackford (Essai sur la Litterature Russe, Rig. 1772. 8.) — H. Lud. Chrstn. Backmeister (Russische Bibliothek, Riga 1772. 8. u. f. bis jetzt 11 Bde. — Eine Rede, bey der d. Uebers. des Gedichtes über die Schlacht bey Tschesme, Petersb. 1773. 12. — — Von der Lettischen Poesie, G. F. Stender, Im 6ten Th. s. Lettischen Grammatik, Brschw. 1761. Mietau 1783. 8. S. 272. — —

Von der Poesie der Ebräer: R. Dav. Jehaja (Libellus de metris Hebraeor . . . Par. 1652. 8. Aus s. hebr. Grammatik gezogen.) — Laur. Fabritius (Metrica Hebraeor. tam vetus quam nova, Viteb. 1623. 8.) — A. Pfeiffer (Diatr. philol. de Poesi Ebraeor. veter. et recentior. Viteb. 1670. 4.) — Sal. Till (Die 2te Abhandl. in s. Dicht- Sing- und Spielkunst so wohl der Alten, als Hebräer,

-bräer, ursprünglich, holländisch,
rtr. 1692. 4. Deutsch, Leipz.
6. 1709. 1714. 4. handelt (S.
r. der Ausg. von 1706) von der
sie der Ebräer.) — Fourmont
ssertat. sur l'art poet. et sur les
s des anc. Hebreux .. im 4ten B.
467. der Mem. de l'Acad. des In-
pt.) — Biogio Gerofala (Con-
razioni intorno alla Poesia degli
ei, e dei Greci, Rom. 1707. 4.)
Cl. Fleury (Disc. sur la Poesie
Hebreux, in dem 2ten Th. des
en Bandes, S. 39–78 der Mem.
Litterat. et d'Hist. des P. Nic.
Molets, und in dem 4ten Bde.
3: des Comment. litteral sur la
ie, p. Aug. Calmet, Par. 1724.
— Aug. Calmet (Differt. sur la
sie des anc. Hebr. in dem eben
ef. W. B. 1. S. 373.) — J. le
:c (Essai de critique où l'on
ie de montrer en quoi consiste
oesie des Hebr. in dem 9ten Bde.
Bibl. universelle S. 219–291.
lat. bey s. Commentar über die
pheten, Amst. 1731. f. S. 621.)
Hare (Prolegomena in Psal-
. . . Lond. 1739. 4.) — Chrst.
ise (Systema Psalmor. metric. a
ic. Hare nuper adornatum, Gott.
). 4.) — L. Racine (Hist. abre-
de la Poesie chez les Hebreux,
13ten Bde. S. 92. der Hist. de
ad. des Inscript.) — Rob.
oth (A large Confutation of Fr.
:'s System of Hebrew metre,
l. 1766. 8. 2) De sacra Poesi
raeor. Praelect. . . Oxon. 1753.
Mit einigen Zus. herausg. von
Ritter Michaelis, Gött. 1753
1770. 8. 2 Bde. Engl. von G.
ory 1778. 8. 2 Bde. Deutsch,
ugsweise von C. B. Schmidt,
z. 1793. 8.) — Sam. Barker
sis vetus hebraica restit. Lond.
. 4.) — J. A. Cramer (Bey
t. Uebers. der Psalmen, Leipz.
u. f. 8. 4 Th. finden sich ver-
ene, hieher gehörige Abhandl.

als, vom Wesen der bibl. Poesie,
und ob die bibl. Gedichte in abgemes-
senen oder gereimten Versen abge-
faßt sind.) — Chrstn. Lud. Leut-
wein (Vers. einer richtigen Theorie
der biblischen Verskunst, Tüb. 1777.
8.) — J. G. Herder (Vom Geist
der Ebräischen Poesie . . . Dessau
1782. 1783. 8. 2 Bde. Holl. 1788.
8. S. auch Ebend. Fragm. über die
neuere deutsche Litteratur, 2te Samm-
lung S. 207. und Briefe das Stu-
dium der Theologie betreffend, Weim.
1780. 1781. 8. 4 Th.) — C. D. Il-
gen (Jobi antiquissimi Carm. hebraic.
natura ac virtutes, Lips. 1789. 8.)
— Uebrigens hat Ad. Baillet, in s.
Jug. des Savans, Tome troif. Part.
Iere. S. 207 u. f. Ausg. von 1725.
12. noch verschiedene, von der Ebräi-
schen Poesie handelnde Schriftsteller
angeführt. — Auch gehört, im Gan-
zen, Joh. Gottfr. Eichhorns Ein-
leitung ins alte Testament, Leipz.
1787. 8. 3 Th. (2te Ausg.) besonders
der 3te Th. hieher. —

Von der Poesie der übrigen Mor-
genländischen Völker überhaupt:
Allerhand Nachrichten davon liefert,
B. Herbelot (In der Biblioth. Orien-
tale, Par. 1697. f. Mastr. 1776. f.
Mit Zus. von Visdelou und Galland,
Haye 1777. 1779. 4. 4 B. Par. 1783.
8. 6 B. Deutsch mit Zus. aus Schul-
tens und Reiske, Halle 1785–1790.
8. 4 Bde.) — J. D. Michaelis (S.
Vorrede vor Joh. Frdr. Löwens Poet.
Nebenstunden, Leipz. 1752. 8. han-
delt von dem Geschmack der Morgen-
ländischen Dichtkunst.) — W. Jo-
nes (Bey s. Histoire de Nader
Chah . . . . Oxf. 1770. 4. 2 Bde.
Deutsch, von Joh. C. Dähnert,
Greifsw. 1773. 4. findet sich eine
Dissertat. sur la Literature orien-
tale, welche auch einzeln 1771. 8.
abgedruckt, und einzeln, deutsch,
Gotha 1773. 8 erschienen ist. 2) Es-
say on the Poetry of the Eastern
Nat. von ebendemselben bey s. Poems

con-

consisting chiefly of transl. from the Asiatik language, Lond. 1772. 8. Alt. 1772. 8. Deutsch, im 3ten St. der Olla Potrida v. J. 1780. 3) Poeseos Asiat. Commentar. Lib. VI... Lond. 1774. 8. Verm. mit einer Abhandl. über die Syrische Poesie, von J. G. Eichhorn, Lips. 1777. 8. 4) Disc. on the Institution of a society for inquiring into the arts, history etc. of Asia, Lond. 1784. 4. (Worin sich, unter andern, die Uebers. einer persischen Hymne findet.) 5) The Asiatik Miscellany, consist. of Translations, Imitations, Fugit. pieces, origin. productions .... Lond. 1785-1787. 2 St. 4. und 8. (woran auch W. Chambers Antheil hat, und worin unter mehrern, einige persische Gedichte befindlich sind.) — — Auch gehört im Ganzen noch hieher, das Werk des J. Richardson: Dissert. on the language, litterature and manners of the Eastern Nations, Oxf. 1778 und 1780. 8. Deutsch, mit Zus. von J. G. Eichhorn, durch Friedr. Federau, Leipz. 1779. 8. — und die Asiatik Researches ... Calc. 1783. 4. — —

Von der Poesie der Araber insbesondre: M. Joh. Fabricius (Bey s. Specim. arabic.... Rost. 1638. 4. findet sich, S. 169 eine Coronis de Poesi Arabum, welche aber nichts, als eine Prosodie ist.) — J. J. Reiske (Entwurf Arabischer Dichterey, bey s. Uebers. des Thograis, Friedrichsst. 1756. 4.) — J. D. Michaelis (Vom Arabischen Geschmack, sonderlich in der poet. und historischen Schreibart, die Vorr. zu s. Herausg. von Erpenii Arabischen Gram. Gött. 1771. 8.) — Torre y Garcia Ascensio (Ensayo ... sopra la Poesia de los Arabes, bey s. Ens. sobra la Gram. de los Arabes, Mad. 1787. 4.) — H. Alb. Schultens (De Genio Arabum, Orat. Lugd. B. 1788. 4.) — Auch finden sich noch Nachrichten darüber in C. Niebuhrs Beschreibung von Arabien. — In J. G. Eichhorns Monum. antiquiss. histor. Arab. Gotha 1775. 8. u. a. m. — Und von den arabisch spanischen Dichtern, s. den ersten Bd. von Mich. Casiri Biblioth. Arabico-Hispan. Escurial.... Matr. 1760. fol. — — Von den vielen Arabischen Gedichten selbst sind, durch den Druck, nur wenige in Europa bekannt geworden. Die ältesten derselben gab Alb. Schultens, unter dem Titel: Monumenta vetustiora Arabiae, s. Specimina quaedam illustria antiquae memoriae et linguae ... Lugd. B. 1740. 4. arab. und lat. heraus, wovon J. G. Eichhorn einige Deutsch übersetzt, in s. Abhandlungen über die verschiedenen Mundarten der arabischen Sprache, bey der deutschen Uebers. von Richardsons Abhandl. über Sprachen, Litterat. und Gebräuche morgenländischer Völker, Leipz. 1779. 8. geliefert hat. Der Verf. des ersten Gedichtes in dieser Sammlung, Jorlamides, soll, dem Herausgeber zu Folge, schon zu den Zeiten des Salomon gelebt haben. — Die folgenden, welche, unserm Reiske zu Folge (S. den Prol. zu Taraphae Moallakah S. XIX u. f.) erst in den Zeiten Mahomets abgefaßt wurden, sind die Moallakat, oder sieben, in dem Tempel zu Mecca aufgehangen gewesene Gedichte, wovon Gerard Joh. Lette das erste, von Amralkeisi ... c. vers. Levini Warneri .. Lugd. B. 1784. 4. (zusammen mit dem folgenden Gedichte des Caab) J. J. Reiske das zweyte, von Carapha, Lugd. B. 1742. 4. arab. und griech. Ern. Fdr. C. Rosenmüller das dritte, von Zohairi ... lat. conversum et not. illustr. ... Lips. (1792.) 4. S. F. G. Wahl den ersten Theil des vierten, von Lebid, in der 3ten Liefer. S. 53 des Magaz. für alte, besonders morgenl. und bibl. Litterat. Halle

Halle 1790. 8. und welche Will. Jones sämmtlich, mit einer englischen Uebersetzung, unter dem Titel: The Moallakat, or Seven Arabian Poems, which were suspended on the temple at Mecca, Lond. 1783. 4. drucken ließ. Der dazu von ihm versprochene Commentar ist nicht erschienen; aber Nachrichten von diesen sieben Gedichten, und ihren Verfassern, finden sich in dem bereits angeführten Prologo von Reiske. — Caab Ben Zoheir (Aus eben diesem Zeitpunkte, Carmen panegyr. in laudem Muhammedis . . . c. vers. Levini Warneri . . . zusammen mit des vorher angeführten Amralkeisi Moallakat, und einigen Gedichten aus der Hamasa, so wie aus einer andern Sammlung, dem Diwan Hudeilitarum, die beyden letztern blos arabisch . . . ed. Ger. Io. Lette, Lugd. B. 1784. 4.) — Audedin Alnasaphi (Carmen arabicum, s. verba doctoris Audedini Alnasaphi de religionis Sonniticae principiis . . . ed. ac lat. vertit Io. Uri, Oxon. 1770. 4. Abgedruckt dabey ist der Anfang eines persischen Gedichtes von Saadi Shirazita, Pomarium genannt.) — Ali Ben Ali Thaleb (aus dem siebenten Jahrh. Carmina, ed. et vert. Ger. Kuypers, Lugd. B. 1745. 8. Auch sollen sie schon in Ph. Guadagnoli Instit. ling. arab. Rom. 1642. 4. sich finden; und die Sprichwörter sind deutsch und lat. in unsers Tschernings Frühling 1642. 8.) — Eine, im 9ten Jahrhundert gemachte Sammlung von kleinen Gedichten, und dichterischen Stellen sehr vieler Dichter, Al Hamasa genannt, worin die, von einerley Dingen handelnden Stellen unter einerley Rubrik, von einem arabischen Dichter Abi Temmam, gebracht worden sind, fügte, Auszugsweise, Alb. Schultens, seiner Ausgabe der arabischen Grammatik des Erpenius, Lugd. B. 1748. 4. unter dem Titel: Excerpta ex Anthologia veter. Poetar. quae inscribitur Hamasa Abi Temmam, arab. und lat. bey. Die Auszüge sind aus den drey ersten Abschnitten der Sammlung, vorzüglich aus dem erstern (von welchem die Sammlung den Nahmen führt) gemacht, enthalten Lobsprüche des Muthes, Trauerlieder und Weisheitssprüche, und schreiben sich von 30 verschiedenen Dichtern her. Auch sind sie, arabisch, bey J. D. Michaelis Arabischer Grammatik, Gött 1771. verb. 1781. 8. und verm. von Reiske, arab. und lat. in J. F. Hirts Anthol. Arab. Ien. 1774. 8. befindlich. Einige wenige sind auch dem Caab Ben Zoheir von G. J. Lette, arabisch, angehangen. — Die Anthologia Sententiar arabicar. . . ed. vert. et illustr. Henr. Alb. Schultens, Lugd. B. 1772. 4. mag hier ihre Stelle einnehmen, ob ich gleich das Zeitalter der Verf. dieser Sentenzen nicht zu bestimmen weiß. — Abu Bekhr Mohammed Ibn Doraid (930. Katsijda' Mektsoura, s. Idyllium arab. ed. Everh. Scheidius, Haderw. 1768. 4. Ebend. mit einer lat. Uebers. von D. Agg. Haitsma, Franeker 1773. 4. und eben so, von dem erstern, Haderw. 1786. 4.) — Motanabbi († 965. Proben arab. Dichtkunst in verl. und traurigen Gedichten arab. und deutsch, (von J. J. Reiske,) Leipz. 1765. 4.) — Abul Ola Ahmed (1058. Ein Gedicht, Sikta' zzendi, der Funke, in Joh. Fabricius Spec. Arab. Rost. 1638. 4. und von Jac. Golius, bey s. Ausg. der Grammatik des Erpenius, Lugd. B. 1656. 4.) — Abu Ismael Thograi († 1120, Carm. Lamiatol Ajam (adscham) ex ed. Iac. Golii, Lugd. B. 1629. 8. blos der Text; una c. vers. lat. et notis, op. Ed. Pocockii. Acced. Tractat. de Prosod. Arab. Oper. (Sam. Clerici), Oxon. 1661. 8. Ex ed. Matth. Anchersen, c. vers. lat. I. Golii, Traj. ad

ad Rh. 1707. 8. Cur Henr. v. d. Sloot, Franeq. 1769. 4. auch mit der Uebers. des Golius; und in J. F. Hirts Anthol. arab. Ien. 1774. 8. Franz. von P. Vattier, mit noch einigen Arab. Sentenzen, den Sprichwört. des Gali, und einer Hymne des Avicenna, Par. 1660. 8. Englisch, unter der Aufschrift, The Traveller, von Leonh. Chappelow, Lond. 1759. 4. Deutsch, mit dem Titel, Thograi's Lammisches Gedicht, von J. J. Reiske, Friedrichsst. (1756.) 4. — Abu Mahomed Elkasem, oder Ithiel Hariri († 1122. Aus s. Ged. über die Ergötzungen der Welt, in 50 Abtheil. (Consessus) hat Joh. Fabricius die erste, in s. Specim. arab. . . Rostoch. 1638. 4. S. 1 u. f. Alb. Schultens, die drey ersten, Franeq. 1731. 4. und die vierte, Lugd. B. 1740. 4. so wie Reiske die 26te, Lips. 1737. 4. arab. und lat. herausgegeben.) — Al. Meidani (1163. Spec. Proverbior. ex vers. Pocock. ed. H. Alb. Schultens, Lond. 1773. 4. Samml. einiger arab. Sprichwörter . . . von J. J. Reiske, Leipz. 1753. 4. Diese Sammlungen, wenn sie gleich nicht dichterische Werke enthalten, scheinen, als Beyträge zur Litteratur der Araber, einen Platz zu verdienen.) — Ebn Al Fared (1234. Ein Ged. von der göttlichen Liebe und der Vereinigung Gottes mit den Geschöpfen von ihm in Ioa. Fabricii Spec. Arab. S. 151. Rost. 1638. 4.) — Einige arabische Ged. in Joh. Chrstph. Frdr. Schulz Proben Morgenländischer Poesieen, Leipz. 1770. 8. — Carmin. arabicor. Spec I. von W. F. Hetzel, Lemg. 1788. und Deutsch, drey arabische Gedichte didactischer Art, im 1ten und 2ten St. s. Orions. — S. übrigens die Art. Erzählung und Fabel. — und, wegen Handschriften arabischer Gedichte, unter andern, den Catal. Codic. Mscrpt. Bibl. reg. Par. Par. 1739 u. f. f. 4 B. — —

— Von der Poesie der Perser: J. Chardin (Description des Sciences et des arts liberaux des Perses. im 3ten B. S. 129-286 s. Voyage en Perse, Amsterdammer Ausg. von 1738. 4.) — G. Fräser (Ein Verzeichniß persischer Dichter findet sich bey s. engl. Uebers. von dem Leben des Schach Nadir, Lond. 1742. 8.) — W. Jones (Ein ähnl. Verz. bey s. Persian Grammar, Lond. 1772. 4.) — Bar. Rewitzki (Eine Abhandlung von der Persischen Poesie, bey s. Spec. Poeseos Asiat. Vienn. 1771. 8. welches aus 16 Oden oder Liedern des Hafitz besteht) und von J. Richardson, Lond. 1777. 4. in das Engl. und von J. Friedel, Wien 1783. 8. in das Deutsche übersetzt worden ist.) — — Außer diesen Oden sind noch folgende persische Gedichte, in persischer Sprache, abgedruckt: Shirazitae Shaadi Carmen Pers. ed. I. Uri, Oxon. 1771. 4. — Anthologia Persica, Vien. (1778) 4. — Und hieraus haben Uebers. und Nachahmungen gezogen: J. Nott (Select. Odes from the Persian of Hafez, L. 1787. 4.) — J. Champion (1) Poems imitated from the Persian, Lond. 1787. 4. 2) Poems of Ferdosi, Lond. 1789. 4. Die ersten Gesänge der Shah Nameh, eines großen epischen Gedichtes.) — — S. übrigens die Art. Erzählung und Fabel, und die vorher angezeigten, von der Poesie der Morgenländer überhaupt handelnden Schriften. — —

Von der Poesie der Indianer: S. die vorher angeführten, von der Asiatischen Poesie überhaupt Nachrichten enthaltenden Schriften. — Als Beleg gehört hieher: Sacontala or the fatal ring, an Indian Drama 1790. 4. (von W. Jones herausgegeben.) Deutsch von G. Forster, Maynz 1791. 8. — —

Von der Poesie der Chinesen: Freret (De la Poesie des Chinois, im 3ten Bde. S. 289 der Mem. de l'Acad.

l'Acad. des Inscript: Quartausg.) — Fourmont (In s. Auff. De la langue chinoise, ebend. B. V. S. 303 u. f. finden sich Nachr. von Chinesischen Gedichten.) — Jean B. du Halde (In dem 3ten Bde. s. Description de la Chine, Par. 1735. f. 4ten Bde. Deutsch Rostock 1747-1756. 4. 4 Th. finden sich allerhand Nachr. darüber.) — Christoph. Gottl. von Murr (Sein Journ. zur Kunstgesch. und allg. Litteratur, Nürnb. 1775-1789. 8. 17 Th. liefert ebenfalls dergl.) — — Chinesische Gedichte selbst: L'orphelin de la Maison de Thao, Trag. Chin. Par. 1755. 12. — Hau, Kiou Choaan, or the Pleasing history, Lond. 1761. 12. 4 B. Deutsch durch C. G. v. Murr, Leipz. 1766. 8. ein Roman. — In den Miscellaneous Pieces relating to the Chinese, Lond. 1762. 12. 2 B. finden sich einige Gedichte. — Ein Lobgedicht auf die Stadt Moukden, von dem Kaiser Kien Long, gab Amiot, Par. 1770. 8. in französischen Versen heraus. — —

Von der Poesie der Türken: Giov. B. Donado (Della Letterat. de' Turchi, Ven. 1688. 12.) — G. Toderini (Letterat. Turchesca, Ven. 1787. 8. 3 Bde. frzsch. Par. 1789. 12. 3 Bde. Deutsch von Ph. W. G. Hausleutner, Königsb. 1790. 8. 2 Bde. worin indessen sich nur wenig Nachr. von der Poesie finden.) — — In den Letters der Lady Montague, Lond. 1763-1767. 8. 4 Th. findet sich ein Gedicht. — —

Die, von Werken der Dichtkunst gemachten Sammlungen, mögen den Artikel schliessen. Ich schränke mich, indessen, dabey nur auf die größern, oder allgemeinern ein. Von griechischen Dichtern: Poetae Gr. principes Henr. Stephani, Par. 1566. fol. gr. (Homer, Hesiodus, Orpheus, Callimachus, Aratus, Nikander, Theokrit, Moschus, Bion, Dionysius, Coluthus, Tryphiodorus, Musäus, Theognis, Phokylides, Pythagor.) — Carminum Poetar. novem, Lyric. Poes. Princ. Fragm. Antv. 1567. 12. Heidelb. 1598. 8. gr. und lat. (Alkäus, Sappho, Stesichorus, Ibykus, Anakreon, Bachilides, Simonides, Alcmann, Pindar.) — Poesis philos. vel. . . Relig. Poes. philos. Empedoclis, Xenoph. Timon. Parmen. Cleanth. Epicharmi, Orph. Par. exc. Henr. Steph. 1573. 8. gr. — Poet. Gr. vet. Aurel. Allobr. 1606. fol. 2 Th. gr. und lat. (Homer, Hesiodus, Orpheus, Kallimachus, Aratus, Nikander, Theokritus, Moschus, Bion, Dionysius, Koluthus, Tryphiodorus, Musäus, Theognis, Phokylides, Pythagor. Apollonius Rh. Oppianus, Kointus Smyrn. Nonnus.) — Poet. gr. vet. Tragici, Comici, Lyrici. . . . ebend. 1614. f. 2 B. gr. und lat. — Poetae minores Gr. . . . a Rad. Wintertono recogniti Cantabr. 1635. 8. 1700. 12. (Hesiodus, Theokrit, Moschus, Bion, Simmias, Musäus, Theognis, Phokylides, Pythagor. Solon, Tyrtäus, Simonides, Rhianus, Naumachius, Panyasis, Orpheus, Mimnermus, Linus, Kallimachus, Evenus, Eratosthenes, Menekrates, Posidippus, Metrodorus und Fragmente von einigen verloren gegangenen Komikern.) — Ἀνθολογία διαφόρων Ἐπιγραμμάτων . . . Flor. 1494. 4. 1519. 8. Ven. 1503. 1517. 1521. 1550. 8. gr. von 277 Dichtern. Verm. von Heinr. Steph. 1566. 4. gr. Von Joh. Brodäus, Frft. 1600. f. gr. und lat. Von Eilh. Lubinus, in Bibl. Commel. 1604. 4. gr. und lat. und endlich, am vollständigsten, von Phil. v. Brunk, unter dem Titel: Anal. vet. Poetar. graec. Argent. 1772-1776. 8. 3 B. gr. — — Von römischen Dichtern: Corpus omnium veter. Poetar. latinor. secundum seriem tempor. in V libr. distinctum..

Aurel.

Aurel. Allobr. 1611. 1640. 4. 2 Bd. besser, Lugd. B. 1616. 4. — Opera et fragm. vet. Poetar. lat. . . von Mich. Maittaire, Lond. 1713. fol. 2 B. — Corp. omnium veter. Poet. Lat. c. eor. Italica versione, Mediol. 1731-1754. 4. 36 Bde. — Poet. lat. minor. . . . cur. Petr. Burmanno, Lugd. B. 1731. 4. 2 Bd. (Grat. Faliscus, Aurel. Olymp. Nemesianus, Calpurnius Sic. Claudius Rutilius Numant. Q. Serenus Samonic. Vindicianus oder Marcellus, Q. Rhemnius Fannius, Sulpicia.) — Poet. lat. minores, cur. I. C. Wernsdorf. Alt. 1780-1789. 8. 6 Bde. — — Von den lateinischen Dichtern aus den mittlern und neuern Zeiten: Delic. Italor. Poetar. . . Frcft. 1608. 12. 2 Bd. (von 204 Dichtern) Carmina illustr. Poetar. Italor. Flor. 1719-1722. 8. 9 Bde. — Delic. Poetar. Gallor. Frcft. 1609. 8. 3 Th. (von 108 Dichtern) Poetar. ex Acad. gallica . . Carm. Par. 1737. 8. verm. Amstel. 1740. 8. — Delic. Poetar. Scotor. illustr. Amstel. 1637. 12. 2 B. (von 37 Dicht.) Musar. Anglicar. Analecta, Oxon. 1692. 8. Lond. 1714-1717. 8. 3 Bd. — Selecta Poem. Anglor. latina, Lond. 1774-1777. 12. 3 Bde. herausg. von Edw. Popham. — Delic. Poetar. Belgicor. . . . Frcft. 1614. 12. 4 B. (von 128 Dicht.) — Delic. . . Poetar. Danor. Lugd. B. 1693. 12. 2 Bd. (von 6 Dicht.) — Delic. Poetar. Hungaricor. Frcft. 1619. 12. (von 4 Dicht.) — Delic. Poetar. Germanor. Illustr. Frcft. 1612. 12. 6 Th. (von 211 Dichtern) Recentior. Poetar. Germ. Carm. Helmst. 1749-1752. 8. 2 Bde. — — Von Dichtern in italienischer Sprache: Parnasso Italiano, Ven. 1784 u. f. 8. 56 Bde. — Mehrere Samml. dieser Art, welche nämlich nur Auswahlen enthalten, sind, bey dem Art. Lied, Scherzhaft, Trauerspiel u. d. m. zu finden. — — Von Dichtern in spanischer Sprache: Cancionero general de los mas principales Trobadores de España, copilado y emendado por Fern. de Castillo, Tol. 1517. f. Mit etwas verändertem Titel, und Zusätzen, Sev. 1535. Antw. 1557. 8. 1573. 8. — Floresta de varia Poesia por D. Diego Ramirez Pagan, Val. 1562. 8. — Relox de Namorados . . . . Val. 1565. — Tesoro de divina Poesia . . . recopil. . . . por Estev. de Villabolos, Tol. 1587. 8. — Flores de Poetas illustres de España, divid. en dos libros, . ordenada por Ped. de Espinosa, Vallad. 1605. 4. — Poesias varias de grandes Ingenios Españoles, recogidas por Ios. Alfay, Zarag. 1654. 4. — Parnaso Español . . . Mad. 1768-1779. 8. 9 Bde. (Enthält Gedichte von Vic. Espinel, Esteb. Man. de Villegas, Franc. de Quevedo, Juan de Morales, Garcilasso de la Vega, Luis de Leon, Greg. Morillo, Lope de Vega Carpio, Luis de Ulloa Pereyra, Luperc. Leon. de Argensola, Luis Martin, Chr. Suarez de Figueroa, Aug. de Tejada, Greg. Hern. de Velasco, Christ. de Mesa, Bart. Leon. de Argensola, Juan de Arguijo, Gasp. Gil. Polo, Pedro de Espinosa, Andr. Rey de Artieda, Thom. de Burguillos, Hern. de Acuna, Ign. de Luzan, D. Alonso de Ercilla, Andr. de Perea, Luis Barahona de Soto, Jorge Pitilla, Damas. de Frias, Alons. Verdugo de Castilla, Man. Pellicer de Velasco, Franc. Pacheco, Gomez de Tapia, Salv. Jacinto Polo de Medina, Bart. Cayrasco de Figueroa, Hurtado de Mendoza, Franc. de Rioja, G. Argote de Molina, Fr. de Figueroa, Cosme Gom. Tejada de los Reyes, Balt. del Alcazar, Fr. de Borja, Dionis Gambaso, Ped. de Padilla, Luis de Gongara, Mig. de Cervantes, Pablo de Cespedes, Ped. Soto de Rojas, Juan de la Cueva, Alonso de Ledesma,

Pied.

Ped. Espinosa, Conte de Rebolledo, Mig. Sanchez, D. Christob. de Villarvel, Fray Hortensio Felix Paravicino, Ger. Bermudez, Fernan Perez de Oliva, Fern. de Herrera, Franc. de Castilla, Gutiere de Cetina, Ant. de Herrera, Ant. Ortiz, Ped. de Medina Medinilla, D. Ped. Silvestre de Campo, Franc. de Saa de Miranda, Franc. Lopez de Zarate, Alons. Ger. de Salas Barbadillo, Juan Boscan, Ped. Laynez, D. Franc. de Calatayud, Juan de Jauregùy y Aguilar, Jorge de Montemajor.) — Colleçion de Poesias Castell. von dem Ur. J. B. Conti, Mad. 1783. 8. 3 Bde. mit ital. Uebers. (Fängt mit dem 15ten Jahrh. an. S. übrigens die Art. Comödie, Lied, Romanze. — — Von Dichtern in französischer Sprache: Vollständige Sammlungen davon sind mir nicht bekannt, wofern man nicht die Collection d'Auteurs classiques françois, Berl. 8. bis jetzt 15 B. dahin rechnen will; von den verschiedenen Auswahlen von Gedichten sind die bessern: Rec. des anc. Poetes franç. . . . Par. 1723. 8. 8 Bde. — Rec. des plus belles pieces des Poetes franç. depuis Villon jusqu'à Benserade, Amst. 1730 und 1752. 12. 6 Bd. (aus 48 Dichtern) — Bibl. poet. ou nouv. Choix des plus belles pieces de vers depuis Marot jusqu'à nos jours, p. Mr. (Adr. Claude) de la Moriniere, Par. 1745. 12. 4 Bde. — Abeille au Parnasse, Amst. 1750 - 1754. 8. 10 Bde. — Portefeuille d'un homme de gout, Par. 1764 - 1770. 12. 3 B. und als Forts. davon die Poes. anc. et modernes, Par. 1781. 12. 2 Bde. — Annales poetiques, ou Almanac des Muses, depuis l'origine de la Poesie françoise, Par. 1778. u. f. 12. bis jetzt 39 Bde. Wegen mehrerer Samml. s. die besondern Artikel der verschiedenen Dichtungsarten, als Drama, Heroide, Lied, Oper u. a. m. — — Von Dichtern in englischer Sprache. Vollständige Sammlungen: Works of the English Poets, mit Biogr. Vorr. von Sam. Johnson, Lond. 1779. 8. 60 B. 1790. 12. 75 Bde. (Die darin aufgenommenen Dichter sind, Cowley, Denham, Milton, Buttler, Rochester, Roscommon, Otway, Waller, Pomfret, Dorset, Stepney, J. Philips, Walsh, Dryden, Smith, Duke, King, Sprat, Halifax, Parnell, Garth, Rowe, Addison, Hughes, Sheffield, Prior, Congreve, Blackmore, Fenton, Gay, Granville, Yalden, Tickel, Hammond, Somerville, Savage, Swift, Broome, Pope, Pitt, Thomson, Watts, A. Philips, West, Collins, Dyer, Shenstone, Young, Mallet, Akenside, Grey, Lyttelton.) — The Poets of Great Britain . . . Edinb. 1782 - 1783. 12. 109 Bde. von Bell (die darin befindlichen Dichter sind, Chaucer, Spenser, Waller, Milton, Buttler, Denham, Cowley, Dryden, Roscommon, Buckingham, King, Prior, Landsdown, Pomfret, Swift, Congreve, Addison, Rowe, Watts, J. Philips, Smith, Parnell, Garth, Hughes, Fenton, Tickel, Somerville, Pope, Gay, Broome, Young, Savage, Pitt, Thomson, Ambr. Philips, Dyer, G. West, Lyttelton, Hammond, Collins, Moore, Shenstone, Mallet, Armstrong, Gray, R. West, Akenside, Cuningham, Churchill) — Auswahlen von Gedichten: The Muse's Library, a Coll. of old engl. Poems from the time of the Saxons to the reign of Charles II. by Mstrs. Cowper. 1737. 12. 1741. 8. — Reliques of ancient English Poetry, Lond. 1765. 8. 3 Bde. — Miscell. Pieces of anc. english Poesie, L. 1765. 12. — Specimens of the early English Poets, Lond. 1790. 8. (Ged. aus Surrey, Wyat, Gascoigne, Sidney, Daniel, Marlow, Raleigh, Drummond, Donne, Carew, Shirley, Randolph,

wlph, Davenant, Wotton, Cartwrith, Suckling.) — Select Beauties of anc. engl. Poetry, by H. Headley, Lond. 1787. 12. 2 Bde. — Pieces of anc. popular Poetry 1792. 4. — Collection of Poems by several hands, von Dodsley, L. 1748-1758. 8. 6 Bde. 1782. 8. 6 Bde. — The beauties of english Poetry selected, von Oliv. Goldsmith 1767. 12. 2 B. — Collection of the most esteemed pieces of Poetry, ... by M. Mendez, Lond. 1768 und 1779. 8. — Collection of Poems, von Pearch, L. 1768-1770. 8. 4 B. — Select Collection of Poems, von Nichols, L. 1780, 1782. 8. 8 Bde. — Choice of the best poet. pieces of the most eminent Poets, by J. Retzer, Vien. 1780-1786. 8. 6 Bde. — Classical Arrangement of fugitive Poetry, Lond. 1789. 12. bis jetzt 10 Bde. (größtentheils Episteln und scherzh. Gedichte.) — S. übrigens die verschiedenen, von den einzelnen Dichtungsarten handelnden, Artikel. — — Von den Dichtern in deutscher Sprache: Sammlung von Minnesingern ..., Zür. 1758. 4. 2 B. (von 140 Dichtern.) — Sammlung deutscher Dichter aus dem 12ten, 13ten und 14ten Jahrh. Berl. 1784. 4. 2 Bde. (Herausg. von C. H. Müller.) — — Sammlungen einzeler Gedichte: H. v. Hofmannswaldau und andrer Teutschen auserlesene und überhaupt ungedruckte Gedichte, Leipz. 1697. 8. 7 Th. 1725. 8. (von B. Neukirch.) — Auserlesene Gedichte unterschiedener berühmter und geschickter Männer, Halle 1718 u. f. 8. 3 Bde. (von Chrst. H. Hunold.) — Poesie der Niedersachsen, Hamb. 1721-1748. 8. 6 Bde. (von Chrstn. Fdr. Weichmann) und ein Beytrag dazu, Hamb. 1782. 8. — Anthologie der Deutschen, Leipz. 1769-1771. 8. 3 Th. — Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter, Brschw. 1766-1778. 8. 3 B. (von J. W. Zachariä, und J. J. Eschenburg besorgt, und Gedichte von Rud. Weckherlin, Paul Flemming, Andr. Tscherning, Jac. Schirmer u. a. m. enthaltend.) — Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, Leipz. 1773-1781. 8. 12 St. — Deutschlands Originaldichter, Hamb. 1776. 8. 4 Bde. (Besser gedruckt als gewählt.) — Allgemeine Blumenlese der Deutschen, Zür. 1782-1788. 8. 6 Th. (von H. H. Füßli.) — Wegen mehrerer Samml. s. den Art. Lied u. d. m. — —

Dichtkunst. Poetik.

Ueber die Theorie der Dichtkunst haben geschrieben, unter den Griechen: Aristoteles (περι ποιητικης). Daß das Werk ursprünglich aus mehrern Büchern bestanden hat, ist höchst wahrscheinlich. Außer den Ausgaben mit den übrigen Schriften des Aristoteles, wurde es zuerst in einem lateinischen, aus dem Arabischen des Averroes gemachten, Auszuge, mit der Rhetorik zusammen, Ven. 1481. f. (S. die Nuove Mem. per servire all' Istoria Letteraria des J. M. Paitoni B. a. S. 68. und die Biblioth. Pinell.), und dann in einer wörtlich lateinischen Uebers. von Laur. Valla (S. Maittaire 1. S. 66.) 1498. Ven. 1515. f. gedruckt. Hierauf haben es herausgegeben 1) Aldus, mit mehrern Rhetorikern und rhetorischen Schriften des Aristoteles, Ven. 1508. f. gr. 2) Alex. Paccius, nebst Auslegungen, Ven. 1536. 8. 1572. 16. Bas. 1537. 8. gr. und lat. 3) Franc. Robortel, mit einer Umschreibung der Dichtkunst des Horaz und besondern Abh. über die Satire, das Epigr. die Komödie, die scherz. Poesie und die Elegie, Flor. 1548. f. Bas. 1555. f. gr. und lat. 4) Vinc. Madius, und Bart. Lombardus, mit gemeinschaftlichen Erklär. und mit besondern Anmerk. von dem erstern, Ven. 1550.

1550. f. gr. und lat. 5) Wil. Morell, Par. 1555. 8. gr. 6) Pet. Victorius, mit einem Commentar, Flor. 1560 und 1573. f. gr. und lat. 7) Ant. Riccoboni, mit der Rhetorik zus. und mit Scholien begleitet, Ven. 1579. 8. 1584. 4. Pat. 1587. 1591. 4. blos lateinisch. 8) Frdr. Sylburg, Frft. 1584. fol. gr. und lat. 9) Dan. Heinsius, bey s. Abhandl. De Constitut. Tragoed. nach einer veränderten Ordnung, Lugd. B. 1611. 8. 1643. 12. gr. und lat. 10) Paol. Beni, mit einem weitläuftigen, nicht schlechten, lat. Commentar, in welchen der Text, einzeln, eingerückt ist, Padua 1613. f. Ven. 1625. 1673. f. 11) Theod. Goulston, Analyt. methodo illustr. Lond. 1623. 4. gr. und lat. und mit Sylburgs, Dan. Heinsius u. a. Anm. Cambr. 1696. 8. gr. und lat. welche Ausg. bey denen, zu Edinb. 1731. 12. gr. und lat. und Oxf. 1760. 8. gr. und lat. gemachten zum Grunde liegt. 12) Ch. Batteux, mit den Poet. des Horaz, Vida und Boileau und einer frzs. Uebers. Par. 1771. 8. 2 Bde. 13) T. Winstanley mit versch. Lesarten aus Handschr. und Anm. und der Goulstonschen Uebers. Oxf. 1780. 8. gr. und lat. 14) Th. Harles, Leipz. 1780. 8. gr. und lat. 15) Will. Cooke, nach Goulston, Lond. 1788. 8. gr. und lat. 16) Frdr. Wolfg. Reiz, Leipz. 8. gr. wozu wir Anmerk. von Fr. Aug. Wolf zu erwarten haben. 17) Th. Tyrwhitt, Oxf. 1794. 8. gr. und lat. mit Anmerk. — — Uebersetzt in neuere Sprachen, und zwar in die Italienische ist die Dichtkunst des Aristoteles, von Bernardo Segni, mit der Rhetor. zusammen, Fl. 1549. 4. Von Lud. Castelvetro, mit eingedrucktem Texte, und einem großen Commentar, Wien 1570. 4. und mit vielen Weglassungen aus dem Commentar, Bas. 1576. 4. (Gegen diese Uebers. und Erklär. schrieb Franc. Buonamici, Discorsi poet. in difesa d'Aristotile, Fir. 1597. 4. Gravina sagt von Castelvetro, quanto è acuto e diligente ed amator del vero, tanto è difficile ed affanoso per quelle scholastici reti, che agli altri ed a se stessi, allora i maggiori ingegni tendeano.) Von Al. Piccolomini, mit auch, zwar weitschweifigen aber doch fast immer einsichtigen Anmerkungen, Sienna 1572. 4. Ven. 1575. 4. Von Ott. Castelli, Rom 1642. 12. Ein Auszug daraus von Metastasio, Tor. 1784. 8. — In das Spanische: Von Juan Paez de Castro gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts; aber, wahrscheinlicher Weise, nie gedruckt; wenigstens hat Gonsalez de Salas sie nicht herausgegeben, dessen Werk, meines Wissens, eine Erläuterung, nicht eine Uebersetzung der Schrift des Aristoteles ist. Von Al. Ordonez, mit dem Text, Mad. 1626. 4. neu herausg. von Cas. Florez mit den Anmerk. des Heinsius und Batteux, Mad. 1778. 8. — In das Französische: Von Norville, Par. 1671. 12. Von And. Dacier: mit so genannten kritischen, aber im Grunde wirklich unkritischen, Anmerk. Par. 1692. 4. Amst. 1733. 12. Von Ch. Batteux, mit dem Text, und einigen Anm. in den Quatre Poëtiques, Par. 1771. 8. 2 B. Auch hat ebenderselbe noch eine Analyse der Poetik in dem 39ten B. S. 409 der Mem. de l'Acad. des Inscript. geliefert. — In das Englische: Die, in Fabric. Bibl. Gr. Lib. III. c. 6. S. 124 dem H. Rymer zugeschriebene Uebers. soll nie erschienen seyn. Von einem Ungen. Lond. 1705. 8. (Aus der französischen Uebers. des Dacier genommen und mit allen Anmerk. desselben.) Von (E. Willis) Lond. 1775. 8. (ohne das Original nicht verständlich.) Von Hen. James Pye, Lond. 1788. 8. mit einigen, nicht ganz schlechten Anmerkungen. Verb. und mit einem großen Comment. 1792. 4. Auch hat der

Verf. noch einen weitläufigen Commentar von einem H. Nares angekündigt. Ob er, indessen, immer den Sinn des Arist. richtig getroffen, lasse ich dahin gestellt. Von Th. Twining, Lond. 1789. 4. mit zwey Abhandl. über poetische und musikal. Nachahmung, und einem weitläuftigen, und dem, meines Bedünkens, bis jetzt, besten Commentar. Daß übrigens der Verf. wie er versichert, erst, nach geendigter Arbeit, mit unsers Lessings Dramaturgie bekannt geworden ist, ob er gleich, in einigen Punkten, von den Meinungen desselben abgeht, nicht sehr wahrscheinlich. — In das Deutsche; Von Mich. Curtius, mit größtentheils Dacierschen Anmerk. Han. 1753. 8. — — Erläutert haben die Dichtkunst des Aristoteles, unter mehrern, in lateinischer Sprache: Ant. Riccoboni (Poet. Poetic. Aristotel. per paraphrasin explic. et nonnullas L. Castelvetry captiones refellens, Vic. 1584. 4.) — Pet. Laurbech (Comment. (per disputat. academ.) . . . Aboae 1675 u. f. 4.) — Jor. Rappolt (Poetica Aristotelica, s. vet. Tragoed. expositio, Lipf. 1679. 1687. 1695. 12.) — Xen. Gottb. Loebel (In Aristotelis notionem Tragoediae Comment. . . . Lipf. 1786. 4.) — In italienischer Sprache: Giovb. Chiodino da Monte Melone (Bey dessen Rhetorik, Ven. 1613. 8. findet sich ein Specul. Poet. Aristot.) — Cam. Pellegrino (Sein Discorso della Poetica, Ven. 1618. 8. ist nichts, als eine Erklär. einer Stelle aus des Aristot. Poetik.) — C. Fabbrizio Ant. Monsignani (Vier Lezione darüber von ihm finden sich in dem Saggio di Letterarj Esercizi degli Acad. Filergiti di Forli S. 1 u. f. als Dell' imitazione poetica, e della sua diffinizione; dell' azione, e cose da somigliarsi, come materia della poet. imitazione; della misura delle parole, come istrumento dell' imitazione; del fine della poet. imitazione.) — Orat. Marta (Sposizione della Poet. d'Aristot. in s. Rime und Prose, Nap. 1616. 4.) — Giov. Colle Bellunese (Ragionamente poetici e risposte sopra la Poet. d'Arist. in s. Academia Colle Bellunese, Ven. 1621. 4.) — In spanischer Sprache: D. Jos. Ant. Gonzalez de Salas (Nueva idea de la Tragedia antigua, ò ilustracion ultima al libro singular de Poetica de Arist. primera parte. Tragedia practica y observac. que deben preceder a la Tragedia Española intitul. las Troyanas, parte seg. Mad. 1633. 4. Neu herausg. von Franc. Cerdo y Rico, Mad. 1778. 8. 2 Bd.) — In französischer Sprache: Rene Rapin (S. Reflex. sur la Poetique et sur les Ouvrages des Poet. anc. et modernes, Par. 1674. 12. Sehr verändert, Par. 1684. 4. und im 2ten B. S. 85 f. Oeuvr., Haye 1725. 12. sind im Grunde nichts, wie auch der Verf. selbst sagt, als ein Commentar über die Poetik des Aristoteles. Das Werk, so mittelmäßig es ist, veranlaßte den bekannten Fr. Vavassor, Remarques . . . . Par. 1675. 12. darüber zu schreiben, die nur dadurch merkwürdig sind, daß Rapin eine obrigkeitliche Unterdrückung derselben auswirkte, ob er gleich auch sonst noch eine Reponse . . , Par. 1675. 12. drucken ließ. Die beyden letztern sind, indessen, in den Werken des erstern, Amst. 1709. f. wieder abgedruckt worden; und bey dieser Gelegenheit erschien eine Critique des Remarques, von L'Enfant, in den Nouv. de la Republ. des Lettres, März 1710. In das Englische sind die Reflex. des Rapin, von Rymer, mit einer berüchtigten crit. Vorrede, 1674. 8. übers.) — Ch. Batteux (Außer der vorhin angeführten Analyse der Poetik des Aristoteles, finden sich, im 39ten Bde. S. 54 u. f.

der

der Mem. de l'Acad. des Inscript. vier Memoires darüber, als De la nature et des fins de la Tragedie (2) De la nature et des fins de la Comedie; de l'epopée comparée avec la Tragedie, et l'histoire, welche unter dem Titel: Quatre Mem. de Mr. l'Abbé Batteux . . . Gen. (Berl.) 1781. 8. zusammen gedruckt worden sind.) — Rochefort (Mem. (2) sur l'objet de la Trag. chez les Grecs, gegen die ersten Mem. des Batteux gerichtet, deren zweytes wieder mit Rücksicht auf das erste von diesen geschrieben ist, a. a. O. S. 125. und auch bey dem Quatre Mem.) — Ungen. (In den Melanges de Litterat. etrang. Par. 1785. 12. ein Aufsatz, welcher das enthält, was über die drey Einheiten in dem Arist. gesagt worden ist.) — In deutscher Sprache: Gotth. Ephr. Lessing (Vortreffliche Erläuter. in s. Hamburgischen Dramaturgie.) — — Noch ist, von griechischen Schriftstellern, welche über Dichtkunst geschrieben, eine Abhandlung des Proklus übrig, welche Friedr. Morell, Par. 1615. 12. gr. und lat. herausgegeben hat. —

Von römischen Schriftstellern. Der Brief des Horaz an die Pisonen ist, zu oft, für eine eigentliche Anweisung zur Dichtkunst angesehen worden, als daß, wenn nicht auch H. Sulzer ihn so gar, ein Werk, „in welchem die wichtigsten Lehren der Kunst auf die vollkommenste Weise vorgetragen sind," genannt hätte, er nicht hier eine Stelle verdienen sollte. Gedruckt findet er sich bey den Werken des Dichters (S. den Art. Horaz) und einzeln, mit den Commentar. des Acrons und Porphyrions ist er, unter andern, von R. Stephanus, Par. 1533. 4. herausgegeben worden. Unter den vielen, darüber besonders geschriebenen lateinischen Commentarien von Neuern sind, meines Bedünkens, die merkwürdigsten die von Janus Parrhasius, Neap. 1531. 4. Par. 1533. Ven. 1553. 4. Von Pomp. Gauricus, Rom 1541. 4. Von Giaf. de Nores, Par. 1544. 8. Ven. 1553. 8. Von Fr. Robortelli, bey s. Dichtkunst des Aristoteles, Flor. 1548. Baf. 1555. f. Von Vinc. Madius, bey s. Dichtkunst des Aristot. Fl. 1550. f. Von Giac. Grifoli, Flor. 1550. 4. und mit Vertheidigung gegen Giaf. de Nores, Ven. 1562. 8. Von Achilles Statius, Antw. 1553. 4. Von Franc. Luisini, Ven. 1554. 4. Von Giov. B. Pigna, Ven. 1561. f. Von Aldus Manutius, Ven. 1576. 4. Von Joh. Sturm, Straßb. 1576. 8. Rudolst. 1716. 8. Von Th. Correa, Ven. 1587. 8. Von Ric. Colonius (Solonius) Berg. 1587. 8. Von Erc. Manzoni, Berg. 1604. 4. Franc. de Cascales de Murzia, Valent. 1659. 4. und bey der neuen Ausgabe s. Tablas poeticas, Mad. 1779. 8. (worin das Werk des Horaz selbst ganz anders, wie gewöhnlich, geordnet ist.) Verschiedene dieser, und noch mehr Commentare von andern, finden sich auch in der Ausgabe der sämmtlichen Werke des Horaz, Baf. 1580. f. Und auch in den spätern Ausgaben dieser Werke von Baxter, Geßner, Bentley, Cuningham, Valart, Dorighelli, Poinsinet de Sivry, u. a. m. finden sich Erläuterungen über diesen Brief. — Unter den besondern Comment. in neuern Sprachen, ist der merkwürdigste der, mit verschiedenen Abhandlungen begleitete von Rob. Hurd, Lond. 1753. 8. 2 B. 1766. 8. 3 Bd. Deutsch, von Joh. Jac. Eschenburg, Leipz. 1772. 8. 2 B. — — Uebersetzt (und zuweilen nur paraphrasirt) aber öfterer mit Erklär. und Erläuter. begleitet, ist der Brief an die Pisonen, in die italienische Sprache, von Lud. Dolce, Ven. 1535. 8. verb. ebend. 1559. 8. in reimfr. Versen und mit einem Commentar; von Giov. Fabbrini da

Fighine,

Fighine, Ven. 1587. 4. 1699. 4. nur die Dichtkunst allein, obgleich das Werk den Titel, Opere, führt; aber mit Erklärungen; von Sc. Ponze, Neap. 1610. 4. in Octaven, und mit Anmerkungen; von Lud. Leporeo, Rom 1690. 8. in reimfr. Versen; von Paol. Abriani, Ven. 1663. 1680. 12. in reimfr. Versen; von Loretto Mattei, Bol. 1686. 8. in Octaven; von Ces. Grazzini, Ferr. 1698. 4. in Terzinen; von Giovb. Vaccondi, 1698. 12. in reimfr. Versen; von Pand. Spannochi, Sienna (1714) 8. eben so; von Sertor. Quadromanni, in s. Lettere, S. 245. Nap. 1714. 8. aber früher geschrieben; auch soll von ihm noch eine Uebersetzung eben dieses Gedichtes in reimfr. Versen vorhanden seyn; von dem Conte Giovb. della Torre, Mil. 1720. 8. in Prose, und mit Erklärungen; von Ben. Pasqualigo, Ven. 1726. 8. in reimfr. Versen; von Franc. Borgianelli, Ven. 1737. 8. mit den übrigen Werken des Dichters; von Greg. Redi, Ven. 1751. 8. ebenfalls mit den übrigen Ged. des Horaz; von Gius. Rota, Berg 1752. 8. in Octaven; von Ant. Frc. Gerbini, Mil. 1754. 8. in Prose; von Ant. Piet. Petrini, Rom. 1777. 8. in Terzinen, und mit einer veränderten Ordnung des Textes; von Bertola, Sienna 1781 - 1782. 8 2 Bd. mit den übrigen Werken des Dichters. — In das Spanische; von Vinc. da Espinel in s Rimas, Mad. 1591. 8. und im 1ten Bd. S. 1 u. f. des Parnaso Español, in reimfr. Versen; von Luis de Zapata, Lisb. 1592. 4. eben so; von Villen de Biedma, Gran. 1599. 4. mit den übrigen W. des Dichters; von Juan de Yriarte, Mad. 1777. 8. — In das Portugiesische, von Candido Lusitano, d. i. Franc. Jos. Freire, Lisb. 1759. 8. Von Mig. de Couto Guerreiro, 1772. 8. — In das Französische; von Jacq. Pelletier, Par. 1545. 12. in Versen; von den Gebrüdern d'Agneaux, Par. 1588. 8. mit den sämmtlichen Werken, in Versen; von Mich. Marolles, Par. 1652. 8. 2 B. mit den übrigen Werken des Dichters, in Prose; von Et. Martignac, Par. 1678. 12. 2 Bd. eben so; von dem P. Jer. Tartaron, Par. 1685. 12. eben so; von Andr. Dacier, Par. 1681 u. f. 12. mit den übrigen Ged. des H. in Prose; von Dav. Aug. Brueys, Par. 1683. 12. mehr Umschreib. als Uebersetzung; von Prepetit de Grammont, Par. 1711. 12. in Prose; von dem Abt Pelegrin, Par. 1715. 8. mit den übrigen Werken des Dichters; von Frc. de Maucroix, Par. 1726. 12. in Prose; von dem P. Etienne Sanadon, Par. 1728. 4. 2 B. mit den sämmtl. Gedichten des Horaz, in Prose; von Ch. Batteux im 3ten Bde. s. Cours de belles lettres, Par. 1747. 12. und in den Quatre Poet. Par. 1771. 8. 2 B. in Prosa; von einem Ungen. Par. 1752. 12. mit den sämmtl. Schriften des Dichters, in Versen; von Binet, Par 1783. 12. 2 Bd. mit den übrigen Werken des Dichters; von Vidal, Par. 178.. 8. in Prose; von einem Ungen. Par. 1789. 8. — In das Englische; von Drant, nebst den Epist. und Sat. 1567. 4. von Ben Jonson († 1637) in dem 5ten B. s. W. Lond. 1716. 8. in Versen; von J. Oldham († 1683) paraphr. in s. W. Lond. 1722. 12. 2 B. in Versen; von dem Gr. von Roscommon († 1684) in s. Poems, Lond. 1717. 8. in reimfr. Versen; von Th. Creech, Lond. 1684. 1737. 8. mit den übrigen Gedichten des Horaz; von Dunster, mit den übrigen Episteln, 1712. 8. Von Davison, mit den sämmtl. W. des H. in Prosa, 1741. 8. 2 Bde. Von D. Watson und Patrik, mit den sämmtl. Werken des Hor. in Prosa, 1742. 8. 2 Bde. Von Phil. Francis, eben so, in Versen 1743. 8. 1791. 8. 4 Bde. Von

Tomer, ebenfalls mit den sämmtl. Werken, in Prose, 1744. 12. 2 Bde. Von Stierling, ebenso 1752 u. f. 8. 2 Bde. Von W. Popple, in Versen, 1753. 4. Von Chr. Smart, mit den übrigen Werken des H. in Prose, 1754. 12. 2 Bde, 1792. 12, 2 Bde. Von J. Duncombe, mit den übrigen W. des H. in Versen 1757. 8. 2 Bde. 1767. 12. 4 Bde. Von einem Ungen. L. 1774. 8. mit einem Commentar; von G. Collmann, Lond. 1783. 4. in reimfr. Versen und einer, der Wielandschen ähnlichen, Erklärung; von einem Ungen. Edinb. 1784. 8. — In das Deutsche: von Buchholz, Rinteln 1639. 8. nebst dem ersten Buch der Oden, in Reimen; von Rothe, Basel 1671. 8. mit den übrigen W. des H. in Prosa; von Rulf, Leipz. 1698. 8. eben so; von G. Eccard, in den Poet. Nebenstunden, Braunschweig 1721. 8. in Versen; von C. Gottsched, in s. Kritischen Dichtkunst, Leipz. 1729. 8. in Reime; von L. H. Lange, Lübeck 1730. 8. in Reime; von Groschuf, Cassel 1749. 8. mit den übrigen Gedichten des H. in Prosa; von S. Lange, Halle 1752. 8. nebst den Oden, in reimfr. Versen; von C. W. Ramler, in s. Batteux, Leipz. 1756. 8. in Prose; in den Werken, Ansp. 1773 u. f. 8. in Prosa; von M. Wieland, Dessau 1782. 8. nebst den übrigen Ep. des Horaz, in reimfr. Jamben, und einer Erklärung; von J. And. Michelsen, Halle 1784. 8. in Prose; von Theod. Plazzary, in den Gedichten, der Ehre und Freundsch. gesungen, Kempten 1787. 8. in Hexametern; von G. W. C. Starke, Halle 1791. 8. Von Mich. Engel mit einem durchgängigen Commentar und Anm. Maynz 1791. 8. — Einzeln, ist die Ramlersche und Wielandsche Uebersetzung, Basel 1789. 8. abgedruckt worden. — — Erläutert haben, unter mehrern, diesen Brief besonders, in lateinischer Sprache: Polyc. Leiser (De artis poet. Horat. virtutibus et vitiis, Hal. 1720. 4.) — P. Chr. Henrici (Artis Poet. Horat. Descript. Alt. 1760. 4.) — Joh. Gotth. Lindner (Adversar. quaedam in Horat. Artem poetic. Regiom.) — Frd. Aug. Wiedeburg (Horatius fabular. scenicar. praeceptor, Ien. 1774. 4.) — C. Gottfr. Schreiter (De Horatio, Platonis aemulo, ejusque Epist. ad Pisones cum hujus Phaedro comparatione, Lips. 1789. 4.) — In französischer Sprache: A. Dacier u. Sevigné (Dissertat. critique sur l'art poet. d'Hor. où l'on donne une idée génerale des pièces de theatre, et où l'on examine si un Poete doit préferer les caractères connus aux caractères inventés . . . Par. 1697. 12.) — In holländischer Sprache: J. Oudaans (Aanmerkingen over Q. Horatius Dichtkonst . . . Amst. 1713. 8.) — —

Schriften von Neuern über die Theorie der Dichtkunst, in lateinischer Sprache: Die älteste, mir bekannte, ist ein Gedicht, ums J. 1200 von einem Engländer, Gottf. Vinesauf, unter dem Titel De nova Poetria, dessen Warton, in der 2ten Dissert. Bl. k. vor dem 1ten Bde. s. History of Engl. Poetry gedenkt, und dessen Absicht dahin geht, die alten römischen Versarten zu empfehlen, und die Leoninischen Reime zu verdrängen. — Dante (De vulgari Eloquentia, Libri duo, zuerst italienisch von J. G. Trissino, beys. Poetica, Vic. 1529. f. herausgegeben, und auch so in dem 1ten Bd. S. 36 der Galleria di Minerva, Ven. 1696. f. abgedruckt. Lateinisch erschienen sie, aber nur das zweyte Buch, ex libris Corbinelli, Par. 1577. 8. und beyde Bücher lat. und italienisch, in den Opere di Trissino 1729. 4. Das erste Buch handelt, in 19 Kap. von der Sprache überhaupt; das zweyte, in 13 Kap. von der italieni-

lienischen, und von der Canzone, Daß es, Anfangs, für untergeschoben, und noch von Crescimbeni dafür gehalten wurde, und so mancherley Streitigkeiten veranlaßte, ist bekannt. Uebrigens erhellt aus mehrern Stellen darin, daß der Verf. das Werk weiter fortsetzen wollen) — Ant. da Tempo (Ein von ihm, ums J. 1332, geschriebenes Werk, Summa Artis Ritmici vulgaris, Ven. 1509. 8. wird nur dadurch merkwürdig, daß man daraus die verschiedenen Dichtarten der Zeit kennen lernt. Die von ihm benannten und behandelten, sind: Sonetus, (deren er 16 verschiedene Arten annimmt) Ballata, Cantio extensa, Rotundellus, Mandrialis, Serventesius, und Motus confectus. S. Muratori, Della perfetta poesia, B. 1. S. 16. Ven. 1770. 4.) — Marco Girol. Vida (De arte poetica, Lib. III. Cremona 1520. 8. Mit einer Abh. von A. Klotz, Altenb. 1766. 8. und in s. Werken, Rom 1527. 4. Patav. 1731. 4. 2 B. Da einmahl der Brief des Horaz an die Pisonen hier eine Stelle erhalten mußte, so war es nothwendig, auch den eigentlichen Lehrgedichten über die Poesie einen Platz hier zu geben. Uebersetzt ist dieses in das Französische von Batteux, in den Quatre Poet. Par. 1771. 8. in Prosa; in das Ital. von Nic. Montoni, Ven. s. a. 8. in reimfreye Verse. In das Engl. von Chrstph. Pitt, in den Miscell. Poems, Lond. 1726. 8. Von J. Hampson 1793. 8. Auch soll Matth. Concanen noch eine Uebers. davon verfertigt haben; und der 22te und 23te der Briefe zur Bildung des Geschmackes Th 1. S. 443. u. A. handelt davon. Wenn das Werk auch, als Gedicht, grösseres Verdienst haben sollte, als z. B. Scaliger ihm zuschreibt: so hat es doch, als Poetik, ein sehr geringes.) — Nausea Bianco Campiano (In artem poeticam Primordia, Venet. 1522. 8.) — Ant. Seb. Minturno (De Poet. Lib. VI. Ven. 1559. 4.) — Joh. Ant. Vipetani (De Poet. Lib. tres, Antv. 1558 und 1579. 8. Die verschiedenen Kap. des Buches handeln: De nomine et vi Poeticae; de orig. et laudibus Poeticae; de Poeta; de materia Poetae; de fine Poetae; de poemat. et poes. significatione; de generibus Poeticae; de imitat. & fabula; de consummat. fabulae; de episodiis et digressionibus; de fabulae formis; de fab. partibus; de rat. fingendi; de mirabil. rerum fictionibus; de decoro; de carmine; de poet. diction. ornatu; quod potior imitat. cura quam carminis habenda sit; de pulchritud. poematis; Lib. II. De poemat. differentiis; de Epopoeia; quae in Epop. nonnulli requirant; de nat. s. forma Epopoeiae; de partibus Epopoeiae; unde princ. narrat. in Epop. ducatur; quae praec. in narrand. servanda sint; de Tragoedia; de nat. et forma Tragoediae; de partib. Tragoediae; utr. praestant. sit Trag. an Epopoeia; de origine Comoediae deque ejus generibus; de notat. et definit. Comoediae; de forma Comoediae; de partibus Comoediae; Trag. et Com. inter se conferuntur quidque sit Tragic. explicatur; Lib. III. De Satyris; Quo pacto Satyri primum in Trag. immissi, deinde exclusi fuerint; de fab. satyrica; An Com. Satyros habuerit; de Satyr. Latinorum; de Mimo; de bucol. poesi; quid bucol. Poes. et quae ejus, et quot partes sint; de melico poem. s. lyrico; an ulla sit in lyr. imitatio, quotue lyr. poem. partes sint; de choro lyrico; de dithyrambico. Uebrigens ist das Werk, im Grunde, nichts, als ein Commentar über den Brief an die Pisonen, und enthält mehr Erläuterungen über das, was die, darin behandelten Dichtarten, bey den Alten waren, als über das,

was sie seyn könnten, oder sollten; und auch diese sind nur sehr oberflächlich.) — Jul. Cæs. Scaliger (Poetices Libri septem apud Ioa. Crispinum, (Gen.) 1561. f. Apd. Pet. Santandreanum 1581. 8. In Bibl. Commeliano 1617. 8. und öft. Das Werk besteht, bekanntermaßen, aus sieben Büchern, Historicus, in 57 Kap. Hyle, in 42 Kap. Idea, in 127 Kap. Parasceve, in 49 Kap. Criticus, in 17 Kap. Hypercriticus, in 7 Kap. Epinomis, 2 Th. wovon der erste 8, und der zweyte 3 Kap. enthält. Daß es, zur völligen Verständlichkeit der Dichtungsarten der Alten viel brauchbares enthält, läßt sich nicht läugnen, obgleich sonst Scaliger nicht eben viel Gefühl für Poesie, und richtige Begriffe davon überhaupt gehabt zu haben scheint, wie es der, dem Virgil gegebene Vorzug vor dem Homer zur Gnüge beweist.) — Geor. Fabricius (De re poet. Lib. IV. Antv. 1565. 16. verm. in 7 Büchern, Typ. Voegel. 1574. 12. Par. 1584. 16. Mit Zusätzen und allerhand Veränderungen gab Pet. Baudozianus Cestius, das Werk, als sein Eigenthum, unter dem Titel: Poet. Lat. Thesaurus in Lib. X. comprehensus (Lyon) 1586. 15. heraus.) — Frz. Sanchez (De Arte Poet. Antv. 1582. 8. Das Werk erschien, ursprünglich, unter dem Titel: De Auctoribus interpretandis, f. de Exercitatione; ich kenne es aber nur aus sehr allgemeinen Nachrichten, und aus dem Lobe, welches D. Augustin de Montiano, in s. Discurso sobre las Traged. Espan. ihm, S. 65. Mad. 1750. 8. giebt.) — Ant. Riccoboni (Praecepta Aristotelis c. praec. Horatii collata, Patav. 1592. 8.) — Jac. Pontanus (Poeticar. Institut. Lib. III. Ingolst. 1594. 8. verb. 1597. 8. In den sechzehn Kapiteln des ersten Buches handelt der Verf. De necessitate artis; notatio et natura Poeticae; Poet. necessario imitari; Poet. ex necessitate carmen adhiberi, et de ordinibus Poetarum; quae materia Poetae; quis Poetae finis; quid distent poema et poesis; tres poemat. modi, eorumque appellationes et species; de exercitat. et modo scribendi; de imitatione et quaenam quoque pacto imitanda; de argumento viribus convenienter sumendo; conquirendam prius rer. et verbor. supellectilem, et de tranquillitate animi ac secessu; de judicio; de erratis poetarum; de vitiis carminum; de diligentia emendationis. In den 39 Kap. des zweyten Buches, De Epopoeia, De Comoed. De Trag. De Elegiaca poesi, De lyr. Poesi, De Hymno, De jambea Poes. und De satyr. Poesi; und in den 24 Kap. des dritten Buches, De Epigr. und De Epitaphio seu funebri Poesi) — Ant. Possevin (Tractatio de Poesi ethica, humana et fabulosa, collata cum vera, honesta et sacra, Lugd. 1595. 8. — und bey diesem Werk, die Schrift des Macarius Mutius De ratione scribendi Poemata. — Jac. Masenius (Palestra Eloquentiae ligatae, Colon. 1601. 12.) — Alex. Donatus (De Arte poet. Lib. III. Rom. 1631. 16.) — Ger. Joh. Vossius (De artis poet. nat. et constitutione Liber, Amst. 1647. 4. und Ebendesselben Poet. Institut. Lib. III. Amstel. 1647. 4. und im 3ten Bde. s. W. Amst. 1697. f.) — Lor. Le Brun (Eloquentia poetica, s. praecepta poet. exemplis illustr. Par. 1653. 8.) — Mart. du Cigne (Ars poet. in duos libros divisa, Andom. 1666. 8.) — Carlo Renaldini (Der dritte Theil des ersten Bandes s. Philos. rationalis, Padov. 1681. f. besteht aus einer, nicht schlechten Poetik.) — Leonh. Frisonius (De Poemate, Lib. III. Bord. 1682. 8. Für Kinder, und vorzüglich über das Epische Gedicht; aber

aber auch mit der Absicht, christliche Nachahmungen der alten Dichter zu bilden.) — Joh. de Renus (Observat. poet. exempl. illustratae. 1688. 8.) — Joh. Jac. Mescolius (Artis poet. institut. Flor. 1692. 12.) — Franc. Dyn. de Lucignano (Ars poet. in pluribus Dissertat. comic. pastorit. tragic. tragicom. Tassi, Bonarelli, Quinault, Pet. Cornelii, Guarini, aliorumque ad crysim revocantibus, perquisita et vindic. Luc. 1713. 4.) — Jos. Trapp (Praelect. poet. Oxon. 1716. 8. 3 Th. Engl. Lond. 1742. 8. 2 Bde. Das Werk besteht überhaupt aus 29 Vorles. über Natur und Ursprung der Poesie; über poetischen Styl; über Schönheit der Gedanken, oder das Erhabene und Zierliche; über Epigram, Elegie, Hirtengeb. Lehrgedichte, Lyr. Poesie, Satire, Drama, Komödie, Tragödie und Heldengedicht. Den Hauptzweck der Poesie setzt der V. in Unterricht; und für die dichterischen Darstellungen der alten Dichter scheint er keinen Sinn zu haben.) — G. Aloys. Szerdaheli (Ars poet. gener. ad Aesthetic. seu doctrinam boni gustus conform. Bud. 1784. 8.) — Uebrigens hätten diese, hier angeführten, lateinischen Schriften von der Theorie der Dichtkunst, sich noch mit vielen vermehren lassen; da aber so wohl die fehlenden, als die angezeigten, gröstentheils, keinen andern Zweck haben, als über- und in der lateinischen Dichtkunst Belehrung zu geben, (obgleich unter die letztern keine derjenigen, welche blos, oder doch Vorzugsweise, nur von der Verskunst Unterricht ertheilen, wie die Poet. major per Acad. Giesenae Professores . . Giess. 1608. 1657. 8. u. d. m. aufgenommen worden sind) so schienen doch, zur Bildung eines richtigen Begriffes von der Behandlung und Cultur dieses Zweiges der Litteratur die vorhergehenden hinlänglich; und nur zu diesem Zwecke ist der Inhalt verschiedener, ausführlich, angegeben worden. Ein grosser Theil derselben ist blos für die Schulen und Akademien geschrieben; enthält aber doch, wenn nicht immer brauchbares Raisonnement, doch brauchbare Nachrichten. — —

Von der Theorie der Dichtkunst, in italienischer Sprache: Gian Gior. Trissino (La Poetica (Divisione IV.) Vic. 1529. f. und die Divis. V. e VI. Ven. 1563. 4. zusammen in s. Opere, Ver. 1729. 4. 2 B. Die erste Abtheilung handelt von der Sprache überhaupt, von Deutlichkeit, Grösse, Schönheit, von dem Ueblichen, und von Wahrheit; die zweyte und dritte vom Rime, Verse und den Sylbenmaßen; die vierte vom Sonet, Ballate, Canzone, Mandrial, Serventese; die fünfte vom Drama, besonders vom Trauerspiel; die sechste vorzüglich vom Lustspiel.) — Bern. Danielo (La Poetica, Ven. 1536. 4. Das Werk besteht aus zwey Büchern, und ist in Gesprächen geschrieben. Der Verf. theilt alle Poesie in dramatische, (oder, wie er sich ausdrückt, attiva) vermischte und erzählende ein, und handelt, in dem ersten Gespräche, von der Erfindung und von der Anordnung überhaupt, und in dem zweyten, von der Darstellung (Elocutione) oder dem Styl, welchen er wieder in den erhabenen, mittlern und niedrigen eintheilt. Die Beyspiele sind fast alle aus dem Petrarch genommen.) — Ben. Varchi (Lezione (6) della poetica e della poesia, in den Lezione lette publicamente nell' Acad. Florentina, Flor. 1549. 4. ebend. 1560. 1561. 4. 2 B. verm. ebend. 1590. 4. S. 566 und 593 der letztern Ausg.) — Giamb. Giraldi Cintio (Discorsi intorno all comporre de' Romanzi, delle Comedie e delle Tragedie, e di altre maniere de Poesie, Vineg. 1554. 4.)

Giov. P. Capriano (Della vera Poetica, Libro uno, Vin. 1555. 4.) — Bern. Tasso (Ragionamento della Poesia, Vin 1562. 4. und bey dem 2ten Bde. s. Lettere, Pad. 1733. 8.) — Ant. Minturno (L'arte poetica nella quale si contengono i precetti eroici, tragici, comici, satirici, e d'ogn' altra poesia, con la dottrina de' Sonetti, Canzoni . . . e, si dichiara a suoi luoghi tutto quel, che da Aristotile, Orazio, ed altri Autori greci e latini è stato scritto per ammaestramento di Poet. . . . (Ven.) 1564 4. Nap. 1725. 4. Das Werk ist in Gesprächen abgefaßt, und besteht aus vier Büchern; in dem ersten wird von der Abtheilung der Poesie und dem Unterschiede der verschiedenen Gattungen, so wie von dem Ursprunge der Poesie, und von dem epischen und dem romantischen Gedicht, welches letztere der Verfasser von dem erstern dadurch unterscheidet, daß es, an Statt daß die Epopee eine memorevole facenda perfetta d'una illustre persona nachahmt, eine congregatione di Cavalieri e di Donne, e di cose da guerra, e da pace, quantunque in questa massa uno si rechi inanzi, il qual habbia a fare sopra tutti gli altri glorioso, zum Gegenstande habe, gehandelt; in dem zweyten, vom Drama überhaupt, von der Tragödie, von der Komödie, und dem Satyrspiel; in dem dritten von der lyrischen (melischen) Poesie, als von der Canzone, von der Sestine, von dem Sonet, von der Ballade, vom Madrigal, von der Serventeß, von der Octava Rima, von der Barzoletta, oder Frottola, von der Elegie, von der Satire, von der jambischen Poesie, und vom Epigram; in dem vierten von der Sprache überhaupt, von den Figuren, dem Numerus u. d. m.) — Giov. Andr. Gilio da Fabriano (La Topica poetica, Vineg. 1580. 4.) — Agnolo Segni (Ragionamento sopra le cose pertinente alla Poetica, Fir. 1581. 8. Die Schrift besteht aus vier Lezioni, worin von der poetischen Nachahmung, von der Fabel, und von den Wirkungen der Poesie gehandelt wird.) — Franc. Patrici (Della Poetica la Deca disputata, Ferr. 1586. 4. Die Deca istoriale dieses Verf. welche eigentlich den ersten Theil des Werkes ausmacht, ist, bey dem vorhergehenden Artikel angezeigt. Von der Deca disputata sagt P. Beni, in der Vorrede zu s. Commentar des Aristoteles: Certe Fr. Patritius tam multa novavit in poesi, tam frequenter a Maggio ac caeteris explanatoribus illis discessit, usque adeo varias eorum opiniones et interpretationes exagitavit, ut verius (si ei credas) operam illi suam lusisse, quam poetica Aristotelis decreta illustrasse dicendi sint, woraus denn erhellt, daß man damahls auch in Rücksicht auf Meinungen über Poesie nicht von dem Aristoteles abweichen können, ohne für einen Neuerer gehalten zu werden.) — Torq. Tasso (Discorsi dell' Arte poetica, et in particolare del Poema heroico . . . Ven. 1587. 4. Dieser Discorsi sind drey, wovon der erste von der Wahl der Materie, der zweyte von der Anordnung, und der dritte von der Ausbildung derselben, oder von der Darstellung, aber immer mit Rücksicht auf das Heldengedicht, handelt, welches er nicht, wie mehrere italienische Theoretiker dieser Zeit, als verschieden von der Romanze, angesehen wissen will.) — Jas. de Nores (Discorso intorno a quej principij, cagione e accrescimenti, che la Comedia, la Tragedia, e'l Poema eroico ricevono dalla filosofia morale e civile, e da' Governatori delle republiche, Pad. 1587. 4. und, als Fortsetzung desselben, Poetica . . . nella quale per via di diffinizione e de divisione si

si tratta, secondo l'opinione d'Aristotele, della Tragedia, del Poema eroico, e della Comedia, Pad. 1588. 4. Das erstere Werk ist eine Art von Geschichte der, auf dem Titel desselben, angeführten Dichtungsarten; und das zweyte eine Theorie derselben. In der Einleitung des letztern behauptet der Verf. daß Aristoteles in s. Poetik nur deswegen von der Tragödie, der Komödie und dem Heldengedicht allein gehandelt habe, weil nur diese ihre Regeln und Grundsätze aus der Moral und Politik, zum Besten des gemeinen Wesens, schöpfen, und daß folglich die übrigen Dichtungsarten nicht unter den Begriff von Kunst überhaupt fallen könnten, in so fern diese nämlich, um seine Worte zu gebrauchen, nichts ist, als ein habito fattivo con ragion vera ad utilità universale di tutta la Città. Das Werk selbst ist in 3 Bücher abgetheilt, in welchen der Verf. von den genannten Dichtungsarten, und zwar nach den Theilen ihrer Qualität und ihrer Quantität handelt. Die Poesie überhaupt erklärt er als Nachahmung di qualche attion humana, maravigliosa, compita e convenevolmente grande, ò representando, ò narrando con parlar in verso, per purgar dilettando qualche affetto, ò per introdur virtù negli animi de' spettatori e degli auditori a beneficio comune di alcuna ben ordinata Republica. Daß Behauptungen dieser Art alle lyrische und alle Hirtendichter, von welchen Italien wimmelt, gegen den Verfasser aufbringen mußten, versteht sich von selbst. Er sprach ihnen dadurch allen Anspruch auf den Titel eigentlicher Dichter ab; und vielleicht ist dadurch der Unterschied, welchen die Italiener, von Anfang an, und noch jetzt, zwischen Rime (worunter sie immer nur lyrische und Hirtengedichte, so wie Epigramme und d. verstehen) und Poemi (worunter sie, vorzugsweise, erzählende Gedichte aller Art begreifen) vorzüglich bestätigt worden. Besonders aber veranlaßten die, von dem Verf. in dem erstern Werke, gefällten Urtheile über die Tragikomödie, und den Pastor fido des Guarini, welche damahls so viel Verehrer hatten, mehrere Streitschriften, als 1) Verrato, ovvero difesa di quanto ha scritto M. Gias. di Nores contra le Tragic. e le Pastorali.. Ferr. 1588. 4. von Guarini. Gespräche zwischen einem, damahls berühmten Schauspieler, Verrato, und Nores. 2) Dieser antwortete darauf mit einer Apologia, Pad. 1590. 4. worauf 3) Il Verrato II. . . . Fir. 1593. 4. erschien; und aus dem ersten und letztern ist, 4) ein Compendio della Poesia tragicomica, Ven. 1601. 4. 1630. 4. gezogen worden.) — Giul. Ces. Cortese (Avvertimenti nell poetare, Nap. 1591. 8.) — Faustino Summo (Discorsi poetici ne' quali si discorrono le più principali quistioni di Poesia, e si dichiarono molti luoghi dubbj e difficili intorno all'arte del poetare, secondo la mente di Aristotele, di Platone, e di altri buoni autori; Pad. 1600. 4.) — Giov. Bern. Brandi (Bey s. Gedichte Del Rosario di Maria Vergine, R. 1601. 8. findet sich ein Trattato del Arte poetica.) — Ben. Fioretti unter dem Nahmen Udeno Nisiely (Proginnasmi poetici, Fir. 1620-1639. 4. 5 Bde. und Aggiunzioni ... Fir. 1660. 4. Zusammen, Fir. 1695. 4. 5 Bde. Der erste B. enthält 40, der zweyte 58, der dritte 164, der vierte 107, und der fünfte 61 Abschnitte; aber sie folgen ohne Verbindung, z. B. Comparazione, Ironia, Sentenza, Prosopopea, Aposiopesi, Motti. und Coro, e alcune sue più notabili circostanze, oder Ortografia und Affetto lodato nell' opere auf einander. Der Verf. hat das, was ihm bey dem Lesen der grie-

griechischen, lateinischen und italienischen Schriftsteller aller Art, einfiel, niedergeschrieben; und, ohngeachtet es ihm nicht an einzeln feinen Bemerkungen und Erläuterungen über Dichter und dichterische Stellen fehlt, doch wohl seinen Ruf bey den Italienern nur seiner, in dem Werke gezeigten, unermeßlichen Belesenheit zu verdanken. Nicht blos Dichter, sondern auch die wichtigsten alten Geschichtschreiber, Philosophen und Redner werden in seinem Werke beurtheilt. Aber der Inhalt der verschiedenen Abschnitte würde zu viel Raum wegnehmen.) — Celso. Cini (Poetica ecclesiastica e civile . . . nella quale si pone in chiaro la diffinizione della poesia commune alla Tragedia e all'Epopeja, Rom. 1643. 4.) — Flav. Querengo (Trattato della Poesia, Padova 1644. 4.) Gius. Batista (Poetica, Ven. 1676. 12.) — Nic. Cicognari (Discorso di nuova invenzione disegnato sul' idee d'amico e celebre Poeta, Parma 1696. 4.) — Giov. Mar. Crescimbeni (La bellezza della volgar Poesia . . . R. 1700. 4. und verm. im 6ten Bd. s. Istoria della volgar Poesia, Ven. 1730. 4. Das Werk besteht aus neun Gesprächen zwischen Arkadiern, wovon die vier ersten von den Eigenheiten, den Schönheiten und Fehlern, des Sonets und der lyrischen Poesie überhaupt, mit Rücksicht auf ein paar Sonete des Costanzo., das fünfte von den Eigenheiten der tragischen und der dramatischen Pastoralpoesie, das sechste von der Komödie, das siebente und achte von der epischen Poesie, mit Rücksicht auf des Ant. Caraccio Imperio vendicato, und das neunte von dem Geschmack des achtzehnten Jahrhundertes, in der lyrischen Poesie, und vorzüglich im Sonet, handelt. Die Schönheit theilt er in Schönheit der Natur, und der Kunst; die erste ist die innere, die andre ist die äußre Schönheit, und ogni cosa desiderabile e commendabile ist ihm schön. Der Dichter muß beyde verbinden, oder sotto vaga e leggiadra corteccia richiuder nobili e efficaci sensi; und, weit entfernt, allen seinen Landsleuten dieses Talent zuzuschreiben, nennt er, vorzüglich, nur den Petrarca, Bembo, Casa, Tansillo, Sannazar, Caro, als solche, welche beydes verstanden haben. Aber da Cresc. weder Dichter, noch Philosoph war: so darf man nicht viel Aufschlüsse in s. Werke erwarten. Auch ist der ganze Zweck desselben sichtlich nichts als Empfehlung der Arkadier.) — Vinc. Gravina (Della Ragione poetica Libri due . . . . Rom. 1704. 4. Ven. 1731. 4. Frzsch. von Requier, Par. 1755. 12 Ob das Werk gleich bereits, in so fern es Beurtheilungen von Dichtern und dichterischen Werken enthält, in dem vorhergehenden Artikel angezeigt ist: so gehört es doch, weil es die Grundsätze aller Poesie enthalten soll, auch hieher. Das erste Buch besteht aus 44, das zweyte aus 35 Abtheilungen. Von dem Inhalte sagt der Verf. la ragion poetica, che noi trattiamo, secondo la quale i Greci poeti e le regole loro rivachiamo ad un' Idea eterna di natura, può concorrere ancora alla formazion d'altre regole, sopra esempi e poemi diversi, che rivolgansi alla medesima idea e ragione. Die allgemeinen Abschnitte darin handeln, diesem gemäß, Del vero e del falso, del reale e del finto; della efficacia della poesia; del verisimile e del convenevole; . . . dell'origine de i vizi nella poesia; . . . della varietà degli umani affetti; della utilità della poesia; . . . della natura della favola u. s. w. worauf nun Bemerkungen über die verschiedenen Dichtarten, und die mehrsten alten, so wie verschiedene der frühern italienischen Dichter folgen. Die Hauptsätze darin

darin sind, daß der Dichter nur durch Beobachtung des Wahrscheinlichen, und durch natürlichen und genauen (naturale e minuta) Ausdruck seinen Zweck erreichen könne. Daß der Verf. oft polemisch werde, habe ich nicht bemerkt. Er läßt sich selten, oder nie, auf Bestreitung der Meinung Anderer ein; und selten gehen seine Urtheile von den Urtheilen Anderer ab.) — Lud. Ant. Muratori (Della perfetta Poesia italiana, spiegata e dimostrata . . Moden. 1706. 4. 2 Bd. und mit den, nicht viel bedeutenden Anmerk. des Ant. Mar. Salvini, Ven. 1724. 1748. 1770. 4. 2 B. Das Werk besteht aus vier Büchern, wovon das erste, in 21 Kap. von dem guten Geschmacke in der Poesie, und von dem poetisch Schönen und Wahren; das zweyte, in 19 Kap. von dem Genie und der Urtheilskraft; das dritte, in 11 Kap. von dem Nutzen und Vergnügen, welche von der Poesie gewährt werden könnten, und von den Ursachen, warum sie solche nicht gewährt, überhaupt handelt, und das vierte Gedichte mit Beurtheilungen derselben enthält. Die Vollkommenheit der Poesie setzt der Verf. in die Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen; jenes entspringt aus dem, auf das Wahre gegründeten, poetischen Schönen, und dieses aus der guten Verbindung mit dem Wahren selbst. Das Poetisch Schöne, oder das was vergnügt, beruht entweder auf den, von der Poesie nachgeahmten, Sachen und Wahrheiten, oder auf der Art sie nachzuahmen; und das dichterisch Wahre besteht in dem Wahrscheinlichen, oder in dem, was seyn kann. Um irgend einen Gegenstand dichterisch, glücklich zu behandeln, ist es nöthig, daß die Einbildungskraft in Thätigkeit gesetzt, und irgend ein Affekt, als Liebe, oder Schmerz, oder Furcht, oder Haß, und ähnliche Leidenschaften, erweckt werden; und in so fern läßt sich allerdings sagen, daß Muratori die Einbildungskraft zum höchsten Grundsatze der Dichtkunst macht. Uebrigens scheint er zu glauben, daß jeder seine Phantasie auf diese Art stimmen, oder sich zum Dichter bilden könne, und fällt über die Oper, so wie über die Dichter, welche blos von irrdischer Liebe gesungen haben, und also auch über den Inhalt der Gedichte des Petrarch, Urtheile, welche dem grossen Haufen der Italiener unmöglich haben gefallen können.) — G. F. Palesi (Della Poetica, Lib. III. . . . Palerm. 1734. 4.) — Giov. Galio (Esame critico intorno a varie sentenze d'alcuni Scrittori di cose poetiche, Pad. 1738. 8.) — Frc. Quadrio (Della Storia e della Ragione d'ogni Poesia . . . Bol. und Milano 1739–1752. 4. 5 Th. in 7 Bänden. Das Werk, in so fern es zugleich eine Geschichte der Dichtkunst seyn soll, ist, so wie ein anderes von eben dem Verfasser bereits in dem vorhergehenden Artikel angezeigt. Hieher gehört es als ein, auch die Theorie derselben betreffendes Werk. Jeder Theil desselben ist wieder in besondre Bücher, jedes Buch in Abschnitte (Distintione), jeder Abschnitt in Kapitel, jedes Kapitel in Paragraphen (Particolli) abgetheilt; und das Historische geht immer dem Theoretischen voran. Aber, dieses Theoretische besteht aus Allgemeinsätzen.) — Frc. Maria Zanotti (Dell'arte poetica, Ragionamente cinque . . . Bolog. 1768. 8. Die fünf Abtheilungen handeln von der Poesie überhaupt, von dem Trauerspiele, von dem Lustspiele, von der epischen, und von der lyrischen Poesie.) — Planelli (Bey s. Uebers. von H. Formeys Principes element. des belles lettres, Nap. 1768. 8. finden sich riflessioni sulla Poesia; Durata dell'epica azione; . .

del Centone; Osservaz. sull' Egloga . . . . divisione della lirica; della Satira italiana; della Poesia maccheronica e della Dantesca u. a. m.) — Noch habe ich, unter den italienischen Schriften über die Theorie der Dichtkunst, des Mess. Tassoni (Dieci libri di pensieri diversi . . . Carpi 1620. 4. Ven. 1627. 4. angeführt gefunden. Aber, in dem ganzen Werke handelt ein einziges kleines Kapitel (das 14te des zehnten Buches) von den alten und neuen Dichtern; und der Verfasser, weit entfernt die ältern Dichter seiner Nation darin herab zu setzen, zieht sie den griechischen und römischen weit vor. Nur in der Komödie, und in der Tragödie findet er jene überhaupt mangelhaft, ohne übrigens einen einzigen, nahmentlich anzuführen, oder zu beurtheilen. — Aber die verschiedenen italienischen Lehrgedichte über die Poesie gehören aus dem angeführten Grunde hieher, als von Const. Landi, Libro primo della poetica, Piac. 1549. 8. — Von Girol. Muzio, Dell arte poetica, Lib. III. in s. Rime div. Ven. 1551. 8. — Von Bened. Menzini Arte poetica . . . Rom. 1690. 12. aus welcher ein Auszug sich in den vorzüglichsten Ital. Dichtern, im 17ten Jahrh. Heidelb. 1781. 8. S. 301 findet. — Von Pietro Jac. Martelli, Della Poetica, Sermoni, in s. Rime e prose, Rom. 1710. 8. einzeln, Bol. 1713. 8. — Von Giov. de Conti, Epist. sopra i Poeti, im 1ten Bde. s. Opere, Fir. 1790. 8. — —

Von der Theorie der Dichtkunst, in spanischer Sprache: Enr. de Villena (Libro de la arte de trovar, o gaya ciencia. Ein Auszug daraus findet sich in des D. Gregorio de Mayans y Siscar Origenes de la Lengua española, Bd. 2. S. 321. und einige Nachr. in Wartons Hist. of Engl. Poet B. 3. S. 349. Anm. x) — Juan de la Enzina (Arte de Poesia Castellana, in s. Cancionero, Sev. 1501. f. Zarag. 1516. 8.) — Ped. Seraphi (De Poesia vulgar en lengua Catalana, Barc. 1565. 8. Daß das Werk von der catalonischen, nicht von der castilianischen Poesie handelt, benimmt ihm nicht das Recht zu einem Platze, weil hiervon der Poesie der Spanier überhaupt die Rede ist.) — Mig. Sanchez de Viana (Arte poetica Castellana, Alc. 1580. 4.) — Juan Garcio Rengifo (Arte poet. Española, Salam. 1592. 4. Mad. 1644. 4. N. Aufl. Barcel. 1759 4.) — Hier. de Mondragon (Arte para componer en metro Castellano, dividida en dos partes. En la primera se enseña que cosa sea verso . . . . En la segunda se pone el modo de componer qualesquier Obras de Poesia... Zarag. 1593. 8.) — Al. Lopez Pinciano (Philosophia antigua poetica, Mad. 1596. 4.) — Luis Alonso de Carvallo (Cisne de Apolo de las Excelencias y dignidad y todo lo que al arte poetica y versificatoria pertenece, Med. 1602. 8.) — Franc. Cascales (Tablas poeticas, Murc. 1617. 8. Neu herausg. von D. Franc. Cerda y Rico, Mad. 1779. 8. nebst der, von Cascales ganz anders, als gewöhnlich, geordneten Dichtkunst des Horaz.) — Ped. Soto de Rojas (Disc. sobre la Poetica, bey s. Gedicht, Desengaño de Amor en Rimas, Mad. 1623. 4.) — Ant. Lop. de Vega (Dem Nasarre, in s. Prologo zu den Lustsp. des Cervantes, Mad. 1749. 4. S. 33 zu Folge, enthält der 2te Dialog desselben, in s. Heraclito y Democrito, Mad. 1641. 4. eine Poetica exactissima, y à que no han llegado los que escribieron despues de èl, ein Urtheil, welches ich gänzlich dahin gestellt seyn lassen muß, weil ich das Werk nicht kenne.) — Ignacio de Luzan Claramunt de Suelves y Guerra (La Poetica, o reglas de la Poesia en general y de

de sus principales especies . . . . Zarag. 1737. f. Neu herausgeg. mit mancherley Verb. und Zus. von Eug. Llaguno, Mad. 1779. 8. 2 B. Das Werk besteht aus vier Büchern, wovon das 1te vom Ursprunge, Fortgange und Wesen der Poesie; das 2te von dem Nutzen und Vergnügen derselben; das 3te von Trauerspiel, Lustspiel, und den übrigen dramatischen Dichtarten, und das 4te von dem epischen Gedichte handelt. Aber, wenn es gleich große Verdienste um die spanische Poesie, und classisches Ansehen unter der Nation hat: so besteht sein größtes Verdienst doch wohl nur darin, daß es die vorhergehenden Theorien übertrift. An und für sich selbst ist es ein ängstliches Regelwerk; und die Spanier haben unstreitig viel bessere Dichter, als Theoretiker über die Dichtkunst.) — — Lehrgedichte über die Poesie in spanischer Sprache: Chrst. de Mesa (Compendio de la Poetica en versos, in s. Rimas . . Mad. 1607 und 1611. 4.) — Lope de Vega Carpio (S. Nueva arte de hazer comedias ist, bey dem Art. Comödie angezeigt.) — Juan de la Cueba (1582. Egemplar poetico, o Arte Poet. Española, zuerst in dem 8ten Bde. des Parnaso Esp. Mad. 1774. 8. S. 1. u. f. abgedruckt. Das Werk ist in drey Episteln abgetheilt; und ob Horaz gleich das Muster des Verf. gewesen zu seyn scheint: so weicht er doch in vielen Stücken von ihm ab. Etwas davon ist in dem Art. Comödie, S. 289 bemerkt.) —

Von der Theorie der Poesie, in französischer Sprache: Henri de Croy (L'art et Science de Rhetor. pour faire rigmes et Ballades, Par. 1493. f. Mit Nachr. von den Dichtern der Zeit.) — Ungen. (Le Jardin de plaisance et fleurs de rhetorique, contenant . . . . entr' autres des preceptes de Poetique et de versification, par L'infortuné, Lyon s. a. 4. Par. 1547. 4. Das Werk darin, welches die Dichtkunst angeht, ist in Versen abgefaßt, und scheint schon zu den Zeiten Karls des achten, ums J. 1491 geschrieben zu seyn. Es giebt Unterricht über die damahls üblichen Dichtarten, als den Chant royal, den Servantais, die Ballade, das Rondeau, das Lay, Virelay, Chanson, u. s. w. und, was das merkwürdigste ist, jedesmahl in der Form der Dichtart selbst, wovon die Rede ist, dergestalt, daß z. B. die Vorschriften zum Rondeau in der Form des Rondeau abgefaßt sind. Zu einem Beyspiel der Versart mag folgende Stelle, der Anfang des 10ten Kap. dienen:

Expediez sont neuf chapitres
Il faut un dixieme exposer,
Et comme aussi des derniers titres,
Qu'on doit à ce propos poser
Et comme l'on doit composer
Moralités, Farces, Mistères,
Et d'autres Rommans disposer
Selon les diverses matieres.

Ob die Art et science de Rhetorique metrifiée, Toul. 1539. 4. deren Warton, in s. Hist. of Engl. Poetry, B. 3. S. 348 gedenkt, eben dieses Werk ist, weiß ich nicht.) — Pierre Fabri (Le second livre de vraie Rhetorique . . . par lequel ung chacun en le lisant, pourra facilement et aornement composer et faire toutes descriptions en ryme, comme chants royaux, ballades, rondeaux, virelays, chansons, et généralement toutes sortes de tailles et manieres de compositions, Par. 1521. 1538. 12. Das Werk enthält nicht viel mehr, als was sich in dem zuerst angeführten, in Versen findet.) — Th. Sibilet (Art poet. franç. . . . . Par. 1548. 12. Lyon 1576. 18. Das Werk besteht aus zwey Büchern, wovon das erste nichts als eine Prosodie ist, und das zweyte von den verschiedenen Dichtarten,

arten, aber von mehrern, als in den vorhergehenden Werken, z. B. auch du Cantique, chant lyrique, ou l'ode ... de l'epitre; de l'elegie; du dialogue et de ses especes, comme sont l'eglogue, la moralité, la farce; des eloges ou des satyres en vers, de la complainte, und de l'enigme und auf eine ganz gute Art handelt.) — Joach. du Bellay (Defense et illustration de la langue françoise, Par. 1549. 12. und in den verschiedenen Samml. s. W. als Par. 1561. 4. Rouen 1592. 12. Der zweyte Theil derselben ist eine eigentliche Poetik; aber von geringem Werth. Man sieht, indessen, daraus, was sich auch schon aus den Gedichten des Verfassers ergiebt, daß nicht Ronsard, sondern er, zuerst Gräcismen und Latinismen in die französische Sprache einzuführen suchte, ob er gleich sparsamer damit, als jener ist.) — Ch. Fontaine (Schrieb gegen das vorhergehende seinen Quintil-Horatien, ou Quintil Censeur .... Par. 1555. Lyon 1576. 18. worin blos die Schwächen des vorigen dargestellt worden sind. Ein, bey der letztern Ausgabe dieses Werkes befindlicher Abrégé de l'art poet. ist nichts, als ein Auszug aus dem 2ten Buche der vorhin angeführten Schrift des Sibilet.) — Cl. Bossiere (Abregé de l'art poet. Par. 1554. 12.) — Jacq. Pelletier du Mans (L'art poetique, Lyon 1555. 8. Das Werk besteht aus zwey Büchern; die darin vorgetragenen Grundsätze sind ganz gut; er lehnt darin sich wider verschiedene französische Dichtarten, als Balladen, Rondeaux, Lays und Triolets, vorzüglich aber gegen die Moralitäten und den damahligen Zustand des Drama auf; aber die sonderbare Rechtschreibung des Verf. beweist, daß schon sehr frühe denkende Köpfe auf den Einfall gekommen sind, sich dadurch auszeichnen zu wollen.) — Pierre Ronsard (Art poet. Rouen 1565. 12. 1585. 18. und in der Samml. s. Werke. Ein ganz unbedeutender Aufsatz, nur durch den Nahmen des Verf. merkwürdig.) — Pierre Laudun d'Aygaliers (L'art poet. franç. div. en cinq livr. Par. 1597. 18. Das erste Buch enthält größtentheils nichts als eine Prosodie; das zweyte und dritte Vorschriften über die gewöhnlichen Dichtarten, mit Nachrichten über Geschichte und Ursprung derselben; das vierte, größtentheils, allgemeine, und gute Bemerkungen und Regeln über dichterische Sprache und Darstellung; so wie sehr gute Erinnerungen gegen alle Arten von Uebersetzung; das fünfte handelt von der Komödie, vorzüglich aber von der Tragödie, und, was bemerkt zu werden verdient, er verwirft die so genannte Einheit der Zeit gänzlich.) — Hippol. Jul. Pilet de la Mesnardiere (La Poetique, Par. 1640. 4. Das Werk wurde, auf Veranlassung des Card. Richelieu, unternommen, ist aber nicht vollendet worden. Nur von dem Trauerspiel und der Elegie wird darin gehandelt, und auf eine langweilige und unbedeutende Art.) — Frc. Salignac de la Motte Fenelon (Projet de Poetique, in s. Lettre à MM. de l'Acad. franç. Par. 1717. 12.) — Cl. Buffier (Traité philosophique et pratique de Poesie, Par. 1728. verb. in s. Cours de Sciences, Par. 1732. f. Ob das Werk gleich eine Menge guter Bemerkungen enthält, so ist es denn doch ein wenig weitschweifig und ermüdend geschrieben. Der Verf. bestimmt zuerst die Eigenheiten des poetischen Styles, und den Nutzen der Poesie, worauf er zu den verschiedenen Dichtarten übergeht, für welche es ihm aber an Gefühl gemangelt zu haben scheint.) — Dan. Gaullyer (Regles de Poetique, tirées d'Aristote, d'Horace, de Despreaux et d'autres celebres Auteurs,

teurs, Par. 1727. 12. Eine ganz gute, aber schwerfällig geschriebene Compilation. Die dabey befindlichen Principes gen. de la poetique gehen nur die dramatische Dichtkunst an.) — Remond de St. Mard (Examen philosophique de la Poesie en général, Par. 1729. 12. verändert und vermehrt, unter dem Titel: Reflex. sur la Poesie en general, Haye 1734. 8. und mit der Aufschrift, Poetique prise dans ses sources, im 4ten und 5ten B. s. W. Amst. 1749. 18. 5 Bd. Außer einem Abschnitt über die Poesie überhaupt, besteht das Werk aus Betrachtungen über das Schäfergedicht, die Fabel, die Elegie, die Satire, die Ode, das Sonnet, und die Oper. Die Absicht des Verf. war, die Quellen, woraus die Regeln der Poesie entspringen, aufzusuchen; und da er annimmt, daß die letztere keinen andern Zweck, als das Vergnügen, oder die Erweckung angenehmer Empfindungen hat: so mußte er zuerst die Mittel anzeigen, wodurch sie dieses bewirkt. Diese sind Versinnlichung der Gegenstände, Verwandlung allgemeiner Begriffe in besondre, oder in thätige, und handelnde Wesen. Was der Verf. darüber, und überhaupt über die Poesie sagt, ist meines Bedünkens sehr wahr; aber eben so wahr ist es, daß er wider Witz mit sehr vielem Witze declamirt, daß er, gegen die erkünstelte Darstellung, in einem sehr erkünstelten Style schreibt, u. d. m. An einzeln, feinen Bemerkungen ist das Werk indessen reich; und, meines Wissens, der erste Versuch einer wirklich philosophischen Poetik. Es veranlaßte bey seiner Erscheinung einige Schriften, als eine Lettre, in dem 20ten Bde. N. 8. der Bibl. franç. und Lettres . . . Par. 1734. 12. von H. Nicolas, aber im Ganzen hat das Werk minder Aufmerksamkeit bey seiner Nation auf sich gezogen, als es verdient.) — Bruzen de la Martiniere (In s. Introduction général à l'etude des Scienc. et des belles lettres . . . Haye 1731. 12. handeln einige Kapitel von der Dichtkunst, aber sehr oberflächlich. — L. Racine (Reflexions sur la Poesie, Amst. 1745. 12. 2 B. Par. 1747. 12. 2 B. Diese verschiedenen Aufsätze, welche zuerst, einzeln, in den Mem. de l'Acad. des Inscript. erschienen, handeln de la defense de la Poesie; de l'essence de la poesie; du Stile poetique, in verschiedenen Unterabtheilungen; de la versification; de l'imitation des moeurs et des caractères; du vrai dans la poesie; de la poesie didactique; . . . des causes de la decadence des esprits; de l'esprit et du genie; si les Muses rendent heureux ceux qui s'attachent à elles; des louanges que donnent les poetes, und noch von einigen Trauersp. s. Vaters, und von dem verlornen Paradiese des Milton. Das Wesen der Poesie setzt der Verf. in Begeisterung, der Ausdruck ist die Seele aller Werke, welche der Einbildungskraft gefallen sollen, und das Wahre der Poesie ist die einfache und die idealisirte Natur, aus deren Vereinigung die Vollkommenheit derselben entspringt. So angenehm das Werk sich auch liest, so wenig darf man doch genau bestimmte Begriffe darin erwarten. Man sieht es ihm an, daß es mit einem Auge auf des Verf. und seines Vaters Werke, oder vielmehr auf die, darüber gefällten Urtheile geschrieben ist.) — Edm. Mallet (Principes pour la lecture des Poetes, Par. 1745. 12. 2 Bde. Im Grunde ein bloßer Commentar über die Dichtkunst des Boileau, begleitet mit ganz gut ausgesuchten Beyspielen.) — Gab. Henr. Gaillard (Poetique franç. à l'usage des Dames, Par. 1749. 12. 2 B.) — Jacq. Hardion (Bey s. Histoire nouvelle poet. . . . Par. 1751. 12. findet sich auch

h) ein unbedeutender Traité de la esie.) — Cl. Joannet (Elemens la Poesie françoise, Par. 1752. 3 Bde. Das Werk besteht aus y Theilen, wovon der erste in 3 schn. von der Prosodie; der zwey- in 2 Abschnitten, von dem We- der Poesie und vorzüglich der nzösischen, so wie vom poetischen yle; der dritte, auch in 2 Abschn. i den, der französischen Poesie ei- ien, und von den, aus der latei- chen Poesie, wie er sagt, genom- nen Dichtarten, jedoch mit Aus- luß der dramatischen, und höhern schen, handelt. Zu den, aus der einischen Poesie erhaltenen Dicht- en rechnet der Verf. übrigens, un- andern auch die Cantate und das udeville, will aber nur für junge ite geschrieben haben.) — J. H. Formey (Principes elementaires s belles lettres . . . Berl. 1759. Amst. 1763. 12. Engl. Lond. 06. 8. Ital. von Ant. Planelli, t Zus. und Verbesserungen, Neapel 68. 8. Daß das Werk ein grösse- Glück gemacht hat, als es ver- nt, wird keines Beweises bedür- .) — Joh. Fdr. Marmontel oet. françoise, Par. 1763. 8. 2 B. utsch, von Ben. von Schirach, em. 1765, 1766. 8. 2 B. Die Ue- schriften der verschiedenen Kapitel d: De la Poesie en général; des ens du poete; des etudes du ete; du style poetique; du co- ia et des images; de l'harmonie style; du mechanisme des vers; l'invention; du choix dans l'imi- ion; de la vraisemblance et du erveilleux dans la fiction; des r. formes du discours poetique; la Tragedie; de l'Epopée; de l'o- ra; de l'ode; de la comedie; de fable; de l'eglogue; de l'elégie; poeme didactique; des poes. fu- ives; und wenn gleich der philo- phische Leser Bestimmtheit und indigkeit der Begriffe öfterer ver- mißt, oder der Verf. nie tief genug in das Wesen der Poesie, und der verschiedenen Dichtarten, eindringt: so ist, unter den französischen Lehrbüchern über die Poesie, dieses denn doch bis jetzt das beste philosophische Lehrbuch darüber. Besonders ist es an einzeln feinen Bemerkungen reich. Zu ihm gehört ein anderes Werk eben dieses Verfassers, die Elements litteraires . . . Par. 1787. 12. und 8. 6 Bde. und auch, als der 5te - 10te B. s. W. Es enthält die, von dem Verfasser, für die bekannte Encyclopedie, geschriebenen Artikel, in alphabetischer Ordnung. Daß es nicht an einzeln feinen Bemerkungen darin fehlt, wird man leicht glauben; aber auch hier ist der Verf. nirgends tief eingedrungen; und Einseitigkeit, oder Vorliebe für die Art der Cultur seiner Nation, zeigen sich fast allenthalben.) — Ungen. (L'art du Poete et de l'orateur, Par. 1766. 12.) — P. Fraissinet (Enseign. des belles lettres, Par. 1768. 12. 2 B.) — Ant. Sabatier de Castres (Dictionnaire de Litterature, dans lequel on traite de tout ce qui a rapport à l'eloquence, à la poesie, et aux belles lettres, et dans lequel on enseigne la marche et les regles qu'on doit observer dans tous les ouvrages d'esprit, Par. 1770. 8. 3 B. Das Werk verdient nur in so fern bemerkt zu werden, als es größtentheils aus denjenigen Schriftstellern gezogen, und nach denen Grundsätzen gesammelt ist, welche der Verf. nachher in s. Trois Siècles, (S. den vorhergehenden Art.) so tief herab zu würdigen gesucht hat.) — La Serre (Poetique elementaire, Par. 1771. 12.) — Domairon (Principes generaux des belles lettres, Par. 1785. 12. 2 B. Deutsch, mit Zus. von A. C. Stockmann, Leipz. 1786 - 1788. 8. 2 B. Der Verf. hat für junge Menschen, deren eigentliche Bestimmung nicht die Künste sind, geschrie-

ben, und sich also nur auf allgemeine Begriffe eingeschränkt. Der erste Band gehört, in so fern darin von den Eigenheiten prosaischer Werke die Rede ist, nicht hieher; in dem zweyten handelt der Verf. nach einer Einleitung, von dem Verse, dem Reime und der Poesie überhaupt, Des poesies fugitives, als Epigram, Madrigal, Sonnet, Rondeau, u. s. w. Des petits poemes, worunter er die Fabel, das Hirtengedicht, die Epistel, Satire, Elegie und Ode versteht; des grands Poemes, als Lehrgedicht, Drama überhaupt, Lustspiel, Trauerspiel, die Oper, und episches Gedicht. Neue Ideen darf man nicht erwarten, und öfterer findet man obendrein höchst unbestimmte; zu den philosophischen Köpfen läßt der Verf. auf keine Fälle, sich rechnen.) — — Lehrgedichte über die Poesie, haben, unter mehrern, in französischer Sprache geschrieben: Jean de la Fresnaye Vauquelin (L'art poetique où l'on peut remarquer la perfection et les defauts des anc. et modernes Poetes, in s. Poes. Caen 1605. 1612. 12. Außer brauchbaren Nachr. über die Geschichte der franz. Poesie, enthält das Werk auch die bekannten Regeln, in einem, für seine Zeit, sehr guten poetischen Style. Es besteht aus drey Büchern, scheint aber unter den Franzosen selbst, wenig bekannt zu seyn.) — Nic. Boileau (Art poetique en IV chants, mit den Satiren zus. Par. 1673. 8. und nachher in den vielen Samml. s. Werke; Lat. von Godeau, Par. 1737. 8. Ital. soll es von dem Grafen Gozzi übersetzt seyn, wahrscheinlich also von Gasparo Gozzi, denn Carlo Gozzi hat nur die Satiren übersetzt; Engl. von W. Saane, Lond. 1683. 8. Portugiesisch von dem Gr. Ericeira; auch sind russische und dänische Uebers. davon vorhanden. Daß das Werk, als Lehrgedicht betrachtet, großes Verdienst hat, läßt sich nicht läugnen; aber, wenn es gleich nicht, wie Mercier will, eine bloße Art du rimeur seyn sollte: so ist es doch wahrlich auch das nicht, wofür die Batteux und Marmontel es ausgeben. Boileau's Gesichtskreis war sehr beschränkt; und wahres, inniges Gefühl für dichterische Schönheit hatte er nicht; sie war ihm bloßes Kunstwerk. Wer kann sich des Lächelns erwehren, wenn er ein Sonnet ohne Fehler jedem größern Gedichte vorzieht?) — — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß von den, bey dem Art. Aesthetik angeführten Werken, verschiedene, als die Schriften des Dubos, und Batteux, hieher gehören. Und verschiedene, welche gewöhnlich unter die theoretischen Schriften von der Dichtkunst überhaupt gesetzt werden, als die Reflex. des Fontenelle, und des Houdard de la Motte, so wie die Principes pour la lecture des poetes, u. a. m. sind da, wo sie meines Bedünkens hin gehören, bey den Art. Trauerspiel, Ode, Geschmack u. d. m. zu suchen. — —

Von der Theorie der Poesie in englischer Sprache: Das älteste theoretische Werk der Engländer geht zwar die Dichtkunst nicht unmittelbar an: aber nach dem Auszuge zu urtheilen, welchen Warton, im 3ten Bd. S. 331 f. History of Engl. Poetry von Th. Wilson's Arte of Rhetorike . . . . Lond. 1553. 1567. 1585. 4. gegeben hat, verdient es hier eine Stelle. Aus Mangel des Raumes muß ich auf den angeführten Schriftsteller verweisen.) — Puttenham (The Arte of English Poesie, contrived into three Books, Lond. 1589. 4. aber, Warton zu Folge, (Hist. of Engl. Poet. Bd. 3. S. 335. Anm. f.) weit früher geschrieben.) — Will. Webbe (Discourse of English Poetry, Lond. 1585 und 1586. 4. Zur Vertheidigung

gung der Hexameter in der englischen Sprache geschrieben; wenigstens giebt Warton (Hist. of Engl. Poet. Bd. 3. S. 404) den Inhalt auf diese Art an; aber, nach einer andern Stelle (ebend. S. 400.) zu urtheilen, führt das Werk einen andern Titel, und enthält Nachrichten von Dichtern.) — Abr. Fraunce (Arcadian Rhetorike, or the precepts of Rhetorike made plaine by examples, greeke, latyne, englishe, italyan, frenche and spanishe, Lond. 1588.) — Thom. Campion (Observat. on the art of Engl. Poesy, Lond. 1602. 8.) — Thom. Pope Blount (De Re poetica, or Rem. upon Poetry, with characters and censures of the most considerable poets, whether anc. or modern . . . Lond. 1694. 4. Das Werk besteht aus zwey Theilen, und ist, wie der Verf. auf dem Titel noch hinzugesetzt hat, aus andern (er sagt, aus den besten und ausgesuchtesten) Kritikern gezogen. Diese sind in dem ersten, blos die Theorie angehenden, Theile, vorzüglich Rapin, nach der vorher angeführten Uebersetzung von Rymer, Drydens Vorreden, Temple's Essay on Poetry und einige englische Lehrgedichte über Poesie. Was in diesen über Dichtkunst und Dichter überhaupt, und über die verschiedenen Dichtarten, gesagt worden ist, hat der Verf. größtentheils mit ihren eigenen Worten, zusammen geschrieben. Mit dem zweyten Theile, in welchem vorzüglich nur griechische, römische und englische, aber auch einige neuere lateinische und italienische Dichter beurtheilt werden, verhält die Sache sich nicht anders. Was alte und neuere Philologen, Kritiker, Geschichtschreiber über sie gesagt haben, ist, ohne Auswahl, darin zusammen getragen.) — Ch. Gildon (The complete Art of Poetry, Lond. 1718. 8. 2 B. 2) The Laws of poetry, as laid down by the Duke of Buckingham, in his Essay on Poetry, by the Earl of Roscommon, in his Essay upon translated verse, and the Lord Landsdown, on unnatural flights in poetry, explained and illustrated, Lond. 1721. 8. Das erste Werk ist mir nicht bekannt; aber, nach dem letztern, oder nach seinem Commentar über die benannten Gedichte, zu urtheilen, muß es ein sehr gewöhnliches Werk seyn. In diesem zeigt der Verf. sich, als einen eifrigen Berehrer der Alten, und aller der, von den französischen Kunstrichtern, aus ihnen abstrahirten Regeln; aber ohne das geringste Gefühl für Poesie, oder dichterische Schönheit, und ohne wirkliche, eigene Kenntniß der Alten selbst.) — J. Newberry (The Art of poetry on a new plan; illustrated with a great variety of examples from the best english Poets and of translations from the ancients . . . Lond. 1762. 1770. 12. 2 B. Der Verf. giebt darin, nach allgemeinen Betrachtungen über den Ursprung der Poesie, die dichterische Schönheit, den dichterischen Styl, Precepts for the Epigram, for the Epitaph, for the Elegie, for the pastoral, for the Epistle, for descriptive poetry, for didactic or preceptive poetry, for tales in verse, for fables, for allegorical poetry, for lyric poetry, for Satire, for dramatic poetry, for the epic or heroic poem; und der neue Plan besteht darin, daß er mehrere Dichtungsarten, welche sonst unter andern mit inbegriffen wurden, als die Grabschrift, die Epistel, die beschreibenden und Lehrgedichte, besonders behandelt, und daß er die, jedem Abschnitt vorgesetzten, sehr allgemeinen, wenigen Regeln, welche öfters nicht viel mehr, als bloße Definitionen sind, mit sehr vielen Beyspielen begleitet, ohne sich jedoch auf eine eigentliche, wirklich dichterische Zerglie-

Zergliederung derselben anzulassen, oder ihre Schönheiten anders, als mit allgemeinen Ausdrücken anzuzeigen. Bey den größern Dichtarten hat er natürlich nur einzele Stellen aus den, dahin gehörigen Werken einrücken können, zugleich aber den Inhalt derselben, und oft sehr ängstlich, ausführlich angegeben, an Statt, daß er den Plan derselben hätte darlegen sollen. Bey dem Drama hat er sich gänzlich auf allgemeine, oft nicht viel bedeutende Bemerkungen eingeschränkt. Das, worin er von mehrern Theoristen abgeht, ist, daß er, vorzüglich von den höhern Dichtarten, unmittelbar, Unterricht fordert; wenigstens habe ich sonst keine neue, wohl aber eine Menge unbestimmter, einseitiger, oberflächlicher Ideen in seinem Werke gefunden. Die alten Dichter selbst kennt er nur aus Uebersetzungen. Uebrigens will er nur für junge Leute geschrieben haben; und hat, bekannter Maßen, auch eine Menge anderer Bücher für Kinder herausgegeben.) — John Seally (Belles Lettres, or easy introduction to polite Litterature . . . Lond. 1772. 12. 2 B.) — Perc. Stockdale (Inquiry into the Nature and Laws of Poetry, Lond. 1778. 12. Das Werk entspricht seinem Titel auf keine Art; von der Natur und den Gesetzen der Poesie enthält es so viel, als nichts; es ist eigentlich gegen Wartons Versuch über Pope's Genie und Schriften gerichtet, und die Bemerkungen und Urtheile jenes Kunstrichters sind darin, eben so ungezogen, als zum Theile sehr seicht, widerlegt.) — Hugh Blair (Lectures on Rhetorik and belles Lettres, Lond. 1783. 4. 2 B. 1787. 8. 3 B. Basel 1788. 8. 3 B. Deutsch, Liegn. 1785 u. f. 8. 4 Bde. Da das Werk durch die angezeigte, sehr gute Uebers. unter uns bekannt ist, so würde die Anzeige seines Inhaltes überflüßig seyn.) —— Lehrgedichte über die Poesie, von Engländern: J. Sheffield, Herz. v. Buckingham († 1720. (Essay on poetry. Die Zeit der Erscheinung dieses Gedichtes ist mir nicht bekannt; daß es aber älter ist, als das folgende, erhellt aus dem Anfange dieses letztern. Gedruckt findet es sich in den versch. Samml. s. W. als Lond. 1723. 4. 2 B. 1753. 8. 2 B. Franz. in dem Choix de differens morceaux de poesies, trad. de l'anglois, p. Mr. Tronchereau, Par. 1740. 12. Deutsch, in der Brittischen Bibliothek. Johnson, der das Leben des Verf. in dem 2ten Bd. s. Lives, S. 429. Ausg. von 1783 erzählt, sagt von dem Gedicht: „Die Vorschriften sind einsichtig, zuweilen neu, und öfters glücklich ausgedrückt; aber ungeachtet aller, von dem Verf. gemachten Veränderungen, sind viele schwache Zeilen, und einige sonderbare Beweise von Nachlässigkeit darin geblieben, als z. B. wenn Wallers bekanntes Lobgedicht, und Denhams Cooper's Hill, als Elegien dargestellt werden." J. J. Dusch, in s. Briefen zur Bildung des Geschmackes, Th. 1. Br. 17. S. 338. Aufl. von 1773. ist noch strenger mit ihm umgegangen; und wahr ists, daß viele seiner Lehren, an und für sich, unbedeutend und einseitig sind, und oft schielend genug vorgetragen werden. Uebrigens findet sich auch eine Lebensbeschr. des Verf. in Cibbers Lives, B. 3. S. 285 u. f.) — Dillon Wentworth, Gr. v. Roscommon († 1684. Essay on translated verse, Lond. 1684. 4. und in den versch. Samml. s. Gedichte, Lond. 1717. 8. und öfterer. Das Gedicht erhielt, zu seiner Zeit, sehr viel Beyfall; aber die darin vorgetragenen Regeln sind ganz allgemein, und Johnson, in dem Leben des Verfassers (Lives of the Engl. Poets, Lond. 1783. 8. 4 B. B. 3. S. 316) bemerkt mit Recht, daß

dieses, aber ein gemäßigtes, Lob nicht so wohl diesen, als der Kunst, mit welcher sie eingeführt und dargestellt worden sind, gebührt hätte. Außer der angeführten Lebensbeschr. findet sich, laut dem Inhalt, auch eine in Cibbers, oder Shiels bekannten Lives; allein sie steht nur in diesem Inhalte, nicht in dem Werke selbst.) — Alex. Pope (Essay on Criticism, in 3 Ges. erschienen im J. 1711. und nachher in den Samml. der Werke des Verf. Lat. von Chrstph. Smart, bey s. Poems 1791. 8. Ital. von Pillori, 1739. und von Nicoli, 1773. Frzsch. nachgeahmt von Robeton, Amst. 1717. 4. Von Jean Frc. du Bellay du Resnel, Par. 1730. 8. und mit dem Vers. über den Menschen, 1731. 8. in Versen: von Et. de Sillhouette, Par. 1736. 12. Londr. 1737. 4. und mit dem Vers. über den Menschen, Lond. 1741. 4. Haye 1742. 12. in Prosa. Die Uebersetzung von Hamilton ist nie gedruckt. Deutsch, von K. Frd. Drollinger, im 1ten St. der Samml. Crit. Poet. und andrer geistvollen Schriften, Zür. 1741. 8. in Prose; von G. E. Müller, Dresden 1745. 8. in Versen (nebst einem Versuch einer Critik über die deutschen Dichter); und in Pope's sämmtl. Werken, Hamb. 1760. 8. 5 Th. in Prose. Auch sind russische und dänische Uebers. davon vorhanden. Der erste Ges. handelt von den Mitteln zum guten Geschmack, der zweyte von den Quellen des falschen Geschmacks und der dritte von der Moralität des Kunstrichters; und, als Gedicht, hält selbst Johnson, es für eines der vortreflichsten; nur von dem Plane bemerkt er, daß, da die Anordnung eines jeden Gedichtes, welches Vorschriften enthält, in so fern willkührlich und unmethodisch seyn muß, als allgemeine Wahrheiten und Sätze sich, gegenseitig, von einander, ableiten lassen, und folglich einzele Zeilen immer ihre Stelle mit andern vertauschen können, Warburton, in s. Commentar darüber, lieber nicht so ängstlich hätte auf die Verbindung und den Zusammenhang bestehen sollen. Uebrigens erweckte das Gedicht, bey s. Erscheinung, einige Kritiken, vorzüglich eine, wirklich eben so plumpe, als wüthende, von Dennis, welche vergessen ist. Eine Zergliederung desselben findet sich in dem bekannten Essay on the Genius and writings of Pope, by Mr. Warton, B. 1. Sect. 3. S. 101. Ausg. von 1782. und eine kürzere in den Briefen zur Bildung des Geschmackes, Th. 1. Br. 19. S. 381. Ausg. v. 1773.) — Geor. Granville (Essay on unnatural flights in Poetry, in den verschiedenen Samml. s. Werke, als 1736. 12. 3 B. und öfterer; ein kleines Gedicht; aber nicht ohne Verdienst, weder in Rücksicht auf die Vorschriften, noch die Darstellung derselben. Das Leben des Verf. findet sich in Cibbers Lives, B. IV. S. 239 und in Johnsons, B. 3. S. 128. — Noch lassen sich auch vielleicht einige andre englische Gedichte, als Aaron Hills Advice to the Poets, in s. W. Lond. 1754 und 1757. 8. 4 B. u. a. m. hieher rechnen. — — Uebrigens gehören, von den, bey dem Art. Aesthetik angezeigten Schriften, Home's Elements of Criticism vorzüglich hieher; und, bey dem vorhergehenden Artikel finden sich verschiedene vortrefliche, von der Poesie überhaupt handelnde Werke, angezeigt. — —

Ueber die Theorie der Poesie, in deutscher Sprache: Unsre frühesten davon handelnden Schriften bestehen allerdings größtentheils aus bloßen Anweisungen zur Verskunst, und enthalten, so viel ich deren kenne, nicht einmahl, wie die ähnlichen Werke der anderen Nationen, Beyträge zur Geschichte unsrer Dichtkunst. Dem Liebhaber der Litteratur

ist

ist es, indessen, vielleicht nicht unangenehm, hier eine Nachricht von einigen zu finden. Die älteste, mir bekannte ist: Joh. Engards deutsche Prosodie, d. i. Nothwendiger Unterricht, auf welcherley Weise und Art in deutscher Sprache, Vers und Reime, nach rechter poetischer Kunst zu machen, Ingolst. 1583. 8. — Mart. Opitz (Buch von der deutschen Poeterey, in welcher alle ihre Eigenschaft und Zugehör gründlich erzählet, und mit Exempeln ausgeführt wird, Brieg 1624. 4. Wittenb. 1647. 8. und im 1ten B. der Trillerschen Ausgabe von Op. Gedichten. Ferner, mit Anm. von Enoch Hanmann, Frft. (1645.) 12. Br. 1658. 8. Der Inhalt der 8 kurzen Kap. aus welchen sie besteht, ist folgender: „wozu die Poeterey, und wenn sie erfunden worden; von etlichen Sachen, die den Poeten vorgeworfen werden, und deren Entschuldigung; von der teutschen Poeterey; von der Zugehör der deutschen Poesie, und erstlich, von der Invention oder Erfindung, und Disposition oder Abtheilung der Dinge, von denen wir schreiben wollen; von der Zubereitung und Zier der Worte; und von den Reimen, ihren Wörtern und Arten der Gedichte.“ Es wurde, wie der Verf. im Schlußkapitel sagt, in einem Zeitraum von fünf Tagen geschrieben. Das, was über Sprache darin gesagt wird, abgerechnet, ist freylich das übrige von keiner Bedeutung; die Lehren von der Tragödie und Komödie, z. B. nehmen nur acht bis zehn Zeilen ein. Das merkwürdigste ist, daß Opitz, in dem Kap. der Vorrede, ausdrücklich erklärt, er sey gar nicht der Gedanken, daß man durch gewisse Regeln und Gesetze jemanden zum Poeten machen könne. Hanmanns Anmerk. handeln in 16 Kap. von der Reinigkeit und Deutlichkeit der deutschen Sprache; von der Zierlichkeit in deutschen Reimen; von der Redgeschicklichkeit nach den Sachen; von der Wortgröße; von d. Wortzeit; von d. Wortklange; von der Ordnung der Wörter, wie sie zur Ausdrückung der Sache helfen; von den Wörtern, wie sie recht oder unrecht gebraucht werden; von den unterschiedlichen Arten der Reime; von den trochäischen, jambischen, dactylischen, anapästischen Reimen; von den Reimen, so aus unterschiedlicher Vermischung der pedum entstehen; und von den Arten der Verse, so aus sonderlicher Fügung der Reime entstehen, und hier vom Echo, von den Pindarischen Oden, Sonnet, Rondeau, Elegie, Dithyrambe, ungereimte Reime, von welchen er sagt, daß sie schwerer zu machen wären, als gereimte, weil er ihnen nämlich ganz sonderbare Regeln vorschreibt, und den Reimen, welche nach der äußerlichen Gestalt benennt werden, als Eyer, Becher, Pyramiden. Bey der Ausg. von 1658 sollen sich noch histor. Nachr. von den Meistersängern finden.) — Phil. v. Zesen (Hochdeutscher Helikon, Wittenb. 1641. 8. Verm Jena 1656. 8. Auch gehört noch seine hochdeutsche helikonische Hechel . . . Hamb. 1668. 8. gewissermaßen hieher, wovon sich ein Auszug in dem 27 St. der Beytr. zur critischen Historie der deutschen Sprache, S. 432. findet.) — Phil. Harsdörfer (Poetischer Trichter, die teutsche Dicht- und Reimkunst, ohne Behuf der lateinischen Sprache, in VI. Stunden einzugießen . . . durch ein Mitglied der hochl. fruchtbringenden Gesellschaft, Nürnb. 1650-1653. 8. Das Werk, das zum erstenmahl schon früher gedruckt ist, dessen erste Ausgabe ich aber nicht gesehen, besteht aus drey, einzeln erschienenen Theilen, wovon der 1te: von der Poeterey insgemein, und Erfindung derselben Inhalt; von der teutschen Sprache, Eigenschaft und Füglichkeit in Gedich-

ten; von den Reimen und derselben Beschaffenheit; von den vornehmsten Reimarten; von der Veränderung und Erfindung neuer Reimarten; von der Gedichte Zierlichkeit und derselben Fehlern; der 2te von der Poeterey Eigenschaft, Wal- und Mißlaut der Reimen; von den poetischen Erfindungen, so aus den Nahmen herrühren; von poet. Erf. so aus den Sachen, und ihren Umständen herfließen; von den poetischen Gleichnissen; von den Schauspielen insgemein und absonderlich von den Trauerspielen, von den Freuden- und Hirtenspielen handelt, und der 3te Th. hundert Betracht. über die teutsche Sprache; eine kunstzierliche Beschr. fast aller Sachen, welche in ungebundener Schriftstellung fürzukommen pflegen, (die auch unter dem Titel, Pindus Poeticus, d. i. Poetisches Lexicon, bereits Nürnb. 1628. 8. gedruckt worden) und zehn geistl. Geschichtreden (welche allenfalls den neuern Titel, Situationen, führen könnten) in unterschiedlichen Reimarten abgefaßt, in sich begreift.) — Joh. Just. Winkelmann, oder, wie er sich zu nennen beliebte, Stanisl. Mink. von Weinsheim (In diesen Zeitpunkt ungefähr fällt s. Proteus, welchen ich zwar nicht gesehen habe, dessen Inhalt aber zu merkwürdig ist, als daß er nicht bemerkt zu werden verdiente. Es ist, nämlich, eine Anwendung der bekannten Ars Lulliana auf die Poesie, vermittelst welcher man, ohne Mühe, sehr geschwind, einige tausend Verse, aber freylich, ohne Sinn und Verstand, machen kann.) — Aug. Buchner (Kurzer Wegweiser zur deutschen Dichtkunst . . . herausgeg. durch M. Ge. Gözen, Jena 1663. 12. Die zwölf Kap. des Werkes handeln: Woher der Poet seinen Nahmen habe; von der Materie der Poeten; vom Amt und Zweck des Poeten (dieser soll die Dinge so darstellen, als es ihr äusserlich Wesen, und der Augenschein mit sich bringet); von den Reim-Gedichten und deren Arten; von denen Sachen, daraus ein Reimgedicht bestehet . . .; von Zierde und Reinlichkeit der Worte und Reden; von der poet. Rede insonderheit; von etlichen Sachen, die bey der Rede des Poeten fürfallen, des Verses halben; von den Versen und der Harmonie derselben; vom Maß der Verse, und ihren Arten; von End- und Reimung der Verse; von Zusammenordnung der Verse.) — Sigism. v. Birken (Teutsche Rede-Bind- und Dichtkunst . . . durch den Erwachsenen, Nürnb. 1679. 12. Die Vorrede enthält eine Art von Geschichte der Poesie, und eine Schutzschrift dafür; die 12 Kap. oder 340 S. des Buches handeln: Von dem Wort-thon; von Gebänd-tritten (Sylbenmaß); von den Gebändzeilen (Versen); von den Abschnittzeilen; von der Reimung; von den Gebändzeilfehlern; von Zierde der Gebändzeilen; von den Red-Gebänden (Gedichten) von unterschiedlicher Red-gebänd Arten; von den Gedichten, und ihrer Erfindung; von den Feld- Helden- und Strafgedichten; von den Schauspielen. Das Wort Bindkunst, und die wieder hieraus gemachten Gebändtritte und Gebändzeilen u. s. w. hat der Verf. als ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, und der Hirtengesellschaft an der Pegnitz, aus dem lateinischen oratio ligata herausgebracht. Das Wesen der Poesie (die Seele der Gebändrede) setzt er in die Erfindung (Ausfund) — D. G. Morhof (In seinem Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie (s. den vorhergehenden Artikel) handelt der 3te Th. (S. 406 u. f. der Ausg. von 1718) in 17 Kap. Von der Kunstrichtigkeit der teutschen Sprache, und deren Fähigkeit zur Poeterey; von der Orthogr. d. t. Sprache; von der

Etymol. d. t. Sprache; von der Syntax d. t. Sprache; von der Prosodie d. teutschen Sprache; von dem Numero poetico; von den Reimen, ob sie nothwendig sind in der deutschen Poesie; Vertheidigung der Reime; von dem Ursprunge der Reime; von einigen Beschaffenheiten der Reime; von den Generibus Carminum: von den unterschiedenen Arten der Reimschlüsse; von den Erfindungen; von den Heldengedichten; von den Oden (oder lyr. Gedichten); von den Schauspielen, Hirten- und Straffgedichten; von den Epigrammatibus.) — Albr. Chrstn. Rothe (Vollständige deutsche Poesie, in drey Theilen .. entworfen, Leipz. 1688. 8. Die Vorrede handelt vom Ursprung und Fortgang der deutschen Poesie, größtentheils nach Morhof; der erste Theil ist eine Prosodie in 5 Kap. deren Inhalt ich, bis auf das letzte Kapitel, übergehe, als worin von Sonnetten; von Ringelreimen; von Madrigalen; von Pindarischen Oden; von den gemeinen Oden oder Liedern; von dem Echo; von dem Wiederkehre und Wieder- oder Gegentritte (Dichtarten in wiederkehrenden Reimen); von den Nachtigalen (Gedichte, deren Inhalt, oder vielmehr deren Hauptwörter, am Ende rückwärts wiederhohlt werden); von Bilderreimen; von Bornlauf, Zahlreimen, Trittreimen, Irrreimen, Wandelreimen, Klappreimen, Wortgriffen, u. d. m. (Dichtarten der ehrbaren Meistersänger, die wir immer, als so viel eigene deutsche Erfindungen ansehen können) gehandelt wird. Der zweyte Theil ist eine „Anleitung zu allerhand Materialien, welche so wohl sonst in der „Redekunst, als insonderheit in der „Poesie nützlich zu gebrauchen seyn," in 3 Kap. worin gezeigt wird, was die Materie in dieser Bedeutung eigentlich sey; woher dieselbe zu nehmen sey; und wie dieselbe könne künstlich ausgearbeitet werden. Unter Poesie versteht der Verf. „insgemein übliche Gedichte," und unter diesen alle mögliche Arten von Glückwünschungs- und Trauergedichten, auf deren Regeln und Beyspiele er 604 Seiten verwandt hat. Der dritte Theil ist eine „kürzliche, doch „deutliche und richtige Einleitung zu „den eigentlich so benahmten poetischen Gedichten, i. e. zu den Feld- „und Hirtenged. zu den Satyr. zu „den Comödien und Tragöd. wie auch „zu den Helden- und Liebesgedichten" (unter welchen er die Romane versteht). Die 7 Kap. dieses Theiles nehmen 415 S. ein; und in der Vorrede erklärt der Verf. die Poesie für eine Nachahmung menschlicher Verrichtung, so fern dieselben insgemein betrachtet werden, in einer angenehmen Rede vorgestellt, damit böse Gemüthsregungen durch dieselben möchten gereinigt werden." Uebrigens verdient es vielleicht bemerkt zu werden, daß er, um seine Lehren vom Heldengedichte begreiflich zu machen, den Plan der Odyssee einrückt. Was er von der Gesch. der Komödie bey den Alten sagt, ist, größtentheils, ganz wahr; aber die Art von Anweisung dazu ist eben so sehr original, nach Maßgabe von quibus auxiliis, quomodo, quando, ubi, cur, u. s. w. Dem 7ten Kap. ist, aus dem Insulanischen Mandorel des H. Happelii, einem Roman, eine Uebers. von Huets bekannter Schrift über die Romane angehangen.) — Chrstn. Weise (Curiose Gedanken von Versen, Leipz. 1691. 8.) — Gottfr. Ludwig (Deutsche Poesie dieser Zeit .. durch Frag und Antwort .. Leipz. 1703. 8. Der Fragen sind 24, als von den Reimen; von den üblichen Generibus; von Eintheil. der sonderbaren Gedichte; von den Alexandr. Versen; von den gemeinen Oden; von andern Oden; von den Ringeloden; von Parodien; von Pindari-

schen Oden; von Madrigalischen Oden; von Sonnetten; von teutschen Epigrammatibus; von satyr. Gedichten; von teutschen Inscriptionibus; von poetischen Versbriefen; von Emblematischen Versen, Gesprächgedichten, und Rätzeln; von Spielgedichten (worunter auch die Leberreime mit der Nachricht vorkommen, daß der Rector zu Thorn, Heinr. Schävius, ihr Erfinder gewesen); von noch besondern Gedichten (welche zu sonderbare Aufschriften führen, und zu sonderbar neben einander gestellt sind, als daß ich sie nicht anzeigen sollte, nämlich Brautmessen, oder Cantaten bey Trauungen, Dramen, Jägerlieder, Bergreihen, poetische Wälder, Brautsuppen, oder Gedichte nach dem Hochzeittage, Ansingungen, u. d. m. Von dem Drama zu handeln, findet der Verf. aber zu weitläuftig); von den Gedichten, so a materia genennt werden (Nahmensgedichte, Hochzeitged. u. s. w.); von der Elocution eines Gedichts; von der Invention eines Gedichts, und von der Disposition eines Gedichtes. Die letztere hohlt der Verf. aus der Oratorie her, und meint, unter andern, wenn einer z. B. weiß, wie Braut und Bräutigam heißen, und wenn die Hochzeit ist; so wird das Gedicht von selbst folgen. Uebrigens hat er auf Beantwortung aller dieser Fragen beynahe 400 S. verwandt; und außer sogenannten nöthigen Exempeln, noch ein Reim-Register angehangen.) — M. Dan. Gmeisen (Anleitung zur deutschen Reim- und Dichtkunst, nebst einer deutschen Mythologie, Nürnb. 1704. 8.) — Chrstn. Fdr. Hunold, Menantes gen. (Die allerneueste Art zur reinen und galanten Poesie . . . Hamb. 1707 und 1722. 8. Hunold will, der Vorrede zu Folge, nicht Verfasser, sondern nur Herausgeber des Werkes seyn, und scheint den bekannten Prediger, Erdm. Neumeister, zum Urheber desselben zu machen. Es besteht aus zwey Theilen, wovon der eine, nach Chrstn. Weisens Beyspiel, die Präparation, der andre die Operation heißt. Die ersten 7 Kap. des ersten betreffen die Prosodie überhaupt; und hierauf handelt der Verf. im 8ten S. 75-467 von großen Alexandrinischen, großen Trochäischen, großen Dactylischen, großen vermischten Gedichten, von Helden- und andern Briefen, Oden, Arien, Pindarischen Oden, Madrigalen, Sonnetten, Roundeaux, Epigr. Räthsl. Echo, Satyren; von Kettenreimen, Bilderreimen, Quodlibeten, Oratorien, Cantaten, Serenaten, Pastorellen, Opern, im 9ten Kap. vom Styl; und im 10ten von der Licentia poetica. Die Kapitel des andern Theiles führen die Ueberschriften, vom Periodo poetico; von der Chria poetica; von der Orat. poetica; von der Invention; von der Disposition; und von der Elaboration. Alles dieses ist mit vielen, aber unaussprechlich elenden, Beyspielen begleitet, und das Ganze in einem höchst gemeinen, pöbelhaften Tone, welcher mit dem Worte, galant, auf dem Titel, sonderbar contrastirt, abgefaßt. Der gänzliche Verfall unsrer Poesie zeigt sich auf jeder Seite. So führt der Verf. z. B. als Muster eines poetischen Perioden folgende Zeilen an:

„Welcher über alles knickt,
Selber Schuh und Strümpfe flickt,
Und sich nichts zu Gute thut,
Ist ein rechter Fingerhut."

In dem Kap. von der Erfindung zeigt er, unter andern, an dem Nahmen Margarethe, wie man erfinden, und mit Hülfe der Buchstaben, woraus der Nahme besteht, oder der Zahlen, die er, in den verschiedenen cabalistischen Alphabethen, enthält, zu allerhand Gedanken kommen könne; die Homerischen Gedichte nennt er Quacksalbe-

falbereyen, u. d. m. Noch sind, von eben diesem Verf. poetische Nebenstunden vorhanden, in welchen auch allerhand theoretisches vorkommen soll, die ich aber nicht kenne.) — Erdm. Uhse (Der wohl informirte Poet, Leipz. 1708. 8.) — Joh. Sam. Wahl (Poetischer Wegweiser . . . Chemn. 1709. 8. und verm. unter dem Titel, Einleitung zu der rechten, reinen und galanten teutschen Poesie . . ebend. 1715. 8. Das Werk, welches nur 136 S. enthält, besteht aus zwey Theilen, wovon der erste, in 2 Kap. von teutschen Versen, und von Eintheilung der Verse, (wo, wie gewöhnlich, das Madrigal, Sonnet, und Kettenverse, aber auch noch, unter mehrern, Räthsel, emblematische Verse, kabalistische Verse, u. d. m. vorkommen, von welchen aber der Verf. doch sagt, daß es pure Kindereyen sind) und der zweyte, in 5 Kap. von Eintheilung der Gedichte, als weltl. fröhlichen traurigen und Mittelgedichten; de intellectione Thematis; de inventione; de dispositione, und de elocutione handelt. In dem letztern finden sich einige, wirklich ganz gute Lehren, z. B. daß man nicht aus einer Metapher in die andre übergehen solle, daß, wie der Verf. sich ausdrückt, nur das zum Herzen gehe, was aus dem Herzen kommt, u. d. m. Aber die Muster, welche er empfiehlt, zeugen von dem Geschmacke der Zeit, oder von den Begriffen, welche man von Poesie hatte; es sind Weisens und Wentzels Gedichte; Opitz ist dem Verf. nicht rein genug.) — Frz. Wokenius (Anleitung zur teutschen Poesie . . . . Leipz. 1715. 8. Das Werk besteht aus 17 Kap. welche auf nicht mehr, als 84 S. von der Quantitate Syllabarum; von Versarten; von Reimen und Verschränkungen; vom Stylo und der Dispositione; von Ueberschriften und dergleichen kurzen Gedichten; von langen Carminibus (Trauer- und Glückwünschungs-Gedichte und Satiren); von Madrigalen; vom Recitativ, wie auch Serenaten, Opern, Comödien (von der Komödie giebt der Verf. nicht einmahl eine, und von der Oper nichts, als eine Erklärung; den übrigen Raum nimmt eine Serenate von des H. Verfassers Mache ein); vom Sonnet; vom Rondeau; von Pindarischen Oden; von Arien und Liedern (die Beyspiele bestehen aus geistl. Liedern); von Echo; vom Da Capo (worunter der Verf. Gedichte in welchen eine Zeile wiederhohlt wird, versteht); von der Cantate; von Oratorien; von einigen andern Arten der Gedichte, als Zahlreime, Bilderreime, Nachtigallen, Wandelreime u. d. m. Schon die Gottschedianer sahen ein, daß das Werk sehr elend ist (S. Beytr. zur crit. Hist. der deutschen Sprache, B. 1. S. 659 u. f.); aber ihre Kritik, so richtig sie an und für sich seyn mag, ist noch langweiliger, als das Buch selbst, zu lesen.) — Joh. G. Neukirch (Anfangsgründe zur reinen deutschen Poesie, Halle 1724. 8. 906 S. Der Verfasser hat das Werk in fünf so genannte Anfangsgründe abgetheilt, wovon der erste von der Prosodie; der zweyte, in 5 Kap. von der poetischen Elocution; der dritte, in 4 Kap. von der poetischen Invention; der vierte, in 7 Kap. von der poetischen Disposition; und der fünfte, in 7 Kap. von Sonetten, von Madrigalen; von Epigrammen und Grabschriften; von Anagrammen; von gemeinen Oden, Ringeloden und pindarischen Oden; von Cantaten, Serenaten, Pastorellen, Oratorien, und von poetischen Briefen handelt. Als Mittel zur Erfindung empfiehlt der Verf. unter andern die Zeitungen, die Anagramme, und die Symbola; und besonders ist ihm um die Erfindung künstlicher

Titel zu Gelegenheitsgedichten zu thun; die pindarischen Oden, meint er, hätten nichts sonderliches, und nur Pedanten hätten, um seine Worte beyzubehalten, einen Narren daran gefressen; aber die Anagramme sind ihm ein Zeichen eines glücklichen und unermüdeten Genies; die Eigenschaften der Ode setzt er in die Kürze der Verse und Strophen, in die Verschrenkung der Reime, und die genaue Uebereinstimmung der Worte, Sylben, und des Generis, u. d. m.) — Joh. Ge. Hamann (Bey s. Lexicon von poetischen Redensarten, Leipz. 1725. 8. findet sich eine Anweisung zur reinen und wahren Dichtkunst, die ich aber nicht gesehen.) — Joh. Christph Gottsched (Versuch einer critischen Dichtkunst vor (für) die Deutschen . . . Leipz. 1729. 8. Mit Beyspielen aus des Verf. eigenen Gedichten. Verm. (vorzüglich mit einer elenden Uebers. von Horazens Briefe an die Pisonen) ebend. 1737. 8. Mit allerhand Veränderungen (als der Weglassung des „für die Deutschen," auf dem Titel, und mit andern Beyspielen, wie aus des Verf. eigenen Gedichten; vorzüglich aber in Ansehung der Urtheile über Dichter, ebend. 1742. 8. Das Werk ist in zwey Theile abgetheilt, deren Inhalt ich, da es, wahrscheinlicher Weise, eben so wenig bekannt ist, als die vorhergehenden, hier mittheilen will. Die 12 Kap. des ersten Theiles handeln: vom Urspr. und Wachsthum der Poesie überhaupt; von dem Character eines Poeten; von dem guten Geschmack eines Poeten; von den drey Gattungen der poet. Nachahmung, und insonderheit von der Fabel; von dem Wunderbaren in der Poesie; von der Wahrscheinlichkeit in der Poesie; von poetischen Worten; von verblümten Redensarten; von poetischen Perioden und ihren Zierrathen; von den Figuren in der Poesie; von der poetischen Schreibart; von dem Wohlklange der poet. Schreibart, dem verschiedenen Sylbenmaße und den Reimen; der zweyte, oder andre, Theil, in eben so viel Kap. Von Oden, oder Liedern; von Cantaten; von Idyllen, Eklogen oder Schäfergedichten; von Elegien; von poet. Sendschreiben; von Satiren oder Strafgedichten; von Sinn- und Scherzgedichten; von dogmatischen und heroischen Poesien; von der Epopee, oder dem Heldengedicht; von Tragödien oder Trauerspielen; von Comödien oder Lustspielen; von Opern oder Singspielen. Daß die Kritiken der Schweizer in den Diskursen der Maler, im J. 1721 u. f. so wie in der Anklage des verderbten Geschmackes im J. 1728, und vielleicht die Abhandlung von dem Einfluß und Gebrauch der Einbildungskraft zur Verbesserung des Geschmackes, von eben diesem Jahre, Gottscheden zunächst veranlaßten, sein Werk zu schreiben, gesteht er in der Vorrede zur ersten Auflage, wenigstens in Ansehung der erstern Schrift, selbst; auch gedenkt er noch in der zweyten Auflage vom J. 1737 der Schweizer sehr rühmlich, und man kann also keinesweges sagen, daß das Werk Signal zu einem langwierigen Kriege war. Erst, wie Breitinger auch mit einer Critischen Dichtkunst, im J. 1740 hervortrat, und in dieser nach obendrauf Gedichte von einem lebenden Freunde Gottscheds, Trillers Fabeln, nach Verdienst beurtheilt hatte, brach das vielleicht schon längst im Stillen glimmende Feuer aus. Gottsched äusserte nun wieder in den Beytr. zur crit. Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit sein Mißfallen an mehrern Schriften und Ideen der Schweizer; und die Schweizer fiengen ihre Sammlung Crit. Poet. und anderer geistvollen Schriften an, in welchen erst in den Nachrichten vom

Ursprunge der Critik bey den Deutschen (2tes St. Zür. 1741. 8. S. 162 u. f.) die zweyte, und noch strenger, die bald darauf erschienene dritte Ausgabe der Gottschedischen Dichtkunst, in der neuen Vorrede (ebend. St. 6) und in den zwey Schreiben (ebend. St. 11) behandelt wurde. Auch Joh. G. Meyer ließ „Beurtheilungen" derselben, Halle 1747. 8. 6 St. drucken. Aber so sehr diese Herren Recht hatten, Gottscheds Werk für höchst mittelmäßig zu halten, und so gewiß schon die bloßen Ueberschriften der Kapitel einen Mangel an bestimmten Begriffen von der Poesie verrathen: eben so sehr beweisen, meines Bedünkens, jene Kritiken, daß ihre Urheber selbst nicht dergleichen Begriffe hatten. Und Dinge, welche sie ihm, als unerhört, anrechneten, z. B. die Wahl der Beyspiele, in den ersten Ausgaben, aus seinen eigenen Gedichten, waren ganz gewöhnliche, in allen seinen deutschen Vorgängern anzutreffende Dinge. Ueberhaupt hatte Gottsched nichts eigenes in der ganzen Schrift. Sie ist aus andern, auswärtigen, Schriftstellern, und höchst elend zusammen geschrieben. Indessen lehrte sie denn doch zu ihrer Zeit, daß Poesie nicht blos in Reimerey besteht. Gottsched selbst machte unter der Aufschrift, „Vorübungen," einen Auszug daraus für die Schulen; und Dommerichs Entwurf einer deutschen Dichtkunst . . . 1763. ist auch daraus genommen.) — Chrstn. Andr. Teuber (Abhandl. von der vollkommenen Poesie der Deutschen, in dem 19ten St. S. 387 der Beytr. zur crit. Histor. der deutschen Sprache.) — J. J. Breitinger (Critische Dichtkunst, worin die poetische Mahlerey in Absicht auf die Erfindung . . untersucht . . . und mit Beyspielen erläutert wird . . . Zür. 1740. 8. Fortsetzung der crit. Dichtk. worin die poetische Mahlerey in Absicht auf den Ausdruck und die Farben abgehandelt wird . . . Ebend. 1740. 8. Des Verf. Absicht war ohnstreitig, den Begriff von Poesie, dem Wesen derselben gemäß, zu bestimmen, oder, mit seinen Worten, „den Ursprung und die Natur desjenigen Ergetzens, das von der poetischen Mahlerey entspringt, zu untersuchen." Unter der poetischen Mahlerey versteht er, nicht blos den Ausdruck, sondern „die ganze Arbeit der poetischen Nachahmung und Erdichtung mit allen ihren Geheimnissen und Kunstgriffen;" und Mahlerey und Dichterey findet er nur darin verschieden, daß jene zwar schneller und kräftiger wirkt, aber dafür auch nur Gegenstände, „die dem Auge vernehmlich sind," darstellen kann, und daß diese ihre Bilder unmittelbar der Seele einprägt. Aber noch war die Aufmerksamkeit unsrer Philosophie zu wenig auf die Natur selbst gerichtet gewesen, oder vielmehr noch wurde die Philosophie zu sehr mit philosophischem System oder mit philosophischer Form verwechselt, als daß man genaue und ganz deutliche Begriffe in dem Werke erwarten durfte. Oft ist auch die Zweydeutigkeit eines Wortes Schuld an einseitigen, unbestimmten schwankenden Vorstellungen; und daß das Wort, Mahlerey, hier dergleichen verursacht hat, läßt sich nicht läugnen. Uebrigens finden sich immer noch, obgleich das Werk sich langweilig liest, manche gute Bemerkungen darin. Die 13 Abschnitte des 1ten Theiles enthalten eine Vergleichung der Mahlerkunst und Dichtkunst; Erklärung der poetischen Mahlerey; von der Nachahmung der Natur; von der Wahl der Materie; von dem Neuen; von dem Wunderbaren und dem Wahrscheinlichen; von der Aesopischen Fabel; von der Verwandlung des Wirklichen ins Mögliche; von der Kunst gemeinen Dingen das Ansehen der Neu-

Neuheit beyzulegen; ob die Schrift, August im Lager, ein Gedicht sey; von etlichen absonderlichen Mitteln, die schlechte Materie aufzustützen; von der Wahl der Umstände, und ihrer Verbindung; von den Charactern, Reden und Sprüchen; und die 10 Abschn. des 2ten Theiles handeln von dem wahren Werth der Worte und dem Wohlklang; von den Machtwörtern; von den gleichgültigen Wörtern; von der Kunst der Uebersetzung; von der Würde der Wörter; von den Beywörtern; von der Schreibart insgemein; von der herzrührenden Schreibart; von dem mahlerischen Ausdruck; von dem Bau und der Natur des deutschen Verses.) — Joh. Bernh. Basedow (Lehrbuch prosaischer und poetischer Wohlredenheit . . . Koppenh. 1756. 8. Nur der dritte Theil des Werkes handelt von der Poesie; allein man sieht ihm das, was Bodmer und Breitinger bereits darüber geschrieben hatten, und was, von den, bey dem Art. Aesthetik angezeigten Schriften, schon damahls bey uns erschienen, oder aus andern Sprachen übersetzt war, wenig an. Wer sollte es glauben, daß Basedow, zur Bildung in den schönen Wissenschaften, unter andern auch Jöchers Gelehrten-Lexicon empfiehlt, und daß er die Andromache des Euripides für eine Elegie hält? Die verschiedenen Hauptstücke jenes dritten Theiles handeln: von dem Wesen der Poesie; von allgemeinen Regeln der Dichtkunst aus der Art poetique des Boileau; von der poetischen Erfindung, Ordnung und Schreibart; von deutschen Versen; von jeder Gattung der Gedichte besonders; und das Gedicht überhaupt erklärte B. als „eine Rede, deren Inhalt, Gedanken und Ausdrücke so wohl an sich selbst, als nach einer vernünftigen Absicht des Verf. entweder gesangmäßig, oder versemäßig, oder beydes zugleich sind.)“ — Joh. Heinr. Faber (Anfangsgr. der schönen Wissenschaften . . . . Maynz 1767. 8. Auch von diesem Werke gehört nur die letztere Hälfte, von §. 170-232. oder S. 444-990 hieher. Aber der Inhalt dieser §§. würde hier nur unnöthigen Raum einnehmen. Mangel bestimmter Begriffe, und Mangel an Geschmack zeigen sich beynahe in allen. Bald ist dem Verf. ein Gedicht eine Geschichte aus einer andern möglichen Welt, bald fordert er davon eine deutliche Uebereinstimmung mit solchen Urbildern, die in dem Reiche der Natur anzutreffen sind; die Hymnen der Alten setzt er mit Scheybs Theresiade und Trillers Prinzenraub in eine Classe; schön ist ihm, was so wohl mit der Natur der Gegenstände, als mit unserer eigenen übereinstimmt, u. d. m.) — Joh. Gotth. Lindner (Lehrbuch der schönen Wissenschaften, insonderheit der Prose und Poesie, Königsb. 1767-1768. 8. 2 Th. (S. den Art. Aesthetik.) — Heinr. Braun (Anleitung zur deutschen Dicht- und Verskunst, München 177 und 1778. 8.) — Chr. Dav. Hobl (Kurzer Unterricht in den schönen Wissenschaften für Frauenzimmer, Chemnitz 1771-1772. 8. 2 Th. Ausgeschrieben, und schlecht ausgeschrieben.) — Frz. Ser. Haase (Kurzer Inbegriff der Kenntnisse und Lehrs. zur Einsicht und Verfassung aller nothwendigen Gattungen der Gedichte . . . München 1778. 8. Nicht blos für, sondern auch von einem wirklichen Anfänger geschrieben.) — Lor. Westenrieder (Einleitung in die schönen Wissenschaften, zum Gebrauch f. Vorlesungen, München 1778. 8. Unter den verschiedenen, vorher angezeigten, zu München, erschienenen Schriften über die Theorie der Poesie, unstreitig die bessere, obgleich sonst an und für sich nicht befriedigend. Es wird darin von den allgemeinen Begriffen der Poesie;

Poesie; von der Abtheilung der schönen Künste; von der Art, Dichter zu lesen, und zu nützen; vom Sylbenmaß; von den Figuren; von der Allegorie und Mythologie; von Schönheit, Grazie und Naivetät; vom Großen und Erhabenen; von der lyrischen Dichtkunst; von der Idylle; von der Fabel; vom Lehrgedicht; vom Sinngedicht; von der Satire, und von Romanen, aber größtentheils nach wenig bestimmten Begriffen gehandelt.) — Joh. Joa. Eschenburg (Entwurf einer Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften ... Berl. 1783. 8. Verb. ebend. 1789. 8. und mit einer ausgesuchten Beyspielsammlung in 8 Bden. begleitet.) — J. J. Engel (Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten, Berl. 1783. 8. Wer bedauert nicht, daß das Werk unvollendet bleibt!) — Albr. Kirchmayer (Joh. G. Sulzers Theorie der Dichtkunst, München 1788-1789. 8. 2 B. Steht nur der Vollständigkeit wegen hier, weil der Titel schon sagt, daß es nichts Neues und Eigenes enthält.) — F. L. Walther (Anweisung ... zur Dichtkunst, Hof 1785. 8. Für Schulen geschrieben.) — Fr. Wilh. Hezel (Anleit. zur Bildung des Geschmacks, für alle Gattungen der Poesie, Hildburgsh. 1791. 8. 2 Th. Abgeschrieben aus andern und schlecht abgeschrieben.) — — Eigentliche Lehrgedichte über die Poesie überhaupt, oder ganze Poetiken in Versen besitzen wir nicht. Allenfalls läßt sich nur hieher rechnen: G. E. Lessings Gedicht: Ueber die Regeln der Wissenschaften zum Vergnügen, besonders über die Poesie und Musik, in s. Kleinen Schriften, Berl. 1753 u. f. 12. und im 2ten Th. s. Vermischten Schriften, Berl. 1784. 8. S. 117. und Abr. Gotth. Kästners Gedichte: über die Pflichten der Dichter allen Lesern verständlich zu seyn, und über einige Pflichten des Dichters, im (1ten Th.) s. Vermischten Schriften, Alt. 1755. 8. S. 76 u. f. — — S. übrigens den vorhergehenden, und den Art. Aesthetik. — —

Dichtungskraft.

Von der Dichtungskraft handeln, unter mehrern: Th. Bonius (De poetica facultate, Lib. II. Ven. 1608. 8.) — Teten (In seinen Philos. Vers. Leipz. 1777. 8. B. I. XV. S. 115.) — E. Platner (In s. Aphorismen I. §. 225 u. f. §. 343 u. f. Aufl. von 1793.) —

Dissonanz.

Von den Regeln der Con- und Dissonantien handeln, unter mehrern: J. Mattheson (In den ersten Kap. des 2ten Th. s. Neu eröfneten Orchesters, Hamb. 1713. 12.) — G. Andr. Sorge (Von dem mannichfaltigen Gebrauch der Dissonanzen, wie solche nämlich 1) frey und ungebunden gebraucht 2) am obern- und 3) am untern Ende gebunden und regelmäßig aufgelößt werden können, im 3ten Th. s. Vorgemachs der musikal. Composition, Lobenst. (1747.) 4.) — — S. übrigens den Art. Accord.

Distichon.

Die, von H. S. angeführten Disticha des Cato sind zuerst, unter dem Titel, Catonis Magni Ethica, Aug. 1475 und nachher noch sehr oft, als, Cygn. 1672. 8. Traj. ad Rh. 1735. 8. Cum not. var. Amstel. 1759. 8. gedruckt, wovon Fabricii Bibl. lat. Lib. IV. C. I. §. VIII. B. 3. S. 259 u. f. Lips. 1774. 8. mehrere Nachrichten giebt. Auch sind sie, und zum Theil schon sehr frühzeitig, in die neuern Sprachen übersetzt; als in das Italienische, Ven. 1555. 8. und

und überhaupt sechsmahl. In das Französische, von P. Grognet, Par. 1530-1533. 12. 2 Th. Von Franc. Habert, Par. 1530. 12. Von Gil. Thomas, Par. 1624. 12. Von einem Ungen. Par. s. a. 12. In das Englische: von Ben. Burgh, Westm. 1483. fol. in Versen; von Caxton, 1483. 4. in Prosa. In das Deutsche: Die, von dem Benedictiner zu Mölk ist, meines Wissens, in Petzens Glossario abgedruckt: von einem Ungen. deren H. Panzer blos gedenkt, Annal. S. 56. Von Seb. Brand, s. l. et a. 4. (S. Panzers Annalen S. 55. N. 103.) Augsb. 1492. 4. (Ebend. S. 198. N. 341.) Leipz. 1512. (S. Freytags Adpar. litter. Bd. 1. S. 370 u. f.) Auch sind noch, in den Panzerschen Annalen, unter den Jahren 1491. und 1494. S. 191 und 217. ein paar andre Uebers. angeführt, welche von dieser, zum Theil, verschieden zu seyn scheinen; ferner, von . . . tzo, Cöln 1530. 4. Von Abr. Mort, von Wissenburg, Frft. 1590. 8. Von Mart. Opitz, Bresl. 1638. 8. und in den Samml. s. Schriften, Bd. 1. S. 269. von Melch. Dietr. Procopius in s. Auserl. Moral. Ged. Frft. 1720. 8. Von M. Rühlen, Brschw. 1736. 8. Von einem Ungen. Zelle 1754. 8. Sogar griechische Uebersetzungen derselben von Max. Planudes, Jos. Scaliger, M. Zuber und J. Rylius, sind vorhanden, welche, nebst der deutschen von Opitz, sich in der Ausg. derselben, von Chr. Daum, Zwickau 1673. 8. finden. Erläutert haben diese Disticha besonders: Marc. Zuer. Boxhorn (Dissertat. de distich. quae sub Caton. nomine circumferuntur, bey der Ausg. v. J. 1735.) — H. Cannegieter (Rescripta Boxhornio de Catone. ebend.) Joh. Beenius (Dissertat. . . . probare contendens quod dist. et praec. moralia, quae Catoni ethnico vulgo tribuuntur, nunquam ab ipso profecta sint, Hafn. 1702. 4.) Aug. Buchner (Orat. de Catonis dist. in s. Oration. Lips. 1727. 8. S. 742.) — Aehnliche Arbeiten haben, unter mehrern, in lateinischer Sprache geliefert: Michael Verinus ein Florentiner (Disticha, Flor. 1487. 8. Lugd. B. 1547. Bellav. 1616. 8. Frzsch. durch Odde de Triors, Par. 1577. 12. in Versen; durch Cl. Hardy, Lyon 1614. 8. in Prosa.) — Ungen. (Trad. morum venustatem complectens, 67 lat. Dist. mit einer deutschen Uebers. s. l. et a. 4. Ein Supplement dazu, mit einer deutschen Uebers. von S. Brand 1499. 4. Maynz 1509. 4. S. Panzers Annalen, S. 56. N. 104. S. 242. N. 478. S. 316. N. 664. Ob das, ebend. S. 188. N. 304 angeführte Büchlein de moribus et facet. mense eben diese Disticha sind, weiß ich nicht. S. übrigens das Nürnb. Litterar. Wochenblatt, N. 29. Bd. 2. S. 39.) — Faustus Andrelinus († 1519. Hecatodistichon, Par. 1512. 4. C. I. Mauri enarrat. Lugd. 1537. 1549. 8. Frzsch. v. J. Parradin, Lyon 1546. 8. Von Prive, 1604. 12.) — Herc. Griselli (Distichor. XXXVI. Dec. Ebr. 1634. 8.) — Ben. Perazzo (Distichor. Cent. XV. Ven. 1684. 12.) — Fr. Oudin († 1752. Silva Distichor. moral. Par. 1719. 8.) — — In französischer Sprache: Pierre Grognet (Bey s. vorher angeführten Uebers. des vorgeblichen Cato.) — Pant. Barthelon de Raviere (S. die Annal. poet. Bd. 10. S. 209.) — —

Zu den Gedichten dieser Art gehören denn auch die so genannten Quatrains, deren aber, so viel ich weiß, nur von französischen Dichtern geschrieben worden sind. Der erste, mir bekannte, von diesen, ist Guil. de la Perriere (Cent Considerat. des quatre mondes . . Lyon 1552. 8. sind in Quatrains abgef.) — P. Habert (S. Miroir de vertu, Par. 1559.

1559. 16. besteht aus Quatr. und Distichen.) — Gui du Four de Pibrac (Seine bekannten Quatrains erschienen zuerst, Par. 1574. 4. Verm. mit den ähnlichen Arbeiten des Favre und Matthieu, Par. 1667. 1746. 12. Uebersetzt, in das Griechische und Lat. von Flor. Chretien 1584. In das Griech. allein von P. du Moulin 1641. In das Lat. allein von Aug. Prevost. 1584. 4. Von J. Richard 1585. Von Ch. Loisel 1600. In das Deutsche von Ant. Stettler, Bern 1642. 4. Von Mart. Opitz, in s. W. Bd. 1. S. 300. Trill. Ausg.) — Cl. Mermet (In s. Temps passé, Lyon 1585. 8. finden sich, unter der Aufschrift, La pierre de touche du vrai ami, eine Samml. von dergl.) — J. de la Jessee (S. Philos. morale et civile, Par. 1595. 8. besteht aus Quatrains.) — P. Jos. de la Pimpie de Solignac (Quatrains ou Maximes sur l'education 1728. 12.) — Silv. Marechal (Le livre de tous les ages, ou le Pibrac moderne, Par. 1779. 12.) — — Sammlungen: Rec. de Poetes moralistes, ou Choix de Quatrains nouv. Par. 1786. 12. 2 Bde. — —

'Dithyramben.

Außer den Anmerkungen, welche von verschiedenen Commentatoren und Uebersetzern der Dichtkunst des Aristoteles zu dem, was dieser von den Dithyramben im 1ten Kap. gesagt hat, vorzüglich von Th. Twining, Anm. 1 und 17. (welcher denn auch nicht die Stelle in den Problem. Sect. XIX. 15. wohl aber eine andre, im 7ten Kap. des 8ten Buches de Republ. übersehen hat) gemacht worden sind, und außer dem, was Proklus (bey dem Photius Sect. 239) beybringt, handeln davon, unter mehrern: Jos. Ant. Viperani (Im 12ten Kap. des 3ten Buches s. Poet. S. 153. Ausg. v. 1579.) — Jos. Scaliger (Im 46ten Kap. des 1ten Buches s. Poetik; aber sehr oberflächlich.) — M. del Rio (In den Prolog. zu s. Ausg. des Seneca, Lib. III. c. 3.) — Erasm. Schmid (Bey s. Ausg. des Pindar, Vit. 1616. 4. findet sich eine Diatr. de Dithyr.) — Ger. Joh. Vossius (In s. Institut. poet. Lib. III. c. 16.) — Th. Crenius (In s. Anm. zum Casaubonus, de Satyr. Graecor. Poesi, S. 281. der Hamb. Ausg.) — Franc. Patrici (In der Deca Istor. s. Poetica, Lib. II. S. 170 u. f.) — Udeno Nisieli in dem 164 Prog. des 3ten Bds. — Alless. Adimari (Lettera sopra la Poesia ditiramb. Fir. 1628. 12.) — Xav. Quadrio (Im 2ten Bd. s. Stor. e Rag. d'ogni Poesia, S. 477.) — Ungen. (Discours sur le Dithyrambe, in dem 3ten B. S. 502 der Varietés litter. Par. 1768. 12. 4 B.) — Ungen. (Etwas über Dithyramben, ein Aufs. im 2ten Hefte der Pohlnischen Bibliothek.) — Vortrefliche einzele Bemerkungen darüber finden sich in den Fragm. über die neuere Deutsche Litteratur, 2te Sammlung S. 298. — — Uebrigens gehört, im Ganzen, auch noch das, im Boethius, De Musica, Lib. I. c. 1. Oper. S. 1372. Bas. 1570. f. aufbewahrte Dekret der Spartaner gegen den Timotheus, so wie dessen Erläuterer hieher, welche in Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. c. 8. Vol. 3. S. 478. der vierten Ausgabe angeführt worden sind. — —

Von den Nahmen der griechischen Dithyrambendichter sind folgende auf uns gekommen: Archilochus (Olymp. XV. Zufolge dem, was er in dem Verse bey dem Athen. Lib. XIV. S. 628. A. Ausg. v. 1612. von sich selbst sagt.) — Arion (Olymp. XXXVIII. Herod. Klio, Kap. 23 und 24. Proklus, in der Chrest. S. 8. Ed. Hanov. Dio Chrys. Orat. 36. Vol. 2. S. 101. Ed. Reisk. Schol. des Arist. ad Av. 1403. Suidas.

das. Tzetzes in der Vorr. zum Lykophron u. a. m.) — Xenocritus (Plut. de Musica, Oper. Bd. 2. S. 1134. E. Ed. Frcft.) — Cecides (Schol. des Arist. ad Nub. V. 981. Suidas.) — Amphis (Athen. Lib. IV. S. 175. A. Lib. XIV. S. 563. C.) — Alcymnus (Ebend. Lib. XIV. S. 603. D.) — Lamprokles (Ebend. Lib. XI. S. 491. C.) — Hieronymus (Schol. Aristoph. ad Nub. V. 347. Suidas, Art. Κλειτος.) — Dicaeogones (Suidas, Harpokration.) — Melanippides (Grosvater und Enkel, Ol. LXV und LXXX. Xenoph. Mem. Socr. Lib. 1. c. IV. §. 3. Plutarch, a. a. O. S. 1141. C. Suidas.) — Lycimnius (Aristot. Rhetor. Lib. III. c. 12. Oper. Bd. 2. S. 461. C. Ed. Aurel. Allob. 1605. f.) — Hippias (Olymp. LXXIV. Plato in Hipp. min. Oper. S. 231. H. Lugd. 1590. fol.) — Lasus (Olymp. LXVIII. Plut. a. a. O. S. 1141. B. C. Aelian hist. animal. Lib. VII. S. 47. Schol. des Pind. ad Olymp. IX. V. 27. Schol. des Aristoph. ad Av. V. 1403. ad Vesp. 1391. 1401. Clem. Alex. Strom. lib. 1. §. 16. Oper. Bd. 2. S. 99. Ed. Wirceb. Suidas in s. Art. und in Κυκλιοδιδάσκαλος. Tzetzes, a. a. O.) — Simonides († Ol. LXXVII. Strabo Lib. XV. S. 1058. C. Ed. Amstel. S. auch die Bentleische Erklär. seiner Grabschrift aus dem Tzetzes, Opusc. philol. S. 320 u. f. Ed. Lipf.) — Pindar. (Der Schol. desselben; Dionys. Halik. de compos. verbor. XXII. Oper. Bd. V. S. 152 u. f. Ed. Reisk. Strabo, Lib. IX. S. 620. A. Ed. Amstel.) — Diagoras (Sext. Empir. Lib. IX. 53. S. 561. Schol. des Arist. ad Ran. V. 323. Hesychius. Suidas.) — Bacchylides (Olymp. LXXXII. Schol. des Pindar ad Pyth. 1. Servius ad Aen. IV. Das Ueberbleibsel eines s. Dithyr. findet sich, unter andern, in Brunks Anal. Bd. 1. S. 151. Deutsch in S. W. C. Starke Gedanken über die Uebers. gr. und röm. Dichter, Halle 1790. 8. S. 39.) — Praxilla (Ol. LXXXII. Hephästion im Enchir. S. 9.) — Jon (Ol. LXXXII. Schol. des Arist. ad Pac. V. 835. Suidas, Art. Διθυραμβοδιδάσκαλοι.) — Leothrophides (Schol. des Arist. ad Av. V. 1406. Suidas in s. Art.) — Anaxagoras (Ebend. ad Nub. V. 828.) — Cinesias (Ol. XCII. Pherekrates bey dem Plutarch De Mus. S. 1141. B. Schol. des Arist. ad Ran. V. 153. ad Nub. V. 332. ad Av. V. 1378. Suidas, in s. Art. und in Κυκλίων χορῶν.) — Cleomenes (Schol. des Arist. ad Nub. V. 332. Athen. Lib. IX. S. 402. A. Suidas in Κυκλίων χορῶν.) — Crexus (Plut. De Mus. S. 1141. A.) — Timotheus (Olymp. XCV. Aristot. Poet. c. 2. Diod. Sic. Lib. XIV. S. 273. E. Ed. Rhod. Dionys. Halik. a. a. O. XIX. S. 132. Plut. a. a. O. S. 1132. D. 1135. C. 1141. C. De laude, ebend. S. 539. C. De aud. Poet. ebend. S. 32. D. Athen. Lib. XIV. S. 636. E. F.) — Telestes (Diod. Sic. a. a. O. Plut. in vita Alex. Oper. Bd. 1. S. 668. D. Athen. Lib. XIV. S. 637. A.) — Philoxenus († Olymp. C. Aristot. Diod. Sic. Dionys. Halik. Plutarch an den ang. O. Athen. Lib. I. S. 6. B. Lib. XV. S. 685. D. Schol. des Arist. ad Nub. V. 332. V. 334. Suidas in Κυκλίων χορῶν. Tzetzes a. a. O.) — Polyides (Diod. Sic. a. a. O.) — Anaxandrides (Ol. CI. Athen. Lib. IX. S. 374. A.) — — Noch will Gyraldus, in der hist. Poetar. den Periklit, und Mart. del Rio, in s. Proleg. in Sen. den Pratinas, wegen seines, in Athen. Lib. XIV. S. 617. aufbewahrten Gedichtes zu Dithyrambendichter machen; aber für das erstere finden sich gar keine Beweise; und das Gedicht des letztern heißt dort nicht allein aus-

drücklich ein Hyporchema, sondern kann es auch wirklich seyn, wenn es gleich viel Aehnlichkeit mit einem Dithyramben hat. — —

Von den römischen Dichtern scheint diese Dichtart wenig oder gar nicht getrieben, und die Stelle des Cicero also (de optimo gen. orat. I.) worin er das Gegentheil sagt, verfälscht zu seyn. Wenigstens läßt allenfalls nur, wie R. del Rio will, der zweyte Chor im Oedip des Seneca, sich hieher rechnen. — —

Von den Dichtern neuerer Völker, haben Dithyramben, dem Nahmen nach, geschrieben: Unter den Italienern: Ugolino Ugolini (1240. in den Rime di div. nobili poeti Tosc. rac. da Dion. Atartagi, Ven. 1565. 8. 2 B.) — Angel. Poliziano (In s. favola del Orfeo ist der Chor der Bachantinnen, womit das Stück schließt, ein Dithyrambe, welchen J. J. Eschenburg in dem 4ten Bd. S. 340 f. Beyspielsammlung zur Theorie und Litteratur der sch. Wissensch. aufgenommen hat.) — Giovb. Marini (In der Lyra, Ven. 1604-1614. 12. 3 Th.) — Gab. Chiabrera (In seinen Rime, Gen. 1605. 8. 3 B. Ven. 1757. 12. 5 B. finden sich deren verschiedene.) — Fr. Mar. Gualterotti (Le Nozze d'Arianna e la Vindemia, Fir. 1626. 12. La Morte d'Orfeo, Fir. 1628. 12.) — Bonav. Capezzali (Ditiramb. ed altri poesie, Pis. 1627. 4.) — Lod. Prosperi (La Mensa di Bacco.) — C. Marucelli (Ditirambi, Fir. 1628. 4.) — Nic. Villani (Bey s. Ragion. sopra la poesia giac. findet sich ein Dithyr.) — Franc. Redi (Bacco in Toscana, Fir. 1685. 1691. 4. Auszugsw. in den vorzüglichsten Ital. Dichtern des 17ten Jahrh. S. 200 u. f. und bey Eschenburg, a. a. O. S. 342. Arianna inferma, in s. Opere, Ven. 1762. 4. 7 Bde.) — Jac. Ant. Buzzichelli (La morte schernita, Bol. 1689. 12.) — Crescimbeni, M. Malespina, Ub. Landi (In den Rime degli Arcadi, R. 1716-1762. 8. 14 Th.) — Bas. Bertucci (Bacco in Monte di Brianza, Mil. 1711. 4.) — Girol. Baruffaldi (La Tabaccheide, Ferr. 1714. 4. Baccanali (X) Ven. 1722. 8. wovon einer, bey Eschenburg, a. a. O. S. 349 u. f. sich findet. Il Vesuvio, Ferr. 1727. 8. S. Filippo, Bol. 1732. 8. Il Silvano, Bol. 1739. 4.) — Dom. Bartolini (Bacco in Boemia, Praga 1717. 4.) — Franc. Arisi (Il Tabacco masticato e fumato, Mil. 1725. 4.) — C. Pecchia (Il Carnevale, Nap. 4. eines der besten Gedichte dieser Art) u. a. m. — —

Von französischen Dichtern: Ambr. de la Porte († 1555. Dithyrambes au bouc d'Etienne Jodelle, in s. Livret de folastries, Par. 1553.) — J. A. Baif (Dithyr. pour la pompe du bouc d'Et. Jodelle, und noch mehrere einzele, in s. Oeuvr. 1573. 8. 2 Bde.) — La Harpe (Dithyrambe aux manes de Voltaire 1779. 8. und noch einen, in neuern Zeiten, auf die Freyheit.) — —

Von englischen Dichtern: J. Pinkerton (Two dithyrambic Odes on Enthusiasm and Rapture, Lond. 1783. 4.) — —

Von deutschen Dichtern: Joh. Gottl. Willamow (Dithyramben, Berl. 1763. 8. (vergl. mit den Litteraturbr. Th. 21. S. 39.) und sehr verändert, im 1ten Th. s. Sämmtl. Poet. Schriften, Leipz. 1779. 8.) —

Dorische Säule.

Von der Dorischen Ordnung überhaupt handeln, unter mehrern: J. F. Blondel (Im 2ten Bde. s. Cours d'Architecture, im 1ten Kap. und ebend. im 5ten Kap. S. 114 u. f. 121. 128. 141. 153.) — Milizia (In den Princ. d'Archit. civ. im 8ten Abschn. des 1ten Buches S. 62 des

ersten Bds. der deutschen Uebers.). — Ferner liefern Beyträge dazu: Dumont (Methode pour distribuer les Metopes, Triglyphes et Mutules dans les accouplemens et angles rentrans de l'ordre Dorique, fol. 7 Bl.) — J. C. de la Fosse (L'ordre Dorique gr. p. J. B. Lucien, f. 4 Bl.) — Giov. Ant. Antonini (L'ordine Dorico, ossia il Tempio d'Ercole nella Città di Cori, R. 1785. fol. 4 Bl. welcher Tempel auch, meines Wissens, in den Antichità di Cora von Giovb. Piranesi, R. 1764. f. 11 Bl. abgebildet ist.) — —

S. übrigens die, bey dem Art. Baukunst angeführten, von den Säulenordnungen überhaupt handelnden Schriftstellern, und den Art. Ordnung. — —

Drama. Dramatische Dichtkunst.

Von dem Drama überhaupt handeln, in lateinischer Sprache: Paolo Beni (Disputat. in qua ostenditur, praestare Comoediam atque Tragoediam metrorum vinculis solvere, nec posse satis, nisi soluta oratione, aut illarum decorem ac dignitatem retineri, aut honestam inde voluptatem solidamque utilitatem percipi, Ven. 1600. 4.) — Luc. Scarannus (Scenophylax, f. Dial. in quo Comoediis et Tragoediis antiq. carminum usus restituitur . . Ven. 1601. 4.) — J. Trapp (In der 19ten s. Praelect. poet.) — — In italienischer Sprache: Die, in der vorigen Ausgabe dieses Werkes, auf Morhofs Zeugniß und auch noch in dem Catal. de la Biblioth. du Roi, als ein theatralisches Werk, angeführte, aber auch in den Verbesserungen bey dem zweyten Bande schon zurück genommene Idea del Teatro di Giul. Camillo, Fir. 1550. 4. ist, wie ich sehe, unter andern von H. Dahler wieder unter die dramatischen Schriften gestellt worden; ich glaube also noch einmahl erinnern zu müssen, daß sie damit gar nichts gemein hat, sondern ein allegorisches, alchymisches, mystisches Geschwätz enthält. — Angel. Ingegneri (Della Poesia rappresentativa, e del modo di rappresentare le favole sceniche, Disc. Ferr. 1598. 4. Ven. 1734. 8. Was von der dramatischen Poesie, S. 1 - 74 der letzten Ausg. darin gesagt wird, ist in antiquarischer Manier; und von S. 75 - 100 finden sich allerhand Lehren über das Spiel der Schauspieler, und ihre Kleidung, über Einrichtung des Theaters, Beleuchtung u. d. m.) — Agost. Michele (Discorso in cui . . si mostra, come si possano scrivere con molte lodi le Comedie e Tragedie in prosa, e di molti precetti di cotal arte copiosamente si ragiona, Ven. 1592. 4.) — Faust. Summo (Riposta in difesa del metro nelle poesie . . . e in particolare nelle Traged. e Comed. contra il parere di P. Beni (s. oben) Pad. 1601. 4. wovon übrigens auch noch der achte seiner, bey dem Art. Dichtkunst, angezeigten Discorsi handelt.) — Frc. Alb. Draghi (Trattato della Poesia scenica, Dial. Bresc. 1625. 8.) — Agost. Mascardi (Dell' unità della favola drammatica, der siebente Disc. im 1ten Th. s. Prose volgari, Ven. 1630. 12.) — Frc. Mangot (Dell' imitazione drammatica, Ragionamento, Ven. 1667. 8.) — Frc. Fulvio (Discorso critico intorno alla poesia drammatica, Ven. 1675. 4.) — Giov. Bisso (Della Poesia teatrale antica e moderna, bey s. Introduzione alla volgar Poesia, Pal. 1749. 12. Rom. 1777. 12.) — Ott. Diodati (Saggio sopra la Poesia dram. vor dem 2ten Bde. s. Bibl. Teatr.) — Ungen. (Discorsi sopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toscano, Fir. 1765. 12.) — Piet. Vecchie-

Bicchierai (Considerazione sopra il Teatro, bey s. Trspl. Virginia e Cleone, Fir. 1767. 8.) — Giov. Pizzi (Ragionam. sulla tragica e comica Poesia, .. Rom. 1772. 8.) — Visconti (In dem 3ten Bde. des Rec. de pieces intéress. concern. les Antiquités . . . Par. 1786. 8. 4 Bde. findet sich die Uebers. einer Abhandl. von ihm über die Regel des Horaz: Nec quartus laboret etc. Die ich, im Original, nicht nachzuweisen weiß.) — Piet. Signorelli (Ob das, von ihm, in s. Krit. Geschichte des Theaters, Th. 1. S. 402. d. U. in der Anmerk. angekündigte Sistema drammatico erschienen ist, weiß ich nicht.) — Giov. de Gamerra (Osservaz. sullo Spettacolo in generale, sulla Traged. sulla Traged. domestico-pantomima, sulla Comedia, sugli Attori, ecc. vor dem 1ten Bde. s. Novo Teatro, Pis. 1789. 8.) — —

In französischer Sprache: De la disposition du poeme dramatique, eine, von dem Verf. des folgenden Werks angeführte; aber mir nicht näher bekannte Schrift. — Fr. Hedelin Abbé von Aubignac (La Pratique du Theatre, Par. 1657. 4. Verm. Amst. 1715. 8. 3 Th. Engl. Lond. 1684. 4. Deutsch, durch W. B. v. Steinwehr, Hamb. 1737. 8. Da das Werk, zu seiner Zeit, für wichtig gehalten wurde, und doch, ungeachtet s. Uebersetzung, unter uns wenig bekannt ist; so wird der Inhalt desselben hier eine Stelle einnehmen können. Das erste Buch handelt, in 8 Kap. de la necessité des spect. et en quel estime ils ont été parmi les Anciens; . . . de ce qu'il faut entendre par pratique du Theatre; des règles des Anciens; de la matiere dont on doit s'instruire pour travailler au Poeme dramatique (Mit dem Studio der Theoretiker soll man anfangen; und dann die Dichter selbst lesen); des spectateurs, et comment le Poete les doit regarder; du melange de la representation avec la verité de l'action theatrale; de quelle manière le poete doit faire connoitre les decorations, et les actions necessaires dans une piece de theatre. Das zweyte Buch, in 10 Kap. Du sujet; de la vraisemblance; de l'unité de l'action; de la continuité de l'action; des histoires à deux fils, dont l'une est nommé Episode; de l'unité de lieu; de l'etendue de l'action theatrale, ou du temps et de la durée convenable au poeme dramatique; de la preparation des incidens; du denouement, ou de la catastrophe et issue du poeme dramatique; de la Tragicomedie (wo er sehr richtig bemerkt, daß der glückliche Ausgang eines, sonst tragischen Stoffes eine solche Benennung nicht erfordere). Das dritte Buch, in 10 Kap. Des parties de quantité du poeme dramat. et specialement du prologue; des episodes selon la doctrine d'Aristote; des Acteurs anc. ou prem. recitateurs des episodes; des choeurs; des Actes; des intervales des actes; des scenes; des monologues; des a parte; des stances. Das vierte Buch, in 8 Kap. Des personnages ou acteurs; des discours en général; des narrations; des deliberations; des disc. didactiques; des disc. pathetiques; des figures; des spectacles, machines, decorations. Als Anhang findet sich dabey eine Analyse et Examen de la Trag. de Sophocle, intit. Ajax, sur les principales regles, ein Jugement de la Trag. Penthée, und ein Projet pour le rétablissement du Theatre franç. Ein anderer, aber im 6ten Bde. der Mem. de Litterat. et d'Histoire, p. le P. des Molets, Par. 1728. 12. gedruckter Zusatz zu dem Werke betrift die Discours de piété dans les tragedies, die er verwirft. Daß alles, was er sagt, ängstlich genau aus

der Poetik des Aristoteles gefolgert worden ist, und daß er keine der Milderungen annimmt, welche Corneille nachher den Vorschriften des Griechen zu geben suchte, ist bekannt; aber den Geist dieser Vorschriften faßte Aubignac nicht. 2) Von eben diesem Verf. sind: Quatre dissertat. touchant le poeme dramatique, Par. 1663. 12. die aber nur dem Titel nach hieher gehören, weil sie nichts als Zergliederungen von den Trauerspielen, Sophonisbe, Sertorius, und Oedip des Corneille enthalten, und die eigentlich dadurch veranlaßt wurden, daß dieser, in der folgenden Schrift, das Werk des Aubignac nicht angeführt hatte.) — P. Corneille (Seine bekannten drey Discours erschienen zuerst, bey s. Theatre, Par. 1663. f. und nachher bey den sämmtlichen Ausgaben s. W. aber nur eigentlich der erste und dritte, von dem Nutzen und den Theilen des dramatischen Gedichtes, und von den drey Einheiten gehören hieher. Deutsch finden diese beyden sich in dem 1ten und 4ten St. der Beytr. zur Historie und Aufn. des Theaters, Stuttg. 1750. 8. Einige Anmerkungen dazu hat Voltaire in s. Comment. sur Corneille (Oeuvr. B. 65. Ausg. von Beaumarchais) gemacht; aber in G. E. Lessings Dramaturgie ist der Werth derselben genau bestimmt worden.) — Bern. Fontenelle (Seine Reflex. sur la Poesie, Deutsch, im 1ten und 2ten Bde. des Büchersaales der sch. Wissensch. und bey s. Auserl. Schriften, Leipz. 1760. 8. S. 669 betreffen größtentheils nur das Drama überhaupt, besonders das Trauerspiel.) — P. Alex. Levegue de la Ravaliere († 1762. und der nicht Bischof war, als wozu einige Deutsche ihn gemacht haben: Essai de comparaison entre la Declamation et la Poesie dramatique 1729. 12.) — Ungen. (Le Theatre ouvert au public, ou Traité de la Tragedie et de la Comedie 1750. 8.) — Ch. Batteux (Der erste Artikel des 2ten Abschn. im 2ten Th. s. Einleitung, Bd. 2. S. 211. d. U. der 4ten Aufl. handelt, in 7 Kap. vom Drama überhaupt, als worauf der Geschmack des Menschen am Drama sich gründet; Erklär. des Drama; von der dramat. Wahrscheinlichkeit; von den drey Einheiten; von der Schreibart der dramat. Poesie; von den theatral. Verzierungen der Bühne; von den Schauspielern.) — D. Diderot (Entretiens sur la poesie dramatique, bey s. Fils naturel, Par. 1757. 12. und Discours de la poesie dramatique, von ebend. bey s. Père de famille, Par. 1758. 8. Deutsch, bey dem Theater desselben, von G. E. Lessing, Berl. 1760 und 1781. 8. 2 Th. Der Discours handelt, des genres dramatiques; de la Comedie serieuse; d'une sorte de Drame moral; d'une sorte de Drame philosophique; des Drames simples et des Drames composés; du Drame burlesque; du Plan et du Dialogue; de l'esquisse; des incidens; du plan de la Traged. et du plan de la Comedie; de l'interêt; de l'exposition; des caracteres; de la division de l'action et des actes; des entr' actes; des scenes, du ton; des moeurs; de la decoration; des vetemens; de la pantomime; des auteurs et des critiques. In Frankreich fanden die Behauptungen des Verf. mancherley Widerspruch; vorzüglich veranlaßten sie die Petites lettres sur les grands Philosophes, Par. 1758. 12. von Palissot, die auch in die Samml. s. W. als in den ersten Band der Ausg. von 1788. 4. 4 Bd. aufgenommen worden sind, wovon aber nur eigentlich der zweyte gegen Diderot allein, und zwar gegen das erstere Werk desselben, gerichtet ist. So gegründet manches seyn konnte, was ihr Verf. dem H. D.

vor-

verwirft: so gewiß ist Diderot doch tiefer, wie irgend einer seiner Vorgänger, in das Wesen des Drama überhaupt eingedrungen.) — Vaubriere (Dissertation . . . sur le poeme dramatique, concernant la Trag. et la Comedie, où l'on fait preceder le poeme épique, et succeder divers autres genres de Poesie qui la plupart ont de la connexion avec le Drame . . Nor. 1767. 8. 2 B.) — Caron de Beaumarchais (Essai sur le Drame serieux, bey s. Eugenie, Par. 1767. 12. Deutsch, bey der Uebers. derselben von Pfeffel.) — Cl. Jos. Dorat (Reflex. sur l'art dramat. bey einem s. Trauerspiele.) — P. Jean B. Nougaret (De l'art du Theatre, où il est parlé des differens genres de Spectacles et de la Musique adoptée au Theatre, Par. 1769. 8. 2 Bde.) — Mercier (Du Theatre, ou nouvel Essai sur l'art dramatique, Amst. 1773. 8. Deutsch, von H. L. Wagner, nebst einem Anhange aus F. W. v. Göthe Brieftaschen, Leipz. 1775. 8. Das Werk, welches aus 29 Kap. besteht, deren Inhalt hier zu viel Raum wegnehmen würde, enthält eine Menge sehr wahrer, obgleich zuweilen übertriebener Regeln. Er wünscht das Drama überhaupt zu einem wahren Gemählde des Lebens und der Sitten zu machen; daher er, z. B. die Versification desselben verwirft, die übertriebenen Charactere nicht leiden will, u. d. m. Vorzüglich empfiehlt er das eigentliche Drama.) — Domairon (In s. Princ. gen. des belles lettres handelt der 2te Art. des dritten Kap. im 2ten Bde. Des qualités de l'action dramatique, de la conduite de l'action dramat. und Des personnages dramatiques.) — J. J. Rousseau (De l'imitation theatr. essai tiré des Dial. de Platon. im 11ten Bande s. W. Zweybrücker Ausgabe.) = =

In englischer Sprache: J. Dryden (Essay of dramatik Poesy, Lond. 1668. 4. 1693. 4. und bey s. Dram. Works 1762. 8. 4 Bde. Deutsch, Auszugsweise, im 4ten St. S. 50 von G. Ephr. Lessings Theatral. Bibl. Stuttg. 1758. 8. Die Schrift ist in Form einer Unterredung abgefaßt und mehr historisch, als theoretisch. Die Eigenheiten der dramatischen Producte älterer und neuerer Völker werden darin geprüft, den ältern, so wie den Engländern vor den Franzosen, ein Vorzug zugestanden, und zuletzt etwas für und wider den Reim im Schauspiele gesagt.) — Rob. Hurd (Bey s. Commentar über die Epistel des Horaz an die Pisonen, findet sich auch eine Abhandl. über die verschiedenen Gebiete der dramat. Poesie, Bd. 2. S. 25. d. U. worin er von dem Gebiete der Tragödie und Komödie; von dem Genie der Komödie; von Fontenellens Begriff von der Komödie; und von dem Gebiete des Possenspieles handelt. Der Verf sucht die Regeln für diese verschiedenen Gattungen des Drama aus dem Zweck desselben überhaupt herzuleiten, und diesen Zweck überhaupt setzt er in die Vorstellung des menschlichen Lebens vermittelst der Action.) — R. Wilkes (A general View of the Stage, Lond. 1759. 8. Das Werk besteht aus vier Abtheil. wovon die erste, in 7 Kap. Of the Stage, its use to society and the disadvantages under which it labours; of dramat. entertainements in general, and of tragedy; of the different species of Tragedy; of comedy and its end; of the defects of the spanish Drama, of the Italian Drama, of the french Stage, and of english Comedy; of Farce, and of Opera, theatrical Music and pantomime; die zweyte Abtheil. in 7 Kap. On the Art of acting handelt; die dritte, in 7 Kap. A Short historical account

 of

of the stage, anc. and modern; und die vierte, in 6 Kap. A critical examination of the merits and demerits of the principal performers in England and Ireland enthält.) — Ungenannter (An Essay upon the present State of the Theatres in France, England and Italy .. Lond. 1760. 8. Nach einigen vorläufigen Bemerkungen handelt der V. in 33 Kap. Of the circumstances that render plays interesting; of the source whence these effects of passion proceed; rules to be observed in drawing of characters; of the construction of the fable; of unity and simplicity in the drama; of diversity in dramatic poems; model of a perfect intrigue; of the method of contrasting characters; of the furberia della scena, or theatrical artifice; tragedy considered with regard to the passions; further explication of the subject; rules to be observed in drawing theatrical characters; of the use of tragedy; tragedy considered in an abstracted and metaphisical light; solution of this difficulty; of truth and probability in dramatic poems; of the difference between the true and the probable; directions how to preserve the consistency of characters; Tragedy considered as a work of art; of the beauty of a poetical stile; application of what has been advanced in the chapter of tragedy; of the chorus of antiquity; of comedy in general and in particular of the italian; account of the most eminent comic writers of France and England; of farce; of operas; of the effects of dramatic representations on the mind of man; of the art of acting; of the italian players; of the french players; of the englisb players. Die Schrift enthält zwar nicht lauter neue, aber eine Menge gut durchgedachter Bemerkungen.) — Heinr. Home (Das 22te Kap. s. Elements of Criticism handelt von epischen und dramatischen Werken, und vorzüglich von der Wahl des Subjectes zur Tragödie; von der Einrichtung der Fabel in dramat. Werken überhaupt; von dem Gespräche und dem Reime.) — J. Newberry (Precepts for dramatic Poetry, im 2ten Bde. S. 149. s. Art of Poetry.) — P. Hiffernan (On dramatic Genius 1772. 8.) — Will. Cook (The Elements of dramatic Criticism ... Lond. 1775. 8. Deutsch, mit einigen Zus. von J. J. Engelbrecht, Lüb. 1776. 8. Die 25 Kap. des Werkes enthalten, a sketch of the origin of the ancient drama; of the prologue, episode, exode and chorus; of the verse, recitation and music; of the masks; on the division of theatr. declamation between two actors; a definition of tragedy; of fable; of manners; of sentiments; of diction; of the three unities; of some inferior rules; of tragic subjects; of tragi-comedy; of the origin and progress of ant. comedy; of the laws of comedy; of sentimental comedy; that the characters of comedy are far from being as yet exhausted; whether tragedy or comedy be the more difficult to write; of pantomime; of farce; a sketch of the education of the greek and roman actors; general instruct. for succeeding in the art of acting. Ohngeachtet der Verf. ein eifriger Verehrer des Aristoteles ist: so scheint er denn doch auf keine Art in den Geist der Dichtkunst desselben eingedrungen zu seyn.) — Jam. Harris (Das 8te-12te Kap. des zweyten Theiles s. Philological Inquiries, Lond. 1781. 8. S. 158 u. f. enthält eine Menge ganz guter Betrachtungen über die Einrichtung des Drama überhaupt, besonders aber des Trauerspiels, nach Maßgabe der Vorschriften des Aristoteles.) — Belsham (Im 2ten Bd. s. Essais

Essais philos. historic. and litter. Lond. 1791. 8. findet sich ein Auff. über das Drama.) — —

In deutscher Sprache: J. El. Schlegel (Demokrit, ein Todtengespräch, in dem 1ten Bde. der Belustigungen, und im 3ten Th. S. 177 f. W. Kop. 1764. 8. Ebendesselben Gedanken zur Aufnahme des dänischen Theaters, ebend. S. 251 u. f. enthalten eine Menge sehr brauchbarer Anmerkungen über die dramatische Kunst.) — Chr. Mylius (Von den Reimen und dem Sylbenmaß im Schauspiele, im 4ten St. der Bemühungen zur Beförderung der Kritik, Halle 1743. 8.) — J. P. Schrader (Von seinen drey, vorgeblich, philos. Abhandl. vor dem komischen Theater von S (Straube) Bresl. 1759 handelt eine von dem Drama überhaupt.) — Ungen. (Vergleichung der metrischen und prosaischen Schausp. im 2ten Bde. S. 29 der Hamb. Unterhaltungen.) — F. C. v. Kronegk (Ueber die abgebrochenen Reden im Schauspiel, ein Auff. im 1ten Th. s. Schriften, S. 395. Ansp. 1761. 8.) — H. W. v. Gerstenberg (Die Zueignungsschrift vor s. aus dem Engl. übersetzten Braut des Beaumont und Fletscher, Kopenh. 1765. 8. handelt von der dramatischen Täuschung, und von den Schwierigkeiten des versificirten deutschen Drama, aber sehr kurz.) — Gotth. Ephr. Lessing (Hamburgische Dramaturgie, Hamb. 1767. 1768. 8. 2 Bde. Zür. 1785. 8. 2 Bd. Frzsch. von Junker, Par. 1785. 8. 2 Bde.) — Ungen. (Im 19ten St. S. 289 des Patrioten in Bayern, München 1769. 8. S. 289. findet sich eine Abhandlung von dem Theater (Drama.) — Jos. Zimmermann (Von der dramatischen Dichtkunst, Lucern 1773. 8.) — K. L. Bauer (Anfang oder Versuch einiger Bemerk. über das rührende Drama, Hirschb. 1774. 8.) — Joh. Rich. Mich. Lenz (Anmerkungen über das Theater, Leipz. 1774. 8. Untersuchungen, ob der dramatische Dichter den Menschen, oder die Schicksale des Menschen darstellen solle, was die Griechen, und Franzosen, Voltaire und Shakespear eigentlich dargestellt haben, und wie aus der verschiedenen Bildung verschiedener Völker Verschiedenheit im Zweck des Drama entstehe. In dem neuern Trauerspiel soll daher der Character, in dem Lustspiel die Handlung das Hauptwerk seyn. Der Vortrag fällt ins Possierliche. Ueber die Veränderungen des Theaters . . . von ebend. in s. Flüchtigen Aufsätzen, S. 86. Zür. 1776. 8.) — M. Hißmann (Ueber den Hauptzweck der dramatischen Poesie, im 2ten Bde. S. 553 des deutschen Museums v. J. 1777.) — Ungen. (Ueber Volksschauspiele, und über die historischen Gemählde auf der Bühne, zwey Abhandl. in den Rheinischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit, Mannh. Jahrgang 1779. 8.) — J. J. Eschenburg (Im 4ten Abschn. S. 215 f. Entw. einer Theorie und Litterat. der sch. Wissensch. Ausg. v. 1789.) — J. A. Eberhard (Im 3ten Hauptst. des 2ten Thls. s. Theorie der sch. Wissensch. S. 174. der ersten Ausg.) — A. W. Jfland (Fragm. über Menschendarstellung auf deutschen Bühnen, Gotha 1784. 8.) — Mr. Blumhofer (Ueber den Theaterdichter, Leipz. 1786. 8.) — K. F. Kretschmann (Die Vorrede vor dem vierten Bande s. W. Leipz. 1787. 8. handelt vom Zwecke des Drama, von dramat. Handlung, u. d. m. vorzüglich in Beziehung auf das Lustspiel.) — A. Weinreich (Ueber eine neue Art des Drama, im Neuen T. Merkur v. J. 1792. 9tes St. Erläuterungen darüber, ebend. J. 1793. St. 2.) — Ungen. (Die Schaubühne betreffend, ein Auff. im Januar des Berl. Archives S. 67.) — — S.

übrigens die Art. Comödie, Dichtkunst, Tragödie, u. a. m. — —

Ueber den Ursprung des Drama überhaupt ist bereits, bey dem Art. Comödie, bemerkt worden daß, da sich keine Handlung, ohne Personen, welche solche vorstellen, gedenken läßt, und also zuerst Menschen, zu irgend einem Zwecke versammelt seyn müssen, ehe sie dergleichen vorstellen können, es sehr begreiflich ist, wie religiöse Feste dazu die Veranlassung gegeben haben, und wie das Drama also, mehr oder weniger, bey allen Völkern, anfänglich eine religiöse Feyerlichkeit, und der Stoff dazu aus religiösen Begebenheiten gewählt war. Jene Feste sind, bey allen Völkern, die ersten Vereinigungspunkte der verschiedenen Mitglieder derselben, gewesen; und wenn die Vorsteher derselben, die Priester selbst, auch nicht die Vergegenwärtigung religiöser Begebenheiten, oder dessen, worauf diese Feste beruheten, dabey veranstaltet hätten, um die Feyerlichkeit desto eindringender zu machen, oder die Menschen dadurch dabey zu beschäftigen, festzuhalten, u. s. w. so würde doch die, durch sie geweckte Einbildungskraft des Menschen sehr leicht von selbst darauf gefallen seyn. Natürlicher Weise mußten aber diese Versinnlichungen, ursprünglich, mehr aus stummen Aufzügen, Prozessionen, oder dergleichen, als aus Reden, mehr aus einem blossen Schauspiele, als aus einem eigentlichen Drama bestehen, so wie jenes Schauspiel selbst, nach Maßgabe der Eigenheiten der verschiedenen Religionen, bey verschiedenen Völkern, sehr verschieden ausfallen, und bey den Griechen z. B. (in den Satyrspielen) auf Erweckung fröhlicher, und bey den christlichen Völkern (durch die Mysterien) auf die Erweckung ernsthafter, oder so gar trauriger Empfindungen zwecken. Auch wird es, aus diesem Unterschiede, begreiflich, wie bey den letztern, es sehr balde eine bloße religiöse Feyerlichkeit zu seyn aufhörte, oder wie doch, neben demselben, sich sehr frühzeitig mancherley, blos auf Belustigung gerichtete Schauspiele bildeten, und Menschen, ohne jene Veranlassung, sich nur zu dergleichen, zusammen thaten. Es bedurfte, indessen, bey allen Völkern, mehr oder weniger Zeit, ehe das Drama selbst, in der ihm eigenen Gestalt, zur Wirklichkeit gelangte; und es war bey den mehresten, wenigstens schon zu einer rohen Form gediehen, ehe es eine bestimmte, ihm angemessene, eigene Stäte fand. Um daß, durch Menschen, lebendige Gemählde von einer Reihe von Begebenheiten vollkommen dargestellt, und andre Menschen redend und handelnd aufgeführt werden können, müssen sich nicht blos Gesellschaften dazu vereint haben, sondern dergleichen Gemählde müssen auch zusammengesetzt, oder dramatische Werke geschrieben, und ein, zu ihrer Darstellung geschickter Ort, gleichsam ausgerüstet seyn. Eines läßt von dem andern sich nicht trennen, obgleich, der Natur der Sache gemäß, das Eine immer eher, als das Andre da seyn muß, und keines derselben zugleich mit einem Mahle, in seiner Vollkommenheit da seyn kann. Von den, in Thierhäute gehüllten, das Antlitz mit Weinhefen beschmierten athenienssischen Landleuten, oder den, in Engel, Hohepriester, jüdische Weiber, u. d. m. verkleideten Schulknaben bis zu einem Roscius, Garrik oder Eckhof; von den ersten, wahrscheinlicher Weise, ganz stummen Nachahmungen irgend einer Begebenheit, oder irgend eines Menschen, und den, vielleicht blossen mündlichen Erklärungen dieser Nachahmungen, bis zu einem Oedip oder einer Andria, zu einem Mahomet oder einem Misanthropen, zu einem Othello oder einer

einer heimlichen Heurath; zu einer Emilia Galotti oder Minna von Barnhelm; von dem Karren des Thespis, bis zu dem, vom Perikles erbauten Theater oder den neuern Opernhäusern, sind sehr viele Schritte zu durchzulaufen, und die Schwierigkeiten dabey werden dadurch nicht wenig vergrößert, daß, mehr oder weniger, das Eine dem Andern zu Hülfe kommen muß. Ohne Menschen, welche Schauspiele gaben, die keine Dramen waren, würden, wie gedacht, wahrscheinlicher Weise, nie eigentliche dramatische Werke, und, ohne dramatische Werke, wieder schwerlich eine eigentliche Schauspielerkunst haben entstehen können; und, wenn gleich, bey einigen neuern Völkern, Werke jener Art (auf ihren innern Werth kommt es hier nicht an) ehe geschrieben worden seyn sollten, als sie, durch die Art und den Grad ihrer eigenen Bildung, dazu besondre Veranlassungen erhalten hatten, wie z. B. die Stücke unsrer Roswitha im 10ten Jahrhunderte: so würde doch dieses, ohne dergleichen Werke bey den alten Völkern, nie möglich gewesen seyn. — —

Was die Geschichte des Drama anbetrift: so versteht es sich von selbst, daß alle mögliche Arten menschlicher Handlungen und Begebenheiten, so wohl ernsthafte und traurige, als fröhliche und lächerliche, u. s. w. und von diesen wieder mehrere Arten zusammen oder jede für sich allein, sich in dergleichen lebendige Gemählde bringen, oder aus Menschen aus allen Ständen, und so wohl nur aus einem, als aus mehrern zusammensetzen lassen, und daß, diesem zu Folge, das Drama, bey verschiedenen Völkern, sehr verschiedene und mannichfaltige Formen und Gestalten hat erhalten müssen, oder in sehr vielerley Gattungen zerfällt. So gar blos erdichtetere, und übernatürliche Wesen lassen in diese Handlungen sich mit verflechten, oder dergleichen Handlungen, als durch diese ausgeführt, sich darstellen, wodurch denn die Anzahl dieser Gattungen sehr vermehrt worden ist. Nachrichten von ihnen sind, bey den Artikeln Comödie, Hirtengedicht, Oper, Satyrisches Schauspiel, und Tragödie zu finden. Aber, von dem Drama überhaupt, und zwar bey allen Völkern, liefern dergleichen: Mich. de Pure (Idées des Spectacles anc. et nouv. Par. 1688. 12.) — L. Racine (In dem 3ten Bde. s. Remarq. sur les Trag. de Jean Racine, Par. 1752. 12. finden sich verschiedene hieher gehörige Kap. als: Passion de presque tous les peuples pour la poesie dramatique; hist. de la Poesie dram. chez les Grecs; hist. de la Poesie dramat. chez les Romains; hist. de la Poes. dramat. moderne, u. d. m.) — Piet. Signorelli (Storia critica de' Teatri antichi e moderni, nella quale si ragiona dell' origine e progresso sino al tempo presente, della Tragedia, della Comedia, del Drama in Musica, e di ogni sorta di simili componimenti presso tutte le nazioni, con . . . note del S. D. Carlo Vespasiano, Nap. 1777. 8. 2 Bde. Verm. 1787. 8. 3 Bde. Deutsch, nach der 1ten Ausg. Bern 1783. 8. 2 Th. mit einem neu umgeschlagenen Titel, 1791. 8. 2 Th. Das Werk ist in drey Bücher, und jedes derselben wieder in verschiedene Kapitel abgetheilt. Schon bey dem Art. Comödie ist die Einseitigkeit und Partheylichkeit des Verf. öfterer bemerkt worden; zu Gunsten seiner eigenen Landsleute würde ihm solche zu verzeihen seyn; aber er widerlegt die, gegen das italienische Theater gehegten, Vorurtheile der andern Völker, durch Herabwürdigung, und durch falsche Darstellungen des Theaters derselben, so, daß man öfterer zweifeln muß, ob er nur mit den dramati-

schen Schriften der Italiener selbst genau bekannt gewesen ist. Auch hat diese Partheylichkeit einige, zum Theil bittre Kritiken über sein Werk, besonders von Seiten der Spanier veranlaßt, unter welchen die bündigsten in der, bey dem Art. Dichtkunst, S. 358. a angezeigten Schrift des Lampillas zu finden sind. Und zugleich vermißt man durchaus die Darstellung, der, dem Theater eines jeden Volkes zukommenden, es von andern Theatern auszeichnenden, Eigenthümlichkeiten. Er scheint seine Geschichte mehr aus den Nachrichten von den verschiedenen Bühnen, als aus den verschiedenen dramatischen Producten der verschiedenen Völker gezogen, und nirgends Rücksicht auf die besondere Geistesbildung eines jeden, auf Zustand seiner Denkart und Sitten überhaupt, und auf die Ursachen und Veranlassungen derselben (ohne welche sich doch die Geschichte des Drama, bey keinem Volke schreiben läßt) genommen zu haben, dergestalt, daß sein Werk mehr die Geschichte der Anwendung der vorgeblichen dramatischen Regeln, als des Drama selbst, geworden ist. Ob die letzte Ausg. Nap. 1791. 8. 6 Th. sehr verbessert worden ist, weiß ich nicht.) — Ungen. (Histoire universelle des Theatres de toutes les Nations depuis Thespis jusqu'à nos jours . . Par. 1779. 8. Ob dieses Werk, welches aus 36 Bänden bestehen sollte, vollendet worden ist, weiß ich nicht. Nach den ersten 12 zu urtheilen, würde aber auch dann, nach Abrechnung dessen, was über die französische Bühne darin gesagt ist, sich daraus nicht viel mehr als Unrichtigkeiten lernen lassen. Uebrigens haben die Verf. wie billig, alle Arten öffentlicher Spiele und Feyerlichkeiten mit in ihren Plan gezogen; die drey ersten Bände gehen Griechenland an, und enthalten Nachrichten von den bekannten Olymp. Isthmischen, Pythischen und Nemäischen Spielen, von den übrigen Festen, von den Verheurathungen und Begräbnissen der Griechen, von ihrer Musik, ihrem Tanz, ihren Chören, und endlich von den bekannten dramatischen Dichtern; der vierte bis zur Hälfte des achten Bandes handelt von den mancherley Spielen, Festlichkeiten, Wettkämpfen, Verheurathungen, Begräbnissen u. s. w. der Römer, worauf Nachr. von ihren Theatern, Tänzen und dramat. Schriftstellern folgen; am längsten haben die Verf. sich bey dem Seneca aufgehalten. Mit dem 2ten Th. des achten Bandes gehen die Nachrichten von dem franz. Ritterwesen, und den dazu gehörigen Festlichkeiten, Lustbarkeiten und Waffenstücken, von dem Cours d'Amour, der Table ronde, den Cours plenières, von den Zweykämpfen, von den Pas d'armes, den Turnieren, Feuerwerken, Maskeraden, Carousels, öffentlichen Einzügen, Geburt- Hochzeit- und Huldigungsfeyerlichkeiten, und den Troubadours an, und der eilfte und zwölfte handelt von den Jongleurs, von den Mysterien, Farcen, Sottisen, Moralitäten, und dem Anfange der eigentlichen Komödie und Tragödie, aber nur bis Henry de Barran ums J. 1554.) — Fr. Marmontel (Sein Aufsatz über die dramatische Dichtkunst, vor den Chef d'oeuvr. dramatiques du Theatre Franc. Par. 1773 - 1774. 4. 2 Bd. Deutsch, Leipz. 1774. 8. enthält ein bloßes, allgemeines Raisonnement, in welchem einzele, meines Bedünkens, richtige Ideen mit sichtlich falschen abwechseln) — Gianr. Conto Carli (Dell' Indole del Teatro antico e moderno, im 35ten Bde. der Racc. d'opusc. scient. et filol. des Calogera, und im 17ten Bde. s. Opere, Mil. 1784. 4. 18 Bde.) — Ungen. (Der erste Band der Capi d'opera del Teatro ant. e moderno . .

Ven. 1789. 8. enthält eine sehr schlechte Geschichte des Theaters.) — Charnois (Recherches sur les Costumes et sur les Théatres de toutes les Nations, anc. et modernes, Par. 1790. 4. 2 Bde.) — — Auch liefert noch Beyträge hiezu: G. Ephr. Lessing (In s. Beyträgen zur Historie und Aufnahme des Theaters, Stuttg. 1750. 8. vier Stücke, und in s. Theatralischen Bibliothek, Berl. 1754-1758. 8. 4 St. deren Inhalt, bey den besondern Artikeln, wohin die einzeln Auff. darin gehören, angezeigt ist.) — —

Von dem Theater der alten Griechen und Römer, von der Einrichtung und Beschaffenheit ihrer dramatischen Stücke, von der Art der Vorstellung derselben: Jul. Caes. Bulenger (De Theatro, ludisque scenicis (eorumque apparatu tam apud Graec. quam Roman.) Lib. II. Tricass. 1603. 8. Verm mit 10 Kap. im 2ten Bde. S. 217. der Opusc. Lugd. B. 1621. fol. 2 Bde. und im 9ten Bde. S. 825 des Graev. Thes. Das erste Buch handelt in 55 (59) Kap. De ludor. theatr. et scenicor. origine; de auctore trag. et comoediae; (de harmonia, rhythmo et metro; de poemat. et canticor. adpellatione; de scriptor. hist. dramaticae; de fab. gr. et latinis;) de Trag. et Comoedia; quid sit et quotuplex tragoedia; de vetere Comoedia, de Satyr. Sillis et Atellanis; de thestro; de theatr. Atheniens. et Romanorum; de theatr. perpet. Romae; de forma Theatri; an theat. tecta fuerint; quibus Diis sacr. theatrum; de part. theatri; de scenae significatione; de scenae partibus; de sc. ornatu; de machinis theatri; iter. de part. theatri; de vasis theatri; de Graecor. theatris; de Odeo; de proscen. et pulpito; de Orchestra; de Aulaeis; de foris et spectaculis; de jure sedendi; de concionibus in theatro; de faction. theatri; de missilibus theatri; qui praeter scenic. et histrion. in scena aut orchestra agerent; de voce miraculi et miraculor. patratoribus; de petauristis; de cernuatoribus et ascoliastis; de oscillis; de grallatoribus; de acetabulariis, praestigiator. et circulatoribus; de funambulis; de spinariis et ridiculis; de parasitis; de morion. et sannionibus; de var. histrion. generibus; de ludiis s. ludionibus; de planipedibus; de mimis; de scen. et orchestr. obscoenitate; de pantomimis; de praes. ludor. theatralium; de personis; de monitoribus curionibus, lictoribus in scena; de ornatu histrionum; de calceis scenicis; an nominatim adpellare aliquem in scena licuerit? de merc. quae scenic. data; de plausu et sibilo; de clamoribus. Das zweyte Buch, in 43 (49) Kap. de mus. theatrali; de musica; de musie. partibus; de cantico assae vocis; de fibula; de phonascis; de mollienda voce; de plasmate; de cantu in scena; de vocib. julaeis; de mesochoro, hilarodo, magodo et aliis; de chori canticis; de chor. cyclicis; de chorago et chorodidascalo; de choro; de tropis musicae; de mus. pythagorica; de musica quae fit flatu, pulsu aut tactu, et de crumatis; de organ. empneustis; de tibia, de tibiae auctore; quid intersit inter tibiam et fistulam; de reb. quibus usi tibicines; de foraminibus tibiae; de tibiar. varietate; de var. tibiar. modis; de nomis tibicinum; de tibiae cantu; de pythaule et pithaule; de panduris; de hydraule; de organis; de sorte tibicin. et citharoedorum; de utriculariis; de cithara; de cith. lyra, chely; de part. citharae; quomodo cithar. pulsaretur; de habitu citharoedi; de cith. sonis; de legib. citharoedor. in theatro; de nomis citharoedicis; (de psalterio; de bar-

barbito et trigono; de crotalo; de sambuca; de sistro; de versu her. jamb. et lyrico.) Auch finden sich, bey der ersten Ausg noch Zus. und Verbess. welche Grävius nicht mit aufgenommen hat.) — Georg Fabricius (De fabularum, Ludorum, Theatror. Scenar. ac Scenicor. antiqua consuetudine libellus, im 8ten Bd. S. 1694 des Gronovschen Thesaurus, so wie bey mehrern Ausg. des Terenz, als von Lindenborg, Zeune, u. a. m.) — P. Brumoy (Discours sur le Theatre des Grecs, und Disc. sur le parallele des theatres, in dem 1ten B. s. Theatre des Grecs, S. 1. und S. 145 der Ausg. von 1763.) — Lud. Crusius (In s. Lives of the Roman Poets, Lond. 1726 und 1753. 8. 2 Bde. Deutsch, Halle 1777. 8. wird im 2ten Bde. S. 207 u. f. der d. Uebers. von dem Ursprunge und Fortg. des griech. Drama, von dem römischen Drama; von einigen, das Drama der alten betreffenden Stücken; von der dramat. Mus. der Alten; von der dramat. Fiction und Nachahmung; von dem Sylbenm. der dramat. Poesie; von der Kraft der dramat. Poesie, Leidensch. zu reinigen gehandelt.) — M. Conr. Curtius (Vom Theater der Alten, eine Abh. bey s. Uebers. der Dichtk. des Aristot. Han. 1753. 8.) — J. J. Rambach (Ueber die Dramatik der Gr. in s. Archäol. Unters. und im 3ten Bde. S. 655. s. Uebers. der Potterschen Archäol.) — Barthelemy (Remarq. sur le nombre des pieces qu'on représentoit dans le même jour sur le Theatre d'Athenes, im 39ten Bde. S. 171. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Hist. du Theatre des Grecs und Representation des pieces de Theatre à Athenes, das 69te und 70te Kap. in der Voyage du jeune Anacharsis.) — Ungen. (Ueber die öffentlichen Spiele und das Theater der Griechen, in der Litterat. und Völkerkunde, v. J. 1788. Mon. August.) — C. Köler (Ueber das Theaterwesen der Griechen und Römer, bey s. ausgewählten Stücken aus den dramat. Stücken der Römer . . Stend. 1794. 8.) — Ch. Duclos (Mem. sur les jeux scen. des Romains, im 17ten Bde. S. 206. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — Terrier (Sur le passage de Tite Live qui donne l'origine des jeux scen. de Rome. ebend. Bd. 23. S. 149. — — Von der theatralischen Musik der Alten finden sich Nachrichten bey dem Art. Schauspielkunst. S. übrigens auch noch die Art. Ballet, Chor, Comödie, Tragödie, u. d. m. — —

Von der Geschichte, dem Geist, den Eigenheiten, u. s. w. des Drama bey den neuern oder christlichen Völkern überhaupt, oder bey mehrern derselben: Lud. Riccoboni (Reflexions histor. et critiques sur les differens Theatres de l'Europe . . Par. 1738. 8. Amst. 1740. 8. Engl. Lond. 1741. 8. Der Verf. handelt, S. 1 u. f. von dem Italienischen, S. 45 u. f. von dem Spanischen, S. 66 u. f. von dem Französischen, S. 118 u. f. von dem Englischen, S. 140 u. f. von dem Flamländischen und Holländischen und S. 157 u. f. von dem deutschen Theater; und ob er gleich nirgends in tiefe Untersuchungen sich einläßt; so zeigt sich doch allenthalben, wenn nicht der vollkommen gut unterrichtete, doch der um Unterricht bemühte, und unbefangene Schriftsteller.) — Ungen. (An Essay upon the present State of the Theatre in France, England and Italy . . . Lond. 1760. 8. Der Inhalt desselben ist bereits vorher angezeigt; nur ein Theil davon gehört hieher.) — C. D. Ebeling (Hat in den bekannten Unterhaltungen die Nachr. von ausländischen und einheimischen Theatern geliefert.) — Joh. Fried. Schmid (Journ. der auswärtigen und deutschen

schen Bühnen, Wien 1778 u. f. 8.) — Brandes (Bemerkungen über die Theater zu London, Paris und Wien, Gött. 1787. 8. gegen welche die Lettre d'un Campagnard . . . Hannov. 1788. 8. gerichtet sind.) — Ad. Walder (Bey s. dramatischen, dramaturg. und andern Auff. . . Freyb. 1789. 8. finden sich Nachr. von der spanischen und französischen Schaubühne.) — —

Von der Geschichte, dem Geist, den Eigenheiten u. s. w. des Italienischen Theaters besonders: Leone Allacci (La Drammaturgia, div. in sette indici, Rom. 1666. 12. Berichtigt, verm. und fortges. (von Apost. Zeno) Ven. 1755. 4. Ist nichts, als ein alphabetisches Verzeichniß von italienischen Dramen aller Art.) — Scipio Maffei (Vor s. Teatro italiano, o sia scelta de Tragedie per uso della scena, Ver. 1723-1728. 8. 3 B. findet sich eine Istoria del Teatro Italiano e difesa di esso.) — Ungen. (Lettre sur les Spectacles d'Italie, sur leur origine, sur les personnages u. s. w. in dem Mercure de France, Jenner 1726. S. 81-98. — Lud. Riccoboni (Histoire du Theatre italien depuis la decadence de la Comedie latine, avec un Catalogue des Traged. et Comed. italiennes, imprim. depuis l'an 1500 jusqu'à l'an 1660 . . . Par. 1727-1731. 8. 2 B. Deutsch, was eigentlich zur Geschichte gehört, nebst seinen Auszügen aus ein paar Ital. Trspl. und aus der Calandra des Bibiena, im 2ten St. S. 135 u. f. von G. Ephr. Lessings Theatral. Bibliothek.) — Cedors (In s. Theatre d'Italie, Par. 1758. 12. 15 Bde. findet sich eine kurze Geschichte der italienischen Bühne, eine Vergleichung mit der französischen, und Nachrichten von den dramatischen Dichtern der Italiener.) — Ant. Planelli (Bey seiner ital. Uebersetzung der Formeyschen Principes elementaires des belles lettres, Nap 1767. 8. ist eine Breve storia de Teatro italiano befindlich) — Piet Bicchierai (Vor s. Virginia e Cleone Trag. . . . . Fir. 1767. 8. stehen Al cune considerazione sopra il Teatro, welche Klagen über den Verfall und den gegenwärtigen Zustand de Theaters in Italien enthalten.) — S. Sharp (View of the customs manners, drama of Italy, Lond 1768. 8. wogegen Gius. Baretti s. — Account of the manners and customs of Italy, Lond. 1768. 8 schrieb, in welchem das 11te und 12t Kap. von der Geschichte des ital Drama handelt.) — S. Bettinell (In dem 6ten Bd. s. Opere, Ven 1783. 8. findet sich ein Discorso sopr il Teatro italiano, der zuerst vor drey Trauerspielen Bassano 1771. 8 erschien, und Deutsch im Theaterka lender vom J. 1779 gedruckt ist.) — S. übrigens den Art. Oper. —

Die, von dem Drama der Spa nier handelnden Schriften sind be dem Art. Comödie angezeigt. — Vo neuern Stücken liefern Nachrichte und Auszüge: El Desennagador de Teatro, 8. eine, meines Wissens noch fortbestehende Wochenschrif — Memorial de Madrid, 8. eben falls eine Wochenschrift. — Ideli (Ueber das spanische und portugiesi sche Theater, im 1ten St. der Neue Litterat. und Völkerkunde v. J. 179 — — Von dem portugiesischen Thea ter finden sich einige Nachr. in de Theaterkalender v. den J. 1778 un 1779. — —

Von der Geschichte und den Eigen heiten des Drama in Frankreich Ch. Duclos (Giebt in seinem, vo hin angeführten Mem. sur les jeu sceniques des Romains, auch Nach richten von denjenigen, qui ont pre cédé en France la naissance du po me dramatique.) — Le Boeuf (I s. Dissertations S. 95. und in de Poesies du Roi de Navarre, B.

S. 15

S. 157 finden sich Nachrichten von einigen, im 12ten Jahrhundert in Frankreich geschriebenen lateinischen Trauerspielen.) — Sam. Chappuzeau (Le Theatre françois en trois Livres où il est traité de l'usage de la Comedie, des auteurs qui soutiennent le Theatre, et de la conduite des Comediens, Lyon 1674. 12. Das Werk enthält mehr Schutzschriften für das Schauspiel und die Schauspieler, als historische Nachrichten.) — Ungen. (Lettres histor. sur tous les Spectacles de Paris 1719. 12.) — Bern. Fontenelle (Histoire du Theatre françois jusqu'à Mr. Corneille, in dem 3ten B. s. Oeuvres der Pariser Ausg. von 1742. Sehr genaue Untersuchungen anzustellen, war nicht Fontenelle's Sache; er war einer der ersten, welcher den Troubadours eigentliche dramatische Arbeiten zuschrieb. Aber, was er erzählt, erzählt er sehr angenehm.) — Titon du Tillet (Bey s. Parnasse françois, Par. 1732. f. finden sich reflex. sur les spectacles françois, worin einige Nachrichten enthalten sind.) — Maupoint (Bibliotheque des Theatres, contenant le Catal. alphabetique des pieces dramat. Opera, Parodies et Opera comiques, et le tems de leurs representations, avec des anecdotes sur la plupart des pieces . . . et sur la vie des Auteurs, Musiciens et Acteurs, Par. 1733. 8. sehr mager, trocken und unrichtig.) Fr. und Cl. Parfait (Histoire du Theatre françois depuis son origine jusqu'à present, avec la vie des plus célébres poetes dramatiques, des extraits exacts et un Catalogue raisonné de leurs pièces, accompagnés de notes histor. et critiques, Par. 1734-1736. 12. 15 Bde. Die Auszüge gehen nur bis in das erste Viertheil dieses Jahrhunderts; das Werk ist mit vielem Fleisse geschrieben. Von eben diesen Verfassern ist a) Diction. des Theatres de Paris, cont. toutes les pièces qui ont été representées jusqu'à present sur les différens theatres franç. et sur celui de l'Acad. Roy. de Musique, les extr. de celles qui ont été jouées par les Comed. ital. ainsi des opera com. et princ. spectacle des foires de St. Germain et St. Lambert. Des faits anecd. sur les auteurs . . . . acteur. actrices, dans. danseuses, composit. de ballets etc. . . Par. 1756. 12. 6 Bde. 1758. 12. 7 Bde.) — Ungen. (Mem. pour servir à l'histoire des Theatres, de la decadence des spectacles, et de leur renouvellement, in dem Merc. de France, December 1735 und Febr. Apr. May, Jun. Jul. August und October 1736.) — P. Frc. Godart de Beauchamp (Recherches sur les Theatres de France, depuis l'année 1161 jusqu'à present, Par. 1735. 4. in einem und 8. in drey Bänden, und 1743. 8. 3 B. Der Verf. fängt, wie es auch der Titel besagt, mit den Troubadours an; und hält sich an den Mährchen des Nostradamus, deren Werth in neuern Zeiten aber zur Gnüge ins Licht gesetzt worden ist. Vorzüglich scheint es ihm um die Fortschritte des Lustspieles, in Rücksicht auf Sitten und Gesinnungen zu thun zu seyn; von den Mysterien und Moralitäten, Sotien oder Sottisen u. d. m. handelt er sehr kurz; mit dem Jodelle wird er umständlicher; und nimmt von da vier Zeitpunkte für die Komödie an; als vom J. 1552-1573 oder bis zu Garnier; von diesem bis zu Al. Hardy, oder dem J. 1622; von Hardy bis zu P. Corneille, oder dem J. 1637, und von da bis zur Zeit, wo er schrieb. Der dritte Theil des Werkes liefert Nachrichten von den, seit dem J. 1548 bis 1735 gegebenen französischen Balletten.) — Ungen. (Almanac des Theatres . . . Par. 1744. 18. der aber, so viel ich weiss, nicht fort-

fortgesetzt worden ist.) — Jos. de la Porte (Les Spectacles de Paris, ou Almanac histor. et chronol. des Theatres, avec . . . un catalogue de toutes les pieces restées au Theatre dans les differens spectacles, les noms de tous les auteurs vivans, et la liste de leurs ouvrages, Par. 1751. 24. Fortgesetzt bis jetzt.) — Ant. Maillet Duclairon (Essai sur la connoissance des Theatres franç. Par. 1751. 12.) — Ch. de Fieux de Mouhi (Tablettes dramatiques, contenant l'abrégé de l'histoire du Theatre françois, l'établissement des Theatres à Paris, un Dictionnaire des pieces etc. . . Par. 1752. 12. und hiezu in der Folge Supplemente, welche, mit dem erstern zusammen, endlich, unter dem Titel: Abrégé de l'Histoire chronol. du Theatre franç. Par. 1780. 12. gedruckt worden sind. 2) Repertoire de toutes les pieces restées au Théatre françois, Par. 1753. 12.) — Ant. de Leris (Dictionaire portatif des Theatres, Par. 1754. 8.) — Ungen. (Lettres histor. et crit. d'un Comedien de Golconde, ou Critique du Theatre franç. s. l. et a. 8.) Franc. Ant. de Chevrier (Observations sur le Theatre dans lesquelles on examine avec impartialité l'état actuel des spectacles de Paris 1755. 12. Reflex. sur le Theatre franç.) — Aug. Theod. Vinc. de Schosne (Lettre à Mr. Crebillon 1761. 12. Ueber die Vereinigung der komischen Oper mit der ital. Komödie.) — Pijon (Les Muses franç. contenant un tableau des Theatr. de Paris 1764. 12.) — Dixmerie (Lettre sur l'état present de nos spectacles, 1765. 12.) — L. Charpentier (Causes de la decadence du gout sur le Theatre, où l'on traite des droits, des talens, des fautes des auteurs, des devoirs des Comediens, de ce que la société leur doit, et de leurs usurpations funestes à l'art dramatique, Par. 1768. 12. 2 Bd.) — Herzog von Valiere (Bibliotheque du Theatre françois . . . Par. et Dresd. 1768. 8. 3 Bd. verm. 1770. 8. 3 Bd.) — Ungen. (Le nouveau Spectateur, ou examen nouvel des pièces du Theatre, Par. 1769. 12.) — Ungen. (Anecdotes dramatiques, contenant une notice de toutes les Trag. Comed. etc. jouées à Paris et en province, les noms des auteurs, u. s. w. Par. 1775. 12. 3 Bde.) — Ungen. (Diction. dramat. contenant l'histoire des Theatres, les règles du genre dramatique, observations des maitres les plus célébres, des reflex. nouvelles sur les spectacles, sur le genie et sur la conduite de tous les genres, avec les notices des meilleurs pieces, le catal. de tous les drames, et celui des auteurs dramatiques. Par. 1776. 8. 3 Bde.) — Mercincourt (Journal dramatique, Par. 1776. 8. Wie viel Stücke aber davon erschienen sind, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Desessart (Les trois Theatres de Paris, Par. 1777. 12.) — Ungen. (Discours sur l'origine et les progrès de l'art dramatique (in Frankreich nämlich) vor dem 3ten Th. der Annales poet. Deutsch im Taschenbuch für die Schaubühne vom J. 1780.) — Ungen. (Essais historiques sur l'origine et les progrès de l'art dramatique en France, Par. 1784 : 1786. 16. Das Werk gehört zur Petite Bibliotheque des Theatres, und begreift nur, außer Nachrichten von den frühern Mysterien, Moralitäten, Farcen u. d. m. die Geschichte des Trauerspieles bis auf Hardy. In den folgenden Bänden hat die Geschichte des Lustspieles geliefert werden sollen; ob : und was davon erschienen ist, weiß ich nicht?) — Ungen. (Costumes et Annales des grands Theatres de Paris, Par. 1786 u. f. 4. mit v. K. jährlich 48 Nummern. Ob

mehr

mehr als zwey Jahrgänge erschienen sind, weiß ich nicht. Die Pracht des Werkes abgerechnet, enthalten sie nichts vorzügliches; die vornehmsten Schauspieler und Schauspielerinnen sind in den wichtigsten ihrer Rollen darin abgebildet, und Nachrichten von ihrem Spiel und den neuen Stücken darin geliefert.) — Framery (De l'organisation des Spectacles de Paris 1790. 8.) — Ungen. (Ueber die Theater zu Paris, in dem N. teutschen Merkur v. J. 1790. Mon. Jan. und Februar.) — Ungen. (Ueber die Einrichtung der Schaubühne in der Republik, im 4ten Bde. S. 392. der Friedenspräliminarien.) — S. auch die Neue Bibl. der schönen Wissensch. B. 41. S. 295. B. 55. S. 330 u. f. — — Die, von der Geschichte des italienischen Theaters zu Paris handelnden Schriften sind bey dem Art. Comödie, S 318. angeführt. S. übrigens auch die Art. Ballet, Oper, Operette, Parodie, Trauerspiel u. d. m. — —

Von der Geschichte, den Eigenheiten u. s. w. des Englischen Theaters: Rob. Dodsley (On the *origin* of the english Stage, im 1ten Bde. S. 126 der Reliq. of anc. Poetry, Ausg. v. 1765. S. auch die Folge dieses Art.) — Th. Gaffe (Bey s. Careless Shepherd, Lond. 1656. 4. findet sich ein, von Fr. Kirkmann im J. 1661. vermehrtes, aber sehr mangelhaftes und unzuverlässiges Verzeichniß von englischen Schauspielen.) — Rich. Flecknoe (Short Discourse on the English Stage, bey s. Love's Kingdom, Lond. 1674. 12.) — Ger. Langbaine (Momus triumphans, Lond. 1687. 4. und ebendasselbe, unter dem Titel: A new Catal. of english Plays, cont. Comedies . . Lond. 1688. 4. Sehr verm. und verb. so wie anders geordnet, mit der Aufschrift: An Account of the english dramatick Poets, or some Observations and remarks on the lives and writings of all those that have published either Comedies, Traged. etc. in the english tongue, Oxf. 1691. 8. So mangelhaft das Werk auch ist: so sehr ist es denn doch von den folgenden Schriftstellern über diese Materie benützt worden.) — Ch. Gildon (Lives and Characters of the English Dramat. Poets . . . Lond. 1698. 1726. 8. Ein Auszug aus dem Werke des Langbaine mit Zusätzen. Comparison between the two Stages (als so viel Schauspielhäuser damahls in London nur waren) 1702. 8.) — Jam. Wright (Historia Histrionica: an histor. Account of the English Stage, shewing the ancient Use, Improvement and perfection of dramatic representation in this nation, in a dial. of plays and players, im J. 1699 geschrieben; und im 12ten B. der Select collection of old plays (S. 337 der Ausg. von 1780) abgedruckt.) — J. Downes (Roscius Anglicanus, or histor. View of the Stage after being suppressed in 1644 to the restoration . . Lond. 1708. 8. und in dem Litter. Museum 1792. 8.) — Mears (A compleat Catalogue of all the plays that were ever yet printed in the english language . . . L. 1714. verm. 1726. 8.) — Ungen. (State of the case between the Lord Chamberlain and the Royal Comp. of Comedians . . . Lond. 1720. 8. Ueber die, von dem erstern befohlne Verschließung des einen Schauspielhauses.) — Rich. Steele (The Theatre, eine Wochenschr. im J. 1720. Verm. mit dem Anti-Theatre, und mit Erläuter. von Nichols 1791. 12. 2 B.) — Gil. Jacob (Poetical-Register, or the Lives and Characters of all the English Poets, with an account of their writings . . Lond. 1723. 8. 2 B. 1733. 8. 2 B. mit K.

Das

Das Werk ist zwar auf Langbaine's Arbeit gegründet, aber viel sorgfältiger ausgearbeitet, und von allen folgenden Schriftstellern über diese Materie benützt worden.) — J. Dennis (Defence of the Stage against Law, L. 1726. 8. Eben auch in Betreff eines Schauspielhauses.) — Coll. Cibber (Historical View of the Stage, bey der Apology for his own life, Lond. 1740 und 1750. 8.) — Th. Betterton (History of the English Stage, Lond. 1741. 8. Ich habe das Werk, als von Th. Betterton verfaßt, angeführt gefunden; da aber dieser schon im J. 1710 starb, und ihm auch nicht, in s. Lebensbeschreibung von Cibber, ein solches Werk zugeschrieben wird: so wäre es möglich, daß es nichts, als das vorhergehende wäre.) — Rob. Dodsley (Die, vor der, von ihm herausgegebenen, Select Collection of old Plays, Lond. 1744. 8. 12 B. verb. 1780. 8. 12 Bd. befindliche Vorrede enthält gute Nachrichten von der englischen Bühne, welche, in der neuen Ausgabe mit einem Supplement vermehrt worden sind.) — Th. Whinkop (A List of all the dramatic Authors with some account of their lives, and of all the dramatic pieces ever publish'd in the english language, to the Year 1747. bey s. Trauerspiel Scanderbeg, or Love and liberty, Lond. 1747. 8.) — Warburton (Vor dem 5ten Bd. s. Ausg. des Shakesp. Lond. 1747. 8. finden sich Untersuchungen über den Ursprung und die Eigenheiten des engl. Drama.) — Ungen. (The Companion to the Theatre, or a View of our most celebrated dramatic pieces, Lond. 1747. 12. 2 Bd. 1760. 12. 2 Bd.). — Will. Chetwood (The british Theatre, containing the Lives of the english dramatic Poets, with an account of all their plays, together with the Lives of most of the principal actors as well as Poets, to which is prefixed a short view of the rise and progress of the Engl. Stage, Lond. 1749 und 1752. 12. Das Werk ist in der ersten Ausgabe dieser Theorie, zu Folge der Nachrichten von andern Schriftstellern, unter einem unrechten Titel angeführt, und weit zu früh in das vorige Jahrhundert, gesetzt. An und für sich selbst ist es nicht allein äußerst nachläßig abgefaßt und voller Unrichtigkeiten, sondern auch voller eigenmächtiger Erfindungen.) — A. Betson (Miscellaneous Dissertat. histor. critic. and moral on the origin and antiquity of Masquerades, plays, poetry ... Lond. 1751. 8.) — Ungen. (The guide to the Stage, or select Instructions, Lond. 1751. 8.) — S. Derrick (The dramatic Censor, L. 1752. 8. ein Stück.) — Ungen. (Rem. on the present State of the Stage of Great Brit. and Ireland, Lond. 1753. 8.) — Ungen. (Theatrical records, Lond. 1756. 12. Sehr unzuverläßige Nachr. von den dramat. Dichtern und ihren Werken.) — Theoph. Cibber (Two Dissertat. on the Theatres, Lond. 1756 und 1759. 8. Chesterfields bekannte Rede für die Freyheit des Theaters ist darin mit abgedruckt.) — Ungen. (The theatrical Examineer, Lond. 1757. 8.) — Ungen. (Theatrical review, or Annals of the Drama, for the Year 1757. Lond. 1758. 8.) — Ungen. (On the original and the present State of the Drama, Lond. 1758. 8.) — G. Collmann (Critical reflex. on the old engl. dramatic Writers, Lond. 1760. 8. und vor Phil. Massingers Works, Lond. 1766 und 1779. 8. 4 Bd., so wie in den prosaischen Schriften ihres Verf. Lond. 1787. 8. 3 Bd.) — Benj. Victor (The history of the Theatres of London and Dublin, from the Year 1730 to the present times, Lond. 1761.

1771.

1771. 12. 3 Bde.) — Ungen. (Theatrical Disquisitions, Lond. 1763. 8.) — Rich. Erskine Baker (Companion to the play-house, or an historical account of all the dramatic Writers and their works, that have appeared in Great Britain and Ireland, from the commencement of our theatrical exhibitions . . . Lond. 1764. 8. 2 Bd. Sehr verm. und verb. von Jos. Reed, unter dem Titel: Biographia dramatica or a Companion to the Play-house . . Lond. 1782. 8. 2 B. Dieses Werk, welches in seiner Art das zuverlässigste ist, ist nach dem Alphabeth geordnet: in der letzten Aufl. enthält der erste Band die Nahmen der Dichter, und der zweyte die Nahmen der Stücke, deren überhaupt mit Inbegriff von Opern und Operetten, 3410 sind.) — Ungen. (Theatrical campaign for 1766 and 1767. Lond. 1767. 8.) — Ungen. (The theatrical monitor, or Stage Management and Green-Room laid open, Lond. 1768. 8.) — Ungen. (The Covent-garden Chronicle, Lond. 1768. 8.) — Ungen. (The dramatic Censor, L. 1771. 8. 2 B. Unter den verschiedenen, vorher angeführten Schriften, welche Nachrichten und Kritiken von den, in den verschiedenen Jahren vorgestellten Stücken und dem Spiel der Schauspieler liefern, ist diese eine der bessern.) — Ungen. (Essay on the satirical entertainment of the Stage, L. 1772. 8.) — Ungen. (Theatrical Review . . . . Lond. 1772. 12. 2 B.) — Ungen. (Theatrical Museum, L. 1776. 8.) — Ungen. (Playhouse Pocket Companion cont. an account of all the dramatic authors, with a list of their works, L. 1779. 12. ein unzuverlässiges, elendes Geschmiere.) — Ungen. (Reflect. on the english Drama, im 4ten St. des Europ. Magaz. für das J. 1788.) — Egerton (The theatrical remembrancer, Lond. 1788. 8.) — Malone (Bey s. Ausg. des Shaksp. 1790. 8. 11 B. finden sich allerhand, in der Geschichte der engl. Schaubühne einschlagende Abhandlungen, als über das Entstehen und die Fortschritte derselben, über die Einrichtungen und Gebräuche des alten engl. Theaters, u. d. m. Aehnliche Nachr. finden sich bey mehrern Ausgaben des Shaksp. S. den Art. Trauerspiel.) — Jos. Walker (On the Irish Stage, in dem 2ten Bde. S. 75 der Transact. of the R. Irish Acad. Dubl. 1788. 4.) — — Auch haben noch mehrere auswärtige Schriftsteller Nachrichten von der englischen Bühne geliefert, als: Fr. v. Voltaire (In dem 61ten Bd. s. W. Ausg. v. Beaumarchais finden sich Aufsätze, De la Tragedie angloise und de la Comedie angloise, Deutsch, nach der ersten Ausg. in den Lettres sur les Angl. Par. 1733. 12. in dem 1ten St. S. 96 u. f. der Beytr. zur Historie und Aufnahme des Theaters; Du Theatre Anglois, ebend. Lettre à l'Acad. franç. im 64ten Bde. deren Inhalt zum Theil schon in dem Appel à toutes les nations de l'Europe, des Jugemens d'un Ecrivain Anglois (Home's, Verf. der Elements of Criticism) ou Manifeste au sujet des honneurs du Pavillon entre les Theatres de Londres et de Paris, Par. 1761. 8. abgedruckt war.) — Ungen. (Lettres sur le Théatre angl. Par. 1752. 8. 2 Bde.) — Ungen. (Essai histor. sur l'origine et les progrès du Theatre anglois, im 1ten Bde. S. 26. der Variétés litteraires, Par. 1768. 12. 4 Bde.) — Gotth. Ephr. Lessing (Geschichte der englischen Schaubühne, im ersten St. seiner theatralischen Bibliothek.) — Ungen. (Betrachtungen über die englische Schaubühne, in dem 3ten St. des ersten Bds. der Samml. aus der neuesten brittischen Litteratur, Brem. 1772. 8. sind zwar nur aus

dem

dem Engl. übersetzt; da ich aber das Original nicht genau nachzuweisen weiß, mögen sie hier ihren Platz einnehmen.) — — S. übrigens die Art. Comödie, Oper, Trauerspiel, Schauspielkunst, u. d. m.

Von der Geschichte, den Eigenheiten, u. s. w. des deutschen Theaters überhaupt: Ungen. (Critische Betrachtungen und freye Untersuchungen zur Aufnahme und Verbesserung der deutschen Schaubühne, Bern 1743. 8. — Fried. Nicolai (Ein Brief über den Zustand der deutschen Bühne, in seinen Br. über die sch. Wissensch. Frft. 1755. 8.) — Christph. Gottsched (Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer- Lust- und Singspiele, die im Druck erschienen von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts . . . Leipz. 1757-1765 8. 2 Th. wozu eine kleine Nachlese . . von Gottfr. Chrstn. Freisleben, Leipz. 1760. 8. erschien.) — J. G. Gellius (Briefe, über die Einführung des englischen Geschmacks in Schauspielen, Leipz. 1759. 8.) — J. F. Löwen (Geschichte des deutschen Theaters, vor dem 4ten Th. s. Schriften, Hamb. 1766. 8. sehr mangelhaft und unrichtig.) — Ungen. (Schreiben an einen Freund über die Beschaffenheit des Theaters der Deutschen, Lindau 1769. 8.) — Chrstn. H. Schmid (Das Parterr . . Erf. 1771. 8. enthält Nachr. von der Kochischen, Seilerischen und Döbbelinschen Gesellsch. und den von ihnen in diesem J. gesp. Stücken. Beyträge dazu (sehr schlechte) erschienen, Leipz. 1772. 8. 2) Theaterchronik . . . Giessen 1772. 8. enthält Nachr. von dem Jahre, worin die Schrift erschien. Auch gehört ein Auff. von C. A. v. Bertram an den Verf. derselben, Frft. 1773. 8. dazu. 3) Chronologie des deutschen Theaters (Leipz.) 1775. 8. (Wenn gleich nicht vollständig, doch immer noch das vollständigste, was wir über unsre Bühne haben. Aber freylich sind die Eigenheiten unsrer dramatischen Werke und Schriftsteller wohl nicht hinlänglich darin auseinander gesetzt und characterisirt.) J. F. A. von Hagen (Die Logen, Berl. 1772. 8. Magaz. zur Gesch. des deutschen Theaters, Halle 1773. 8. Erstes St.) — J. A. Reichard (Theaterkalender . . . Gotha 1775 u. f. 24. Ist bis jetzt fortgesetzt, und enthält, unter andern, Verzeichnisse der lebenden dramatischen Schriftsteller, und Tonkünstler, so wie der, jährlich, erscheinenden verschiedenen dramatischen Schriften, und Nachrichten von unsern verschiedenen Schauspielergesellschaften. Theaterjournal für Deutschland, Gotha 1777 u. f. 8. 24 St. S. auch dessen Olla potrida, Berl. 1778-1792. 8.) — J. G. Bärstecher (Theaterzeitung, Kleve 1775. 8. 42 St. Von eben dem Werthe, wie die gewöhnlichen Zeitungen. Bagatellen, Litterat. und Theater, Düsseld. 1777. 8. 67 St. Die Verf. dieser Schriften waren, Reichard, Großmann, C. H. Schmid u. a. m.) — C. A. von Bertram (Beyträge zur Geschichte des deutschen Theaters, Berl. 1776. 8. 3 Stücke. Allgemeine Bibliothek für Schauspieler und Schauspielliebhaber, Frankf. 1776. 8. 4 St. Litteratur- und Theaterzeitung, Berl. 1778-1784. 8. Vorhergegangen war dieser Zeitung das „Berlinische Litterar. Wochenblatt, Berl. 1776-1777. 8. 4 B. worin sich schon Nachrichten von unserm Theater finden. Fortgesetzt wurde jene Zeitung, unter der Aufschrift: Ephemeriden der Litteratur und des Theaters, Berl. 1785-1787. 8. und seit dieser Zeit führt es den Titel: Annalen des Theaters, Berl. 1788. 8. bis jetzt 15 Bde. Unterhaltend durch Neuigkeiten. Theaterzeitung für Deutschland,

land, Berl. 1790. 8.) — Ungen. (Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielliebhaber, Offenb. 1779. 12. Größtentheils aus andern Schriften zusammen geschrieben.) — Th. Frd. Lorenz (Theatralischer Zeitvertreib . . . Regensb. 1779-1780. 8. 2 Th. Es findet, unter andern schlechten Dingen, auch eine, freylich aber nur ausgeschriebene, Geschichte unsers Theaters bis zum J. 1727 sich darin.) — G. F. W. Großmann (Dramaturgische Nachrichten, Bonn 1780. 8. Enthalten einige sehr gute Zergliederungen verschiedener dramatischen Stücke.) — Frd. Koch (Vorfälle des deutschen Theaters für Schauspieler, Leipz. 1780. 8.) — Per. Batzmann (Bibl. der deutschen Schauspiele aufs J. 1781. Danzig 1781 u. f. 8. Acht St.) — J. F. Schink (Dramaturgische Fragmente, Grätz und Leipz. 1781-1784. 8. 4 B.) — Ungen. (Allgemeiner Theateralmanach, vom J. 1782. W. 1782. 8.) — Ungen. (Ueber das gegenwärtige deutsche Theater, im 1ten St. des Wirtenbergischen Repertoriums S. 93.) — W. H. Seyfried (Theatral. Tagebuch, Frft. am M. 1782 u. f. 8. 2 Bde. Dramat. Brille für Deutschland, Hamb. 1784. 8. Dramat. Faustin, Hamb. 1784 u. f. 8. 2 Bde. Dramat. Apologete, ebend. 1785. 8. Dramat. Pantheon . . . Berl. 1791. 8.) — Ungen. (Unparteiisches Schr. über den gegenwärtigen Zustand des deuts. Theaters, s. l. 1783. 8.) — Chr. Aug. Vulpius (Journ. aller Romane und Schauspiele, Leipz. 1784. 8. Vier St.) — Ungen. (Theaterbibliothek, Danzig 1784. 8. Vier St.) — J. L. Neumann (Allgemeine Theaterzeitung, Dresd. 1784. 8.) — J. C. F. Dietz (Beytr. zum Theater . . . Stendal 1784 u. f. 8. Zwey Bde. Enthält, unter mehrern, eine Untersuchung, warum Deutschland noch keine Nationaltheater hat?) — B. D. A. Cremeri (Wünsche eine ächte Schaubühne zu bekommen, Linz 1786. 8.) — Joh. Jak. Chr. v. Reck (Ueber den Zustand des deutschen Theaters, Erl. 1787. 8. der aber dadurch schwerlich dürfte verbessert werden.) — Ungen. (Neues Theater-Journal für Deutschland, Leipz. 1789. 8. 2 St.) — Ungen. Publikum und Theater, Berl. 1790. 8. — Allgem. Theaterzeitung, Hamb. 1792. 8. — Allgem. Theaterjournal, Maynz und Frft. am M. 1792. 8. Sechs St. — Fragm. Skizzen und Skelette über das Theater, Leipz. 1792. 8. — — Besondre Nachrichten von einzeln, ältern und neuern herumziehenden, Gesellschaften und von den vornehmsten deutschen Schaubühnen: als von der Schuchischen Gesellschaft: Ungen. (Krit. Nachrichten von der Sch. Gesellschaft, Halle 1755. 8. — Briefe über die Sch. Gesellsch. Danz. 1758. 8.) — Schwarzenberger (Briefe über die (neue) Sch. Schaubühne, Glog. 1769. 4.) — L. Gomperz (Parall. über die Döbbelinsche und Schuchische Gesellsch. Königsb. 1772. 8.) — Ungen. (Billette der Mde. F. und M. L. über die Sch. Schaub. Danz. 1755. 8.) — Krit. Bemerk. über das Theater bey der Anwesenheit der Sch. Gesellsch. Danz. 1781. 8. — F. S. Mohr (Königsberg. Theaterjournal 1782. 8.) — — Von der Starkischen Gesellschaft: J. M. Klefeker (Beurtheil. der Stark. Gesellsch. Jen. 1767. 8.) — — Von der Döbbelinschen Gesellschaft: J. A. v. Jung (Krit. Schreiben üb. die Döbb. Gesellsch. Danzig 1767. 8.) — J. J. Lauson (Schr. üb. die Döbb. Gesellsch. Königsb. 1767. 8.) — J. W. Tritt (Schr. über die Döbb. Gesellsch. Königsb. 1768. 8.) — J. D. Glummert (Ged. üb. die Döbb. Gesellsch. s. l. 12.) — L. Gomperz (Ged. über das Theater bey Anwesenheit der Döbb. Gesellsch. Königsb. 1770.

1770. 8.) — K. K. Streit (Theatral. Wochenblatt, Bresl. 1772. 8.) — — Ueber die niedersächsischen Bühnen: J. F. Löwen (In den Unterhalt. am v. O.) — — Ueber die Schauspielergesellsch. am Rhein und Mayn: J. M. Hofmann (Nachr. von einigen Schauspielergesellsch. . . Frft. 1771. 8.) — — Ueber die Marchandsche Gesellschaft: Ungen. (Beytr. zur Geschichte der deutschen Schaubühne, Frft. 1774. 8.) — — Ueber die Ilgnerische Gesellschaft: J. C. Koppe (Vers. einer Kritik über die Ilgn. Ges. s. l. 8.) — — Ueber die Seylerische Gesellschaft: H. L. Wagner (Briefe die S. G. betreffend, Frft. 1778. 8. Sechz. St.) — — Ueber die Wäserische Gesellschaft: F. W. Eichholz (Schr. . . die Wäs. Schspl. betr. Halberst. 1778. 8.) — Ungen. (Br. über die Wäser. Schauspges. Magd. 1781. 8.) — J. Schulz (Antwortschr. darauf, Magd. 1781. 8.) — — Ueber die Meddoxische Schausp. ges. Ungen. (Theaterbote von Bayreuth . . Erl. 1790. 8.) — Von dem Theater zu Wien: Ungen. (Repert. des Theatr. de la Ville de Vienne 1757. 8.) — Frz. Jos. Bob (Glückw. an den Verf. der bürgerl. Dame (Hafner) 1764. 8.) — Ungen. (Theatralalm. v. Wien, Wien 1765. 8. 3 Th.) — Jos. v. Sonnenfels (Schr. an die Verf. der Bibl. der sch. Wissensch. im 11ten Bde. derselben, und im 1ten Th. s. Schr. 2) Briefe über die Wiener Schaub. Wien 1767. 8. 2 Bde. 3) Vorstell. an den Kaiser, die deutschen Schausp. besonders die extempor. Stücke, betr. im 9ten St. der Hamb. Unterhalt. 4) Nachr. von der neuen Einr. des Wiener Theaters, Wien 1770. 4. 5) Erinner. über die Vorstell. des Brutus, 1770. 8.) — C. G. Klem (1) Wiener. Dramaturgie, Wien 1767. 8. 2) Dramat. Litterat. und Sitten 1769. 8. Zwey Quart. 3) S. auch dessen Welt 1762. 8. Oesterr. Patriot, 1765. 8. Wiener, 1774. 8. u. a. m.) — Heufeld (Theaterkalender von Wien für das J. 1772 – 1774. 8. 3 Th.) — Joh. H. Fdr. Müller (Genaue Nachr. von beyden K. K. Schaub. Preßb. 1772. 8. Zwey St. Fortges. unter dem Titel: Theatralneuigk. 1773. 8. Gesch. und Tageb. der Wiener Schaub. Wien 1776. 8.) — C. H. v. Moll (Histor. krit. Theaterchronik, Wien 1774. 8.) — Ungen. (Alman. des Theat. in Wien, 1775. 8.) — L. Boogers (Dramat. Antikritikus, Wien 1775. 8. Zwölf St.) — A. v. Schellheim (Wiener. Dramaturgie 1776. 8. Fünf und zwanzig St. Taschenb. des Wiener theat. 1777. 8.) — J. F. Schink (Briefe über das Theaterwesen in Wien, bey s. dramaturg. und andern Skizzen, Wien 1783. 8. S. auch dessen vorher angef. dramaturg. Fragmente.) — K. F. Brockmann (Rechensch. dem Wiener Publ. abgelegt, 1790. 8.) — S. auch die Litterar. Mon. von Riedel und andre Wiener Zeitschriften. — Von dem Theater zu Berlin: Marc. Herz (Freymüthige Kaffeegespräche . . . oder Beurtheilung des Berl. Theatral. Geschmacks, Berl. 1771. 8.) — C. A. v. Bertram (Schreiben über die Kochische Schauspielergesellsch. Berl. 1772. 8.) — Beantwort. des Schreibens . . . Halle 1772. 8. — J. F. Schink (Dramaturgische Monate . . Berl. 1778. 8. ein St.) — C. F. v. Bonin (Schreiben, den Abgang der Mdsll. Huber betr. Berl. 1777. 8. Schr. über das Berl. und Bresl. Theater, die Vorstellung des Hamlet betr. Bresl. 1778. 8.) — K. M. Plümicke (Entwurf einer Theatergesch. von Berlin . . Berl. 1781. 8.) — Ungen. (Ueber die Berliner Bühne, Berl. 1782. 8. Vier St. — Berliner Theaterjournal für das J. 1782. Berl. 8. — Nachr. von dem jetzigen Zustande des Berliner Theater 1786. 8.) — M. H. Seyfried (Ein drama-

matisches Wort zu s. Zeit, die Cranzische Kritik, und die K. Nationalbühne betr. Berl. 1788. 8. Schröder und Fleck, ein Duodrama, Berl. 1788. 8.) — Ungen. Merten Seraphin und die Kritikaster Union . . . Berl. 1789. 8. — J. G. Hagemeister (Dramat. für Berl. und Deutschland, Berl. 1792. 8. 2 Th.) — S. auch, außer den, vorher angeführten Schriften von C. M. v. Bertram, Reichard, u. a. m. K. F. Wegeners Berl. Zuschauer und Zuschauerin, u. d. m. — — Zu Hamburg: J. F. Löwen (Schreiben über die Akermannsche Gesellsch. Hamb. 1766. 8. Schr. des Akermannschen Lichterputzers . . Hamb. 1766. 8. Vorläufige Nachr. von der neuen Einrichtung des Hamb. Theaters 1766. 4.) — Joh. Gottfr. Mistler (An das Hamburgische Publikum zur Beförderung des französischen Schausp. 1767. 8.) — Ungen. (Vergleichung zwischen der Kochischen und Akermannschen Gesellsch. Hamb. 1769. 8.) — Alb. Wittenberg (Schr. an Dem. Akermann über die Hamburger Bühne, 1770. 8. S. auch dessen Allgem. Wochenblatt zur Ehre der Lectüre, Hamb. 1774 u. f. 8. vergl. mit der Recension der darin enthaltenen Briefe, Hamb. 1775. 8. Briefe über die Akermannsche und Hamonsche Schausp. Ges. Berl. 1777. 8.) — C. L. Willebrand (Ueber die Hamb. Bühne, zwey Schreiben, Hamb. 1772. 8.) — J. C. Bock (Etwas dramaturgisches . . . Hamb. 1774. 8.) — J. J. C. Bode (Theatralisches Wochenblatt, Hamb. 1774 u. f. 8.) — Ungen. (Beyträge zur Litterat. des Theaters, Hamb. 1785. 8.) — J. F. Dank (Skizze des Hamburger Theaters v. J. 1784. Hamb. 1784. 8.) — J. F. Schink (Dramat. Monate . . . . Schwerin 1790. 8. Enthält auch Nachr. von mehrern Bühnen. Hamburgische Theaterzeit. 1792. 8.) — Albrecht (Neue Hamburgische Dramaturgie 1791. 8.) — Joh. Fedr. Schütze (Hamburger Theatergeschichte, Hamb. 1794. 8.) S. auch Lessings Dramat. die Unterhaltungen, u. a. S. m.) — — Zu Leipzig: Ungen. (Schildereyen der Kochischen Bühne, Leipz. 1755. 8. Gegenschilderung 1755. 8. Vernünft. Ged. über den Zustand der Kochischen Bühne, 1755. 8.) — J. Mauvillon (Freundschaftl. Erinner. an die Kochische Schauspielergesellsch. 1766. 8.) — C. H. Schmid und J. G. Dyk (Ueber die Leipziger Schaub. zwey Schreiben 1770. 8.) — G. F. W. Großmann (Briefe . . . die Seylersche Bühne in Dresd. betr. Dresd. 1775. 8.) — F. W. v. S. (Dramaturgischer Briefwechsel über das Leipziger Theater, im Sommer von 1779. Leipz. 1780. 8.) — J. F. F. v. Brawe (Raisonnirendes Theaterjourn. von der Leipziger Michaelmesse 1783. Leipz. 8.) — S. auch den angenehmen Sommerzeitvertreib, Leipz. 1770. 8. vergl. mit Brandensteins Moral. und krit. Erläuter. desselben . . . Frft. 1770. 8. Den Art. Operette, Klotzens deutsche Bibl. der sch. Wissenschaften, die Erfurter Gelehrten Zeit. v. J. 1773. u. d. m. — — Zu Prag: Chrstn. Löper (Theatral. Wochenblatt, Pr. 1772. 8.) — Ungen. (Gedanken über das Prager Theater 1774. 8.) — K. Hebenstreit (Der Theaterfreund, Prag 1774. 8. Fünf und zwanzig St.) — Ungen. (Taschenbuch für die Prager Schaubühne auf das J. 1788.) — — Zu München: Der Theaterfreund, München 1778. 8. — Lor. Westenrieder (In s. Beytr. zur schönen und nützlichen Litterat. München 1779 u. f. 8. drey Jahrg. Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern 1782 u. f. 8. Münchner Monatschrift 1782. 8. Pfalzbaierischen Beyträgen 1782. 8. kommen mehrere hieher gehörige Aufsätze vor.) — J. B. Strobel (Der dramatische Censor, Münch.

Münch. 1782. 8.) — Unpartheilsche Beurtheilung der Münchner Bühne . . . Münch. 1785. 8. — — Zu Mannheim: O. H. v. Gemmingen (Mannheimer Dramaturgie, Mannh. 1778. 8. Neun St.) — Ungen. (Tagebuch der Mannheimer Schaubühne, Mannh. 1788. 8. Fünf Hefte.) — S. auch die Rheinischen Beytr. zur Gelehrsamkeit, Mannh. 1778 u. f. 8. Ant. v. Kleins Pfälzisches Museum Mannh. 1783. 8. u. Ebend. Pfalzbairisches Museum 1786. 8. Die ersten Hefte von Schillers Thalia, u. a. m. — — Zu Maynz: A. W. Schreiber (Tageb. der Maynzer Schaubühne, Maynz 1788. 8. Dreyzehn St. Fortges. unter dem Titel, Dramaturgische Blätter, Frft. a. M. 1789 u. f. 8. Sechs Th.) — — Zu Hanover: A. F. F. L. v. Knigge (Dramaturgische Blätter, Han. und Osnab. 1789 u. f. 8. Zwey Jahrg.) — Ungen. (Kleine Beytr. zur Hanöverschen Dramat. Han. 1789. 8.) — — Zu Regensburg: Verz. der, seit dem Anfange der Fürstl. Thurn und Taxischen Schaub. von 1777 bis 1784. aufgeführten Stücke . . . Regensb. 1784. 8. — J. G. K. Gieseke (Regensb. Theaterjournal von 1784 bis 1786. . . . Regensb. 1786. 8.) — — Zu Frankfurt am Mayn: W. H. Seyfried (Frankfurter Dramaturgie, Frft. 1780 u. f. 8. Zwey Jahrg.) — Ungen. (Schauspieler und Schauspielerinnen Almanach für 1782.) — Thaliens Freystatt a. M. 1782. 8. — Briefe über die neue Frankfurt. Bühne, Frft. 1792. 8. — S. auch C. F. Rühls Beytr. zur Ausbreitung nützlicher Künste und Wissensch. Offenb. 1780 u. f. 8. Drey Th. — — Zu Nürnberg: Hasenef (Theaterjourn. über die, in Nürnberg von der Moserischen Gesellsch. aufgeführten Schauspiele . . Nürnb. 1777. 8.) — G. And. Will (Gesch. der Nürnb. Schaub. in s. Histor. diplomat. Magaz. für das Vaterland . . . . Nürnb. 1780 u. f. 8. Drey Bde.) — — Zu Salzburg: Seipp (Theaterwochenblatt von Salzburg . . . Salzb. 1776. 8.) — — Zu Neubrandenburg: Schr. des H. v. S. an den Gr. v. P. die Schauspielergesellsch. zu Neubrandenb. betr. s. l. 1778. 4. — J. C. Koppe (Ueber einige Vorstellungen der . . . Schauspielergesellsch. zu Neubrandenb. Rost. 1780. 8. S. auch dessen Rostocksche Monatsschr. 1792. 8) — — Zu Gotha: C. J. Wagenseil (Unparteiische Gesch. des Gothaer Theaters, Mannh. 1780. 8.) — — Zu Coblenz: Briefe über die neu eröffnete Bühne zu Coblenz, Frft. 1789. 8. — — Auch finden sich hieher gehörige Nachrichten noch in mehrern Zeitschriften, als im Teutschen Merkur. In Möllers Liefländischem Magazin 1781. In dem Auszuge aus dem Tagebuch eines Russen, 1783. 8. In Müllers Russischen Theatralien, Petersb. 1784. 8. In F. v. Hendrich Weimarischen Magazin 1785 u. f. 8. Im Weimarischen Modejournal 1789 u. f. In den zu Hanover erscheinenden Monatl. Heften, u. a. m. —

Ferner gehören, zu der Geschichte des Drama überhaupt die, mancherley, wider und für dasselbe geschriebenen Schriften. Es hat von je her, Gegner gehabt, so gut unter den nichtchristlichen, als christlichen Völkern. Unter den Griechen soll schon Solon (Diog. Laert. Lib. I. c. 2. N. XI. vergl. mit Plutarchs Solon, Op. B. 1. S. 95. B. C. Ed. Frcft.) dem Thespis das Spielen untersagt haben; und Plato's Aussprüche über alle nachahmende Poesie (De Republ. Lib. III. und X) sind bekannt. Ausdrücklich aber gegen das Drama stand zuerst der Rhetor, Ael. Aristides (welchen Quadrio, Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. III. P. 2. S. 15. in den bekannten atheniensischen Feldherrn, Aristides, verwandelt hat) in dem, an die Smyrnäer

gerichteten, συμβουλευτ. περὶ τῶν μὴ δεῖν κωμῳδεῖν (Oper. ex ed. Cant. B. 2. S. 274. auf. — Bey römischen Schriftstellern ist, meines Wissens, nichts, unmittelbar, wider das Drama selbst geschrieben worden, wenn gleich die Schauspieler, aus mancherley Gründen, (welche in Marq. Frehers Schrift, De existimatione deque causis amittendae existimationis, Bas. 1591. Lib. III. c. 28 angeführt worden sind) ehrlos bey ihnen waren, und die theatralischen Vorstellungen zu verschiedenen Zeiten, von manchen für nachtheilig, oder unanständig gehalten wurden. — Unter den christlichen Schriftstellern, waren die Kirchenväter, wie sichs gebührt, die ersten, welche das Drama verdammten. Tertullian schrieb ein Buch dagegen (De Spectacul. Lib. Oper. B. 1. S. 8. Wirc. 1780. 8.) — und in den Werken des Cyprian (Bd. 2. S. 121. Wirc. 1782. 8.) findet sich eine ähnliche Schrift, so wie, in mehrern Kirchenvätern, als in der 4ten Homilie des Basilius — in der 15ten des Chrysostomus an die Antiochier — im Ambrosius und Augustinus, einzele Stellen dagegen. Auch waren die Schauspiele ihrer Zeit zu genau mit der herrschenden Religion verbunden, und diese mit der ihrigen zu wenig übereinstimmend, als daß sie nicht, mit einigem Recht, sich wider sie hätten auflehnen können. Ihre Gründe sind in einem Program von Alb. G. Walch, De Theatro primis Christianis exoso, Schleus. 1770. 4. gesammelt. Und, obgleich, in der Folge, die christliche Geistlichkeit selbst, eben so, wie die heidnische, die ersten Schauspiele, unter die Christen, durch die Mysterien, oder, noch früher, durch Aufzüge, Processionen, die so genannten Narren- und Eselsfeste, u. d. m. einführte: so hat sie denn doch die anständigern und vernünftigern Schauspiele, so bald diese nicht mehr mit Religionsgebräuchen verbunden waren, selten, oder gar nicht, leiden wollen, und ganze Kirchenversammlungen, als die zu Elvira im J. 305 (Can. 61 und 67.) zu Arles im J. 314 und 542 (Can. 5) zu Bourges im J. 1548 (Can. 4) haben, mehr oder weniger Verdammungsurtheile über die Bühne, oder über die Schauspieler ausgesprochen, so wie Layen und Geistliche gegen sie geschrieben. Von Italienern sind unter diesen: Carl Borromäus (Das auf seine Veranlassung geschriebene Werk, welches zu Toulouse 1622 gedruckt worden seyn soll, und in der Schrift, Ueber die Sittlichkeit des Theaters, S. 109 angeführt wird, ist mir nicht näher bekannt. Aber ebend. finden sich seine, aus den Verhandlungen des Mayländischen Conciliums gezogenen Meinungen über das Theater; und zu Paris sind, im J. 1664. 12. ein Traité contre les Danses, et les Spectacles, welcher ihm zugeschrieben wird, so wie, in neuern Zeiten, Veri Sentimenti di S. Carlo Borromeo intorno all Teatro, tratti da' sue lettere, R. 1753. 8. und S. C. Borromaei opusculum de Choreis et Spectaculis in festis diebus non exhibendis ebend. 1753. 8. gedruckt worden. Das Sonderbarste ist, daß mehrere Schriftsteller diesen so genannten Heiligen unter die Vertheidiger der Schaubühne gesetzt, und ihm so gar, gleichsam Verbesserungen dramatischer Arbeiten zugeschrieben haben, wie z. B. Nic. Barbieri, in s. Supplica, Bol. 1636. 8. Kap. 38. und Riccoboni, in s. Hist. du Theatre Italien Bd. 1. Ch. VI. S. 58 u. f.) — Phil. Neri († 1595. Auch erst in neuern Zeiten, Rom 1755. 8. sind, unter dem Titel: Veri Sentimenti, die Meinungen dieses Mannes über das Theater, aus seinen Schriften gezogen, erschienen.) — Giovb. Andreini (Sein

(Sein Prologo, Ferr. 1612. 4. enthält eine Sammlung der, zu Gunsten der Schauspiele und Schauspieler, von verschiedenen Gesetzgebern gegebenen, und eine Prüfung der, wider sie vorhandenen Gesetze.) — Piet. Mar. Cecchini (Frutti delle moderne Comedie, Pad. 1616. 1628. 4. Das Werk ist bereits, Art. Comödie, unter denjenigen angeführt, welche Nachrichten von der Komödie aus dem Stegreif enthalten. Der Zweck desselben ist aber eigentlich Vertheidigung des Theaters und der Schauspieler. Ob s. Discorsi intorno alle Comedie, Comedianti e spettatori, Vic. 1614. 4. eben dieses Werk sind, weiß ich nicht.) — Nic. Barbieri (Discorso familiare intorno alle Comedie moderne, Ven. 1628. 8. und sehr verm. unter dem Titel: Supplica . . . Bol. 1636. 8. Er sucht darin zu zeigen, daß weder die Schauspiele noch die Schauspieler immer das sind, und noch weniger das seyn müssen, wofür sie ausgegeben werden, daß die, von den Kirchenvätern verdammten Lustbarkeiten dieser Art, von ganz andrer Beschaffenheit waren, als die spätern, u. d. m. Angehängt ist dem Werke eine Sammlung von Stellen aus den Schriften des Thomas von Aquino, des Antonius, des Raynerius, und andrer Theologen, worin die Schauspiele, unter gewissen Bedingungen, gestattet werden.) — Fr. Mar. del Monacho (In Actores et Spectatores Comoediar. Paraenesis, Patav. 1630. 4. Gegen die vorige Schrift.) — Gian. Ottonelli (Della moderazione cristiana del Teatro, Fir. 1645-1649. 4. 3 B. Jene Vertheidiger des Theaters hatten dasselbe dadurch, daß sie auf einer Verbesserung desselben bestanden, zu vertheidigen gesucht. Diese wird hier für unmöglich erklärt, und also die gänzliche Abschaffung desselben angerathen.) — Albertus Alberti († 1676. Ihm wird ein Liber contra saltationes et choreas zugeschr. das ich nicht näher nachzuweisen weiß.) — Al. Adimari (Circoncisione della Comedia, Fir. 1648. 4. Eine, aus dem Spanischen des Jac. Alberto übersetzte, und am Neujahrstage gehaltene, possierliche Predigt.) — L. Riccoboni (Traité de la reformation du Theatre, Par. 1743. 8. Von einem Manne, welcher das Theater so gut kannte, wie dieser, hätte man dergleichen Vorschläge nicht erwarten sollen; und wofern nicht ein Mönch sie ihm dictirt hat, muß der gute Riccoboni doch Willens gewesen seyn, sich den Mönchen dadurch gefällig zu machen.) — Franc. Dan. Concinna (Collectio Dissertation. de Spectaculis, Rom. 1752. 4. Das Werk soll auf Veranlassung Benedict des 14ten geschrieben seyn; und enthält Auszüge aus den Kirchenscribenten gegen das Theater.) — Giov. Ant. Bianchi, unter dem Nahmen Lauristi Traginese (Dei vizj e dei difetti del moderno Teatro, Rom. 1753. 4. Gegen die vorige Schrift.) — Ungen. (Consultazione teologica morale . . . Rom. 1754. 8. Vorgebliche Gründe, warum man das Theater nicht besuchen dürfe.) — Zach. Stefani (Lo Specchio del Disinganno . . . Ven. 1761. 8. Gegen das Theater so wohl, als gegen alle Carnavals-Lustbarkeiten gerichtet.) — Paul. Rulfus (Theatrum moderuum bonis moribus exitiosum, populorum insuper politicae felicitati contrarium, Dissertat. . . Mediol. 1770. 8. Die bekannten Gründe, verbunden mit den Meinungen verschiedener Bischöfe von Rom und Cardinäle.) — Idelf. Valdastri (Einer seiner Due Disc. filosofici politici, Mod. 1789. 4. handelt sull' influence degli spettacoli nelle nazione; und erklärt sich für die Schauspiele, jedoch unter der Einschränkung, daß

die Obrigkeit eine strenge Aufsicht darauf haben soll.) — Auch sind noch von verschiedenen Bischöfen zu Rom, als Innocenz. 12te, Klemens 11te, Benedict 14te, Klemens 13te u. a. m. Breve vorhanden welche das Theater verdammen — — Von spanischen Schriftstellern: Joh. Mariana (Hat, in seinem berüchtigten, zu Paris öffentlich verbrannten Werke, De Rege et Regis Institutione, im 3ten Buche ein eigenes Kapitel, De Spectaculis eingeschaltet, worin er behauptet, daß nur verkehrte Menschen das Theater billigen können, daß die Regierungen es bloß zulassen, nicht billigen, u. s. w.) — Fruct. Bisbe y Vidal (Tratado de las Comedias en el qual se declara si son licitas, Barcel. 1618. 8. Das Besuchen des Theaters gehört, dem Verf. zu Folge, zu den, durch das Evangelium verbotenen, Dingen.) — Calderone († 1678. Trattado in defensa della Comedia, dessen Erscheinungsjahr mir nicht bekannt ist.) — D. Ramire (Triunfo sagrado de la conciencia, Salam. 1750. 8. Das Buch soll auf den Magistrat zu Burgos so viel Eindruck gemacht haben, daß er ein neu erbautes Theater wieder einreißen lassen. Der Verf. findet alles darin gefährlich, die Menge der Zuschauer, die Schauspieler, den Inhalt der Stücke und ihre Vorstellung.) — — Von französischen Schriftstellern: Tractatus contra faltationes et choreas per *Pastores Ecclesiae gallicanae*, Par. 1581. 8. Der Titel besagt den Inhalt.) — Franciscus von Sales († 1622 Gehört, seinem Zeitalter nach, hieher. Aber erst in neuern Zeiten hat man zu Rom, 1755. 8. unter der Aufschrift: Veri Sentimenti . . . die Meinungen dieses berühmten Geistlichen über das Theater, worin er solches, wie sichs ziemt, verdammt, aus s. Schriften gezogen, herausgegeben.) — George de Scudery (Apologie du Theatre, Par. 1639. 4.) — Nicole (Traité de la Comedie, geschrieben ums J. 1658, im 3ten Bd. s. Essais de Morale, und veranlaßt durch das Projet pour le retablissement du Theatre franç. des d'Aubignac, Par. 1657. 4. worin dieser, unter den Ursachen der Unvollkommenheit des französischen Theaters, auch den gemeinen Glauben, daß es einem Christen nicht zieme, dasselbe zu besuchen, und die, den Schauspielern, durch die Gesetze auferlegte Ehrlosigkeit setzt, und diese Ursachen wegzuräumen sucht, welches Nicole für unmöglich und gefährlich erklärt.) — Bourdelot (Lettre sur les desordres causés par la Comedie à Paris . . Par. 1660. 12. Alle, in Paris vorgehende Unordnungen und Ausschweifungen sollen von der Komödie sich herschreiben.) — Fr. Hedelin d'Aubignac (Dissertation sur la condemnation des Theatres, Par. 1666. 12. 1694. 12. Der Verf. widerlegt die, wider das Theater vorher angeführten, und vorzüglich auf das Ansehn und die Aussprüche der Kirchenväter gegründeten Verdammungen des Theaters dadurch, daß er den Unterschied zwischen den heidnischen und christlichen Schauspielen, wie die vorher benannten italienischen Apologisten, Barbieri, Andreini u. a. m. zu zeigen sucht.) — Prinz v. Conti (Traité de la Comedie et des Spectacles . . . Par. 1666. 12. Seine Einwürfe dagegen gründen sich darauf, daß das Schauspiel die Leidenschaften weckt und nährt.) — And. Rivet (Instruction sur les Spectacles publics . . Haye 1639. 12. Deutsch, Köln 1674. 8. Lat. in dessen Werken. Weil die Schauspieler Gewinn, und die Zuschauer blos Vergnügen im Theater suchen, hält er das Schauspiel für unerlaubt.) — Estrade (Procès sur la Danse et le Theatre entre Phil. Vincent, et un des Messieurs les

Jesuites, Roch. 1666. 12. Das Werk besteht aus einem Briefwechsel zwischen den genannten Personen, wovon Vincent, ein reformirter Geistlicher, das Theater verdammt, und der Jesuit es vertheidigt.) — Ch. Sorell (De la Comedie, et de la Condemnation des Theatres, die 3te Abhandl. S. 258 u. f. in s. Traité de la connoissance des bons livres, Par. 1671. 12.) — Jos. Voisin (Defense du Traité de Mr. le Prince de Conti sur la Comedie et les Spectacles, Par. 1672. 4. Der Verfasser, ein Geistlicher und Doctor der Theologie, zeigt mit vieler, langweiliger, weitschweifiger Gelehrsamkeit, daß die, von dem Prinzen Conti vorgebrachten Gründe gegen das Theater vollkommen mit den Aussprüchen der Kirchenväter übereinstimmen.) — Ungen. (Traité de la Comedie, bey der Education chretienne, Par. 1672. 12. Die Komödie als ein Verderb der Erziehung dargestellt.) — Sam. Chappuzeau (Le Theatre françois ... Lyon 1674. 12. S. vorher, S. 428 a.) — Ungen. (Lettre d'un Theologien illustre ... vor dem Theater des Boursault, Par. 1694. 12. und in den folgenden Ausgaben, unter dem Titel: Lettre d'un Homme d'erudition, et de merite, consulté par l'auteur pour savoir, si la Comedie peut être permise, ou doit être absolument defenduë. Dieser Brief verursachte, wahrscheinlicher Weise weil er anfänglich für das Werk eines Theologen ausgegeben wurde, großes Aufsehen. Der Pater Caffaro, der, in seinen jüngern Jahren, eine lateinische Schrift zu Gunsten der Komödie abgefaßt, aber nicht herausgegeben hatte, wurde für den Verfasser gehalten; allein dieser ließ so gleich eine Lettre, Par. 1694. 12. drucken, der auch in den Lettres sur les Spectacles, des Desprez de Boissy, Ausg. von 1769 u. f. sich findet, worin er sich davon lossagt, ob er gleich ihm keine Schande gemacht haben würde. Es werden, von dem heil. Thomas an, verschiedene Kirchenscribenten darin angeführt, welche das anständige Schauspiel gebilligt haben; die Kirchengesetze dagegen, glaubt der Verfasser, wären nur gegen schändliche und anstößige Schriften gerichtet, und die Erregung der Leidenschaften sey nur etwas Zufälliges. Und ausdrücklich dagegen schrieben: 1) De Leval (Reponse à la Lettre d'un Theologien, defenseur de la Comedie, Par. 1694. 12.) 2) Ungen. (Lettre d'un Docteur de Sorbonne ... au sujet de la Comedie, Par. 1694. 12.) 3) De la Grange (Refutation d'un Ecrit favorisant la Comedie, Par. 1694. 12.) 4) Die Sorbonne (Decision faite en Sorbonne touchant la Comedie, Par. 1694. 12.) 5) Ungen. (Refutation des Sentiments trop libres d'un Theologien au sujet de la Comedie, P. 1694. 12.) 6) Pierre le Brun (Discours ou Traités histor. et dogmat. sur le Theatre ... souffert et condamné après le premier siecle jusqu'à present, Par. 1694. 1731. 12.) 7) Coustel (Sentimens de l'Eglise et des Peres de l'Eglise .. Par. 1694. 12.) 8) J. B. Bossuet (Maximes et reflexions sur la Comedie, Par. 1694. 12. und in dessen Werken, im 10ten Th. Engl. Lond. 1699. 8. Auch wurden, wahrscheinlicher Weise, drey verschiedene, von dem Bischoff zu Arras, in den J. 1695-1698 gegen die Komödie ergangene Mandemens dadurch veranlaßt. Die beste unter diesen Schriften ist die von dem P. Le Brun, weil die Zeugnisse der Kirchenscribenten am ordentlichsten darin angeführt sind.) — Boyer (Wollte durch die Vorrede vor s. Trauerspiele Judith, Par. 1695. 12. weil das Stück aus dem alten Testamente gezogen ist, die Gegner des Theaters zum Stillschweigen bringen, oder sie damit

damit aussöhnen; aber sie veranlaßte eine Reponse . . . Par. 1695. 12. worin zu erweisen gesucht wird, daß die Frömmigkeit leide, wenn man heilige Gegenstände auf das Theater bringt, daß diese, durch die immer nöthigen Zusätze des Dichters, ihre Heiligkeit verlieren müssen, u. d. m.) — La Louette (Hist. et Abrégé des Ouvrages latins, italiens et françois contre la Comedie et l'Opera, Orleans 1697. 8. Der Verf. dogmatisirt auch gegen die Komödie mit Stellen aus dem alten und neuen Testament; die historischen Nachrichten sind aber das Beste in seinem Buche.) — Bordenon (Lettre, Par. 1699. 12. Gegen diejenigen, welche glaubten, durch die, bey dem Eintritt in das Komödienhaus, für das Hospital gegebenen Almosen, hinlänglich gerechtfertigt zu werden.) — Chalucet, Bischof v. Toulouse (Mandement, Toulon 1702. 4. Die Beichtväter sollen allen, welche die Komödie besucht haben, die Absolution versagen.) — Jean Placette (In s. Dissertat. sur divers sujets de Morale, Amst. 1707. 8. handelt das 12te und 13te Kap. von der Schädlichkeit der Schauspiele in Rücksicht auf den guten Gebrauch der Zeit.) — Ungen. (Lettres sur les Traged. et sur l'usage de la Trag. pour reformer les moeurs, in dem Nouv. Merc. de Trevoux, v. J. 1708.) — Flechier, Bisch. v. Nismes (Mandement contre la Comedie 1708. 4. und in s. Oeuvr. Mit vieler Mäßigung geschrieben.) — Gaçon (Sein Discours en faveur de la Poesie et des Poetes, ist, bey dem Art. Dichtkunst, S. 350. b. angeführt.) — Gueudeville (Vor s. Uebers. des Plautus findet sich eine Abhandlung über die Sittlichkeit der Komödie.) — Nic. Boileau (In dem 7ten Th. der Mem. de Litterature, findet sich ein vorgeblicher Brief von ihm, zur Vertheidigung des Theaters, mit einer Antwort darauf.) — Sautour (Dissertation sur le Poeme dramatique, Amst. 1729. 8. Der Verf. vertheidigt das Theater ganz gut; aber das Werk konnte in Frankreich nicht gedruckt werden: so weit gieng die Furcht und der Widerspruch bey diesem Volke.) — Ungen. (In dem Mercure vom J. 1731 findet sich ein Brief, worin dem Herausgeber desselben, de la Roque, so gar darüber, daß er zu viel Komödien darin anzeige, Vorwürfe gemacht werden.) — Simonet (Dissertation sur la Comedie, ebend. zur Vertheidigung des Journalisten, in so fern nämlich Komödien, als Werke des Witzes, Verdienst haben können.) — Poree (De Theatro Oratio, Par. 1733. 4. Frzsch. von Brumoy; Engl. von Lofmann; Deutsch, von J. F. Mayen, Leipz. 1734. 8. Der Verf. behauptet, daß das Theater zur Bildung der Sitten nützlich werden könne.) — Duguet (Pensées sur les Spectacles in den Oeuvr. de Nicole, und nachher, unter dem Titel: Reponse à des questions sur les spectacles, in dem 4ten Th. s. Lettres . . . Par. 1733. 12. Der Verf. war ein Mann, der auf den Geruch von Heiligkeit Anspruch gemacht zu haben scheint.) — Fr. Jard (Observations sur la Comedie, in dem Mercure v. J. 1743. Er erklärt sie für unschuldig, wenn er sie gleich nicht für nützlich hält.) — Arcere (Le Danger des Spectacles, eine, von der Akademie der Floralischen Spiele zu Toulouse gekrönte Ode, 1748. 8.) — C. B. Fagan (Nouvelles observations sur les arrêts de condemnation contre les Comediens, Par. 1751. 12. und in s. W. Deutsch in der Schrift Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. S. 253. Der Verf. rügt den sonderbaren Widerspruch zwischen der Verdammung, und dem öffentlichen Privilegio der Schauspieler, und giebt die Schauspiele der erstern

erstern christlichen Jahrhunderte Preis, um die spätern desto sichrer zu retten, so wie die Unordnungen der Schauspieler, um die Schauspielkunst selbst als unschuldig daran zu zeigen.) — Ungen. (Essai sur la Comedie moderne, Par. 1752. 12. Widerlegung der vorigen Observ. durch Untersuchung der Stücke, welche Fagan für lehrreich ausgegeben hatte.) — Den. Xav. Clement (Der 27te Artikel in s. Maximes pour se conduire chretiennement, Par. 1748. 1753 ist gegen die Bühne gerichtet; auch findet sich in den, im J. 1770 gedruckten Predigten dieses Abts eine gegen die Schauspiele.) — Maby (La Comedie en contradiction avec la morale chretienne, Par. 1754. 12.) — Frc. Ant. de Chevrier (Seine vorher schon angef. Observations sur le Theatre ... Par. 1755. 12. sind freymüthiger gegen die Feinde des Theaters, als irgend eine andre Vertheidigung desselben, und also Beweis, daß die geistliche Herrschaft anfieng, die Obermacht zu verlieren.) — Franc. de Pompignan (Lettre ... à Mr. L. Racine, sur le Theatre, Par. 1755. 12. 1773. 12. Der Verf. ist, als Gegner alles freymüthigen Denkens, bekannt; doch spricht er dem Schauspiele nicht die Möglichkeit, nützlich werden zu können, ab; und hätte auch kein Recht dazu gehabt, weil er selber für die Bühne gearbeitet hat.) — Ch. Desprez de Boissy (Lettre sur les Spectacles, Par. 1756. 12. und Lettre de Mr. de** à Mr. de Campigneulles, Par. 1759. 12. Beyde zusammen mit litterar. Zusätzen verm. 1769. 12. Sehr verm. mit Auszügen aus andern Schriften gegen das Theater, 1779. 12. 2 B. Deutsch, mit der vorher angeführten Schrift des Fagan, und einem Anhange von dem Uebersetzer, unter der Aufschrift: Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. Auch sollen italienische und lat. Uebersetzungen davon vorhanden seyn. (Das Werk enthält gleichsam die Quintessenz von allem, was gegen das Theater geschrieben worden, und ist mit vieler Wärme abgefaßt. Aber, aus eben diesem Grunde, ist es auch einseitig ausgefallen. Es ist nicht unpartheiische Untersuchung der Sache, sondern Declamation. Die Gründe der Vertheidiger des Theaters sind nie in ihrem Zusammenhange, nie in ihrer Stärke darin dargestellt, und werden mehr verhöhnt als widerlegt. Auch erlaubt der Verf. sich z. B. lächerliche Sophistereyen, oder zeigt eine auffallende Unwissenheit, wenn er, im zweyten Briefe, die griechische Komödie, in Rücksicht auf das, was er Moral nennt, so weit über die christliche Komödie erhebt, oder dieser einen minder gefährlichen Eindruck zuschreibt, wenn sie unter den Augen des Fürsten gespielt wird. Der litterarische Theil desselben erhält, indessen, dadurch immer Werth, daß er Nachrichten von den Schriften für- und gegen die Bühne liefert, und hat, durch den Anhang des deutschen Uebersetzers nicht wenig gewonnen, ob er gleich, nicht allein in Rücksicht auf die italienischen, spanischen, und vorzüglich die englischen, sondern auch in Rücksicht auf die französischen Schriften dieser Art; immer noch mangelhaft ist.) — Ch. Cl. Flor. Thorel de Campigneulles (Reponse à la Lettre sur les Spectacles, in s. Essais ... Lond. 1758. 8. Diese Antwort veranlaßte den, oben angeführten zweyten Brief des Boissy, und enthält mehr Widerlegung des Verfassers, als seiner Gründe. Weil Boissy, z. B. gesteht, das Theater nicht besucht zu haben: so spricht ihm C. die Fähigkeit ab, darüber urtheilen zu können; und, seine Unbekanntschaft mit den, für- und wider das Theater geschriebenen Schriften verschaft seinem

seinem Gegner Gelegenheit zu mancherley kleinen Triumphen.) — Anne Gab. Meunier de Querlon (Eine, von Freron, im Année litteraire v. J. 1757. N. 38. gemachte Anzeige, und Widerlegung des erstern Briefes von Boissy, veranlaßte eine Lettre de Mr. D.*** Par. 1757. 8. worin dem Journalisten scharf das Gewissen gerührt wird.) — J. J. Rousseau (Jean Jacq. Rousseau à Mr. d'Alembert . . . sur son Article Geneve dans l'Encyclopédie, et particulierement sur le projet d'etablir un Theatre de Comedie en cette ville, Par. 1758. 12. und in den Werken des Rousseau, im 11ten Bde. der Zweybrücker Ausg. Unstreitig sind, in diesem Briefe, die Nachtheile, welche aus den Schauspielen entstehen können, obgleich öfterer mit Hülfe von Sophistereyen, am hellesten ins Licht gesetzt. Die wichtigsten Gründe des Verf. dagegen sind, der Verlust der Zeit, die, aus der Begierde zu gefallen, und Lachen zu erwecken, vorgeblich öfterer entspringenden Verspottungen tugendhafter Charactere, und die, vermittelst der, den theatralischen Stücken beständig zum Grunde liegenden Liebeshändel, immer geweckte und genährte Leidenschaft der Liebe. Auch zeichnet sich die Schrift noch dadurch aus, daß der Verfasser nur vermeintliche Gründe, nicht, wie alle seine Vorgänger, auch Autoritäten gebraucht. Uebrigens traten eine Menge Gegner dagegen auf, als 1) d'Alembert Lettre à Mr. Rousseau, in dem 2ten B. S. 399 f. Melanges de Litterat. d'Hist. et de Philos. Amst. 1760. 12. Deutsch, bey der Uebers. von Marmontels Apologie des Theaters, Leipz. 1766. 8. Rousseaus Sophistereyen sind vortreflich darin auseinander gesetzt.) 2) J. F. Bastide (Lettre à Mr. R. Par. 1758. 12. 3) Aug. L. de Ximenes (Lettre à Mr. R. sur les effets moraux du Theatre, P. 1758. 12.) 4) P. A. Laval (Laval, Comedien, à Mr. R. P. 1758. 12.) 5) F. L. Dancourt (L'Arlequin de Berlin à Mr. J. J. Rousseau, Amst. 1759. 8.) 6) Cl. Villaret (Considerations sur l'art du Theatre . . . Par. 1759. 8.) 7) Frdr. Marmontel (Apologie du Théatre in dem Mercure vom J. 1758-1759. und bey dessen Contes moraux, Amst. 1761. 8. 2 Bd. Deutsch, von Lindemann, Leipz. 1766. 8. Die letztere Schrift ist, unstreitig, die wichtigste und die gründlichste. Das Merkwürdigste aber bey dem Streite war, daß Rousseau, unter den französischen Controversisten, wenig Vertheidiger fand; vielleicht hielten sie das Theater, nun ein Philosoph es schädlich dargestellt hatte, für nützlich; vielleicht glaubten sie, in den Streit sich nicht mischen zu dürfen, da die Schauspiele mit Gründen, nicht mit bloßen Autoritäten, wie in all den vorher angezeigten Schriften, angegriffen und vertheidigt wurden.) — Secousse, ein Pfarrer (War der einzige, der eine Lettre . . . à Mr. Marmontel sur ses extraits de la Lettre de Mr. Rousseau. P. 1760. 12. drucken ließ, die zwar voller Eifer, aber mehr wider Marmontel, als für Rousseau geschrieben ist.) — L. Gresset (Lettre à Mr. ** sur la Comedie, Par. 1759. 12. Der bekannte Verf. bereuet darin, für das Theater geschrieben zu haben, wahrscheinlicher Weise, weil er in sich nicht mehr die Kraft fühlte, dafür noch schreiben zu können.) — De la Font de St. Yenne (Lettre à Mr. Gresset au sujet de celle qu'il a publiée sur la Com. franç. 1759. 12.) — Trebuchet (Lettre d'un ancien Officier de la Reine . . . sur les Spectacles, Par. 1759. 12. Der Verf. warnt alle seine Landsleute davor.) — Le Jean (Reflex. mor. sur les Spectacles, Par. 1760. 12. Auch dieser Verf. sucht das Schädliche des Theaters zu erweisen.) — Aug.

Sim. Irail (In s. Querelles litteraires, Par. 1761. 8. werden auch die Streitigkeiten über das Theater beurtheilt, und die Schriften dagegen kurz abgewürdigt. Was der Verf. für dasselbe sagt, ist aber nicht eben sehr gründlich.) — Huerne de la Mothe (1) Les libertés de la France contre le pouvoir arbitraire de l'excommunication, Par. 1761. 8. Dieses Werk, welches auf Veranlassung der Mdsll. Clairon geschrieben wurde, zog dem Verfasser ein eigenes Geschick zu. Er wurde darüber von seinen Mitbrüdern den Parlementsadvokaten ausgestoßen; allein der Herzog von Choiseul gab ihm dafür ein Gnadengehalt von 4000 Livres. Uebrigens verdammte auch das Parlement, in einem Bedenken 1761. 4. das Buch, und ließ es öffentlich verbrennen, wodurch Voltaire's Conversation de Mr. l'Intendant des Menus en exercice, avec Mr. l'Abbé Grizel, im 45ten B. S. 230 f. W. Ausg. von Beaumarchais, veranlaßt wurde; und ausdrücklich gegen dasselbe schrieb Jos. Rom. Joly (Lettres histor. et crit. sur les Spectacles à Msll. Clairon, où l'on prouve que les Spectacles sont contraires aux bonnes moeurs, Par. 1761. 8. Der gute Kapuziner, welcher in mehr als einer Dichtart, und auch im Trauerspiel, Versuche, obgleich immer unglückliche Versuche, gemacht hatte, wollte wahrscheinlicher Weise, durch diese Briefe, sich deswegen schadlos halten. Beygefügt ist ihnen das obengedachte Dekret des Parlements; und das Wichtigste, was darin enthalten ist, hat der Verf. nachher in s. Conversations sur les princ. sujets de la Morale chretienne, Par. 1768. 8. gebracht. 2) Apologie du Theatre, 1762. 12.) — H. Franc. Daguesseau († 1751. In s. Oeuvr. Par. 1762 u. f. 4. finden sich Bemerkungen über das Vergnügen der Seele bey Vorstellungen von Schauspielen, welche für dieses nicht eben zu günstig ausfallen.) — In dem von den Dominikanern herausgegebenen Dictionaire universelle der geistlichen Wissenschaften, Par. 1760 u. f.) enthält der Art. Spectacles, eine Verdammung derselben. — Im J. 1765 ließ das Parlement ein Arrêt ergehen, worin die Aufführung von Komödien und Tragödien in den Schulen untersagt wurde — Garnier (In s. Schrift: De l'Education civile, Par. 1765. 8. wird, im 3ten Kap. das Theater, als ein Verderb der Sitten dargestellt.) — Ungen. (Essai sur les moyens de rendre la Comedie utile aux moeurs ... Par. 1767. 12. Der Verf. findet das franz. Lustspiel nicht so wohl gefährlich und schädlich, als unwirksam, und wünscht wahrere und natürlichere Darstellungen darin zu sehen.) — L. Charpentier (Seine vorher schon angezeigte Causes de la décadence du gout sur le Theatre ... Par. 1768. 8. gehören in so fern hieher, als der Verf. darin von den Ursachen handelt, aus welchen die Moralisten das Theater verdammen.) — Jos. Mar. Anne Gros de Besplas (In s. Causes du bonheur public, Par. 1768 und 1772. 8. 2 Bde. finden sich Anmerk. über die Schädlichkeit der Schauspiele, und die Nothwendigkeit, sie zu verbessern.) — P. Jean Bapt. Nougaret (In seiner auch schon angezeigten Art du Theatre werden die Vortheile des Schauspieles, zur Bildung des Geistes und Herzens gezeigt, und einige Mängel desselben, in Rücksicht darauf, gerügt.) — Rebelleau (Dissertat. sur les Spectacles, Amst. 1769. 8. Um den Schauspielen Ansehn zu verschaffen, und die, den Schauspielern vorgeworfene Unsittlichkeit aus dem Wege zu räumen, will der Verf. daß jeder, der ein öffentliches Amt sucht, vorher Schauspieler seyn solle.) —

Meusy

Meusy (In s. Code de la Religion et des Moeurs, Par. 1770. 12. 2 B. finden sich die, von Seiten der Regierung, seit Anbeginn der französischen Monarchie, gegen die Schauspiele ergangenen Verordnungen, wovon die älteste vom J. 1588 ist.) — Ungen. (La Mimographe, ou Idées d'une honnête femme pour la reforme des Theatres, Amst. 1770. 8. Aus der Nothwendigkeit der Gebräuche bey dem Gottesdienst leitet der Verf. die Nothwendigkeit der Schauspiele her; und die Geistlichen vergleicht er mit den Schauspielern. Unter einer Menge paradoxer Sätze, enthält die Schrift auch viele, mit vieler Freymüthigkeit, gesagte Dinge.) — Ungen. (Reflex. sur les Spectacles en général, et sur le Colisée en particulier, Par. 1772. 8.) — Ungen. (Essai sur les moyens de faire du Colisée un Institut national et patriotique, P. 1772. 12. Beyde Schriften sind eine Vertheidigung des damahls errichteten Kolisäums, und in einem wirklich lächerlich lobrednerischen Tone geschrieben.) — Coudray (Lettre à Mde. la Comtesse de T.** sur un second Theatre françois, et sur le retablissement de l'ancien Opera comique, Par. 1772. 12. Der Verf. behauptet, daß der Mangel an Schauspielen Müßiggang und mithin Laster erzeuge, und daß in den Tagen, an welchen das Theater geschlossen ist, mehr Verbrechen, als sonst begangen werden.) — Ungen. (Entretiens sur les Spectacles, Par. 1772. 12. Gegen die vorige Schrift gerichtet; aus der Liebe zum Theater leitet der Verf. den Müßiggang, die Ueppigkeit, und alle Laster her.) — Guerroult (Carmen allegoricum de Spectaculis, Rou. 1772. 8. Ein Preisgedicht gegen das Theater. — In dem, wegen des neuen Baues des Komödienhauses, im J. 1773 ergangenen Decret, heißt es, daß das Theater eben so viel zur Besserung der Sitten und Erhaltung der Wissenschaften, als zum Vergnügen des Volkes beytrage. — Chaudon (In s. Homme de monde eclairé ... Par. 1774. 8. handelt das achte Gespräch vom Theater auf eine unbestimmte Art.) — De la Tour (Reflex. mor. polit. histor. et litteraires sur le Theatre, Avign. 1763-1774. 12. 7 Th. Der Verf. hat alles zusammen getragen, was wider das Theater sich sagen läßt, um die Schädlichkeit desselben für alle Menschen zu erweisen. Die historischen Nachrichten, unter welchen sich freylich auch viele, nichts bedeutende finden, sind das interessanteste darin.) — Th. Rousseau (Lettr. sur les Spectacles des Boulevards 1781. 12.) — Cubieres de Palmezieux (Essai moral sur la Comedie, vor s. Theatre moral ... 1784. 12.) — Gelis (Lettre à un Pere de famille sur les petits Spectacles, Par. 1789. 8.) — Laya (Regeneration des Comediens en France, ou leurs droits dans l'etat civil, Par. 1789. 12.) —

Von englischen Schriftstellern. Sehr zeitig ist das Theater in England schon Angriffen mancher Art ausgesetzt gewesen. Edm. Bonner, Bischof von London, ließ schon im J. 1542 eine Verbot gegen die dramat. Vorstell. in den Kirchen ergehen. Aber die mehresten Mahle hat es sich, durch seine Ausgelassenheit, dieselben zugezogen, und größtentheils sind nur diese Ausgelassenheiten, nicht das Theater überhaupt, bestritten worden. Der älteste von den, mir bekannten Bestreitern desselben ist: Stef. Gosson (The school of abuse, or a pleasant Invective against Poets, Pipers, Players, Jesters and such like Caterpillars of the Commonwealth, Lond. 1579. 8. 2) Plays confuted in five Actions: proving that they are not to be suffered in a Christian Common-

monwealth, Lond. 1580. 8. — Der Verf. verdammt sie, weil ihrer wegen die Kirchen leer stehen, weil sie zu verbotenen Zusammenkünften gebraucht, und aufrührerische, unkeusche und schändliche Reden öffentlich darin geführt werden.) — Thom. Lodge, und Th. Heywood sollen diese Schriften, der eine in einem Treatise in defence of plays, der andre in einer Apology for Actors beantwortet haben; aber ihre Widerlegungen weiß ich nicht näher nachzuweisen. — Ungen. (The first Blast of retreat from Plays; The second and the third Blast .... Lond. 1580. 12. Die erste dieser Schriften ist mir nicht bekannt; in der zweyten wird das Theater als ein Verführungsmittel dargestellt; besonders eifert der Verf. sich darüber, daß an den Sonntagen und so gar in Kirchen Schauspiele aufgeführt werden.) — Albericus Gentilis (Professor zu Oxford: De Actoribus et Spectatoribus fabular. non notandis, Oxon. 1597. 4. Hanov. 1599. 8. und im 8ten Bde. S. 1628 des Gronovschen Thesaurus; in 22 Kap. und eigentlich zur Vertheidigung der Schulkomödie.) — J. Rainolds (The Overthrow of Stage-plays in a Dial. 1599. 4. Oxf. 1629. 4. Der Biogr. dramat. Art. Gager zu Folge, soll das Werk aus Briefen bestehen.) — Will. Prinne (Histriomastix, the Players-Scourge or Actor's Tragedy, L. 1633. 4. Der Verf. will aus den Kirchenvätern erweisen, daß alle diejenigen, welche Schauspiele schreiben, vorstellen, und vorstellen sehen, ewig verdammt sind; aber seine Seitenblicke auf den König und die Regierung, wegen ihrer Begünstigung der Schauspiele, zogen ihm ein hartes Geschick zu. Er wurde verurtheilt, an den Pranger gestellt zu werden, beyde Ohren zu verlieren, fünf hundert Pfund Strafe zu bezahlen; und sein Buch wurde durch den Henker öffentlich verbrannt. Er ertrug alles herzhaft, ließ aber nun mehrere dergleichen Schriften gegen die Sitten und Gebräuche der Zeit, und gegen die Regierung drucken, und zog sich dadurch noch härtere Bestrafungen zu, welche unstreitig die, schon verhaßte, Regierung noch verhaßter machten, und vielleicht die Unruhen dieser Zeit sehr beförderten. Das Buch, an und für sich selbst, ist nicht allein sehr schlecht, sondern auch mit leidenschaftlicher Hitze und Bitterkeit, und nicht blos gegen Schauspiele, sondern auch gegen alle Arten von Musik, geschrieben. Es enthält übrigens mancherley Beyträge zur Geschichte des Drama in England. Beantwortungen desselben sind mir nicht bekannt. Die Schriftsteller glaubten vielleicht, daß die Regierung sie dieser Mühe überhoben hätte. Nur J. Shirley setzte seinem Bird in the Cage, Lond. 1633, 4. eine verhöhnende Zueignungsschrift an den unglücklichen Prinne vor.) — Im J. 1647 wurden, bekannter Maßen alle Schauspiele verboten, und bis zur Wiedereinsetzung Carls des 2ten nur im Verborgenen gespielt; im J. 1662 wurde das Theater wieder hergestellt, und scheint auch gleich wieder Gegner gefunden zu haben; denn in Beziehung auf solche schrieb Rich. Backer (Theatr. triumphans, or a discourse of plays in vindication of the Stage 1670. 8.) — Bald nachher veranlaßte die Ausgelassenheit in den Stücken des Congreve, Vanbrugh, Wycherly u. a. m. die berüchtigte Schrift des Jer. Collier (A short View of the immorality and profaneneß of the english Stage, Lond. 1698. 8. wider welche so gleich: — Will. Congreve (Amendments of Mr. Colliers false and imperfect citations, L. 1698. 8.) — und John Dennis (The usefulneß of the Stage to the happineß

piness of mankind, to Government and to religion, L. 1698. 8. heraus gaben, und auf welche Collier mit — The ancient and modern Stage surveyd 1699. 8. französisch von dem Jesuiten, Jean Courbeville, unter dem Titel: Critique du Theatre angl. comparé au Theatre d'Athenes, de Rome et de France, Par. 1718. 12. antwortete. Was Collier in der ersten Schrift von den einzeln Stücken sagt, ist nicht ungegründet; aber die Folgen, welche er daraus gegen das Theater überhaupt zieht, sind eben so wenig bündig, als wenn man, aus den Predigten des P. Abraham von St. Clara, Schlüsse gegen alle Predigten machen wollte; und die ewigen Berufungen auf die Kirchenväter und die ersten christlichen Jahrhunderte zeigen eben so wenig Ueberlegung. Die Antwort auf die Schriften seiner Gegner ist mit mehr Einsicht, obgleich mit vielem Eifer geschrieben; und die Behauptungen der beleidigten Dichter, daß Darstellungen, wie die ihrigen, sehr lehrreich werden können, hinlänglich widerlegt.) — J. Dryden (Hat einige Rucksicht auf Colliers Schrift in der Vorrede vor seinen Fables, Lond. 1699. 8. genommen.) — Vanbrugh (Auch ihm wird eine Antwort darauf zugeschrieben, die mir aber nicht näher bekannt ist.) — Ungen. (The Stage condemned, and the encouragement given to the immoralities and profaneness of the Theatre by the english Schools, Universities and from the Pulpits censur'd, Lond. 1698. 8. Ganz nach den Grundsätzen des vorhergehenden Verfassers, oder vielmehr des, immer noch nicht verrauchten Geistes der ersten Puritaner. Diese Schriften brachten, indessen, mancherley gute Wirkungen hervor. Cibber, in der Apology for his life, (S. 225. Ausg. von 1750) sagt, daß die dramatischen Schriftsteller von da an wären behutsamer geworden, und nicht mehr Ungezogenheiten für Witz ausgegeben hätten. Auch stimmten die darin geäusserten Gesinnungen so sehr mit den Gesinnungen des grossen Haufens überein, daß die Regierung selbst gegen einige Schauspieler und Schauspielerinnen, wegen unanständiger Ausdrücke, Untersuchungen anstellen ließ, und Betterton und die Bracegirdle deswegen bestraft wurden. S. Gildons Comparison between the two Stages, 1702. 8. S. 143.) — Edw. Filmer (Defence of Stage-plays, Lond. 1707. 8. Wahrscheinlicher Weise ist das Werk zuerst früher erschienen; denn es ist vorzüglich gegen Colliers Schriften gerichtet.) — Ch. Powey (In s. Unhappiness of England . . Lond. 1701. 8. wird der, vorgeblich unglückliche, Zustand von England, zum Theil auf das Theater mit geschoben.) — Will. Law (The absolute unlawfulness of theatrical entertainments, Lond. 1712 und 1726. 8.) — Ein, im J. 1729 in der eigentlichen Stadt London (in Goodmanns Field) errichtetes Theater, brachte die Geistlichkeit in Harnisch; ein Prediger hielt eine Predigt dagegen, welche im J. 1730 gedruckt wurde; und die Regierung wurde um die Unterdrückung desselben ersucht. — Ungen. (Oration, being an Enquiry, whether the Stage can be made a school of virtue, Lond. 1734. 8. Die Frage wird verneint.) — Die im J. 1737 ergangene Parlamentsacte, daß kein Stück, ohne Erlaubniß des obersten Kammerherrn, irgendwo gespielt, oder mehr Schauspielhäuser errichtet werden sollten, veranlaßte eine neue Vertheidigung des Theaters von einem Ungen. (The usefulness of the Stage to Religion and Government, Lond. 1738. 8.) — Ungen. (Answer to the question: whether it is lawfull for Christians to go to plays, Lond.

Lond. 1757. 8. Da ich die Schrift selbst nicht gesehn: so kann ich die nähere Veranlassung dazu nicht bestimmen.) — Ungen. (The importance and use of Theatres, Lond. 1758. 8.) — Ungen. (Discourse concerning plays and players, L. 1759. 8. Gegen dieselben.) — Ungen. (The Stage, the high road to Hell, Lond. 1767. 8. Frzsch. Par. 1770. 8.) — Ungen. (Theatrical entertainement consistent with society, morality and religion, L. 1768. 8. Widerlegung der vorigen Schrift.) — Ungen. (Anti Drama, or some very serious thoughts and interesting reflections, resp. Theatres and theatrical exhibitions, Lond. 1788. 8. Verdammung des Theaters.) — —

Von deutschen Schriftstellern: Dan. Vetter (Discursus, exhibens tres sermones de Comoediis, quorum primus Comoedias laudat, alter vituperat et damnat, tertius distincte respondet, Bas. 1619. 4.) — Joh. Lud. Fabricius (Διαλεξεως casuist. de lud. scenic. inter Doxastam et Philaleth. (5 Gespr.) Heidelb. 1663. 4. und im 8ten Bde. S. 1712 des Gronov. Thes.) — Joh. Tichler (De Comoedia, Disp. Dav. 1670. 8. Eine Samml. von Stellen von Kirchenvätern angewandt auf Zeiten, welche die Kirchenväter voraus zu setzen, nicht Einsicht genug hatten.) — Ant. Reiser (Theatromania, oder die Werke der Finsterniß in den öffentlichen Schauspielen . . Ratzeb. 1681. 12. Auch hier spielen die Kirchenväter die Hauptrolle. 2) Der gewissenlose Advokat mit seiner Theatrophania kürzlich abgefertigt, Hamb. 1682. Gegen die folgende Widerlegung. — Chrstn. Rauch (Theatrophania, zur Vertheidigung der christlichen Schauspiele, insonderheit der musikal. Opern, Han. 1682. 8. Widerlegung des vorigen.) — Joh. Schmid (De moralitate ludorum scenicorum, Diss. Lips. 1683. 4. Der Verf. ein Theolog spricht dem Theater alle Moralität ab.) — H. Elmenhorst (Dramatologia ant. hodierna, d. i. Bericht von den Opernspielen . . ., Hamb. (1688) 4. Vertheidigung derselben.) — Phil. Speners (In seinen Consiliis theologic. findet sich über theatralische Vorstellungen, ein Bedenken vom J. 1688, so wie zwey von spätern Jahren, worin er sie nicht ganz verwirft, wenigstens nicht für sündlich hält, jedoch die Schulkomödien für unerlaubt erklärt. Seine Anhänger giengen aber, wie immer, weiter als er. In dem „Glaubensbekenntniß der Pietisten in Gotha, 1693. 8." welches durch verschiedene Programme, von Seiten der herrschenden Parthey, über ihre Lehre von den weltlichen Vergnügungen und von den so genannten Mitteldingen, veranlaßt wurde, wird das Komödienbesuchen für eine Sünde ausgegeben; und auf eine Widerlegung desselben, unter dem Titel: Kurzes, doch schriftmäßiges Bedenken gegen das Gothaische Glaubensbekenntniß," ließen sie eine „bescheidentliche Verantwortung" drucken, in welcher sie ihre Meinungen vertheidigten. Ueberhaupt kam die Frage vom Theater in sehr vielen Streitschriften zwischen den Pietisten und ihren theologischen Gegnern vor; und das Sonderbarste war, daß die so genannten Rechtgläubigen, welche sonst es zu verdammen gewohnt sind, sich dessen treulich annahmen. Zu diesen gehört, unter andern Sam. Schelwig (In s. Synops. controversiarum sub pietatis praetextu motarum) — gegen welche Heinr. Lysius eine Synopsin controversiarum a pietatis hostibus sub praetextu orthodoxiae motarum) — und Joh. Wilh. Zierold eine Synopsin veritatis divinae, Schelwigii synopsi oppositam schrieb. — Eben so weit trieb es Gottfr. Vockerodt. Als er, wegen eines,

im J. 1696 gedruckten Programs, in welchem er die Musik, als unanständig für große Herren dargestellt hatte (s. den Art. Musik.) deswegen von dem Concertmeister J. Bähr, und von Joh. Chrstph. Wenzel und Joh. Chr. Lorber in verschiedenen Schriften angefochten wurde, gab er, unter dem Titel: Mißbrauch der freyen Künste . . . Frft. 1697. 4. eine Schrift heraus, worin er die Komödie, mit sammt der Musik, unter die verbotenen Dinge setzt; und ließ nicht allein gegen des erstern Widerlegung derselben, ein „Wiederhohltes Zeugniß der Wahrheit gegen die verderbte Musik und Schauspiele, Opern, Komödien u. s. w." Frft. und Leipz. 1698. 4. sondern auch seine Grundsätze überhaupt, unter der Aufschrift: Aufgedeckter vergönnter Lust und Mitteldinge Betrug . . . . ebend. 1698. 4. drucken. Hiewider ergriffen die Theologen, besonders M. Chrstn. Alb. Kotbe, die Waffen, und von beyden Seiten erschienen über die Mitteldinge noch eine Menge Schriften, in welchen immer die Sache des Theaters mit behandelt wurde. — Nic. Harres (Libellus de Comoediis et Tragoediis, occasione L. XI. Tit. 40. Cod. de Spectaculis . . Frcft. ad Moen. 1691. 8. Sie werden mehr für schädlich als nützlich erklärt.) — G. Bertuch (De eo quod justum est circa ludos scenicos operasque modernas, Diss. Praes. El. Aug. Strycklo, Kil. 1693. 1713. 4.) — Tob. Pfanner (In s. Observat. eccles. Ien. 1694. 8. wird in der siebenten Bemerkung De ludis Christianis prohibitis gehandelt.) — Gottfr. Hofmann (Die Vorrede vor s. gefallenen und wieder erhöhten Eviana . . . Leipz. 1696. enthält eine Vertheidigung der Komödie, besonders derjenigen, welche geistlichen Inhaltes ist.) — G. Arnold (In s. wahren Abbildung der ersten Christen . . . Leipz. 1696. 8. ist alles gesammelt, was die frühern Kirchenväter gegen die Schauspiele gesagt haben.) — Sam. Werenfels (Kann, um diese Zeit ungefähr seine Oratio de Comoediis in dem 2ten Th. s. Dissertat. Amstel. 1716. 8. S. 341 gehalten haben. Deutsch ist solche in den Beytr. zur crit. Historie der deutschen Sprache, St. 32. S. 598 befindlich, und mit Anmerk. gab sie eben so Jm. Fr. Gregorius, Wittenb. 1750. 4. heraus (der auch noch in einem Schreiben, in dem 5ten St. der Crit. Bibl. die Schulkomödien vertheidigte;) in das Engl. hat sie Duncombe übersetzt. Es ist nichts als eine Vertheidigung der Schulkomödie.) — Joh. Jos. Winkler (Zeugniß der Wahrheit wider die Komödie, Mgdb. 1696. 1723. 8. Dem Verf. zu Folge besteht die Wahrheit darin, daß die Komödie etwas abscheuliches ist, und diese Wahrheit hat er vorzüglich aus dem heil. Chrysostomus hergehohlt.) — Mo. Veltheim (Zeugniß der Wahrheit vor die Schauspiele oder Komödien . . . aus vieler Theologorum Zeugniß zusammengetragen, ebend. 1697. 8. und unter dem Titel: Curiöse und wohlerörterte Frage, ob Komödien unter den Christen geduldet . . werden können 1722. 8. und mit widerlegenden Anmerkungen, Augsb. 1724. 8.) — G. Grabov (Bey s. Paraen. super vera docendi ratione in scholis, Frcst. 1701. 4. ist ein Iudicium de comoediis, worin die Schulkomödien verworfen werden, und welches ein andrer Schulmann, Paul Gumprecht, Deutsch mit Zusätzen, und Nic. Haasens Fragen von Schulkomödien, Lauban 1702. 8. herausgab.) — Joh. Ern. Segres (Dissertationes de ludis scenicis, Regiom. 1702. 4. Sammlung von Stellen aus den Kirchenvätern.) — Pet. Burmann (Pro Comoedia, Oratio, Lugd. B. 1711. 4. Holl. ebend. Eine sehr gute Vertheidigung der ge-

sitteten

stetten Bühne.) — Joh. Bern. Kornhard (De ludis scenicis in republica Christiana non tolerandis, Lips. 1715. 4.) — J. P. Gumprecht (Urtheil von Komödien, Leipz. 1715. 4. Gegen die Schauspiele.) — Ungen. (Eines vornehmen Theologen Bedenken von Schulkomödien, Halle 1721. 1731. 8. Der Verf. scheint sie nicht ganz zu verwerfen.) — K. Gottfr. Engelschall (In s. Praejudiciis vitae . . . herausg. von J. Kasp. Lessel, Dresden 1724. 8. finden sich Gedanken von (oder vielmehr gegen) Komödien, welche der Herausg. in s. Anmerk. zu widerlegen sucht.) — Dav. Sigm. Bohnstädt (Die entlarvte Eitelkeit der weltlichen Komödien 1725. 8.) — Ungen. (In einem, zu Goslar 1727 erschienenen, deutschen Program, worin die Schulkomödien vertheidigt werden.) — Hier. Freyer (In s. Program. latino-germ. Hal. 1737. 8. findet sich eine Widerlegung desselben.) — Heinr. Fuhrmann (Das, in unsern Operntheatris und Komödienbühnen besiegte Christenthum und siegende Heidenthum . . . . 1727. 8. 2) Die an der Kirche Gottes gebaute Satans-Kapelle . . Cöln a. R. 1729. 8. Das erste ist in Gesprächen, und beyde in einem vermeintlich witzigen, unerträglichen Tone abgefaßt.) — Sam. Grosf. Eliperanus (Bedenken von der Zulässigkeit der Komödie, Halle 1728. 8.) — Joh. Christph. Köcher (Gab 1732 zu Osnabrück eine Einladungsschrift von dem vermeinten Nutzen der Komödien in den Uebungen der Beredsamkeit heraus.) — Ungen. (Erbauliches Gespräch, in welchem von der Moralität der Komödien gehandelt, und auf die Einwürfe derjenigen, so dieselben vertheidigen, aus Gottes Wort gründlich geantwortet wird, Jena 1732. 8.) — J. G. Altmann (Praelect. litter. pro comoed. et lud. theatral. im 3ten Bde. S. 394 des Tempe Helvet. Tig. 1735-1742. 8. 6 B.) — M. Gottfr. Heinitz (ließ zu Camenz 1740 und 1742 ein paar Einladungsschr. drucken, worin er von dem Nutzen der Schulcomödien zur Bildung in der Beredsamkeit, und von der, bey Komödien geistlichen Inhaltes, nöthigen Behutsamkeit handelt.) — C. Steffens (Von der Moralität der Schauspiele, ein Progr. Zelle 1746. 8.) — C. Gottsched (Unter s. Reden findet sich eine für das Schauspiel.) — Ungen. (Christl. Ged. von den eiteln Schauspielen und Komödien, Regensb. 1749. 8.) — C. G. Gellert (Von s. Briefen, Leipz. 1752. 8. handelt einer von dem Nutzen der Komödie.) — Uhlig (Beichte eines christlichen Komödianten an Gott, bey Versagung der Communion 1752. 8. 1772. 8. Auch gehört noch s. Schauspielkunst, ein histor. Gedicht, Maynz 1753. 8. hieher. Das erstere Gedicht machte, zu seiner Zeit, viel Aufsehen; es veranlaßte unter mehrern eines — Ungen. Unvorgreifl. Gedanken über die Frage, ob ein Komödiant zur öffentlichen Kommunion zuzulassen . . . Strasb. 1752. 8.) — Engelschall (Zufällige Ged. über die teutsche Schaub. zu Wien 1750. 8. Wider das Ungesittete und Unsittliche des dortigen Theaters.) — J. G. Sulzer (In den Memoires de l'Acad. de Berlin vom J. 1760 finden sich, von ihm Betrachtungen über die Nützlichkeit der dramatischen Dichtkunst, welche Deutsch im ersten Th. s. Vermischten Phil. Abhandl. S. 148 der zweyten Aufl. stehen.) — Miller (Im 6ten Th. s. Mosheimschen Moral, 1762. wird, von der Bühne, in einem Gespräch, gehandelt, worin man Kenntniß des Theaters, Kenntniß der Geschichte, und Kenntniß der menschlichen Natur vermißt. Der Inhalt desselben ist, indessen, in der Schrift, Von dem rechtmäßigen Gebrauche der Zeit und unschuldiger Ergötzlich-

keit 1775. 8. von neuem erschienen.) — Georg Lindner (Die Vorrede vor s. Schulhandlungen, Königsb. 1762. 8. handelt ganz gut von dem Nutzen der Schauspiele für die Erziehung.) — Ungen. (Sendschreiben über die Sittlichkeit der Tragödie, in dem zweyten St. des siebenten Bandes der Bibl. der sch. Wissensch. Der Zweck des Trauerspieles soll Tugend seyn.) — Albr. G. Walch (Gedanken von dem wahren Werth des Theaters, Schleus. 1765. 4. Wenn das Theater selbst nicht mehrern Werth hätte, als diese Gedanken: so würde es freylich wenig Werth haben.) — Die vier, ohne Nahmen des Verfassers, mit der Aufschrift Neue Lustspiele, Bremen 1768. 8. herausgegebenen dramatischen Arbeiten des Prediger Joh. Ludw. Schlosser veranlaßten einen lebhaften Streit; der erste, Pasquilartige, Anfall geschah in der Zigraschen Zeitung; hierauf schrieb J. H. V. Nölting eine „Vertheidigung des P. Schlosser .... Hamb. 1769. 8. Zugabe zu dieser Vertheidigung 1769. 8. Gegen die folgende Schrift. Zwote Vertheidigung des H. P. Schlosser, ebend. 1770. 8. Gegen P. Götzens Schrift. Zugabe zu der zweyten Vertheidigung ... Hamb. 1770. 8. Gegen die Schrift des H. Becker.) — Buchenröder (Bescheidne Prüfung der Vertheidigung ... ebend. 1769. 8.) — Joh. Melch. Götze (Theolog. Untersuchung der Sittlichkeit der heutigen deutschen Schaubühne überhaupt, wie auch der Frage, ob ein Geistlicher ... die Schaubühne besuchen, selbst Komödien schreiben und drukken lassen, und die Schaubühne, so wie sie jetzo ist, vertheidigen .... könne, Hamb. 1770. 8. Hätte Götze ein wenig von dem Geiste, der ihm und mehrern ein Aergerniß war und ist, ein wenig philosophischen Geist besessen, so würde er die Fragen: Ob dem Menschen Erhohlung und Zeitvertreib nöthig sey? ob das gebildete Theater ihm nicht den bessern und anständigsten gewähre? ob dieser nicht seine Denkart zugleich bilden und bessern, und ob volkreiche Städte öffentlichen Zeitvertreib entbehren können, oder ob sie nicht, bey Mangel desselben, auf viel nachtheiligere verfallen müssen? u. d. m. nicht übergangen haben; aber er konnte nur declamiren, poltern und lästern: und sein theologischer Eifer verleitet ihn nicht blos zu wahren Albernheiten, als, daß die Schaubühne das Wohl ganzer Staaten untergrabe, daß man nicht, durch Darstellung von Thorheiten, den Menschen Gelegenheit geben müsse, über diese zu lachen, weil sie dabey ihre eigenen vergäßen; daß man ja, was man im Theater höre, in viel kürzerer Zeit, zu Hause lesen könne, u. d. m. sondern auch zu offenbaren Unwahrheiten, als daß die Candidaten zu Hamburg sich eidlich verpflichten müßten, keine Komödie zu besuchen.) — J. L. Schlosser (Nachricht an das Publikum, betreffend H. Götze theologische Untersuchung ... Hamb. 1770. 8. Außer historischen Nachrichten über diesen Streit und die Veranlassungen dazu, wird auch die Bühne hier dadurch vertheidigt, daß sie Thorheiten rüge, welche der Sittenlehrer nicht rügen könne, daß Lustigkeit noch nicht Sünde sey, u. d. m.) Pet. Herm. Becker (Beylage zu Nölt. zweyter Vertheidigung, Lüb. 1770. 8. worin H. Nöltings Absichten bey s. Vertheidigung verdächtig dargestellt wurden.) — Gottfr. Leß (Beurtheilung einer Schrift, welche den Titel führt: Götzens Untersuchung .... Gött. 1770. 8. Ist das Gutachten der Göttingschen Theologischen Fakultät über diesen Streit, und von Leß abgefaßt. Melch. Götze hatte sich es ausgebeten; aber der Verf. desselben hätte immer, wenn er auch seinem Mitbruder nicht absprechen wollen,

es mit mehrerer Bestimmtheit und Einsicht abfassen sollen. Es wird darin, unter andern, eine moralische Vollkommenheit vom Theater gefordert, nach deren Maßstabe, wenn man ihn, z. B. auf Predigten anwendete, diese größtentheils eben so mangelhaft seyn würden, als, ihm zu Folge, das Theater ist; eine Vollkommenheit, die oben drein lange nicht so gut vom Theater sich fordern, oder vielmehr weit weniger mit der Wesenheit desselben sich vereinen läßt, und verträgt, als eine, ihr verhältnißmäßige Vollkommenheit, mit Rechte, von der Kanzel gefordert werden kann. Weil die Eiche nicht eine Ceder ist: so soll sie etwas ganz unrechtes seyn! Um das Theater, so wie jede andre Sache, gehörig zu beurtheilen, um die dramatischen Producte richtig zu classificiren, muß man es studirt haben; und da die Geistlichen selten oder nie Anspruch auf dieses Studium machen: so erklären sie dadurch sich selbst für unfähig zum Richteramt darüber. Und das, darauf so wenig päßliche, und in Ansehung desselben, so schiefe, ihm so oft von den Theologen untergeschobene, oder vorgeschriebene Ideal, muß natürlich auf den Gedanken führen, daß sie es für eine Art von Nebenbuhler ansehen, und daß nur hieraus ihre Gesinnungen gegen dasselbe entspringen.) — Fried. Nicolai (Lic. Simon Ratzeberger Jun. Anrede an alle seine Mitbürger in und außer Altona . . . Berl. 1770. 8. Eine wohlverdiente Parodie jenes Gutachtens, welche auch als Vorrede vor dem Vademecum steht.) — Joh. Fdr. Jacobi (Vertheidigung der Spiele, Tänze, Schauspiele . . . nebst einer Anweisung wie man an selbigen ohne Versündigung Antheil nehmen könne, s. l. 1770. 8. Die Einschränkungen, unter welchen der V. die Vergnügungen erlaubt, sind sehr billig.) — J. B. Kölbele (Die Pflichten des christlichen Dichters im Dramatischen, Frft. 1769. 8. Es ist schwer, zu bestimmen, was der Verf. will. Der christliche Dichter soll, z. B. seine Helden aus der Kirchengeschichte nehmen, soll christliche Tugend und so gar Bußkämpfe schildern, und doch wieder, um der lüderlichen Schauspiele willen, die Christentugend von der Bühne lassen, u. d. m.) — Ungen. (Theoph. Sinceri Sendschreiben an einen Freund . . . ob man aus einer Komödie mehr lernen könne, als aus einer erbaulichen Predigt, Leipz. 1770. 8. Seichtes Geschwätz.) — Jos. v. Sonnenfels (In seiner, zu Wien im J. 1769 gemachten „Vorstellung an den Hof, ist der Satz, daß öffentliche Ergötzungen den guten Sitten nicht entgegen laufen dürfen, sehr gut ausgeführt.) — Mart. Ehlers (Vom Nutzen und Schaden dramatischer Spiele, ein Program, Oldenb. 1770. 4. und in s. Schulschriften, Flensb. 1776. 8. Auch hat ebenderselbe, in den Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen, Flensb. 1779. 8. 2 B. sich weitläuftiger über die Moralität des Theaters ausgelassen. Ihm zu Folge hindert dasselbe die Menschen an der Besorgung ihrer nöthigen Geschäfte, verleitet zum Spotte überhaupt, besonders über Dinge, welche Mitleid verdienten, reizt zur Wollust, verführt zu Ränken, oder macht die Menschen ungesund, melancholisch, schlaff, unzufrieden mit der wirklichen Welt, oder macht sie eitel, mit einem Wort, es wirke mehr nachtheilig, als vortheilhaft. Die Schulkomödien verwirft er gänzlich; das Theater überhaupt will er, indessen, doch nicht abgeschaft, sondern verbessert haben.) — Ungen. (Im 4ten Bde. des Wochenblatts ohne Titel, Nürnb. 8. ist ein Auff. über den Nutzen einer guten Schaubühne, in welchem dieser Nutzen darin gesetzt wird, daß

daß elende Gesellschaften dadurch zerstört, und Verschwendungen verhütet, so wie allerhand gute Gedanken dadurch verbreitet werden können.) — W. Lüdeke (Nöthige Vorsichtigkeitsregeln bey Ergötzungen, eine Predigt, Magd. 1772. 8. Sie ist vorzüglich gegen die Komödie gerichtet, durch welche man, nach des Verf. Meinung, die Empfindung für erhabene Gegenstände verliert, blos fleischliche und sinnliche Rührungen erhält, u. s. w. Sie veranlaßte eine Menge Schriften, als: 1) Beleuchtung der nöthigen Vorsichtigkeitsregeln. 2) Handlaterne zur Beleuchtung. 3) Acht Groschen zur Verbesserung der Handlaterne. 4) Ermahnung des Beleuchters an den Handlaternenmacher. 5) Schreiben über die Lüdeckischen Streitigkeiten, die sämmtlich ohne sonderlichen Werth sind.) — Ungen. (In dem 2ten St. des ersten Bandes der Allgemeinen Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen, werden, in einer besondern Abhandlung die Schulkomödien vertheidigt.) — K. Chrstph. Reiche (Ueber den Werth, und zur Berichtigung der Gefühle vom Theater herab, Berl. 1774. 8. Der Verf. will, wie schon Basedow, vom Theater herab, moralische Reden gehalten haben.) — Joh. Fdr. Teller (Von der wahren Güte der Schauspiele für beyde Partheyen, Leipz. 1776. 8. Der Verf. schreibt dem Theater blos Vergnügen zu, und dieses erlaubt er; aber den Nutzen spricht er ihm ab, und vergißt also, daß ein gesittetes Vergnügen von dem größten Nutzen ist.) — Ungen. (Unmaßgebliches Gutachten über D. Tellers Abhandl. Leipz. 1777. 8. Dem Verf. ist D. Teller zu nachsichtig.) — Ungen. (Briefe über das Theater und die Schauspieler, München 1777. 8. Enthält unter andern eine Classification der Theatergegner, um die Schauspieler über die Geringschätzung derselben zu trösten.) — Mich. Hißmann (Von dem Hauptzweck der dramatischen Poesie, ein Aufs. im December des deutschen Museums, vom J. 1777, gehört in so fern auch hieher, als der Verf. darin zu erweisen sucht, daß, wenn die Beförderung der Tugend gleich nicht der erste, sie doch der wichtigste Nebenzweck des Theaters seyn müsse.) — G. W. F. v. Uettenrodt (Ueber den Werth der Bühne, als gymnastische Uebung, Jena 1777. 4.) — C. G. Rössig (Ueber die Moralität und Vortheile des Theaters, eine Abhandl. bey s. Versuch im musikal. Drama, Lübeck 1779. 8 Diese Vortheile sind: Beförderung der Menschenkenntniß, und die natürlichen Folgen hievon, anständiges Vergnügen, Bildung für die Gesellschaft, u. d. m.) — Fr. Schiller (Was kann eine gute stehende Schaubühne eigentlich bewirken? im 1ten Hefte der Thalia.) — K. Wekherlin (Philos. polit. Betracht. über den Einfluß der Schausp. in die Politik und Regierungskunst, in s. Chronol. v. J. 1781. No. X.) — K. H. Sintenis (Von dem Unnützen, Schädl. und Lächerlichen der Schulbühnen, Zitt. 1782.) — K. P. M. Snell (Vom moral. Werth der Schauspiele, in den Beytr. zum Theater und zur Litterat. Stend. 1785. 8.) — Ungen. (Ueber den Nutzen der Schausp. im 11ten St. des Neuen Magaz. für Frauenz.) — — Auch gehört, im Ganzen noch J. F. Schinks Theater von Abdera 1788. 8. in so fern hieher, als die Mängel unsrer Bühnen darin gerügt werden. — — Uebrigens versteht es sich von selbst, daß für und wider das Theater noch manches, gelegentlich, in Vorreden, Gedichten, moralischen Schriften, Predigten, u. d. m. gesagt, so wie, daß zuweilen die Schauspiele, besonders die Schulkomödien, (als, z. B. im Brandenburgischen, unter dem

Churf. Georg Wilhelm, und unter K. Friedr. Wilhelm dem 1ten im J. 1718) in einzeln Provinzen, oder an einzeln Orten, verboten worden, welches besonders anzuzeigen, hier nicht der Ort ist. In der angeführten Schrift, Ueber die Sittlichkeit des Theaters, Halle 1780. 8. ist vieles davon beygebracht. Ich will nur noch bemerken, daß, unter mehrern, zwey Männer, welchen keine Parthey Einsicht und Frömmigkeit abgesprochen hat, die HH. Joh. Adolph Schlegel und G. J. Zollikofer, der erste in s. Batteux Th. 1. S. 332. Ausg. von 1770 in der Anm. und der andre in s. Betrachtungen über das Uebel in der Welt, S. 122. Leipz. 1777. 8. der Schaubühne haben Gerechtigkeit widerfahren lassen. — —

Besondre Sammlungen von dramatischen Gedichten sind sehr viele vorhanden. Von den dramatischen Dichtern der Griechen zwar keine im Original, aber doch in Uebersetzungen; als in französischer Sprache: Theatre des Grecs p. le P. Pierre Brumoy, Par. 1730. 4. 3 B. 1763. 12. 6 B. Ganz übersetzt sind darin nur der Oedip, die Electra und der Philoktet des Sophokles, und die Opfernden, Electra, Hippolit, Iphigenia in Aulis, Iphigenia in Tauris und die Alceste des Euripides; aus den übrigen Stücken dieser Dichter, so wie des Aeschylus und Aristophanes, hat Brumoy nur kürzere oder längere Auszüge geliefert. Uebrigens sind Abhandlungen über das griechische Theater, über den Ursprung der Tragödie, über die Vergleichung des alten und neuen Theaters, über die griechische Komödie, über das Satyrspiel, so wie Auszüge aus den Nachahmungen späterer, besonders französischer, Dichter dabey befindlich. Die Uebersetzung ist weder getreu noch schön.) Englisch, von Miß Charl. Lenox, mit mancherley Verbesserungen und Zus. von Johnson, Orrery, Grainger, u. a. m. erschien das Werk, Lond. 1760. 4. 3 Bde. und, augmentée de traductions entières des pieces grecques dont il n'existe que des extraits dans les edit. preced. p. MM. de Rochefort et du Theil, Par. 1785-1789. 8. 13 Bde. — Trag. di Eschilo, Sofocle ed Euripide, versione poet. in verso sciolto dell Ab. M. Mallio, Rom. 1788. 8. 1ter Bd. — Wegen Uebersetzung einzeler Stücke, und der Uebersetzungen in andre Sprachen, s. die Artikel dieser Dichter. —

Vermischte Sammlungen von italienischen dramatischen Stücken: Bibliot. Teatrale, scelta e disposta da Ottav. Diodati . . . Lucca 1762-1773. 8. 12 B. (Jeder Band enthält eine Tragödie, eine Oper, ein original- oder übersetztes Lustspiel, u. d. m. Auch sind Nachrichten von den Verfassern und Abhandlungen aller Art dabey befindlich.) — Besondre Sammlungen von Trauerspielen sind, bey dem Artikel Trauerspiel angezeigt. —

Die Sammlungen von spanischen dramatischen Stücken finden sich bey dem Art. Comödie, S. 305. —

Sammlungen von französischen Stücken: Theatre françois, Par. 1718. 12. (Wie viel Bände es enthält, weiß ich nicht, da ich es nicht gesehen.) — Theatre franç. contenant les meilleures et les plus nouvelles pieces de Theatre, Par. 1737. 12. 12 B. — Nouv. Theatre françois, Haye 1732-1743. 12. 12 Bde. — Nouveau Theatre franç. depuis 1740-1748. Par. 8. 8 Bde. — Esprit des Traged. et Tragicomed. depuis l'an 1630 jusqu'à 1761. Par. 1762. 12. 3 Bde. — Theatre françois . . Par. 1769. 12. 14 B. (Außer einer Sammlung derjenigen Stücke, welche sich auf dem Theater erhalten haben, enthält es auch Nachrichten von ihren Verfassern, und vom Theater über-

überhaupt, so wie Lebensbeschr. von Schauspielern.) — Chef d'oeuvres dramatiques . . . . Par. 1773. 4. 2 B. mit K. von Marmontel herausg. mit Abhandlungen über das System, den Ursprung und Fortgang der dramatischen Dichtkunst, und über das Trauerspiel, welche Deutsch, unter der Aufschrift: Ueber die dramatische Dichtkunst, Leipz. 1774. 8. erschienen. — Rec. des meilleures pieces depuis Rotrou jusqu'à nos jours, Lyon 1781. 8. 6 B. (Die Auswahl der Stücke ist nicht die bessere.) — Petite Bibliotheque des Theatres, contenant un recueil des meilleures pieces du Theatre françois, tragique, comique, lyrique et bouffon, depuis l'origine des spectacles en France jusqu'à nos jours, Par. 1783 u. f. 16. jährlich 13 Bde. und überhaupt 80 Bde. (Außer den Stücken selbst, sind auch Nachrichten von den Verf. und allerhand Beytr. zur Geschichte des Drama dabey befindlich.) — Uebrigens können dergleichen Sammlungen, besonders aus frühern Zeiten, leicht noch mehrere vorhanden seyn. Die von einzeln Gattungen gemachten finden sich bey den Art. Comödie, S. 320. Oper, und Operette. — —

Sammlungen dramatischer, Englischer Stücke: Von ältern: The origin of the English Drama, illustrated in its various species, viz. Mystery, Morality, Tragedy and Comedy, by specimens from our earliest writers . . . by Th. Hawkins, Oxf. 1772. 8. 3 Bd. (Die Stücke sind Candlemass-day, or the Killing of the children of Israel, von Jf. Parfre, v. J. 1512. Every Man, a Morality; Hycke-Scorner, a Morality; Lusty Juventus, a Morality von R. Wever; Gammer Gurtons Needle, v. J. 1551. A lamentable Tragedy, mixed ful of pleasant mirth . . . of Cambises King of Persia, von Th. Preston ums J. 1561. The spanish Tragedy von Th. Kyd ums J. 1596. The love of K. David and fair Bethsabe von G. Peele ums J. 1579. The Tragedy of Soliman and Perseda ums J. 1599. The Trag. of Ferrex and Porrex ums J. 1561. . Supposes a Comedy, aus dem Ital. des Ariost, von G. Gascoigne 1566. Satiromastix or the Untrussing of the humorous Poet, von Th. Dekker, 1602. The return from Parnassus, 1606. A pleasant comedy, Wily beguiled 1606.) — A select collection of old plays . . . Lond. 1744. 8. 12 B. Mit veränderter Ordnung, Weglassung einiger, und Aufnahme anderer Stücke, 1780. 8. 12 Bd. (Diese letztere Ausgabe enthält Arbeiten von Joh. Bale, a Trag. manyfesting the chefe promyses of God; J. Heywood, The four P's, Rich. Edwards, John Lyly, Rob. Wilmot, Th. Kyd, Chr. Marlow, Th. Dekker, J. Marston, G. Chapman, Cyril Tourner, Lev. Machin, G. Wilkins, Ant. Brewer, Th. Middleton, Lud. Barry, J. Webster, Rob. Tailor, Th. Heywood, J. Cooke, Tomkis, Will. Rowley, Jasp. Fischer, J. Ford, Th. May, Jam. Shirley, Will. Davenant, Th. Nabbes, Th. Randolph, Jasp. Maine, Will. Habington, Sh. Marmion, J. Suckling, Will. Cartwright, Rich. Broome, Rob. Davenport, Th. Killegrew, Sam. Tuke, G. Digby und eines von Johnson, Fletcher und Middleton zus.) — Six old plays on which Shak. founded his Measure for Measure, Com. of Errors, Taming the Shrew, K. John, K. Henry IV. and K. Henry V. King Lear. Lond. 1779. 8. 2 B. — Von neuern Stücken: Collection of Plays . . Lond. 1720. 8. 16 Bd. — The brittish Stage, or Collect. of the best modern acting plays, Lond. 1752. 8. 6 B. — Collection of choice plays, Lond. 1755. 12. 5 Bde. — The

Beau-

Beauties of the English Stage, Lond. 1756. 8. 3 B. — The english Theatre, consisting of 20 Comedies and 20 Traged. Lond. 1760. 12. 8 Bde. — The brittish Theatre, or select Works of dramatic Poets, Edinb. 1768. 12. 10 Bd. 1776. 12. 10 B. — Collect. of the best acting Pl. 1770. 12. 6 Bde. — The new english Theatre, trag. and comic. containing the most valuable plays, which have been acted on the english Stage, Lond. 1776. 12. 12 B. — Collection of Plays for the Theatre, Lond. 1777. 8. 13 Bde. — Theatrical Magazine, 1777. 8. Vierzig Hefte, jedes von 3 St. — New brittish Theatre, by Mr. Bell, L. 1778 und 1788. 12. 21 Bde. überhaupt 112 St. — Collection of the most esteemed plays and farces, Edinb. 1782. 12. 4 B. — New brittish Theatre, consisting of 56 Traged. and Comedies, Edinb. 1787. 12. 14 Bde. — Brittish Theatre, being a choice Collect. of Comed. Traged. etc. 1792. 12. 9 Bde. — The dramatic Magazine 1792 u. f. 8. Vierzig Hefte, jedes von 3 Stükken. — —

Sammlungen von dramatischen deutschen Stücken. Den Anfang dazu machte Joh. Chrstph. Gottscheds deutsche Schaubühne, nach den Regeln und Exempeln der Alten, Leipz. 1740 u. f. 8. 6 Bd. — Schauspiele, welche auf der Schönemannschen Schaubühne aufgeführt worden, Frft. und Leipz. 1748 u. f. 8. 6 Th. (Sie bestehen größtentheils aus Uebers.) und Joh. Frdr. Schönemanns neue Sammlung von Schauspielen, Hamb. und Rostok 1754-1763. 8. 3 B. — Die deutsche Schaubühne zu Wien, nach alten und neuen Mustern, Wien 1749-1764. 8. 12 B. Um die Reihe nicht zu unterbrechen, will ich gleich die folgende Sammlung für diese Bühne folgen lassen, als 2) Neue Sammlung von Schausp. welche zu Wien aufgeführt worden, Wien 1764-1768. 8. 12 Th. 3) Neues Theater von Wien . . . W. 1769. 8. 8 Th. 4) Neue Schausp. aufgef. auf dem K. K. Theater, Presb. 1772-1775. 8. 12 Th. 5) Neues Wiener Theater, W. 1775-1777. 8. 6 Th. 6) K.K. Nationaltheater, Wien 1778-1781. 8. 6 Th. 7) K.K. National Hoftheater, W. 1783-1785. 8. 6 Th. — Theater der Deutschen, Berl. und Königsb. 1762-1783. 8. 20 Th. und als Fortsetzung davon: Neues Theater der Deutschen, Königsb. 1783. 8. 2 Th. (Die Auswahl ist wohl nicht immer die glücklichste.) — Neueste Sammlung von Theaterstücken, Frft. 1775 u. f. 8. 5 Bde. — Neue Schausp. aufgef. auf dem Theater zu München, Augsb. 1775-1786. 8. 12 Th. und eine Fortsetzung 1787-1790. 8. 4 Th. — Sammlung neuer Originalstücke für das deutsche Theater, Berl. 1777-1778. 8. 2 B. — Hamburgisches Theater, Hamb. 1776 u. f. 8. 4 B. (Eine der besten Sammlungen) und Samml. von Schauspielen für das Hamburgische Theater, von Schröder, Schwerin 1790. 8. 3 Th. — Mannheimer Schaubühne 1781. 8. 3 Bde. — Gesammelte Schauspiele für das deutsche Theater, Frft. 1779 u. f. 8. 4 Th. — Bibl. der neuesten und besten Originalstücke, Köln 1782. 8. — Sammlung der neuesten und besten Schauspiele, Mayntz 1788-1789. 8. 6 Bde. — Samml. neuer Originalstücke fürs deutsche Theater, Bresl. 1790. 8. — Deutsche Schaub. Klagenf. 1792. 8. 3 Bde. — Speierische Schaub. 1792. 8. 2 Bde. — Deutsche Schaubühne . . . Mannh. 1795. 8 — — Sammlungen von Uebersetzungen aus dem Italienischen: Welsche Schaubühne, Berl. 1780. 8. (von A. D. Reichard) — — Aus dem Spanischen: Spanisches Theater (aus dem Franz.) Brschw. 1770. 8. 3 Bde. Beytrag dazu, Riga 1771. 8. — — Aus dem

dem Französischen: Theatral. Belustigungen nach frzs. Mustern, Frft. 1765-1774. 8. 5 Th. (von Pfeffel.) — Samml. franz. Lustspiele ... Brem. 1769. 8. (von den Gebr. Walz.) — Samml. der neuesten (franz.) Lustspiele, nach franz. Mustern, Frft. 1772. 8. 2 Bde. — Neues franz. Theater, Leipz. 1776. 8. (von W. Becker.) — Komisches Theater der Franzosen, Leipz. 1777-1786. 8. 10 Th. (von Gotter, Meißner, Ant. Wall, Dyck, und unstreitig die bessere Samml.) — Vermischtes Theater der Ausländer ... Leipz. 1778-1781. 8. 4 Th. von J. C. Bock. — Theater der Ausländer, Gotha 1779-1781. 8. 3 Bde. — Samml. ausländ. Schausp. ... Heidelb. 1784-1785. 8. 2 Th. — Samml. ausländischer Theaterstücke, Bresl. 1784. 8. (von Kafka.) — — Aus dem Englischen: Englisches Theater, von Chrstn. Heinr. Schmid, Leipz. und Danz. 1769-1778. 8. 7 Bde. — Samml. der neuesten und besten Schausp. .. aus dem Engl. Leipz. 1770. 8. — Theater der Britten, Berl. 1770. 8. 2 Th. — Samml. einiger auserl. Schausp. aus dem Franz. und Englischen, Hamb. 1774. 8. — (S. auch das, vorher angef. Theater der Ausl.) — u. a. m. —

Dreyklang.

Von dem harmonischen Dreyklange handelt, unter andern, Fr. Burmann (Spec. acad. de Triade harmonica ... Upf. 1727. 8. Der Inhalt findet sich in N. Forkels Allg. Litterat. der Mus. S. 353.) — J. A. Scheibe (Im 1ten Theile seines Werkes, Ueber die musikalische Composition, Leipz. 1773. 4.) —

Duet.

Clavierduette, haben, unter mehrern, gesetzt: J. G. Bach, Schafrath, Krebs, u. a. m.; Violinduette, Le Clair, Förster, Telemann, Pepusch, Fouquet, Cardonne, L. Hofmann; Flötenduette, Telemann, Graun, Quanz, Wolf. — Auch hat Hr. Andre, u. a. m. Sammlungen von Arien, Liedern und Duetten für das Clavier, aus den neuesten Opern und Operetten, herausgegeben.

Durchgang.

Von allen Arten des Durchganges handelt, unter mehrern, J. A. Scheibe, im 3ten Abs. des fünften Kap. S. 266 f. Schrift: Ueber die musikalische Composition, Leipz. 1773. 4.

Duschen.

Nähere Anweisung zum Duschen geben: H. Gautier (L'art de laver, ou la nouvelle manière de peindre sur le papier, Lyon 1687. 12. Brux. 1708. 12. Deutsch, Nürnb. 1719. 1764. 1766. 8.) — Ungen. (Traité du dessein et du *Lavis*, Par. 1696. 8.) — Buchotte (Les regles du dessein et du *Lavis*, pour les plans particuliers des ouvrages et des batimens, Par. 1743. 8. 1754. 8. Das Werk ist aber älter.) — Lanselle (Leçons de dessein et de *Lavis*, consistant en plusieurs suites de desseins, relatifs aux elevations geometrales ou perspectives ou paysages, aux plans geometraux et typographiques etc. Par. 1767. 8.) — Panseron (Etude de Lavis ..., ouvrage utile aux Architectes, Par. 1781. 12. Enthält Unterricht von Mischung und Gebrauch der Farben bey Rissen von Festungswerken und topographischen Karten.) — Ungen. (Art of drawing in Water-colours, Lond. 1779. 12.) — J. C. Stahl (Unterweisung

im Tuschen, mit Kpf. Nürnb. 1790 u. f. 8. 4 Hefte.) — Auch wird etwas davon in dem 1ten Bde. von Chrstn. Frdr. Prangens Entwurf einer Akademie der Künste, Halle 1778. 8. S. 374 u. f. gesagt. —

E.

Ebenmaß.

Da Ebenmaß, (Symmetrie und Eurythmie) in dem eigentlichen Sinne des Wortes, nur von Werken der Baukunst gebraucht wird: so gehört, unter mehrern, das 2te und 3te Buch aus dem 1ten Bd. von Militias Grundf. der bürgerlichen Baukunst, S. 165 u. f. d. deutschen Uebers. hieher, worin, von den architectischen Verhältnissen; vom Sehen in Absicht auf die Architectur; von den allgemeinen Verhältnissen der Fassaden; vom Verhältniß der Theile mit dem Ganzen der Fassaden; von den allg. Verhältnissen im Innern der Gebäude; von Verhältn. der Theile mit dem Ganzen, im Innern der Gebäude; von der Natur der Wohlgereimtheit (Eurythmie); von der Ordnung; von der Einheit; von der Simplicität; von der Abwechselung, vom Contrast; von der zunehmenden Schönheit in Verzierungen, als von den Bestandtheilen der Symmetrie und Eurythmie, gehandelt wird.

Edel.

Den Begrif vom Edlen hat J. A. Eberhard in seiner Theorie der schönen Wissenschaften S. 52. §. 38. genauer zu bestimmen gesucht. — E. Platner (In s. Neuen Anthropologie, §. 817. erklärt die Empfindungen des Edlen als Zusammensetzung der Empfindung des Erhabenen und Schönen.) — Von dem Edlen in den redenden Künsten, handeln, unter mehrern, obgleich nur in Rücksicht auf Schreibart, F. W. Klopstock in der ersten Fortsetzung der Fragmente über Sprache und Dichtkunst, Hamb. 1779. 8. S. 9. — Ant. Klein, in der Schrift vom Edlen und Niedrigen im Ausdrucke, Mannh. 1781. 8. und im 2ten Bd. S. 374 der Litterarischen Chronik, Bern 1786. 8. — Chr. Adelung in s. W. Ueber den deutschen Styl, im 7ten Kap. des 1ten Bds. S. 206 der 3ten Aufl. —

Von dem Edlen in den bildenden Künsten handelt, beyläufig, Hagedorn, in der 10ten seiner Betr. über die Mahlerey, S. 141. — Ungen. (Im 1ten St. des Meuselschen Museums.) — Auch gehört, im Ganzen, das eilfte Kap. aus Home's Elements of Criticism, Von der Würde und der Anmuth, — und ein Theil des 14ten Abschn. aus F. J. Riedels Theorie der sch. Künste, S. 249 der ersten Ausg. hieher. —

Vom Edeln, im Charakter der Gebäude, wird, unter mehrern, in den Untersuchungen über den Charakter der Gebäude, Leipz. 1788. 8. S. 164 gehandelt. — —

Eigenthümliche Farbe.

Von der eigenthümlichen Farbe handelt, unter mehrern, Hagedorn, in seiner Betrachtung über die Mahlerey, gelegentlich in der 13ten Betr. S. 80, in der 45ten Betrachtung, S. 645.

S. 645. — De Piles in dem Cours de Peinture, S. 304. Par. Ausgabe von 1708. —

Einbildungskraft.

Außer dem, was in philosophischen Schriften, als in Ernst Platners Neuer Anthropologie, Leipz. 1790. 8. im 1ten Hauptst. des 2ten Buches S. 175. von den materiellen Ideen derjenigen Vorstellungen, welche innerhalb der Phantasie, durch Umbildung der Gedächtnißeindrücke hervorgebracht werden, und in s. Aphorismen, B. 1. S. 133. §. 430. Ausg. von 1784. — in J. N. Tetens Philosophischen Versuchen, Leipz. 1777. 8. B. 1. S. 115. von der bildenden Dichtkraft — in D. Tiedemanns Untersuchungen über den Menschen, Leipz. 1778. 8. Th. 3. S. 141. von der Dichtkraft — in J. Beatties Dissert. moral and critic. L. 1783. 4. S. 72 u. f. u. a. m. von der Einbildungskraft überhaupt gesagt wird, handeln, unter mehrern, besonders von ihr: Joh. Franc. Picus († 1533. De Imaginatione s. Phantasia, in der Samml. der Werke des Joh. Picus, Basil. 1573. 1601. f. Frzsch. von J. A. de Baif, Par. 1577. 8.) — L. Ant. Muratori (Della forza della Fantasia umana, Ven. 1745 und 1766. 8. Deutsch, mit Zus. von G. Herm. Richerz, Leipz. 1785. 8. 2 Th.) — Marq. de Feuquieres (Phantasiologie, ou Lettres philosoph. . . . sur la faculté imaginative, Oxf. et Par. 1760. 12.) — Leonh. Meister (Ueber die Einbildungskraft, Bern 1778. 8.) — J. G. E. Maaß (Vers. über die Einbildungskraft, Halle 1792. 8.) — Und, von ihr, als einem Bestandtheile des Genies, und in Rücksicht auf die schönen Künste, Duff (In dem Essay on original Genius, Lond. 1767. 8. S. 6. 63. 96. 163. 191. 262.) — Al. Gerard (In dem Essay on Genius, Lond. 1774. 8. S. 53. 127. 242. 333 der d. Uebers. von Chr. Garve, Leipz. 1776. 8. Wie das Genie aus der Einbildungskraft entspringt; von den, in der Einbildungskraft liegenden Ursachen der Verschiedenheit des Genies, von der Veränderlichkeit und Biegsamkeit der Einbildungskraft; von der besondern Anlage der Einbildungskraft zu den verschiedenen Arten von Genie.) — Chr. Garve (In s. Abhandlung von der Prüfung der Fähigkeiten, in dem 8ten Bd. der Neuen Bibl. der schönen Wissensch. S. 16.) — C. L. Wieland (In dem Vers. über das Genie, Leipz. 1779. 8. S. 16.) — u. a. m. —

Einfalt.

Von der Einfalt überhaupt handeln, F. J. Riedel (In s. Theorie der sch. K. und Wissensch. im 6ten Abschn. S. 77 u. f. der 1ten Aufl. Wenig befriedigend.) — J. C. König (In s. Philosophie der sch. Künste, Nürnb. 1784. 8. im 16ten Abschn. S. 432. zwar ausführlicher, aber keinesweges befriedigender.) — Einzele, ganz gute Bemerkungen finden sich darüber, zerstreut, in den Elements of Criticism, als B. 1. S. 42. 270. 278. B. 3. S. 270. 315 d. d. Uebers. 3te Ausg. — —

Von der Einfalt, in Werken der Mahlerey, Hagedorn, in der 2ten s. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 23 u. f. — —

Von der Simplicität in der Baukunst, Militia, im 3ten Buche des ersten Bds. s. Grunds. der bürgerl. Baukunst, S. 200 d. U. — Von der Simplicität in der prosaischen Schreibart, ein Aufsatz in Knox Essays, Lond. 1779. 8. 2 B. — — Ueber die Simplicität in den Schriften der Alten finden sich vortrefliche Bemerkungen in H. Garvens Abhandl. von der Verschiedenheit in den

Werken der ältesten und der neuern Schriftsteller, in der N. Bibl. der sch. Wissensch. B. 10. S. 195.

Einförmigkeit.

Von Einförmigkeit (und Mannichfaltigkeit) überhaupt handelt Home in dem 9ten Kap. der Elements of Critic. B. 1. S. 302 u. f. der Ausg. von 1769. — Riedel (In seiner Theorie, im 5ten Abschn. S. 65 der 1ten Ausg.) — Jos. Priestley (In der 21ten s. Vorlesungen, S. 171. d. U. von dem Wohlgefallen an Einförmigkeit und Mannichfaltigkeit . .) — Ueber den Unterschied zwischen Einheit und Einförmigkeit in der Mahlerey, s. Hagedorns Betrachtungen S. 10 u. a. St. m.

Eingang.

Von dem Eingange, handeln unter andern, Cicero (In dem 1ten der Bücher an den Herennius, und in dem 18ten Kap. des 1ten Buches De Inventione, Oper. Bd. 1. S. 4. und S. 156. Ed. Ern.) — Batteux (In s. Einleitung in die sch. Wissenschaften, B. 3. S. 52 d. Uebers. 4te Aufl.) — Lawson (In s. Vorlesungen mit Rücksicht auf geistliche Redner, Th. 2. S. 198 d. U.) — H. Blair (In s. Lectures, B. 2. S. 157 u. f. der Quartausg.)

Einheit.

Von der Einheit überhaupt handeln, natürlich, beynahe alle Schriftsteller, welche von der Schönheit geschrieben haben, als Crousaz, Andre, Burke, Home (in dem Kap. von der Schönheit) u. a. m. aber an zerstreuten Stellen. — Von der Einheit (und Mannichfaltigkeit) besonders, J. C. König, in s. Philosophie der Künste, im 4ten Abschn. S. 185. — Von der Einheit der Gedanken, in wie fern sie zu der ästhetischen Wahrscheinlichkeit erfordert werden, Meyer in der Aesth. I. §. 102 u. f. — Von der Einheit des Tones, in Ansehung der Dichtkunst, findet sich etwas weniges, in der Schlegelschen Uebers. des Batteux, I. S. 287. — Von der Einheit, in Rücksicht auf Styl, J. C. Adelung (Im 12ten Kap. des 1ten Thls. s. Werkes vom Style, Bd. 1. S. 523. Ausg. von 1789.) — Von der Einheit in der Mahlerey, unter mehrern, Hagedorn in der 13ten seiner Betr. S. 172. und außerdem S. 166. 288 und 668. — Von der Einheit, in näherer Beziehung auf Musik, sagt Arteaga etwas, in s. Gesch. der Ital. Oper, Bd. 1. S. 224 in der Anm.

Einheiten.

Von den Einheiten im Drama handeln: Aristoteles (Im 8ten Abschn. s. Poetik, jedoch nur von der Einheit der Fabel.) — Hedelin d'Aubignac (In der Pratique du Theatre in dem 3. 6ten Kap. des 2ten Buches S. 72 u. f. der Ausgabe von 1715. 8.) — P. Corneille (In der 3ten seiner Abhandlungen, deutsch in den Beytr. zur Gesch. und Aufnahme des Theaters S. 545.) — Ch. Batteux (In seiner Einleitung S. 231 des 2ten B. der Ausg. von 1774.) — Cailhava (In der Art de la Comedie, im 20ten Kap. Bd. 1. S. 352 u. a. m.) — Clement (Im 2ten Th. S. 14 u. f. s. Schrift De la Tragedie, Amst. 1784. 8.) — — Von englischen Schriftstellern, Home (Im 23ten Kap. B. 2. S. 403 f. Elements of Criticism. der Ausgabe von 1769.) — Ein Ungen. (Observat. on the dramatic Unities, im Europ. Magaz. fürs J. 1789. 7tes St.) — F. Sayers (In einem Aufs. in s. Disquisit. metaphys. and litter. 1793. 8.) — Von deutschen Schriftstellern: G. E. Lessing (Dramaturgie,

Discours des Souchay, und bey dem Quadrio (a. a. O. S. 641 u. f.) — Von römischen Dichtern: Q. Valer. Catullus (Von s. Gedichten gehört vorzüglich, die Klage auf den Tod eines Sperlinges, Deutsch von C. W. Ramler, in s. Lyrischen Ged. Berl. 1772. 8. S. 234. ob sie gleich nicht in dem Elegischen Sylbenmaße abgefaßt ist, hieher. Indessen finden sich, unter seinen Gedichten, noch mehr Elegische, als auf den Tod seines Bruders u. d. m. welche, in den frühern Ausgaben derselben, das zweyte Buch ausmachen. Mehrere Nachrichten finden sich bey dem Art. Lied.) — Alb. Tibullus (Die, von ihm vorhandenen Elegien sind in vier Bücher abgetheilt; aber das letztere derselben enthält nicht allein ein, im heroischen Sylbenmaße, abgefaßtes Lobgedicht auf den Messala, sondern die darin befindlichen Elegien sind auch von einigen Kritikern, als C. Barth, und C. G. Heyne, einem andern Verfasser, nämlich einer gewissen Sulpicia, welche, redend, darin eingeführt ist, zugeschrieben worden. Die erste Ausgabe derselben, mit den Gedichten des Catull und Properz zus. erschien, s. l. 1472. f. und eben so sind sie, Ven. 1502. 8. Lugd. B. 1554. 8. Ven. 1559. 8. 1562. mit den Anm. des Ant. Muret; Lugd. B. 1592. 12. 1603. 16. mit den Anm. der beyden Dousa; Par. 1604. f. mit den Anm. mehrerer; ebend. 1608. f. mit dem Comm. des Joh. Passerat; Cantabr. 1702. 4. Par. 1710. 4. mit den Anm. des Joh. Vulpius; Par. 1723. 4. von dem Abt Brochard; Lond. 1749 und 1774. 12. gedruckt. Einzeln ist Tibull, von Jan. Brouckhuis, Amst. 1707. 4. Von Ant. Vulpius, Pat. 1744. 4. Von Chr. G. Heyne, Lips. 1755 und 1777. 8. herausgegeben worden. Uebersetzt hat ihn in das Italienische: Guido Riviera, in dem 22ten Bde. des Corp. omnium vet. Poetar. lat. Mol. 1731 u. f. in reimfreye Verse; und eine Auswahl aus Tibull und Properz, Franc. Corsetti, Ven. 1756. 8. In das Spanische: Luis de Leon († 1591) die 3te Elegie des 2ten Buches, in s. Obras, Valenc. 1761. 8. S. 177. In das Französische: Michel de Morelles, Par. 1653. 8. in Prose; der Verf. der Soirées Helvetiennes, (Pezay) mit dem Catull und Gallus zusammen, P. 1771. 8. 2 B. in Prose; H. Guys, unter dem Titel: Essai sur les Poesies de Tibulle, P. 1779. 8. der auch den 4ten B. s. Voy. litter. de la Grece ausmacht; ein Ungen. Par. 1784. 8. in Prosa. Auch Pierre Longchamps hat ihn noch übersetzt; ich weiß aber seine Arbeit nicht näher nachzuweisen; und der Chev. Langeac hat ihn in Verse übersetzen wollen; ingleichen sind, in die Amours de Tibulle p. (Jean) de la Chapelle, Par. 1712. 12. 3 B. der größte Theil der Elegien desselben, in sehr (schlechten) freyen Nachahmungen, und eben so in die Vie de Tibulle, tirée de ses écrits p. Mr. Gillet de Moyvre, Par. 1743. 12. 2 Bde. eingewebt, so wie von La Fare, von Richer, u. a. m. einzele übersetzt worden. In das Englische: Dart, Lond. 1720. 8. Jam. Grainger 1759. 12. 2 B. Auch soll noch Th. Creech ihn 1694 übersetzt haben. In das Deutsche: Einzele Elegien, als aus dem 1ten Buche die erste, sind von C. W. Müller, in s. Vers. in Ged. Leipz. 1755. 8. und von einem Ungen. im 10ten Th. des Taschenbuches für Dichter, so wie, nebst der zehnten, von Küttner, im Journal für Liebhaber der Litteratur; die 3te in der Iris und von Chr. H. Schmid in der Olla Pot[rida]; und die 10te in J. B. Michaelis Poet. Werken; aus dem dritten Buche, die 9te im Taschenb. für Dichter; aus dem vierten, die 11te von Pfeffel, im Taschenb. für Dichter, vier, von J. G. Gurlitt, im 2ten St. des

deutschen Museums v. J. 1786. die 7te und 13te von K. Reinhard, im 6ten St. der Neuen Litterat. und Völkerkunde v. J. 1789, und mehrere, aus eben diesem Buche, mit der Ueberschrift: Sulpitias und ihrer Freunde Gedichte, von J. K. F. Manso, im 11ten St. des deutschen Museums v. J. 1785 u. a. m. übersetzt. Gänzlich haben ihn geliefert, ein Ungenannter, Leipz. 1780. 8. J. F. Degen, Ansp. 1781. 8. mit Anm. und, nebst dem Catull und Properz; K. F. Reinhard, Zür. 1783. 8. Frz. Xav. Mayr, Wien 1784. 8. 2 Bd. Auch haben wir noch, von J. M. Periali (Perleberg) die durchlauchtige Römerinn Delia, worin Tibulli, und theils Horatii Carmina erkläret wird, Frft. 1707. 8. Erläutert haben den Tibull; J. F. Degen (Ueber den Tibull . . . Ansp. 1780. 8.) Das Leben des Dichters ist von mehrern Herausgebern und Uebersetzern, als J. A. Vulpius, Dart u. a. m. so wie von Greg. Gyraldi, in der Histor. Poetar. Bas. 1545. 8. S. 487. und von Lud. Crusius, in den Lebensbeschr. Römischer Dichter, B. 1. S. 90 d. U. und einzeln, lat. von Chrstn. Frdr. Ayrman, Vit. 1719. 8. beschrieben worden; und Litterar. Notitzen finden sich in I. G. Fabricii Bibl. lat. Lib. I. c. 14. B. 1. S. 430. Ausg. von 1773.) — Sextus Aurel. Propertius (Seine Elegien sind in vier Bücher abgetheilt; und, außer den vorher angezeigten Ausgaben mit dem Tibull zusammen, einzeln von Jan. Brouckhuis, Amst. 1702 und 1727. 4. Von J. A. Vulpius, Pat. 1755. 4. Von Frdr. Gottl. Barth, Lips. 1777. 8. und mit einem Commentar von dem jüngern Burmann, Amstel. 1780. 4. herausgegeben worden. Uebersetzt in das Italienische hat ihn Guido Riviera, in dem 22ten B. des Corp. omnium Poetar. latinor. Mediol. 1731 u. f. 4. in reimfr. Verse, und Giul. Ces. Becelli, Ver. 1742. 4. in Terzinen. In das Französische: Mich. Marolles, Par. 1655. 8. und Longchamps, P. 1771. 8. beyde in Prose; und bey den Amours d'Enée et de Didon, Par. 1688. 12. von dem Pres. Nicole finden sich 12 Elegien des Properz, so wie verschiedene in der Vie de Properce . . p. Gillet de Moyvre, Par. 1746. 12. In das Englische: ein Ungenannter das erste Buch, Lond. 1782. 8. In das Deutsche: Ein Ungenannter, die sechs ersten des ersten Buches, in dem 1ten Bde. der Belustigungen für allerley Leser; Pfeffel, die 17te und 18te eben dieses Buches, im Taschenb. für Dichter; F. G. Barth einige in den Vorlesungen über den Properz, Dresden 1767. 8. Sämmtlich Frz. Xav. Mayr, mit dem Catull und Tibull zus. Wien 1784. 8. 2 B. K. G. Hofmann, Erf. 1780. 8. (Bis jetzt nur das erste Buch und sehr schlecht.) Erläutert haben den Properz: Ausser den einzeln Bemerkungen von Nic. Heinsius, in s. von Burmann herausgegeb. Adversar. und eben dergleichen in Dorville's Miscell. Observat. Chr. W. Mitscherlich (Lectiones in Catull. et Propertium, Gött. 1786. 8.) F. G. Barth (Vorlesungen über einige Elegien des Prop. Dresden 1767. 8.) Das Leben des Dichters ist in G. Gyraldi Histor. Poetar. Bas. 1545. 8. S. 589. in L. Crusius Lebensbeschr. der Röm. Dichter, B. 1. S. 100. d. U. und vor A. Vulpius, und Barths Ausg. von dem ersten beschrieben, befindlich. S. auch Th. Donnola de patria Sexti Aur. Propertii . . . Fulg. 1629. 4. Witt. 1713. 8. Litter. Nachrichten liefert Fabricii Bibl. lat. a. a. O. S. 433.) — Publius Ovidius Naso (Von seinen Gedichten, deren vollständige Ausgaben, bey dem Art. Heroide angezeigt sind, gehören hieher 1) Amorum Lib. III. Uebersetzt in das Italienische sind sie von Gius. Baretti,

Baretti, im 30ten B. der vorhin angezeigten Samml. Meyl. 1731 u. f. 4. In das Französische: von Bellefleur, mit dem Titel, Les amours d'Ovide, Par. 1621. 8. in Prose; von Jean Barrin, Par. 1676. 12. in Verse; und von Et. Algay de Martignac, in dem 2ten B. der Oeuvr. d'Ovide, Lyon 1697. 12. 9 B. Einzele, als vier derselben, hat Fcs. Habert, bey s. Epitres cupidiniques; eine Auswahl daraus Nic. Bourdin, Marq. de Villenes, unter der Aufschrift, Les Eleg. choisies des amours d'Ovide, Par. 1668. 12. und 17 derselben Jean Nicole, in s. Oeuvr. Par. 1660. 1705. 12. so wie Th. Corneille einige in den Pieces choisies d'Ovide, Rouen 1670. 12. u. a. m. dergleichen einzeln geliefert. In das Englische: Von Chr. Marlow († 1593) s. a. 12. welche Uebers. das Geschick hatte, von dem Erzbischofe zu Canterbury, im J. 1599 zum Feuer verdammt zu werden; von einem Ungen. Lond. 1725. 8. In das Deutsche: Schon ums J. 1365 wurde auf Veranlassung des Herzog Albrecht des 3ten von Oesterreich eine prosaische Uebersetzung davon verfertigt, welche dem Lambeck zu Folge (Lib. II. S. 985) auf der Bibl. zu Wien sich handschriftlich befindet; von Joh. Bapt. v. Knoll, Augsb. 1777. 8. Frankf. 1785. 8. in Prosa. Von einem Ungen. nebst der Kst. der Liebe, Berl. 1786. 8. in Prosa. Von F. L. Posselt, Leipz. 1789. 8. metrisch; travestirt von C. W. F. Schaber, Berl. 1794. 8. 3 Bde. 2) Tristium, Lib. V. welche, außer den Ausg. in den sämmtl. Werken des Dichters, unter andern, mit den Epistol. ex Ponto, Ven. 1489. f. und einzeln von If. Verburg, Amst. 1713. 12. und von Th. Chr. Harles, Erl. 1772. 8. herausgegeben worden sind. Uebersetzt in das Italienische, von Giul. Morigi, Ravenna 1581. 12. in reimfr. Verse; von Francesca Manzona Giuslo, in dem 25ten B. des Corp. Poetar. lat. Med. 1731 u. f. 4. Von Bern. Clodio, Ven. 1774. 12. 3 Bde. (ist aber nicht die erste Ausg.) In das Französische: Von Jean Binard, Par. 1625. 8. in Prosa; von Mich. Marolles, Par. 1661. 8. ebenso; von Et. Algay de Martignac, im 8ten Bde. s. Uebers. der sämmtl. W. des Ovids, Lyon 1697. 12. in Prosa, und von dem Jes. J. M. de Kervillars, mit den Briefen aus dem Pontus, Par. 1723. 12. 2 Bde. In das Englische: Die drey ersten Bücher, von Th. Churchyard, Lond. 1580. (1577.) 4. (Nur 3 Bücher.) Von Zach. Catlin, Lond. 1639. 8. Von Baily 1726. 12. in Prosa. In das Deutsche: Von Joh. Heinr. Sepp, Darmst. 1644. 8. Von Joh. Heinr. Kirchhof, Hamb. 1779. 8. in elende Reime; von einem Ungen. Halle 1780. 8. in Prose. Das Leben des Dichters ist, unter andern, von Gr. Gyraldi, in der Histor. Poetar. S. 492. Von J. Mason, Amstel. 1708. 8. und bey mehrern Ausgaben der Werke des Ovidius; von Lud. Crusius, in den Lebensbeschr. Röm. Dichter, Bd. 1. S. 307. d. U. und von K. Rosnimi Ferrara 1789. 8. 2 Bd. ital. geliefert worden. Auch Bayle hat ihm einen Artikel gewidmet. Uebrigens ist es bekannt, daß, wenn nach der Versart allein, der Platz der Gedichte bestimmt werden soll, mehrere Gedichte des Ovidius hierher gehören würden. Auch sind öfterer einige Gedichte dieser Art, als eine Elegie De Philomela, eine de pulice, u. d. m. ihm zugeschrieben worden, welche, unter andern, in den Catalect. Ovidii ex ed. Goldast. Frcft. 1610. 8. abgedruckt worden sind.) — Cai. Pedo Albinovanus (Unter seinem Nahmen sind noch zwey Elegien und ein Fragment übrig, welche Le Clerc, c. not. varior. Amstel. 1703. herausgegeben hat, und

war

worüber sich in Fabricii Bibl. Lat. Lib. I. c. 12. §. 7 und 8. litter. Nachr. finden.) — Cornel. Gallus, oder vielmehr Cornel. Maximianus Gallus. (Unter dem Nahmen Gallus gehen sechs Elegien, welche dem erstern, der in dem Zeitalter des Augusts lebte, von fast allen Kritikern abgesprochen, und, höchst wahrscheinlicher Weise, erst zu den Zeiten des Verfalls der römischen Poesie geschrieben worden sind. (S. unter andern die Poet. lat. min. von Wernsdorf, Bd. 3. S. 125.) Der einzige Rapin, in s. Reflex. sur la Poet. en particulier §. 29. fand viel Delicatesse und Kraft in ihnen. Herausgegeben hat sie zuerst Pomponius Gauricus, Ven. 1501. 4. Nachher sind sie noch Antv. 1569. 16. und öfterer bey dem Catull, Tibull, und Properz abgedruckt worden. Uebersetzt in das Französische hat sie Pezay bey seinem Tibull. In das Engl. J. Walker 1694. 8. und ein Ungen. Lond. 1718. 8. In das Deutsche: F. X. Mayr, Leipz. 1786. 8. Urtheile und litterar. Nachrichten sind n Ad. Baillets Jugemens des Savans, B. 3. Th. 2. No. 1147. S. 105. Ausg. von 1725, und in G. Fabricii Bibl. lat. Lib. I. c. 14. §. 1 u. f. B. 1. S. 425 u. f. gesammelt.) — — Noch besitzen wir eine „Deutsche Anthologie der römischen Elegiker, von Joh. Frdr. Degen, Nürnb. 1784. 8. — und, als Verfasser von Elegien, kommen noch unter den römischen Dichtern, bey dem Ovidius (Epistol. ex Ponto, Lib. IV. Ep. XV), bey dem Martial u. a. m. die Nahmen des Montanus, Proculus, Fontanus Capella, Arunzius Stella, Marius Unicus, Lustricus Brutianus, u. a. m. vor. — —

Von den neuern lateinischen Dichtern haben sehr viele unter der Benennung von Elegie, und im Elegischen Sylbenmaße, Gedichte dieser Art geschrieben, als Angel. Politianus († 1494. In dem 2ten B. S. 256 der Delic. Poetar. Ital. Frcft. 1608. 8.) — Bart. Paganelli (Elegiar. Lib. III. Mut. 1489. 4.) — Pacificus Maximus (Eleg. de Lucretia, Lib. II. Flor. 1489. 4. Camer. 1523. 4. Eben so selten, als unzüchtig.) — Franc. Octavius (Libellus Elegiar. . . . Ven. 1498. 4.) — Joh. Jov. Pontanus († 1505. Opera poet. Ven. 1518-1533. 8. 2 Bd. und im 4ten B. s. Oper. Bas. 1556. 8.) — Tit. and Herk. Strozza, Vater und Sohn (1508. Poem. Ven. 1513. 8. Par. 1530. 8.) — Joh. Giov. Cotta († 1509. In dem 1ten B. S. 814 der Delic. Poetar. Italor.) — Gab. Altilius (1510. Ebend. S. 57.) — Conr. Celtes († 1508. Poem. Nor. 1502. 4.) — Jan. Pannonius (1510. Eleg. Ven. 1553. 8.) — Joh. Aurel. Augurellus (1510. Poem. Ven. 1505. 8. Gen. 1608. 8. und im 1ten Bd. S. 287 der Delic. Poetar. Ital.) — Faustus Andrelinus († 1518. Amor. Lib. IV. Par. 1490. 4. Elegiar. Lib. III. ebend. 1494. 4. Elegiae quaed. castiores . . . Argent. 1508. 4.) — Balt. Castiglione († 1527. In dem 1ten B. S. 716 der Delic. Poetar. Ital.) — Pet. Gravina († 1528. Poem. Nap. 1532. 4.) — Sinc. Sannazar († 1533. Elegiar. Lib. III. Ven. 1535. 8.) — Johannes Secundus († 1536. Elegiar. Lib. III. in s. W. Lugd. B. 1651. 12. Par. 1748. 12. Auch sind von s. Basiis, welche, englisch, Lond. 1719. 8. und, ebend. Lond. 1775. 8. und deutsch, im 2ten Th. von Alxingers Ged. Klagenf. 1788. 8. erschienen, einige, und von s. Episteln das erste Buch im Elegischen Sylbenmaße abgefaßt.) — Hel. Eobanus Hessus († 1540. Opera, Hal. 1539. 8.) — Frc. Mar. Molza († 1548. Im 2ten B. S. 38 der Delic. Poetar. Italor.) — Jak. Moltzer, Micyllus gen. († 1558. Sylvar. Lib. IV. in dem 4ten Bde.

S. 513 der Delic. Poetar. Germanor.) — Pet. Lotichius Secundus († 1560. Elegiar. Lib. Lutet. 1551. 8. Poem. Lipf. 1576. 1581. 8. Opera, ebend. 1586. 8. Lugd. B. 1609. 8. Dresd. 1702. 8. Ex rec. Burm. Lugd. B. 1760. 8. Ex rec. Car. Traug. Kretschmar, Dresd. 1773. 8. Auch hat Chr. Fr. Quell eine Abhandl. De pulcro Poematum Lotichii, Dresd. 1766. 4. herausgegeben.) — G. Schüler, oder Sabinus († 1560. Poem. (Lipf.) 1563. 1597. 8.) — Joh. du Bellay († 1560. Elegiar. Lib. bey den Oden des Joh. Salmon Macrinus, Par. 1546. 8.) — Joach. du Bellay († 1560. Poem. Par. 1558. 4.) — J. J. Boissard (Poem. sc. Eleg. Lib. II. Met. 1589. 8.) — Joh. Stigelius († 1562. Poem. Ien. 1600. 8.) — Bruno Seidelius († 1577. In s. Poemat. Bas. 1554. 8. finden sich zwey Bücher Elegien.) — Geo. Buchanan († 1582. Eleg. Par. 1567. 12. und in s. Poemat. Salm. 1621. 16. Amst. 1676. 24.) — Marc. Ant. Muret († 1585. In s. Juvenil. Par. 1553 und 1590. 8.) — Joh. Schosser († 1585. Poem. 1585. 8.) — Pan. Salius Eleg. Lib. IV. Par. 1589. 8.) — Nic. Frischlin († 1590. Oper. eleg. Argent. 1601. 8.) — Lud. Vanderbecken, oder Laev. Torrentius († 1595. Oper. Antv. 1594. 8.) — Douza, Vater und Sohn († 1604 und 1597. Eleg. Antv. 1570. 8. Eleg. Lib. II. bey s. Echo, Hag. Com. 1603. 4.) — Scevola de St. Marthe († 1623. In dem 3ten B. S. 262 der Delic. Poetar. Gallor.) — Elisabeth Joh. Weß (1623. Ihr Parthenicon Lib. III. typ. P. Sessii s. a. 12. enthält auch Elegien.) — Heinr. Meibom († 1625. In dem 4ten Bd. S. 310 der Delic. Poetar. Germanor.) — Jan. Gruterus († 1627. Eleg. Lib. IV. in seinem Peric. poet. Heidelb. 1587. 8.) — J. Rouffel (1640. Poem. Roter. 1600. 8.) — Casp. Barläus († 1647. Elegiar. Lib. II. in s. Poemat. Lugd. B. 1628 und 1631. 8.) — Vit. Bering (1650. Im 2ten B. S. 1 u. f. der Delic. Poetar. Danor.) — Sidr. Hoschius († 1653. (Eleg. Lib. VI. in s. Poemat. Antv. 1656. 8. Norimb. 1697. 8. Einzeln, Lugd. B. 1688. 12. Par. 1723. 8. 2 Bde.) — Vinc. Guinisius († 1653. In s. Poemat. Rom. 1627. 8. Par. 1639. 12.) — Dan. Heinsius († 1655. Elegiar. Lib. III. in s. Poemat. Lugd. B. 1613. 8. 1640. 12.) — Louis de Balsac († 1654. In dem 1ten Bde. S. 386 der Delic. Poetar. Gallor.) — Laur. Le Brun († 1663. bey s. Eccl. Salom. Par. 1653. 12.) — Nic. Heinsius († 1681. Eleg. lib. Par. 1646. 4. Patav. 1648. 4.) — Ferd. v. Fürstenberg († 1683. Poemat. e Typ. Reg. 1684. f.) — Jac. Wallius (Poem. Anv. 1656. 8. 1669. 12.) — Pet. Francius († 1704. Poem. Amstel. 1682. 12. verm. ebend. 1697. 8.) — Dan. Huet († 1721. Poem. Ultraj. 1694 und 1700. 8.) — P. Mako (Elegiac. Bud. 1780.) — C. Chr. Schilling (Carm. Lib. II. Lipf. 1761. 8.) — L. Santen (Eleg. Amstel. 1776. 8.) — Jan. Helvetius (E. Poemata, Lugd. 1782. 8. bestehen aus Elegien und Oden.) — J. H. Hoeufl (Seine Pericula poet. Par. 1783. 8. enthalten einige sehr gute Elegien.) — Ger. Dav. Jordens (In s. Lus. poetic. Lugd. B. 1783. 8. finden sich eilf Elegien.) — Jos. Farsetti (Carm. Lib. II. Lugd. B. 1785. 8.) — Joh. B. Premlechner (Lucubrat. poet. . . . . Vind. 1789. 8.) — u. a. m. — Von verschiedenen neuern Elegischen Dichtern hat C. Michaeler eine Collectio Poetar. elegiac. stylo et sapore *Catull.* scribent. . . Vindob. 1784. 8. 2 Bde. und eine Collect. Poetar. eleg. stilo et sapore *Ovidiano* scrib. . . Vien. 1789. 8. 2 Th. herausgegeben. — —

Elegien in italienischer Sprache: Die für sie hier angenommene Versart sind die Terze rime, daher sie auch zuweilen blos die Ueberschrift, Capitolo führen; indessen giebt es deren auch in andern Versarten, und es hat deren, d. h. es hat Gedichte gegeben, welche, den Begriffen der Italiener nach, Elegien, oder, wie Minturno sie erklärt, Nachahmungen d'una perfetta faccenda propriamente lamentevole . . . o che se stesso, o che altrai il Poeta introduca a lamentarsi, e a mostrare il piangevole, e il doloroso, sind, noch ehe man eine besondre Benennung für sie angenommen hatte. Crescimbeni (Istor. della volgar Poesia, B. 1. S. 38. Ausg. von 1731) führt ein Gedicht von dem Cino da Pistoja († 1366. Rime. Roma 1559. 8. Vin. 1589. 4.) an, welches füglich zu den Elegien gezählt werden kann. Den Nahmen selbst soll dem Quadrio zu Folge (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. 2. S. 659.) Bern. Bellincione (Opere, Mil. 1493.) und dem Crescimbeni zu Folge (a. a. O. S. 207. Anm. 60.) Jac. Sannazar († 1530. Arcadia, Nap. 1504. 4. Opere, Pad. 1723. 4.) zuerst gebraucht haben. Geschrieben haben deren übrigens noch: Fabio Galeotto (Eine, ums J. 1530 von ihm geschriebene Elegie hat Crescimbeni in s. Istor. della volgar Poesia, B. 1. S. 43 aufgenommen.) — Lud. Ariosto († 1533. Die, unter seinen Gedichten, deren Ausg. bey dem Art. Heldengedicht angezeigt sind, befindlichen Capitoli werden mit Recht zu den italienischen Elegien gezählt, obgleich Crescimbeni (a. a. O. S. 208.) sie nicht für eigentliche Elegien ansehen will. Eine derselben ist in die Eschenburgsche Beyspielsammlung zur Theorie und Litteratur der sch. Wissensch. B. 4. S. 22 aufgenommen worden.) — Angel. Firenzuola (1541. In s. Rime, Fir. 1549. 8. Opere, Fir. 1723. 8. 3 Bd. finden sich einige in reimfr. Versen.) — Luigi Alamanni († 1556. Elegie, Ven. 1542. 8.) — Lod. Paterno (1560. Bey s. Nuove Fiamme, Lione 1568. 16. finden sich verschiedene, in so genannten Seste Rime, oder sechszeiligen Strophen, abgefaßte Elegien.) — Ant. Minturno († 1574. Rime, Ven. 1559. 8.) — Carlo della Lengueglia (Elegie . . R. 1636. 12. Verschiedene davon sind in vierzeiligen Strophen abgefaßt.) — Girol. Fontanella (Elegie, Nap. 1645. 8. wovon, unter andern, eine in Octaven, und eine in der Sapphischen Versart, abgefaßt ist.) — P. Casaburi (Le saette di Cupido, Eleg. amorose, Nap. 1685. 12.) — Bened. Menzini (Elegie, R. 1697. 8. und in s. Opere, Ven. 1769. 12. 4 Bd. Eine davon ist in der vorgedachten Eschenburgischen Samml. B. 4. S. 26 befindlich.) — Gius. Salio (Unter der Benennung von Elegie hat er, Pad. 1723. 4. ein Gedicht auf die Krönung des Kaisers Karl des sechsten drucken lassen.) — Vinc. Leonio († 1720. Crescimbeni hat in s. Istor. della volgar Poesia, B. 1. S. 208 eine Elegie von ihm eingerückt.) — Gius. Bertola (S. Notte Clementine in 4 Ges. frzsch. P. 1778. 12. lassen sich mit Recht zu den Elegien überhaupt rechnen.) — Aurelio de' Giorgi Bertola (La Notte, Sienna 1774. 12. Ein Gedicht auf den Tod Clemens des 14ten, welches hier auch eine Stelle verdient.) — Von der Geschichte der italienischen Elegie, besonders in den frühern Zeiten, handeln, Crescimbeni (a. a. S. 207 u. f.) — und Xav. Quadrio (a. a. O. S. 659 u. f.) —

Elegien von spanischen Dichtern: Gomez Manrique (1456) ist, unserm Diez (Velazq. S. 417. Anm. a.) zu Folge, einer der ersten elegischen Dichter der Spanier. In dem Cancionero general findet sich eine von

 ihm

ihm auf den Tod des Marquis von Santillano. Nach ihm haben deren geschrieben: Juan Boscan (1544. In s. Obras, Lisb. 1543. 4. Amb. 1597. 12.) — Garcilaso de la Vega († 1536. Mit den Werken des vorigen zusammen; und einzeln Sev. 1580. 4. Mad. 1765. 8.) — Diego Hurtado de Mendoza († 1575. Obr. Mad. 1610. 4.) — Don Hernando de Acuna († 1580. Von den, in s. Obras, Salam. 1591. 8. befindlichen Elegien ist eine in den Parnaso Esp. B. 7. S. 80 eingerückt.) — Juan de la Cueva (1580. Obras, Sev. 1582. 8. Eine s. Eleg. ist in dem 8ten Bd. S. 71 des Parn. Esp. befindlich.) — Fern. de Herrera (Zwey Elegien aus s. Obras, Sev. 1582 und 1619. 4. sind in den 7ten B. S. 3 und 19 des Parn. Esp. aufgenommen.) — Juan de Castellanos (Primera Parte de las Elegias de Varones ilustres de Indias, Mad. 1589. 4.) — Vinc. de Espinel (Bey s. Arte poet. Española, Mad. 1591. 8. finden sich verschiedene Elegien, wovon eine in den 3ten B. S. 199 des Parn. Esp. aufgenommen worden ist.) — Estev. Manuel de Villegas (Im 2ten Th. s. Eroticas, Naj. 1617. 4. finden sich 13 Elegien, wovon eine in den 7ten B. S. 43 und eine in den 8ten Bd. S. 367 des Parn. Esp. eingerückt sind.) — Bart. Leonardo da Argensola (1633. Von den, in s. Rimas . . . Zarag. 1637. 4. befindlichen Elegien, steht eine in dem 3ten B. S. 228 des Parn. Esp.) — Lope de Vega Carpio († 1635. Eine s. Elegien ist in den 9ten B. S. 360 des Parn. Esp. aufgenommen worden.) — Franc. Quevedo († 1647. Obras, Bruss. 1660. 4. 3 B. 1670. 4. 4 B. Mad. 1736. 4. 6 Bde.) — Franc. Borja Fürst von Esquilache († 1658. Obr. Mad. 1654. 4.) — Bernard Gr. v. Rebolledo (In s. Rimas sacras, Amb. 1661. 4. Obr. Mad. 1778. 8. 4 Bd. findet sich eine Umschreibung der Klagelieder Jeremiä.) — — Etwas weniges von der Geschichte der spanischen Elegie sagt Velazquez S. 417 u. f. Nach den mir bekannten zu urtheilen, sind, wenigstens der Form nach, die italienischen Dichter das Muster der spanischen hierin gewesen; die Elegien der letztern sind nämlich so wie die der erstern in Terzinen abgefaßt.) — —

Elegien in französischer Sprache. Daß Gedichte, welche ihrem Inhalte nach hierher gehören, sehr frühzeitig in der französischen Sprache geschrieben worden sind, leidet keinen Zweifel; und Michault, in der vorher angeführten Schrift über die Elegie, rechnet so gar verschiedene Lieder des Thibault dazu. Aber sie führten nur nicht so gleich den Nahmen Elegie, sondern hatten entweder gar keinen, oder hießen, z. B. Complainte, deren schon die Troubadours (s. Hist. dès Troub. Bd. 2. S. 28.) schrieben, und wovon mehrere in den Oeuvr. d'Alain Chartier, (1458.) Par. 1529. 8. 1617. 4. u. a. m. vorkommen; oder auch mit diesem, oder ähnlichen Titel, als La Complainte de l'amant à sa Dame; La plainte du desiré . . Par. 1509. 8. Complainte . . . sur la mort de Charles VIII. in dem Vergier d'honneur des Octavien de St. Gelais, Par. s. a. 4. Les Complaintes de l'Esclave fortuné, von Mich. d'Amboise, Par. (1529) 8. besonders gedruckt sind. Zuerst scheint Clement Marot († 1554) das Wort Elegie zur Bezeichnung einer eigenen Dichtart gebraucht zu haben. Wenigstens sind die, in s. Oeuvr. B. 1. S. 323. Haye 1731. 12.) vorkommenden 27 Elegien, wovon die erste im J. 1523 geschrieben ist, die ersten mir bekannten. Nach ihm haben deren nach, unter mehrern, geschrieben: Ch. de St. Marthe († 1555. Poesies franç. Lyon 1540. 8. In einer, welche den Titel Tempé de France führt, finden

finden sich Nachr. von französischen Dichtern.) — Berenger de la Tour (In s. Siecle d'or, Lyon 1551. 8. finden sich 13 Eleg. und ein Chant elegiaque.) — Gilles Dorigny (Le Tuteur d'amour, Lyon 1547. 8.) — Charl. Fontaine (Les Ruisseaux de Fontaine, Lyon 1555. 12. Jardin d'amour, ebend. 1588. 16.) — Jean de la Peruse († 1555. In s. Oeuvr. Par. 1573. 16. sind 6 Eleg.) — Jean Doublet (Elegies, Par. 1559. 8. wovon sechs in den zehnten Bd. der Annal. poet. aufgenommen worden sind.) — Phil. Bugnyon (In s. Erotasmes de Phidie et de Gelasine, Lyon 1557. 8.) — Cl. Taillemont (Bey s. Tricarite, Lyon 1556. 8. finden sich so genannte Elegiaques françois mesurées par pieds comme latins.) — Louise Labbe († 1566. In ihren Oeuvr. Lyon 1556. 12. finden sich drey Elegien, wovon eine in die Annal. poet. aufgenommen ist.) — Cl. Turrin (1566. Zwey Bücher Eleg. in s. Oeuvr. Par. 1572. 8.) — Cl. Pontoux (In s. Oeuvr. Lyon 1569. 16.) — Ronsard († 1585. Von den, in s. Oeuvr. Par. 1567. 4. 1604. 12. 1623. f. 2 B. 1629. 12. 9 Bde. befindlichen Elegien sind einige in die Annales poet. aufgenommen worden.) — Pierre Boton (Bey s. Camille, Par. 1573. 8. finden sich fünf Elegien.) — Jean Ant. de Baif (Oeuvr. Par. 1572. 1573. 8. 2 Th.) — Phil. Desportes (Oeuvr. Par. 1573. 4. Anv. 1591. 12.) — Melin de St. Gelais (S. Oeuvr. poet. Lyon 1574. 8. Par. 1719. 8.) — Et. Jodelle (Oeuvr. Par. 1574. 4. Lyon 1597. 8.) — Amadis Jasmin (In dem 5ten Buche s. Oeuvr. Par. 1575. 4. finden sich verschiedene, wovon drey in den 9ten B. der Annales poet. aufgenommen sind.) — Pierre de Brach (Poemes, Bord. 1576. 4.) — Ant. Cotel (Le premier livre des Mignardises, Par. 1578. 4. enthält einige, nicht ganz schlechte, Eleg.) — Jean de Boyssieres (In s. Oeuvr. Par. 1578. 1579. 12. 3 Th. finden sich verschiedene.) — Jean Forcadel (Oeuvr. Par. 1579. 8.) — Jean Ed. du Monin (Oeuvr. P. 1582. 12.) — Jer. d'Avost (Poes. Par. 1583. 8. Die darin enthaltenen sind aber äußerst schlecht.) — Jacq. de Romieu (Mel. de Poesies, Lyon 1584. 8.) — Fres. de Poulchre (In s. Honnêtes Loisirs, Par. 1587. 12. finden sich verschiedene.) — Cl. de Trellon (Oeuvr. poet. Lyon 1594. 12. 1605. 12.) — Gil. Durant de la Bergerie (Oeuvr. poet. Par. 1594. 12. 1727. 12.) — Guy de Tours (Oeuvr. poet. Par. 1598. 12.) — Fres. Berthrand (Les premieres Idées d'amour, Orl. 1599. 8.) — Scalion. de Virbluneau (Loyales et pudiques Amours, Par. 1599. 12.) — Scevola de St. Marthe (Oeuvr. Poitiers 1600. 12. Par. 1633. 4. Fünf s. Eleg. sind in den 9ten B. der Annales poet. aufgenommen worden.) — Jean Bertaut (Rec. de quelques vers amoureux, Par. 1602. 8. Oeuvr. poet. Par. 1605 und 1620. 8.) — Robert Angot (Sein Prelude poet. Par. 1603. 12. enthält, unter andern, zwölf Elegien.) — Guil. Bern. de Nerveze (Essai poet. Par. 1605. 12.) — Jean Passerat (Rec. des Oeuvr. poet. Par. 1606. 8.) — Et. Pasquier (La Jeunesse, Par. 1610. 8. und im 2ten B. s. Oeuvr. Par. 1723. fol.) — Jean d'Ennetieres (S. Amours de Theagines et de Philoxene, Tourn. 1616. 16. enthält verschiedene Elegien.) — Th. Viaud († 1626. In s. Oeuvr. Rouen 1627. 8. Par. 1662. 12. finden sich neun Elegien.) — Henr. de Coligny, Gräfin von Suze († 1673. Mit ihr fangen die Geschichtschreiber der französischen Elegie, gewöhnlich, wenigstens die Reihe ihrer bessern Elegischen Dichter, an; aber, meines Bedünkens hat Remond de St. Mard, in

in s. Reflex. sur l'Elegie (Oeuvr. B. 4. S. 225 u. f.) ziemlich anschaulich gezeigt, daß auch ihre bessern Gedichte dieser Art nicht gute Elegien sind. Gesammelt sind sie in dem Rec. de pieces galantes . . . Par. 1695. 12. Verm. Trev. 1748. 12. 5 B.) — Jean Henault († 1682. Er gehört zu denen Dichtern, an welchen Boileau sich versündigt hat; es sind verschiedene, nicht ganz schlechte Elegien von ihm vorhanden.) — Antoinette du Ligier de la Garde, Dame Desboulieres († 1694. In ihren, vielfältig gedruckten, Oeuvr. findet sich eine Elegie, und unter ihren Eklogen einige, welche für Elegien gelten könnten.) — Jean la Fontaine († 1695. Die, in s. Oeuvr. Anv. 1726. 4. 3 B. Par. 1758. 12. 4 Bd. befindlichen zärtlichen Elegien sind höchst unbedeutend; aber zu den besten französischen gehört die auf den Fall des Fouquet geschriebene.) — Frcs. Seraphin Regnier des Marais († 1713. In s. Poesies franç. Par. 1716 und 1753. 12. 2 B. finden sich verschiedene, aber sehr schwache Elegien.) — Jean Bernard le Blanc (Elegies, Par. 1731. 8.) — J. B. Michault (In dem 13ten und 14ten Bde. der Amusem. du coeur et de l'esprit finden sich mehrere Elegien von ihm.) — Imbert (Sur la mort de Piron, Par. 1773. 8.) — J. B. Guys (Elegies, Par. 1779. 8.) — Elies des Oliviers (Les Amours, Eleg. en III Livres, nebst einem Essai sur la Poesie erotique, Par. 1780. 8. und in seinen, unter dem Nahmen des Chev. Bert. . . . gedruckten Oeuvr. Par. 1785. 12. 2 Bd. Sie wurden, ursprünglich, dem Chev. Parni zugeschrieben, und gehören zu den bessern, welche die Franzosen haben.) — Chev. de Parni (In s. Opuscules, Par. 1781. 16. 1787. 12. 2 Bde. finden sich 12 schöne Elegien.) — In dem Almanac des Muses finden sich deren noch einzele von Renaud. — Volis (Les Amans de Flore, Eleg. en V part.) — Der Gr. Bussi — Aude — Leonard (Oeuvr. Par. 1787. 12. 2 Bd.) — Rivarol, u. a. m. Auch haben die Franzosen noch Gedichte, welche, ohne den Nahmen von Elegien zu führen, doch nur hieher gerechnet werden können, als, außer so genannten Deplorations, und Lamentations in den frühern Dichtern, z. B. das Gedicht des H. v. Voltaire auf den Tod der Mll. Le Couvreur, u. a. m. Uebrigens haben sie für die Elegie keine bestimmte Versart angenommen. — —

Elegien in englischer Sprache. Auch in England scheint der Nahme Elegie erst später, und noch später, als in Frankreich, für Gedichte dieser Art, gebraucht worden zu seyn. In den frühern Dichtern heißen sie Complaints, Lamentations, u. d. m. Die ersten, mir bekannten, finden sich in den Werken von J. Donne († 1631) Lond. 1719. 12. und von Mich. Drayton († 1631) Lond. 1619. 1627. f. 2 Bd. im zweyten Bande. Unter den folgenden Dichtern haben deren noch geschrieben: Abrah. Cowley († 1667. Works herausg. von Hurd, Lond. 1721 und 1777. 12. 3 Bde. und in der Johnsonschen Samml.) — Henry King († 1669. Poems, Elegies, Parad. Sonnets, Lond. 1657. 8.) — John Milton († 1674. Von seinen Poems on several Occasions, welche öfterer, einzeln, als zuletzt, Lond. 1785. 8. 1791. 8. 2 B. von Th. Warton herausgegeben worden sind, läßt der Lycidas sich hieher rechnen.) — Quarles (Poems and Elegies 1669. 8.) — John Oldham († 1683. In s. Works, Lond. 1722. 12. 2 B. finden sich so genannte Elegiac Verses.) — J. Denham († 1688. In s. Poems, Lond. 1668 und 1709. 8. 1780. 12. findet sich, unter andern, eine Elegie auf Cowleys Tod.) —

Edm. Smith († 1710. Unter s. Poems, Lond. 1713. 8. und in Johnsons Sammlung, ist eine vortrefliche Elegie auf den Tod seines Freundes J. Philips.) — Will. Walsh (1710. In den Miscellanies, L. 1692. 8. und in der Johnsonschen Samml. der engl. Dichter sind einige leidliche Elegien.) — Nahum Tate (1716. Seine Elegies, Lond. 1699. 8. sind sehr mittelmäßige Gelegenheitsgedichte.) — John Gay († 1732. In seinen, vielfältig, als zuerst 1720. 4. zuletzt 1775. 12. 2 B. gedruckten Poems finden sich drey Elegien, und in s. Miscellanies, B. 4. S. 130 an elegiac Epistle to a Friend, welche, wenn sie gleich nicht Muster in der Gattung seyn sollten, doch einzele gute Stellen haben.) — Elisabeth Rowe († 1736. Ihre Miscell. W. enthalten, unter andern, eine Elegie auf den Tod ihres Gatten.) — Alex. Pope († 1744. Seine Elegie auf eine unglückliche junge Dame, ums J. 1709 geschrieben, ist von mehrern Kunstrichtern, als ein Meisterstück dargestellt worden; aber, wenn auch das Geschick, oder das Betragen der Person Mitleid erwekken könnte: so fehlt es dem Gedichte denn doch, so vortrefliche Stellen es hat, an Selbstständigkeit. Pope preist ihren Ehrgeiz darin, und macht zugleich den Stolz des Oheims zur Quelle ihres Unglücks: wie verträgt sich dieses mit einander?) — Nic. Amhurst († 1742. Unter seinen Miscell. finden sich einige Elegien.) — Jam. Hammond († 1743. Love-Elegies, Lond. 1744. 4. 1759. 8. Poet. W. 1781. 8. Es sind ihrer dreyzehn; und ob Johnsons Urtheil, in s. Lebensbeschreibung ihres Verf. B. 3. S. 163 u. f. der Lives of the most eminent Engl. Poets Ausg. von 1782 gleich zu hart ausfällt: so sieht man ihnen doch zu sichtlich die Nachahmung des Tibull an, als daß man mit den Empfindungen des Dichters sehr sympathisiren könnte. Und das gewählte Sylbenmaß, die zehnsylbigen vierzeiligen Strophen sind dem eigentlichen Character der Elegie nicht sehr günstig. Eine derselben ist in die vorgedachte Eschenburgische Beyspielsammlung, B. 4. S. 371 u. f. aufgenommen worden; und das Leben des Dichters findet sich in Cibbers Lives, B. 5. S. 307. und bey Johnson a. a. O.) — Will. Shenstone († 1763. In den verschiedenen Samml. s. Gedichte, als 1764. 8. 2 Bd. 1777. 8. 3 Bd. finden sich 26 Elegien, in welchen zwar, wie Johnson, in der Lebensbeschr. des Verf. B. IV. S. 331 sagt, und wie es auch die Natur der Sache selbst mit sich bringt, Einförmigkeit herrscht, die aber denn doch dem, von Shenstone angenommenen, Character der Elegie gemäß, oder, wie er sich ausdrückt, effusions of a contemplative mind, sometimes plaintives, and always serious, and therefore superior to the glitter of slight ornaments sind. Nur könnte die Versification derselben zuweilen sanfter und natürlicher seyn. Eine derselben ist in der Eschenburgschen Sammlung befindlich, und das Leben des Verfassers von Johnson, a. a. O. S. 323 u. f. erzählt.) — Tob. Smollet († 1771. In s. Pl. and Poems, Lond. 1777. 8. 1780. 8. findet sich ein, in Stanzen abgefaßtes Gedicht, The Tears of Scotland, welches zu den Elegien gezählt zu werden verdient.) — Thomas Gray († 1771. Seine, auf einem Dorfkirchhofe und ums J. 1750 geschriebene, in s. Gedichten 1753. 4. 1768. 12. 1775. 4. 1786. 8. 1788. 12. befindliche Elegie ist, von Will. Cooke, bey s. Ausg. von Aristoteles Poetik 1785. 8. in das Griechische; von A. J. Wright 1786. 4. in das Lateinische; von J. Giannini 1786. 4. in das Italienische; von Guedon de Berchere, 1788. 8. in das Franzö-

 sische,

sische, und von Frd. W. Gotter, vortreflich, in der Göttingschen Blumenlese vom J. 1771 und im 1ten B. s. Gedichte, Gotha 1787. 8. ins Deutsche übersetzt worden. Aufgenommen hat J. J. Eschenburg sie in die vorgedachte Sammlung, B. 4. S. 45. Das Leben des Verf. findet sich in Johnsons Lives B. 4. S. 447.) — Mistr. Leapor (In ihren Poems, L. 1750. 1752. 8. 2 Bde.) — Geo. Lyttelton († 1773. Unter s. Gedichten findet sich eine, ums J. 1747 geschriebene, und auch in Dodsley's Collection of Poems, B. 2. S. 67 der 5ten Ausg. abgedruckte Monody zum Andenken einer Dame, welche von den Engländern zu den guten elegischen Gedichten gezählt wird.) — J. Langhorne († 1779. The death of Adonis, Lond. 1759. 4. und mehrere in s. Poet. W. Lond. 1766. 8. 2 B.) — J. Cuningham († 1773. In s. Poems, Lond. 1766. 8.) — Will. Whitehead († 1785. Sechs Elegien von ihm finden sich in der vorhergedachten Dodsleyschen Sammlung, B. 6. S. 41 u. f. die auch einzeln 1757. 4. und in s. Plays and Poems, 1774. 8. 2 B. 1788. 8. 3 B. gedruckt sind.) — Richard Jago († 1781. In der eben angeführten Collection, B. 4. S. 311 u. f. und in s. Poems, moral and descriptive, Lond. 1784. 8. finden sich zwey berühmte Elegien, The Goldfinches und The Blackbirds.) — Rob. Blair (The Grave 1743. 4. 1786. 8. Deutsch von F. E. A. Berg, Hamb. 1785. 8. Von einem Ungen. Regensb. 1793. 8.) — Ungenannter (The hours of love in four Eleg. Lond. 1752. f.) — Ungenannter (Pastoral and Elegiac Essays by a Gentleman, Lond. 1756. 8.) — J. Delap (Elegies, Lond. 1760. 4. Auch hat eben dieser Verf. noch eine auf den Tod des Herz. von Rutland 1788. 4. herausgegeben.) — E. Cooper (Collect. of elegiac Poesy, L. 1760. 8.) — Ungen. (Love Elegies, Lond. 1760. 4.) — Ungen. (Woodstuck, an El. 1761. 4.) — Ungen. (Four Elegies, Lond. 1762. 4. Auf den Morgen, den Mittag, den Abend und die Nacht.) — Will. Mason (Eleg. L. 1762. 4. wovon drey in s. Poems, Lond. 1764. 8. 1779. 8. sich finden.) — John Scott († 1783. Four Eleg. 1763. 4. und in s. Poet. Works, L. 1782. 8.) — Robert Scott (Eleg. Lond. 1764. 4. und in s. Poems, L. 1766. 8.) — J. Jerningham (The Magdalens 1762. 4. und in der vorhin angeführten Eschenburgischen Beyspielsammlung, B. 4. S. 50. The Nunnery 1762. 4. The Nun 1764. 4. Elegy written among the Ruins of an Abbey, 1764. 4. und mehrere in s. Poems 1766. 8. verm. 1786. 8. 2 Bde.) — Th. Russel († 1788. Elegies 1767. 4.) vier an der Zahl.) — Dr. Roberts (The poor Man's Prayer 1767. 4. und in s. Poems 1774. 8.) — Ungenannter (Constantia 1768. 4. Auf eine junge, im Wochenbett gestorbene Frau.) — J. Ogilvie (S. dessen Poems on sev. subjects, Lond. 1769 und 1771. 8. 2 Bde.) — Ungenannter (Elegies on different occasions 1769. 4. neun an der Zahl.) — Ungen. (An Elegy written at Amwell 1769. 4.) — Ungen. (Conjugal love, 1772. 4.) — Th. Boyce (Specim. of elegiac Poetry, 1773. 4.) — Ungen. (The sentimental Sailor 1773. 4.) — Jefferson (In s. Poems, Lond. 1773. 8. 2te Ausg.) — Ch. Crawford (Sophronia and Hilario, 1774. 4.) — Ungen. (Nuptial Elegies, 1774. 4. vier an der Zahl.) — Ungen. (The Matron 1774. 4.) — Ungen. (An Elegy written at a Carthusian Monastery, 1775. 4.) — Ungen. (Love Elegies 1775. 4. sieben an der Zahl.) — Ungen. (Love tales and Elegies, 1775. 12.) — James Beattie (In s. Original Poems and Translat. 1760.

1760. 8. verm. unter dem Titel, Poems on several occasions, 1780. 8. finden sich einige Elegien, wovon eine in die angeführte Eschenburgische Sammlung aufgenommen ist.) — Ungen. (The cave of death, 1776. 4.) — Th. Holcroft (Elegies, 1777. 4. Auf Foote's Tod und auf das Alter.) — John Jones (Elegy on winter 1779. 4.) — H. Lucas (The tears of Alnwick . . 1777. 4. The cypress wreath . . 1782. 4. Alnwicks condolence 1786. 4. u. a. m.) — Heinr. Hodgson (In s. Effusions of the heart 1779. 8. 1783. 8. finden sich ein und dreyßig Eleg.) — Will. Cartwright (Bey s. Prince of Peace 1779. 4. sind mehrere El.) — J. Walters (S. dessen Poems 1780. 8.) — Jos. Holden Pott (In s. Poems, 1779. 8. und besondre Elegies bey s. Trspl. Selmane 1782. 8.) — Th. Maurice (In s. Poems 1779. 4. und Westminster Abbey, an Elegiac Poem. 1784. 4.) — Ungen. (Eleg. epistles on the calamities of love and war, 1780. 8. Briefwechsel zwischen einem Matrosen, und s. zurückgebliebenen Frau, sehr mittelmäßig.) — Will. Renwick (Love-Elegies by a Sailor, 1780. 4. Es sind deren zehn, welche zu den mittelmäßigen gehören. Auch lassen sich noch seine Solicitudes of absence, a genuine tale 1788. 12. hieher rechnen.) — Ungen. (Four Elegiac Tales, 1780. 4. Der Inhalt ist aus der ältern englischen Geschichte genommen; und die beste darunter ist die Nonne.) — Ch. Shilitto (The Sea-Fight, an eleg. Poem. 1780. 4.) — Miß Anna Seward (Elegy on Capt. Cook . . . 1780. 4. Monody on Maj. Andre, 1781. 4.) — Ungen. (Poems by a Gentleman, 1783. 8. sind alle elegischen Inhaltes.) — Percival Stockdale (In s. Three Poems, 1784. 4. findet sich eine vortreffliche Elegie auf den Tod eines jungen Officiers.) — John Powell (In s. Poems on var. subjects, 1784. 8.) — Sam. Knight (Elegies and Sonnets 1785. 4. 1786. 4.) — S. Teasdale (In der Pictoresque Poetry, 1785. 8. sehr mittelmäßige.) — Ungen. (The Wanderer, or Edward to Elenora, 1785. 4. gehört zu den bessern englischen Elegien.) — S. Whitechurch (Monody to the Memory of Adm. Hyde Parker, 1785. 4.) — Ungen. (An Invocation to Melancholy, 1785. 4. sehr gut.) — Rob. Alves (Unter den, in s. Poems, L. 1785. 8. befindlichen Elegien, ist die auf die Zeit, die bessere.) — John Robinson (Jessy, or the forced vow 1785. 4.) — Hel. Mar. Williams (In ihren Poems, L. 1786. 8. 2 Bd. finden sich zwey Elegien, Queen Mary's Complaint und Euphelia.) — Mistreß West (In ihrer Miscellaneous Poetry, 1786. 4. 1791. 8. finden sich einige gute Elegien.) — Will. More Smith (In s. Poems on several occasions, 1786. 8.) — Robert Burns (In s. Poems, chiefly in the scottish dialect, 1786 und 1787. 8.) — Ungen. (The Carse of Stirling, 1786. 4.) — J. M. Good (Maria, an eleg. Poem, 1786. 4. mittelmäßig.) — H. J. Pye (In s. Poems on var. Subjects, 1787. 8. 2 B.) — In dem Poetical Towr, L. 1787. 8. finden sich einige ganz gute Elegien von der leichtern Art.) — Hugh Mulligan (S. Poems . . . 1788. 4. enthalten einige, ganz gute Elegien.) — John Whitehouse (Poems, 1787. 8.) — Rob. Merry, Parsons, S. Greathead und Mistr. Piozzi (Sind die Verf. der Poetry of the World, 1788. 8. 2 Bde. die auch unter dem Titel, The brittish Album 1790. 12. 2 Bde. wieder gedruckt worden sind, und welche einige sehr gute Eleg. enthalten.) — Christph. Whirligig (S. Poetical flights 1788. 8. enthalten deren, die besser versificirt, als gedacht

dacht sind.) — John Bidlake (Elegy written on the authors revisiting the place of his former residence 1788. 4. 1790. 4. Die beste englische Elegie nach der von Gray; sie findet sich, mit mehrern, auch in s. Poems 1794. 4.) — J. Rannie (S. Poems 1789. 4. enthalten auch mitteLm. Eleg.) — Ungen. (In den Origin. Poems 1790. 4.) — S. Ross (S. dessen Miscell. Poems 1791. 12.) — J. Huddesfort (In s. Salmagundi 1791. 1792. 4.) — Anna Francis (In ihren Miscell. 1790. 12.) — Mistr. Robinson (In ihren Poems 1791. 8.) — Will. Carr (In s. Poems 1791. 8.) — G. Dyer (In s. Poems 1792. 4.) — W. L. Bowles (Monody written at Matlock 1791. 4.) — Ungen. (Elegy, written in a London Church-yard 1792. 4.) — Mistr. Farrel (Charlotte, or a sequel to the sorrows of Werter . . . . 1792. 8.) — G. Passmore (Winter, or Howard in the Shades 1792. 8.) — Auch sind Gedichte dieser Art, einzeln, noch von sehr vielen, als von J. Fellows, von Th. Hobhouse, auf Johnsons Tod, von L. Bowles auf Howards Tod, u. a. m. herausgegeben worden. — —

Elegien in deutscher Sprache. Wer von unsern Dichtern, zuerst, den Nahmen Elegie gebraucht hat, weiß ich nicht mit Gewißheit zu sagen. Schon dem Seb. Brand († 1520) werden zwey Gedichte unter diesem Titel zugeschrieben. S. Meisters Charactere, Bd. 1. S. 356. Aber im 4ten Buche von Opitzens Poet. Wäldern (Bd. 2. S. 550 der Trillerschen Ausg.) kommt ein Gedicht mit dieser Aufschrift vor; und mehrere Gedichte in eben diesem Buche, ob sie gleich nicht Elegien heissen, lassen zu ihnen sich rechnen. Auch in P. Flemmings Gedichten, Naumb. 1642. 8. 1685. 8. findet sich eine Elegie an sein Vaterland, so wie in Andr. Tschernings Vortrab des Sommers, Rostock 1655. 8. einige, allenfalls hieher gehörige Aufsätze; und, wenn wir die, in diesen, und andern, zum Theil frühern, Dichtern befindlichen Leichen- und Trauergedichte zu den Elegien zählen wollen: so sind wir sehr reich daran. Die ersten, indessen, welche bemerkt zu werden verdienen, sind das Gedicht des H. v. Caniz, auf den Tod seiner Doris, — und Albr. Hallers Klaggedichte über den Tod seiner Gattinnen. Nächst ihnen haben deren noch geschrieben: Joh. Jac. Bodmer († 1782. Kritische Lobgedichte und Elegien, Zür. 1747. 8.) — Frdr. Wilh. Klopstock (Seine älteste Elegie ist, vom J. 1748. Drey sind s. Oden, Hamb. 1771. 4. angehängt; und in s. Kleinen Poet. und Pros. W. Frankft. 1771. 8. findet sich, S. 49 noch eine; so wie noch eine Klagode von ihm in einem der Musenalmanache abgedruckt ist.) — Eberh. Freyh. v. Gemmingen (In s. Briefen, nebst andern poet. und pros. Aufsätzen, Frft. 1753. 8. und, unter dem Titel: Poet. und Prosaische Stücke, Brschw. 1769. 8. sind einige, hieher zu rechnende Gedichte enthalten, wovon zwey in die Eschenburgsche Beyspielsammlung aufgenommen worden sind; auch finden sich von ihm noch einige Elegien in den Göttingschen Musenalm. für 1771 und 1774.) — J. Fr. Erdm. Fabricius (Unter s. G. Halle 1754-1763. 8. 2 Th. sind auch einige elegische.) — Abr. Kästner (In s. Vermischten Schriften, Altenb. 1755-1772. 8. 2 Th.) — Ew. v. Kleist (Unter seinen Gedichten verdienen die Sehnsucht nach Ruhe, und das an Doris eine der ersten Stellen, und gehören vielleicht zu den besten, die er hinterlassen hat.) — A. L. Karschinn (Ihre Klagen bey dem Tode des H. v. Kleist, und an ihren verstorbenen Oheim, in ihren Auserl. Ged. Berl. 1764.

1764. 8. gehören zu den guten deutschen Elegien. Auch finden sich noch mehrere von ihr in den Musenalman.) — Lud. Heinr. v. Nicolai (Elegien, (zehn) Bas. 1760. 8. und in den Verse und Prose, ebend. 1773. 8. so wie, im 1ten Th. s. Vermischten Gedichte, Berl. 1778. 8. S. 188) — H. J. T. (Elegien, Gött. 1762. 8.) — Joh. Wilh. Gleim (Klagen, 1762. 8. und funfzehn elegische Gedichte in den Elegien der Deutschen.) — Heinr. Chr. Kretsch (Einige Elegien von ihm finden sich im 1ten und 3ten Th. der Anthologie der Deutschen.) — In den sieben kleinen Gedichten, Berl. 1769. 8. findet sich, S. 49 eine Elegie auf Winkelmanns Tod. — Joh. Andr. Cramer († 1788. Auf das Absterben Gellerts, Leipz. 1770. 4. Auf den Tod der Gräfin Stollberg, im Göttingschen Musenalmanach für 1775. Auf D. Zacharias Tod, im Voßischen Musenalm. für 1779.) — Chrstn. Fel. Weiße (Elegie bey dem Grabmahle Gellerts, Leipz. 1770. 4. und in s. Kleinen Lyr. Gedichten, so wie im 4ten Bde. der Eschenburgschen Beyspielsammlung.) — Mich. Denis (Des Barden Sined Klage über Gellerts Tod, Wien 1770. 8. und in s. Liedern, Wien 1772. 8. 1791. 4.) — C. Mastalier (Sein Ged. auf Gellerts Tod, in s. Ged. Wien 1774. 1782. 8. läßt sich zu den guten Elegien zählen.) — Fdr. Kretschmann (Der Barde an dem Grabe des M. v. Kleist, Leipz. 1770. 8. Zu Gellerts Gedächtnisse, ebend. 1770. 8. Beyde freylich nicht im eigentlichen Ton der Elegie; aber doch ihres Inhaltes wegen hieher gehörig.) — F. W. Gotter (Im 1ten B. s. Gedichte, Gotha 1787. 8.) — Lud. Heinr. Chr. Hölty († 1776. In seinen Gedichten, Hamb. 1783. 8. finden sich zwar, der Ueberschrift nach, nur zwey Elegien; aber mehrere seiner vortreflichen Lieder und Gedichte haben den, der Elegie eigenen, Ton der sanften Schwermuth. Auch stehen noch einige frühere, in jene Sammlung s. Gedichte nicht aufgenommene Elegien von ihm, im 3ten Th. der Anthologie der Deutschen, Leipz. 1772. 8. S. 201 u. f. und im Voßischen Musenalm. für 1776 das Lied eines Mädchens auf den Tod ihrer Gespielin.) — Ungenannter (Die Mädcheninsel, in der vorgedachten Anthologie, S. 297. verb. im Göttingschen Musenalm. für 1775.) — Otto Friedr. v. Diericke (Gedichte von dem Uebersetzer des treuen Schäfers, Mietau 1773. 8. S. 29 u. f. und eine über die Vergänglichkeit im Göttingschen Alm. für 1773.) — K. E. K. Schmidt (Elegien an meine Minna, Lemgo 1773. 8. und einzele im Leipziger Musenalm. im Museum.) — Joh. Mart. Miller (In s. Gedichten, Ulm 1783. 8. wovon die ersten in den verschiedenen Almanachen, im Taschenbuche für Dichter u. d. m. seit dem J. 1773 eingerückt waren.) — Ungenannter (Elegien, Leipz. 1774. 8. Es sind deren sechse, unter welchen keine sich auszeichnet.) — Joh. Heinr. Voß (In s. Gedichten, Hamb. 1785. 8. S. 213 u. f. wovon die älteste im J. 1776 geschrieben ist. Aus noch frühern Zeitpunkten finden sich deren im Göttingschen Almanach für 1774 und in s. eigenen Almanachen.) — Phil. Ernst Raufseisen († 1775. Unter s. Gedichten, Berl. 1782. 8. sind die elegischen die bessern; die erstern erschienen in der 1ten Abtheil. des Taschenbuches für Dichter.) — Ungen. (In den neuen Gedichten, Koppenh. 1777. 8. finden sich auch Elegien. — Die Grafen zu Stollberg (Ihre Ged. Leipz. 1779. 8. enthalten nur eine eigentliche Elegie, S. 286; aber elegischen Inhaltes überhaupt, sind mehrere.) — Joh. Heinr. Thomsen († 1777. In den Proben s. Dichtkunst, Koppenh. 1783. 8. finden sich verschiedene,

dene, zum Theil im Vossischen Almanach für 1777 zuerst abgedruckte, elegische schöne Lieder.) — Friedr. Schmitt (In s. Gedichten, Nürnb. 1779. 8. sind, S. 77 und 86 zwey Elegien, oder vielmehr Elegische Lieder und S. 58 eine Petrarchische Ode, welche in der Eschenburgischen Beyspielsammlung, B. 4. S. 78 unter die deutschen Elegien aufgenommen ist.) — Joh. Friedr. Degen (In s. Gedichten, Ansp. 1785. 8. findet sich, unter mehrern, ein im Leipziger Musenalmanach für 1780 abgedrucktes, hieher gehöriges Gedicht.) — Frdr. Chrstn. Schlenkert (Elegien, Erf. 1780. 8.) — P. Weidmann (Emanuel und Rosalia. eine Geschichte in Elegien, Dessau 1785. 8.) — K. Ch. Engel (Der Abschied, Vandalia an Charlotten, Schwerin 1785. 4.) — Fdr. Matthison (In s. Ged. Mannh. 1787. 8. verm. Zür. 1792. 8.) — Gottl. Leon (In s. Ged. Wien 1788. 12.) — Lud. Theob. Kosegarten (In s. Gedichten, Leipz. 1788. 8. 2 B. wovon, meines Wissens, schon verschiedene in s. Melancholien, Strals. 1777. 8. und in s. Thränen und Wonnen, ebend. 1778. 8. erschienen waren.) — Selmar (eigentl. C. G. v. Brinkmann, Gedichte, Leipz. 1789. 8. 2 Bd.) — Otto Gr. v. Haugwitz (Gedichte, Bresl. 1790. 8.) — Sophia Albrecht (Die Elegien sind der bessere Theil in ihren Ged. 1791. 8. 3 B.) — Soph. Elen. v. Kortzfleisch (In ihren Ged. Bresl. 1792. 8. Berl. 1792. 8. in der letztern Samml. die bessern.) — — Auch finden sich in unsern verschiedenen Musenalmanachen und dergleichen Sammlungen mehr, einzele Elegien und elegische Gedichte, von J. J. Eschenburg — Frl. von Arnim — C. Theod. Brückner — C. L. Friedel — Engelschall — v. Göckingk — Aug. Gottl. Meißner — v. Stamford — J. W. Grimm — J. A. Brennecke — K. F. Reinhardt, u. a. m. so wie von den, in der Fanny Willes und in Sophiens Reise von T. Hermes, befindlichen Liedern viele hierher gehören. — — Und an Sammlungen besitzen wir: Elegien der Deutschen, Lemgo 1776. 8. 2 B. —

Uebrigens lassen sich auch noch einige Morgenländische Gedichte hieher rechnen, wovon eines aus der persischen Anthologie, und zwey aus Schultens Hamasa sich französisch in den Nouv. Contes Arabes, Par. 1788. 12. finden. — —

Encaustisch.

Von der Encaustischen Mahlerey handeln und geben Nachricht: Plinius (Im 11ten Kap. des 35ten Buches s. Hist. natur. Lib. XXXV. c. 11. Auch gehören noch einige Stellen aus dem 22ten Buche, c. 3. und dem 33ten c. 7. hieher. Aus ihnen erhellt nur so viel, daß der Erfinder derselben unbekannt ist, und daß man zu den Zeiten des Plinius drey verschiedene Arten encaustische Mahlerey kannte.) — Vitruvius (Giebt im 9ten Kap. des 7ten Buches s. W. einige Nachricht von dem Verfahren dabey.) — — Laut den Pandecten (Martian. Tit. de fundo instructo, lib. XVII.) ist diese Mahlerey noch im 5ten Jahrh. — und laut der Vorrede zu der Arithmetik des Boetius scheint sie noch im 8ten Jahrh. getrieben worden zu seyn. So gar im 15ten Jahrh. finden sich Spuren davon; wenigstens ist in dem Hortus Sanitat. noch die Rede von Verfertigung des Punischen Wachses. — Lud. Montjosieu (Lieferte in s. Gallus Romae Hospes, Rom. 1585. 4. in dem Buche de Pictura, einen Commentar über die Nachrichten des Plinius; allein, ob er gleich glaubte, die Sache völlig erklärt zu haben: so scheinen seine Vorschläge doch nicht anwendbar zu seyn.) — J. C. Bulenger (Im 6ten und 7ten

Kap. des ersten Buches s. Schrift; De pictura etc. aber ebenfalls unzulänglich.) — — In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, im J. 1654 mahlte ein Augsburger Künstler, Dan. Neuberger (Der aus dem Sandrart Acad. Art. pict. P. II. Lib. III. c. 24. S. 349. Nor. 1683. f. als ein geschickter Bossirer bekannt ist.) in das Stammbuch des Optikers Cuno, „einen Moses von Wachs ohne Pinselstrich,“ wie es in der Kunst- Gewerb- und Handwerksgesch. der Reichsstadt Augsburg von P. v. Stetten, Augsb. 1779. 8. S. 439 heißt. — Gaet. Giul. Zumbo († 1701. Hat wenigstens mit gefärbtem Wachse gearbeitet. S. Allg. Künstler-Lexic. Art. Zumbo.) — Phil. Cl. Gr. v. Caylus, und J. Majault (Mem. sur la Peinture à l'Encaustique et sur la Peinture à la Cire, in dem 28ten Bde. S. 179 der Mem. de l'Acad. des Inscript. Einzeln, Gen. 1755. 8. Engl. von J. H. Münz, mit einem Zusatz of a sure and easy method of fixing crayons 1760. 8. Deutsch in Caylus Abhandl. zur Gesch. und Kunst, Altenb. 1768. 4. Bd. 2. S. 278. Die Verf. gehen darin, vier verschiedene Arten von enkaustischer Mahlerey an, und glauben das Verfahren der Alten dabey wieder entdeckt zu haben. Ihre Erfindung fällt ins J. 1752 und im J. 1754 wurde das erste, in dieser Manier, von dem Mahler Vien verfertigte Gemählde, der Kopf einer Minerva öffentlich ausgestellt. Auch haben nachher mehrere französische Mahler, als Roslie, le Lorrain, u. a. m. dergleichen Mahlereyen verfertigt; indessen sind solche nicht sehr bekannt geworden.) — Guil. Mazeas (Ein Auszug aus einem Briefe von ihm, die Erfindung des Caylus und seiner Mitbewerber betreffend, findet sich, im 6ten Bde. S. 183 der Bibl. der schönen Wissensch. und englisch, von J. Parsons, im 2ten Th. des 49ten Bds. der Philos. Transact. No. C. S. 652. und Observations darüber von dem Uebers. ebend. S. 655.) — Ungen. (Hist. et Secret de la Peinture en Cire, Par. 1755. 12. Der Verf. welches Diderot gewesen seyn soll, behauptet, daß bereits im J. 1749 ein französischer Mahler, Bachelier, eine Art von Wachsmahlerey erfunden habe, welche der Enkaustischen Mahlerey der Alten ähnlicher, als die Methoden des Caylus, dessen Abhandlung selbst damals noch nicht gedruckt war, sey; und giebt Nachricht von dem Verfahren des H. Bachelier, welches im Grunde auf den Gebrauch einer Art so genannter Wachsseife beruht, und von der Erfindung des G. Caylus sehr abwich. Uebrigens erregte diese Schrift viel Lerm; der bekannte Freron zog in seiner Année litteraire dagegen zu Felde, weil der Verf. dem Gr. Caylus die Ehre der Erfindung streitig machen wollte; und unter dem Titel, l'Art de peindre en fromage ou en ramequin, Par. 1755. 12. erschien eine Satire darauf, welche dem Mahler Rouquet zugeschrieben worden ist.) — Tob. Mayer (Machte, ums J. 1759 zu Göttingen einen Versuch zur Wiederherstellung dieser Art von Mahlerey; aber von seinem Verfahren dabey ist nichts bekannt geworden. S. Götting. Anz. v. J. 1759. S. 402. Büschings Entw. einer Geschichte der zeichnenden Künste S. 109 und dessen Beytr. zu der Lebensgesch. denkw. Personen, Th. 6. S. 266.) — Benj. Calau (Ausführlicher Bericht, wie das Punische, oder Eleodorische Wachs aufzulösen, Leipz. 1769. 8. vergl. mit der „Beschreibung einer, mit Calauischem Wachs ausgemahlten Farben-Pyramide, wo die Mischung jeder Farbe auf Weiß und drey Grundfarben angeordnet, dargelegt, und derselben Berechnung und vielfacher Gebrauch gewiesen wird,

wird, von J. H. Lambert, Berl. 1772. 4." und mit der Schrift: „Ueber die Mahlerey der Alten, Berl. 1787. 4." S. 99 u. f. Calau hatte eine Art von Wachs erfunden, welches, wenn es aufgelöst, und den Farben beygemischt wird, seiner Meinung nach, alles das leisten sollte, was von der Enkaustik der Alten gesagt wird. Einige unsrer berühmtesten Künstler, als H. Rode und Frisch zu Berlin, haben, mit diesem Wachse allerhand Versuche angestellt, von welchen in der angef. Schrift, über die Mahlerey der Alten, Nachricht gegeben wird.) — Jos. Fratrell (La Cire alliée avec l'huile, ou la Peinture à huile ciré, trouvée p. Mr. Chr. Baron de Taubenheim . . . Mannh. 1770. 8.) — D. Vincenzio Requeno (Saggi sul ristabilmento dell' antica arte de' Greci e de' Romani Pittori, Ven. 1784. 8. Verm. Parm. 1787. 8. 2 Bde. Franz. Rom 1786. 8. Das Werk ist in so genannte Saggi abgetheilt, deren der erste Band zwey enthält, und wovon der erste, in 23 Kap. de' principi, progressi e decadenza della Pittura tra' Greci, und der zweyte, in 26 Kap. von dem ristabilimento del metodo pratico di dipingere degli antichi Greci e Romani fondati su gli opportuni sperimenti handelt. Der zweyte Band besteht aus drey verschiedenen Theilen, wovon der erste eine narrazione storico-critica della controversia su la cira punica propria degli antichi pittori, der zweyte Memorie intorno alla cera punica propria degli antichi Pittori, und der dritte einen saggio storico-critico dell' antico nitro, in 13 Kap. in sich begreift. Ein Anhang beschäftigt sich mit einer der, in der Folge vorkommenden Schrift des Gius. Tommaselli. Nach der Meinung des Verf. bestand das punische Wachs der Alten aus Mastix, oder griechischem Pech, oder arabischem Gummi und weißem Wachs zusammen, das, wenn es, in Wasser, unter einander geschmolzen, und wieder hart geworden war, äußerst fein gerieben, dann mit den Farben vermischt, und mit jenem Wasser angefeuchtet wurde. Ueber das fertige Gemählde selbst wurde wieder geschmolzen Wachs gegossen, und dieses nachher am Feuer weggeschmolzen. Der Verfasser schlägt übrigens sechs verschiedene Methoden vor.) — Colonello Cav. Lorgna (Della Cera punica, Disc. Ver. 1785. 8. und im 2ten Bde. S. 58. der zweyten Ausg. des Werkes von Requeno. Der Verf. hält das Punische Wachs der Alten für bloßes gemeines Wachs, das, um zu dieser Art von Mahlerey brauchbar zu seyn, mit dem jetzigen Natron, oder Alcali aufgelöst, und mit arabischem Gummi versetzt worden ist.) — Ungen. (Osservaz. . . contro il Disc. del Caval. Lorgna, Ver. 1785. 4.) — Luigi Torri (Osservazioni . . . Ver. 1785. Zur Vertheidigung der Meinung des Lorgna, gegen einen Brief des Requeno, den dieser über dessen Discorso drucken lassen, und der sich im 2ten Th. s. W. findet.) — Giann. Astori (Memoria della Pittura all' Encausto, Ven. 1786. 8. Der Verf. hat, Statt des Wassers, Oel zu dem aufgelösten Wachs gebraucht.) — Gius. Tommaselli (Della Cerografia, Ver. 1785. 8. Die Schrift besteht aus fünf verschiedenen Abhandlungen, wovon die erste eine Art von Commentar über das, was Plinius von der Mahlerey sagt, die zweyte eine Prüfung von der einen, der von Requeno vorgeschlagenen Methoden, die dritte eine Untersuchung der Ursachen, warum die Oelgemählde so leicht zu Grunde gehen, die vierte Betrachtungen über die Wachsmahlerey der Alten, und die fünfte Vorschläge zur Verbesserung der neuern Mahlerey enthält.

Im Ganzen nimmt der Verf. sich vorzüglich der Oelmahlerey gegen Requeno an; aber freylich auf eine sehr oberflächliche Art.) — Vinc. Bozza (Ein Chemiker, gab einen chemischen Prozeß, ich weiß aber nicht, unter welchem Titel, über das so genannte punische Wachs heraus, wovon sich Nachrichten in dem Werke des Requeno, Bd. 2. S. 47 finden.) — A. Riem (In s. schon gedachten Schrift, Ueber die Mahlerey der Alten, Berl. 1787. 4. im 8ten Abschn. S. 130 u. f. wird von der Enkaustik der Alten überhaupt, jedoch ohne Rücksicht auf die vorher angeführten italienischen Schriften, gehandelt.) — Ungen. (In einem Aufs. darüber, im 5ten Bde. der Transactions of the Society for the encouragement of arts, Lond. 1787. 8. Der Verf. setzt sein Punisches Wachs ungefähr eben so, als Requeno zusammen.) — Miß Greenland (Giebt, ebend. im 10ten Bde. Nachr. von einer, von ihr neu erfundenen Masse zu dieser Art von Mahlerey.) — S. auch den Art. Encaustique, in dem Dict. Encycl. (Deutsch, im 1ten Bde. S. 387 des Neuen Hamb. Magazines) so wie in dem Dict. des Arts von Watelet und Levesque. — Der von H. Sulzer angeführte Pernetty ist etwas polternd bey seinem Unterricht zu Werke gegangen; und was Kloß, in s. Vorreden zum Caylus darüber sagt, ist sehr flüchtig hingeschrieben. —

Uebrigens haben, nach den, von Requeno angegebenen Methoden, mehrere Mahler in Italien, als Reifstein, Angeloni, dell Fra, Gianni, Camporecchio, Nesselthaler, Guteborn, Legnani (S. Meusels Miscell. St. 25. S. 57.) Ant. Ghedini, Pachera, Gius. Artioli, Gius. Cesare, Gius. Bongiovani, Luigi Niccolini, Lala Cicicena, Bagliani, Gius. Martinelli, Ant. Pachera, Ant. Cuppini, Fabrini, u. a. m. von deren Gemählden Requeno, im 1ten Bde. s. W. Nachricht giebt, gearbeitet, und Hackert hat in Neapel das erste große Gemählde in dieser Manier auf der Mauer geliefert. Aber, so viel ich weiß, ist es denn doch noch immer nicht entschieden, ob die Farben, auf Dauer, in dieser Mahlerey stehen, ob solche nicht abspringen, u. d. m. Ueberhaupt dürfte sie schwerlich je alle die Vortheile gewähren, welche die Oelmahlerey gewährt; zu Verzierungen der Zimmer scheint sie aber brauchbar zu seyn.

Enharmonisch.

Von dem enharmonischen Klanggeschlecht der Alten handelt am ausführlichsten: Nic. Vincentino (L'antica musica ridotta alla moderna prattica, con le dichiarazioni, e con gli essempi dei tre generi, con le loro spezie . . ., Rom. 1555 und 1557. f.) — Giovb. Doni (In dem Trattato sopra il genere enharmonico, in s. Opere, Fir. 1763. f. 2 B. B. 1. S. 179-223.) — La Borde (In den Mem. sur les proportions musicales, le Genre enharmonique des Grecs, et celui des modernes . . . Par. 1781. 4.) — J. N. Forkel (In s. Gesch. der Musik, B. 1. §. 112 u. f. S. 333 u. f.) — Uebrigens ist es bekannt, daß Rameau das enharmonische Klanggeschlecht in das Enharmonisch-Diatonische, und in das Enharmonisch-Chromatische theilte; und A. Scheibe, im 1ten Th. s. Werkes, über die Musikalische Composition, S. 101 u. f. und S. 129 u. f. nimmt ein aufsteigendes, absteigendes und vermischtes an. — —

Entwurf.

Bündiger und bestimmter sind die Ursachen von den Vorzügen der Skizze vor ausgeführten Kunstwerken

ken von Hemsterhuis, in dem Briefe über Bildhauerey (verm. Schriften Th. 1. S. 18.) angegeben: seine Meinung hat, indessen, an F. W. B. von Ramdohr, in s. Werke, Ueber Mahlerey und Bildhauerey in Rom, Th. 3. S. 28 einen scharfen Bestreiter gefunden.

Episode.

Von dem, was bey den Griechen Episode hieß, giebt Aubignac in dem 2ten Kap. des 3ten Buches s. Pratique du Theatre, Bd. 1. S. 153 der Ausg. von 1718 weitläuftig, Unterricht. —

Von der Episode, in der neuern Bedeutung des Wortes, handelt, in Rücksicht auf das Epische Gedicht, unter mehrern, P. Mambrun, in s. Dissertat. peripat. de epico carmine, in der Quaest. sexta der 2ten Dissert. S. 186. Par. 1652. 4. — Rene le Bossu, in dem 2ten-6ten Kap. des 2ten Buches s. Traité du Poëme epique (S. 92 u. f. der Ausg. von 1693. 12.) — — In Rücksicht auf das Lustspiel, Cailhava, in s. Art de la Comedie, B. 2. Kap. 41. der ersten Ausg. — J. Beattie (In s. Phil. Vers. Th. 1. S. 154.) — — Uebrigens kommt diese Materie, natürlich, in allen den einzeln Abschnitten, welche, in den verschiedenen Werken über die Dichtkunst überhaupt, von dem Heldengedicht, dem Trauerspiel und dem Lustspiele handeln, vor.

Epodos.

Unter dem Titel von Epoden sind auch bey uns 19 Gedichte s. l. 1785. 8. erschienen, die zwar derb genug gerathen, aber, auch nicht einmahl der Form nach, Horazische Epoden sind.

Erdichtung.

Außer verschiedenen, bey dem Art. Dichtkunst (Poesie) angeführten Schriften, welche die Dichtung überhaupt angeben, können, zur Erläuterung des vorhergehenden Artikels noch dienen, das 15te - 21te Kap. des 1ten Buches von Muratoris Perfetta poesia italiana, B. 1. S. 99 u. f. der Ausg. von 1770, worin Della Fantasia . . . differenza tra essa e l'intelletto, e commerzio tra loro; Immagini fantastiche, e lor divisione; — delle immagini fantastiche artifiziali; immagini vere alla fantasia per cagion de' sensi; altre vere o verisimili per cagion dell' affetto; come si formi l'inganno della fantasia; — considerazione intorno a ciò che è vero secondo l'intelletto, e a ciò che è vero secondo la fantasia; . . . verità astratte vestite con sensibile ammanto della fantasia; — dell' uso della fantasia, e dell' arte di concepire le immagine fantastiche; — della maniera, con cui l'intelletto o sia il giudizio assiste alla fantasia; — rapimenti ed estasi della fantasia; — come e dove possono usarsi le immagini della fantasia; — delle immagini fantastiche distese, u. d. m. gehandelt, und mit Beyspielen aus griechischen, römischen und italienischen Dichtern belegt wird. — —

Erfindung.

Von der Fähigkeit zu erfinden, als einem Geschäfte und Kennzeichen von Genie, handelt Al. Gerard in s. Schrift über das letztere, S. 9 u. f. der Uebers. — so wie auch C. F. Flögel, in s. Geschichte des menschlichen Verstandes, §. 25 u. f. die vornehmste Eigenschaft des Genie's in Erfindung setzt. — —

Von der Erfindung überhaupt: C. F. Flögel (Einleitung in die Erfindungs-

findungskunst, Bresl. 1760. 8. Das Werk enthält einzele ganz gute Stellen; aber, der Verf. hat sich, wie schon in den Litteraturbr. Th. 8. S. 334 u. f. bemerkt worden ist, öfterer aus der allgemeinen in die gemeine Logik verloren.) — Seran de la Tour (Im ersten Kap. des 2ten Buches, s. Art de sentir et de juger, S. 71 der Strasb. Ausg. von 1788 sehr alltäglich.) — Frdr. v. Dalberg (Vom Erfinden und Bilden, Frft. 1791. 8. Vorzüglich in Rücksicht auf Tonkunst.) — —

Von der Erfindung in Rücksicht auf Poesie: Al. Lionardi (Dialogi della inventione poetica, ed insieme quanto alla istoria ed all'arte oratoria s'appartiene, e del modo di finger la favola, Ven. 1554. 4. Der Gespräche sind zwey; und der Verfasser schlägt, als das beste Mittel zur Erfindung, Kenntniß in der Moral, in der Geschichte, und in der Naturkunde überhaupt vor.) — Cl. Joannet (In dem 1ten Bd. s. Elemens de Poesie franç. Sec. Part. Sect. 1 u. f. wird von der Erfindung, und den Gegenständen der dichterischen Erfindung, als Gedanken, und Schilderungen aller Art (portraits und peintures), gehandelt.) — Fdr. Marmontel (Das 8te Kap. des ersten Bds. s. Poetique franç. S. 316. Ausg. führt die Ueberschrift, De l'invention; aber der Verf. bestreitet mehr, was andre darüber gesagt haben, und vorzüglich den Werth von der Erfindung überhaupt (um den Lucan zu retten), als daß er lehrreiche Dinge darüber sagte.) — Von Erfindung im Drama, und wie das Genie und der Witz erfindet, oder erdichtet, handelt G. E. Lessing, in s. Dramaturgie, bey Gelegenheit der Rodogune des P. Corneille, St. XXXI u. f. St. LXX u. f.

Von Schriftstellern über die Erfindung, in Rücksicht auf die eigentliche Rede, gehören, außer den, von H. Sulzer angeführten, noch hierher: M. T. Cicero (Rhetoricor. s. de Inventione rhetorica, Lib. II. in den versch. Ausg. s. W.) — Rud. Agricola (De Inventione dialectica, Lib. III. Col. 1518. 8. Par. 1557. 8.) — Ger. Bukoldi (De Inventione et Amplif. Lib. III. Lugd. B. 1534. 8.) — Dav. Chytraeus (De Inventione rhetor. Lib. Viteb. 1538. 8.) — Anatol. Frontinus (Tabellae orator. Inventionis . . Bas. 1560. 8.) — Jac. Reneccius (Orator. artificium . . . . Hamb. 1612. 8.) — Vinc. Galli (Artificia orator. . . Mediol. 1639. 8.) — Aug. Buchner (De commutata rat. dicendi, Lib. II. Vitteb. 1664. 12.) — Plac. Vincentius (Promptuarium triplex inventionis, bey s. Access. rhetor. Artis Aristotel. Hamb. 1686. 8.) — D. Daschitzky (De arte inveniendi, Dissertat. Viteb. 1699. 4.) — Frd. Sidel (De invent. rhetor. Jen. 1712. 4.) — Auch wird noch in den mehresten Anweisungen zur Redekunst, als in dem 1ten und 3ten Kap. des 2ten Bdes. von Mallets Princ. pour la lecture des Orateurs, Par. 1753. 8. — in Priestleys Vorlesungen über Redekunst und Critik, S. 6. der d. Uebers. — u. v. a. m. davon gehandelt. —

Von Erfindung, in Ansehung der bildenden Künste, handeln: Lud. Dolce (In dem Dial. della Pittura, S. 150 der Ausg. von 1735.) — Giov. Armenini (Im 9ten Kap. des 1ten Buches s. Veri precetti della pittura, S. 42. der Ausg. von 1678.) — Franc. Lana (In dem 1ten Kap. s. Prodromo, Bresc. 1670. f.) — Giovandr. Lazzarini (In dem 2ten B. S. 97 der Nuova Raccolta d'opusc. scientif. ed filol. Pez. 1763 u. f. 4. Deutsch in dem Zufriedenen, Nürnb. 1763. 8. N. 10.) — F. Algarotti (In s. Versuch über die Mahlerey, S. 120 der d. Uebers.

Cassel 1769. 8.) — De Piles (In dem Cours de Peinture par principes S. 39 der Amst. Ausg. von 1767.) — Fr. Junius (Im 1ten Kap. des 3ten Buches s. W. De Pictura Veter. S. 137 der Ausg. von 1694. f.) — Richardson (In s. Abhandl. von der Mahlerey, S. 31 der frzs. Uebers. Amst. 1728. 8.) — C. L. v. Hagedorn (In der 11ten u. f. s. Betrachtungen über die Mahlerey, S. 147 u. f.) — Frz. Christph. von Scheyb (Im 22ten Abschn. des 1ten Thls. S. 235. s. Orestrio.) — Chrstn. Frdr. Prange (Der 6te Abschn. des 1ten Thls. s. Akad. der Künste, B. 1. S. 148 handelt von Erfindung und Anordnung.) — — Anleitung zu Erfindungen in den bildenden Künsten, geben, unter mehrern: Ph. Cl. Gr. v. Caylus (1) Nouveaux sujets de Peint. et de Sculpture, Par. 1755. 12. 2) Tableaux tirés de l'Iliade, et de l'Odissée d'Homère, et de l'Eneide de Virgile, Par. 1757. 8. 3) Histoire d'Hercule le Thebain . . . à laquelle on a joint l'histoire des tableaux qu'elle peut fournir. Par. 1758. 8.) — G. And. Bardon (Histoire universelle, traitée relativement aux arts de peindre et de sculpter, ou Tableaux de l'Histoire enrichis de connoissances anal. à ces talens, P. 1763. 12. 3 B.) u. a. m. — Auch gehört noch im Ganzen hieher: D. Herrliberger (Unterschiedene eigene Erfindungen der größten Mahler und Kupferstecher, Zür. 1744. f.) — J. v. Sonnenfels (Ermunterung zur Lectüre an junge Künstler, Wien 1768. 8.) — —

Uebrigens handelt das, von H. v. Murr, in s. Bibl. de Peinture, S. 507 angeführte Werk: Polyphile, ou le tableau des Inventions . . . par Beroald, P. 1600. 4. keinesweges, wie man glauben sollte, von der Erfindung; es ist nichts, als die französische Uebers. der, bey dem Artikel Baukunst, S. 177 angeführten Hypnerotomachia Poliphili. — —

Erhaben.

Von dem Erhabenen überhaupt handeln: Dionysius Longinus (In der bekannten Schrift (Ed. pr. Basil. 1554. 4. gr. Ex rec. Tanaq. Fabri, Salm. 1633. 12. gr. und lat. Iac. Tollii, Traj. 1694. 4. gr. und lat. Ioa. Hudsoni, Oxon. 1710 und 1730. 8. gr. und lat. Zach. Pearcii, Lond. 1724. 4. 1732. 8. gr. und lat. Sam. Fr. Nath. Mori; Lips. 1769. 8. gr. und lat. Ioa. Toupii, Oxon. 1778. 4. Uebersetzt, in das Italienische, von Nic. Pinelli, Pad. 1639. 4. Von Ant. Fr. Gori, Ven. 1733. 4. In das Portugiesische, von Oliveira 1771. 8. In das Französische, von Boileau, Par. 1674. 8. und gewöhnlich bey den Ausg. s. W. In das Englische: Von Hall 1652. 12. Von Fletcher, L. 1656. 8. Von J. P. G. G. Lond. 1681. 8. Von Leonh. Welsted 1712. 8. und in s. W. 1790. 8. Von Will. Smith, 1738. 8. Von Hay 1751. 8. 1755. 8. In das Deutsche: Von C. Heinr. Heinecke, nebst Longins Leben, einer Nachricht von s. Schriften, und einer Untersuchung, was er durch das Erhabene versteht, Dresd. 1737. 8. Von Joh. G. Schlosser, mit Anmerk. und einem Anhange, der in einem Versuch über das Erhabene besteht, nebst einer kurzen Nachr. von dem Leben des Longin, Leipz. 1781. 8. Erläutert haben unter mehrern den Longin: Joh. Frd. Buddeus (Dissertatio de eo quod in oratione divinum est, ad Sect. XXXI. Longini, Ien. 1701. 4.) Dan. Huet (Lettre sur un passage de Longin, mit Anmerkungen von Le Clerc, im 10ten Bde. der Bibl. choisie, Amst. 1709. 12. vergl. mit des erstern Demonstratio Evangel. Prop. IV. S. 65 der

der Pariser Ausg. von 1690. und der zehnten Reflex. des Boileau, bey s. Uebers. des Longin.) Conr. Sam. Schurzfleisch (Animadv. ad Dion. Longinum περὶ ὕψους Commentat. e codic. a Iac. Tollio omissis erutae . . . Viteb. 1711. 4.) J. G. Berger (De Delectu Longini Dissert. Vit. 1712. 4. Auch ist sein ganzes Werk, De naturali pulchritudine orationis, Lips. 1719. 4. ad excelsam Longini disciplinam abgefaßt, und demselben noch eine Chrestomathia Longiniana besonders angehängt.) Phil. Dan. Kraeuter (Differtat. de eo quod Sublime est in oratione ad defendendum Longinum contra Wertheim. Interpretem. Ien. 1738. 4.) J. H. Benner (Differtat. II. de censura Dion. Longini in verba Mosis . . . Giess. 1739. 4.) Ph. Shardam (Differt. philol. de vita et scriptis Longini, 1751. 4.) Aug. K. Wilke (ὕψος scriptor. divinor. e Longini excelsa disciplina expens. Vit. 1758. 4. zwey Differtat.) W. Green (Observat. on the Sublime of Longinus, in den Crit. Essays, Lond. 1770. 8.) Sam. Fr. Nath. Morus (Libellus Animadv. ad Longinum, Lips. 1773. 8., die sich mit einer Abhandl. De variata sublimitatis notione in Commentario Longiniano anfangen.) Dav. Ruhnken (De vita et scriptis Longini, Lugd. B. 1776. 4.) Bekannter Maßen giebt übrigens Longin fünf Quellen des Erhabenen an, Größe oder Kühnheit in Gedanken; das Pathetische; den richtigen Gebrauch von Figuren; den Gebrauch der Tropen; und den harmonischen Bau und Anordnung der Worte.) —

Einige Abhandlungen von neuern Schriftstellern, in französischer Sprache: Marivaux (Disc. sur la clarté et le Sublime, in dem Merc. de France, März 1719. So dunkel, und so schwülstig, daß man es nicht versteht.) — Silvain (Traité du Sublime à Mr. Despreaux . . . Par. 1732. 8. Das Werk ist in drey Bücher abgetheilt. In dem erstern handelt der Verf. in 15 Kap. von dem was Erhaben ist, und von den verschiedenen Arten desselben. Er erklärt es für „un discours d'un tour extraordinaire, qui par les plus nobles images, et par les plus grands sentimens, dont il fait sentir toute la noblesse par ce tour même d'expression, éleve l'ame au dessus de ses idées ordinaires de grandeur, et qui la portant tout à coup avec admiration à ce qu'il y a de plus élevé dans la nature, la ravit, et lui donne une haute idée d'elle même; und ob er gleich glaubt, daß das Erhabene keine Abtheilungen gestattet: so nimmt er denn doch ein Sublime des images und ein Sublime des sentimens an. Auch unterscheidet er von dem letztern, noch das Sublime des moeurs dadurch, daß er dieses in die Handlungen großer Männer setzt. Das zweyte Buch enthält, in 9 Kap. eine Untersuchung dessen, worin das Erhabene nicht besteht, oder der Unterschiede zwischen dem Erhabenen, und dem Großen, der perfection du discours, der raisonnemens de conviction, dem Pathetique der discours vehemens de la raison, de la piété u. d. m. so wie dem Style sublime, und dem Discours eloquent. In dem dritten Buche beschäftigt der Verf. sich, in 8 Kap. mit den Irrthümern des Longin, und mit der Untersuchung über den erhabenen Styl, ob es eine Kunst des Erhabenen giebt, und warum das Erhabene so selten ist? An einzeln guten Bemerkungen fehlt es nicht; aber das Ganze ist weitschweifig, und die Beyspiele sind vielleicht nicht immer glücklich gewählt. Richtiger scheint seine Kritik des Longin zu seyn, welchem er vorwirft, daß er das Erhabene mit der gran-

deur ordinaire des Discours verwechselt habe.) — P. Castel (Reflex. sur la nature et la source du sublime du discours poetique . . . in den Mem. de Trevoux, Octobr. 1733.) — Remond von St. Mard (Theilt, in s. Reflex. sur l'ode (Oeuvr. B. V. S. 1 u. f.) das Erhabene in Sublime des images, und Sublime en traits, oder Sublime des tours ein. Auch er sagt von dem Werke des Longin, daß, nach den Grundsätzen desselben, ein ouvrage chaud, ein tissu de Sublime seyn würde.) — Seran de la Tour (In s. Art de sentir et de juger en matière de gout handelt das 4te - 6te Kap. des zweyten Buches, S. 112 u. f. der Ausg. von 1788. Du Sublime consideré en general; du Sublime consideré en particulier, und En quoi consiste l'action du Sublime. Erhaben nennt der Verf. dasjenige, was die Seele erhebt, was ihr einen höhern Begriff von ihr selbst giebt, was sie mit einer Art von Hochmuth (orgueil) erfüllt, der sie überredet, daß sie alles, was sie bewundert, zu thun im Stande seyn würde; und setzt es in eine pensée, un sentiment, ou une action, conçue et rendue avec tant de force, de precision et de clarté, que l'esprit est convaincu que l'on ne sauroit rien ajouter à la vérité et à la beauté de son expression. Die Quelle desselben ist, ihm zu Folge, une passion portée à son dernier dégré, und die Wirkungen, l'etonnement, l'admiration, und une satisfaction intime qui nous éleve au dessus de nous-mêmes.) — —

In englischer Sprache: Edm. Burke (A philosophical Enquiry into the origin of our Ideas of the *Sublime* and the Beautifull, Lond. 1757. 8. verm. 1772. 1787. 8. Frzsch. Par. 1765. 12. Deutsch, Riga 1773. 8. Bekanntermaßen setzt der Verf. Th. 1. Abschn. 7. die Quelle des Erhabenen in Alles, was auf einige Weise geschickt ist, die Vorstellungen von Schmerz und Gefahr (oder die Leidenschaften der Selbsterhaltung) zu erregen, das heißt, in Alles, was auf irgend eine Weise schrecklich ist, oder mit schrecklichen Gegenständen in Verwandtschaft steht, oder auf eine, dem Schrecken ähnliche Art, auf die Seele wirkt, wenn wir dieses nämlich in gewissen Entfernungen, und unter gewissen Beschränkungen wahrnehmen, oder wenn wir die Vorstellung davon haben, ohne selbst in dem Zustande des Schmerzens zu seyn. In dem 2ten Th. S. 83 u. f. d. d. Uebers. sind als die Leidenschaften, die vom Erhabenen erregt werden, Erstaunen, Bewunderung, Hochachtung und Ehrfurcht, angegeben, und darauf die Gegenstände, welche die Vorstellung von Schrecken, und folglich vom Erhabenen, erwecken, oder die Ursachen desselben, Dunkelheit, Kraft, Privation (Leere, Finsterniß, Einsamkeit,) Größe der Ausdehnung, Unendlichkeit, Einförmigkeit und Succession, Größe der Dimensionen in Gebäuden, Schwierigkeit, Pracht, Licht, Farbe, Schall und Geräusch, Ueberraschung, Unterbrechung, Geschrey von Thieren, Geruch und Geschmack, Gefühl und Schmerz, einzeln betrachtet.) — Al. Gerard (In s. Essay on taste handelt der 2te Abschnitt des ersten Theiles, S. 13. d. d. Uebers. von dem Gefühl oder Geschmack der Größe und des Erhabenen, welches der Verf. denjenigen Dingen zuschreibt, welche Quantität oder Umfang, mit Simplicität vereint, besitzen. — H. Home (In s. Elements of Criticism, handelt das 4te Kap. B. 1. S. 209 der 4ten Ausg. von Grandeur and Sublimity. Den Character des Erhabenen findet der Verf. in Gegenständen, welche, mit der Größe, auch die, der Schönheit zukommende Eigenschaften, als Regelmäßigkeit, Proportion, Ordnung, oder

oder Farbe, vereinen, jedoch mit der Ausnahme, daß sie dieser letztern nicht in eben demselben Grade von Vollkommenheit, als die kleinern, wofern diese als schön wirken sollen, bedürfen.) — Jos. Priestley (Die 20te s. Vorlesungen über Redekunst und Kritik, S. 157. d. d. Uebers. handelt von dem Erhabenen, welches er, als relativ, und als dasjenige erklärt, das eine ziemlich starke Anstrengung der Einbildungskraft erfordert, mit welchem, ein angenehmes Bewußtseyn von der Stärke und dem Umfange unsrer Seelenkräfte begleitet ist.) — Hugh Blair (Von dem Erhabenen in den Gegenständen, und von dem Erhabenen in Schriften, handelt ein Theil der dritten, und die vierte s. Vorlesungen, Bd. 1. S. 45 u. f. der ersten Ausg. Der Verf. sieht Größe und Erhabenheit für beynahe gleichartige Ausdrücke an, und sagt über das Erstere nicht viel mehr, als was Burke, Gerard und Home bereits gesagt haben. Das Erhabene in Schriften setzt er in eine Beschreibung von solchen Gegenständen, oder Darstellung von solchen Gesinnungen, welche an und für sich selbst von erhabener Art sind, und von diesen Beschreibungen und Darstellungen fordert er conciseness and simplicity. Den bloßen erhabenen Styl erklärt er für einen, größtentheils, sehr schlechten Styl. Die letztere dieser Vorlesungen veranlaßte einen andern Aufsatz über das Erhabene in der Schreibart, von R. Stack, in den Transact. of the Royal Irish Academy, for 1787. Dubl. 1788. 4. S. 3.) — J. Beattie (Illustrations of Sublimity, in s. Dissertat. moral and critical, Lond. 1783. 4. S. 605 u. f. Deutsch, in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 1 u. f. Frzsch. in dem Rec. de pieces concern. les Antiq. . . . Par. 1786. 8. Meines Bedünkens ist das Erhabene dadurch nicht eben sehr erläutert worden. Tief eindringen ist überhaupt nicht die Sache des Verfassers. Er erklärt alles das für Erhaben, wodurch Erstaunen bewirkt wird; und diesem zu Folge findet er die Darstellung Virgils von dem Bienenbau erhaben. Indessen finden sich einzele gute Bemerkungen darin.) — A. Alison (Der Inhalt s. Werkes findet sich bey dem Artikel Geschmack. — —

In deutscher Sprache: Moses Mendelssohn (Betrachtungen über das Erhabene und Naive in den schönen Wissenschaften, im 2ten Bd. S. 229 der Bibl. der schönen Wissensch. vermehrt, im 2ten Th. S. 153 s. Philosophischen Schriften, Berl. 1771. 8. 2 B. Frzsch. im 2ten Bde. S. 118 der Variétés litterair. Bekannter Maßen nimmt Mendelssohn zweyerley Gattungen des Erhabenen an, ein, an und für sich selbst erhabenes, und ein, durch die Darstellung des Künstlers erhaben ausgebildetes Object.) — Conr. Curtius (Vom Erhabenen, eine Abhandl. in s. Krit. Abhandl. und Gedichten, Hann. 1760. 8. Der Verf. nennt erhaben, was die gewöhnlichen Begriffe übersteigt, und das menschliche Gemüth mit Bewunderung erfüllt.) — Imm. Kant (Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen, Königsb. 1764. 8. Der erste Abschnitt handelt von den unterschiedenen Gegenständen des Gefühls vom Erhabenen und Schönen; der zweyte von den Eigenschaften des Erhabenen und Schönen am Menschen überhaupt; der dritte von dem Unterschiede des Erhabenen und Schönen in dem Gegenverhältniß beyder Geschlechter; und der vierte von den Nationalcharactern, in so fern sie auf dem unterschiedlichen Gefühl des Erhabenen und Schönen beruhen. Jenes theilt der Verf. in das Schreckhafterhabene, in das

Edle und in das Prächtige ein; und unterscheidet es dadurch von dem Schönen überhaupt, daß dieses reizt, indem jenes rührt. S. auch die Folge.) — J. Riedel (Der vierte Abschnitt in s. Theorie der schönen Künste, S. 37 der Ausg. von 1767 handelt vom Großen und Erhabenen. Der Verf. selbst nennt diesen Abschnitt eine Compilation aus dem Longin, Mendelssohn, Gerard und Home. Er untersucht zuerst, worin die Größe (oder die Erhabenheit) eines Objectes besteht, und dann, was dazu gehört, wann die Gedanken ihren großen Objecten entsprechen sollen, und theilt diese Objecte in physische und moralische ein. Zu den erstern rechnet er diejenigen, welche viel sinnliche Theile haben, wofern diese nämlich in eine Idee können zusammen gefaßt werden, ferner die Ausdehnung, die körperliche Höhe, mit verhältnißmäßiger Dicke und Breite, die Tiefe, die lange Dauer, Vielheit und Intension der Kräfte, Geschwindigkeit und Heftigkeit mit Anstand, Aehnlichkeit und Gleichheit mit großen Objecten u. d. m. Zu den letztern wahre Verdienste, patriotische, heldenmüthige Gesinnungen, Uneigennützigkeit, große menschenfreundliche Leidenschaften, ein vernünftiger Stoicismus, u. s. w.) — J. G. Schlosser (Versuch über das Erhabene, bey s. Uebers. des Longin, S. 266 u. f. Der Verf. legt zuerst seinen Begriff von der Empfindung des Erhabenen dar, und zeigt dann, wie diese Empfindung durch den Einfluß der wirklichen, und durch die Darstellung der dichterischen Welt erregt wird. Erhaben ist ihm alles, was größer ist, als die Dinge, mit denen es in Verhältniß gesetzt wird, und eine erhabene Empfindung also diejenige, die ungewöhnlich große, edle Kräfte des Menschen zu ungewöhnlicher Thätigkeit spannt, und zugleich mit Wohlgefallen verknüpft ist. Die Empfindung selbst kann entweder durch die Begierde der Nacheiferung, oder durch den Trieb zu widerstehen, oder durch das sympathetische Gefühl, oder durch die Einbildungskraft, oder endlich instinktmäßig durchs bloße sinnliche Gefühl, erweckt werden, und die Gegenstände, welche sie erwecken, müssen ungewöhnliche Größe, edle ungewöhnliche Kräfte, ungewöhnliche Thätigkeit haben, und entweder durch unsre Sinne, oder unsern Verstand, oder durch unsre Einbildungskraft auf uns wirken. Folglich kann es denn auch erhabene Sensationen, erhabene Gedanken und erhabene Bilder geben. Uebrigens enthält die Schrift, meines Bedünkens, eine Menge sehr richtiger, und sehr bestimmt ausgedrückter Bemerkungen.) — J. A. Eberhard (In s. Theorie der schönen Wissenschaften, S. 53 u. f. der Aufl. von 1784 erklärt das Erhabene, als den höchsten Grad der Größe, oder das sinnlich Unendliche, welches sich so wohl in den Gedanken, Bildern, Empfindungen, als in ihren Zeichen finden kann; und theilt es, da die Größe der Vorstellungen entweder eine physische oder moralische ist, in das physische und das moralisch Erhabene.) — J. C. König (In s. Philosophie der schönen Künste handelt der achte Abschnitt, S. 288 vom Erhabenen. Der Verf. setzt die Größe in die merklich vorzügliche Ausdehnung eines Gegenstandes vor den meisten, oder vor allen übrigen seiner Gattung, und nimmt körperliche, unkörperliche und vermischte Größe an, oder theilt die Gegenstände in eigentlich große, in starke und in erhabene ein. Hierauf untersucht er, welche Empfindungen das Große errege, nämlich doppelte, Staunen und Bewunderung, oder das eigentlich Große staunende, das Starke hochachtungsvolle, das Erhabene ehrfurchtsvolle Bewunderung,

und dann, welches die verschiedenen Hauptarten des Großen, Starken und Erhabenen sind. Die Gegenstände desselben theilt er in sinnliche, in leidenschaftliche, in moralische und intellectuelle ab; und handelt zum Beschlusse von den verschiedenen Gegenstücken des Großen, Starken und Erhabenen. Genaue Bestimmungen darf man nicht erwarten.) – P. Gäng (In dem 4ten Abschnitt des zweyten Hauptstückes s. Aesthetik, Salzb. 1785. 8. S. 208 wird das Große in den Werken der Kunst in das Vielbedeutende, das entweder in der Sache, oder in der Bezeichnung (in dem Ausdruck der schönen Künste) liegt, gesetzt, und je nachdem es Bewunderung, Ehrfurcht, Schrecken und Schaudern erweckt, in das Wunderbar erhabene, in das Schrecklich erhabene, und in das Tragisch erhabene abgetheilt.) — R. Grosse (Ueber Größe und Erhabenheit, im 1ten Bde. der deutschen Monatsschrift.) — Ungen. (Ueber das Erhabene, Göttingen 1788. 8. Nach einer kurzen Einleitung handelt der Verf. in 4 Kap. von dem Begriff, der Natur, und der Würde des Erhabenen; von dem Erhabenen in der Natur; von dem Erhabenen in den Sitten; und in einigen Fragmenten von der Erziehung zum Erhabenen. Er setzt das letztere mit Schlosser in eine Empfindung, die ungewöhnlich große und edle Kräfte in Thätigkeit setzt, und theilt es in zweyerley Gattungen, in die, welche beym ersten Anblick sogleich mit einem Schlag uns unwiderstehlich fortreißt, und die, welche bey der Betrachtung wächst, und die Seele nur im nähern Umgange ergreift. Die nächste Ursache der Erhebung der Seele sucht er in einer geheimen Vergleichung unsrer Lage und unsrer Kräfte. Aber seine Absicht scheint nicht so wohl gewesen zu seyn, bestimmte Begriffe von der Sache zu geben, als das Gefühl des Erhabenen in dem Leser zu erwecken; er will nur zu erwärmten Herzen sprechen.) — A. H. Schott (Im ersten Theile s. Theorie der schönen Wissenschaften, S. 330 u. f. unterscheidet das Große von dem Erhabenen dadurch, daß wir jenes, welches er in intensiv und extensiv, oder in Stärke und eigentliche Größe abtheilt, durch Erweiterung unserer Kräfte auf einmahl fassen, dieses aber, welches er als das Sinnlich unermeßliche erklärt, nie in eine Idee verbinden können, und bestimmt die Wirkung des erstern, und noch mehr des letztern, dahin, daß es die Kräfte der Seele in die höchste Thätigkeit setzt, Bewunderung und Erstaunen erregt, daß es ferner der Seele durch die Erweiterung und Erhebung ihrer Kräfte, ein muthiges, stolzes Selbstgefühl einflößt, und nicht selten, besonders in den Werken der Kunst, ein Mitgefühl mit dem vorgestellten Gegenstande, oder mit dem Künstler, erzeugt. Hierauf bestimmt er die Arten des Großen und Erhabenen; das eigentlich Große besteht in den verschiedenen Arten der Ausdehnung; die Gattungen des Starken, oder Realgroßen, sind erhöhte Kraft zur Bewegung, und erhöhte Kraft zu denken und frey zu handeln. Indessen wird auch das Fürchterliche und Entsetzliche, das physische und das sittlich Böse, als ein Gegenstand, der in der Natur, und noch mehr in der Nachahmung Bewunderung erwecken kann, angegeben. Ferner ist das Große und Erhabene ein wahres wesentliches, oder ein künstliches; und zu dem großen und erhabenen Styl wird ein hoher Grad der sinnlichen Stärke, Präcision und Würde des Ausdrucks gefordert, so wie zu der Erhabenheit in der Zusammensetzung und Ausführung die Zusammenfassung des Mannichfaltigen irgend eines Gegenstandes in etliche große, genau mit

mit einander verbundene Haupttheile.) — K. H. Heydenreich (Grundriß einer neuen Untersuchung über die Empfindungen des Erhabenen, im 1ten St. des Neuen philos. Magazines von J. H. Abicht, und F. G. Born, Leipz. 1789. 8. S. 86. S. auch den Zus. zu s. Uebers. des Alison, Bd. 2. S. 322.) — Imm. Kant (Das zweyte Buch s. Critik der Urtheilskraft, S. 73 enthält eine Analytik des Erhabenen. Nachdem der Verf. den Unterschied zwischen dem Erhabenen und Schönen vorzüglich darin gesetzt hat, daß die selbstständige Naturschönheit eine Zweckmäßigkeit in ihrer Form, wodurch der Gegenstand gleichsam für unsre Urtheilskraft vorher bestimmt zu seyn scheint, bey sich führt, und daß dasjenige, was in uns, ohne zu vernünfteln, blos in der Auffassung, das Gefühl des Erhabenen erregt, der Form nach gar zweckwidrig für unsre Urtheilskraft, unangemessen unserm Darstellungsvermögen, und gleichsam gewaltthätig für die Einbildungskraft erscheinen mag, theilt er das Erhabene ins mathematisch- und dynamisch-Erhabene, und erklärt es als etwas, was auch nur denken zu können, ein Vermögen des Gemüths beweiset, das jeden Maßstab der Sinne übertrift, so wie das Gefühl des Erhabenen in der Natur als Achtung für unsre eigene Bestimmung, die wir einem Objecte der Natur, welches uns die Ueberlegenheit der Vernunftbestimmung unserer Erkenntnißvermögen über das größte Vermögen der Sinnlichkeit gleichsam anschaulich macht, durch eine gewisse Subreption (Verwechselung einer Achtung für das Object Statt der für die Idee der Menschheit in unserm Subject) beweisen. Gegründet ist also dieses Gefühl in unserm Vernunftmögen, welches uns einen, nicht sinnlichen Maßstab, der die Unermeßlichkeit der Natur selbst, als Einheit unter sich hat, und gegen den alles in der Natur klein ist, gewährt, und der mithin in unserm Gemüthe eine Ueberlegenheit über die Natur selbst zeigt, dergestalt, daß, wenn die Sache gleich auf subjectiven Gründen beruhe, doch dabey ein Princip a priori kenntlich ist, wodurch die Einstimmung der Urtheile mehrerer darüber möglich wird.) — E. Platner (In s. Neuen Anthropologie §. 802 u. f. werden die Empfindungen des Erhabenen als das Bewußtseyn eines ausnehmenden Grades von Wirksamkeit unserer Natur, durch welchen wir dem Einflusse der Dinge entzogen werden, die sonst Gewalt über uns haben, erklärt.) — F. W. D. Snell (Ueber das Gefühl des Erhabenen, nach Kants Kritik der Urtheilskraft, in J. H. Abichts und F. G. Borns Neuem Philos. Magaz. Bd. 2. S. 426.) — G. Dreves (In s. Resultaten der philosophirenden Vernunft über die Natur des Vergnügens, der Schönheit und des Erhabenen, sind S. 190 u. f. die Meinungen von Burke, Home, Mendelssohn und Kant gesammelt.) —

Von dem Erhabenen in der Schreibart besonders: Esteve (In s. Traité de la Diction, S. 156. Ausg. von 1755.) — J. C. Adelung (Im 3ten Kap. des 5ten Abschnittes des 2ten Th. s. Werkes vom Style, S. 158.) — — Von dem Erhabenen in dem Heldengedicht: H. Pemberton (Im 8ten Abschn. S. 151. f. Observat. on Poetry, in näherer Beziehung auf den Leonidas.) — — Von dem Erhabenen im Trauerspiele: J. J. Bodmer (Unters. in wie fern das Erhabene in den Trauerspielen Platz haben könne . . . bey dem Briefwechsel von der Natur des poetischen Geschmackes, S. 95.) —

Von dem Erhabenen in den bildenden Künsten handeln besonders: Joh. Pet. Melchior (Versuch über

das sichtbare Erhabene in der bildenden Kunst, Mannh. 1781. 8.) — — Von dem Erhabenen in der Mahlerey: Richardson (In dem Traité de la Peinture, Bd. 1. S. 182 der Ausg. von 1728. Nach einem langen, ziemlich verworrenen Geschwätz über das Erhabene überhaupt, setzt er das mahlerisch Erhabene in eine Grace, une Grandeur, qui nait de l'attitude, ou de l'air du Tout, ou de la Tête seulement. Als ein Beyspiel davon führt er ein Blatt von Rembrandt, welches ein Sterbebette darstellt, und eine so genannte Verkündigung Mariä von Zuccaro an, welche aber, seiner eigenen Beschreibung nach, nichts Erhabenes zu zeigen scheint.) — C. L. v. Hagedorn (Einzele Bemerkungen über eben dieses Erhabene finden sich in s. Betracht. über die Mahlerey, S. 335.) — und gründlichere, in G. E. Lessings Laokoon S. 130 u. f. 372 u. f. der 2ten Auflage. — Ungen. (Vom Erhabenen in der Mahlerey, und in der Zeichnung, zwey magre, leere Abschnitte, in den Theoret. Abhandl. über die Mahlerey und Zeichnung, Leipz. 1769. 8. S. 36 und 64.) — C. L. Junker (Vom Erhabenen, ein Abschn. in s. Grds. der Mahlerey, Zür. 1775. 8. S. 83.) — — Vom erhabenen Character in Gebäuden, in der Untersuchung über den Character der Gebäude, Leipz. 1788. 8. S. 107 u. f.

Noch gehören die 14te- 17te Vorlesung des Robert Lowth, aus s. Schrift, De sacra Poësi Hebraeor. in so fern hieher, als sie de Sublimitate dictionis et conceptuum bey den Ebräern handeln.

Erweiterung.

Von der Erweiterung handeln, unter mehrern: Aristoteles, in dem 9ten Kap. des ersten und im 26ten Kap. des zweyten Buches s. Rhetorik. — Cicero, in dem 27 Abschn. des 3ten Buches De oratore, und in dem 13ten Abschn. der Orator. partit. — M. F. Quinctilian, im 4ten Abschn. des achten Buches der Instit. orator. — D. Morhof, in einer eigenen Schrift, Deliciae Orator. intimior. s. Liber de Dilatione et Amplificatione, Lub. 1701 und 1712. 8. — C. Mallet (In s. Principes pour la lecture des Orateurs, im 7ten Kap. des 2ten Buches, S. 195 u. f. des 2ten Bds. der Ausg. von 1753.) — u. v. a. m.

Erzählung.

Von der Erzählung in der eigentlichen Rede, handeln, unter mehrern, Aristoteles (im 16ten Kap. des dritten Buches s. Rhetorik in Rücksicht auf die drey angenommenen Arten der öffentlichen Rede.) — Hermogenes (im 1ten und 7ten Kap. des 2ten Buches περι Ευρεσ. und im 28ten Kap. περι μεθοδ. δειν.) — M. F. Quinctilian (im 4ten Abschn. des zweyten, und im 2ten Abschn. des vierten Buches der Institut. orator.) — Ch. Batteux (im 4ten B. s. Principes de la Litterature, S. 218. d. Ausg. von 1755 und S. 263 der Raml. Uebers. Ausg. von 1774.) — Mallet (In den Principes pour la lect. des Orateurs, im 4ten Kap. des vierten Buches, B. 3. S. 48.) — Condillac (im 2ten Th. S. 470 d. d. Uebers. s. Unterr. aller Wissensch. Bern 1777. 8.) — —

Erzählung.

So ganz unbekannt, wie H. Sulzer will, ist denn doch die Erzählung, im weitesten Sinne des Wortes, den Alten wohl nicht gewesen; denn die Verwandelungen des Ovidius lassen sich schwerlich für etwas anders ansehen. Und sein Ausspruch ist um desto grundloser, da er die Mährchen

chen der Araber anführt, und folglich nicht auf eigentlich versificirte Erzählungen sich einschränkt. —

Von der Theorie der Erzählung überhaupt (die aber zu mannichfaltig seyn kann, als daß diese Theorieen sie umfaßten) handeln unter mehrern: Home (Im 21ten Kap. s. Elements of Criticism, von der Erzählung und Beschreibung, Bd. 3. S. 175 d. U. Ausg. v. 1791.) — G. Aloys. Szerdaheli (Poesis narrativa, Bud. 1784. 8.) — Dorat (Reflex. sur le Conte, bey s. Trois freres, Oeuvr. Bd. 2. S. 97. Ausg. von 1769. Deutsch, bey der Uebers. von Chr. Fürcht. Gellerts Abhandl. von den Fabeln, Leipz. 1773. 8. S. 101.) — Ungen. (Disc. sur les contes, nouvelles et Romans, in den Lectures amusantes, Amst. 1771. 8.) — Berardier de Bataut (Essai sur le recit, ou entretiens sur la manière de raconter, Par. 1776. 12. Der Verf. handelt darin nicht blos von der eigentlichen Erzählung, sondern auch von dem, was dahin gerechnet werden kann, als von der Fabel, von dem epischen Gedicht, und von dem Roman, aber in einem äußerst weitschweifigen Style.) — J. J. Engel (Ueber Handlung, Gespräch und Erzählung, in der N. Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 16. S. 177.) — Auch finden sich noch in J. A. Schlegels Abhandlungen zu s. Batteux, S. 282. Ausg. von 1770 verschiedene, hieher gehörige Anmerkungen. — Von der Erzählung im dramatischen Gedicht: Hedelin d'Aubignac (Im 3ten Kap. des 4ten Buches s. Art. du Theatre, S. 265. Ausg. von 1715.) — Von der Erzählung im Heldengedicht: R. Bossu (Im 3ten Buche s. Traité du Poeme epique, in 12 Kap.) —

Poetische, oder Erzählungen in Versen haben geschrieben, bey den Römern: Publius Ovidius Naso (Die Ausgaben s. 15 Bücher von Verwandlungen, mit s. übrigen Werken, sind bey dem Art. Heroide angezeigt. Einzeln sind sie, unter andern, jedoch mit einigen andern Gedichten des Verf. zuerst, s. a. et l. f. und darauf Parm. 1479 und 1480. f. Vic. 1480. f. Ven. (mit dem Comment. des Raph. Regius) 1495. 1553. f. Ebend. bey Aldus 1525, 1534. 8. Lugd. B. 1527. 4. Antv. 1561. 12. Rom. 1614. 8. Par. 1637. f. (mit K.) Lips. 1784. 8. 2 Bde. u. a. m. gedruckt. Uebersetzt in das Italienische: von Giov. di Bonsignore, Ven. 1497. fol. in Prosa; von Lor. Spirito da Perugia, Per. 1519. 8. in Terzinen; von Nic. Agostini, Ven. 1522. 4. in Octaven; von Lud. Dolce, Ven. 1533. 4. in Octaven; von Fab. Marotti, Ven. 1570. 4. eben so; von Gianandr. Anguillara, Ven. 1561. 4. 1757. 8. 3 Bd. in Octaven (schön, aber sehr frey), von einem Ungen. Sienna 1777. 8. 2 Bd. in Prosa, der, um mehr Verbindung hineinzubringen, sie in Giornate abgetheilt, und die unvollständigen, nach den Erzählungen anderer Mythologen, ausgeführt hat. Von einem Ungen. mit dem Text, Meyl. 8. In das Spanische: von Ant. Perez Sigler, Salam. 1580. 12. Burgos 1609. 8. in reimfr. Versen, mit untermischten Octaven; von Fil. Mey, Tarrag. 1586. 8. in Octaven, aber nur sieben Bücher, wovon die beyden ersten mehr Paraphrase, als Uebersetzung sind; von Pedro Sanz de Viana, Vallad. 1589. 4. in Octaven, mit sehr mittelmäßigen Auslegungen; und von Luis Hurtado. In das Französische: Außer einigen frühern, wie es scheint, ungedruckten Uebers. (S. Wartons Hist. of Engl. Poet. Bd. 2. S. 114 u. f.) von Th. Waleys, unter dem Titel, La Bible des Poetes . . . Brugg 1484. fol. Par. 1493. f. in Prosa; von einem Ungenannten, unter dem Titel, Le grand

grand Olympe .... Lyon 1550. Par. 1539. 8. Rouen 1601. 16. in Prosa; von Cl. Marot, aber nur die beyden ersten Bücher in s. W. und in Versen; von Frc. Habert, Par. 1573. 18. in Versen; von Ch. Deffrens, Nyort 1595. 8. in Versen; von Raymond und Ch. de Masac, Par. 1617. 8. in Versen; von Nic. Renouard, Par. 1616. 8. 1619. f. mit K. Par. 1651. f. in Prosa; von P. du Ryer, Par. 1655. 8. 1660. f. Brux. 1677 f. Haye 1728. f. 1744. 12. 4 B. mit K. in Prosa; von Th. Corneille, Par. 1693. 12. 3 B. Lüttich 1698. 8. 3 B. in Versen; von Et. Algay de Martignac, in dem 4ten, 5ten und 6ten Bd. s. Uebers. der sämmtl. Werke des Ovids, Lyon 1697. 12. in Prosa; von J. Bapt. Morvan de Bellegarde, Par. 1701. 8. 2 B. in Prosa; von Ant. Banier, Amst. 1732. f. und 3 B. 12. Par. 1738. 4. 2 B. mit K. in Prosa; von J. Gasp. de Fontanelle, Par. 1767. 8. 2 B. in Prosa, und getreuer als von Banier; von dem Chev. de St. Ange, Par. 1778 u. f. 12. 1785. 12. in ziemlich wässerigten Versen; von dem Abt Massilian, Par. 1785. 8. 3 Bd. in schlechte Prose. Außer diesen brachte ein Ungen. jede in 8 Verse unter einem dazu gestochenen Kupfer, Lyon 1557. 12. Js. de Benserade brachte sie in Rondeaux, P. 1676. 4. der Abt Marolles in Quatrains, Par. 1677. 4. und L. Richer, unter dem Titel, Ovide bouffon in burleske Verse, Par. 1649. 4. 1662. 12. aber nur 5 Bücher, so wie Ch. Coypeau d'Assonci, ebenfalls, aber auch nicht vollständig, unter dem Titel: Ovide en belle humeur, Par. 1650. 4. und einzele Verwandlungen sind von mehrern übersetzt und nachgeahmt worden. In das Englische: Außer Uebersetzungen einzeler Verwandlungen von Addison, Dryden, u. a. m. von Caxton (aus dem Franz.) 1480. Von Arth. Golding, Lond. 1565 - 1575. 4. in Versen; von Georg Sandy, 1627. f. in Versen; von S. Garth, Gay, Philips, Croxall, Sewell u. a. m. 1717. f. 1732. 8. 2 Bd. in Versen; von S. Clarke 1721. 8. in Prosa; von Davison, Lond. 1750. 1759. 8. in Prosa; von Bailey, 1787. 8. in Prosa; und in einen Auszug gebracht (Metamorph. epitomized) erschienen sie 1761. 12. In das Deutsche: von Albrecht von Halberstadt schon ums J. 1210 aber erst gedruckt, Maynz 1545. f. und mit Veränderungen von Wikram, Frft. 1581. f. so wie verb. ebend. 1609. 1641. 4. in Versen; von M. Spreng, Frft. 1571. 8. in Versen; von einem Ungen. aus dem Holl. des Carl von Mander, Nürnb. 1679. f. und ebend. noch 1698 sieben Bücher, beydes zur Erklärung der Sandrartischen Kupfer; von J. G. Schmidt, Strasb. 1711. 8. in Prosa; von Sedletzky, Augsb. 1763. 8. in Versen; von Joh. G. Lindner, Leipz. 1764. 8. in Prosa; von J. S. Saft, Berl. 1766. 8. in Prosa; von Ferdinand **, Halle 1785 - 1787. 8. sehr frey; von J. G. K. Schlüter, Leipz. 1786. 8. metrisch; von einem Ungen. Dresd. 1789 - 1794. 8. bis jetzt nur 10 Bücher, metrisch; von einem Ungen. Berl. 1791. 8. acht Bücher, metrisch; von Aug. Rode, mit Anmerk. Berl. 1791. 8. 2 Th. in Prose; von einer Gesellschaft, Wien 1793. 4. 3 Bde. in Prose. Außer diesen ist der Inhalt derselben, zu Kupfern, von J. G. Schoch, Leipz. 1652. 8. in Reime gebracht, so wie einzele von mehrern, als, unter andern, die beyden ersten Bücher von C. J. G. Haymann, Dresden 1772. 4. in schlechten Versen übersetzt worden. Auch soll noch eine Uebersetzung von Lau vorhanden seyn; und B. F. Hübner hat, unter der Aufschrift: Verwandelte ovidische Verwandlungen, Stuttg. 1790. 8. einen unglücklichen Versuch zu einer

ner Travestirung derselben gemacht, die bis zum 12ten Buche gekommen ist; eine ähnliche Arbeit hat der so genannte Amalgund Holzbein (Hamb.) 1793. 8. angefangen, wovon bis jetzt 2 Bücher erschienen sind. In Kupfer sind solche von mehrern gestochen worden; die bessern dieser Darstellungen sind von Picart, von Sandrart, und von Basan und Le Mire, Par. 1768 u. f. 4. 140 Bl. Erläutert haben solche, unter mehrern: Ant. Banier (Explicat. histor. des fables, Par. 1711. 12. 2 Bde. Sehr umgeändert und erweitert, unter dem Titel, La Mythol. et les fables expl. par l'histoire, P. 1740. 4. 3 Bde. 1748. 12. 8 Bde. Deutsch, von J. A. Schlegel u. J. M. Schröckh, Leipz. 1754-1766. 8. 5 Bde.) Ungen. (Ueber Ovids Genie und Schriften, im 3ten Bde. des Schirachschen Magaz.) Joh. Wilh. Lud. Mellmann (De causis et auctor. narration. de mutatis formis, Lipſ. 1786. 8.) C. G. Lenz (Erklär. Anmerk. zu Ovids Metam. Brsch. 1792. 8.) Litterar. Notitzen liefert I. A. Fabricii Bibl. lat. Lib. 1. c. 15. §. 5. B. 1. S. 446 u. f. Ausg. von 1773. und die verschiedenen Lebensbeschreibungen des Dichters sind bey dem Art. Elegie, S. 466. angezeigt. —

Poetische Erzählungen von italienischen Dichtern: Die, in der Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, Leipz. 1781. 8. S. 15. angezeigten Cento novelle von (Vinc.) Brugiantino, Ven. 1554. 4. in Octaven, sind nichts, als eine Versification des Decamerone vom Boccaz. — Giov. Boccaccio (Giela e Birria, ſ. l. et a. in Octaven, wird ihm wenigstens zugeschrieben.) — Ungenannte (La Leggenda del vivo e del morto, ſ. l. et a. 8. Drey Gef. in Octaven. La Historia di Octinello e Julia, ſ. l. et a. 4. Piramo et Tisbe, ſ. l. et a. 4. La Bruna e la Bianca, ſ. l. et a. 8. Istoria del Geloſo . . . Fir. 4. aus 96 Octav. bestehend.) — Giov. Mozzarello (La fabula di Narciſo, Ven. 1522. 8. in Octaven.) — Al. Cynthio delle Fabritii (Libro della origine delli volgari Proverbi . . . Vin. 1526. f. Erklär. von fünf und vierzig Sprichwörtern in metrischen Erzähl. deren Inhalt größtentheils aus der Schandchronik der Mönche genommen ist.) — Luigi Alamanni (La favola di Narciſo, in Octaven; la fav. d'Atlante und la fav. di Fetonte, in reimfr. Versen, in ſ. Poesie, Lione 1532. 8. 2 Bde.) — Giov. B. Schiafenato (Fav. di Mirrha, in ſ. Rime, Ven. 1534. 8.) — Luc. Valenziano (La trasformazione di Glauco, in ſ. Opere, Ven. 1532. 8.) — Rocco Landi (Fav. della Roſa, Ven. 1548. 8.) — P. Caggio (Flaminia prudente, Ven. 1551. 8.) — Bart. Carli Piccolomini (L'Edera, Ven. 1563. 8.) — Oraz. Navazzotto (Idralea, Fav. Tor. 1585. 8. drey Gef.) — Toldo Costantini (Le Metamorfoſi della Brenta e del Bacchiglione, Ferr. 1603. 8.) — Asc. Belforti (Dori e Dafni, trasformati in Fonti, in ſ. Opere, Vic. 1613. 12.) — Ungen. (Novella di Madonna Iſotta di Piſa, Trev. ſ. a. 4. Ven. 1620. 4. in sechzig Octaven.) — Guil. Croce (Diporto piacevole, ovvero Ridutto di recreazione, nel quale ſi narrano cento avvenimenti grazioſi, Trev. 1620. 12.) — Franc. Ant. Tomaſi (Calatia, Fav. Mil. 1622. 8.) — Ott. Tronsarelli (Favole . . Rom. 1626. 4. Diese Erzählungen bestehen aus dem Giudizio di Giunone, il Mostro del Reno, L'Erminda ovvero la Pomice, il Diamante, la Calamita, l'Arena, il Corallo und la Porpora.) — Giov. Mar. Avanzi (La Lucciola, Pad. 1628. 12. Neun Gef. in Octaven.) — Franc. Aldana (L'Antilla, Mil. 1629. 12. Hundert und fünf Octaven.)

den) — Ant. Bruni (Le Metamorfosi, in s. Selva di Parnaso, Ven. 1615. 12.) — Ungen. (La devotissima e bella Istoria di S. Giuliano . . Luc. 1702. 4.) — Giac. Isolani (L'amor virtuoso . . Bol. 1739. 4.) — Piet. Michiele (Fav. boscherecce, Ven. 1743. 12. Zehn Ges. in Octaven) — Auch finden sich noch Novelle bey den Fabeln des Pignotti, u. a. m. — —

Poetische Erzählungen von französischen Dichtern: Aeltere Sammlungen: Fabliaux et Contes des Poetes franc. du XII. XIII. XIV et XV siecles, Par. 1756 und 1766. 12. 3 Bd. in ihrer alten Sprache abgedruckt. Auszugsweise und in Prosa gebracht, unter dem Titel: Fabliaux ou Contes du XII. et du XIII. Siecles . . . Par. 1771 und 1779. 8. 3 B. von Le Grand, wozu noch die Contes devots, fables et Romans . . . Par. 1781. 8. 2 Bde. gehören. Deutsch von S. L. A. Lütkemüller, Halle 1795. 8. 2 Bde. Verschiedene daraus hat Imbert wieder, unter dem Titel: Choix de Fabliaux, Par. 1788. 12. 2 B. neu versificirt. Auch finden sich von Gedichten dieser Art aus diesem Zeitpunkte noch Auszüge in der Histoire des Troubadours, Bd. 3. S. 277 u. a. a. St. m. und Caylus hat in dem 20ten B. S. 352. der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausg. ein Memoire über sie geliefert. — Franc. Villon (1461. Die ihm zugeschriebenen, und in s. W. Par. 1532. 16. 1533. 16. Haye 1742. 8. befindlichen Repues franches gehören hieher. — Guil. Coquillart (1484. Unter s. *Poesies*, Par. 1532. 16. 1733. 8. finden sich einige, sehr unzüchtig abgefaßte, hieher gehörige Stücke, als die l'Enqueste entre la Simple et la Rusée, die auch schon in den Droitz nouveaultz . . Par. 1493. 4. gedruckt ist, u. a. m.) — Ch. de Bordigne (1531. La Legende de Maitre Pierre Fairfeu . . Ang. 1532. 4. Par. 1723. 8. S. auch die Annal. poet. B. 1. S. 221. und Goujets Bibl. franç. B. X. S. 32 u. f.) — Jean le Maire (1520. Les trois contes . . . de Cupido et d'Atropos . . . Par. 1525. 8. S. auch die Annal. poet. B. 1. S. 253. und Goujets Bibl. franç. B. X. S. 86 u. f.) — Clement Marot († 1544. Von seiner Erfindung, und auch dieses kaum, ist nur eines, seiner, allenfalls hieher zu rechnenden Gedichte, le Temple de Cupidon, in s. W. Lyon (1538.) 8. Haye 1731. 4. 4 B. 12. 6 B. Daß er die beyden ersten Bücher der Verwandlungen vom Ovidius übersetzt hat, ist bereits vorher bemerkt, und durch die Annehmlichkeit seiner Manier ist die ältere französische Sprache, unter dem Titel des Marotschen Styles, in den Besitz dieser Dichtart gebracht worden. Ein guter Aufs. über ihn findet sich im 41ten B. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. und s. Leben in Goujets Bibl. franç. B. XI. S. 61 u. f.) — P. Gringoire (1544. Les Fantaisies de mère sotte, Par. (1516.) 8. Aus Versen und Prose mit hinzu gefügter Moral; aber ohne Geist und Leben. Nachrichten von ihm giebt Goujet, a. a. O. B. XI. S. 212 u. f.) — G. Corrozet († 1568. Le Compte du Rossignol, Par. 1546. 12. Lyon 1547. 8. Nachr. von dem Verf. giebt Goujet, a. a. O. Bd. XII. S. 261 u. f. und B. XIII. S. 98.) — Franc. Habert (Les Metamorphoses de Cupido . . . Par. 1561. 8.) — Ungen. (L'unique amour d'Hippolyte, Rouen 1590. 12. Sehr langweilig erzählt.) — Germ. Habert († 1655. Seine Metamorphose des yeux d'Iris en astres ist sehr gut geschrieben.) — Jean de la Fontaine († 1695. Seine berühmten, oder berüchtigten Contes et Nouvelles erschienen zuerst 1675 und verm. Amst. 1685. 12. 2 Th. Die vielen Ausgaben

sind bekannt; die prächtigste darunter ist Amst. (Paris) 1763. 8. 2 B. mit 140 K. gedruckt. In das Engl. sind sie 1762. 12. übersetzt worden.) — Ch. Perrault († 1703. La Marquise de Salusses, ou la patience de Grisildis, nouv. en vers 1691. 1694. 12.) — Ungen. (La vengeance contre soi même, ou le chat amoureux, Par. 1712. 12.) — Ungen. (Contes mises en vers, Amst. 1722. 12.) — Jacq. Vergier († 1720. Unter s. Nouv. Poes. diverses . . Par. 1726. 8. 2 B. Amst. 1743. 8. 3 B. Lond. 1773. 12. 3 B. finden sich viele Erzählungen, die auch einzeln, Amst. 1727. 8. gedruckt worden sind.) — Ungen. (Les trois chiens, Par. 1722. 8. Drey Ges.) — Ant. Bauderon de Senecé († 1737. Von s. Erzählung, Kaimac, sagt Voltaire, daß sie ein Beyspiel sey, wie man, in einer ganz andern Manier, als Fontaine, und doch eben so gut, als er, erzählen könne. Le parfait amour, von ebend. in der Elite des Poes. fugit.) — Jean B. Rousseau († 1741. Seine dreyzehn Allegorien sind im Grunde nichts, als Erzählungen.) — Jean B. Jos. Villars de Grecourt († 1743. Seine Erzählungen finden sich im 2ten Th. s. W. Par. 1761. 12. 4 Th. Einige davon sind in s. Auserlesenen Werken, Par. 1787. 8. ins Deutsche übers.) — Pinchamp Malfilatre († 1767. Sein Narcisse dans l'Isle de Venus, Par. 1769. 8. 4 Ges. enthält einzele, glückliche Stellen.) — Alex. Tanevot († 1773. In s. Oeuvr. 12. 3 Bd. finden sich versch. Erzähl.) — Alexis Piron († 1773. In s. W. Par. 1775. 12. 7 B. sind eine Menge witziger Erzählungen enthalten.) — Jean L. Aubert († 1775. Psyche, Poeme en VIII. chants, . . . Par. 1769. 12. Deutsch in den rührenden Erzähl. Gießen 1778. 8.) — Ch. P. Colardeau († 1776. Le Temple de Gnide, P. 1773. 8. Les hommes de Promethée, Par. 1775. 8. und in den versch. Samml. s. W.) — Al. Frd. Jacq. Masson de Pezai († 1777. Zelis au Bain, P. 1763. 12. in vier Ges. und ebend. 1768. 12. in sechs Ges.) — Frc. Arouet de Voltaire († 1778. Von seinen vielen Schriften gehören nur die Contes de Guil. Vadé hieher, welche 1762 erschienen, und, mit einigen frühern, sich in dem 14ten B. der Beaumarchaischen Ausg. s. W. finden.) — Ein Ungenannter schrieb, als Nachahmung, Contes de Jean Jos. Vadé, pour servir de Tome sec. à ceux de Guil. Vadé, Par. 1764. 8. — Ungen. (Nouv. Contes en vers et Epigr. p. Mr. . . . Gen. 1765. 12. Mastr. 1775. 8.) — Ungen. (L'Hyene combattue, ou le Triomphe de l'amour et de l'amitié, P. 1765. 8.) — Cl. Jos. Dorat (1780. Seine Contes, acht an der Zahl, und zuerst größtentheils einzeln gedruckt, finden sich zerstreut in der Samml. s. W. Par. 1779. 8. 17 Bde.) — Franc. Mar. Arnaud (Elvire, Par. 1754. 8.) — Ungen. Les Bains de Diane, ou le Triomphe de l'amour. P. 1770. 8. — Ungen. L'Incendie, P. 1770. 8. — Ducis (Le Banquet de l'amitié en IV ch. P. 1771. 8.) — Ungen. Histoire de Daphné, P. 1771. 8. — Bastide (Les gradations d'amour, P. 1772. 8.) — Pierre Jos. Bernard († 1775. Phrosine et Melidore, Par. 1772. 8. 4 Ges. und bey s. Art d'aimer, 1775. 8.) — Barth. Imbert (Jugement de Paris, P. en IV chants, P. 1772. 8. Historiettes et nouvelles en vers, P. 1774. 8. Nouvelles historiettes en vers, Par. 1781. 8. Auch sind in s. Bigarrures litteraires, P. 1783. 8. noch dergleichen enthalten. Eine Samml. s. W. erschien 1776. 8. 6 Bde.) — Leonard (Le Temple de Gnide, P. 1772. 8. 4 Ges. Auch sind von ihm so genannte Contes pastorales in verschiedenen Jahrgängen des Almanac des Muses befindlich.

Eine

Eine Samml. s. Werke erschien, Par. 1787. 12. 2 Bd.) — Ungen. Le songe d'Irus à J. J. Rousseau, Par. 1770. 8. — Ungen. (Die Pieces detachées, Lond. 1771. 8. enthalten mancherley Erzählungen.) — P. Barbe (Bey s. Fabeln, Par. 1771. 12. finden sich noch so genannte Contes philosophiques.) — Ungen. Mes trente six contes, Par. 1771. 8. verm. ebend. 1772. 8. — Journeaux (Les narrations . . . Par. 1772. 8.) — Ungen. Contes mises en vers par le petit Cousin de Rabelais, P. 1773. 8. — Ungen. Le Singe de la Fontaine ou rec. de contes et nouv. en vers, Flor. 1773. 12. 2 Bd. — Moncret de St. Firmin (Azakia, ou le triomphe de la generosité en IV ch. Par. 1775. 8. sehr prosaisch.) — St. Marc (In s. Oeuvr. Par. 1775. 8. finden sich verschiedene Erzähl.) — Ungen. (Le repentir inutile, Amst. 1776. 8. — Ungen. Die Enfans du pauvre diable du Sr. l'Empirée, P. 1776. 12. enthalten allerhand Erzählungen.) — Ungen. Le faux Ibrahim, Conte Arabe, et le Rêve impatient, conte Turc, P. 1777. 8. sind beyde sehr gut, aber auch sehr frey geschrieben. — Cazalet (Les meprises, ou Lucrece et Bradamante . . . Par. 1777. 12. gehört zu den guten Erzähl.) — Abt Favre (Daphnis et Chloe, conte allegor. Par. 1777. 8.) — Monnier (In s. Fetes des bonnes gens de Canon, P. 1777. 8. findet sich eine Erzählung.) — Le curé de Briquebec.) — Ungen. Les Augustins . . Lond. 1779. 8. — Ungen. Graves observations sur les bonnes moeurs, P. 1779. 12. — Ungen. Le Fakir, Par. 1780. 8. Der gräßliche Ausgang benimmt dieser Erzählung vieles von ihrem Interesse. — Merard de St. Just (In s. Occasions et le Moment, ou les petits rien, Par. 1781. 12. finden sich verschiedene kleine Erzählungen.) — Jean de la Harpe (Tangu et Felime, P. en IV ch. Par. 1780. 8.) — Ungen. Le mariage bien assorti, P. 1782. 8. — Ungen. La vanité bonne à quelque chose, ou les mots, pasmoins, employés utilement, P. 1782. 8. — Ungen. Les plus courtes folies sont les meilleures, ou le passetemps de Dames, P. 1782. 12. besteht größtentheils aus Erzählungen. — Ungen. Contes en Vers, p. Mr. D. Par. 1783. 12. sind sehr mittelmäßig) — Ungen. Andromede en V chants, Par. 1785. 12. — Ungen. Longchamp, Par. 1785. 8. — Hofmann (In s. Poesies, Par. 1785. 12. finden sich verschiedene Erzählungen.) — Florian (S. Melanges de Poesie et de Litterat. P. 1786. 12. bestehen größtentheils aus prosaischen und poetischen Erzählungen.) — Pierre de Bologne (Amusemens d'un Septuagenaire, P. 1786. 8.) — Martange (Le Roi de Portugal, conte, suivi des deux Achilles, conte dedicatoire, Neuwied 1788. 8.) — Ungen. (Hipparchie et Crates conte philos. . . Potsd. 1787. 8. Deutsch, Berl. 1787. 8.) — Lantier (Ermenie, Poeme en III ch. P. 1788. 8. die Episode von Erminia und Tancred aus Tasso.) — Cazotte (In s. Oeuvr. badines, Londr. 1788. 12. 7 B. finden sich nicht blos prosaische, sondern auch poetische Erzählungen, wovon einige in den Moral. Kom. Erzählungen, Mährchen und Abentheuern . . . Leipz. 1790. 8. 4 Th. ins Deutsche übersetzt worden sind. — Mde. de Montanclos (S. ihre Oeuvr. Gren. 1790. 8. 2 Bde.) — Serieys (L'amour et Psyche en VIII ch. 1790. 12.) — Guyetand (In s. Poesies 1790. 8.) — Cardinal Rohan (Contes et Poesies 1792. 12. 2 Bde.) — Außer diesen enthalten die verschiedenen Jahrgänge des Almanac des Muses noch kleine Erzählungen von le Bret, Champfort, Boufflers, Gaudet, Giroud, d'Arras, Grouvelle,

velle, de la Clos, Drobecq, Marechall, Goulard, Rogent, Billette, Pons de Verdun, Chapelier, Mancel, Courtalon, James de St. Leger, Jean B. Nougaret, u. a. m. — und von den verschiedenen Sammlungen derselben sind mir bekannt: Le gout de bien des gens, ou Rec. de contes, tant en vers qu'en prose, P. 1769. 12. 3 B. Recueil des meilleurs contes en vers, Gen. 1773. 8. P. 1774. 8. — Rec. des meilleurs contes en vers de la Fontaine, Voltaire, Vergier, Senecé, Perrault, Moncrif, du Cerceau, Grecourt, Autereau, St. Lambert, Champfort, Piron, Dorat, La Monnoye, Neufchateau et Chaulieu, Londr. 1778. 12. 6 Bd. mit K. (Die beste dieser Sammlungen.) — Rec. de pieces fugitives et de Contes nouv. Par. 178.. 12. 2 B. (Größtentheils aus den Augustins gezogen.) — Les plaisirs de l'amour, ou Rec. de Contes, Hist. et Poemes galans, Par. 1784. 12. 3 B. mit Kupf. — Nouv. Rec. de Contes, Par. 1784. 8. — Etrennes de Mnemosyne, ou Rec. d'Epigr. et de Contes en vers, P. 1788. 12. (Ist fortgesetzt.) — Nouv. Rec. de gaité et de philos. 1790. 12. 2 Bde. — Auch gehören, in gewisser Art, die verschiedenen prosaisch-poetischen Reisebeschreibungen, als die bekannte von Frcs. Le Coigneux Bachaumont († 1702) und Cl. Emm. Luillier Chapelle († 1789) Voyage de Languedoc et Provence, p. le franc. de Pompignan 1745. 8. und im 2ten Th. s. Oeuvr. die Voiiage de Bourgogne, Par. 1777. 8. u. d. m. noch hieher, von welchen, unter dem Titel, Rec. amus. de Voiiages en vers et en prose, Par. 1783. 12. 6 Bde. eine Samml. erschienen ist. — —

Erzählungen in Versen von englischen Dichtern: Die ältesten Erzählungen, welche, seit dem Einfalle der Normänner, in England geschrieben worden sind, scheinen Mährchen aus der Legende gewesen zu seyn (S. Wartons Histor. of Engl. Poetry Bd. 1. S. 18 u. f.). Hierauf folgten Rittererzählungen, von welchen, bey dem Art. Heldengedicht, sich einige Nachrichten finden werden. Der älteste, merkwürdigste Dichter in dieser Gattung ist, unstreitig Jeffry Chaucer († 1400. Seine Erzählungen sind unter dem Nahmen der Canterbury tales bekannt, und führen folgende Ueberschriften: The Knights Tale, the Milleres Tale, the Reves Tale, the Cokes Tale, the Man of Lawes Tale, the wif of Bathes tale, the Freres Tale, the Sompnoures tale, the Clerkes tale, the Marchantes tale, the Squieres tale, the Frankeleines tale, the Doctoures tale, the Pardoneres tale, the Shipmannes tale, the Prioresses tale, the Rime of Sir Topas, the tale of Meliboeus, the Monkes tale, the Nonnes Preestes tale, the second Nonnes tale, the Chanones Yemannes tale, the Manciples tale, the Persones tale, the Coke's tale of Gamelyn, the Plowman's tale, the Pardonere and Tapstere, und die Merchant's second tale, wovon beynahe jede ihren eigenen Prologen hat. Gedruckt erschienen sie, zuerst im J. 1475 oder 1476, und darauf, unter andern 1532. 1597. 1721. f. von Urry; 1775-1779. 8. 5 B. von Tyrwhitt, mit einem Versuch über Chaucers Sprache und Versification, und einer besondern Einleitung zu diesen Erzählungen. Auch nehmen sie mit den vorgedachten Abhandlungen, und einer Lebensbeschreibung des Verf. die sechs ersten Bde. von Bells Poets of Great Britain, Edinb. 1782. 12. ein. Noch eine andre Lebensbeschr. findet sich in Cibbers, oder Shiels Lives of the Poets, B. 1. S. 1. und sehr viele Erläuter. enthält der XII u. f. Abschnitt, im 1ten B. S. 341 u. f. von

von Wartons History of Engl. Poetry. Uebrigens sind mehrere derselben von verschiedenen Dichtern nachgeahmt, oder in neuere Sprachen gebracht worden; und W. Lipscomb hat einen sehr guten Anfang mit einer solchen Umarbeitung der übrigen gemacht. S. auch den Art. Heldengedicht.) — John Lydgate († 1440. Seine Storie of Thebes ist sichtlich eine Nachahmung von Chaucer, welcher sie so gar, ursprünglich, lateinisch geschrieben haben soll. Auch ist sie öfterer bey den Canterbury tales mit abgedruckt. Einige Nachrichten von dem Verf. liefert Cibber, a. a. O. B. 1. S. 23. und einen Auszug aus s. Gedichte, Warton, a. a. O. B. 2. S. 71 u. f. Eine andre s. Arbeiten, die metrische Uebers. von des Boccaz De casibus virorum et foeminar. illustr. unter dem Titel, Tragedies, s. a. f. gehört in gewisser Art auch noch hieher. Mehrere Notitzen darüber finden sich bey Warton, a. a. O. S. 61 u. f.) — Thomas Rowlie (1470. Sein Nahme mag derjenigen wegen hier stehen, welche die, von dem unglücklichen Chatterton herausgegebenen Gedichte für ächt halten.) — John Skelton († 1529. Warton in dem 2ten B. S. 336. Anm. f. s. History of English Poetry führt Merie tales, 1575. 12. von ihm an, deren Inhalt ich aber nicht näher nachzuweisen vermag. Das Leben des Verf. wird im Cibber, Bd. 1. S. 27 erzählt; und Warton giebt, a. a. O. litterarische Notitzen von s. Schriften.) — Walter Smyth (The mery Gestys of one callyd Edyth . . . 1525. 4.) — Th. More (enthauptet 1534. In s. Works, Lond. 1557. f. findet sich, unter andern, A mery Jest how Sergeant would learne to play the Freere, der zwar wenig poetischen Werth hat, aber immer merkwürdig ist, weil er von dem Wiederhersteller der englischen Litteratur sich herschreibt. In Cibbers Lives ist, B. 1. S. 32 das Leben des Verf. erzählt; und von s. Verdiensten handelt Warton, a. a. O. B. 3. S. 97 u. f.) — Th. Heywood († 1565. Unter s. mannichfaltigen, ziemlich geistlosen Gedichten, findet sich auch a Dialogue . . concerning two marriages, 1547. 4. 1598. 4. welcher im Grunde Erzählung ist. Einige Stellen daraus hat Warton, B. 3. S. 91 angeführt. Das Leben des Verf. ist bey Cibber, B. 1. S. 66 u. f. zu finden.) — Th. Churchyard († 1570. Von s. verschiedenen Gedichten, welche Cibber, in der Lebensbeschr. desselben, B. 1. S. 65 anführt, gehören einige zu den Erzählungen, als der doleful Discourse of a Lady and a Knight, Jane Shore u. a. m.) — Th Sackville († 1608.) Rich. Baldwyne, und Geo. Ferrars († 1559) waren die Hauptverfasser des Mirrour for Magistrates, Lond. 1559. 4. 1587. 1694 4. einer Sammlung von Erzählungen, deren Muster das oben angeführte Werk des Boccaz, De casibus viror. et foeminar. illustr. war, und deren Plan nach dem Werke des Dante abgefaßt ist. Jede der darin angeführten Personen erzählt ihre eigene, unglückliche Geschichte dem, vom Kummer, zu den Thoren der Hölle herab geführten Dichter, der blos wie der Wirth in den Canterbury Tales, der Zuhörer, oder die stumme Person des Werkes ist. Nachr. von dem ersten und letzten der benannten Verf. liefert Cibber, a. a. O. B. 1. S. 55 und 69 und von dem Werke selbst Warton, a. a. O. B. 3. S. 209 u. f.) — Edw. Lewike, Christ. Tye, u. a. m. übersetzten gegen Ausgang des sechzehnten und Anfang des siebzehnten Jahrhundertes, einige Erzählungen des Boccaz in englische Verse, wovon Warton, a. a. O. B. 3. S. 408 u. f. Nachrichten giebt. — W. Shakspear († 1616. Er hat zwey erzählende Gedichte, Venus and Adonis,

nis, Lond. 1602. 8. und The rape of Lucretia, beyde in s. Poems 1640. 8. 1774. 8. Deutsch von A. C. Albrecht, Halle 1783. 8. hinterlassen. Mehrere Nachr. giebt J. J. Eschenburg, in s. Schrift, Ueber Shakspear.) — Occleve (The legacy, bey W. Browne's Shepherds Pipe 1614.) — Mich. Drayton († 1631. In Dryden's Miscellanies finden sich einige hieher gehörige Gedichte von ihm, als Nimphidia, or the court of Fairies und the Quest of Cynthia.) — John Dryden († 1701. Von seinen mancherley Gedichten gehören die Fables ancient and modern, 1699. 8. 1774. 8. hieher. Sie sind aus dem Homer, Ovid, Boccaz, Chaucer u. a. m. gezogen.) — Th. Parnell († 1717. The Hermit, the fairy tale, u. a. m. in den verschiedenen Samml. s. W. 1721. 4. 1772. 12. Das Leben des Verf. erzählt Johnson im 2ten B. S. 285 s. Lives, Ausg. von 1783.) — Matth. Prior (The Ladle, Paulo Purganti, Hans Carvell, Protogenes and Apelles u. a. m. in s. Poems, 1740. 8. 2 B. 1754. 8. 2 B. Das Leben ist von Cibber, B. IV. S. 43 und von Johnson, Bd. 3. S. 1 beschrieben.) — John Gay († 1732. An Answer to the Sompners Prologue of Chaucer; Work for a Cooper; the Equivocation; a true story of an apparition; the mad dog, in den verschiedenen Samml. s. Poems, 1725. 8. 2 B. 1776. 12. 2 B. Das Leben findet sich bey Cibber, B. IV. S. 250 und Johnson, B. 3. S. 109.) — Nic. Amhurst († 1742. Seine Miscell. enthalten mehrere, sehr launichte Erzählungen; s. Leben findet sich in Cibbers Lives, B. V. S. 335.) — Jon. Swift († 1744. Von s. Gedichten gehören hieher Cadenus and Vanessa, gedruckt ums J. 1723. und Philemon and Baucis in den verschiedenen Samml. s. W. 1760. 1769. 8. 27 B. 1784. 8. 17 B. Sein Leben ist bey Cibber, B. V. S. 73. und Johnson, B. 3. S. 353 befindlich.) — Dav. Mallet († 1765. William and Margaret, geschrieben ums J. 1724. und Amyntor and Theodora 1747. 4. und nachher in den versch. Samml. s. W. 1759. 12. 3 B. Das letztere ist, in den Hamburger Beyträgen, und auch unter dem Titel, Aurelius, oder der Einsiedler auf der Insel Kilda, 1773. 8. abgekürzt in das Deutsche übersetzt worden. Das Leben des Verf. erzählt Johnson, B. IV. S. 423.) — Ungen. (Lesbia, a tale 1756. 4.) — S. Boyon († 1775. Paris or the force of beauty, 1755. 4. und in s. Poems, 1757. 8.) — W. H. Smyth (Love triumphant, 1757. 4.) — Ungen. (Phil. and Harriet, 1760. 4.) — Ungen. (Edwin and Emma, 1760. 4.) — Ungen. (Giles Ponncit in two cantos, 1761. 4.) — Ungen. (Anningait and Ajutt a Greenland tale, 1761. 4.) — Hall (Crazy tales, 1762. 4. 1769. 8.) — Ungen. (Woodenbowl, 1762. 4.) — James Beattie (The Judgment of Paris, 1764. 4. und in s. Poems, 1770. 8.) — Ungen. (The Fruitshop a Tale, 1765. 12. 2 Bd.) — Ungen. (The Methodist and Mimic, 1766. 4.) — Anna Williams (In ihren Miscell. in Prose and Verse, Lond. 1766. 4. finden sich verschiedene Erzählungen.) — D. Kelly (Molly white, or the Bride bewitched, 1767. 4.) — J. Jerningham 1) Amabella, 1767. 4. 2) The deserter, 1769. 4. 3) The funeral of Arabert, 1771. 4. 4) Faldoni and Theresa, 1773. 4. 5) The swedish Curate, 1773. 4. Zus. in s. Poems, 1774. 8. 6) The Fall of Mexico, 1775. 4. 7) The ancient english Wake, 1780. 4. 8) Honoria, 1782. 4. 9) The rise and progress of the Scandinavian Poetry in two parts 1784. 4. 2te Aufl. Sammel. mit einigen Veränderungen

gen und Weglassungen, in s. Poems, 1786. 8. 2 Bde. Der Verf. gehört unstreitig zu den bessern neuern Dichtern.) — Ungen. (Turkish Tale in V Cant. 1770. 12.) — Sol. Partridge (The cobler's end 1770. 8) — J. Robinson (Seine Poems, 1770. 1773. 12: enthalten mehrere Erzähl.) — J. H. Wynne (The Prostitute, 1771. 4. Evelina, 1773. 4.) — Th. Brerewood (Galfred and Juetta, 1771. 4.) — Ungen. (Alonso, 1772. 4.) — Trapaud (Aglaura 1774. 4.) — Ungen. (Hebe, 1774. 4.) — In R. Lloyds Poet. Works, 1774. 8. 2 B. finden sich verschiedene Erzählungen.) — J. Langhorn († 1779. 1) The origin of the veil, 1773. 4. 2) Owen of Carron, 1778. 4.) — J. Ogilvie (Rona 1777. 4.) — Ungenannte (Horatio and Emenda, 1777. 4. Henry and Eliza 1777. 4.) — Ungen. (The discovery or Strephon and Amelia, 1778. 4.) — Ungen. (The provoked Steed, and the Broil, 1779. 4.) — Ungen. (The Indian Scalp, a Canadian tale, 1778. 4.) — Th. Sedg. Whalley (Edwy and Edilda, 1779. 8.) — Greg. Gander (Poetical tales 1779. 4.) — Ungen. (Danebury, or the Power of friendship, 1779. 4.) — Ungen. (Crazy tales and Fables for grown gentlemen, 1780. 8.) — Mistr. Cowley (The Maid of Aragon 1780. 4.) — Ungen. (The fatal kiss, by a Lady, 1781. 4.) — Ungen. (The Mouse and the Lion, 1782. 4.) — J. Pinkerton (Tales in verse, 1782. 4.) — Miß Hel. Mar. Williams (Edwin and Eltruda, 1782. 4. und nebst einigen andern, in ihren Poems, 1786. 8. 2 B.) — W. Tasker (Annus mirabilis, or the Events of the Year, 1783. 4.) — Ungen. (Moral tales, a Christmas-night Entertainement, 1783. 4. Eilf an der Zahl, aber sehr schmutzig.) — G. Crabbe (The Skull, 1783. 4.) — Harriet Chilcot (Elmar and Ethlinda und Adalba and Ahmora, 1783. 8 wenn nicht vortreflich, doch nicht schlecht.) — T. Coombe (The peasant of Auburn, 1783. 4.) — Miß Roberts (Albert, Edward and Laura, and the Hermit of Priestland, 1783. 4.) — Caes. Morgans (In s. Poems, 1783. 8. finden sich allerhand hieher gehörige Gedichte, als the Hermit of Snowdon, the shrine of King Arthur, the cave of Merlin; aber sie sind sämmtl. mittelmäßig.) — Miß Anna Seward (Louisa, a poetical novel in IV epistles, 1784. 4.) — J. Saegent (The Mine, 1785. 4. 1789. 12. Die Geschichte eines, zum Bergbau verdammten Grafen, dramatisch, und ziemlich glücklich behandelt.) — Ungen. (The Veteran, 1785. 4.) — Ungen. (Lubin, 1785. 4.) — Jam. Thomson (Sir Ralph of Stannerton Green, 1785. 4.) — J. Whitechurch (The Bath-lovers, 1785. 4. sehr alltäglich.) — Ungen. (Constancy, 1785. 8.) — Rob. Pratt (In s. Miscellanies in Verse and Prose, 1785. 8. 4 B. finden sich, im 2ten und 3ten Bde. moral tales, Theron a tale, u. a. m.) — Rich. P. Jodrell (The Knight and Friars, 1785. 4.) — Watkins (Coucy and Adelaïde, 1785. 4.) — Ungen. (Susan and Osmund, 1785. 4.) — Mary Derevell (Theodora and Didymus, 1786. 8.) — Ungenannter (The breeches, a comic-satirical tale, 1786. 4.) — M. Reed (St. Peters Lodge, 1786. 4.) — Mistreß West (In ihrer Miscellan. Poetry, 1786. 4. finden sich einige Erzählungen.) — Miß More (Florio . . . and the Bas blew, 1786. 4.) — Ungen. (The Cacique of Ontario, 1786. 4.) — Brian Hill (Henry and Acasto, a moral tale, 1786. 12.) — Will. Walbeck (Socrate and Xantippe, a burlesque tale, 1786. 4. Auch hat eben dieser Verfasser Tales Apologues, Allegor.

gor. Visions etc. 1788. 8. erzwungene Nachahmungen des Fontaine, herausgegeben.) — Ungen. (The Twaddle, a Christmass tale, 1786. 4.) — Ch. Colignon (Alfonso the Hermit, 1772. 4. und in s. Miscell. Works, Cambr. 1786. 4. sehr mittelmäßig.) — Will. More Smith (S. Poems, 1786. 8. enthalten verschiedene rührende Erzählungen.) — Sophia Lee (A Hermits tale, 1787. 4. sehr gut.) — J. Thelwall (Orlando and Ameyda, 1787. 4. Edwin and Angelina u. a. m. in s. Poems. 1787. 12. 2 B. aber sehr prosaisch abgefaßt.) — Jane Timbury (The history of Tobit, 1787. 12. schlecht!) — Elisa Knipe (Six narrative Poems, 1787. 8. Den Stoff zu einer darunter, the Prussian Officer, will die Verfasserin aus unsers Kleists Leben genommen haben, und sein heroischer Tod ist eigentlich der Inhalt derselben; aber sie hat das Schlachtfeld bey Kunersdorf mit dem Plauenschen Grunde verwechselt.) — Rob. Merry (Paulina, or the Russian daughter, 1787. 4. Nur mittelmäßig erzählt.) — Rob. Burns (In s. Poems, 1787. 8. finden sich einige hieher gehörige Gedichte.) — S. Hoole (Edward, or the Curate in III Cant. 1787. 4. und in seinen Poems, 1790. 8. 2 B.) — Ungen. (The Wrongs of Almoona, or the Africans revenged, 1788. 4. nicht sehr dichterisch dargestellt.) — Ungen. (The Deserter in IV Cantos, by a young Lady, 1788. 4. Der Inhalt ist glücklicher, als die Darstellung.) — Amelia Pickering (The sorrows of Werter, 1788. 4. Eine ganz glückliche Versification der Leiden des jungen Werthers.) — Ungen. (The village Curate, 1788. 8. Adriano, or the first of June, 1790. Das erste besser, als das letztere.) — Th. G. Street (Aura, or the Slave, in two Cant. 1788. 4.) — Ungenannte (Ardelia, 1787. 4. Laura, or the fall of Innocence, 1787. 4. Beyde sehr mittelmäßig.) — In den Excurs. to Parnassus, 1787. 4. ist das beste Gedicht eine Erzählung, the Family Fracas. — Rob. Merry (In der Poetry of Anna Matilda, 1788. 12. finden sich einige gute Erzählungen. — Ungen. (Galic liberty, 1789. 4. nicht schlecht.) — Jam. Stanfield (The Guinea Voyage in III B. 1789. 4. ganz gut.) — W. Cole (Exalted affectation, or Sophia Pringle, 1789. 8.) — Elisabeth Hands (The death of Amnon, 1789. 8.) — Ungen. (The Rout, or a sketch of modern life, 1789. 4.) — Jos. Sterling (In s. Poems, 1789. 12. findet sich ein erzählendes Gedicht, Cambuscan, in drey Büchern, wovon das erste eine Paraphrase von Chaucers Squire's tale, und das zweyte und dritte Nachahm. von dem 2ten und 3ten Ges. des vierten Buches von Spensers fairy Queen sind. Das Ganze ist in Octaven, und sehr gut geschrieben. — Best (Matilda, in seven Cant. 1789. 4. gehört zu den schlechten.) — Miß Lewis (In ihren Poems, 1789. 8. finden sich einige Erzähl.) — Ungen. (The poor soldier, an American tale, 1789. 4. ist sehr mittelmäßig.) — F. Nichols (The sable victims . . . 1789. 4. Der Inhalt ist besser, als die Versification.) — J. Jamieson (The sorrows of Slavery, 1789. 12. ohne Energie.) — Ungen. (The Prison, 1790. 4. mittelm.) — Lucia Strickland (Christmas in a cottage 1790. 4.) — Will. Golden (The triumph of friendship, 1791. 4.) — Lady Manners (Ihre Poems, 1793. 4. enthalten mehrere gute, obgleich etwas lange Erzählungen.) — R. Jos. Thorne (Clito and Delia, 1793. 4.) — — Uebrigens finden sich in den, bey dem Art. Dichtkunst, S. 380. angezeigten Sammlungen von vermischten Gedichten noch manche hieher gehörige; und bey dem Art. Romanze

sind

sind noch mehrere, so genannte Legendary Tales angeführt. — —

Erzählungen in Versen von deutschen Dichtern: Hermann v. d. Aue (Von dem armen Heinriche, in der Müllerschen Samml. der Minnesänger I. S. 197.) — Ungen. (Alexander und Antilope der Zwerg, in Canzlers und Meißners Quartalschr. St. 1. S. 95.) — Gottfried von Strasburg (Von den Minnen, in der Müllerschen Samml. I. S. 208. Von der Wibelist, ebend. S. 213. Von dem Pfenninge, ebend. S. 216.) — Conrad von Würzburg (Sieben und sechzig, größtentheils komische Erzählungen finden sich, handschriftl. von ihm auf der Kaiserl. Bibl. zu Wien. Auch sind von ihm und den vorher genannten beyden Dichtern noch Erzählungen, handschriftl. in Strasburg befindlich. S. Bodmers Vorr. zu Chriemhilden Rache, S. XI. und die Beytr. zur Gesch. der deutschen Sprache, Th. 1. S. 94. Gedruckt, aber ganz modernisirt, ist von seinen hieher gehörigen Gedichten die Historie von Engelhard und Engeldrud, Frft. 1573. 8. S. deutsches Mus. von J. 1776.) — Ungen. (Von den todten Königen, im 1ten Bde. S. 369 des Bragur, aus dem 13ten Jahrh.) — — Aus dem Zeitpunct der Meistersänger: Hans Folcz (1475. Nachr. von s. Erzähl. finden sich im 4ten St. S. 118 von J. G. Meusels histor. litterar. bibliograph. Magaz. S. auch Panzers Annal. S. 114.) — Hans Sachs († 1576. Seine Schwänke finden sich in s. Ged. Nürnb. 1570-1579. f. 5 Bde. Kempten 1612. 1616. 4. 5 Bde. und wovon einige in s. Sehr herrl. schöne und wahrh. Gedichte, Fabeln und gute Schwenk . . . . Nürnb. 1781. 8. und in Bragur, Bd. 1. S. 341. Bd. 2. S. 298 aufgenommen worden sind.) — Ungen. (Eine allegor. Erzähl. von der Liebe, im 2ten Jahrg. des Mus. S. 1026. scheint in diesen Zeitpunct zu gehören.) — Ungen. (Allerhand Erzählungen oder Beyspiele, handschriftl. zu Wolfenbüttel; s. G. E. Lessings Beytr. zur Gesch. und Litteratur . . Bd. 5. S. 189.) — Alberus († 1553. De grote Woldadt, so unse Here Godt dorch . . . D. Mart. Luther der Werldt ertöget, in I. A. Fabric. Centifol. Luther. 1728. 8. Bd 2. S. 316.) — Joh. Fischart, Menzer gen. (Sein Flohhatz, Weibertrotz, s. l. et a. und Strasb. 1557. läßt sich hieher rechnen. S. Beytr. zur Gesch. der deutschen Sprache, Th. 1. S. 226. und den Art. Scherzhaft.) — Burkard Waldis (Unter seinen Fabeln, oder, „Esopus neu gemacht, Frft. 1548. 1584. 8. finden sich auch Erzählungen. S. übrigens den Art. Fabel.) — Ungen. (Aus dem Lustgarten Newer teutscher Gesänge . . . Nürnb. 1601. 4. sind zwey erzählende Lieder in das deutsche Museum, May 1776. S. 404 und in die oben angeführten Beyträge, Th. 1. S. 321 eingerückt. — Laz. Sandrub (Delit. hist. et poet. d. i. Historische und poetische Kurzweil . . . Frft. 1618. 8. S. Bragur, Bd. 3. S. 341.) — Joh. Wilh. Lauremberg († 1659. Bey seinen Veer olden beröhmenden Scherzgedichten s. l. et a. 8. Cassel 1750. 8. finden sich drey plattdeutsche Erzählungen.) — Friedr. von Hagedorn († 1754. Seine Fabeln und Erzählungen erschienen zuerst, Hamb. 1738. 8. S. übrigens den Art. Fabel.) — Nic. Dietrich Giseke († 1769. Neun Erzählungen von ihm stehen in den Bremischen Beyträgen, und den Vermischten Schriften von den Verf. derselben, so wie in der Samml. s. Poetischen Werke, Brschw. 1767. 8. S. 289. Sein Leben ist in dem Nekrolog von Christn. Heinr. Schmidt S. 425 u. f. erzählt.) — Joh. Christph. Rost († 1765. Versuch in Schäfererzählungen (Berl.) 1742. 8.

1748. 8. 1764. 8. Sein Leben findet sich im Nekrolog, S. 435. und in L. Meisters Characteristik deutscher Dichter, B. 2. S. 222.) — Christn. Fürchteg. Gellert († 1769. S. den Art. Fabel.) — Jac. Friedr. Lamprecht (Ist der Verf. der 1744 erschienenen, und bey Rosts Vermischten Gedichten 1769. 8. wieder abgedruckten Erzählung, die Nachtigall. Von dem Verf. finden sich Nachr. im Journal von und für Deutschland, 1789. St. 3. S. 303. St. 6. S. 548.) — Joh. El. Schlegel († 1749. In dem 4ten B. s. Werke, S. 161 u. f. finden sich vier moral. Erzählungen.) — Joh. Adolph Schlegel (Seine in den Belustigungen, in den Bremischen Beytr. und in den Vermischten Schriften, von dem Verf. derselben befindlichen Fabeln und Erzählungen hat C. C. Gärtner, Leipz. 1769. 8. herausgegeben.) — Flor. Arn. Consbruch (Poetische Erzählungen, Frft. 1750. 8.) — C. M. Wieland 1) Erzählungen, Heilbron 1752. 8. und im 1ten Bde. der Zürcher Aufl. s. Poetischen Schriften, frzsch. zwey in Hubers Choix, zwey bey Tscharners Uebers. von Haller, und eine nachgeahmt von Dorat; ital. von Perini, 1771. 12. 2) Comische Erzählungen, 1766. 8. verm. Zür. 1768. 8. frzsch. von Junker, 1772. 12. 3) Endymions Traum, in der Leipzischen Bibliothek. 4) Combabus, Leipz. 1771. 8. 5) Nadine, in der Anthologie der Deutschen Th. 1. S. 265. 6) Psyche, nur Fragmente bey der 2ten Ausg. von Musarion, bey den Grazien und im Merkur vom J. 1774. 7) Aspasia, im Merkur v. J. 1773. 8) Gedanken über einen schlafenden Endymion in Boyens Alm. für 1773. 9) An Psyche, im Merkur v. J. 1773. 10) Titanomachie, ebend. v. J. 1776. 11) Geron der Adelich, ebend. v. J. 1777. 12) Schach Lolo, ebend. v. J. 1778. 13) Pervonte, ebend. v. J. 1779. 14) Das Wintermährchen, ebend. 15) Hann und Gulphene. 16) Das Sommermährchen. 17) Des Maulthiers Zaum. 18) Der Vogelsang. 19) Clelia und Sinibald u. a. m. welche in s. Auserlesenen Gedichten, Jena und Leipz. 1782 - 1787. 8. 7 B. gesammelt worden sind. Wegen mehrerer, ähnlicher Gedichte, s. die Art. Lehrgedicht, Scherzhaft, Heldengedicht u. a. m.) — C. L. P. (Versuch in poetischen Erzählungen, Frft. 1765. 8.) — Frdr. Wilh. v. Gerstenberg (Tändeleyen, Leipzig 1759. 8. 1765. 8.) — Joh. Matth. Claudius (Tändeleyen und Erzählungen, Jena 1763. 8. veranlaßt durch die vorigen, aber weit unter ihnen.) — Ungenannter (Anakreontische Erzählungen, Rost. 1765. 8. Nachahmungen!) — Joh. Frdr. Löwen († 1771. Im 1ten Th. s. Schriften, Hamb. 1765. 8. 4 Th. finden sich 18 Erzählungen. Eine Lebensbeschreibung des Verf. liefert der Nekrolog S. 551.) — Joh. Benj. Michaelis († 1772. In s. Einzelen Gedichten, Leipz. 1769. finden sich, unter dem Titel: Phänomenogonie, drey Erzählungen; und auch die daselbst abgedruckte Baurede läßt sich dahin rechnen. Im 1ten Th. s. Poetischen Werke, Gießen 1780. S. 198 u. f. sind deren noch verschiedene enthalten. Sein Leben im Necrolog, S. 571.) — Gotth. Sam. Lange († 1778. Der Comet, Halle 1769. 8. verkürzt im Schmidschen Alman. der Musen von eben diesem Jahre.) — Aug. Mor. v. Thümmel (Inoculation der Liebe, Leipz. 1771. 8.) — Ungen. (Gedichte im Geschmack des Grecourt s. l. 1771. 1773. 1780. 8. enthalten verschiedene Erzählungen.) — Anna L. Karschinn (In ihren Neuen Gedichten, Mietau 1772. 8. finden sich einige Erzählungen.) — Frdr. Just. Bertuch (Das Mährchen vom Bilboquet, Alt. 1772. 8.) — Joh. G. Chr. Nonne (Amors Reise nach

nach Foczana zum Friedenscongreß, Jena 1773. 8.) — Gotth. Contius (Lyr. Ged. und Erzählungen, Bresl. 1773. 8. Ged. Dresd. 1782. 8.) — Ungen. (Die Faunenhöhle, Hamb. 1773. 8.) — Ungen. (Mährchen für junge Damen, Bern 1774. 8.) — Confiscable Erzählungen, Wien 1774. 8.) — Ungen. (Launigte Erzählungen und Spiele, Par. 1776. 8.) — Ungen. (Der Rosenraub, Berlin 1778. 8.) — Leop. Fr. G. von Göckingh (Ablerkannt und Nettchen, in 2 Ges. im d. Museum v. J. 1779 und Wien 1783. 8. Einzele Erzählungen in s. Gedichten, Frft. 1780-1782. 8. 3 Th.) — Ungen. (Launichte Wintermährchen beym Camin, Bas. 1780. 8.) — A. F. F. v. Kotzebue (Erzählungen, Leipz. 1781. 8.) — W. F. H. Reinwald (Poetische Launen und Erzählungen, Dessau 1782. 8.) — Ungen. (Komische Erzählungen in Versen, Berl. 1784. 8.) — Conr. Arn. Schmid (Des heil. Blasius Jugendgeschichte und Visionen, im d. Museum v. J. 1784. Einzeln, Berl. 1786. 8.) — B. F. Boell (Sappho und Phaon, Frft. 1785. 8.) — Chr. Lud. Stieglitz (Erzählungen aus den Ritterzeiten . . Weissenfels 1787. 8.) — Eckartshausen (Alltägliche Auftritte im Menschenleben, München 1787. 8. Alltäglich, in so fern alltäglich auch gemein heißt, und so wohl die prosaischen als gereimten Erzählungen in dieser Samml. es sind.) — K. Frdr. Benkowitz (Erzählungen und Ged. Gött. 1788. 8.) — Ungen. (Benno, Bischof von Osnabrück, ein Traum aus unsrer Väter Zeit, s. l. 1789. 8.) — Jos. K. Winkler v. Mohrenfels (Der bessere Theil s. Ged. Wien 1789. 8. besteht aus kom. und romant. Erzählungen.) — J. L. Bientz (Weibertreue nach Beyspielen, Halle 1792. 8. sehr mittelm.) — Ferner finden sich Erzählungen in den Ged. von Kleist — in Lessings Schriften — in den Phantasien, Dresd. 1774. 8. 2 Th. — in P. W. Hensslers Ged. Alt. 1782. 8. — in J. A. Weppens Ged. Leipz. 1783. 8. 2 Th. — in C. Frdr. Bern. Zinkernagels Ged. Nördl. 1787. 8. — in G. Schatz Blumen auf den Altar der Grazien, Leipz. 1787. 8. — in A. F. E. Langbeins Ged. Leip. 1788. 8. — in L. T. Kosegartens Ged. Leipz. 1788. 8. 2 B. — in G. C. Pfeffels Poet. Versuchen, Bas. 1789-1790. 8. 3 Th. — in J. C. Fröbings Ged. Leipz. 1791. 8. — in J. F. Sieders Altar der Grazien, Berl. 1791. 8. — u. a. m. Auch haben mehrere unsrer Fabeldichter dergleichen bey ihren Fabeln (S. Art. Fabel) geliefert; und mehrere größere Gedichte dieser Art, sind bey den Art. Romanze, Scherzhaft, u. d. m. zu finden. — Sammlungen: Erzählungen für junge Damen und Dichter, Lemgo 1775. 8. 2 Bde. (aus Wieland, Hagedorn, Gellert, Lichtwehr, Kästner, Rost, Gerstenberg, Gleim, Jacobi, Karschinn, u. a. m.) — und einzele finden sich in verschiedenen Zeitschriften, als der Schreibtafel, Mannh. 1774 u. f. 8. 5 Th. — in der Olla Potrida, u. a. m. so wie in den, bey dem Art. Dichtkunst, S. 381 angezeigten vermischten Sammlungen, und in den verschiedenen Musenalmanachen und Blumenlesen (S. den Art. Lied.) — Ingleichen gehören, im Ganzen, noch hieher: J. G. Jacobi (Die Winterreise, Düsseld. 1769. 8. und ebendesselben Sommerreise, Halle 1770. 8. beyde, im 2ten Th. s. Werke, Halberst. 1770 und 1773. 8. 3 Th.) — J. C. Bock (Die Tagereise, Leipz. 1770. 8.) — H. A. Reichard (Geschichte meiner Reise nach Pyrmont, Leipz. 1772. 8.) — u. a. m. —

II. Erzählungen in Prosa. Die Anzahl derselben ist so groß, und die Gränzen zwischen ihnen und dem Roman sind so schwer zu bestimmen,

daß es unmöglich ist, die Leser hier zu befriedigen. Da, indessen, derselben einmahl im Texte gedacht worden ist: so will ich von den mir bekannten Nachricht geben. — Von griechischen Schriften lassen sich hieher rechnen, verschiedene Aufsätze des Lucian, als 1) Σκύθης ἢ πρόξενος (Deutsch, im 3ten Th. der Waserschen Uebers. von s. Schriften, Zür. 1770. 8. 4 B.), 2) Ἀληθοῦς ἱστορίας, 2 Bücher (Ital. von Nic. Luoniceno, Ven. 1525. 8. Deutsch bey Waser im 1ten Th.) 3) Ἀλέξανδρος ἢ ψευδομάντης (Deutsch im 2ten Th. bey Waser.) 4) Λούκιος ἢ ὄνος (Ital. Ven. 1553. 8. Deutsch von Nic. Wyle, nach dem Lat. des Poggius, in s. Translatien, Stuttg. 1478. f. Strasb. 1506. 4. Von einem Ungen. im 2ten Bde. der Carlsruher Beyträge) Französisch befinden sich diese Aufsätze sämmtlich in den Uebers. des Lucian von P. Ablancourt, Par. 1634. 4. Amst. 1683. 8. 4 Bd. und von Massieu, Par. 1787. 12. 6 B. Englisch, in den Uebers. von Fern. Spence, Lond. 1684. 8. 4 B. von Th. Fränklin, 1780. 4. 2 B. so wie Deutsch noch in der Wielandschen Uebersetzung. Auch haben die Italiener noch eine neue Uebers. des Lucian, von Spiridione Lusi, London und Ven. 1764 u. f. 8. 8 Bde. erhalten. — —

Von römischen Schriftstellern: Titus Petronius Arbiter (Ed. pr. (Mediol.) 1476. 4. Ultraj. 1709. 4. Amstel. 1743. 4. 2 B. Lips. 1781. 8. Berol. 1785. 8. Zweybr. 1790. 8. Frzsch. gänzlich, wenigstens fünfmahl, zuerst von Mich. Marolles, Par. 1667. 12. zuletzt von Boispreaux, Lond. 1742. 8. 2 Th. Englisch, von Burnaby 1694. 8. Von Th. Fanshaw (aber nicht völlig) Von dem so genannten Addison 1735. 12. Deutsch, von W. Heinse Rom 1773. 8. 2 Bde. Einzeln ist das Mährchen von der Matrone von Ephesus noch sehr oft dem Petronius nacherzählt worden, und in einzeln Uebersetzungen und Bearbeitungen vorhanden; Lateinisch findet es sich in dem so genannten Anonymus des Nevelet, und in den lateinischen Ausgaben des in der Folge vorkommenden Dolopathos oder Lud. sept. Sapient. und einzeln hat B. Harris es mit dem Titel, Matrona Ephesia . . . Lond. 1665. 12. herausgegeben; Französisch, in mehrern Uebersetzungen des eben angeführten Dolopathos, so wie einzeln, handschriftlich, in Versen, von einem Ungen. und von Eustache Deschamps; ferner, in Prose, von dem Augustiner Julien in den fables d'Esope, Lyon 1484. f. Von Brantome, in den Vies des Dames galantes, B. 2. S. 157. Leyd. 1693. 12. Von St. Evremont, im 2ten Bde. s. Oeuvr. Ausg. v. 1725. Von La Fontaine, im 1ten Th. s. Contes (in Versen) Dramatisirt, von Fatonville, in dem Arlequin Grapignan; von Brinon, unter dem Titel, l'Ephésienne; von La Motte, im 5ten Bde. S. 467. s. W. Ausg. v. 1754. Von Fuselier in einer komischen Oper. (S. Mem. de l'Acad. des Inscript. Bd. 41. S. 523 u. f.) Deutsch von Triller; und dramatisirt von C. F. Weiße und Gotth. Ephr. Lessing. Eben so ist das Gastmahl des Trimalcion, einzeln, in das Franz. ein paar Mahl, und in das Deutsche, im 2ten Bde. der Breßlauer Beyträge, übersetzt worden. Erläutert haben den Petronius, unter mehrern: Melch. Goldast (Syll. annotation. in Petron. Helen. 1615. 8.) Ant. Gons. de Salas (Praeludia, bey s. Ausgabe desselben, Frft. 1629. 8.) Ueber die Aechtheit des zu Traw in Dalmatien, in der Mitte des 17ten Jahrh. aufgefundenen Fragmentes von dem Gastmahl des Trimalcion: Had. Valesius, und Joh. Chr. Wagenseil (Dissert. Par. 1666. 8. gegen die

die Aechtheit.) und P. Petit, unter dem Nahmen Nat. Statilius (Apologia für die Aechtheit bey der Ausg. desselben, Par. 1666. 8. und auch bey der Amsterdammer Ausg. befindlich. Ueber das, vorgeblich zu Belgrad im J. 1668 gefundene Fragment: Cl. J. Breugier de Barante (Observat. . . . Par. 1694. 12.) — Naudot (Contrecritique de Petrone . . . Par. 1700. 8. gegen den vorigen.) Auch findet sich noch ein Aufsatz über ihn von St. Evremont, im 2ten B. der Werke desselben, so wie in den Huet. und im 1ten Bde. der Hist. litter. de France. Mehrere litterar. Nachrichten liefert Fabricii Bibl. lat. Lib. II. c. 11. Vol. II. S. 151. Ausg. v. 1773.) — Apulejus (Von seinen auf uns gekommenen Schriften gehört nur das Metamorphoseon, s. de Asino aureo, Lib. XI. dem Lucian nacherzählt, hieher, das, mit seinen übrigen Schriften, Rom 1469. f. Ed. pr. Lugd. B. 1614. 8. 2 B. Altenb. 1778. 12. 2 B. Einzeln, Leyd. 1786. 4. gedruckt worden ist. Erläutert haben dasselbe, unter mehrern: Phil. Beroaldus (Commentar. Ven. 1504. f.) Uebersetzt in das Italienische, Mat. Mar. Boyardo, Ven. 1537 und 1549. 8. Agn. Firenzuola, Ven. 1555. 12. 1566. 8. In das Spanische, ein Ungen. Mad. 1601. 8. In das Französische, Guil. Michel, Par. 1522. 4. G. de la Boutiere, Lyon 1553. 8. Jean Louveau, Par. 1558. 8. 1586. 8. J. de Montlyart, Par. 1612. 8. mit K. Ein Ungen. Par. 1696. 12. 2 B. Abt Compaih de St. Martin, Par. 1707. 12. Ein Ungen. Strasb. 1769. 8. 2 B. Par. 1786. 8. 2 Bde. In das Englische, W. Adlington 1639. 4. C. Monde 1708. 8. 2 Bde. In das Deutsche, J. Sieder, Würzb. 1538. f. Frft. 1605. 8. Aug. Rhode, Leipz. 1783. 8. 2 Bde. Die Episode von Psyche und Amor, einzeln, italienisch, von Hercole von Udine, Ven. 1599. 12. Franz. von Jean Maugie, Par. 1546 und 1557. 8. in Versen; von Ignaz de Brugiere, Par. 1695. 8. Deutsch, von Ungen. Berl. 1780. 8. Gött. 1789. 8. — —

Erzählungen in lateinischer Prose von neuern Schriftstellern: Obgleich ein Theil dieser Erzählungen entweder morgenländischen Ursprunges, oder auch in der griechischen Sprache vorhanden ist: so sind solche denn doch nur, durch die lateinischen Uebersetzungen, vorzüglich bekannt geworden; und sie gehören um desto ehe hieher, da mehrere Erzählungen in den neuern Sprachen aus ihnen geschöpft worden sind. Die älteste derselben scheint diejenige zu seyn, welche dem Sendebad (Sandaber) oder Musus, oder Syntipas zugeschrieben wird, und griechisch, sich, unter andern, unter den Handschriften der (ehemahls königlichen) französischen Bibl. (S. Mem. de l'Acad. des Inscr. Bd. 41. S. 546) findet. Uebersetzt in das Lateinische soll sie zuerst Jehans (Johann) Bonnevie genannt, ein Mönch aus der Abtey Haute Selve, oder Haute Seilles haben; und gedruckt, aber wahrscheinlich von einem andern Uebersetzer, ist sie unter dem Titel: Historia de calumnia novercali, Antv. s. a. und 1490. 4. erschienen, und Fr. Modius, († 1598) gab sie eben so, aber in einer, aus dem Deutschen gemachten Uebersetzung, mit der Aufschrift, Ludus septem sapientum de Astrei Regii adolescentia educatione . . . Frcft. s. a. heraus. Französisch, in Versen, unter dem Titel, Dolopathos, von dem Clerc Hebers (S. Oeuvr. de Fauchet, Bl. 560. b. Par. 1610. 4. und den Conservateur, Januar 1760. S. 179.) In Prosa, aus dem Lateinischen, von einem Ungen. mit der Aufschrift, Livre des sept Sages de Rome, Gen. 1492. fol. Aus

dem Italienischen, mit dem Titel, Hist. pitoyable d'Erastus .. Lyon 1568. 16. Par. 1578. 1579. 16. Rouen 1616. 12. Neu übersetzt von Mailly 1709. 12. Italienisch, (aus einer vorgeblich griechischen Urschrift) unter der Aufschrift, Erasto, Mant. 1542. Ven. 1558. 12. (S. Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. Bd. 2. S. 157. Ausg. v. 1753. vergl. mit Gordon de Percel Bibl. des Rom. Bd. 2. S. 158.) Spanisch, von einem Ungen. unter eben dem Titel; und eben so von Hurtado de la Vera, (aus dem Italienischen) Antw. 1573. 12. Englisch, mit der Aufschrift, The seven wise Masters and Exemples of the ancient Sages, aber in den ersten Ausgaben mir nicht bekannt; die letzte ist erst 1761. 12. erschienen. Deutsch, zuerst, unter dem Titel: „Hie nach volget ein gar schön Cronik und Histori aus den Geschichten der Römer" ... s. l. et a. f. Augsb. 1478. f. 1481. 1486. (S. Panzers Annalen S. 54. 107. 122. 163.) und darauf mit der Aufschrift: Von den sieben weisen Meistern, Augsb. 1473. f. (S. Meusels Histor. Litterat. v. J. 1784. Bd. 1. S. 335.) 1480. 4. (S. Panzers Annal. S. 115.) Alle diese Uebersetzungen und Ausgaben weichen indessen in mehreren Stücken, besonders in den Mährchen von einander ab, welche die sieben weisen Meister, zum Unterricht des Kaisers oder Königes, der auch bald Cyrus, bald Diocletianus, bald Pontanus heißt, darin erzählen. Uebrigens hat das Werkchen mehrere Aehnlichkeit mit den, bey dem Art. Fabel, angeführten Fabeln des Pilpai, oder Bidpai; und die ältern französischen Dichter, so wie Boccaz, haben mehrere ihrer Erzählungen daraus gezogen; so gar das Mährchen der Matrone von Ephesus findet sich in verschiedenen Ausgaben desselben. Nachr. davon geben noch Groddecks Theatr. Libror. anonymor. S. 708. Goldast in den Syll. annotat. in Petron. S. 689. Fabric. Bibl. gr. Lib. V, c. 42. §. XIX. Tyrwhitt in den Anm. zu Chaucers Melibeus, in Chauc. Works, B. 4. S. 140. Anm. † Edinb. Ausg. und Dacier in der Notice d'un Manuscr. gr. in den angeführten Mem. de l'Acad. des Inscript. — Vielleicht eben so alt ist *Barlaam et Ioasaphi vita*, das sich gewöhnlich in des J. Damascenus Werken findet, aber auch einzeln, lateinisch, schon ums J. 1470. ferner, eben so von J. Bill, Par. 1577. Antw. 1602. 12. Französisch, von ebend. Par. 1574. und von Ant. Girard, Par. s. a. 12. Spanisch, Madr. 1608. 8. Deutsch, s. l. et a. f. (S. Panzers Annal. S. 23 und 97.) herausgegeben worden ist. Das Werkchen ist eigentlich ein geistlicher Roman, aus welchem aber, unter andern Boccaz, seinen Bruder Philipp gezogen hat. Einige Nachr. davon giebt Fabric. Bibl. gr. Lib. VI. c. 6. §. XII. — Ein drittes Werkchen eben dieser Art ist die *Narratio eor. quae Apollonio Regi contigerunt*; es soll schon ums J. 1000 in das Lateinische übersetzt worden seyn; aber erst Marc. Velser gab es in dieser Sprache, Aug. Vindel. 1595. 4. und in s. Oper. S. 681. heraus. Italienisch, von P. Tregio ist es bereits Meyl. 1492. 4. 1560. 8. (in Versen) Französisch, von einem Ungen. s. l. et a. 4. von Guil. Corrozet, 1530. 8. von Le Brun 1710. 12. 2 Bde. Englisch, von Rob. Copland 1510. 4. Deutsch, von einem Ungen. Augsb. 1471. 1480. f. erschienen. — Peter Alphonsus (Ein getaufter Jude, schrieb im Anf. des 12ten Jahrh. ein Werk De clericali disciplina, welches, so viel ich weiß, zwar nie gedruckt worden ist, in welchem aber sich verschiedene der folgenden italienischen Novellen, wenigstens dem Inhalte nach befinden. Es ist in Form eines Gespräches

zwischen

wischen einem Philosophen und sei-
iem Sohne abgefaßt; und jede mo-
alische Lehre darin mit irgend einem
Mährchen, als Beyspiel, belegt,
wovon einige aus dem, bey dem Art.
Fabel angezeigten Calilah und Dam-
nah genommen sind. Auch ist eine
ranzösische Uebers. davon vorhan-
en, von welcher, Caylus, in s.
Memoire sur les fabliaux (Mem. de
'Acad. des Inscr. B. XX. S. 361)
unter dem allgemeinen Titel, Le
hastojement du pere au fils, Nach-
icht giebt, ob er diese Erzählung
gleich sonst, als ein Original an-
ieht. (S. unter andern, Tyrwhitts
Anm. zu Chaucers Melibeus, in
Chaucers Works, Bd. 4. S. 138.
Edinburg. Ausg.) — Eine ähnliche
Quelle mehrerer Mährchen in neuern
Sprachen, sind die so genannten
Gesta Romanorum, welche, wahr-
scheinlicher Weise, um eben dieselbe
Zeit, als das vorhergehende Werk,
usammen geschrieben, und, unter
andern s. a. (1473.) f. Goud. 1480.
. s. l. 1488. f. 1494. 4. Par. 1521.
. mit mehr oder weniger Verände-
ungen und Zusätzen gedruckt, so
wie, in mehrere Sprachen, als in
das Englische 1577. 12. (zweyte
Ausgabe) zuletzt 1689. 12. In das
Deutsche 1489. f. (S. Panzers An-
nalen, S. 178) übersetzt worden.
Mehrere Nachrichten von dem In-
halt desselben finden sich in Wartons
History of Engl. Poetry, Bd. 2.
S. 14 u. f. und in einer eigenen Dis-
sertation, vor dem dritten Bande die-
er Geschichte, so wie in Schellhorns
Amoenitat. B. 1. S. 796 und in M.
Götzens Vorrede zum dritten Th. s.
Kanzelreden, von welchen beyden
über das Buch ganz von einer fal-
schen Seite angesehen worden ist. —
Ferner scheinen in diesen Zeitpunct
noch zu fallen die *Collationes quas
dicuntur fecisse mutus Rex Salomon
et Marculphus*, gedruckt unter an-
dern, im J. 1480. 4. Von den
deutschen Uebers. S. Panzers Annal.
S. 168 und den 3ten Bd. des Bra-
gur, S. 357.) — Giov. Boccaccio
(Sein Werk, De casibus virorum
et Feminarum illustrium, (worin
sich auch die Geschichte von der Päb-
stin Johanna befindet,) gedruckt, un-
ter andern, Ulm 1473. Par. 1544. f.
Italienisch von Betussi, Ven. 1506.
4. Fl. 1566. 8. 2 Bd. Franz. von
Laur. Premierfait, Lyon 1483. f. und
von Cl. Witart 1578. 8. Englisch,
von Lydgate (S. vorher die poeti-
schen Erzählungen.) Deutsch, von
Heinr. Steinhöwel, aber, wie es
scheint, nicht vollständig, Ulm (1473.)
f. (S. Panzers Annalen S. 50-52.)
gehört, in gewisser Art, auch hie-
her.) — Poggio Braciolini († 1459.
Facetiar. Liber. s. l. et a. f. Mediol.
1477. 4. Die einzige vollständige
Ausg. Basil. 1488. 4. Par. 1511. 4.
Italienisch, Ven. 1553. 4. Fran-
zösisch, mit sehr vielen Auslassun-
gen, Lyon, s. a. 4. ebend. 1558. 16.
Par. 1605. 16. Von Durand, Amst.
1712. 12.) — Hier. Morlinus (No-
vellae . . . Nap. 1520. 4. Eben so
selten, als anstößig.) — Joa.
Meursius, eigentlich Nic. Chorier
(Elegantiae latinae Sermonis s. a.
et l. 12. Eine ähnliche Ausgabe,
wobey die Puttana errante des Are-
tino sich befindet. Eben das Werk,
unter dem Titel, Aloysiae, Sigeae
Satyra Sotadica de arcanis Amoris
et Veneris, s. a. et l. 12. Lugd. B.
1757. 8. Birmingh. 1770. 12. 2 B.
Lond. (Par.) 1784. 12. Frzsch. un-
ter dem Titel, Aloysia . . . s. l.
1680. 12. Unter dem Titel, Aca-
demie des Dames . . . Ven. s. a.
12. mit 36 Kupfern. Unter eben dem
Titel, Ven. s. a. 12. 372 S.) —
Heinr. Bebel (Margarita Facetiar.
Arg. 1509. 4. 1514. 4. Antv. 1541.
und bey Frischlins Facet. select.
Lips. 1600. 8. 1609. 12. Deutsch,
mit den Apologen des Bern. Ochini
von Senis, Frft. 1589 u. 1606. 8.) —

Gilbertus Nozerenus (Sylva Narrationum, Lugd. B. 1548. 12. Verm. Bas. 1567. 12 acht Bücher.) — — Wegen ähnlicher Schriften, s. den Art. Scherzhaft. — —

Erzählungen in Prosa, in italienischer Sprache: Die ältesten derselben finden sich in einer Sammlung, welche den Titel Ciento novelle antiche, oder, wie es auf der zweyten Seite des Titelblattes heißt, Fiori di parlare di belle cortesie e di belle valentie e doni secondo ke per lo tempo passata anno fatto molti valentuomini führt, und zuerst s. l. et a. 4. darauf, Bologn. 1525. 4. Ven. 1571. 4. gedruckt ist. Mit veränderter Rechtschreibung gab sie Vinc. Borghini (nicht C. Gualteruzzi, wie Lenglet du Fresnoy in s. Bibl. des Romans, Bd. 2. S. 307 sagt) unter der Aufschrift Libro di novelle, di bel parlar gentile . . . Fir. 1572. 4. und hierauf Fidalgo Partenio, Neap. 1724. 4. und Dom. Mar. Manni, Fl. 1778-1779. 4. 2 B. heraus. Der Verf. der Vorrede zu dem Novelliero italiano, Ven. 1754. 8. 4 B. setzt, S. XII. u. f. ihr Alter in die Zeiten des Ezzelino da Romano, mithin in das 12te oder den Anfang des 13ten Jahrhundertes, und glaubt, daß sie größtentheils aus den Mährchen der alten Troubadours gezogen sind. — Giov. Boccaccio († 1375. Sein bekanntes Decamerone, welches auch in einigen Ausgaben, den Titel, Il Principe Galeotto führt, erschien zuerst, s. l. et a. (1470.) f. und ist nachher noch sehr oft, vielleicht über hundert Mahl gedruckt worden; die bessern Ausgaben davon sind Mant. 1472. f. Ven. 1492. f. Flor. 1527. 8. (nach der eigenen Handschrift des Verfassers) Ven. (bey Giolito) 1538. 1541. 4. 1542. 12. 1546. 4. 1552. 12. Ebend. (bey V. Valgrisi) 1552. 1557. 4. 2 Bde. Lione 1552. 12. Ebend. mit Anmerk. von Bembo 1555. 12. Amst. 1665. 12. Lond. 1725. 4. (von P. Rolli) Amst. 1726. 12. 2 Bd. (schön, aber nicht correct) Nach einer Handschrift des Manelli, (Flor.) 1761. 4. Lond. 1774. 12. 3 B. und Italien. und Frzsch. Lond. (Paris) 1757-1761. 8. 10 B. mit 116 Kpf. Die Florentiner Ausg. von 1573. 1582. 1587 sind verstümmelt. Uebersetzt ist es, in das Spanische, Sevilla 1496. f. Toledo 1524. f. Medina del Campo 1543. Vallad. 1550. f. In das Französische: (aus welcher Sprache, wie die Italiener selbst einräumen, ursprünglich, der größte Theil dieser Erzählungen, so wie ein anderer, aus den Gestis Romanor. und so gar aus neu griechischen Romanzen gezogen ist,) unter dem Titel, Le Prince Galliot, von Laurent du Premierfait, Par. 1485. f. 1534. 8. Von Le Macon, Par. 1543. fol. 1559. 8. 1578. 16. Lyon 1578. 16. 1598. 8. Amst. 1697. 8. 2 B. mit Kpf. und bey der angeführten italienischen und frzs. Ausg. von 1757. Von einem Ungenannten, sehr frey, Amst. 1697-1699. 8. 2 B. Cöln 1702-1712. 8. 2 B. mit Kpf. Von einem Ungen. Par. 1780. 8. und 12. 10 Bde. mit 111 Kpfrn. In das Englische. Schon Chaucer hat verschiedene seiner Erzählungen aus dem Boccaz gezogen. Sechzig derselben gab W. Paynter, unter der Aufschrift, The Palace of pleasure, 1566 und 34 in dem 2ten Th. 1567. 4. heraus, welche noch öfterer gedruckt worden sind. Auch sind einzele Erzählungen, als Titus und Gesippus, von Edw. Lewike, 1562. 12. Theodorus und Honoria, von C. T. 1569. 12. Cymon und Iphigenia von ebend. 12. so wie nachher von Dryden, in Verse gebracht. In das Deutsche, mit dem Titel: „Hie hebt sich an das puch vo seinem meister In greckisch genant Decameron, daz ist cento novelle in welsch Vn hundert Histori oder neue

Fabel in teutsche. Die der hoch gelerte poete Johannes Boccaccio zu liebe vnd früntschafft schreibet dem fürsten vnd principe galeotto . . . . l. et a. (wahrscheinlicher Weise, Ulm; s. Panzers Annalen der ältern deutschen Litterat. S. 49 u. f.) f. Augsb. 1490. f. mit Holzschn. etwas verändert, Strasb. 1509. f. 1519. 1535. 1547. 1551. 1557. f. Augsb. 1561. f. mit ziemlich poßierlichen Holzschnitten, und ohne Uebersetzung der Verse, mit welchen sich die Novellen schließen, Frft. 1629. 8. 1649. 12. Auch sind von einzeln Erzählungen alte Uebers. vorhanden. Neu übersetzt, St. Petersb. 1782 - 1784. 8. 4 B. und eine Auswahl daraus, unter der Aufschrift: Kern der lustigen Erzählungen aus dem Boccaz, f. l. 1762. 8. 3 Th. Auch sind von einzeln Erzählungen, lateinische Uebersetzungen, und außer der vorher angeführten Arbeit des Vinc. Brugiantino, noch mehrere italienische Versificationen einzeler Erzählungen vorhanden. (S. Quadrio, Stor. e Rag. Bd. VI. S. 353 u. f.) Erläuterungsschriften. An Anmerkungen und Erklärungen haben es die italienischen Gelehrten, als P. Bembo, Lud. Dolce, Fr. Alunno, Ant. Brucioli, Gir. Ruscelli, Fr. Sansovino, u. a. m. bey den vorher angezeigten Ausgaben des Werkes, nicht fehlen lassen. Die wichtigste Schrift darüber ist aber des Dom. Mar. Manni Istoria del Decamerone . . . . Fir. 1742. 4. Und litterarische Nachrichten finden sich noch in des Mazzuchelli Scritt. Ital. T. 2. P. 3. S. 1315. In des Fontanini Bibl. della Eloq. Ital. B. 2. S. 172. Ausg. von 1753. In des Crescimbeni Istoria della volgar Poesia, B. 1. S. 15. Bd. 3. S. 186 u. f. Ausg. von 1731. In Clements Bibl. curieuse, B. IV. S. 384. In des Quadrio Stor. e Rag. Bd. VI. S. 348 u. f. In des Tiraboschi Storia letter. u. a. a. O. und ein Verzeichniß mehrerer, ähnlicher, obgleich größerer Schriften, in des Lenglet du Fresnoy Bibl. des Rom. B. 2. S. 293 u. f. Das Leben des Verf. ist in des Fil. Villani Vite degli Uomini illustri Fiorentini befindlich, und auch von Gir. Squarciafico, Lod. Dolce, Fr. Sansovino, Pap. Massone, u. a. m. geschrieben worden.) — Ser. Giovani (Von Poccianti, in s. Verzeichniß der Florentinischen Schriftsteller, S. 96. Ioannes Comicus genannt, soll bereits ums J. 1378 sein Pecorone geschrieben haben. Es enthält, außer 25 Ballaten, noch 50 Novellen, und ist, Meyl. 1558. 8. Ven. 1560 und 1565 gedruckt.) — Franc. Sacchetti (1400. Seine Novelle, deren ursprünglich dreyhundert gewesen seyn sollen, sind, an der Zahl 258, erst, Flor. (Neapel) 1724. 8. 2 Bd. gedruckt. Warton, in s. Histor. of Engl. Poetry B. 3. S. 470 behauptet, Sacchetti habe vor Boccaz geschrieben; aber Manni in der Istor. del Decamerone, setzt die Abfassung seiner Erzählungen, Th. 2. S. 134. ins J. 1376.) — Sabadino degli Arienci (Unter dem Titel Porrettane, sind 70 Erzähl. von ihm, Bol. 1483. f. Ven. 1521. 1540. 8. gedruckt.) — Masuccio Salernitano (Sein Novellino . . . Ven. 1484. f. 1492. f. ebend. 1522. 1525. 1541. 8. Ginev. 1765. 8. enthält funfzig Novellen.) — Pietro Bembo (Gli Asolani, Ven. 1505. 8. 1558. 12. Fir. 1515. 8. und im 2ten Th. s. Opere, Ven. 1730. f. In Verse gebracht von P. M. Ant. Martinego, Ven. 1743. 8. Spanisch, Salam. 1551. 8. Franz. von Jean Martin 1545.) — Luigi da Porto († 1529. La Giuletta, Ven. 1535. 1539. 8. und bey s. Rime, Vic. 1731. 4. eine einzele Erzählung.) — Nic. Machiavel († 1530. Nov. piacevolissima . . . di Belfagor Arcidiavolo . . . Flor. 1549. 8. Ist aber nicht die erste Ausgabe.

Uebrigens findet sie sich auch in den bey dem Art. Satire angezeigten Ausgaben s. sämmtl. Werke.) — Piet. Aretino (Seine berüchtigten Ragionamenti mögen immer eine Stelle hier einnehmen. Der erste Theil erschien, unter dem Titel: Dialogo de la Nanna e della Antonia fatto in Roma sotto una ficaja . . . 1534. 8. und mit der Aufschrift: Opera nuova . . . la qual scuopre le astutie, scelerita, robarie e dolce parole ch' usano le Cortigiane . . . Nap. 1535. 8. Französisch, unter verschiedenen Titeln, Par. 1580. 18. 1595. 12. s. a. 16. Der zweyte Theil führt den Titel: Dial. di M. P. Aret. nel quale la Nanna insegna a la Pippa sua figliuola a esser Puttana, Tor. 1536. 8. Der dritte Theil: Ragionamento nel quale M. P. Aret. figura quatro suoi amici che favellano delle corta etc. Navar. 1538. 1539. 8. Die beyden ersten Theile, mit der Aufschrift: Ragionamenti . . . con il commento delle fiche . . . 1574. 8. 1584. 8. 1589. 8. Spanisch von F. Xuares 1607. 8. Lateinisch von C. Barth, Frcft. 1624. 8. Cign. 1660. 8. Alle drey Theile: Ragionamente capricioli e piacevoli . . . s. l. 1589. 8. Amst. 1660. 8. Ferner gehört noch hiezu die Puttana errante, ovvero Dial. di Magdalena e Giulia, s. l. et a. 12. Lond. s. a. 12. und bey der Amsterdammer Ausg. der Ragion. In Versen, Ven. 1531. 12. und in den Poesie da fuoco, Luc. 1651. 12. Frzsch. s. l. et a. 12. Litterar. Nachr. davon liefern Freytags Nachr. von seltenen Büchern, S. 227. Mazzuchelli, Art. Aretino, u. a. m. Ein besonderes Leben des Verf. hat der letztere, Pad. 1741. 8. herausgegeben.) — Wenn nicht von eben diesem Verfasser, doch gänzlich in seiner Manier, ist das Raggionamento di Zoppino, fatto frate, e Ladovico Putaniere, dove contiensi la vita e genealogia de tutte le cortigiane di Roma, s. l. 1539. 8. Ingleichen Comento di Ser Agresto da Ficaruolo sopra la prima Ficata del Padre Ficeo con la diceria dei Nasi, s. l. 1538. 1584. 8. — La Retorica delle Putane, Cambr. 1642. 8. u. a. m.) — Giov. Brevio (In s. Rime e Prose, Rom. 1545. 8. sind sechs Novellen befindlich.) — Marco Cademosto da Lodi (Bey s. Sonnetti, Rom. 1544. 8. finden sich sieben Novellen.) — Agn. Firenzuola (Bey s. Ragionamenti, Flor. 1548. 1552. 8. sind sechs Novellen, und zwey sind deren einzeln gedruckt.) — Ant. Maricondo (Tre Giornate delle Favole d'Aganippe . . . . Nap. 1550. 4. Dreyßig, aus der Mythologie gezogene Erzählungen.) — Giovb. Nelli (Amorose Novelle s. l. et a. 8. Es sind deren nur zwey.) — Lod. Guicciardini (L'hore di recreazione, Ven. 1560. 1580. 16. Frz. von Fr. de Belleforest, Lyon 1578. 16. Ven Pompe 1609. 1688. 16.) — Giov. Franc. Straparola (Le Tredici piacevoli notte . . . Ven. 1550. 8. 1578. 8. 1586. 8. Die darin enthaltenen Erzählungen belaufen sich auf einige siebenzig. Franz. von Jean Louveau und P. de la Rivey, Lyon 1560. 8. und der 2te Th. Par. 1576. 8. Rouen 1611. 12. Amst. 1725. 12. 3 Th. Par. 1726. 12. 2 Th. (B. A.) Deutsch, Wien 1791. 8. 2 Th.) — Ortensio Landi (In s. Vari Componimenti, Ven. 1552. 8. 1555. 8. finden sich 14 Novellen.) — Matteo Bandello (Novelle . . . Lucca 1554. 4. 3 B. und der vierte, Lione 1573. 8. Londr. 1740. 4. 4 Th. Castrirt von Ascanio Centorio degli Hortensi, Meyl. 1560. 8. 3 B. Ven. 1566. 4. 3 B. In das Französische übers. von B. Boaistuau und Franc. de Belleforest, unter der Aufschrift, Histoires tragiques . . . Par. 1559. 8. 1564. 8. 7 B. Rouen 1603. 16. 8 B. Ein Auszug daraus,

von

von Feutry, Par. 1753. 12. 4 Th.) — Bern. Ochino († 1564. Seine Apologie ... (Gen.) 1554. 8. Lateinisch von Castellio, s. l. et a. 8. Französisch, Gen. 1554. 8. Deutsch, das erste Hundert von Christph. Wirsung, s. l. 1557. 4. Alle fünf Bücher, s. l. 1559. 4. und zum Theil bey H. Bebels facetiis, Frft. 1589. 1606. 8. verdienen hier auch eine Stelle.) — Girol. Parabosco (Diporti ... Vin. 1558. 8. (2te Aufl.) Ebend. 1564. 12.) — Fr. Mar. Molza († 1544. Novelle (4.) Lucca 1561. 8.) — Giov. B. Giraldi Cinzio († 1573. Gli Hecatommiti ... Nel monte reale 1565. 8. 2 Bd. Flor. 1565. 8. 5 Bd. (Die vollständigste Ausgabe.) Ven. 1574. 1580. 1593. 4. 1608. 1684. 4. Französisch, von Gabr. Chappuis Tourangeau, Par. 1584. 1683. 8. 2 Bd. Spanisch von Gaitan de Vozmediano, Toledo 1590. 4.) — Levanzio da Guidicciolo (Bey s. Antidoto della Gelosia .... Bresc. 1565. 8. finden sich einige Novellen.) — Nic. Granucci (Novelle .... Lucca 1566. 8. und auch unter dem Titel: Piacevole notte e lieto giorno, Ven. 1574. 8. Eilf an der Zahl.) — Seb. Erizzo († 1585. Il sei Giornate .. mandate in luce da Lud. Dolce, Ven. 1567. 4. Der darin enthaltenen Erzählungen, welche der Verfasser Morali Avvenimenti nennt, sind sechs und dreyßig.) — Grasso Legnauolo (Bey der Ausgabe der vorher angeführten Cento antiche novelle vom J. 1571 findet sich eine Erzählung von ihm, welche, unter der Aufschrift, Novella antica .... da Dom. Mar. Manni, Fir. 1744. 4. einzeln herausgegeben worden ist.) — Ant. Franc. Grazzini († 1583. Unter der Aufschrift Seconda Cena .. Stambul (Flor.) dell' Egira 122. (1750) 8. erschien ein Theil s. Erzählungen, und unter der Aufschrift, La prima e la seconda Cena, Lond. 1756. 8. zwey Theile derselben; aber dem Quadrio zu Folge, Stor. e Rag. d'ogni Poesia, B. VI. S. 356 hat er eigentlich drey Cene geschrieben. Jene sind Französ. Par. 1776. 8. 2 Bde. und Deutsch, Leipz. 1788. 8. 2 Th. erschienen.) — Ascanio Pipino de' Mori da Ceno (Prima Parte delle novelle, Mant. 1585. 4. Vierzehn an der Zahl; ein zweyter Theil ist, so viel ich weiß, nicht erschienen.) — Scipione Bargagli (Bey s. Trattenimenti, Ven. 1587. 8. 1592. 4. Span. von J. F. Carvacho, Mad. 1598. 4. finden sich sechs Novellen.) — Tom. Costo (Il Fuggilozzio .... diviso in otto Giornate, dove si ragiona delle malizie de' femine e trascuraggine de' mariti, Ven. 1604. 1620. 8.) — Cel. Malespini (Ducento Novelle, Ven. 1609. 4. 2 Th.) — Franc. Loredano (La Dianea, novelle amorose ... Tor. 1617. 12. Ven. 1654. 24.) — Franc. Carmeni (War Herausgeber der Cento Novelle de' Signori Academici incogniti, Ven. 16[illegible] 1651. 8.) — Annib. Campeggi (Novelle due ... Ven. 1610. 4.) — Majoline Bisaccioni (La Nave, overo Novelle amorose e politiche, ... Ven. 1643. 12. 2 B. Il Porto Novelle ... ebend. 1664. 12.) — Giov. B. Basile (Il Pentamerone, ovvero lo cunto de li cunti, Trattenimento de li peccerille di Gian Alesio Abbattutis, N. 1672. 1679. 12. Nap. 1788. 12. Im Neapolitanischen Dialect.) — Ungen. (Cento Avvenimenti ridiculosi, Bol. 1678. 12.) — Ces. Guidicci (Avventure e disavventure d'amore, div. in sei novellette, Ven. 1726. 12.) — Franc. Argelati (Decamerone, Bol. 1751. 8. 2 B. Deutsch, Wittenb. 1783. 1786. 8. 3 Bde. Auch haben Alb. Capacelli, Bandiera, Giov. Fr. Albanesi, der P. F. Soave, u. a. m. in den neuern Zeiten, so genannte moralische, obgleich ziemlich schlechte

Erzählungen geschrieben, wovon zu Wittenberg 1782. 8. und Leipzig 1787. 8. deutsche Uebersetzungen erschienen sind. —, Sammlungen. Außer den, vorher schon angeführten Cento Novelle antiche, welche sichtlich von mehrern Verfassern sich herschreiben, gab Franc. Sansovino, Cento Novelle . . . Ven. 1562 (2te Ausgabe) 1566. 8. 1571 und 1579. 4. (mit den Cento nov. ant. zusammen) 1603. 8. 1610. 4. heraus, welche größtentheils, aus den angeführten Werken des Brevio, Firenzuola, Molza, Ser. Giovanni, Mas. Salernitano, Parabosco, Strapparola, u. a. m. und, in den letzten Ausgaben, sogar aus dem Boccaz, aber mit eigenmächtigen Veränderungen darin, gezogen sind, wobey sich aber doch einige von dem Herausgeber befinden. — Novelliero Italiano . . . . Ven. 1754. 8. 4 B. (Diese Sammlung enthält Stücke aus den Cento Nov. antiche, aus dem Boccaz, Franc. Sacchetti, Ser Giovanni, Masuccio Salernitano, Sabadino degli Arienti, Agn. Firenzuola, Luigi da Porto, Fr. M. Molza, G. Brevio, Gir. Parabosco, M. Cadesmosto, Giamb. Giraldi, Ant. Mar. Grazzini, Ant. Mariconda, Ortens. Landi, Fr. Strapparola, Mat. Bandello, Franc. Sansovino, Lorenzo da Guidiccioni, Seb. Erizzo, Nic. Granucci, Asc. Mori da Ceno, Cel. Malespini, Scip. Bargagli, Ann. Campeggi und von einem Ungenannten, überhaupt 177 Erzähl.) — Passa tempo civile, Bol. 1754. 8. 3 Bd. (Auch dieses ist, so viel ich weiß, nur eine Sammlung; da ich sie aber nicht gesehen, kann ich keine Rechenschaft davon geben.) — Novelle otto rarissime, stampate a spese de' Sign. Giac. Conte di Clambrassil, J. Stanley e W. Browne, Lond. 1790. 4. (Der, Seltenheit wegen merkwürdig, da nur 25 Exemplare davon abgedruckt worden.) —

Erzählungen in Prosa, in spanischer Sprache: Juan Timoneda (Dem Nic. Antonio zu Folge ist dieser der erste, welcher Patrañas (Mährchen oder Erzählungen) geschrieben hat, wovon mir folgende bekannt sind: El Cavallero Cancionero, Val. 1570. 8. El Sobremesa y Alivio de la muerte, buen aviso, porta Quentos . . . Sarag. 1563. 8. Val. 1570. 8. Alivio de Caminantes . . . Alc. 1576. 12. El Patranuelo, o primera Parte de las Patrañas, Bilb. 1580. 8. Alc. 1676. 8. Ein zweyter Theil dieser Sammlung ist, so viel ich weiß, nicht erschienen.) — Torquemado (Nur die, von Gabr. Chappuys verfertigte französische Uebersetzung s. Novellen, unter dem Titel: Examerom . . . Lyon 1582. 8. ist mir bekannt.) — Gonc. Fernandez Trancoso (Los contos e historias de Proveyto y exemplo, Lisb. 1585. 4.) — Ungen. (Gaspar Mercader, el Prado del Valencia, Val. 1601. 8.) — Ant. de Eslava (Noches de Invierno, Barc. 1609. 8. Deutsch, mit Zus. von Matth. Drummer von Pabenbach, Nürnb. 1699. 12. mit K.) — Gasp. Lucas (Dial. de apacible entretenimiento . . . div. en las tres noches, Barc. 1609. 8.) — Miguel de Cervantes (Novelas Egemplares, Mad. 1613. 4. Ebend. 1655. 8. 1664. 8. Haag 1739. 8. 2 B. Franz. von Fr. de Rosset und Audigier, Par. 1640. 12. Von Ch. Cotolendi, P. 1678. 12. 2 B. Von P. Hessein, Amst. 1700. 12. 2 Bd. P. 1723. 12. 2 B. Von Le Febvre de Villebrune, Par. 1778. 12. 2 Bd. Italienisch, von Don. Fontana, Neapl. 1629. 8. Englisch, 1640. 8. 1709. 8. Deutsch, Frankf. und Leipz. 1753. 8. 2 Th. Neu übers. 1779. 8. 2 B. Das Leben des Verf.

von

von D. Greg. Mayans i Siscar findet sich vor den neuern Ausgaben d. D. Quixote, und Noticias para la vida de Mig. de Cervantes, in des Ant. Pellicer Ensayo de una Bibl. de Traductores Esp. Mad. 1778. 4. S. 143.) — Lope de Vega. Dem Verfasser der ersten jener Lebensbeschreibungen zu Folge, S. 135. vor der Amsterdammer Ausg. v. J. 1755 soll Lope Novellen geschrieben haben, welche ich aber nicht näher anzuzeigen weiß. Auch werden, ebend. S. 136 noch einige andre Verfasser von Novellen, wie der Licentiat Matriera u. a. m. genannt.) — Seb. Mey (Fabulario de Cuentos antiguos y nuevos, Val. 1613. 8.) — Juan Cortes de Tolosa (Lazarillo de Monzanares y cinquo Novelas, Mad. 1620. 8. Auch befinden sich deren bey seinen Discursos morales, Zarag. 1617. 8.) — Vinc. Espinel (Vida del Escudero Marcos de Obregon .... Barcel. 1618. 4. Mad. 1657. 8. Franz. von Audiguier, unter dem Titel: Les Relations ou Contes et Nouv. . . Par. 1618. 8. Sie sind, im Grunde, komisch, aber durch überhäufte Moral, langweilig.) — Al. Ger. de Salas Barbadillo (Casa del placer honesto, Mad. 1620. 8.) — Fr. de Quevedo (Juguetes de la Niñez, y travessuras de el Ingenio .. Barc. 1635. 8. Sev. 1641. 8.) — Diego Agreda y Vargas (Novelas, Val. 1620. 8. Mad. 1724. 8. Deutsch, Berl. 1792. 8. 2 Th. mit Kpf.) — Don Antonio Liñan y Verdugo (Avisos de los Peligros que a y en la vida de Corte .. Mad. 1621. 4.) — Franc. de Lugo y Avila (Novelas, Mad. 1622. 4.) — Diego de Vera y Ordonez de Villaquiran (Heroydas, belicas y amorosas, Barc. 1622. 4.) — Gonzalo de Cespedes y Meneses (Historias peregrinas y exemplares, Zarag. 1623. 4. Varia Fortuna del Soldato Pindaro, Lisb. 1626. 4. Mad. 1661. 8.) — Jos. Camerino (Novellas amorosas, Mad. 1624. 4. Franz. von Vannel: mit dem Titel: Divertissemens de Cassandre et de Diane . . . . Par. 1683. 12. 3 Th.) — D. Juan Isquierdo de Piña (Novelas morales, Mad. 1624. 4.) — Manuel Faria y Sousa (Noches claras, Mad. 1624. 8.) — Juan Perez de Montalvan (Novelas, Mad. 1624. 1626. 4. Sev. 1641. 8. Und unter dem Titel, Sucessos y prodigios de Amor, Sev. 1633. 1648. 4. Barc. 1640. 8. Es sind deren acht, welche Rampal 1644. und Vannel, Par. 1684. 12. 2 B. in das Französische und Bas. Cialdini, Ven. 1637. 8. in das Ital. übersetzt haben.) — D. Alonso Castillo de Sollorçano (Sala de Recreacion, Zar. 1629. 4. Los Alivios de Casandra, Bar. 1640. 8. La Quinta de Laura, Zar. 1649. 8. Ob seine Noches de placer auch Novellen enthalten, weiß ich nicht; aber in einem seiner größern Werke dieser Art, dem Roman La Garduna de Sevilla . . . Barc. 1634. 8. Mad. 1661. 8. welcher von Douville, Par. 1661. 8. unter dem Titel: La Fouine de Seville, und von einem Ungen. mit der Aufschrift: Aventures de Donna Ruffine, Par. 1726 und 1731. 12. 2 B. in das Französische, so wie, Wien 1791. 8. 2 B. in das Deutsche übersetzt worden, in diesem befinden sich allerhand besondre Novellen eingewebt.) — Donna Mariana Caravajal y Saavedra (Navidades de Madrid y noches entretenidas en ocho novelas, Mad. 1633 und 1663. 4.) — Mathias de Aguirre del Pozo (Navidado de Zaragoça repartido en quatro noches, Zarag. 1635. 4.) — Donna Maria de Zayas y Sotomaior (Novelas amorosas y exemplares, Zarag. 1636. 1647. 8. 2 Bd. 1658. 4. Mad. 1659. 4. Barcel. 1705. 4. Franz. Par. 1656. 8. 1680. 12. 1711.

12. 2 B. Gehören zu den besten spanischen Erzählungen.) — Alonso de Alcala y Herrera (Varios effectos de Amor en cinco novelas exemplares . . . Lisb. 1641. Uebrigens findet sich in diesen Novellen ein, auch unter uns, in neuern Zeiten, geübtes Kunststück. So wie Burmann Lieder ohne den Buchstaben R geschrieben hat: so finden sich hier Novellen, in welchen einzele Vocalen nicht gebraucht worden sind.) — D. Andreas de Castillo (La Moxiganga del Gusto, en seis novelas . . . Zarag. 1641. 4. 1734. 8.) — D. Bautista Remito (Peligras de Madrid, Nov. . . . Zarag. 1641. 4.) — Gabr. Tellez († 1650. Los Bigarrales de Toledo, Mad. 4.) — Franc. de Santos (Dia y Noche de Madrid . . . Mad. 1663. 8. Las Tarascas de Madrid, Ebend. 8. Los Gigantones de Madrid, Ebend. 8. El no importo de España 1668. 8.) — Jos. Robles (Varios prodigios de Amor, en onze Nov. exempl. Mad. 1660 und 1709. 4.) — Andr. Fernandez de Ogastegui (Novela de Leonora y Rosaura 1669. 8.) — Mig. Moreeno (Dos Novelas, la Desdicha en la Constancia, y el curioso Amante . . .) — Iss. Sanch. Assensio (Divertim. del ocio . . . Mad. 1728. 8.) — Sammlungen: Novelas amorosas de las mejores Ingenios de España, Zar. 1648. 8. Auch giebt es dergleichen Sammlungen in französischer Sprache, als Nouvelles Espagn. tirées des meilleurs Auteurs Esp. p. le Sr. Lancelot, P. 1628. 8. L'amant oisif, Par. 1673. 12. 3 B. Deutsch, Wien 1712. 8. 3 Th. — Nouv. Espagnoles trad. de differens auteurs, p. d'Ussieux, Par. 1773. 12. 2 B. —

Erzählungen in Prosa, in französischer Sprache. Bey der großen Menge, und bey der Mannichfaltigkeit des Inhaltes von französischen Schriften dieser Art, wird es nothwendig seyn, sie, wenigstens in einige Classen abzutheilen. 1) Die ältesten derselben sind zum Theil satirischen, zum Theil tragischen Inhaltes, oder enthalten Liebesabentheuer, als: Les cent nouvelles Nouvelles contenant cent Histoires nouveaux, qui sont moult plaisans à raconter en toutes bonnes compagnies par maniere de joyeuseté, P. s. a. f. Ebend. 1486. f. (1494.) f. Lyon 1532. 4. Cöln 1701. 8. 2 B. mit K. Haye 1733. 12. 2 Bde. Par. 1786. 12. 4 B. mit K. Auch sind dem Le Grand zu Folge (Fabl. ou Contes du XII et du XIII Siecle, B. 2. S. 105) der Recueil des plaisantes nouvelles und die Facetieux devis de Cent nouvelles Nouvelles, nichts anders, als eben dieses Werk, welches am Hofe des Herzoges Philip von Burgund ums J. 1456 abgefaßt wurde. — Le livre des connoilles fait à l'honneur et exaulsement des Dames . . . par plusieurs Dames assembl. pour filer pendant six jours (Lyon 1493.) 4. — Jeanne Flore (Comptes amoureux . . . . touchant la punition que faict Venus de ceux qui contemnent et meprisent le vray amour, Lyon s. a. 8. Par. 1543. 8.) — Le Parangon des Nouvelles honnêtes et delectables à toux ceux, qui desirent ouir choses recreatives, Lyon 1532. 16. — Franc. Rabelais († 1553. Obgleich sein wunderbares Werk eigentlich nicht hieher gehört: so mag es denn doch, und um desto ehe, hier stehen, da es, so wenig Verse es auch enthält, öfterer so gar unter die poetischen Erzählungen gesetzt worden ist. Das erste Buch desselben, unter dem Titel, Gargantua, erschien, Lyon 1535. 16. Im J. 1542 erschienen, ebend. drey verschiedene Auflagen von den beyden ersten, wovon die eine die Aufschrift, La vie tres horrifique du grand Gargantua, 24 mit

mit K. und die bessere, von St. Dolet, die Aufschrift: Pantagruel, Roy des Dipsodes . . 16. mit Kpf. führt. Das dritte Buch wurde, Par. 1545. Toul. 1546. 12. und alle drey, Lyon 1547. 16. und darauf mit den eilf ersten Kapiteln des vierten, in eben diesem Jahre zu Valenciennes gedruckt. Vollständig kam das vierte, erst, Par. 1552, und der Anfang des fünften, mit der Aufschrift, L'Isle Sonante 1562. 8. und im J. 1564. 16. vollständig heraus. Die erste, vollständige Ausgabe, unter dem Titel: Oeuvres . . . ist Lyon 1584. 16. 2 B. gemacht; und unter den folgenden, sind, unter eben diesem Titel, die bessern von J. Duchat und B. de la Monnoye, Amst. 1711. 8. 6 B. 1725. 8. 6 B. Ebend. mit den Anmerkungen des englischen Uebersetzers, 1741. 4. 3 B. und Kupf. von Picart, Par. 1783. 4. 2 Bde. So wie, modernisirt von Marsy, Amst. 1752. 12. 2 B. und ein Auszug daraus, von Perau, Par. 1752. 12. 2 B. herausgegeben worden. Uebersetzt in das Englische haben ihn Th. Urchard, P. Motteux, u. a. m. Lond. 1664. 8. 1708. 8. 2 B. und diese Uebersetzung ist, mit den Anmerk. des du Chat und Monnoye, ebend. 1737. 8. 5 B. 1784. 8. 4 B. wieder erschienen. In das Deutsche, aber nur das erste Buch (und nicht, wie in der Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, S. 161 gesagt wird, in (gereimten) Hexametern, sondern nur mit dem Anfang eines, dem Anschein nach, komischen Heldengedichtes von dem Uebersetzer, und einer Zueignungsschrift an die deutsche Nation, in dergleichen Hexametern und Pentametern) von Fischart, mit dem Titel: „Affenteurliche und ungeheurliche Geschichtschrift vom Leben, rhaten und Thaten der for langen Weilen vollen wol beschreiten Helden und Herrn Grandgusier, Gargantoa und Pantagruel, Königen in Utopien und Ninenreich . . durch Huldrich Elloposcleron Reznem" (1575.) 8. und diese Ausgabe ist öfterer, obgleich mit einigen Veränderungen des Titels, gedruckt worden. Ob, indessen, von dieser Uebersetzung nicht frühere Ausgaben, oder nicht gar noch andre frühere Uebersetzungen davon vorhanden sind, ist bis jetzt noch nicht ausgemacht? (S. Deutsches Museum, December 1778. S. 543.) Fischart selbst gedenkt, in s. Vorrede, solcher Arbeiten. Eine deutsche Umarbeitung der drey ersten Bücher des Werkes gab D. Eckstein, (oder vielmehr Sander) unter der Aufschrift, Gargantua und Pantagruel, Hamb. 1786-1787. 8. 3 Th. heraus. (S. übrigens den Art. Satire, und die Oeuvr. de Voltaire B. 62. S. 1 u. f. Ed. de Beaumarch.) — In diesen Zeitpunct scheinen eine Menge, ohne Jahrz. und Druckort erschienenen, Volksmährchen von Ungen. zu gehören, als l'Amant devenu cordelier 16. La complainte du nouveau Marié 16. Complainte des Monniers, Rouen 8. La belle Dame sans merci 4. La belle Dame qui eut merci 4. Le debat des deux soeurs 16. Le debat des Lavandieres de Paris 8. La vie de S. Harem . . . 16. Serm. joyeulx de la vie de St. Ongnon . . . 16. u. a. m. — Marguerite de Valois, Königin von Navarra († 1549. L'Heptameron, ou Histoire des Amans fortunés . . . Par. 1559. 4. 1560. 4. 1561. 1567. 4. 1574. 1615. 8. Amst. 1698. 12. 2 B. Mit modernisirtem Style und mit Kupfern, Amst. 1698. 8. 2 B. 1700. 1708. 8. 2 B. 1723. 12. 2 B. Bern 1780-1781. 1792. 8. 3 B. mit K. Deutsch, Bern 1791. 8. mit K. Der Herausgeber der ersten von den angeführten Ausgaben, war Cl. Gruget; aber aus der Zueignungsschrift desselben an die Tochter der Verfasserin, Johanna d'Al-

bert, erhellt, daß es eine noch frühere Ausgabe giebt, welche nach einer andern Ordnung abgedruckt scheint. Bayle hat dieser Prinzessin einen Artikel, den ersten unter dem Titel, Navarre, gewidmet; und auch Goujet, in s. Bibl. franç. Bd. X. S. 404 erzählt das Leben derselben.) — Noel du Fail unter dem Nahmen von Leon Ladulfi (1) Les Baliverneries d'Eutrapel . . . Par. s. a. 16. Lyon 1549. 16. 2) Discours d'aucuns propos rustiques, Lyon 1546. 16. und auch mit dem Titel: Finesses, ruses ou tromperies de Ragot Prince des Gueux, Lyon 1576. 16. 3) Contes d'Eutrapel . . . Rennes 1586. 8. Ebend. 1587. 1597. 16. Par. 1732. 12. 3 Th.) — De la Motte Roullant (Les facetieux devis de cent et six Nouvelles tres recreatives, pour reveiller les bons et joyeux esprits, Par. 1550. 8. Lyon 1570. 1574. 8. Scheinen nichts als eine Umarbeitung der Cent. nouv. Nouv. zu seyn.) — Bonaventura Desperiers († 1554. Nouvelles recreations ou contes nouveaux, Lyon 1558. 1561. 4. Par. 1564. 1572. 16. Col. (Amsterd.) 1711. 12. 2 B. 1735. 12. 3 Bde. Nachr. von dem Verf. giebt Goujet in der Bibl. Franç. B. XII. S. 88 u. f. Es ist indessen bekannt, daß diese Erzählungen auch dem Jacq. Pelletier de Mans und dem Nic. Denisot zugeschrieben werden.) — Pierre Boaistuau und Franc. Belleforest (Hist. des Amans fortunés, Par. 1558. 4. Histoires prodigieuses extraites de plusieurs auteurs, Par. 1559. 1561. 8. Vierzig an der Zahl; vermehrt mit 14 von Cl. Tesseran, Lyon 8. Six Hist. prodig. Par. 1575. 8. Ein dritter B. erschien Bord. 1578. 16. welcher deren vier enthält; der vierte, Par. 1582. 8. Der fünfte, aus dem Lateinischen des Bischofes Arnaud Sorbin, Par. 1586. 16. Der sechste, ebend. 1590. 16. Ein Choix d'Histoires tiré de Bandel, de Bellesoreſt, Commingeois de Boaiſtuau, erschien, Par. 1779. 12. 2 Bd.) — Jacq. Yver (Le Printems d'Yver contenant plusieurs histoires discourues en une noble compagnie . . . Par. 1572. 16. Rouen 1618. 12.) — Ben. Poissenot (L'Eté en trois Journées . . . Par. 1583. 16. Histoires tragiques, Par. 1586. 12.) — Gabr. Chappuis (Les facetieuses Journées, contenant cent certaines et agréables Nouvelles . . . Par. 1584. 8.) — Cholieres (1) Les neuf matinées, Par. 1585. 8. 1586. 12. 1610. 12. 2) Les après Dîners, Par. 1587. 12. Zusammen unter dem Titel Contes et Disc. bigarrés, Par. 1610. 8. 2 B. Sie sind sehr frey geschrieben.) — Et. Tabourot (Des Bigarrures du Sgr. des Accords et les Contes du Sr. Gaulard, Par. 1582. 1595. 12. und mit s. Touches (s. den Art. Sinngedicht) zusammen, ebend. 1662. 12. 3 Th. gewöhnlich zu den Erzählungen gerechnet werden: so mögen sie auch hier eine Stelle einnehmen. Das Werk, welches aus vier verschiedenen Büchern besteht, und, so viel ich weiß, erst Par. 1614. 8. vollständig erschien, handelt aber nur von den Rebus de Picardie, von Equivoken, Antistrophen, Allusionen, Akrostichen, Echo, leoninischen Versen, Grabschriften, u. a. m. so wie von falschen Zauberern und ihren Betrügereyen, u. s. w. und eigentlich gehören nur die Contes du Sr. Gaulard hieher. Bayle hat dem Verf. unter der Aufschrift, Accords, einen Artikel gewidmet; und von dem Leben desselben giebt Goujet, Bibl. franç. B. XIII. S. 364. einige Nachrichten.) — Ungen. (Les Joyeuses Avantures et nouvelles recréations, Par. 1602. 16.) — Guil. Bouchet (Les Serées (Soirées) Poit. 1584. 4. Par. 1607. 12. 3 Th. Lyon 1618. 8. 3 Th. Rouen 1635. 12. 3 Th.) —

Plante (Les milles imaginations de Cypille, ensuite des Avantures amoureuses de Pollidore, P. 1609. 12.) — Des Lauriers, Bruscambille gen. (1) Prologues tant ser. que facetieux avec plusieurs galimatias, Par. 1610. 12. Verm. unter dem Titel, Oeuvr. . . . Par. 1619. 2) Facétieuses Parad. Rouen 1615. 12. Eine sehr verstümmelte Auswahl unter dem Titel Pensées facet. et bons mots du fameux Brusc. Cologne 1741. 12.) — Mauliner (Facetieux devis et plaisans contes, Par. 1612. 12.) — Franc. de Rosset (Histoires des Amans volages de ces tems, Par. 1617. 8.) — Sancal (Les plaisantes Journées . . ., où sont plusieurs rencontres subtiles pour rire . . . . Par. 1644. 12.) — Franc. le Paulchre (Le passe temps, Par. 1652. 1697. 8.) — Louis Garon (Le chasse-ennuy . . . Rouen 1652. 12.) — J. N. de P. (Hist. facet. et morales, Leyde 1669. 12.) — Ouville (Contes . . Par. s. a. 8. 4 B. 1669. 12. 2 B. Haag 1703. 12. 2 Bde.; Einige gute unter vielen schlechten.) — Beroalde de Verville († 1710. S. Moyen de parvenir, Oeuvre contenant la raison de tout ce qui a été, est, et sera, s. l. et a. 12. s. l. 100070032. 12. 2 Bd. besteht nicht, wie es in der Anweisung zur Kenntniß der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst S. 163 angeführt wird, aus poetischen, sondern aus prosaischen, sehr freyen Erzählungen. Ursprünglich ist es, unter dem Titel: Coupecul de la Melancolie (Amst.) 1698. 12. gedruckt.) — Ungen. (Le quart d'heure de Rabelais ou le moment de compter au cabaret, Nouv. hist. de trois Procureurs 1711. 4.) — Ungen. (Les trois Justeaucorps bleus, Contes, avec les trois anneaux, Dubl. 1721. 8. — Vermischte Sammlungen von Erzählungen dieser Art: Recueil des plaisantes et facetieuses Nouvelles, extraites de plusieurs auteurs; Par. 1558. 16. — Passetemps joyeux, contes à rire . . . 1717. 12. — Nouveaux Contes à rire, et avantures plaisantes, ou recreations franç. Cologne 1702. 12. 2 B. mit K. P. 1741. 12. 2 B. 1762. 8. 3 B. Rouen 1787. 12. 3 B. — Amusemens du beau sexe, ou Nouvelles Avantures galantes, tragiques et comiques, Haye 1740-1742. 12. 6 B. — Rec. de Contes, tiré de la Fontaine, de Boccace, de la Reine de Navarre, des cent nouvelles Nouvelles, Haye 1732. 12. 8 Bde. Par. 1744. 12. 8 Bde. Haye 1773. 12. 6 Bde. — Le nouvelle Mer des histoires 1733 u. f. 12. 6 Th. — Le passe temps ou Recueil de contes moraux et recreatifs, p. Brunet, Par. 1769. 12. 2 B. — Rec. de Contes, Amst. 1777. 12. 6 Bde. (aus Boccaz, Marg. v. Valois und den Cent. Nouv. nouv.) — Recueil de Contes, Lond. 1780. 8. 2 Th. — Recueil de nouveaux Contes amusans, Par. 1781. 12. 2 B. — Bibliotheque choisie de Contes, de Faceties, de bons mots, Par. 1786. 12. 7 Bde. (Hat noch fortgesetzt werden sollen.) — Auch finden sich Erzählungen dieser Art noch in den Histoires plaisantes et ingenieuses — in den Histoires facetieuses et morales — in der Bibliotheque amusante et instructive u. v. a. m. —

— II) Eine zweyte Art hieher gehöriger Erzählungen, sind die so genannten, eigentlichen Nouvelles, welche gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhundertes Mode wurden. Sie zeichnen, von den angeführten, kürzern und fröhlichern oder auch traurigen, sich durch größere Umständlichkeit; durch mehrere Entwickelung des Inhaltes, durch mehr Ernst, oder Feyerlichkeit im Tone aus; es sind wirkliche kleine Romane; und, wahrscheinlicher Weise sind die vorher angeführten spanischen Erzählun-

zählungen, im Ganzen, ihr Muster gewesen. Geschrieben haben deren, unter mehrern: Jean Renaud de Segrais († 1701. Les Nouvelles françoises, ou les divertissemens de la Princesse Aurelie, Par. 1656. 8. 2 B. 1722. 12. 2 B. aber eigentlich war er nur Concipient derselben. Sie schreiben sich eigentlich von Personen am Hofe der Frau von Montpensier her.) — P. Scarron (Nouvelles tragi-comiques, Par. 1656. 8. 1679. 12. 2 Bd. Deutsch, Frft. 1742. 8. Hamb. 1779. 8.) — Bois Robert (Nouvelles heroïques et amoureuses, Par. 1651. 8.) — Ungenannte: Nouvelles diverses, Par. 1663. 12. — Nouvelles Nouvelles, P. 1663. 12. 3 B. — Amour echappé en 50 Histoires . . . Par. 1669. 12. 3 B. — Nouvelles comiques et tragiques, Par. 1669. 12. 2 B. 1688. 8. 3 B. — Nouvelles amoureuses et galantes, Par. 1678. 12. — Nouvelles historiques, Leyde 1692. 12. 2 B. — Nouvelles toutes nouvelles 1709. 12. — Magdalena Angelika Poisson Gomez († 1770. Cent nouvelles Nouvelles, Par. 1733 u. f. 12. 36 Th. Deutsch, Berl. 1736. 8. 10 Bde.) — H. Pajon (Contes nouveaux et Nouv. nouvelles, P. 1753. 8.) — Uebrigens sind der Erzählungen dieser Art noch weit mehrere vorhanden; und Nachrichten davon liefert der 2te B. der Bibl. des Romans des Lenglet du Fresnoy, S. 137. Amst. 1734. 12. Auch dürften von den, in der Folge vorkommenden neuern Erzählungen (Nouvelles) noch manche in diese Classe gehören. — — III) Die dritte Gattung der französischen Schriften dieser Art sind die so genannten Feyenmährchen, zu welchen, meines Bedünkens, auch die wunderbaren, und morgenländischen Erzählungen zu rechnen sind. Den Ursprung des Begriffes von den Feyen auseinander zu setzen, gestattet der Raum nicht; allein, so viel ist gewiß, daß Wesen dieser Art, und unter dieser Benennung (welche denn doch wohl aus dem lateinischen Fatum gebildet ist. S. Menage Dict. v. Fée, und Du Cange, voc. Fadus) schon sehr frühzeitig in den Abendländern vorkommen. Schon Arnobius adv. Gentes spricht von Menschen, qui Fatuas . . . reverentur. Auch haben die Dichter schon frühe Gebrauch von ihnen gemacht. Der Troubadour Wilhelm von Poitou († 1122) entschuldigt seine Unbeständigkeit damit, daß die Feyen l'ont ainsi constitué. (S. Hist. litter. des Troubadours, B. 1. S. 13.) Und nicht allein in den mehresten Ritterromanen spielen sie eine, zum Theil wichtige Rolle, sondern auch ganz eigene Geschichten sind von ihnen vorhanden, unter welchen, meines Wissens, die Histoire de Mellusine (Melusine) fille du Roi d'Albanie et de Mad. Pressine, écrite en latin p. Jean d'Arras 1387 . . . Par. 1500. f. 1584. 4. Troyes 1693. 4. Deutsch, s. a. f. Straßb. 1577. 8. welche nachher noch von mehrern, unter andern von Nodot, Par. 1698. 12. 2 Bd. umgearbeitet worden, die älteste ist. Noch wichtiger ist ihr Antheil an den bekannten romantischen Poesien der Italiener. Indessen waren die Begriffe von ihnen, gleichsam nicht im Umlaufe; sie waren von Dichtern nicht auf das alltägliche Leben und gewöhnliche Begebenheiten angewandt worden. Der erste, welcher dieses unternahm, war ein Italiener, Giamb. Basile, der Verfasser des vorher angeführten Pentamerone. Ihm folgte der bekannte Kupferstecher, Boetius von Bolswert, dessen Colombella und Volontairette gleichsam den Ton dieser Art der Erzählung angegeben haben soll. Wenigstens führen die Verfasser des Discours sur l'origine des Contes des Fées, S. 16 der

Genfer

dieser Ausgabe, sie als solche an, ob ich gleich das gedachte Werk keineswegs feyenartig, sondern sehr deutlich blos mystisch finde. Perrault d'Armancourt, oder vielmehr sein Vater, der bekannte Charles Perrault, scheint der eigentliche Erfinder dieser Gattung von Mährchen gewesen zu seyn, oder vielmehr zuerst einen solchen Gebrauch von ihnen gemacht, und ihr Daseyn gleichsam erneuert zu haben. Seine Contes de ma mère l'oye erschienen zuerst, acht an der Zahl, im J. 1697. und sind hernach, vermehrt, noch sehr oft, zuletzt, mit dem Titel: Contes des Fées, Par. 1784. 12. 1 Bd. mit Kupf. und sehr prächtig gedruckt worden. Sie belaufen sich hier auf zwölf Stück. — Maria Cath. Jumel de Bernevilie, Gräfin von Aunoy († 1705. Contes des Fées . . . Par. 1698. 12. 8 Th. Amst. 1708. 12. 8 Th. Ebend. unter dem Titel, Cabinet des Fées 1717. 12. 8 B. Engl. 1728. 8. 3 Bde. Les Fées à la mode, Par. 1698. 12. Mindern Werth, als diese, haben die Histoires sublimes et allegoriques . . . Par. 1699. 12. und die Chevaliers errans von eben dieser Dame.) — Preschac (Sans Parangon et la Reine de Fées, Par. 1698. 12. Die Contes moins Contes que les autres, P. 1698. 12. sollen, dem Cabinet des Fées zu Folge, nichts, als eben dieses Werk seyn. In der Bibl. des Romans Bd. 2. S. 354. wird aber der Inhalt derselben anders, als dort S. 462 angegeben. Auch werden ihm noch die Nouveaux Contes de Fées, Par. 1718. 8. zugeschrieben.) — Henriette Jul. de Castelnau, Gr. v. Murat († 1716. Nouv. Contes de Fées, Par. 1698. 12. 2 B.) — Charlotte Ros. de Caumont de la Force († 1724. Fées, Contes des Fées, Par. 1698. 12. 2 Bd. Amst. 1726. 12. 2 Bd. Par. 1782. 12.) — Louise de Bossigny, Gräfin Auneuil († 1700. La Tirannie des Fées detruite, Par. 1698. 12. Amst. 1710. 12. Auch machen die Verfasser des Disc. sur l'origine des Contes des Fées, diese Dame S. 51. zur Urheberin der, oben angezeigten Chevaliers errans, ob sie gleich eben dieses Werk wieder, S. 463. der Gräfin Aulnoy zuschreiben.) — Ant. Galland († 1715. Les mille et une nuits, Par. 1704-1717. 12. 12 Th. 1726. 12. 12 Th. 1785. 12. 5 Bde. Gen. 1790. 12. 5 Bde. Englisch, Lond. 1706. 12. 6 B. 1789. 12. 4 Bd. Italienisch, 12. 6 Bde. Deutsch, Leipz. 1750 u. f. 8. 12 Th. Neu übersetzt von Joh. Heinr. Voß, Bremen 1781-1785. 8. 6 Bde. Von eben diesem Verfasser ist die Hist. de la Sultane de Perse et des Visirs, Contes turcs, trad. sur l'original Turc de Chec-Zadé, Par. 1707. 12. 12 B. Engl. Lond. 1763. 12. 12 B.) — Maria Jeanne L'Heritier de Villandon († 1734. La Tour tenebreuse et les Jours lumineux . . Par. 1705. 12.) — Petis de la Croix († 1695. Mille et un jour, Contes persans, Par. 1710. 12. 5 B. Amst. 1711. 12. 5 B. Par. 1718. 12. 5 B. Lille 1784. 12. 5 Bde. Le Sage besorgte bekanntermaßen, die Ausarbeitung. Englisch von Ambr. Philips, Lond. 1738. 12. 1789. 12. 2 B. Deutsch, Leipz. 1777. 8. Neu übers. ebend. 1788-1789. 8. 3 Bd. Und aus der Uebers. des Philips wieder Deutsch, von G. F. L. Bachmeister, Lüneb. 1792. 8. Auch wird dem H. La Croix noch, von einigen Litteratoren, die vorher angezeigte Histoire de la Sultane zugeeignet.) — Franc. Salignac de la Motte Fenelon († 1715. Fables et Contes des Fées pour l'education du Duc de Bourgogne. Ital. Ven. 1720. 12.) — Th. Simon Gueulette († 1766. Les Soirées Bretonnes, Par. 1712. 12. Les mille et un Quart d'heure,

Contes Tartares, Par. 1723. 12. 3 B. 1778. 12. 3 B. Engl. 1759. 12. Deutsch, Leipz. 1753. 8. 2 B. Neu übers. ebend. 1790. 8. Les avantures merveilleuses du Mandarin Fum Hoam, contes chinois, Par. 1723. 12. 2 Bde. Haag 1725. 12. 2 Bde. Deutsch, Leipz. 1727. 8. Les Sultanes de Guzarate, ou les Songes des hommes eveillés, contes mogols, Par. 1732. 12. 3 Bde. Lille 1782. 12. 3 Bde. Engl. 1743. 12. 2 Bde. Les mille et une heure, Contes Peruviens 1734. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Florine ou la belle Italienne, Par. 1713. 12.) — Sandisson (Avantures d'Abdalla, envoyé à la decouverte de l'Isle de Borico . . Par. 1713. 12. 2 B. 1723. 12. 2 B.) — Ant. Hamilton († 1720. Les quatre Facardins, Fleur d'Epine und Le Belier, Par. 1730. 12. 3 Th. und nachher in den verschiedenen Samml. s. W. als (Amst.) 1762. 12. 6 Bd. und öfterer. Engl. 1760. 12. 2 Bde. Deutsch, unter dem Titel: Drey hübsche kurzweilige Mährlein . . . . durch Görg Bider 1777. 8. aber in einer Manier, welche mit dem Geist des Originales gar nicht übereinstimmt.) — Themisseul de St. Hyacinthe († 1746. Histoire du Prince Titi.) — Cathar. Caillot, Dame de Lintot (Contes des Fées, P. 1735. 12.) — Mademoiselle de Lubert (La Princesse Lionette et Coquerico, 1743. 12. Le Prince glacé 1743. 12. La Princesse Camion 1743. 12. u. a. m.) — Ungen. (Le Voyage de Zulma dans le pays des Fées.) — Louise Cavelier Levesque († 1745. Le Prince des Aigues-marines 1722. 1744. 12. mit Kupf. und Le Prince invisible.) — Ch. Ant. Coypel († 1752. Aglae et Nabotine.) — Gabriele Susanne Barbone Villeneuve († 1755. La Belle et la Bête u. a. m.) — Mdlle. de Lussan († 1758. Les Veillées de Thessalie, Par. 1732. 12.) — Mde. le Marchand (Boca, ou la vertu recompensée.) — Pierre Franc. Godard de Beauchamp († 1761. Funestine, 1737. 12.) — Ph. Claude . . . Gr. von Caylus († 1765. Féeries nouvelles, 1741. 12. 2 B. Contes orientaux, 1743. 12. 3 Bde. Deutsch, Leipz. 1780. 8. 2 Th. und Cinq. Contes de Fées, 1745. 12. sämmtlich im 8ten und 9ten B. s. Oeuvres badines, Par. 1787. 12. 12 B. so wie im Cabinet des Fées; Englisch 1775. 12. Auch wird ihm noch der, unter dem Nahmen eines H. Derois erschienene, Loup galeux, Par. 1744. zugeschrieben.) — Cazotte (Mille et une fadaise . . . 1742. 12. u. a. m.) — Franc. Aug. Paradis Moncrif († 1770. Les Dons des Fées, L'Isle de la liberté, les Ajeux, Alidor et Thersandre, Les Voyageuses, Les Ames rivales, Les Avantures de Zeloïde et d'Amanzarifdine 1716. 12. u. a. m. im Cabinet des Fées.) — Ch. Duclos († 1772. Acajou et Zirphile (Par.) 1744. 4. und in dem Cabinet des Fées.) — Henri Pajon († 1776. Histoire du Roi Splendide 1747. 12. Histoire du Prince Soly, Par. 1740. 12. 2 B. Contes nouveaux et nouvelles Nouvelles, Par. 1753. 8. und Auszüge daraus in dem Cabinet des Fées.) — Cl. Prosper Jolyot de Crebillon († 1777. Von seinen mancherley Romanen gehört Tanzai und Neadarne, 1734. 12. 2 B. so wie der Sopha 1741. 12. 2 Bde. hieher. Eine Samml. s. Werke erschien, unter andern, Lond. 1772. 8. 7 Bde.) — J. J. Rousseau († 1778. La Reine Fantasque in dem 13ten Bde. s. Werke der Zweybrücker Ausgabe.) — Mde. le Prince de Beaumont (In ihrem Magazin des Enfans finden sich verschiedene Feenmährchen, welche grösstentheils in das Cabinet des Fées aufgenommen sind.) — Mde. Fagnan (Kanor, Contes des Fées, Par. 1750. 12. Minet.

Ninetbleu et Lauvette, 1768. 12.) — Digeon (Nouv. Contes Turcs et Arabes 1781. 12. 2 Bde.) — Ungen. Contes orientaux ... P. 1780. 12. 1784. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Nouveaux Contes arabes ou Suppl. aux milles et une nuits ... Par. 1788. 12. Deutsch, Leipz. 1790. 8. 4 B. Engl. Lond. 1792. 12. 4 Bd.) — Arnaud — Fontanelle — Mde. Riccoboni, u. v. a. m. von welchen der 37te Bde. des Cabinet des Fées nähere Nachricht giebt. — Sammlungen von Feenmährchen: Les illustres Fées .... Par. 1698. 12. 1701. 12. 2 B. Haag 1731. 12. — Contes moins contes que les autres, Par. 1698. 12. — Recueil des Contes galans, Par. 1699. 12. — Fées à la mode, Par. 1698. 12. — Nouv. Recueil de Contes de Fées, 1731. 12. — La Bibliotheque des Fées et des Genies, Par. 1765. 12. 2 B. — Nouveaux Contes des Fées, 1776. 12. 3 B. — Le Cabinet des Fées, Par. 1785. 1789. 8. und 12. überhaupt 41 Bände, wovon der 37te, wie gedacht, litterarische Notizen, obgleich freylich nicht sehr genaue, enthält. Auch finden sich deren noch in verschiedenen Jahrgängen des Mercure, in der Bibliotheque de Campagne, in der Bibliotheque bleue, P. 1776. 8. 3 B. u. a. m. so wie noch französische Uebersetzungen von englischen und deutschen Schriften dieser Art vorhanden sind. Uebersetzt in andre Sprachen sind, außer den bereits angeführten einzeln Werken dieser Art, noch aus andern, verschiedene Sammlungen erschienen, als ins Deutsche: Dschinnistan, oder auserlesene Feen und Geistermährchen, Winterthur 1786-1789. 8. 3 B. von Wieland, wobey sich aber auch einige neu erfundene von dem Uebersetzer selbst finden. — Blaue Bibliothek aller Nationen, Gotha 1790. 8. bis jetzt sechs Bde. — Uebrigens veranlaßte die, im Anfange erschienene ungeheure Anzahl von Mährchen dieser Art, den Abt Villiers seine Entretiens sur les Contes des Fées ... Par. 1699. 12. zu schreiben, worin er diese Dichtart, aber vielleicht zu strenge, prüft. Das Beste, was für sie sich sagen läßt, hat H. Wieland, in s. Vorrede zum Dschinnistan gesagt. — — IV) Die vierte Klasse der französischen Schriften dieser Art mögen die, eigentlich, so genannten moralischen Erzählungen einnehmen. Fr. Marmontel war wohl der erste, welcher den Titel, so wie die Manier derselben, einführte. Seine Contes moraux erschienen zuerst in den verschiedenen Jahrgängen des Mercure, und gesammelt, Par. 1761. 12. 2 Bd. 1765. 8. 3 Bd. Uebersetzt sind sie in alle Sprachen worden; in das Englische, 1766. 8. 4 B. In das Deutsche, 1762. 8. Umgearbeitet von Ant. Wall (Heyne) Leipz. 1787. 8. 1ter B. Nouv. Contes mor. Liege 1792. 8. 2 Th. Engl. 1792. 12. 2 Th. — Dixmerie (Contes moraux, Orl. 1749. 12. 2 Bd. Deutsch, Leipz. 1766. 8. 2 Bd.) — Msll. Uncy (Contes moraux dans le gout de ceux de Marmontel .. Par. 1763. 12. 4 Bd. Deutsch von J. G. Müchler, Stettin 1765. 8. 4 Th.) — Charpentier (Contes moraux, Amst. 1767. 12. 2 B. Les Loisirs, ou Rec. d'Historiettes et contes moraux, P. 1768. 12. 3 B. Nouv. Contes moraux, Par. 1770. 12. 6 B.) — Mercier (Contes moraux, P. 1769. 12. 2 B. Deutsch, Leipz. 1771. 8. Fictions Morales, 1792. 8. 3 Bde.) — D. Diderot (Contes moraux, bey der französischen Uebersetzung von S. Geßners letzten Idyllen, Zür. 1773. 4. nachdem sie schon, Deutsch, im 3ten B. von Geßners Schriften, Zür. 1770. 8. S. 101. waren abgedruckt worden.) — Mde. le Prince de Beaumont (Contes moraux, Mastr. 1774.

1774. 12. 2 B. Nouv. Contes moraux, Lyon 1776. 12. 2 B. 1786. 8. 4 B.) — Mde. de Laisse (Contes moraux, Par. 1775. 12. 2 B.) — Uebrigens ist aus diesen, und ähnlichen Werken, eine deutsche Sammlung: Neu moralische Erzählungen, Leipz. 1776-1779. 8. 10 Th. gezogen worden. — — V) Die noch vorhandenen Erzählungen vermischten Inhaltes von neuern Verfassern mögen die fünfte Classe ausmachen. Mit Recht nimmt die erste Stelle unter ihnen ein, Frcs. Arouet v. Voltaire († 1778. Le monde comme il va 1746, Memnon 1747, d. Leipz. 1748. 8. Zadig 1748. d. Gött. 1749. 8. (Ursprünglich in den Gestis Romanor. schon und auch von vielen andern erzählt.) Micromegas 1752. engl. 1752. 12. d. Dresd. 1752. 8. Candide 1758. Le Blanc et le Noire und Jeannot et Collin 1764. Ingenu, 1767. l'homme à quarante ecus, 1767. la Princesse de Babylone, 1768. d. Leipz. 1769. 8. Frft. 1785. 8. Histoire de Jenni, 1769. Le Taureau blanc, 1773. Aventure de la Memoire, 1774. Voyage de la Raison, 1775. Les oreilles du Comte de Chesterfield, 1776. und sämmtlich im 56ten-58ten Bd. s. W. der Beaumarchaischen Ausg. lassen sich, zum Theil zu den orientalischen oder wunderbaren, zum Theil zu den philosophischen Erzählungen rechnen.) — Franc. Th. de Baculard d'Arnaud (Ein Theil seiner mannichfaltigen Erzählungen ist, unter dem Titel, Romans, Contes moraux, Anecdotes etc. Par. 1779. 12. 10 Bde, mit K. gesammelt, und ein Theil davon, unter der Aufschrift: Histor. Erzähl. Leipz. 1775-1778. 8. 2 Th. und die vorzüglichsten von A. G. H. Meißner, Leipz. 1783-1788. 8. 2 Bde. ins Deutsche übers. worden. Eine andre Samml. führt den Titel, Delassemens de l'Homme sensible, Par. 1783. 12. 2 Bde. Deutsch von Gottfr. L. Wenzel, Strasb. 1784. 8. Eine andre Epreuves de Sentiment, Mastr. 1784. 12. 7 Bde.) — Jean Frcs. de Bastide (Contes, Par. 1764. 12. 4 B. Eben so mannichfaltig, als mittelmäßig.) — Louis d'Ussieux (Le Decameron françois, Par. 1772. 12. 2 B. Nouvelles françoises, P. 1774. 12. 3 B. Zus. 1784. 8. 5 B. Die letztern sind die bessern.) — Campigneules (In s. Nouv. Essais en differens genres de Litterature, Lyon 1765. 12. finden sich allerhand Erzählungen.) — Monget (Les hochets moraux, Contes pour la première enfance, Par. 1785. 12. Deutsch, von Musäus, Gotha 1788. 8. Contes pour l'adolescence, P. 1784. 12.) — Barth. Imbert (Lectures du matin, ou nouvelles Historiettes en Prose, P. 1782. 8. Lectures du soir . . P. 1783. 8. Deutsch, Berl. 1785. 8. 2 Th.) — Chesnois (Nouvelles, Par. 1782. 16.) — Gräfin von Genlis (Les veillées du Chateau, Par. 1784. 12. 4 Th. Englisch, 1787. 12. 5 Th. Deutsch, Leipz. 1785. 8. 4 Th.) — Chev. de Florian (Six Nouvelles, P. 1784. 12. Engl. 1792. 12. Deutsch von A. G. Meißner, Leipz. 1786. 8. Six nouv. Nouv. 1792. 8. Deutsch von K. Müchler, Berl. 1792. 8.) — Ungen. (Contes nouveaux, P. 1785. 12. 2 B. — Contes sages et foux, Strasb. 1787. 12. 2 B. — Contes de mon Bisayeul, tirés des Annales secrètes de la cour de Themis, Par. 1789. 12. 2 B. Deutsch, Leipz. 1790. 8. — Sammlungen: Les soirées amusantes, ou Rec. de nouv. Contes moraux, p. MM. de Florian, Imbert, de Mayer, Saurin etc. Par. 1787. 12. 3 B. — — Auch besitzen die Franzosen, außer Uebersetzungen einzeler, in der Folge vorkommender englischer Werke dieser Art noch ein Decameron anglois, ou Rec. des plus jolis contes, trad. de l'Anglois

glois p. Miss Mary Wouters, Par. 1783. 18. 6 B. — so wie ein Choix de petits Romans imités de l'Allemand (aus Ant. Walls Bagatellen, Reißners Skizzen) p. Mr. Bonneville, Par. 1787. 12. — —

Erzählungen in Prosa in englischer Sprache: Der älteste englische Originalschriftsteller dieser Art scheint Andr. Borde zu seyn. Ihm werden die Tales of the madmen of Gotam (1568.) 12. 1630. 8. und A right pleasant history of the mylner of Abingdon zugeschrieben. — Rich. Edwardes (Warton, in der hist. of Poetry, Bd. 3. S. 293. gedenkt kurzer komischer, im J. 1570 von ihm geschriebener Mährchen.) — Ihnen folgten, oder giengen vielleicht vorher, Uebersetzungen von spanischen, italienischen und französischen Schriften dieser Art, als: A hunderd merry Tales, together with the Frere and the Boy, stans puer ad mensam, and youthe, charite and humylite 1557. 1659. — A Boke called Certaine noble Storyes contayninge rare and worthy matter, 1563. — Einer andern Sammlung von zwey Bänden gedenkt Warton, a. a. O. S. 484 von dem J. 1567. — Certaine Tragical Discourses, written oute of the French and Latin by Geffraye Fenton . . . 1567. 4. — The Forest, or Collection of Hystories no lesse profitable, than pleasant and necessary done out of the frenche, by Th. Fortescue, 1571. 4. — A petite Pallace of Pettie his plesure . . by W. Pettie, 1576. 1613. 4. — Mery Tales, wittye questions and quicke answers, 1576. — An Heptameron . . . by G. Whetstone, 1582. — Tragical Tales, transl. by (George) Turberville . . 1587. 12. — The Chaos of Historyes . . 1589. — Mother Redd-Cappe her last Will and Testament, conveynyng sundrye conceipted and pleasant tales . . 1594. — Syrinx or a seauen fold Historie handled with varietie of pleasant and profitable . . . by W. Warner, 1597. 4. — In spätern Zeiten scheinen Dichtungen dieser Art, von den Engländern minder betrieben worden zu seyn, ob sie gleich in den letztern Jahrzehenden sehr reich an Romanen geworden sind. Wenigstens sind mir keine merkwürdigen Sammlungen von Erzählungen bekannt. Die berühmteste schrieb J. Swift (Tale of a Tub, Lond. 1704. 8. Deutsch, Altona 1729. 8. und in den verschiedenen Ausg. s. Werke, ist, ohnstreitig aus dem Mährchen von den drey Ringen gezogen worden.) — Die mir bekannten Schriftsteller und Schriften dieser Art sind: S. Croxall (Novels 1720. 12. 2 Bde.) — Ungen. (Kanor, a Tale transl. from the Savaye 1750. 8. Ob diese Erzählung eine Aehnlichkeit mit einem vorhin angeführten, französischen, Feenmährchen hat, weiß ich nicht zu bestimmen.) — New tale of an old tub, 1751. 8. — Rich. Owen Cambridge (The Fakeer, a tale, 1756. 4.) — Ungen. Tales to kill time, 1757. 12. — Arimant and Tamira, 1758. 4. — Angelikus and Fergusia, 1761. 8. — Gisbal, an hyperborean tale 1762. 8. — Abradates and Panthea, 1764. 4. — The recruiting Sergeant, 1765. 4. — Dorando, a spanish Tale, 1767. 8. — The Farmer's Son of Kent, 1768. 12. — The Samians, 1771. 12. — Sentimental tales, 1771. 12. 2 B. — Louisa, a tale by Ch. Fenner, 1774. 4. — The week at a College, 1776. 12. — Elisab. Craven (Modern Anecdote of the ancient family of Kinkvervankotsdarsprakengotchderns, a tale for christmass, 1779. 12.) — Sir Ebrims, a tale for Batchelors, 1780. 4. — The Matrimony, 1780. 4. — Amy Pencil (The rambles of Fancy, 1786.

1786. 8.) — Mistr. Heinel (Tales of imagination, 1790. 12. 2 B.) — Anna Mar. Porter (Artless Tales, 1793. 8.) — W. Franklin (The loves of Camarupa and Camalata, an Indian tale, 1793. 8.) — — Sammlungen: Muse in good humour, 1746. 12. — Modern Humour, a collect. of Tales, 1754. 12. — Mother Midnights comical Pocket-book, 1754. 8. — Tell-tale, or Anecdotes, 1755. 12. 2 B. — Muse in moral humour, 1757. 8. 2 Bde. — Collection, or a choice of moral Tales, Fr. 1786. 8. — Tales of the XIIth and XIIIth Century, 1786. 8. 2 Bde. (Wahrscheinlicher Weise blos Uebers. aus dem Franz.) — The narrative companion 1789. 12. — — Feenmährchen besitzen die Engländer von verschiedenen Schriftstellern, und größtentheils sehr glückliche, die, wie Wieland sagt, wirklich sokratische Weisheit lehren, als von Ch. Morell (The Tales of the Genii, the delightful lessons of Horam .. 1765. 8. Frzsch. von Robinet, Amst. 1766 und 1789. 8. 3 Th.) — Alex. Dow (Tales, transl. from the Persian of Inatula of Delhi ... Lond. 1768. 12. 2 B. Frzsch. Par. 1769. 12.) — Ungen. (The fairy ring, or Emmeline, 1783. 12.) — Sammlungen dieser Art: A new Collection of Fairy Tales, 1750. 12. 2 B. — Queen Mab, a Collection of entertaining Tales of the Fairies, 1770. 12. — New Turkish Tales, 1771. 8. — The pleasing Companion, a Collect. of Fairy Tales, 1788. 8. — Fairy Tales selected from the best authors, 1788. 8. 2 B. — —

Erzählungen in Prosa von deutschen Schriftstellern. Daß die ältesten Producte dieser Art bey uns, wie bey den übrigen Völkern, das sind, was wir jetzt Volksmährchen nennen, versteht sich von selbst. Die früheste derselben, wofern es nämlich mit dem Zeitalter des Helden seine Richtigkeit hat, ist die Geschichte des Eulenspiegel. Auch läßt sich kaum zweifeln, daß, obgleich die mehrsten Erzählungen jener Zeit aus dem Lateinischen gezogen worden sind, diese dennoch deutschen Ursprunges ist. Indessen finden sich, wenigstens in G. W. Panzers Annalen, keine Nachrichten von frühern Drucken desselben, obgleich schon Thom. Murner die, ursprünglich über den Held abgefaßten niedersächsischen Lieder in die hochdeutsche Sprache gebracht haben soll (S. B. G. Struvs Acta litter. fasc. VII. S. 41. L. Waddingi Script. Ord. Minor. Rom. 1650. f. S. 325 und G. E. Waldaus Nachr. von Th. M. Leben und Schriften, S. 49.) Reimenweiß ist er Frft. f. a. 8. (wahrscheinlich von J. Fischart), und in Prosa mit histor. polit. und moral. Anm. Leipz. 1736. 8. heraus gegeben worden. Eine neue, modernisirte, verfeinerte und vermehrte Ausg. erschien, Bresl. 1779. 8. In lateinische Verse übers. von Joh. Nemius, Ultraj. 1558. 8. f. l. 1563. 8. Von Aeg. Periander, Frcft. 1567. 8. mit Holzschn. In das Französische, Lyon 1559. 16. Orl. 1571. 12. Amst. 1703. 12. Auch soll eine englische Uebers. vorhanden seyn. Uebrigens ist Eulenspiegel auch in Kupfer gestochen, und das Werk so gar nachgeahmt worden, als in Eulenspiegel d. jüngern, Frft. 1765. 8. mit Kpf. und Dem Roomschen Uylenspiegel of te Lust-hof van de Catholyken, Amst. 1706. 8. mit K. (einer Sat.) Nachr. davon geben F. G. Freytag, in dem 2ten Bde. S. 1017. f. Adpar. litter. Der 2te und 4te Bd. der Bibl. der Romane, S. 191 und 91 (aber sehr oberflächlich). C. G. v. Murr, im 14ten Th. S. 342. f. Journ. zur Kunstgesch. und Litterat. — Vielleicht noch älter, als diese, ist die Geschichte des D. Faust, ob sich gleich

gleich auch von ihr keine Spuren sehr frühzeitiger Ausgaben finden, (die älteste, mir bekannte ist Hamb. 1599. 8. 2 Th. gedruckt) und ob sie gleich, gewöhnlich, in dramatischer Form behandelt ist! Bey den Engländern brachte sie schon Chr. Marlowe ums J. 1600 darin. Die Franzosen haben nur eine Uebersetzung der Erzählung, Par. 1674. 12. Was in der Bibl. der Romanen B. 1. S. 81 u. f. davon gesagt wird, ist herzlich wenig. — In neuern Zeiten ist der Inhalt mannichfaltig bearbeitet worden, von dem Mahler Müller, Mannh. 1776. 1778. 8. Von G. E. Lessing und F. W. v. Goethe dramatisch; von F. M. Klinger 1790. von Schr. Offenb. 1792. 8. episch. S. übrigens Haubers Bibl. Magic. vorzügl. St. 27. und die histor. krit. Unters. über Faust, Leipz. 1791. 8. — Ungen. Eine schöne vn kurtzweillige Hystori zelesen von Herczog Leuppold vnd seinem sun Wilhalm von österreich . . . Augsb. 1481. f. — Ein wunderliche vnd erschröckenliche Hystori von einem grossen wüttrich genannt Dracole wayda . . . Bamb. 1491. 4. — Lucifers mit seiner Geselschaft vall. Vnd wie d'selben Geist einer sich zu einē Ritter verdingt, vnd ym wol dienete . . . . Bamberg 1493. 4. — Ein gar schöne, newe Histori der hochen lieb des kuniglichen Fürsten Florio, vnnd von seyner lieben Bianceffora . . . Metz 1499. f. (Wahrscheinlicher Weise ist dieses Werk aber aus dem Spanischen gezogen. We[illegible]stens haben die Spanier einen [illegible] y Blancaflor, der zwar erst Alcala 1512. 4. gedruckt, und auch in das Französische, Par. 1554. 8. übersetzt worden ist, der aber, im Grunde, wohl noch viel älter seyn könnte.) — Fortunatus . . . . Augsb. 1509. 4. Frkft. 1551. 8. mit Holzschn. — — In den mittlern Zeiten scheinen, doch weniger als in den ganz frühern, Originale dieser Art unter uns verfertigt worden zu seyn; wir begnügten uns mit Uebersetzungen, und, was von dieser Zeit vorhanden ist, als z. B. der Simplicissimus, u. d. gehören zur Classe der Romane. In neuern Zeiten erst haben wir erträgliche Schriften dieser Art erhalten. Alle anzuführen würde den Raum, indessen, nicht gestatten. Ich schränke mich auf einige wenige ein: Joh. Geb. Pfeil (Moral. Erzählungen, Leipz. 1754. 8.) — J. C. A. (Erzählungen zum Scherz und zur Warnung, Lond. 1765. 8.) — H. L. v. Teubern (Dubois und Giafonda, eine corsische Erzählung, Züll. 1767. 8.) — Ungen. (Lehrreiche Erzähl. Leipz. 1768. 8.) — Versuche in moralischen Erzählungen, Leipz. 1768. 8. 2 Th. — J. R. Wiedener (Angenehme morgenländische Erzähl. Leipz. 1768. 8.) — Ungen. Romane und Feenmärchen, Glog. 1770. 8. 5 Th. — C. H. Korn (Versuch in rührenden Erzähl. Stuttg. 1770. 1773. 8.) — Ungenannte (Charites und Demophil, oder die schönen Abende, Leipz. 1775. 8.) — Antoinette, Leipz. 1776. 8. — Erzählungen aus der wirklichen Welt . . . . Berl. 1781 u. f. 8. 3 Th. — Ein Dutzend leichte Erzählungen, Petersb. und Leipz. 1782. 8. — J. K. A. Musäus (Volksmährchen der Deutschen, Gotha 1782 u. f. 8. 5 Th. Engl. 1791. 8. 2 Bde. Straussfedern (fortgesetzt von Müllern aus Itzehoe) Berl. 1787 u. f. 8. 4 Bde.) — Ungen. (Mährchen vom Zarwitsch Chlor, Berl. 1782. 8. — Mährchen vom Zarwitsch Fewey 1784. 8. — Catharina, K. v. Russland (Erzählungen und Gespräche, Berlin 1783 - 1788. 8. 9 Th.) — Soph. von La Roche (Moral. Erzählungen, Speyer 1784. 8. 2 Samml. Nachlese dazu, ebend. 1787. 8. Neuere moralische Erzähl. Altenb. 1786. 8. Waldine, Speyer 1784. 8. Schönes

Bild der Resignation, Leipz. 1794. 8.) — Hammersdörfer (Gallerie von Menschenhandlungen, Leipzig 1786 u. f. 4.) — Emilia v. Berlepsch (In dem ersten Th. ihrer Schriften, Gött. 1787. 8. finden sich Dichtungen aus der Unschuldswelt und Fabellehre.) — Ungen. Erzählungen für Jedermann, Kopenh. 1788. 8. — Komische Erzählungen im Geschmack des Boccaz, Halle 1788-1791. 8. 6 Th. (Höchstens nur von einer Seite im Geschmack des Boccaz.) — Sagen der Vorzeit, von Veit Weber, Berl. 1788 u. f. 8. 5 B. mit K. (sehr gut.) — Erzählungen vom Herausgeber des Leipziger Taschenbuches für Frauenzimmer, Leipz. 1788. 8. 2 Th. — A. J. Liebeskind (Palmblätter, Gotha 1788. 8. 2 Th.) — Ungen. (Erzählungen nach der Mode .... Halle 1788. 8. (Es giebt auch sehr schlechte Moden.) — A. v. Kotzebue (Ildegerte, Königin v. Norwegen, Rev. 1788. 8. Ob der Verf. solche aus einer bekannten Erzählung des le Noble, Par. 1695. 12. und im 6ten Bde. s. W. gezogen hat, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Ungen. (Abulforaddin der weise, Samml. morgenl. Erzähl. Frft. 1788. 8. — Der Thurm von Samarrah, Leipz. 1788. 8. — Anecdoten und Characterzüge zur Veredlung des Herzens, Alt. 1788. 8. — Erzähl. aus der Geschichte acctäonischer Nachkommenschaft, Berl. 1789. 8. — C. F. R. (Launen, Erzählungen und vermischte Auff. Leipz. 1789. 8.) — Ungen. Schweizerische Geschichten und Erzählungen, Winterth. 1789. 8. — Romantische Gemählde der Vorwelt, Leipz. 1789. 8. — Volksmährchen der Deutschen, nicht von Musäus, Halle 1789. 8. 6 Th. (Daß sie nicht von Musäus sind, hätte der Verf. zu sagen, sich ersparen können.) — Neue Volksmährchen der Deutschen, Leipz. 1789-1792. 8. 5 Bde. — K. Müller (Erzählungen nach Musäus, Bresl. 1791. 8.) — Aug. La Fontaine (Die Gewalt der Liebe, in Erzähl. Berl. 1791 u. f. 8. 4 Bde. gehören zu den bessern. Moral. Erzähl. Berl. 1794. 8.) — K. Stille (Erzähl. Rig. 1792. 8.) — Ungen. Komische Erzähl. aus dem menschl. Leben ... Kopenh. 1792. 8. Aus dem Dänischen, gut übersetzt.) — Gemählde nach der Natur, Bresl. 1792. 8. — Ammenmährchen, Weim. 1792. 8. — C. L. B. (Erzähl. für Liebende, Wien 1792. 8.) — Ungen. Erzähl. aus der Urwelt, Wittenb. 1792. 8. — Komische Erzähl. im Geschmack des La Fontaine, Halle 1792. 8. — Romantische Gesch. der Vorzeit, Leipz. 1793. 8. 3 Bde. — Auswahl romantischer Gemählde, Zitt. 1793. 8. — Prinzessin Sirta, Leipz. 1793. 8. — C. Grosse (Der Blumenkranz, Zitt. 1795. 8.) — Die vorzüglichsten Aufsätze dieser Art finden sich aber in A. Meißners Skizzen, Leipz. 1778-1788. 8. 10 Samml. — In eben desselben, Erzählungen und Dialogen, ebend. 1781. 8. 1790 u. f. 8. 3 Bde. — In J. J. Engels Philosophen für die Welt. — In Ant. Walls (Heyne's) Bagatellen, Leipz. 1783-1785. 8. 2 B. — In J. J. Herders Zerstreuten Blättern. — — Auch sind verschiedene Sammlungen von Erzählungen vorhanden, wovon aber freylich der größte Theil auf fremdem Boden entsprossen ist, als: Die Abendstunden in Erzählungen, Leipz. 1763 u. f. 8. [illegible] Th. — Neue Abendstunden, in [illegible]ähl. ebend. 1768-1776. 8. 1[illegible]e. — Tägliche Unterhaltungen für alle vier Jahrszeiten, Wien 1790. 8. 6 Th. — u. v. a. m.

Euripides.

Der, von dem Euripides geschriebenen, dramatischen Stücke, sollen überhaupt hundert und einige zwanzig gewe-

gewesen seyn, deren Titel sich bey dem Meursius (De Tragoed. Aesch. Sophocl. Euripid. im Gronovschen Thes. B. X. S. 393 u. f.) in des Grotius Excerptis Tragicor. und bey dem Fabricius (Bibl. Gr. Lib. II. c. XVIII. §. 2.) finden. Walkenaer hat indessen, in s. Diatribe, diese Anzahl sehr beschränkt und wenigstens sechzehn davon ihm gänzlich abgesprochen. Auf uns gekommen sind achtzehn völlige, und der Anfang eines Trauerspieles, Danae, so wie ein Satyrspiel, der Cyclop, und Fragmente aus einigen funfzig Stücken. Die übrig gebliebenen heißen: Hekuba, Orest, die Phönizierinnen, Medea, Hippolytus, Alceste, Andromache, die Flehenden, Iphigenia in Aulis, Iphigenia in Tauris, Rhesus (der wenigstens noch immer unter des Euripides Nahmen geht) die Trojanerinnen, die Bacchantinnen, die Herakliden, Helena, Jon, der wüthende Herkules und Electra. Gedruckt wurden deren, zuerst, nur vier, Medea, Hippolytus, Alceste und Andromache, s. l. et a. 4. (wahrscheinlicher Weise zu Florenz) und darauf 18 (unter welchen sich aber der Cyclop befindet.) Ven. 1503. 8. 2 Bd. Bas. 1537. 1544. 8. gr. und die Electra allein, Rom 1545. 8. gr. Sämmtlich, ex rec. Guil. Canteri, Antv. 1571. 12. gr. Ferner, Bas. 1562. f. gr. und lat. nach der Uebersetzung des Casp. Stiblinus, Heidelb. 1597. 8. 2 Bde. gr. und lat. mit W. Canters Uebersetzung und den Fragmenten der Danae; Par. 1602. 4. gr. und lat. Cura Jos. Barnesii, Cant. 1694. f. 2 Bd. gr. und lat. mit den Fragmenten von mehr als 60 Stücken, nachgedruckt, Leipz. 1778. 1788. 4. 3 Bd. jedoch, vom zweyten Bande an, mit Rücksicht auf die folgende; ex rec. Sam. Musgrave, Ox. 1778. 4. 4 Bd. gr. und lat. Die Scholien zu den erstern sieben Stücken, von ältern und neuern Grammatikern geschrieben, und von Arsenius gesammelt, erschienen zuerst, allein, Ven. 1534. 8. Bas. 1544. 8. sind aber auch bey den vier letztern, vorhin angezeigten Ausgaben befindlich. Einzele Stücke sind von sehr vielen herausgegeben worden; als von Erasmus die Hekuba und Iphigenia, Bas. 1518. 8. 1524. 12. gr. und lat. Von Hugo Grotius, die Phönizier. Par. 1630. 8. Amst. 1631. 8. gr. und lat. Von W. Piers, die Phönizierinnen und die Medea, Camb. 1703. 8. gr. und lat. Von Joh. King, Hekuba, Orestes und die Phönizierinnen, Cambr. 1726. 8. Lond. 1748. 8. 2 B. gr. und lat. Von Casp. Valkenaer, die Phöniz. Fran. 1755. 4. gr. und lat. und der Hippolyt, Lugd. B. 1768. 4. gr. und lat. Von Jer. Markland die Flehenden, Lond. 1763. 4. 1775. 8. und die beyden Iphigenien, Lond. 1771 und 1783. 8. Von Phil. Brunk, die Hekuba, die Phöniz. Hippolytus und die Bacchantinnen, Strasb. 1780. 8. und v. vielen andern mehr. —

Uebersezt in das Italienische ist der ganze Euripides in reimfreye Verse von dem P. Michel Ang. Carmeli, Padua 1743-1754. 8. 10 B. mit dem Text zusammen, und allerhand Anmerkungen, worüber Reiske, in den Actis Erudit. a. 1748 S. 534. und a. 1751. S. 641. so wie des Carmeli Vertheidigung, Pro Euripide et novo ejus italico interprete, Diss. Pat. 1750. 8. nachzulesen sind. Einzele Stücke, als die Hekuba, von Giamb. Gelli, s. l. et a. (Flor.) 8. Von Lud. Dolce, Ven. 1543. 8. 1748. 8. in reimfr. Versen; von Giov. Balcionelli, ebend. 1592. 8. Von Zach. Valaresso, (ebend. 1714.) 8. Von Mar. Guarnacci, Flor. 1715. 4. und in s. Poesie, Luc. 1769. 4. Von Ant. Stratico, Pad. 1733. 4. Von Ven. Stef. Pallavicino, im 3ten B. s. Opere, Ven. 1744. 4. Der Orest,

von Zach. Valaresso, 17 . . 8. Die Phönizierinnen (Feniciane) s. l. et a. 8. (von J. Valaresso) Hippolyt von Ben. Pasqualigo, Ven. 1730. 8. Von Frc. Boaretti, Ven. 1790. 8. Auch findet sich eine im 2ten Bde. der Capi d'opera del Teatro ant. e mod. Ven. 1789. 8. Alceste, von Girol. Giustiniano, Gen. 1559. 8. und von Giovb. Parisotti, in dem 12ten B. der Raccolta d'Opuscoli scient. e filol. Ven. 1735. 8. Andromache, die Flehenden, die Trojanerinnen und die Bacchantinnen, von Crist. Guidiccioni, Luc. 1747. 4. Electra, von Frc. Boarelli, Ven. 1790. 8. Die beyden Iphigenien, von dem P. Giamb. Carraccioli, Flor. 1729. 8. und die erste von C. Mar. Maggi, Meyl. 1700. 12. (Die, in der neuen Ausg. von Fabricii Bibl. Gr. Vol. II. S. 271. angeführte Uebersetzung der Iphigenia in Aulis, von Al. de' Pazzi ist nie gedruckt worden: und die, ebend. angezeigte, und bereits, Ven. 1551. 12. gedruckte Iphigenia des Dolce ist mehr Nachahmung als Uebersetzung.) Auch sind noch mehr handschriftliche Uebersetzungen einzelner Stücke vorhanden, von welchen in der Bibl. della Eloq. Ital. des Fontanini Bd. 1. S. 491. Ausgabe von 1753. und in des Quadrio Stor. e Rag. d'ogni Poesia. Vol. III. S. 105 sich Nachrichten finden. Wie weit es aber mit einer neuen Uebersetzung der Tragedie di Eschil. Sofoc. ed Euripide . . dell' Ab. Mich. Mallio, R. 1788. 8. gekommen ist, weiß ich nicht. Der erste Band, welcher, unter andern, Vergleichungen dieser drey Tragiker enthält, erschien Rom 1788. 8. — In das Spanische: die Hekuba, von Fern. Perez de Oliva, im 16ten Jahrh. gedruckt im 6ten Bde. S. 251 des Parn. Esp. Die Medea, durch Sim. Abril, Barc. 1599. 8. — In das Französische: Die Hekuba, von Laz. Baif, Par. 1544. 8. 1550. 12. und eben dieselbe, von Wilh. Bouchetel, ebend. 1550. 8. (Beyde sind nicht, wie in der Bibl. Graec. a. a. O. S. 206 gemeint wird, ein und dasselbe Werk, oder die Verfasser einerley Personen. Der Irrthum scheint daraus entsprungen zu seyn, daß beyde Uebersetzungen in einem Jahre gedruckt worden sind. S. Goujets Bibl. franc. B. IV. S. 179 u. f. und 462. Durch ein sonderbares Versehen ist aber, an der ersten Stelle, Hekuba in den Herkules verwandelt worden.) Ferner von Belin de Ballu, Par. 1783. 8. Die Iphigenia (von Th. Sibilet) Par. 1549. 12. Hippolyt, die beyden Iphigenien, die Alceste, und Auszüge aus den übrigen Stücken, in dem Theatre des Grecs des Brumoy, P. 1730. 4. 3 B. Electra, von Larcher, Par. 1750. 8. Der ganze Euripides, von Prevost, Par. 1778-1783. 8. 3 Bde. und als der 4te-10te Bd. in der neuen Ausgabe des Theatre des Grecs, Par. 1784 u. f. — In das Englische: Die Phönizierinnen, unter dem Titel, Jocasta, von G. Gascoygne und Fr. Kennelmarsche, 1566. 4. (aber sehr frey.) Hekuba, von Richard West 1726. 4. und von Th. Morell 1749. 8. Die Iphigenia in Tauris, von Gilb. West, bey s. Uebers. des Pindar 1749. 4. Hippolyt, die beyden Iphigenien und Alceste, so wie Auszüge aus den übrigen Stücken, in der engl. Uebers. von Brumoys Theatre des Grecs, Lond. 1759. 4. 3 B. Die Iphigenia in Aulis, die Phöniz. die Trojan. und Orest, mit der Aufschrift: Select. Trag. of Eurip. Lond. 1780. 8. von J. Bannister: der ganze Euripides, von Rob. Potter, Lond. 1782-1784. 4. 2 B. und von Mich. Wodhull, 1782. 8. 4 Bde. 1792. 8. 3 Bde. — In das Deutsche: die Hekuba, von C. Spangenberg, Straßb. 1605. 8. Von J. J. Steinbrüchel, im tragischen Thea-

er der Griechen, B. 1. Zür. 1763. 8. Von J. v. Alxinger, im teutschen Merkur, April 1787. und in Gedichten, Klagenfurt 1788. 8. (in Versen.) Von G. B. Mathesius, Leipz. 1788. 8. Von Christ. Frd. Ammon, nebst der Andromache, Erl. 1789. 8. und ein Theil davon, in dem 1ten Th. der Philosophischen Blicke, Halle 1789. 8. von J. C. F. Heinzelmann. Die Phönix. von J. J. Steinbrüchel (s. oben) und die drey ersten Aufz. von Joh. Ph. Ostertag, Wetzlar 1771. 4. Der Anfang einer neuen, im 8ten Heft der Thalia. Hippolyt, von J. J. Steinbrüchel (siehe oben.) Alceste, von D. Chr. Seybold, nebst einer Abh. Leipz. 1774. 8. Andromache, von Chrstn. Fr. Ammon (s. oben.) Iphigenia in Aulis, von Bapt. v. Rochlitz 1584. Von J. J. Steinbrüchel (s. oben.) Von Joh. Bernh. Köhler, Berl. 1778. 8. Die Helena, Zür. 1780. 8. — — Von den besondern lateinischen Uebers. finden sich Nachr. in Fabricii Bibl. Gr. a. a. O. S. 272. d. n. Ausg. —

Nachahmungen seiner Stücke sind in den mehresten neuern Sprachen, vorzüglich in der italienischen und französischen, sehr viele vorhanden. Als in der italienischen, eine Hekuba, von Gius. Gorini Corio, Mil. 1730. 8. und im 1ten Bde. s. Teatro tragico, Mil. 1744. 12. Trissino hat deren keine geschrieben, wie in Fabr. Bibl. gr. a. a. O. S. 266. gesagt wird.) Ein Orest, von Ortensio Scamacca, Pal. 1648. 12. Von Giac. Ant. Bergamori, Mod. 1685. 12. Von Giov. Rucellai, Ver. 1723. 8. Von Giul. Ces. Becelli, Ver. 1728. 8. Die Phönix. von Ort. Scamacca, Pal. 1648. 12. Eine Medea, von Lud. Dolce, Ven. 1557. 8. Von Masseo Galladei, ebend. 1558. 8. Von Giov. Artico di Porcia, Ven. 1721. 8. Von Gasp. Gozzi, 1746. 12. u. a. m. Ein Hippolyt, von Ottaviano Zara, Pad. 1558. 8. Von Vinc. Giacobilli, Rom 1601. 8. Von Andr. Santa Maria, Neap. 1619. 12. Eine Alceste, von Giul. Salinero, Gen. 1593. 4. Von P. J. Martelli, Rom 1709 und 1715. 8. und noch öfterer in Opern. Die Andromache, eben so. Die Iphigenia, von Lud. Dolce, Ven. 1551. 12. 1566. 8. und in Tauris, von Ort. Scamacca, Pal. 1641. 8. Von P. J. Martelli, Bol. s. a. 8. und mit den andern Trspl. des Verf. Rom 1715. 8. Von dem Gr. Giov. Rinaldo Carli, Ven. 1744. 12. und im 17ten B. s. Opere, Mil. 1787. 8. Noch öfterer sind beyde zu Opern gebraucht worden. Die Herakliden, von Ortensio Scamacca, Pal. s. a. 12. — In französischer Sprache: die verschiedenen Medeen von Jean de la Peruse, Binet, Corneille, Longepierre und Clement, sind, im Grunde, mehr Nachahmungen des Seneca, als des Euripides; die Phädra des Racine ist aus dem Hippolyt entstanden, nachdem vorher schon Garnier, Pineliere, Gilbert, Pelegrin und Rotrou einen Hippolyt, und, mit dem ersten zugleich, Pradon eine Phädra geschrieben hatte: die Thebaide des erstern ist nach den Phönizierinnen gebildet, aus welchen auch die Antigone des Rotrou zum Theil gezogen ist; der Stof der Alceste ist von Al. Hardy, von Chancel. de la Grange, von Boissy und von Quinault behandelt worden; Racine hat eine Andromache, so wie eine Iphigenia in Aulis abgefaßt; der Orest des Le Clerc und Boyer, so wie des Chancel de la Grange, ist aus der Iphigenia in Tauris genommen, und de la Touche, und Gaillard (in einer Oper) haben, unter der Aufschrift selbst, den Stoff von neuem bearbeitet; von Robert Garnier, Sallebrai und Pradon sind Trojanerinnen; von Brie, Danchet und Marmontel, Herakli-

den; von J. Prevost, R. Brisset und l'Heritier ein wüthender Herkules vorhanden; auch ist das Trauerspiel von Morand, Megare, eben dieses Inhaltes; den Stoff der Electra haben, mit Rücksicht auf das Stück des Sophokles, Pradon, Crebillon, Longepierre und Voltaire (unter dem Titel, Orest) auf die französische Bühne gebracht, u. a. m. und ein Theil dieser Stücke ist wieder in das Italienische, Englische und Deutsche übersetzt worden. — In englischer Sprache: eine Hekuba, von Delap 1762. 8. ein Orest von Th. Goffe, 1633. 4. und von John Hughes, 1717. 8. Unter eben dieser Aufschrift, der Stoff der Iphigenia in Tauris, von L. Theobald 1731. 8. Eine Medea, von Ch. Johnson, 1731. 8. und von Rich. Glover, 1761. 4. (jedoch mehr nach dem Muster des Seneca, als des Euripides.) Eine Phädra und Hippolyt, von Edm. Smith (1707.) 4. In eine Oper gebracht, von Th. Roseingrave, 1753. 8. Eine Troas von Jasp. Heywood, 1581. 4. (Aber mehr nach Seneca, dessen Trojanerinnen öfterer ins Englische übers. worden sind, als nach Euripides.) — —

Erläuterungsschriften, über den Dichter, und seine Schriften überhaupt: Fr. Portus (. . . Sophoclis et Euripidis Collatio, Morg. 1584. 8.) — H. Stephanus (Notae in Soph. et Euripidem . . . . Par. 1568. 8.) — Aem. Portus (Breves notae in omnes Euripidis Trag. . . . . Ex offic. Commel. CIƆIƆCX. 8.) — J. Meursius (Aesch. Sophoc. Euripides, s. de Tragoediis eorum, Lib. III. Lugd. B. 1619. 4. und im 10ten B. S. 393. des Gronovschen Thesaurus.) — Udeno Nisiely (Das 17te s. Prog. poet. im 4ten Bde. besteht aus einer Untersuchung der Trspl. des Euripides.) — Ben. Averanus (In dem 1ten Bde. s. Oper. Flor. 1717. f. finden sich 26 Dissertat. in Euripidem.) — Gottfr. Hauptmann (De Euripide, Progr. Ger. 1743. 4.) — J. Jac. Zimmermann (De Theologia Eurip. im 17ten St. des Musei Helvet. Tig. 1750. 8.) — J. J. Reiske (Animadv. in Euripid. Lips. 1754. 8. und in s. Animadv. ad Auct. gr. Lips. 1757-1767. 8. 5 Bde.) — Ben. Heath (Notae, s. Lect. ad Tragic. veter. Dram. . . Oxon. 1762, 1764. 4.) — Sam. Musgrave (Exercitat. in Eurip. Lib. II. Lugd. B. 1762. 8.) — Lud. Casp. Valckenaer (Diatribe in Euripidis perd. Dramat. Reliquias, Lugd. B. 1767. 4.) — Giov. Crist. Amaduzzi (Lettere sopra un antico marmo contenente il Catalogo delle Tragedie d'Euripide . . . Lucca 1767. 8.) — Prevost (Essai sur la vie et sur les ouvrages d'Euripide, im 4ten Bde. der neuen Ausg. des Theatre des Grecs.) — Rich. Paul Jodrell (Illustrations of Eur. . . . L. 1781-1792. 8. 3 Bde. Der Bachantinnen, des Jon und der Alceste.) — F. Jacobs (Emendat. in fragm. Euripidis, im 4ten St. der Bibl. der alten Litterat. und Kunst, S. 24. des Anhanges. Animadv. in Eur. Tragoed. et Fragm. Goth. et Amstel. 1790. 8. S. auch dessen Spec. emendat. in Auct. vet. Gotha 1786. 8.) — Jon. Fra. Haberfeld (Euripidis Ingenium, ad Aristotel. Poet. C. XIII. § 4. breviter adumbratum, Lips. 1789. 8.) — Auch finden sich Erläuterungen einzelner Stellen noch sehr viele in den Miscell. Observat. Bat. Vol. I. Th. 2. S. 150. Vol. II. Th. 1. S. 92. Th. 3. S. 321. Vol. VI. Th. 3. S. 583. — in Jon Toups Opusc. crit. — in d'Orville's Vann. crit. — in H. v. Eldick Suspicion. Specim. — in Aug. Matthäi Observat. crit. Gött. 1789. 8. — so wie in den Mem. de l'Acad. des Inscript. B. IV. S. 191. (der Quartausg.) Corrections de

quel-

quelques passages d'Euripide, p. Cl. Sallier — u. v. a. m. — — Besondre Erläuterungsschriften, einzeler Stücke des Euripides, als der Hekuba: Erasm. Vinding (Commentar. Specim. in Eurip. Hecubam, cum VI. contin. Hafn. 1648-1656. 4.) S. Battier (Observat. in Eur. Hec. in dem Museo Helvet. St. 17. Tur. 1750. 8.) J. J. Steinbrüchel (Observat. ad Eurip. Hecub. in dem 1ten und 2ten St. des Musei Turic. Tur. 1780. 8.) J. C. Zeune (Varietatem lectionis in Eur. Hec. ex cod. Acad. Vitteberg. . . proponit. Vit. 1781. 4.) C. F. Ammon (De Eurip. Hec. . . . Disp. Erl. 1788. 4.) — Ueber den Orest: S. Battier (Observ. in Eur. Or. in dem Museo Helvet. St. 18.) — Ueber die Phönizierinnen: Jacq. Hardion (Observat. sur quelques endroits des Ph. in dem 5ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. S. 119. der Quartausg.) C. H. Lange (In der Hamburgischen Verm. Bibl. 1743 u. f. 8. im 1ten B. S. 137 u. 1019. Animadv. crit. in Phoen. Eur.) S. Battier (Observat. in Eur. Ph. im 19ten St. des Musei Helvet.) S. Fr. N. Morus (De Euripid. Phoen. Pr. . . . . Lips. 1771. 4. und in s. Dissert. theol. et philol. Lips. 1777. 8.) — Ueber die Medea: Erasm. Vinding (Commentar. in Medeam, Haf. 1657. 4.) Jacq. Hardion (Discours sur la Medée d'Euripide, in den Mem. de l'Acad. des Inscript. B. 8. S. 243. der Quartausg.) Giov. Ger. Carli Dissertaz. . . . . sopra un antico basso rilievo rappresentante la Medea di Euripide, conserv. nel Museo dell' Acad. di Mantova, Mant. 1785. 8.) Ungen. (Ueber den Character der Medea, (Alt.) 1789. 8.) . Blümner (Ueber die Medea von Euripides, Leipz. 1790. 8.) — Ueber den Hippolyt: J. H. Boecler Hippol. Eurip. et Senec. inter se comp. Arg. 1651. 4.) L. Racine (Comparaison de l'Hippolyte d'Euripide avec la Trag. de Mr. (Jean) Racine sur le même sujet, in dem 8ten Bde. S. 300 der Mem. de l'Acad. des Inscript. und bey s. Reflex. sur la Poesie, P. 1747. 12.) Vinc. Galli (In der Raccolta d'Opusc. di Aut. Siciliani, B. XIV. Pal. 1773. 8. findet sich eine Abhandl. über einen Sarkophag, worauf der Hippolyt des Eurip. dargestellt seyn soll; und diese Abhandl. nebst dem Kupfer findet sich, lateinisch, in G. H. Martini Antiquor. Monument. Syll. Lips. 1783. 8. S. 1 u. f.) Chr. D. Beck (Specim. Observat. criticar. in Eurip. fab. quae inscrib. Hipp. Lips. 1775. 4.) L. Dupuy (Remarques crit. sur le texte et sur quelques traduct. de l'Hipp. in dem 41ten B. S. 433. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) Ch. Batteux (Observ. sur l'Hippol. d'Euripide et la Phedre de Racine, ebend. im 43ten Bde. S. 452.) — Ueber die Alceste: C. M. Wieland (Eine Vergleichung zwischen der Alceste des Eurip. und der Wielandischen Oper, im teutschen Merkur v. J. 1773.) Dan. Chr. Seybold (Abhandl. über die Alceste des Euripides, bey s. Uebers. derselben, Leipz. 1774. 8.) Chr. Th. Kuinöl (Specim. Observat. in Eurip. fab. quae inscr. Alcestis, Lips. 1785. 8.) — Ueber die Andromache: Jacq. Hardion (Dissertat. sur l'Andromaque d'Euripide, im 8ten B. S. 264. der Mem. de l'Acad. des Inscript. der Quartausg. Observat. crit. et histor. sur le choeur de l'Androm. von ebend. Ebend. S. 276. Observat. sur le texte d'Andr. ebend. im 9ten Bde. S. 36.) L. Racine (Reflex. sur l'Androm. d'Eurip. et sur l'Andromaque de Mr. (Jean) Racine, ebend. Bd. 10. S. 311. und bey s. Reflex. sur la Poes. Par. 1747. 12.) — Ueber die Iphigenia in Aulis: J. Hardion (Correction d'un

d'un passage de l'Iphig. en Aulide, im 7ten Bd. S. 187. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) L. Racine (Comparaison de l'Iphig. d'Eurip. avec l'Iphig. de Mr. (Jean) Racine, ebend. B. 8. S. 288. und in s. Reflex. sur la Poes. Par. 1747. 12.) — Ueber die Iphigenia in Tauris: Jacq. Hardion (Examen de deux passages de l'Iphig. en Tau. d'Eurip. im 5ten B. S. 105 der Mem. de l'Acad. des Inscript.) L. Dupuy (Rem. crit. sur le texte et sur les traduct. de l'Iphig. en Tauride, ebend. im 31ten Bde. S. 173.) — Ueber den Rhesus: Cl. Sallier (Correction d'un passage de la Trag. de Rhesus, ebend. im 5ten Bde. S. 125.) J. Hardion (Correct. de quelques passages de la Trag. de Rh. ebend. im 9ten B. S. 44. Differt. sur la Trag. de Rh. von ebend. Ebend. B. 10. S. 323.) Chr. Dan. Beck (De Rheso, Diatr. crit. Lipf. 1781. 4. und im 3ten B. S. 444 u. f. der neuen Leipz. Ausg. des Euripides.) — Ueber die Electra; Voltaire unter dem Nahmen Dumolard (Dissertat. sur les principales Traged. . . . qui ont paru sur le sujet d'Electre . . . Par. 1750. 12. und in s. Oeuvr. B. IV. S. 127 u. f. Ausg. von Beaumarch.) — — Ferner finden sich Urtheile und Bemerkungen über den Euripides, als dramatischen Dichter, in des R. Rapin Reflexions sur la Poet, §. XXI. und XXII. Oeuvr. Bd. 2. S. 166 u. f. Ausg. von 1725. (aber sichtlich zu Gunsten des Sophokles, nicht des Euripides, wie in der neuen Ausg. von Fabr. Bibl. Gr. Vol. 2. S. 239. gesagt wird. s. S. 169.) — in des Baillet Jugemens des Savans. No. 1116. T. III. P. I. S. 363 u. f. Ausg. von 1725 wo die Urtheile älterer und neurer Kunstrichter gesammelt sind. — In Hurds Anm. zum 194ten u. f. und zum 317ten Verse der Horaz. Epistel an die Pisonen, Bd. 1. S. 133 und 226. d. U. — In G. E. Lessings Dramaturgie, N. 48. 49. 94. 95. — In H. Home's Grundsätzen der Kritik, Kap. 29. B. 3. S. 303 u. f. d. d. Uebers. Aufl. von 1791. — In H. Merians Abhandl. von dem Einflusse der Wissensch. auf die Dichtkunst, B. 1. S. 157. der Uebers. Leipz. 1784. 8. — In Nasts Observat. in rem tragic. Graecor. §. 17 u. f. S. 34. — In Signorelli Gesch. des Theaters der alten und neuen Zeit, Th. 1. Kap. 5. S. 80. d. Uebers. — u. a. m. — Und litterarische Nachrichten sind in Fabric. Bibl. Gr. Lib. II. c. 18. Vol. II. S. 234. d. 4ten Ausg. gesammelt. —

Das Leben des Dichters, welcher mit Ausgang der 74ten oder im Anfange der 75ten Olymp. geboren wurde, findet sich in den mehresten der, bey dem Art. Dichter, S. 340 angezeigten Biographien der alten Dichter, als in Gyraldi Hist. Poetar. S. 775. Bas. 1545. 8. in Le Fevres Vies des Poetes Gr. S. 96. u. a. m. Auch hat W. Piers s. Ausg. der Medea und der Phöniz. Cambr. 1703. 8. und Barnes s. Ausg. des Dichters eine eigene Lebensbeschreibung desselben beygefügt, welche vor der Leipziger Ausgabe mit abgedruckt ist. Einen eigenen Artikel hat ihm Bayle gewidmet. —

Uebrigens werden dem Euripides, unter andern, noch fünf vorhandene Briefe zugeschrieben, welche, s. l. et a. 4. ferner Rost. 1569. 8. apd. Commel. 1601. 8. und bey den Ausg. des Dichters von J. Barnes und C. D. Beck abgedruckt worden sind. Ihre Aechtheit ist indessen von R. Bentley, in s. Dissertation upon the Epistles of Phal. . . . Euripides, bey Wottons Reflect. upon anc. and modern learning, Lond. 1697. 8. und Lateinisch, in s. Opusc. philol.

ol. Lipſ. 1781. 8. S. 61 u. f. be-
zweifelt worden. —

Wegen ſ. Cyclopen ſ. den Art. Satyriſches Drama.

F.

Fabel.

Von der Einheit der poetiſchen Fabel überhaupt, handelt, unter andern, Giovb. di Lorenzo Strozzi, in einer, in ſeinen Orazioni, Rom. 1635. 4. Bl. 148. befindlichen Vorleſung; — von der Art, ſie zu erfinden, Meſſ. Lionardi, in ſ. Werke Della imitazione poet. Ven. 1554. 4. S. 63 u. f. — Von der poetiſchen Fabel überhaupt, von der epiſchen, der dramatiſchen, der comiſchen Fabel, Minturno in ſeiner Arte Poetica, S. 14. 24. 42. 74. 120 u. f. Nap. 1725. 4 — — Von der epiſchen Fabel, unter andern: Pet. Mambrun in ſeiner Diſſertat. perip. de epico Carmine, P. 2. S. 131 u. f. Par. 1652. 4. — Le Boſſu, in ſ. Traité du Poeme epique, im 1ten B. S. 1 u. f. — — Von der Fabel des Trauerſpiels, und zwar von ihren weſentlichen Eigenſchaften, von ihrer Einheit, von einfachen und zuſammengeſetzten Fabeln, u. d. m. Ariſtoteles, περὶ ποιητ. VII. u. f. — V. Gravina (Im 3ten, 6ten, 7ten, 8ten, 10ten und 12ten Abſchn. ſ. Libro della Tragedia, und zwar, della fav. tragica; del periodo o tempo delle fav. e ſuoi vizj; degli altri vizj della favola; dell' unità della favola; della fav. ſemplice o ravviluppata; und dello ſcioglimento della fav.) — Diderot, in ſeiner Abhandlung de la Poeſie dramatique bey ſeinem Pere de famille, und zwar Du plan et du Dialogue, und Du plan de la Tragédie et de la Comédie, S. 195 und 215 u. f. d. Ueberſetzung 2te Aufl. — Das 4te Kap. in dem Eſſay upon the preſent State of the Theatres. — W. Cooke (Im 7ten Kap. ſ. Elements of dram. Criticism.) — G. E. Leſſing, in ſeiner Dramaturgie I. S. 235. 292 u. an a. O. m. — Clement, im 1ten und 2ten Kap. Kap. des 2ten Th. ſ. Schrift De la Tragedie, unter der Aufſchrift: Des differentes parties de l'Economie dramatique, und Des moyens eſſentiels à l'Econ. dramat. (vorzüglich aber mit Rückſicht auf die Fabel in den Voltairiſchen Stücken.) — Von der Fabel im Luſtſpiele beſonders Cailhava, im 8ten Kap. des 1ten Bds. ſ. Art de la Comedie. — S. übrigens die, bey den Art. Comödie, Drama und Trauerſpiel angeführten Schriftſteller.

Fabel.
(Die Aeſopiſche.)

Daß, bey den Alten, die Aeſopiſche Fabel nicht zu dem Gebiete der Poeſie, ſondern der Rhetorik gerechnet worden, hat G. E. Leſſing in ſ. Abhandlung von dem Vortrage der Fabeln, S. 222. Ausg. von 1777 bereits bemerkt; allein, daß erſt daraus, daß die Neuern ſie blos als Gedicht anſehen, auch die geſchwätzige neuere Art ſie zu erzählen, und die Zierrathe in dem Vortrage derſelben entſprungen ſind, wird, meines Bedünkens, durch eine Stelle in des Priſcians Praeexercitamentis rhetor. ex Hermogene (ap. Putſch. S. 1330) widerlegt, wo ſchon von zweyerley Arten ihres Vortrages, brevi-

breviter und latius, gesprochen, und jede mit Beyspielen belegt wird. Uebrigens handeln von ihr, theoretisch und historisch, unter den Alten: Aristoteles in s. Rhetorik, unter der Ueberschrift von Beyspielen, Lib. II. c. 20. zu vergl. mit J. G. Herders Zerstreuten Blättern, Samml. 3. S. 174 u. f. — Apthonius in den προγυμν. c. 1. — Quinctilian, Lib. I. c. 9. und Lib. V. c. 11. — —

Unter den Neuern, und zwar von den Italienern: G. Bertola Saggio sopra la Favola . . . Pav. 1788. 12. Nach einer Einleitung folgt eine, sehr unvollständige, und ziemlich verfehlte Characteristik der vornehmsten, ältern und neuern, Fabulisten, und hierauf handelt der Verf. von der Erfindung und Behandlung der Fabel, von der Ingenuità (Naivetät) in der Fabel, von der Lepidezza (Munterkeit) darin, und endlich von der Moral und dem Nutzen derselben. Gewonnen hat die eigentliche Theorie der Fabel nicht viel durch diesen Versuch.) — —

Von französischen Schriftstellern: La Motte Houdard (Disc. sur la Fable, vor s. Fabl. nouv. Par. 1719. 12. und in s. Oeuvr. B. 9. S. 1 u. f. P. 1754. 12. Er erklärt die Fabel, als une instruction deguisée sous l'allegorie d'une action. Diese Erklärung hat G. E. Lessing, bekannter Maßen, geprüft.) — Pierre Brumoy (Observations sur la fable, bey des Mich. de Morgues Traité de la Poes. franç. Par. 1724. 12. Er fordert von dem Vortrage der Fabel Kürze, Nettigkeit, Eleganz und vorzüglich viel Simplicität. Vom Fontaine sagt er, daß mehr die Natur, als die Kunst ihm seine Fabeln eingegeben habe. Uebrigens stimmt er mit La Motte überein.) — H. Richer (die Vorrede zu s. Fabl. nouv. mises en vers, P. 1729. 8. handelt von der Fabel. Er erklärt sie als ein petit poeme, qui contient un precepte caché sous une image allegorique.) — Egli (Disc. sur l'Apologue in dem 16ten Bde. S. 45 der Hist. de l'Acad. des Inscript. Deutsch, im 8ten Bde. der Gottschedschen Uebers. dieser Mem.) — Remond de St. Mard (Reflex. sur la fable, in s. Reflex. sur la Poesie en général, Haye 1734. 12. und in s. Poetique prise dans ses sources, Oeuvr. B. 4 S. 166. Amst. 1749. 16. Auch er erklärt die Fabel als un recit allegorique, und verlangt dazu un fond agréable und gaieté, un air aimable et facile in der Erzählung. Beynahe möchte man glauben, daß Bertola seine Theorie aus St. Mard geschöpft habe; den übrigen Theil s. reflex. nehmen Prüfungen der la Mottischen Theorie und Fabeln ein, welche nicht eben günstig für sie ausfallen.) — Ch. Batteux (In s. bekannten Princ. de Litterature, B. 1. S. 283. d. d. Uebers. 4te Aufl. Seine Theorie ist von Lessing, a. a. O. S. 144 geprüft worden.) — Ungenannter (Discours sur la fable avec un examen des principaux fabulistes, anc. et mod. bey den Fabl. nouv. et autres pieces en vers, p. M. D. D. L. P. D. C. Par. 1774. 12. Ueber die Theorie der Fabel wird eigentlich nichts darin gesagt; und die Characteristik der Fabeldichter lehrt auch nichts Neues.) — d'Ardenne (Vor s. Fabl. nouv. P. 1747. 12. und im 1ten Bd. s. Oeuvr. posth. Mars. 1747. 12. findet sich ein, nicht viel bedeutender Discours sur la fable.) — Fr. Marmontel (das 17te Kap. s. Poetik, B. 2. S. 453. Ausg. v. 1763 handelt von der Fabel, die er, als ein petit Poeme, où, avec l'air d'une simplicité credule, on presente une verité morale sous le voile d'un conte ingenu, erklärt. Auch er fordert, wie Bertola, vor allen Dingen, von der Fabel, vorzüglich Naivetät, welche er hier eben so erklärt, als in den Elemens de

Literat. Uebrigens weicht er nur in einigen Stücken von der La Mottischen Theorie, besonders in Rücksicht auf den Gebrauch moralischer Wesen, die schon vor ihm St. Mard verwarf, ab.) — Ungen. (Bey den Fabl. allem. et Contes franç. en vers, Par. 1772. 8. 2 Bd. findet sich ein Essai sur la Fable. — —

Von englischen Schriftstellern: Newberry in s. Art of Poetry on a new plan, B. 1. Kap. 16. S. 245. der sie auch als eine allegorische Erzählung erklärt, aber sonst wenig über die Theorie derselben sagt. — —

Von deutschen Schriftstellern: Wolf (In dem 2ten Th. s. Philosoph. practicae universſ. §. 302-323.) — J. J. Breitinger (In dem 7ten Abschn. des 1ten Thl. s. Critischen Dichtkunst, S. 164 u. f.) — Chrstn. Fürchtr. Gellert (Dissertat. de Poesi Apologor. eorumque scriptoribus, Lipſ. 1744. 4. d. ebend. 1773. 8.) — Dan. Stoppens aufrichtiger Unterricht von den geheimsten Kunstgriffen in der Kunst Fabeln zu verfertigen, Berl. 1745. 8. Mag der Sonderbarkeit wegen da stehen. — J. J. Bodmer (In dem 9ten - 11ten der Critischen Briefe, S. 146 u. f. Zür. 1746. 8. S. auch dessen Lessingsche unäsopische Fabeln . . . Zür. 1760. 8.) — G. E. Lessing (Von dem Wesen der Fabel; von dem Gebrauch der Thiere in der Fabel; von der Eintheilung der Fabel; von dem Vortrage der Fabeln; von einem besondern Nutzen der Fabeln in den Schulen, bey s. Fabeln, Berl. 1759 und 1777. 8. Von ebendemselben ist auch, in dem 2ten Th. s. Vermischten Schriften, ein Aufsatz zur Geschichte der Aesopischen Fabel vorhanden.) — E. L. D. Huch (Aesopus, oder Versuch über den Unterschied zwischen Fabel und Mährchen, Wittenb. 1769. 8. Gegen die Lessingsche Theorie.) — J. Chr. Gottl. Ernesti (De usu Fabular. in Eloquentia, Dissert. Lipſ. 1775. 4. und von ebendemſ. Dissert. de Fabula Aesop. vor den, von ihm herausgegebnen Fab. Aesop. Lipſ. 1781. 8. In der letztern handelt der V. von dem Gebrauch der Fabeln bey den Alten; von ihrer Wesenheit; von dem Nutzen und der Behandlung der Fabeln, vorzüglich der griechischen in den Schulen.) — Ungen. (Eine Theorie der Aesopischen Fabel, in der Samml. aus prosaischen und poetischen Schriften mit Abhandl. . . Maynz 1782. 8.) — J. J. Engel (In dem 3ten Hauptst. s. Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten S. 25.) — J. J. Eschenburg (In s. Entwurf einer Theorie und Litteratur der schönen Wissensch. S. 78 der Aufl. von 1789.) — Gebhard (Ueber den Ursprung der Fabel, ein Aufs. in dem 2ten Bde. d. deutschen Museums vom J. 1784. S. 553.) — Jacob (In der Berl. Monatsschr. v. J. 1785. Mon. April, S. 300.) — J. G. Herder (In der 3ten Samml. s. Zerstreuten Blätter, Gotha 1787. 8. S. 124 u. f. Er erklärt die Fabel als eine moralisirte Dichtung, als eine Dichtung, die, für einen gegebenen Fall des menschlichen Lebens, in einem andern kongruenten Falle, einen allgemeinen Erfahrungssatz, oder eine practische Lehre, nach innerer Nothwendigkeit derselben, anschaulich macht, und untersucht, aus diesem Standpuncte, die Fragen: warum handeln Thiere in derselben? Wie müssen die Thiere in der Fabel handeln? Wie weit erstreckt sich das Gebiet der Fabel auch dies- und jenseits dem Reich der Thiere? Was ists, das uns in der Fabeldichtung anschaulich gemacht wird? Wie muß die Handlung der Fabel beschaffen seyn? Beyspiel, Parabel und Fabel, wie sind sie von einander unterschieden, und worauf beruht die vorzügliche Kraft der Fabel vor jenen beiden?) — C. Meiners

(Das 19te Kap. in s. Grundr. der Theorie und Gesch. der sch. Wissensch. Lemgo 1787. 8. S. 275 handelt sehr allgemein von der Fabel. Auch findet sich in s. Geschichte der Wissenschaften in Griechenland und Rom, Lemgo 1781 u. f. 8. S. 70 u. f. etwas über den Ursprung derselben.) — K. H. Heidenreich (Der vierte Exkurs der siebenten Betrachtung in s. Aesthetik, S. 353 beschäftigt sich mit der Fabel, deren Zweck er in eine anschauliche Darstellung einer Klugheitslehre, nach ihrem Einflusse auf Vortheil oder Nachtheil, in einer, aus der Thier- oder der leblosen Welt hergenommenen Handlung setzt.) — Bardili (Was ist das Eigenthümliche der Aesopischen Fabel, in der Berliner Monatsschrift, Jul. 1791.) — Auch kommen in den Vorreden mehrerer Fabulisten, als des Fontaine, des L. Meier von Knonau, u. a. m. noch hieher gehörige Bemerkungen vor. — —

Aesopische Fabeln sind gedichtet worden, bey den Morgenländern: von Locman. Unter diesem Nahmen sind 36 Fabeln, mit dem Titel, Al-Amthal, vorhanden, welche, arabisch, mit einer lateinischen Uebers. von Th. Erpenius, Lugd. B. 1615. 8. so wie bey der Arabischen Grammatik desselben, ebend. 1636 und 1656. 8. und der Gram. von J. D. Michaelis, Gött. 1771 und 1781. 8. blos arabisch, ferner, zehn derselben in A. Alsops Auswahl von Fabeln, Oxf. 1698 und achtzehn, in lat. Jamben von Tan. Faber gebracht, Saumur 1673. 12. und im 1ten B. s. Epist. ebend. 1674. 4. S. 268 gedruckt worden sind. Auch hat Edm. Lassala sie sämmtlich, lateinisch, Bonon. 1780. 4. herausgegeben. Französisch finden sie sich im 5ten Th. von Chardins Persischer Reise, Ausg. von 1711. und bey Galands Uebers. der Fabeln des Bidpai, Par. 1714. 12. so wie bey der Fortsetzung oder neuen Uebers. derselben von Th. Sim. Gueulette, ebend. 1724. 12. 2 B. und von Cardonne, 1778. 12. 3 Bd. (wo sie aber mit den Fabeln des Bidpai unter einander geworfen worden sind. S. Bidpai in der Folge.) Auch sind sie bey der neuen Uebers. des Aesop, von Cholet und Mulot, Par. 1790. 8. befindlich, Deutsch, bey Sadi's Rosenthal, von Olearius, S. 189 der Ausg. von 1653. f. und S. 335 der Ausg. von 1660. so wie bey der modernisirten, Wittenb. 1775. 8. Zu der Erläuterung dieser Fabeln, und ihres Verfassers: Der Koran (Sura XXXI) Herbelot (Bibl. orientale, Art. Locman al-Hakim, wo zwar ein Locman, der ungefähr zu Davids Zeiten, ums J. 2928 gelebt haben soll, die Fabeln desselben aber als übersetzt aus dem griechischen des Aesop und von den Arabern als blos jenem alten Locman zugeschrieben, angenommen werden, obgleich ebend. Herbelot die ganze Dichtart lieber für morgenländischen Ursprunges ansehen möchte.) — Joh. Jac. Schudt (De Locmanno, Arab. Mythologo, Diss. Ien. 1691. 4.) — Joh. Friedr. Hirt (Commentat. de inventione fabular. Aesopo tributar. in den Act. Academ. Mogunt. Scientiar. util. B. 1. S. 583. Hier wird Locman auch für älter, als Aesop, aber zugleich für das Urbild desselben erklärt.) — Ungen. (Bey den Nouv. Contes arabes, P. 1788. 12. finden sich fünf Briefe über Locman, welchen zu Folge Aesop auch sein Nachahmer seyn soll.) — Prevot d'Exmes (In dem 1ten Th. s. Vies des Ecrivains étrangers, Par. 1784. 8. findet sich ein so genanntes Leben des Locman, worin er ebenfalls zum Stammvater so wohl der Aesopischen, als Bidpaischen Fabeln gemacht, und seine eigenen aus den Schriften des Israelitischen Königes David hergeleitet werden.) Daß

Locman und Aesop nicht ein und dieselbe Person sind, hat Chr. F. Gellert, in s. Dissert. de Poes. Apolog. S. 48. d. d. Uebers. gezeigt, ob es gleich sonst gewiß ist, daß verschiedene Fabeln des erstern Aehnlichkeit mit einigen Fabeln des letztern haben. (S. unter andern die Institut. arab. Linguae . . . Ien. 1770. 8. S. 342 u. f.) Mehrere litter. Nachr. finden sich in Fabricii Bibl. Gr. Lib. II. c. 9. Vol. I. S. 651 der zweyten Ausg.) — Pilpai oder besser Bidpai ein Indier (ich führe diesen als Urheber der folgenden Sammlung an, ob sie gleich in des Maroniten Abraham von Eccheln, Notis ad Cat. Libror. Chaldaic. sive Syriacor. τοῦ Hebed-Jesu, Mogunt. 1655. 8. im 161ten Kap. dem fünften Indischen Könige, Isam; von Chrstn. Ravius, in s. Cat. MSS. Oriental. Cent. I. N. 20. einem Bushur, Sevhar, und von andern, noch andern zugeschrieben wird. Sie existirt, indessen, nicht allein, unter dem angeführten Nahmen; sondern die wahrscheinlichste Meinung fällt auch für diesen, und für den indischen Ursprung derselben aus (s. Herbelot Biblioth. orient. Art. Bidpai, Anwar, Sohaili, Calilahve Damnah, Giavidan Khird, und Homaiun Name; Hyde's Prolegom. zu s. Lud. Oriental. und Seb. Gottfr. Starks Vorrede zu der Ausg. desselben, Berlin 1697. 8.) Das Alter des Buches ist eben so wenig bestimmt; gewöhnlich setzt man es über zweytausend Jahre hinaus. Fraser's Geschichte des Nadir (S. 19. Cat. MSS.) zu Folge, hat es, was auch wohl das wahrscheinlichste ist, mehr als einen Urheber, und heißt im Indischen eigentlich Kurtuk Dumnik, und nach dem Herbelot (an den ang. Stellen, in dessen Nachrichten sich aber, wenn man sie genau vergleicht, Widersprüche finden) wurde es zuerst in das ältere Persische (Pelvhi) unter der Aufschrift, Humajoun Nameh, das königliche Buch, zur Zeit des Cosroes, oder eigentlicher Nuschirvan, von dem Arzte desselben, Buzrvieh, oder Parzon, welcher es aus Indien hohlte, und also ums J. C. 530 übersetzt, wird aber auch, in dieser Sprache, wie er zu sagen scheint, das Vermächtniß des Houschenk, oder auch Giavidan Khird (Weisheit aller Zeiten) genannt. Aus dem alten Persischen übersetzte es zuerst Abul Hassan Abdallah Ben Mocanna, unter dem Khalifen Abougiafar Almansor ums J. C. 760 in das Arabische, wofern nämlich die, blos von dem obgedachten Abraham von Eccheln in dem angeführten Werke, S. 87. gedachte, schon dreyhundert Jahre vor Alexander dem Großen gemachte, Arabische Uebersetzung, nur eine Erfindung ist) unter dem Titel Calilah va Damnah, den es, von den Nahmen der, in den beyden ersten Abschnitten, sich unterredenden Thiere erhielt, welche von dem Geschlecht, das die Araber Thoes, die Perser Schacal nennen, sind; und dieser Titel, obgleich auf mancherley Art verändert, und verstümmelt, ist im Ganzen der bekannteste geblieben; ihn führen alle Handschriften der arabischen Uebers. welche auf der Pariser Bibl. sind (s. das Verz. derselben, I. n. 1165. 1489. 1492. 1501. 1502. u. a. m.) und da hier verschiedene Verf. derselben genannt werden: so ergiebt sich daraus, daß es mehr als einmahl ins Arabische übersetzt worden. Nahmentlich gedenkt Herbelot einer spätern von Hassan Ben Sohail ums J. C. 1493. mit der Ueberschrift, Anvar Sohaili; allein Gori, in dem Cat. Mspt. Bibl. Flor. I. 143. zeigt aus dessen eigenen Worten, daß Hassan blos eine, in das neue Persische, aus dem Arabischen gemachte Uebersetzung verbessert habe. Auch scheinet damit übereinzustimmen, was Fraser am angeführ-

führten Orte sagt. Aus den verschiedenen arabischen Uebersetzungen (deren eine Hyde, der Vorrede zu s. Lud. Orient. zu Folge, herausgeben wollte, und davon Heinr. Alb. Schultens einen Theil, mit der Aufschrift: Pars versionis arab. Libri Colailah va Dimnah . . : Lugd. B. 1786. 4. arab. und lat. herausgab) ist es, verschiedentlich, zum Theil wieder in neues Persisch, und in das Türkische, so wie in das Chaldäische, das Syrische, und endlich auch in das Ebräische, von einem Rabbi Joel (s. Wolfii Bibl. Hebr. I. 468. III. 350) übersetzt und, unter andern, Const. 1517. 4. (S. Bibl. Bodl. Art. Sendebar) gedruckt worden. Und diese oder die Ebräische Uebers. überhaupt, gehört nun zu den merkwürdigsten. Einmahl ist sie, wahrscheinlicher Weise, die Schuld, daß Gellert in der angeführten Abhandl. S. 58. d. Uebers. besondre Fabeln des Sandaber, die aber nur noch hebräisch vorhanden seyn sollen, anführt. Daß Bidpai und Sandaber eines sind, hat nicht allein Hr. Kästner, verm. Schriften, Altenb. 1749. S. 226. und Lessing, verm. Schr. 2. S. 227. bereits bemerkt, sondern es ergiebt sich auch aus der alten, deutschen, unten vorkommenden Uebersetzung selbst, als in welcher der, dem Könige die Fabeln erzählende, Weise, Sendebar heißt. Zweytens scheint vermittelst dieser Ebräischen Uebersetzung, oder ihrer Urschrift, nicht erst, wie Asseman (Bibl. Orient. Tom. III. P. I. S. 221. a. in der Anm.) zu glauben scheint, vermittelst der, in der Folge vorkommenden, italienischen von Doni, Bidpai in Sandaber verwandelt worden und gar das Buch selbst zu diesem Titel, als unter welchem es, in einer Ebräischen Handschrift, auf der Pariser Bibliothek sich findet, gekommen zu seyn. Und endlich sind, aus eben dieser Uebersetzung, vermittelst einer aus ihr gezogenen lateinischen 1) die frühesten Uebersetzungen in die mehresten abendländischen Sprachen, unmittelbar oder mittelbar, ob gleich mit sehr vielerley Veränderungen geflossen. Jene, die lateinische, verfertigte Johann von Capua, der ums J. 1262 lebte; und gedruckt wurde sie in den J. 1470 - 1480. s. l. et a. mit dem Titel: Directorium humanae vitae, alias Parabole antiquor. Sapientum, kl. fol. 82 Bl. mit Holzschn. und auch unter der Aufschrift: Parabolar. antiquor. Sapient. Liber, f. und diese liegt nun wieder den letztern zum Grunde. Ich will solche, nach dem Alter ihrer Erscheinungen im Drucke, hier auf einander folgen lassen. Die älteste derselben ist die Deutsche, welche, unter dem Titel: das Buch der Wysheit der alten Wysen (oder der Byspel der alten Wisen, S. Panzer's Annal. der ältern deutschen Litterat. S. 49) s. l. f. und Ulm 1483. f. 1484. f. mit 126 Kpf. Augsb. 1484. f. und mit ähnlicher, oder etwas veränderter Ueberschrift, Straßb. 1525 und 1529. 1536. 1545. fol. Ohne Druckort 1548. 4. Frft. 1565. 8. erschien. Die zweyte, dem Druckjahre nach, ist die spanische. Sie führt die Aufschrift: Exemplario contra los Engaños: y peligros del mundo; und am Ende heißt es: Acabose el excellente libro intitulado Exemplario etc. Emprentado en la muy noble e leal ciudad de Burgos por maestre Fadrique Aleman de Basilea (welches denn einen Beytrag zur Geschichte der deutschen Buchdrucker enthält) a XVI dias del mes de febrera. Año de nuestra Saluacion. Mil. CCCCXCVIII. Folio, mit Kupfern. Und eben diese Uebersetzung ist, mit einigen Veränderungen im Style, Zarag. 1521. f. mit Kupf. ebend. 1547. 4. und, bey der spanischen Uebers. der Fabeln des Aesop, Anv. s. a. 8. wieder abgedruckt

druckt worden. Daß die Arbeit des Johann von Capua dabey zum Grunde liegt, zeigt sich von der ersten Zeile an; denn der Spanier hat auch den Anfang derselben, Verbum Johannis de Capua, mit Deliberé yo Juan de Capua übersetzt. Indessen besitzen, die Spanier, handschriftlich, noch eine ältere, zwar auch aus dem Lateinischen, aber wie es scheint, aus einer, noch vor dem Johann de Capua verfertigten, und aus dem Arabischen gemachten Uebersetzung. Dem Sarmiento (Memor. para la historia de la Poesia §. 749. S. 339.) zu Folge heißt der Titel: Libro de Calila, é Dimna, que fue sacado de Arabigo en Latin, romanzado, por mandado del Infante Alfonso, fijo del Rey D. Fernando, en era de mil tres cientos ochenta y nueva; und die Unterschrift sagt, que Fr. Juan Guallense, franciscano escribió este libro el año de 1416. Sarmiento (a. a. O. §. 751 u. f.) bringt aus jener Ueberschrift heraus, daß sie schon ums J. 1251 verfertigt worden seyn muß; und vielleicht ist sie, oder ihre lateinische Urschrift noch älter. In der, gleich im Anfange des 12ten Jahrhundertes, von einem getauften spanischen Juden geschriebenen Disciplina clericalis kommen, nämlich, Erzählungen vor, welche sich auch in dem Calilah va Damnah finden. (S. Works of Chaucer, Bd. IV. S. 138. Anm. † und * Edinb. 1782. 12.) Da Sarmiento aber jene Handschrift mit den gedruckten zu vergleichen vergessen hat, und sie überdem nicht gedruckt ist: so kann sie überhaupt weniger in Betracht kommen. Von einer, aus dem Türkischen gezogenen, spanischen Uebersetzung s. die Folge. Aus jener, zuerst angezeigten, ist aber wieder die älteste italienische geflossen. Diese schreibt sich von Agnolo Firenzuola her, führt den Titel, Discorso degli Animali, und findet sich in dessen Prose, Fir. 1548. 8. 1562. 1723. 8. Daß sie blos aus dem Spanischen gezogen worden, wird nicht allein in der Vorrede zu der folgenden behauptet, sondern auch in dem Prologo der Venetianischen Ausgabe dieser Discorsi vom J. 1622 eingeräumt. Die zweyte italienische erschien, unter dem Titel: La Morale Filosofia del Doni, tratta dagli antiche scrittori . . . Lib. II. Ven. 1552. 4. . . . scritto da Sendebar moralissimo Filos. Lib. III. Ebend. 1552. 4. und Trattati diversi da Sendebar . . . Ven. 1552. 4. mit Kupf. und, blos mit der erstern Aufschrift, Ven. 1567. 8. Tar. 1594. 8. Vic. 1597. 8. Ven. 1606. 4. Ferrara 1610. 8. Diese soll nun zwar, der Einleitung zu Folge, aus dem Indischen, Persischen, Arabischen, Hebräischen, Lateinischen und Spanischen gemacht worden seyn; und in der Vorrede zum zweyten Buche, sagen die vorgeblichen Uebersetzer, die Academici Peregrini, oder vielmehr Ant. Franc. Doni (als welcher unter diesen Nahmen sich hier verbarg; S. Nicerons Memoires des hommes illustres B. XXXIII. S. 160) daß sie das Werk in fünf Sprachen besitzen; so wie sie auch in der Vorrede zu den Trattati diversi, die lateinische Uebersetzung sehr herabwürdigen, und, bey diesen, sich vorzüglich an eine griechische gehalten haben wollen; allein der Anfang des Buches stimmt denn doch so ziemlich mit jener alten, lateinischen überein; und das Wort, Sendebar auf dem Titel, macht alle ihre Behauptungen verdächtig. Indessen findet sich freylich in diesem Buche, mehr, als in der Urschrift des Johannis von Capua, und in den bisher angeführten, daraus wieder gemachten Uebersetzungen. Es ist ein Gemisch von Parabeln, Fabeln, Erzählungen, Abhandlungen, u. s. w.

Ob,

Ob, wie Quadrio (Stor. e Rag. d'ogni Poesia, Vol. IV. S. 105) will, die Schrift, Del Governo de' regni, sotto morali Esempi di Animali ragionanti tra loro, tratti prima dalla lingua indiana in Agarena da Lelio Demno Saraceno; e dall' Agarena nella Greca da Simeone Seto, Filos. Antioch. . . . Ferr. 1583. 8. nichts, als eben diese; oder wie es auch scheinen könnte, eine andre Uebersetzung dieses Werkes sey, weiß ich nicht zu entscheiden, da ich sie nicht gesehen. Der Titel verräth eine lächerliche Verstümmelung. Aber wohl ist jene erste Arbeit des Doni schon sehr frühzeitig wieder in andre neuere Sprachen übersetzt worden, als in das Englische, unter dem Titel: Donies Moral Philosophie, translated from the Indian-Tongue, Lond. 1570. 4. mit Holzs. und The Moral Philosophy of Doni out of Italian, by Sir Th. North, Knight, [illegible]601. 4. Uebrigens will ich noch [illegible]merken, daß das Wort, Doni, auf dem Titel, zu einigen sonderbaren Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat. Asseman, z. B. in s. Bibl. Orient. B. 3. Th. 1. S. 220 b. scheint es für das bloße Diminutiv von Dimna angesehen zu haben, ob es gleich wohl nichts, als der Nahme des Uebersetzers ist. Doch nicht auf diesem Wege allein, nämlich nicht, vermittelst der, aus dem Ebräischen gemachten lateinischen Uebersetzung des Johann von Capua ist das Buch in die abendländischen Sprachen gekommen; sondern auch 2) vermittelst einer griechischen, aus dem Arabischen gezogenen Dollmetschung. Diese verfertigte Simon Sethus, oder, nach dem Lambeck (VI. 119) der Weltweise Secundus, um das J. 1100 für den Kaiser Alexius Comnenus, unter dem Titel, Στεφανιτης και Ἰχνηλατης; und aus einer Handschrift derselben, wovon sich noch Kopien, und wie es scheint, vollständigere, zu Florenz (s. Gori, Catal. Mscript. Bibl. Florent. B. II. S. 382) und zu Upsal (s. Acta Philos. B. 2. S. 187. und die Proleg. ad libr. Στεφαν. και Ιχνηλ. e Cat. Mscripto. Bibl. Acad. Upsal. . . . a Ioa. Floderо, Upsal. 1780. 4.) finden, übersetzte nicht allein der Jesuit Poussin, das Griechische wieder in das Lateinische, und rückte diese seine Arbeit in seine Ausgabe des Pachymeres, Rom 1666-1669. f. 2 B. in den ersten Band, S. 545 u. f. ein; sondern Seb. Gottfried Starke gab auch die griechische Uebersetzung des Sethus, oder Secundus selbst, mit einer neuen, von Poussins abgehenden Uebersetzung (nicht aber auch Ebräisch, wie Gellerten, in der angeführten Abhandlung, wenigstens sein Uebersetzer sagen läßt, und C. H. Schmid, in s. Anweisung der vornehmsten Bücher der Dichtkunst, S. 661. zu sagen scheint) unter dem Titel; Specimen Sapientiae Indorum veterum, id est, liber ethico-politicus pervetustus, dictus arabice Kelilah va Dimnah, graece Στεφανιτης και Ἰχνηλατης, Berol. 1697. 8. heraus; und aus dieser Ausgabe erschien es Deutsch, mit der Aufschrift: Abuschalem und sein Hofphilosoph, oder die Weisheit Indiens . . . Leipz. 1778. 8. von M. C. B. Lehmus. 3) Ist das Buch wie gedacht, in das neuere Persische übersetzt worden; und aus einer dieser Uebersetzungen trug es, dem Herbelot, (Art. Giavidan Khird) zu Folge, David Said von Ispahan, aber nicht gänzlich, in das Französische über, und Gilb. Gaulmin, der gewöhnlich für den Uebersetzer gehalten wird, ließ es mit dem Titel: Livre de lumiere, ou la conduite des Rois, Par. 1644. 12. drucken. Schon im J. 1698 erschien es, unter dem Titel, Les Fables de Pilpay, Par. 12. und von dieser

Zeit

Zeit an hat man öfters das Calilah va Dimnah, und die Fabeln des Pilpai für zwey ganz verschiedene Werke gehalten. Auch ist diese Uebersetzung, unter der Aufschrift von Fabeln, verschiedentlich wieder, als, Hamb. 1707. 12. mit den Fabeln des Aesop, so wie mit dem Titel, Conseils et maximes de Pilpay, Par. 1709. 12. (Bronsv. 1792.) 8. und auch in dem Festin nuptial dressé dans l'Arabie heureuse, ou Mariage d'Esope, de Phèdre et de Pilpay, avec trois Fées, p. Mr. de Palaydor Piron Florent à Table 1700. 8. und unter dem Titel, Elite des fables 1710. 8. mit den Fabeln des Aesopus und Phädrus zusammen gedruckt worden. 4) Besitzen wir abendländische Uebersetzungen des Werkes, deren Urschrift die türkische Uebersetzung des Originals seyn soll. Die älteste derselben ist die spanische, welche den Titel führt: Espejo politico, y moral, para Principes y Ministros, y todo genero de personas, por Vinc. Bratuti, Mad. 1654-1659. 4. 2 Bd. Wenigstens sagt der Uebersetzer, ein gebohrner Italiener, daß er sie aus dem Türkischen gezogen; und, wenn gleich eine Menge Dinge darin vorkommen, welche, schwerlich in dem Türkischen sich finden möchten, als Erwähnung des H. Georg aus Cappadocien, des Simon Magus, des Galenus und Sokrates: so verräth doch der Styl des Verfassers; und die Redensarten, morder el dedo del espanto con el diente de la admiracion, arañar la cara de la lealtad con la una de la traycion, u. d. m. daß er, nach einer morgenländischen Urschrift gearbeitet, und ängstlich treu übersetzt hat. Aber im Grunde begreift sie, ungeachtet dessen, was sich mehr darin findet, denn doch nicht gänzlich das Indische Werk selbst. Sie enthält, an Statt der gewöhnlichen 14 oder 15, nur acht Abschnitte; und der Verfasser verspricht in dem Prologo zu dem 2ten Theil, daß, wenn seine Arbeit Beyfall erhält, er den dritten und letzten nachliefern wolle. Aber dieser ist, so viel ich weiß, nie erschienen; und unser gute Adam Ebert, welcher das spanische Werk zur Grundlage einer, von ihm angekündigten, aber nie erschienenen lateinischen Ausgabe (S. Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen vom J. 1725. S. 365-368) machen wollte, scheint nicht einmahl diesen Prolog gekannt, oder sorgfältig gelesen zu haben; denn schon daraus hätte er sehen können, daß nicht, wie er behauptet, das spanische Werk vollständiger, als irgend ein anderes sey. Auch bedarf es wohl nicht erst bemerkt zu werden, daß sein, aus jenen Erwähnungen, gegen das Alter des Buches gezogener Schluß, sehr unkräftig ist. Die zweyte, aus dem Türkischen gemachte abendländische Uebersetzung ist die französische von Ant. Galand. Der türkische Verfasser soll Ali Tschelebi Ben Saleh († 1543) gewesen seyn, und das Buch wird Humajoun Namah genannt; die Arbeit des Galand aber erschien unter dem Titel: Les Contes et Fables Indiennes de Bidpay et de Locman, Par. 1714. 12. 2 B. Verm. und verb von Sim. Th. Gueulette, ebend. 1724. 12. 2 Bd. und endlich vermehrt von Cardonne, ebend. 1778. 12. 3 Bd. Wie Lokman auf den Titel kommt, ist um desto wunderbarer, da Bidpai zwar seiner, aber nur im Vorbeygehn, gedenkt; und höchstens einzele Stellen eine entfernte Aehnlichkeit mit einzelen Stellen in Locmans Fabeln haben. Indessen ist diese Uebersetzung wieder in das Englische, Lond. 1747 und 1754. 8. so wie in das Deutsche (nach der ersten Ausgabe, und zwar mit einem weitläuftigen Vorbericht) Frft. und Leipz. 1745. 8. 2 B. übertragen

tragen worden. 5) Die neueste der abendländischen Uebersetzungen ist die, aus dem Sanskrit, von Ch. Wilkes gezogene, englische, und führt den Titel: The Heetopades of Veeshnoo Sarma, Lond. 1787. 8. Aus welcher Quelle die holländische, von Zach. Heins: Voorbeseis der ouden Wysen . . . Zwol. 1623. 8. geflossen ist, weiß ich nicht; dem Titel nach, scheint ihr Verf. das Buch für Ebräischen Ursprunges gehalten zu haben. Von dem Buche selbst ausführlich zu handeln, gestattet der Raum nicht. Der ältesten Sage nach ist es, von Bidpai, zum Unterricht des Indischen Königes Dobschelim verfertigt worden. Seine Eigenheit besteht darin, daß es, mehr oder weniger, dramatisch, oder mit Handlung durchflochten ist. Einheit und Interesse sind aber in dieser Handlung nicht. So sehr auch die, mir zu Gesichte gekommenen, Uebersetzungen im Einzeln von einander abweichen, und in so fern von einander abweichen müssen, als jeder Uebersetzer, nach eigenem Belieben, hinzu gethan, oder weggelassen, oder verändert hat: so werden die Fabeln doch immer von einem bestimmten Individuo einem andern, zum Unterricht, erzählt; auch spielen die beyden Hofthiere, Calilah und Dimnah, oder Stephanites und Ichnylates, allenthalben, eine wichtige, längere oder kürzere, Rolle, und sind, wahrscheinlicher Weise, der eigentliche Stamm des Buches. Aber es ist gewiß, daß, wie H. Kästner schon bemerkt hat, die Fabeln allzumenschlich sind; Calilah und Dimnah sind nichts, als Thiernahmen, für Hofleute. Was der Verfasser von ihnen dichtet, ist mehr Allegorie, als Fabel, und zeigt, meines Bedünkens, den Unterschied zwischen den Begriffen der Morgenländer und der Abendländer von der Fabel, sehr deutlich. Mehrere Nachrichten geben, ausser den schon angeführten Schriftstellern, als Herbelot, Gori, Asseman, Starks Vorrede zu s. Ausgabe, Galands Vorrede zu der seinigen, Kästners Verm. Schriften, Sarmiento's Memorias, Flodders Prolegom. u. a. m. noch Tenzels Monatl. Unterredungen vom J. 1695. S. 707, und vom Jahr 1697. S. 572. Fabric. Bibl. Gr. Lib. V. c. 5. und c. 42. J. Bruckers Hist. crit. Philos. Lib. II. c. 4. §. 8. B. 1. S. 210. Freytags Adpar. Litter. B. III. No. 28. S. 106. J. G. W. Dunkels . . Histor. crit. Nachr. B. 3. Th. 1. S. 220 und B. 2. Th. 1. S. 331. (aber diese ziemlich unrichtig und mangelhaft); und als eines Persischen Productes wird dieser Fabeln in der Vorrede zu der Anthol. Pers. Vien. 1770. 4. gedacht. Ein so genanntes Leben von Bidpai findet sich in den Vies des Ecrivains etrangers von Prevost d'Exmes, P. 1784. 8. Uebrigens hat mit diesem Werke, die bey dem Art. Erzählung, S. 507 b. u. f. angeführte Historia septem Sapientum allerdings viel Aehnlichkeit, und sie scheint wirklich nach dem Muster jener Fabeln gebildet zu seyn. Ein anderes, dem Pilpai zugeschriebenes, französisches Product: Naufrage des Isles flottantes, ou Basiliade du celebre Pilpai, Poeme her. . . Mess. 1755. 8. 2 B. in Prosa, von Morelly, steht aber mit Pilpai in gar keiner Beziehung.) — Schich Saadi (Ein persischer Dichter um die Mitte des dreyzehnten Jahrhundertes. Seine, in Prosa abgefaßten Fabeln führen den Titel, Gülistan, oder Rosenthal, und wurden in Europa zuerst durch eine französische Uebersetzung von Andre du Ryer, mit der Aufschrift: Gulistan ou l'Empire des Roses, 1634. bekannt. Daß die Arbeit des du Ryer nicht, wie in der Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, S. 663 gesagt wird, aus der in der

Folge vorkommenden, lateinischen Uebersetzung des Werkes von G. Gentius geflossen, erhellt schon daraus, daß diese erst, Amst. 1651 und 1657. f. erschien; auch dürfte du Ryer, der viele Jahre im Orient zugebracht hatte, und eine Uebersetzung des Koran, so wie eine türkische Grammatik verfertigt hat, schwerlich einer abgeleiteten Quelle bedurft haben. Seine Uebersetzung ist, indessen, nicht die einzige, welche die Franzosen von den Fabeln des Saedi besitzen. Eine, im J. 1704. von einem Ungenannten unter eben jenem Titel, gemachte, soll besser und vollständiger seyn, und diese ist es meines Wissens, welche P. 1757. 8. 2 Bd. wieder gedruckt worden ist. Eine andre findet sich vor dem Essai histor. sur la Legislation de Perse, von dem Abt Gaudin, Par. 1789. 8. In das Deutsche wurden diese Fabeln zuerst, von Joh. Frdr. Ochsenbach, und zwar nach dem Französischen des du Ryer gebracht, und Wilh. Schickard ließ diese Uebers. Tübingen 1636 drucken. Eine zweyte Uebersetzung, aus dem Original, verfertigte Ad. Olearius 1653. f. Schlesw. 1660. 4. und diese ist, von J. G. Schummel, wieder, Wittenb. 1775. 8. heraus gegeben worden. In das Englische hat sie Stephan Sullivan, Lond. 1764. 12. übersetzt. Das Original selbst, mit einer lat. Uebers. von G. Gentius, wurde, wie gedacht, Amst. 1651. 1657. f. 1687. 12. unter dem Titel: Gulestan, vel Rosarium politicum persicum, seu amoenum fortis humanae Theatrum, und die Uebersetzung einzeln, 1655. 8. gedruckt. Uebrigens enthalten auch noch die übrigen Gedichte des Saedi, welche den Titel, Bustan, oder Garten (Pomarium) führen, verschiedene versificirte Fabeln, wovon, unter andern, eine in den Poes. Asiat. Comment. von W. Jones, S. 189 der Leipz. Ausg. so wie der Eingang dieser Gedichte bey einem von Joh. Uri herausgegebenen Arabischen Gedichte des Alnaspahi, Oxon 1770. 4. abgedruckt worden ist. Ein Auszug daraus, ingleichen ein Auszug aus dem Rosenthal, nebst dem Leben des Dichters, von Joh. Friedel, findet sich bey dessen deutscher Uebers. der Fragmente über die Litteraturgeschichte der Perser nach dem Lat. des B. Rewitzki, Wien 1783. 8. S. 115 u. f.) — Mola Dschammi (Sein Beharistan, oder die Frühlingszeit, ist, wie er selbst sagt, eine Nachahmung des Gulistan. Zwey und zwanzig Fabeln daraus stehen in der Anthol. Persar. Vien. 1778. 4. S. 1 u. f. Er starb ums J. 1520.) — Syntipas (Fabulae LXII. gr. et lat. ed. Chr. Frid. Matthaei . . Lips. 1781. 8. — —

Vermischte Sammlungen morgenländischer Fabeln, in Uebersetzungen: L. Langles (Bibl. de Contes orient. et fables persannes, 1788. 12. Contes Fables et Sent. tirées de differens Auteurs, 1789. 8. Fables et Cont. Indiens, nouv. trad. avec un disc. prelim. sur les Hindous, Par. 1790. 12.) — —

Nachahmungen morgenländischer Fabeldichter und Fabeln: Edm. de Sauvigny (Apologues orientaux, P. 1764. 12. Deutsch 1766. 8. Auch ist, meines Wissens, eine englische Uebers. davon 1765. 8. erschienen.) — St. Lambert (Seine Fables orientales erschienen, so viel ich weiß, zuerst bey s. Saisons, P. 1769. 8. und darauf einzeln, verm. P. 1772. 12. Deutsch, Leipz. 1772. 8.) — Ant. le Bret (Fables orientales. Deuxp. 1771. 8. 3 B.) — Abt Blanchet († 1784. Apologues et Contes orient. . . Par. 1784. 8.) — —

Fabeln von griechischen Schriftstellern, oder in griechischer Sprache. Die spätern, griechischen Rhetoriker

toriker haben die Fabel auf mancherley Art eingetheilt. Hermogenes (dem Priscian zu Folge) unterschied Aesopische, Cyprische, Libysche und Sybaritische, so wie Aphthonius (Progymn. c. 1.) Sybaritische, Cilicische, Cyprische und Aesopische, und Theo (Prog. S. 21. Bas. 1541. 8.) Aesopische, Libysche, Sybaritische, Phrygische, Cilicische, Carische, Aegyptische und Cyprische von einander unterscheidet. Je nachdem blos der Mensch, oder blos Thiere, oder so wohl vernünftige, als vernunftlose Wesen in diesen Fabeln aufgeführt wurden, nannten sie solche vernünftige, sittliche, oder vermischte Fabeln; und zu den erstern scheinen die Sybaritischen, zu den zweyten die Cilicischen und Cyprischen, und zu den letztern die Aesopischen und Phrygischen gerechnet worden zu seyn, (S. den Scholiasten des Aphthonius S. 4.) ob sie gleich übrigens diese ihre Benennung eigentlich von ihren Urhebern, oder von dem Vaterlande derselben, erhalten hatten. Von andern sind sie indessen anders unterschieden worden. (S. den Isidor. Hisp. apd. Putsch. Lib. I. c. 39.) Auch war Aesop keinesweges der eigentliche Erfinder derselben unter den Griechen. Zu seinen Vorgängern gehören Hesiodus (Εργα V. 202 u. f.) — Archilochus (S. den Scholiasten zu den Vögeln des Aristophanes, V. 652.) — der Cilicier Konnis — der Sybarite Thuros — Der Libyer Kybissus (S. Theon. Progymn. S. 22. P. 1541. 8.) — Ingleichen nennt Suidas noch einige andere, als die Rhodierinn Myro, und die Eudocia, deren Zeitalter sich wohl nicht genau bestimmen läßt. Aesop war aber der berühmteste (s. dessen Artikel.) Und nach ihm werden noch dem Stesichorus (s. Arist. Rhet. Lib. II. c. 20 und die, bey dem Art. Aesop angezeigten Samml. von Hudson und J. G. Hauptmann N. 314.) — dem Demosthenes (S. Suidas, voc. δημου σκιά und die erwähnte Samml. N. 321.) u. a. m. einzele Fabeln zugeschrieben. Auch finden sich deren noch einzele in den Werken des Xenophon, Plutarch, Pausanias, Appianus, Galenus, Maximus Tyrius, Lucian, u. a. m. welche aber unstreitig nicht von diesen Schriftstellern, sondern von unbekannten Verfassern herrühren, und übrigens in die vorher gedachten Sammlungen von Hudson und Hauptmann eingerückt worden sind. — Demetrius Phalereus, (Er soll dem Laertius, Lib. V. Sect. 81. zu Folge, eine Sammlung Aesopischer Fabeln gemacht haben.) — Babrias oder Babrius (Um die Zeiten des August. Daß er Aesopische Fabeln in Choliambisches, oder eigentlich Scazontisches Sylbenmaß gebracht, ist aus dem Suidas, voc. βαβριας (der einer solchen Sammlung von zehn Büchern gedenkt) und aus der Vorrede des Avianus (in welcher von zwey Volum. die Rede ist) bekannt. Nur Fragmente davon sind übrig. S. übrigens Th. Tyrwhitts Dissertat. de Babrio, Fabul. Aesop. Scriptore, Lond. 1776. 8. Erlang. 1785. 8. und des Antonii Liberalis Transform. congeries . . . von Lud. H. Teucher, Lips. 1791. 8. wo diese Fragm. wieder angehängt sind.) — Nikostratus (Zur Zeit der Antoninen. Hermogenes, περι ιδεων, Lib. II. S. 398. Ed. Crisp. schreibt ihm Aesopische Fabeln zu; allein seinem Scholiasten S. 415. der Albinischen Ausg. zu Folge, hat er nur Mythologische Fabeln geschrieben.) — Aphthonius (Aus dem 2ten Jahrhundert. Von seinen, in Prosa abgefaßten, Fabeln sind 40 auf uns gekommen, und bey s. προγυμν. mit einer lateinischen Uebers. von Kindemontus dem J. ap. Commel. 1597. 8. Lugd. B. 1623. 8. Par. 1648. 8

so wie in Nevelets Mythol. Aesop. Frcft. 1610. 8. und in der gedachten Sammlung von Hudson abgedruckt.) — Ignatius Magister (der öfters in einen Gabrias verwandelt worden, aus dem Anfange des neunten Jahrhundertes. Er brachte 54 griechische Fabeln in vierzeilige Jamben, wovon 43 in den Aldinischen Ausgaben des Aesop, Ven. 1505. f. so wie in den Ausgaben von Basel 1518. 8. 1521. 8. Tüb. 1548. u. a. m. und die übrigen eilf in Nevelets Mythol. Aes. Frcft. 1610. 8. befindlich sind. Auch sind sie einzeln von J. Fiedler, Cygn. 1688. 8. Von Chrstn. Gilbert, Dresden 1689. 4. Von C. H. Teucher bey des Alb. Gentil. Transf. conger. Lipf. 1791. 8. u. a. m. herausgegeben und unter anderen von Scaliger in das Lateinische übers. worden. In das Italienische hat sie G. C. Trombelli, Ven. 1735. 8. übersetzt. In das Deutsche, in fliessende, vierzeilige Reimen, Melander in s. Aesopischen Fabelgeschichte Phädri, Eisenb. 1712. und C. F. Bärens, Köln 1787. 8. S. übrigens Cannegieters Differt. de aetate et stylo Flav. Aviani c. XIV. S. 289 bey s. Ausg. des Avianus, Amstel. 1731. 8.) — Mehrere litterar. Nachrichten von diesen Fabeldichtern finden sich in Fabricii Bibl. Gr. Lib. II. c. 9. — —

Fabeln von römischen Dichtern und in lateinischer Sprache: Der größte Theil derselben besteht aus Nachahmungen, und zum Theil so gar aus freyen Uebersetzungen von griechischen Fabeln; aber um desto ehe wird es nothwendig, sie sämmtlich anzuführen. Phädrus (Billig kommt ihm die erste Stelle zu, obgleich vielleicht Cantius Rufus, s. den Martial Lib. III. Ep. 20. und C. Cilnius Melissus, s. Heins. Comment. in Ovid. S. 1101. Ed. Fisch. Lips. 1768. 8. vergl. mit Cannegieters Differt. de Aviano, C. X. S. 268 u. f. bey s. Ausg. desselben, dergleichen schon vor ihm geschrieben haben, und auch schon Ennius eine Aesopische Fabel in Verse gebracht hatte. S. A. Gellii Noct. Att. Lib. II. c. 29. Seine Fabeln gab P. Pithoeus, Augustod. Tric. 1596. 12. zuerst heraus; und sie sind nachher noch sehr oft, als von Joh. Scheffer, Ups. 1663. 8. Von Heinr. Holstius, Argent. 1664. 8. Von J. Laurent, c. not. varior. Amstel. 1667. 8. Von D. Hoogstraten, Amst. 1701. 4. mit K. Von P. Burmann, Amstel. 1698. 8. 1718. 8. 1719. 12. Lugd. B. 1727. 4. (B. A.) Von J. C. Schwabe, Halle 1779-1781. 8. 3 B. Von Gab. Brotier, 1783. 12. herausgegeben worden. Uebersetzt in das Italienische von Giov. Crist. Trombelli, Ven. 1735. 8. in Verse; von Luigi Giusti, in dem 10ten Bde. der Meyländischen Samml. der Lat. Dichter, mit ihren ital. Uebersetzungen; von Ant. Migliarese, Neap. 1763. 8. Von Azzolino Malespina, Neap. 1765. 4. in Versen; von Nic. Landucci, Vit. 1775. 12. In das Französische: von St. Aubin (eigentlich Louis le Maitre de Sacy) Par. 1646. 12. Von Claude Prevost, Par. 1702. 12. Von L. Tranquille Denyse, Par. 1708. 12. Von Jean Cl. Fabre, Par. 1728. 12. Von Bourgeois 1757. 12. Von dem Abt l'Allemant de Maupas, Par. 1758. 12. Von Frc. Nau, in Vaudevilles gebracht. Auch sind deren in Deutschland gemacht worden, als eine zu Hamburg 1707. und eine von dem Gr. Frz. Mattuschka, Bresl. 1751. 8. In das Englische: von Th. Dyche, Lond. 1715. 8. Von Bailey, 1754. 8. Von J. Entik, 1754. 8. Von Chr. Smart, 1765. 8. Von Stirling, 1771. 8. In das Deutsche, von Hartnaccius, Rudolst. 1696. 8. Von einem Ungen. Hamburg 1707. 12. Von Melander, Eisenb. 1712. 8. Von Sal.

 Fran-

franke, Jena 1716. 8. Von M. Kühlen, Halle 1719. 12. Von einem Ungen. Langens. 1735. 12. Von L. Ferd. Schmid, Eisenach 1781. 8. Von J. G. Gerike, Bresl. 1785. 8. 1788. 8. in reimfreye Jamben. Von J. F. Schlotterbeck (Fabeln und Erzähl. nach Phädrus, und in eigener Manier, Stutt. 1790. 8. worin der römische Dichter aber gänzlich geschändet worden ist.) Auch finden sich einige Fabeln, in Verse übersetzt, im Greise, die, so nachläßig auch die Versification ist, immer noch besser, als der ganze Phädrus übersetzt sind. Erläutert haben den Phädrus, Gab. Schamann (In der Neuen Hallischen Acerra philol. 1715. 8.) Joh. Fdr. Christ (De Phaedro ejusq. Fabulis Diss. Lips. 1746. 8. Gegen das, dem Phädrus zugeschriebene Alter. Ad eruditos quosdam de moribus, simul de Phaedro uberior expositio, Lips. 1747. 4. Joh. Nic. Funk (Pro Phaedro ejusque fab. Lips. 1747. 8. Widerlegung des vorigen.) — Th. J. A. Schütz (Observat. crit. . . . Laub. 1770. 8.) Ungen. (Saggio sopra Fedro, di un Pastore Arcado, Nap. 1780. 8. G. Ephr. Lessing Im 2ten Th. S. 230. f. Vermischten Schriften) K. Ferd. Schmid (De iurisprudent. Phaedri Prol. Vitteb. 1788. 4.) J. H. A. Schultz (Erklär. Anmerk. . . . zum Gebrauch auf Schulen, Braunschw. 1791. 8.) Das Leben des Phädrus ist, unter mehrern, von L. Crusius, in s. Lebensbeschr. röm. Dichter, Th. 1. S. 342 d. Uebers. beschrieben worden; und Bayle hat ihm einen Artikel gewidmet. Mehrere litterar. Notitzen liefert Fabricii Bibl. Lat. lib. II. c. 2. B. 2. S. 24. Ausg. von 1773.) — Flavius Avianus (Zu den Zeiten der Antonine, hat 42 Fabeln in Elegischem Sylbenmaße hinterlassen, wovon 17 sich in der deutsch-lat. Ausg. Aesopischer Fabeln, Ulm (1473-1483.) s. finden. Vollständig gab sie, zuerst, Theod. Pullmann, Antw. 1585. 12. und darauf J. Nevelet, in s. Mythol. Aes. Frcft. 1610. 8. c. vetere schol. et notis varior. heraus. Die beste Ausgabe ist von Heinr. Cannegieter, mit einer Dissertat. de aetate et stylo Fl. Av. Amst. 1731. 8. und die neueste von C. J. A. Nodel, ebend. 1787. 8. Uebersetzt in das Italienische hat sie G. C. Trombelli, zusammen mit den Fabeln des so genannten Gabrias, oder Ignatius Magister, Ven. 1735. 8. und in das Französische, der Bruder Julien, ein Augustiner, zus. mit mehrern Fabeln, Lyon 1484. f.) — J. Titianus (Ums J. 234. Wir wissen von ihm nichts, als daß er Fabeln geschrieben. S. die vorher angef. Dissertat. des Cannegieter c. 11 und 12.) — Romulus (das Zeitalter desselben ist, so viel ich weiß, noch nicht bestimmt; und sein Nahme selbst noch nicht ausgemacht; seine Fabeln, 80 an der Zahl, in Prosa abgefaßt, und, wahrscheinlicher Weise aus dem Phädrus gezogen, sind, in der vorhin angeführten Ulmer Ausg. Aesopischer Fabeln, Lat. und Deutsch; und 60 derselben, aber verstümmelt, in den, von Joh. Fr. Nilant herausgegebnen Fab. antiq. . . . Lugd. B. 1709. 12. lat. zu finden.) — Der so genannte Anonymus des Nevelet (Unter diesem Nahmen sind 60, in Elegischem Sylbenmaße abgefaßte Fabeln bekannt, welche, mit der Aufschrift Aes. Fab. de graeco in lat. trad. . . . Rom. 1475. 4. und mit dem Titel, Esopus moralisatus c. Commento optimo, s. l. et a. 1489. 4. Dav. 1489. 4. 1502. 4. und noch ebend. öfterer, s. Fabric. Bibl. gr. S. 642. Anm. hb. 4te Ausg.) so wie in der Samml. des Nevelet, abgedruckt sind. Uebersetzt sind sie in das Italienische von Acc. Zucho (s. den Art. Aesop, S. 24. b.) In

das Englische von Wynkin de Worde 1503. Sie sind übrigens nichts, als der versificirte, vorher angeführte, Romulus, und ihr Urheber ist schon von Gyraldus (De vit. Poetar. Dial. V. vergl. mit Fabric. Bibl. Gr. S. 649 u. f. Anm. nn. 4te Aufl.) Galo genannt worden. S. übrigens C. Barths Adversar. Lib. III. c. 22 und G. E. Lessings Beytr. V. S. 43 u. f.) — Der so genannte Anonymus des Nilant (67 Fabeln in Prosa, und eben so, wie die Fabeln des so genannten Romulus, aus dem Phädrus gezogen, oder eigentlich grösstentheils nichts als ein verstümmelter Romulus, sind von Joh. Fr. Nilant aus einer Handschrift von Js. Vossius, in den angef. Fab. ant. . . . Lugd. B. 1709. 12. herausgegeben worden. S. übrigens, wegen dieser drey Schriftsteller, die, in Ansehung ihrer Beziehung auf einander, neben einander gestellt werden mußten, obgleich ihr Zeitalter sehr von einander abweichen mag, G. E. Lessings Beytr. zur Geschichte und Litteratur, I, S. 45 und V. S. 45 u. f.) — Baldo oder Waldo (Seine Rhythmi fabular. sind noch ungedruckt. S. G. E. Lessings Verm. Schriften Th. 2. S. 250.) — Cyrillus (Auch das Zeitalter dieses Fabeldichters ist unbekannt; aber daß seine 95 Fabeln, ursprünglich, nicht griechisch geschrieben worden, hat H. Eschenburg, im deutschen Museo vom J. 1783. Mon. August, wahrscheinlich genug gemacht. Was sich in der Aubertschen Ausgabe des Alexandrinischen Cyrillus dagegen finden soll, ist selbst Fabel. Sie erschienen zuerst in dem Speculo Sapientiae, Par. (1470-1480.) f. und hierauf gab sie Balth. Corder, unter der Aufschrift, Apologi morales, Vien. 1630. 12. heraus. Auch sind sie noch öfterer, als von Georg Bittelhus, mit dem Titel: Specimen sapientiae B. Cirilli episcopi alias Quadripartitus apologieticus vocatus. In cujus quidem proverbiis omnis et totius sapientiae claret, s. l. et a. 8. gedruckt. Deutsch, in Prosa und mit dem Titel: „Spiegel der Wyßheit, durch kurzwylige Fabeln, viel schöner, sittlicher und Christlicher lere angebende, im jar Christi M. D. C. C. vß dem latin vertutscht.“ . . . und am Ende heißt es: durch Cyrillum. Bischof zu Basel. 4. In deutsche Reime brachte sie, Dan. Holzmann, Augsb. 1570. 4. und unter der Aufschrift: Fabeln nach Dan. Holzmann, hat H. Meißner sie, Leipzig 1782. 8. in modernisirter Prose herausgegeben. Uebrigens könnte die Unterschrift der ersten deutschen Uebersetzungen auf den Gedanken bringen, daß ihr Verfasser nicht so wohl Bischof gewesen, als Bischof geheißen, wenn nicht, wie im Jöcher gesagt wird, in Grynaei Monument. Basil. ein Baßler Bischof, Nahmens Cyrillus vorkommen sollte.) — Alex. Neckam († 1227. Der Hist. Poetar. med. aevi des P. Leyser, S. 992. zu Folge, hat er einen Nov. Aesop. und Nov. Avian. handschriftlich hinterlassen.) — Vincentius Bellovacensis, oder von Beauvais († 1264. In s. Speculo doctrinali, der, unter andern, mit s. Spec. histor. natur. et mor. unter der Aufschrift, Spec. maj. Douai 1624. f. 4 B. gedruckt ist, kommen, im 3ten Buch, Kap. 114 u. f. 29 Fabeln vor, die aber freylich nichts weniger, als eigene Erfindungen sind.) — Adolphus (Seine, ums J. 1315 in Elegischem Sylbenmaße geschriebenen zehn Fabeln, gab Pol. Leyser, in s. Hist. Poetar. med. aevi, Hal. 1721. 8. S. 2008 u. f. heraus.) — Laurent. Valla († 1457. Seine, im J. 1438 aus dem Aesop, in das Lateinische übersetzten 33 Fabeln, sind zuerst, bey der ersten Ausgabe von Laur. Abstemii Fabeln, Ven. 1495. 4. und

und darauf einzeln, Erphor. 1500. 4. Daventr. s. a. 4. Par. 1521. 4. so wie in der Sammlung des Dorpius, Argentor. 1515. 1519. 4. Frcft. 1587. 8. gedruckt. Auch ist eine französische Uebers. von Wilh. Tardiff, unter dem Titel, Les Apologues et Fables de Laurens Valle s. l. et a. f. davon vorhanden. Uebrigens geben mit dem Valla die Uebersetzer der eigentlichen Aesopischen, oder griechischen Fabeln an.) — Omnibonus Leonicensis, oder Ognibuono aus Lunigo im Venetianischen (Wenn er, dem Jöcher zu Folge, erst 1524 gestorben: so dürfte seine lateinische Uebersetzung von Fabeln des Aesop schwerlich älter seyn, als die folgende von Ranutius, obgleich Quirini (s. dessen Diatr. praelim. ad Fr. Barbari Epistol. S. 108) u. a. m. (s. Fabric. Bibl. Gr. Bd. 1. S. 643. Anm. 4te Ausg.) sie dafür erklärt haben. Sie ist, übrigens, nie gedruckt worden.) — Mehrere lateinische, ebenfalls ungedruckte, Uebers. des Aesop von Aeneas Sylvius, Gregor. Corrarius und Hermolaus Barbarus werden in dem Catal. Bibl. Venet. St. Michaelis von Mittarelli, Ven. 1779. fol. so wie in dem Catal. Cod. Mscpt. Bibl. Reg. zu Paris, B. IV. N. 8511 eine von einem frzs.[a] Prinzen angeführt, welche hier zusammen stehen mögen. — Rimitius, oder Rinucius, oder vielmehr, eigentlich Ranutio d'Arezzo (Mit der Aufschrift, Vita Aesopi e graeco latina . . . erschienen 96 (S. Phil. Argelati Bibl. Script. Mediol. Mediol. 1745. f. B. 1. S. 544 und 566.) aus dem Aesop, von ihm, in Prosa übersetzte Fabeln, Meyl. 1476. f. und ebend. 1479. f. 1491. f. Ven. 1482. f. Rom 1483. 4. und öfterer einzeln, so wie bey den erstern Ausgaben des griechischen Textes von B. Accursius, obgleich hier an der Zahl hundert, und auch in der oben angeführten Sammlung des Dorpius. Uebrigens sind sie nicht blos aus dem so genannten Planudischen, oder dem, den ersten griechischen Ausgaben zum Grunde liegenden Texte gezogen, sondern es befinden sich, wenigstens 30 von denen darunter, welche erst Nevelet griechisch heraus gab. Schon G. E. Lessing hat dieses, in dem ersten s. Beyträge zur Geschichte und Litteratur, S. 61 u. f. ausdrücklich bemerkt; und auch in s. Vermischten Schriften, Th. 2. S. 269 nicht gerade das Gegentheil gesagt, dergestalt, daß ihm in der neuen Ausg. von Fabric. Bibl. B. 1. S. 639 mit sichtlichem Unrecht ein Irrthum Schuld gegeben wird. Eine deutsche Uebersetzung von siebzehn dieser Fabeln befindet sich in der bekannten Ulmischen Sammlung und den verschiedenen Nachdrücken derselben.) — Bartholomäus Pelusius Justinopolitanus (Gehört in so fern hieher, als er die lateinische Uebers. des Aesop in der griechisch lat. Ausg. desselben, s. l. et a. (Ven. 1498.) 4. verfertigt hat. S. Maittaire Annal. Typogr. IV. Th. 2. S. 747. Anm. 4.) — Leonh. Dati († 1472. Von seinen, in Elegischem Sylbenm. abgefaßten 40 Fabeln giebt G. E. Lessing, im 2ten Th. s. Vermischten Schriften, S. 260 einige Nachricht.) — Leo Baptista Alberti (1480. Seine hundert lateinische Fabeln, sind, so viel ich weiß, nie in der Ursprache, wohl aber italienisch von Cosmo Bartoli, in den, von ihm herausgegebenen Opusc. morali . . . di L. B. Alberti, Ven. 1568. 4. gedruckt. Französisch von L. Pompe und ital. sind sie, Par. 1693. 12. und Deutsch 65 davon, durch H. Meißner, in dem ersten Stück der Quartalschrift für ältere Litteratur und neuere Lectüre, Leipz. 1783. 8. nebst einigen Nachrichten von dem Leben desselben, aus Vasari, und Raph. du Fresne gezogen, erschienen.) — Franc. Philelphus († 1480.

Philel-

Philelphi Poetae clariss. Fabul. Ven. 1480. 4. So werden seine Fabeln im Baillet, No. 1228 angeführt. Französisch von Bellegarde und Baudouin bey den Fables d'Esope ... Par. 1703. 12. 2 B. und aus dieser wieder, Deutsch, Gött. 1745. Kopenh. 1781. 8. Gellert, in der angef. Abhandl. S. 70. d. U. rühmt diese Fabeln, aber, nach den Satiren des Verf. zu urtheilen, kann wenigstens die Latinität nicht sonderlichen Werth haben. Eine Abhandl. über sein Leben und seine Schriften von Joh. Heinr. Foppius, findet sich im 3ten B. S. 322. der Miscell. Lipsiens. Lips. 1717. 8. — Laurent. Abstemius (oder wie in den Menagian. B. III. S. 401. aber fälschlich behauptet wird, Bevilacqua. Von seinen, unter dem Titel Hecatomythium gedruckten Fabeln, erschien das erste hundert, wobey sich, wie gedacht, die Fabeln des Valla finden, Ven. 1495. 4. 1499. 4. und das zweyte, ebend. 1505. 4. Zusammen sind sie, ebend. 1519. 4. Strasb. 1522. und mit mehrern zusammen, Par. 1529. 8. Lyon 1534. 8. 1536. 8. 1544. 8. so wie in der Neveletschen Sammlung, Heydelb. 1610. 8. gedruckt. Bayle hat ihm einen Artikel gewidmet.) — Aldus Manutius (Wenn er gleich selbst, weder Fabeln geschrieben, noch eigentlich übersetzt hat: so war er doch Verbesserer der Lateinischen, bey s. Ausgabe des Aesop, Ven. 1505. f. befindlichen Uebersetzung.) — Seb. Brandt († 1520. Auch er muß in so fern zu den lateinischen Fabeldichtern gerechnet werden, als eine lateinische Ausgabe des Aesop, unter dem Titel: Esopi Apologi s. Mythologi, *cum quibusdam carminum et fabularum additionibus Sebast. Brant.* s. l. et a. 4. in der Bibl. Uffenb. B. 2. Anh. S. 116. mit Kupf. und eine andre, mit der Aufschrift: Mythologi Esopi clarissimi fabulatoris .... per Seb. Brant nuper revisi; *additisque per eum ex variis autoribus centum circiter et quadraginta elegantissimis fabellis*, facetis dictis et versibus, ac mundi monstruosis compluribus creaturis, Bas. 1501. f. in dem Catal. des livres imprimés de la Bibl. du Roy, Belles Lettres, B. 1. N. 6536. so wie in der 4ten Ausg. von Fabricii Bibl. Gr. S. 641. Anm. obgleich, ebend. S. 655. Anm. w. w.) mit einem etwas veränderten Titel angeführt wird. Da ich keine ausführliche Beschreibung dieser Ausgaben kenne, und sie auch nicht gesehen: so weiß ich indessen nicht zu bestimmen, was unserm Brandt eigenthümlich davon gehört. Aber wohl sind Fabeln, von ihm ins Deutsche übersetzt, als zweyter Theil, bey der Ausgabe der Ulmer Uebersetzung des Aesop, oder vielmehr, des Romulus, Strasb. 1508. f. Frib. 1555. 4. Frft. 1608. 8. s. l. 1616. 8. vorhanden.) — Gab. Faernus († 1561. Seine hundert Fabul. ex veteribus auctoribus depromptae, in Versen, erschienen, dem Monnoye zu Folge, s. Baillets Jug. des Savans, B. IV. Th. 1. S. 253. Amst. 1725. 12. bereits Rom 1515. 4. Gewöhnlich aber wird die römische Ausg. von 1564. 4. für die erste angesehen. Sie sind nachher noch sehr oft, als Ant. 1567. 12. Rost. 1569. 8. Lips. 1618. 8. Lond. 1672. 8. Brux. 1682. 12. und mit s. übrigen Gedichten, Pat. 1718. 4. 1730. 4. gedruckt. In das Französische übersetzte sie Ch. Perrault, Par. 1699. 12. in Versen, und auch von dieser Uebersetzung sind mehrere Auflagen als Par. 1708. Amst. 1718. 8. so wie, mit beygedrucktem lateinischen Texte, Lond. 1743. 1764. 4. gemacht. Eine andre, frzsch. Uebers. in Prosa gab Louis Tranquille Denyse 1699. 16. heraus. Italienisch von G. C. Trombelli, Ven. 1736. 8. Englisch, 1741. 8. Daß er

er den Phädrus gar nicht einmahl gekannt, zu geschweigen ausgeschrieben oder nachgeahmt habe, wie es de Thou, Hist. lib. 34 S. 582. B. V. Ausg. von 1609. 12. behauptet, hat Perrault, in der Vorrede zu seiner Uebersetzung zu erweisen gesucht. S. übrigens den Gaddius De Scriptor. non eccles. B. 1. S. 191. und den Ol. Borrichius, De Poet. Lat. S. 98.) — Wilh. Goudanus, Hadr. Barland, Wilh. Hermann, Erasmus, Angel. Politianus, Petr. Crinitus, fasse ich hier zusammen, da Mart. Dorpius ihre, in Prosa abgefaßten Fabeln, nebst den Fabeln des Abstemius, Straßb. 1515. 4. 1519. 4. Lips. 1517. 4. 1532. 8. herausgegeben hat. Uebrigens s. wegen dieser Samml. Freytags Adpar. litter. B. 1. S. 75. — Joach. Camerarius (1574. Histor. Vitae Aesopi, c. Aesopicis Fabul. CCCC narrationibusque Aesopic. e variis auctoribus collectis, Norimb. 1538. Leipz. 1539. 1564. 1570. 1589. 8. Eine Auswahl davon, mit Anm. von Chr. Daumius, erschien ebend. 1679. 1708. 1752. 8. Nachr. von dem Verf. geben unter andern Doppelmayers Histor. Nachr. von Nürnb. Mathemat. S. 64 u. f. und Adami Vit. Philos. Germ. S. 119.) — Hier. Osius (Fab. Aes. carmine eleg. redditae, Viteb. 1564. verb. Frcft. 1574. 8. Sein Leben findet sich in J. C. Zeumers Vit. Professor. Jenens. Jen. 1711. 8.) — Joh. Posth (Aesopi Phrygis fabulae, elegantiss. iconibus . . . Joannis Posthii Germershemii Tetrastichis illustratae. . . . Frcft. ad Moen. 1566. 8. Mehrere Nachr. giebt Bragur, B. 3. S. 319 u. f. S. auch Adami Vit. Medicor. S. 331.) — Gilb. Cognatus, eigentlich Cousin (In s. Sylva Narration. Bas. 1567. 8. enthält das erste Buch Apologos cum suis interpretationibus. Ob deren sich schon in der ersten Ausgabe, Lugd. 1548. 12. finden, weiß ich nicht.) — Luc. Lossius († 1582. Metrische Fabeln, Argent. 1575. 8.) — Fabius Paulinus (C. Fabul. ex antiquis scriptor. acceptae, et graecis latinisque tetrastichis explicatae . . . Ven. 1587. 12. Unter dieser Aufschrift ist das Werk in dem oben angeführten Verzeichniß der K. Franz. Bibl. B. 1. S. 602. No. 6591. so wie in Christs Catal. II. S. 257 zu finden. Auch kommt es in der Bibl. Pinell. vor. Es enthält unter mehrern eine lat. Uebers. der Fabeln des Ignatius Mag.) — Joh. B. Arigonius, Marc. Ant. Fiducius, Alex. Paulinus, Leonh. Gor. Carga, Franc. Amulius und Jan. Dom. Cancianus gehören in so fern zusammen, als ihre Fabeln, in einer Sammlung, Ven. 1592. erschienen. Vermehrt mit den Fabeln des Sabinus († 1560), des Faernus, Joh. Posth, Luc. Lossius, des folgenden Pantal. Candidus, gab sie Joh. Schulze, unter dem Titel Mytholog. metrica et moralis, Hamb. 1698. 8. heraus.) — Pantaleon Candidus oder Weiße (CL. Fab. carminibus explicatae, Frcft. 1604. 12 Nachr. von ihm im Adami Vit. Theol. Germ. S. 778.) — Joh. Walch, oder Graßäus († 1623. Decas fabular. humani generis sortem, mores, ingenium, inventa atque opera, cum ad vivum, tum mythologice adumbrantium . . . Argent. 1609. 4. Auch befindet sich bey diesen Fabeln noch eine Untersuchung über den Ursprung der Buchdruckerey.) — Joh. Mohermann (Apologi Creaturar. s. fabulae versibus expressae, Antv. ap. Chr. Plant. s. a. 4. mit Kupfern.) — Carl Uttenhoff (Metrische Fabeln, Frft. 1615. 8.) — Casp. Barth (Fabular. Aesopiar. Lib. V. Frcft. 1623. 8. metrisch.) — Jacq. Regnier († 1653. Apol. Phaedri . . . Divion (1643.) 12. Französisch übersetzt, Par. 1685. 12.)

12.) — Franc. Marazani (Fab. Aes. selectae et alior. carmine elegiaco, Brix. 1669. 12.) — Pompej. Sarnelli (Bestiarum schola ad homines erudiendos ab ipsarum natura provide instituta et ab Aesopo Primnellio e Marianopoli decem et centum lectionibus explicatae, Ces. 1680. 12.) — Franc. Kellus, oder Kelli (Seine, in Elegischem Sylbenmaße abgefaßten 12 Fabeln erschienen in den Arcadib. Nadisti Mantinei, Rom. 1741. 8. und einzeln, ebend. 1779. 8. Auch sind sie in den Nov. litterar. Lips. vom J. 1742 befindlich.) — Joh. Friedr. Christ (Fabular. Veter. Aesopiar. Lib. II. Lips. 1748. 4. 1749. 8.) — Frz. Jos. Desbillons (Von seinen, jetzt in 15 Bücher abgetheilten 520 Fabul. Aesop. erschienen zuerst 5 Bücher, Glasg. 1754. 8. Verm. mit 5 Büchern, Par. 1756. 8. Vollständig und verbessert, Mannh. 1768 und 1780. 8. 2 B. mit Kupf. Mit einer frzsch. Uebers. von ihm selbst, Strasb. 1779. 8. Von Bon. Andres, Würzb. 1789. 8. 2 Th. Deutsch, eine Auswahl von Weinzierl, München 1792. 8.) — Joh. Casp. Malsch (Fabul. Frcft. 1769. 8.) — — Ferner finden sich einzele Fabeln in den, bey dem Art. Erzählung, angeführten Gestis Romanor. In dem Rudimento Novitior. Lub. 1475. In den, bey dem Art. Scherzhaft, angezeigten Facetiis des Poggius, Bebel, u. a. m. so wie, in den lateinischen Gedichten mehrerer Dichter und auch in verschiedenen Zeitschriften, als in den Annal. litter. Helmstad. Mon. Jun. 1789 u. d. m. — — Sammlungen lateinischer Fabeln. Ohngeachtet deren bereits verschiedene angezeigt worden, und alle sich schwerlich dürften anzeigen lassen: so mögen einige denn doch hier eine Stelle einnehmen. Die älteste, mir bekannte, ist, obgleich ohne Jahrszahl, und mit einer deutschen Uebersetzung und Titel gedruckt, die bekannte Ulmer (1476-1483.) f. Sie enthält die achtzig prosaischen Fabeln des Romulus, die Elegischen Fabeln des so genannten Neveletschen Anonymus; siebzehn, welche extravagantes (mitlaufende) heißen; siebzehn von der Uebersetzung des Rimicius; siebzehn Fabeln des Avianus, und drey und zwanzig Fabeln, oder vielmehr Histörchen, aus dem Adelfonsus, Deligamus und Poggius. Daß der lateinische Text aus einer gleichzeitigen und den folgenden Ausgaben der deutschen Uebers. weggeblieben, ist bekannt; aber, daß er, zugleich, auch besonders abgedruckt worden, daran läßt sich kaum zweifeln (S. G. E. Lessings Beytr. zur Gesch. und Litteratur, I. 76.) Und dieses ist um desto wahrscheinlicher, da es Uebersetzungen dieser Sammlungen in mehr, als eine der neuern Sprachen giebt. Einer, wahrscheinlicher Weise nach eben dieser Sammlung gemachten, im J. 1483, bereits gedruckten englischen, welche wieder aus einer französischen gezogen worden, gedenkt Warton (Hist. of Engl. Poetry Bd. 3. in der Abhandl. über die Gesta Romanor. S. LXXIV. S. auch Cat. Bibl. Bodl. Art. Caxton, B. 1. S. 262.) Und die französische scheint eben diejenige zu seyn, welche Goujet, B. 6. S. 202. 305 und 428. s. Bibl. franç. anführt, und welche Lyon 1484. f. mit Holzs. gedruckt ist. Noch wahrscheinlicher ist die spanische Sammlung: Quatro Libros de las Fabulas de Esopo, las extravagantes, otras de la translacion de Remigio, las de Aviano, las collectas de Alfonso y Poggio . . . traducidas y colegidas por D. Henrico Infante de Aragon, por Freder. Alem., Burgos 1496. fol. aus eben dieser Quelle geschöpft. Das extravagantes auf dem Titel berechtigt zu dieser Muthmaßung. Auch scheinen mehrere lateinische

Auflagen dieser Sammlung vorhanden zu seyn. Diejenige, welche den Titel führt: Vita et Fab. lat. per Rimicium et Avienum, cum fabulis dictis extravagantibus et collectis tam carmine et prosa per Gerardum Leeu in oppido Goudensi 1482. 4. (S. Catal. Bibl. Bodl. B. 1. S. 16. Art. Aesop) wird durch den Gebrauch eben dieses Wortes (extravag.) als eine solche characterisirt. — Eine andre Sammlung (wofern sie nicht etwann die eben angezeigte ist) führt den Titel: Dialogus creaturar. optime moralizatus, jucundis fabulis plenus, et omni materiae morali applicabilis .... Goud. p. Gerard. Leeu 1480. f. mit Kupf. Ebend. 1482. f. mit Kupf. Antv. 1492. 4. Par. 1510. 8. oder, wie er, in dem Verzeichniß der K. Franz. Bibl. Belles Lettres, B. 1. S. 602. No. 6592. lautet: Dyalogus creaturarum, moralizatus omni materie morali, jocundo et edificato modo applicabilis, fabulis plenus 1481. 4. — Die, mit S. Brands Zusätzen, zu Basel 1501. f. gedruckte, eben so wie die, von Mart. Dorplus gemachte, Strasb. 1515. 4. sind bereits vorher angeführt — Aesopi Fab. ac diversorum elegantissimor. Author. Apologi ... Ant 1521. 4. — Aesopi et alior. Fab. Bas. 1526. 8. und verm. mit den Fabeln des Abstemius, Lugd. B. 1534. 8. — Aesopi Phrygis vita et Fab. a viris doctissimis in linguam lat. versae, inter quos L. Valla, A. Gellius, D. Erasmus, aliique c. fabellis tribus adjectis ex Politiano, Crinito et Mantuano, Par. 1527. 8. Verm. mit den Fab. des Abstemius, ebend. 1536. 8. und mit neuern Zus und dem Titel: Aesopi Phr. vita et Fab. a viris doctis in latinam ling. conversae; apologi ex chiliad. adagior. Erasmi, ex Lamia Politiani, Crinito, Ioa. Ant. Campano, Gellio, Gerbellio, Mantuano et Horatio; fab. Aniani, Adr. Barlando et Guil. Hermanno interpretibus; fab. it. Laur. Abstemii, Par. 1545. 8. — Viridarium moralis Philosophiae, per fabulas animalibus brutis attributas traditae, iconibus artificiosissime in aes insculptis exornatum, Col. 1594. 4. (Den Inhalt des Werkes weiß ich nicht genauer zu bestimmen. Auch scheint es schon älter zu seyn, wenigstens kommt eine französische Schrift, mit dem Titel: La destruction des vices et enseignement des vertus moralizé, trad. de latin en françoys, Par. 4. vom J. 1505 in dem Verzeichniß der K. Franz. Bibl. Belles Lettres, B. 1. S. 602. No. 6593 als eine Uebersetzung desselben vor.) — Fabulae varior. Auctor. nempe Aesopi Fab. gr. lat. CCXCVII. Aphthonii Soph. Fab. gr. lat. XL. Gabriae Fab. gr. lat. XLIII. Babriae Fab. gr. lat. XI. Accedunt Anonymi veteris Fab. lat. carmine redditae LX. ex exsoletis edit. et cod. Mscript. luci redditae. Haec omnia ex Bibl. Palatina; Adjic. insuper Phaedri Fabul. XC. Avieni Fab. XLIII. Abstemii Fab. CXCVIIII. op. et stud. If. Nic. Neveleti ... Frcft. 1610. 8. und mit etwas veränderten Titel, ebend. 1660. 8. — Die Schulzische Mythol. metrica, Hamb. 1698. 8. ist bereits vorher angeführt. — Fabul. ant. ex Phaedro fere servatis ejus verbis desumptae, et soluta oratione expositae. Acced. Romuli Fab. Aesopiae; omnes ex Mscrpts. depromptae, et adjectis notis editae, cura Io. Fred. Nilant. Lugd. B. 1709. 12. — Uebrigens sind noch öfterer griechische Fabeln mit neuen lateinischen Uebersetzungen herausgegeben worden, als Aesopi Fab. sel. (39) Aboae 1669. 8. mit einer lat. Uebers. von Joh. Gezel; LX Aes. Fab. sel. Lond. 1685. 8. mit einer dergl. Uebersetzung von G. Sylvanus; Fabular.

ular. Aesop. Delectus, Oxon. 698. 8. (158) von A. Alsop, mit iner metrischen Uebers. verschiedener on dem Herausgeber; auch Joh. Hudson hat, bey s. Ausg. des Aesop, Oxon. 1718. viele von neuem übersetzt, u. a. m. — — Und Ign. Schöpfer hat Fab. aesop. ex vernaculis selectae, et in lat. serm. versae, Landsh. 1787. 8. drucken lassen. — — Auch gehören im Ganzen einige, unter dem Nahmen von Fabeln laufender Dichtungen, als des G. Macropedius Andrisca, Col. 1539. 8. Rebelles et Aluta Col. 1540. 8. Petriscus, ebend. 1540, Bassarus, Antv. 1541. 8. u. a. m. hieher. — —

Fabeln in italienischer Sprache: Ungeachtet die frühern derselben nichts als Uebersetzungen, und als solche, schon bey dem Art. Aesop, und auch zum Theil vorher, angeführt sind, so werden umständlichere Nachrichten von ihnen doch hier an ihrer Stelle stehen. Accio Zucho (Seine Summa . . . in Aesopi Fabulas Interpretatio per Rhythmos in libellum Zuccharinum inscriptum, contexta . . . Ver. 1479. 4. ist, wie gedacht, nichts als eine Uebersetzung des so genannten Nevelet. schen Anonymus. S. den Art. Aesop, S. 24. b.) — Franc. Tuppo (Favole d'Esopo tradotte in volgare, con allegorie ed esempi antichi e moderni . . . Nap. 1482. f. 1485. f. Aguil. 1493. f. mit Kpf. Ven. 1533. 8. Mehrere Nachrichten von dem Werke finden sich, unter andern, in A. Beyers Memor. historico-crit. libror. rarior. . . . Dresd. 1734. 8. S. 37.) — Ungen. (Favole d'Esopo, Mil. 1504. 4.) — Michaele Tramezzino (Favole di Esopo frigio, prudente e faceto Favolatore, alle quale di nuovo sono aggiunte molte altre d'alcuni belli Ingegni . . . Vin. 1545. 8. 1575. 16. 1588. 8. 1607. 8. 1660. 12. Diese Sammlung, wenigstens in den letztern Ausgaben, besteht aus vier hundert Fabeln, und scheint die Arbeit mehrerer zu seyn; sie ist in Prosa.) — Giul. Landi (Le Favole di Esopo, Ven. 1567. 8. Auch hat er das, dem Planudes zugeschriebene Leben des Aesop, Mil. 1950. 1561. 8. übersetzt herausgegeben) — Pietro Targa, eigentlich Ces. Pavesi (Cento e cinquante Fav. tratte da diversi autori, e ridotti in versi e rime, Ven. 1569. 12. mit Kupf. Und mit dem Titel: Il Targa dove si contengono etc. . . . ebend. 1575. 16. mit Kupf. Sie sind in Octaven abgefaßt.) — Giov. Mar. Verdizotti (Cento favole morale de i più illustri antichi e moderni autori greci e latini, scielte et trattate in varie maniere di versi volgari, Ven. 1570. 1586. 1599. 4. 1677. 8. mit Kupf.) — Giul. Ces. Capaccio (Apologi e favole raccolte . . . . e fatte in versi volgari, con la giunta delle dicerie morali, Nap. 1602. 8. Ven. 1619. 4. mit K.) — Bernardino Baldi († 1617. Seine, in Prosa geschriebenen Fabeln brachte Giov. Mar. Crescimbeni, unter dem Titel Apologi in das Madrigalische Sylbenmaß, und Malatesta Strinati fügte die Moralen hinzu, Rom 1702. 12.) — Carlo Caffarelli d'Ogobbio (Insalata Mescolanza . . che contiene favoli, Esempi, facezie e motti, cavati da diversi autori, e ridotti in ottava rima, divisi in sette Centurie . . . Braco. 1621. 4.) — Veneroni (Scelta di Favole italiane e francesi . . Par. 1695. 12.) — Ang. Mar. Ricci (Le favole greche d'Esopo volgarizate in rime anacreontiche toscane con un ragionamento sopra Esopo, e le di lui favole . . . Flor. 1736. 8. Ven. 1737. 8. Es ist die so genannte Planudische Sammlung; und mit dem Text, so wie mit dem Lateinischen, aus dem Griechischen gezoge-

zogenen Fabeln des Phädrus und Avianus, abgedruckt.) — Gian. Cris. Trombelli (Favole . . . . Bol. 1739. 8. Seine Uebers. des Babrius, Phädrus, Avianus und Faernus sind bereits angeführt.) — Ungen. (Raccolta di diverse favole . . . disegn. ed incise in rame da Giov. Fossati, Ven. 1744. 4. mit K. Es sind ihrer zwey hundert und sechzehn, in Prosa, nebst einer prosaischen, französischen Uebersetzung derselben.) — Nic. Castelli (Doppia Centuria di Favole d'Esopo e d'altri . . Frcft. s. a. 8) — C. Goldoni (Cento favole d'Esopo e di altre autori, ridotti in versi italiani . . . . Mod. 1756. 8.) — Roberti (Favole settante Esopiane, con un discorso . . Bon. 1773. 8. und unter dem Nahmen, Grazigo, Centuria di Favole, Tor. 1778. 12. und noch eine Centuria, ebend. 1780. 8.) — Ungen. (Favole d'Esopo, volgarizate da Autore antico, Fir. 1778. 12. Die Uebers. soll von einem Mönche aus dem vierzehnten Jahrhundert seyn.) — G. Bertola (Cento favole, Bass. 1785. 8. und bey s. Saggio sopra la favola, Bass. 1788. 8.) — Gian. C. Passeroni (Favole, Mil. 1785 u. f. 8. 6 Th.) — Lor. Pignotti (Favole e Novelle, Bass. 1785. 8. Lucca 1785. 8. Dieses ist bereits die fünfte Ausgabe; der Fabeln sind nur vierzig.) — Giac. de Coureil (Favole nove ed altre poesie, Pisa 1787. 8. und im 1ten Th. s. Opere, Fir. 1790. 8. 2 B. in drey Büchern.) — A. de Conti Lodoli (Apologhi immaginati . . . Bass. 1787. 4.) — Ungen. (Favole cente ad uso della studiosa juventù, Ven. 1789. 12.) — Jos. Materni (Favole e nov. Pistoja 1789. 8.) — J. Gh. de Rossi (Favole, R. 1788. 1790. 8.) — Abt A. Felici (Favole esopiche, R. 1790. 8.) — Luigi de' Rolli Orsini (Favole . . . . Rom. 1790. 8. Es sind ihrer 62 in verschiedenen Sylbenmaßen, und mit vieler Leichtigkeit geschrieben.) — — Uebrigens gehört zu den italienischen Fabeldichtern, noch in gewisser Art, Bern. Ochini, wegen s. Apologi nelle quali si scoprano li abusi, schiochezze, superstizioni, errori, idolatrie ed impieta della Sinagoga del Papa, e specialmente de suoi Preti Monaci e Frati (Gen.) 1554. 8. ob solche gleich nicht eigentliche Fabeln enthalten, sondern nur aus Erzählungen bestehen. Uebersetzt sind sie in mehrere Sprachen, als in das Lateinische, von Seb. Castellio, s. l. et a. 8. In das Franz. (Genf) 1554. 8. In das Deutsche, von Chr. Wirsung, das erste Buch, s. l. 1557. 4. Alle fünf Bücher, s. l. 1559. 4. und zum Theil bey der Uebersetzung von Heinr. Bebels Facet. Frankft. 1589. 8. 1606. 8. Auch eine holländische Uebers. ist davon vorhanden. S. übrigens C. F. Flögels Geschichte der komischen Litteratur, B. 2. S. 130 u. f. und seinen Artikel im Bayle.) — —

Fabeln in spanischer Sprache: Sim. Abril (Fabulas de Esopo, en latin i romance, traducidas del Griego . . . Zar. 1575. 8. 1647. 8. Die Uebers. ist buchstäblich getreu.) — Romero de Zepeda (Las fabulas de Esopo y otros . . . Sev. 1590. 8. Die Uebers. ist in Versen; aber nach dem Lateinischen gemacht.) — Seb. Mey (Fabulario en que se contienen fabulas y cuentos diferentes, algunos nuevos, y parte sacados de otros autores . . Val. 1613. 8.) — Ant. de Arte y Villafranca (Von ihm soll eine Uebersetzung der Aesopischen Fabeln, Sev. 1682. 1714. 8. vorhanden seyn.) — Th. Yriarte (Fabulas literarias, Mad. 1782. 4. Deutsch, von J. F. Bertuch, Leipz. 1788. 8.) — Auch soll Fel. Samaniego deren noch geschrieben haben, von welchen ich aber keine nähere Auskunft zu geben weiß.

eiß. — — Sammlungen: Die
ühefte, aus dem Lateinischen ge-
achte, ist vorher angeführt. — Ei-
er, wie es scheint, ähnlichen, zu
Sevilla 1535 gedruckten, gedenkt
Greg. Mayans in s. Vida di Mig.
ervantes, §. 47. S. 38 vor der
msterdammer Ausgabe des D.
Quixotte. — —

Fabeln in französischer Sprache:
Daß die Franzosen sehr frühzeitig,
nd sehr viele Uebersetzungen der grie-
hischen und lateinischen Aesopischen
Fabeln haben, ist bereits bey dem
Art. Aesop bemerkt worden. Diese
übergehe ich hier, so wie die Fabliaux
ou Contes, weil diese bereits bey
em Art. Erzählung, S. 495. d.
ngeführt worden sind. Jean de
Meun (In einer handschriftlichen,
unter der Aufschrift L'apparition de
.. de Meung auf der Königl. Frzsch.
Bibl. befindlichen Sammlung, fin-
det sich eine Fabel, Le palmier et
la Gourge (Gourde, Calebasse) die
so großen Werth haben soll, daß der
Verf. der Fabl. nouv. . . . Par.
1744. 12. deswegen, in seinem Dis-
cours su la Fable, S. 25 diesem be-
kannten Dichter auch einen Platz un-
ter den Fabulistes franç. eingeräumt
hat. Ob sie nicht in den Loyx des
Trepassés . . . 1484. 4. eben die-
ses Verf. abgedruckt ist, muß ich da-
hin gestellt seyn lassen. — Audin
(Fables her. P. 1548. 12. 2 Bd.
Uebrigens giebt Gellert, in der an-
gef. Abhandl. S. 77. d. U. die, ge-
wöhnlich dem Bruzen de la Marti-
niere zugeschriebenen Fables heroi-
ques, Amst. 1721. 8. 2 B. mit K.
für eine bloße neue Ausg. dieser Fa-
beln aus, welches ich, da ich jene
nicht gesehen, nicht entscheiden kann.)
— Franc. Habert (1561. Goujet,
der in der Bibl. franç. B. 13. S. 8
u. f. das Leben des Habert eben so
langweilig erzählt, als Habert ge-
wöhnlich dichtet, gedenkt seines Re-
weil de fables zwar nicht; aber sie
sind deswegen denn doch nicht min-
der der bessere Theil s. W.) — Pon-
tus du Thyard (Douze Fables de
fleuves et de fontaines . . . Par.
1586. 12. Das Leben des Verf. er-
zählt Goujet, a. a. O. Bd. 14. S.
34 u. f.) — M. Perret (XXV
Fables des animaux, vray miroir
exemplaire, où l'on pourra voir la
conformité de la personne vivante
selon les sensualitez charnelles, aux
animaux et bestes brutes, compo-
sées en vers . . Delf. 1618. f. mit
Kupf.) — Jean de la Fontaine
(† 1694. Fables choisies mises en
vers, Par. 1668. 4. Der zweyte
Theil 1679. 4. Der dritte 1693. 4.
Unter den vielen, vollständigen Aus-
gaben, ist die mit den Bemerkungen
von Coste, 1757. 12. eine der besten;
Mit einigen hundert Kupfern gab
Montenault sie, P. 1755 - 1759. f.
4 B. heraus; und ganz in Kupfer
gestochen, der Text durch Montulay,
die Figuren durch Fessard, erschie-
nen sie, Par. 1766 u. f. 8. 6 Bde.
In lateinische Verse übersetzt, Trev.
s. a. 8. Von Giraud, Rotom. 1775.
12. 2 Bde. In deutsche Reime, von
Balth. Ritisch, Augsb. 1708. 8. In
Verse von G. H. Catel, Berl. 1791-
1794. 8. 4 Th. Und Fabeln nach
dem La Fontaine, Dresd. 1779. 8.
mit Kupf.) — Marie Catherine
Hortense des Jardins de Villedieu
(† 1683. Fables ou Histoires alle-
goriques, Par. 1670. 12. Ob die-
ses, indessen, die erste Ausgabe ist,
weiß ich nicht. Ein Rec. de Poesies
von ihr, erschien bereits 1663. 12.
und ihre Oeuvr. 1664. 12.) — Ant.
Furetier († 1695. Fables morales
et nouv. Par. 1671. 12. Dresd.
1779. 8. auch bey s. Essai de lettres
famil. P. 1695. 12. Es sind ihrer
funfzig, und in Versen.) — L. S.
Desmay (L'Esope du tems . . Par.
1677. 12.) — Magdalena Scuderi
(† 1701. Nouvelles Fables en vers,
Par. 1685. 12.) — Eustache le
Noble

Noble († 1711. Contes et fables avec le sens moral, Par. 1699. 8. Brux. 1707. 12 2 B. Ursprünglich sollen sie in s. Ecole du monde, ou instruction d'un pere à son fils, deren erste Ausgabe ich nicht anzugeben weiß, die aber zuletzt Liege 1762. 12. 6 B. gedruckt ist, erschienen seyn, so wie sie in s. Oeuvr. Par. 1718. 12. 19 Bde. unter der Aufschrift, Esprit d'Esope befindlich sind. Uebrigens hat er auch noch einen Arlequin Esope, zur Nachahmung der fables d'Esope des Boursault (s. die Folge) geschrieben.) — Vaudin (Fables div. en quatre vers, Par. 1707. 12. obl.) — J. S. de Ruisseau (Fables nouvelles en vers, Haye 1707. 8. Utr. 1714. 8.) — Ant. Houdard de la Motte († 1731. Fables nouv. ded. au Roy, avec un discours sur la Fable, P. 1719. 4. mit Kupf. und im 9ten Th. s. Oeuvr. Par. 1754. 12. Deutsch, in elenden Versen, von Christn. Gottl. Glasey, Frft. 1736. 4. Sie veranlaßten zu ihrer Zeit einige Spöttereyen. Der bekannte Gaçon gab Les fables de Mr. H. de la M. traduites en vers franç. Au Café du Mont Parnasse (s. a.) 8. heraus; und Fuselier schrieb, bey dieser Gelegenheit, s. Momus le Fabuliste.) — Ant. Louis Le Brun († 1743. Fables, P. 1712. 12. 1722. 12. 1757. 12.) — Henr. Richer († 1748. Fabl. nouv. mises en vers . . Par. 1729. 8. Eine neue Samml. 1744. 12. beyde zusammen, und verm. in 12 Büchern, ebend. 1748. 12. 2 B.) — N. Launay († 1751. Bey s. Lustspiel, La verité Fabuliste, Par. 1731. 12. und im 3ten B. des Nouv. Theatre franç. Utr. 1732. befinden sich funfzig Fabeln in Versen.) — Abt du Jarry (Fables . . Par. 1740. 12.) — D. D. L. P. D. C. (Fabl. nouv. . . . avec un examen critique (welches aber nicht sehr kritisch ist) des principaux Fabulistes anc. et mod. Par. 1744. 12.) — Jean Fr. Dreux du Radier (Fables . . . Par. 1744. 12.) — J. Phil. Valette (Rec. de fables choif. 1746. 24.) — d'Ardenne (Rec. de fables nouv. preced. d'un discours sur ce genre de Poesie, P. 1747. 12. und im 1ten Bde. s. Oeuvr. posth. Marf. 1747. 12.) — Chr. Et. Pesselier († 1763. Fabl. nouv. . . . Par. 1748. 8. mit K.) — Pierre de Fresnay (Mythol. ou Rec. de fables grecques, esopiques et sybariques, Orl. 1750. 12. 2 B. in Versen.) — Lud. Muralt (Fabl. nouv. choisies, Berl. 1753. 8.) — De la Cour Damonville (Fables moralisées en Quatrains 1753. 12.) — Fec. Nau (Rec. de Fables, mises en Musique par M. Lacassagne 1754. 4.) — Jacq. Peras (Fabl. nouv. Par. 1754. 1769. 12.) — Jean L. Aubert († 1775. Fables nouv. div. en VI. livres, Par. 1756. Verm. und mit einem Discours sur la maniere de lire et de reciter les fables, ebend. 1764. 12. In acht Büchern, ebend. 1774. 8. 2 B.) — Nic. Grozelier (Recueil de fabl. 1759. 12. Fabl. nouv. div. en VI. Liv. Par. 1760 und 1769. 12.) — Pierre Ganeau (Fabl. nouv. Par. 1760. 8.) — P. Barbe (Fables nouv. P. 1762. und unter dem Titel, Fables et Contes philosophiques, ebend. 1771. 12.) — Lemonnier (Rec. de Fables, Contes, Epigr. Haye 1767. 12. 1773. 12.) — Jean Fontaine (Fables et Contes moraux, P. 1769. 8.) — L. Chambaud (Fables choisies . . P. 1769. 12. Ob diese Fabeln eine eigene Arbeit des genannten Herausgebers, oder aus andern gezogen sind, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Cesar de Missy († 1775. Paraboles ou fables et autres petites narrations d'un citoyen de la Republ. chretienne du XVIII. siecle, mises en vers, Londr. 1769. 1770. 1776. 8. Nachr. von dem Verf. finden sich unter andern,

dern, in W. Bowyer's Biograph. and litter. Anecd. . . Lond. 1782. 4.) — Cl. Dorat († 1780. Fables ou Allegories philos. Par. 1771. 8. 1774. 8. mit Kupf. . Unter der Aufschrift Tales and Fables erschien eine englische Nachahmung davon, Lond. 1788. 4.) — Boisard (Fables, P. 1774. 8. Verm. mit einem 2ten Bd. ebend. 1777. 8.) — Bart. Imbert (Fables, P. 1774. 8.) — Le Monnier (Fables, Contes et Epitres, P. 1774. 8.) — De la Fermiere (Fables, Par. 1776. 8. in vier Büchern.) — Frcs. Villemain d'Abancourt (Fables, Par. 1777. 8.) — Mercel (Fables nouv. P. 1778 und 1781. 8.) — Merard de St. Just (L'occasion et le moment, ou les petits riens, P. 1782. 12. besteht größtentheils aus Fabeln.) — Ungen. (Fables et disc. en vers, P. 1785. 12.) — Bailly (Fables nouv. Par. 1784. 12.) — Rich. Marcelli (Fabl. nouv. Par. 1786. 12.) — Didot (Essai de Fables nouv. Par. 1786. 8.). — Gobert (Fables nouv. Par. 1786. 8.) — Ch. Florian (Fabl. nouv. 1792. 12.) — Außer diesen finden sich deren noch in den Lustspielen des Boursault, Les Fables d'Esope und Esope à la Cour (im 3ten Th. s. W. Par. 1725. 12.) — in den Oeuvr. de *Piron*, P. 1776. 8. 7 B. — in den Poesies de Mr. *Fleury*, Amst. 1769. 12. — in den Nouv. Opuscules de *Feutry*, P. 1778. 8. (sogenannte Fables belgiques.) — in den Poes. div. du Chev. *Hoffmann*, Nancy 1785. 12. — in dem 5ten Th. der Oeuvr. badines de Mr. *Cazotte*, Lond. 1788. 12. 7 Bd. (6 an der Zahl) — in den Oeuvr. de Mde. de *Montanclos*, Gren. 1790. 8. 2 Bde. so wie in dem Almanac des Muses von Sauterau de Bellevaud — Chabanon — Fumars — Mercier — Drobecq — Vaurour — Dourneau — Selis — Reyrac — Guyetand u. a. m. — Auch gehören noch hieher: Les Intrigues du cabinet des rats, apol. national . . Par. 1788. 8. welche für eine Uebers. aus dem Deutschen ausgegeben werden.) — — Sammlungen, so wohl von übersetzten, als originalen Fabeln: Fables et Contes de MM. Moor et Gellert, trad. par (Cl. Franc.) Rivery († 1758) Par. 1754. 12. — Le Poete des enfans, ou choix des meilleurs Fabulistes franç. Liege 1767. 8. 2 B. — Fables allemandes, Par. 1770. 8. — Le Fablier franç. Par. 1771. 12. — Fables allemandes et Contes franç. en vers, avec un essai sur la Fable, Par. 1772. 8. 2 B. — Fabl. en prose et en vers, trad. de l'Allemand, Winterthur 1780. 8. mit K. — Choix des plus belles fables qui ont paru en Allemagne, p. M. Binninger, Kehl 1782. 8. — Die besondern französischen Uebersetzungen einzeler, englischer, oder deutscher, Dichter werden bey ihren Artikeln vorkommen, und die französischen Nachahmungen orientalischer Fabeln sind bereits vorher angezeigt. — — Uebrigens sind mehrere französische Fabeln in Musik gesetzt worden; die von Nau sind bereits angeführt; und der Kapellm. C. F. Graf gab fables dans le gout de la Fontaine, pour le Chant et le clavecin, Berl. 1783. 8. heraus. — —

Aesopische Fabeln von englischen Dichtern: Daß schon zu K. Alfreds Zeiten, eine Sammlung Aesopischer Fabeln vorhanden gewesen, davon hat Warton in den Emendations and Additions zu s. Geschichte der engl. Dichtkunst, vor dem 2ten Bde. derselben, Bl. F. Beweise zu geben gesucht. Auch scheint dieses aus der Vorrede zu dem Esopus moralisatus f. l. 1489. 4. (S. Freytags Adpar. litter. Bd. 1. 63) sich zu ergeben. Von den, noch vorhandenen Fabeln, ist, nächst der, vorher angeführten englischen Uebersetzung der 60 latei-

lateinischen, elegischen Fabeln des Anonymus, die älteste Sammlung eine ähnliche Uebersetzung von Wilh. Bulloker, welche den Titel führt: Esop's fables in tru orthography with grammer notz. Her-unter ar also coioned the shorte sentencez of the wyz Cato .. both of which authorz ar translated out of Latin 1585. 12. Warton, in s. History of Engl. Poetry, Bd. 2. S. 171. Anm. a. sagt, dass sie in dogrell sey. — John Ogilby († 1676. Seine Uebersetzung des Aesop erschien 1651. u. 1673. f. ist aber sichtlich nur aus dem Lateinischen gemacht; sie ist in Versen. Einige Nachr. von dem Verf. giebt Cibber, in den Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, B. 2. S. 264.) — Robert l'Estrange († 1705. Fables of Aesop with moral reflexions .... Lond. 1687. 1694. f. 1708. 8. 2 B. 1738. 8. 2 B. Frzösch. Amst. 1714. 4. mit 111 Kpf. Wegen des Verf. s. Cibber, a. a. O. B. 4. S. 295 u. f.) — Th. Yalden († 1736. Aesop at Court, or State fables, L. 1701. 12. In wie fern dieses eine Nachahmung von Boursaults Esope à la cour ist, weiss ich nicht zu bestimmen. Nachr. von dem Verf. giebt Cibber, a. a. O. B. 4. S. 342.) — Ayre (Fables of Aesop with the moral reflexions of Mr. Baudoin, transl. from the french ... Lond. 1702. 8. Verm. mit einer, durch J. Toland verfertigten Uebersetzung von Meziriacs Leben des Aesop, ebend. 1704. 8.) — Dewit (Moral fables from the Dutch, Lond. 1703. 8. 2 B. 1765. 12. 2 B.) — Ungenannter: Aesop naturalized and exposed to the public View in his own dress, by way of essay on 100 fables, Lond. 1703. 8. Ob der Aesop naturalized or a Collection of Fables and Stories from Aesop, Lockman and others, Lond. 1711. 8. 1784. 12. nichts als eben diese Sammlung ist, weiss ich nicht.) — Edm. Arwaker (Truth in Fiction, or CCXXV fables of Aesop and others ... Lond. 1708. 8.) — Sam. Croxall († 1751. Fables of Aesop and others ... with an application to each fable ... L. 1722. 8. 1728. 8. 1789. 12. mit K.) — John Gay († 1732. Seine Fabeln erschienen zuerst im J. 1726. und nach seinem Tode noch ein Zusatz dazu. Ausser ihren Abdrücken in den Sammlungen s. Werke, sind sie, einzeln, 1736. 12. 1755. 8. mit Kpf. 1773. 1778. 1788. 12. mit Kpf. Altenb. 1772. 8. gedruckt. Uebersetzt in das Lateinische (fabulae selectae) 1778. 8. In das Italienische von G. F. Giorgetti, 1773. 8. In das Französische, von Mde. Keralio, Lond. 1759. 8. Von einem Ungen. P. 1784. 8. In das Deutsche, von J. F. Palchen, Hamb. 1758. 8. Das Leben des Verf. findet sich bey Cibber, a. a. O. B. 4. S. 250. und in Johnson's Lives, Bd. 3. S. 109. Ausg. von 1782.) — Cambray (Fables 1729. 8. Glasg. 1760. 12.) — Edw. Moore († 1757. Seine bekannten Fables for the female sex, erschienen, so viel ich weiss, zuerst unter dem Titel, Fables and Tales for the Ladies 1749. und darauf, unter der angeführten Aufschrift, 1757. 8. 1778. 12. Uebers. in das Französ. Amst. 1764. 8. so wie einige in der angeführten Samml. von Riberry; in das Deutsche, Leipz. 1762. 8.) — Th. Dennis (Fables in verse, L. 1754. 8.) — Sam. Richardson († 1761. Aesop's Fables with instructive morals, Lond. 1757. 8. 1783. 12. mit Kupf. Das Werk enthält mehr eine neue Bearbeitung der, vorher angeführten Arbeit des Lestrange, als eigene Erfindungen, ob dem Verf. gleich auch einige eigen sind. Uebers. in das Deutsche von G. Ephr. Lessing, Leipz. 1759. 8.) — Ungen. The last war of the Beasts,

Beasts, L. 1758. 8. — R. Dodsley († 1764. Select Fables . . . 1760. 12. 1772. 8. 1787. 12. mit K.) — Hall (Fables for grown Gentlemen, 1762. 4. 1770. 4.) — Charles Draper (Fables . . . 1763. 12. 1774. 8.) — Th. Mozeen (Fables in verse, 1765. 12. 2 B.) — Franc. Gentleman († 1784. Royal fables, 1766. 8.) — Ungenannter: The entertaining fabulist, 1766. 12. — Fables and Tales for the world, 1767. 8. — Will. Wilkie († 1778. Fables in verse, 1768. 8.) — Ungen. Makarony fables with a new fable of the bees, 1768. 4.) — Chr. Smart († 1770. Parables in familiar verses, 1768. 12. In s. Poems 1791. 8. 2 B. finden sich Fabeln, welche, an Originalität und Witz, die Fabeln von Gay vielleicht übertreffen.) — J. Langhorne († 1779. Fables of Flora, 1771. 4.) — Elisabeth Fell (Fables, odes and misc. Poems, 1771. 8. und in ihren Poems, 1777. 4.) — Th. Marryat (Sentimental fables design'd chiefly for the use of the Ladies, 1772. 8.) — Will. Russel (Fables, 1772. 8.) — Alex. Cosen (Oeconomy of beauty, in a series of fables adressed to the Ladies, 1772 und 1778. 4.) — Ungen. (The passions personified, in familiar fables, 1773. 8. mit K. Es sind eigentliche Allegorien, 12 an der Zahl, in welchen, nächst einigen Leidenschaften, die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Jahrszeiten, die Mahlerey handelnd eingeführt sind.) — J. H. Wynne (Fables of flowers, for the female sex, 1773. 12.) — Jackson (Fables of Aesop . . 1775. 8. Uebersetzung für Schulen.) — Ungen. Fables . . . 1783. 12. (für Kinder.) — W. Steedmann (Moral Fables, 1784. 12. sehr mittelmäßig.) — J. Tapner (A new collection of fables in verse, 1786. 8.) — W. Walbeck (Fables, anc. and modern, in the manner of La Fontaine, 1787. 8. Tales, Apologues, Allegories . . , in verse, 1788. 8.) — Sar. Trimmer (Fabulous histor. 1786. 8. Deutsch, Zittau 1788. 8. Sind nicht so wohl Fabeln, als Scenen aus dem häuslichen Leben einer Brut Rothkehlchen, in welchen diese und andre Thiere redend eingeführt werden.) — Ungen. (Tales and Fables, Nabob and Agib, 1788. 4.) — Ungen. (Dreams in Lilliput, 1790. 8. Fabeln für Kinder.) — — Sammlungen: Außer den bereits angeführten: Anthologia, or a Collect. of Fables, Mentz. 1786. 8. Deutsch, ebend. 1786. 8. — Eighty nine fugitive fables in verse, 1792. 8. (Aus ältern Zeitschriften gezogen.) — Auch finden sich noch einzele Fabeln, in den, bey dem Art. Dichtkunst angezeigten verschiedenen Sammlungen. — Uebrigens verlange ich keinesweges die Litteratur der englischen Fabel vollständig geliefert zu haben. Allgemein sind mir noch verschiedene Sammlungen davon, z. B. Ridgells Original fables, 8. 2 B. u. a. m. vorgekommen, welche ich nicht besonders angezeigt habe, weil sie mir nicht genauer bekannt sind. — —

Aesopische Fabeln in deutscher Sprache: Allgemeine Nachrichten darüber finden sich in Gellerts schon angeführten Dissertation, de Poesi apologorum, eorumque scriptoribus, L. 1744. 4. Deutsch 1773. 8. und ebendesselben Nachrichten und Exempel von alten deutschen Fabeln, vor dem ersten Th. seiner Fabeln, Leipz. 1748. 8. — und in Gottscheds Program. de quibusdam Philosophiae moralis apud Germanos antiquiores speciminibus, Lips. 1746. 4. — Hugo von Trymberg (1260. Daß der Renner, in welchem, unter der Aufschrift von Mährchen, verschiedene Fabeln vorkommen, älter sey, als die folgende Fabelsammlung, hat G. E. Lessing in dem 5ten

Beyträge zur Geschichte und Littera-
tur, S. 34 u. f. ziemlich erweislich
gemacht. Der, leyder! verstümmelte
Renner ist nur einmahl, Frankfurt
1549. fol. gedruckt. Mehrere Fa-
beln daraus finden sich in Bragur,
Th. 1. S. 189.) — Boner (da er
seine Fabeln einem Johann v. Ring-
genberg zu Liebe verdeutscht hat: so
scheint er auch im 13ten Jahrh. ge-
lebt zu haben. Daß von seinen aus
dem Lat. des Avianus und dem Ne-
veletschen Ungenannten gezogenen
Fabeln, 85 zu Bamberg 1461. fol.
gedruckt worden, ist durch Lessings
Untersuchungsgeist ans Licht gebracht,
vergl. mit dem 5ten St. No. 1. des
Meuselschen histor. litter. bibliogr.
Magazin. Joh. G. Scherz ließ 51
derselben in eilf Dissertationen, Phi-
losophia Germanorum medii aevi,
Argent. 1704 - 1710. 4. abdrucken,
und unter der Aufschrift, Fabeln
aus den Zeiten der Minnesinger, gab
Bodmer, Zürich 1757. 8. deren ei-
gentlich 92 heraus, und von einer
vollständigen, hundert Fabeln ent-
haltenden Handschrift gab Jer. Jac.
Oberlin eine Nachricht in der Schrift:
Bonerii Gemma, s. Boners Edel-
stein, Fabulas C. e. Phonascorum
aevo complexa, ex inclyta Bibl.
Ord. S. Ioh. Hierosl. Argentorat. . .
Arg. 1782. 4. S. übrigens den
4ten und 5ten der angeführten Les-
singischen Beyträge S. 1 u. f. und
den 2ten Bd. des Bragur, S. 387.)
— Reinecke Fuchs (ich setze das
Buch hierher, nicht weil ich es für
deutschen Ursprunges halte, sondern
weil die wahrscheinliche französische
Urschrift nicht gedruckt, und das
Zeitalter des Werkes noch nicht aus-
gemacht ist. Zwar wenn die Be-
nennung des Wolfs darin, Isegrim,
Licht über den Ursprung verbreiten
könnte: so wäre die Veranlassung
der Dichtung schon sehr alt. In
dem 32ten Buche der Rerum Franc.
S. 796 und 797 wird nämlich nicht
allein der, bey dem Freher, Isauri-
cus genannte, Graf, welcher wider
den Kaiser Arnolf sich im J. 899 auf-
lehnte, und die ihm anvertraute
Provinz an sich riß, Isengrim ge-
nannt, sondern auch hinzugesetzt,
daß man ihn wegen seiner Raub-
sucht, in den Volksliedern der Zeit,
einen Wolf genannt habe. Auch
werden ebendaselbst Beyspiele von
dieser Benennung des Wolfs, aus
früheren französischen Dichtern, be-
sonders aber ein Gedicht, Renard
couronné; und in der histoire des
Troubadours, L. 63. ein Gedicht
vom K. Richard dem 1ten ums Jahr
1195 angeführt, in welchem der Wolf
auch Isengrim heißt, so wie er be-
reits diesen Nahmen in einer Fabel
in dem Renner führt. Eben so früh-
zeitig kommt in der Geschichte ein
Mann vor, dessen Nahme so wohl
mit dem Nahmen, als dessen Cha-
racter mit dem Character des Fuch-
ses Aehnlichkeit hat. Dieses ist Re-
ginald, oder Reinard, ein Rath des
Austrasischen Fürsten Zuentibold im
9ten Jahrhundert, der, von diesem
verwiesen, ihn, durch seine Ränke
und Verschlagenheit, in viel verdrüß-
liche Händel mit seinen Nachbarn
verwickelte; und in den Liedern jener
Zeit dafür Vulpecula soll genannt
worden seyn. (S. Eccards Vorr.
zu den Collect. Etymol. Leibn.
1717. 8. S. 36 u. f., und Fabl. ou
Contes du XII. et du XIII Siecle,
B. 1. S. 395. Par. 1779. 8.) Doch
freylich folgt daraus, daß allenfalls
die Nahmen zweyer, in dem Rei-
necke auftretenden, Thiere deutschen
Ursprunges sind, noch gar nicht,
daß das Werk selbst es ist. Viel-
mehr ist das Gegentheil höchst wahr-
scheinlich. Erstlich besitzen die Fran-
zosen verschiedene, obgleich meines
Wissens nie gedruckte, Romane in
Versen, welche diesen Titel führen,
und viel älter sind, als unser deut-
sche Reinecke. Zwar habe ich den,

von

on Lessing (Vermischte Schriften B. 2. S. 270) angeführten Roman du Renard, und noch weniger Stellen daraus, in der Bibl. des Romans auffinden können; aber wohl kommt der, ebendaselbst, gedachte Nouveau Regnard en vers, par Jacquemars Gielée en Flandre, vom J. 1290 (B. 2. S. 233) darin, so wie bey dem Fauchet (Anc. Poet. franç. Liv. II. Oeuvr. Bl. 588 b. P. 610. 4.) vor; und das nouveau auf dem Titel könnte zu der Muthmaßung verleiten, daß schon andre Romane unter diesem Titel, ihm zuvor gegangen waren. Der zweyte heißt Le Roman du Regnard contrefait, angefangen im J. 1319, geendigt im J. 1328 halb in Versen, halb in Prosa (S. Bibl. des Rom. a. a. O. S. 235.). Ein dritter Roman dieser Art ist in den gedachten Fabliaux ou Contes du XII Siecle, B. 1. S. 390, mit dem Titel, Roman du Renard et d'Isangrin vom J. 1339 und bereits in de Bure's Bibl. Instruct. (Suppl. B. 1. S. 451) angeführt; und außer dem schon gedachten Renard couronné, kommt noch ein Roman du Renard im Du Cange (Ind. s. Nomenclator scriptor. med. et inf. Latinitat. Col. 182.) so wie ein Roman du petit Renard, und ein Roman de l'ancien Renard bey dem Marchand (Diction. Art. Gielée, Anm. D.) u. a. m. mit ähnlichen Titeln vor, aus welchen, wahrscheinlicher Weise, das mit Ausgang des 15ten Jahrhundertes gedruckte und Lyon 1528. 4. wieder aufgelegte, Livre de Maitre Regnard et de Dame Hersant . . . 4. Der Docteur en malice . . Lyon 1550. 16. Der Reynier le Renard . . Anv. 1566. 8. Der Renard, ou Procès des Bêtes . . Brux. 1739. 8. sämmtlich in Prosa, gezogen worden sind. Ueberhaupt war der Fuchs, oder Dichtungen unter seinem Nahmen, ein solcher Lieblingsgegenstand jener Zeiten, daß in Frankreich, im J. 1313 eine allegorische Geschichte desselben, bey einer großen Feyerlichkeit, aufgeführt wurde. (S. Hist. du Theatre franç. B. 1. S. 33 u. f. Anm. a. und die Fabl. ou Contes, B. 1. S. 330.) Und mit einigen jener erstern, alten Gedichten hat nun, zweytens, unser Reinecke Fuchs von mehr, als einer Seite, Aehnlichkeit; und es ist zu verwundern, daß C. F. Flögel, der in s. Geschichte der komischen Litteratur, B. III. S. 28, vorzüglich S. 36. nach französischen Verfassern, zum Theil Auszüge aus ihnen gegeben, nicht vorzüglich dergleichen Stellen gewählt hat. Denn, obgleich, z. B. die dichterische Form, in welcher der Regnard nouveau des Gielee gearbeitet worden, allegorisch ist, oder der Dichter das im Traume gesehen haben will, was er erzählt: so hat er denn doch viel von dem, was, und hat es auf eben die Art gesehen, wie es in unserm Reinecke erzählt wird. (S. Fabl. ou Contes du XII et XIII Siecle, B. 1. S. 395. Anm. a. wo der Inhalt des französischen Werkes angegeben ist.) Der Löwe ist es, nämlich, welcher dort, so wie hier, die Thiere zusammen beruft; und in beyden walten Streitigkeiten zwischen dem Löwen und dem Fuchse, wegen der Unthaten des letztern ob, so wie sich beyde mit Ehre und Glück für den Fuchs endigen. Noch größere Aehnlichkeiten finden sich zwischen verschiedenen Benennungen. So heißt die Burg des Fuchses in jenem Mau-pertuis, und in dem Holländischen und Deutschen Malpperduys und Malepertus; und andern sieht man es so gleich an, daß sie gänzlich französischen Ursprunges sind. Der Hahn heißt, in dem holländischen Abdruck, Cantecleer oder Antenkleer, das sichtlich aus Chantclair gebildet ist. Eben so ist, im Holländischen so wie im Deutschen, die Benennung des Widders,

Bellyn, von belier, gemacht; und in dem Holländischen ist so gar eine ganze französische Stelle: Sire pour Dieu ne croes mye thoutes choses q on vous die et ne jures pas legierement, buchstäblich zu finden. Noch mehr Aehnlichkeit zeigt sich zwischen unserm und dem holländischen Reinecke, und dem angeführten Roman du Renard et d'Isangrin vom J. 1339. Hier ist der ganze Gang der Geschichte beynahe derselbe. Hier, wie dort, eröffnet sie sich mit der Klage des Wolfes, daß der Fuchs ihn entehrt habe; und wenn gleich nicht, wie im Französischen, der Löwe dem Wolf darüber, daß er seine eigene Schande offenbart, die Moral liest: so thut es denn doch der Dichter; hier, wie dort, unternimmt der Fuchs eine Wallfarth nach Rom, um seine Sünden abzubüßen, nur mit dem Unterschiede, daß, bey dem Franzosen, der Esel und der Widder, und bey dem Deutschen und Holländer, der Hase und der Widder ihn begleiten; hier, wie dort, kommen verschiedene der dem Fuchs, in mehrern andern Fabeln, zugeschriebenen Schalksstreiche vor; hier, wie dort, heißt seine Burg wieder Maupertuis und Malepertus. Freylich weichen sie, in mehrern Stücken, von einander ab. In dem französischen Dichter fordert nicht allein der Fuchs den Wolf, sondern fordert ihn auch nur zu einem Wettstreit in einer Parthie Schach auf, und die Sache endigt sich unglücklich für ihn, da im Holländischen und Deutschen sie wirklich mit einander kämpfen, und der Fuchs siegt. Doch es ist bekannt, mit welcher Freyheit, in jenen Zeiten, die Schriftsteller, gegenseitig, die Producte anderer Völker bearbeiteten; und es ist ja noch gar nicht ausgemacht, auf welche Art, in den übrigen vorhandenen, französischen Handschriften, die Geschichte behandelt worden ist. Genug es ist gar kein Grund vorhanden, wodurch dieses Buch zu einem deutschen Product gemacht werden könnte; und, es scheint um desto minder seyn zu können, da, so viel wir wissen, andere Völker, es in frühern Drukken, wie wir, besitzen. Eine englische Ausgabe dieses Werkes, bereits vom J. 1481. f. ist in Marchands Diction. (Art. Gielee, Anm. E. angeführt; und eine andre ist 1485 oder 1487. 4. erschienen. Auch hat es nicht an spätern Auflagen gefehlt, als The most delectable History of Reynard the Fox . . Lond. 1639. 1667. 1681. 4. The most pleasant and delightfull History of Reynard the Fox . . Lond. 1708. 12. In wie weit aber diese verschiedenen Ausgaben mit den französischen und mit holländischen Drucken, oder unter sich selbst übereinstimmen, weiß ich nicht. Die Nahmen der Thiere darin haben Aehnlichkeit mit jenen. Der Hahn heißt Canticlár, der Hund Curtis, wie im Holländischen Courtois (eine Benennung, welche auch, sichtlich, französisch ist) der Kater, wie auch im Holländischen, Tybert; der Hase, eben wie hier, Kywart, (welches auch aus dem Französischen Coüard gebildet zu seyn scheint) u. s. w. Das Buch kann also wohl nicht, wie C. F. Flögel (a. a. O. S. 84.) zu glauben scheint, aus dem Deutschen, sondern nur aus dem Holländischen gezogen worden seyn. Indessen mag es, in mehrern Stücken, besonders in den letztern Ausgaben, so wohl von diesem, als von der ersten Ausgabe abweichen. Wenigstens gedenkt C. F. Flögel (a. a. O. S. 40) einer Stelle aus Th. Hearne Not. ad Guil. Neubrigensis Histor. Anglic. worin dieser sich über die Veränderungen in den neuern Ausgaben beschwert; und, wenn, wie ich in Drake's Secret Memoirs of Robert Dudley Earl of Leicester, Lond.

Lond. 1706. 8. gelesen zu haben mich erinnere, in den englischen Drucken, Anspielungen auf die Geschichte dieses Grafen, und seine Familie vorkommen: so müssen dieser Veränderungen mancherley seyn. Uebrigens haben die Engländer noch Fortsezzungen und Nachahmungen dieser Geschichte, als The Shifts of Reynardine; the Son of Reynard the Fox 1684. 4. und bey der Ausgabe des Reinecke vom J. 1708. und The History of Cawwood the rook, or the Assemblies of Birds, bey eben dieser Ausgabe, die sich auch dadurch von den andern unterscheidet, daß das Buch sich, wie schon der oft angeführte Roman du Renard et d'Isangrin, für den Fuchs unglücklich endigt. So gar in ganz neuern Zeiten haben die Engländer noch Nachahmungen erhalten, als History of Reynard the Fox, Bruin the Bear 1756. 8. und Reynard's prosecution of Bruyn 1771. 4. Nicht minder ist die älteste holländische Ausgabe des Buches vor der Zeit unsrer deutschen Ausgabe erschienen. Sie ist, unter dem Titel: Die Historie van Reynaert de Vos, zu Delft 1485. 4. gedruckt, und von Lud. Suhl, Lübeck 1783. 8. ganz unverändert wieder herausgegeben worden. Ob diejenige, welche Antwerpen 1614. 4. herauskam, eben dieselbe ist, weiß ich nicht. Jene ist übrigens in Prosa; und es bedarf, meines Bedünkens, nicht vieler Anstrengung, um zu sehen, daß sie der ersten deutschen Ausgabe zum Grunde liegt. Diese, mit dem Titel: Reyneke de Voß, Ut Vulpis Adulatio u. s. w. ist zu Lübeck 1498. 4. ans Licht getreten, und sehr oft, Rostock 1517. 1539. 4. 1549. 4. Frft. 1562. 4. 1572. 4. 1575. 8. Rost. 1592. 4. Hamb. 1606. 8. 1660. 8. 1666. 8. Wolfenbüttel 1711. 4. (von Heinr. Hackmann herausg.) so wie in der Gottschedschen Ausgabe, Leipz. 1752. 4. nebst Gottscheds hochdeutscher Uebersetzung und höchst lächerlichen Erklärungen wieder abgedruckt. Sie ist in Versen, und zwar in plattdeutschen; aber Geßner (S. Gottscheds Neuestes vom J. 1757. S. 116.) muß sie nicht eben sehr genau angesehen haben, wenn er, unter andern, behauptet, daß der Deutsche sich mit mehrer Schamhaftigkeit ausdruckt, als der Holländer. Wenn dieser, z. B. den Wolf sagen läßt: „Hi (der Fuchs nämlich) beseykede mye kinderen," so heißt es im Deutschen: „He bemeech un beseychede se;" und wenn gleich an diesem Zusatz die nöthige Sylbenzahl Schuld seyn sollte: so erhellt denn doch schon hieraus, daß der Deutsche nichts, als Uebersetzer gewesen, weil das letztere allein, wie auch in dem Buche selbst in der Folge sich zeiget, für hinlänglich gehalten wurde, die Wirkung hervor zu bringen, welche der Wolf ihr zuschreibt, nämlich seine Jungen blind gemacht zu haben. Doch nicht blos dieses, und nicht blos die Aehnlichkeit zwischen den Nahmen verschiedener Thiere im Holländischen und Deutschen, sondern mehrere, auf das Locale gehende Dinge, beweisen, meines Bedünkens, hinlänglich, daß der Deutsche nach dem Holländischen gearbeitet hat. So heißt, z. B. bey dem einen, wie im andern, der Ort, wo der Fuchs seine Schätze verwahrt haben will, Hulsterloe (Husterlo) und Criekenput (Krekelput), und in beyden soll dieser Busch und dieses Wasser in Flandern liegen. Doch wozu der Gründe mehr, daß unser Reinecke blos Uebersetzung ist? Sein Verfasser sagt es in der Vorrede selber, und will nur aus dem Französischen und Welschen übersetzt haben. Wer übrigens dieser Verfasser war, ist noch nicht ausgemacht. Er nennt sich in der Vorrede Hinrick von Alkmar; aber dieser Nahme kommt sonst nicht

vor; und es kann immer seyn, daß er Baumann geheißen (S. Büschings Wöchentliche Nachr. vom J. 1774. St. 4.) In der hochdeutschen Mundart gab M. Beuther das Buch, als 2ten Theil des Buches Schimpf und Ernst, Frankft. 1545. f. heraus, und eben so ist es, meines Wissens, ebend. einzeln 15[illegible]. 1579. 8. 1590. 8. 1602. 8. 1617. 8. gedruckt. In eine andre, und viel schlechtere Art von Reime gebracht, erschien es, Rostock 1650. 8. Neu (metrisch) bearbeitet hat es J. W. v. Göthe, in zwölf Ges. Berl. 1794. 8. Auch ist davon eine lateinische Uebers. in achtzeiligen Jamben durch Hartm. Schopper, unter dem Titel, Opus poet. .... Frft. 1567. 8. und unter dem Titel, Speculum vitae aulicae 1575. 1595. 12. so wie eine Dänische, Lüb. 1555. 4. und eine schwedische, Stockh. 1621. 8. vorhanden. Uebrigens hat man von dem Inhalte sehr mancherley Deutungen gemacht. Alles hat darin sich auf wirkliche Begebenheiten und Personen beziehen sollen. Aber, wenn nun auch die Veranlassung zu der Benennung einiger Thiere darin von dergleichen sind hergenommen worden, oder Anspielungen auf einige dergleichen darin vorkommen: so ist es denn doch wahrscheinlicher, daß die Form desselben aus ähnlichen fremden Dichtungen, wie z. B. aus dem vorher angeführten Werke des Bidpai, entstanden ist. Erläuterungen zu dem Buche und der Geschichte desselben finden sich, in dem, bey der Hakmannschen Ausgabe abgedruckten lat. Program des Herausgebers; in der Vorrede der Gottschedischen Ausgabe; in Gottscheds Neuestem vom J. 1757. S. 34 u. f. und S. 111 u. f. In der Brem. Verdischen Bibliothek, B. 2. S. 281. In J. C. H. Dreyers Abhandl. von dem Nutzen des . . Reinke de Vos in Erklär. der deutschen Reichsalterthümer, Wism. 1768. 4. In Büschings wöchentl. Nachrichten vom J. 1774 und 1775. In C. F. Flögels Gesch. der komischen Litteratur, B. 3. S. 28 u. f. und hier am vollständigsten.) — Ungen. (Fünf und dreyßig Fabeln aus dem 14ten-16ten Jahrh. in Bragur, Bd. 1. S. 380.) — Sebast. Brand († 1520. Ihm wird gewöhnlich die Schrift: Von den losen Füchsen dieser Welt . . . Dreßden 1584. 4. mit K. zugeschrieben. Indessen soll, der Vorerinnerung nach, das Werk, ursprünglich, in Brabantischer Sprache geschrieben, und schon 1495 gedruckt worden seyn. Mehrere Nachr. davon finden sich in Morhofs Unterricht von der deutschen Sprache S. 338. Ausg. von 1718. In den unschuldigen Nachr. vom J. 1726. S. 719. In Gottscheds Vorr. zum Reinecke Fuchs, und in C. F. Flögels Gesch. der komischen Litterat. B. 3. S. 138. Uebrigens sind unsers Brands lateinische Fabeln, und deren deutsche Ausgaben, bey der Uebersetzung der Fabeln des Romulus, Strasb. 1508. f. Freyb. 1555. 4. Frft. 1608. 8. f. l. 1616. 8. angezeigt, und Nachr. von dem Verf. finden sich, unter andern, im 1ten Bde. der Characteristik deutscher Dichter, von L. Meister S. 355.) — Martin Luther († 1546. Von ihm schreibt sich, wie bereits bey dem Art. Aesop bemerkt worden, die Uebersetzung von dreyzehn Aesopischen Fabeln her, welche in s. Werken, B. IX. S. 454 der Wittenbergischen Ausg. und in N. Chyträus Sammlung, Rost. 1571. 8. und öfterer gedruckt worden sind. Auch wird ihm noch die: New Fabel Aesopi, newlich verdeutscht gefunden von Lewen und Esel, Halle 1528. 4. die aber eigentlich zu den Satiren gehört, zugeschrieben. Uebrigens zog ihm diese Beschäfftigung mit der Fabel allerhand Vorwürfe von seinen Gegnern zu.) — Burkard Waldis (Esopus gantz newe gemacht und in

Reimen gefaßt. Mit sampt hundert neuwer Fabeln vormals im Druck nicht gesehen noch ausgegangen, Frft. a. M. 1548. 8. 1555. 1565. 1584. 8. Der Fabeln sind überhaupt 400. Eine Auswahl von 37 findet sich in der 2ten Ausg. der Fabeln in B. Waldis Manier von F. W. Zachariä, Brschw. 1777. 8. und auch einzeln gedruckt. Nachricht von dem Verf. und s. Fabeln geben: Eberh. von Gemmingen (In s. Poetischen und Pros. Stücken, Brschw. 1769. 8. S. 82.) J. J. Eschenburg (Im 4ten Bde. der Unterhaltungen.) F. W. Zachariä (In der Vorrede zu der gedachten Nachahmung s. Fabeln, Frft. und Leipz. 1771. und Brschw. 1777. 8.) S. auch Chr. H. Schmid's Nekrolog, Bd. 1. 34. und in L. Meisters Characteristik der deutschen Dichter, B. 1. S. 118.) — Erasmus Alberus († 1553. Das Buch von der Tugend und Weisheit, nämlich 49 Fabeln, der mehrere Theil aus Esopo gezogen, und mit guten Rheimen verkläret, (Frft.) 1570. 4. Mit etwas verändertem Titel, ebend. 1579 und 1590. 8. Von dem Verf. giebt einige Nachr. C. H. Zeibig (In s. Genealogischen Tabellen des Gräfl. Hauses zu Solms S. 709.) — J. C. Wetzel (In s. Hymnopoeographia, Th. 1. S. 41.) S. auch das Journal von und für Deutschland vom J. 1788. St. 6. S. 511. und St. 12. S. 441.) — Hartm. Schöpper (Bey J. Posth Lat. Fabeln des Aesop, Frft. 1566. 8. findet sich von ihm eine deutsche Uebersetzung oder vielmehr Umschreibung des Inhaltes derselben.) — Hans Sachs († 1576. In s. Werken, Nürnb. 1570 - 1579. fol. 5 Bde. Kempten 1612 - 1616. 4. 5 Bd. finden sich einige funfzig Fabeln, wovon mehrere in dem von J. H. Häßlin gegebenen Auszuge, Nürnb. 1781. 8. befindlich sind. Eine besondre Lebensbeschr. des Verf. gab S. S. Ranisch, Alt. 1765. 8. heraus; auch findet sich im April des deutschen Merkurs v. J. 1776 ein Auff. über ihn, und ein Leben in L. Meisters Charact. der deutschen Dichter, B. 1. S. 75 u. f. und im Nekrolog S. 20.) — Joh. Fischart, Menzer gen. (In s. verschiedenen, bey dem Art. Satire und Scherzhaft angeführten Schriften, finden sich auch einige Fabeln; z. B. in dem Philosoph. Ehezuchtbüchlein. S. übrigens die angef. Artikel.) — Georg. Rollenhagen († 1609. Froschmeuseler, der Frösch vnd Meuse wunderbare Hoffhaltungen . . In dreyen Büchern, Magd. 1595. 8. Leipz. 1730. 8. In dem ersten Buche werden, in 26 Kap. unter Handlungen und Begebenheiten der Mäuse, Katzen und Füchse, die Sitten des Hausstandes; in dem zweyten, in 5 Kap. durch die Berathschlagung der Frösche, das geistliche und weltliche Regiment; in dem dritten, in eilf Kap. unter dem Bilde eines Krieges zwischen Fröschen und Mäusen, das Kriegswesen dargestellt. Einige Nachr. von dem Verf. finden sich im 1ten Bd. S. 136. von L. Meisters Characteristik deutscher Dichter.) — Ungenannt. Der Gänsekönig 1607. 8. — Adolph Rosen von Creutzheim (Ein unstreitig erdichteter Nahme. Sein Eselkönig, Magd. 1609. 8. Ballenst. 1626. 8. ist eine Nachahmung des Reinecke; der Löwe wird des Reiches darin entsetzt, und die Krone kommt auf den Esel, dessen Regiment nun darin geschildert ist.) — Eucharius Eyering (Proverbior. Copia . . . mit schönen Historien, Apologen, Fabeln und Gedichten geziert, Eisl. 1601 - 1603. 8. 3 Th. S. J. C. Adelungs Magazin für die deutsche Sprache, Jahrg. I. St. 2. und Jahrg. II. St. 1.) — Hulderic Wolgemut (Ob dieses nicht ein angenommener Nahme ist, laß ich dahin gestellt seyn; wenigstens kommt er in dem Jöcher nicht vor. Aber, unter

unter diesem Nahmen existirt ein: Newer vollkommener Esopus, darinnen allerhand lustige, newe vnd alte Fabeln, Schimpfreden, u. s. w. Frft. 1623. 8. 2 Th.) — G. Phil. Harsdörfer († 1658. Nathan und Jotham, oder geist- und weltliche Lehrgedichte, Nürnb. 1650. 8. die Fabeln sind in Prosa. Einige Nachr. von dem Verf. giebt J. G. Doppelmayer (In s. Histor. Nachr. von Nürnb. Mathemat. S. 98.) — S. Witte (In s. Memorab. Philos. Dec. VII. S. 305.) — Just. Gottfr. Rabener († 1699. Nützliche Lehrgedichte, Dresd. 1691. 8. Der darin enthaltenen Fabeln sind hundert in Prosa. S. übrigens das deutsche Museum, v. J. 1782. B. 2. S. 163 u. f.) — Ungen. Die Fabel von Hennynk de Han, Bremen 1732. 4. In plattdeutschen Versen, eine sichtliche und, wie es heißt: schon ums J. 1516. abgefaßte, aber nicht ehe gedruckte Nachahmung des Reinecke de Vos, wie es schon der Nahme des Hahnes beweiset. S. übrigens den 25sten der Neuen Critischen Briefe, S. 201. Aufl. von 1731. und Bragur, B. 3. S. 416.) — Dan. Stoppe (Neue Fabeln, Bresl. 1738. 1740. 8.) — Friedr. v. Hagedorn († 1754. Versuch in poet. Fabeln und Erzählungen, Hamb. 1738. 8. Verm. mit dem 2ten Buche 1752. 8. und in s. Sämmtl. Werken, ebend. 1757. 8. 3 Th. Nachrichten von dem Verf. liefert der Nekrolog, B. 1. S. 278. und L. Meisters Charact. der deutschen Dichter, B. 1. S. 336.) — Ungen. Der deutsche Lockmann, oder gute Sittenlehren in lustigen und neuen Fabeln dargestellt (39 an der Zahl) Halle 1739. 8. das Merkwürdigste bey dem ganzen Buche ist, daß es verboten wurde.) — Dan. Wilh. Triller (Neue Aesopische Fabeln in gebundener Rede, Hamb. 1740. 8. Brem. 1752. 8. Die Prüfung, welche Breitinger diese Fabeln, in s. Critischen Dichtkunst, unterwarf, brachte die berüchtigte Fehde zwischen Gottsched und den Schweizern zum Ausbruch.) — Chrstn. Fürchtegott Gellert († 1769. Die ersten von s. Fabeln und Erzählungen erschienen in den bekannten Belustigungen, Leipz. 1742-1750. 8. 8 B. und die bessern davon, verbessert, in s. Vermischten Schriften, Leipz. 1756. 8. so wie jetzt im 1ten Th. s. Sämmtlichen Schriften. Hierauf folgte, ebend. 1746 der erste, und 1748 der zweyte Band seiner übrigen Fabeln, welche mit jenen zusammen, in vier Büchern, den gedachten ersten Th. s. Sämmtl. Schriften, Leipz. 1769. und öfterer 8. 10 Th. einnehmen. Uebersetzt, in das Französische sind sie, außer einzelen in M. Hubers Choix und in Rivery's Fables et Contes, P. 1754. 8. sämmtl. von einem Ungen. Strasb. 1753. 8. Von Toussaint, Züll. 1768. 8. in Prosa. Von einem Ungenannten, Frft. 1771. 8. metrisch, und par une femme aveugle (Mar. Wilh. von Stevens) Bresl. 1777. 8. In das Italienische, von Fraporta, Leipz. 1767. 8. und einem Ungen. eine Auswahl 1778. 8. Auch sind dänische und rußische Uebers. davon vorhanden. Das Leben des Verf. von J. A. Cramer findet sich vor dem 10ten Th. s. Schriften, und ein anderes in dem Nekrolog, B. 2. S. 481. Noch weit mehr ist über den Verf. geschrieben worden. Das wichtigste darunter ist das Elogium, von J. A. Ernesti 1770. 4. Deutsch, ebend. 1770. 8. Das Eloge von Mich. Huber, vor dessen Uebers. der Gellertschen Briefe, L. 1770. 8. Verm. Anmerkungen über Gellerts moral. Schriften und Character, von C. Garve, im 12ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissenschaften und in dessen Schriften. Etwas zu einseitig beurtheilt ist Gellert in den Briefen über den Werth deutscher Dichter, Lemgo 1770.

1772. 8. 2 St. Nachrichten von mehrern Schriften über ihn finden sich unter andern, in dem Alm. der Musen auf das Jahr 1771. 1772 u. f. Leipz. 8.) — Ungen. Der deutsche Aesop, 324 lehrreiche Fabeln (in Reimen) Königsb. 1743. 8. — Joh. Lud. Meier von Knonau (Ein halbes Hundert neuer Fabeln, Zür. 1744. 1757. 1767. 1773. 8.) — Joh. Adolph Schlegel (Seine, ursprünglich in den Belustigungen, in den Brem. Beyträgen, und in den Verm. Schriften von den Verfassern derselben, abgedruckten Fabeln, gab C. Gärtner, Leipz. 1769. 8. besonders heraus.) — Nic. Dietrich Giseke († 1765. In s. poet. Schriften, Brschw. 1767. 8. S. 287 finden sich die, in der letzten der vorher gedachten Sammlungen, ursprünglich erschienenen Fabeln. Sein Leben findet sich im Nekrolog, B. 2. S. 425.) — Joh. Arn. Ebert (Sechzehn Fabeln von ihm stehen in den Bremischen Beyträgen.) — Chrstph. Jos. Zucro († 1756. Sieben Fabeln in Versen finden sich in s. Versuch in Lehrgedichten und Fabeln, Halle 1747. 4. und in s. Kleinen deutschen Schriften, Kob. 1770. 8. Nachr. von dem Dichter liefert der Nekrolog, B. 1, S. 321.) — J. L. F. (Die Thorheiten der Welt, in neuen Fabeln vorgestellet, Sor. 1745. 8) — Magn. Gottfried Lichtwer († 1783. Vier Bücher Aesopischer Fabeln (104) in gebundener Schreibart, Leipz. 1748. 8. Berl. 1758. 8. Verb. und verm. ebend. 1762. 1775. 1782. 8. Auch hat C. W. Ramler aus ihnen Auserlesene und verbesserte Fabeln (61 an der Zahl) Greifsw. 1761. 8. herausgegeben. In das Franz. von mehrern übersetzt, erschienen sie, Strasb. 1763. 8. Lichtwers Leben und Verdienste beschrieb F. W. Eichholz in einer eigenen Schrift, Halberst. 1784. 8. Auch findet sich eine dergleichen Beschreibung in dem 2ten Th. des Nekrolog S. 572. so wie in Weidlichs Biogr. Nachrichten, und im ersten Jahrg. des Journales von und für Deutschland, S. 102.) — Ungen. Neue Fabeln und Erzählungen in gebundener Schreibart, Hamb. 1749. 8. — Joh. Chrstn. Helck (Fabeln, Dresden 1751. 8.) — Ungen. Neue Fabeln und Erzähl. nebst einer Vorrede D. W. Trillers, Leipz. und Bremen 1752. 8. — Ungen. Fabeln und verm. Nachrichten, Zitt. 1752-1753. 8. 10 St. — Fabeln und Erzählungen von Sylvana, Erft. 1753. 8. 2 St. — Gotth. Ephr. Lessing († 1781. Drey und zwanzig Fabeln in Versen erschienen schon im 1ten Th. s. Kleinen Schriften, Berl. 1753. 12. und diejenigen davon, welche er nicht unter die prosaischen aufnahm, steht in dem 2ten Th. der Vermischten Schriften, Berl. 1784. 8. Die Prosaischen, unter dem Titel, Fabeln in drey Büchern, nebst Abhandl. mit dieser Dichtart verwandten Inhaltes sind, Berlin 1759. 1777. 8. gedruckt. Es sind deren 90, unter welchen sich aber nur sechs von jenen finden. In das Französische sind sie von Anthelmi, Par. 1764. 8. 1781. 8. (nebst dem Text) übersetzt. Ein Leben des Verf. findet sich im Nekrolog, B. 2. S. 747. und über sein Genie und Schriften hat Pr. Schütz drey Akademische Vorlesungen, Dessau 1782. 8. herausgegeben. Auch in der 2ten Samml. von J. G. Herders Zerstreuten Blättern, Gotha 1786. 8. findet sich, S. 377 ein Aufs. über Ihn.) — Joh. Geb. Pfeil (Fabeln und Erzählungen, Cob. 1754. 8.) — C. Max. Wilh. Petermann (Neue Fabeln, Cob. 1754-1756. 8. 2 Th.) — J. W. L. Gleim (Fabeln, Berlin 1756. 8. und im 2ten Th. s. sämmtl. Schriften. (funfzig) Originalausg. Berl. 1787. 8. Hier sind deren hundert.) — J. J. Bodmer (Lessings Unäsopische Fabeln . . Zür. 1760. 8. Auch

Auch finden sich noch einige von ihm in dem 9ten u. f. der Crit. Briefe, und im 23ten der Neuen Critischen Briefe. S. übrigens den 127ten der Briefe die neueste Litteratur betreffend.) — Ungen. Fabeln und Erzählungen von Thieren und sehr alten längst verrosteten Zeiten, Cöln 1759. 8. — Joh. Fried. Reupsch, oder, dem gelehrten Deutschland zu Folge, Lieberkühn (Fabeln aus dem Alterthum, in vier Büchern, Bresl. 1760. 8.) — Wilh. Ehrenfried Neugebauer (Fabeln des Fuchses . . . Glog. 1761. 8.) — Ungen. Nachahmungen in Fabeln und Erzähl. Dresd. 1761. 8. — J. W. Eisfeld (Fabeln und Erzähl. . . . Quedl. 1761. 8. gehören zu den schlechtesten, welche je geschrieben worden.) — Fdr. Carl v. Moser (Der Hof in Fabeln 1761. 8. Fabeln mit K. Mannh. 1786. 12. Neue Fabeln, ebend. 1789. 8.) — Gottfr. Schrenkendorf († 1782. Fabeln und Erzähl. Dresd. 1762. 8.) — Joh. Heinr. Westphalen (Fabeln und Erz. Leipz. 1763. 8.) — Joh. Dav. Leyding (Fabeln und Erzähl. Hamb. 1763. 8.) — Ungen. Fabeln und epigr. Gedichte, Hamb. 1763. 8. — B. C. Blanck (Fabeln und Erzähl. Han. 1764. 8.) — Ungen. (Fabeln und Erzähl. mit derselben Figuren, Berl. 1764. 8. — Fabeln, Erz. und Scherze 1764. 8. 3 Th. — Joh. Gottl. Willamov († 1777. Dialogische Fabeln (53.) Berl. 1765. 8. 1791. 8. Sein Leben findet sich im 2ten Bde. des Nekrologs, S. 686. S. auch deutsches Museum, v. J. 1781. B. 1. S. 190.) — G. Chr. Weitzler (Nachr. von den Sitten der Thiere und Menschen . . . Berl. 1766. 8.) — Joh. Benj. Michaelis (Fabeln (42), Lieder und Sat. Leipz. 1766. 8. Seine Fabeln für Kinder, wovon einige in den Unterhaltungen und in dem 1ten B. f. Gedichte, Gießen 1780. 8. S. 213 u. f. stehen, ist uns H. Gleim noch schuldig. Das Leben des Dichters steht vor dieser Sammlung, und in dem Nekrolog, B. 2. S. 571.) — Eb. Ad. Reichard (Meines Vaters Fabeln und Erz. Glog. 1768. 8.) — Schwarz (Versuch in Fabeln, Wien 1768. 8.) — G. W. Burmann (Fabeln, Dresd. 1768. 8. Fabeln und Erzähl. Berl. 1773. 8.) — Fidler (Fabeln, Wien 1769. 8.) — Schenk (Fabeln und Fabuletten, 2 Bücher . . . Bresl. 1770. 8.) — Hedwig Louise v. Pernet (Vers. in Fabeln und Erzählungen . . Grätz 1771. 8.) — Frd. Wilh. Zachariä († 1777. Fabeln und Erz. in Burk. Waldis Manier (61) Frft. und Leipz. 1771. 8. Brschw. 1777. 8. Das Leben des Dichters findet sich vor s. hinterl. Schriften, von J. J. Eschenburg, Brschw. 1781. 8. und im Nekrolog, B. 2. S. 656.) — J. D. v. Knoll (Vers. einiger in deutsche Reime übersetzten Fabeln, drey Zehende, Ravensberg . . . 8.) — J. C. G. (Funfzehn Fabeln, s. l. 1771. 8.) — Ungen. (Die Poetischen Kleinigkeiten, Altenb. 1771. 8. bestehen größtentheils aus Fabeln.) — Heinr. Braun (Versuch in prosaischen Fabeln, und Erz. München 1772. 8. welche ins Holl. sollen übersetzt worden seyn.) — Die Gedichte von J. N. N. N. Hamb. 1772. 8. bestehen größtentheils aus (ziemlich schlechten) Fabeln. — Camillus *a Praesentatione* (Fabeln und Schauspiele, Rastadt . . . 8. Die aber wahrscheinlicher Weise schon älter sind.) — Otto Ludw. Fuhrmann (Vers. in Fabeln und Ged. Frft. 1773. 8.) — J. Frdr. Aug. Kazner (Neue Fabeln, Berl. (Stuttg.) 1775. 8. Fabeln, Epigr. und Erzähl. Frankft. 1786. 8.) — Zach. Haunold (Einige Fabeln und kleinere Ged. Grätz 1775. 8.) — Al. Eberh. Karl Schmidt (Fabeln und Erzählungen . . . Leipz. 1776. 8.) — C. K.

Plato

Nato (Fabeln und Erzählungen, Halberst. 1776. 8. Moral. Fabeln und Erzähl. für Kinder und junge Leute, Helmst. 1785. 8. verm. 1787. 8.) — J. Ch. Steiger (Fabeln und Erzählungen, s. l. 1776. 8.) — Lud. Heinr. Nicolai (In dem 1ten Bde. d. Vermischten Gedichte, Berl. 1778. 8. finden sich Fabeln und Erzähl.) — Frz. Ser. Hase (Vers. in Oden, Sinnged. und Fabeln, München 1778. 8.) — Ungen. (Gedichte, Fabeln und Erzähl. von versch. Verfassern, Hamb. 1778. 8.) — Joh. Heinr. Fdr. Meinecke (Drey Bücher Fabeln und Erz. Berl. 1779. 8. Verb. ebend. 1785. 12. 1792. 8.) — Chrstn. Gottl. Götz (Belustigungen für die Jugend, in Fabeln und Erzähl. Stuttg. 1779. 8.) — Ungen. Fabeln und Erz. zum Gebrauch für Kinder, Riga 1780. 8.) — Andr. Nenzel (Gespr. Fabeln und Erz. Glog. 1780. 8.) — Fdr. Schmit Erzähl. Fabeln und Romanzen, Leipz. 1781. 8.) — Heinr. Gottfr. v. Bretschneider (Fabeln, Rom. und Sinnged. 1781.) — Chrstn. Aug. Burckardi (Vers. in Fabeln, und andern Ged. Kopenh. 1781. 8.) — Gottl. von Hacke (Fabeln, Lieder und Sinngedichte, Neu Brand. 1783. 8.) — Conr. Gottl. Pfeffel Fabeln, der Helvetischen Gesellsch. gewidmet, Basel 1783. 8. Heilbr. 1792. 8. und vermehrt, in den Poet. Versuchen, Bas. 1789 - 1790. 8. 3 Th.) — Frdr. Schlotterbeck (Fabeln und Lieder, Schwäb. Gemünd 1786. 8. S. auch vorher den Phädrus.) — J. N. Göring (Geistesunterhalt. . . . in ganz neuen Fabeln und Erzähl. Frft. 1786. 8.) — Bachof v. Echt (Fabeln, als Manuscript für Freunde. 12.) — G. H. Lang (Funfzig Aesopische Fabeln in Prosa und Versen, Erl. 1786. 8.) — J. Ed. Schlerz (Fabeln und Sinnged. Marktbreit. 1787. 8. Frankft. 1792. 8.) — Ant. Fdr. Spielmann (Fabeln; 1ter Th. Prag 1787. 8. in Prosa und sehr schlecht.) — Ungen. Ein Päckchen neue prosaische Fabeln in Lessings Manier, Lind. 1787. 8. (Sie sind größtentheils aus dem Merkur gezogen, und nur die von Schatz haben einigen Werth.) — Läthy (Fabeln, 1788. 12. in Versen und schlecht.) — Ungen. Auserlesene Aesopische und andre Fabeln, Frft. und Leipz. 1788. 8. — Joh. H. Mart. Ernesti (Erlesene Aesopische Fabeln . . Nürnb. 1790. 8.) — F. K . . . r (Fabeln, Wien 1790. 8.) — Ungen. (Die Regenten des Thierreichs, eine Fabel 1790. 8. 2 Th.) — Ungen. (Politische Fabeln . . . 1791. 8.) — Ungen. (Fabeln, Ged. Erzähl. und Lieder, Prag 1791. 8.) — A. G. Meißner (Aesop. Fabeln für die Jugend, nach verschiedenen Dichtern gesammelt und bearbeitet, Prag 1791. 1794. 8. mit Kupf.) — Ungen. Fabeln, Erzähl. und Idyllen . . . für Kinder, Berl. 1792. 8. Taugen für keinen etwas.) — M. (Neue Fabeln zum Gebrauch der Jugend, mit latein. Uebers. Bresl. 1792. 8.) — Ungen. Fabeln für junge Leute, Nürnb. 1792. 8. — Ungen. Sittenlehren in Fabeln und Erzähl. für die Jugend . . . Winterth. 1794. 8. mit Kupf. — — Auch finden sich deren noch in Menantes Gedichten; — in Brockes Gedichten; — in J. S. Müllers deutschen Gesprächen der alten Weltweisen, Hamb. 1733. 4. 2 Th. — in Alb. von Hallers Gedichten; — in Kleists Gedichten; in A. Kästners Vermischten Schriften; — in Claudius Werken, Hamb. 1775-1783. 8. 4 Th. — in der Samml. vermischter Gedichte, von J. Ch. Steiger, Leipz. 1770. 8. — in den Erstlingen der Muse von J. C. Bock, Leipzig 1770. 8. — in den Vermischten Ged. von J. E. Ronne, Jena 1770. 8. — in den Ged. von Ign. Cornova, Prag 1775. 8. — in Fr. Schmits Ged.

Ged. Nürnb. 1779. 8. — in J. A. Weppens Ged. Leipz. 1783. 8. 2 Th. — in A. F. E. Langbein Ged. Leipz. 1788. 8. — in C. A. Clodius Verm. Schriften, Leipz. 1780. 8. 4 Th. und dessen Neuen Verm. Schriften, Leipz. 1787. 8. 2 Th. — in A. J. Meißners Skizzen, Leipz. 1778-82. 8. 10 Th. verb. ebend. 1783-1785. 8. 10 Th. — in Schatz Blumen auf den Altar der Grazien, Leipz. 1787. 8. — in J. C. Bonnet Ged. 1782. 8. — in Fr. v. Trenks Ged. Wien 1786. 8. 8 Bde. — in J. G. Schallers vermischten Ged. Kehl 1789. 8. — in A. W. L. v. Rahmel vermischten Ged. Schmiedeb. 1789. 8. — in W. Schroers Kleinigkeiten, Frft. 1792. 8. — in Ephr. Mos. Kuh. Ged. Zür. 1792. 12. — — so wie in mehrern, ältern und neuern Wochen- und Monatsschriften, als in den Belustigungen — in dem Hamb. Magazine, 1745-1763. 8. 26 Bde. — in dem Biedermanne — in den vernünftigen Tadlerinnen, Halle 1748. 8. 2 Th. — in dem Eremiten, Leipzig 1767 u. f. 8. 2 Th. — in den Mannichfaltigkeiten, Berl. 1770-1782. 8. 14 Bd. — im teutschen Merkur — im deutschen Museum, — in der Quartalschrift von Meißner und Kanzler — in den verschiedenen Blumenlesen und Almanachen der Musen, u. a. m. — — Sammlungen: J. L. Benzler (Fabeln für Kinder, Lemgo 1770. 8. 1773. 8.) — J. W. Winter (Poet. Samml. Auserlesener Sinng. Oden, Sat. Fabeln und Erzähl. Cöln 1773. 8.) — Ungen. (Fabeln von Hagedorn, Gleim und Lichtwer mit K. Winterl. 1777. 8.) — Ungen. (Fabelanthologie für Jüngl. und Mädchen, in Prosa und Versen, aus dem Franz. und Englischen, Karlsr. 1777. 8.) — K. W. Ramler (Fabellese, Leipzig 1783-1790. 8. 3 Bd. in 6 Bücher abgetheilt, und aus mehr als funfzig Dichtern gezogen.) — K. H. Jördens (Auserl. Fabeln von Gellert, Gleim, Hagedorn, Berl. 1788. 8.) — T. C. Ellrodt (Fabellese für die Jugend, Hof 1794. 8.) — und a. m. —

Den Beschluß mögen die hebräischen Fabeln machen: Mislè parabolae, aut. R. Berachia Ben Nitronai Hannikdan, s. l. et a. 8. Mit einer lat. Uebers. von Melch. Hänel, Prag 1661. 8. Ebr. Berl. 1756. 8. (Der Fabeln darin sind 106.) — Maschal Hadkadmoni prov. antiquum. Aut. R. Isaac Bar Schalomo, in quo narrantur plurimae fabulae, c. suis moral. s. l. et a. 4. — Auch sind noch von Lud. Holberg so genannte Moralische Fabeln vorhanden, welche Deutsch, Leipz. 1752. 8. gedruckt worden sind. — —

Uebrigens sind, unter dem Bilde von Fabeln, öfters wirkliche Begebenheiten dargestellt worden. Hierzu gehört Esope politique, ou fable nouv. et enigmatique ... Haye 1744. 8. — Der letzte Thierkrieg, eine Fabel zur Erläuterung der Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, Frankft. und Leipz. 1759. 8. 2 Th. u. a. m.

Falten.

Außer den, von H. S. angeführten Schriftstellern handeln noch von den Falten, de Piles, in s. Cours de peinture, unter der Aufschrift: De l'ordre des plis, S. 82. Ausg. von 1766. und in dem 16ten Kap. der remarq. et eclaircissements sur l'idée du Peintre parfait, S. 403. Oeuvr. div. T. 3. — Lomazzo (In s. Trattato dell' arte della pittura, Mil. 1585. 4. Lib. VI. c. LVI. S. 454. finden sich Nachrichten über die Art und Weise, wie Raphael die Falten studiert.) — Ferner geben noch Unterricht über Faltenordnung, Dupuy du Grez (In seinem Traité de la peinture, S. 191 u. f.) — Ch.

Ch. Ant. Coypel (In seinen Discours prononcés dans . . . l'Acad. R. de peinture et sculpture, Par. 1721. 4. S. 115.) — Algarotti (in . Vers. über die Mahlerey, S. 106. v. d. U.) — Frz. v. Scheyb (Im 7ten Abschn. des 1ten Thls. s. Orestrio, S. 195. und im 18ten Kap. des 1ten Thls. s. Köremon, S. 111.) — —

Fantasiren; Fantasie.

Von dem Fantasiren handeln: Thom. a Santa Maria (Arte de tañer fantasia para Tecla, Viguela y todo instrumento de tres ó quatro ordenes, Vallad. 1565. f.) — G. A. Sorge (Im 30ten Kap. des 3ten Thls. s. Vorgemachs der musikalischen Composition; auch hat er besonders drucken lassen, eine Anleitung zur Fantasie oder zu der schweren Kunst, das Clavier, wie auch andre Instrumente, aus dem Kopfe zu spielen, nach theoretischen und practischen Grundsätzen, wie solche die Natur des Klanges lehrt, gestellt 1767. mit 17 Kpfrt. 4. — Ferner gehören hieher noch, Fedr. Wilh. Riedts Betrachtungen über die willkührlichen Veränderungen der musikalischen Gedanken, bey Ausführung einer Melodie, im 2ten Bde. der Marpurgschen Beyträge — und, in so fern dazu eine Kenntniß von der Verwandtschaft der Tonarten erforderlich ist, das, was von musikalischen Cirkeln in J. Andr. Werkmeisters Harmonol. mus. §. 52-54. — in Heinechens Anweisung zum Generalbaß, Th. 2. Kap. 4. S. 263 (1te Ausg.) — in Kellners Unterr. im Generalbaß, S. 58 u. f. — in Mizlers Bibl. B. 2. Th. 1. S. 123. — in Mattheßons Organisten Probe, 10te Probestunde des 1ten Theiles — in Daubens Generalbaß — u. a. m. sich findet. — — In Ansehung der Auflösung grosser Noten in kleinere, geben Anweisung: Prinz, im satyr. Componisten, Th. 2. Kap. 8. S. 44. (Ausg. von 1696) und in der Music. modulator. Kap. 9. S. 42 (Ausg. von 1714.) — Niedt, im 2ten Th. der Handleitung, u. a. m. — — In Ansehung der Versetz- und Verbindungskunst: Kircher, im 8ten Buch des ersten Theiles s. Musurgie — Die Leibnitzische Dissertat. de Arte combinatoria, Lips. 1666. 4. Frcft. 1690. 4. und in der Samml. s. W. von Dutens, B. 2. S. 339. — Euler, im Tentam. Cap. 3. §. 20. — Mattheson, im vollkommenen Capellmeister, Th. 2. Kap. 6. §. 51 u. f. u. a. m. — — Von der Vortreflichkeit des Fantasirens, von der Möglichkeit, den Hindernissen, den Hülfsmitteln, von der Methode sie zu lehren, von der Imitation, von der Ausführung eines Satzes aus dem Stegreife, von dem Unterschiede des Präludirens und Fantasirens, handelt Adlung, im 17ten Kap. seiner Anleitung zur musikalischen Gelahrtheit, S. 880 der zweyten Auflage. Auch ist von ihm eine Anleitung zum Fantasiren in Handschrift da. — —

Uebrigens wird in dem Essai sur la Musique anc. et moderne, Par. 1780. 4. B. 3. S. 620. dem P. Engramelle die Erfindung eines, dem Creedschen oder Holfeldschen ähnlichen, Instrumentes zugeschrieben. — Auch gehört zur Geschichte dieser Erfindung noch: J. F. Ungers Entw. einer Maschine, wodurch alles, was auf dem Clavier gespielt wird, sich von selber in Noten setzt, im J. 1752 an die K. Akad. der Wissensch. zu Berlin eingesandt, nebst den mit dem H. D. Euler darüber geführten Briefwechsel . . . Brschw. 1774. 4. wodurch der Verf. sich, als den eigentlichen Urheber jener Erfindung zeigt. — Ferner findet, in dem 5ten Bde. der Transact. of the Society, for the encouragement of arts, Lond.

1787. 8. sich der Entwurf und die Zeichnung zu einer ähnlichen Maschine, um blinde Personen die Musik zu lehren, und solche in Stand zu setzen, daß sich ihre eigenen Compositionen, ohne Beystand eines Kopisten, zu Papier bringen können. — Und, ein Niederländischer Tonkünstler, Guillet, hat XXIV Fantaisies selon l'ordre des douze modes, Brux. 1610. f. heraus gegeben. —

Farben.

Nähere Nachrichten von der, von H. S. angeführten Mayerischen Methode, die Farben in ein Verzeichniß zu bringen, finden sich in dem 147ten St. der Göttingschen Gelehrten Anzeigen vom J. 1758. die auch in dem 4ten B. S. 823. der Bibliothek der sch. Wissensch. eingerückt worden sind; und ausführlicher handelt davon, in Mayers, von H. Lichtenberg, herausgegebenen Opusc. Gött. 1775. 4. die 4te Commentat. de affinitate color. B. 1, S. 31. —

1\. Von den Farben überhaupt: (welche, natürlich, von sehr verschiedenen Seiten, bald als Natur- bald als Kunstwerk sich betrachten lassen, und mancherley Anwendungen und Gebrauch gestatten) handelt noch: Aristoteles, in einem eigenen Aufsatze περὶ χρωμάτων im ersten Th. s. Werke (Aurel. Allobr. 1605. fol.) S. 916. von welchem Aufsatz die Schrift des Simon Portius, De coloribus libellus . . . commentar. illustr. Flor. 1548. 4. (welche gewöhnlich, als eine eigene Arbeit des Portius, und auch so, noch in des H. v. Murr Bibl. de Peinture, B. 2. S. 516 angezeigt wird) nichts, als eine Uebersetzung, begleitet mit einem Commentare, und einer Vorrede von den natürlichen Farben ist. Ein eigenes Werk des Portius ist aber, so viel ich weiß, seine Schrift, De Coloribus Oculor. Flor. 1550. 4. Die Schrift des Aristoteles handelt, in 6 Kap. Von den einfachen Farben; von den Farben, welche aus der Mischung der einfachen Farben entstehen; von den Ursachen der mannichfaltigen und unendlichen Menge von Farben; von der, durch Farben, entstehenden Veränderung der Farbe; von den Farben der Blumen, der Früchte, und aller Dinge, welche durch die Erde gefärbt werden; von den Farben der Haare, Federn, Haut u. d. Auch handelt noch, unter den Problem. das 38te (Opera B. 2. S. 640 d. ang. Ausg.) von den Farben.) — C. Plinius Sec. (Im 33ten, vorzüglich im 35ten Buche s. Hist. nat. von der Geschichte der Farben, ihrer Mischung, ihrem Gebrauch in der Mahlerey, u. d. m.) — Ant. Thylesius (De sein, De coloribus libellus, Bas. 1526. 8. 1537. 8. 1541. 4. und in s. Opusc. 1545. 8. so wie in Gronovs Thes. Bd. 9. S. 712. gewöhnlich unter die, von den eigentlichen Farben handelnden Werke, als in des H. v. Murr Bibl. de Peint. S. 517. angeführt worden ist: so glaube ich hier bemerken zu müssen, daß es gar nicht dahin gehört, sondern in 13 Kap. 12 verschiedene Farben, aber blos für Philologen, die, wie der Verf. sagt, latini sermonis elegantiam studiose inquirunt, beschreibt.) — Guid. Ant. Scarmiglione (De Coloribus Lib. II. Marp. 1603. 8.) — Jul. C. Bulenger (In s. W. De Pictura etc. s. den Art. Bildhauerey, S. 214.) — F. W. Doering (De coloribus Veter. Progr. Goth. 1788. 8.) —

In italienischer Sprache: Fulvio Pellegrino Moraro (Del Significato de' Colori . . . . Ven. 1535. 8. 1544. 8.) — Lud. Dolce (Dialoghi ne' quali si ragiona della qualità, diversità e proprietà dei Colori. Ven. 1565. 8. — Canedolo (Trattato dei Colori occolti, Parma s. a. 8.) —

Giov.

Giov. P. Lomazzo (Im 3ten Buche : Trattato dell' arte della Pittura, Mil. 1585. 4. S. 187 u. f. in 19 Kap. deren Inhalt bey dem Art. Colorit S. 241. b. angezeigt ist.) — Dem Mahler, Lud. Cardi († 1613) wird, in dem Allg. Künstlerlexicon, Zür. 1779. f. Art. Cardi, ein Werk von den Eigenschaften und der Natur der Farben, nebst der Manier, sie auf die möglichste Weise haltbar zu machen, zugeschrieben, welches ich aber nicht näher nachzuweisen weiß.) — Giov. de Rinaldi (Il mostruosissimo mostro . . . div. in due Trattati; nel prima si raggiona del significato de' Colori . . . Ferr. 1588. 8.) — G. B. Armenini (Im 7ten Kap. des 2ten Buches s. Precetti della Pittura S. 63 u. f. dessen Inhalt sich, bey dem Art. Colorit, S. 241. b. findet.) — Ant. Franchi (In s. Teorica della Pittura, ovvero Trattato delle materie più necessarie per apprendere con fondamento quest' arte, Lucca 1739. 8.) —

In französischer Sprache: Mazière (Essai de la nature des couleurs, Par. 1681. 12. mit Kupf.) — D. Huet (Lettre sur la Pourpre in den Dissertat. de Tilladet Th. 2. S. 169.) — De Piles (In den Elemens de la Peinture, Oeuvr. T. 3. Amsterd. 1766. 12. S. 120 des Couleurs qu'on emploie pour la peint. à huile; S. 189 des Coul. propres à la peint. à fresque; S. 152 des couleurs propres à la mignature avec de la manière de purifier les Couleurs; S. 283 des Coul. primitives et composées, demonstration des Coul. simples et composées, de la composition des pastels, du melange des couleurs pour les pastels und S. 342 des differentes couleurs des emaux.) — Jacq. Gautier Dagoty (Chroagenésie, ou generation des couleurs, 1749. 12.) — Du Pain (La science des ombres, par rapport au dessein . . . . Par. 1750. 8.) — Ungen. (Bey den Nouveaux Princ. de la Perspective lineaire de Newton, Amst. 1757. 8. findet sich ein Essai sur le melange des Couleurs.) — Arclois de Montamy (Traité des Couleurs pour la Peinture en Email et sur Porcelaine . . . Par. 1765. 8. Deutsch, Leipz. 1767. 8.) — P. Jos. Buchoz (Lettres sur les differentes couleurs qu'on peut tirer des vegetaux, autant pour la Teinture que pour la Peinture, Par. 1769. 12. (Sind aus dem größern Werke des Verf. über ausländische Pflanzen, worin sie befindlich sind, einzeln abgedruckt, und enthalten deutlichen und zweckmäßigen Unterricht für Künstler von denjenigen Pflanzen, woraus sie Farben ziehen.) — Mancler (Traité des Couleurs et vernis, Par. 1772. 8.) — Ungen. (Recherches par rapport à une meilleure preparation des Couleurs, employées dans la Peinture, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Dijon pour l'année 1782. Dijon 1783. 8.) —

In englischer Sprache: Rob. Boyle (Experiments on colours, 1664. 8. und in den verschiedenen Samml. s. Werke, als 1699. fol. 4 Bde. 1725. 4. 3 Bde. Lateinisch, Amst. 1671. 8.) — Alex. Brown (In s. Ars pictoria . . . S. 78 u. f. Ausg. von 1669. fol. welcher auch, S. 91. ein Geheimniß, die Farben fleben zu machen, erfunden haben will, und angegeben hat.) — M. Hosnatt (Observations on Colours, Lond. 1738. 8.) — Ungen. (The Painters Companion, or a Treatise on Colours, Lond. 1762. 8.) — Wilh. Lewis (S. History of Colours kann ich nicht im Original anführen, weil ich sie nicht gesehen; J. H. Ziegler gab die erste Abtheilung davon, welche von den schwarzen Farben handelt, deutsch, Zür. 1766. 8. heraus.) — A. Alison (Von der Schönheit der Farben,

in s. Werk über den Geschmack, B. 2. S. 110. Der Verf. setzt die Ursachen der Rührung, welche Farben hervorbringen können, nicht in eine ursprüngliche Fähigkeit der Farben selbst, sondern in die Ideen, welche die Menschen mit diesen Farben verbinden.) — Ed. Bancroft (Experimental Researches concerning the Philosophy of permanent colours and the best means of producing them . . . Lond. 1794. 8. Mehr für Färber, als für Mahler.) — —

In holländischer Sprache: Gerh. Lairesse, im 10ten-12ten Kap. des ersten Buches s. Großen Mahlerbuches, von der Couleur der Nackenden; von den Farben, derselben Gebrauch und dem Colorit der verschiedenen Geschlechte; von dem lieblichen und schönen Coloriren. S. übrigens den Art. Colorit, S. 243. u. — W. Beurs (die große Welt ins Kleine abgemahlet, oder Unterricht von allen Gemählden in der Welt, in 6 Büchern abgefaßt, worin die Hauptfarben abgehandelt werden . . . Amst. 1693. 8. Das Holländische Original selbst ist mir nicht bekannt.) — —

In deutscher Sprache: Ungen. (Anweisung zu . . . Zubereitung der schönsten Farben, und Mahlerkünste, Nürnb. 1706. 8.) — J. M. Crocker (In s. Wohlanführenden Mahler handelt das 25te-32te Kap. S. 81 der letzten Ausg. von den Farben, welche zu Oelfarben tauglich sind.) — Joh. Pet. Eberhard (Versuch einer nähern Erklärung von der Natur der Farben, Halle 1749. 1766. 8.) — Chr. L. v. Hagedorn (Von den Farben überhaupt, und den vier Farben der Alten, handelt die 50te s. Betracht. Th. 2. S. 708.) — Ungen. (Sehr geheim gehaltene, und nunmehr frey entdeckte, experimentirte Kunststücke, die schönsten und raresten Farben zu verfertigen, Zittau 1763. 1789. 8. 2 Th. Ein elendes Geschmiere.) — Ungen. (Die rechte und wahrhafte Färbekunst, Langens. 1765. 8.) — A. Scherfer (Abhandl. von den zufälligen Farben, Wien, 1765. 8.) — J. Christn. Schäffer (Entwurf einer allgemeinen Farbenvereinigung, oder Versuch und Muster einer gemeinnützigen Bestimmung und Benennung aller Farben, nebst 2 ausgemahlten Kupfertafeln, Regensb. 1769. 4.) — Frz. Chr. v. Scheyb (Abhandlung vom Gebrauch der Farben, in s. Oremons Natur und Kunst, Wien 1770. 8. Th. 1. S. 350-380.) — Ign. Schiffermüller (Versuch eines Farbensystems, Wien 1772. 4. Der Verf. hält sich an dem Lehrgebäude des P. Castel; theilt den Farbenzirkel in 12 Theile, und nimmt roth, gelb und blau als die 3 eigentlichen Grundfarben an.) — J. H. Lambert (Beschreibung einer, mit dem Calauischen Wachse, ausgemahlten Farbenpyramide, wo die Mischung jeder Farbe aus Weiß und drey Grundfarben (Carmin, Berlinerblau, und Gummi Gutti) angeordnet, dargelegt, und derselben Berechnung und vielfacher Gebrauch gewiesen wird, mit einer illum. Kupfertafel, Berl. 1772. 4.) — Aug. Lud. Pfannenschmid (Versuch einer Anleitung zum Mischen aller Farben, aus Blau, Gelb und Roth . . Han. 1781. 8. Französisch, Lausanne 1788. 8.) — Christn. Fridr. Prange (Farbenlexicon, worin die möglichsten Farben der Natur nicht nur nach ihren Eigenschaften, Benennungen, Verhältnissen und Zusammensetzungen, sondern auch durch die wirkliche Ausmahlung enthalten sind, mit 48 illum. Kupfern, Halle 1782. 4.) — J. A. Eberhard (Ueber die Schönheit der Farben, in s. Vermischten Schriften, Halle 1784. 8. S. 122. Er schreibt ihnen eine eigenthümliche und eine Zeichenschönheit zu, welche letztere aus ihrem

Ver

Verhältniß zu dem Gegenstande, oder aus ihrer Harmonie mit der Vollkommenheit der Form desselben, entspringt; sie muß diese Vollkommenheit erhöhen und verstärken, und der Bestimmung, dem Zwecke und der Natur des Werkes entsprechen.) — Frisch (Ueber die harmonische Farbentonleiter, und die Wirkungen und Verhältnisse der Farben im Colorit, im 8ten St. der Monatsschrift der Berl. Akad. der Künste, v. J. 1788.) — Joh. H. Scharf (Recepte über verschiedene Gattungen von Farben, Gött. 1788. 8. Für Scharlach und Cochenille.) — C. Gottl. Küger (Taschenbuch für Mahler und Zeichner, in Rücksicht auf Farbenbereitung, Gera 1789. Verm. 1791. 8. Ohne sonderlichen Werth.) — Ungen. (Mahler- Farb- Illuminir- und Firnißbuch, Köln 1790. 8.) — C. F. A. Hochheimer (Chemische Farbenlehre, oder Ausführlicher Unterr. von Bereitung der Farben zu allen Arten der Mahlerey, Leipz. 1792. 8.) — Ungen. (Handbuch für Mahler, Illuminirer, ꝛc. worin man den Gebrauch der Farben sehr leicht erlernen kann, Leipz. 1792. 8.) — Ungen. (Die Kunst, zwölf Sorten Farbentusche mit ihren Schattirungen und Mischungen für die Mahlerey und Zeichenkunst selbst zu verfertigen, Ulm 1793. 8.) — Ungen. Wiener Farbencabinet, oder vollständiges Musterbuch aller Natur-Grund- und Zusammensetzungsfarben . . . mit 5000 nach der Natur abgebildeten Farben und der Bestimmung des Nahmens einer jeden Farbe . . . Wien 1794 u. f. 4. 2 Bde.) — S. übrigens die Art. Colorit, Licht, Schatten, u. d. m. Auch versteht es sich von selbst, daß in den mehrsten übrigen Werken von der Mahlerey (S. Art. Mahlerey) noch von den Farben gehandelt wird — so wie, daß diese Materie überhaupt noch in mehrern, die Physik angehenden Schriften, vorkommt, wovon ich nur die Lettres à une Princesse sur divers sujets de Physique et de Philosophie (besonders den 28ten Br. im ersten Theile) und Crells Chemisches Journal (wo sich, unter andern ein Auff. von A. S. Margraf Ueber eine rothe Farbe für Mahler findet) anführen will. — —

Ferner gehört im Ganzen, die Erfindung des so genannten Farbenclaviers hieher. Ihr Urheber war L. B. Castel, welcher solche zuerst in den Mem. de Trevoux vom J. 1725 bekannt machte, und worüber ein P. D. eine Lettre, in ebendemselben Journ. v. J. 1739. Mon. Aug. S. 1675 drucken ließ, welche Telemann, Hamb. 1739. 4. Deutsch herausgab, und die sich auch in Mitzlers Bibl. Th. 2. S. 269. findet. Hierauf schrieb Castel, in Beziehung hierauf: L'Optique des Couleurs, fondée sur des simples observat. et tournée sur tout à la pratique de la Peinture, et des autres arts coloristes, Par. 1740. Deutsch, Halle 1747. 8. und Lettre à Mr. Rondet, au sujet du clavecin des couleurs im Merc. de France v. J. 1755. Mon. Jul. S. 144. — Ungen. Observat. sur la Musique des couleurs, im 1ten Bde. S. 76. der Observat. sur l'hist. nat. sur la Phys. et sur la Peint. 1752. 12. — Ungen. (Explanation of the ocular Harpsicord, Lond. 1757. 8.) — Ungen. (Eine Nachricht von der ganzen Erfindung, in dem 3ten Versuche der merkw. Beyträge zu dem Weltleben der Gelehrten, Langens. 1766. 8. S. 661.) — J. G. Krüger (Ein Auff. über Krügers Farbenclavier, in den Miscell. Berol. Bd. 7. S. 345. und Krügers Anm. aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen, im 1ten Bde. des Hamburg. Magaz. S. 372.) — Ein Auff. in Eschenburg Musikal. Bibl. St. 1. S. 104. — A. v. Eckartshausen (Augenmusik,

musik, oder Harmonie der Farben, München 1784. 8.) — — Ueber diese Erfindung selbst: M. Mendelssohn (In s. Philos. Schriften, Th. 1. S. 87. und 160. Aufl. von 1771.) — J. A. Eberhard (In s. Theorie der sch. Wissensch. S. 29. Aufl. von 1793.) — K. H. Heydenreich (In s. Aesthetik, S. 224.) —

Farben.

(Dichtkunst.)

Wenn man, was Hr. Sulzer in diesem Artikel von den Farben sagt, mit dem vergleicht, was er, in dem Art. Gedicht, über eben diese Materie vorträgt: so scheint er in einem Widerspruche mit sich selbst zu stehen, welches hier der Mühe überhebt, den vorhergehenden Artikel zu prüfen. Man sehe übrigens das VI Kap. des 1ten Art. im 3ten Abschnitt des Ramlerschen Batteux I. S. 201. Ausgabe von 1774. vergl. mit der N. Bibl. der sch. Wissensch. B. 9. S. 282 u. f. — Das von Hrn. S. angeführte Werk des Dubos ist bekannt, und, in Rücksicht auf diese Materie, sehr gut. (S. den Art. Aesthetik.) Auch handeln von eben dieser Materie, in gewisser Art, noch: Frid. Gotth. Gotter (De Ornatu orat. germanicae, Diss. Jen. 1711. 4.) — J. A. Ernesti (De grata negligentia Orat. Lips. 1743. 4.) — Erh. Rud. Henne (De Ornatu Orat. spec. romanae, Diss. Ien. 1747. 4.) — C. J. Kost (De ornatu Orat. Diss. Lips. 1749. 4.) S. übrigens die Art. Bild, Figur, Tropen u. d. m.

Fenster.

Der erste Versuch von J. Rud. Fäsch architectonischem Werke, in 5 Theilen, Nürnb. 1781. 4. handelt im 1ten 3ten Th. von Verzierung der Fenster .... und im 5ten Th. von Dach-Kapp- und Kirchenfenstern. — Uebrigens hat, unter mehrern, Habermann, Fensterverzierungen, f. 4 Bl. — Wachsmuth, Auszierungen zu Thüren und Fenstern, f. 4 Bl. — und Schübler Neue Fensterverkleidungen, welche an Kirchen, Orangerien und andern modernen Gebäuden zu gebrauchen sind, f. 6 Bl. herausgegeben. —

Feyerlich.

Von dem Feyerlichen überh. handeln, H. Conz, (im 1ten Bde. des Allgem. Repertoriums für empirische Psychologie von J. D. Mauchart, Nürnb. 1792. 8.) — — Von dem Styl der feyerlichen Rede, und von der feyerlichen Rede, J. C. Adelung (Im 4ten Kap. der 5ten Abtheil. des ersten Abschnittes, und im 3ten Kap. des zweyten Abschn. im 2ten Th. s. Werkes vom Style, B. 2. S. 183. und 338. Ausg. von 1789.)

Figur.

Von den Figuren haben eigene Werke geschrieben, unter den Griechen: Alexander Numenius (Περὶ τῶν τῆς διανοίας σχημάτων, καὶ περὶ τῆς λέξεως σχημάτων, Griech. in der, von Aldus herausgegebenen Sammlung griechischer Rhetoriker, Ven. 1508. f. S. 582-588. Lat. durch Natalis Comes, Ven. 1577. 8. Gr. und Lat. durch Laur. Normann, Ups. 1690. 8.) — Phoebammo (Scholia περὶ σχημάτων ῥητορικῶν, in der vorhergedachten Sammlung des Aldus, S. 588. und auch mit dem vorhergehenden, von Laur. Normann, gr. und lat. Von ihm handelt J. Jac. Bose in einer Epist. gratulator. Lips. 1738. 4.) — Apsines (περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων, in eben jener Aldinischen Sammlung, S. 727 u. f.) — Tiberius (περὶ τῶν παρὰ Δημοσθένει σχημάτων, in Th. Gale Rhetor. selectt. Oxon. 1676.

1676. 8. und der Fischerschen Ausg. derselben, Lips. 1773. 8. gr. und lat.) — Severus Alexandrinus (Seine Ethopoeiae gehören hieher; einige davon gab, unvollständig, Friedr. Morel, Par. 1591. 8. gr. und lat. und, nach einer bessern Handschrift, fünf derselben, Leo Allatius, in den Excerpt. var. graecor. Sophist. et Rhetor. Rom. 1641. 8. gr. und lat. S. 221 unter dem Nahmen desselben, und eine, unter dem Nahmen des Theodorus Cynopolita; vollständiger aber Th. Gale, in den angeführten Rhetor. sel. heraus.) — Nicephorus (Auch von ihm sind Ethop. da, und in der eben angeführten Sammlung des Allatius, S. 176 abgedruckt.) — Libanius (Seine Progymn. enthalten, außer 25 Ethop. auch Beschreibungen, Gleichnisse, u. d. m. welche Joach. Camerarius, als ob sie vom Theon wären, aber lange nicht vollständig, Bas. 1541. 8. gr. und lat. herausgab. Vollständig finden sie sich in der angeführten Sammlung des Allatius, S. 47. 84 und 342, und in dem zweyten Bande der, von Frdr. Morel, Par. 1606. 1627. f. 2 Bde. herausgegebenen Werke des Libanius.) — Lesbonax (περὶ σχημάτων, bey Valkenaers Ammonius, Lugd. B. 1739. 4. S. 177. 188. abgedruckt.) — Herodianus (περὶ σχημάτων, im 2ten Bde. S. 87. der Anecdot. des Ans. de Villoison, Ven. 1781. 4. befindlich.) — —

Von römischen Schriftstellern: Aelius Donatus (De .. Schematibus et Tropis, mit s. übrigen grammat. Schriften, Bas. 1527. und bey den, von El. Putschius herausg. Grammatikern, Han. 1605. 4. S. 1767 u. f.) — P. Rutilius Lupus — Aquila Romanus — Julius Rufinianus (De Figur. sententiar. et elocut. zuerst in den Veter. aliquot de arte rhetor. Praecept. Bas. 1521. 4. darauf Ven. 1523. f. 1537. 8. Par. 1528. 4. so wie in des Franc. Pithoeus Antiq. Rhetor. Coll. Par. 1599. 4. Argentor. 1756. 4 und endlich verb. von Dav. Ruhnken, Lugd. B. 1768. 8. herausgegeben.) — Emporius (De Ethop. bey dem Pithoeus, S. 278.) — Beda (De Schemat. et Tropis S. Script. einzeln, Ven. 1522. 8. Bas. 1536. 8. und in der angeführten Samml. S. 342. so wie in den verschiedenen Ausg. der Werke desselben, Col. 1688. B. 1. S. 42 und mit den Werken des Aurelius Cassiodorus, Ven. 1729. f. S. 482.) —

Von Neuern lateinischen Schriftstellern: Petr. Mosellanus (Tab. de Schemat. et Trop. Col. 1528. 8. Par. 1537. 8. 1553. 4.) — Joh. Susenbrot (Epitome Trop. ac Schemat. et Grammat. et Rhetor. Tig. 1541. 8. Lond. 1635. 8.) — Val. Erythräus (De Grammat. Figuris, tam singulor. quam contractor. verbor. Argent. 1549. 1561. 8.) — Jac. Gorski (Gorscius De Figur. tum grammat. tum rhetor. Cracov. 1560. 8.) — Simon Verepanus (De Trop. et Schematibus, Tract. Col. 1582. 8.) — Joh. Bensius (De figur. Lib. II. Argent. 1594. 1606. 8.) — Ungen. (Tropo-Schematologiae Lib. II. Lond. 1602. 8.) — Casp. Coerber (De dictione figur. Diss. Helmst. 1694. 4.) — Adm. Richer (De arte figurar. et caussis Eloq. liber. Par. 1605. 8.) — Frdr. Gottl. Gotter (De sermonis affectuum figurato, Jen. 1709 4.) — Joh. Nic. Funk (Trop. et Schemata, Tab. II. Rintel. 1746. 8.) — Christn. Gottl. Schwarz (De figur. patheticis, ex Esaja illustr. Diss. Alt. 1750. 4.) —

Aber, außer diesen besondern Schriften von den Figuren, kommt, in allen möglichen Anweisungen zur Rede- und Dichtkunst, von Alten und Neuen, von den Schriften des Aristoteles (Rhet. Lib. III. c. 2 u. f.

Poet. c. 22 und 23) an, die Lehre von ihnen vor; und je mehr die Sprachen an gewisse Regeln gebunden, oder in eine gewisse Ordnung gebracht, und Grammatik und so genannte Logik getrieben und bearbeitet worden sind, um desto weitschweifiger, verwirrter und spitzfindiger ist diese Materie behandelt worden. Um sich hievon zu überzeugen, braucht man nur zu vergleichen, was der Grieche, und was Vossius, in s. Inst. Orat. L. IV und V. davon sagen. In ganz neuern Zeiten ist man, indessen, beynahe in den entgegengesetzten Fehler gefallen, und hat sie nur im Allgemeinen betrachtet, woraus denn vielleicht eine zu große Sorglosigkeit, in Rücksicht auf Ausdruck, entstanden ist. So viel ist gewiß, daß über diese ganze Materie noch nicht, wirklich philosophische Untersuchungen, mit Rücksicht auf die Natur dessen, was überhaupt Figur heißt, und auf den Ursprung derselben aus der Natur der menschlichen Seele, und aus der Fortbildung der Sprachen, so wie auf ihre nothwendige Verschiedenheit in verschiedenen Sprachen, und in verschiedenen Zeitaltern ein- und derselben Sprache, angestellt worden sind, und daß die bildlichen Ausdrücke, Zierrat, Farben, Colorit, u. d. m. die Sache nur noch verwirrter und unbestimmter gemacht haben. Ein vollständiges und systematisches Verzeichniß aller derselben (die Tropen mit inbegriffen) findet sich in dem gedachten Werke des Vossius; und von den verschiedenen Rhetorikern, alten und neuern, handeln, meines Bedünkens, davon am bündigsten, Cicero (im 3ten Buche, c. 38 u. f. s. Schrift, De oratore.) — Quinctilian, in den drey ersten Kap. des 9ten Buches s. Institut. orator. — Louis Racine, unter der Aufschr. Du stile poet. ou du langage figuré, im 15ten B. S. 227. der Mem. de l'Acad. des Inscript. und in dem 3ten Kap. s. Reflex. sur la Poesie, B. 1. S. 81. Par. 1747. 12. — Ch. Batteux (im 3ten Abschn. des 3ten Thls. s. Einleitung im 4ten Th. S. 83. d. Uebers. 4ten Aufl.) — Edm. Mallet (In den Princ. pour la lecture des Orateurs, im 4ten Kap. des 5ten Buches, Bd. 3. S. 257. Par. 1753. 8.) — Fr. Marmontel (im 5ten Kap. des 1ten Th. s. Poetik, S. 163. Par. 1763. 8.) — Condillac (in s. Unterricht aller Wissensch. Buch 2. Kap. 3 u. f. Th. 2. S. 224. d. Uebers. Bern 1777. 8.) — H. Home (im 20ten Kap. s. Elements of Criticism, B. 2. S. 227. 4te Ausg. und B. 3. S. 62 d. Uebers. 3te Ausg. wo, Trotz dem Mangel einer Erklärung von dem, was Figur ist, eine Menge feiner Bemerkungen über ihre Entstehung und Wirkung sich finden.) — Lawson (in der 15ten s. Vorlesungen über die Beredsamkeit, Th. 2. S. 28. d. U.) — Hugh Blair (in s. Lectures, B. 1. XIV u. f. wo eine Abtheilung derselben, in Figuren der Einbildungskraft und der Leidenschaft, vorgeschlagen wird.) — J. J. Bodmer (im 11ten Abschn. S. 310 der Critischen Betr. über die Gemählde der Dichter, Zür. 1741. 8.) — Fr. Riedel (in s. Theorie der schönen Künste, Abschn. XVIII. S. 352.) — J. C. Adelung (in dem 9ten Kap. des 1ten Bandes s. Werkes, Ueber den deutschen Styl, S. 270 u. f. der 3ten Aufl., vergl. mit ebend. Magazin, Band 2. St. 2. S. 70. wo sie, nach den untern Kräften der Seele, in Figuren für die Aufmerksamkeit, für die Einbildungskraft, und für den Witz und Scharfsinn abgetheilt werden.) — Auch findet sich noch, im 2ten Bde. der Iris, Düsseld. 1775. 8. ein Aufsatz über die figürliche Sprache. — — Ueber den Ursprung der figürlichen Sprache, s. Condillac's Essai sur l'origine des Connoissan-

noissances humaines, B. 2. Kap. 8. u. f. — und J. J. Herders Abhandl. über den Ursprung der Sprache, Berl. 1772. 8. — und übrigens die Artikel Allegorie, Bild, Farben, Metapher, Metonymie, Tropen u. d. m. —

Figur.

(Musik.)

Von den Figuren in der Musik handeln, unter mehrern: Fr. Gafor (Im 2ten, 5ten und im 10ten und 11ten Kap. des zweyten Buches s. Pract. Music.) — G. Rhaw (Im 1ten Kap. s. Enchirid.) — Stef. Vannius (Im 1ten und 2ten Kap. des zweyten Buches s. Recaneti.) — Andr. Ornitoparchus (Im 2ten Kap. des zweyten Buches s. Mus. act. Microl.) — Gius. Zarlino (Im 68ten und 69ten Kap. des 3ten Th. s. Istitut.) — Gall. Dreßler (Im 2ten Kap. des ersten Th. s. Mus. pract. 1584.) — C. T. Walliser (Im 6ten Kap. s. Mus. figurat.) — D. Ped. Cerone (Im 61ten - 67ten Kap. des zweyten Buches, und im 18ten Buche s. Melopeo y Maestro.) — J. Nucius (Im 7ten Kap. s. Mus. poet.) — J. Krüger (Im 4ten Kap. s. Synopsis.) — Ath. Kircher (Im 19ten Kap. des 5ten Buches s. Musurgia.) — Giov. Mar. Bononcini (Im 8ten Kap. des 1ten Th. s. Music. prattico.) — Jac. Tevo (Im 7ten Kap. des 2ten Thls. s. Musico Testore.) — Auch findet sich eine umständliche Beschreibung dieser Figuren in A. Scheibe Krit. Musikus, Th. 2. S. 688. —

Ueber den figurirten Gesang, s. den Art. Choral, S. 239. —

Uebrigens gestattet der, dem Worte Figur, zum Grunde liegende Begriff, in Rücksicht auf Musik, eine ganz andre Anwendung, worüber die Einleitung zu J. N. Forkels Allg. Gesch. der Musik, Gött. 1788. 4. S. 53 u. f. nachzulesen ist.

Firnis.

Von Firnissen überhaupt handeln: Fil. Bonani (Trattato sopra la Vernice chinese .... Rom. 1720. 8. Deutsch, Bresl. 1746. 8.) — Ungen. (Arte de brilhantes Vernizes y des tinturas fazellas por ocombrar con ellas, Amb. 1729. 8.) — Ungen. (Verhandeling over de Vernissen ... te Leyden 1742. 8. mit K.) — Ungen. (Beschryving van de Chineese, benevens verscheide andere Vernissen ... te Leyd. 1756. 8.) — Ungen. (Le Vernisseur parfait, ou Manuel du Vernisseur, Par. 1771. 12.) — Ungen. (Traité ... du Vernis .. Par. 1772. 8.) — Watin (L'art de faire et d'employer le Vernis, ou l'art du Vernisseur ..., Par. 1772. 8. verm. 1773. 8. 3 Th. und ein Supplem. dazu 1773. 8. Neu, mit dem Titel: L'art du Peintre, Doreur et Vernisseur, Liege 1774. 8. Par. 1776. 8. Deutsch, mit dem Titel: der Staffiermahler, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Traité de la Composition des Vernis en général, et d'un en particulier qui ressemble parfaitement à celui de la Chine et du Japon, Par. 1780. 12.) — Parker (On Japaning and Varnishing ... 1688. f. mit K.) — Ungen. (Treat. on copal oil Varnish, 1771. 8.) — Ungen. (Grundmäßige und sehr deutliche Anweisung zu der schönen Lackir- ... arbeit, Nürnb. 1703. 8.) — Ungen. (Neu entdeckte Lackierkunst ... Dresd. 1753 und 1766. 8. Das Neue darin ist nicht der Mühe der Entdeckung werth.) — Ungen. (Neuer Tractat von Firniß- Lackier- und Mahlerkünsten, Bresl. und Leipz. 1753. 8.) — J. F. R. (Lackiermeister ... Leipz. 1767. 8.) — Ungen. (Ein wohl approbirter Prozeß

Prozeß zum Lackiren, Bresl. 1769. 8.) — Joh. For. Müller (Anweisung zum Lackiren, Frft. 1771. 8.) — Ungen. (Verfertigung verschiedener Arten des Firnisses . . . aus dem Engl. Quedl. 1780. 8.) — J. J. H. Böcking (Gründl. Abhandl. von Lackierfirnissen, Stend. 1784. 8.) — S. auch das 47te-51 Kap. in Crockers wohlanführendem Mahler S. 181. der letzten Ausg. — und die Anleit. Kupfer nach dem Leben zu illuminiren, Dill. 1788. Augsb. 1792. 8.

Flaches Schnitzwerk.

Von dem flachen Schnitzwerk handeln, unter mehrern, Dubos, in den bekannten Reflex. sur la Poesie et sur la Peint. im 50ten Abschnitte des 1ten Thls. S. 475 der Dresdner Ausgabe. — G. Lairesse (Im 3ten u. f. Kap. des 9ten Buches s. Großen Mahlerb. Bd. 3. S. 241.) — Falconet, in s. Reflex. sur la Sculpture, Oeuvr. B. 1. S. 32. Ausg. von 1771. Deutsch, in dem 1ten B. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. S. 20. — Andre Bardon, in s. Essai sur la Sculpture, S. 48 u. f. — Und blos litterarisch ist es in dem 6ten Abschnitte von J. F. Christ Abhandl. über die Litteratur und Kunstwerke, Leipz. 1776. 8. S. 251. betrachtet worden. — Auch gehört, in gewisser Art, noch die Abhandl. des Caylus De la Gravure des Anc. im 32ten Bde. der Mem. de l'Acad. des Inscript. S. 764. der Quartausgabe. Deutsch, im 2ten Th. S. 307. s. Abhandl. zur Geschichte und zur Kunst, Alt. 1769. 8. hierher. — —

Nachrichten und Abbildungen von flachen Schnitzwerken der Alten geben, außer den, bey dem Art. Antik angezeigten Werken von vermischten, größern Sammlungen von Alterthümern, und den, bey dem Art. Bauart, S. 164 u. f. angezeigten Beschreibungen und Abbildungen von den Triumphbogen der Alten: Fr. Perrier (Icones et Segmenta illustr. e Marmore tabular. Romae extant. R. 1645. 1738. f. worin funfzig verschiedene Bas-reliefs auf 56 Bl. dargestellt sind.) — P. S. Bartoli (Admiranda Rom. Antiquitat. ac veter. Sculpturae Vestigia, anaglypt. opere elabor. . . . tum in arcubus et vetustis ruinis, tum in Capitolio, Aedib. et Hortis viror. princ. . . . not. J. P. Bellorii illustr. R. (s. a.) und 1693. Querfol. 83 Bl. Auch von Sandrart, jedoch mit Ausnahme von ungefähr 30 Bl. und dafür mit eben so viel andern, aus den folgenden Werken des Bartoli, unter dem Titel: „Uebrig gebliebene Merkzeichen von den römischen Antiquitäten und der Bildhauerkunst der Alten, in Basso-relievo" herausg. Nürnb. 1692. f. 79 Bl. und im 5ten Th. der neuen Ausg. s. W.) — J. Barbault (Monumens antiques, ou Collection choisie d'anciens Bas-reliefs et fragmens Egypt. Gr. Rom. et Etrusq. Rom. 1768. 1783. fol. 209 Bl. Da Barbault, bekannter Maßen, schon im J. 1765 starb, und ich das eben angezeigte Werk nicht gesehen: so muß ich es gänzlich dahin gestellt seyn lassen, ob das Werk wirklich von ihm ist?) — Auch sind von sehr vielen Künstlern, einzele Abbildungen von Werken dieser Art geliefert worden, als von Marco Antonio (s. Dict. des Artistes, dont nous avons des estampes, Bd. 1. S. 326 und 369.) — von Gerard Audran (ebend. S. 556 und Nachr. von Künstl. und Kunstsachen, Th. 2. S. 515 u. f.) — von Augustino Venetiano (Diction. a. a. O. S. 637.) — von Marco v. Ravenna (a. a. O. S. 654.) — von Gius. Bardi (ebend. B. 2. S. 128.) — von Nic. Beatrice (ebend. B. 2. S. 279 u. f.) — von J. Bonasone (ebend. B. 3. S. 145.) — von Bern. Capitelli (ebend. B. 3. S. 575.) — von Caylus (ebend.

(ebend. S. 720.) — u. v. a. m. Und von einigen der merkwürdigsten derselben, finden sich Beschreibungen und Erklärungen, in Winkelmanns Gesch. der Kunst, S. 96. 97. 98. 119. 307. 337. 410 u. a. St. m. (1te Ausgabe.) so wie von einzeln dergleichen, besondre Beschreibungen und Abbildungen, als z. B. von der Vergötterung Homers, bey R. Fabretti Syntag. de Col. Trajana, R. 1683. f. und in Gronovs Thes. Bd. 2. Taf. XXI. und einer eigenen Schrift: Apotheos. vel Consecrat. Homeri . . . illustr. a Gisb. Cupero, Amstel. 1683. 4. — Von einem zu Agrigent befindlichen Sarkophag, in dem 14ten B. der Racc. d'opusc. di Autori Sicil. Pal. 1773. Lat. von G. D. Martini in der Antiquor. Monument. Sylloge, Lips. (1783.) 8. u. v. m. vorhanden sind.

Flämandische Schule.

S. den Art. Brabantische Schule, wo die vornehmsten Künstler dieser, hier zum zweyten Mahle, aufgeführten Schule angezeigt worden sind. — Die Lebensbeschreibungen dieser, und mehrerer Künstler dieser Schule, haben geliefert: Kar. v. Mander (Het Schilder Boek, Alcmaer 1603, Harlem 1604. 4. Amst. 1618. 4.) — Arn. Houbraken (De groote Schauburgh der Nederlantschen Konstschilders en Schilderessen . . . . . Amst. 1718. 8. 3 Th. s'Gravenhage 1750. 1753. 8. 3 Th. mit Kupf.) — J. v. Gool (De Nieuwe Schonburgh der Nederlantsche Konstschilders en Schilderessen, s'Gravenhag. 1750. 8. 3 Th.) — J. B. Descamp (Vies des Peintres Flamans . . . avec des Portraits, gravés en taille douce, une indication de leurs principaux ouvrages, et des reflexions sur leur différentes manières, Par. 1753-1763. 8. 4 B.) — und von deren Werken finden sich, unter andern, Nachrichten in der Voyage pittoresque des principales Villes de Flandres et du Brabant, Par. 1768. 8. deutsch, mit einigen Verm. Leipz. 1771. 8. — — Auch hat von einigen Gemählden des Rubens, de Piles (Oeuvr. div. B. 4. S. 287.) Beschreibungen, so wie (ebend. S. 236) eine Dissertat. sur les ouvrages des plus fameux Peintres, comparés avec ceux de Rubens, und (ebend. S. 357) ein besonderes Leben des Rubens geliefert.

Florentinische Schule.

Daß die Mahlerey nie so ganz in Italien, wie Vasari und Baldinucci behaupten, untergegangen, und Cimabue und Giotto in Florenz die Wiederhersteller derselben gewesen sind, haben Maffei (Ver. illust. P. III. c. 6.) Muratori (Antiq. Ital. Vol. 2. Diss. 24.) und Tiraboschi (T. III. S. 137. 240. 398 u. f. T. IV. S. 434. Rom. Ausg. von 1783. 4.) ziemlich anschaulich erwiesen; so wie es auch aus des Buonarotti Osservazioni sopra alcuni frammenti di vasi antichi di vetro, Flor. 1716. 4. und aus des Giov. Bottari Raccolta e spiegazione delle sculture e pitture sagre. estratte dai Cimiteri di Roma, R. 1736-1746. f. 3 Bd. erhellet. Auch finden sich in der raccolta di Lettere sulla pittura . . . . im 5ten Bd. S. 329. Rom 1766. 4. in einem Briefe von Carlo Magri, der, so viel ich weiß, auch in dem 14ten B. der von Calogera herausgegebenen Opuscoli steht, Beyträge über den Zustand der Mahlerey im 6ten Jahrhundert in Italien. —

Die berühmtesten Mahler der Florentinischen Schule sind: Baccio della Porta, di San Marco gen. († 1517) Leonardo Vinci († 1520) Piet. Roselli di Cosimo († 1521) Andrea del Sarto († 1530) Balth. Peruzzi († 1536) Il Rosso († 1541) Piet. Buo-

Buonacorsi, Perin del Vago gen. († 1547) Giac. Pontormo, Caruccio († 1556) Benven. Garofalo († 1559) Bac. Bandinelli († 1559) Franc. Rossi, Cecchino del Salviati gen. († 1563) Michael Angelo Buonar. (Außer seiner Lebensbeschreibung im Vasari u. a. m. hat Ascanio Condivi, sein Leben, Rom 1553. 4. Flor. 1736 und 1746. f. franz. mit Zusätzen durch den Abt Hauteroche, Par. 1783. 12. und Giac. Vignali, Flor. 1753. 4. herausgegeben; er starb 1564) Dan. Ricciarelli († 1566) Lud. Civoli († 1613) Matth. Roselli († 1650) Pietro da Cortona († 1669) Bened. Lutti († 1724). Die Leben dieser Mahler finden sich im Vasari, Baldinucci, d'Argensville u. a. m. und von ihren, und den Werken anderer Florentinischen Meister geben unter mehrern Nachricht: Fr. Albertino (Memoriale di molte Statue e Pitture, che sono nella Città de Firenza, Fir. 1510. 4.) — Fr. Bocchi (Le Bellezze della Città di Firenze . . . Fir. 1591. 8. 1677. 8.) — Jac. Carlieri (Ristretto delle cose più notabili in Pittura . . . della Città di Firenze . . Fir. 1689 und 1757. 12.) — Volkmann (In s. historisch-kritischen Nachrichten von Italien) — und verschiedene Beschreibungen von Florenz, u. a. D. m. — —

S. übrigens den Art. Gallerie, und die, bey dem Art. Mahlerey angeführten, und von dem Zustande der Mahlerey in Italien handelnden, Werke. — —

Formschneiden.

Das, von H. Sulzer, über die Geschichte des Formschneidens, angeführte französische Werk des H. J. M. Papillon (Traité histor. et pratique de la gravure en bois, Par. 1766. 8. 2 Bd. mit einem Supplementbande, zuerst aber bereits 1736 erschienen) ist eben nicht, wegen der Richtigkeit und Zuverlässigkeit der darin enthaltenen Nachrichten berühmt, wie man es, aus der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 20. S. 47 u. f. aus H. Büschings Geschichte der zeichnenden Künste, S. 189. Anm. e und aus den Neuen Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, Leipz. 1786. 8. S. 98 u. f. sehen kann. Und der, ebenfalls von Papillon, abgefaßte Artikel, Gravure, in der Encyclopedie, gehört zu den schlechtesten dieses Werkes, und enthält Ungereimtheiten, welche so leicht kein deutscher Anfänger in der Geschichte des Formschneidens sich zu Schulden kommen lassen möchte, dergestalt, daß es unbegreiflich ist, wie H. S. diesen Mann neben H. v. Heinecken stellen können. — Außer dem, von diesem, im Texte ebenfalls angeführten Werke (Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, Leipz. 1768-1769. 8. 2 Th. vorzüglich Th. 2. S. 85 u. f.) wohin 2) dessen Idée générale d'une collection complète d'Estampes, avec une Dissertat. sur l'origine de la Gravure . . . Leipz. 1771. 8. (S. 235 u. f.) und 3) seine, bereits vorher gedachte Neue Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, Leipz. 1786. 8. (vorzüglich S. 98 u. f. und S. 134 u. f.) gehören, handeln von der Formschneiderey noch: — Humbert (Abrégé histor. de l'origine et des progrès de la Grav. et des Estampes en bois et en taille douce, Berl. 1752. 8.) — Ungen. (Anleitung zum Form- und Stahlschneiden, Erf. 1754. 8.) — P. S. Fournier (Dissertation sur l'origine et les progrès de l'art de graver en bois . . . Par. 1758. 8. Was sich dagegen in J. D. Schoepflins Vindic. typographie. Argent. 1760. 4. findet, beantwortete der Verf. in den Observat. sur un Ouvrage, intit. Vindic. typogr. . . Par. 1760. 8.) — J. B. Jackson (Essay on the

invention of Engraving and Printing in Chiaroscuro, illustr. with prints in proper colours, Lond. 1754.) — Abr. Bosse, oder vielmehr s. Herausgeber, Cochin, (in der Maniere de graver à l'eau forte, S. 142 u. f. Ausg. von 1758.) — Christph. Gottl. von Murr (im 2ten Th. S. 75. im 5ten Th. S. 3 u. f. und im 14ten Th. S. 93 u. f. seines Journals zur Kunstgeschichte . . . Nürnb. 1775 u. f.) — J. G. Unger (Fünf in Holz geschnittene Figuren, nach der Zeichnung von J. W. Meil, wobey zugleich eine Untersuchung der Frage: Ob Albrecht Dürer jemals Bilder in Holz geschnitten? Berl. 1779. 4. 2) Sechs Figuren . . . in Holz geschnitten, von J. G. Unger dem Jüngern, mit einer Abhandlung . . . worin etwas von den Märkischen Formschneidern gesagt wird (von G. J. Wippel) Berl. 1779. 8. — Ungen. (Ein Auff. in dem 25ten Bde. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. S. 22 u. f.) — Ant. Frdr. Büsching (in s. Entwurf einer Geschichte der zeichnenden Künste, Berl. 1781. 8. S. 184. 234. 322. 398 u. f.) — Joh. Sal. Semler (Sammlung zur Geschichte der Formschneiderkunst in Deutschland . . . Leipz. 1782. 8.) Joh. Gottl. Em. Breitkopf (Vers. den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers, und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen . . . Leipz. 1784. 8. mit 14 Kpfrt.) — C. L. Reinhold (Der 29te Abschn. s. Zeichen- und Mahlerschule, §. 1445 u. f. handelt vom Formschneiden.) — J. F. Unger (Ueber die Holz- und Formschneidekunst, in dem 2ten Bd. S. 78 der Monatsschrift der Berliner Acad. der Künste.) — Auch gehören zur Geschichte des Formschneidens eigentlich die, den Ursprung und die Geschichte der Buchdruckerey betreffende Schriften; allein, da aus den wichtigern derselben, das hierher gehörige, in die vorerwähnten Schriften bereits aufgenommen worden ist: so begnüge ich mich, sie allgemein zu nennen. — Als Formschneider sind vorzüglich bekannt: Lor. Coster (1430. Ich führe ihn nur an, um zu erinnern, daß das, was für seine Arbeit ausgegeben wird, nichts als Betrügerey ist. S. die Idée gen. S. 201.) — Pet. Schoeffer oder Schoiffer (daß die dem Hugo da Carpi gewöhnlich zugeschriebene Erfindung der Holzschnitte en camayeux, wahrscheinlicher Weise, deutschen Ursprunges ist, beweisen die gemahlten Buchstaben in Schoeffers berühmtem Psalterium, 1457. f. über welches Nachrichten in den Mem. de l'Acad. des Inscript. XIV. 254. B. 7. S. 363. der deutschen Uebersetzung, und in Hrn. v. Heineckens Nachr. von Künstlern und Kunstsachen Th. 2. S. 27. N. 5. zu finden sind.) — Daß Mart. Schoen, Mich. Wolgemut und Wilh. Plydenwurf, in der Mitte und gegen das Ende des 15ten Jahrh. in Holz geschnitten, ist bey dem größern Alter der Kunst, sehr wahrscheinlich; aber der erste Künstler, der sich mit Gewißheit nennen läßt, ist Joh. Schnitzer (1481) — Phillery (gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts der erste, mit Gewißheit bekannte Niederländische Formschneider.) Ab. Gamperlin (1507-1519) Rigm. Philesius (1508) Math. Grünwald († 1510) Hugo da Carpi (1510) Albr. Altorfer (1511) Veneziano, Augustino de Musis gen. (1514) Hans Balding (1516) Hans Burgmayr († 1517) Lud. Vincentino (1522) Albr. Dürer († 1528. Ein Verz. s. Blätter findet sich in den Neuen Nachr. von Künstlern und Kunstsachen S. 161.) Alb. Glockenthon (1510) Joh. Güldenmund (1526) Ant. da Trento (1530) Balth. Peruzzi († 1536) Heinr. Vogtherr (1537) Joh. Springinklee († 1540) Joh. Broß-

 hammer

hammer (1542) Veit Rud. Specklin (1543) Hans Kulenbach († 1545) Dom. Beccafumi († 1549) Georg. Pens († 1550) Hans Schäuflin († 1550) P. Gatin (1550) Erh. Schön (1550) Hans Seb. Böhm (1550) die Gebrüder Hopfer ( ) Heinr. Aldegraf (1551) Fo (1551. Ich führe den Verfertiger der Holzschnitte zu Conr. Geßners Naturgeschichte unter diesem Nahmen an, ungeachtet dieses Fo wahrscheinlicher Weise nur Verkürzung ist.) Luc. v. Leyden († 1558) Hier. Resch († 1556) Hs. Bochsbergen (1560) Giet leughen von Courtray (1560) Jac. Kerver (1560) Virg. Solis († 1562) Sig. Feyerabendt (1569. Es hat indessen von dieser Familie mehr Formschneider gegeben.) S. Vichem (1570) Chrstph. Chrieger (1572) Christph. Sichem (1573) P. Goujon (1575) Sal. Bernhard (1580) Du Pont (1583) Jtrenze (1585) Luc. Müller von Cranach († 1586) Hans Rogel (1588) Laon. Norsino (1590) Christoph Stimmer (1590) Marc. Chiaseri (1590) Jost Aman († 1591) Jac. Züberlin (1595) Christoph Coriolan (1600) Eduard Ecmann (1620) Andr. Andriani († 1623) Giov. Giorg. Rinolfiella († 1624) Barth. und Joh. Bapt. Coriolan (1630) Chrstph. Jegher (1637) Et. du Val (1650) Pierre Le Sueur, der Aeltere († 1698) Jean Papillon († 1710) Pierre Le Sueur, der Jüngere († 1716) Gonz. van Hayden († 1720) Kerkhal (1720) El. Porcelius († 1722) Jean Papillon († 1724) Vinc. Le Sueur († 1743) Joh. Bapt. Jackson (1745) Pond (†) Knapton (†) J. Skippe (†) Gius. Mar. Moretti († 1746) Giov. Bat. Canossa († 1747) Maur. Roger (1747) Pierre Le Sueur († 1750) Nic. Le Sueur († 1764) Elis. Le Sueur (1765) Ant. Mar. Zanetti († 1767. Versuchte die Manier des Hugo da Carpi zu erneuern.) Scacciati — Nic. Caron — Jean Bapt. M. Papillon — Joh. G. Unger — Joh. Georg. Frd. Unger. — Uebrigens ist der eigentliche Erfinder des Formschneidens, der wohl zweifelsohne ein Deutscher war, nicht mit Gewißheit anzugeben; der älteste bekannte Holzschnitt ist vom J. 1423, der von Hrn. v. Heinecke in der Bibliothek der Karthause zu Buxheim bey Memmingen aufgefunden (s. Idée gen. S. 250) und dem 2ten Th. von des Hrn. v. Murr Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte abgebildet beygefügt worden ist. Er stellt den H. Christoph dar, der den kleinen Jesus durch das Meer trägt. Aber die Kunst selbst ist, unstreitig, noch älter, wenn sich gleich kein gewisser Zeitpunkt ihrer Entstehung bestimmen läßt. Zwar ist, in dem Journ. Encyclop. vom J. 1783. B. 2. Th. 1. S. 124. und hieraus in J. G. Meusels Miscellaneen artistischen Inhaltes, St. 16. S. 235. eine Nachricht von einem Holzschnitte vom J. 1284. erschienen; allein schwerlich dürfte diese Jahrszahl sich erweislich machen lassen, und wenigstens nicht ehe Glauben finden, als bis das Blatt in einem Nachstich dem Publiko dargelegt wird. — — S. übrigens den Art. Holzschnitte.

Französische Schule.

Wenn man gleich, wie Hr. Sulzer sehr richtig bemerkt, nicht mit Wahrheit eine eigentliche französische Schule in der Mahlerey annehmen kann, so giebt es doch französische Mahlerey, und eine französische Mahlerakademie; und was zur Geschichte derselben gehört, beyzubringen, wird hier die bequemste Stelle seyn. — Ich will indessen die Nahmen derjenigen französischen Mahler, welche gewöhnlich unter der französischen Schule aufgeführt werden, voran-

sehen lassen: Jean Cousin († 1590) Mart. Freminet († 1619) Jacq. Blanchard († 1638) Sim. Vouet († 1641) Eust. Le Sueur († 1655) Lor. de la Hire († 1656) Jacq. Stella († 1657) Ch. Alf. du Fresnoy († 1665) Nic. Poussin († 1665. Essai sur la vie et les tableaux de Poussin, Par. 1783. 12. Eloge de Nic. Poussin ... par Nic. Guibal, P, 1783. 12.) Et. Bourdon († 1671) Jacq. Courtois Bourguignon († 1676) Cl. Gelee Lorrain († 1682) Ch. Le Brun († 1690) Pierre Mignard († 1695. Vie, par l'Abbé Monville, Amst. 1731. 12.) Jos. Parrocel († 1704) Noel Coppel († 1707) Ch. de la Fosse († 1716) Jean Jouvenet († 1717) Ant. Coppel († 1722) Franc. de Troy († 1730) Ant. Watteau († 1737) Franc. Le Moine († 1737) P. Ch. Tremoillière († 1739) Hiac. Rigault († 1743) Nic. de la Largiliere († 1746). — Ueber die neuern französischen Mahler s. Bibl. der schönen Wissensch. und Neue Bibl. der sch. Wissensch. — . . .

Daß die im Jahr 1648 gestiftete französische Mahlerakademie alle zwey Jahre öffentlich ihre Arbeiten ausstellt, ist bekannt; wenigstens ist seit dem Jahre 1699, so viel ich weiß, es so gehalten worden; diese Ausstellungen, so wie die, von der viel ältern, von Ludwig dem sechzehnten über aufgehobnen, so genannten Academie de St. Luc, haben, in neuern Zeiten, zu öffentlichen Beurtheilungen Anlaß gegeben, welche ich hier, als Beyträge zur Geschichte der Mahlerey in Frankreich, mitnehmen zu müssen glaube, als Neufville Montador (Lettres sur l'expos. des tabl. au Louvre en 1740 et 1741.) — De la Font de St. Yenne (Reflex. sur quelques causes de l'état présent de la peinture en France, avec un examen des principaux ouvrages exposés au Louvre 1745. Par. 1746. 12. und Lettre de l'auteur des reflex. Par. 1746. 12.) — J. B. le Blanc (Lettre sur l'Exposition des ouvrages de peinture ... de l'année 1747. Par. 12.) — L. Guil. Baillet de St. Julien (Reflexions sur quelques circonstances présentes, contenant deux lettres sur l'exposition des tableaux au Louvre l'année 1747. P. 1748. 12.) — Ungen. (Observations sur les arts et sur quelques morceaux de peinture . . . exposés au Louvre 1748. Par. 1748. 12.) — Desportes (Disc. sur l'état de la peinture et sculpture en France ... Vies des cinq premiers peintres du Roi, Par. 1751. 12.) — J. B. le Blanc (Observations sur les ouvrages de MM. de l'Academie de peinture et sculpture, exposés au Louvre en 1753. Par. 12.) — P. Esteve (Lettre à un ami sur l'exposition des tableaux au Louvre 1753. P. 12.) — M. Ant. Laugier (Lettre d'un amateur au Marquis de * * * sur l'exposition des tabeaux en 1753. Par. 12.) — Garrigue de Froment (Sentimens d'un amateur sur l'exposition des tableaux du Louvre, et la critique qui en a été faite, Par. 1753. 12.) — Ungen. (Explication des ouvrages de peinture et de sculpture, en 1753. Par. 1753. 12.) — Huquier (Lettre sur l'expos. des Tabl. au Louvre, 1753. 12.) — De la Font de St. Yenne (Sentimens sur quelques ouvrages de peinture, sculpture et gravure, écrits à un Particulier en Province, Par. 1754. 12.) — P. Esteve (Lettres à un partisan du bon goût sur l'exposition des tableaux, faite en l'année 1755. Par. 12.) — Ungen. (Lettres à un Virtuoso sur l'exposition des peintures, gravures et sculptures le 28 Aout 1755. Par. 8. Lettre sur le Salon de 1755 à ceux, qui la liront, à Amst. 1755. 12. Explication des peintures, sculptures et gravures de MM. de l'Acad. Royale en 1755. Par. 12.) — Ein

Verzeichniß der im Jahr 1757 ausgestellten Werke, in der Bibl. der schönen Wiss. B. 3. S. 168 u. f. — Ungen. (Explication des peintures, sculptures et gravures de MM. de l'Acad. Roy. . . . . pour l'année 1759. Par. 1759. 12. Bibl. der sch. Wissensch. B. 6. S. 142.) — Ungen. (Explication des peintures, sculptures et gravures de l'Acad. Roy. . . en 1761. Par. 12. und Bibl. der schönen Wissensch. B. 8. S. 191 u. f.) — Jos. de la Porte (Observations d'une Societé d'Amateurs sur les tableaux exposés au Salon cette année 1761. tirées de l'Observateur litter. Par. 1761. 12.) — Ungen. (Explication des peintures, sculptures et autres ouvrages de MM. de l'Académie de St. Luc, dont l'exposition se fera le 25. Aout 1762. Par. 1762. 4. und Bibl. der schönen Wiss. Bd. 9. S. 300.) — Ungen. (Description des tableaux exposés au Louvre 1763 par la Societé des Amateurs, Par. 12. und Bibl. der schönen Wiss. B. 10. S. 200 und B. 11. S. 366.) — Mathon de la Tour (Lettres à Mad. * * * sur les peintures, sculptures et grav. exposées dans le Salon du Louvre, Par. 1763. 12.) — Ungen. (Description des ouvrages de sculpture, exposés au Salon en 1763. Par. 12. Lettres sur le Salon de 1763 par Mr. du P. Par. 1763. 8.) — Nachricht von der Gemähldeausstellung der Akademie St. Lucas zu Paris (im J. 1764) Bibl. der schönen Wissensch. B. 12. S. 195 u. f. — Ungen. (Explications des peint. sculpt. et grav. exposées en 1765. Par. 1765. 12.) — Mathon de la Tour (Lettres à Mr. * * sur les peintures etc. au Salon du Louvre en 1765. Par. 1765. 8.) — Ungen. (Critiques des peintures et sculptures de MM. de l'Acad. Roy. en 1765. P. 1765. 12.) — Nachrichten von den Gemählden, welche (im J. 1765) im Louvre ausgestellt worden, Neue Bibl. der schönen Wissensch. Bd. 2. S. 179 u. f. — Mathon de la Tour (Premiere lettre sur les peintures, les sculptures et les grav. au Salon du Louvre en 1767. Par. 1768. 12. und Neue Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 6. S. 184.) — Ungen. (Explication des peintures, sculpt. et grav. de MM. de l'Academie Royale en 1769. Par. 1769. 12. und N. Bibl. der schönen Wiss. B. 9. S. 316 u. f. Lettre sur l'exposition des ouvrages de peinture et de sculpture au Salon du Louvre 1769. à Rome 1769. 12.) — Camburat (L'exposition des tableaux du Louvre, faite en l'année 1769. . . à Geneve 1769. 8.) — Ungen. (Lettre sur l'exposition des ouvrages de peint. et de sculpt. au Salon du Louvre 1769. Par. 8. Lettre sur les peint. grav. et sculpt. qui ont été exposées au Louvre, par Mr. Raphael, peintre, à Mr. Jerome . . . à Par. 1769. 12. Reponse de Jerome, Par. 1769. 12. Sentimens sur les tableaux exposés au Salon 1769. Par. 1769. 8. Lettre sur le Salon de peint. de 1769. par Mr. B. P. 1769. 12.) — Ungen. (Exposit. des peint. sculpt. et grav. de MM. de l'Académie Royale en 1771. Par. 8. Lettre de Mr. Raphael le jeune . . . sur les peint. été exposées cette année au Louvre. Par. 1771. 12. L'Ombre de Raphael . . . en réponse à la lettre sur les peintures etc. exposées, Par. 1771. 12.) — Ungen. (Exposition au Salon du Louvre des peint. sculpt. et grav. de MM. de l'Acad. Roy. en 1773. P. 8. Le Devidoir du Palais royal, instrument assés utile aux peintres du Salon de 1773. Par. 12. Vision du Juif Ben Esron, fils de Sepher, Marchand de tableaux, Par. 1773. 8. Eloge des tableaux exposés au Louvre le 26 Aout 1773. suivi de l'entretien d'un Lord, avec Mr. l'Abbé A. . . P. 1773.

1773. 8.) — Ungen. (Explication du Salon du Louvre des peintures, sculptures et gravures de MM. de l'Acad. Royale, Par. 1775. 8. Coup d'Oeil sur le Salon de 1775 par un Aveugle, Par. 1775. 12. Observat. sur les ouvrages exposés au Salon du Louvre, ou lettre à Mr. le Comte de . . . Par. 1775. 12. La Lanterne magique aux champs Elisées, ou entretien des grands peintres sur le Salon de 1775, Par. 1775. 8.) — Ungen. (Exposition au Salon du Louvre . . . en 1777. Par. 1779. 8. und N. Bibl. der sch. Wissensch. B. 21. S. 333 u. f. Jugement d'une Demoiselle de quatorze ans sur le Salon de 1777. Par. 1777. 12. Lettres pittoresques . . . Par. 1777. 12. Les tableaux du Louvre où il n'y a pas le sens commun: histoire veritable, P. 1777. 12. La Prêtresse, ou nouvelle manière de prédire ce qui est arrivé, P. 1777. 8.) — Ungen. (Exposition des tableaux au Louvre en 1779. Par. 8. Neue Bibl. der schönen Wissensch. B. 24. S. 331.) — Ungen. (Exposition des ouvrages de peinture . . . . au Salon du Louvre, année 1781. Par. 8.) — Ungen. (L'Exposition . . . en 1783. Par. 8. Le Triumvirat des Arts, ou Dialogue entre un Peintre, un Musicien et un Poëte sur les tableaux exposés au Louvre . . Aux Antipodes 1783. 8. Momus au Salon, Comedie critique en vers et Vaudevilles, suivie de notes critiques, Par. 1783. 12.) — Ungen. (Exposition des Peint. Sculpt. et Grav. de MM. de l'Academie Royale dans le Salon de Louvre depuis le 25 d'Aout, jusqu'au dernier Septembre 1785. 8. und Neue Bibl. der sch. Wissensch. B. 31. S. 348.) — Ungen. (Exposition . . . 1787. 8. Observat. crit. sur les tabl. de l'année 1787. . . . 1787. 12.) — Marcini (Expos. au Salon du Louvre en 1787. 1787. 12.) — Ungen. (Supplement à l'ami des Artistes au Salon, 1787. 8. Le Cousin Jacques hors du Salon 1787. 12.) — Uebrigens sind verschiedene dieser, in Form von Briefen, abgefaßten Aufsätze von H. Bachaumont, unter dem Titel: Lettres . . . Par. 1780. 12. zusammen gedruckt erschienen. — —

Eine kurze Geschichte der Akademie selbst, unter andern, liefert, Guerin (in der Description de l'Acad. Royale . . . de Peinture et de Sculpt. Par. 1715. 8.) — J. A. Piganiol de la Force (in der Descript. de Paris . . . B. 1. S. 251 u. f. Ausg. von 1742.) — Beguillet (in der Descript. histor. de Paris, Par. 1781. 8. 3 B.) — Du Laure (in der Descript. des Curiosités de Paris et de ses environs, P. 1787. 12. 4 B.) u. a. m. —

Die Lebensbeschreibungen der vorhin angeführten, und mehrerer französischer Mahler, finden sich, unter andern, in des Felibien Entretiens sur les vies et les ouvrages des plus excellens peintres, P. 1666-1672. 4. 2 B. zuletzt, Trev. 1725. 12. 4 B. besonders in den letzten Bd. — In des Roger de Piles (Abrégé de la vie des peintres avec des reflex. sur leurs ouvrages, Par. 1699. 12. und nachher noch sehr oft gedruckt; deutsch, Hamb. 1710. 12. im 6ten Buche, S. 406 u. f. Amsterd. 1767. 12. — In des d'Argenville Abrégé de la Vie des plus fameux peintres . . . Par. 1745-1752. 4. 3 Bd. ebend. 1762. 8. 4 B. deutsch, Leipz. 1767. 1768. 8. 4 B. in dem 4ten B. — In den Vies des cinq premiers Peintres du Roy (Lebrun, Coypel, Mignard, Le Moine und Boulogne), Par. 1752. 12. 2 B. (von Desportes, Caylus und Watelet.) — u. a. m. —

Nachrichten und Beschreibungen von den Werken der französischen Mahler, liefern unter andern: Ungen. (Description des tableaux des eglises

eglises de Paris, Par. 1679. 12.) — Combes (Explication histor. de ce qu'il y a de plus remarquable dans la Maison Royale de Versailles et de St. Cloud, Par. 1681. 12.) — Raissant (Explication des tableaux de la Gallerie de Versailles et de ses deux Salons, Par. 1687. 4. 1753. 12.) — Ungen. (Recueil de descriptions de peintures et d'autres ouvrages faits pour le Roi, Par. 1689. 12.) — A. Felibien (Description du Chateau de Versailles et de ses peintures, Vers. 1687. Par. 1696. 8.) — Ungen. (Description de la Chapelle du Chateau de Versailles et des ouvrages de peinture et de sculpture, Par. 1711. 12. mit Kupf.) — Du Bois de St. Gelais (Description des tableaux du palais royal, avec la vie des peintres à la tête de leurs ouvrages, P. 1727. 12.) — A. N. de Jallier d'Argenville (1) Voyage pittoresque de Paris . . . Par. 1752 und 1757. 8. mit Kupf. 2) Voyage pittoresque des environs de Paris, Par. 1755. 8.) — Masse (Descript. de la grande Gallerie de Versailles et de ses Salons 1753. 12.) — Hebert (Dict. pittor. et histor. ou Description d'Archit. Peinture . . . de Paris, Versailles, Marly, Trianon . . . et autres Maisons Roy. et chateaux à environ quinze lieues autour de la Capitale, Par. 1765. 12. 2 Bd.) — Ungen. (Curiosités de Paris, Versailles, Marly etc. p. M. L. R. Par. 1778. 12. 3 Bd.) — u. a. m. — — Die verschiedenen Catalogen von französischen Cabinettern, begnüge ich mich allgemein zu nennen. — — S. übrigens die Art. Gallerie und Mahlerey. — —

Ueber die in Rom von Ludwig dem XIV. gestiftete französische Academie, s. des Algarotti Saggio sopra l'Academia di Francia, che è in Roma, Livi 1763. 8. französisch, durch Pingeron, Par. 1769. 12. und im 4ten B. S. 195 der Variétés litter. (und ein etwas hartes Urtheil über Jean Jouvenet abgerechnet, keinesweges so sehr mittelmäßig, als Hr. v. Murr, Bibl. de Peint. S. 145 es ausgiebt.) — —

Fresco.

Von der Fresco Mahlerey, handeln, unter mehrern, Vasari (in s. Introduzione alle tre Arti del Disegno, vor seinen Vite, im 19ten Kap. B. 1, S. 48 der Bologn. Ausg. von 1648. und S. 109 der Ausg. von Livorno.) — G. B. Armenini in s. Veri Precetti, Lib. II. c. 7. S. 64 u. f. Ausg. von 1678. — Bernard Du Puy Du Grez (in s. Traité sur la Peint. Toul. 1699. 4. S. 223 u. f.) — De Piles (in den Elemens de Peint. Kap. 8 und 9. S. 180 u. f. Amst. 1766. 12. wo sich auch das findet, was Pozzo in s. Perspectiv davon sagt.) — Schübler (in einem Anhange, bey s. Anleitung zur practischen Sonnenuhrkunst, Nürnb. 1778. 8. mit K.) — G. H. Werner (bey s. Anweisung, alle Arten von Prospecten, nach den Regeln der Kunst und Perspective, zeichnen zu lernen, Erl. 1781. 8.) — Fr. Christph. v. Scheyb (in dem 2ten Th. von Köremons Natur und Kunst in Gemählden, S. 473.) — Ein Ungen. (im 1ten Th. des 2ten Bds. von G. Huths Mag. der bürgerlichen Baukunst, Weim. 1792. 8.) — —

Was die berühmten Künstler darin anbetrift; so sind diese, da vor der Erfindung der Oelmahlerey, die Frescomahlerey von den meisten Mahlern getrieben wurde, bey dem Art. Historie zu suchen.

Fries.

Zu den Verzierungen des Frieses finden sich in den, bey dem Art. Verzierung

zierung angezeigten, hievon überhaupt handelnden, Werken, Anweisungen. Einzeln hat unter andern, P. S. Bartoli (Eine Samml. von Friesen, nach Raphael, Jul. Romano u. a. m. in dem Vatican, Qfol. 15 Bl.) — Marc aus Ravenna (Eine ähnliche Samml. von 12 Bl.) — Aug. Metelli (Acht und vierzig Bl. cop. von D. Bonavere.) — Gir. Audran (Ein Livre de Frises d'après la Fage.) — Cher. Albert (s. Heinecke Dict. des Artistes, B. 1. S. 90 u. f.) — Berain (s. Dict. des Arts, Bd. 2. S. 459.) — Steph. della Bella (Trois Frises antiques (No. 29 und 30 in dem, von Jombert verfertigten Catalogue s. W.) Frises etc. (ebend. N. 73.) — P. Columbani (A Variety of Capitals, Frises and Corniches, f. 12 Bl.) — S. Guillebaut (Vier Bl. Qfol. gest. von Guerinau.) — J. le Pautre (Frises et ornemens modernes, 25 Bl.) u. a. m. dergleichen geliefert. Auch ist eine Suite Frisen, bezeichnet mit dem Nahmen Theod. Baig (vermuthlich, Bry) vorhanden.

Frostig.

Von dem Frostigen (De Frigido in Orat.) hat, unter andern, Frdr. Gotth. Freytag, eine Disput. Lips. 1719. 4. geschrieben. — Auch gehört, in gewisser Art, hieher, J. Swifts Schrift: περι βαθους or the Art of sinking in Poetry, zuerst in Pope's Miscellanies, Lond. 1727. 3. 3 B. und nachher sehr oft einzeln, so wie in Swifts Werken, gedruckt; deutsch, mit der Aufschrift, Anti-Longin, oder die Kunst in der Poesie zu kriechen . . . Leipz. 1734. 8. von Joh. Joach. Schwabe. — —

Fruchtschnur; Feston.

Außer den, bey dem Art. Verzierung angezeigten, auch Fruchtschnüre enthaltenden Werken, haben dergleichen Fruchtschnüre, unter mehrern, geliefert: Artus Quellinus, Nürnb. 4. von Jac. Sandrart gestochen. — Morison (Neue Festons von Früchten und Blumen, Augsburg. fol. 12 Bl.) — Petit, nach Robertson, Früchte- und Blumenbehänge, Qfol. 2 Bl. —

Fruchtstück.

Ohnstreitig gehört, zu dieser Gattung von Mahlerey, auch noch die Blumen und Pflanzenmahlerey, zu welcher besonders Anweisungen gegeben haben: G. Lairesse (Im 12ten Buche s. Großen Mahlerbuches, B. 3., S. 379 u. f. worin der Verf. im 6 Kap. von dieser Mahlerey überhaupt; von gemahlten Blumen in Sälen, Gemächern, Gallerien, vornehmlich aber an Plafonds zur Zierrath; von der, dem Blumenmahler nöthigen Kenntniß der Perspectiv; von Blumen auf allerhand Gründen; und von Ordinirung der Blumen und ihrer Farben in Festonen und Bouqueten handelt.) — Anweisungen zur Zeichnung derselben haben, unter mehreren geliefert: Parkinson (Flower Painting made easy, being a Collect. of correct outlines after nature, 4. 72 Bl. — Ungenannte (Auserlesenes Blumenzeichenbuch für Frauenzimmer, f. 24 Bl. — Neues Blumenbüchlein nach dem Leben entworfen, 1709. fol. — W. Hollar (Neues Blumen . . . . . Büchlein, Qfol. 12 Bl.) — G. G. W. (Nützliche Anweisung zu der Zeichenkunst der Blumen, Erf. 1765. 8. mit K.) — Ungen. (Anleitung zur Blumenzeichenkunst für Frauenzimmer, Nürnb. 1788. f. mit ill. K.) — — Und zu den guten Frucht- und Blumenmahlern gehören, außer den, von H. S. angeführten Künstlern noch: Joh. Lud. Bos (1490) Ces. Bernazzano. (1536) Jac. van Es (1620) Pietro Paol.

Pabl. Gobbo (†1630) Jan Roos († 1638) Jan von Heck (1660) Dan. Segers († 1660) Jan v. Kessel (1665) Joh. Phil. v. Thielen († 1667) Juan de Avellano († 1670) Donna Bettina (1670) Marius Nuzzi, de' Fiori gen. († 1673) Corn. v. Kik († 1675) Wilh. v. Aelst († 1679) Fel. Bigi (1680) Marg. Caffa (1680) Angel. Ascione (1680) Casp. Smitz († 1689) Abr. Breughel († 1690) Nic. Verendael (1690) Morel (1690) Pet. Withoos († 1693) Maria von Oosterwick († 1693) Jean Bapt. Monoyer († 1699) Ernst Stuvens (1700) Herm. Verelst († 1700) Joris van Son († 1702) Math. Withoos († 1703) Crepu (1705) Zon (1710) Sim. Verelst († 1710) Jean Bapt. Blain de Fontenay († 1715) Magd. Fürst (1717) Jan Moortel († 1719) Franz. Wernh. Tamm, Dapper gen. († 1724) Scip. Angelini († 1729) Giov. Garri († 1731) Andr. Belvedere († 1732) Gasp. Lopes, da i Fiori († 1732) Pet. Hardime († 1748) Conr. Roepel († 1748) Heinr. Chph. Piccart († 1769) Jac. Xavery († 1769) — — Von Blumen, in Kupfer gestochen, begnüge ich mich mit Anzeige der, von Bouchoz herausgegebenen Bouquets de Flore, ou Rec. de Fleurs rec. en bouquets. — Der, von Avril, nach verschiedenen Künstlern, gelieferten Cahiers, Bouquets und Livres de Fleurs. — —

Fuge.

Außer dem, von H. Sulzer angeführten Werke des H. Marpurg (Abhandl. von der Fuge, nach den Grundſ. und Exempeln der besten deutschen und ausländischen Meister, Berl. 1753–1754. 4. 2 Th. Frzsch. ebend. 1756. 4.) handeln, unter mehrern davon noch: Cerone (im 14ten Buche s. Melopeo y Maestro.) — *P. C. Humanus* (Hartong) (im 2ten Th. s. demonstrativischen Theor. mus. Hamb. 1749. 4. wo sich, nämlich, eine Anweisung zu fugierenden Phantasien findet.) — Fux (im 2ten Bd. s. Grad. ad Parn. in der 1ten bis 4ten Lect. der 5ten Uebung.) — J. A. Scheibe (In s. critischen Musikus, S. 447 der 2ten Aufl.) — Biffry (Traité des Fugues, bey s. Traité de Musique 1770. 4.) — J. P. Kirnberger (in den Gedanken über die verschiedenen Lehrarten in der Composition, als Vorbereitung zur Fugenkenntniß, Berl. 1782. 4. — und F. W. Marpurg noch, in den Krit. Briefen Bd. 2. S. 89. und im 6ten Kap. s. Anhanges zum Handbuch bey dem Generalbaß . . Berl. 1761. 4. u. a. m. — S. übrigens den Art. Contrapunct.

Fugen sind, unter mehrern, gesetzt worden, von Frescobaldi — J. S. Bach (Kunst der Fuge, L. 1757. f.) — Kirnberger (Klavierfuge aus dem doppelten Contrapunkt in der Octave 1760. VIII. Fug. pour le Clavecin ou l'Orgue 1777.) — Kühnau — Pachelbel — Froberger — Pisendel — Telemann — Mattheson (die Fingersprache, ein Fugenwerk, 1735–1737. f. 2 Th.) — Händel — C. P. E. Bach — Schale — Marpurg (Fughe e Cap. per il Clavic. . . Berl. 1777. Fugensammlung (von Graun, Kirnberger, u. a. m.) 1758.) — Königsberger (Fingerstreit, oder Klavierübung durch ein Präludium und Fugen . . . Augsb. 1760. f.) — J. F. Rembe (24 vierst. Fugetten für die Orgel, Leipz. 1792. 4. 2 Th.) — Frc. Couperin — Claircmbault — Dandrieu, u. v. a. m. — —

Fundamentalbaß.

Eine Berichtigung dieses Artikels findet sich im 4ten Abschn. des, bey dem Marpurgschen Werke von der Temperatur, befindlichen Anhanges über

über den Rameau- und Kirnbergerschen Grundbaß. —

Für sich.

Von dem Für sich, oder bey Seite (aparté) im Lustspiel, handelt Cailhava, in seiner Art de la Comedie, im 27ten Kap. des 1ten Theils, und nimmt es nicht allein sehr geschickt in Schutz, sondern zeigt auch eine neue, glückliche Art desselben an. — Und so gar Scaliger hatte schon sich seiner, im Lustspiele (Poet. L. VI. c. 3. S. 767. Ausg. von 1581) angenommen. — Auch handelt Aubignac, im 9ten Kapitel des 3ten Buches seiner Pratique du Théatre T. I. S. 234. Amst. 1715. 8. davon. —

G.

Gallerie.

Nachrichten von dergleichen Gallerien, und zum Theil auch Abbildungen von den, darin befindlichen Gemählden, liefern: von der, von H. Sulzer besonders gedachten Florentinischen: 1) Saggio istorico della real Galeria di Firenze, di Giuf. Bencivenni, Fir. 1778. 8. 2 B. (welchem zu Folge diese Gallerie, außer 1194 Bildnissen, noch 1100 andre Gemählde enthält.) 2) La real Galleria di Fir. accresc. e riordinata di S. A. R. l'Archiduca di Toscana, ir. 1782. 8. 3) La Gallerie de lorence, f. 155 Bl. 4) Pitture lel Salone imper. del Palazzo di irenze . . . . Fir. 1751. f. 26 Bl.) Azione gloriose degli Uomini llustri Fior. espresse co' loro ritratti, ielle volte della real Galleria di Fir. ir. f. 52 Bl. 6) Museo Fiorent. he contiene i ritratti de' Pittori . . Fir. 1752-1762. f. 4 B. Werh. 20 Bl. 7) Disegni della Galleria i Fir. de div. Maestri, intagl. di ndr. Scacciati, stamp. all' acquaella, Fir. 1766 u. f. f. überhaupt Bl. 8) Eine Sammlung von 2 Bl. f. welche einige der vorzüglchsten Gemählde der Gallerie darellt, auf Veranstaltung Leopolds des 2ten in Kpfr. gestochen. 9) Galleria Medicea, Fl. 1788. fol. (Wie viel Blätter davon heraus sind, weiß ich nicht.) S. auch deutsches Mus. vom Jahre 1786. Mon. Nov. und Decbr. —

Von der (ehmaligen) Königlich Französischen: 1) Descr. des tableaux du Palais royal . . . Par. 1727. 8. von Du Bois de St. Gelais. 2) Catal. raisonné des tableaux du Roi avec un Abrégé de la vie des Peintres . . . contenant l'Ecole Florent. Rom. Venit. et de Lombardie, p. Mr. Lepicié, Par. 1752-1758. 4. 2 B. Deutsch, Halle 1769. 8. 3) Cat. des Tabl. du Cabinet du Roi au Luxembourg, Par. 1751. 12. Verm. 1761. 12. und eben diese Gemählde, gest. von Fessard, 1764. f. 4) Prem. Partie des Tabl. du cabinet du Roi, Par. 1677. fol. 22 Bl. Verm. 1679. f. 38 Bl. — 5) Gallerie du Palais Royal, gr. d'après les tabl. des differentes écoles qui la composent, avec un abrégé de la vie des Peintres, et une description histor. de chaque tableau, p. Mr. l'Abbé Fontenai, P. 1784 u. f. f. bis jetzt 24 Lagen, jede von 6 Bl. —

Von der Königl. Spanischen: An accurate and descriptive Catalogue of the Paintings in the Kings

of Spain Pallace at Madrid, with some accounts of the pictures in Buen-Rutiro, by Rich. Cumberland, L. 1787. 12. 2) Descriz. de' principali Quadri del Pal. R. di Madrid, von Raph. Mengs, im 6ten Bde. Viage de España . . por Ant. Ponz S. 186. Ital. in s. Opere, Bd. 2. S. 62. Deutsch, Wien 1778. 8. Engl. bey Talbot Dillons Sketches of the art of Painting 1782. 12. Auch gehört, in gewisser Art noch hieher: Descripcion de las ecc. Pinturas del R. Monasterio de S. Lorenzo del Escorial, p. Fr. de los Santos s. l. et a. s. Mad. 1667. 1681. fol. mit Kupf. Englisch, Lond. 1759. 4. —

Von der Königl. Schwedischen: 1) Dav. Klöker von Ehrenstrahl, vornehmste Schildereyen, welche in den Pallästen des Königs von Schweden zu sehen sind, Stockh. 1694. fol. 2) Beschr. der Gemähldesamml. des K. v. Schweden, in der grossen Gallerie des Stockholmer Schlosses, in dem 45ten Bd. S. 314. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. —

Von der Brüssler des Erzherz. Leopold: Dav. Teniers . . Theatr. Pictor. in quo exhibentur ipsius manu delineatae ejusque cura in aes inc. picturae archet. ital. quas Archidux in Pinacotheo. suam Bruxellis collegit. Antv. 1660. f. Ebend. 1684. fol. und mit dem Titel: Le grand Cabinet des tabl. de l'Archid. Leopold . . Amst. 1755. f. 246 Bl. (Die Sammlung selbst ist übrigens zerstreut.) —

Von der ehemahligen K. Sammlung in England: 1) Catal. or Descript. of King Charles's the first Pictures . . . Lond. 1758. 4. (von Vertue.) 2) A Catal. of the Collection of Pictures, belonging to King James II. to which is added a Catal. of the pictures of the late Queen Caroline, L. 1758. 4. 3) Six of H. Majesty's Pictures . . drawn and engr. from the originals of P. Veronese, Iac. Tintoretto, Old Palma, Jul. Romano and Andr. Schiavone in the R. Galleries of Windsor and Kensington. By . . . S. Gribelin, Lond. 1712. Gr. D. 6 Bl. Auch gehört hieher noch der Rec. des Desseins de Guercain, f. 82 Bl. von Bartolozzi gest. als deren Originale sich noch in der gegenwärtigen Samml. des K. v. England befinden. —

Von der K. K. zu Wien: 1) Verzeichniß der Gemählde der K. K. Bildergallerie in Wien, verf. von Christ. v. Mechel, Wien 1783. 8. Frzsch. Bas. 1784. 8. (sie besteht aus 1300 Gem.) 2) Betracht. über die K. K. Bildergallerie zu Wien, Preß. 1785 (worin die vermeintlichen Grundsätze, nach welchen dergleichen Gallerien anzuordnen sind, angegeben werden.) 3) Raisonnirendes Verz. von der Bildergallerie in Wien, von Hier. Riegler, Wien 1786. 8. 4) Eine, von J. Männl, in schwarzer Kunst gestochene Samml. von 32 Bl. fol. 5) Theatrum artis pictor. quo tabulae depictae, quae in Caes. Vindobon. Pinacotheca servantur, leviore caelatura exhibentur, ab Ant. Ios. de Prenner, Vien. 1728-1733. fol. 4 Th. und 166 Bl. worunter 6 Dubletten. 6) Prodromus seu praeamb. lumen reserati portent. magnificentiae Theatri, quo omnia ad Aulam Caes. et Reg. C. Maj. recondita artificior. et pretiositat. decora . . . aeri sunt incisa . . a Fr. de Stampart et Ant. de Prenner, V. 1735. fol. 30 Bl. welche die damahlige Einrichtung der Gallerie darstellen. —

Von der Gallerie zu Dresden: 1) Catal. des tabl. de la Gal. Elect. de Dresde, Dresd. 1765. 8. (Der darin verzeichneten Gemählde sind 1346; ihre Anzahl beläuft sich aber weit höher.) 2) Rec. d'Estampes d'après les plus célèbres tableaux

de la Gal. R. de Dresde, Dr. 1753. f. 2 Th. 100 Bl. (vergl. mit dem 4ten Bde. der Bibl. der sch. Wissensch. und den Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, B. 1. S. 177 u. f.) —

Von der K. Preussischen zu Berlin: 1) Beschreibung der Gem. welche sich in der Bildergallerie, den daran stoßenden Zimmern, und dem weißen Saale im K. Schlosse zu Berlin befinden, von J. G. Puhlmann ... Berl. 1790. 8. (der Gem. sind 268.) 2) Eine, von G. Bartsch gestochene Sammlung von 25 Bl. — Von der K. Preussischen zu Sans-Souci: 1) Descr. de la Gallerie et du Cabinet du Roi à Sans Souci, p. Math. Oesterreich, Potsd. 1764. 1770. 8. Deutsch, Berl. 1770. 1773. 8. Ein Zusatz dazu 1775. 8. 2) Eine Sammlung von einigen 20, nach darin befindl. Gemählden, gestochenen Blättern, deren Verzeichniß sich unter andern in den Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, Bd. 2. S. 80 findet. S. auch Nicolai Beschr. von Berlin und Potsdam. —

Von der zu Salzdahlen: 1) Verzeichniß der Herzogl. Bildergallerie zu Salzdahlen, Brschw. 1776. 8. Frzsch. ebend. 1776. 8. 2) Artis in Valle Sallina Theatr. exhib. elegant. ... pict. quas ... Antonius Udalricus, D. B. collegit ... C. W. Heckenauer del. et sc. Guelph. 1710. f. 18 Bl. —

Von der zu Schleisheim: Beschreibung der churfürstlichen Bildergallerie in Schleisheim, Münch. 1775. 8. —

Von der zu Düsseldorf: 1) Designation exacte des Peint. prec. qui sont en grand nombre dans la Galerie ... à Dusseldorf, p. Ger. Jos. Karsch, 1719. 12. 2) Catal. des tableaux qui se trouvent dans les Gal. du Palais ..., à Dusseldorf. Manh. 1760. 8. 3) La Galerie de Dusseldorf ou Catal. raisonné et figuré de ses tableaux ... dans une suite de XXX pl. cont. 365 petites estamp. gr. d'après ces mêmes tabl. p. Chr. de Mechel, Basle 1778. Qfol. 2 Bd. 4) Rec. de Desseins ... tir. de l'Acad. de Dusseldorff 1784 u. f. f. 3 Liefer. überh. 144 Bl. wovon 100 nach italienischen Meistern und 44 nach La Fage sind. 5) Collection of fifty Etchings by H. Selke and M. Billinger after the most celebr. Paintings at Dusseldorf, 1787. f. 6) Ein Verz. der bisher herausgekommenen Kupfert. nach Gemählden der churfürstl. Gallerie in Düsseldorf, in J. G. Meusels Miscell. artistischen Inhaltes, Heft 29. S. 297. —

Von der Herzogl. Meklenburgischen zu Schwerin: Verz. der Gem. in der Herzoglichen Meklenb. Gallerie von Joh. Gottfr. Groth, Schwerin 1792. 8. — — Privatsammlungen in Italien: Raccolta di Stampe rappresent. i Quadri più scelti dei S. March. *Gerini*, T. I. Fir. 1759. f. 40 Bl. (Ob die Fortsetzung erschienen ist, weiß ich nicht.) — Descr. de' Cartoni dis. da Carlo Cignani, e de' Quadri dip. da S. Ricci, poss. dal S. *Gius. Smith*, Ven. 1749. 4. — Beschr. der Gräfl. Algarottischen Gemählde und Zeichnungsgallerie in Venedig, Augsb. 1780. 8. — Rac. di Quadri i più eccellenti che si trovano nelle Gallerie e Palazzi di Firenze ... Fir. 1779. f. (Wie viel Blätter fertig geworden sind, weiß ich nicht.) — Gabinetto *Firmiano*, o sia Catal. delle Pitture ch'erano presso il defonto C. Carlo di Firmian in Milano, Mil. 1782. 4. — — In Frankreich: Les Peint. de Ch. le Brun et d'Eustache le Sueur, qui sont dans *l'Hotel du Chastelet* ... dess. p. Bern. Picart ... Par. 1740. f. 37 Bl. (ohne die archit. Abbildungen) worunter aber auch die Gallerie de l'Apotheose d'Hercule von Le Brun mit 17 Bl. befindlich ist. — Rec. d'Estampes d'après

d'après les plus beaux tableaux, et d'après les beaux desseins, qui sont en France ... Par. 1729-1737. f. 2 Th. 182 Bl. und 1746. fol. 2 Th. mit einigen Veränderungen, und derjenige Theil derselben (45 Bl.), deren Original in der Gemähldesamml. des Herzoges von Orleans ist, mit dem Titel, Rec. d'Estampes d'après la Gallerie du Palais Royal. (Dieses Werk gehört nur in so fern hieher, als es gewöhnlich das Cabinet de Crozat heißt, denn die darin abgebildeten Gem. und Zeichnungen sind nie an einem Orte zusammen gewesen. Die eigentliche Samml. des Crozat hat Mariette, unter dem Titel: Descript. sommaire des desseins des grands Maitres d'Italie, des Pays-bas et de France, du Cab. de Mr. Crozat, P. 1741. 8. beschrieben.) — Rec. d'Estampes d'après les tableaux des Peintres les plus célébres d'Italie, des Pays-bas, et de France, qui sont dans le Cabinet de Mr. *Boyer d'Aiguilles* ... gr. p. I. Coelemans ... Par. f. 104 Bl. Mit einigen Vermehrungen und Veränderungen 1744. 118 Bl. — Catal. des ... tabl. desseins ... de feu Mr. le C. de *Vence*, P. 1759. 8. und Rec. d'Estampes gr. d'après les tabl. du C. de Vence, f. 91 Bl. — Catal. d'un Cabinet de ... tableaux ... p. MM. Helle et Glomy, P. 1752. 12. — Cat. du Cabinet ... du D. de *Tallard*, Par. 1756. 12. — Cat. raisonné des tabl. dess. et estamp. des meilleurs Maitres d'Italie, des Pays-bas, d'Allemagne, d'Angleterre et de France, qui composent différens cabinets, p. P. Remy, Par. 1757. 8. — Cat. histor. du Cab. de Peinture ... franc. de Mr. de la *Live de Jully* ... Par. 1764. 8. (Der Gemählde sind 125.) — Cat. rais. des tableaux ... de Mr. *de Julienne*, p. P. Remy, Par. 1767. 12. — Cat. raisonné des tableaux ... qui composent le cabinet de feu Mr. *Gaignat*, p. P. Remy, P. 1768. 8. — Le Cabinet du Duc de *Choiseul* ... Par. 1771. f. — Tabl. du Cab. de M. *Poullain*, 1781. 4. — Auch sind noch, aus der Gemähldesammlung des H. von Praslin, verschiedene Gemählde in Kupfer gebracht worden. — — In Holland: Variar. Imagin. a celeberrimis artific. pict. caelaturae .. apud *Ger. Reust* ... Amstel. fol. 34 Bl. — Cat. du rare et prec. Cabinet de tableaux des meilleurs maitres Holland. de même que des desseins des plus fameux Maitres de feu Mr. I. de *Walraven*, Amst. 1765. 8. — — In England: Descriz. delle Pitture ... nella Villa di Mil. *Pembroke*, Fir. 1754. 12. (Das engl. Original dieser Schrift, von Rich. Cowdry, erschienen 1751. ist mir nicht bekannt.) New Descript. of the Pictures ... at the Earl of Pembroke's House at Wilton, by I. Kennedy, L. 1758. 8. Verm. Sal. 1769. 4. mit 25 Kupf. Aedes Pembrochianae, or a Crit. Account of the ... Paintings of Wilton-house ... by Richardson, L. 1774. 8. — Descript. of the Pictures at *Houghton-Hall* in Norfolk, by Hor. Walpole, L. 1752. 4. 1767. 4. (Die ganze Sammlung ist nach Rußland gekommen; aber J. Boydel hat solche, von den besten Meistern gestochen, auf 161 Bl. fol. herausgegeben.) — Catal. of the Curious Collect. of Pictures of Ge. *Villiers D. of Buckingham*, in which is included the valuable collect. of P. P. Rubens ... a Catal. of S. Pet. Lely's capital Collect. ... by Br. Fairfax, Lond. 1759. 4. — A descript. Catal. of a Collect. of Pictures sel. from the Roman, Florent. Lombard, Venet. Neapol. Flemish, French and Spanish Schools ... collected ... by *Rob. Strange* .. Lond. 1769. 8. — Von der Samm-

lung

lung des Grafen Derby zu Knowsley sind 1721 - 1730 von H. Winstanley 20 Gem. f. in Kupfer gebracht worden. — Liber veritatis, or a Collection of two hundred Prints after the Original dessigns of Claude Lorrain, in the Possession of the *Duke of Devonshire*, f. 200 Bl. — — In Deutschland: Rec. d'Estampes, gr. d'après les tableaux de la Gall. et du Cabinet du C. de *Bruhl* . . . Dresd. 1754. f. 50 Bl. Rec. de quelques desseins . . . tirés du Cab. de Mr. le C. de Bruhl, Dresd. 1752. f. von M. Oesterreich. — Descriz. completa di tutto ciò che ritrovasi nella Galleria di Pittura e Scult. del . . . . Princ. di *Lichtenstein* . . . da Vinc. Fanti, Vien. 1767. 4. Auch sind verschiedene Gemählde aus dieser Gallerie im Kupfer gebracht. — Ein Verz. der Gemählde zu Pommersfelde 1719. f. Ansp. 1774. 8. (das aber nicht brauchbar ist. S. Fr. Nicolai Reise, B. 1. S. 161 u. f. Dritte Aufl.) — Historische Erklärung der Gemählde, welche H. Gottfried Winkler in Leipzig gesammelt hat, Leipz. 1768. 8. von H. Kreichauf. — Beschr. der Originalgem. des Banq. Emicken, v. M. Oesterreich, Berl. 1761. 4. — Beschreibung des Cabinets von Gemählden des H. Joh. Gottl. Stein, ebend. 1763. 4. — Des H. Dan. Stenglin (zu Hamburg) . . . Samml. von ital. holl. und deutschen Gem. durch Matth. Oesterreich, Berl. 1763. 4. — Verz. der Gemählde des Kammerh. v. Wallmoden (nebst einem Schr. an H. v. Hagedorn) Leipz. 1779. 8. — Catal. des tabl. qui se trouvent dans la Collect. de feu Mr. *Schwalbe* à Hamburg, Leips. 1780. 8. — Beschr. der Gemählde-Gallerie des Freyh. v. Brabek zu Hildesheim . . . von F. W. B. von Ramdohr, Han. 1792. 8. vergl. mit einem Schreiben an H. Volpato in Rom . . Leipz. 1789. 8. — S. übrigens in Rücksicht auf Deutschland, J. G. Meusels Künstlerlexikon und F. C. G. Hirschings Nachr. von sehensw. Gemählden . . Samml. . . in Deutschland, Erl. 1786 - 1792. 8. 5 Th. — und den Art. Mahlerey.

Noch werden, mit dem Nahmen von Gallerie diejenigen Reihen von Gemählden bezeichnet, welche von Einem Meister, auf den Wänden von Schlössern, Pallästen, u. d. gemahlt worden sind. Die wichtigsten, in Kupfer gestochenen, mögen also hier stehen: Die Gallerie in klein Farnese, sonst die Loge des Pallastes Chigi, gem. von Raphael, gest. von Dorigny 12 Bl. Von Perrin 12 Bl. u. a. m. Die Verzierungen dabey von Audran, 15 Bl. — Die Gallerie des Pallastes Farnese, gem. von Ann. Carracci, gest. 1) von C. Cesio 41 Bl. 2) von P. Aquila, 25 Bl. 3) von Jacq. Chereau, 38 Bl. 4) von Jacq. Belly, 31 Bl. 5) von Poilly, 40 Bl. 6) von Ulr. Kraus im Kleinen, 25 Bl. 7) Imagines Farnesiani Cubiculi, von ebend. Künstler, gest. von Aquila, 13 Bl. — *Gallerie peinte dans le Palais des S. Favi*, von den drey Carracci's, gest. von Gius. Mar. Mitelli, Rom. 1663. 17 Bl. Qfol. — *Il Claustro di S. Michele in Bosco di Bologna*, dipinto dal fam. Lodov. Caracci e da altri maestri . . . Descr. dal S. C. Carlo Ces. Malvasia e ravv. . . . con l'essatto disegno ed intagl. del S. Giac. Giovanni . . Bol. 1694. f. 20 Bl. und von Fabri und Pamphili gest. mit einer Beschreibung von Zanotti 1776. f. 47 Bl. — Die Gemählde in dem Pallast Magnani zu Bologna, von den Carracci's gem. und von Le Pautre, Chatillon, u. a. m. gest. 1659. fol. 15 Bl. — *Le Pitture* di Pellegr. Tibaldi e di Nic. Abbate, esistenti *nell' Instituto di Bologna* descr. da Giamp. Zanotti . . . Ven. 1756. f. überh. 44 Bl. — *Pittura* Franc. Albani,

Albani, *in Aede Verospia*, sculpt. a Hier. Frezza 1704. f. 17 Bl. — Die Gallerie im Pallaste Pamphili zu Rom, gem. von Piet. Beretino di Cortona, gest. von C. Cesio, f. 15 Bl. Von G. Audran, f. 16 Bl. Von Chr. Kolb, Augsb. 16 Bl. — Die Gallerie im Pallaste Sachetti ebend. gem. von ebend. und gest. von Fil. Carocci, f. 8 Bl. Von Ger. Audran, 1668. f. 3 Bl. — *Heroicae virtutis Imag. Florentiae in aedibus magni Duc. Hetruriae*, in tribus cameris Jovis, Martis et Veneris, von ebend. Künstler, und gest. von Bloemart, Simon, Blondeau, u. a. m. Rom 1691. f. 25 Bl. — *La grande Gallerie de Versailles et les deux Salons*, qui l'accompagnent, peinte p. Ch. le Brun, dess. p. J. B. Massé, gr. p. les meilleurs Maîtres, Par. 1752. f. überh. 52 Bl. Auch ist eine besondre Explicat. des Tabl. de la Gal. de Versailles, p. Mr. Raissant, P. 1687. 4. vorhanden. — *La petite Galerie d'Apollon au Louvre*, peinte p. Ch. le Brun, gr. p. Sim. Renard de St. André f. 41 Bl. — Die Gallerie *de l'Apotheose d'Hercule* in dem Hotel Chattelet ist bereits vorher angezeigt. — *La Gallerie du Palais de Luxembourg*, peinte p. P. P. Rubens, Par. 1710. fol. 24 Bl. — u. v. a. m. — —

Gartenkunst.

Von der Gartenkunst, nach so genanntem französischen Geschmack, handeln, unter mehrern: Jacq. Boyceau (Traité du Jardinage, selon les raisons de la nature et de l'art, avec div. desseins de Parterres, Bosq. et autres Ornemens de Jardins, Par. 1638. f. mit Kupf.) — And. Mollet (Jardins de plaisir, Stokh. 1651. 4. mit 30 Kupfern.) — Mich. le Bouteux (Plans et Dess. nouv. de l'art des Jardins, 1680. f.) — Ant. Jos. Dezalier d'Argenville (La Theorie et la Prat. du Jardinage, Par. 1700. 4. Verm. 1713. 4. Haye 1739. 4. Par. 1742. 4. mit Kpf. Engl. von James, Lond. 1728. 4. Deutsch, Augsb. 1731. 8. Das Werk ist eigentlich von le Blon. Ob das deutsche Werk, Blons Gärtner-Akademie 1764. 8. auch nichts, als Uebersetzung ist, weiß ich nicht zu bestimmen.) — Ungen. (Desseins de Jardins agréables et récréatifs à la vue, Leyd. 1720. f.) — Ungen. (Les Agrémens de la Campagne ou Rem. partic. sur la construction des Maisons de Campagne, *des Jardins de plaisance* etc. Amst. 1750. 4. Par. 1752. 12. 3 Th.) — Ungen. (Architecture des Jardins, Par. 1757. f. 70 Bl.) — Ch. Nic. Cochin (Ein Aufsatz im Mercure, und in dem Rec. de quelques pieces concernant les arts, Par. 1757. 12. S. 62 u. f.) — Ungen. (Sur la formation des Jardins, Par. 1775. 8.) — Chabanon (Sur la manie des Jardins anglois, eine Epistel, P. 1775. 8.) — Auch finden sich noch Anweisungen dazu in verschiedenen Architectur-Werken, als in J. F. Blondels Distribution des Maisons de Plaisance . . . P. 1737. 4. 2 B. u. a. m. — — Von deutschen Schriftstellern: P. Decker (Neu inventirtes Gatter- oder Sprengwerk von Gartenthüren, Spalieren, Geländern, f. 4 Bl.) — J. Schübler (1) Garten-Portale, bey dem 1ten Th. s. Archit. Werke, f. 6 Bl. 2) Perspectiv. Gartenbelustigungen, und neue Versuche von kleinen Lusthäusern . . . f. 18 Bl. 3) Neu inventirte Perrons und Gartenprospecte, f. 6 Bl.) — L. C. Sturm (Anweisung . . . fürstliche Lustgärten anzugeben, in s. Auserlesenen Goldmann, Augsb. 1714 u. f. fol. und auch einzeln.) — Joh. D. Fülke (1) Allerhand neue Parterr- und Blumenstücke . . . wie solche in Lustgärten können employrt werden, Augsb.

lugsb. f. 3 Th. 36 Bl. 2) Neue Gartenlust, oder völliges Ornament, so bey Anlegung neuer Lust- und Blumen . . . Gärten höchst nöthig und dienlich, Augsb. Qfol. 68 Bl.) — B. Hätzel (Neu erfundene Garten-Parterrs, gest. v. J. Wolf, Qfol. 17 Bl.) — Auch finden sich dergleichen Anweisungen noch in P. Decker's Fürstlichem Baumeister, u. a. m. — —

Von der Gartenkunst, in dem so genannten englischen Geschmack: die frühesten Winke darüber gab Fr. Bacon in s. Essays civ. and moral, No. 47. Works, Bd. 3. S. 365. Ausg. von 1740. f. — Addison, im Spectator, No. 414. — Pope, in s. Epistel an Rich. Boyle. — Das erste, eigentliche theoretische Werk aber schrieb, meines Wissens, B. Langley (Principles of Gardening, or the Laying out and Planting Groves, Wildernesses and Labyrinths, Lond. 1709. 4. 1728. 4.) — Lawrence (Art of Gardening, L. 1726. 8.) — Switzer (On Gardening and Planting, Lond. 1742. 8. 3 Bd.) — H. Home (Im 24ten Kap. s. Elements of Criticism. Mit diesem Kap. fieng sich, meines Wissens, das allgemeine, unbestimmte ästhetische Geschwätz über die Gartenkunst überhaupt an, aus welchem allein, schwerlich, irgend Jemand einen Garten gut anzulegen lernen wird, weil, in Ansehung der Anpflanzungen, das Wesentliche dabey, von der Form, der Art und Farbe der Belaubung, und der Dauer derselben, u. d. m. der Bäume, Sträucher, u. s. w. vorzüglich abhängt, und also eine Kenntniß derselben voraus setzt.) — Ungen. (Essay on Design in Gardening, Lond. 1768. 8.) — Th. Wathely (Observations on modern Gardening, illustr. by Descript. Lond. 1769. 1777. 8. Deutsch, Leipz. 1771. Franz. mit dem Titel, L'art de former des Jardins modernes . . Par. 1771. 8.) — W. Chambers. (Dissertat. on oriental Gardening, Lond. 1772. 8. Deutsch, Gotha 1775. 8.) — Ungen. (An Essay on the different natural Situations of Gardens, Lond. 1774. 4.) — Jos. Heely (Letters on the beauties of Hagley, Envil and the Leasowes, with critical remarks and observations on the modern taste in Gardening, Lond. 1777. 8. 2 Bde. Deutsch, Leipz. 1779. 8.) — Kennedy (On Planting, Gardening etc. . . . Lond. 1777. 8. 2 B.) — Ungen. (Elements of modern Gardening, or the Art of laying out pleasure-grounds, ornamenting farms and embellishing the views round about our houses, Lond. 1784. 8.) — Ungen. (Planting and ornamental Gardening, Lond. 1785. 8.) — Ungen. (Miscell. on ancient and modern Gardening and of the Scenery of Nature, Lond. 1785. 8.) — Von den Lehrgedichten über diesen Gegenstand gehört vorzüglich W. Masons English Garden, Lond. 1771-1781. 4. vier Bücher, Deutsch, Leipz. 1773-1783. 8. und zwar vorzüglich deswegen hieher, weil die Londner Ausg. von 1783 mit einem lehrreichen, prosaischen Commentar begleitet ist. — Ferner handeln von hieher gehörigen Architecturwerken: W. Halfpenny (1) Rural Architecture in the Chinese Taste, being Designs entirely new for the decoration of Gardens, Parks, Forests . . . on sixty Copperplates. 8. 4 Th. 2) Chinese and Gothic Architecture, properly ornamented, being XX new plans. 4. 3) New Designs for Chinese-Bridges, Temples, Garden Seats, Summer-houses . . Lond. 1750. 8. Dreyßig Bl.) — Edward und Darley (Chinese Designs, 1754. f.) — Rob. Morris (Architecture improved in a Collection of designs for lodges and other decorations in Parks, Gardens,

dens, Woods or Forests etc. . . . Lond. 1757. 8. mit 50 Kpfrn.) — P. Decker (Gothic Architecture decorated, consisting of larger collections of Temples, Banqueting, Summer- and Greenhouses, Garden Seats and Hermitages, Lond. 1759. 8.) — C. T. Overton (The Temple Builders most usefull companion; cont. original designs in the Greek, Roman and Gothic taste, Lond. 1766. 4. 50 Bl.) — W. Wright (Grotesque Architecture, or rural Amusement, consisting of Plans, Elevat. and Sections for Huts, Summer- and Winter Hermitages, Retreats, Terminaries, Chinese-Gothic and natural Grottoes, Cascades etc. Lond. 1767. 8. 28 Bl.) — N. Wallis (The Charpenter's Treasure, a Collect. of Designs for Temples, with their plans; Gates, Doors, Railes and Bridges in the Gothic taste; with centers at large for striking gothic Curves and mouldings, and some specimen of Railes in the Chinese taste, forming a complete system for rural decoration, Lond. 1773. 8. 16 Bl.) — J. Soane (1) Designs in Architect. consisting of plans and elevat. for Temples, Bath, Casines, Pavillons, Garden-Seats, Obelisks etc. for decorating pleasure-grounds, parks, forests etc. Lond. 8. 38 Bl. 2) Sketches for Cottages, Villas . . . to which is added six designs for improving and embellishing Grounds . . . . 54 Bl.) — J. Miller (The Country Gentlemans Architect, in a great variety of new designs for Cottages, Farmhouses, Villas, Lodges for Park, or Garden Entrances, and ornamental wooden Gates . . . Lond. 1789. 4. 32 B.) — J. Plaw (1) Ferme ornée, or rural Improvements, a series of domestic and ornamental designs, suited to Parks, Plantations, Rides, Walks, Rivers, Farms etc. consisting of Fences, Paddockhouses, a Bath, Dogkennels, Pavilions, Farmyards, Fishing-houses, Sporting-Boxes, Shooting-Lodges, single and double cottages 4. 38 Bl. 2) Rural Architecture, or Designs from the simple Cottage to the decorated Villa, 62 Bl.) — Ungen. (Ideas for rustic Furniture proper for Garden Seats, Summer Houses, Hermitages etc. 8. 25 Bl.) — S. auch den Art. Baukunst. — — Von französischen Schriftstellern: Cl. H. Watelet (Essai sur les Jardins, Par. 1774. 12. Deutsch, Leipz. 1776. 8.) — Ungen. (Theorie des Jardins, Par. 1776. 8.) — L. Gerardin (De la composition des paysages, ou des moyens d'embellir la nature autour des habitations en joignant l'agréable à l'utile, Par. 1777. 8. 1793. Deutsch, Leipz. 1779. 8. Engl. Lond. 1783. 8.) — Le Tourneur (Le Jardin anglois . . . Par. 1788. 8. herausg. von Pujos.) — Auch das vortrefliche Lehrgedicht des de Lisle, Les Jardins, ou l'art d'embellir les paysages, Par. 1782. 4. 8. und 16. Engl. Lond. 1789. 8. gehört hieher. Indessen sind deren noch mehrere über diesen Gegenstand vorhanden, als von G. de Cessieres Les jardins d'ornemens, ou les Georgiques franç. Par. 1753. 12. und in den Trois Poemes, Par. 1769. 12. vier Ges. und von Fontanes Le Verger, P. 1788. 8. u. a. m.) — — Von deutschen Schriftstellern: Die ersten Ideen zur Verbesserung der Gartenkunst äußerte, unter und, Münchhausen, im 5ten Th. s. Hausvaters §. 2. S. 6. Han. 1770. 8. — C. C. L. Hirschfeld (1) Anmerkungen über die Landhäuser und die Gartenkunst, Leipz. 1773. 8. 2) Theorie der Gartenkunst, Leipz. 1775. 8. 3) Ueber die Verwandtschaft der Gartenkunst und der Mahlerey, im 1ten St. des ersten Bds. vom

vom Gothaischen Magazine, 1776. 8. 4) Theorie der Gartenkunst, Leipz. 1779 - 1785. 4. 5 Bd. und zugleich französisch, ebend. Daß die Theorie der Gartenkunst durch dieses Werk aber nicht völlig vollendet ist, wird jeder aufmerksame Leser einsehen.) — Luc. Voch (Erste Gründe zu Gartenrissen, Augsb. 1778. 8. 14 Bl.) — Frd. Cas. Medicus (Beyträge zur schönen Gartenkunst, Mannh. 1782. 8.) — Ungen. (Kurze Theorie der empfindsamen Gartenkunst, und Abhandlungen von den Gärten nach dem heutigen Geschmack, Leipz. 1786. 8.) — Ungen. (Ideal eines deutschen Gartens, im 3ten St. S. 394. des Wittenbergischen Repertoriums.) — Ungen. (Einzele Gedanken über den Gartenbau, im 1ten St. der Neuen Litteratur- und Völkerkunde, v. J. 1789.) — K. H. Heydenreich (1) Ueber das höchste Schöne der Gartenkunst, bey d. Uebers. des franz. Gedichtes des Marnesia, von der ländl. Natur, Leipz. 1792. 8. 2) Philosophische Grundſ. über die Nachahmung der landschaftl. Natur in Gärten, in ſ. Originalideen, Leipz. 1793. 8. S. 193.) — Joh. Fdr. v. Racknitz (Gedanken über die regelmäßigen französischen und so genannten englischen Gärten, im Mon. Januar der Berl. Monatsschr. v. J. 1793.) — Ungen. (Theorie der schönen Gartenkunst, in den Oekonom. Heften, Leipz. 1793. 8.) — Ungen. Würdigung und Veredlung der regelm. Gärten, oder Verſ. die, nach dem französ. Geschmack angelegten Gärten, nach den Grundſ. der englischen Gartenkunst zu verbessern, Leipz. 1794. 8.) — L. C. Mansa (Der Kunstgärtner, Plans zu Anlegung englischer Gärten, Leipz. 1795. Qfol.) — J. G. Grohmann (Ideen-Magazin zur schönen Gartenkunst, Leipz. 1796. f.) — — Zeichnungen zu hieher gehörigen Architecturwerken haben besonders geliefert: Ungen. (Gallerie der Gartenkunst, 1tes Heft, Tempel, Eremitagen, Pavillons, Monumente, Brücken und Landhäuser, Prag 1788. 4. 90 Bl. — S. auch das Journ. des Luxus und der Moden, Bd. 3. S. 374. Bd. 4. S. 225. —

Von der Geschichte der Gartenkunst: Ungen. (An historical view of the taste for Gardening, and laying out grounds among the Nations of Antiquity, Lond. 1783. 8.) — W. Falconer (Thoughts on the style and taste of Gardening, among the Ancients, in dem 2ten Bde. S. 297 der Mem. of the litterary and philoſ. Society of Manchester, Lond. 1785. 8.) — Hor. Walpole (History of modern Gardening, im 4ten Bd. ſ. Anecdotes of Painting in England, S. 247. der Octavausg. von 1782. Frzsch. von dem Herz. v. Nivernois. 4.) — J. C. Walker (Essay on the riſe and progreſs of Gardening in Ireland, im 4ten Bde. der Transact. of the Irish Academy; lehrt nicht sehr viel.) — Auch gehört noch hieher: The riſe and progreſs of the preſent taste in planting Parks, Pleaſure-grounds, Gardens etc. eine poetische Epistel, Lond. 1767. 4. — — Zur Litteratur der Gartenkunst: C. C. L. Hirschfeld (Der Gartenkalender, oder Taschenbuch für Gartenfreunde, Dessau und Leipz. 1782 - 1788. 12. acht Jahrg. Kleine Gartenbibliothek, Kiel 1790. 8.) — W. G. Becker (Taschenbuch für Gartenfreunde, Leipz. 12.) — Ungen. (Taschenbuch für Natur- und Gartenfreunde, Tübingen. 12.) — —

Als berühmte Gartenbauer sind, unter mehrern, bekannt Le Notre († 1700) — Du Fresny — Druſe — Desgots — De la Chapelle — d'Isle — J. H. und F. Mansard — Kent († 1748.) — —

Nachrichten und Beschreibungen von den Gärten der Israeliten:

Joh. Jon. Schröder (De Hortis veter. Hebraeor. Marp. 1722. 4.) — — Der alten Perser: Philo Byzant (De hortis pensilibus veter. mit Anm. von Leo Allatius, im 8ten Bd. S. 2640 des Gronowschen Thesaurus. S. auch den Plutarch, im Leben des Alcibiades, §. 24. Op. Bd. V. S. 48. Ed. Reisk. — — Der Griechen: Der einzige Homer (Od. H. v. 112 u. f.) hat eine Beschreibung von dem Garten des Alcinous hinterlassen; und was, gelegentlich, im Xenophon (S. Οικον. Δ. κα. und des Brown Abh. de horto Cyri, s. Quincunce) und in den spätern Romanen eines Heliodor, Achilles Tatius, Eustathius u. a. m. von Gärten vorkommt, beweist, daß man in dieser Kunst nicht weiter gekommen war. —

Der Römer: Außer der Beschreibung, welche Plinius (Epist. Lib. II. 2. und V. 6.) von seinen Gärten zu Laurentin und zu Tuskum macht, sind wenige Nachrichten auf uns gekommen. Diese Gärten, und die dazu gehörigen Villen, sind, in neuern Zeiten, nach jener Beschreibung, abgebildet worden; zuerst von Scamozzi (in dem 12ten Kap. des 3ten Buches seiner Idea dell' Architettura universale; aber nur die Laurentinische.) — von Felibien (die Plane erschienen zuerst in dem Comes rusticus des Pelletier; und darauf, unter dem Titel: Les plans et les descriptions des deux maisons de Campagnes de Pline, Par. 1699. 8. sind auch unter andern in dem 6ten Bd. der Entret. sur les vies ... des Peintres, Trev. 1725. 12. befindlich, und unter der Aufschrift: Delices des Maisons de campagne appellées de Laurentin et la Maison de Toscane, Amst. 1736. 8. sind sie, mit der vorhergedachten Beschreibung des Scamozzi, zusammen gedruckt worden.) — Robert Castel (The Villa's of the Ancients illustrated, Lond. 1728. f. enthält außer vermischten Anmerkungen über die Landhäuser der Römer überhaupt, auch Plane und Aufrisse dieser Landhäuser des Plinius.) — Fed. Aug. Krubsacius; Sein „Wahrscheinlicher Entwurf von des jüngern Plinius Landhause und Garten, Laurentin, Leipz. 1760. 8.“ und s. Entwurf von dem Landhause und Garten des Pl. in der Toskanischen Gegend, Leipz. 1763. 8. scheint am genauesten der eigenen Beschreibung des Plinius gemäß zu seyn. — Von den Landhäusern (Villen) der Römer allein liefern übrigens mehrere, aber größtentheils blos antiquarisch abgefaßte Nachrichten oder Beschreibungen: Ant. del Re (Dell' Antichità Tiburtine ... Rom. 1611. 4. lat. in dem 8ten Bde. in Graevii und Burmann. Thes. Antiqq. et Hist. Italiae. Ebend. finden sich auch noch allerhand andre, in diese Materie einschlagende Aufsätze, als des Pyrrh. Ligorio Beschreibung eben dieser Villa des Hadrian, die auch Kircher, nebst der Abbildung derselben, in sein Latium, Amstel. 1671. f. unter seine übrigen, aus der Einbildung entworfenen Villen aufgenommen hat.) — Alex. Donatus (In s. Roma vetus, im 23ten Kap. des 3ten Buches.) — Trinkbus (Dissert. de hortis et villis Ciceronis, Gen. 1673. 4.) — Pet. Marcellus Corradinus (In s. Vetus Latium, Rom. 1705. 4. im 2ten Buche, Kap. 18 und 19. und im 3ten Buche, Kap. 7. des 2ten Bandes.) — Vulpius (In s. Vetus Latium, im VIten Bande, Buch 10. Kap. 3 und 4. im VIIten Bande, B. 12. K. 6. im VIIIten Bande, B. 14. K. 3. 4. 5. im IXten Bande, B. 16. K. 9. im Xten Bande Th. 1. B. 18. Kap. 7. 8. 9. 10.) — Gius. Rocco Volpi (Dissertazione intorno alla Villa Tiburtina di Manlio Vopisco, in dem 2ten B. S. 163. der Dissertazioni dell' Acad. Etrusca di Cortona, R. 1738. 4. Commentario

rio della Villa di Manlio Vopisco, in der Raccolta d'Opusc. scient. et filolog. B. 26. S. 1. Ven. 1742. 12.) — J. Winkelmann (In s. Anmerk. über die Baukunst der Alten, Leipz. 1762. 4. an verschiedenen Stellen; in s. Sendschreiben von den herculanischen Entdeckungen, Dresden 1762. 4. so wie dessen Nachrichten von den neuesten herculanischen Entdeckungen, Dresden 1764. 4.) — Stef. Cabral (Delle Ville, e de più notabili monumenti antichi della città e del territorio di Tivoli . . Rom. 1779. 8.) — S. auch den Artikel Bauart S. 165. — —

Von den Gärten und Landhäusern der Neuern überhaupt: Prz. von Ligne (Coup d'oeil sur Beloeil et sur une grande partie des Jardins de l'Europe, Dresde 1795. 8. 2 Bde.) — — Der Italiener: Von den Villen derselben: Scamozzi (In s. Idea dell' Architettura universale . . Ven. 1615. f. 2 B.) — Sandrart (In s. Palatiis Roman. im 2ten Theil, Nor. 1694. Von Palladio erbaute Villen.) — Gianc. Costa (In den Delicie della Brenta, o sia Raccolte di Perspettive de più bel Palazzi, Villagi e Casini di Campagna, che si veggono sulle due sponde di detto Fiume da Padova sino alla laguna Veneta . . . Ven. 1750-1756. fol. 2 Bd. 144 Bl.) — Ungen. (Vedute delle Ville e d'altre luoghi della Toscana, Fir. 1744 und 1757. fol. 50 Bl.) — Prosp. Betto (Per la celebre Villa dell . . Card. Aless. Albani . . . . ottave, Rom. 1768. f.) — S. übrigens den Art. Bauart, S. 170.) — — Von italienischen Gärten: Wilh. Bauer Seine, „Allerhand schöne und prächtige Gärten, gest. von Küssel, in der Iconographia, f. 18 Bl. und auch einzeln, mit einem französischen Titel, sind italienische Gärten.) — Giamb. Falda (Li Giardini di Roma, con le loro Piante, Alzate e Vedute in Prospettiva . . . Rom. f. 21 Bl. con direzzione di Giov. Giac. Sandrart, Nor. f. 18 Bl. und im 5ten B. der neuen Auflage der Werke des letztern.) — Venturini (Fontane del Giardino Estense in Tivoli co loro prospetti et colla Cascata del Fiume Aniene, 29 Bl.) — Gaet. Cambiagi (Descrizione del Imperial Giardino di Boboli a Firenze . . . Fir. 1757. 8. Raccolta di Vedute e Perspettive del Real Giardino di Boboli, Fir. 1783. fol. 34 Bl. Il Real Giardino di Boboli (1789) 4. mit 47 Kpfrn. — Ueber die Geschichte des Gartenwesens in Toscana, ein Aufsatz im Gartenkalender von 1783. —

Von den Gärten in Spanien: Ungen. (Lettere d'un vago Italiano ad un suo Amico, Pitt. 1765. 8. 3 Bd.) — Gius. Baretti (Lettere, Mil. und Venet. 1763 u. f. 8. 4 Bd.) —

Von den Niederländischen Gärten und Landhäusern: Ungen. (Les Agrémens de la Campagne, ou remarques sur la construction des maisons de campagne, Leyde 1750. 4.) — Hier. Cock (Praediorum, villarum et rusticarum casularum icones . . . . 1561. 4. 53 Bl.) — Abrah. Rademaker (1) L'Arcadie Hollandoise, ou l'Amstel, representant les maisons de Plaisance . . 4. 100 Bl. 2) Les plus belles vues de Rynland, 4. 100 Bl. 3) Miroir des delices d'Amsterdam vers les villages . . . 4. 50 Bl. 4) La Hollande en tout son éclat . . . 4. 30 Bl. Amst. 1731.) — Ungen. (Het verheerlykt Nederland . . . Amst. 1745-1754. gr. f. 5 B.) —

Von schwedischen Gärten finden sich Abbildungen in Dahlbergs Suecia antiqua et hodierna. — —

Von chinesischen Gärten: W. Chambers (Seine Abhandlung über den orientalischen, vorzüglich chinesischen, Gartenbau ist bereits angeführt;

führet; auch hat er in s. Designs on Chinese Buildings, Lond. 1757. f. S. 14 u. f. eine ähnliche, aber kürzere Darstellung, davon gemacht; daß aber diese Darstellung zu günstig ausgefallen, erhellt nicht allein aus dem Stillschweigen der frühern Schriftsteller über dieses Volk, als des du Halde, der Verf. der Lettres edifiantes, u. a. m. sondern auch spätere Reisebeschreiber, z. B. Sonnerat sagt gerade zu (Bd 2. S. 21.), daß sie nichts ähnlich sehen. Was sie also wirklich sind, wird man ehe, z. B. aus den gedachten Lettres edifiantes, (Rec. XXVII. wo sich eine weitläuftige Beschreibung der Gärten des chinesischen Kaisers, von dem P. Attiret, findet, welche Jos. Spence, unter dem Nahmen von Heinr. Beaumont, englisch, besonders hat abdrucken lassen) als aus dem Werke des Chambers lernen. S. übrigens die Widerlegung des herrschenden Begriffes von den chinesischen Gärten in 3ten St. des 1ten Bds. vom Gothaischen Magazin, Gotha 1777. 8.) — —

Von französischen Gärten: Is. Sylvestre (Jardins et Fontaines, Par. 1661. 8. acht Bl.) — Perelle (Palais et Jardins Roy. f. von welchem auch noch der Garten von Ruel, u. a. m. in Octavblättern vorhanden sind.) — Gilbert (Descript. des Chateaux, Bourg et Foret de Fontainebleau, Par. 1731. 8.) — Edelink (Les Delices de Versailles, de Trianon, et de Marly, P. 1713. 12. und 1751. 8. 2 B.) — Ungen. (Nouvelle Description de Versailles et de Marly, Par. 1738. 8.) — Ungen. (Details des nouveaux Jardins à la Mode, Par. 1775 u. f. q. f. 20 Cah. jedes von einigen 20 Bl. welche Gärten im französischen und englischen Geschmack, französische und auswärtige Gärten darstellen.) — Ungen. (Jardin de Monceau, près de Paris . . . P. 1779. f. 18 Bl.) — P. Champin, und C. F. Cecile (Nouveaux Plans des Jardins de Sceaux Penthievre.) — Ungen. (Promenades des itineraires des Jardins d'Ermenonville, Par. 1789. 8. mit 25 Blatt Aussichten, von Merigot gest.) — Ungen. (Vues pittoresques, Plans et Descriptions des principaux Jardins anglois qui sont en France, 4. bis jetzt 5 Liefer.) — J. C. J. Cerutti (Les Jardins de Beze, Poeme, 1792. 8.) — Auch ist noch eine Description générale et particulière de la France . . . sur les desseins de MM. Cochin, Perignon, Moreau, f. 8 Bde. angekündigt worden, von welcher ich aber nicht weiß, ob sie völlig fertig geworden ist. — S. übrigens den Art. Bauart, S. 172. —

Von englischen Gärten in der alten Manier: Beverel (Delices de la grande Bretagne . . Leide 1707. 8. 5 B.) — — In der neuen Manier: Ungen. (A new display of the beauties of England, or a Descript. of the most elegant public Edifices, royal Palaces, Noblemen's and Gentlemen's Seats . . . Lond. 1776. 8. 2 B. mit Kupf. (ist bereits die dritte Ausg.) — Ungen. (The modern universal British Traveller, or a new complete and accurate Tour through England . . . Lond. 1779. f. mit K.) — P. Sandby (A collection of one hundred and fifty select Views in England, Scotland and Ireland . . Lond. 1781. 2 Bd. Querf.) — Boydel (Recueil de cent Vues d'Angleterre et du Pays de Galles, f.) — Bridgeman (A general Plan of the Woods, Parks and Gardens of Stowe, L. 1739. f.) — Ungen. (Sixteen perspective Views together with a general Plan of the magnificent Buildings and Gardens at Stowe, Lond. 1752. f.) — Chatelain und Bickham (Views in Stowe Gardens, f. 17 Bl. Auch gehört noch dazu die Descript. of the magnificent House and Gardens of

Stowe,

Stowe, and XL. Views of the Temples and Ornam. Buildings, Lond. 1762 und 1773. 8. — Ungen. (Six Views in the Royal Garden at Kew, f.) — Woollet (1) Six Views of the Duke of Argyle's Seat at Whiton, and S. Francis Dashwood's at Westwycombe. 2) A View of the Garden of Carlton-house, of part of the Garden at Hallbarn, of the Garden of Ch. Hamilton. 3) Six Views in the Gardens of Hamilton at Painshill in Surry. 4) Two Views of Hallbarn in Bukinghamshire.) — Vivares und Mason (Four Views of Parks, zu Belton, Hagley, Newstead und Exton.) — Vivares (1) Four Views of Parks zu Dunnington, Hopping, Foremark und Lyme.) 2) Two Views zu Chatworth und Haddon. — Sullivan (Six Views of Gentlemen's Seats zu Wooburn, Oatland, Cliffden, Esher, Wilton und Dichtley.) — Sandby (Six Views in Windsor Castle, f.) — Bayer (A general View of the House and Gardens of Chatsworth in Derbyshire. f.) — Ung. (A View of the House and Part of the Garden of Castle Howard in Yorkshire — A View of Akworth Park in Yorkshire — Two Views of the Earl of Westmoreland's Villa, with part of the Park.) — u. v. a. m. — Auch finden sich noch englische Garten in den vorher angezeigten Details des nouveaux Jardins à la mode. — S. übrigens den Artikel Bauart, S. 174. —

Von deutschen Gärten: Ungen. (Beschr. von Gärten zur Ehre deutscher Kunst, und deutschen Geschmackes, Alt. 1785. 8. Aus Hirschfelds Theorie gezogen.) — Ungen. (Vues du Chateau et du Jardin de Ludwigslust, f. 12 Bl.) — Fischer und Abel (Plan der Gärten bey Solitude, f.) — J. Schmutzer (Der Garten von Neuwaldeck, nebst dem Grundrisse, von Conti, Kohl, Zoller und Mannsfeld gest.) — A. Rode (Fünf Blätter, welche den Plan des Gartens, und den Aufriß, Grundriß und Durchschnitt des Hauses zu Wörlitz darstellen; und Beschreibung des Fürstl. Anhalt-Dessauischen Landhauses und englischen Gartens zu Wörlitz, Dessau 1788. 8. mit 5 Kpfrn. S. auch das Leipziger Mag. zur Naturkunde, 2tes St. 1788. 8.) — Ungen. (Beschreibung des Lustschlosses und Gartens . . zu Reinsberg, Berl. 1778. 8.) — Ungen. (Schreiben . . . den chinesisch-englischen Garten zu Marienwerder, ohnweit Hanover betr. 1777. 8.) — Ungen. (Einige Bemerkungen über die Gärten in der Mark Brandenburg, Berl. 1790. 8.) — Lud. Pistor (Beschr. deutscher Gärten, Frft. am M. 1794. 4. mit K.) S. übrigens noch Nicolai Reisen — Bernoulli Reisen — die große Hirschfeldische Theorie, und dessen Gartenkalender. —

Uebrigens glaube ich, mit Wahrheit hinzusetzen zu können, daß Trotz allem, was über den so genannten englischen Gartenbau geschrieben worden, der Begriff davon, selbst in Köpfen derer, welche dergleichen anlegen, noch nicht bis zur Klarheit gediehen ist, welches die so genannten englischen Gärten, die kaum groß genug zu einem Bowling Green wären, und selbst auch größere, beweisen; und daß selbst die Theorien davon, besonders von französischen Schriftstellern, bis zum Ungereimten und Lächerlichen getrieben worden sind. H. Mösers Englisches Gärtchen (Patriot. Phantas. Th. 2. S. 465) hat nicht die Wirkung gehabt, die es billig hätte haben sollen.

Gebälk.

Von dem Gebälk, (Entablement) handeln, unter mehrern, J. F. Blondel

del (In s. Cours d'Architecture, und zwar, De l'entablement Toscan de Palladio; de l'entablement Toscan de Scamozzi; de l'entablement Toscan de Vignole; des entablemens decomposés (B. 1. S. 204. 240. 278. 327.). De l'entablement denticulaire, mutulaire etc. de l'ordre Dorique; de l'entablement de l'ordre Ionique; de l'entablement Corinthien; de l'entablement composite u. s. w. (Bd. 2. S. 7. 29. 121 u. f. S. 153. — —

Besondre Abbildungen davon haben, unter mehrern, geliefert: Charmeton (Abriß unterschiedener Gebälke und Kronwerke, aus römischen Antiquitäten zusammen getragen, f. 12 Bl.) — Dumont (Parallèle des grands entablemens et des charpentes à l'Italienne, f. 6 Bl.) —

Gebehrden.

Über die in diesem Artikel von Hrn. S. geäußerte, mögliche Klassifikation und Benennung der Gebehrden, gleich den Klassifikationen der Naturgeschichte, s. Hrn. Engels Ideen zu einer Mimik Th. I. S. 70 — so wie über diese Materie überhaupt, das ganze angeführte Werk. — Ferner handeln davon: Giov. Bonifacio (L'arte de' Cenni, Ven. 1616. 4. Der Verf. lehrt im 1ten Th. die Kunst sich durch Gebehrden auszudrücken, und zeigt im 2ten den Nutzen der Gebehrdensprache.) — Auch der „Versuch einer zahlreichen Folge leidenschaftlicher Entwürfe . . . gezeichnet und geäzt . . von J. F. v. Götz, Augsb. 1784. 4. 160 Bl." welche nichts, als das Drama, Lenardo und Blandine, nach Bürger, darstellen, ist ein guter Beitrag zum Studium der Gebehrdenkunst für den Schauspieler; zum Studium, nicht zur Nachmachung, oder Nachahmung. S. übrigens den Art. Schauspielkunst. — Die von der Gebehrdenkunst des Redners (seiner Action überhaupt) handelnden Schriften sind bey den Art. Anstand und Vortrag angeführt.

Gebrochen.

Von den gebrochenen Farben handelt, unter mehrern, ausführlich, Hagedorn, in der 48ten seiner Betrachtungen über die Mahlerey, Th. 2. S. 679. (Von den Mittelfarben überhaupt.) —

Gedicht.

Was eigentlich Gedicht ist und heißt, wodurch es sich von der Prose unterscheidet, u. d. m. ist natürlich von allen, welche von der Dichtkunst überhaupt handeln, untersucht worden; und folglich gehören die, bey dem Art. Dichtkunst, (Poesie) S. 345 u. f. angeführten Schriften, im Ganzen, hieher. In näherer Beziehung handeln von dem vorhergehenden Artikel Alex. G. Baumgarten (De nonnullis ad Poema pertinentibus, Diss. Hal. 1735. 4.) — G. F. Meyer (Vertheidigung der Baumgartenschen Erklärung eines Gedichtes, wider das fünfte Stück des neuen Büchersaales, Halle 1746. 8.) — Chstn. Heinr. Schmid (De carminum generibus mixtis, Progr.) — J. J. Engel (In den beyden ersten Hauptstücken seiner Theorie der Dichtungsarten; von dem Gedicht überhaupt und von den verschiedenen Dichtungsarten.) — J. A. Eberhard (Im 1ten Abschn. des 2ten Theils s. Theorie der sch. Wissenschaften, S. 151 u. f. der 1ten Aufl.) — J. J. Eschenburg (In der Einleitung s. Entwurfs einer Theorie und Litteratur der sch. Wissenschaften, S. 45 u. f. der Aufl. vom J. 1789.) — C. G. Schütz (Ueber den Begriff von Gedicht, drey Briefe, in den Litterar. Spaziergängen, Mon. Jan. Februar. März

Halle

Halle 1784. 8.) — Hugh Blair (In der 38ten s. Vorlesungen, Bd. 2. S. 311. der Quartausg.) — —

Auch liefern Untersuchungen über den Begriff vom Gedicht noch: Cl. Fraguier (Dissertat. où l'on prouve qu'il ne peut y avoir de Poeme en Prose, in dem 6ten Bde. S. 265. der Mem. de l'Acad. des Inscript.) — Fr. Gaçon (Disc. en faveur des traductions des Poetes en vers, als Vorrede vor s. Uebers. des Anakreon, Rotterd. 1712. 12.) — Ungen. Lettre critique sur le Temple de Gnide, Par. 1725. 12. (wo auch die Frage untersucht wird, ob es Gedichte in Prosa geben könne?) — Houdard de la Motte (Discours sur la Tragedie à l'occasion d'Oedipe, gegen versificirte und gereimte Trauerspiele; und Suite de Reflex. gegen Voltaire's Vertheidigung derselben, im 4ten Bde. S. 376 u. f. der Werke des erstern, Par. 1754. 12. S. auch L. Reflex. über die Ode des de la Faye, zu Gunsten der Verse, ebend. im 1ten Bde. S. 531.) — S. übrigens die Art. Reim, Vers, u. a. m.

Gegensatz.

Von Contrast (und Aehnlichkeit) überhaupt, handelt Home (Im 8ten Kap. B. 1. S. 275 f. Elements of Criticism, Ausg. von 1769.) — J. Riedel (In einem etwas magern Abschnitt in s. Theorie, S. 132.) — Jos. Priestley (In der 24ten s. Vorles. S. 208. d. U. vom Contrast überhaupt, und besonders vom Witz, vom Belachenswerthen und Lächerlichen.) — E. Platner (In s. Neuen Anthropologie §. 859 und 860.) — — Von dem Contrast im Drama, Diderot (Von der dramat. Dichtkunst hinter s. Hausvater, S. 256 des 2ten Theils der Uebers. seines Theaters, 2te Auflage.) — Cailhava (Im 35ten und 36ten Kap. B. 2. S. 285 u. f. s. Art de la Comedie.) — — Von dem Contrast in der Mahlerey, Coypel (Discours prononcés aux Conferences de l'Ac. S. 120 u. f.) — de Piles (Cours de peinture, S. 79. Amst. 1767. 12.) — C. L. v. Hagedorn (Betrachtungen über die Mahlerey, S. 244 u. f. — — Von dem Contrast im Gartenbau, Hirschfeld (Theorie, B. 1. S. 180 u. f.) — — Ueber die eigentliche Antithese, unter mehrern, Condillac (Im 5ten Kap. des 2ten Buches s. L'art d'ecrire, im 2ten Th. s. Unterr. aller Wissensch. S. 258. d. U.) — H. Blair (In s. Lect. Bd. 1. S. 352.) — J. C. Adelung (In s. Werke über den deutschen Styl, Bd. 1. S. 476. Ausg. v. 1789.) —

Geländer.

Ueber diesen Artikel s. Allgemeine deutsche Bibl. B. 22. S. 84. wo vorzüglich Le Clercs Docken empfohlen — der Artikel, in Ansehung der vergessenen Entrelas berichtiget — und zu den eisernen Laubgeländern vorzüglich die dazu, von Blondel und Briceux gelieferten Zeichnungen vorgeschlagen werden. — —

Gemählde.

Wenn, wie H. S. bemerkt, die eigentlichen Kunstliebhaber, oder vielmehr die so genannten Kenner, die Zeichnung und die Farbengebung für das Wesentlichste bey einem Gemählde ansehen: so haben sie Gründe dazu, wodurch sie vielleicht gerechtfertigt werden. Auf diesen Dingen beruht, nämlich, die Mahlerey, als Kunst; sie sind das Mittel der Darstellung überhaupt, und verhalten zu ihr sich ungefähr so, wie die Sprache zur Dichtkunst und Beredsamkeit. Eben so wenig, wie Jemand, welcher nicht grammatisch richtig, und zugleich dunkel, verworren, u. s. w. schreibt,

schreibt; weder Dichter noch Redner seyn kann, eben so wenig kann derjenige, welcher nicht zu zeichnen, noch zu coloriren weiß, ein eigentlicher Mahler heißen, wenn er auch sonst das grösseste mahlerische Genie unter der Sonne wäre. Raphael möchte dieses immer, wie es in Emilia Galotti heißt, Falls er auch ohne Hände wäre gebohren worden, gewesen seyn; ein wirkliches Kunstwerk, von welchem hier die Rede ist, würde er denn doch nicht haben liefern können. Ein interessanter Gegenstand läßt, auch in Gedanken, sich wählen, und auch in Gedanken sich gut anordnen, aber nur Zeichnung und Farbengebung bringen ihn gleichsam ans Licht. Ohne sie wird kein Gemählde daraus; und jenes vermag auch allenfalls Jemand, welcher nichts weniger, als Mahler ist. — Uebrigens handeln von der Beurtheilung der Gemählde, und von dem, worauf es dabey ankömmt, de Piles (In den Conversations sur la Peinture, Par. 1677. 12. und im 4ten Th. s. W. Amst. 1766. 12. Und in der Idée du Peintre parfait pour servir de règle aux jugemens que l'on doit porter sur les Ouvrages des Peintres, vor s. Abrégé de la vie des Peintres, Par. 1699. 12. und im 3ten Th. s. W. Deutsch vor der (elenden) Uebers. der gedachten Lebensbeschr. Hamb. 1710. 12.) — M. Ant. Laugier (Manière de bien juger des Ouvrages de Peinture, Par. 1771. 12. vergl. mit der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 14. S. 69 u. f.) — Mehrere hieher gehörige Werke finden sich bey dem Art. Geschmack.

Gemählde.

Ausführlicher handeln von dem Inhalt des vorhergehenden Artikels: J. J. Bodmer (Critische Betrachtungen über die poetischen Gemählde der Dichter . . . Zür. 1741. 8.) — S. übrigens den Art. Beschreibung.

Poetische Gemählde, in dem engern Sinne des Wortes, oder eigentlich beschreibende, für sich bestehende, ganze Gedichte, scheinen überhaupt erst eine Erfindung der Neuern zu seyn; wenigstens ist mir kein Gedicht von alten Schriftstellern bekannt, welches hieher mit Recht gezogen werden könnte. Und selbst nicht bey allen neuern Völkern ist diese Dichtart sehr getrieben worden. Die Italiener besitzen deren nur wenige, und diese sind erst in ganz neuern Zeiten erschienen, als von Prosp. Betti (Per la celebre Villa dell' . . . Card. Al. Albani, Ottave . . R. 1768. 8.) — Anastasio Cavalli (Il Vesuvio . . . Mil. 1769. 8.) — Orazio Capelli (Caserta, Endec. Nap. 1778. 8.) — —

Bey den Franzosen haben deren, unter mehrern, geschrieben: Fr. Bernis (1) Le palais des heures, ou les quatre parties du jour, Rouen 1760. 12. wovon der Morgen aber schon lange vorher in s. Oeuvr. melées abgedruckt war. 2) Les quatre Saisons, ou les Georgiques franç. Par. 1763. 12.) — Et. Desnoyer (Le Tableau de la Nature, Lond. 1760. 8.) — St. Lambert (Les Saisons en IV ch. Par. 1769. 8. 1771. 12. Englisch, bey dem Ged. Abel. to Eloisa, 1788. 4. Deutsch, Leipz. 1771. 8. Dieses Gedicht machte zur Zeit der Erscheinung außerordentlich viel Aufsehen; und J. M. Bern. Clement, welcher es, in s. Observat. critiques sehr scharf beurtheilt hatte, kam darüber in die Bastille.) — Ungen. (Les Elemens, Par. 1770. 8.) — Ungen. (Le tableau de la volupté ou les quatre parties du jour, P. 1771. 8.) — Le Mierre (Les Fastes, ou les usages de l'année, P. en XVI. ch. P. 1779. 12.) — Roucher (Les Mois,

lois, P. en XII ch. Par. 1780. 4. 3 B. 12. 4 B. Als eigentliche Poesie hat das Werk geringern Werth, wie die Kunstrichter ihm anfänglich zuschrieben.) — Ungen. (Les Promenades de Chloe, P. 1782. 12.) — Ungen. (La journée des enfans, P. 1783. 12.) — Conink (Les Saisons, Liege 1784. 8. höchst mittelmäßig.) — Ungen. (Les Promenades de l'Automne, l'Eruption de l'Etna, bey Calthon et Clessamor, Par. 1791. 8.) — J. C. J. Cerutti (Les Jardins de Beze 1792. 8.) —

Die Engländer sind am reichsten an Gedichten, und an guten Gedichten dieser Art. Das älteste, mir bekannte, schrieb Mich. Drayton († 1631. Poly-Albion, L. 1613-1622. 8. 2 Th. 30 Ges.) — John Denham († 1668. Coopers-Hill, Oxf. 1643. 4. 1768. 4. und in den versch. Samml. s. Poems, 1668. 12. 1771. 12. so wie in Johnsons Works of the Engl. Poets und in den Poets of Great Britain von Bell. Eine Lebensbeschr. von ihm findet sich im 1ten Bd. von Johnsons bekannten Biographien.) — J. Milton (L'Allegro und il Penseroso, in den versch. Samml. s. Werke.) — Alex. Pope († 1744. Windsor-Forest, geschr. im J. 1713. und in den versch. Samml. s. W.. Lat. von G. Patterson, Lond. 1758. 4. Ital. vom Conte Rafaele, 1775. 8.) — J. Thomson († 1748. The Winter 1726. The Summer 1727. The Spring 1728. The Autumn 1730 und nachher sehr oft, als 1788. 12. 2 B. 1790. 12. 1793. 8. mit Kupf. und mit s. übrigen Werken 1762. 4. 2 B. 1773. 12. 4 B. 1788. 12. 3 B. Uebersetzt in das Franz. von Mde. Bontemps, Par. 1760. 12. Von einem Ungen. 1785. 8. In das Deutsche, von Brockes, Hamb. 1745. 8. Von Palthen, Hamb. 1754. 8. Von J. Tobler, Zür. 1766-1769. 8. 4 Th. Von L. Schubart, Berl. 1789. 8. mit K. Erläutert haben das Gedicht, unter mehrern: J. Aikin (Essay on the plan and character etc. mit dem Gedichte zusammen, 1778. 1792. 8. Deutsch im 5ten Bde. S. 376 des Brittischen Museum von J. J. Eschenburg.) J. Moore (Strictures, 1778. 8.) D. S. Gr. v. Buchan (Essays on the Life and Writings of the Poet Thomson 1792. 8.) Das Leben des Verf. findet sich, unter andern, im 4ten Bd. S. 254. der Johnsonschen Biographien, Ausg. von 1783. Unter den beschreibenden Gedichten, so wohl durch Plan, als Ausführung, unstreitig das beste, und durch den Beyfall, welchen es erhielt, und das Aufsehn, welches es machte, vielleicht die Ursache, daß diese Dichtart überhaupt, vorzüglich aber in England, so häufig getrieben worden ist. Kein Winkel beynahe ist in diesem Lande unbeschrieben geblieben.) — John Kirkpatrik (The Sea piece in V. Cant. 1750. 4.) — Ungen. (The Seasons, in imitation of Spenser, 1751. f.) — Franc. Fawkes (1) Descript. of May 1752. 4. 2) Descript. of Winter, 1754. 4. Beyde in s. Poems, 1761. 8. 3) The poetical Calendar, 1763-1764. 12. 12 Th.) — Gav. Douglas (Descript. of May 1752. 4. Descript. of Winter, 1754. 4.) — Ungen. (Pomery Hill, 1754. 8.) — H. Riddel (Tiverton, 1754. 4.) — Arch. Maxwell (Portsmouth, 1755. 8.) — Dyer († 1757. Grongar-Hill und The Ruins of Rome, im J. 1748 bereits geschr. und im 1ten Bd. S. 254 der bekannten Dodsleyschen Samml. so wie in den beyden Sammlungen der Englischen Dichter, und in den verschiedenen Ausgaben s. Poems befindlich. Deutsch, das letztere, im 6ten Bd. der Brittischen Bibliothek. Das Leben des Verf. in den Johnsonschen Biographien.) — Ungen. (North America, 1757. 8.) —

Th. Bates (Poem on the Winter; 1759. 4.) — John Ogilvie (1) The Day of Judgment, 1759. 4. Deutsch, von G. H. Martini, Leipz. 1761. 8. 2) Solitude or the Elysium of the Poets, 1766. 4. 3) Paradise, 1768. 8. Sämmtl. in den Samml. s. Poems, 1769. 8. 1771. 8. 2 Bd.) — Rob. Glynn (The Day of Judgment, 1759. 4. Deutsch, bey dem ähnlichen Gedichte des Ogilvie.) — W. Falconer (The Shipwrek ... in three Cantos, 1762. 4. verb. 1764. 8.) — Geo. Ristow (Kew-Gardens 1763. 4.) — George Keate (1) The Alps, 1763. 4. 2) Netley Abbey, 1764. 4. und in s. Poems 1781. 12. 2 B.) — Ungen. (Islington, 1763. 4.) — Hen. Jones († 1770. Isle of Wight, 1766. 4. Kew-Garden, 1767. 4.) — Rich. Michell (Hackwood-Park, 1766. 4.) — J. Scott († 1783. Amwell, 1766. 4. und in s. Poet. Works, 1781. 8.) — Rich. Jago († 1781. Edge-Hill, or the rural prospect delineated and moralized ... in four Books, 1767. 4. und in s. Poems moral and descript. 1784. 8.) — Sam. Bentley (The river Dove, a lyric pastoral; 1768. 4. und in s. Poems, 1776. 8.) — Ungen. (Cooper's-Hill, 1767. 4.) — Oliv. Goldsmith († 1773. The deserted village, 1770. 4. und in s. Poems, 1786. 8. 2 B. Franz. von einem Chevalier, R. 1773. 12. in schlechten Versen; Deutsch, in den Samml. aus der Brittischen Litteratur; einzeln von Gildemeister, L. 1779. 8. Von J. J. Schlosser, im 2ten Th. S. 147. s. Schriften.) — Ungen. (The Summer-day ... in four Cantos, Morning, Noon, Evening, Night, 1770. 8.) — Jam. Foot (Penseroso, or the pensive Philosopher in his solitude in six Books, 1771. 8. Darstellungen von dem Zustande der Religion, Moral und bürgerlichen Gesellschaft.) — J. Leslie († 1790. Killarney, 1772. 4.) — Th. Maude (Wensley-dale, or rural Contemplation, 1772. 4.) — John Huddleston Wynne (The four Seasons, 1773. 4.) — Ger. Fitzgerald (The academic Sportsman, or a Winter's day, 1773. 4.) — Ungen. (Jamaica ... 1777. 4.) — H. J. Pye (Farringdon-Hill, 1774. 4. und im 2ten Th. s. Poems, 1787. 8. 2 B.) — Ungen. (St. Thomas Mount, 1774. 4.) — Ungen. (Wittenham-Hill, 1774. 4.) — H. Seymour Conway (The depopulated vale, 1774. 4.) — Will. Williams († 1786. The head of the rock, a welsh Landskip, 1775. 8.) — Ungen. (Clifton, 1776. 4.) — Th. Maurice (1) Netherby, 1776. 4. 2) Hagley, 1777. 4. und in s. Poems, 1779. 4.) — Ungen. (Ugbrooke-Park, 1776. 4.) — Ch. Crawford (Richmond-Hill, 1777. 4.) — Edw. Beavan (Box-Hill, 1777. 4.) — Will. Hurn (Heath-Hill, 1777. 4.) — Ungen. (Mount-Pleasant, 1777. 4.) — Ungen. (The Rocks of Meillerie, 1778. 4.) — Ungen. (Bagley, 1778. 4.) — Ungen. (A prospect from Barrow-Hill, 1778. 4.) — Geo. Herlot (A descriptive Poem, written in the West Indies, 1781. 4.) — Will. Jul. Mickle († 1788. Almada-Hill, 1782. 4.) — G. Crabbe (1) The Library, 1781. 4. 2) The village, 1783. 4.) — Ungen. (The beauties of the spring, 1781. 4. sehr mittelmäßig.) — Ungen. (The Sea-side, or Margate, in four Cant. 1781. 4.) — Ungen. Verbeja, or Wharfdale, 1782. 4.) — Rob. Pratt (Landscapes in verse, 1785. 4. Ob sie in s. Miscell. 1785. 8. 4 Bd. aufgenommen worden sind, weiß ich nicht; aber wohl, daß sie nicht den Werth haben, welcher ihnen öfterer zugeschrieben worden ist.) — Ungen. (The french Metropolis in III Books, 1784. 4. Nicht besser, als jetzt der Zustand dieser Hauptstadt.)

stadt.) — Ungen. (Messina a Poem . . Lond. 1785. 4. Auf das Erdbeben.) — Th. Hobhouse (Kings-Weston's Hill, 1785. 1787. 4.) — T. Rhodes (Dunstan Park, or an Evening-Walk, 1786. 8. Hoffentlich ist der Park selbst angenehmer, als das Gedicht.) — J. Robinson (The prize of Venus, or Killarney-Lake, 1786. 4. Ist eben kein Meisterstück.) — Will. Carwithin (The Seasons of life, a Poem 1786. 8. Wenn das Leben selbst keinen größern Werth hat, als diese Darstellung desselben: so hat es keinen großen Werth.) — Mistr. Cowley (The Scottish Village, or Pitcairne Green, 1786. 4. Schlechter, als die dramatischen Arbeiten dieser Dame.) — Ungen. (A descript. of the various scenes of Summer Season, 1786. Der Sommer gewährt gewiß mehr Vergnügen, als dieses Gedicht.) — Will. Mavor (Blenheim, 1787. 4. 1789. 8. Besser vielleicht, als der darin beschriebene Wohnsitz der H. v. Marlborough.) — T. C. Rickman (The fallen Cottage, 1787. 4.) — L. Brooker (The High-Landers, 1787. 4.) — Ch. Fletcher (The Cockpit, 1787. 4. Nicht der Cockpit, wo die Hähne fechten, sondern der Cockpit auf dem Schiffe, oder das Lazareth, und ganz dem Gegenstande angemessen.) — Ungen. (The Cassina, 1787. 4.) — Th. Sedgwick Whalley (Mountblanc, an irregulair lyric Poem, 1788. 4. Eines der besten von den neuern Gedichten dieser Art.) — Will. Crown (Lewesdon-Hill, 1788. 4.) — Sam. Birch (The Abbey of Ambresbury, 1788-1789. 8. II. Parts sehr mittelm.) — Ungen. (Address to Loch Lomond, einem großen See in Schottland, 1787. 4. eine jugendliche, aber nicht schlechte Arbeit.) — Ungen. (Chatsworth, 1787. 4.) — Th. Warton († Die Pleasures of Melancholy, in s. Poems 1791. 8. gehören aus eben dem Grunde hieher, als Miltons Allegro und Penseroso.) — Ungen. (The Frost, a little Poem for great folks, 1788. 8. Eine sehr gute Absicht, aber eine schlechte Ausführung.) — Ungen. (Leith-Hill, 1789. 4.) — Jam. White (Conway Castle . . . 1789. 4. In einer vorgeblich neuen, aus Alexandrinern und dem verlängerten heroischen Sylbenmaße zusammen gesetzten, nicht sehr harmonischen, Versart.) — Ungen. (The Grove of Fancy, 1789. 4. Eine mittelmäßige Characteristik der besten englischen Dichter.) — Ungen. (Crouch-Hill, 1789. 8. Sehr schlecht!) — Will. Fernyhough (Trentham-Park, 1789. 4.) — J. Roberts (The Deluge, 1789. 4.) — W. Sotheby (S. Poems . . . 1790. 4. enthalten eine Beschr. von Walis.) — Rob. Alves (Edinburgh, in two parts; and the weeping Bard in fixteen Cant. 1790. 8.) — Ungen. (A Poem on a Voyage of Discovery, 1792. 4. — A Morning-walk, 1792. 4. — Stonehenge, 1792. 4.) — Ungen. (Poems wherein is attempted to describe certain Views of Nature and of rustic manners . . 1791. 8. Die Eigenheit derselben besteht darin, daß ein und dieselben Gegenstände bey verschiedenen Gemüthsstimmungen darin geschildert werden.) — Ungen. (The South Downes 1793. 8.) — S. auch Edw. Lovibond Poems on sev. occasions 1789. — J. Walters Poems 1780. 8. — Anna Yearsley Poems 1785. 4. (als the night.) — Hugh Mulligan Poems 1788. 4. (Nicht schlechte Beschreibungen von den Jahrszeiten.) — Jos. Good Poems 1792. 8. — u. v. a. m. — —

Beschreibende Gedichte von deutschen Dichtern. Von den verschiedenen Werken unsrer frühern Dichter, gehören schon Mart. Opitzens Vesuvius, Vielgut und Zlatna (im

1ten Th. der Aufl. von 1747) hieher. — Berth. Heinr. Brockes († 1747. Sein Irrdisches Vergnügen in Gott, Hamb. 1724-1736. 8. 9 Th. enthält eben so matte Darstellungen der Schönheit der Natur, als langweilige Moralen darüber. Ein Auszug aus den ersten Theilen erschien, Hamb. 1738. 1769. 8. Eine Nachr. von s. Leben in Meisters Charact. 1. S. 276.) — Albr. v. Haller († 1777. Die Alpen, in dem Versuch Schweizerischer Ged. Bern 1732. 8. und in den folgenden Ausgaben derselben, so wie einzeln, ebend. 1773. 4. mit K. Frzsch. mit s. übrigen Ged. von Bern. Tscharner, Zür. 1759. 8. Par. 1775. 8. S. übrigens den Art. Lehrgedicht.) — Ew. v. Kleist († 1759. Der Frühling 1749. 4. und in den verschiedenen Samml. s. Gedichte. Uebersetzt in das Lateinische, von J. Mürling, Hamb. 1766. 4. Von G. L. Spalding, Ber. 1783. 8. In das Ital. von Tagliazuchi; in das Franz. von M. Huber, in dem Choix de Poesies Allem. Par. 1766. 12. 4 B. und von Beguelin, Berl. 1781. 8. In das Holländische, Utrecht 1772. 8. Der erste Entwurf davon findet sich im 2ten Bde. des Schirachschen Magazins, und das Leben des Verf. im 1ten Th. von Chr. H. Schmids Biographie der Dichter, so wie in dessen Ehrengedächtniß, Berl. 1760. 4. Ueber seinen dichterischen Character ein Auff. in dem 1ten St. der Nachträge zu dieser Theorie, Leipz. 1792. 8. S. 172 u. f.) — Balth. Lud. Tralles (Versuch eines Gedichtes über das Schlesische Riesengebürge, Bresl. 1750. 8. Das Riesengebürge steht lange nicht so weit unter den Alpen, als der Sänger von jenem unter dem Sänger von diesen.) — J. J. Dusch (†. 1) Tolkschuby, Alt. 1751. 8. 2) Das Dorf, ebend. 1760. 8. 3) Schilderungen aus dem Reich der Natur und Sitten, Alt. 1756. 8. 3 Th. in Prosa.) — J. W. Zachariä († 1777. 1) Die Tageszeiten 1755. 4. Verb. in den Poet. Schriften, Brschw. 1763 u. f. 8. 9 Th. Franz. von Capitaine, Par. 1769. 12. in Prosa; und von Abeaume, 1773. 8. in Versen. 2) Die Stuffen des weiblichen Alters 1757. 4. Verb. in den Poetischen Schriften; Ital. von Glück, 1769. 8. vom P. Belli 1774. 8. Franz. von M. Huber, in dem Choix de Poes. Allem. Wegen Nachr. von dem Verf. s. den Art. Scherzhaft.) — J. F. Schmidt (Poet. Gemählde .. aus der h. Schrift, Altona 1759. 8.) — Mich. Conr. Curtius (Die Weser, Han. 1760. 8.) — G. Aug. v. Breitenbauch (Schilderungen berühmter Gegenden des Alterthumes und neuerer Zeiten. Alt. 1763. 8. in schwülstiger und zugleich platter Prose.) — Ungen. (Die Abendzeiten, in vier Gesängen 1766. 8. Quedl. 1773. 8. ursprüngl. in den Empfindungen über Gegenstände der Religion, Natur und Freundschaft.) — Joh. Chr. Blum (†. Die Hügel bey Ratenau, Berl. 1771. 8.) — C. S. Slevogt (Versuch eines poetischen Gemähldes vom Herbste, Eisen. 1771. 8.) — H. A. Reichard (Die Hügel bey Kindleben, Gotha 1773. 8.) — Fr. Leopold Gr. v. Stollberg (Hellebeck, eine Seeländische Gegend, geschr. im J. 1776. in s. Ged. Leipz. 1779. 8. S. 161.) — E. L. Semper (Das Steingebürge zu Adersbach, Bunzl. 1778. 8. schlecht!) — H. Schmieder (Scenen aus der neuesten Welt, Halle 1784. 8. Das Erdbeben zu Messina, ebend. 1786. 8.) — u. a. m. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß ein Dichter, ohne gerade eigentlich beschreibende Gedichte geliefert zu haben, sehr glückliche Darstellungen von Dingen im Raume geben könne. Unter den deutschen Dichtern nimmt hier H. Wieland eine der ersten Stellen ein.

Gemähld.

Gemählde.

Von musikalischen Gemählden handelt, unter mehrern, J. J. Engel in seiner Schrift Ueber die musikalische Mahlerey, Berl. 1780. 8.

Generalbaß.

Von dem Generalbaß handeln, in lateinischer Sprache: Lud. Viadana (In der Vorr. vor den Oper. sacrorum Concentuum (146 an der Zahl) . . Frcft. 1613. 1620. 4. die aber auch zugleich italienisch und deutsch bey dieser Ausgabe befindlich; und in den erstern Sprachen, ursprünglich früher (wahrscheinlich ums J. 1606) zu Venedig gedruckt worden ist.) — Casp. Vincenz (In der Vorr. vor dem Promtuar. Musico, Argentor. 1611. 4.) — Wolfg. Ebner (In einem Aufsatze, welcher, deutsch, sich bey J. A. Herbst Musica poet. Frft. 1653. 4. befindet.) — Tob. Westenbladh (Specimen academicum de Triade harmonica . . Upf. 1727. 8.) — Ungen. (De Basso fundamentali . . . Upf. 1728. 8.) —

In italienischer Sprache: Agost. Agazzari (La Musica Ecclesiastica, dove si contiene la vera diffinitione della musica come scienza non più veduta . . . . Siena 1638. 4.) — Lor. Penna (Im 3ten Buch s. Primi Albori musicali (in 27 Kap.) bey der Ausgabe von Bol. 1679. 4. 1696. 4.) — Sal. Sabatini (Regole facile e breve per sonar sopra il Basso continuo . . . R. 1699. 4.) — Frc. Gasparini (L'Armonico pratico al Cembalo . . . Ven. 1708. 1715. 4. in 12 Kap.) — Vinc. Manfredini (Regole armoniche, o siano precetti ragionati per apprendere i principi della Musica . . . e'l accompagnamento dell Basso sopra gli stromenti da tasto . . . Ven. 1775. 4.) — —

In französischer Sprache: Fleury (Bey s. Methode pour Theorbe, Par. 1678. 8. finden s Princ. de Musique, aus einer T belle mit beygefügten Regeln be hend, vermittelst welcher man d Generalbaß, mit und ohne Zahl in sehr kurzer Zeit soll lernen könne — Mich. de St. Lambert (Trai de l'accompagnement du Clavec de l'Orgue et des autres Instrumen Par. 1680. 8. 1707. 8.) — J. Bo vin (Traité de l'accompagneme pour l'orgue et pour le Claveci Par. 1700. 8.) — Campion (S. d Art. Versetzung.) — J. Frc. Da drieu (Princ. de l'accompagneme du Clavecin, exposés dans d tables, Par. 1719. 1777. Querfo Der Tabellen sind 69.) — De Lai (Traité d'accompagnement, Pa 1729. 4.) — J. P. Rameau (Pl abrégé d'une Methode nouvel d'accompagnement pour le Clav cin, im Mercure v. J. 1730. Mo März, Dissertat. sur les différent methodes d'accompagnement po le Clavecin ou pour l'Orgue, Pa 1732. 4. Auch wird ihm in d France litteraire noch eine and Dissertat. sur l'accompagneme zugeschrieben, welche ich nicht näh zu bezeichnen weiß.) — Garni (Methode pour l'accompagneme du Clavecin et bonnes pour les pe sonnes qui pincent de la Harpe — Franc. Geminiani (L'art de l'a compagnement ou Methode no velle et commode pour apprendr à executer promptement et av gout la Basse continue sur le Cl vecin; ursprünglich, so viel ich wei englisch geschrieben, aber im Origin mir nicht bekannt.) — De la Bord (Traité theor. et prat. de l'accom pagnement de Clavecin, 1753. 4.) - Mich. Corrett (Le Maitre de l'a compagnement pour le Claveci Methode theoret. et prat. qui co duit en très peu de tems à accor

pagner à livre ouvert . . . Par. 1753.) — Dubugarre (Methode plus courte et plus facile que l'ancienne pour l'accompagnement du Clavecin, Par. 1754.) — Bontmy (Traité abregé sur la Basse continue, Haye 1760.) — Clement (Essai sur la Basse fondamentale, P. 1762.) — Vismes (Abrégé des regles de composition et *d'accompagnement*, Par. 1767. 4.) — J. Dubreuil (Manuel harmonique, ou Tableau des accords pratiques, pour faciliter à toutes sortes de personnes l'intelligence de l'Harmonie et de l'accompagnement . . . Par. 1768. 8.) — Bisfry (Der zweyte Theil s. Traité de Musique . . . P. 1770. 4. handelt de l'accompagnement du clavecin.) — Gougelet (Methode ou Abregé des regles d'Accompagnement de Clavecin . . . Par.) — Gibert (Solfeges, ou Leçons de Musique sur toutes les clefs dans tous les tons, modes et genres avec accomp. d'une Basse chiffrée, très utile aux personnes qui veulent apprendre l'accomp. du Clavecin et qui desirent d'acquerir l'usage de s'accompagner elles-mêmes, Par. 1784.) — Rodolphe (Ob seine, im Cramerschen Magazin, Bd. 1. S. 834. angekündigte Theorie der Begleitung erschienen ist, weiß ich nicht?) — —

In englischer Sprache: Matth. Lock (Melothesia . . . Lond. 1673. längl. 4.) — Gottfr. Keller (A compleat method for attaining to play a Thorough-Bass . . . with a variety of proper Lessons and Fuges, expl. the several rules thro'out the whole work . . . . Lond. 1731. 8.) — Joh. Frd. Lampe (A plain and compendious method of teaching the Thorough-Bass . . . Lond. 1737.) — N. Pasquali (The Thorough-Bass made easy . . . Lond. s. a. f. Frzsch. von W. Lustig.) — Miller (Elements of Thorough Bass. L. 1787. fol.) — J. Frike (Treatise on the Thorough-Bass, Lond. (1786.) f. Burney in in s. Geschichte der Musik, Bd. IV. S. 688 führt ein schon 1782 erschienenes Werk von ihm, on Modulation and Accompaniment an.) — Auch finden sich noch Anweisungen dazu bey Falkners Instructions for playing the Harpsichord, u. a. m. —

In holländischer Sprache: Quir. van Blankenburg (Elementa Musica of niew Licht tot het welverstaan van de Musiec en de Bascontinuo . . . In 's Gravenhage 1739. 4. 2 Th.) — Conr. Zumbach von Koesfeld (Institut. musicae, of Korte Onderwyzingen rakende de Practyk van de Musyk; en inzonderheid van den Generalen Bas, of Bassus continuus . . . Leyden 1743. 8. Wahrscheinlicher Weise, ist das Werk zuerst, früher erschienen, weil Zumbach bereits im J. 1727 starb; s. übrigens den Art. Satz.) — J. P. A. Fischer (Van dem Basso continuo . . . Utr. 1761. 4.) — C. F. Graf (Proeve over de Natuur der Harmonie en den Basso continuo . . In's Gravenh. 1782. 4.) — —

In deutscher Sprache: Heinr. Albert (In der Vorr. zum zweyten Th. s. Poetisch musikal. Lustwäldlein . . . . Ksol. ums J. 1652.). — Joh. Staaten (Manuductio vor die, so des Generalbasses unerfahren 1656. So wird dieses Werk im 25ten §. der Matthesonschen Organistenprobe angeführt; ob es aber wirklich gedruckt worden; weiß ich nicht?) — Wern. Fabricius (Manuductio zum Generalbaß, Leipz. 1675. S. Adlungs Anleit. S. 762.) — Joh. Christph. Stierlein (Trifolium musicale . . . d. i. Eine dreyfache Unterweisung, wie, Primo, ein Incipient die Fundamenta im Singen recht legen kann . . . Secundo, wie der General-baß gründlich zu tractiren . . . . Stuttg. 1691. 4.) — Joh. And. Werk-

Werkmeister (Die nothwendigsten Anmerkungen und Regeln, wie der Bassus Continuus, oder Generalbaß wohl könne tractirt werden, und ein jeder, so nur ein wenig Wissenschaft von der Musik und Clavier hat, denselben vor sich selbst erlernen könne . . Aschersl. 1698. 4. Verm. Quedl. o. a. 4. Aschersl. 1715. 4. Und, als Commentar darüber, eben dieses Verfassers Harmonologia musica, 1702. 4.) — Ungen. (Wegweiser die Orgel recht zu schlagen, so wohl was den Generalbaß, als auch den Gregor. Gesang anbetrift, Augsb. 1698. Ingl. 4. Ebend. 1731. 4. (S. Mitzlers Mus. Bibl. B. 1. Th. 5. S. 73.) — Fdr. Erh. Niedt (Musikalische Handleitung . . Hamb. 1700. 1717. Ingl. 4. 3 Th. Ebend. 1721. 4. Vorzüglich die beyden ersten Theile, welche von dem Generalbaß überhaupt, und von der Variation desselben handeln.) — Joh. Albr. Kresse Manuductio novo - methodica ad Bassum generalem, d. i. Handleitung u. s. w. . . Stuttg. 1701. f.) — Frdr. Ph. Bödecker (Manud. nova methodico - practica ad Bassum generalem, herausg. von Phil. Jac. Bödecker, Stuttg. 1701. f.) — D. Joh. Phil. Treiber (Accurater Organist im Generalbaß . . . . Arnst. 1704. f. Auch gehört seine Anweisung, eine einzige Arie aus allen Tönen und Accorden, so wie in jedem Tacte zu componiren, ebend. 1702. f. noch hieher.) — Just. von Despons (Chirologia organico - musica, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgelkunst . . . . . Nürnb. 1711. f. Die sämmtlichen Generalbaßregeln nehmen nur zwey Blätter ein, und sind jetzt ohne allen Werth.) — Joh. Dav. Heinechen (Neu erfundene und gründliche Anweisung zur vollkommenen Erlernung des Generalbasses, wobey zugleich noch andre schöne Vortheile in der Musik an die Hand . . gegeben werden . . . . Hamb. 1711. 4. E verm. unter dem Titel: der Gene baß in der Composition . . Dr 1728. 4.) — Matth. Gugl (Fu menta Partiturae in compendio ta, d. i. Kurzer und gründlicher terricht, den Generalbaß, oder Partitur nach den Regeln recht wohl schlagen zu lernen, Salzb. 17 4. Augsb. 1747. 1777. Ingl. 4. Joh. Mattheson (Exemplarische ganistenprobe . . . . . Hamb. 1719 Verb. und verm. unter dem Ti J. M. Große Generalbaßschule Ebend. 1731. 4. 1751. 4. (die le Ausg. sehr incorrect.) Eben di Verfassers, Kleine Generalbaßsch . . . Ebend. 1735. 4.) — Ung (Kurze Anführung zum Generalb darin die Regeln, welche bey Er nung des Generalbasses zu wissen thig, kürzlich und mit wenig W ten enthalten, Leipz. 1728. 17 1744. 8. Die Schrift soll von ei Fräul. von Freudenberg seyn.) In diese Zeit ungefähr fällt Gotth. Zieglers Unterricht zum G neralbaß, der aber, so viel ich w nie gedruckt worden.) — Dav. K ner (Treulicher Unterricht im Ge ralbaß . . . Hamb. 1732. 4. 17 4. 1794. 4. — J. G. Burrie (Compendiöse musikal. Methode, stehend aus einem großen 3fac Circul und zwey Generaltabell Augsb. 1737. Qfol.) — Lor. M ler (Die Anfangsgründe des Ge ralbasses, nach mathematischer Le art abgehandelt, und vermittelst ner Maschine aufs deutlichste vor tragen, Leipz. 1739. 8. Die schreibung dieser Maschine findet auch im 1ten Th. S. 58. des er Bds. s. Musikal. Bibliothek.) — Ph. Telemann (Singe - Spiel - u Generalbaßübungen, Hamb. 17 . . 4. Eine Samml. von Oden Melodien, unter welchen die Reg der Begleitung angegeben sind. A findet sich eben dieses bey sein

1744 herausgegebenen Jahrg. von Kirchenstücken.) — Leonh. Reinhard (Kurzer und deutlicher Unterricht von dem Generalbaß . . Augsb. 1744. 4.) — G. Andr. Sorge (Vorgemach der musikalischen Composition . . Leipz. 1745 - 1747. 4. 3 Th. Ebendesselben Compendium harmonicum, d. i. Kurzer Begriff der Lehre von der Harmonie für diejenigen, welche den Generalbaß und die Composition studieren. . . . . mit Anmerk. von Frdr. Wilh. Marpurg, 1760. 4.) — G. Joach. Jos. Hahn (Der wohl unterwiesene Generalbaßschüler oder Gespräch zwischen einem Lehrmeister und Scholaren vom Generalbaß, Augsb. 1751. 8. Auch gehört noch eben dieses Verfassers „Clavierübung, bestehend in einer leichten Sonate, welcher eine Erklärung der Ziffern, nebst practischen Exempeln beygefügt sind . . . Nürnb. (1750.) 4. hieher.) — Frz. Xav. Nauß (Gründlicher Unterricht, den Generalbaß recht zu erlernen . . . Augsb. 1751. 4.) — Ungen. (Kurze und gründliche Anleitung zum Generalbaß, worin die, zu dieser Wissenschaft nöthigen Regeln kurz und deutlich enthalten, Leipz. 1752. 8. Da ich diese Schrift nicht gesehen: so weiß ich nicht, ob sie nicht vielleicht eine neue Ausg. des vorhin angeführten Werkchens von dem Frl. v. Freudenberg ist.) — F. W. Marpurg (Handbuch bey dem Generalbaß und der Composition, Berl. 1755 - 1758. 4. 3 Th. Ein Anhang dazu, ebend. 1761. 4. Anmerk. über seine Anleit. zum Generalbaß, ebend. 1762. 4. S. auch bey dem Art. Instrumentalmusik, seine Anweisung zum Clavierspielen.) — Joh. Fdr. Daube (Generalbaß in drey Accorden, gegründet in den Regeln der alten und neuen Autoren, nebst einem hierauf gebauten Unterricht, wie man aus einer jeden aufgegebenen Tonart, nur mit zwey Mittelaccorden, in eine von den 23 Tonarten, die man begehrt, gelangen kann . . . wie auch zu jeder Melodie einen Baß zu setzen . . . . Leipz. 1756. 4. Gedanken über dieses Werk, von Semmel finden sich, im 2ten Bde. S. 325. 464 und 542 der Marpurgischen Beyträge, und von Sonnenkalb, ebendaselbst, B. 3. S. 465. Bd. 4. S. 196.) — Ge. Chrstph. Weitzler (Kurzer Entwurf der Anfangsgründe, den Generalbaß auf dem Clavier nach Zahlen zu spielen, Königsb. 1756. 8.) — Chrstph. Gottl. Schröter (Deutliche Anweisung zum Generalbaß, in beständiger Veränderung des uns angebohrnen harmonischen Dreyklanges . . . wobey ein umständlicher Vorbericht der vornehmsten, vom Generalbaß handelnden Schriften dieses Jahrhunderts . . . Halberst. 1772. 4.) — G. Mich. Telemann (Unterricht im Generalbaßspielen, Hamb. 1773. 4.) — Joh. Heinr. Hesse (Anweisung zum Generalbaß, denselben leicht zu erlernen, Hamb. 1776. 8.) — J. M. Bach (Systematische Anweisung zum Generalbaß, Cassel 1780. 4.) — Phil. Kirnberger (Grundsätze des Generalbasses, als erste Linien zur Composition, Berl. 1781. 4.) — Joh. Chrstph. Kellner (Grundriß des Generalbasses, eine theoret. pract. Anleitung für die ersten Anfänger, Cassel 1787. Querq.) — Joh. G. Portmann (Leichtes Lehrbuch der Harmonie, Compos. und des Generalbasses . . . mehr Exempel als Text . . Darmst. 1789 4.) — Joh. Chr. Bertram Kessel (Untert. im Generalbaß . . . Leipz. 1790. 8.) — D. G. Türk (Kurze Anweisung zum Generalbaßspielen, Halle 1791. 8. Die Rec. dieser Schrift in der Allg. deutschen Bibl. Bd. 108 veranlaßte eine „Beleuchtung dieser Rec. Halle 1792. 8.") — Uebrigens finden sich Anweisungen zu dem Generalbaß in mehrern, die Musik betreffenden Schriften, als in dem

dem 3ten Bde. S. 124 u. f. von Prätorius Syntagma — in J. A. Herbsts Musica poet. . . . Nürnb. 1643. 4. — in J. Crügers rechtem Weg zur Singekunst, Berl. 1660. 4. — im 3ten Th. Kap. 17 u. f. von Prinzens Phrynis oder Satyr. Komp. Dresd. 1696. 4. — im 2ten St. von D. Speers Musikal. Kleeblatt, Stuttg. 1687. 8. verb. 1697. 8. — in M. J. B. Sambers Manuductio ad Organum, Salzb. 1704. 4. — in E. G. Barons Histor. theoret. und pract. Unters. des Instrumentes der Laute, Nürnb. 1727. 8. — in Quanzens Anweisung zur Flöte — in Bachs Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen — in H. Laags Anfangsgr. zum Clavierspielen und zum Generalbaß, Osnabr. 1744. — im 2ten Th. von G. S. Löhleins Clavierschule, Züll. 1781. 4. — und andern Anweisungen zum Clavierspielen mehr, welche bey dem Art. Instrumentalmusik angezeigt sind. — S. auch das 14te Kap. in J. Adlungs Anleit. zur musikal. Gelahrtheit, S. 750. der 2ten Aufl. —

Was die Erfindung des Generalbasses anbetrift: so will ich solche mit den eigenen Worten eines Geschichtschreibers der Musik, hier erzählen. „Zu den Zeiten des Viadana, sagt dieser, wurden die Motetten mit Fugen, Syncopen, dem „geschmückten und gebrochenen Contrapunct dergestalt ausgeziert, und „so einzig auf die Harmonie Rücksicht genommen, daß zwischen der „Musik und den Worten keine Uebereinstimmung mehr Statt hatte, und „die Musik ein Gewirre und Gezerre „war. Diesem Uebel abzuhelfen er„fand Viadana die Monodien und „Concerte; und da diese nun nicht „ohne Fundament oder Leitfaden be„stehen können: so gab er ihnen in „dem Baß gleichsam einen Führer, „ohne daß sie von dem Organisten „erst durften in die Tabulatur gebracht werden." — S. übrigens die Art. Begleitung, Bezifferung, Harmonie, Satz, Versetzung, u. d. m.

Genie.

Ueber das Genie überhaupt haben besonders geschrieben, unter den Italienern: S. Bettinelli (Im 2ten Th. s. W. Dell' Entusiasmo delle belle arti, Mil. 1769. 8. S. den Art. Begeisterung, S. 203.) — —

Unter den Spaniern: Juan Huarte (Sein Examen de los Ingenios, Mad. 1566. 8. gehört unstreitig hieher. Uebersetzt in das Lateinische, unter dem Titel, Scrutinium Ingeniorum von Aeschacius Major (Joach. Cäsar) 1612. und von Ant. Possevin; in das Franz. von Gab. Chappuis; in das Engl. von Bellamy, mit der Aufschrift, Tryal of wit, Lond. 1698. 8. In das Deutsche, von G. Ephr. Lessing, Wittenb. 1752. 1785. 8.) — —

In französischer Sprache: J. B. Dubos (Der 2te Bd. s. Reflex. crit. sur la poesie et la peinture (s. den Art. Aesthetik) besteht größtentheils aus Untersuchungen über das Genie) — so wie der 2te und 3te Bd. von dem Werke des Helvetius, De l'esprit, P. 1758. 12. 3 Bd. davon handelt.) — G. Sulzer (Eine Abhandl. darüber in der Hist. de l'Acad. de Berlin, Année 1757. Deutsch, in dem 5ten Bde. S. 137 der Samml. vermischter Schriften, Berl. 1762. 8. und im 1ten Bd. s. Vermischten philos. Schriften, S. 309 der 2ten Aufl.) — L. Racine (De l'esprit et du Genie, das 11te Kap. in s. Reflex. sur la Poesie, Bd. 2. S. 176. Er erklärt das Genie, als une lumiere de l'ame qui rend celui qui s'applique à un art superieur à tous ceux qui ont cultivé le même art.) — N. C. J. Trublet (Du Genie, im 3ten Bd. S. 102. s. Essais, Par. 1762. 12.) — Diderot (Der Art. Genie, in der Ency-

Encyclopedie; Deutsch, im 6ten B. S. 641. der Unterhaltungen. — Castillon (Considerations sur les causes physiques et morales du Genie . . . Bouil. 1769. 8. Deutsch, Leipz. 1770. 8. Voll einseitiger und willkührlicher Behauptungen.) — Ungen. (Les droits du Genie, P. 1770. 12.) — Ancillon (Si le Genie est elevé sur les regles, Disc. qui a obtenu l'accessit à l'Acad. de Besançon . . . Berl, 1789. 8. So rednerisch, daß die Begriffe des Verf. sich nicht bestimmen lassen.) —

In englischer Sprache: Addison (Im Zuschauer, Bd. 2. N. 160.) — W. Sharp (Dissertation on Genius, Lond. 1755. 8.) — Ed. Young (Conjectures on original Composition . . . Lond. 1759. 8. Deutsch, Leipz. 1760. 8. Neu übers. ebend. 1789. 8.) — W. Duff (An Essay on Original Genius and its various modes of exertion in Philosophy and the fine arts, particularly in Poetry, Lond. 1767. 8. und Critical Remarks on the Writings of the most celebrated original Geniuses in Poetry . . . Lond. 1770. 8.) — A. Gerard (Essay on Genius . . . Lond. 1774. 8. Deutsch, durch Ch. Garve, Leipz. 1776. 8.) — W. Purshouse (Essay on Genius, L. 1782. 4.) — Jos. Reynolds (In einer, im J. 1782. gehaltenen Rede (Discourse) Lond. 1783. 4. Deutsch, im 31ten Bd. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — J. Beattie (Remarks on Genius, das 3te Kap. S. 146. s. Abhandl. über die Einbildungskraft, in s. Dissertat. moral and critical, L. 1783. 4.) — Balsham (Ein Aufsatz in dem 1ten Bde. s. Ess. philos. histor. and litterary, L. 1789. 8. Deutsch, im 43ten Bde. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — J. W. Parsons (Hints on producing Genius, 1790. 8.) —

In deutscher Sprache: S. F. Trescho (Betracht. über das Genie, Königsb. 1755. 8.) — F. G. Resewitz (Versuch über das Genie, im 2ten Bde. S. 131. und im 3ten Bd. S. 1 u. f. der Samml. vermischter Schriften, Berl. 1760. 8. vergl. mit dem 92ten der Litteraturbr. Th. 6. S. 211.) — C. F. Flögel (Vom Genie, eine Abhandl. im 1ten St. des ersten Bandes der Vermischten Beyträge zur Philosophie und den sch. Wissensch. Bresl. 1762. 8. und nachher in s. Geschichte des menschl. Verstandes, S. 10 u. f. der Ausg. von 1765. vergl. mit dem 317ten Litteraturbr. Th. 20. S. 21. Dem Verf. zu Folge hat ein Mensch Genie, „wenn „das Verhältniß seiner Erkenntniß„vermögen so beschaffen ist, daß alle „Arten desselben dahin übereinstim„men, daß sie eine Fähigkeit zu einer „merklichen Größe erheben, und ihr „die übrigen gleichsam zu Gebote ste„hen, und nur da zu seyn scheinen, „ihr als Hülfsmittel zu dienen, und „ihren Glanz zu erhöhen.)" — J. Riedel (Ueber das Genie, der 21te Abschn. in s. Theorie der sch. Künste und Wissensch. S. 391. der Aufl. von 1767. Der Verf. unterscheidet das Genie überhaupt, von einem besondern Genie dadurch, daß das erstere gewisse Dinge gut und leicht zu verrichten vermag, welche andre mit vieler Mühe nur schlecht machen, und daß das letztere nur auf eine Classe derselben eingeschränkt ist. Dieses letztere theilt er wieder in den philosophischen Kopf, in das practische Genie und den schönen Geist ab.) — Ch. Garve (Versuch über die Prüfung der Fähigkeiten, im 8ten Bde. der Neuen Bibl. der schönen Wissensch. und in der Sammlung s. philos. Schriften, Leipz. 1779. 8.) — Joh. Ad. Schlegel (Vom Genie in den schönen Künsten, eine Abhandl. im 2ten Bde. s. Batteux, S. 1 u. f. Ausg. von 1770.) — Joh. A. B. Bergsträßer (Gedanken vom Genie, Hanau 1770. 4.) — Im Sophron,

oder von der Bestimmung des Jünglinges für dieses Leben, 1773. 8. findet sich eine Prüfung der Fähigkeiten des Menschen überhaupt. — C. M. Wieland (Versuch über das Genie, Leipz. 1779. 8.) — J. C. König Vom Genie, der 20te Abschn. in s. Philosophie der schönen Künste, Nürnb. 1784. 8. S. 501. Der Verf. schränkt „sich auf das Kunstgenie „ein und erklärt dieses als das Vermögen, Kunstwerke zu produciren, „die sich durch neue, und von außerordentlicher Kraft zeugende Vollkommenheiten merklich auszeichnen.") — P. Gäng (Vom ästhetischen Genie und seinen Eigenschaften, handelt der 2te Abschn. §. 58 u. f. der Einleitung s. Aesthetik, Salzb. 1785. 8. S. 88 u. f. Genie ist dem Verf. „ein merklich hoher, ausgezeichneter Grad von Geistesfähigkeiten, die das Subject, in dem sie vorhanden sind, zum Hervorbringen vorzüglicher Werke geschickt machen; und die Bestandtheile desselben, eine leichte, ausgebreitete lebhafte Phantasie, und eine fertige, starke, ausgedehnte Dichtkraft.)" — J. C. Adelung (Das 1te Kap. des 3ten Thls. s. Werkes, Ueber den deutschen Styl, Bd. 2. S. 359. handelt vom Genie; der Verf. erklärt dasselbe, in der engsten Bedeutung, als ein vorzügliches Maß der untern Geisteskräfte, so wie solches erfordert wird, schöne Geister und schöne Schriftsteller zu bilden; untersucht, ob ein Genie Verstand besitzen müsse, ob es erworben werde? ob es verschiedene Arten von Genies giebt, bestimmt, wie viel Genie zu einer schönen Schreibart erfordert wird, und die Pflichten des Genies überhaupt und der besondren Arten desselben.) — Ungen. (Vom Genie, ein Auff. im 4ten St. der Philos. und Litterar. Monatsschrift, 1787.) — J. Kant (In s. Kritik der Urtheilskraft, S. 178 u. f. Er erklärt das Genie, als ein Talent, dasjenige, wozu sich keine bestimmte Regel geben läßt, hervorzubringen.) — Ungen. (Beweis, daß das Genie in der Richtung der Aufmerksamkeit bestehe, im Jul. des deutschen Magaz. von Eggers, v. J. 1792.) —

Geschmack.

Von dem Geschmack überhaupt, handeln, in italienischer Sprache: Lud. Ant. Muratori (Riflessioni sopra il buon gusto intorno le scienze e le arti, di Lamindo Pritanio, Ven. 1708. 1717. 12. Spanisch von Juan Sempre y Guarinos, mit einem Disc. sobre el gusto actual de los Españoles en la Litteratura, Mad. Deutsch, Augsb. 1772. 8. S. auch eben dieses Verf. Werk Della perfetta poesia, Lib. I. c. 5. S. 37. der Ausg. von 1770.) — Giovb. Corniani (I Piaceri dello Spirito, o sia Analisi de' principi del gusto e della morale, Bass. 1790. 8. (Für Frauenz. geschrieben; das Schöne der Nachahmung, oder die Kunstschönheit entsteht, dem Verf. zu Folge, aus der Verbindung der physischen Ordnung mit der Ordnung und Regelmäßigkeit in den menschlichen Handlungen.) — —

In französischer Sprache: Anne Dacier (Die Vorrede vor ihrer Uebers. des Plutus und der Wolken des Aristophanes, Par. 1684. 12. enthält eine Digression über den Geschmack, worin sie ihn, als une harmonie, un accord de l'esprit et de la raison erklärt.) — Louis Guez de Balzac (Das 3te der bekannten Entretiens galans (deren erste Erscheinung ich aber nicht zu bestimmen weiß) handelt vom Geschmack, welcher darin als eine raison éclairée, qui d'intelligence avec le coeur, fait toujours un juste choix parmi des choses opposées ou semblables, erklärt wird.) — Bellegarde (Lettres

tres sur le bon goût, sur les moyens de le regler, et sur les differences du goût, in s. Lettres curieuses de Littérature et de morale (von welchen wir aber auch nicht das Jahr ihrer ersten Erscheinung bekannt ist) und in den Lettres chois. de MM. de l'Acad. franç. Par. 1708. 12.) — Bouhours (Manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit, Par. 1684. 4. 1771. 12. Haye 1739. 12. Deutsch, Altenb. 1747. 8. Wenn die Schrift gleich nicht unmittelbar vom Geschmack handelt: so ist sie denn doch zur Bildung des Geschmackes geschrieben, und kann dazu wirklich beytragen. Sie ist in Gespr. abgefaßt, deren viere sind, und worin ausgemacht wird, daß die Gedanken, in den Werken des Witzes, einen dem Stoff angemessenen Grad von Wahrheit haben, und nobles sans enflure, agréables sans affeterie, delicates sans raffinement und nettes, claires et intelligibles seyn sollen. Eine Widerlegung dessen, was der Verf. den italienischen Dichtern Schuld gegeben hatte, gab Giov. Gius. Orsi unter dem Titel: Considerazioni sopra un famoso libro francese, intitulato, Manière de bien penser etc. Bol. 1690. 4. 1735. 4. 2 B. heraus.) — J. Frain du Tremblay (Disc. . . . sur le bon goût, Par. 1713. 12. Das Werk besteht eigentlich aus vier Discours, wovon der 2te vom guten Geschmack nur in so fern handelt, als dieser sich nicht mit dem Gebrauche der Mythologie, und einer zu großen Nachahmung der Alten vertragen soll. Die 3te und 4te enthält Beweise davon aus franz. Dichtern.) — Ch. Rollin (Reflex. generales sur le goût, in s. Manière d'enseigner et d'etudier les belles lettres, Par. 1726. 12. 4 B. Bd. 1. S. 156. der Hallischen Ausg. von 1751. Der Verf. erklärt den Geschm. als ein discernement delicat, vif, net et precis de toute la beauté, la vérité, la justesse des pensées et des expressions qui entrent dans un discours.) — Cartaud de la Vilate (Essai histor. et philosophique sur le goût, Par. 1736. 12. 1751. 12. Amst. 1737. 8.) — Ch. Batteux (Von dem Geschmacke; von dem Gegenstande des Geschmackes; von den Gesetzen des Geschmackes, und von den Folgerungen, welche daraus fliessen, in s. Cours de belles lettres, Bd. 1. S. 53 u. f. d. deutschen Uebers. 4te Aufl.) — J. B. de la Curne de St. Palaye (Lettre à Mr. Bachaumont sur le bon goût dans les Arts et dans les belles Lettres, Par. 1751. 12.) — Voltaire (Der Art. Goût in der Encyclopedie, Engl. bey Gerard's Essay on taste, deutsch bey der Uebers. desselben.) — Jean le Rond d'Alembert (Reflex. sur l'usage et sur l'abus de la Philosophie en matière de goût, im 4ten Bd. S. 295. f. Melanges de Litterat. d'Hist. et de Philos. Amst. 1760. 12. Englisch, bey Gerards Essay on Taste, so wie bey der deutschen Uebers. desselben. Alembert erklärt den Geschm. als das Talent, in den Werken der Kunst dasjenige, was empfindlichen Seelen gefallen, und was ihnen anstößig seyn muß, ausfindig zu machen.) — Seran de la Tour (L'art de sentir et de juger en matière de goût, Par. 1762. 12. 2 Th. Strasb. 1788. 8. Die Einleitung des Werkes besteht aus vier Betrachtungen: Peut-on donner une notion précise du goût? Sur les preuves par lesquelles on prétend démontrer qu'il n'est pas possible de donner une notion précise du goût; Moyen certain de donner une notion précise du goût; Preuve de la verité du moyen que l'on propose pour donner une notion précise du goût. Das Werk selbst ist in vier Bücher abgetheilt, wovon das erste, 5 Kap. Qu'il faut remonter aux loix du Beau pour

our connoitre les loix du goût; des
oix du Beau considéré dans ses rapports avec le goût, und consequences tirées des considerations des rapports du Beau avec le goût; De l'origine du goût; De la cause du goût; Principe du goût; Nature du goût; das zweyte 6 Kapitel, De l'invention; De l'Imitation; De l'Enthousiasme; Du Sublime considéré en général; Du Sublime consideré en particulier; das dritte 6 Kap. Des règles du Gout; Qu'il ne faut pas juger par les règles générales un ouvrage qui doit être jugé par des règles particulieres; Sur l'Expression: Economie du goût; Qu'il est important d'inspirer aux princes l'amour du goût; Sur la Critique; das vierte Buch 5 Kap. Qu'il faut mesurer la proportion de son goût avec celle de ses talens; Sur la delicatesse du goût; Sur la fausse delicatesse; Sur l'intêret, und die Conclusion, enthält. Im Ganzen ist das Werk mehr rednerisch, als philosophisch geschrieben. Der Geschmack wird darin, als die faculté de sentir le Beau erklärt.) — Nic. Ch. Jos. Trublet (Du goût und Reflex. sur le goût, où l'on examine la maxime, s'il faut écrire pour tout le monde, und Suite des Reflex. sur le goût, und du goût, in s. Essais sur divers sujets de Litterature, Bd. 2. S. 18 u. f. Bd. 3. S. 129 u. f. Par. 1762. 12.) — J. H. S. Formey (Discours . . . et Reflex. sur le goût, bey s. Ausg. der Essais sur le Beau des P. Andre, Amst. 1759. 1764. 12. Analyse de la notion du gout, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin v. J. 1780.) — Le Cat (Dissertations sur le Gout, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin, von den J. 1772 und 1782.) — Bitaube (Sur le goût national, consideré par rapport aux traductions, in den Nouv. Mem. de l'Acad. de Berlin v. J. 1779.) — Fr. Marmontel (Essai sur le goût, in dem 1ten B. s. Oeuvr. Par. 1788. 8.) — Poncet de la Riviere, Bischof von Troyes (Soll einen Disc. sur le goût geschrieben haben, den ich nur aus allgemeinen Nachrichten kenne.) — Auch gehören, im Ganzen, Mallets Principes pour la lecture des Poetes, Par. 1745. 12. 2 B. und de la Porte Ecole de Litterature, Par. 1763. 8. 2 B. in sofern hieher, als sie mit Rücksicht auf Bildung des Geschmackes abgefaßt sind.

Im englischer Sprache: Addison (In der 409ten No. seines Zuschauers, als Einleitung zu den, mit No. 411 anfangenden Untersuchungen über die Vergnügungen der Einbildungskraft.) — Dav. Hume (Of the Standard of Taste, und Of the delicacy of Taste . . . in s. Essays and Treatises (Bd. 1. S. 284. und S. 3. der Ausg. von 1770) wovon der erste sich Deutsch in J. J. Dusch Vermischten Crit. und Satyr. Schriften, Alt. 1758. 8. befindet. Zum Geschmacke fordert der Verfasser, Feinheit (delicacy) der Einbildungskraft, Uebung, Vergleichung, einen von Vorurtheilen freyen Geist, und gesunden Verstand.) — Cooper (Letters concerning Taste, Lond. 1753. 1757. 1771. 8. Deutsch, Rostock 1755. 8.) — Alex. Gerard (Essay on Taste . . Edinb. 1759. 8. Verm. 1780. 8. Deutsch, Bresl. 1766. 8. Frzsch. von Eidous, Par. 1766. 12. Nach einer kurzen Einleitung, handelt der Verf. im ersten Th. von der Auflösung des Geschmacks in s. einfachen Principia, als, in 7 Abschn. Von dem Gefühl oder Geschmack des Neuen; von dem Gefühl, oder Gef. der Größe und des Erhabenen; von dem Gefühl oder Geschmack des Schönen; von dem Gefühl od. Gef. der Nachahmung; von dem Gefühl oder Gef. der Harmonie; von dem Gef. oder Gef. des Lächerlichen; von dem Gef. oder Gef. der Tugend. Im zwey-

zweyten Theile von der Bildung des Geschmackes durch die Vereinigung und Verbesserung seiner simpeln Principien, als, in 7 Abschn. Von der Vereinigung der innern Sinne, und der Unterstützung, die sie von der Zärtlichkeit des Affectes erhalten; vom Einflusse der Beurtheilungskraft auf den Geschmack; von der Verbesserung des Geschmackes; von der Empfindlichkeit des Geschmackes; von der Feinheit des Geschmackes; vom korrecten Geschmack, oder der Richtigkeit desselben; von der gehörigen Proportion unter den Principien des Geschmackes. Im dritten Theile, von der Provinz und Wichtigkeit des Geschmackes, und zwar in sechs Abschnitten: in wie fern der Geschmack von der Einbildungskraft abhängt; von der Verbindung des Geschmacks mit dem Genie; von dem Einflusse des Geschmackes auf die Kritik; von den Gegenständen des Geschmackes; von den Vergnügungen des Geschmackes; von den Wirkungen des Ges. auf den Character und auf die Leidenschaften.) — H. Home (Das 25te Kap. s. Elements of Critic. führt die Ueberschrift, Standard of Taste, und der Verf. fordert dazu natürlich feine Empfindung, Erziehung, Nachdenken, Erfahrung, und eine regelmäßige Lebensart.) — Ungen. (Clio, a Discourse on Taste, L. 1766. 8.) — Edm. Burke (Vor der 5ten Ausg. s. Philos. Enq. on the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful, Lond. 1772. 8. Deutsch, Riga 1773. 8. findet sich eine Einleitung von dem Geschmack, worin dieser, als die Fähigkeit der Seele, auf welche die Werke der Einbildungskraft und der sch. Künste ihre Eindrücke machen, und von welcher sie beurtheilt werden, erklärt, und untersucht wird, ob die Triebfedern und Gesetze, nach welchen die Imagination die Eindrücke erhält, bey allen Menschen so einstimmig und so beständig sind, daß man darauf sichere Grundsätze bauen könne.) — J. Priestley (In s. Lectures on Oratory and Criticism, Lond. 1774. 4. Deutsch, Leipz. 1779. 8. handelt die 17te Vorl. von der Ergötzung der Einbildungskraft überhaupt, und von der Grundregel des guten Geschmackes.) — Hugh Blair (Von s. Lectures handelt die 2te Vorl. (B. 1. S. 15. der Quartausg.) von dem Geschmack. Der Verf. setzt ihn, in die Fähigkeit, von den Schönheiten der Natur und Kunst angenehm gerührt zu werden.) — J. Beattie (Of Taste, and its improvements, das 4te Kap. S. 165. in s. Abhandl. über die Einbildungskraft, in s. Dissertat. moral and critic. Lond. 1783. 4. Der Verf. erfordert zum Geschmack, a lively, correct Imagination; the power of distinct apprehension; the capacity of being easily, strongly and agreeably affected with sublimity, beauty etc. sympathy or sensibility of heart, und judgment or good sense.) — Th. Percival (Essay on the Taste for the general beauties of nature, und Essay on the taste for the fine arts, in s. Moral and litterar. Dissert. Lond. 1784. 8.) — Th. Reid (Der 7te Abschn. s. Essay on the intellectual power of Man, Edinb. 1785. 4. handelt vom Geschmack, und findet sich, Deutsch, in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. B. 31. S. 181.) — Ch. Polier (On the pleasure which the mind receives from the exercises . . . of Taste in particular, in dem 1ten Bde. S. 110 der Mem. of the Litterar. and Philos. Society of Manchester, Lond. 1785. 8. Deutsch, Leipz. 1788. 8.) — Ungen. (Ideas upon Taste and Criticism, im 12ten St. des Europ. Magaz. v. J. 1785.) — Ungen. (An Inquiry into the principles of Taste, and the origin of our ideas of

of beauty, Lond. 1790. 8. Mir, ich gestehe es, ganz unverständlich.) — Arch. Alison (Essays on the Nature and principles of Taste, Lond. 1790. 4. Deutsch, mit Anm. und Abhandl. begleitet von K. H. Heydenreich, Leipz. 1792. 8. 2 B. Der erste Versuch enthält Untersuchungen über die Natur der Empfindungen des Schönen und Erhabenen, und zwar in 2 Kap. Ueber die Wirkung erhabener und schöner Gegenstände auf die Phantasie, und eine Analysis dieser Beschäftigung der Phantasie; der zweyte Versuch handelt von dem Erhabenen und Schönen der materiellen Welt, und zwar in 4 Kap. Von dem Erhabenen und Schönen des Schalles; von dem Erhabenen und Schönen des Gesichtes; und von den Formen. Die Zus. des H. Heydenreich enthalten Allg. Bemerkungen über Alisons Methode, über den Werth und die Nothwendigkeit der Beobachtung für die ästhetische Kritik; über die Hauptidee, welche A. s. Beobachtungen zum Grunde legt; über die Nothwendigkeit, die ästhetische Untersuchung des Schönen der Natur und Kunst zu trennen; über den Begriff des Mahlerischen in der Natur; über die Unzulänglichkeit der bloßen Beobachtung zur Erklärung der Empfindungen des Aesthetisch Erhabenen; über die characteristischen Merkmahle der Empfindungen des Aesthetisch Erhabenen, u. d. m. Uebrigens ist das Original noch nicht vollendet; es soll noch ein dritter Versuch hinzukommen, worin die Natur des Vermögens, wodurch Erhabenheit und Schönheit empfunden werden, untersucht werden soll. Ein dadurch veranlaßter Auff. Ueber die Natur und das Wesen schöner Empfindungen, findet sich im 46ten Bde. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch.) — —

Von deutschen Schriftstellern: der erste Schriftsteller unter uns, welcher über Geschmack schrieb, war Christ. Thomasius, und zwar in seinem, Leipz. 1687 gedruckten Program von der Nachahmung der Franzosen (In s. Kl. deutschen Schriften, Halle 1707. 1721. 8. S. 46 der 2ten Ausg.) Aber er wagte noch nicht eine deutsche Benennung der Sache, sondern behalf sich mit dem Worte goût; und noch weniger getraute er sich, Gesetze dafür aufzustellen. — Joh. Ulr. König (Untersuchung von dem guten Geschmack in der Dicht- und Redekunst, bey den Gedichten des H. v. Caniß, Leipz. 1727. 8. Berl. 1750. 8. Der allgemein gute Geschmack wird darin, als eine, aus gesundem Witze, und scharfer Urtheilskraft erzeugte Fertigkeit des Verstandes, das Wahre, Gute und Schöne richtig zu empfinden, erklärt.) — J. J. Bodmer (1) Von dem Einflusse und Gebrauch der Einbildungskraft zur Ausbesserung des Geschmackes, Frft. und Leipz. 1727. 8. 2) Briefwechsel von der Natur des poetischen Geschmackes . . . Zür. 1736. 8. Der Verf. will nicht, daß die sinnliche Empfindung, welche er den poetischen Geschmack nennt, sondern „eine geübte, fertige, und selbst in den kleinsten Stücken behutsam gehende Ueberlegung" den Werth der Werke der Wohlredenheit entscheiden solle. Er erklärt daher den Geschmack, als eine scharfsinnige, geübte Fertigkeit, das Wahre vom Falschen, das Vollkommne vom Fehlerhaften durch den Verstand, zu unterscheiden.) — Chrstph. Gottsched (Das 3te Kap. s. Dichtk. handelt von dem guten Geschm. eines Poeten.) — Joh. Ad. Schlegel (Von der Nothwendigkeit, den Geschmack zu bilden; und von der frühzeitigen Bildung des Geschmackes, zwey Abhandl. bey der 2ten Ausg. s. Batteux, Leipz. 1759. 8. so wie bey der folgenden.) — Ungen. (Philosophisches Gespräch

über den Geschmack, in dem 4ten Th. des ersten Bandes der Vermischten Beytr. zur Philosophie und den sch. Wissensch. Bresl. 1762. 8. vergl. mit dem 319ten der Litteraturbr.) — Wegelin (Vertheidigung des erhabenen moralischen Geschmackes in den schönen Wissenschaften, Lindau 1762. 8.) — Chr. G. Heyne (De morum vi ad sensum pulchritudinis, quam artes sectantur, Gott. 1763. f. und im 1ten Bd. S. 1 u. f. f. Opuscul. Ebend. 1785. 8.) — J. J. Dusch (Briefe zur Bildung des Geschmacks . . . Bresl. 1764-1773. 8. 6 Th. N. Aufl. 1773. 8. 3 Th. Bestehen aus Zergliederungen von Lehrged.) — J. Riedel (Ein Theil des 21ten Abschnittes in s. Theorie der schönen Wissensch. und Künste, S. 399 der 1ten Ausg. handelt vom Geschmack; ganz nach Gerard. Auch gehören hieher die 5 ersten Briefe, in s. Schrift über das Publicum, Jen. 1768. 8. worin er die nothwendige Verschiedenheit des Geschmackes zu erweisen versucht.) — G. F. Findeisen (Abhandl. über den Einfluß der Sitten auf die Sprache, und den guten Geschmack, Berl. 1768. 8.) — Ungen. (Vom Einflusse des guten Geschmackes auf die Religion 1768. 8.) — C. F. Flögel (Vers. über die Schönheit und den Geschmack in der Klotzischen deutschen Bibl.) — C. F. L. Hirschfeld (Vom guten Geschmack in der Philosophie, Lüb. 1770. 8.) — C. Meiners (Der vierte Abschn. s. Revision der Philosophie, Gött. 1772. 8. S. 226. handelt vom Geschmack. 2) Einige Betrachtungen über den guten Geschmack, im 1ten Th. s. Vermischten Philosophischen Schriften, Leipz. 1775. 8. S. 133. vergl. mit dem 29ten B. S. 231. der Allg. deutschen Bibl. Der Verf. erklärt den Geschmack als die Fähigkeit sich von gewissen Gegenständen des Gesichtes und Gehöres angenehm, von andern unangenehm rühren zu lassen, alle nicht gleichgültige Eindrücke, durch die Phantasie erhalten, wiederhohlen und vervielfältigen zu können, alle Wirkungen geistiger Vollkommenheit mit Vergnügen wahrzunehmen und die Glückseligkeit Anderer mit Vergnügen, so wie ihr Unglück mit Mißvergnügen zu empfinden. 3) Das 7te Kap. in s. Grundriß der Theorie und Gesch. der sch. Wissensch. S. 33 handelt vom Geschmack, und bestreitet die Möglichkeit der Gleichheit desselben, ob der Verf. sonst gleich noch allgemein, von einem guten und einem schlechten, oder verdorbenen Geschmacke spricht.) — X. W. Zobel (Ueber das Studium des Geschmacks, eine Vorl. bey s. Schrift von der Gemeinnützigkeit der Wissensch. Frankft. a. d. O. 1773. 8.) — Marcus Herz (Vers. über den Geschmack, und die Ursachen seiner Verschiedenheit, Mietau 1776. 8. Verb. und verm. Berl. 1790. 8. Die Schrift besteht aus drey Abschnitten; in dem ersten erklärt der Verf. den Geschmack, als die Fähigkeit, das wahre Schöne und Häßliche in den Gegenständen zu erkennen und zu entdecken, und setzt die, dazu erforderlichen Eigenschaften in Vernunft, Einbildungskraft und Haltungsgefühl (ein Gefühl von dem wahren Werthe der einzelnen Stücke in dem Mannigfaltigen, vermöge dessen die Lebhaftigkeit der Vorstellung eines jeden seiner Wirkung zum Ganzen genau angemessen ist.) In dem zweyten werden die, zur Cultur dieser Eigenschaften erforderlichen Mittel untersucht, und das Haltungsgefühl näher, oder als übereinstimmend mit der Regel der Glückseligkeit, (welche in der verhältnißmäßigen Erweiterung aller Fähigkeiten, um die größte Summe von Realitäten durch sie hervorzubringen, besteht) bestimmt; in dem dritten handelt der Verf. von dem nothwendigen Verhältniß zwischen

den drey, zum guten Geschmack erforderlichen Hauptfähigkeiten, von den Umständen, welche auf die Cultur des Geschmackes Einfluß haben Freyheit im Denken, Religion, Sittlichkeit, Ueberfluß, Clima und Regierungsform). In einem Zusatze werden einige Behauptungen von Hutcheson, Hume, Robinet und Dübos geprüft.) — Eine Abhandl. vom Geschmack, besonders unsers Jahrhundertes, findet sich in der Revision der deutschen Litteratur, Mannh. 1776. 8. — In dem Schwäbischen Mus. vom J. 1776 sind ein paar Auff. über den Geschmack befindlich. — K. P. M. Snell (Ueber frühe Bildung des Geschmacks ... Gießen 1782. 8.) — J. A. Eberhard (Ueber die Verschiedenheit des Geschmackes, in dem 16ten B. S. 1 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. und auch bey s. Amyntor Anm. S. 66.) — J. C. König (In s. Philos. der sch. Künste handelt der 19te Abschn. S. 474. vom Geschmack. Der Verf. stellt Untersuchungen darin an über das Wort Geschmack; über den Begriff und das Wesen des Geschmackes (welcher die Fähigkeit seyn soll, von wahrgenommenen Gegenständen auf eine unleidenschaftliche, angenehme oder unangenehme Weise, gerührt zu werden) über die verschiedenen Arten und Grade des Geschmackes (der Geschmack wird in einen allgemeinen und besondern, in einen rohen, guten, feinen und richtigen abgetheilt) über die Bildung des Geschmacks; über den Einfluß desselben auf Tugend, Religion und Gelehrsamkeit, welchen er, in so fern er für unmittelbar und nothwendig ausgegeben wird, läugnet.) — T. Kühl (Allg. Betracht. über den Geschmack, in dem Hannöverschen Magaz. und im 1ten Bde. S. 319 der Litterar. Chronik, Bern 1785. 8.) — P. Gäng (In seiner Aesthetik wird §. 62. S. 94. der Geschmack, als ein Bestandtheil des Genies angesehen, und in den folgenden §§. von dem Begriff und Gefühl des Geschmackes; von der Eintheilung des Geschmacks; von der Verschiedenheit des Geschmackes; von den vornehmsten Eigenschaften des guten Geschmackes; von den Mitteln zur Bildung des Geschmackes; von den Stufen des guten Geschmackes; von der Verbindung des Geschmackes mit dem Genie; von dem Einflusse des Geschmackes auf die Wissenschaften und Glückseligkeit, größtentheils nach dem vorhergehenden Schriftsteller gehandelt.) — A. H. Schott (Der zweyte Theil s. Theorie der schönen Wissenschaften handelt, in drey Hauptstücken, von der Natur des Geschmackes; von den Gründen der Verschiedenheit des Geschmackes; und von dem Werth und den Beförderungsmitteln des Geschmackes. Der Geschmack selbst wird als klare und richtige Erkenntniß des Schönen oder als die Fertigkeit, die Schönheiten und Fehler eines Werkes zu unterscheiden und zu empfinden, erklärt; die nähern Gründe seiner Verschiedenheit werden aus der Beschaffenheit der Kenntnisse und Einsichten, der Aufmerksamkeit des Gemüthszustandes, der Ideenassociation, der Gewohnheit, der Neuheit, und die entferntern aus dem Unterschiede der Geisteskräfte und Einsichten, des Characters, der Temperamente, der Sprache, des Clima, des Zustandes der Cultur, der Staatsverfassung, der Sitten, der Wissenschaften, der öffentlichen Erziehung, und des Alters und des Geschlechtes hergeleitet. Der Werth des Geschmackes wird, außer den, von ihm gewährten unschuldigen und edlen Vergnügungen und Erhohlungen, darin gesetzt, daß er den höhern Erkenntnißkräften Materialien zu deutlichen Begriffen und zu wissenschaftlichen Gebäuden liefert; daß er, durch die Ausbildung der

der Imagination und des Witzes, die Vernunft in Stand setzt, unsere Erkenntniß zu erweitern und zu berichtigen; und daß er dem Erkenntnißvermögen Kraft und Stärke, so wie den Vorstellungen Lebhaftigkeit und Nachdruck ertheilt. Als Beförderungsmittel werden Lectüre, Uebung und Erziehung überhaupt angegeben.) — J. C. Adelung (Das 3te Kap. des 3ten Thls. s. Werkes Ueber dem deutschen Styl, Bd. 2. S. 375. Ausg. v. 1789. handelt von dem Geschmacke, welchen der Verf. als das Vermögen, und in engerer Bedeutung, als die Fertigkeit erklärt, das Schöne oder Häßliche an einer Sache mit Leichtigkeit zu entdecken und zu empfinden. Das Schöne selbst theilt er in das absolute und conventionelle ein; unterscheidet von dem letztern noch das relativ Schöne; untersucht, ob das conventionelle Schöne dem absoluten widersprechen dürfe? in wie fern der gute Geschmack veränderlich sey? ob er angebohren werde? und bestimmt die Erwerbungsarten desselben.) — J. Kant (Von s. Kritik der Urtheilskraft gehört der größte Theil des dritten Buches (S. 129 u. f.), welcher die Deduction der ästhetischen Urtheile enthält, hieher. Nachdem der Verf. gezeigt hat, daß die Deduction der ästhetischen Urtheile über die Gegenstände der Natur nicht auf das, was wir in dieser erhaben nennen, sondern nur auf das Schöne gerichtet werden dürfe, handelt er von der Methode der Deduction der Geschmacksurtheile; von den (zwey) Eigenthümlichkeiten des Geschmacksurtheiles, (daß es, nämlich, seinen Gegenstand in Ansehung des Wohlgefallens, mit einem Anspruche auf Jedermanns Beystimmung, als ob es objectiv wäre, bestimmt, und daß es doch nicht durch Beweisgründe, gleich, als ob es bloß subjectiv wäre, bestimmbar ist) von der Unmöglichkeit eines objectiven Princips des Geschmackes; von dem subjectiven Princip der Urtheilskraft überhaupt, als dem Princip des Geschmackes; von der Aufgabe einer Deduction der Geschmacksurtheile; von dem, was in einem Geschmacksurtheile von einem Gegenstande a priori behauptet wird; von der Deduction der Geschmacksurtheile; von der Mittheilbarkeit der Empfindung; vom Geschmack als einer Art von Sensus communis; vom empirischen Interesse am Schönen, vom intellectuellen Interesse des Schönen u. s. w.) — Chr. Wilh. Snell (Lehrbuch der Kritik des Geschmacks mit beständiger Rücksicht auf die Kantische Kritik der ästhetischen Urtheilskraft. Leipz. 1795. 8.) —

Besondre Schriften über den Werth und den Einfluß des Geschmackes, sind bey dem Artikel Künste angezeigt.

Von der Geschichte des Geschmacks, seinem Zustande, Verfall überhaupt, u. d. m. Pierre Estève (Esprit des beaux arts, ou Histoire raisonnée du Goût .... Montp. 1753. 12. 2 Bd.) — J. G. Herder (Ursachen des gesunkenen Geschmacks bey den verschiedenen Völkern da er geblüht .. Berl. 1775. 8. Nachdem der Verf. untersucht hat, ob Genie, oder Vernunft, oder sittliche Kräfte den Geschmack verderben können, zeigt er, daß, in den gewöhnlich angenommenen vier Zeitaltern des Geschmacks, der Verfall desselben eben so gut, als seine Entstehung ein Naturphänomenon war, und daß in der letztern schon die Keime zu dem erstern lagen. Der dritte Abschnitt handelt von den Mitteln zur Bildung und Erhaltung des Geschmackes, welche der Verf. in Erziehung überhaupt, so wie die Ursachen seiner Ausartung, in Ueppigkeit, Sclaverey, Scheu gegen Wahrheit, Mühe, Verdienst und Ehre setzt.) — — Bey einzelen Völkern.

lern, als den Italienern: S. den Art. Dichtkunst (Poesie) S. 356. — — Bey den Franzosen: Remond de St. Mard (Lettres sur la naissance, les progrès et la decadence du goût en France, bey s. Reflex. sur la Poesie, Par. 1733. 12. und im 3ten Bd. S. 156. s. Oeuvr. Amst. 1749. 16. 5 Bd. Einzeln, deutsch, Leipz. 1768. 8.) — La Serre (Quelles sont les sources de la decadence du goût, Disc. . . . Nism. 1765. 8. welchem zu Folge diese Quelle in der Vollkommenheit der Künste selbst, und in der Verderbniß der Sitten sich findet.) — Voltaire (Der Art. Gout, in den Questions sur l'Encycl. (Oeuvr. de Volt. Bd. 52. S. 102. Beaumarchais) Ausg. enthält zur Geschichte des Geschmackes, besonders in Frankreich, ganz gute Beyträge.) — — In Deutschland: J. J. Bodmer (Anklage wegen des verderbten Geschmackes, Zür. 1728. 8.) — G. F. Meier (Untersuchung einiger Ursachen des verdorbenen Geschmackes der Deutschen, Halle 1746. 8.) — Ungen. (Von dem Einfluß der Nachahmung fremder Werke auf den vaterländischen Geschmack, Berl. 1788. 8. und ein Nachtrag dazu im 2ten St. von K. P. Moritz Italien und Deutschland, Berl. 1789. 8.) — Ungen. (Psychol. Unters. über die Ursachen des Geschmacks unsers Zeitalters an den Geschichten der Vorwelt, in dem 2ten Bde. des Allg. Repert. für empir. Psychologie von J. D. Mauchart, Nürnb. 1792. 8.) —

Ueber den Geschmack in den bildenden Künsten besonders, und zu dessen Bildung, u. d. m. in italienischer Sprache: Ungen. (L'idea del perfetto pittore, per servire di regola nel giudizio che si deve formare intorno all'opere de' pittore, Ven. 1771. 4.) — Ungen. (Dell' arte di vedere nelle belli arti del disegno, secondo li principi di Sulzer e di Mengs, Ven. 1781. Deutsch, von C. Fr. Prange, Halle 1785. 8.) — In französischer Sprache: Abr. Bosse (Sentimens sur la distinction des diverses manières de Peinture, Desseins et Gravure, et des originaux d'avec leur copies . . . Par. 1649. 8.) — De Piles (1) Conversations sur la connoissance de la Peinture, et sur le jugement qu'on doit faire des tableaux, Par. 1677. 12. und im 4ten Bde. S. 1 u. f. s. Oeuvr. div. Amst. 1767. 12. 2) L'idée du Peintre parfait, vor dem Abrégé de la vie des Peintres, Par. 1699. 12. und im 3ten Bd. S. 349. s. Oeuvr. div. 3) Disc. sur la connoissance des desseins et des tableaux, vor dem 1ten B. S. 15 u. f. des Abrégé de la vie des plus fameux Peintres, Par. 1745. 4. 3 Bd. so wie vor den folgenden Ausg. und der deutschen Uebers. Auch gehört noch s. Balance des Peintres im 2ten Bd. S. 386 s. W. so wie die Remarq. sur la Balance des Peintres von Mairan, in den Mem. der Berl. Academie v. J. 1753 hieher.) — M. A. Laugier (Manière de bien juger des ouvrages de Peinture . . . . Par. 1771. 12.) — — In englischer Sprache: Richardson (Two discourses and Essays on the whole Art of Criticism, as it relates to Painting, and in behalf of the science of a Connoisseur, Lond. 1719. 8. und in s. Works, Lond. 1773. 8. 3 B. Franz. als der 2te B. des Traité de la Peinture, Amst. 1728. 8. von A. Rutgers.) — Jos. Reynolds (A discourse delivered to the Students of the Royal Academy . . . Dec. 10. 1776. Lond. 1777. 4. und S. 255. der Seven Disc. Lond. 1778. 8. Deutsch, in der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. Bd. 23. S. 195 und Bd. 24. S. 1.) — — In deutscher Sprache: Joh. Winkelmann (Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunst, im 5ten Bde. S. 1 u. f. der Bibl. der schönen Wissensch.

 2) Ab-

2) Abhandlung von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst, und dem Unterrichte in derselben .. Dresd. 1763 u. 1771. 4.) — Ant. Raph. Mengs (Gedanken über die Schönheit und über den Geschmack in der Mahlerey, H. Joh. Winkelmann gewidmet ... Zür. 1762. 1771. 8. Ital. mit Anm. darüber von Giuſ. Niccola de Azara, im 1ten Bd. S. 7 u. f. ſ. Opere, Par. 1780. 4. und d. verſch. Ueberſ. derſelben ſ. den Art. Mahlerey. Auch gehören noch Ebendeſſelben Rifleſſioni ſopra ... Rafaele, Correggio, Tiziano e ſopra gli Antichi, ebend. S. 121. hieher.) — C. L. v. Hagedorn (Von dem Geſchmack und dem Schönen überhaupt, handelt die erſte ſeiner Betracht. über die Mahlerey, Leipz. 1762. 8.) — Ungen. (Ueber das Kunſtgefühl, Urſachen ſeines Mangels und ſeiner Verſchiedenheit, ein Aufſ. in J. G. Meuſels Miscellaneen, Heft 3. S. 8 u. f.) — Chrſtn. Frd. Prange (Ueber den Geſchmack, und die daraus entſtehenden Folgen in Beurtheilung der Kunſtſachen, in ſeinen Abhandl. über verſchiedene Gegenſtände der Kunſt, Halle 1782 u. f. 8. das 3te St.) — Hier. Riegler (Das vierte Stück ſ. Monatsſchrift der bildenden Künſte, Wien 1783. 8. enthält einen Verſuch über den Geſchmack.) — Hier. And. Mertens (Ueber den guten Geſchmack in den zeichnenden Künſten, verbunden mit der Nachahmung der ſch. Natur und dem Studium der Antike, die zweyte ſ. Vorleſungen über die zeichnenden Künſte, Leipz. 1783. 8. S. 33.) — Joh. Gottfr. Grohmann (Verſuch zur Bildung des Geſchmacks in Werken der bildenden Künſte. Leipz. 1795. 8.) — Friſch (Ueber den Geſchmack der Deutſchen in den bildenden Künſten, im 2ten und 3ten Stück des dritten Bandes der Monatsſchrift der Berliner Akad. der Künſte.) — Auch läßt ſich noch J. von Sonnenfels „Ermunterung zur Lectüre an junge Künſtler.“ Wien 1768. 8. hieher rechnen. —

Ueber den Geſchmack in der Muſik: Grandval (Eſſai ſur le bon goût en muſique, Par. 1732. 12. Deutſch in Marpurgs Crit. Muſikus an der Spree, S. 109 u. f.) — F. Geminiani (A Treatiſe on good Taſte, and rules for playing in good Taſte ... Lond. 1739. 1747. Eine davon vorhandene franz. Ueberſ. iſt mir nicht näher bekannt.) — Ungen. (Abhandlung vom muſikaliſchen Geſchmacke ... in den Hamburgiſchen Unterhaltungen, Bd. 1. S. 41 u. f. S. 158 u. f. und ein Nachtrag dazu, ebend. B. 2. S. 223. Der Verf. theilt den Geſchmack in National- Provinzial- und Temperamentsgeſchmack ein.) — G. Joſ. Vogler (Eſſai de diriger le Goût des Amateurs de Muſique et de les mettre en état d'analyſer et de juger un morceau de Muſique, Par. 1782. 12.) — Pileur d'Apligny (In ſ. Traité ſur la Muſique (ſ. den Art. Ausdruck) handelt das 54te Kap. Du goût.) — Ungen. (In dem Anhange zum 3ten Jahrg. der Leipziger Wöchentlichen Nachrichten, wird, in den, aus dem Franz. überſetzten Ermahnungen eines Vaters an ſeinen Sohn, von dem Geſchmack in der Muſik gehandelt.) — Ungen. (Ueber Geſchmack, in den Wahrheiten die Muſik betreffend, Frft. 1779. 8.) — Auch laſſen noch, im Ganzen, die letzten acht Hauptſtücke aus J. J. Quanzens Verſuch einer Anweiſung, die Flöte traverſiere zu ſpielen, ſich hieher rechnen. — Allerhand Beyträge zur Geſchichte des Geſchmacks in der Muſik finden ſich in der, ſonſt unverdauten, Hiſt. de la Muſique et de ſes effets des Pierre Bonnet (ſ. den Art. Muſik) — und Nachrichten über den jedesmahligen Geſchmack in den verſchiedenen Ländern, in mehrern, bey eben

eben diesem Artikel angezeigten Beyträgen zu der Geschichte derselben.—

Ueber den Geschmack in der Baukunst, s. die, bey dem Art. Baukunst, S. 182 u. f. und S. 189 u. f. angeführten Schriften des Briseux, Laugier, La Font, Frezier, Mezieres, Stieglitz, die Untersuchungen über den Character der Gebäude, u. a. m. —

Zur Beförderung des Geschmackes, und über den Geschmack in dem Münzwesen schrieb C. A. Klotz seinen „Beytrag zur Geschichte des Geschmacks und der Kunst aus Münzen, Alt. 1767. 8.“ aber man weiß, wie schlecht dieser Beytrag gerathen ist. (S. unter andern das 3te Krit. Wäldchen) Die dazu dienlichen Schriften finden sich übrigens bey dem Art. Schaumünze.

Geschnittene Steine.

Die Grundlage zu aller Erkenntniß in geschnittenen Steinen besteht in der Kenntniß der Natur dieser Steine selbst; und obgleich, in den Beschreibungen der Dactyliotheken sie noch immer mit den Nahmen, welche Seefahrer und Steinhändler, nicht mit den Benennungen, welche die Naturkündiger ihnen geben, belegt werden: so mögen denn doch einige, von Steinen überhaupt handelnde Werke hier stehen. Zur Kenntniß der Begriffe des Alterthumes davon gehöret die bekannte Schrift des Theophrast: Περὶ λίθων in den Werken desselben, nach der Ausg. des Dan. Heinsius, Lugd. B. 1613. f. S. 391 u. f. so wie bey des Ans. Boethii de Boot Hist. Gemmar. et Lapid. Lugd. B. 1647. 4. Englisch, mit Anm. von J. Hill, Lond. 1748. Franz. nach dem vorhergehenden, Par. 1754. 12. Deutsch, eben so, von Albr. Heinr. Baumgärtner, Nürnb. 1770. 8. — so wie das, was Plinius davon, Hist. natur. Lib. XXXVII. c. 10 (s. Art. Antik S. 106) sagt. Und zur Erläuterung darüber das dritte Kapitel, und den dazu gehörigen Excursus in der neuen Aufl. von J. A. Ernesti Archaeologia, durch G. H. Martini, Lips. 1790. 8. S. 12 und 144. — — Von Schriften der Neuern begnüge ich mich mit der Anzeige von U. F. B. Brückmanns Abhandl. von Edelsteinen, Brschw. 1773. 8. und den Beyträgen dazu, Ebend. 1778-1783. 8. 2 Th. — und der Schrift des Dutens: Des pierres precieuses et des pierres fines, avec le moyen de les connoitre et de les evaluer, Par. 1778. 8. — Uebrigens finden sich in dem Art. Edelsteine, in G. E. Lessings Collectaneen, und in dem 2ten Bd. von Mariette's Traité des pierres gravées und aus diesem, in C. T. Murrs Bibl. de Peinture, Th. 1. S. 225 u. f. Nachrichten von mehrern, von Steinen handelnden Werken. — — Diejenigen Steine, auf welche vorzüglich geschnitten wird, sind, erstlich, die eigentlichen Edelsteine, als Amethyst, Beryll, Chrysolith, Diamant, Granat, Hyacinth, Rubin, Sapphir, Smaragd, Topas; und dann diejenigen, welche, weil sie eine feste und glänzende Politur annehmen, dazu gerechnet werden, als der Chalcedon, der Crystall, Jaspis, Karneol, Malachit, Onyx, Opal, der Pras und die verschiedenen Arten desselben, als Chrysopras, Smaragdopras, der Türkis, u. a. m. — —

Von der Kunst, sie zu schneiden, von der Geschichte, dem Geist, den Eigenheiten dieser Kunst bey den alten und neuen Völkern, von den, zur Beurtheilung geschnittener Steine, erforderlichen Kenntnissen, u. d. m. handeln, unter mehrern, in lateinischer Sprache: Aldus Manutius (Epist. de Caelatura et sculpt. veter. in s. Quaesit. per epistol. Ven. 1576. 8. und im 4ten Bde. von Gruters Lampas, so wie

im 9ten Bde. S. 803. des Gronovschen Thesaurus.) — Lud. Montjosieu (De Gemmar. sculptura . . . ein Abschnitt in s. Gallus Romae hospes . . . R. 1584. 4. und bey der Dactyliothek des Gorläus, so wie im 9ten Bd. S. 777 des Gronovschen Thes. und bey dem Vitruvius des Laet.) — J. Meursius (De Annulor. sculptura, in s. Exercitat. critic. Th. 2. S. 34 und 149.) — J. C. Bulenger (Im 8ten Kap. des 2ten Buches s. Schrift, De Pictura, Plastice et Statuaria; Lib. II. Lugd. B. 1627. 8. und im 9ten Bde. S. 809 des Gronovschen Thesaurus; Engl. von J. Malie, Lond. 1657. f.) — Fr. Vettori (Dissertatio glyptographica . . R. 1739. 4. Diese Schrift enthält weit mehr, als der Titel, nach welchem darin blos zwey geschnittene Steine erklärt werden sollten, besagt; die Ueberschriften ihrer zwey und dreyßig Kapitel mögen also hier stehen: De praestantia sculpt. gemmarum antiquarum; qui primi gemmas inciderunt; (Das alphabetische Verzeichniß der in diesem Kapitel vorkommenden alten Steinschneider, begreift, außer den, in dem Werke des Stosch befindlichen, noch die Nahmen des Amphoterus, Antiochus, Cleonas, Cronius und Quintus Alexa, nach Steinen, worauf sie vorkommen; Mnesarchus und Theodorus, von welchen in der Folge die Rede seyn wird, werden aus Büchern angeführt) de Aulo, gemmar. sculpt. et de gemmis ab eo insculptis; descriptio gemmae Musei Victorii ab eodem Aulo caelatae; de Achate gemma qua usus est Aulus; usus ac consuetudo comburendi gemmas una cum cadaveribus mortuor. expenditur ac illustratur; disquiritur conditio gemmae antiq. possessoris, et quid indicent Veneris imagines in gemmis insculptae aperitur; de inauribus, ab Aulo Veneri tributis; de monili Veneri circa collum apposito; de armillis circa manus et brachia, Veneris imag. honestantibus; ancillae, quae inaures, armillas, monilia etc. servabant, quomodo dicerentur a veteribus; eadem ornamenta in sacris imaginibus a Christianis usurpata, quare? describitur vas vitreum Musei Victorini; aliud vas vitreum antiquum ejusd. Musei; de baccis s. flosculis propendentibus ab extremitate pallae s. veli, qua Venus in gemma obducitur; de ludo quem ludere videtur Venus in gemma; quid Aulus indicare voluerit per hanc ludi speciem in figura Veneris; quare veteres ethnici ludos consulerent ac saepe in gemmis exprimerent, investigatur; exponuntur nonnullae veteres inscript. quae de officio a voluptatibus meminerunt; vetustus alius titulus illustratur; in antiquis gemmis mysteria frequenter occultantur; Gemma ab Aulo sculpta saepe ab aliis antiquis sculptoribus eodem typo repetita; de caelatura inferioris aevi pertinente ad illustrat. gemmae Victorianae; sculptores complures, qui gemmas inciderunt aevo inferiori, in obscuro; Georg. Vasarius laudatur, qui ab eo memorantur caelatores, indicantur, aliique proferuntur in lucem; de sculptor. gemmar. nostra aetate florentibus; de Auli gemma eodem typo a recentioribus iterato insculpta, aliorumque veterum gemmar. caelaturis ab iisdem saepe repetitis et earum maxime, quae antiquor. sculptor. nominibus insignitae sunt: *de modo caelandi gemmas. Veteres usos esse microscopio, s. lente vitrea demonstratur* (das wichtigste der hieher gehörigen Kapitel, aus welchem auch erhellt, daß schon Vettori die Arbeit mit der Demantspitze gekannt hat); de gemma a Quinto Alexa insculpta, quae Achillem exhibet armis instructum; de

e ocreis quibus Achilles indutus est; de nomine Quinti Alexae, disquiritur an aliqui sculptor. a Plinio memorati, artem quoque insculpendi gemmas calluerint; de inaequalitate, quae in aversa parte gemmae illustratae, et aliquando in plerisque aliis antiquis gemmis caelatis observatur.) — Joh. Fdr. Christ (Super signis, e quibus manus agnosci antiquae in gemmis possunt, annotatio bey dem Mus. Richter. Lips. 1743. f. und bey Joh. Dav. Köhlers brevi de gemmis sculptis opere antiquo, historia, Nuob. 1760. 8. Dissertat. de gemmis annulor. veter. probe intelligendis praeparatio scitor. quorundam necessaria, in den Commentar. Lips. litterar. Lips. 1753. 8. Bd. 1. S. 64. 175. 323 und 421.) — J. A. Ernesti (Der 28te und die folgenden §§. des 5ten Kap. aus s. Archaeologia und der dazu gehörige Excursus von G. H. Martini S. 68. und 165. Lips. 1790. 8.) — — In italienischer Sprache: Jan. de S. Laurentio (Dissertat. sopra le pietre preziose degli Antichi, e sopra il modo col quale furono lavorate, in den Saggi di Dissertaz. Academ. lette nell' Acad. di Cortona, Bd. 5. S. 22 u. f.) — Giov. Ant. Aldini Institutione glittografiche, o sia della maniera di conoscere la qualità e natura delle gemme incise, e di giudicare del contenuto e del premio delle medesime, Cesena 1785. 8.) — Lor. Masini (Bey s. Considerazioni sopra alcuni Supplem. e note di un Autore Fiorentino . . . Ven. 1756. 4. findet sich eine Dissertaz. di un nuovo castelletto per incider le pietre orientali, — S. auch die, in der Folge vorkommenden Memorie . . di D. A. Bracci, Fir. 1784. f. — — In französischer Sprache: Ant. le Pois Discours sur les Medailles et Gravures antiques, principalement Romaines . . . Par. 1579. 4. mit K. In den 3 letzten Kap. des Werkes untersucht der Verf. den Ursprung der Ringe, und zeigt den Gebrauch derselben bey den Griechen und Römern. Hierauf erklärt er die Bedeutung der Wörter Diaglyphice und Anaglyphice, daß nämlich das erstere die vertiefte, das andre die erhobene Arbeit im Steinschneiden angezeigt habe, führt die wichtigsten der, uns bekannt gewordenen Siegelringe der Alten an, beschreibt die merkwürdigsten darauf befindlichen Figuren, und handelt von den dazu vornehmlich gebrauchten Edelsteinen, welchen er aber freylich, nach damahliger Sitte, geheime Kräfte zum Theil zuschreibt. Unter den Kupfern befinden sich Abbildungen von 48 dergleichen geschnittenen Steinen.) — Ch. Cés. Baudelot Dairval (Bey s. Utilité des Voyages . . Par. 1686. verb, Rouen 1727. 12. 2 B. mit K. findet sich ein Traité des pierres précieuses gravées.) — Felibien (Das achte Kap. des 2ten Buches s. Principes de l'Archit. de la Sculpt. de la Peint. (S. 260 der Ausg. von 1697) handelt de la Gravure sur les Pierres precieuses et sur les Cristaux. Auch Felibien gedenkt des Gebrauches der Diamantspitze mit folgenden Worten: quelquefois quand on veut percer quelque chose, on rapporte sur le tour de petites pointes de fer au bout desquelles il y a un diamant *serti*, c'est-à-dire enchassé.) — Ungen. (Eclaircissemens critiques sur les pierres gravées, in dem Mercure de France, Februar 1738.) — Phl. Cl. Gr. v. Caylus (Sur l'art glyptographique des Anciens, in dem 19ten Bd. S. 239 der Mem. de l'Acad. des Inscript. Quartausgabe. Deutsch, in den Abhandl. zur Geschichte und zur Kunst, Bd. 1. S. 108.) — P. J. Mariette (Traité des pierres gravées . . . Par. 1750. f. 2 B. mit K. Hieher

 gehört

gehört eigentlich nur der erste Band, in welchem der Verf. von dem Gebrauche, welchen die Alten von den geschnittenen Steinen machten; von den, bey den verschiedenen alten Völkern üblichen Arten, sie zu schneiden; von der Methode und den Künstlern der Neuern (von den letztern fast gänzlich nach der vorher schon erwähnten Schrift des Vettori); von den dazu gebrauchten Edelsteinen; von den künstlich gemachten Steinen, oder Pasten, und der Art sie zu machen, von den Abdrücken, und von der Kunst die geschnittenen Steine zu fassen, handelt. Den zweyten Theil dieses Bandes nimmt ein Verzeichniß aller derjenigen Bücher ein, worin von geschnittenen Steinen die Rede ist.) — Laur. Natter (Traité de la methode antique de graver en pierres fines, comparée avec la methode moderne, et expliquée en diverses planches ... L. 1754. fol. Engl. ebend. 1754. f. mit 37 Kpfrt. Der Verf. schreibt darin den Alten Geheimnisse in der Steinschneidekunst, als das Geheimniß die Karneole und Onyxe klar und rein zu machen, die Kenntnisse verloren gegangener Werkzeuge, u. d. m. zu. Uebrigens hielt er von den übrig gebliebenen Steinen der Alten diejenigen für die ältesten, welche in Ansehung des Mechanischen der Arbeit, nicht in Ansehung der Zeichnung, die schlechtesten sind, wogegen Winkelmann in s. Schrift, von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen, Dresd. 1763. 4. S. 7 u. f. allerhand eingewandt hat.) — Arclais de Montamy (In s. Traité des couleurs pour la Peinture en émail et sur la porcelaine .. Par. 1765. 12. Deutsch, Leipz. 1767. 8. wird auch de la manière d'executer les camées et les autres pierres figurées, und du moyen de les perfectionner gehandelt.) — Rivaz (In dem 5ten Bd. der Bibl. der sch. Wissensch. S. 383 und im Hamburgischen Magaz. St. 109. S. 94 findet sich eine Nachricht von seiner Erfindung eines neuen Werkzeuges in Stein zu schneiden, vermittelst dessen man die schönsten Modelle mit der größten Richtigkeit sollte copiren, und in die härtesten Steine schneiden können. Aber seit dieser Zeit (1762) ist nichts mehr davon gehört worden; und die ganze Entdeckung scheint, um desto eher eine Betrügerey gewesen zu seyn, da der Erfinder seine Kunst an einem Agtstein, d. h. an einer Art von Bernstein, welche sich sehr leicht drechseln, und so gar schmelzen und gießen läßt, gezeigt hatte.) — — In deutscher Sprache: Phil. Dan. Lippert (Der Vorbericht zu s. Dactyliothek, in der deutschen Ausg. Dresd. 1767. 4. enthält Manches, zur Theorie der Steinschneidekunst gehöriges.) — C. Ad. Klotz (Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine (nämlich für die Neuern) und ihre Abdrücke, Altenb. 1768. 8.) — G. Ephr. Lessing (Briefe antiquarischen Inhaltes, Berl. 1768 - 1769. 8. 2 Th. Mit Entw. zur Fortsetzung, und mit Zus. von J. J. Eschenburg, Berl. 1793. 8. 2 Bde.) — R. E. Raspe (Anmerk. über die neueste Schrift des H. G. R. Klotz vom Nutzen und Gebrauch der geschnittenen Steine, und ihrer Abdrücke, Cassel 1768. 12.) — A. H. Baumgärtner (Bey s. Uebers. des Theophrast, Nürnb. 1770. 8. findet sich, S. 369 eine „Abhandlung von der Kunst in Steinen zu schneiden.") — Ant. Fdr. Büsching (Geschichte und Grundsätze der schönen Künste und Wissensch. im Grundriß, zweytes Stück, welches die Geschichte und Grundsätze der Steinschneidekunst enthält, Hamb. 1774. 8. Vergl. mit eben dieses Verf. Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste, Hamb. 1781. 8.) — Frz. Christph. v. Scheyb (In dem 2ten

Th. s. Orestrio handeln die zwey Abschnitte LXIX und LXX. S. 413. von der Kunst, Portraite in Edelstein, und von der Art und Weise an Diamanten zu graben. Ein engl. Aufs. von R. Dingley über die Edelsteine, besonders solche, welche die Alten zu graben pflegten, v. J. 1747. Deutsch im 3ten Bde. S. 640. des Hamb. Magazins.) — Joh. Veit Döll (Einige Gedanken über die Kunst des Steinschneidens, im 13ten St. des Meuselschen Museums, vergl. mit dem 22ten Hefte s. Miscell.) — A. F. v. Veltheim (Etwas über Memnons Bildsäule, Neros Smaragd, Toreutik, und die Kunst der Alten in Stein und Glas zu schneiden. Helmst. 1794. 8.) —

Sammlungen von geschnittenen Steinen sind sehr viele gemacht worden. Unter den, in Italien, entweder noch befindlichen, oder doch einst gewesenen, ist die ansehnlichste unstreitig die großherzogliche zu Florenz, welche aus 3000 alten und 300 neuen bestehen soll. Die besten derselben, 160 Cameen und 643 tief geschnittene, sind in dem 1ten, und 118 in dem 2ten Bd. des Musei Florent. (S. Art. Antik S. 108 u. f.) abgebildet. — Ferner finden sich deren, in den eben angezeigten Beschreibungen des Mus. Etrusc. — des Mus. Corton. — des Museo o Galleria di Manfredi Settala. — Außer diesen sind, von dergleichen Sammlungen, folgende Beschreibungen vorhanden: Gemmae antiquitus sculptae, a *Pet. Stefanonio* collectae, et declarat. illustr. R. 1627. 4. Pat. 1646. 4. Mit sehr mittelmäßigen, von Jos. Val. Regnart, nach sehr schlechten Zeichnungen, gestochenen Kupfern, welche sich auch bey der, in der Folge vorkommenden Sammlung des Masfei befinden. Zu den darin beschriebenen und abgebildeten Steinen gehört, größtentheils, als Erklärung: Hieroglyphica, s. Antiq. schem. gemmar. annulor. . . . Auct. Fort. Liceto, Pat. 1653. f.) — Recueil des Gravures antiques du Cabinet de M. *Mar. Piccolomini*, Prelat Romain, repres. en quarante pl. gr. p. Arn. v. Westerhout, Ger. Frezza, Caf. Piccini, et Fr. Ph. Aquila, R. (s. a.) 4. — De Museo *Ant. Capelli* Prodrom. Iconic. sculpt. Gemmar. Basilid. Amulet. atque Talism. gen. Ven. 1702. f. 42 Kpfrt. mit 272 geschn. St. — Catalogo del prezioso Museo di Pietre intagliate e cammei appresso lo *Signore de Medina*, Liv. 1742. 4. Frzsch. Lond. 1761. 8. (Diese Sammlung wurde in London versteigert, und die bessern darunter kamen in das Cabinet des Gr. v. Besborough. S. die Folge.) — Gemmae antiq. *Ant. Mar. Zanetti*, Hieronymi Fr. Ant. Fr. Gorius not. lat. illustravit . . . Venet. 1750. f. und zugleich italienisch. (Der Kupfert. sind überhaupt 80, worauf jedoch nicht lauter Steine, sondern auch Büsten, Münzen und Lampen abgebildet sind. S. übrigens in G. E. Lessings Collectaneen, den Art. Zanetti. — —

In Spanien, zu Madrid, befindet sich das ehemahlige Odescalchische Cabinet: Museum Odescalcum, s. Thes. antiquar. Gemmar. quae a Ser. Christina, Suecor. Reg. coll. et a P. S. Bartolo inc. . . R. 1747. f. 2 Th. c. comment. Galeotti, ebend. 1751. f. 2 Th. Drey und vierzig Bl. in 4. waren indessen bereits im J. 1702. unter dem Titel: Cabinet d'Antiquités . . . de D. Liv. Odescalchi, R. aber ohne alle Erklärung abgedruckt. — —

In Frankreich: Das Königliche Cabinet: Recueil des pierres gravées (en creux) du Cabinet du Roi, publ. p. P. I. Mariette, Par. 1750. f. in zwey Theilen, wovon der erste 132 Bl. mit Erfindungen, der zweyte 125 Bl. mit Köpfen enthält. Die Zeichnungen sind von Bouchardon,

 und

und nach Abdrücken, gemacht. Auch gehört zu dieser Sammlung, größtentheils noch der Recueil des pierres gravées les plus singulières du cab. du Roi et des principaux cabinets de Paris, deff. en grand p. Elis. S. Cheron, ou p. Marie Ursule de la Croix, et grav. p. Mad. le Hay, Bern. Picart, Ch. Simonneau, Ch. Nic. Cochin . . . Par. 1709 u. f. 44 Bl. (Unter diesen Blättern findet sich das berühmte Petschaft des Michel Angelo, dessen Inhalt damahls allerhand Streitschriften veranlaßte, welche in die Mem. de Trevoux vom J. 1710 bis 1712, in den Mercure, vom J. 1710. und in den 1ten Bd. der Mem. de l'Acad. des Inscript. eingerückt worden sind) Ferner hatte Caylus, auch schon vor Mariette, alle tief geschnittene Steine des königl. Cabinets, aber bloß im Umrisse auf mehr als 400 kleinen Blättern geätzt; allein er vernichtete nachher seine Arbeit selber, und selten sind alle diese Blätter vollständig zu finden. — Die (jetzt auch verkaufte) Sammlung des (ehemaligen) Herzogs von Orleans: Description des principales pierres gravées du Cab. du Duc d'Orl. Par. 1780-1785. f. 2 Bde. (Die Beschreibungen sind von den Aebten de la Chaud und Le Blond, die Kupfer von St. Aubin.) Auch gehören zu diesem Cabinette noch: Descript. sommaire des pierres grav. ant. de feue Madame, Par. 1727. 8. und die Description sommaire des pierres gr. du Cab. de feu Mr. Crozat, von P. J. Mariette bey der Descript. sommaire des desseins des grand Maitres eben dieses Cabinettes, Par. 1741. 12. als welche von dem Herz. v. Orleans gekauft wurden, und aus beynahe 1400 bestanden, worunter 300 vom ersten Range waren. Besondere Remarques sur les pierres grav. du cabinet de Msgr. le Duc d'Orleans gab der Abt Belley, Par. 1758. 12. heraus. — Le Cabinet de la *Bibliotheque de St. Genevieve*, cont. . . . des pierres grav. decrites p. Cl. du Moulinet, Par. 1692. f. mit sehr mittelm. Kupfern. — Privatsammlungen: Discours et Roole des . . . Antiquités tant en . . . graveures qu'en relief etc. *d'Ant. Agard*, Par. 1611. 8. — Le Cabinet d'Antiques *d'Elis. Soph. Cheron*, s. a. f. (Das Werk ist, so viel ich weiß, nie in Kauf gekommen; die Kupfer sind zum Theil von Audran.) — Catal. raisonné de differens effets curieux et rares, Tabl. . . . pierres gr. en creux et en relief, dans le cabinet de feu Chev. *Ant. de la Roque*, p. Edm. Franc. Gersaint, Par. 1745. 12. — Dissertat. sur plusieurs . . . pierres gr. du Cabinet de Mr. *Chamillard*, Par. 1711. 4. — Rec. de pierres gr. du Cabinet de Mr. *Jean Franc. Leriget de la Faye*, Par. 8. (geß. von Desplaces, dem ältern Cochin und Barenet, aber nach sehr schlechten Zeichnungen, 31 Bl.) — —

In England: Die, vom Könige, im J. 1762 erkaufte Smithsche Sammlung: Dactyliotheca Smithiana, Vol. I. Centum Gemmar. ectypa et Ant. Franc. Gorii enarrat. complectens, Ven. 1767. f. (Wegen des 2ten Bds. s. die Folge.) — Das Cabinet des Gr. v. Besborough: Catal. des pierres gr. tant en relief qu'en creux . . . p. Laur. Natter, Lond. 1741. 4. mit K. und eine Addition des pieres montées en or von 46 Steinen aus der vorhin angezeigten Samml. des Herrn von Medina. — Gemmar. antiquar. Delectus, ex Dactyl. *Ducis Marlburiensis*, Lond. 1774 - 1785. fol. 2 B. — Collection of fifty Prints from antique Gems, in the Collect. of the *Earl of Percy*, *C. F. Granville* and *T. M. Slade*, engr. by I. Spilsbury, Lond. 1785. 4. — Von den Samml. des Herzogs von Devonshire, des Marq. v. Rockingham.

und

und des Gr. von Carlisle hat Natter noch Beschreibungen gemacht; aber ich weiß nicht, ob sie gedruckt worden sind? — Auch finden sich deren noch in den Monum. vetustatis Kempianis . . . Lond. 1720. 8. — in den Antiquit. Middletonian. . . . Lond. 1745. 4. u. a. m. — —

In Holland: Von dem Cabinette des Prinzen von Oranien ist, so viel ich weiß, keine Beschreibung vorhanden. Aber von der Sammlung des Gr. Thoms zu Leyden, welche dahin gekommen ist, sind, unter dem Titel: Cabinet des Antiques . . . einige 50 Steine auf 6 Bl. fol. gestochen. — Catal. du Cabinet de pierres grav. ant. et modernes, de feu Mr. *Henry Tersmitten*, Amst. 1756. 8. — Wegen der, daselbst befindlichen übrigen Sammlungen, s. den Art. Antik, S. 110 b. — Von der Sammlung des Jac. Wilde ist noch ein besonderes Verzeichniß: Gemmae selectae antiquae . . . quinquag. tab. Diis Deabusque Gentil. ornat. et illustr. Amst. 1703. 4. 1708. 8. vorhanden, das aber eben so schlecht gezeichnet, als gestochen ist. (Der abgebildeten Steine sind 38.) — —

In Rußland: Von der Kaiserlichen Sammlung: H. C. E. Köhler Bemerkungen über die Russisch-Kaiserliche Sammlung von geschnittenen Steinen, 1794. 4. Sie enthält gegen zehntausend Stück, wovon der größte Theil in Cameen oder erhoben geschnittenen Steinen besteht. — —

In Deutschland: Von dem KK. Cabinet zu Wien: Choix de Pierres gr. du Cab. Imp. des Antiquités, expl. p. Eckhell, Vienne 1788. f. 40 Kpfrbl. gest. von Kohl, Mark, Schütz, Ponheimer, Adam, Mannsfeld, und 23 B. Text. — Von dem Königl. Preussischen zu Berlin und Potsdam: Ausser dem, bey dem Art. Antik S. 111 a. angezeigten Thesaur. Brand. des Laur. Beger, dessen erster und dritter Theil Beschr. und Abbildungen von geschnittenen Steinen enthält, gehört hieher: Description des pierres gr. du feu *B. de Stosch* . . . p. Mr. l'Abbé Winkelmann, Flor. 1760. 4. und Descr. des pierres gr. . . . dessinées d'après les empreintes et grav. p. I. A. Schweikart, Nürnb. 1775. 4. Aber nur 6 Bl. jedes mit 6 St. Ingl. 10 andere Bl. von ebend. in den J. 1745. 1756. f. So wie die Abbild. Aegypt. Gr. und Röm. Gottheiten, Nürnb. 1792. f. und 4. 3 Liefer. Auch ist die ehemahlige Pfälzische Sammlung daselbst befindlich, von welcher der Thesaurus, ex Thes. Palatino selectus, s. Gemmarum et numism. quae in Elector. Cimeliarcho cont. descript. a Laur. Begero, Heidelb. 1685. f. Col. Brand. 1699. f. mit K. Nachrichten liefert. — Privatsammlungen: Die ehemahlige Ebermaiersche zu Nürnberg, ob sie gleich nicht mehr in Deutschland, sondern in Portugal ist, und überhaupt von keinem Werthe war, ist in folgenden Werken beschrieben und abgebildet: 1) Gemmar. affabre sculptar. Thes. a Ioa. Mart. ab Ebermayer collect. et a I. Iac. Baiero illustr. Nor. 1720. f. 2) Capita Deor. et illustr. hominum . . . nec non Hieroglyph. Abraxea et Amuleta in gemmis, partim antiqua partim recenti manu (von Christph. Dorsch) affabr. inc. . . . et observat. illustr. per Erh. Reusch, Ebend. 1721. f. 3) Effig. Impor. a Iul. Caes. ad Carol. VI. Reg. Franc. a Faramundo ad Ludov. XV. et Duc. Venetor. Ebend. 1722. f. mit K. (Ein sehr richtiges Urtheil über das Werk findet sich bey Mariette, S. 145 und 311.) — Museum *Richterianum* . . . Lips. 1743. fol. — Catal. d'une collection de pierres pretieuses antiq. Vienne 1753. 4. — *Musei Franciani* (zu Wien) Descriptio, P. prior. Numism. et Gemmas compreh. cur.

F. W.

F. W. Reitzii et G. H. Martini, Lipſ. 1781. 8. — —

Beſondre Beſchreibungen oder Abbildungen einzeler, in mehrern Cabinettern zerſtreuter geſchnittener Steine: Monumenta aliquot Antiquor. ex Gemmis et Cameis, ab Aen. Vico inciſa, Rom. (ſ. a.) kl. fol. Ein Liber ſecundus wurde von Phil. Thomaſin (Rom.) ſ. a. 4. herausgegeben. (In dem Füeßliſchen Wörterbuch wird die Zahl der Blätter auf 34 angeſetzt; ob dieſes von beyden Samml. zu verſtehen iſt, weiß ich nicht, aber wohl, daß ſie in der unten vorkommenden, von Maffei beſorgten Sammlung ſich auch befinden.) — Abrah. Gorlaei Antv. Dactyliotheca, ſ. Annulor. ſigillarium, quorum uſus apud veteres . . . Promptuarium; acceſſ. variar. Gemmar. ſcalpturae . . . (Delph. Batav.) 1601. 4. (Der darin abgebildeten Ringe ſind 196 und der übrigen Gemmen 192.) Sehr verm. und mit Erklär. von Gronov, Lugd. B. 1695. 4. 2 B. 1707. 4. 2 Bd. (Die Zahl der Ringe beläuft ſich hier auf 214 und der Gemmen auf 682.) Auch iſt ein neuer Abdruck derſelben, unter dem franzöſiſchen Titel: Cabinet de pierres antiq. gr. ou Collection choiſie de 216 Bagues et de 682 pierres Egypt. Etruſc. Grec. Rom. etc. tirées du cabinet de Gorlée et autres, Par. 1770. 4. davon vorhanden. (Was die Sammlung überhaupt anbetrift, ſo iſt bekannt, daß die, in der erſten Aufl. vorkommenden Ringe und Steine, zum Theil für neu, zum Theil für ganz erdichtet gehalten worden ſind. Die Vermehrung der zweyten Aufl. erhielt Gronov aus den Kabinettern des J. G. Grävius, J. Smetius, J. Kool u. a. m. vorzüglich eines P. Deniot. Die Kupfer in beyden ſind höchſt ſchlecht. Ob dieſes auch von der Ausgabe mit dem franzöſiſchen Titel gilt, ob ſie dazu neu geſtochen oder die alten Platten beybehalten worden, weiß ich nicht, da ich ſie nicht geſehen. Uebrigens gehört zu dieſem Werke Laur. Begeri Contemplatio Gemmar. quarundam Dactyl. Gorlaei . . . Col. Brand. 1697. 4. mit K.) — Nach Zeichnungen von P. Rubens, ſind, von Pontius und Luc. Vorſtermann auf 8 Bl. 21 alte Steine, ohne Titelblatt, geſtochen worden. — Gemme antiche figurate da Leonardo Agoſtino . . . . Parte prima, R. 1657. 4. Parte Sec. ebend. 1669. 4. beyde Theile, ebend. verm. 1686 - 1688. 4. 2 Th. Ebend. 1699. 4. 2 Th. (die beſte Ausgabe; die Kupfer ſind von G. Galleſtruzzi.) Mit lateiniſchen aus dem Ital. überſ. Erklär. von Gronov, Amſt. 1685. 4. 2 B. (Mit Kupfern von A. Bloeteling) Franeker 1694 - 1699. 4. 2 B. Vermehrt mit den aus der Samml. des Stefanoni, ſo wie mit den von En. Vico geſtochenen Steinen, und a. m. größtentheils geſtochen von Fr. Aquila, und colle ſpoſizione di Paol. Aleſſ. Maffei, R. 1707 - 1709. 4. 4 B. — Gemme antiche, figurate di Mich. Angel. Cauſeo o de la Chauſſe, R. 1700. kl. fol. 200 Bl. (Die Kupfer, in Umriſſen beſtehend, ſind von P. S. Bartoli, und meines Wiſſens finden einige davon ſich ſchon in dem, unten vorkommenden Muſeo Romano dieſes Verfaſſers. Ob aber die Raccolta di Cammei e gemme antiche, diſegn. da' ſuoi originali, ed intagl. da P. S. Bartoli, data in luce da Franc. Bartoli, R. 1727. f. eben dieſes Werk iſt, weiß ich nicht, da ich die letztere nicht geſehen.) — Gemmae antiq. caelatae, Scalptor. nominibus inſignitae, ad ipſas gemmas, aut ear. ectypos del. et aer. inc. p. Bern. Picart, Ex praecip. Europae Muſeis ſel. et Commentar. illuſtr. Phil. de Stoſch . . . und zugleich franzöſiſch (aber ſehr ſchlecht) von H. P. de Limiers, Amſterd. 1724. f. (der Kupfertafeln ſind 70.

Die Künstler, deren Nahmen darauf vorkommen, sind: Admon, Aepolianus, Aetion, Agathemerus, Agathopus, Alexander, Allion (zweymahl), Anteros, Apollodotus, Apollonides, Apollonius, Aspasius (zweymahl), Aulus (fünfmahl), Axiochus, Caekas (oder vielmehr Saenas), Carpus, Coinus, Dioscorides (siebenmahl), Epitynchanus, Evodus, Eutyches, Felix, Genus, Hejus, Hellen, Hyllus (dreymahl), Lucius, Mycon, Myrton, Nisonas (welchen Stosch in einen Nicomachus verwandelt hat), Onesas (zweymahl), Pamphilus, Pergamus (der aber wohl eigentlich Pigmon heissen soll; wenigstens heißt er so auf der Originalgemme in der Florentinischen Sammlung. S. Mus. Flor. Vol. II. cl. 1. Tab. 3. N. 11. und die vorher angeführte Schrift des Vettori, im 2ten Kap. S. 3 u. f.) Pharnaces, Phylemon (zweymahl), Plotarchus, Polycletus, Pyrgoteles (zweymahl), Quintillus, Scylax (zweymahl), Seleucus, Solon (viermahl), Sosocles, Sostratus, Sotratus, Teucrus, Thamyrus, und Tryphon. Noch gedenkt Stosch, S. 4. eines Euelpistus oder Enelpistus, welchen auch H. v. Murr in s. Verzeichniß alter Steinschneider, S. 267. aufgenommen, von welchem aber Bracci, in s. unten vorkommenden Werke genugsam gezeigt hat, daß er erdichtet ist. Was die Abbildungen der Steine anbetrift: so sagt Mariette (S. 331) von der Arbeit des Picart, que trop de travail rend sa gravure d'une pesanteur insupportable; cette affectation de colorier en gravure les objets, est de mauvais goût et deplacée. Et le dessein maniéré de ce maître a le défaut d'être trop arrondi, et pour me servir des termes de l'art, trop soufflé; il n'a point ce coulant, et cette pureté si precieuse dans l'Antique; tout paroit sorti du même Moule, et par consequent le principal objet de Mr. de St. qui étoit de montrer au doigt, pour ainsi dire, les divers dégrés d'habileté des anciens graveurs, et d'enseigner à discerner les manières, n'est point rempli.) — Recueil de pierres antiq. dess. et gr. au trait p. Mr. (Mich. Phil. Levesque) de Gravelle, Par. 1732-1737. 4. 2 Bd. 205 Bl. und ein Theil davon (50 Stück) mit englischen Erklär. unter dem Titel: Gemmae antiq. caelatae; or a Collection of Gems wherein are explained many particulars relating to the fable and history, the customs and habits, the ceremonies and exercises of the Ancients, taken from the Classicks; bey G. Ogle, engr. by Cl. du Bosc. Lond. 1737 und 1741. 4. (Die Kupfer des ersten setzt Mariette unter die bessern.) — Thesaurus Gemmarum astriferarum, quae e compluribus Dactyl. sel. T. CC. insculpt. observationibus illustrantur, adject. parerg. LX. Atlant. Farn. Proleg. Diatr. III. Differt. XV. et Indic. Flor. 1750. f. 3 B. (Die Erklärungen sind von G. B. Passeri; das Ganze hat Gori besorgt.) — Franc. Ficoroni Gemmae antiq. litteratae, aliaeque rariores, adnot. illustr. a P. N. Galeotti, R. 1757. 4. (Der Steine, auf welchen sich Buchstaben oder Worte finden, sind 227 auf 8 Kpfr. und auf eilf andern mehrere seltene Steine und andre alte Kunstwerke abgebildet.) — Novus Thesaurus Gemmar. veter. ex insignioribus Dactyl. select. c. explic. Vol. I. Tab. cent. cont. R. 1781. f. Vol. II. Tab. C. cont. ebend. 1783. fol. (Der Bände haben überhaupt vier werden sollen, und die Auswahl der Steine, so wie ihre Erklärung schreibt sich von Gori her. Die Arbeit ist ein wahres Buchhändler Machwerk.) — Recueil de pierres ant. grav. au nombre de 1600 en rouge, avec leur description p. l'Abbé

l'Abbé Ign. Mar. Raponi, Rome 1786. f. 88 Bl. — Ancient Gems of the rights etc. of Venus 1788. 8. 96 Bl. mit franz. und englischen Erklär. welche, so viel ich weiß, aus der Schrift, Veneres uti observantur in Gemmis antiq. Lugd. B. 8. 2 B. genommen sind. — — Ausser diesen besondern Sammlungen von einzeln, in mehrern Cabinettern zerstreuten, geschnittenen Steinen, finden sich deren noch in verschiedenen Werken, welche überhaupt von Alterthümern handeln, als in den, bey dem Art. Antik angezeigten Schriften des Spon — in dem, ebend. angeführten Mus. Rom. des la Chausse — in den Collect. Antiq. Rom. des Borioni — in dem Rec. d'Antiq. des Caylus (ebend.) — in dem Monument. ant. des Winkelmann (ebend.) — so wie in dem Montfaucon (ebend.) — in dem Spicileg. Antiquitat. s. variar. ex antiq. elegantiar. vel novis luminibus illustratar. vel recens editar. Fascic. a Laur. Begero, Col. Brand. 1692. f. mit K. — Bey des Phil. Buonarotti Osservaz. istor. sopra alcune medaglione ant. del Card. Gasp. Carpegna, R. (1698.) 4. — in den, bey dem Art. Aufschrift, S. 142. angef. Inscript. ant. gr. et rom. . . . c. Ant. M. Salvini et Ant. Fr. Gori, Flor. 1727-1734. f. 3 B. (im 1ten Bde. überhaupt 62 St.) — Ferner in dem Disc. de la Relig. des anc. Rom. p. du Choul (s. Art. Alten, S. 70.) — in dem Diar. Italic. des Montfaucon, Par. 1702. 4. mit K. — in den, bey dem Art. Portrait angezeigten Sammlungen von Bildnissen der Alten — u. v. a. m. — —

Besondre Erklärungen einzeler Steine sind sehr viele geschrieben worden, wovon in des H. v. Murr Bibl. de Peint. Ch. V. Sect. VII und VIII. S. 334 u. f. sich ein Verzeichniß findet. — Ich schränke mich hier auf diejenigen ein, welche von einer besondern Art geschnittener Steine handeln, als von den so genannten Sokratischen Steinen, unter welchen gewöhnlich diejenigen verstanden werden, auf welchen Figuren vorkommen, die aus den Köpfen verschiedener Thiere, in die Gestalt eines Hahns gebracht, oder auf die Füße eines Hahns gestellt, zusammen gesetzt sind, unter welchen sich aber auch ein alter, dem Sokrates ähnlicher Kopf befindet, und wovon Ioa. Chifletii Socrates, s. de Gemmis ejus Imagine caelat. Judicium, Antv. 1662. 4. handelt. — — Von den Abraxas: Ioa. Macarii Abraxas s. Apistopistus: antiquaria disquisitio de Gemmis Basilidianis . . . . Antv. 1657. 4. — De Nominis Abraxas vera et genuina significatione, eine Abhandl. von P. E. Jablonsky, in dem 1ten Th. des 7ten Bdes. der Miscell. Lips. nov. — Montfaucon, im 4ten Buche des zweyten Theiles, Bd. 2. S. 353. und im zweyten Supplemente s. Antiquité expliquée, wo er sie in sieben Classen theilt, als Abraxas mit einem Hahnenkopfe; mit einem Löwenkopfe oder ganzen Körper; mit der Innschrift oder Abbildung des Serapis; mit den Figuren des Anubis, der Käfer, Schlangen, Sphinxe und Affen; mit menschlichen Gestalten, und geflügelt, oder ohne Flügel; mit Innschriften ohne Figuren und mit Ebräischen Aufschriften; und ganz ungewöhnliche, seltsame Stücke. Uebrigens ist bekannt, daß das Wort Abraxas nach Maßgabe der Zahlen, welche die darin befindlichen Buchstaben bedeuten, vom Basilides, oder einem andern Gnostiker, zusammen gesetzt worden ist, und so die Zahl der Tage eines Jahres (365) ausdruckt, und daß diese Steine, in Rücksicht auf Kunst, in gar keine Betrachtung kommen. — —

Nachrichten von Steinschneidern überhaupt finden sich im Allgemei-

gemeinen, in dem Abcdario pittorico (S. Art. Baumeister S. 198.) — in Füeßli Allg. Künstlerlexicon, (S. ebend.) u. a. m. Der zweyte Band der Dactylioth. Smithiana enthält eine so genannte Histor. glyptogr. von A. F. Gori, in fünf Abschnitten, wovon der 1te ein Verz. derjenigen Steinschneider, welche ihre Nahmen auf ihren Werken eingegraben haben; der zweyte die ungewissen oder falschen Nahmen; der dritte die Nahmen verschiedener alten unter ihnen, die durch Denkmähler oder in Schriften verewigt worden sind, und der vierte und fünfte die Nahmen der Neuern vom 15ten bis zum 18ten Jahrh. in sich begreift. — — Von den Steinschneidern der Alten besonders: In dem Werke des H. v. Stosch finden sich, wie gedacht, die Nahmen von 48, und in der, vorhin angeführten Dissertat. glyptogr. des Vettori im 1ten Kap. ein alphabetisches Verzeichniß von 53 derselben, mit Inbegriff jener acht und vierzig. — In der Biblioth. de Peinture etc. p. Chr. Theoph. de Murr, S. 248 u. f. ein ähnliches Verzeichniß von 75 derselben, welches zwar in unsern besten Journalen gelobt, und schon öfterer als Auctorität angeführt worden, aber wirklich sehr flüchtig abgefaßt ist. So ist, z. B. ein Agathangelus (S. 249) genannt, obgleich Vettori, in der angeführten Dissertat. ausdrücklich sagt, daß die Arbeit, worauf sein Nahme vorkommt (ein Kopf des Pompejus), quantumvis opus elegantissimum sublestae fidei suspicionem subit apud plerosque multos viros, qui in eodem expendendo manum recentioris artificis, iudicio sane constanti, perspectam habere sibi videntur. Ferner sind aus dem Quintus Alexa zwey Künstler, ein Alexa und ein Quintus gemacht, und Mnesarch ist auf das bloße Zeugniß des Junius aufgenommen, da doch allenfalls nur Laertius und Apulejus zu Gewährsmännern dienen könnten, deren Zeugniß aber in solchen Dingen um so minder gültig ist, da Mnesarch, als der Vater des Pythagoras, in einem Zeitalter gelebt hat, in welchem die geschnittenen Steine wohl noch nicht in Griechenland bekannt waren. Das größte Unglück ist dem H. v. Murr mit dem Theodor, von Samos begegnet. Denn, wenn dieser gleich, dem Herodot (Lib. III. 41. S. 256. Bd. 1. Ed. Reiz.) und dem Pausanias (Lib. VIII. 14. S. 629. Ed. Kuhn.) zu Folge, der älteste bekannte Künstler dieser Art seyn müßte: so hat denn doch G. E. Lessing in den Antiquarischen Briefen (Bd. 1. S. 155) es so ziemlich wahrscheinlich gemacht, daß dieser Künstler den Stein des Polykrates nur gefaßt habe, und daß Plinius, der von diesem Steine sagt, daß er illibata intactaque gewesen, (Lib. XXXVII. c. 4) der glaubwürdigere sey. Doch dem sey, wie ihm wolle,* und dieser Stein möge immer ein geschnittener Stein gewesen seyn, (S. J. J. Eschenburg Zus. zu den Antiquar. Br. in Lessings Sämmtl. Schr. Th. 12. S. 248.) H. v. Murr nimmt ferner das Zeugniß des Plinius für das Zeitalter dieses Künstlers (L. XXXV. 43), welcher ihn multo ante Bacchiadas, Corintho pulsas, also lange vor der 30ten Olymp. setzt, an, läßt ihn aber — wer sollte es glauben? — das Bildniß des Polykrates selbst, der über ein Jahrhundert nach ihm, in der 62ten Olymp. gelebt hat, verfertigen, und verweiset deswegen auf den Pausanias, den Junius und den Winkelmann, und nur Junius hat die Muthmaßung (Cat. S. 210. Ed. 1694) daß, weil Polykrat, dem Clemens Alexandrinus (Paedag. Lib. III. c. XI. Oper. T. 1. S. 599. Wirceb. 1778. 8.) zu Folge, mit einer Leyer gesiegelt habe, eine Leyer auf diesen

Stein

Stein geschnitten gewesen seyn könne. Auch macht er ihn zu einem Sohne des Rhoecus, da er doch ein Sohn des Telekles genannt wird! Ueberhaupt ist dieser Theodor ein wahrer Stein des Anstoßes für die Geschichtschreiber der Steinschneiderkunst. Nicht allein sind des H. v. Murr sonderbare Nachrichten von ihm, sogar in die Zusätze zu G. E. Lessings Collectaneen (Bd. 1. S. 282) gekommen; sondern H. Büsching, in s. Geschichte dieser Kunst (S. 33.) setzt ihn eben auch, mit Winkelmann, in die Zeiten des Polykrates selbst (obgleich Plinius der einzige ist, der sein Zeitalter bestimmt hat) und sagt zugleich, daß der von ihm geschnittene Stein ein Smaragd gewesen, und daß man, ungefähr hundert Jahre nach dem Polykrat, erst angefangen habe, in Smaragde zu schneiden! Und Raspe, in der Einleit. zu s. Beschreibung der Tassieschen Sammlung, setzt ihn, S. VIII. wieder zwischen die 50te und 60te Olympiade. — Ein anderes Verz. von 83 alten Steinschneidern findet sich, wie gedacht, in den Lessingschen Collectaneen, Bd. 1. S. 271. — Und in dem Verzeichniß des Descriptive Catal. von J. Tassie's Pastensammlung kommen so gar die Nahmen von 114 und mehrern vor, wovon indessen H. Raspe mehr als 40 bezweifelt. — Memorie degli antichi incisori, chi scolpirono i loro nome in Gemme e Cammei ... Opera di D. A. Bracci, Fir. 1784-1786. f. 2 Bde. mit K. Ital. und Lat. (Das Werk selbst war bereits im J. 1755 unter einem etwas veränderten Titel angekündigt worden.) — Ich will indessen bemerken, daß, da von denjenigen Steinschneidern der Alten, von welchen wir auch die Nahmen auf Steinen finden, nur wenige in Schriftstellern und nur beyläufig vorkommen, auch nur wenige Nachrichten von ihnen mit Gewißheit gegeben werden können. Plinius gedenkt (XXXVII. 4) als der berühmtesten, des Pyrgoteles, Apollonides, Cronius und Dioscurides; mit dem Nahmen des Cronius ist aber nur eine Paste (S. Gorii Inscript. ant. Bd. 1. S. 39) übrig. Auch ist es wohl noch immer nicht ausgemacht, ob sie schon auf Diamanten geschnitten haben. Zwar kommen in der Lippertschen Dactyl. Zweytes Tausend N. 387. und in dem Supplem. zu dem mythol. Tausend N. 357. und zu dem Historischen N. 141. 271. 276, 323 dergleichen vor; aber wer ist Bürge, daß sie alt sind? Und das Zeugniß des Plinius, zu dessen Zeiten neun öffentliche Dactyliotheken in Rom waren, ist immer von zu großem Gewicht, als daß es durch ungewisse Arbeiten widerlegt werden könnte. Ueberhaupt scheinen die Alten in die kostbaren Edelsteine, als den Smaragd, Rubin, u. d. m. nicht so oft als in Achate von einer Farbe, und, unter diesen vorzüglich in den Karneol, in so fern der Sarder zu diesem mitgerechnet wird, geschnitten zu haben. — —

Von den Steinschneidern der Neuern: Ragionamento .. degli Intagliatori moderni in pietre dure, Cammei e Gioje von G. Vasari, in dessen Vite, Bd. 1. Th. 3. S. 240 der Bol. Ausg. v. J. 1648 und Bd. 4. S. 247. der Florent. v. J. 1767 u. f. (Sie gehen bis zum J. 1568.) — Das 24-26 Kap. in der öfter angeführten Dissert. des Vettori, wobey die Nachrichten des Vasari zum Grunde liegen. — Histoire des graveurs en pierres fines, in dem Werke des Mariette, S. 105-152. (Fast gänzlich aus jener Dissertation des Vettori gezogen.) — Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure, Cammei e Gioje dal Sec. XV. fino al Sec. XVIII. di And. Piet. Giulianelli, Liv. 1753. 4. (Das Werk des Vettori, italienisch, mit Zusätzen.) — Considerazione sopra alcuni Supple-

plementi e note di un Autore Fiorentino . . . da Lor. Masini, Ven. 1756. 4. (Zu dem, oder über das vorher gehende Werk.) — — Die berühmtesten darunter, seit der Zeit der Wiederauflebung der Steinschneiderkunst in Italien, unter den Medicis, oder vielmehr seit dem Lorenz de Medicis, und der, in seinen Gärten, im J. 1468 errichteten Akademie der Künste, sind, unter den Italienern: Donatello (steht bey Hrn. Büsching, Gesch. der zeichnenden Künste S. 482 unter den ersten, die Kunst wieder herstellenden Steinschneidern, weil ihn Giulianelli in . Memorie degli intagliatori moderni, S. 129 dahin stellen, selbst aber der italiänische Schriftsteller zeigt an dem angeführten Orte nicht, als daß dieser Künstler Wiederhersteller seiner Kunst (der Bildhauerey) gewesen, und der Steinschneiderkunst nur dadurch Aufmerksamkeit und Ansehen verschafft, und Feinheit und Delicatesse in der Arbeit der neueren Steinschneider befördert, weil die auf alten geschnittenen Steinen befindlichen Vorstellungen zum Inhalt seiner flachen Schnitzwerke zum Theil genommen.) Ven. Peruzzi (1380) Giov. delle Corniole (1490) Dom. de' Cammei (1490) Galeazzo Mondella (1500) Giac. Tagliacarne (1500) Marc. Azio Moretti (1500) Andr. Fontana, Caradossa genannt (1550. Dieser Künstler, und nicht Jac. di Trezzo, wie Gori und Bosch, und nicht Clemente Birago, wie Mariette will, soll zuerst im Diamant geschnitten haben.) Pietr. an. da Pescia (1505. Es ist sehr mehr als zu wahrscheinlich, daß Pe. der Urheber des unter dem Namen des Petschaftes von Michel-Angelo bekannten Steines, der zu so vielen einzeln Abhandlungen und Untersuchungen Anlaß gegeben hat.) Michelino (1515) Nic. Avanzi (1520) Mat. Benedetti (1523) Dom. de' Polo (1536) Giov. Jac. Caraglio (1540) Giov. Ant. de Rossi (1540) Giov. Taverna (1540) Valer. de Belli, Vincentino gen. († 1546) Mat. del Nassaro († 1548) Lud. Anechini (1550) Clod. Birago (1550) Aless. Cesari (1550) Marmita, Vater und Sohn (1550) Gasp. und Girol. Misuroni (1550) Jac. di Trezzo (1550) Giov. Bernardi da Castel Bolognese († 1555) Ant. Dordoni († 1584) Jac. Ausosso († 1585) Annib. Fontana († 1587) Fil. Croca, Pippo gen. (1600. Wird wohl der, von Hrn. Büsching, nach dem Garzoni, bald Rizzo, bald Pezzo genannte Künstler seyn.) Andr. Borgognone (1670) Susen, gen. Rey (1690) Franc. Tortorino (1690) Gius. Ant. Torricelli († 1719) Ferd. Eusebio, und Dionigio Miseroni (1700) Henr. Landi (1720) Girol. Rosi (1730) Franc. Mar. Gaetano Ghingi († 1737) Franc. Mar. Fabi (1750) Giov. Costanzi (1750) Carlo Costanzi (1753) Fel. Ant. Barnabe — Franc. Borghigiani — Lor. Masini — Pichler — Vinc. Santarelli — Ant. Pazzagli — Fabbri. — — Unter den Deutschen (welche ich hier auf die Italiener folgen lasse, weil die Kunst von ihnen zunächst auf uns gekommen): Dan. Engelhard († 1552) Zachar. Belzer (1590) Casp. Lehmann († 1620. schnitt vorzüglich in Glas und Cristall, und verbesserte, und erleichterte, mit Hülfe neu erfundener Maschinen, diese Arbeit.) Georg Höfler († 1630) Luc. Kilian († 1637) Chr. Dorsch († 1648) Gerard Valder (1670) Christoph Dorsch († 1732) Phil. Christph. Becker († 1743) Joh. Rud. Ochs († 1750. Eine, ihn, und das berühmte Petschaft des Mich. Angelo betreffende Anecdote findet sich im Orlerian, 2. S. 430.) Joh. Georg Sallador († 1757) Joh. Lor. Natter († 1763) Gottfr. Krafft († 1781) Pet. Hess († 1782) Joh. Ant. Pichler († 1790) Vita del Cav.

G. Pikler, Rom. 1792. fl.) — Aaron Wolf — Hübner — J. G. Klette — Dittenbach — Christph. Labhart — G. B. Tettelbach — Joh. Fdr. Müller — K. W. Heckner — J. B. Döll — mit welchen ich den Niederländer Maurice († 1732) und den Dänen, Carl Chr. Reisen († 1725) verbinden will. — — Unter den Franzosen: Der oben angeführte italienische Künstler, Mat. del Nassaro wurde von Franz dem 1ten nach Frankreich gezogen, und scheint Frankreich mit dieser Kunst zuerst bekannt gemacht, auch Unterricht darin jungen Franzosen gegeben zu haben (Giulianelli S. 132.) — Jul. de Fontenay, auch unter dem Nahmen Coldore bekannt (1608) Franc. Trudon (1690) Jean B. Certain (1730) Hure (1740) Frc. Jul. Barier († 1746) Jacq. Guay (1750) L. Siries, Jeuffroy. — — Bey den Engländern: Thom. Simon (1650) Smart (1722) Seaton, W. G. Barnett, Bensleet, C. Brown, W. Brown, R. A. Burch, Dean, W. Fraser, J. Frewin, W. Lane, Law, Marchant, Th. Pownall, W. Pownall; Whitley, Wickstead, Wray, u. a. m. S. übrigens den Artikel Paste.

Gespräch.

Von dem Gespräch überhaupt handeln, unter mehrern: Carl Sigonius (De Dialogo, Ven. 1562. fol. und im 6ten Bd. seiner Werke, Med. 1732 u. f.) — Remond de St. Mard (Disc. sur la nature du Dialogue vor s. Dialogues, Amst. 1712. 12. und im 1ten B. s. Oeuvr. Amst. 1750. 16.) — Hurd (On the Manner of writing Dialogues, als Vorrede vor s. Moral and politic. Dial. Lond. 1764 und 1776. 8.) — Ed. Wynne (Essay on Dialogue, bey s. Eunomus, Lond. 1774 und 1785. 12. 4 B.) — J. C. Gottsched (Abhandlung von Gesprächen überhaupt, bey seiner Uebersetzung der Fontenellischen Schriften.) — J. J. Engel (Ueber Handlung, Gespräch und Erzählung, in dem 16ten B. S. 177. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. und fr. Künste, wo S. 230 u. f. der Wunsch des Hrn. Sulzers, „daß Jemand den eigentlichen Character des Gespräches, den dazu sich vorzüglich schicklichen Inhalt, und den besten Vortrag desselben besonders untersuchte," zum Theil erfüllt worden ist.) — J. C. Adelung (Das 1te Kap. des 2ten Abschn. im 2ten Th. s. Werkes über den deutschen Styl, Bd. 2. S. 319. Ausg. v. 1789 handelt von dem Gespräche.) — Nächst diesen handeln vom Gespräch, mit besonderer Rücksicht auf das Drama, Diderot, bey s. Hausvater Oeuvr. Lond. 1773. 8. Bd. 5. S. XVI. d. Uebers. 2te Ausg. S. 195. — Marmontel, in s. Poet. franç. Bd. 1. S. 83 u. f. — Cailhava, in s. Art de la Comedie, B. 1. Kap. 11. S. 204. — Clement, in s. Schrift, De la Traged. B. 2. Kap. 7. — Vortrefliche, einzelne Anmerkungen finden sich in Lessings Dramaturgie, sogar in seinem Anti-Goeze, als zweyten, S. 8. — — Werke, in Gesprächen abgefaßt, worin, um mich mit Hrn. S. auszudrücken, nicht sowohl „Wahrheiten gelehrt" (oder gesucht) „als fühlbar gemacht werden," sind meines Bedünkens nur wenige geschrieben worden. Von den Alten gehört wohl nur Lucian hierher, dessen Schriften bey dem Art. Satire angezeigt sind. — Von seinen Nachahmern unter den Neuern: Fenelon (Dial. des Morts, Par. 1712. 12. Amst. 1748. 8. 2 B.) und Fontenelle (Dial. des Morts, Paris 1683. 12. Nouv. Dial. des Morts, ebend. 1683. 12. Amst. 1745. 12. 2 Bd. deutsch. von Gottsched, Leipz. 1726. 8. Aber, wenn er sagt, daß Lucian sein Muster bey Verfassung derselben gewe-

gewesen seyn soll: so scheint es, so wie alle übrigen neuern Todtengesprächschreiber, nicht bemerkt zu haben, daß beynahe alle eigentlichen Todtengespräche des Lucian, ihrer Aufschrift getreu und gemäß, nur von den Veränderungen, welche der Tod bewirkt, von den Mährchen über den Zustand nach dem Tode, u. d. m. und von keinen willkührlichen Materien handeln, daß sie eigentliche wahre Todtengespräche sind.) — Rem. de St. Mard (Dial. des Dieux, Amst. 1712. 12. und im 1ten Th. d. W. Amst. 1750. 16.) — G. Litteton (Dialog. of the Dead. Lond. 1760. 8. Frzsch. von Jaucourt, Haag 1760. 8. Deutsch, Hamb. 1761. 8.) — Ungen. (Dial. of the Dead with the Living, 1779. 8.) — Uebrigens scheint, bey Aufhebung der Wissenschaften in Europa, die Gesprächsform sehr beliebt gewesen zu seyn. Alle mögliche Materien, besonders bey den Italienern, wurden darin behandelt. Aber freylich sind die, mir bekannten, zu wenig als Muster darin anzusehen, als daß ich sie hier anführen möchte. — —

Gewand.

Von Gewändern handeln, unter Lehrern, ausführlicher, Leonardo da Vinci, im 358 u. f. Kap. S. 125 u. f. der französ. Ausg. von 1651. f. — Dupuy du Grez in dem Tr. sur la Peinture, Toul. 1699. 4. S. 101 u. f. S. 310 u. f. — De Piles in dem Cours de Peinture, S. 81 u. f. der Amst. Ausg. von 1756. 12. und in den Conv. de la Peinture, Oeuvr. Bd. IV. S. 52 u. f. — Coypel, in den Disc. de Peint. et de Sculpt. Par. 1721. 4. S. 115 u. f. — Lairesse, im 2ten und 3ten Kap. des Vten Buches s. großen Mahlerbuches, von den Eigenschaften, Art und Farbe der Gewänder. — Einige feine Bemerkungen, besonders über den Unterschied der Gewänder in Mahlerey und Bildhauerey, in Hagedorns Betrachtungen. — Betrachtungen über die Gewänder des Rafael, Correggio und Titian, in den Opere di Mengs, Bd. 1. S. 65 u. f. —

Gewölb.

Ueber den Vorzug, welcher dem Gewölbe vor der geraden Decke gegeben wird, s. Allgem. deutsche Bibl. B. 22. S. 86 u. f. —

Von der Theorie des Gewölbes handeln: Abr. Bosse La Pratique du Trait à preuve p. Mr. Desargues de la coupe des pierres en Archit. . . . P. 1643. 12. mit 117 Kpfrn. Deutsch, unter dem Titel, der Baumeister, Nürnb. 1699. 8. 1721. 8. — Mathur. Jousse Secret de l'Architecture, decouvrant les Traits geometr. Coupes et Derobemens necessaires dans les Batimens, La Flèche, 1642. f. — Franz Derrand L'Architecture des Voutes, ou l'art des Traits et Coupe des Voutes, Par. 1643. 1650. 1742. fol. 5 Th. — Voute platte de l'invention de Mr. Abbeille, in der Hist. de l'Acad. Roy. des Sciences de Paris, An. 1699. — J. B. de la Rue Traité de la coupe des pierres . . . Par. 1728. 1764. f. mit Kupf. — A. F. Frezier La Theorie et la Pratique de la coupe des pierres et des bois pour la Construction des Voutes . . . Strasb. 1737-1739. 4. 3 Bd. mit Kupf. und Ebendesselben — Elemens de Stereometrie, à l'usage de l'Architecture pour la coupe des pierres, Par. 1760. 8. 2 B. mit Kupf. — Der 2te Artikel des neunten Kap. im 5ten Bde. von Blondels Cours d'Architecture, S. 263 handelt Des Voutes et de leur appareil; das erste Kap. des sechsten Bandes, enthält Considerations sur le Mecanisme des

des Voutes, sur leur poussée et leur construction, und das 2te ebendesselben Bds. handelt, de la maniere de construire les planchers en briques dits Voutes plats. — — In deutscher Sprache: A. Dätzl Abh. von den Gewölbern und Schwibbogen im 2ten Jahrg der Bemerk. der Churpfälzischen Physikal. Oekon. Societät. 1783.

Von der Art der Alten zu wölben, s. Winkelmanns Anmerk. über die Baukunst der Alten, S. 8 u. f. wo auch S. 12. Bemerkungen über die coupe des pierres, deren Erfindung die Franzosen sich so gerne zueignen möchten, vorkommen.

Giebel.

Von Giebeln handelt, unter mehrern, Blondel (in s. Cours d'Architect. Bd. 1. Kap. 3. S. 315 und Bd. 3. Kap. 5. S. 219 u. f. nämlich, Des Frontons en général; De la proportion des Frontons; Des ornemens dont on decore les frontons, u. d. m.) — Milicia (Im 7ten Abschn. des 4ten Buches s. Grunds. der bürgerl. Baukunst, Bd. 1. S. 222. d. U.) —

Glasmahlerey.

Von der Glasmahlerey handeln: schon Theophilus Presbyter, in der diversar. Art. Schedula, im ganzen zweyten Buche (in so fern Glas färben und Glas machen mit hieher gehört) in G. E. Lessings Sechstem Beytr. zur Gesch. und Litterat. S. 321 u. f. und der so genannte Heraklius, oder Eraklius (S. den Critic. Essai on Oil painting . . . von R. E. Raspe, Lond. 1781. 4.) — Walt. Gedde (The manner how to anneile or paint in Glasse, Lond. 1616. 4.) — Felibien, in den Principes de l'Archit. Peint. et Sculpt. Liv. I, ch. 21. Liv. III. ch. 9. S. 180 und 305 der Ausg. von 1697. wo sich auch Manches, über die allmähliche Ausbildung dieser Kunst, findet. — Florent le Comte, in s. Cabinet des singularités d'Archit. Peint. Sculpt. Bd. 1. S. 99 u. f. der Brüßler Ausg. v. 1702. — Wie ein Kupferstück auf Glas zu bringen, und solches schön zu mahlen; und wie allerley Schrift, Blumen und Gemählde auf Glas zu mahlen, das 30te und 31te Kap. in der 2ten Abth. oder dem so genannten Kunst-Cabinet von J. M. Cröcker Wohlanführenden Mahler, S. 396 u. f. der letzten Aufl. — A. F. Proefkundige Verhandeling over het Glas-Schilderen s' Grafenh. 1744. 8. — L'art de la Peinture sur verre . . . p. Mr. (Pierre) le Vieil, in dem 17ten Bde. der Arts et Metiers de MM. de l'Acad. Roy. des Sciences, Par. 1761 u. f. f. Einzeln abgedruckt, ebend. 1774. fol. mit 13 Kupfert. Deutsch, Nürnb. 1779. 4. 2 B. Ein Auszug daraus in C. G. v. Murr Journal zur Kunstgesch. Th. 3. S. 37 u. f. — Art of Painting upon Glass, bey der Art of drawing in Perspective, Lond. 1777. 12. — Eine Schrift von dem bekannten Glasmahler Jacq. de Parois (1660) mit dem Titel: Peinture sur verre qui s'appelle d'apprest, wird in dem oben gedachten Florent le Comte, B. 1. S. 115 angeführt, aber näher ist sie mir nicht bekannt; eben so wenig, als eine kleine Schrift, welche unser Sturm darüber geschrieben haben soll. — — Ferner gehört, zu einer gewissen Art von Glasmahlerey, die kleine Schrift: Moyen de devenir Peintre en trois heures . . Par. 1753. 16. Amst. 1766. 12. von dem Mahler Vispre. Deutsch, Halle 1778. 8. und bey Chr. Fr. Prangens Schule der Mahlerey, ebend. 1782. 8. — Und zu der Kunst im weitesten Umfange Ant. Neri L'arte vitriaria Lib. VII. Fir. 1612. 4. 1661. 8. Lat. mit den Anm. des Chr. Merret,

ret, von Andr. Frisius, Aufl. 1686. 8. Deutsch, von Fdr. Geisler, Leipz. 1678. 8. — Jo. Kunckel's ars vitriaria, oder vollständige Glasmacherkunst, Frft. 1679. 4. Nürnb. 1756. 4. 2 Th. mit K. (Erläuterung über das vorige Werk, welches darin aufgenommen worden ist.) — L'art de la verrerie de Neri, commenté par Merret, et avec les notes de Kunckel, ou Manière de faire le verre . . . d'y porter des couleurs, d'imiter les pierres precieuses. Par. 1752. 4. (von dem B. Holbach.) — Haudicquer de Blancourt Art de la Verrerie. 1690. 12. — Gius. Piatoli di Sassaro Dell' origine del Vetro . . . Flor. 1780. 8. — Der, von H. S. angeführte Pernetty handelt, theoretisch, ein wenig unverständlich, und historisch, höchst falsch und seichte von der Sache. Ob übrigens die Glasmahlerey auf Fenstern in Kirchen ihren Nutzen hat, und so gar dem Zwecke derselben angemessen ist, oder doch war, weil, wie Felibien sagt, une trop grande lumiere dissipe la veue, et qu'un jour foible et mesme un peu d'obscurité tient l'esprit plus recueilly et moins distrait, lasse ich dahingestellt. Aber wahrscheinlich ist es, daß, außer der Absicht, die Kirchen dadurch zu verzieren, auch die Absicht, dadurch ein heiliges Dunkel darin zu verbreiten, und die Kirchkinder mit heiligem Schauer zu erfüllen, (welche Absicht in dem ganzen Bau unserer Kirchen sich allenthalben deutlich zeigt) zu der Einführung oder Allgemeinheit solcher Fensterscheiben in den mittlern Zeiten vieles beygetragen habe. — —

Von der Geschichte der Glasmahlerey: L'origine de la Peinture sur verre, Par. 1693. 12. — Ein Aufsatz in dem 2ten St. S. 224 des Würtenbergischen Repertoriums s. l. 1782. 8. der auch im 16ten Hefte S. 232 der Meuselschen Miscell. artistischen Inhaltes sich findet. — Etwas von gemahlten Glasfenstern, in der letztern Schrift, Heft 26. S. 109. — Von der Glasmahlerey in Nürnberg, ein Auss. in C. G. v. Murr Journal zur Kunstgesch. Th. 15. S. 51. — In der Centur. I. Epistol. Claud. Barth. Morisoli, Dijon. 1656. 4. findet sich ein Brief, in welchem aus einer Stelle des Seneca (Epist. 86.) und des Vopiscus Firmius, zu erweisen gesucht wird, daß die Alten mit der Glasmahlerey bekannt waren. Und in dem von H. Sulzer erwähnten, zur Gnüge sonst bekannten Werke des Buonarotti: Osservaz. sopra alcuni frammenti di vasi antichi di vetro, ornati di figure, trovati ne' cimeteri di Roma . . Fir. 1716. 4. ist denn auch ein aufgefundenes Bruchstück der Art, welches den Herkules, wie er durch die Göttinn der Weisheit in den Sitz der Götter geführt wird, darstellt, und in der Schrift des Ficoroni, La Bulla d'oro de' fanciulli nobili Romani . . . Rom. 1732. 4. zwey Bildnisse (welche auch in den Antiquitat. Middletonian. . . . Lond. 1745. 4. beschrieben worden sind) näher angezeigt. In den neuern Zeiten finden sich die ersten Spuren derselben im Ausgang des zehnten, oder Anfange des eilften Jahrhundertes; und wahrscheinlicher Weise waren Scheiben, aus mancherley blos gefärbtem Glase (aus welchen die eigentliche Glasmahlerey sich unstreitig wieder entwickelte) schon viel früher im Gebrauche. Aus einem Briefe des Abt Gozpert von Tegernse (in Pezens Thes. Anecd. nov. T. V. S. 131.) erhellt nämlich, daß man, in dem gedachten Zeitpunkte, in Deutschland schon gemahlte Fensterscheiben (discoloria picturarum vitra) gehabt; und in Frankreich (S. Hist. litter. de la France, B. 9. S. 221.) finden sich gegenwärtig noch Bildnisse auf Glas von dem Heil. Bernard,

von dem Grafen und der Gräfinn Braine, und von Suger, welche aus dem zwölften Jahrhundert seyn sollen. Der Holländer, Arnold Hort, kann also wohl nicht, wie es in dem Allg. Künstlerlexicon heißt, der Erfinder, nicht einmahl der Wiederhersteller dieser Kunst seyn. Und daß sie nicht, seit 250 Jahren, gänzlich, wie H. S. sagt, in Abgang gekommen, können die letztern Nahmen der folgenden, als Glasmahler bekannten, Künstler beweisen. Als Schüler und Zeitgenossen von dem erwähnten Arnold Hort werden genannt: Theod. Jac. Felbert, Theod. Staß, John Ack, Cornelius van Herzogenbusch, Cornelius von Dalen, Jodoc. Veregius. — Veit Hirschvogel († 1525) — Albr. Dürer († 1528. Auch dieser große Mann wird unter die Vervollkommener dieser Kunst gesetzt.) — Guill. de Marseille, gen. Priorino Franciosо, und M. Claude, genannt Francese (1530. Der dem Felibien, a. a. O. S. 181. zu Folge, die Kunst zuerst nach Italien gebracht.) — Gontier, Limard und Madrain (1550) Lor. van Kool (1550) Bern. v. Orley († 1560) Walther und Theodor Crabeth (1560) Jos. Maurer († 1580) J. Cousin († 1590) El. Henriet (1596) Elzheimer (Bruder des bekannten Mahlers 1610) Jac. Floris (1610) Cornel. Kessens († 1618) Pierre Mathieu (1620) Jesse Reiners (1620) Pierre Tacheron (1622) Pet. Kouwhoorn (1630) John von Bronkhorst (1640) Jacq. de Parois (1660) Georg Guttenberger († 1670) Abrah. von Dieppenbeck († 1675) Will. Price (1696) Desangives — Nic. Besserer und Dan. Boelkert (suchten um die Mitte dieses Jahrhunderts die Kunst der Glasmahlerey zu Augsburg wieder hervor; allein sie scheinen nichts, als den guten Willen dazu gehabt zu haben.) — Wolfg. Baumgärtner († 1761) — Jouffroy (welcher eine neue Art, Glas zu mahlen erfunden haben soll. S. Bibl. der sch. Wissensch. 5. 384.) Jervaise (Der Beschreibung nach soll seine, in einer Kapelle zu London gemahlte Auferstehung Christi alles übertreffen, was von solchen Arbeiten, bis jetzt, nur sich hat denken lassen, (S. N. Bibl. der sch. Wiss. Bd. 31. S. 301 u. f.) ob gleich der davon bekannt gewordene Kupferstich dieses nicht zu versprechen scheint.) — —

Gleichniß.

Nächst der von Hrn. Sulzer angeführten Schrift des H. Breitinger, Zür. 1740. 8. handeln gelegentlich vom Gleichniß, unter andern, L. Racine, in seinen reflexions sur la poesie, im 1ten Th. S. 103. Oeuvr. T. 3. Par. 1747. 12. — Condillac, im 4ten Kap. des 2ten Buches S. 234. des 2ten Th. seines Unterrichtes aller Wissenschaften. — Home in den Elem. of Crit. B. 2. S. 183. Ausgabe von 1769. — Priestley, in seinen Vorlesungen, S. 173. d. Uebers. — Blair, in der 17ten seiner Lectures, S. 341. — M. C. Curtius (Von den Gleichn. und Metaphern und deren poet. Gebrauch, Wism. 1750. 8. und in dessen Crit. Abhandl. Han. 1760. 8.) — — Das Werk des Th. Fanuci De Comparationibus Poetar. Bon. 1533. 4. enthält eine Samml. von Gleichnissen aus lat. Dichtern, ohne alles Urtheil. —

Gothisch.

Daß gerade Mangel an allem Nachdenken den fälschlich so genannten gothischen Geschmack in der Baukunst eingeführt habe, scheint nicht so ganz mit dem, was wir von den Eigenheiten desselben kennen, übereinzustimmen. Zuerst sind die Gothen, oder alle nordische Völker, an dem Ursprung des so genannten Gothischen,

schen, wohl nicht allein Schuld. Zwar zeigt sich der Verfall der Baukunst schon unter den Longobarden in Italien; aber das war noch nicht gothischer Geschmack; denn jener Verfall besteht nur darin, daß (wie z. B. an der, im 6ten Jahrhundert erbauten Kirche, St. Giovanni in Florenz) die Säulen, Basen, Kapitälchen alle von einander unterschieden sind; allein jede einzele Säule (es sind korinthische) ist ganz symmetrisch modellirt, und steht mit ihrer Base, mit Architrab, Friese und Cornische, im Verhältnisse; das Gewölbe der Kirche des H. Vitalis zu Ravenna, aus eben diesem Jahrhundert, ist zwar auf freystehenden Säulen aufgeführt, und kein Architrab untergezogen; allein die Bögen sind noch alle kraisrund, und aus einem Mittelpunkte beschrieben. Und jene Verschiedenheit der einzeln, zusammen gehörigen Theile, verbunden mit der Regelmäßigkeit jedes einzeln Theiles für sich betrachtet, bestand in Italien noch im eilften Jahrhundert, wie die, um diese Zeit erbauten Kirchen St. Miniato al Monte, St. Michele in Pisa, die Domkirche zu Fiesole, u. a. m. beweisen. — In Italien zeigt sich die erste, deutliche Spur des gothischen Geschmackes, unter andern, an den sechswinklichten Bogen des, eben in diesem Jahrhundert, erbauten Domes zu Pisa; allein, der Baumeister war — ein Grieche, Buchetto, von Dulichio gebürtig. Wie, wenn der gothische Geschmack also wohl eigentlich morgenländischer Geschmack, von, und über Constantinopel (wo sich noch frühere Beweise desselben finden) eingeführt — und wohl gar, im Grunde, der Einführung der christlichen Religion, zu verdanken wäre? — „Die gothische Bauart," heißt es, unter andern, in der N. Bibl. der schönen Wissenschaften B. 14. S. 291. „hat die Kennzeichen der ersten Lauberhütten nach und nach in verhältnißmäßige Ordnung gebracht. Man sieht an ihr, wenn man nur nachsinnt, gar deutlich den Ursprung der Spitzbögen, in Nachahmung der gezwieselten und gebogenen Aeste, zur Oeffnung der Thüren und Fenster. Und was stellen die oben geschlungenen Fensterrähme anders, als in einander geflochtene Zweige dar? Ja die schlankgekehlten Pfeiler mit ihren Reihungen an den Gewölbern zeigen gar eigentliche Baumgänge an, deren Aeste in einander gewachsen sind, und sie bedecken, zur Erinnerung des Aufenthaltes der ersten Menschen unter grünen Bäumen. Wir wollen hier der Menge Blüthen, Blätter, Zacken, Zweige, Puppen, Perlen und Edelgesteine nicht gedenken." — Hiermit verbindet sich noch ein anderer Umstand; ein gewisser Geist des Wunderbaren ist an ihr unverkennbar. Die zum Theil im Verhältniß zu den dünnen Säulen, worauf sie ruhen, so hohen Gewölbe, u. d. m. beweisen wenigstens, daß die Künstler mehr ihre bloße, eigentliche Kunst zu zeigen, und den Zuschauer mit Erstaunen darüber zu erfüllen, nicht aber so sehr mit dem Zwecke der Sache selbst, welche sie machten, beschäftigt gewesen. — Indessen finden sich, meines Bedünkens, auch unverkennbare Zeichen nordischer Abkunft in ihr; die hohen, spitzigen Dächer, die schmalen Fenster, die, bey Pallästen, kleinen Thüren, kleinen Fenster, gewundenen, schmalen Treppen, u. d. m. zeigen ein kaltes Clima, und eine Lebensart an, bey welcher man nicht blos auf Schutz gegen Witterung, oder auf Bequemlichkeit, sondern auch auf Vertheidigung gegen Anfälle, bey Aufbauung der Wohnung dachte. Und hierdurch hört denn auch, wie es scheinet, zweytens, der Mangel alles Nachdenkens bey ihr auf — und mir dünkt,

dünkt, daß dieser sich mehr) z. B. in einem Clima, wo der Schnee einige Monate hindurch liegt, bey ganz flachen Dächern, bey Fenstern, welche bis auf den Fußboden herabgehen, u. d. m. zeigt. Bleibt denn Schönheit noch Schönheit, wenn sie an unrechter Stelle steht? Oder, vielmehr, giebt es überall noch Schönheit, welche unabhängig von Ort und Stelle wäre? Und verliert sie nicht den größten Theil, vielleicht alle ihre Wirkung, auf den vernünftigen Menschen, wofern sie falsch angebracht ist? Lasset uns also die Liebe zur Schönheit, lasset uns ihren Reiz und die sinnlichen Eindrücke, nie so weit verleiten, daß wir darüber aufhören, denkende Menschen zu seyn; wir würden dadurch nur die schönen Künste verdächtig, vielleicht verächtlich — und uns lächerlich machen! Auch die größte, vermeintliche Schönheit, wird wahrhaft Gothisch, so bald sie einen unschicklichen Platz einnimmt. Denn, wie Hr. Sulzer auch bemerkt, jeder Mangel des Nachdenkens, und des Verhältnisses (nicht blos der Theile unter sich, sondern auch zum Ganzen, zum Zwecke der Sache, zu Ort und Stelle, und Zeit) jede Unschicklichkeit, ist, und heißt, jetzt, Gothisch. — Wegen der Schriften über die gothische Bauart s. den Art. Bauart S. 168.

Groß; Größe.

Von der Größe handeln zugleich die mehresten, der, bey dem Art. Erhaben, angeführten Schriften. — E. Platner (In s. Neuen Anthropologie §. 798 u. f. erklärt das Große, als das, was auf einmahl eine Menge von leicht in ein Ganzes verbundenen, mehr oder weniger klaren Vorstellungen erregt.) — Von der Größe (und Mannichfaltigkeit) im Gartenbau, s. Hirschfelds Theorie, B. 1. S. 162. — Von der Größe (und Anmuth) in der Mahlerey, unter andern, Richardson in dem Traité de la peinture, S. 137. Amst. 1728. 8. Und über die körperliche Größe darin, s. Lessings Laokoon, S. 131. 229. 349. 372 der Ausg. von 1788. — Von dem, was man eine große Architectur nennen kann, Blondel in s. Cours d'Archit. Bd. 1. S. 423. — Von der Größe in dichterischen Gemählden, Bodmer im 8ten Abschn. S. 211. der Betrachtungen über die poetischen Gemählde der Dichter, Zürich 1741. 8. — —

Groteske.

Von dem Grotesken handeln: Jacq. Androuet Du Cerceau (Principes de la Perspective et *des Grotesques*, werden von La Combe, als öfterer gedruckt, angeführt, sind mir aber nicht näher bekannt.) — Serlio, oder vielmehr Bald. Peruzzi (in dem Libro terzo d'Archit. des erstern, Ven. 1540. fol.) — Lomazzo (im 48ten Kap. des 6ten Buches s. Trattato dell' Arte della Pitt. Mil. 1585. 4. S. 422.) — Gb. Armenini (in s. Veri Precetti della Pittura, Lib. III. c. 12. S. 115 u. f. Ven. 1678. 4.) — Fez. Chr. v. Scheyb (Von grotesken Verzierungen überhaupt, in s. Orestrio, im 2ten Theil, N. LXI. S. 317. Schreiben über die so genannten Grotesken Mahlereyen, im 2ten Bd. des Köremon S. 460. — C. L. Stieglitz (Ueber den Gebrauch der Grotesken und Arabesken, im 40ten Bd. S. 3 u. f. der Neuen Bibl. der sch. Wissensch. Einzeln, Leipz. 1790. 8.) — J. D. Fiorillo (Ueber Groteske, Gött. 1791. 8.) — — Auch gehört, im Ganzen, noch die Schrift: Harlekin, oder Vertheidigung des Groteske-Komischen, von Justus Möser, Brem. 1761. 8. Verb. 1777. 8. Engl. Lond. 1766. 8. — und die Geschichte des Groteske-Komischen v. C. F. Flögel, Leipz. 1788. 8. —

inglei-

gleichen Ueber Arabesken und Grotesken, im 1ten Th. des 2ten Bds. von C. Huths Magaz. der Baukst. Weimar 1792. 8. hieher. — —

Uebrigens war es nicht der, von d. S. genannte Giov. Nanni von Udine; sondern lange vor ihm Lud. Morto, welcher ums J. 1490 die, zu seiner Zeit, in unterirrdischen Gewölben alter Gebäude entdeckten Grotesken ans Tageslicht, und in Mode brachte. Gemahlt haben deren, unter andern, Franc. Penni († 1528) Croso von Monza (1530) Ant. Fantose, Mich. Rochetet, Jean Sanson, Gerard Michel (1530) Alb. Fontana (1530) Maturino († 1527) Rosso († 1541) Polidoro Calidara († 1543) Giul. Romano († 1546) Perin Buonacorso del Vago († 1547) Aur. Busso († 1550) Pessa (1550) Giac. Rosignolo (1560) Giov. Nanni von Udine († 1564) Marc. Marchetti von Faenza († 1580) Andr. Sonzino (1580) Giov. P. Lomazzo († 1598) Prosp. Orsi delle Grottesche († 1635) S. Vouet († 1649) Jean le Moine († 1713) Fil. Minci († 1750) — In Stahl hat deren geschnitten Giov. Cerabalia. — In Kupfer sind deren sehr viele gebracht worden. Die, in aller Art wichtigsten darunter sind 1) die, dem Raphael selbst zugeschriebenen, als Parerga atque Ornamenta in Vaticani Palatii Xystis etc. von Pietro S. Bartoli gestochen, 4. überhaupt 43 Bl. Ferner, 2) eine ähnliche Sammlung, ohne besondern Titel, von 36 Blättern überhaupt, gestochen von Augustino Venet. Marc. Antonio und von einigen Schülern desselben, wovon die von Augustino, 20 an der Zahl, numerirt sind (S. Nachr. von Künstlern und Kunstf. Th. 2. S. 346.) 3) Miscellaneae Picturae, vulgo Grotesques, in Spelaeis Vaticanis a Raphaele elabor. et a Fr. de la Guestiere . . . insc. fol. 17 Bl. 4) 26 Bl. gest. von Ottaviani und Volpato, wovon sich eine Nachr. in den Menselschen Miscell. Heft 4. S. 32 findet. Auch hat Mich. Lucchese noch ein Blatt mit Grotesken, nach Raphael, f. gestochen. — Die übrigen Blätter dieser Art sind von H. Aldegrever, nach eigenen Erfindungen, überhaupt 7 Bl. (s. Dict. des Artistes. I. S. 127.) — Stef. della Bella (Frises, Feuillages et *Grotesques* . . . Colignon exc. 8 Bl. Ornamenti o Grotesche, 12 Bl.) — Jean Berain (Unterschiedliche Bücher mit Grotesken, Caminen u. d. m. Augsb. f. 81 Bl. von Gottfr. Stein.) — Cornelius van den Bosch (Eine Folge von Troph. Grotesken u. d. m. Rom 1550-1553. f. 16 Bl. und noch einige einzele Blätter. (S. Dict. des Artistes, Th. 3. S. 187.) — Andr. Ch. Boule (ebend. S. 256.) — Nic. de Bruyn (Eine Folge von sechs Blättern 1594. 12.) — Hier. Cock (Veelderley Veranderinghe van Grotissen . . . door Corn. Flooris, 1556. f.) — Paul Decker (Neues Groteskenwerk für Goldschmiede und andre Künstler, Nürnb. f. 8 Bl.) — Dorigny (Livre de diverses Grotesques, peintes dans le cabinet et bains de la Reine, p. S. Vouet, f. 15 Bl.) — David Hopfer (in den Oper. Hopferian. Nor. finden sich verschiedene Grotesken von diesem Künstler.) — Neues Groteskenbuch durch Christph. Jamnitzer, Nürnb. 1610. 4. 3 Th. — Marot (Grotesques, Augsb. f. 6 Bl.) — Toro (Nouv. livre de Vases, Cart. Troph. et *Grotesques*, Augsb. f. 36 Bl.) — u. d. a. m. —

Zum Grotesken sind auch die sonderbaren Zusammensetzungen des Prinzen Pallagonia in Sicilien zu rechnen, wovon Brydone, Borch, Houel (in s. Voyage pittor. Bd. 1. S. 41.) und Stieglitz (in der oben angeführten Abhandl.) Nachrichten geben.

Grotte.

Grotte.

Ausführlicher handelt von Anlegung der Grotten Felibien im 13ten Kap. des 3ten Buches s. Princ. de l'Architecture etc. S. 319. Ausg. von 1697. — Hirschfeld in der Theorie der Gartenkunst, Bd. 3. S. 84 u. f.

Grund.

Außer dem angeführten Vinci handelt, unter mehrern, noch, „Von dem Ordiniren der dunkeln Objecte gegen einen hellen Grund, in der Nähe und Ferne derselben," Lairesse in dem 4ten Kap. des 4ten Buches seines großen Mahlerb. — so wie im 8ten Kap. „Von kräftigen Objecten gegen schwache Gründe, und so hinwieder; oder Dunkel gegen Hell, und Hell gegen Dunkel." — —

Gründen.

Der, von H. S. angeführte, von Calot erfundene, oder doch durch ihn berühmt gewordene, so genannte, harte Aezgrund, wird, wegen mancherley Unbequemlichkeiten, von den neuern Künstlern, nicht mehr gebraucht.

In Ansehung des weichen Grundes, oder der Auftragung desselben auf die Platte, ist noch zu bemerken, daß diese vorher von allen Unreinigkeiten, besonders Fettigkeiten, vermittelst fein durchgestiebter Asche, oder fein geschabter Kreide, oder dergleichen Bleyweiß, ohne alle Sandtheile, gereinigt werden muß. Hierauf folgt das Auftragen des Grundes, auf die oben beschriebene Weise, das heißt über einem gelinden Kohlenfeuer; (weil ein starkes den Aezgrund leicht verbrennen, oder die harzigten, und öhlichten Theile desselben verfliegen machen könnte) und das Verbreiten desselben über die Platte geschieht am besten vermittelst einer wilden Entenfeder, als welche vorzüglich eine sanfte, reine, gleiche Kante hat, und deren Fahne vorzüglich fest an einander hält. Daß dieses vorgenommen wird, während die Platte noch auf den Kohlen liegt, versteht sich von selbst; aber noch ist Vorsichtigkeit in den, dabey nöthigen Bewegungen erforderlich, um nicht Staub zu erregen. Die, an einem Schraubestock bevestigte Platte wird nun, indem der Grund noch fließt, über sehr stark flammendes und dampfendes Wachslicht gehalten, bis der Dampf den Grund vollkommen geschwärzt hat; und das von H. S. gedachte, zweyte Erwärmen fällt gänzlich weg. Auch kann nicht die Flamme, sondern nur der Docht, wenn er den Grund berührt, diesem schädlich werden. Bey dem Abkühlen ist die Platte wieder so zu stellen, daß sie vor dem Staube sicher ist. — Nicht von allen Künstlern, indessen, wird der Grund geschwärzt. Verschiedene überstreichen ihn blos mit fein geriebenem, mit etwas Gummi versetztem, Bleyweiß; und dieses geschieht dann nicht ehe, als bis die Platte erkaltet ist. Gewohnheit allein kann den Vorzug zwischen beyden Arten entscheiden. Das Verfahren bey dem Aufzeichnen ist aber bey beyden gleich.

Eine, von neuern Künstlern erfundenes zweyten Gründen, welches man Uebergründen nennen könnte, verdient mehr Aufmerksamkeit. Es verhält sich damit auf folgende Art. Nachdem auf die Platte die kräftigsten Parthien, oder die Hauptschatten, durch das erstere Aezen, eingegraben worden sind, reinigt man solche, zuerst, auf die, bey dem Art. Aezkunst (S. 40) beschriebene Art, und reibt sie hierauf noch einmahl mit altbackener, aber nicht hart gewordener Semmel ab, um das Oehlichte, das bey dem Abschmelzen in den Einrissen sitzen geblieben ist, völlig

völlig wegzubringen. Alsdenn gründet man sie ganz auf eben solche Art, als das erste Mahl; nur fällt der Dampf, oder das Bestreuen mit Bleyweiß weg, damit die vorher geätzten Striche, durch den Grund hindurch, sichtbar bleiben; und nun bearbeitet man sie von Neuem mit der Nadel, und hohlt das fehlende, oder die sanftern Töne und Verspülungen nach, die gewöhnlich mit der so genannten kalten Nadel (s. den Art. Aezkunst und den Art. Radiren) gemacht werden. Es ist, indessen, zu bemerken, daß dieser zweyte Grund dicker oder stärker, als der erste, aufgetragen werden muß, weil sonst das Scheidewasser, bey dem zweyten Aezen, leicht in die zuerst eingeätzten Striche eindringen, und so Unreinlichkeiten verursachen könnte. Das zweyte Aezen selbst geschieht wie das erstere Mahl, allein mit dem Unterschiede, daß, da jetzt nur sanftere Töne eingeätzt werden sollen, das Scheidewasser nicht so lange auf der Platte bleiben darf. Die Vortheile von diesem zweyten Gründen, oder Uebergründen, sind, daß der Künstler, eines Theils, mit leichterer Mühe und weniger Zeitaufwand, jene feinern Töne und Verspülungen, als es, mit der kalten Nadel oder dem Grabstichel möglich ist, und daß er, andern Theils, auch Gegenstände, welche Leichtigkeit und spielende Nadel erfordern, besser dadurch hervor bringen kann, indem die kalte Nadel, so wie der Grabstichel, bey dem dazu nothwendigen Nachdrucke der Hand, jener Leichtigkeit nachtheilig werden. Vorzüglich ist diese Methode nutzbar bey Gegenständen, wo kräftige Parthien unmittelbar an gelindere gränzen, wie z. B. in Landschaften, wo durch die lockern Zweige eines, im Vordergrund stehenden, kräftig gehaltenen Baumes eine gelindere Luft durchschimmert; und die guten Wirkungen davon zeigen sich in mehrern Blättern von H. Geyser, der, wenn er gleich vielleicht nicht der eigentliche Erfinder seyn sollte, doch den ersten und mehrsten Gebrauch davon gemacht, so wie gar kein Bedenken getragen hat, solche auch mehrern Künstlern, wenn die Rede von jener Wirkung war, mitzutheilen.

Gruppe.

Von der Gruppe, in der Mahlerey, unter mehrern, handeln Dupuy du Grez in s. Tr. sur la Peint. S. 299 u. f. — Hagedorn, in der 20ten Betr. und von der Beleuchtung der Einfachen, in der 47ten Betr. — De Piles in den Elem. de peint. S. 76. der Ausgabe von 1767. — S. übrigens die bey dem Art. Anordnung angeführten Schriften.

